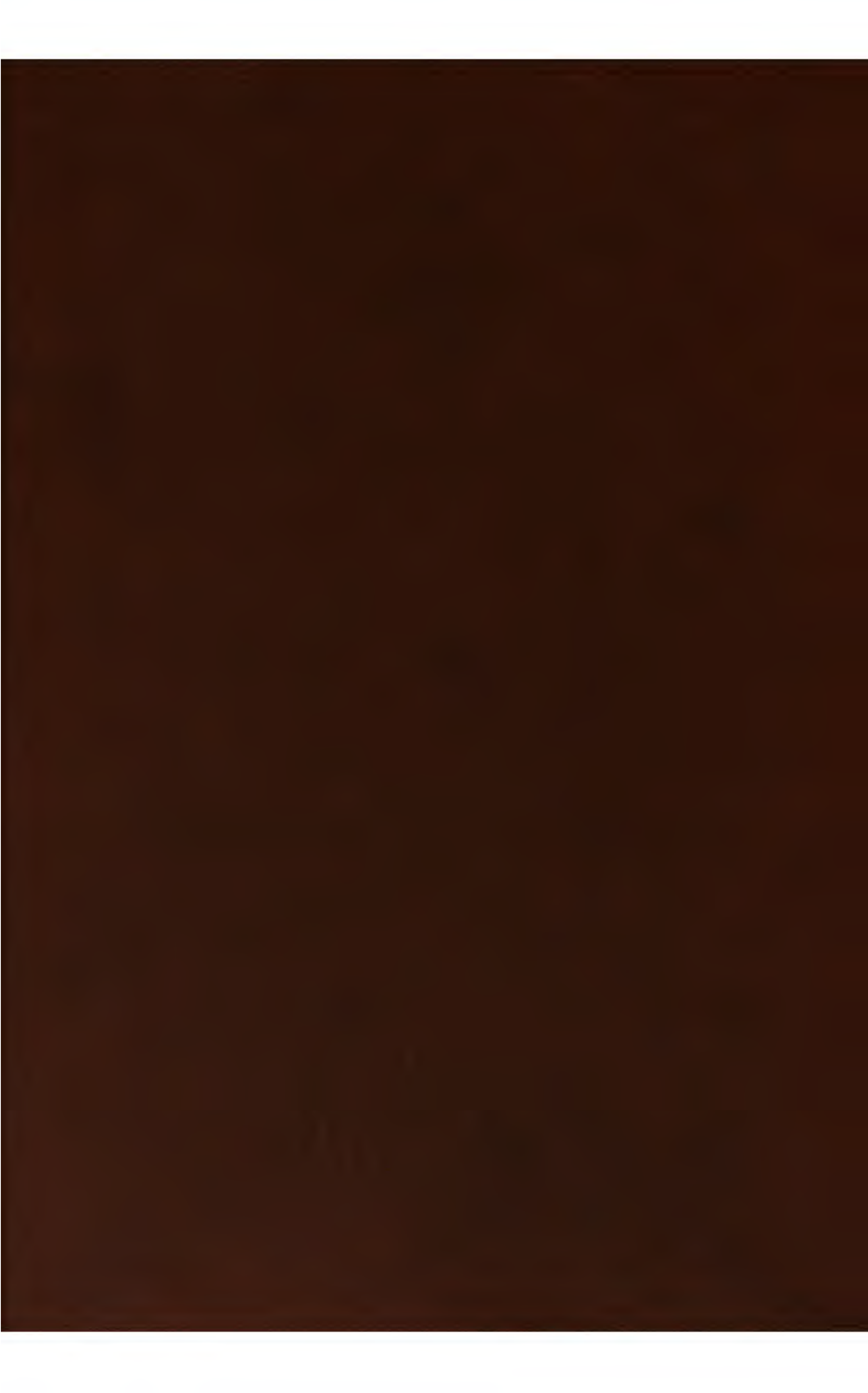
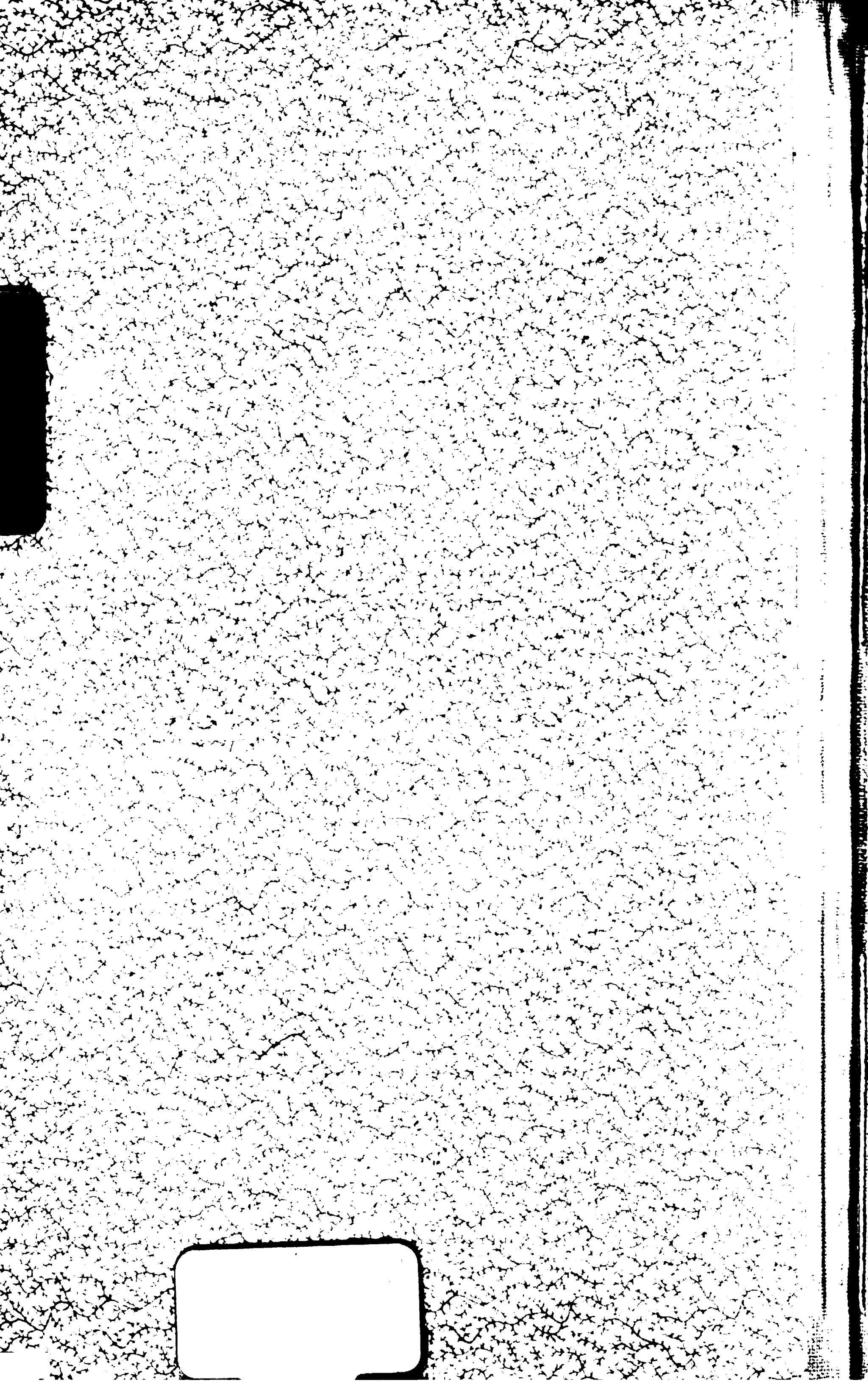
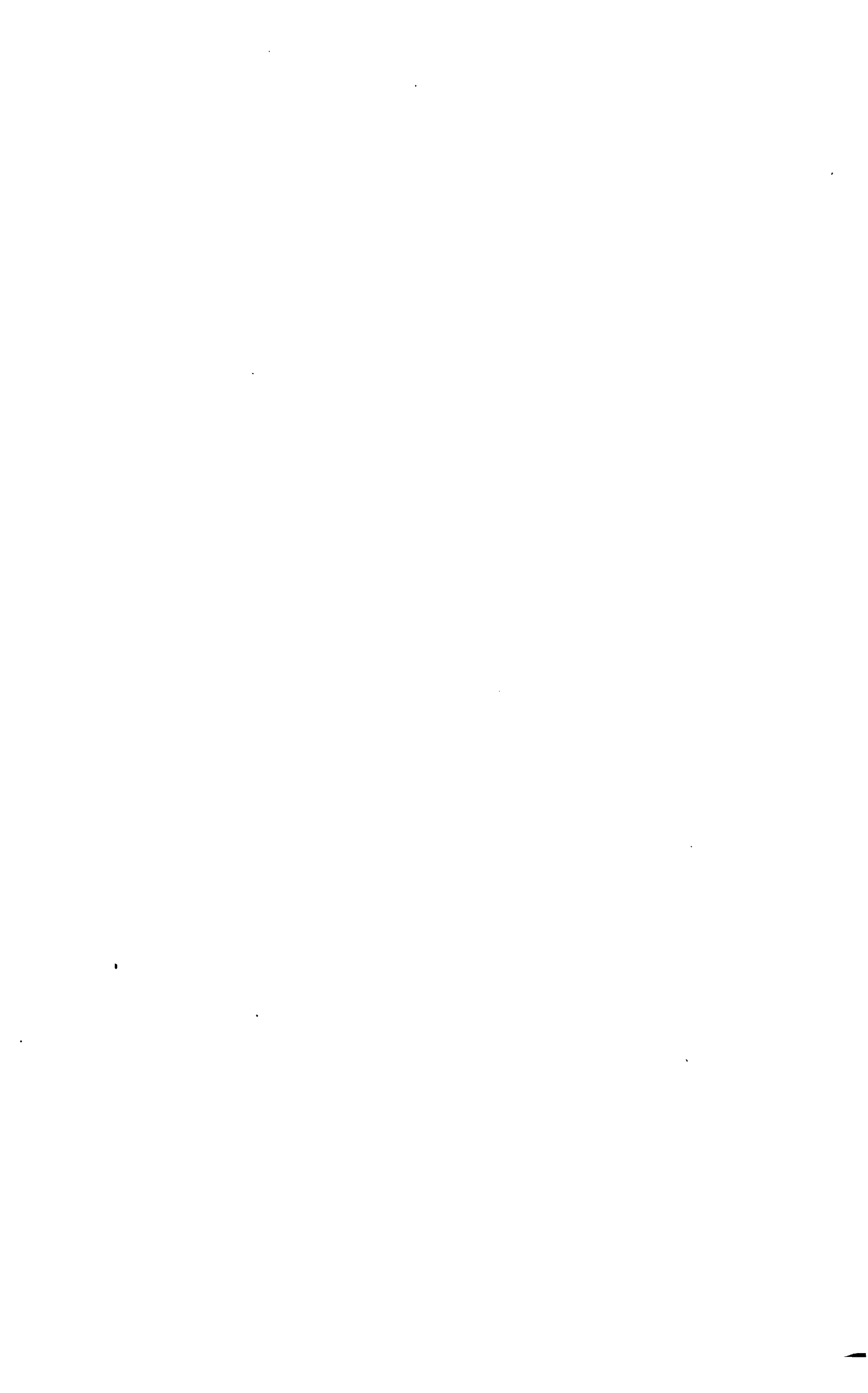
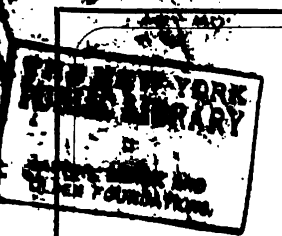




Beitraeg









Beiträge

zur Kunde

steiermärkischer Geschichtsquellen.

In Verbindung mit der

Historischen Landes-Commission für Steiermark

herausgegeben vom

historischen Vereine für Steiermark.

32. Jahrgang.

Inhalt.

Zahn Felix, Beiträge zur Genealogie und Geschichte der steirischen Liechtensteine.
Kapper Anton, Dr., Mittheilungen aus dem k. k. Statthaltereiarchive in Graz.
Starzer Albert, Dr., Die landesfürstlichen Lehen in Steiermark von 1421–1546.

Graz, 1903.
Verlag des historischen Vereines.

In Commission bei Leuschner & Lubensky.

Beiträge

zur Kunde

steiermärkischer Geschichtsquellen.

In Verbindung mit der

Historischen Landes-Commission für Steiermark

herausgegeben vom

historischen Vereine für Steiermark.

32. Jahrgang.

Graz 1902.

Verlag des historischen Vereines.

In Commission bei Leuschner & Lubensky.

Druckerei „Leykam", Graz.

Beiträge zur Genealogie und Geschichte der steirischen Liechtensteine.

Von Felix Zub, Archivar in Murau.

Das Hauptwerk über die steirischen Liechtensteine ist noch immer die Darstellung, welche Jakob Falke in seiner Geschichte des fürstlichen Hauses Liechtenstein auch über das nach dem Hauptbesitze zubenannte Haus Liechtenstein-Murau schon i. J. 1868 veröffentlichte.[1]

Später brachte namentlich Leopold von Beckh-Widmanstetter sehr schätzenswerte Nachträge, und zwar für die ältere Zeit in dem Aufsatze: Ulrichs von Liechtenstein, des Minnesängers, Grabmal auf der Frauenburg i. J. 1871 [2], dann für die spätere Zeit bis zum Aussterben des ganzen Hauses in der Publication: Studien an den Grabstätten alter Geschlechter der Steiermark und Kärntens i. J. 1877 [3], bei welcher er auch das Murauer Herrschaftsarchiv eingehend benützen konnte. Seitdem ließ der Murauer Herrschaftsbesitzer Seine Durchlaucht Adolf Josef Fürst zu Schwarzenberg dieses Archiv noch gründlicher einrichten, wobei über die steirischen Liechtensteine noch manche neue Daten zum Vorscheine kamen, welche die bisherigen Annahmen vielfach ergänzen und berichtigen. Dadurch wurde der Vollführer dieser Archivs-Einrichtung zu Studien über die Genealogie und Geschichte dieses alten steirischen Herrengeschlechtes geführt und erlaubt sich nun, die wesentlicheren Ergebnisse derselben der Öffentlichkeit vorzulegen.[4]

---

[1] Wien, 1868. I. Bd. Wilhelm Braumüller.

[2] Mittheilungen des Historischen Vereines für Steiermark, 19. Heft, S. 199—225.

[3] Berlin, 1877—78. I. Abtheilung: Liechtenstein-Murau, S. 6—42.

[4] Dabei beehrt sich der Verfasser, seinen höflichsten Dank für die freundliche Aufnahme und Förderung seiner Studien in den betreffenden Archiven den nachfolgenden Herren auszudrücken, u. zw. dem hochwürdigen Abt, P. Prior und P. Archivar des Benedictinerstiftes St. Lambrecht, dann dem Director des steierm. Landesarchives, Regierungsrath Dr. Josef von Zahn und dem I. Adjuncten dieses Archives Dr. Anton Mell in Graz, endlich dem kärntnischen Landesarchivar August Jaksch Ritter von Wartenhorst, als Archivar des kärntn. Geschichtvereines in Klagenfurt.

Vor allem wurden in den beiliegenden, sonst nach Falke und Beckh-Widmanstetter zusammengestellten zwei Stammtafeln die neuen Ergebnisse für die Genealogie niedergelegt und dabei nur diejenigen Personen, welche neu zugekommen, oder denen darin eine neue, d. i. von den bisherigen Angaben abweichende Stellung zugewiesen wurde, behufs leichterer Übersicht mit fetten Lettern hervorgehoben.

Die Anzahl derselben ist nicht unbedeutend, es würde daher zur Begründung all der Ergänzungen und Berichtigungen eine Reihe von Beweisführungen nöthig sein, mit denen der Verfasser die Leser dieser Abhandlung nicht belästigen kann; die Fachmänner werden die dafür gesammelten urkundlichen Belege im Murauer Archive leicht finden, auch werden die Urkunden-Regesten dieses Archives von der Historischen Landescommission für Steiermark voraussichtlich bald veröffentlicht werden.

So sollen hier nur die wichtigsten von diesen genealogischen Fragen ausgeführt und dabei namentlich die Besitzverhältnisse dieses Hauses und besonders der Hauptsitz Murau berücksichtigt werden, zumal da hiefür die hiesigen Urkunden die meisten neuen, hoffentlich nicht uninteressanten Daten und Anhaltspunkte bieten.

Die Nachrichten über die öffentliche Wirksamkeit der steir. Liechtensteine wurden schon von Falke recht sorgfältig gesammelt, einige Nachträge werden auch in dieser Beziehung hier beigebracht werden.

Manche Fragen können auch mit dem hier dermal gesammelten Urkundenmaterial noch nicht endgiltig beantwortet werden, vielmehr muss man sich mit Wahrscheinlichkeitsschlüssen und Vermuthungen begnügen; doch glaubte der Verfasser auch diese, besonders wenn sie neue Gesichtspunkte boten, nicht gänzlich ausschließen zu sollen, um dadurch Andere zu weiteren, abschließenden Forschungen anzuregen.

In diesem Sinne soll gleich die genealogische Hauptfrage behandelt werden, ob das Haus Liechtenstein-Murau mit dem Hause Liechtenstein-Nikolsburg, das in dem heutigen Fürstenhause fortblüht, urverwandt oder eines Stammes sei.

Die alte Tradition des Fürstenhauses und die älteren Genealogen haben dies bejaht, die kritischen neueren Forscher verneint, auch Falke formulierte die Antwort dahin, dass für eine solche Stammesgemeinschaft aus den ihm zugänglichen Urkunden und sonstigen Geschichtsquellen kein positiver Beweis zu erbringen sei. Auch im Murauer Archive ist kein Beleg dafür zu finden.

Sobald die Vertreter der beiden Häuser in den J. 1130—1140 urkundlich auftreten, erscheinen die einen als Ministerialen der

steirischen Markgrafen, dann (seit 1180) Herzoge und in Steiermark begütert [5], die anderen als Ministerialen der österreichischen Markgrafen, dann (seit 1156) Herzoge und in Österreich begütert, sobald ihre Wappen bekannt werden, sind dieselben verschieden [6], und der Beweis, dass beide Häuser sich von einer Stammburg benannt hätten, ist auch nicht zu erbringen.

Als Stammburg des steirischen Hauses gilt unbestritten Liechtenstein bei Judenburg, für die Stammburg des österreichischen Hauses erklärte Falke die jetzige Ruine Liechtenstein ob Mödling und Maria-Enzersdorf; doch musste er selbst zugeben, dass der Name dieser Burg nicht so frühzeitig nachweisbar ist, als die Angehörigen dieses Hauses.

Seitdem führten die österreichischen Forscher den Nachweis, dass diese Burg, sowie die Ortschaft Maria-Enzersdorf ursprünglich Engelschalsdorf (nach einem Gründer Engelschalch) geheißen habe, erst nachträglich, etwa anfangs des 13. Jahrhunderts, sei die Burg in den Besitz eines österr. Herrn von Liechtenstein gekommen und von diesem dann Liechtenstein benannt worden. [7]

Erst nachdem der Babenberger Leopold von Österreich 1192 (24. Mai) auch mit dem Herzogthum Steiermark belehnt worden und diese Vereinigung dauernd geblieben war, traten die fortan unter einem Herzog stehenden steirischen und österreichischen Dienst- oder Landherren und darunter auch die beiderseitigen Liechtensteine in nähere Verbindung.

Aber noch immer spricht der steirische Ulrich v. L., der Minnesänger, in seinem Frauendienst von dem österreichischen Heinrich v. L., mit dem er bei seiner Artusfahrt i. J. 1240 in nahe Berührung kam, wie von einem jeden anderen fremden Ritter, also ohne jegliche Andeutung eines verwandtschaftlichen Verhältnisses. Auch ist von einem Gutsbesitze Ulrichs in dem damaligen Herzogthum Österreich, also mit Ausschluss des seit 1158 mit Steiermark vereinigten Püttner Gebietes, nichts bekannt.

---

[5] Über die Stellung der steirischen Ministerialen siehe die neuesten Darstellungen F. v. Krones, Verfassung und Verwaltung der Mark und des Herzogthums Steier. Graz 1897, dann F. Krones, Herrenstand des Herzogthums Steier in den Mittheilungen des Histor. Vereines für Steiermark. Heft 47, S. 65—126.

[6] Die steirischen Liechtensteine führten einen weißen oder silbernen Schild mit zwei schrägrechts gestellten schwarzen Querbalken, die österreichischen Liechtensteine einen quergetheilten Wappenschild, im oberen Felde golden, im unteren roth.

[7] Topographie von Niederösterreich, Bd. II, S. 509 u. s. w.

Erst durch Ulrichs Sohn Otto II. wurde es anders. Zu Wien am 10. Mai 1291 schlichtete Herzog Albrecht den Streit Ottos von Liechtenstein mit den Gebrüdern Konrad und Siboto von Arenstein über das Schloss (castrum) Inzenstorf derart, dass die Brüder auf das Schloss zu Gunsten Ottos verzichten, dieser sie aber mit anderen benannten Gütern und mit 30 Pfund Pfennig entschädigen soll.[8]

Am 18. October 1300 verzichteten auch die Brüder Ulrich und Heinrich von Kirchling auf das Haus (Schloss) Inzeinsdorf sammt Zugehörungen zu Gunsten Ottos von Liechtenstein[9], es war dies somit ein mehrseitig angefochtener und daher wohl neu erworbener Besitz Ottos.

Aller Wahrscheinlichkeit nach war dies Inzersdorf an der Traisen in Nieder-Österreich, wie aus dem Nachfolgenden erhellt.

Als dieser Otto II. oder der Alte v. L. hochbetagt zu Murau am 10. October 1311 seinen letzten Willen niederschreiben ließ[10], bestimmte er bezüglich seiner österreichischen Güter, dass von seinem Kaufeigen alles, was in dem Amt bei der Traisen und um Inzeinstorf gelegen ist, seinem Sohne Rudolf, was aber bei Greischenstetten und daselbst in dem Amt gelegen ist, seinem Sohne Otto (III.) zufallen solle, außerdem — bemerkte er — solle jeder von den beiden Söhnen behalten, was er von seiner seligen Mutter hat und erbt.

Diese Bemerkung kommt in dem Testamente noch einmal vor, es wird weiter vermacht dem Sohne Otto das Lehen (= Patronat) der Kirche zu Murau, dem Rudolf jenes der Kirche zu Frauenburg, in Österreich soll jeder die Kirche behalten, die ihm angehört und die er nach seiner Mutter erbt."

Demach hatte Otto (II.) der Alte von L. zwei in Österreich begüterte, also wahrscheinlich österreichische Adelige zu Frauen gehabt, von denen die zwei Söhne herstammten und erbten.

---

[8] Original in Murau. Um zahlreiche gleichlautende Anmerkungen zu vermeiden, sei im allgemeinen bemerkt, dass alle in dieser Abhandlung angeführten Urkunden, sofern nicht ausdrücklich etwas anderes angegeben ist, im Murauer Archive im Original oder Abschrift oder wenigstens in alten Regesten vorhanden sind. Nur bei jenen hiesigen Abschriften, die neuester Zeit nach den Originalen des steierm. Landesarchivs zu Graz angefertigt wurden, soll behufs Erleichterung der Controle auf diese Originale hingewiesen werden. Auch besitzt das steierm. Landesarchiv Abschriften von zahlreichen hiesigen Urkunden.

[9] Regest in einem Liechtenstein'schen Urkunden-Inventar v. J. ca. 1570, dermal im fürstl. Schwarzenberg'schen Centralarchiv zu Krumau in Böhmen.

[10] Original dieser vielfach interessanten deutschen Urkunde im steierm. Landesarchiv.

Die Mutter des jüngeren Sohnes Rudolf I. war, wie schon Falke (I. S. 160 u. f. w.) nachgewiesen, Alheid von Pottendorf, den Familiennamen von der Mutter des älteren Sohnes Otto III. wusste Falke nicht anzugeben. Zwar ist er bei der Geschichte Heinrichs I. von Liechtenstein-Nikolsburg (I. Seite 302) durch eine Heiligenkreuzer Urkunde ddo. 21. April 1266 in Verbindung mit einem Kaufbriefe ddo. 17. Mai 1275 auf die Vermuthung gekommen, dass Otto II. von Liechtenstein-Murau ein Schwiegersohn Heinrichs I. sein könnte; da ihm aber diese Heiligenkreuzer Urkunde verdächtig schien und da ihm auch feststand, dass Ottos erste Gemahlin Agnes hieß, unter den Töchtern Heinrichs aber eine dieses Namens urkundlich nicht nachzuweisen war, so wagte er auf diese Vermuthung nicht weiter einzugehen und nahm sie daher in die Stammtafel nicht auf.

Nun hat Falke das nach seiner Angabe zweifellos echte Testament Heinrichs I. von Liechtenstein-Nikolsburg v. J. 1265 (in octava pentecostes) abgedruckt. (S. I. 509—512.) Darin sagt Heinrich ausdrücklich, dass er diesen letzten Willen mit Zustimmung all seiner Kinder und auch seiner Schwiegersöhne mache. Als Kinder von seiner ersten Gemahlin Diemud nennt er den Sohn Friedrich, dann zwei Töchter namens Margareth und Diemud, als Kinder von seiner zweiten Gemahlin erwähnt er nur Söhne, von den Schwiegersöhnen nennt er zufällig nur einen, und zwar Otto von Guetrad. Dabei bestimmt er namentlich, welches Gut in Österreich jedem von den Kindern erblich zufallen solle, speciell die Tochter Diemud soll das Schloss „Chrischenstetten" erben, d. i. nach allen Anzeichen das später sogenannte Greischenstetten, heute Kreuzstetten südlich von Mistelbach.

Otto II. von Liechtenstein-Murau hatte eine Gemahlin namens Diemud, sein Sohn Otto III. besaß thatsächlich Schloss und Herrschaft Greischenstetten, endlich nennt der in dem Testamente Heinrichs v. J. 1265 genannte Sohn Friedrich in dem schon erwähnten unverdächtigen Kaufbriefe ddo. 17. Mai 1275[11] unter den Zeugen ausdrücklich seinen Schwager (affinis meus) Otto von Frauenburg; all diese Prämissen führen wohl zu dem Wahrscheinlichkeitsschlusse, dass Otto der Alte (II.) von Liechtenstein-Murau die obige Diemud von Liechtenstein-Nikolsburg zur Gemahlin hatte und mit ihr den Sohn Otto (III.) zeugte.[12]

---

[11] Falke, Bd. I, S. 305.

[12] Bei dieser Beweisführung wurde die schon erwähnte, nach Falke dermal in Heiligenkreuz nicht mehr vorfindige Urkunde ddo. 21. April 1266, da sie allem Anscheine nach unecht ist, absichtlich weggelassen.

Dabei braucht uns, wie auch Falke bemerkt, nicht zu beirren, dass Otto II. in dem Kaufbriefe vom 17. Mai 1275 mit dem Prädicate von Frauenburg erscheint, er konnte ja mit Fug und Recht nach seinem Wohnsitze so genannt werden.

Auch eine Urkunde König Rudolfs von Habsburg ddo. 10. Mai 1277 für das Kloster Admont[13] nennt unter den meist steiermärkischen Zeugen einen Otto von Frauenburg („Browenburg"), womit nach aller Wahrscheinlichkeit auch nur unser Otto gemeint ist, da ja damals eine andere Frauenburg weder in Steiermark noch in Österreich nachzuweisen ist.

Aber eine andere Angabe scheint dem obigen Schlusse entgegenzustehen, und zwar nennen Falke und v. Beckh-Widmanstetter übereinstimmend eine Diemud als die dritte Gemahlin Ottos II., während doch Otto III. sein ältester Sohn war.

Worauf gründet sich nun diese Reihenfolge der drei Frauen Ottos II.?

Soweit hier ersichtlich, auf einem von Beckh-Widmanstetter wörtlich abgedruckten Vermerk in einem noch erhaltenen, alten Todtenbuche des der steirischen Burg Liechtenstein benachbarten Chorherrenstiftes Seckau.[14] Dort zu Seckau hatte schon Ulrich der Minnesänger eine Familienkapelle gestiftet, sein Sohn Otto II. hat diese Stiftung noch besser dotiert und geregelt,[15] worauf mehrere Mitglieder der jüngeren Linie des steirischen Hauses Liechtenstein dort ihre letzte Ruhestätte fanden. In diesem Todtenbuche ist beim 24. November die Todesanzeige Ottos II. v. L. eingetragen, dabei sind auch genannt seine beiderseitigen Großeltern, sein Vater Ulrich von Frauenburg (also mit dem gleichen Zunamen, mit welchem auch Otto II. in den zwei Urkunden v. J. 1275 und 1277 bezeichnet wurde), seine Mutter Perchta, dann seine Gemahlinnen mit den Worten: „Agnes, Alheidis, Diemůdis uxores", endlich seine bis dahin verstorbenen Kinder.

Aus der Reihenfolge dieser drei Frauennamen schloss man bisher stets auf die gleiche Aufeinanderfolge der drei Frauen.

Die Eintragung im Todtenbuche sagt dies ausdrücklich nicht, sie reiht einfach die drei Namen alphabetisch aneinander.

Prüfen wir nun die Reihenfolge dieser drei Frauen nach den uns bekannten urkundlichen Nachrichten. Da steht es vor allem

---

[13] Original in Admont, Abschrift im steierm. Landesarchiv.

[14] Mittheilungen des Histor. Vereines für St., 19. Heft, S. 207/8, Anm. 10.

[15] Original-Urkunden Ottos II. v. L. ddo. Seckau, 6. Jänner 1277, dann ddo. Murau, 4. Mai 1309 und 10. Mai 1311 im steierm. Landesarchiv.

fest, dass Ottos II. v. L. Gemahlin Alheid von Pottendorf Ende d. J. 1278 noch am Leben war.[16]

Da ferner diese Alheid von Pottendorf, wie schon Falke und dann auch Frieß[17] nachgewiesen, die Mutter von Ottos II. jüngerem Sohne Rudolf I. war, so kann sie nicht die erste Gemahlin Ottos II. von Liechtenstein gewesen sein.

Mit der bisher für die erste Gemahlin geltenden Agnes hat sich namentlich der Geschichtschreiber des Hauses Wildon, Dr. Kummer, befasst,[18] und hat sie für eine Tochter Leutolds I. von Wildon erklärt. Er weist nach, dass dieser eine jüngere Tochter namens Agnes hatte, und führt zwei Urkunden ddo. 23. März 1249 und 25. April 1309 an, die beide für die Stiftung Leutolds, das Augustiner-Chorherrenstift in Stainz, ausgestellt sind, und diese Verwandtschaft beweisen sollen.[19]

---

[16] Dies beweisen nachfolgende zwei Urkunden für das Cisterzienser-Kloster Zwettl, an denen Otto II. mit dieser seiner Gemahlin betheiligt war:

1. 1278, 10. December, Wien. Euphemia von Kuenring, Witwe nach Rudolf von Pottendorf, ihre genannten vier Söhne aus dieser Ehe, dann ihre Schwiegersöhne Otto von Perchtoldsdorf und Otto von Liechtenstein für sich und ihre Frauen Euphemia und Alheid bekennen, vom Abte Ebro von Zwettl 100 ℔ ₰ empfangen zu haben, um sie dem Deutschen Orden zu geben, und verpfänden dem Kloster dafür die Einkünfte von drei Dörfern zur Abtragung dieser Schuld.

2. 1278, 10. December, Wien. Euphemia von Kuenring und ihre vier Söhne von Pottendorf verpflichten sich, niemals auf das Patronatsrecht der Stadtkirche in Zwettl Anspruch erheben zu wollen, womit auch die Schwiegersöhne der Euphemia, nämlich Otto von Perchtoldstorf und Otto von Liechtenstein im eigenen und im Namen ihrer Gemahlinnen Euphemia und Alheid, sowie ihrer Kinder beiderlei Geschlechts sich einverstanden erklären.

Frieß: Die Herren von Kuenring. Wien, 1874. Anhang, Regesten Nr. 336 und 337.

Die hier urkundende Euphemia war die Tochter Heinrichs II. des Hundes von Kuenring, in erster Ehe war sie vermählt mit Irnfried von Hindberg, welche kurze Ehe aber kinderlos blieb, ihr zweiter Gemahl war dann Rudolf von Pottendorf.

[17] S. 151 sammt Stammtafel.

[18] Kummer, Das Ministerialengeschlecht von Wildonie. Archiv für österreichische Geschichte, 59. Bd., S. 177—323. Wien, 1880.

[19] a) Urkunde (B) Leutolds ddo. Stainz, 23. März 1249, die Kummer (S. 222/3) mit ihrem wesentlichen Inhalte abdruckt und als eine Art Testament Leutolds für Stainz bezeichnet. Darin nennt dieser auch die Personen, welche zum Zeichen des Einverständnisses mitsiegeln, darunter zuletzt „et generi mei Ottonis de Liectenstein."

b) Urkunde ddo. Murau, 25. April 1309, womit Otto von Liechtenstein, Kämmerer in Steier, bezeugt, dass sein „lieber swecher", Herr Leutold von Wildon und seine Hausfrau Agnes dem Kloster in Stainz das Dorf Grafendorf mit Vorbehalt des lebenslänglichen Nutzungsrechtes geschenkt haben. Gedruckt bei Kummer, S. 319—320.

Diese beiden Urkunden sind im steiermärkischen Landesarchive nur in Abschriften erhalten, welche aus einem nunmehr verlorenen Stainzer Saal- oder Traditionsbuche gemacht wurden.

Nun hält Kummer (S. 223 Anm.) diese Urkunde B vom 23. März 1249 aus inneren Gründen (im Entgegenhalt zu dem mit abgedruckten Original-Gabbriefe Leutolds für Stainz über die Dörfer Grafendorf und Grakorn von demselben Tage (23. März 1249) für wahrscheinlich unecht, daher den ganzen Stainzer Traditionscodex und somit auch die bloß auf denselben zurückgehenden abschriftlichen Urkunden für verdächtig. Unter solchen Umständen haben genealogische Beziehungen, die sich auf jene Stainzer Urkunden stützen, nach Kummers eigenen Worten, nur geringe Beglaubigung, aber man würde zu weit gehen, sie gänzlich zu verwerfen. Prüfen wir also die Richtigkeit dieser Angaben über Otto II. von Liechtenstein nach anderen uns bekannten Daten über denselben.

Otto II. war der jüngere Sohn Ulrichs des Minnesängers. Als sein Vater, wie er es selbst im „Frauendienst" schildert, in der eigenen Frauenburg am 26. August 1248 von Pilgrim von Karse und Weinhold hinterlistig gefangen gesetzt wurde, waren die beiden Söhne noch im Elternhause und unvermählt, Otto offenbar noch im Jünglingsalter. Während der ein Jahr und drei Wochen dauernden Gefangenschaft des Vaters haben die Söhne gewiss nicht geheiratet, der ältere von ihnen, Ulrich, wurde nachweislich erst i. J. 1250 mit Kunigunde von Goldeck vermählt, der jüngere, Otto, wird i. J. 1254 das erstemal als Zeuge in einer Urkunde genannt,[20] ist also erst um diese Zeit großjährig geworden. Otto konnte daher am 23. Februar 1249 noch nicht Swiegersohn Leutolds von Wildon gewesen sein und die Urkunde für Stainz zum Zeichen seines Einverständnisses mitgesiegelt haben; die Urkunde erweist sich somit auch in dieser Beziehung als unecht.

Gegen den Inhalt der zweiten, um 60 Jahre späteren Urkunde Ottos ddo. Murau, 25. März 1309, kann füglich nicht Einwendung erhoben werden, da der Gabbrief Leutolds von Wildon über Grafendorf ddo. 23. März 1249 im Original noch erhalten ist; es könnte also sein, dass Otto i. J. 1309 den schon 1249 gestorbenen Leutold von Wildon seinen Schwiegervater genannt hätte. Otto hätte dann Leutolds Tochter Agnes erst Jahre lang nach dem Tode ihres Vaters geheiratet, was ja immerhin nicht unmöglich wäre.

Während nun deren ältere Schwester Gertrude, die spätestens seit 1241 mit Albero V. von Kuenring-Dürnstein vermählt war,

[20] Falke, I. S. 133.

dieser Familie zahlreiche väterliche Güter in Steiermark und Österreich mitbrachte, kennen die vorhandenen Liechtenstein'schen Urkunden keine einzige Wildon'sche Herrschaft, die an Otto II. von Liechtenstein oder seine Kinder direct übergegangen wäre. Dies wäre, wenn überhaupt Ottos Gemahlin Agnes diese Wildonerin war, kaum anders zu erklären, als dass diese Frau frühzeitig ohne Kinder abstarb und ihre Ausstattungsgüter dann an das Haus Wildon zurückfielen.

Agnes die Wildonerin kann also nicht die Mutter von Ottos II. älterem Sohne Otto III. von Liechtenstein sein, zumal da dieser nach seiner Mutter Güter in Österreich erbte.

Dies führt uns wieder zu dem Schlusse, dass Ottos II. Gemahlin Diemud die Mutter dieses älteren Sohnes war. Dafür spricht auch der Umstand, dass dieser Otto III. eine Tochter namens Diemud hatte, die also nach der Großmutter so benannt wäre.

Demnach hätte Otto II. v. L. muthmaßlich geheiratet:

1. bald nach erlangter Großjährigkeit, also um 1254 eine Agnes, die vielleicht die jüngere Tochter Leutolds von Wildon war;

2. nach deren frühzeitigem kinderlosen Absterben vor d. J. 1265 Diemud, die wahrscheinlich eine Tochter Heinrichs I. von Liechtenstein-Nikolsburg war, und

3. nach deren Tode vor d. J. 1278 Alheid, die gewiss eine Tochter der Euphemia von Kuenring aus ihrer zweiten Ehe mit Rudolf von Pottendorf war.

Diese Reihenfolge der drei Gemahlinnen Ottos II. von Liechtenstein scheint uns nach den vorliegenden Daten die wahrscheinlichste zu sein; indessen wäre es nicht unmöglich, dass Agnes eine spätere und selbst die dritte Gattin Ottos war, freilich hätte sie dann kaum die Tochter des bereits i. J. 1249 verstorbenen Leutolds I. von Wildon sein können.

Für erwiesen wird man diese Familienzugehörigkeit der Frau Agnes durch das einzige Wort „swecher" in der Urkunde Ottos für Stainz ddo. Murau, 25. April 1309 doch nicht halten können, wenn auch dieses Wort damals in der Regel die Bedeutung von Schwiegervater hatte, und zwar deshalb nicht, weil diese Urkunde, selbst ihre Echtheit im allgemeinen angenommen, in ihrer heutigen Überlieferung nicht unverdächtig ist und daher der genaue Wortlaut des Originals nicht feststeht.[21]

---

[21] In Stainz selbst hielt man später den Stifter nicht für den Schwiegervater, sondern für einen Schwager Ottos II. von Liechtenstein, auf dem dort in der ehemaligen Stiftskirche noch erhaltenen Bilde aus dem 17. Jahrhundert ist Agnes die Gemahlin des Stifters Leutold als eine geborene von Liechten-

Ist nun, wie eine Reihe von Gründen dafür spricht, Heinrichs I. von Liechtenstein-Nikolsburg Tochter Diemud wirklich identisch mit Diemud, Gemahlin Ottos II. von Liechtenstein-Murau, dann ist sie als die Mutter seines ältesten Sohnes Otto III. auch die Stammmutter der von diesem gegründeten älteren und seit d. J. 1436/7 einzigen Linie des Hauses Liechtenstein-Murau, dann hat aber die in dem jetzigen Fürstenhause Liechtenstein erhaltene Tradition von der uralten Verwandtschaft doch einen reellen Untergrund selbst in dem Falle, dass die beiden Häuser nicht gleich ursprünglich eines Stammes waren.

---

stein bezeichnet. Dies müssen wir, da diese Agnes nach der Beweisführung Kummers (S. 225) eine Tochter Ottos von Traberg (Unter-Drauburg) war, für unrichtig halten. Aber Otto II. v. L. war doch mit den Wildonern in anderer Weise verschwägert. Seine Schwester Perchta war mit Herrand II. von Wildon, dem älteren Sohne von Leutolds I. jüngerem Bruder Ulrich I. vermählt. Kummer gebührt das Verdienst, diese Ehe durch die (S. 240, Anm. 2) angeführte Urkunde Herrands II. ddo. Frauenburg, 29. November 1260, erwiesen und Perchta selbst in die Liechtenstein'sche Genealogie eingeführt zu haben. Außerdem war eine andere Schwester Ottos II. von Liechtenstein, namens Diemud, an Wülfing von Treunstein oder Trennstein verheiratet, und die aus dieser Ehe stammende Tochter Margaretha wurde dann (nach Kummer, S. 277) vermählt mit Ulrich II. von Eppenstein, dem älteren Sohne des vorgenannten Herrands II. von Wildon und seiner Gemahlin Perchta, geb. von Liechtenstein.

Mit Rücksicht auf diese zweifache Schwägerschaft hätte Otto II. v. L. in seiner Urkunde für Stainz ddo. 25. April 1309 auch den seit 60 Jahren schon verstorbenen Leutold I. von Wildon füglich als seinen Schwager bezeichnen können.

Dass man es mit der Bezeichnung der Verwandtschaftsgrade in den damaligen Urkunden nicht immer so genau nahm, möge nachfolgendes Beispiel zeigen. Es betrifft Hartnid oder Hertnid, der seit d. J. 1271 urkundlich Pfarrer in Pels und Archidiakon von Oberkärnten und in d. J. 1283 (nach 19. Juli) bis 1298 (28. November) Bischof zu Gurk war. Derselbe wurde nach den Annales St. Rudperti (M.-G. 9, 808) für einen Wildoner gehalten, bis ihn zuerst v. Beckh-Widmanstetter und dann auch Kummer für einen Liechtensteiner erklärten. Da das Siegel dieses Hartnids auch auf seiner Urkunde für St. Lambrecht über das Patronatsrecht von Scheifling und Scheiben ddo. 12. Jänner 1272, die wir einsehen konnten, nebst den auf seine geistliche Würde bezüglichen Zuthaten einen Schild mit zwei schrägrechts gestellten Querbalken zeigt, deren Stellung von jener in den Liechtenstein'schen Siegeln üblichen nur unbedeutend abweicht; so glauben auch wir, ihn für einen Liechtensteiner halten zu sollen. Diesen Hartnid nennen die Brüder Ulrich und Otto von Liechtenstein in einer Urkunde ddo. Fohnsdorf, 30. November 1271 „patruus noster archidiaconus Karinthie, plebanus de Pels“, anderseits nennt Hartnid, Bischof zu Gurk, in seiner Urkunde für das dortige Capitel ddo. 12. bis 13. April 1298 (Original im Archiv des kärtn. Geschichtvereines zu Klagenfurt) Otto den Jungen von Liechtenstein, also den Sohn des am 30. November 1271 urkundenden Otto ebenfalls seinen patruus („domino Ottoni juniori de Liechtenstain, patruo nostro“).

Dieses Bewusstsein der alten Blutsverwandtschaft dürfte dann periodisch wachgerufen worden sein durch spätere Heiraten männlicher und weiblicher Mitglieder des steirischen Hauses Liechtenstein mit Angehörigen österreichischer Adelsgeschlechter, die mit dem Hause Liechtenstein-Nikolsburg eng verschwägert waren, ferner dürfte es noch mehr gekräftigt worden sein, als nach d. J. 1418 Rudolf IV. von Liechtenstein zu Frauenburg eine Witwe und i. J. 1535 Otto VII. von Liechtenstein zu Murau eine Tochter aus dem Hause Liechtenstein-Nikolsburg als seine Gemahlin heimführte.

So hat Otto II. von Liechtenstein durch seine zwei Heiraten mit österreichischen Adeligen und durch die dadurch angebahnten Gütererwerbungen seiner Familie auch im Herzogthum Österreich die sichere Grundlage für eine gedeihliche Fortentwicklung geschaffen und zwar gleichmäßig für die beiden Söhne, die ihn überlebten. Fürsorglich hatte er schon lange vor dem Tode seine Hauptbesitzungen und namentlich die Allodherrschaften in Obersteiermark unter die beiden Söhne getheilt und verfügte daher in dem Testamente ddo. Murau, 10. October 1311, nur über die bei der früheren Theilung noch vorbehaltenen oder seitdem erst erworbenen und noch in seinem Besitze befindlichen Güter. Schon bei der väterlichen Theilung bekam der ältere Sohn Otto III. die Burgen

---

Diese wörtlich gleiche Verwandtschaftsbezeichnung kann doch beiderseits nicht den Vatersbruder, sondern nur den Abkömmling von einem solchen, also = patruelis bedeuten.

In Anbetracht dessen und weil die Annales St. Ruperti in Cod. I (nach Kummer) statt „de Wildonia" die Correctur „de Offenberch" haben, endlich auch mit Rücksicht auf das muthmaßliche Lebensalter Hartnids möchten wir denselben nicht wie v. Beckh-Widmanstetter und Kummer für einen Bruder Ulrichs des Minnesängers halten, sondern eher für einen Sohn von Ulrichs Bruder Dietmar IV. von Offenberg und haben ihn so in die genealogische Tafel eingereiht. Dietmar IV. hat eben von seinem Wohnsitze Offenberg oder Offenburg bei Pels zuerst diesen Zunamen angenommen, den dann auch seine Söhne führten. Mit ihnen starb diese Seitenlinie der Liechtensteine schon aus, und so dürfte die Erinnerung an Hartnids Familienzugehörigkeit bald erloschen und er nach dem Namen Hartneid den Wildonern beigezählt worden sein.

Diese frühzeitige Verwechslung der Familie und der im Hause Liechtenstein ganz vereinzelte Name drängen geradezu die Frage auf, ob dieser Hartnid nicht mütterlicherseits von Wildon'scher Abstammung war. Nach Falke (I, S. 129), der sich auf Fröhlich (Diplomata sacra ducatus Styriae, II., 363) beruft, hieß Dietmars IV. Gemahlin Gertrud, ihr Familienname ist uns nicht überliefert. Nun hatte Leutold I. von Wildon Schwestern, deren Namen uns zwar nicht überliefert sind, von denen aber eine nach der Mutter Gertrud geheißen haben dürfte. Ließe sich ein Nachweis dafür finden, dass eine solche Gertrud die Gemahlin Dietmars IV. von Offenburg war, so wäre damit noch eine, und zwar die älteste Schwägerschaft der Liechtensteine mit den Wildonern nachgewiesen.

Murau und Stein sammt Zugehörungen, der jüngere Sohn Rudolf erhielt die Frauenburg und die Burg Liechtenstein sammt Zugehör.

Das waren also die Liechtenstein'schen Hauptbesitzungen im steirischen Oberlande. Davon werden wir Liechtenstein für den Stammbesitz zu halten haben, da sich die Familie darnach benannte. Von hier breiteten sich die Liechtensteiner muraufwärts aus.

So war die Frauenburg schon der Lieblingssitz Ulrichs I. des Minnesängers, er besaß bereits auch das Schloss und Landgericht Murau. Dieses lag schon außerhalb der Steiermark auf kärntnischem Herzogsboden.

Zur leichteren Übersicht der mehrfachen, theils erwiesenen, theils muthmaßlichen Verschwägerung der beiden Häuser möge der nachfolgende Auszug aus der Stammtafel der Wildoner (nach Kummer) dienen.

Herrand I. v. Wildon,
Truchsess, 1174—1222
Gem. **Gertrude v. Gutenberg,**
verm. nach 1174, † vor 1189

Hertnid II., † vor 1222	**Leutold I.,** † 1249 18./4. Gem. **Agnes v. Traberg,** † 1272 19./7 ?	**Ulrich I.,** —1262 (1275?)	u. s. w. auch Töchter

Kinder Leutolds I.:

Gertrud, seit 1241 Gem. **Albero v. Kuenring,** † 1260 8/1.	**Agnes,** 1245 (Gemahlin Ottos v. Liechtenstein?)	**Herrand II.,** Truchsess, 1248—1278 Gem. **Perchta v. Liechtenstein**	**Hertnid III.,** Marschall u. s. w.

Leutold v. Kuenring-Dürnstein, geb. 1243, † 1312 18/6.	**Ulrich II. v. Eppenstein,** Truchsess, 1279—1286 Gem. **Margarethe v. Treunstein,** verm. 1280, 1301—1328	**Herrand III.,** 1281—1292. Gem.?
	Wülfing, † vor 1301 2./7.	**Sophie,** 1301, † vor 1312 24./2

Endlich möge bezüglich Ottos II. von Liechtenstein Gemahlin Agnes noch Nachfolgendes erwähnt werden:

Otto II. erwarb auf eine uns unbekannte Weise weitab von dem alten obersteirischen Familienbesitze bedeutende Güter in Untersteier, zu denen namentlich die dem Bisthum Gurk lehenbare Burg Rohitsch, dann ein Antheil der Burg Gonobitz sammt Zugehör zählten. Diese Gütererwerbungen regen die Frage an, ob Ottos II. v. L. Gemahlin Agnes nicht vielleicht eine Angehörige und Erbin der um d. J. 1282 mit Heinrich von Rohitsch ausgestorbenen Familie von Rohitsch war.

Siehe hierüber auch F. v. Krones, Mittheilungen des histor. Vereines für Steiermark, Heft 47, S. 124.

Doch kann die Burg Rohitsch füglich auch als erledigtes Lehen des Bisthums Gurk vom Bischof Hartnid seinem Vetter Otto II. von Liechtenstein zugewendet worden sein.

In dem Bergprivilegium, das Herzog Ulrich III. von Kärnten am 6. November 1256 bei der Burg Mosheim (im Lungau) dem Minnesänger Ulrich v. L. für dessen Landgericht an der Mur ausstellte, sagt er ausdrücklich, dass dieses Gericht zu seinem Herzogthum gehört.

Ulrichs I. Sohn Otto II. von Liechtenstein erwirkte in seinem letzten Lebensjahre die Bestätigung dieses Bergprivilegiums von Heinrich Herzog von Kärnten, dem Exkönig von Böhmen, am 11. Juni 1311.[22]

Wann und wie das Schloss Murau in den Besitz der Liechtensteine kam, ist uns nicht bekannt, ebensowenig, von wem es erbaut wurde.[23]

Als Ulrich der Minnesänger i. J. 1250 seinen gleichnamigen älteren Sohn mit Kunigunde, Tochter des Salzburgischen Ministerialen Konrad von Goldeck vermählte, gelobte er, demselben das Schloss Murau zu geben und ihn so mit dem väterlichen Erbe abzufertigen.[24] Ob eine solche Abfertigung wirklich zustande kam, darüber haben wir keine positive Nachricht, wie uns über diesen Ulrich II. v. L. überhaupt auffallend wenig Daten überliefert sind.

Der über die Liechtenstein'schen Familienverhältnisse gut unterrichtete steirische Reimchronist Ottokar berichtet, dass Ulrich I. der Minnesänger strafweise die Burgen Frauenburg, Murau und Liechtenstein dem Böhmenkönig Ottokar II., als Landesfürsten in Steier, übergeben musste, und dass dieser Murau und Liechtenstein brechen oder zerstören ließ, was i. J. 1269 geschah.

Nachdem die Herrschaft K. Ottokars II. in Steiermark aufgehört hatte, wurden diese beiden Burgen oder Schlösser wohl bald

---

[22] Über diese kärntnisch-steirische Doppelstellung des Murauer Gebietes und der dermaligen Nordwestecke des steierischen Oberlandes überhaupt siehe namentlich die interessanten Ausführungen von Krones: Verfassung und Verwaltung der Mark und des Herzogthums Steier. S. 25, 267 u. s. w., dann: Landesfürst, Behörden und Stände des Herzogthums Steier, S. 55 u. s. w.; endlich auch: Der Herrenstand des Herzogthums Steier in: Mittheilungen des Historischen Vereines für Steiermark, Heft 47, S. 66 u. s. w.

[23] Die von Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter S. 349 angeführte Urkundenstelle „castrum Mûrowe, edificatum per Ottonem filium Ottonis de Liechtenstein" gehört nach der gütigen Mittheilung des hochgeehrten Herrn Verfassers nicht ganz z. J. 1250, wie es dort aus Versehen gedruckt ist, sondern stammt mit dem wesentlichsten Theile aus der Murauer Pfarrerweiterungs-Urkunde ddo. 19. März 1333 und ist dann, wie später noch dargestellt werden soll, nicht auf die eigentliche alte Burg Murau, sondern auf die damals neu errichtete Burg Grünfels zu beziehen.

[24] Urkunden Ulrichs I. von Liechtenstein ddo. Salzburg, 12. Mai 1250, dann des erwählten Erzbischofs Philipp von Salzburg ddo. Werfen, 16. Mai 1250, beide abschriftlich im steierm. Landesarchiv.

wieder hergestellt, zumal da König Rudolf I. in dem Landfrieden vom 3. December 1276 den Wiederaufbau solcher ohne gesetzlichen Grund zerstörten Burgen ausdrücklich gestattete. Zuletzt kamen alle drei väterliche Burgen in den Besitz Ottos II. v. L., woraus wir schließen können, dass nach seinem älteren Bruder Ulrich kein männlicher Erbe am Leben war. Otto II. wohnte dann zeitweise auch zu Murau, es sind uns mehrere Urkunden überliefert, die er da spätestens seit dem Jahre 1294 ausstellte.

Schloss Stein nennt die Reimchronik Ottokars nicht unter den Burgen Ulrichs I., es wurde wahrscheinlich erst von Otto II. erworben. Thatsächlich kaufte dieser i. J. 1276 (19. November) das halbe Haus (= Schloss) zu Stein sammt Zugehör von Otto von Stein.[25]

Die Gütertheilung Ottos II. unter seine Söhne dürfte bereits um d. J. 1300 stattgefunden haben.[26]

Otto der Alte II. von Liechtenstein war vielleicht der größte, jedenfalls der auf den meisten Gebieten hervorragende Mann dieses ganzen Geschlechtes. In den jüngeren Jahren erscheint er als tapferer Ritter, so führte er z. B. bei der zweiten Preußenfahrt K. Ottokars II. i. J. 1267/8 als Marschall die steirischen Rotten an und war auch in der Entscheidungsschlacht am Marchfeld i. J. 1278 betheiligt. Nach der Verdrängung K. Ottokars II. aus den Alpenländern gehörte Otto zu den Vertrauensmännern

---

[25] Regest dieses Kaufbriefes in den Liechtenstein'schen Urkunden-Inventaren v. J. ca. 1570 und 1581.

[26] Seit diesem Jahre kaufte nämlich Otto der Junge (III.) v. L. fortgesetzt einzelne Gülten im Bereiche der Herrschaften Stein und Murau, so i. J. 1300 (am Gregori- oder Georgentag) eine Hube bei dem Stein ob Teuffenbach von Gerung dem Scheiflinger; am 25. Juli 1301 zwei Huben ebendort von Otto von Pux, dann i. J. 1303 (7. Juli) von Moritz von Altenhaus sein Drittheil an dem Eigen zu Stadl in der Pal u. s. w.

Anderseits berichtet uns ein Revers, den der Murauer Pfarrer Mainhard am 17. Juli 1304 zu Liechtenstein auf dem Haus ausstellte, wie der jüngere Sohn Rudolf I. v. L. „sein Geschäft gethan hat, da er fuhr in die Heerfahrt gegen Böheim." Rudolf bestimmte, falls auf der Fahrt Gott über ihn gebeut, dass sein Ableiben würde, so wolle er in dem Gotteshause St. Matthäi zu Murau vor dem St. Johannesaltar begraben werden; er stiftete dort auch einen ewigen Priester, der in des Pfarrers Kost sein sollte, und widmete dazu bestimmte Gülten und Güter, die im Bereiche der Herrschaft Frauenburg lagen.

Mit der Anwartschaft der Söhne auf die noch im Besitze des Vaters gebliebenen Güter hängt es wohl auch zusammen, dass sie seitdem zu den größeren Güterveräußerungen ihres Vaters förmlich ihre Einwilligung beurkundeten, so am 15. August 1301 zum Verkaufe des Schlosses Rohatsch oder Rohitsch sammt Zugehör an Ulrich den Freien von Saneck und am 19. Juni 1302 zur Stiftung des Dorfes Marquardsdorf (= Markusdorf) an die Karthause Seiz.

K. Rudolfs I. von Habsburg während der Reichsverwesung der Herzogthümer Österreich und Steiermark, war dann ein treuer Anhänger der Habsburg'schen Herrschaft in diesen Ländern, erwarb sich auch den Ruhm eines gerechten Oberlandrichters und galt überhaupt für den klügsten Mann im Lande, für einen der vordersten und mächtigsten unter den Edlen.[27]

Als Otto der Alte (II.) v. L. hochbetagt am 24. November 1311 starb, hinterließ er seinen zwei Söhnen außer dem wesentlich erweiterten Güterbesitze und den ausgedehnten Landgerichten noch eine wertvolle Errungenschaft, nämlich das Kämmereramt in Steier, das er nachweislich seit d. J. 1286 bekleidete.

Offenbar erhielt er dieses Amt vom Landesfürsten zum Mannslehen, es vererbte sich dann auf seine Söhne und weiter auf deren männliche Nachkommen, so dass fortan alle Vertreter des steirischen Hauses Liechenstein den Titel Kämmerer in Steier führten und im erblichen Gesammtbesitze dieses Amtes waren. Dabei wurde der Vertreter des Gesammthauses für sich und seine Brüder und eventuell auch Vettern von jedem Landesfürsten mit diesem Landesamte immer neu belehnt und führte dann häufig den Titel obrister Kämmerer oder Erbkämmerer in Steier, sowie sich mitunter der älteste des Gesammthauses auch ältester Kämmerer in Steier titulierte.

Dieser Kämmerer-Titel ist also, da wo er angeführt wird, ebenso wie das Familienwappen ein sicheres Kennzeichen, wornach man die Mitglieder des steirischen Hauses Liechtenstein von allen anderen Liechtensteinern unterscheiden kann.

Bald nach dem Tode des Vaters verkauften die Brüder Otto III. und Rudolf I. von Liechtenstein i. J. 1312 (24. Feber) gemeinsam ihren Antheil an dem Hause (= Schlosse) Gonobitz an Heinrich und Albert von Wildhausen, dann traten sie in Judenburg zusammen und besiegelten dort am 11. Juni 1312 einen Theilungs- und Erbvertrag.[28]

Die von ihrem Vater vor manigen Jahren auf dem Hause zu Frauenburg zwischen ihnen gemachte Theilung sollte seinem letzten Willen gemäß aufrecht bleiben. Otto (III.) that auch nach des Vaters Rath seinem Bruder Rudolf (I.) „Ebentewerung"

[27] Nach F. v. Krones (Mittheilungen des hist. V. f. St., Heft 47, S. 84, dann Landesfürst, Behörden u. s. w. S. 176) war Otto II. v. L. der letzte Oberst-Landrichter der Steiermark, u. zw. v. J. 1280 bis 1311. Aber schon 4. Juni 1279 urkundete zu St. Veit in Kärnten „Otto de Liechtenstein, tunc iudex provincialis" für das Kloster St. Paul über eine Realität, die bei dem Gericht zu St. Veit dem Kloster zugesprochen wurde. Abschrift im Archiv des kärnt. Geschicht-Vereines zu Klagenfurt.

[28] Original im steierm. Landesarchiv.

(= Wertausgleichung oder Entschädigung) auf den Markt Murau mit dem nach ihrer Muhme Sophie von Wildon [29] gemeinsam geerbten Gute um Frauenburg, so dass Otto und seine Söhne fortan keinen Anspruch darauf haben sollten.

Manche nach dem Vater noch ererbte Güter, so namentlich die Predlitz oberhalb Murau [30], sollten beiden Brüdern gemeinsam gehören, ebenso die Lehen, die sie von Fürsten und Herren hatten (= Passivlehen), dann die Mannschaften (= Activlehen), ausgenommen jene, die zur „Ebenteuerung“ (= Wertausgleichung) des Schlosses Stein dem Otto (III.) allein zugefallen. Kämen Erze auf dem Gebiete des einen Bruders vor, so sollte der andere auch gleichen Antheil daran haben.

Im Falle des kinderlosen Absterbens des einen sollte der andere ihn beerben.

Thatsächlich hinterließen beide Brüder männliche Erben und wurden so Gründer zweier Linien. Die Mitglieder der von Otto III. abstammenden älteren Linie nannten sich nach ihrem Hauptbesitze die Herren von Liechtenstein zu Murau, jene der von Rudolf I. abstammenden jüngeren Linie titulierten sich nach ihrem Besitze und Wohnsitze die Herren von Liechtenstein zu Frauenburg oder zu Liechtenstein und endlich auch zu Judenburg; oben

[29] Diese Sophie von Wildon war (nach Kummer S. 279) eine Tochter von Herrand III. von Wildon, dem jüngeren Sohne Herrands II. und seiner Gemahlin Perchta, geb. von Liechtenstein. (Siehe S. 11 Anmerkung, dann die Stammtafel 21. Anm.)

So erbten die Söhne von Perchtas Bruder Otto II. v. L. wahrscheinlich einen Theil jener Güter um Frauenburg, mit denen ehemals ihre Vatersschwester ausgestattet wurde. Im Mannesstamme starb diese Eppenstein'sche Linie der Wildoner schon früher aus, u. z. vor 2. Juli 1301 mit Wülfing dem Wildoner von Eppenstein. Dieser war der Sohn des oben (Anm. 21) auch schon genannten Ulrich II. von Eppenstein und der Margarethe von Treunstein, nach den dortigen Ausführungen waren die beiden Großmütter dieses Wülfing Schwestern Ottos II. von Liechtenstein.

Dessen Söhne erbten die nach Wülfing ledig gewordenen Salzburg'schen Lehen, Otto der Jüngere (III.) von Liechtenstein wurde damit vom Erzbischof Konrad zu Friesach am 15. August (Unser Frauen-Tag) 1302 belehnt. Wahrscheinlich waren das diejenigen Lehen, die Wülfings Vater Ulrich II. von Eppenstein nach seinem Schwiegervater Ulrich von Treunstein geerbt hatte und über die er dem Erzbischof Rudolf am 14. December 1284 den (von Kummer S. 277, Anm. 2, angeführten) Lehenrevers ausstellte.

[30] Die Predlitz, d. i. Urbarrealitäten nebst Wäldern, Alpen und Fischweiden dort, hat Otto der Alte erst nach der Gütervertheilung unter seine Söhne zusammengekauft, u. z. i. J. 1307 Antheile von Gerung dem Scheiflinger (11. Juni), von Konrad von Weitenpüchel (18. Juni) und von Pilgram Saurauer (27. October), dann i. J. 1309 (30. September) das Viertheil von Wülfing Ortolfs Sohn; auch die Brüder Otto III. und Rudolf I. v. L. kauften nach dem Tode des Vaters i. J. 1313 (24. April) von Ortolf von Saurau gemeinsam seinen Antheil an der Predlitz.

zu Murau wurden sie nach der geographischen Lage ihrer Besitzungen auch die niederen Herren von Liechtenstein genannt.

Später theilten die beiden Brüder oder erst ihre Nachkommen noch manche von den gemeinschaftlich geerbten Gütern, so z. B. die von Otto II. zugekauften Gülten und Güter in und bei Stadl, oder das Amt Stadl.

Die Familienhäuser zu Wien, Bruck a. d. M. und Graz, dann ein Weingarten bei Graz am Rorenbach wurden erst von den Enkeln Ottos II. i. J. 1346 (20. März) getheilt, während das Haus auf der Landstraße zu Wien auch damals noch gemeinsames Eigenthum blieb.

Auch die vom Landesfürsten zu Lehen gehenden Landgerichte wurden unter die beiden Liechtenstein'schen Linien getheilt.

Die Herren von Liechtenstein zu Murau besaßen nämlich außer dem Landgericht Murau[31] auch jenes „enhalb der Grednitz" (d. i. jenseits des Granitzbaches um Großlobming), während die jüngere Linie die ihren Herrschaften Frauenburg und Liechtenstein anliegenden Landgerichte besaß.[32]

Der Gründer der älteren Linie, Otto III. von Liechtenstein-Murau, erscheint schon bei Lebzeiten des Vaters als ein hochangesehener ritterlicher Herr; seine Heirat mit Katharina Gräfin von Montfort, deren Familie dann die Grafen von Pfannberg in Steiermark beerbte, spricht schon für die große Bedeutung seiner Person und seiner Familie. Bereits i. J. 1308 wurde er zum Landeshauptmann des erst zu erobernden Herzogthums Kärnten

[31] Das Landgericht Murau gieng zu Lehen von den Pfalzgrafen in Kärnten und wurde auf dem Zollfeld verliehen. Zuletzt erhielt noch Niklas von Liechtenstein am 12. August 1458 zu Lienz darüber den Lehenbrief von Johann Grafen zu Görz, als Pfalzgrafen in Kärnten, dann am 12. März 1461 zu Graz von K. Friedrich III., als Landesfürsten, an den das Landgericht „von dem von Görz übergangen war."

[32] Über diese Landgerichte und deren fortgesetzte Theilung siehe die interessante Abhandlung von Anton Mell, Der comitatus Luipoldi und dessen Auftheilung in die Landgerichte des 19. Jahrhunderts. (Mittheilungen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung, Band 21, S. 385 bis 444.) Bezüglich des Landgerichtes enhalb der Grednitz wären die dortigen Ausführungen dahin zu berichtigen, dass es laut der zu Murau ehemals vorhandenen bis z. J. 1421 (8. Juli) zurückreichenden landesfürstlichen Lehenbriefe gewiss schon damals, wahrscheinlich aber noch früher der älteren Linie oder den Herren von Liechtenstein zu Murau gehörte. In einem hiesigen Vermerk über die Einkünfte von dem Landgericht um Weißkirchen und Knittelfeld von circa 1390 kommt auch folgende nicht gewöhnliche Leistung vor: „Item die Vogtleute sollen einen Heerwagen ausrichten, wann der Landesfürst den Herrn fordert, dessen das Landgericht und Vogteigen ist, in seine Reis, dafür hat man oft müssen geben 50 oder 42 Gulden."

ernannt und hielt damals gegen seine Feinde zehn Burgen im wehrhaften Stande.

Gleich dem Vater trachtete auch er, neue Besitzungen zu erwerben und die ererbten zu erweitern.

Schon i. J. 1318 (13. November) kaufte er um 500 Mark gewogener Silberlinge auf Widerlösung von Friedrich von Stubenberg das Haus Piberstein mit Kirchsatz daselbst und sonstigem Zugehör [33], dann i. J. 1328 (31. Mai) von Mert am Püchl den halben Thurn zu Chalensperg oder Kharlachsberg (d. i. wohl Karlsberg bei Neumarkt) sammt Zugehör.[34] Beide diese Besitzungen dürften aber bald wieder veräußert worden sein, da hier keine weiteren Daten über dieselben vorkommen.

Im J. 1332 (6. April) kaufte Otto III. um 150 Mark Silber von Reinprecht von Eberstorf dessen Viertheil an dem Schlosse Gutenberg [35], die übrigen Theile daran kaufte er von seinen ehemaligen Mündeln Friedrich, Ulrich und Otto Gebrüdern von Stubenberg; doch überließ er diesen auf Bitten des Herzogs Albrecht II. wieder i. J. 1338 (31. December) die ganze Feste Gutenberg um dritthalb Hundert Mark Silber und für zahlreiche Gülten in der Gegend von Murau, dann bei Silweg, Kraubat, zu Pirchern u. s. w., worunter sich auch Lehen vom Erzbischof zu Salzburg, Bischof zu Freising und von der Äbtissin zu Goeß befanden.

In Österreich besaß Otto III. v. L. außer Greischenstetten auch Schloß und Herrschaft Sebenstein, zu seinen Gunsten stellte darüber am 23. October 1330 Lambrecht von Eberstorf einen Verzichtsbrief aus.[36] Sebenstein hinterließ Otto III. wahrscheinlich auch seinem Sohne, noch heutzutage ist nämlich in der dortigen Pfarrkirche ein Glasfenster erhalten, worin auf Spruchbändern der Name dieses Sohnes Rudolf Otto sammt der Gemahlin Anna zu lesen ist.[37]

Am 1. März 1336 bewilligten die Herzoge Albrecht und Otto dem Otto (III.) von Liechtenstein, die an Konrad von Auffenstein, seinen Schwager, für 500 Mark Silber verpfändete Burg Dürnstein (bei Friesach) einzulösen und bewilligten ihm auch für die Burghut 70 Mark Grazer Pfennige nebst zwei Fudern Wein. Diese dann von Otto III. eingelöste Burg sammt dem Urbar blieb fortan dauernd im Besitze seiner Familie.

---

[33] [34] Beide Urkunden angeführt in den Inventaren v. J. circa 1570 und 1581.

[35] Abschrift im steierm. Landesarchiv.

[36] Enthalten in dem Urkunden-Inventar von circa 1570.

[37] L. v. Beckh-W., Studien an den Grabstätten 2c. S. 11.

Otto III. scheint auch gemeinschaftlich mit seinem Bruder Rudolf I. i. J. 1336 das Schloss Plankenstein (in Untersteier bei Pöltschach) besessen zu haben.[38]

Die Herrschaft Murau, deren Unterthanen noch unter Otto II. im wesentlichen auf den engen Umkreis des Murauer Burgfrieds beschränkt und auch in diesem noch von manchen fremden Gütern durchsetzt waren, wurde unter Otto III. wesentlich erweitert. Mit zielbewusster Beharrlichkeit kaufte er zu dieser Herrschaft durch die vierzig Jahre seiner Inhabung eine Reihe von Unterthanen und Gülten in dem Murthal, besonders oberhalb, aber auch unterhalb Murau, dann im Rantengraben und im oberen Katschgraben um Scheder herum von den Herren oder Rittern von Pux, Saurau, Teuffenbach, Niederwelz, Scheifling, Reifenstein, Lobming u. s. w., erwarb auch, wie schon erwähnt, von den drei Gebrüdern Stubenberg für die Feste Gutenberg i. J. 1338 zahlreiche Gülten um Murau, ja selbst außerhalb des Murauer Landgerichts in der Teichl (gegen Metnitz in Kärnten) kaufte er Unterthanen von Pilgrim von Saurau und Otto von Völkermarkt.

Seinem Beispiele folgten auch seine Nachkommen, es gehörte sozusagen fortan zur Hauspolitik der Herren von Liechtenstein zu Murau, in dem weiten Gebiete ihres Landgerichts Murau ihre Grundherrschaft durch neue Gütererwerbungen stets auf das thunlichste zu vergrößern.

Besondere Sorgfalt wendete Otto III. seinem Hauptsitze Murau zu, den schon sein Vater gehoben und bevorzugt hatte.

Otto der Alte (II.) erwirkte bereits die Ausscheidung des Marktes und Schlosses von der Mutterpfarre St. Georgen und die Errichtung einer neuen Pfarre zu Murau, er erbaute auch die stattliche, noch jetzt stehende St. Matthaei-Pfarrkirche, die schon am 6. Mai 1296 als Pfarrkirche eingeweiht wurde. Er stiftete bereits hier außer dem Pfarrer noch zwei Gesellenpriester, auch ein Schulmeister wird schon am 21. September 1304 urkundlich genannt.[39] Noch in seinem letzten Willen ddo. Murau, 10. October 1311, bestimmte Otto II. die Dienste von seinen Urbarleuten

---

[38] Schadlos- oder Verzichtsbrief des H. Rudolf von Plankenstein an Otto und Rudolf von Liechtenstein um das Haus und die Herrschaft Plankenstein ddo. 15. Juli 1336, angeführt in Urkunden-Inventaren circa 1570 und 1784. Da uns jedoch darüber nur diese eine undeutliche Notiz vorliegt, so ist es auch möglich, dass Rudolf von Plankenstein bezüglich seines Schlosses und seiner Herrschaft Plankenstein aus einem uns unbekannten Anlasse den Gebrüdern von Liechtenstein einen Schadlos- oder Verzichtsbrief ausstellte.

[39] Stiftsbrief des Murauer Bürgers Thomas ddo. 21. September 1304, die älteste deutsche Original-Urkunde des hiesigen Archivs.

zu Stadl, dann das Erträgnis der Maut in Judenburg zur Vollendung des Murauer Kirchenbaues.

Der gleichnamige Sohn und Besitznachfolger zu Murau, Otto III., sorgte getreulich für den Ausbau und die innere Einrichtung dieser Kirche, wo er beim Vater, den Stifter, begraben werden wollte [40] und wo dann auch die meisten von seinen Nachkommen ihre letzte Ruhestätte fanden.

Dem Markte Murau hatte schon Otto der Alte (II.) mit dem Privilegium ddo. Frauenburg, 7. September 1298, die Rechte der Stadt Judenburg verliehen.[41] Otto II. vergrößerte nun den Ort durch die Gründung eines neuen Theiles am rechten Murufer, des damals sogenannten Neumarktes (novum forum), jetzt Rindermarktes. Zum Schutze desselben erbaute er darüber die neue Burg, die dann Grünfels benannt wurde, und sorgte dafür, dass auch dieser neue Markt sammt Grünfels von der Mutterpfarre St. Georgen ausgeschieden und mit der Pfarre Murau vereinigt wurde.

Zu Friesach am 19. September 1333 wurde diese Pfarrerweiterung vom Erzbischof Friedrich von Salzburg bestätigt.[41a]

[40] Orig.-Revers des Murauer Pfarrers Mainhard ddo. 19. Mai 1316.

[41] Original im steierm. Landesarchiv, wohin es mit dem Murauer Stadtarchiv gekommen, darnach gedruckt von Zahn, „Steirische Geschichtsblätter", IV., S. 261—262. Siehe auch F. v. Krones, Verfassung und Verwaltung u. s. w. S. 479. In diesem Privilegium wird Murau stets nur als Markt bezeichnet, auch in späteren Urkunden wird es wiederholt noch Markt (forum) genannt, ebenso werden wiederholt Marktrichter erwähnt.

[41a] Erst nachdem der fortan auf beiden Murufern gelegene Markt mit den beiderseits ihn beschützenden zwei Burgen durch die Stadtmauern verbunden und zu einem befestigten Platze ausgestaltet worden, wurde er wohl zur Stadt erhoben. Wann und wie das geschah, ist urkundlich weder aus dem Stadt- noch aus dem Herrschaftsarchive genau nachweisbar, doch sind dafür nachfolgende Daten von Bedeutung. Noch in einem hiesigen Stiftsbriefe ddo. 24. Februar 1358 wird der mitsiegelnde Englein der Gunzel als „Richter" zu Murau tituliert, in einem Stiftsbriefe ddo. 25. October 1366 wird zum erstenmal die Ringmauer zu Murau erwähnt, und in einem Stiftsbriefe ddo. 23. April 1379 erscheint hier als Mitsiegler zum erstenmal der Stadtrichter zu Murau, namens Amelricus Mankel.

Bei der Gelegenheit mögen auch einige Irrthümer, die sich bezüglich der Murauer Ortsbezeichnungen eingeschlichen haben, berichtigt werden. Schon Göth, Topographie des Herzogthums Steiermark, Bd. III, S. 392, identificiert den Rindermarkt mit dem Eritag- oder Erchtagmarkt, und dies ist auch in das Ortsnamenbuch der Steiermark von Zahn übergangen. (S. 348.) Nach den hiesigen Urkunden und nach dem Sprachgebrauch ist der frühere Neumarkt, jetzt Rindermarkt, der Stadtplatz am rechten Murufer, dagegen sind am linken Murufer, verbunden durch die sogenannte Lange Gasse, zwei Plätze, von diesen heißt der obere der Erchtag- (Dienstag-) Markt, der untere der Freitagmarkt. Das Oberthor lag also nicht am Schlusse des Freitag-, sondern des Eritagmarktes. Die Siechenbrucken lag nicht in der Stadt Murau, sondern unterhalb gegen St. Egidi, es ist die gegenwärtige Kegelhofbrücke; auch der Plachengrund ist bei St. Egidi oder Ägyden gelegen.

Otto III. vermehrte auch die Geistlichen zu Murau durch neue Stiftungen.

Gleich nach seiner Ernennung zum Landeshauptmann in Kärnten bestimmte er zu Friesach am 29. Mai 1308 testamentarisch, dass nach seinem Tode zahlreiche Gülten und Güter dem Murauer Pfarrer zufallen sollen, und dieser davon einen neuen Priester in seiner Kost halten solle. Am 19. Mai 1316 stellte dann der Murauer Pfarrer Mainhard eine Verschreibung aus über die Erhaltung dieses neuen Hilfspriesters und über die Abhaltung eines Jahrtages im Sinne der Stiftung, die sein gnädiger Herr Otto (III.) von Liechtenstein, Kämmerer in Steier, gethan hat, „da er fuhr mit König Friedrich gegen Schwaben.“[42]

Endlich gründete Otto III. zu Murau das noch dermalen bestehende herrschaftliche Versorgungsspital sammt der St. Elisabethkirche. Am 2. August 1329 ertheilte Friedrich, Erzbischof von Salzburg, den Besuchern und Wohlthätern dieses Spitals Ablässe, dem Beispiel ihres Metropoliten folgend, gaben noch in demselben Jahre vier, dann i. J. 1333 noch drei Bischöfe diesem Spital Ablassbriefe. Otto III. stiftete zum täglichen Lesen der Frühmesse in der St. Elisabeth-Spitalkirche einen neuen Priester, der auch beim Pfarrer seinen Tisch haben sollte, und dotierte das Spital reichlich mit Gülten; ja noch in seinem am 31. August 1335 zu Friesach verfassten Testamente[43] legte er seinen lieben Söhnen dieses Spital warm ans Herz, vermachte demselben auch seinen goldenen Fürspann und seinen Gürtel, von dem Erlöse dafür sollten neue Gülten gekauft werden und diese den Armen im Spital fürbass dienen.[44]

Auch zu der St. Katharinen-Kapelle auf seinem Hause (= Schlosse) Stein machte Otto III. gleich i. J. 1319 eine größere Stiftung, wonach dort ein Lambrechter Priester von der unterhalb gelegenen Pfarre Hof (= Mariahof) an drei bestimmten Wochentagen eine heilige Messe singen sollte. H. Otto trat dafür dem Kloster einige Gülten und Güter ab, stiftete auch ein ewiges,

[42] Zu Rotenmann am 2. November 1319 verlieh dann König Friedrich III. (der Schöne) seinem lieben Getreuen Otto von Liechtenstein, Kämmerer in Steier, um die mannigfaltigen Dienste, die er ihm oft gethan hat, das Recht zur Einführung eines Wochenmarktes zu Predlitz an jedem Samstag mit allen Rechten und Freiungen, als in anderen seinen (d. i. Friedrichs) Städten und Märkten in Steier. Original in Murau.

[43] Seit d. J. 1331 wird Otto III. v. L. in Urkunden wiederholt Hauptmann zu Friesach genannt.

[44] Die St. Elisabeth-Spitalkirche wurde von Georg Ludwig Grafen zu Schwarzenberg i. J. 1629 theilweise umgebaut, endlich von K. Josef II. aufgehoben.

d. i. ewig zu erhaltendes Pferd für diesen Priester und bestimmte fürsorglich, dass derselbe an den Persolvierungstagen zur Aufbesserung von dem Pfarrer ein Viertel Wein mehr erhalten solle.[45]

Otto III. hatte nach dem schon erwähnten Testamente ddo. Friesach, 31. August 1335, zur Gemahlin Katharina Gräfin Montfort,[46] dann zwei Söhne, doch muss der jüngere Wilhalm bald gestorben sein, da nach dem Tode des Vaters i. J. 1340 nur der ältere Sohn Rudolf Otto, damals Hauptmann zu Friesach, als der einzige Repräsentant der älteren Linie auftritt.

Die jüngere Linie der Herren von Liechtenstein zu Frauenburg und Liechtenstein blühte mächtig auf.

Ihr Gründer Rudolf I. scheint nicht geringeres Ansehen genossen zu haben, als sein älterer Bruder. Im Jahre 1313 war er einer der drei Hauptpersonen der glänzenden Gesandtschaft Herzog Friedrichs des Schönen, die ihm die Prinzessin Elisabeth von Arragonien als Braut heimbrachte. In den Jahren 1321 bis 1324 erscheint er urkundlich als Hauptmann zu Friesach.

Nach seiner Mutter Alheid von Pottendorf, oder vielmehr nach deren Mutter Euphemia von Kuenring erwarb er im Herzogthum Österreich zu den väterlichen Besitzungen um Inzersdorf auch die Stadt Zwettl sammt Zugehör, deren Herr er sich in einer Urkunde ddo. Zwettl, 3. Mai 1320, ausdrücklich nennt.

Im Jahre 1334 (21. December) vertauschte er an das Stift Herzogenburg einen Zehent dort, dann Gülten zu Walprestorf und in Wetzmanstal, außerdem schenkte er bei diesem Anlasse dem Bischofe Albert von Passau einen Hof zu Anzenberg in der Pfarre Inzersdorf an der Traisen.[47] Man sieht da wohl Theile desjenigen Kaufeigens bei der Traisen und um Inzeinsdorf, das Otto der Alte (II.) seinem Sohne Rudolf I. testamentarisch vermacht hatte.

Sein ältester Sohn Rudolf II. und ein jüngerer Sohn Otto (V.) erscheinen i. J. 1350 als Zeugen in einem Schenkungsbriefe Gundackers von Rosenau für das Stift Zwettl mit dem

---

[45] Original-Verschreibung Ottos III. v. L. ddo. 7. Februar 1319 im Archive des Stiftes St. Lambrecht, Revers des Abtes Otto von demselben Tage abschriftlich zu Murau.

[46] Die ihm von Falke, I., 180, nach Meillers Stammtafel der Hindberge muthmaßlich zugeschriebene zweite Gemahlin aus der Familie Pilichdorfer von Rauhenstein ist in den hiesigen Urkunden nicht nachweisbar, und nach dem obigen Testamente ist diese Ehe auch nicht wahrscheinlich.

[47] Falke, I., S. 184/5.

Beisatze, dass Rudolf in Gmünd residiere und Otto in Rosenau wohne.[48]

So erwarb die Familie immer mehr Besitzungen im Herzogthum Österreich, infolge dessen wurden diese steirischen Liechtensteiner in den österreichischen Urkunden häufig genannt und dann von den Genealogen mitunter für Mitglieder des Hauses Liechtenstein-Nikolsburg gehalten. Bei der Gleichheit des Familiennamens kann da oft nur nach dem eventuell vorhandenen Wappensiegel oder nach dem Titel Kämmerer in Steier oder nach dem sonst bekannten Besitz und Wohnsitz unterschieden werden.

Rudolf II. war nach dem Tode des Vaters als der älteste Sohn das Haupt der jüngeren Linie des Gesammthauses, während die ältere Linie damals nur durch den schon genannten Rudolf Otto vertreten war.

Diese Namensähnlichkeit der beiden Vetter brachte in die Geschichte und Genealogie der beiden Linien die größte Verwirrung.

Die gleichzeitigen Urkunden unterscheiden genau zwischen den beiden Personen, der Murauer Herr wird nie mit dem einfachen Namen Rudolf bezeichnet, sondern heißt stets entweder Rudolf Otto, oder Rudolfott, oder endlich auch häufig Rudott. Spätere Urkundenleser und besonders neuere Urkundenabschreiber, die von der gleichzeitigen Existenz dieser beiden Vettern keine Kenntnis hatten, übersahen manchmal den zweiten Namen Otto, oder lasen für das ungewöhnliche Wort Rudott das gewöhnliche Rudolf, was umso leichter war, als nach der damaligen Schreibweise, die bei dem Buchstaben f, analog den heutigen lateinischen Drucklettern, noch keine Unterlänge kannte, Rudott und Rudolf wirklich leicht zu verwechseln sind.

So kam es, dass auch der sonst kritische Falke, obwohl er die beiden Vettern genau unterscheiden wollte, wahrscheinlich durch ungenaue Abschriften irregeführt, die meisten Nachrichten, welche den Murauer Herrn Rudolf Otto betreffen, auf den Frauenburger Herrn Rudolf II. bezog.

Auf diese Art gelangte er sogar zu dem Schlusse, dass die ältere oder Murauer Linie mit diesem Rudolf Otto ausstarb und ihre Güter auf die Söhne Rudolfs II., also auf den ältesten Zweig der jüngeren Linie übergiengen.[49]

---

[48] Falke, I., S. 204.

[49] Diese Angaben Falkes wurden seitdem von allen wiederholt und haben neuester Zeit auch in die von der historischen Landes-Commission herausgegebenen Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark, II. Bd., Eingang gefunden. F. v. Krones, Landesfürst, Behörden und Stände u. s. w. S. 182.

Ohne auf alle einzelnen Verwechslungen und auf die umständlichen Beweisführungen hier einzugehen, wollen wir nur nachfolgende Hauptpunkte hervorheben.

Rudolf Otto von Liechtenstein zu Murau war es, der den Güterbesitz und Einfluss seines Hauses in Kärnten bedeutend vermehrte.

Die guten Beziehungen seiner Familie zu den dort mächtigen Herren von Auffenstein (Ouwenstein), den Marschällen in Kärnten, klug ausnützend, kaufte er von den Gebrüdern Friedrich und Konrad von Auffenstein zahlreiche Zehente am Krappfeld und wurde damit von Ortolf, Erzbischof zu Salzburg am 25. Februar 1348 belehnt.

In demselben Jahre 1348 (16. Juni) erwarb er von dem gleichfalls verwandten Herdegen von Pettau [50] die Feste Saldenheim oder Sältenheim sammt Zugehör unweit Klagenfurt.

Der Murauer Herr Rudolf Otto als der Erbe seines Vaters war es, dem Herzog Albrecht II. zu Graz am 3. September 1350 auf der Feste Dürnstein 660 fl. Pfandgelder verschrieb.[51]

Rudolf Otto war es auch, dem der alte kinderlose Oheim Konrad von Auffenstein auf seinen Todesfall die vom Landesfürsten zu Lehen gehende Feste Treffen sammt Zugehör (nördlich von Villach im Afritzthal gelegen), dann das Marschallamt in Kärnten zu Friesach am 4. Juni 1368 verschrieb und der von Herzog Albrecht III. darüber den Willebrief ddo. Leoben 14. Juni 1368 erlangte.

Der Murauer Herr Rudolf Otto oder Rudott erwarb dann in Kürze nach dem Auffensteiner die Feste und Herrschaft Treffen sammt dem zugehörigen Landgericht sowie das Marschallamt von Kärnten als erledigtes landesfürstliches Lehen, worüber ihm Herzog Albrecht III. zu Wien am 6. Feber 1371 den Lehenbrief ausstellte.

Seitdem führte Rudolf Otto außer dem Titel Kämmerer in Steier auch noch den anderen Titel Marschall in Kärnten.

Da ihm dieses kärntnische Landesamt als ein Mannslehen verliehen wurde, so übergieng es erblich auf seine Söhne und weiter auf deren männliche Nachkommen.

---

[50] Rudolf Ottos Vaterschwester Kunigunde war mit Hartnid von Pettau vermählt, ein Sohn aus dieser Ehe hieß Herdegen, derselbe wird in dem Stiftsbriefe Otto II. von Liechtenstein für Seckau ddo. Murau, 10. Mai 1311, unter den Zeugen genannt, doch war er für den geistlichen Stand bestimmt (studens).

[51] Abschrift im steierm. Landesarchiv nach dem Original im k. k. Hof- und Staats-Archiv zu Wien.

Gerade dieser Titel Marschall in Kärnten bildete seitdem das wesentliche Unterscheidungsmerkmal zwischen den beiden Linien der steirischen Liechtensteine. Den Titel Kämmerer in Steier führten als Erben des gemeinsamen Stammvaters Otto II. alle Repräsentanten beider Linien, den Titel Marschälle in Kärnten führten aber nur die Repräsentanten der von Rudolf Otto abstammenden älteren Linie, weshalb sie diesen Titel, besonders so lange die jüngere Linie noch fortblühte, häufig voranstellten.[52]

So verkörperten fortan nach den treffenden Worten eines competenten Fachmannes[53] die Herren von Liechtenstein zu Murau durch ihr doppeltes Landesamt gewissermaßen die Doppelnatur des von ihnen beherrschten steirisch-kärntnischen Bodens in der Nordwestecke des heutigen steirischen Oberlandes.

Dabei wurde wieder der Älteste dieser älteren Linie für sich und seine Brüder von dem jeweiligen Landesfürsten mit diesem Marschallamte stets neu belehnt und führte den Titel obrister Erbmarschall in Kärnten.

So empfieng nach Rudolf Ottos Tode sein ältester Sohn Ulrich (IV.) für sich und seine Brüder Otto (VI.) und Friedrich (II.) das Marschallamt in Kärnten und die Feste Treffen sammt Zugehör zu Lehen und wurde ihm darüber von den Herzogen Albrecht III. und Leopold III. zu Wien am 1. Juni 1379 der Lehenbrief ausgestellt.

Diese drei Brüder waren somit Söhne Rudolf Ottos von Liechtenstein zu Murau und nicht Rudolfs II. von Liechtenstein-Frauenburg.

Den letzten vielleicht noch möglichen Zweifel an dieser Abstammung muss die Urkunde ddo. Wien, 28. September 1371, bannen, womit Ulrich von Liechtenstein, derzeit Hauptmann in Steier, mit Gunst und Rath seines Vaters Rudolf Otto v. L., obristen Kämmerers in Steier und Marschalls in Kärnten, dann seiner Brüder Otto und Friedrich v. L., sowie mit Willen und Gunst Herzog Albrechts zu Österreich dort den Gebrüdern Konrad und Friedrich von Hohenberg seinen Satz zu Lauchse für 500 ℔ Wiener Pfennig verschreibt.[53a]

---

[52] Schon in einer Urkunde ddo. 30. August 1370 über ihr Landgericht an beiden Murufern oberhalb Judenburg nennen die Brüder Andre und Hans von Liechtenstein, Kämmerer in Steier, ihren Vetter Rudolf Otto v. L., Marschall in Kärnten und Kämmerer in Steier. Abschrift aus dem 15. Jahrh. im Archiv zu St. Lambrecht.

[53] F. v. Krones, Landesfürst, Behörden und Stände u. s. w., S. 55.

[53a] Eine nach dem Original in Gschwend angefertigte Abschrift im steierm. Landesarchiv.

Rudolf Otto v. L. gehörte zu den angesehensten und einflussreichsten Männern in den österreichischen Alpenländern.

Urkundlich erscheint er schon am 10. August 1340 als Hauptmann zu Friesach und führte diesen Titel auch später öfter bis z. J. 1367 [54], dabei war er am 16. Juli 1350 herzoglicher Hauptmann des Stadtgebietes von Udine [55], dann in d. J. 1354 und 1355 Hauptmann in Krain und an der Mark.[56]

Unter Herzog Albrecht II. gehörte er zu dessen vertrautesten Räthen.

Dieser Landesfürst bestätigte ihm auch zu Wien am 1. August 1357 das alte Bergprivilegium der kärntnischen Herzoge für das Landgericht Murau, später stellte ihm Albrechts II. Sohn Rudolf IV. (mit dem Titel Pfalzerzherzog) zu St. Veit am 10. März 1360 darüber eine Confirmation aus.

Nach Rudolfs IV. Tode bestätigten seine Brüder, die Herzoge Albrecht III. und Leopold III. dieses Privilegium zum erstenmale in deutscher Sprache — doch ohne Erwähnung der Confirmation ihres Bruders Rudolf — zu Wien am 25. Feber 1366 und erläuterten durch eine Nachtragsurkunde ddo. Prag, 20. März 1366, diese nach dem Rathe ihrer Landherren und ihres Rathes in deutscher Sprache gegebene Erneuerung dahin, dass dieses Bergprivilegium für alle und jegliche Erze innerhalb des Liechtensteiners Landgerichts an der Mur gelten soll.

Der Familienüberlieferung getreu, sorgte auch Rudolf Otto v. L. für die Vergrößerung der Grundherrschaft Murau durch zahlreiche Zukäufe von Gülten und Gütern innerhalb des Landgerichtes und selbst außerhalb desselben in der nahen Metnitz (in Kärnten).

Um die Geistlichkeit zu Murau machte er sich besonders verdient durch eine Stiftung auf Wein für den täglichen Tisch des Pfarrers, seiner Gesellen und Kapläne sowie des Schulmeisters. Laut Urkunde ddo. 24. Feber 1358 widmeten auch die Murauer Bürger Andreas der Pozz und sein Bruder Hans mit ihren Hausfrauen mehrere Güter zu dieser Stift, „der ihr lieber gnädiger Herr H. Rudott von Liechtenstein Stifter und Anfänger von erst gewesen ist“; einige von diesen gestifteten Gütern, die dem Herrn lehenbar waren, freite er zu Murau am 15. März 1358.

---

[54] Urkunden im steierm. Landesarchiv.

[55] F. v. Krones, Urkunden zur Geschichte des Landesfürstenthums u. s. w. der Steiermark, S. 58, Nr. 181/2.

[56] Urkunden im steierm. Landesarchiv und im Archiv des kärntn. Geschichtsvereines.

Der Markt Murau wurde (wie schon in Anm. [41a] bemerkt worden) wahrscheinlich erst unter Rudolf Otto zur Stadt erhoben. Allen Anzeichen nach war das Einvernehmen zwischen den Murauer Herren und ihren Bürgern fortdauernd ein recht gutes, beide Theile gründeten bei der St. Matthaei-Pfarrkirche zu Murau gemeinsam eine Bruderschaft, die auch einen eigenen Kaplan, den sogenannten Bruderschaftskaplan, stiftete.[57] Durch fortgesetzte Stiftungen der Herren von Liechtenstein zu Murau und ihrer Bürger vermehrte sich stets die Zahl der Geistlichen zu Murau, schon i. J. 1368 gab es da laut der Stiftsbriefe neben dem Pfarrer und seinen drei Gesellen noch vier Kapläne zur Lesung der täglichen Stiftmessen, außerdem hielten die hier residierenden Herren einen Hofkaplan bei der St. Achatzkapelle im Schlosse, so dass es damals neun Geistliche in Murau gab.

Noch dermal besitzt und benützt die Murauer Pfarrkirche zwei Glocken, die zur Zeit des H. Rudolf Otto v. L. i. J. 1376 gegossen wurden.[57a]

Nach aller Wahrscheinlichkeit hatte Rudolf Otto zur Ge- Gemahlin Anna, eine Tochter Ulrichs des Freien von Saneck und seiner Gemahlin Anna, gebornen Gräfin von Heunburg.[58]

Von den drei Söhnen Rudolf Ottos spielte besonders der älteste, Ulrich IV., schon bei Lebzeiten des Vaters eine bedeutende Rolle. Im Jahre 1347 vermählte er sich mit Anna von Meißau; die Verschreibung, welche ihm ihr Vater Stephan von Meißau, obrister Marschall in Österreich, über ihre Heimsteuer zu Wien am 13. August 1347, ausstellte, nennt ihn ausdrücklich auch einen Sohn Rudolf Ottos von Liechtenstein.[59]

Im J. 1361 erscheint Ulrich (IV.) als Hauptmann von der Neustadt (wohl = Wiener-Neustadt); der Titel von Gratzenstetten,

---

[57] Dieser Kaplan wird schon i. J. 1348 (13. December) urkundlich erwähnt.

Rudolf Ottos Urenkel Niklas v. L. beurkundete zu Murau am 15. Mai 1465 die theilweise Abänderung der Satzungen dieser sogenannten Bürger-Bruderschaft. Original im steierm. Landesarchiv.

[57a] Nachtragsbemerkung: Seit der Abfassung dieses Aufsatzes bekam die größere von diesen zwei Glocken leider einen Sprung und musste daher im Sommer des Jahres 1901 umgegossen werden, doch wurde darauf die ursprüngliche Inschrift mit dem Namen des Herrn Rudolf Otto von Liechtenstein und der Jahreszahl millesimo septuagesimo sexto, d. i. in diesem Zusammenhange 1376, getreu reproduciert.

[58] Die von Falke demselben muthmaßlich zugeschriebene zweite Gemahlin Agnes Gräfin von Thierstein ist wohl identisch mit der zweiten Gemahlin seines Sohnes Otto VI.

[59] Original in Murau. Der bei Falke I. Seite 217 angeführte Name von Agnichsau beruht offenbar nur auf einem Lesefehler.

den er in dem Jahre 1365 führte [60], dürfte auf die schon erwähnte Familienherrschaft Greitzenstetten (= Kreuzstetten) in Nieder-Österreich zu beziehen sein. Seit d. J. 1370 (12. November) bis 1374 erscheint er urkundlich als Landeshauptmann von Steiermark.

Da er laut der Urkunde ddo. 28. September 1371 außer Landes in Wien weilte, versah unterdessen sein Bruder Otto (VI.) statt seiner die Hauptmannschaft in Steier und urkundete in dieser Eigenschaft am 29. September 1371.[61]

Im Jahre 1377 betheiligte sich Ulrich mit seinem Bruder Friedrich und seinem Vetter Bernhard von Liechtenstein an dem Kreuzzuge Herzog Albrechts III. gegen die heidnischen Preußen.

Im Jahre 1382 war Ulrich (IV.) der erbliche Marschall von Kärnten, auch Landeshauptmann dort.[62]

Nach dem Tode des Vaters theilten die drei Brüder Ulrich (IV.), Otto (VI.) und Friedrich (II.) bald unter sich die ererbten Besitzungen, erwirkten aber vom Herzog Albrecht III. die Bewilligung ddo. Wien, 6. März 1382, dass im Falle des kinderlosen Absterbens eines von ihnen seine landesfürstlichen Lehengüter den noch lebenden Brüdern oder ihren Erben zufallen sollen.

In demselben Jahre schloss Ulrich anstatt seiner Gemahlin Anna und dem Sohne ihres Bruders mit den Brüdern Konrad und Leopold von Meißau einen Vertrag wegen der von Bernhard von Meißau und seiner Gemahlin hinterlassenen Güter; Herzog Albrecht III. bestätigte diesen Vertrag am 8. Juni 1382.[63]

Ulrich IV. starb wahrscheinlich im Jahre 1390 ohne Erben, oder starben diese bald nach ihm; denn in einigen Jahren theilten die übrigen zwei Brüder seinen Theil der Familiengüter.

Aus der Zeit dieser Brüder stammt die St. Anna — oder Heiligenstatt-Kirche auf dem dermaligen Friedhofe zu Murau, sie wurde um d. J. 1400 erbaut an der Stelle, wo eine i. J. 1378 von Dieben aus der Pfarrkiche mit dem wertvollen Gehäuse gestohlene geweihte Hostie — wie man damals sagte der Gottesleichnam — nach 1½ Jahren unversehrt in der Rantenau aufge-

---

[60] Falke I. S. 217.

[61] Siehe auch F. v. Krones, Landesfürst, Behörden und Stände u. s. w. S. 162 u. s. w.

[62] „De Murau Ulricus de Liechtenstein capitaneus Karinthie", unterzeichnet auf einem Original-Lehenbriefe Herzog Leopolds III. ddo. St. Veit, 19. Juni 1382, dermal im Archiv des kärntn. Geschichtvereines.

[63] So angeführt in Urkunden = Inventaren von circa 1570 und 1784.

funden würde, und wo dann noch wunderbare Heilungen stattfanden.[64]

Der jüngste von den Brüdern, Friedrich II., verfiel in Schulden, bereits am 1. September 1392 stellte er für sich, seine Frau und alle ihre Erben, seinem Oheim Wülfing von Stubenberg, dem ältesten Sohne seiner Vaterschwester Diemud, einen Schuldbrief über 2790 ℔ Wiener Pfennig aus und verpfändete ihnen dafür seinen Theil von der Stadt, dem Schlosse und Gericht zu Murau, dann von den Urbar in Predlitz und Metnitz.

Diese Schuldforderung übergieng nach dem Tode Wülfings an seine Brüder Ulrich und Friedrich von Stubenberg, wuchs immer mehr an, endlich stellte Herzog Wilhelm zu Wien am 16. Jänner 1400 den Willebrief darüber aus, dass ihnen Friedrich (II.) von Liechtenstein seinen Theil der Herrschaft, Burg und Stadt Murau, dann von Grünfels und dem Urbar um 4000 ℔ ₰ verpfändet habe.[65]

Als Friedrich II. bald darauf ohne Mannserben starb, hinterließ er zufolge der Erbeinigung dem letzten Bruder Otto (VI.) seine Hälfte der Familienbesitzungen, sammt manchen zugekauften Gülten in Steiermark und Kärnten, aber auch die darauf lastenden großen Schulden.

Den zwei Brüdern von Stubenberg allein sollte Otto (VI.) nach einem Vergleich vom 11. April 1401 die Summe von 5000 ℔ ₰ bezahlen, respective ihnen dafür Gülten und Güter in Steiermark und Kärnten abtreten.[66]

Zur Minderung dieser schweren Schuldenlast versetzte Otto i. J. 1403, 7. Juni, die alte Familienherrschaft Greischenstetten in Österreich an Hans den Sweinpeckh oder Schweinbäck[67] und verkaufte sie ihm dann endgiltig i. J. 1406 (4. December) um 4050 ℔ ₰.

Dem Friedrich von Stubenberg versetzte Otto (VI.) i. J. 1405 auf 12 Jahre bestimmte Güter um Treffen und bei der Gail,

---

[64] Eine in dieser Kirche unter Glas und Rahmen befindliche Schrifttafel auf Pergament schildert umständlich diese Geschichte, kürzer die Inschrift auf dem noch vorhandenen ursprünglichen Gottsleichnam-Altar. Urkundlich wird i. J. 1404 ein Acker bei der Heiligenstatt erwähnt; am 9. Jänner 1413 freite Otto (VI.) von Liechtenstein zwei Lehengüter, die von dem Murauer Pfarrer Niklas Gebel zu der Heiligenstatt, gelegen vor der Stadt Murau, zu einer ewigen Messe gestiftet wurden.

[65] [66] Originale im steierm. Landesarchiv.

[67] Dieser war seit 1402 Hofmarschall Herzog Ernsts des Eisernen. F. v. Krones, Landesfürst, Behörden und Stände u. s. w. S. 188/9.

wozu Herzog Wilhelm zu Wien am 18. März 1405 seine Einwilligung gab.[68]

Endlich verkauften Otto (VI.) und sein Sohn Ulrich (richtiger Ulrich Otto) am 6. November 1410 seinen Gläubigern, den Vettern Friedrich und Ulrich von Stubenberg zahlreiche Gülten und Güter in und bei Treffen und Afritz, dann in der Teichel und ein Amt bei der Gail.[69]

Überhaupt mussten damals die kärntnischen Familienbesitzungen Treffen und Seldenheim zum größten Theile versetzt oder auf Wiederlösung verkauft werden.[70]

Otto VI. v. L. hatte spätestens seit 1380[71] zur Gemahlin Margaretha von Puchheim und war somit Schwager Johanns von Liechtenstein—Nikolsburg, des gewaltigen, zuletzt aber gestürzten und sammt seinem ganzen Hause durch Güterconfiscationen gemaßregelten Hofmeisters von Herzog Albrecht III., da Johann die Elisabeth von Puchheim, eine Schwester Margarethens, als dritte Gemahlin heimführte.

Nach dem frühzeitigen Tode der Frau Margaretha heiratete Otto VI. eine Agnes von Tyrnstein, wohl aus dem gegraften österreichischen Geschlecht.

Von dieser zweiten Gemahlin bekam er den Sohn Ulrich Otto oder Ulreichott.

Dieser tritt schon in den letzten Lebensjahren seines hochbetagten Vaters als sein Vertreter maßgebend auf, so empfieng er auch für ihn von Herzog Ernst am 25. März 1414 zu St. Veit die Familienlehen. Im Jahre 1415 erschien er für den Vater vor der offenen Schranne in der Stadt Murau, um da den Rechtspruch einzuholen über sein Burgrecht, ein Judenhaus am Eritagmarkt zu Murau, von dem der schuldige Hofzins seit mennigen Jahren und Tagen nicht entrichtet worden.

Es wurde zu Recht gefunden, dass dieses Haus sammt Zugehör dem Herrn ledig und verfallen sei; der Stadtrichter Wolf-

[68] Original im steierm. Landesarchiv.

[69] Bestätigung K. Ferdinands I. ddo. 16. December 1551 im steierm. Landesarchiv.

[70] Mit der Feste Treffen sammt Zugehör wurde Ulrich von Velden zu St. Veit am 27. März 1414 von Herzog Ernst belehnt. Ulrichs Tochter Praxeda von Velben brachte Treffen ihrem Gemahl Jörg von Pucheim zu, er wurde dann von Herzog Friedrich dem Jüngeren in (Wiener-)Neustadt am 12. Februar 1435 damit belehnt. Nach den Urkunden-Inventaren v. J. 1570 u. 1581.

[71] Am 30. November 1380 gestattete Herzog Leopold III. dem Otto v. L., das Heiratsgut seiner Gemahlin Margaretha von Puchheim per 900 ₶ ₰ auf den Satz zu Tyrnstein oder Dürnstein zu verweisen.

gang Tuchscherer stellte mit seinem Siegel und jenem des zu seiner Rechten in der Schranne sitzenden Judenrichters Chunrat des Liechten dem Herrn darüber am 8. März 1415 den Gerichtszeugbrief aus.[72]

Nach dem Tode des Vaters i. J. 1419 erbte Ulrich-Otto die geschmälerten und belasteten Familienbesitzungen sammt den Lehen und Mannschaften.

Am 15. November 1423 vergaben zu Judenburg die einzigen zwei Repräsentanten der beiden Linien Rudolf (IV.) von Liechtenstein, obrister Kämmerer in Steier, dann Ulrich-Otto von Liechtenstein, Obersterbmarschall in Kärnten und auch Kämmerer in Steier, die dem Gesammthause gehörigen zahlreichen Activlehen oder Mannschaften im oberen Murthal und im Ennsthal, aber auch im Seckauthal und im Draufeld, ja selbst in Niederösterreich in dem alten Püttner-Gebiet, endlich in dem Salzburgischen Lungau.

Außerdem vergab Ulrich-Otto allein zu Judenburg und später zu Murau noch jene Lehen, die zur Burg Stein gehörten und Alleineigenthum der älteren Linie waren.

Man unterschied da Ritter-, Edlings- und Beutellehen.[73]

Ulrich-Otto war auch Hauptmann zu Friesach u. zw. urkundlich nachweisbar i. J. 1424 und 1426.

Zu Murau stiftete er bei der neuen Heiligenstatt-Kirche i. J. 1424, 21. Jänner, eine gesprochene Wochenmesse.

Auch er war mit einer von Puchheim, Namens Barbara, vermählt und somit wieder Schwager Christofs II. von Liechtenstein-Nikolsburg, der ihre Schwester Amalie von Puchheim zur Frau hatte.

---

[72] Der einzige hiesige urkundliche Beweis für die Existenz eines Judenhauses und auch eines Judenrichters in Murau.

Dabei mag noch bemerkt werden, dass das von J. v. Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter, S. 286 angeführte Judendorf westlich von Murau bei Predlitz in den hiesigen zahlreichen Urkunden und Urbaren nie erwähnt wird. Wir glauben daher, dass die dort citierte Urkundenstelle v. J. 1207 „Judindorf ultra Mure iuxta Turah“ als Judendorf jenseits der Mur bei der Taurach aufzufassen und auf das noch heute bestehende Judendorf unweit Tamsweg in Lungau zu beziehen sei.

[73] Die Besitzer bestimmter Edlingslehen zu Murau hatten besondere Verpflichtungen gegenüber dem hiesigen Hochgericht oder Galgen, sie mussten nach Bedarf den Galgen und den Weg dazu instand setzen, bei Hinrichtungen mit dem Strang die nothwendige Leiter, beim Köpfen die Schüssel, beim Rädern das Rad mit dem Pfahl, beim Verbrennen des Leichnams das Holz zum Scheiterhaufen beistellen.

Man nannte die so verpflichteten Lehengründe kurzweg auch die Galgengründe.

Ulrich=Otto starb frühzeitig Ende d. J. 1426 oder anfangs 1427 [74] und hinterließ nebst der Witwe nur eine junge Tochter Helene und einen ebenfalls noch jungen Sohn Namens Niklas.

Auf diesem Knaben beruhte nun die ganze Hoffnung dieser älteren Linie, und dies war umso bedenklicher, da auch der unlängst verstorbene (i. J. 1425/6) Vertreter der jüngeren Linie Rudolf IV. ebenfalls nur einen minderjährigen Sohn hinterlassen hatte.

Diese jüngere Linie war in der zweiten Generation durch sieben Brüder vertreten, davon wurde Konrad Geistlicher und zuletzt Bischof von Chiemsee, Otto V., Friedrich I. und Rudolf III. starben frühzeitig ohne Mannserben ab, oder folgten diese bald ihren Vätern.[75]

Am 31. März 1377, belehnte noch David Abt zu St. Lambrecht die edlen Mannen Herrn Rudolf, Herrn Andreas und Herrn Johann von Liechtenstein, Kämmerer in Steier, und alle ihre Erben mit der Feste Piberstein sammt Zugehör,[76] später werden nur mehr die zwei Brüder Andreas und Johann urkundlich genannt. Sie besaßen allein die alten Familiengüter dieser Linie in Steiermark, woraus wir schließen können, dass auch Rudolf II. keinen Mannserben hinterließ.

Bald theilten die zwei Brüder diese gemeinsamen Familienbesitzungen u. zw. i. J. 1383 (14. December) Liechtenstein[77], dann i. J. 1385 (23. Mai) Frauenburg derart, dass jedem die Hälfte von beiden Herrschaften zufiel.

Am 19. Mai 1395 schlossen Andreas von Liechtenstein, ältester Kämmerer in Steier, und seine Söhne Bernhard und Achaz mit ihrem Vetter Rudolf (IV.) von Liechtenstein über alle ihre Güter in den Landen zu Österreich und Steier einen Erbvertrag, den

---

[74] In einem Stiftsbriefe ddo. 24. October 1426 wird er noch nicht als verstorben erwähnt.

[75] Von den Töchtern Rudolfs I. soll Katharina nach Falke (I., S. 193) i. J. 1370 die Witwe Heinrichs von Wildhausen gewesen sein. Dieser nennt aber seine Gemahlin Katharina in seinem Bürgbriefe über ihr Heiratsgut ddo. 26. September 1358 (enthalten in dem Urkunden=Inventar v. J. 1570) eine Tochter Rudolf Ottos von Liechtenstein=Murau, diese Katharina dürfte also i. J. 1370 auch seine Witwe gewesen sein.

[76] Abschrift des Lehenbriefes aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts im Archive zu St. Lambrecht.

Nach dem dort vorhandenen Original=Revers des Grafen Haug zu Montfort ddo. Pfannberg, 3. Juni 1403, besaß dieser damals Lambrechter Lehen und darunter auch die Feste Piberstein.

[77] Original im steierm. Landesarchiv.

auch ihre Murauer Vettern Otto (VI.) und Friedrich (II.) von Liechtenstein mitsiegelten.[78]

Dieser Rudolf (IV.), dann sein urkundlich nachweisbarer Bruder Johann (II.) und ihre Schwester Anna waren somit Kinder nach † Johann I., worauf auch der gleichnamige Sohn Johann (II.) hindeutet.

Falke hat somit die Nachkommenschaft der beiden Brüder Andreas I. und Johann I. geradezu verwechselt, und auch dieser Irrthum wurde seitdem stets wiederholt.

Von den eben genannten Liechtensteinern wird Bernhard am 26. October 1399 und 2. März 1401 Landeshauptmann in Steiermark genannt[79], Rudolf IV. war i. J. 1407 Landeshauptmann in Kärnten[80], dann am 1. September 1416 Landeshauptmann in Steiermark.[81]

Nach dem Tode des alten Andreas übergieng sein Theil der alten Familiengüter an seine Söhne Bernhard und Achaz I.

---

[78] Original im steierm. Landesarchiv.

Andreas, der in erster Ehe mit Agnes, einer Tochter Leutolds I. von Kuenring-Dürnstein und Enkelin der schon früher genannten Gertrud von Wildon, vermählt war, erwarb neue Besitzungen in Österreich, die er aber meist bald wieder veräußerte. So verkaufte er i. J. 1359 (8. Jänner) die von dieser Gemahlin Agnes erhaltene Lehenschaft zu Schwertberg an Eberhard von Capellen. (Frieß, Kuenringe. S. 159 und Regest Nr. 797.)

Im J. 1366 vermachte eine andere Agnes von Kuenring, Witwe Friedrichs von Wallsee ob der Steiermark, ihrem Schwager Andrä von Liechtenstein für seine treuen Dienste die halbe Stadt Zistersdorff, welche ihr die Herzoge Leopold und Albrecht aus Gnaden verliehen hatten. (Frieß, Kuenringe, S. 164 und Regest Nr. 807).

Diese Agnes war eine Tochter Leutolds II. von Kuenring-Dürnstein, eines Bruders der vorgenannten Agnes, der Gemahlin des Andreas von Liechtenstein. Nicht weniger als drei Töchter dieses Leutolds II. waren an Wallseer verheiratet, außerdem war auch eine Schwester des Andreas Namens Kunigunde von Liechtenstein mit Friedrich von Wallsee vermählt, endlich hatte ihr Bruder Rudolf II. v. L., Alheid, Witwe von Wallsee geheiratet, so dass die Liechtensteiner mit den mächtigen Wallseern vielfach verschwägert waren.

Andreas überließ diese Hälfte von Zistersdorf seinem Sohne Bernhard, von diesem kam sie an den Hofmeister Johann von Liechtenstein-Nikolsburg, der damit von Herzog Albrecht III. i. J. 1391 belehnt wurde. (Falke I. S. 235/6.)

[79] [81] F. v. Krones, Landesfürst, Behörden und Stände u. s. w. S. 157, 164 und 235 Anm. Dort wird auch S. 164 und 235 nach Falke, also irrthümlich, Bernhard als Sohn Johannes I. bezeichnet, ebenso S. 182 und 235 Rudolf IV., ein Sohn von Andreas I. genannt. Endlich wird dort S. 235 Friedrich II. v. L. irrthümlich ein Sohn Ottos V. (so nach Falkes Zählung) genannt, während er ein Bruder dieses Otto (nach unserer Zählung VI.) von Liechtenstein war.

[80] Spruchbrief Herzog Leopolds IV. ddo. 15. März 1407 im Archiv des kärnt. Geschichtvereines zu Klagenfurt, dann Satzbrief Ottos VI. v. Liechtenstein zu Murau ddo. 29. Juni 1407 in Murau.

Diese traten zu Judenburg am 27. April 1410 ihre Hälfte der Herrschaft Frauenberg ihrem Vetter Rudolf IV. v. L. ab, wogegen ihnen dieser die Stadt Zwettl sammt Zugehör abtrat.[82]

Derselbe Rudolf (IV.) v. L., Kämmerer und Hauptmann in Steiermark, übernahm zu Graz am 1. September 1416 von seinem Vetter Bernhard dessen Theil der Herrschaft Liechtenstein, während er ihm dafür seinen Theil der Stadt Gmünd in Niederösterreich abtauschte.[83]

Bernhards jüngerer Bruder Achaz I. war wohl schon früher ohne Mannserben gestorben und sein Theil der Herrschaft Liechtenstein an den älteren Bruder erblich übergangen, der ihn nun mit seinem eigenen Theile an Rudolf IV. abtrat.

Bald darauf dürfte auch Bernhard ohne Mannserben gestorben und sein Besitz zufolge des Erbvertrages ddo. 19. Mai 1395 an Rudolf (IV.) übergangen sein; denn Rudolf v. L. verkaufte am 25. Juli 1419 die Stadt Zwettl als sein rechtes Eigen an Herzog Albrecht V., wobei noch Rudolfs Bruder Johann II. auch Zeuge war.

In den folgenden Jahren erscheint Rudolf IV. als der einzige Repräsentant der jüngeren Linie und zugleich als der Älteste des Gesammthauses, als solcher wird er mit dem Titel obrister Kämmerer in Steier während d. J. 1423 und 1424 in den Lehenbriefen über die gemeinsamen Mannschaften stets vor seinem Vetter Ulrich-Otto v. L., obristem Erbmarschall in Kärnten und auch Kämmerer in Steier, genannt.

Rudolf IV. hatte zur zweiten Gemahlin die Witwe nach Heinrich V. von Liechtenstein-Nikolsburg († 1418), Namens Anna, geborene von Zelking; doch starb er bald nach dieser zweiten Vermählung Ende d. J. 1425 oder anfangs 1426 und hinterließ nebst der Witwe nur einen minderjährigen Sohn Namens Leonhard oder Lienhart.

Da Rudolfs IV. Bruder Johann II. schon früher ohne Mannserben gestorben, so war nun der junge Lienhart der einzige Vertreter dieser jüngeren Linie.

Die Gerhabschaft oder Vormundschaft über ihn führte sein Oheim Jacob von Stubenberg, der in erster Ehe mit Rudolf IV. Schwester Anna vermählt gewesen war. Aber auch Lienhart starb bald u. zw. i. J. 1436 oder längstens anfangs 1437 noch minderjährig und kinderlos, mit ihm erlosch die jüngere Linie des steirischen Hauses Liechtenstein.

---

[82] [83] Originale im steierm. Landesarchiv.

Die nächste weibliche Erbin war die vorgenannte Vaterschwester Anna, da sie schon verstorben war, erbten ihre Kinder die von Lienhart v. L. hinterlassenen Familiengüter.

Laut des Vergleichs ddo. 7. Mai 1437 erhielt ihr Sohn Hans v. Stubenberg, der auch nach dem Oheim Johann II. von Liechtenstein ein Viertel der ganzen nun hinterbliebenen Erbschaft beanspruchte, den größeren Theil, darunter namentlich die Feste Frauenburg sammt den Landgerichten an beiden Murufern und sonstigen Zugehörungen, ihre Tochter Crescentia von Stubenberg, Gemahlin des kärntnischen Landeshauptmanns Konrad von Kreig, erhielt namentlich die Feste Liechtenstein sammt den Landgerichten an beiden Murufern und sonstigen Zugehörungen. [84]

Zufolge der dabei getroffenen Vereinbarung muthete Hans von Stubenberg all die ererbten, zu Frauenburg und Liechtenstein gehörigen landesfürstlichen Lehen und darunter auch die betreffenden Landgerichte, zu Graz am 6. December 1443 wurde er damit von König Friedrich IV. wirklich belehnt. [85]

Er verglich sich auch am 18. November 1441 mit der nach Rudolf IV. von Liechtenstein hinterbliebenen Witwe Anna und zahlte ihr für alle ihre Ansprüche auf die Hinterlassenschaft ihres Gemahls und Sohnes 2800 ungarische Goldgulden aus. [86]

Endlich schloss er am 28. März 1454 mit Wolfgang von Kreig, dem Sohne und Erben der vorgenannten Crescentia, geborenen von Stubenberg, einen Vertrag, wornach ihm dieser die Feste Liechtenstein sammt allen Zugehörungen abtrat. [87]

So brachte zuletzt Hans von Stubenberg die beiden alten Familiengüter der jüngeren Linie des steirischen Hauses Liechtenstein in seinen Besitz.

Mit diesen Besitzungen erhielt er wohl auch die auf denselben befindlichen alten Liechtenstein'schen Familienurkunden, dieselben kamen so in die Stubenberg'schen Archive und mit diesen endlich neuester Zeit in das Joanneumsarchiv und zuletzt in das steiermärkische Landesarchiv nach Graz.

Da sich bei der Theilung der Erbschaft i. J. 1437 trotz des doch wohl auf Gegenseitigkeit beruhenden Erbvertrags des alten Andreas und seiner Söhne mit ihrem Vetter Rudolf IV. von Liechtenstein ddo. 19. Mai 1395 [88] keine männlichen Agnaten dieser jüngeren Linie meldeten, so kann man wohl auch daraus mit Sicherheit schließen, dass keine solchen mehr vorhanden waren.

Demnach müssen die vereinzelten Angaben Falkes (S. 237 u. f. w.) über einige spätere Mitglieder dieser Linie des steirischen

[84] [85] [86] Originale im steierm. Landesarchiv.
[87] [88] Originale im steierm. Landesarchiv.

Hauses Liechtenstein berechtigtes Misstrauen erwecken, umsomehr, da Falke selbst diese Personen in der Genealogie nirgends einzureihen vermochte.

Falls dieser Bernhard II., Bartholomäus und Andreas II. von Liechtenstein i. J. 1484 bis 1510 wirklich lebten, so mögen sie einem anderen Hause Liechtenstein angehört haben.

Ein gleiches Bewandtnis hat es mit jenen Nikolaus I., Ernst und Meinhard von Liechtenstein, die nach Falke i. J. 1398 bis 1428 gelebt und gewirkt haben sollen, auch sie werden in den Urkunden des steirischen Hauses Liechtenstein nie genannt und sind in die Genealogie desselben nicht einzureihen.

Jener Albrecht von Liechtenstein, obrister Erbmarschall in Kärnten und Hauptmann zu Friesach, der nach Falkes Angabe am 15. October 1424 an einen Friesacher Bürger ein unbedeutendes Lehen übertragen haben soll, ist offenbar nur auf einen Lesefehler zurückzuführen, da nach einem hiesigen Lehenbriefe ddo. 22. November 1424 Ulrich Otto oder Ulreichott von Liechtenstein zu Murau, obrister Erbmarschall in Kärnten und Kämmerer in Steier, damals auch Hauptmann zu Friesach war.

Nach Aussterben der jüngeren Linie des steirischen Hauses Liechtenstein i. J. 1436/7 war der minderjährige Niklas von L. zu Murau der einzige Vertreter des Namens und Stammes.

Nach dem frühzeitigen Tode seines Vaters (1426/7) war zunächst seine Mutter Barbara von Puchheim anstatt ihrer Kinder Herrin zu Murau, als solche wird sie in einer hiesigen Urkunde ddo. 25. Juli 1431 ausdrücklich genannt und urkundete noch am 27. Jänner 1432.[89]

Als sie aber bald darauf starb und zu ihren Geschäftsherren, d. i. Testamentsvollstreckern und Gerhaben ihrer Kinder und deren Güter, lauter österreichische Herren, darunter auch ihren Schwestermann Christof II. von Liechtenstein-Nikolsburg ernannte, übernahm der junge Herzog Friedrich V., der nachmalige römisch-deutsche König und Kaiser, als Landesfürst in Steiermark und Kärnten, selbst diese Vormundschaft.

In seinem Namen und, solange er selbst noch unter Vormundschaft stand, im Namen seines Vormunds und Oheims Herzog Friedrich des Älteren (IV.) schalteten und walteten dann Niklas

[89] Original, Perg., für Manhart Berber im Archive des kärntnischen Geschichtvereines zu Klagenfurt.

Baumkircher und Andrä Hämmerl, zwei adelige Lehensmannen des Hauses Liechtenstein, als Verweser des jungen Herrn Niklas und seiner Schwester der Jungfrau Helena zu Murau.

Sie vertrugen sich auch mit der noch lebenden Großmutter dieser zwei Kinder über das ihr auf deren Gütern versicherte Heiratsgut sammt Morgengabe, worüber ihnen Frau Agnes, Witwe nach Otto von Liechtenstein und Gräfin zu Thrnstein, am 11. December 1433 eine Verzichtsurkunde ausstellte.

Unter dem mächtigen Schutze seines hohen Vormunds wuchs also der junge Niklas von Liechtenstein heran, und als er i. J. 1443 großjährig oder vogtbar geworden, die Verwaltung der Familienbesitzungen übernahm und bald auch mit den zahlreichen Lehengütern und den Erbämtern seiner Familie in Steiermark und Kärnten wirklich belehnt wurde, blühte sein Haus von neuem auf.

Herr Niklas von Liechtenstein zu Murau, obrister Erbkämmerer in Steier und Erbmarschall in Kärnten, wusste sein altberühmtes Geschlecht gleich anfangs würdig zu repräsentieren.

Er erhob auch Erbansprüche auf die alten Familiengüter der ausgestorbenen jüngeren Linie.

Die ehemals beiden Linien gemeinsamen Passivlehen, soferne sie, wie z. B. das Kämmeramt in Steier, Mannslehen waren, und auch die gemeinsamen Activlehen oder Mannschaften, waren ihm, als dem einzigen Vertreter des Namens und Stammes, nun im Erbswege zweifellos gänzlich angefallen; bezüglich der beiden Allodherrschaften Frauenburg und Liechtenstein verglich er sich endlich mit den beiden factischen Erben. Der Haupterbe, der reiche und mächtige Hans von Stubenberg zu Frauenburg, Landeshauptmann in Steier, gab i. J. 1444 seine Schwester Anna dem Niklas von Liechtenstein zur Gemahlin, mit ihr eine standesmäßige Mitgift von 1000 ℔ ₰ und außerdem noch 2000 ℔ ₰ für ihre mütterliche Erbschaft.[90] Doch war diese Anna trotz der Namensgleichheit nicht die Tochter der vorgenannten Anna, gebornen von Liechtenstein-Frauenburg, sondern der zweiten Gemahlin Jacobs von Stubenberg, Barbara von Eberstorf, worauf schon das Lebensalter der Braut hindeutet.[91]

Frau Anna von Liechtenstein schenkte ihrem Gemahl bald auch den heißersehnten Erben; wahrscheinlich aus Dankbarkeit für das neue Aufblühen seines Geschlechts erbaute Niklas in den nächsten Jahren die schöne St. Leonhardikirche zu Murau nächst

---

[90] Original-Urkunden (4 St.) des H. Niklas und seiner Gemahlin Anna ddo. 30. Juni und 1. Juli 1444 im steierm. Landesarchiv.

[91] Dr. C. v. Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthumes Österreich. Bd. 40, Artikel Stubenberg.

den er in dem Jahre 1365 führte [60], dürfte auf die schon erwähnte Familienherrschaft Greitzenstetten (= Kreuzstetten) in Nieder-Österreich zu beziehen sein. Seit d. J. 1370 (12. November) bis 1374 erscheint er urkundlich als Landeshauptmann von Steiermark.

Da er laut der Urkunde ddo. 28. September 1371 außer Landes in Wien weilte, versah unterdessen sein Bruder Otto (VI.) statt seiner die Hauptmannschaft in Steier und urkundete in dieser Eigenschaft am 29. September 1371.[61]

Im Jahre 1377 betheiligte sich Ulrich mit seinem Bruder Friedrich und seinem Vetter Bernhard von Liechtenstein an dem Kreuzzuge Herzog Albrechts III. gegen die heidnischen Preußen.

Im Jahre 1382 war Ulrich (IV.) der erbliche Marschall von Kärnten, auch Landeshauptmann dort.[62]

Nach dem Tode des Vaters theilten die drei Brüder Ulrich (IV.), Otto (VI.) und Friedrich (II.) bald unter sich die ererbten Besitzungen, erwirkten aber vom Herzog Albrecht III. die Bewilligung ddo. Wien, 6. März 1382, dass im Falle des kinderlosen Absterbens eines von ihnen seine landesfürstlichen Lehengüter den noch lebenden Brüdern oder ihren Erben zufallen sollen.

In demselben Jahre schloss Ulrich anstatt seiner Gemahlin Anna und dem Sohne ihres Bruders mit den Brüdern Konrad und Leopold von Meißau einen Vertrag wegen der von Bernhard von Meißau und seiner Gemahlin hinterlassenen Güter; Herzog Albrecht III. bestätigte diesen Vertrag am 8. Juni 1382.[63]

Ulrich IV. starb wahrscheinlich im Jahre 1390 ohne Erben, oder starben diese bald nach ihm; denn in einigen Jahren theilten die übrigen zwei Brüder seinen Theil der Familiengüter.

Aus der Zeit dieser Brüder stammt die St. Anna — oder Heiligenstatt-Kirche auf dem dermaligen Friedhofe zu Murau, sie wurde um d. J. 1400 erbaut an der Stelle, wo eine i. J. 1378 von Dieben aus der Pfarrkiche mit dem wertvollen Gehäuse gestohlene geweihte Hostie — wie man damals sagte der Gottesleichnam — nach $1\frac{1}{2}$ Jahren unversehrt in der Rantenau aufge-

---

[60] Falke I. S. 217.

[61] Siehe auch F. v. Krones, Landesfürst, Behörden und Stände u. s. w. S. 162 u. s. w.

[62] „De Murau Ulricus de Liechtenstein capitaneus Karinthie", unterzeichnet auf einem Original-Lehenbriefe Herzog Leopolds III. ddo. St. Veit, 19. Juni 1382, dermal im Archiv des kärntn. Geschichtvereines.

[63] So angeführt in Urkunden = Inventaren von circa 1570 und 1784.

funden wurde, und wo dann nach wunderbare Heilungen stattfanden.[64]

Der jüngste von den Brüdern, Friedrich II., verfiel in Schulden, bereits am 1. September 1392 stellte er für sich, seine Frau und alle ihre Erben, seinem Oheim Wülfing von Stubenberg, dem ältesten Sohne seiner Vaterschwester Diemud, einen Schuldbrief über 2790 ℔ Wiener Pfennig aus und verpfändete ihnen dafür seinen Theil von der Stadt, dem Schlosse und Gericht zu Murau, dann von den Urbar in Predlitz und Metnitz.

Diese Schuldforderung übergieng nach dem Tode Wülfings an seine Brüder Ulrich und Friedrich von Stubenberg, wuchs immer mehr an, endlich stellte Herzog Wilhelm zu Wien am 16. Jänner 1400 den Willebrief darüber aus, dass ihnen Friedrich (II.) von Liechtenstein seinen Theil der Herrschaft, Burg und Stadt Murau, dann von Grünfels und dem Urbar um 4000 ℔ ₰ verpfändet habe.[65]

Als Friedrich II. bald darauf ohne Mannserben starb, hinterließ er zufolge der Erbeinigung dem letzten Bruder Otto (VI.) seine Hälfte der Familienbesitzungen, sammt manchen zugekauften Gülten in Steiermark und Kärnten, aber auch die darauf lastenden großen Schulden.

Den zwei Brüdern von Stubenberg allein sollte Otto (VI.) nach einem Vergleich vom 11. April 1401 die Summe von 5000 ℔ ₰ bezahlen, respective ihnen dafür Gülten und Güter in Steiermark und Kärnten abtreten.[66]

Zur Minderung dieser schweren Schuldenlast versetzte Otto i. J. 1403, 7. Juni, die alte Familienherrschaft Greischenstetten in Österreich an Hans den Sweinpeckh oder Schweinbäck[67] und verkaufte sie ihm dann endgiltig i. J. 1406 (4. December) um 4050 ℔ ₰.

Dem Friedrich von Stubenberg versetzte Otto (VI.) i. J. 1405 auf 12 Jahre bestimmte Güter um Treffen und bei der Gail,

---

[64] Eine in dieser Kirche unter Glas und Rahmen befindliche Schrifttafel auf Pergament schildert umständlich diese Geschichte, kürzer die Inschrift auf dem noch vorhandenen ursprünglichen Gottsleichnam-Altar. Urkundlich wird i. J. 1404 ein Acker bei der Heiligenstatt erwähnt; am 9. Jänner 1413 freite Otto (VI.) von Liechtenstein zwei Lehengüter, die von dem Murauer Pfarrer Niklas Gebel zu der Heiligenstatt, gelegen vor der Stadt Murau, zu einer ewigen Messe gestiftet wurden.

[65] [66] Originale im steierm. Landesarchiv.

[67] Dieser war seit 1402 Hofmarschall Herzog Ernsts des Eisernen. F. v. Krones, Landesfürst, Behörden und Stände u. s. w. S. 188/9.

können; am 26. October 1472 stellte ihm der Nachbar Hans von Saurau den Kaufbrief darüber aus. Rechnet man zu dieser neuen Erwerbungen und Rücklösungen die ererbten Herrschaften Murau, Stein und Dürnstein (bei Friesach), dann die Gülten im Ennsthal und in dem alten Püttner Gebiet in Niederösterreich, so sieht man, dass Niklas wieder einen recht ansehnlichen Besitz zusammenbrachte.

Aus dem Urbar, das Niklas bereits i. J. 1464 verfassen ließ, lernen wir im einzelnen alle seine damaligen Unterthanen und Gülten kennen, ausgenommen die alten Familiengülten in dem Püttner Gebiet, dann jene, die zu der jüngst (1460) erworbenen Herrschaft Weinberg gehörten.[97]

Im J. 1470 dürfte Niklas von Liechtenstein auch in Krain ein uns dermal unbekanntes Gut besessen haben; denn laut des Reverses ddo. 10. August 1470 verzichtete seine Tochter Barbara bei ihrer Vermählung mit Hans von Hohenberg gegen die Mitgift von 1000 gute ungarische Gulden und Ducaten zu Gunsten des Liechtenstein'schen Mannsstammes auf jede väterliche und mütterliche Erbschaft und namentlich auf alle Liechtenstein'schen Güter in Österreich, Steier, Kärnten und Krain.

Das war wohl der Höhepunkt im Leben des Herrn Niklas von Liechtenstein, der bereits anfangs d. J. 1462 seine älteste Tochter Cäcilia mit Hermann Grafen von Montfort vermählt hatte, nach d. J. 1470 noch andere vier Töchter heranwachsen sah und in Anbetracht der drei hoffnungsvollen Söhne vertrauensvoll in die Zukunft blicken durfte.

Beim Kaiser Friedrich, seinem ehemaligen Vormund, stand er in hoher Gunst und gehörte zu dessen vertrautesten Räthen, ja

[97] Um diese Zeit wurde auch ein Urbar der St. Matthäi-Pfarrkirche in Murau angelegt. Beide diese Urbare, sowie jenes der Herrschaft Katsch v. J. 1469 sind besprochen von Dr. Anton Mell in den Beiträgen zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen, 25. Jahrg. (1893), S. 50 und 81—82. Doch ist dieses v. J. 1464 nicht das älteste erhaltene Liechtenstein'sche Urbar, in einem zur Zeit Rudolf Ottos v. L. i. J. 1360 angelegten und unter seinen Söhnen fortgesetzten Buche sind Theilurbare der damaligen Liechtenstein'schen Güter in Steiermark und im alten Püttner Gebiet, dann in Kärnten und in dem Salzburg'schen Lungau enthalten, ja manche von diesen Aufzeichnungen gehen auf ältere Vorlagen zurück, so z. B. jene über das Dürnsteiner Urbar bis z. J. 1337, als es die Liechtensteiner in Pfandbesitz bekamen.

Dies dürften also die ältesten noch erhaltenen urbarialen Aufzeichnungen über einen weltlichen oder adeligen Grundbesitz in Steiermark sein, da das von Dr. Mell als das älteste angeführte Urbar der Herren von Stadeck erst aus dem Ende des 14. Jahrhunderts stammt.

Dieser Liechtenstein'sche Codex befindet sich dermal in der Handschriften-Sammlung des fürstl. Schwarzenberg'schen Central-Archives zu Krumau in Böhmen.

selbst beim Volke hatte er sich den ehrenvollen Beinamen des Rechtschaffenen oder Guten erworben.[98]

Nach so viel Glück folgte aber ein desto schmerzlicherer Rückschlag.

Derselbe wurde eingeleitet durch den Tod von Niklas Gemahlin Anna, geborenen von Stubenberg. Ihrem letzten Willen gemäß stiftete Niklas mit Urkunde ddo. 24. Juni 1479 in der Murauer Pfarrkirche für sie einen Jahrtag, dann widmete er am 27. Juni 1480 dem St. Elisabethspital zu Murau auf die Bitte des Spitalmeisters tauschweise ein anderes Gut zu der Stiftung, die seine Gemahlin auf Bier und auf Seelenmessen für die dortigen Armen gemacht hatte.[99]

Als i. J. 1480 König Mathias Corvinus von Ungarn und der Salzburger Erzbischof Bernhard (geb. von Rohr) gegen Kaiser Friedrich III. Krieg erhoben, kämpfte Niklas von Liechtenstein anfangs tapfer für den Kaiser, konnte sich aber — von diesem nicht hinlänglich unterstützt und vom Salzburger Dompropst Ebran von Lungau aus hart bedrängt — gegen zwei so mächtige Feinde zu Murau endlich nicht mehr behaupten und schloss daher mit ihnen für all seine Schlösser in Steiermark und Kärnten eine Art Neutralitäts-Vertrag, den König Mathias am 25. April 1481 zu Radkersburg beurkundete.

Doch machte Niklas in seiner Gegenverschreibung ddo. Murau 2. Mai 1481 ausdrücklich den Vorbehalt, falls er vom Kaiser mit der gemeinen Landschaft aufgefordert würde, so möge er mit 28 Reisigen und 40 Dienstknechten, oder anstatt der letzteren mit 100 der Bauernschaft persönlich oder durch einen Stellvertreter auf sein, d. i. an dem Landesaufgebote theilnehmen.

Als aber der langwierige Krieg einen für den Kaiser immer ungünstigeren Verlauf nahm, musste zuletzt Niklas die Stadt Murau sammt den beiden Schlössern dem Ungarnkönig abtreten; dessen Hauptmann Jörg Zyschwitz verpflichtete sich zu Murau am 6. Juni 1487, die Herren von Liechtenstein (d. i. Niklas und seine Söhne) und ihre Leute nicht zu beschweren, sondern zu schützen und nach eventuellem Absterben des Königs die Stadt sammt den zwei Schlössern niemandem anderen, als Herrn Niklas zu übergeben.

Durch die Umstände gedrängt, schloss sich dann Niklas immer mehr dem Ungarnkönig an, dafür wurde er vom Kaiser geächtet

[98] Falke, I. S. 250.

[99] Schon i. J. 1468 (3. Mai) hatte Niklas mit Hilfe seines Dieners oder Anwaltes Paul von Eich in der Murauer Pfarrkirche eine ewige Frühmesse gestiftet.

und aller Güter verlustig erklärt. Sobald nun eine von seinen Herrschaften in den Besitz des Kaisers kam, vergab sie dieser an seine Getreuen.

Gleich i. J. 1489 wurde das gebrochene Schloss Seldenheim sammt den zugehörigen Gülten und Gütern vom Kaiser dem Jörg von Wolframsdorf überlassen, wofür ihm dieser am 1. August d. J. über alle seine Sold- und Schädenforderungen quittierte.

Das Schloss Stein sammt Zugehör vergab der Kaiser an Wolfgang Jörger, dieser verpflichtete sich, am 17. September 1490 dafür 1000 fl. zu erlegen, sobald er in den Besitz des Schlosses gelangen werde.

Das Erbmarschallamt in Kärnten sammt dem Marschallfutter, dann der gebrochene Burgstall und das Amt Treffen, ferner der Liechtenstein'sche Zehent am Krappfeld nebst anderen Gütern in Kärnten wurden dem k. Kämmerer Laslav Prager erblich verliehen, am 16. November 1490 befahl der Kaiser seinen Pflegern in Kärnten, dem Prager alle diese Objecte einzuantworten.[100]

Nach Murau schickte der Kaiser Ende October 1490 seinen Rath und Hauptmann in Obersteier, Balthasar von Thannhausen, dieser nahm Besitz von den beiden Schlössern, auch die Bürger mussten dem Kaiser, als ihrem neuen Grundherrn, den Huldigungseid leisten.

Selbst das alte Stadtsiegel, wahrscheinlich weil es auch den Liechtenstein'schen Wappenschild enthielt, wurde abgeschafft und der Stadt vom Kaiser ein neues Wappen verliehen, nämlich ein Schild nach der Länge getheilt, in dem einen Theile das altösterreichische Wappen (d. i. silberner Querbalken im rothen Felde), in dem anderen das steiermärkische Wappen mit dem Panther.[101]

Dafür beließ der Kaiser den Bürgern ihre alten Privilegien und ertheilte der Stadt Murau noch einige Freiheiten behufs leichterer Wiedererbauung der zerstörten Stadtmauern und Thürme.

Niklas von Liechtenstein flüchtete früher aus Murau, gerieth aber an der Etsch in die Gefangenschaft des Kaisers.

---

[100] Original im Archiv des kärnt. Geschichtsvereines zu Klagenfurt.

[101] Original im steierm. Landesarchiv mit dem Datum: „Linz, Mittwoch nach den heil. Weihnachtsfeiertagen, anno (14)91, umgerechnet dort auf 29. December 1490, wobei der Weihnachtstag als Jahresanfang angenommen wurde.

Siehe auch A. R. Anthony von Siegenfeld, Das Landeswappen der Steiermark. S. 46 und 200, dann Abbildung des neuen Stadtsiegels mit der Jahreszahl 1491 auf Tafel 28, Fig. 91.

Dort heißt es aber auch (S. 46), dass die Liechtensteine, als sie später den Besitz der Stadt Murau zurückerlangten, dieses neue Wappen sofort abstellten und wieder die Führung des ursprünglichen Siegels veranlassten, dann

Als nach dem Tode des Königs Mathias von Ungarn zwischen seinem Nachfolger Wladislaw dem Jagellonen und dem römisch-deutschen König Maximilian I. endlich am 7. November 1491 der Friedensvertrag zu Pressburg geschlossen wurde, sollte laut desselben auch Niklas von Liechtenstein amnestiert werden, also die persönliche Freiheit und die confiscierten Güter wieder erlangen.

Freigelassen wurde er bald, aber die Güter wurden ihm nicht sobald zurückgestellt.

Erst nach dem Tode Kaiser Friedrichs III. befahl auf die Fürbitten der Churfürsten und Fürsten des heiligen römisch-deutschen Reiches König Maximilian I. am 28. September 1494 aus Mecheln seinen Regenten zu Wien, dem Niklas von Liechtenstein, die Stadt Murau sammt den beiden Schlössern, den Dörfern und anderen Zugehörungen, „so ihm in dem nächstvergangenen ungarischen Krieg abgedrungen worden“, in Gemäßheit der Bestimmungen des Pressburger Vertrags wieder einzuantworten; doch behielt sich der König den Wildbann von den Herrschaften Murau und Weinberg gegen eine billige Entschädigung noch vor,[102] worüber Niklas am 14. Jänner 1495 einen Revers ausstellen musste.

Die Herrschaft Murau, die im Besitze Kaiser Maximilians I. war, konnte leicht rückgestellt werden, thatsächlich ergieng auch am 16. Jänner 1495 an die Murauer Bürger der königliche Befehl, dass sie fortan wieder dem Niklas von Liechtenstein und seinen Erben gehorsam und dienstbar sein sollen.[103]

---

abermals (S. 200), dass dieses neue Wappen nur die kurze Zeit der „Landesfürstlichkeit“ Muraus im Gebrauche blieb.

Diese Behauptung steht im Widerspruch mit den nachfolgenden Thatsachen:

Das neue Wappen blieb auch nach Rückstellung der Stadt und Herrschaft Murau an die Liechtensteine (1495) stets in Kraft, das betr. Mandat K. Friedrichs III. wurde gleich den übrigen Stadtprivilegien in die Bestätigungsurkunden der späteren Landesfürsten stets wörtlich inseriert, so in jene von K. Ferdinand II. ddo. Laxenburg, 20. Juli 1628, von K. Ferdinand III. ddo. Wien, 3. März 1640, von K. Leopold I. ddo. Ebersdorf, 19. October 1661 u. s. w.

Die im hiesigen Archive erhaltenen Urkundensiegel der Stadt Murau nach d. J. 1495 weisen stets nur dieses neue Wappen auf, ebenso die im Besitze der Stadtgemeinde noch befindlichen Siegelstempel.

In dem ehemaligen Stadthause ist oberhalb der Eingangsthüre zum alten Rathssaale nur dieses neue Wappen gemalt zu sehen, ebenso sieht man Spuren von diesem auf dem einzigen dermal noch vorhandenen Murauer Stadtthore, dem sogenannten Friesacher Thor am rechten Murufer.

[102] Zur Herrschaft Murau wurde dieser landesfürstliche Wildbann partienweise i. J. 1584, 1609 und 1678 wieder rückgekauft.

[103] Original im steierm. Landesarchiv.

Schwieriger war aber die Rückstellung der anderen Güter, die bereits unter verschiedenen Rechtstiteln und für bedeutende Geldsummen in fremden Besitz übergangen waren; da bedurfte es noch langjähriger Verhandlungen und großer Geldopfer, bevor die Rückstellung durchgeführt werden konnte, ja manche, wie die Pfandherrschaft Dürnstein und mehrere Lehengüter gelangten wohl nie mehr an die Herren von Liechtenstein zu Murau zurück, wenigstens ist dies aus ihren hiesigen Urkunden nicht ersichtlich.

Der alte Herr Niklas starb noch während dieser Restitutionsverhandlungen hochbetagt Ende d. J. 1499 oder anfangs 1500, nachdem er die Gunst und Ungunst des Schicksals in hohem Grade durchgekostet.

Die schweren Kriegsrüstungen, die kostspielige Kriegsführung, dann die Verwüstung der Güter während des langwierigen Krieges, endlich die vieljährige Güterentziehung nach seiner Ächtung haben seine früher trotz des reichen Kindersegens stets günstigen Vermögensverhältnisse gänzlich zerrüttet und trotz aller Anstrengungen konnte sich das Haus Liechtenstein-Murau von dieser Katastrophe nie mehr erholen.

Schon Niklas war in seinen letzten Lebensjahren genöthigt, einzelne Gülten und Güter zu versetzen, nach seinem Tode mußten die drei Söhne Rudolf V., Achaz II. und Christof I. zur Minderung der drückenden Schuldenlast mit der Versetzung und Veräußerung mancher kaum rückerhaltener Güter fortfahren.

Das ihrem Murauer Wohnsitze nächste Schloss Stein sammt Zugehör war noch immer im Besitze Wolfgang Jörgers, der es nur gegen Rückerstattung des dafür erlegten Geldbetrages rückstellen wollte. Die drei Brüder von Liechtenstein konnten aber diese Summe nicht aufbringen, endlich schlossen sie mit Johann, Abt des benachbarten fürstlichen und unmittelbaren Stiftes St. Lambrecht nachfolgende Abrede. Der Abt lieh ihnen zur Befriedigung Wolfgang Jörgers und zu ihren anderen Nothdurften 1200 ℔ ₰, wogegen ihm die drei Brüder das Schloss Stein sammt Zugehör um 3500 ℔ ₰ verkaufen und nach Erhalt des ganzen Kaufschillings abtreten sollten, doch mit Vorbehalt der Wiederlösung für den Liechtenstein'schen Mannsstamm. Da das Schloss „etwas ganz baufällig" war, und auch die zugehörigen Teiche fast ganz abgekommen waren, so wurde dem Abt zur Wiederherstellung derselben der Höchstbetrag von 300 ℔ ₰ zugestanden.[104]

Nun lösten die Brüder Rudolf, Achaz und Christof v. L. das Schloss Stein aus, traten es aber laut des Kaufbriefs

---

[104] Gleichzeitige Abschrift im Archiv des Stiftes St. Lambrecht.

ddo. 26. Mai 1503 mit Vorbehalt der Wiederlösung gleich an das Stift St. Lambrecht ab u. zw. mit allen Zugehörungen, selbst mit den zahlreichen Activlehen.[105]

An demselben Tage stellten die zwei Brüder Rudolf und Achaz demselben Kloster den Kaufbrief aus über einen vom Landesfürsten von Steier zu Lehen gehenden bestifteten Hof zu Murstetten bei Niederwölz auch mit Vorbehalt des Wiederlösungsrechtes für den Liechtenstein'schen Mannsstamm.[106]

Die im Ennsthal gelegenen vormals Liechtenstein'schen Unterthanen und Güter waren an den Grafen Sigmund von Hardeck gekommen, nach dessen Tode besaſs sie sein Bruder Heinrich und wollte sie trotz des wiederholten königl. Befehls ddo. 6. October 1503 sammt der damit verbundenen Salzabgabe aus dem landesfürstl. Amte zu Aussee nicht rückstellen.

Ende d. J. 1504 starb der jüngste von den drei Brüdern Christof I. v. L. mit Hinterlassung der Witwe Radegund und dreier minderjähriger Töchter, die hinterbliebenen zwei Brüder sollten nun diese Witwe abfertigen.

Sie verkauften daher i. J. 1505 die zur Feste Schallaun gehörige Murfischerei und wahrscheinlich noch andere nutzbare Rechte an die Ritter von Pranck zu Pux, später versetzten sie ihre Gülten in dem Püttner Gebiet dem Georg von Rotall, endlich verzichteten sie am 14. November 1505 urkundlich[107] auf das vorbehaltene Rücklösungsrecht bezüglich des Schlosses und der Herrschaft Stein, wofür ihnen Abt Johann von St. Lambrecht noch 1500 fl. rhein. bezahlte.

So wurde also Stein von den Herren von Liechtenstein endgiltig veräußert, der Lehenhof zu Murstetten aber doch noch rückgelöst.

Nun erlegten die Brüder Rudolf und Achaz v. L. ihrer verwitweten Schwägerin 1000 fl. für all ihre Witwenansprüche und sonstigen Forderungen an die Verlassenschaft ihres Gemahls, worauf ihnen diese Radegund, weiland Herrn Jörgs von Orberg (Arberg) Tochter und Herrn Christofs von Liechtenstein Witwe, am 13. Februar 1506 den Verzichtsbrief ausstellte.

---

105 106 Originale zu St. Lambrecht.

106 Dieser Hof dürfte identisch sein mit jenem Hofe in Murtenstetten, den Herzog Ulrich von Kärnten zu St. Veit am 5. Mai 1267 dem Otto II. v. Liechtenstein für dessen treue Dienste verliehen. Siehe auch J. v. Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark, S. 439, Stettenbauer. Der nächste in den Liechtenstein'schen Urkunden-Inventaren verzeichnete Lehenbrief über den Murstettenhof ist jener von Herzog Ernst ddo. 8. Juli 1421.

107 Original zu St. Lambrecht.

Das Marschallamt in Kärnten und die Feste Treffen sammt Zugehör konnten die Brüder von Liechtenstein von Laslav Prager, königl. Rath und Pfleger zu Freienstadt, auch nicht zurückerlangen, endlich entschied den langwierigen Streit König Maximilian I. zu (Wiener-) Neustadt am 12. März 1506 nachfolgend:

Der Marschalltitel sammt den Nutzungen [108] soll fortan den Liechtenstein wieder erblich zustehen, aber auch Laslav Prager soll den einmal erworbenen Titel lebenslänglich führen, ferner soll er das Schloss Treffen sammt Zugehör, darunter auch den Zehent und die Vogtei am Krappfeld lebenslänglich besitzen, erst nach seinem Tode soll es den Liechtensteinern freistehen, diese Güter binnen 10 Jahren um 1000 fl. rückzulösen.

Um das Schloss und die Herrschaft Weinburg mußten sich auch die zwei Brüder von Liechtenstein am 7. Mai 1506 mit der Frau Gertrud, Witwe nach Ulrich von Weissbriach, vertragen; sie konnten aber diesen Besitz doch nicht auf die Dauer erhalten und verkauften ihn daher i. J. 1510 (9. August) an Kaiser Maximilian I.

Noch länger dauerten die Verhandlungen wegen Restitution des Landesgerichts enhalb der Grednitz (um Weisskirchen und Knittelfeld), d. i. der Landgerichtshoheit sammt den zugehörigen Vogteien, dann dem Wald und der Fischweide in Lützellobing (=Fischereirecht in Kleinlobming).

Kaiser Friedrich III. hatte dieses confiscirte Landgericht für ein Darlehen dem Mathias Bischof zu Seckau verliehen; dieser und der nachfolgende Administrator von Seckau, Christof Bischof zu Laibach, wollte es trotz der gerichtlichen Entscheidung nicht zurückgeben. Noch am 17. Juli 1514 baten die Statthalter und Regenten der niederösterreichischen Lande auf wiederholtes Betreiben der Liechtenstein'schen Brüder König Maximilian I., er möge diesen zur Durchführung ihres Rechtes verhelfen.

Nach dem Tode Laslav Pragers gelangten endlich die Liechtensteiner durch Erlegung von 1000 fl. wieder in den Besitz der Herrschaften Treffen, dann der Zehente und Vogteien am Krappfeld, auch waren sie fortan wieder die alleinigen Erbkämmerer in Kärnten, am 22. April 1515 stellte ihnen Anna Witwe nach Ladislaus von Prag den bezüglichen Verzichtsbrief aus.

---

[108] Den Titel „obrister Erbmarschall in Kärnten und Kämmerer in Steier" führte Niklas von Liechtenstein in seinen Urkunden wieder gleich nach der wirklichen Rehabilitierung, hier nachweisbar seit d. J. 1495; nach seinem Tode titulierten sich so auch seine Söhne.

Schon am 21. Februar 1516 starb der jüngere Bruder Achaz II. von Liechtenstein und hinterliess vier minderjährige Kinder, darunter einen Sohn Namens Otto.[109]

So fiel zuletzt dem ältesten der drei Brüder allein die Aufgabe zu, die zerrütteten Vermögensverhältnisse seines Hauses zu consolidieren, und diese Aufgabe mochte dem alten, ritterlichen Herrn Rudolf schwerer fallen als die Schlachten, die er in der Vollkraft seines Mannesalters während des langen Ungarnkrieges geschlagen.

Die mehrjährige Confiscation der Herrschaft Murau, dann der Verlust zahlreicher Urkunden während des langwierigen Krieges und bei der Flüchtung des geächteten Herrn Niklas hatten selbst in die Verhältnisse dieser alten Familienherrschaft manche Verwirrungen gebracht und verschiedene Rechtsstreitigkeiten verursacht; ja selbst die Activlehen oder Mannschaften, dieser letzte Überrest von der alten Herrlichkeit des Hauses Liechtenstein, waren in Unordnung gerathen, theilweise sogar abgekommen, und Streitigkeiten mit den pflichtvergessenen adeligen Lehensmannen waren nichts Seltenes gegeworden. Unwillig beklagte sich einmal Herr Rudolf, der sich wohl besser mit seinem guten Schwerte, als mit juristischen Beweisen vertheidigen konnte, wie ihn die Doctoren und Procuratoren bei der Landschranne zu Graz umziehen. Um sich ihrer leichter zu erwehren und in die Verwaltung bessere Ordnuug zu bringen, nahm er endlich einen solchen Procurator, Namens Georg Pachler, aus Innsbruck gebürtig, in seine Dienste auf; dieser sein Kanzler oder Anwalt legte ihm dann i. J. 1524 auch ein neues, noch erhaltenes Lehenbuch an.

Bereits um d. J. 1518 liess Herr Rudolf ein Urbar verfassen über alle Roboten und Vogteigiebigkeiten, die er im Gerichte zu Ranten und bei der Mur, das ist im Landgerichte Murau, aber auch außerhalb desselben in den angrenzenden Theilen der nun theils steirischen, theils kärntnischen Lasnitz und in Metnitz von seinen eigenen und fremden Unterthanen oder Urbarsleuten zu fordern berechtigt war, ferner über alle seine Gerechtigkeit an den Bannwäldern und Alpen, über die Bannwässer und das Reisgejaid (= niedere Jagd) in diesem Landgericht, endlich über die Pidmarken (= Grenzen) des Murauer Burgfrieds und die besonderen Verpflichtungen der darin angesessenen Urbarsleute zur Bewachung

[109] Der diesem Achaz II. und seiner am 2. Februar 1514 verstorbenen Gemahlin Anna, geborenen von Traun, in der Murauer Pfarrkirche gesetzte Grabstein ist das einzige hier noch erhaltene Liechtenstein'sche Grabdenkmal. L. v. Beckh-Widmanstetter, Studien u. s. w., S. 16—17 und Ergänzungen nach 218.

des Schlosses und der in der Frohnfeste gefangen gehaltenen Missethäter, dann auch zur Löschung eines Schadenfeuers im Schlosse und in der Stadt Murau.[110]

Dieses Urbar ist eine wertvolle Ergänzung zu dem Herrschaft Murauer Urbar des Herrn Niklas v. L. v. J. 1464.

Die Erziehung seiner zwei Söhne und der sieben Kinder nach seinen Brüdern, von denen die vier nach Achaz auch keine Mutter mehr hatten, mag dem alten Herrn Rudolf schwere Sorgen gemacht haben; besonders die Ausbildung des jungen Neffen Otto auf der Hochschule zu Ingolstadt in Bayern kostete viel Geld, das zumeist nur durch neue Schulden und Versetzung zahlreicher, namentlich Herrschaft Murauer Gülten und Güter an die Vogteikirchen, an die benachbarten Adeligen, an Murauer und fremde Bürger, ja selbst an manche Unterthanen beschafft werden konnte.

Auch die Verheiratung und Aussteuer der Nichten forderte große Geldopfer, so musste Rudolf dem Gemahl seiner Nichte Helena, Blasius von Keutschach, schon i. J. 1521 die Herrschaft Treffen sammt Landgericht versetzen oder auf Wiederlösung ver=

[110] Besprochen und in einem tabellarischen Auszug veröffentlicht von Dr. Anton Mell in Mittheilungen des Historischen Vereines für Steiermark, Heft 40, S. 172—176. Zu den dortigen Ausführungen möge hier einiges nachgetragen werden.

Von diesem Urbar ist im steierm. Landesarchiv das Concept, hier in Murau eine gleichzeitige Reinschrift vorhanden, in dieser ist auf S. 42 bei einer alternierenden Robot d. J. 18 ausdrücklich genannt, darnach wurde das Urbar um d. J. 1518 verfasst. Auch in diesem Urbar sind Gegenleistungen der Herrschaft an manche Robotholden, so namentlich durch Verabreichung von Speisen (d. i. Brot, Käse, Fleisch, Braten), dann von Getränken (Bier) öfter erwähnt. Auffallend ist die große Anzahl von fremden Urbarsleuten, die den Herren von Liechtenstein zu Murau robotpflichtig waren.

Der größte Theil davon waren Unterthanen von Bischöfen, Klöstern, Kirchen, Pfarren und Stiftungen, also von geistlichen Grundherrschaften, über welche Unterthanen die Herren von Liechtenstein zu Murau die Vogtei ausübten, weshalb diese Leute, wie auch Dr. Mell bemerkt, ihre Vogtleute genannt werden.

Ein zweiter Theil waren jene, damals zahlreichen Liechtenstein=Murauer Unterthanen, die mit ausdrücklichem Vorbehalt ihrer altüblichen Robot verschiedenen geistlichen und weltlichen Personen auf Wiederlösung verkauft oder versetzt waren; ein dritter Theil endlich waren solche fremde Unterthanen, die in den Liechtenstein=Murauer Bannwäldern holzberechtigt waren und hiefür Robot leisteten.

Ob alle die zu Robot verpflichteten fremden Unterthanen in eine von diesen drei Kategorien eingereiht werden können, mag dahingestellt bleiben.

Bezüglich der verschiedenen Vogteigiebigkeiten sei noch erwähnt, dass die Kloster Sitticher Unterthanen in Badendorf oder Bodendorf ob Murau dem Vogtherrn jährlich auch zwei Paar Filzschuhe, bis an die Knie reichend, zu liefern hatten.

kaufen. Die Pfandsumme wuchs und betrug nach dem Reverse des Keutschachers am 12. Februar 1528 bereits 7000 𝔊 ₰, wofür ihm die Herrschaft auf 24 Jahre verpfändet war. Gleich i. J. 1524 versetzte Rudolf v. L. das rückerhaltene Landgericht enhalb der Grebnitz um 615 𝔊 ₰ an Erasmus von Saurau.

Rudolf V. hatte, so viel bekannt, nur zwei Söhne, Georg und Franz, und zwar mit einer den Genealogen bisher unbekannten Gemahlin, geborenen von Eckartsau (in Nieder-Österreich).

Laut eines in Bruchstücken hier noch erhaltenen, in dem schon öfter erwähnten Urkunden-Inventar v. J. 1570 umständlich beschriebenen, leider undatierten Theil-Registers kam nach dem Tode des alten Jörg von Eckartsau (etwa 1480—1490) sein Erbe zur Vertheilung unter die Kinder seiner Töchter, und dabei erhielt Rudolf (V.) von Liechtenstein für seine Söhne Jörg und Franz ein Viertel der Herrschaft Sunnberg oder Sonnberg (in Nieder-Österreich) sammt Weingärten zu Meißau.

Die bisher angegebene Gemahlin Barbara de Bozune oder von Bozyn, d. i. von Bösing oder Pösing in Ungarn unweit Preßburg, war somit wahrscheinlich Rudolfs zweite Gemahlin, die er als Witwer wohl dann heiratete, als das Verhältnis seiner Familie zu König Mathias von Ungarn inniger geworden war. Zu Pressburg am 11. April 1485 schlichtete Königin Beatrix von Ungarn nach dem Willen des Königs Matthias den Streit zwischen Rudolf von Liechtensteins Gemahlin Barbara, Tochter des seligen Grafen Simeon von Bozyn, und ihrem Bruder Ladislaus Grafen von Bozyn, wegen ihrer Mitgift und ihrer Erbansprüche auf zahlreiche benannte väterliche Güter.[111]

Rudolf V. von Liechtenstein zu Murau starb im hohem Alter Ende d. J. 1530 und hinterließ, da ihm der jüngere Sohn Franz schon i. J. 1506 vorgestorben war, nur den älteren Georg oder Jörg, der wohl diesen in seinem Hause ganz ungewöhlichen Taufnamen nach seinem mütterlichen Großvater Jörg von Eckartsau erhalten hatte.

Georg v. L. heiratete eine schon zweimal verwitwete Frau[112] Katharina, geborene von Grafenwerd, die auf dem väterlichen Schlosse Regelsbrunn an der Donau in Niederösterreich angesessen

[111] Der Liechtensteiner wird dabei gleich den Grafen von Bozyn als magnificus Rudolphus Littenstayner de Rorau(!), ja wiederholt als Rudolphus comes tituliert. Auf einem argen Missverständnisse dieser lateinischen Urkunde dürfte die bei Falke I. 261 enthaltene Angabe beruhen, dass Rudolfs v. L. Schwester Barbara i. J. 1485 einen Grafen Simon de Vocii ab una (!) zum zweiten Gemahl gehabt habe.

[112] Topographie von Niederösterreich, Bd. II. S. 516 a.

war. Ihre Tochter aus erster Ehe mit Bathasar Eibensteiner, namens Christina, Gemahlin Sebastian Hagers zu Alantsteig, verkaufte zu Wien am 1. März 1524 ihrem Stiefvater Georg v. L. ihren halben Theil der Festen Regelsbrunn und Schadendorf sammt Zugehör, die andere Hälfte dieser Güter dürfte er von seiner Gemahlin Katharina erworben haben.

Regelsbrunn gieng damals zu Lehen von Johann Geumann, dem Hochmeister des St. Georg-Ordens zu Millstatt in Kärnten, später wurde damit Georg v. L. am 27. December 1542 zu Wien von K. Ferdinand I. belehnt.

Auch besaß Georg ein Haus in dem nahen Bruck a. d. Leitha, das er zu Schadendorf am 23. April 1528 veräußerte.

Dabei war Georg gemeinschaftlich mit seinem Vetter Otto VII. v. L. Besitzer der noch restlichen Familiengüter und namentlich der Herrschaft Murau; als Ältester des Namens und Stammes empfing er für sich und für diesen Vetter am 14. December 1538 zu Wien die zahlreichen landesfürstlichen Lehen seines Hauses in Steiermark und Kärnten, andererseits belehnte er als Lehensherr die Liechtenstein'schen Lehensmannen.

Wiederholt baten Georg und Otto v. L. den König Ferdinand I. um Wiederbestätigung des alten Bergprivilegiums ihres Hauses, aus dem sie ihre Ansprüche auf die Berggerichtshoheit im Landgerichte Murau herleiteten, wurden aber mit Rathschlag ddo. 12. Juli 1536 und abermals ddo. 21. December 1539 abgewiesen mit der Begründung, dass sie nicht mehr im Gebrauch dieser Freiheit seien.

Das Schloß Seldenheim blieb sammt Zugehör am längsten in fremdem Besitze.

Erst am 12. October 1534 kam darüber zwischen Georg und Otto, Gevettern von Liechtenstein zu Murau, dann dem Herrn Ungnad von Sonneck und der Frau Paradeiserin eine Declaration zustande, worauf am 18. November 1534 der geschworene Weisbot in Kärnten, Georg Zwitter, den Auftrag erhielt, sich nach Seldenheim zu verfügen, dort von der Frau Margareth Paradeiserin Witwe, oder wer das Schloss jetzt inne hat, die Herausgabe zu begehren, und das Schloss sammt den Unterthanen den Herren von Liechtenstein zu Murau oder ihren Vollmachtträgern einzuantworten.[113]

Nach allen Anzeichen recht sparsam, trachtete Georg v. L. die versetzten Familiengüter nach Thunlichkeit rückzulösen.

---

[113] Concept im Archiv des kärnt. Geschichtsvereines zu Klagenfurt.

Wie bedeutend selbst der Hauptbesitz, die Herrschaft Murau, durch fortgesetzte Verpfändung einzelner Theile geschmälert war, zeigen die von den beiden Vettern theils gemeinschaftlich, theils einzeln i. J. 1542 und 1543 bei der steierm. Landschaft behufs Besteuerung eingelegten Schätzungen oder Einbekenntnisse.[114]

In Kärnten stand es auch nicht besser, dort war nur die erst unlängst i. J. 1534 wiedergewonnene kleine Herrschaft Seldenheim im Besitze der Liechtensteine, während die Herrschaft Treffen und seit d. J. 1539 auch die Zehente am Krappfeld versetzt waren.

Ihre rückgelösten Gülten und Güter in Nieder-Österreich zu Kirchberg, in der Aspanger, Payerbecker und Neukircher Pfarre sammt den Wäldern, aber ohne die dortigen Activlehen, verkauften die beiden Vettern Georg und Otto v. L. zu Murau am 13. Jänner 1544 (doch wohl mit Vorbehalt des Rückkaufrechtes) dem Ritter Christof dem Älteren Raumenschüssel von Schöneck zu Feistritz.

Georg v. L. starb wahrscheinlich im Jänner 1545 kinderlos, sein Erbe war Otto VII.; am 31. Juli 1545 ersuchte dieser die

---

[114] Die Original-Einbekenntnisse der beiden Vettern ddo. 13. Mai und 18. Juli 1542 im steierm. Landesarchiv, dort auch die Original-Einbekenntnisse der Murauer Kirchen und Stiftungen, d. i. der St. Matthäi-Pfarrkirche, des Pfarrers, des Frühämters und des Frühmessamtes, der Bürgerbruderschafts-Gült und der Gült des Bruderschafts-Kaplans, dann der St. Anna-Kirche der Heiligenstatt, des St. Lienhart-Gotteshauses, der Spitalmeistergült (d. i. des St. Elisabeth-Spitals) und der Schlosskaplanei zu Murau. Nach diesen Einbekenntnissen besaß i. J. 1542 an Unterthanen oder Gülten:

Die Murauer Pfarrkirche sammt ihren Filialkirchen und Stiftungen zusammen 288 ℔ 5 β 25½ ₰,
dann die Murauer Pfarre . . . . 70 „ 4 „ 28 „

Die Herren von Liechtenstein zu Murau besaßen damals außer den Schlössern und Meiereien Murau und Grünfels, der Stadt Murau, dann den zugehörigen Wäldern und dem Gejaid, dem Landgericht, den Fischweiden, Vogteien und Activlehen an Unterthanen oder Gülten gemeinschaftlich 194 ℔ 2 β — ₰,
außerdem Herr Georg für sich allein noch . . . . 18 „ 7 „ 11 „
und Herr Otto für sich allein noch . . . . 26 „ 1 „ 23 „
Summa 239 ℔ 3 β 4 ₰.

Es hatte also die Murauer Pfarrkirche mit ihren Filialen und Stiftungen selbst ohne die Pfarre damals bedeutend mehr Unterthanen oder Gülten, als ihre Lehens- und Vogteiherrschaft Murau.

Der von jedem der beiden Vettern separat einbekannte Besitz waren die von jedem zu seinen Handen bereits rückgelösten oder zugekauften Gülten, der gemeinschaftliche Besitz per 194 ℔ 2 β Herrengült war im wesentlichen die von ihnen geerbte Herrschaft Murauer Gült. Doch dürfte auch diese von ihnen bereits „gebessert“ oder vermehrt worden sein; denn nach einer hiesigen Zusammenstellung v. J. 1548 erbten die beiden Vettern in Steiermark nur 182 ℔ 1 h Herrengült.

Jedenfalls besaß also das ganze Haus Liechtenstein-Murau in Steiermark um d. J. 1530 nicht mehr dreimal so viel Unterthanen oder Gülten als die Murauer Pfarrpfründe.

und aller Güter verlustig erklärt. Sobald nun eine von seinen Herrschaften in den Besitz des Kaisers kam, vergab sie dieser an seine Getreuen.

Gleich i. J. 1489 wurde das gebrochene Schloss Seldenheim sammt den zugehörigen Gülten und Gütern vom Kaiser dem Jörg von Wolframsdorf überlassen, wofür ihm dieser am 1. August d. J. über alle seine Sold- und Schädenforderungen quittierte.

Das Schloss Stein sammt Zugehör vergab der Kaiser an Wolfgang Jörger, dieser verpflichtete sich, am 17. September 1490 dafür 1000 fl. zu erlegen, sobald er in den Besitz des Schlosses gelangen werde.

Das Erbmarschallamt in Kärnten sammt dem Marschallfutter, dann der gebrochene Burgstall und das Amt Treffen, ferner der Liechtenstein'sche Zehent am Krappfeld nebst anderen Gütern in Kärnten wurden dem k. Kämmerer Laslav Prager erblich verliehen, am 16. November 1490 befahl der Kaiser seinen Pflegern in Kärnten, dem Prager alle diese Objecte einzuantworten.[100]

Nach Murau schickte der Kaiser Ende October 1490 seinen Rath und Hauptmann in Obersteier, Balthasar von Thannhausen, dieser nahm Besitz von den beiden Schlössern, auch die Bürger mussten dem Kaiser, als ihrem neuen Grundherrn, den Huldigungseid leisten.

Selbst das alte Stadtsiegel, wahrscheinlich weil es auch den Liechtenstein'schen Wappenschild enthielt, wurde abgeschafft und der Stadt vom Kaiser ein neues Wappen verliehen, nämlich ein Schild nach der Länge getheilt, in dem einen Theile das altösterreichische Wappen (d. i. silberner Querbalken im rothen Felde), in dem anderen das steiermärkische Wappen mit dem Panther.[101]

Dafür beließ der Kaiser den Bürgern ihre alten Privilegien und ertheilte der Stadt Murau noch einige Freiheiten behufs leichterer Wiedererbauung der zerstörten Stadtmauern und Thürme.

Niklas von Liechtenstein flüchtete früher aus Murau, gerieth aber an der Etsch in die Gefangenschaft des Kaisers.

---

[100] Original im Archiv des kärnt. Geschichtsvereines zu Klagenfurt.

[101] Original im steierm. Landesarchiv mit dem Datum: „Linz, Mittwoch nach den heil. Weihnachtsfeiertagen, anno (14)91, umgerechnet dort auf 29. December 1490, wobei der Weihnachtstag als Jahresanfang angenommen wurde.

Siehe auch A. R. Anthony von Siegenfeld, Das Landeswappen der Steiermark. S. 46 und 200, dann Abbildung des neuen Stadtsiegels mit der Jahreszahl 1491 auf Tafel 28, Fig. 91.

Dort heißt es aber auch (S. 46), dass die Liechtensteine, als sie später den Besitz der Stadt Murau zurückerlangten, dieses neue Wappen sofort abstellten und wieder die Führung des ursprünglichen Siegels veranlassten, dann

Als nach dem Tode des Königs Mathias von Ungarn zwischen seinem Nachfolger Wladislaw dem Jagellonen und dem römisch-deutschen König Maximilian I. endlich am 7. November 1491 der Friedensvertrag zu Pressburg geschlossen wurde, sollte laut desselben auch Niklas von Liechtenstein amnestiert werden, also die persönliche Freiheit und die confiscierten Güter wieder erlangen.

Freigelassen wurde er bald, aber die Güter wurden ihm nicht sobald zurückgestellt.

Erst nach dem Tode Kaiser Friedrichs III. befahl auf die Fürbitten der Churfürsten und Fürsten des heiligen römisch-deutschen Reiches König Maximilian I. am 28. September 1494 aus Mecheln seinen Regenten zu Wien, dem Niklas von Liechtenstein, die Stadt Murau sammt den beiden Schlössern, den Dörfern und anderen Zugehörungen, „so ihm in dem nächstvergangenen ungarischen Krieg abgedrungen worden", in Gemäßheit der Bestimmungen des Pressburger Vertrags wieder einzuantworten; doch behielt sich der König den Wildbann von den Herrschaften Murau und Weinberg gegen eine billige Entschädigung noch vor,[102] worüber Niklas am 14. Jänner 1495 einen Revers ausstellen musste.

Die Herrschaft Murau, die im Besitze Kaiser Maximilians I. war, konnte leicht rückgestellt werden, thatsächlich ergieng auch am 16. Jänner 1495 an die Murauer Bürger der königliche Befehl, dass sie fortan wieder dem Niklas von Liechtenstein und seinen Erben gehorsam und dienstbar sein sollen.[103]

---

abermals (S. 200), dass dieses neue Wappen nur die kurze Zeit der „Landesfürstlichkeit" Muraus im Gebrauche blieb.

Diese Behauptung steht im Widerspruch mit den nachfolgenden Thatsachen:

Das neue Wappen blieb auch nach Rückstellung der Stadt und Herrschaft Murau an die Liechtensteine (1495) stets in Kraft, das betr. Mandat K. Friedrichs III. wurde gleich den übrigen Stadtprivilegien in die Bestätigungsurkunden der späteren Landesfürsten stets wörtlich inseriert, so in jene von K. Ferdinand II. ddo. Laxenburg, 20. Juli 1628, von K. Ferdinand III. ddo. Wien, 3. März 1640, von K. Leopold I. ddo. Ebersdorf, 19. October 1661 u. s. w.

Die im hiesigen Archive erhaltenen Urkundensiegel der Stadt Murau nach d. J. 1495 weisen stets nur dieses neue Wappen auf, ebenso die im Besitze der Stadtgemeinde noch befindlichen Siegelstempel.

In dem ehemaligen Stadthause ist oberhalb der Eingangsthüre zum alten Rathssaale nur dieses neue Wappen gemalt zu sehen, ebenso sieht man Spuren von diesem auf dem einzigen dermal noch vorhandenen Murauer Stadtthore, dem sogenannten Friesacher Thor am rechten Murufer.

[102] Zur Herrschaft Murau wurde dieser landesfürstliche Wildbann partienweise i. J. 1584, 1609 und 1678 wieder rückgekauft.

[103] Original im steierm. Landesarchiv.

Auch diese Brüder von Liechtenstein wurden bald wegen Steuerausständen in Österreich unter der Enns gepfändet und von den dortigen Landesverordneten am 26. Juni 1566 verständigt, dass die ihnen eingezogenen Güter um die (Wiener-)Neustadt, da sie bisher nicht geledigt wurden, nach einhelligem Landtags-Beschluss am 8. Juli in Wien öffentlich werden verkauft werden.[119]

Da die Brüder nicht mehr die hohen Interessen von den väterlichen Schulden bezahlen konnten, so wuchsen die Schuldbeträge durch Interessenzuwachs immer mehr und betrugen nach den eigenhändigen Ausweisen des ältesten Bruders Christof (II.) Ende d. J. 1567 bereits 63.135 fl. 6 ß 25 ₰ und März 1569 sogar 71.592 fl. 6 ß 3 ₰.

Die Hauptgläubigerin der Liechtensteine war noch immer Frau Barbara Neumann, wiederverehelichte Seenuß, seit d. J. 1552 Eigenthümerin der Altliechtenstein'schen Herrschaft Treffen, ihre Forderung betrug i. J. 1569 bereits 40.741 fl.

Als der älteste von den acht Brüdern, Christof II. v. L., i. J. 1566 eine Tochter dieser Hauptgläubigerin, nämlich die Frau Anna, Witwe nach Hans Jakob Freiherrn von Thannhausen, geborene Neumann zu Wasserleonburg oder Wasserneuburg (im Gailthale, unweit Villach), als Gattin heimführte, dürfte er gehofft haben, wenigstens seinen Kindern aus dieser Ehe einen guten Theil der alten Familienbesitzungen zu erhalten; aber auch diese Hoffnung versagte, da ihm der Kindersegen versagt blieb.[120]

Frau Anna wurde nach dem Tode ihrer Brüder und ihrer Mutter wohl eine reiche Erbin und die Hauptgläubigerin der Liechtensteine, sie erwarb auch von diesen laut Kaufbriefes ddo. 1. September 1574 ihre alte Familienherrschaft Murau sammt den zahlreichen versetzten Gülten und Gütern und anderen Zu-

---

[119] Diese das letztemal i. J. 1544 verkauften Gülten und Güter in Niederösterreich wurden also noch von Otto VII. rückgekauft. So vielfache Gülten-Rücklösungen in Steiermark und Niederösterreich konnte Herr Otto wohl nicht ohne neue Darlehen durchführen, sie vermehrten also wohl seinen Gutsbesitz, aber auch seine Schulden.

[120] Die noch vorhandene Heiratsabrede wurde bereits am 10. Jänner 1565 ausgefertigt, die wirkliche Eheschließung mit der üblichen Hochzeitsfeier sollte wohl nach Ablauf des Liechtenstein'schen Trauerjahres, also nach 1. Mai d. J. stattfinden. Aber gleich am 29. Jänner d. J. starb zu Villach der junge Moriz Neumann, ein Bruder der Braut, und deshalb wurde die Heirat wahrscheinlich bis nach Ablauf des Neumann'schen Trauerjahres verschoben. So erklärt sich wohl ungezwungen der Jahresunterschied zwischen der Heiratsabrede und der nach dem Epitaph der Frau Anna erst i. J. 1566 stattgefundenen Eheschließung.

gehörungen,[121] doch nur, um nach dem kinderlosen Absterben ihrer zwei Töchter diese Herrschaft — durch ihr Verdienst wesentlich vergrößert und consolidiert — endlich nach ihrem Tode Ende d. J. 1623 ihrem sechsten Gemahl Georg Ludwig Reichsgrafen zu Schwarzenberg zu hinterlassen.

Zugleich mit der Herrschaft Murau kaufte Frau Anna von ihrem Gemahl und seinen sechs Brüdern auch ihre Gülten und Güter in Österreich unter der Enns, nämlich die drei Ämter zu Kirchberg enhalb des Semmering, an der Preinibs und zu Rätschbach sammt dem Bergrecht am Silberberg und Schützenberg, dann drei Weingärten dort am Silberberg bei Gloggnitz, einen Weingarten zu Flätsch, ein Freihaus in (Wiener-)Neustadt mit den zugehörigen, damals versetzten Grundstücken und mit dem Zehent an der Zeiselmauer bei Kaizelsdorf, endlich je einen Weingarten zu Purbach am Neusiedler See und zu Rust (also in Ungarn). Der Kaufpreis für Murau und diese Güter betrug 76.000 fl ₰.

Das hier im Original erhaltene Verkaufsurbar ddo. 1. September 1574 zeigt uns im einzelnen alle damaligen Bestandtheile der Herrschaft Murau sammt dem Landgericht und den Vogteien, dann sammt den versetzten oder auf Wiederlösung verkauften Gülten und Gütern.[122]

Zuletzt folgt das „Urbarium über der Herren von Liechtenstein von Murau, Leute, Stücke und Güter, so sie in Österreich

[121] Die Kaufabrede ddo. 24. Juni 1574 ist geschlossen und unterschrieben von den Brüdern Christof, Karl, Rudolf, Rainrad, Otto und Reichart für sich und für den abwesenden, noch ungevogten siebenten Bruder Siegmund von Liechtenstein, aber in dem Kaufbriefe und dem Kaufurbar ddo. 1. September 1574 ist der zweitälteste Karl nicht mehr genannt. Doch starb Karl erst Ende Jänner 1575; laut der hiesigen Rechnung wurden bezahlt am 30. Jänner 1575 dem Boten von Friesach, der des Herrn Karl von Liechtenstein Ableiben hier in Murau ankündete, 2 ß 4 ₰, gleich darnach erschienen noch zwei Beträge angewiesen einem anderen Boten, der die Nachricht von dem Ableiben des Herrn Karl der Frau Mutter zu Judenburg ankündete und diese dann auf ihrer Heimkehr begleitete.

Wahrscheinlich wurden also der Kaufbrief und das Urbar erst nach Herrn Karls Tode ausgefertigt, aber auf den 1. September zurückdatiert, da sie ja nach der Kaufabrede ddo. 24. Juni 1574 der Frau Käuferin in zwei Monaten zugestellt werden sollten.

[122] Man berechnete die mit der Herrschaft Murau verkauften Unterthanen oder Gülten (nach dem summarischen Überschlag) auf 362 fl 4 ß 17 ₰ Herrengült, dabei waren aber auch die noch versetzten Gülten mitgerechnet. Frau Anna kaufte nämlich auch diese letzteren in der Art, dass sie die betreffenden Schuldbeträge aus dem Kaufschilling auszahlte und so die Gülten für sich einlöste. Die obige Ziffer bezeichnet also den höchsten Gültenstand, denn die Herrschaft Murau während der Liechtenstein'schen Besitzperiode erreichte.

unter der Enns enhalb des Sembrig gehabt", d. i. über die drei schon genannten Ämter.[123]

Mit der Herrschaft Murau erwarb Frau Anna auch die zugehörigen Passivlehenstücke, dann die Lehenshoheit über die trotz mancher Verluste und Freimachungen noch immer sehr zahlreichen und ansehnlichen in Steiermark, Niederösterreich und im salzburgischen Lungau gelegenen Activlehen des Hauses Liechtenstein-Murau. Diese Hoheit verblieb dann auch bei der Herrschaft Murau.

Bei der Muthung der landesfürstlichen Lehen nach dem Tode ihres Vaters vergaßen die Brüder von Liechtenstein auf den Lehenhof Regelsbrunn in Niederösterreich, derselbe wurde deshalb für vermannt erklärt und vom Erzherzog Karl seinem Kanzler Dr. Wolfgang Schranz als dem Anzeiger verliehen. Vergebens baten die Liechtensteiner nachträglich um Belehnung und entschuldigten sich damit, dass sie um diese Leheneigenschaft nicht gewusst haben.

Obwohl der steirische Landtag im Namen der Landschaft in der Eingabe an den Erzherzog ddo. Graz, 6. December 1574, unter den bittlichen Beschwerden betreffs der ungerechtfertigten Neuerungen bei den landesfürstlichen Lehen ausdrücklich auch diesen Fall vorbrachte, dass „den Herren von Liechtenstein, einem so alten ehrlichen Geschlecht" ihr Hof in Österreich, der in das Millstättische Lehen gehört und vom Hochmeister zu vergeben ist, ohne alle Berechtigung und Fürforderung und ohne landesgebräuchliche Erkenntnis der pares curiae „zu noch mehrerem ihrem Verderben" auf bloße Anzeige hinweggenommen und Anderen verliehen wurde; so half auch dies nichts, der mächtige Kanzler blieb im Besitze von Regelsbrunn.

---

[123] Aus dieser Textierung des Urbars („gehabt") könnte man schließen, dass die Herren von Liechtenstein diese Güter auch nicht mehr vollzählig innehatten, somit wenigstens theilweise für die Frau Käuferin erst rücklösen sollten; aber in den hiesigen Abrechnungen über den Kaufschilling erscheint für diese österreichischen Gülten und Güter kein Ablösungsbetrag in Abzug gebracht, auch nicht für die zu dem Wiener-Neustädter Freihause gehörigen Gründe, welche nach dem übereinstimmenden Wortlaute der Abrede und des Kaufbriefes gewiss versetzt waren.

Nach einer Steuerquittung ddo. Wien, 7. October 1593, besaß Frau Anna, damals Freiin von Teuffenbach zu Murau, in Österreich unter der Enns sechzig behauste Unterthanen und zahlte von ihnen anstatt des dreißigsten Mannes die Gebür von 30 fl.

Sie verkaufte dann ihre Gülten und Güter zu Neustadt und Gloggnitz dem Freiherrn Ehrenreich von Wurmbrand, am 14. Jänner 1607 stellte sie ihm zu Murau über den Kaufschilling die Quittung aus. Siehe Hans von Zwiedineck, Das reichsgräflich Wurmbrand'sche Haus- und Familienarchiv zu Steyersberg, in: Beiträge zur Kunde steierm. Geschichtsquellen, 27. Jahrgang (1896), S. 135.

Der Kaufschilling per 76.000 ℔ ₰ für die Herrschaft Murau und die österreichischen Güter wurde ganz verschlungen von den Liechtenstein'schen Familienschulden, welche die Frau Käuferin theils selbst (im Betrage von 42.580 fl.) zu fordern hatte, theils zur Berichtigung übernahm.

Ihr Gemahl Christof von Liechtenstein war auch unter den Gläubigern mit dem bedeutenden Betrage von 14.887 fl. 3 ß 16 ₰, den er zufolge der Abrechnung mit seinen Brüdern über ihre gemeinsamen Einnahmen und Ausgaben seit dem Tode ihres Vaters bereits zu fordern hatte.

Nach Einrechnung dieser Post unter die Passiven reichte der Kaufschilling nicht mehr hin zur Begleichung sämmtlicher Familienschulden, selbst abgesehen von der Summe per 7.300 fl., welche die Mutter-Witwe Benigna an Heiratsgut, Widerlage und sonstigen Guthaben aus der Verlassenschaft ihres Gemahls beanspruchte, dann von dem Betrage per 600 fl., den ihre Tochter Anna Susanna, verehelichte von Herbersdorf, als Heiratsgut noch zu fordern hatte.

Behufs Begleichung der noch restlichen Familienschulden kaufte Herr Christof von seinen sechs Brüdern das völlige Marschallamt in Kärnten, d. i. die völligen Einkünfte desselben oder das Marschallfutter, das sie auch gemeinsam geerbt hatten, um den Betrag von 10.000 fl., wobei sich die Brüder das Rücklösungsrecht für den Liechtenstein'schen Mannsstamm vorbehielten.[124]

Ferner kaufte er von ihnen alle Fahrnisse, den Hausrath und das Geschütz, sowie die Schmelzhütte zu Murau, endlich das Familienhaus in der Stadt Friesach um 1300 fl. Von diesem Kaufschilling zahlte er ihnen nur 300 fl. bar aus, die übrigen 1000 fl. sollten von ihnen gemeinsam rückgezahlt werden dem St. Elisabeth-Spital zu Murau, dem diese Summe von ihrer Tante Frau Agnes Duellacher, geborenen von Liechtenstein, letztwillig vermacht worden war.

Über diese beiden Käufe stellten ihm die Brüder Karl, Rudolf, Kainrad, Otto und Reichart für sich und anstatt ihres ungevogten Bruders Sigmund am 28. October 1574 zwei Kaufbriefe aus.

Aber auch nach der Abrechnung mit seinen jüngeren Brüdern muſste Herr Christof denselben in ihren Geldnöthen häufig aushelfen, er hatte daher an sie bald wieder eine Forderung per 4.789 fl. 5 ß 10½ ₰ und außerdem an den Ende Jänner 1575 verstorbenen nächstältesten Karl eine Forderung per 827 fl. 6 ß

---

[124] Dieses Marschallfutter betrug nach einer Schätzung v. J. 1574 jährlich ungefähr 900 Vierling Hafer nebst 15 ℔ ₰ Schaubengeld, es wurde damals auf 11.750 fl. veranschlagt.

23½ ₰. Dieser hinterließ auch einen Steuerrückstand von 570 fl. 2 ß, und die nach ihm verbliebene Witwe Anna, geborene Peuscher von Leonstein (in Kärnten), beanspruchte an Heiratsgut und sonstigen Forderungen an seine Verlassenschaft einen Betrag per 1648 fl.

Endlich schloss Christof mit seinen noch lebenden fünf Brüdern über sein väterliches Erbe einen Vergleich, wonach sie ihm für dasselbe einen Abfindungsbetrag von 2.472 fl. 2 ß 3½ ₰ zuerkannten; so niedrig wurde also damals schon das väterliche Erbtheil eines Liechtensteiners bewertet.

Da zur Begleichung all dieser Summen auch der Kaufschilling für das Marschallfutter nicht mehr zureichte, so übernahm Christof mit seiner Gemahlin kaufweise noch den alten Familienzehent am Krappfeld in Kärnten sammt dem Satz, d. i. sammt dem bereits versetzten Theile desselben, um den Betrag von 8.000 fl. ö. W.

Somit betrugen die drei Kaufschillinge zusammen 94.000 fl.

Am 23. August 1578 übergab Frau Anna von Liechtenstein, Herrin zu Murau, den fünf Brüdern ihres Gemahls darüber die Abrechnung.

Nach dieser betrugen die Liechtenstein'schen Schuldposten, welche die Frau theils selbst zu fordern, theils zur Bezahlung übernommen hatte, mit Einrechnung der Guthaben, welche ihr Gemahl Herr Christof bei seinen Brüdern hatte, die Summe von 92.326 fl. 7 ß 27 ₰; es blieb demnach für die jüngeren fünf Liechtenstein'schen Brüder nur ein Activrest per 1.673 fl. — ß 3 ₰, der ihnen nun wahrscheinlich auch ausgezahlt wurde.

Dabei waren aber die Forderungen der Mutter-Witwe Benigna von Liechtenstein, dann das Heiratsgut ihrer Tochter Anna Susanna, verehelichten von Herbersdorf, noch nicht berichtigt.

Als außerdem noch eine Schuldpost an Leopold Freiherrn von Herberstein per 7.000 fl. hervorkam, ließ die Maurauer Herrin dieselbe wohl bezahlen, aber auch von dem Guthaben ihres Gemahls abrechnen.

Fortan blieb den fünf jüngeren Brüdern von Liechtenstein als gemeinsamer Familienbesitz nur mehr die Herrschaft Seldenheim.

Diese hatte nach einer Schätzung v. J. 1574 nicht mehr als 111 ℔ 4 ß 16 ₰ Herrengült und wurde damals mit den Dominicalrealitäten im ganzen auf 15.450 fl. 2 ß bewertet.

Auf dieser Herrschaft lasteten wohl noch zum guten Theile die Witwenansprüche der Frau Benigna von Liechtenstein, es blieb daher für jeden der fünf Brüder an väterlichem Erbe auch nicht mehr übrig, als von ihnen dem ältesten Christof zugestanden wurde.

Alle sechs Brüder, Christof, Rudolf, Konrad, Otto, Reichart und Sigmund überließen noch laut des Kaufbriefs ddo. 25. Juli 1578[125] die Feste Schallaun sammt dem Burgfried und sonstigem Zugehör dem Gerhaben der minderjährigen Brüder Adam und Victor von Prandt zu Pux.

Abgesehen von der Burgfriedgerechtigkeit, mag das wohl nach den Abverkäufen i. J. 1505 kein bedeutender Besitz mehr gewesen sein und hatte für die Puxer Herren hauptsächlich den Wert, dass ihr Dominicalbesitz von einer fremden Enclave befreit wurde.

So lange Christof II. von Liechtenstein noch lebte, benahm er sich in Murau nicht als bloßer Ehevogt oder Vertreter seiner Gemahlin Anna, sondern förmlich als Mitbesitzer der Herrschaft Murau; er stellte noch für sich und seine Gemahlin den Unterthanen die Kauf- und Schirmbriefe aus, ebenso belehnte er auch die Lehensmannen mit den alten Lehen seines Hauses. Dabei dürfte er aus den reichen Mitteln seiner Frau, mit der er nach allem Anscheine in gutem Einvernehmen lebte, seine jüngeren Brüder nach Thunlichkeit unterstützt haben. Als er aber anfangs März 1580 starb,[126] emancipierte sich die energische Witwe bald vollständig von ihren Schwägern und schloss nach einigem Processieren am 16. December 1581 mit den noch lebenden fünf Brüdern von Liechtenstein über ihre gegenseitigen Ansprüche nachfolgenden Vergleich:

Die Frau trat ihnen das Marschallamt in Kärnten, d. i. alle Einkünfte desselben, wie sie der selige Christof genossen hatte, und den Zehent am Krappfeld, den die Brüder ihm und ihr verkauft hatten, endgiltig ab, cedierte ihnen dazu eine auf der Herrschaft Trentschin versicherte Schuldforderung an die Grafen von Ortenburg per 15.700 fl., verzichtete auf die 200 fl., welche † Christof dem Herrn Reichard geliehen, und zahlte ihnen noch 2000 fl. bar aus, ferner lieferte sie ihnen alle Mannswehren, Geschütze und Munition, dann die Streitrosse nach † Herrn Christof aus, sowie auch die auf den Namen und Stamm lautenden, ihr entbehrlichen Familienurkunden und übergab ihnen endlich auch die Schmelzhütte, die sie mit † Christof von ihnen gekauft hatte; dafür verzichteten die fünf Brüder von Liechtenstein endgiltig auf alle Verlassenschaft nach † Christof, verpflichteten sich zur Auffandung der an die Schwägerin mit der Herrschaft Murau verkauften

---

[125] Original im steierm. Landesarchiv.

[126] Laut der Herrschaft Murauer Rechnung wurde Freitag den 4. März 1580 ein Bote mit einem Briefe an Christof von Khüenburg, Pfleger zu Mosheim, abgesendet, um ihn zur Leichenbestattung des Herrn einzuladen. Der Bote erhielt dafür 3 ß 10 ₰.

Passivlehen, die zuletzt Herr Christof für sich und seine Brüder empfangen hatte, und zogen sich gänzlich auf die einzige, ihnen noch übrig gebliebene Familien-Herrschaft Seldenheim oder Seltenheim in Kärnten zurück.

Dabei nahmen die Liechtensteiner von ihren Familienurkunden allem Anscheine nach nur solche mit, die für sie noch einen praktischen Wert hatten, so namentlich die Lehenbriefe über ihre erblichen Landesämter in Steiermark und Kärnten, dann die Kauf- und Lehenbriefe und sonstige wichtige Urkunden über ihre noch restlichen Familienbesitzungen in Kärnten.

Diese nach Seldenheim übertragenen Urkunden sind dort spurlos verschwunden, während die hier in Murau zurückgebliebenen, trotz mancher späteren, meist durch die hiesigen Verwaltungsbeamten ohne archivalisches Verständnis vorgenommenen Scartierungen sich hier im ganzen und großen doch erhalten haben.

Das hier befindliche, leider schon sehr schadhafte lebensgroße Bildnis Christofs II. ist wahrscheinlich das einzige noch erhaltene Porträt eines Herren von Liechtenstein-Murau.

Zu Murau lebte von den Liechtenstein'schen Brüdern nach d. J. 1581 nur mehr Otto (VIII.) wohl nur zeitweise und in recht traurigen Verhältnissen. Er besaß hier mit seiner Gemahlin Barbara, geborenen Freiin von Harrach, spätestens seit d. J. 1584 bis November 1595 das Kaufrecht oder Nutzungseigenthum der zur Herrschaft Murau dienstbaren Stegmühle.[127]

So war ein Herr von Liechtenstein zu Murau, da wo seine Ahnen als hochgebietende Herren Jahrhunderte hindurch schalteten und walteten, nur mehr ein dienstbarer Urbarsmann seiner Schwä-

[127] Nachgewiesen ist Ottos v. L. Aufenthalt zu Murau zu Beginn d. J. 1585, da er hier in der Pfarrkirche von dem ehemaligen (1558) Edeldiener seines Vaters und dann (1562—1582) Herrschaft Murauer Landrichter Balthasar von Leobenegg geschmäht, ja mit geblößter Wehr blutig geschlagen und am Kopfe verwundet wurde. Nach dem Tode seiner Gemahlin wurde zu Murau am 22. Juni 1589 ein Inventar der hiesigen Fahrnisse aufgenommen, welche ihrer Tochter Jungfrau Benigna von Liechtenstein zufielen, Herr Otto stellte dann am 26. August 1589 zu Murau über dieselben einen Schein aus. Endlich schloss er zu Murau am 1. November 1595 mit seiner Schwägerin und Hauptgläubigerin Frau Anna, damals Freiin von Teuffenbach, die Kaufabrede über sein Nutzungseigenthum der ihr dienstbaren Stegmühle zu Murau an der Ranten, wobei der Kaufschilling per 500 fl. nicht mehr zur völligen Tilgung seiner hiesigen Schulden hinreichte.

Diese alte, infolge Veränderung des Rantenbachbeetes erst i. J. 1870 abgekommene Mühle lag im Osten der Stadt vor dem Stegbruckenthore unterhalb der Stegbrücke am linken Ufer des Rantenbaches, knapp vor Einmündung desselben in die Mur, das Gebäude wurde zu dem noch heute stehenden Keller umgestaltet.

gerin, der Frau Anna, seit d. J. 1582 wiederverehelichten Freiin von Ungnad und seit d. J. 1586/7 Freiin von Teuffenbach, der neuen Herrin zu Murau.[128]

Sonst lebte noch Reichard von Liechtenstein nach seiner Verehelichung zumeist in Untersteier zu Radkersburg und Luttenberg. Rudolf (VI.) lebte ständig zu Seldenheim, nach seinem Tode übersiedelte dorthin bald auch Konrad, der früher im Schlosse Weyer bei St. Veit in Kärnten gelebt hatte; auch der jüngste Bruder Sigmund wohnte gewöhnlich in Seldenheim oder in dem nahen Klagenfurt.

Konrad und Sigmund wirkten auch als Landesverordneten-Ausschüsse in Kärnten, ihre Namen und Wappen in der alten landschaftlichen Rathstube des Landhauses zu Klagenfurt bewahren dort noch immer ihr Andenken.

Aber auch in Kärnten lebten die Liechtensteiner, die dortigen erblichen Landmarschälle, nicht lange mehr. Nachdem sieben von den genannten Brüdern ohne Mannserben gestorben, verschied der jüngste Sigismund am 26. April 1614 zu Klagenfurt und mit seinem einzigen Sohne Otto (IX.) erlosch bereits i. J. 1619 der Mannsstamm dieses altberühmten steirischen Herrengeschlechtes.

Ihr altes Familienwappen, den weißen oder silbernen Schild mit zwei schrägrechts gestellten schwarzen Querbalken, den sie Jahrhunderte hindurch oft mit Ruhm und stets mit Ehren getragen, übernahmen die Freiherren von Spangenstein, von denen einer, namens Christof Friedrich, eine Schwester des letzten Otto von Liechtenstein zur Gemahlin hatte. Diese Wappenmehrung wurde ihnen mit kaiserlichem Diplom ddo. 4. Mai 1636 bestätigt, doch starben auch sie bald aus.

Die Herrschaft Seldenheim übergieng mit einer anderen Schwester des letzten Liechtensteiners, Namens Elisabeth, an das damals freiherrliche, nun mediatisierte reichsfürstliche Haus Windischgrätz.[129]

---

[128] Über diese denkwürdige Murauer Schlossherrin und ihre Familie siehe auch L. v. Beckh-Widmanstetter, Studien an den Grabstätten alter Geschlechter u. s. w. S. 96—128 (III. Neuman zu Wasserleonburg).

[129] Die dritte Schwester Katharina lebte als Frau von Keutschach noch i. J. 1634 und processierte mit den Gebrüdern Christof und Wolf Leonhard von Keutschach, den Söhnen nach † Sigismund von Keutschach, wegen verschiedener Forderungen und namentlich wegen des von ihr zum Lebensunterhalt beanspruchten Betrages von 500 fl. jährlich. Der Process wurde im Hoftaiding zu Gunsten der Frau entschieden, sie erlangte auch für ihre Forderungen die Pfandschaft auf das Keutschach'sche Schloss Tanzenberg, und der Landesver-

Das erledigte Marschallamt in Kärnten wurde von Kaiser Ferdinand II. am 2. Juni 1621 dem Hans Sigismund Wagen Freiherrn von Wagensberg verliehen, der dann am 29. September 1625 in den Grafenstand erhoben wurde, und dessen Nachkommen dieses Amt noch heutzutage innehaben.

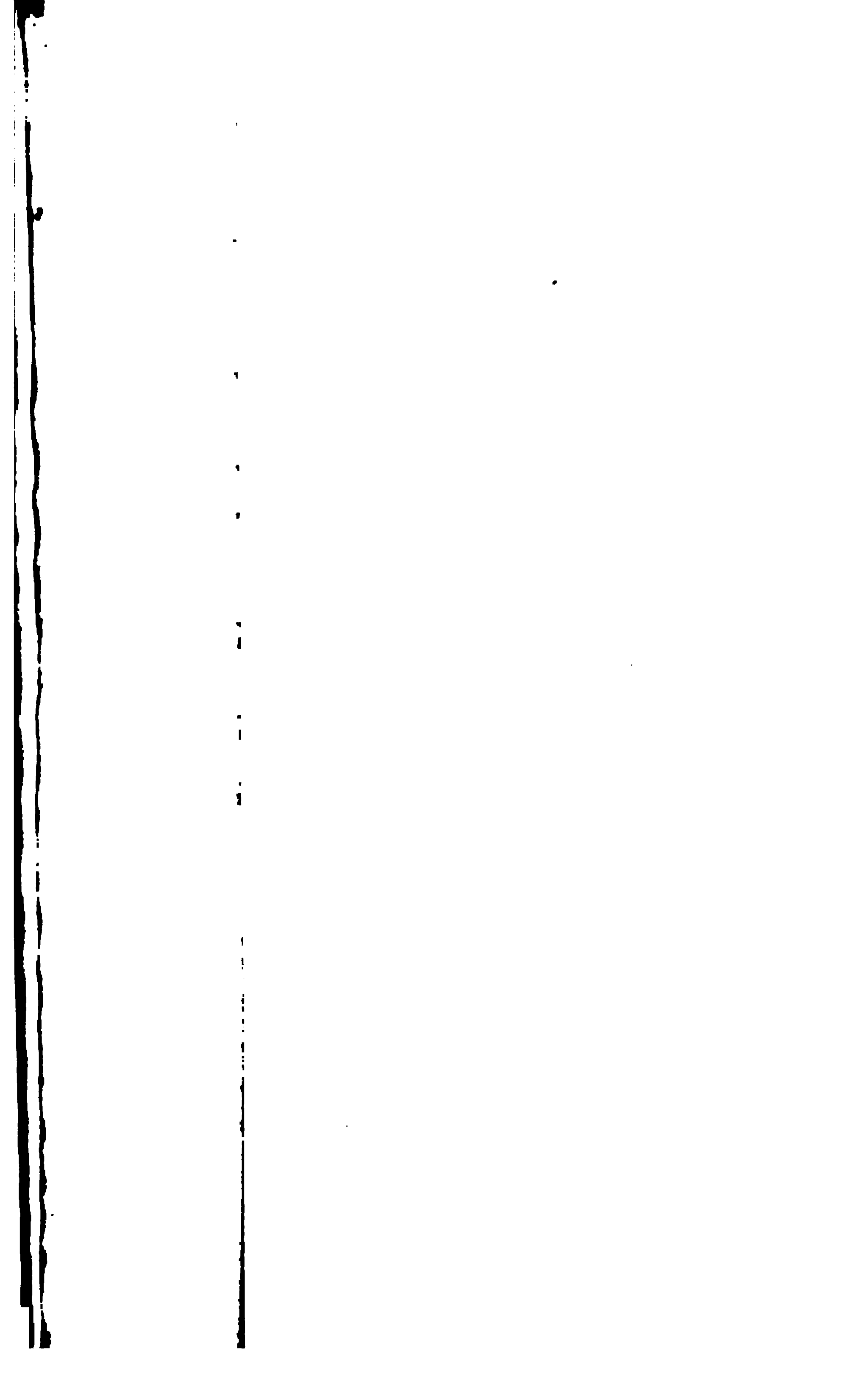
Das Kämmereramt in Steier kam als erledigtes landesfürstliches Lehen i. J. 1621 an die damals mächtigen Eggenberge.

Amalia, Tochter Konrads von Liechtenstein, die mit ihrem Gemahl Georg dem Älteren Herrn von Stubenberg Glaubens halber nach Deutschland auswanderte, war der letzte weibliche Sprofs dieses alten steirischen Herrengeschlechtes, als sie am 30. November 1665 zu Nürnberg starb, erlosch dasselbe vollends auch in der weiblichen Linie.

---

weser in Kärnten Georg Sigmund Paradeiser stellte ihr darüber zu Klagenfurt am 19. Juni 1634 zwei Pergament-Urkunden aus.

Diese dermal im Archive des kärnt. Geschichtsvereines zu Klagenfurt befindlichen zwei Urkunden titulieren die Frau Anna nicht als Gemahlin des Wolf Leonhard von Keutschach, und auch der Inhalt d r Urkunden spricht nicht dafür, ausgenommen den immerhin auch möglichen Fall, dafs sie damals seine geschiedene Gemahlin gewesen wäre, was aber in den beiden Urkunden mit keinem Worte angedeutet ist.



Auch diese Brüder von Liechtenstein wurden bald wegen Steuerausständen in Österreich unter der Enns gepfändet und von den dortigen Landesverordneten am 26. Juni 1566 verständigt, dass die ihnen eingezogenen Güter um die (Wiener-)Neustadt, da sie bisher nicht geledigt wurden, nach einhelligem Landtags-Beschluss am 8. Juli in Wien öffentlich werden verkauft werden.[119]

Da die Brüder nicht mehr die hohen Interessen von den väterlichen Schulden bezahlen konnten, so wuchsen die Schuldbeträge durch Interessenzuwachs immer mehr und betrugen nach den eigenhändigen Ausweisen des ältesten Bruders Christof (II.) Ende d. J. 1567 bereits 63.135 fl. 6 ß 25 ₰ und März 1569 sogar 71.592 fl. 6 ß 3 ₰.

Die Hauptgläubigerin der Liechtensteine war noch immer Frau Barbara Neumann, wiederverehelichte Seenuß, seit d. J. 1552 Eigenthümerin der Altliechtenstein'schen Herrschaft Treffen, ihre Forderung betrug i. J. 1569 bereits 40.741 fl.

Als der älteste von den acht Brüdern, Christof II. v. L., i. J. 1566 eine Tochter dieser Hauptgläubigerin, nämlich die Frau Anna, Witwe nach Hans Jakob Freiherrn von Thannhausen, geborene Neumann zu Wasserleonburg oder Wasserneuburg (im Gailthale, unweit Villach), als Gattin heimführte, dürfte er gehofft haben, wenigstens seinen Kindern aus dieser Ehe einen guten Theil der alten Familienbesitzungen zu erhalten; aber auch diese Hoffnung versagte, da ihm der Kindersegen versagt blieb.[120]

Frau Anna wurde nach dem Tode ihrer Brüder und ihrer Mutter wohl eine reiche Erbin und die Hauptgläubigerin der Liechtensteine, sie erwarb auch von diesen laut Kaufbriefes ddo. 1. September 1574 ihre alte Familienherrschaft Murau sammt den zahlreichen versetzten Gülten und Gütern und anderen Zu-

---

[119] Diese das letztemal i. J. 1544 verkauften Gülten und Güter in Niederösterreich wurden also noch von Otto VII. rückgekauft. So vielfache Gülten-Rücklösungen in Steiermark und Niederösterreich konnte Herr Otto wohl nicht ohne neue Darlehen durchführen, sie vermehrten also wohl seinen Gutsbesitz, aber auch seine Schulden.

[120] Die noch vorhandene Heiratsabrede wurde bereits am 10. Jänner 1565 ausgefertigt, die wirkliche Eheschließung mit der üblichen Hochzeitsfeier sollte wohl nach Ablauf des Liechtenstein'schen Trauerjahres, also nach 1. Mai d. J. stattfinden. Aber gleich am 29. Jänner d. J. starb zu Villach der junge Moriz Neumann, ein Bruder der Braut, und deshalb wurde die Heirat wahrscheinlich bis nach Ablauf des Neumann'schen Trauerjahres verschoben. So erklärt sich wohl ungezwungen der Jahresunterschied zwischen der Heiratsabrede und der nach dem Epitaph der Frau Anna erst i. J. 1566 stattgefundenen Eheschließung.

I,

r II.,
15

Gundacker v. Offenb
1250

Ulrich III.,
studens 1294, † vor 1309

zu

Otto V.,
—1362

Gem. Anna v. Winkel,
† vor 1357 6./1.

erg,

Andreas
† ca. 140
1. Gem
Agnes v. Ku
Dürnstei
1345—135
2. Gem
Dorothea v.
3. Gem
Alheid von

Bernhard,
—1418

Agnes,
1349 8./1.
Gem.
Dietrich v. Hohenberg,
i. J. 1359

Katharina,
1349 8./1.
auch Tochter Rudolfs I.

Anna
Jacob v. Stubenberg,
1394—
dessen 2. Gem.
bara v. Eberstorf

Kinder aus 1. Ehe:
Hans v. Stubenberg
scentia v. Stubenberg
em. Konrad v. Kreig

Tochter aus 2. Ehe:
Anna
klas v. Liechtenstein-Murau,
seit 1444.

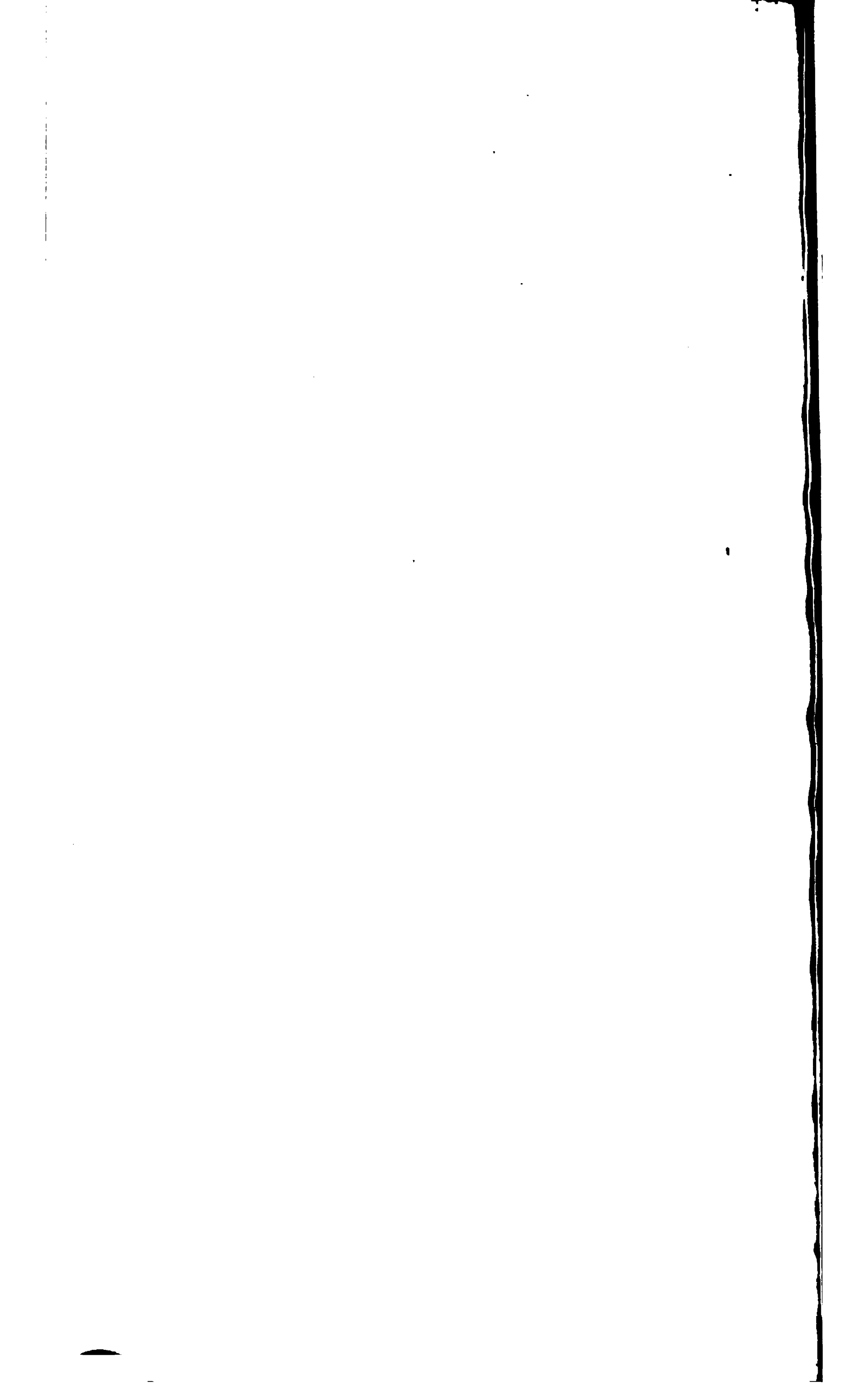


II. S

der steirische

Be

Beiträge zur Genealogie und
Von



Mittheilungen aus dem k. k. Statthaltereiarchive zu Graz.

Von

Dr. Anton Kapper

II. Adjunct des steiermärk. Landesarchives.

I.

Zur Geschichte des k. k. Statthaltereiarchives.

Die Durchforschung des archivalischen Materiales, das in der k. k. Statthaltereiregistratur zu Graz aufbewahrt ist, wurde für Zwecke des historischen Atlasses der österreichischen Alpenländer im Herbste 1898 in Angriff genommen. Der Auftrag dazu wurde dem Verfasser von der Localcommission für Steiermark ertheilt. Die Erlaubnis vom Präsidium der k. k. Statthalterei in ausgedehntester Weise bewilligt.

Mit vorliegender Publication sollen nun die Ergebnisse eines Theiles der bearbeiteten Actenbestände der Öffentlichkeit zugeführt, die Reihe der wissenschaftlichen „Mittheilungen aus dem k. k. Statthaltereiarchive zu Graz“ [1] eröffnet werden. Wenn mit der Gruppe der „Acta Miscellanea“ begonnen wird, so hat dies seinen Grund darin, dass diese Abtheilung in erster Linie einer systematischen Repertorisierung unterzogen wurde, die nun bis zum Jahre 1585 gediehen ist. Aus der späteren Zeit wurden vorerst nur einzelne Jahre, namentlich aber die Verkaufsacten des Grazer Hubamtes von 1618 bis 1622, und aus den anderen Archivsgruppen jene Materien, wie es das Bedürfnis des Atlasses erforderte, der Bearbeitung unterzogen.

Dass sich die Aufmerksamkeit der Geschichtsforscher bis jetzt nicht in dem Maße dem wertvollen archivalischen Materiale zuwandte, das hier verwahrt ist, und mit Ausnahme der Hofschatz-

[1] Es besteht zwar officiell an der Grazer Statthalterei kein Archiv, sondern es werden die Archivalien in der Registratur verwahrt. Da das Materiale sich aber von selbst in ein archivalisches und registratorisches scheidet, so dass die Trennung bei einer seinerzeitigen Errichtung des Archives eine leichte sein wird, wollen wir der Kürze halber diese Bezeichnung annehmen. Die Errichtung des Archives wurde neuerdings durch die Initiative des Verfassers in Erwägung gezogen und dürfte die endliche Ausgestaltung namentlich auf Betreiben Sr. Excellenz des Herrn Statthalters und Prof. Mühlbacher's in Wien in absehbarer Zeit zu gewärtigen sein.

gewölbbücher durch Muchar und Göth nur erst wenig von dem für die politische Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte des Landes und über die Grenzen desselben hinaus für ganz Innerösterreich hochwichtigen Materiale wissenschaftlich verarbeitet wurde, erklärt sich daraus, dass das Archiv überhaupt schwer zugänglich und für wissenschaftliche Benützer nicht eingerichtet ist, anderseits aber, dass man wenig oder gar keine Vorstellung von der großen Masse der Archivalien und dem Werte derselben hatte. Man begnügte sich eben mit der Thatsache, dass alles Wichtige unter Maria Theresia, Josef II. und in den Vierziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts nach Wien gebracht worden sei. Dem ist aber nicht so: es blieb noch genug des Interessanten zurück, wie die folgende kurze Übersicht über den heutigen Actenbestand darthun soll.

Darnach umfassen die Archivalien [2] ungefähr einen Stand von 9005 Fascikel, und gliedern sich nach Art der Entwicklung der Registratur in folgende Gruppen:

Innerösterreichische Regierungsacten von 1607 bis 1782, 2087 Fasc., 506 Repertorien. Sie umfassen: Gemeine Copeien, Expeditum, Expedita, Gutachten, Protokolle, Resolutionen und Mandate. Die Ordnung ist chronologisch. Diese Acten verdanken ihren Ursprung der Regierung des Erzherzogs Karl II., der 1564 für J.-Ö. eine eigene Regierung und Kammer errichtete. Sie sind aber bis 1615 lückenhaft, von welchem Jahre ab erst die Repertorien laufen. Dieselbe Entstehung haben die

Hofkammeracten:

I. von 1564 bis 1663,

II. von 1664 bis 1748, 2339 Fasc., 177 Repertorien. Geordnet nach Jahren, Monaten, in diesen nach Nummern. Die Acten sind bis 1569 lückenhaft. Es umfassen die Jahre 1565 Einkomne-Handlungen, 1566 bis 1568 Einkomne-Handlungen und Kammerregistratur, 1569 bis 1572 Einkomne-Kammerregistratur und Registranda. Von 1569 an erst fortlaufend geordnet. Ihre Fortsetzung

Repräsentations- und Kammeracten (Kammeracten tempore Repräsentationis) v. 1748, Oct. bis 1763 Oct., 354 Fasc., 17 Repertorien.

I. Abtheilung geordnet wie die Hofkammeracten.

II. Abtheilung geordnet nach Materien Nr. v. 1 bis 216, in diesen nach Jahren und Monaten. Umfassen nach der Trennung von Verwaltung und Justiz reine Verwaltungsacten.

---

[2] Darunter begreife ich Acten bis 1848.

Innerösterreichische Kammeracten v. 1435[3] bis 1685, 201 Fasc., 1 Repertorium. Gliedern sich in die Abtheilungen Innerösterreich 11 Fasc., Steyer 119 Fasc., Cilli 19 Fasc., Kärnten 44 Fasc., Krain 43 Fasc. und Friaul 65 Fasc. Diese Acten, welche die sogenannte alte J.-Ö. Hofkammer-Registratur bilden, betreffen in ihrem größten Theile die ökonomische und administrative Verwaltung der in Innerösterreich gelegenen landesfürstlichen Patrimonialgüter.

Acta Miscellanea v. 1420[4] bis 1784, 113 Fasc., 1 Repertorium.

I. Chronologische Reihe von 1420 bis 1664.

II. u. III. Reihe führen als Hauptnummer 81 der weltlichen Stiftungssachen und umfasst II Nr. 1 bis 3000 v. 1724 bis 1763, III Nr. 1 bis 200 v. 1764 bis 1784.

Urkunden. Außer den in den vorigen Gruppen zerstreut enthaltenen besteht eine eigene Reihe von 18 Paketen mit Nr. 1 bis 293 und separat 1 Paket für Ober-Voitsberg von circa 150 St. Umfassen die Zeit von 1554 bis 1772.

I. Kauf- und Verkaufbriefe, Wechsel- und Gegenwechsel, Contracte und Reverse. Orig.-Pgte.

II. Contracte und Reverse. 1500 Stücke in circa 40 Paketen.

Stiftungssachen.

Geistliche v. 14. Jahrh. bis 1783, 285 Fasc., 27 Repert. Diese Acten sind wegen der in denselben enthaltenen Stiftungsurkunden die ältesten unter den Archivsacten.

Weltliche v. 1500 bis 1783, 221 Fasc., 91 Repertorien. (Nr. 81 unter Miscellanea). Nach Materien-Nummern und in diesen chronologisch geordnet. Beide Gruppen enthalten auch Pgt. Urkunden.

Adelsverleihungen und Standeserhöhungen v. 1560 bis 1748, 1 Fasc., 2 Repertorien.

Gubernialacten, alte v. 1763 bis 1783, 850 Fasc., 20 Repert.

Gubernialacten, neue v. 1784 bis 1850, 2520 Fasc., 193 Repert.

Patente und Currenden v. 1543 bis 1854, 168 Fasc., 3 Repertorien.

Gubernialsenatica v. 1766 bis 1773.

Waldtomi v. 1755 bis 1762 (Manuscr. und Druck).

Hofschatzgewölbbücher-Copien. 6 Bde., gr. 2°, v. 1240 bis 1637. Dazu Index in 2 Exemplaren, 10 Bde. (2 mank).

Münz- und Bergwesen-Administrations-Acten v. 1749 bis 1764 (mank).

---

[3] Älteste Date von diesem Jahre. Die Acten setzen später ein.

[4] Die älteste Date bietet der Cod. Ferdinandei.

Montanistica von Krain v. 1784 bis 1790, 1 Fasc., 2 Repertorien.

Militärpräsidialacten v. 1813 bis 1828, 40 Fasc., 5 Repertorien.

Cholera=Acten v. 1831 bis 1836, 5 Fasc., 1 Repertorium.

Hofresolutionsbücher v. 1719 bis 1848, 65 Bde.

Gubernialregistratur=Directions=Acten v. 1784 bis 1850, 10 Fasc., 1 Repertorium.

Convictsachen v. 1803 bis 1848, 19 Fasc., 5 Repertorien.

Gubernialpräsidialacten v. 1780 bis 1830, 14 Fasc., 32 Protokolle.

Acten des Bücherrevisionsamtes v. 1772 bis 1850, 65 Protokolle, und Index der verbotenen Bücher.

Patentenbücher v. 1727 bis 1849 mit 3 Indices v. 1490 an.

Plan= und Kartenarchiv v. 1788 bis 1862.

Vinculierte Acten v. 1560 bis heute.

Statthaltereibibliothek mit einem Stande von ca. 7000 Bänden.[5]

Es fällt unwillkürlich der große Mangel an Archivalien aus dem Mittelalter auf, so namentlich aus der Zeit Friedrichs III. und Maximilians I., und auch aus jener Ferdinands I. zeigen sich große Lücken. Dies erklärt sich daraus, dass das Archiv heute nur mehr der Rest eines viel größeren und reichhaltigeren ist. Das Hofschatzgewölbe war in ersterer Zeit nicht bloß der Aufbewahrungsort für die Familienkleinodien der Dynastie oder der von einzelnen Mitgliedern derselben mit großem Eifer gesammelten Kunst= und Wertgegenstände, sondern auch von Urkunden und Acten. Später trat dann, mit dem Anwachsen der Archivalien und der Sammelgegenstände, eine Trennung ein und ist das Hofschatzgewölbe, als das eigentliche Archiv, von der Schatz=, Kunst= und Rüstkammer strenge zu scheiden.

Steiermark, ursprünglich ein Bestandtheil der Karantanermark, spielte nur kurze Zeit eine Rolle als selbständiges Glied des Deutschen Reiches und kam frühzeitig in dynastische Verbindung mit Österreich, dessen Geschicke als Kernpunkt der heutigen Monarchie fortan dieselben waren. Unter den Babenbergern erlitt die Selbständigkeit und Bedeutung des Landes eine Zurückdrängung, um unter den Habsburgern wieder mehr in den Vordergrund zu treten.

---

[5] Nach dem Verzeichnisse v. 1885 umfasste sie damals 1090 Werke in 6000 Bänden.

Da Graz zeitweise Regierungssitz der Hauptlinie, des öfteren aber einer Nebenlinie des Herrscherhauses war, und somit die Hauptstadt eines selbständigen Verwaltungsgebietes, auch der Hauptstamm von hier aus zweimal, durch die Kaiser Friedrich III. und Ferdinand II. neue Wurzel schlug, so musste dies der Entwicklung und Reichhaltigkeit des Archives in großem Grade förderlich sein und den Wert desselben als Familien- und Regierungsarchiv bedeutend erhöhen. Wir ersehen dies am deutlichsten aus den unter der Kaiserin Maria Theresia und Kaiser Josef II., sowie bis in die Vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hinein nach Wien überführten Archivalien.

Die Anfänge des Archives sind natürlich gegeben durch das Auftreten des Landesfürstenthums, die weitere Ausbildnng durch die Beziehungen desselben nach außen und die Entwicklung des Verwaltungs- und Behördewesens. Da im Mittelalter auf das Geschriebene besonderer Wert gelegt und alle Schriftstücke, namentlich jene, auf welche man Rechtsansprüche gründen konnte, in sorgfältiger Aufbewahrung gehalten wurden, war besonders bei den regierenden Häusern das Archivswesen in guter Ordnung, weil ja schon die politische wie administrative Stellung des Regenten eine gewissenhafte Führung der Kanzlei und genaue Verzeichnung und Verwahrung der Schriftstücke erforderte, namentlich dann, als durch die Ertheilung von verschiedenen Privilegien an Einzelne wie ganze Communen, und besonders später, vor den Ständen, eine nachdrückliche Wahrung der landesfürstlichen Rechte nothwendig war.

Die erste Nachricht über das Archiv erhalten wir zu Beginn des 15. Jahrhunderts, aber gleichzeitig wird uns darin auch von einer Abtretung, wohl der ersten, gemeldet. Diese Nachricht beweist übrigens, dass das Registraturswesen um jene Zeit bereits wohlentwickelt war. Es wurde nämlich „ain inventari der brief, so zu Wien im ‚sagra‘ gelegen sind, H. Friedrich und Ernst v. Oesterreich zugehörig ... Item der brief, so auf dem haus zu Gräcz liegen vnd an die Etsch gehören vnd auf Tirol genommen worden sind a⁰ 1424“ verfasst, wie eine Nachricht von 1589 besagt.[6]

Unter Kaiser Friedrich III. war in der Grazer Burg bereits ein Archiv in ansehnlichem Umfange vorhanden, der dann auch bei seinem von 1450 bis 1453 erfolgten Um- und Neubaue der Burg dem „Schatzgewölb“ einen sicheren Platz anwies. Auf seine Veranlassung wurde 1468 ein Repertorium der auf Steiermark, Kärnten

[6] Statthaltereiarchiv Innsbruck, III., 1589. Ich danke diese Mittheilung der Güte Prof. v. Luschins.

und Krain sich beziehenden Urkunden angelegt,[7] das als Handschrift die Nr. 35 führte.

Die große Ämterreform Maximilians I. setzte ein wohlgeordnetes Archiv voraus, und die vier Foliobände seiner Registratur[8] lassen am Ausgange des Mittelalters auf ein reichhaltiges Archiv schließen.

Das Archivswesen erhielt durch die Errichtung von verschiedenen Behörden eine bedeutende Ausdehnung und systematische Ausbildung und die organisatorische Thätigkeit des letzten Ritters hat auch dem Archivswesen seinen bis in die neueste Zeit nachwirkenden Stempel aufgedrückt.

Als Erzherzog Ferdinand I. sich entschlossen hatte, nach der Schlacht bei Mohács 1526 seine Successionsrechte in Ungarn und Böhmen geltend zu machen, ließ er auch im Grazer Schatzgewölbe nach Documenten suchen, worauf er seine Rechtsansprüche gründen könne. Es haben „Auf F. Dt. unsers genedigisten herrn bevelch" „ich Wilhalbm Schratt, landsverweser in Steyr, Wolfgang Grasswein, viczthumb daselbs und doctor Johann Ernnst all brieflich urkundt, so wir im gwelb auf dem slofs Gracz schaczgwelb gefunden, inventirt,"[9] allein keine auf die Succession bezügliche Stücke gefunden. Der von den drei Commissären gefertigte Bericht spricht dies klar aus. „Durchleuchtigster, grossmechtigster ꝛc. Auf E. F. Dt. andern bevelch, so uns an gestern den XXIX. tag Octobris zuekhumen ist, antreffendt die inventierung der brief auf dem slofs alhie zu Gracz, haben wir ain gwelb, so uns durch herrn Sigmunds von Dietrichstain freyherrn ꝛc., landshaubtmann in Steyr gemachett, auf beruertem slofs angezeigt ist worden, eröffnet und darinnen die brieflichen gerechtigkhayten E. F. Dt. accession zu bayden khunigreichen Hungern und Pehaim under allen briefen, die wir mit vleis übersechen, gesuecht und darin von briefen gefunden, wie E. F. Dt. aus hiebeyligunden inventary vernemen werden. Und dieweil wir dann unsern verstandt nach under solchen briefen khaynerley vertrag oder gerechtigkhait E. F. Dt. accession betreffendt, gefunden haben, wir all brief widerumb in die truchen, darin sie vormalls gelegen, gethon, dieselb mitsamb dem gwelb widerumb beslossen und mit unsern petschadten verseeretirt. Ob nun E. F. Dt. in dem inventary aufgemerkht brief funden, der E. F. Dt.

[7] Nach dem in der Statthalterei erliegenden Recipisse Klangs v. J. 1784 der von ihm für das Hofkammerarchiv übernommenen Archivalien, die nun sämmtliche im Staatsarchive sein dürften.

[8] Ebendort.

[9] Act Pap. 2 Bll. Fragm. Staatsarchiv Wien, „Steiermark", Fasc. 1. Nach gef. Mittheilung meines Amtscollegen Dr. A. Mell.

zu berurtter accession notturftig sein wurden und wir nit verstanden hetten, des wir doch nit vermainen, wellen wir E. F. D[t]. sollich brief auf derselben weyttern bevelch und erforderung in aller gehorsamb hinaus verordnen und thun uns E. F. D. hiemit in aller undtertheniglait alls derselben | gehorsamist diener bevelchen. Datum Gracz am XXX tag Octobris anno &c. im XXVItn."

Demnach war Ferdinand I. sich des Wertes seines Archives wohl bewusst und ließ es sorgfältig verwahren. Verantwortlich für dasselbe war der jeweilige Landeshauptmann und gieng bei Übernahme dieser Würde eine jedesmalige Inventur voraus. So auch 1530, in welchem Jahre Ferdinand I. am 7. Juli von Augsburg aus an den Landeshauptmann Siegmund v. Dietrichstein, den Landesverweser Adam v. Holleneck, den Vicedom Seifried v. Windischgrätz und Lukas Gräsweín den Auftrag ertheilte, zu Graz in der Burg das sogenannte Schatzgewölbe, worin die Kleinodien und wichtigsten Familienurkunden der Dynastie, Silber- und Goldsachen und die Paramente der Burgkapelle aufbewahrt wurden, zu inventieren und dann erst mit allen dreifach versiegelten Schränken und Laden dem neuen Landeshauptmann Hans Ungnad Freiherrn zu Sonnegg zu übergeben.[10] Auch noch kurz vor seinem Tode 1564 ließ er ein Repertorium über die Acten der geheimen Registratur anlegen.[11]

Inwieferne nach dem Heimgange des Kaisers Ferdinand I. eine Theilung der Kunst- und Sammelgegenstände[12] und der Urkunden unter seine drei Söhne Maximilian, Ferdinand und Karl stattfand, wie dies mit den im Wiener Schatzgewölbe befindlichen Urkunden 1565 der Fall war,[13] läſst sich nicht genau feststellen, thatsächlich wurde aber noch 1564, entweder unmittelbar vor dem Tode Ferdinands I. oder doch kurze Zeit darnach, denn er starb am 25. Juli, ein Repertorium über die Acten der geheimen Registratur angelegt. Es scheint aber, dass nicht bloß diese Urkunden im Besitze Erzherzog Karls verblieben, sondern dass er auch vom Wiener Schatzgewölbe eine Menge steirischer Archivalien erhielt, da bei der Auflösung des Archives sämmtliche auf Innerösterreich bezügliche Familienurkunden, sowie die politischen und administrativen Inhaltes sich vorfanden.

---

[10] Muchar, Gesch. d. Herzogth. Steiermark. VIII., 382. Pichler, Beiträge z. Gesch. d. k. k. Rüst- und Kunstkammer &c. Archiv f. österr. Gesch. 61, S. 226, cit. Muchar IX. (!). Auch Wastler: Zur Gesch. d. Schatz-, Kunst- u. Rüstkammer &c. Mitth. d. k. k. Centr.-Comm. N. F. 5. CXXXVIII.

[11] Klangs Verzeichnis v. 1784.

[12] Wastler, Zur Gesch. d. Schatz-, Kunst- und Rüstkammer &c. Mitth. d. k. k. Centr.-Comm. N. F. 5. CXXXIX.

[13] Verhandlungsacten darüber in einen Band gebunden, nach Klangs Recepisse 1784 an das Hofkammerarchiv abgeführt.

Erzherzog Karl ließ auch ein eigenes Schatzgewölbe erbauen. Über den Ort, wo dasselbe in der Zeit von Friedrich III., unter dem es bereits denselben Namen geführt zu haben scheint, da Ferdinand I. es als bestehend mit dieser Bezeichnung übernimmt, bis auf Erzherzog Karl untergebracht war, können wir nur Vermuthungen hegen. Er ließ größere Umbauten am alten Burggebäude vornehmen und befahl 1566, 5. Mai, von Wien aus, den Bau des Buchhaltereitractes,[14] sowie des alten Glockenthurmes, in dem das Schatzgewölbe untergebracht werden soll.[15] Nach dem Wortlaute der Beilage: „Überslag der unkhosten auf zurichtung des alten glockenthurn zu nachst vor der burgkh zu Gräcz zu ainem schaczgewelb zu notdurfft und verwarung der F. Dt. cammersachen" und eines Vermerks auf dem Deckel des Index zum fünften Hofschatzgewölbbuch: Pro nota. Diese in diesen Indicibus und Schatzgewölbbüchern eingetragene Original schriften seint zu finden in dem finstern gewölb in dem ersten stockh ober den thor oder thurn, allwo man auf die Burgkpastey hinaus-fahret, mit 3 thür woll verwährt, gleich von langen Sall durch die Ritterstuben hinauß. Quod notandum: Die schlüßl darzue seint in der Registratur im langen weißen käftl in einen gstadtl . . . 1647," [16] ist es unzweifelhaft, dass das Schatzgewölbe in einer, dem heutigen Burgthore der Domkirche zu vor-respective aufgebauten Thurmanlage zu suchen war. Die Betrachtung des Burgthores, dessen äußeres Gepräge heute durch den Einbau der großen Doppelfenster ein anderes ist, von der Stadtseite aus, rechtfertigt diesen Schluss. Auf dem Pehaim'schen Stadtprospecte von 1594 und Hollar's Kupferstich v. 1635 ist diese Thurmanlage auf Seite der Hofgasse, aber außerhalb des eigentlichen Burggebäudes, klar erkenntlich und kann ich mich nicht der Ansicht Leicht-Lychdorffs[17] anschließen, der diese Thurmanlage für einen Zeichenfehler Hollar's auf seinem Stadtprospecte hält, während er den Pehaim'schen Thurm für den im ersten Burghofe im Tracte gegen die Doppelwendeltreppe zu gelegenen einfachen Dachreiter hält.[18]

Erzherzog Karl sah strenge auf Ordnung in seinem Archive und wusste säumige Archivare ernstlich an ihre Pflicht zu vermahnen. 1574, 11. October, befiehlt er dem Kammerregistrator,

[14] Heutige Registratur.

[15] Miscellanea, chronolog. Reihe und Hofkammeracten. 1566. Mai 48 im Statthaltereiarchive.

[16] Statthaltereiarchiv.

[17] Die k. k. Burg in Grätz. Mittheil. d. k. k. Centr.-Comm. N. F. 11, 62 bis 84. Das Nähere werde ich in meiner „Geschichte des Hofschatzgewölbes in der Burg zu Graz" beleuchten.

[18] Ebendort, S. 64 und 74.

dass er „hieneben ligendte schriften alsobald fleißig registrire, der lenge nach in die Registraturen verleibe und dieselben volgents in die schacz registratur lege.“ [19]

Auch sein Sohn und Erbe der reichhaltigen Sammlungen, der auch noch als Kaiser sich gerne in seiner Geburtsstadt aufhielt und die Anhänglichkeit bis über den Tod hinaus bewahrte, hat im „k. k. erzherzoglichen Archive und Schatzgewölb zu Gratz in der Burg“ eine Inventur vornehmen lassen, die von 1625 bis 1627 dauerte. [20]

Nach dem Tode dieses Herrschers, der selbst ein eifriger Sammler war und den Bestand des Schatzgewölbes um manch kostbares Stück vermehrt haben dürfte, scheint das Interesse für dasselbe mehr oder minder geschwunden zu sein und man wandte ihm nur dann Aufmerksamkeit zu, wenn es galt, daraus etwas zu entnehmen. Wir erhalten nur Kunde von einer Inventur der Schatz- und Kunstkammer aus dem Jahre 1668, 30. Februar, [21] aber es verlautet nichts vom Archive. Die Zustände in diesem, das wir uns wohl schon in unmittelbarer geschäftlicher Verbindung mit der Registratur zu denken haben, scheinen keine guten gewesen zu sein, denn ein kaiserliches Handbillet von 1692 fragt bei der Hofkammer an, wie die Registratur als „die Seel einer stöll soll in guten Zustand und wider emporgehoben werden.“ [22] Von einer Antwort darauf verlautet nichts.

Bereits Ende der Zwanziger Jahre des 18. Jahrhunderts, also geraume Zeit früher, bevor die Kunstkammer der Auflösung anheimfiel, war das Archiv einer Verminderung seines Bestandes ausgesetzt. 1729 musste der Registrator die Schlüssel zum Schatzgewölbe mit den „Büchern“ (Register und Inventare) abliefern [23] und erhielt sie laut Decret von 1738 wieder zurück, aber — ohne Bücher!

Kaiserin Maria Theresia hatte gleich beim Antritte der Regierung 1740 eine Hofcommission abgeordnet, um die Zustände im Schatzgewölbe zu untersuchen. Dem verordneten Commissär Herrn v. Praunstain musste der Zutritt zu allen Räumlichkeiten gestattet werden, doch durfte während seiner Anwesenheit, die bis zum Jänner 1741 dauerte, der Hofkammer-Präsident die Schlüssel nicht aus den Händen geben.

---

19 Hofschatzgewölbebuch, I. 324.
20 Nach dem Übernahmsverzeichnisse Klangs v. 1784.
21 Ebenda.
22 Hofkammeracten 1692, 14. November.
23 Ebenda. 1729, August, Nr. 109.

Mit der Theresianischen Reformthätigkeit, die hauptsächlich darauf zielte, aus der vielgliederigen Ländergruppe eine Reichseinheit zu schaffen, was eine strenge Centralisierung voraussetzte, gieng auch die Neugestaltung der geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei und damit die Organisierung des geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives Hand in Hand, und wurden aus allen Provinzen jene Archivalien, welche die Bestrebungen der Kaiserin zu fördern oder ihr rechtlichen Hintergrund zu verleihen geeignet waren, oder die man der allgemeinen Zugänglichkeit entziehen wollte, erhoben und nach Wien überführt. Auch das Grazer Archiv mit seinem reichhaltigen Bestande an Familienpapieren und Regierungsacten wurde, nachdem bereits aus Prag und Innsbruck das geeignete Materiale entnommen war, der Ausbeute unterzogen. Bereits 1740 auf 41 hatte Maria Theresia durch die i.-ö. Hofkammer das Schatzgewölbe inventarisieren lassen. 1745 kam die wertvolle Bibliothek, in der viele kostbare Handschriften aufbewahrt waren, nach Wien, und in den folgenden Jahren wurden bereits verschiedene Kunstgegenstände dahin überführt, was bereits darauf schließen läſst, daſs der Plan der Auflösung der Kunstkammer schon bestanden habe, der allerdings erst 1766 zur Durchführung gelangte.

Mit der Gründung des Staatsarchives nahm auch die Schwächung des hiesigen Archives greifbare Formen an. Nachdem 1750 ein Verzeichnis der vorhandenen Archivalien angefertigt worden war,[24] wurde mit Befehl vom 15. Jänner 1752 der k. k. Hofrath und geheime Hausarchivar Theodor Anton v. Rosenthal nach Graz gesandt, um asu dem „J. Ö. Hofschatzgewölb“ für das Staatsarchiv die geeigneten Archivalien, namentlich jene, die auf die Dynastie und die Verfassung des Gesammtstaates und der einzelnen Provinzen sich bezogen, auszuwählen.[25] Er übernahm solche von 1184 an aus 52 Ladeln mit einigen Kostbarkeiten[26] und ließ sie in Wagen nach Wien transportieren.[27] Bei der großen Fülle des Materiales und, wie es scheint, nicht ganz mit gutem Verständnisse geleiteten Auswahl entgieng Rosenthal eine beträchtliche Anzahl von Urkunden, die er seiner Instruction gemäß hätte ausheben sollen. Da ja Maria Theresia das Archiv nicht auflöste, sondern nur eine Auswahl traf, ergab dies eine zweite, reichere Ausbeute für das Staats-, vornehmlich aber das Hofkammerarchiv.[28]

[24] S. Klangs Übernahmsverzeichnis v. 1784.

[25] Rosenthals Verzeichnis v. 1752, 11. Mai in Miscellanea, Statthaltereiarchiv.

[26] Waſtler, II. Nachtrag z. Gesch. der Schatz-, Kunst- und Rüstkammer &c. Mittheil. d. Centr.-Comm. N. F. 11, LIX.

[27] Verhandlungsacten darüber im Statthaltereiarchive, Repräsentations- und Kammeracten 1752, Jänner, Nr. 213.

[28] Jetzt K. u. k. Gemeinsames Finanzarchiv.

Den in Graz verbliebenen Urkundenrest hatte Maria Theresia noch 1760—61 commissionieren und die Hofschatzgewölbbücher mit den Original-Urkunden collationieren lassen. Die Fehler sind den Indices als Addidamenta beigefügt. Bei der Auflösung der Schatz- und Kunstkammer 1766 blieb weiter nichts übrig als „2. eine Menge alter Acten, so in verschiedenen Truhen in der vorigen Kunst-Camer gestanden", und ließ die Kaiserin dieselben „in das sogenannte Schatzgewölb oder Burg Archiv verwahrlich niederlegen",[29] und auch „der in der vorigen Kunstkammer befindlich gewesene Herzogshut ist in das sogenannte Schatzgewölb oder Archiv übersetzt worden;"[30] Aus dem Wortlaute dieser Stellen ist ersichtlich, dass die 1766 aufgelöste Schatz-, Kunst- und Rüstkammer mit dem unter Erzherzog Karl II. erbauten Schatzgewölbe nicht zu identificieren ist, sondern wir müssen uns vorstellen, dass letzteres der Aufbewahrungsort hauptsächlich der Pergamenturkunden, erstere jener der Acten war.

Die Auflösung des Archives war Kaiser Josef II. vorbehalten. Die Grundlage dazu lieferte eine noch unter Maria Theresia 1772 abgeforderte Relation über den Actenbestand des Hofschatzgewölbes. 1784 wurde der k. k. böhm. und österr. Hofkanzlei-, Hofkammer- und Minister.-Banco-Deput.-Registraturs-Adjunct Johann Nep. Klang abgeordnet, der im October und November eine Revision im Hofschatzgewölbe vornahm. Das Resultat war die Auffindung einer großen Anzahl von Urkunden, sodann auch Handschriften, Urbaren, Lehenbüchern, Registern, Copialbüchern, Archivs-Inventaren, Briefen von Mitgliedern der Dynastie etc., die er aus den Händen des k. k. i.-ö. Gubernial-Secretärs Johann Karl Wolfgeil Edlen v. Hofstädt zur Überführung nach Wien übernahm. Der zurückgebliebene Archivalienrest wurde in die Gubernialregistratur übertragen, wo er noch heute, soweit er conserviert, zu finden ist und der den Grundstock des künftigen Regierungsarchives bilden soll.

Von der Masse der unter Josef II. abgelieferten Urkunden können wir uns eine Vorstellung machen, wenn wir die im Statthaltereiarchive noch vorhandenen sechs gr. 2° Bände Copien der Hofschatzgewölbbücher in Augenschein nehmen,[31] in denen die Urkunden von 1184 ab laufen und wovon Rosenthal nur den kleinsten

---

[29] Wastler, Zur Gesch. etc. Mitth. d. Centr.-Comm. N. F. 5. CXL.

[30] Ebenda.

[31] Es waren ursprünglich mehr vorhanden. So citiert Muchar, Urk.-Regesten f. d. Gesch. Innerösterr. v. J. 1312 bis z. J. 1500 (Archiv f. österr. Gesch. 2, 429—510), im J. 1849 noch 7 Bde.; Göth, Urk.-Reg. f. d. Gesch. v. Steierm. v. J. 1252 bis z. J. 1580 (Mitth. d. Hist. V. f. Steierm., 5.—14. H.), im J. 1854 nur mehr 6 Bde.

Theil für das Staatsarchiv aushob. Dazu die Friauler Urkunden v. 107 St. in sechs Karlieren von 1240—1498 und 2 St. v. 1635 und 1637. An Handschriften fanden sich noch vor: die ganzen

1.—4. Maximilianischen Registerbücher, 4 Bde.

5.-12. Leopoldinischen Registerbücher, 8 Bde.

13. Ein Buch betitelt Neue Registratur über die Instrumente und Schriften, so allhie zu Grätz in dem erzherzogl. Archiv und Schatzgewölb zu finden, a°. 1625 angefangen und a°. 1627 geendet.

14. Ein Repertorium über die Görzerischen Documente.

15. Ein Repertorium oder Register, bezeichnet mit Nr. 35, Steyer, Kärnten und Krain betr., de a°. 1468.

16. Ein Lehenbuch über die Grafschaft Görz und Herrschaft Ort in Österreich, 1460, dann ein Görzerisches de a°. 1400.

17. Lehenbuch von Steyer, Kärnten und Krain de a°. 1469.

18. Lehenbuch über die zwei Grafschaften Ortenburg und Cilli de a°. 1436.

19. Ein Cillierisches Register de a°. 1472.

20. Lehenbuch der Grafschaft Ortenburg de a°. 1456.

21. Urbar des Schlosses Pillichgraz in Krain.

22. „ der Stadt Krainburg.

23. „ zu Nagkel.

24. „ zu Pettau.

25. „ des Schlosses Liechtenstein ob Judenburg.

26. „ zu Herbersdorf.

27. „ des Amtes Stampfeck.

28. „ zu Senosetschach, Prem und Tibein.

29. „ des Amtes Moosburg.

30. „ der Herrschaft Guttenegg.

31. „ des Landgerichtes Stein in Krain.

32. „ des Marktes zu Wildersfelden.

33. „ 2 der Herrschaft Scherfenberg de a°. 1400 und 1490.

34. „ des Schlosses Weichselburg de a°. 1494.

35. „ zu Meichau in Krain.

36. „ zu Süßenberg.

37. „ zu Gallenberg.

38. „ der Herrschaft Stattenberg.

39. Ein Fasc., die Correspondenz mit Spanien betr., bestehend in 19 St.

40. Ein Fasc., die Correspondenz mit dem Reich betr., bestehend in 44 St.

41. Ein Fasc., die Correspondenz mit Hungarn betr., bestehend in 54 St.

42. Ein Fasc., die Correspondenz mit Polen resp. Schweden betr., bestehend in 134 St.

43. Ein Fasc., die Correspondenz mit Österreich betr., bestehend in 35 St.

44. Ein Fasc., die Correspondenz mit Steiermark betr., bestehend in 82 St.

45. Ein Fasc., die Correspondenz mit Passau betr., bestehend in 133 St.

46. Ein Fasc., die Correspondenz mit Bayern betr., bestehend in 41 St.

47, Ein Fasc., die Correspondenz mit Tirol betr., bestehend in 124 St.

48. Ein Fasc., die Correspondenz mit Siebenbügen betr., bestehend in 109 St.

49. Ein Fasc., Correspondenz, Miscellanea, bestehend in 34 St.

50. Ein Fasc. Briefe an Erzh. Ferdinand, nachmal. röm. Kaiser, bestehend in 33 St.

51. Briefe an die Erzherzogin Maria, Erzh. Karl's Witib, bestehend in 369 St.[32]

Nebst dem Bestande an Urkunden und Handschriften wurden auch Acten aus den einzelnen Gruppen ausgehoben und nach Wien überführt.

Doch war mit der Auflösung des Archives unter Kaiser Josef II. und der Übertragung der zurückgebliebenen Archivalien in die Registratur der Extradierungsprocess noch nicht abgeschlossen: die Actenentnahme dauerte bald stärker, bald schwächer bis 1846 an[33], in welchem Jahre der damalige Official des geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives, Dr. Andreas v. Meiller, als letzter den Actenbestand für das Staatsarchiv ausbeutete und vier große Kisten mit Archivalien nach Wien brachte. Er richtete sein Augenmerk während seiner Thätigkeit, die vom 1. Juli bis 26. October währte, hauptsächlich auf die „Acta miscellanea“, in denen er noch Bruchstücke der geheimen Rathsacten vorfand. Zur Vervollständigung der Actenreihe der Miscellanea lasse ich Meillers Übernahmsverzeichnis hier folgen.

---

[32] Übernahmsverzeichnis v. 1784 im Statthaltereiarchive.

[33] Ein Verzeichnis darüber im Statthaltereiarchive. Das Nähere werde ich in meiner „Geschichte des Hofschatzgewölbes“ &c. ausführen.

1058—1551.
Registratur über die Privilegien des Hauses Österreich. 1 St.

1205, December 10.
Eb. Eberhards v. Salzburg Urkunde über das Patronat der Pfarre Piber. Orig.

1272—1669.
Verschiedene Kauf- und Schenkungsbriefe des aufgehobenen Klosters Marnberg. 19 St.

1277, Juli 13.
K. Rudolf I. bestätigt die Freiheiten der Pfarre Piber. Orig. m. S.

1277—1421.
Diplomatar über die Passauer Lehenbriefe der Herzoge von Österreich. 1 St.

1316—1616.
Verschiedene Kauf- und Schenkungsbriefe des aufgehobenen Dominicanerklosters zu Graz. 11 St.

1333, Juli.
Hg. Otto v. Österreich schenkt dem Kloster Neuberg das Schloss Reichenau. Orig. m. S.

1345.
Privilegium Herzog Albrechts für die Pfarre Piber. Orig. m. S.

1355.
Eb. Ortolf v. Salzburg bestätigt der Stadt Friesach ihre alten Gerichtsfreiheiten. (Vidimus.)

1365.
Friedensvertrag zwischen dem Patriarchen v. Aquileja und dem Grafen v. Görz. (Notar.-Abschr.)

1370.
Revers des Pfarrers von Pöllau über eine Seelenstiftung. Orig. m. S.

1377.
Liber censualis ecclesiae Aquilegensis super etc. Cod. chartar. saecul. XIV. 1 St.

1378—1507.
Abbreviaturae et notae Ambrosii notarii Utinensis et aliorum. Diplomatare. 6 St.

1382 - 1644.
Actenstücke, Grenzstreitigkeiten mit Venedig betr. 10 St.

1400 (c).
Liber historiarum partium Orientis. (Manuscript.) 1 St.

1410.
Die Herzoge Leopold und Ernst bestätigen das Privileg Hg. Albrechts v. 1345 für Piber. Orig. m. S.

1448, December 23.
Stiftsbrief Graf Friedrichs v. Cilli über das Spital Tüffer. Orig.

1462, Juli 11.
K. Friedrich III. bestätigt die Stiftung des Grf. Friedrich v. Cilli für das Spital zu Tüffer. Orig.

1471—1613.
Einfache Abschriften einzelner Gesetzartikel verschiedener ungarischer Reichstage. 29 St.

1478—1480.
Urkunden des Eb. Bernhard v. Salzburg, des Card. Legaten Alexander und K. Friedrichs III. (Hg. IV.), betreffend die Transferierung des Klosters Rottenmann. Orig. 4 St.

1483.
Schutzbrief K. Friedrichs III. (Hg. IV.) für das Kloster Rottenmann. Orig. m. S.

1491.
Schutzbrief des K. Friedrich III. für das Kloster Rottenmann. Orig. m. S.

1491—1617.
Ein Paquet zerstreute Acten und Correspondenzen, die Verhältnisse zur Republik Venedig betr. 48 St.

1500 (c).
Diplomatar und Urbar des Stiftes Rottenmann. Cod. chart. in Leder gebunden. 1. St.

1505.
Erlass des Königs Maximilan I. in Betreff der Stiftspfarre zu Rottenmann. Orig. m. S.

1513.
Pp. Leo X. bestätigt die Freiheiten und Rechte des Stiftes Rottenmann. Orig. ohne S.

1514, December 12.
K. Maximilians I. Freiheitsbrief für die Stadt Marburg. Orig. m. S. 1 St.

1516, August 6.
Bestätigungsbrief K. Maximilians I. für die Propstei Pöllau. Orig.

1518, Jänner 9.
K. Maximilian I. bestätigt die Freiheiten und Rechte des Stiftes Rottenmann. (Vidimus.)

1518—1678.
Correspondenzen und Verhandlungsacten, die Vogtei der österreichischen Landesfürsten über Aquileja und die diesfalls mit der Republik Venedig entstandenen Streitigkeiten betr. 1 Fasc.

1519—1621.
Gleichzeitige Abschriften der Testamente K. Maximilians I., K. Ferdinands I., Ehg. Karls u. K. Ferdinands III. 5 St.

1520—1588.
Verhandlungsacten, betr. Grenzstreitigkeiten zwischen den Städten Gradisca und Marano und der Republik Venedig. 64 St.

1521, Juli 14.
Confirmation der Urk. v. 1516 für die Propstei Pöllau durch Ferdinand I. Orig.

1529, September 28.
Verkauf des Aflenzthales von Seite K. Ferd. I. an Siegmund Frh. v. Dietrichstein. Sammt Urbar. Orig. m. S. 2 St.

1529, November 12.
K. Ferdinand I. verkauft gewisse dem Stifte Rottenmann gehörige Gülten als das zur Bestreitung der Türkenkriegs-Kosten in Anspruch geommene Vermögens-Viertel dieses Klosters. Orig m. S.

1529—1570.
Auszug aus dem Schrannenprotokoll des Hoftaidings zu Klagenfurt. 1 St.

1530, April 4.
K. Ferdinand I. erläſst dem Frh. Siegmund v. Dietrichstein gewisse Theile von dem ihm erkauften Aflenz-Thale. Orig.

1530, April 11.
Schreiben K. Ferdinands I. an den Propst v. Pöllau wegen Überlassung des Vermögens-Viertels zur Deckung der Türkenkriegs-Kosten. Orig.

1530—1564.
Hofkammer-Registratur-Bücher K. Ferdinands I. 22 St.

1533—1535.
Correspondenz der kaiserl. Gesandten in Betr. der Restitutionshandlung Trients mit der Republik Venedig. (In 1 Bd. geheft.)

1534, October 2.
Freiheitsbrief K. Ferdinands I. für die Gemeinde Tulmein in Friaul. Orig. mit S. 1 St.

1535—1562.
Acten, die krainerische Malefiz-Ordnung betr. 31. St.

1536—1538.
Landtagsverhandlungen. 1 Fasc.

1537, September 1.
Instruction K. Ferdinands I. für die an seinem Hofe errichtete Hofkammer.

1540 (c).
K. Karl V. verleiht dem Gabriel von Salamanca die Grafschaft Ortenburg. (Fragm. einer einfach. Abschrift).

1547—1637.
Zerstreute Acten, betr. Steitigkeiten mit dem Patriarchat Aquileja über Landeshoheit in einzelnen Districten &c. 1 Fasc.

1549, April 4.
K. Ferdinand I. bestätigt die Freiheiten des Marktes Aspang (Concept).

1549.
Actenstücke, Grenzstreitigkeiten zwischen Salzburg und Österreich betr. 14 St.

1549.
Verhandlungsacten und Correspondenzen, Grenzstreitigkeiten mit Aquileja betr. (In 1 Bd. zusammengebunden).

1550.
Actenstücke, Grenzstreitigkeiten zwischen Croatien und Krain betr., 13 St.

1550—1583.
Verhandlungsacten und Correspondenzen, betr. die Streitigkeiten mit der Republik Venedig wegen der freien Schiffahrt auf dem adriatischen Meere. 49 St.

1550—1750.
Correspondenzen, Urkunden und Acten, die Verhältnisse Österreichs zur Republ. Venedig betr. 6 Fasc.

1551 (c.)
Fragment einer kärntn. Hoftaidings-Ordnung. 1 St.

1551.
Gutachten über eine Beschwerde der Stände wegen der Lehenstaxen.

1553—1580.
Acten, betr. die Abfassung einer allgemeinen Polizei-Ordnung für Inner-Österreich. 1 Fasc.

1556, Juni 2.
Schreiben des Eb. Michael v. Salzburg an K. Ferdinand I. über ein Gesuch des steierm. Clerus um Nachlass einiger Steuern &c. Orig.

1560—1590.
Verhandlungsacten, den steirischen Salzhandel betr. 1 Fasc.

1561, Jänner 2.
K. Ferdinands I. Zollordnung für die Krems-Brücke in Kärnten. Orig.

1564.
Acten, die Erbhuldigung Ehg. Karls betr.

1564.
Ehg. Karl bestätigt die Landschrannen-Ordnung für Krain. Abschr. 1 St.

1564.
Landtags-Verhandlungen. 43 St.

1564—1565.
Acten, betr. die Übernahme der fünf J. Ö. Lande durch Ehg. Karl. 1 Fasc.

1564—1625.
Ein Copialbuch, worin verschiedene l. f. Patente und Generalien eingetragen.

1564 - 1750.
Zwei alte Repertorien über die Acten der ehemals bestandenen geheimen Registratur zu Graz. 2 St.

1564—1581.
Registratur der von Ehg. Karl bestätigten l. f. Privilegien. 2 St.

1565.
Verhandlungsacten, betr. die Theilung der Wiener Schatzgewölbs-Urkunden unter die Söhne K. Ferdinands I. (Ein Bd. geheftet.) 1 St.

1565—1589.
Landtags-Verhandlungen. 7 Bde.

1566—1680.
Verhandlungsacten, betr. die Steitigkeiten mit dem Bisthum Bamberg wegen der Landeshoheit in Kärnten. 1 Fasc.

1567, September 18.
Ehg. Karl ernennt den Propst Stephan von Pöllau zum Hofkaplan. Orig.

1567—1593.
Instructionen für verschiedene Hofbeamte. 11 St.

1569, October 1.
Schutzbrief Ehg. Karls für die Propstei Rottenmann. Orig. m. S.

1569—1658.
Acten, betr. die vom Eb. v. Salzburg ausgeschriebene Synode zur Reformation der Geistlichkeit, sowie die Exemption des Klosters St. Lambrecht. 1 Fasc.

1570—1578.
Ein Copialbuch über Erläſſe des geheimen Rathes zu Graz.

1572.
Inventar und Theil-Libell über den Nachlaſs der Ehgin. Catharina v. Österreich. (Abschrift). 2 St.

1574.
Instructionen und Ordnungen über die gesammte Hof- und Haushaltung des Ehg. Karl. (In 1 Bd. zusammengebund).

1574—1575.
Verschiedene Erläſſe des Eb. Johann v. Salzburg an die Bürger von Friesach in Religions-Sachen. 7 St.

1574—1623.
3 gedruckte Exemplare der sogenannten Eisensatzung des Ehg. Karl u. Ferdinands II. de anno. 1574, 1618 u. 1623. 3 St.

1575—1580.
Acten, betr. Streitigkeiten mit der Republik Venedig wegen der Insel s. Pietro bei Marano. 1 Fasc.

1576.
Polizei-Ordnung für Kärnten.

1576—1584.
Vormerkbuch über sämmtliche zum Hofstaate des Ehg. Karl in den J. 1576—1584 aufgenommene Personen.

1577—1580.
Verhandlungsacten betr. Grenzstreitigkeiten der Grafschaft Görz. 1 Fasc.

1579, Juni 20.
Ehg. Karl ernennt den Propst v. Pöllau zum Hofkaplan. Orig. m. S.

1580, Mai 1.
Tria remedia ad recuperandum Tolmini (Cod. chartareus).

1580.
Acten, betreffend die Absendung städtischer Deputationen J. Österreichs auf den Reichstag nach Augsburg. 19 St.

1580 (c.).
Bergtaiding über Hettmannsdorf. 1 St.

1462, Juli 11.
K. Friedrich III. bestätigt die Stiftung des Grf. Friedrich v. Cilli für das Spital zu Tüffer. Orig.

1471—1613.
Einfache Abschriften einzelner Gesetzartikel verschiedener ungarischer Reichstage. 29 St.

1478—1480.
Urkunden des Eb. Bernhard v. Salzburg, des Card. Legaten Alexander und K. Friedrichs III. (Hg. IV.), betreffend die Transferierung des Klosters Rottenmann. Orig. 4 St.

1483.
Schutzbrief K. Friedrichs III. (Hg. IV.) für das Kloster Rottenmann. Orig. m. S.

1491.
Schutzbrief des K. Friedrich III. für das Kloster Rottenmann. Orig. m. S.

1491—1617.
Ein Paquet zerstreute Acten und Correspondenzen, die Verhältnisse zur Republik Venedig betr. 48 St.

1500 (c).
Diplomatar und Urbar des Stiftes Rottenmann. Cod. chart. in Leder gebunden. 1. St.

1505.
Erlass des Königs Maximilan I. in Betreff der Stiftspfarre zu Rottenmann. Orig. m. S.

1513.
Pp. Leo X. bestätigt die Freiheiten und Rechte des Stiftes Rottenmann. Orig. ohne S.

1514, December 12.
K. Maximilians I. Freiheitsbrief für die Stadt Marburg. Orig. m. S. 1 St.

1516, August 6.
Bestätigungsbrief K. Maximilians I. für die Propstei Pöllau. Orig.

1518, Jänner 9.
K. Maximilian I. bestätigt die Freiheiten und Rechte des Stiftes Rottenmann. (Vidimus.)

1518—1678.
Correspondenzen und Verhandlungsacten, die Vogtei der österreichischen Landesfürsten über Aquileja und die diesfalls mit der Republik Venedig entstandenen Streitigkeiten betr. 1 Fasc.

1519—1621.
Gleichzeitige Abschriften der Testamente K. Maximilians I., K. Ferdinands I., Ehg. Karls u. K. Ferdinands III. 5 St.

1520—1588.
Verhandlungsacten, betr. Grenzstreitigkeiten zwischen den Städten Gradisca und Marano und der Republik Venedig. 64 St.

1607.
Actenstücke, die Besetzung des kärntn. Landesverweser-Amtes betr., 4 St.

1607.
Actenstücke, das Idrianer Bergwerk betr. (geheftet).

1607—1609.
Acten, betr. die unter dem Landeshauptmanne Grf. v. Thannhausen eingerissenen Missbräuche im Justizwesen. 1 Fasc.

1609—1624.
Krainerische Landtagsacten. 1 Fasc.

1610—1619.
Acten, betr. Streitigkeiten mit der Republik Venedig wegen angemaßter Jurisdiction über österr. Unterthanen. 17 St.

1613.
Zwei Abschriften kaiserl. Resolutionen über Gravamina der ungar. Stände. 2 St.

1614—1616.
Verhandlungsacten und Correspondenzen, den Krieg mit der Republik Venedig betreffend. 1 Fasc.

1616, März 24.
Ein politisches Memorial über die Successions-Rechte der österr. spanischen Linie.

1617, Juli 27.
Gratulations-Schreiben des Eb. v. Mainz an Ehg. Ferdinand wegen seiner Designation zum künftigen König v. Böhmen. Orig.

1617.
Acten, betr. ein Geldgeschenk an Cardinal Clesl. 4 St.

1620—1642.
Landtags-Verhandlungen. 1 Fasc.

1621—1641.
Einzelne kaiserl. Erlässe an die J. Ö. Regierung in Betr. der Confiscation von Rebellen-Gütern. 9 St.

1623 - 1745.
Zerstreute Acten, größtentheils das Münzwesen betr. 1 Fasc.

1624.
Beschwerden der kärntnerischen Stände wider den Eb. v. Salzburg in Religions- und Jurisdictions-Sachen. 1 Fasc.

1626.
Relation in Betr. der Streitigkeiten mit dem Bisthum Bamberg wegen der Landeshoheit über dessen Besitzungen in Kärnten. 4 St.

1626—1651.
Instructionen der K. Ferdinand II. und III. für die Hof-Otterjäger. 3 St.

1631.
Acten, die Erbhuldigung Ehg. Ferdinands III. in Kärnten betr. 34 St.

1633, Juni 13.
Instruction für den kärntnischen Münzwardein.

1633—1725.
Acten, die Besetzung des Landesverweser-Amtes in Kärnten betr. 1 Fasc.

1635—1645.
Verhandlungsacten, betr. die Gesetzstreitigkeiten, Gewaltthätigkeiten und Besitzstörungen von Seite der Republik Venedig gegen die kärntn. Besitzungen des Bisthums Bamberg. 1 Fasc.

1636—1741.
Acten, betr. die Landes-Defension bei Türkeneinfällen. 1 Fasc.

1638—1669.
Landgerichts- und Malefiz-Ordnungen für Kärnten. 4 St.

1639, April 8.
Freiheitsbrief des K. Ferdinand III. für die Gemeinde Tulmein in Friaul. Orig. m. S.

1646—1662.
Acten, betr. die von den krainischen Ständen dem Ehg. Leopold Wilhelm gezahlten Deputate. 1 Fasc.

1650, März 14.
Instruction K. Ferdinands III. für die J. Ö. Regierung. Orig.

1651.
Acten, die Erbhuldigung der J. Ö. Stände an Ehg. Ferdinand IV. betr. 1 Fasc.

1656.
Acten, betr. Streitigkeiten zwischen der Stadt Triest und dem kaiserl. Hauptmanne Caspar Frh. v. Breuner wegen verschiedener Gewaltthätigkeiten. 1 Fasc.

1659, Nov. 22.
Gutachten über die Abschaffung der italienischen und spanischen Dominicaner aus den J. Ö. Dominicaner-Klöstern.

1659—1664.
Landtags-Verhandlungen, die Landes-Defension betr. 1 Fasc.

1660.
Acten, die Erbhuldigung der J. Ö. Stände an K. Leopold I. betr. 60 St.

1660—1745.
Verhandlungsacten, betr. die Krönungen, Huldigungen, Vermählungen und Exequien verschiedener Glieder des allerhöchsten Kaiserhauses. 1 Fasc.

1670.
Acten, betr. das Einstandsrecht der politischen und geistlichen Stände J. Österreichs auf landschaftl. Güter. 1 Fasc.

1668, Febr. 20.
Inventar der ehemals bestandenen Schatzkammer im Schlosse zu Graz. 1 St.

1670.
Inventar über die confiscierten Güter des Grafen Hans Erasmus von Tattenbach. 1 St.

1670—1674.
Verhandlungsacten und Correspondenzen, den Process des Grf. Peter Zrini betr. 1 Fasc.

1670—1676.
Zerstreute Acten, die Einfälle der Türken und ungar. Rebellen in Steiermark betr. 1 Fasc.

1676—1734.
Instructionen K. Leopolds I. und K. Karls VI. für die J. Ö. Regierung. 2 St.

1678, Aug. 31.
Instructionen K. Leopolds I. für die zur Inspicierung der krainischen Grenzen abgeordneten Kriegs-Commissäre.

1678—1711.
Acten, betr. die Revision der Buchdruckereien zu Graz und Klagenfurt wegen Bücher und Zeitungen. 1 Fasc.

1683.
Specification der bei dem Nachlasse des Grafen Hans Erasmus v. Tattenbach angebrachten Forderungen. 1 St.

1690.
Ein Manuscript, einige periodische Abhandlungen enthaltend.

1707, Aug. 25.
Manifest K. Josefs I. wider die Rakoczy'schen Malcontenten. (Gedruckt.) 1 St.

1708—1724.
Verhandlungsacten, betr. die Recurse des J. Ö. Clerus nach Rom. 1 Fasc.

1710, Oct. 27.
Schenkungsbrief K. Josefs I. über das im Fürstenthum Brig gelegene Gut Keferitz an Maria Lucot. Orig. m. S.

1717.
Acten, betr. die Ablieferung österr. Sträflinge auf venetianische und genuesische Galeeren. 1 Fasc.

1719, Juni 28.
K. Karl VI. bestätigt die inserierten Privilegien des Domcapitels von Cividale. (Vidimus.)

1724.
Verzeichnis der im Jahre 1724 aus der J. Ö. geheimen Registratur nach Wien vorgelegten Acten, das Verhältnis des Patriachats Aquileja betr. 11 St.

1728.
Acten, betr. die Huldigung der Ehgin. Maria Theresia in J. Ö. 1 Fasc.

1734.
Acten, betr. das Bombardement von Triest durch die Franzosen. 1 Fasc.

1740.
Verhandlungsacten und Correspondenzen, Grenzstreitigkeiten mit der Republik Venedig betr. 2 Fasc.

1741, Juli 3.
Pp. Benedict XIV. empfiehlt der Kin. Maria Theresia den Bischof v. Piber. Orig.

1741.
Gedruckte Deduction über die Ansprüche Bayerns auf die österr. Länder.

1750.
Verhandlungsacten in Betr. der im J. 1750 stattgehabten Grenzberichtigungs-Conferenzen mit der Republik Venedig. 3 Fasc.

1758, November 30.
Bisch. Bambergischer Lehenbrief für die Propstei Rottenmann. Orig. m. S.

1764—1766.
Verhandlungen, betr. die Aufhebung der Schatz- und Kunstkammer zu Graz und theilweise Übertragung derselben nach Wien. 43 St.

1772.
Relationen über die in dem ehemaligen Grazer Schatzgewölbe noch vorhandenen Archivalien. 2 St.

1824.
Verzeichnis der auf der ehemaligen Staatsherrschaft Seckau befindlich gewesenen Urkunden und Acten. 2 Bde.

Wenn dann v. Meiller in seinem Schlussberichte vom 26. October schreibt „manche derselben (Geschichtsforscher) lassen das Nichtvorhandensein des größten Theiles dieses Actenkörpers als einen Verlust für (die) vaterländische Geschichte aufs lebhafteste bedauern“,[34] so dürfte dies wohl allgemein geltend sein für alle durch Fahrlässigkeit, wie nicht minder durch Unverstand und mangelnde Werthschätzung zugrunde gegangenen Archivalien.

---

[34] Der Brief ist gerichtet an den Director des geh. Haus-, Hof- und Staatsarchives. Copie im Statthaltereiarchive.

II.

Acta Miscellanea.

(Chronologische Reihe.)

Die „Acta Miscellanea" entsprechen ihrer Bezeichnung vollkommen. Diese Abtheilung entstand erst allmählich, wie die Acten sich nach und nach in verschiedenen Localitäten der Burg vorfanden oder nach Benützung nicht mehr eingestellt wurden. Den vorhandenen Blattsignaturen nach ließen sie sich zum größten Theile in die bestehenden Gruppen einreihen. Die Acten wurden fasciculiert und, soweit nicht das Zusammengehörige nach Materien eingetheilt ist, einfach der Chronologie nach geordnet. Der größte Theil der Acten repräsentiert die Reste der Registratur der geheimen Stelle, doch sind auch aus den Inneröstterr. Regierungs-, Hofkammer- und Inneröstterr. Kammeracten Theile vorfindlich, neben Urkunden, Urbaren und Handschriften.

Regesten der Miscellanea von 1420—1585.

1420—1664.

Codex Ferdinandei. Urkundenabschriften, das Ferdinandeum, seine Gründung und dessen Besitz betr. (Beginnt mit der Gründungsurkunde des hl. Geist-Spitales in Judenburg, das 1607, Februar 2. dem Ferd. incorporiert wurde.

Ld. Bd. 2°, 223 Bll. Von 1—383 pag., von da ab bis 414 fol. Viele Bll. unbeschrieben, fol. 394 Index.

1427, December 6 (an sand Nicolaitag).

Theilbrief und Erbeinigung der Gebrüder Georg und Andreas v. Herberstein. Cop. Pap.

1427—1739.

Karl Friedrich Grf. v. Herberstein betr. Schulden auf der Fideicommiß-Herrschaft Gutenhag. (Dabei abschriftl. Urkunden der Herbersteinischen Familie und das Fideicommiß betr. (Eigener Fasc.)

1438, August 14 (an unf. l. Frawen abend als man singet assumpta est Maria in coelum).

Friedrich v. Stubenberg bestiftet das Spital in Radkersburg mit 24 ℔ Pfen. und weist sie auf das Amt Preding unter Weiz.

Cop. Pap. (bei 1621, Juli 9.).

1441, Mai 25 (an sand Urbans tag), Salzburg.

Erzb. Johann v. Salzburg bestätigt die inserirte Urk. der „gemain und all Leut gesessen in der Stenz" von 1366 am sand Laurenz Tag bezügl. der Stiftung des Pfarrers Helbmwaiger v. St. Lorenzen (Mürzthal), für St. Katharein (Stanz). Cop. Pap.

1448—1700.

Acten, die zwischen dem Magistrat und der Bürgerschaft zu Graz schwebenden Streitigkeiten btr. (dabei unter anderen):

Beschreibung aller und jeder Gericht, Purkfridt und derselben berainung, so in dem fürstl. Landtgericht Grätz gelegen und anno 1621 durch die zu endt unterschriebene herren commissarien beritten und beschrieben worden, wie volgt.

Erstlichen hat die fürstl. hauptstatt Graz ain alt hergebrachtes stattgericht, vermög fürgebrachten Freyheiten, von herzog Rudolph zu Österreich, zu Steyr, zu Khärnten und zu Krain ausgehend, dessen datum stehet Gräz am sambstag vor sand Martini tag, nach Christi geburth des 1361 jahrs. Item ein Bestättbrief über diese stattgerichts freyheit von herzog Wilhelmb in Österreich, Steyr, Khärnten, Crain ꝛc. ausgehent, dessen datum Prugg an der Muhr am ersten sontag nach Christi geburth des 1396 Jahrs. Mehr zwo confirmation, die erste von J. F. D[t]. Caroli Erzh. zu Österreich hochseeligster gedechtnus, dessen Datum den 8. May anno 1567, die andere Confirmation von J. K. M[t]. unsern allergnädigsten herrn, dessen datum den 22. August 1598. jahr.

Specification der gemärckten, wie deren von Grätz beschriebene Freyheiten der stattgericht von ainem orth zu dem andern außgeraint und beschrieben worden.

Erstlichen bis gehn Nider Tobl in den ganzen Dorf und so weith sich derselben grundt erstreckhen, bis an der Wagramber gründt und dem sand Mörtherischen purckhfriedt nach der Mitter strassen aufwerths bis zu der schanzen, und ausser der schanzen umb das hochgericht nach den Feldern umb den sand Mörthen purckfribt herumb, widerumben an dieselbe strassen, also dass solches hochgericht in deren von Grätz stattgericht stehet und von alters gestanden ist, von dannen nach derselben strassen aufwerths bis zu der weegschaiden oder creizstrassen, so von Grätz auf Straßgang gehet, alda ein linden und gemaurts creutz, von dannen nach der mittern strassen aufwerts zu der strassen, so von Gräz in die Einöth gehet, alda daß Steinhauß, linten und gemaurt creutz, ferner durch das feldt nach der mitter straßen zu der strassen, so von Payrdorf ober deß Weissenegger hof nach Grätz gehet, alda zway linten stehen, ferner von diesem creutzweg durch das feldt ober des dorfs Lenzendorf zu der weegschaiden und strassen, die durch das feld von Algersdorf nach Lenzendorf gehet, bis an den rain, alda gleich über den gang unter des Hoffmans hof durch die auen an die Muhr und abwerts nach den Grabnerischen und Stadlerischen purckh-

fridt bis zu dem thiergartten, und ober des thiergartens durch die gassen und einwerths bis zu der landstrassen und thiergarten einwerts bis zu den stainen prükhl, alda das wasser von Rosenberg und strassen nach den Wassergraben oder rinnsall durch den thiergarten rinnt, von dem prükhl nach der wasser saig und des Stadlerischen purkfridts aufwerts zu des Schlauen zieglstadl, zu einem gemaurten prückhl (alda ist zum gehorsamben bericht so vil, dass der Stadlerische purckhfridt und die statt Grätz mit ihrem stattgericht von der Muhr bis zu des Schlauen zieglstadl, dass ist zu den stainen prückhl, wegen des gewissen rain in differenz und rechten, dabei um das landtgericht nit zu entgelten und ohne dessen ieder dass seine zuerweissen werdet wissen.) Von diesem ziglstadl aufwerths durch die felder zu einem großen nusspamb und zu der weegschaiden, da die straffen auf den Rosenberg und nach Weitz gehen, nach der Saigerischen behausung, von dannen nach derselben strassen aufwerts zu einer weegscheiden und nach dem weeg auf die rechte handt abwerts über das Rettenpächl unter das zieglstadl nach den gehägen und strasse aufwerts auf die höch desselben pergs, ferner abwerts auf sand Lienhart, alda ober des dorfs über zu den pächl, alda haben Ew. K. M^t. zu aller gehorsambsten bericht soviel, ob woll die von Grätz an allen orthen, die in ihren Freyheiten benent, auf aller denselben zuegehörungen, gründten und feldern das stattgericht, hat es doch also bey sand Lenhardt (allweilen gleich außer des dorfs auswendig gesessener unterthanen grundtstückher eingemischt, nit sein können, sondern die berainnng gleich außer des dorfs nach dem pächl genomben, bey dem sy es auch beruehen lassen) nach demselben pächl abwerts biß zu den Eusitich hof, von denselben deß Sparberspacher felder zu einem marchstein, so das stattgericht und Landtgericht von alters von einander geschaiden, dann außer des Tazer über die strassen, alda unter der Waldtendorfer felder und des Galler hof zu der strassen, nach dieser auswerts zu der Harmbstorfer felder so weit dieselben wehren, bis an den Vattersdorferischen purckhfridt, alda nach der Harmbsdorfer felder umb des Vattersdorferischen purckhfridt nach den rain einwerts an die strassen bey dem tiefen weeg, von diesen tiefen weeg durch die wißmäder nach den Vattersdorferischen purchhfridt zu den untern orth der thiergarten wiesen, nach denselben biß an die auen und dan gleich über durch die auen auf unter Tobl, da sich diese beschreibung und berainung angefangen.

Die von Grätz haben auch mit ihren stattgericht diese freyheit, dessen sy von alten zeiten in ruebiger possess. Alle schädliche personen, so sy in ihren purckhfridt selbst einfangen, haben sy ohne ainiche ankhündung des landtgerichts selbst iustificieren, was aber von totten personen außer der statt allenthalben auf dem wasser oder landt auch in ihren stattgericht gefunden werden ist, bißhero alles durch das landt-

gericht besichtiget und vertilgt worden. Dieses stattgericht ist durch hernachbeschriebene herrn commissarien in beysein dern von Grätz den 14. Decembris 1621 alles vleiß beritten und beschrieben worden.

In obverschriebenen stattgericht befinden sich drey purckfridts freyheiten, erstlichen der Commenda Lech, Müntzgraben und der Weissenеggerische purckhfridt, geben doch ihre malifiz perschon nit den stattgericht, sondern dem landtgericht, an ihren gewöhnlichen orthen, wie bey iedes purckfridt beschriben hernach angezeigt würdt.

Und ob woll sand Lienhardt in deren von Gräz stattgericht gelegen, ist doch die Kirchtags huet, ob die zwar nichts eintragt, von ambt auß durch ihren gerichtsdiener verhiet worden.

Der Commenda am Lech purckhfridts freyheiten halten sich solchergestalten, daß gemelte Commenda auf aller derselben güeter, wo die in anderer herrn und landtleuth gericht oder purckhfriden gelegen, den purckfridt selbst und deren bluet pfening, iedeß den fürfang oder malifiz clag anzunemben hat, also, daß sy alle perschonen, so sy auf ihren gründten ungehindert deß gerichts selbst einzulangen, doch die malefiz perschonen, vermög habenter freyheit hienach beschrieben, an dritten tag vor der Commenda thorn über den graben dem landtgericht, wie der mit gürtel umbfangen, nach purckhfridts recht zu antworten schuldig.

Volgt der Commenda am Lech freyheit.

Auß herzog Albrecht von Österreich dem löbl. Teutschen orden gegebenen freyheiten unter dato Wien des Agnesen tag anno 1358 gezogen. Wir geben in Österreich und Steyer die freyheit ewiglich zubleiben, allen den schuldigen, die da fliehen in ihre heuser, daselbst wohnhaft seindt, dass weder richter noch jemandt in allen unsern stätten, allweilen sy darinnen bleiben, sy nit böse sachen oder darauß ziehen und daraus forbern freventlich. Wir geben auch denselbigen heusern und brüedern ein solche gnadt der freyheit, dass weder wir noch jemandt unserer unterthanen ihren holden und ihren aigenen leuthen. die auf ihren guet sitzen, kein besonder, noch gemein loßung anschlag, noch keinen andern ungewohnlichen dienst. Wir wöllen auch, dass keinen weltlichen richter erlaubt sey, zu nöthen ihre leuth oder ihre holden oder sy selben zerstern zu seinen gericht. Wäre aber, daß ein sach hietz der vorgenannten brueder leuth zu clagen wäre, darumben sollen dieselben leut für die gesprochene brueder geclagt werden, die sollen in thuen ein guet recht und ein zimblich gericht. Were aber, dass ein schambarkeit von dieb, von mort oder von einer andern bösen thaten, dass am böser werk todt gieng würdt, würdet bey jemandt der vorgenannten bruederleuth begriffen und die ordnung geistlicher leuth sich des gerichts böser sach nit unterwindet, so soll alles guet des schuldigen menschen, es sey fahrenten oder unfahrenten guet, den vorgenannten heusern und

brüedern zuegeschaiden seyn, allein des schuldigen mentschen bloß perschon soll man antworten unsern gericht.

Confirmation solcher freyheit von herzog Albrecht zu Österreich 2c., welche durch herzog Fridrich zu Österreich 2c. auf latein in teutsch gemacht worden, datum zu Wien am sand Catharein tag anno 1365 isten. Mehr ein confirmation von herzog Leopold von Österreich 2c. Datum zu Neustadt an Montag nach den palm tag anno 1381 isten jahr.

Münzgrabmerische purckhfridt.

Wir Ferdinand 2c. bekhennen für uns und unsere erben und nachkhomen, das wier unsern N. Ö. regimentsrath und getreuen lieben Ludwigen Camilo Suardo in ansechung der jenigen langwirigen getreuen fleisen und aufrechten diensten, welche er weylandt den durchleuchtigen fürsten herrn Carln ertzherzogen zu Österreich 2c. unsern geliebten hern Vatern seel. gedechtuns, wie auch dernach uns selbst zur unsern gnädigsten begnüegen und wollgefallen erzaigt und bewisen und dasselbig hinführ gleichfals zu thuen und zuerzeigen gehorsambist urbietig ist, auch woll thuen mag und soll, zu seinen edelmanns sitz Münzgraben ainen neuen purckhfridt auf seinen daselbst ligenden und gehn Harmbsdorf gehörigen gründten, welche sich bey dem Gallerischen und landt Commentheurischen Ämbter gründten, da das neue creutz stehet, neben der darzwischen auf Harmbsdorf gehundten Strassen anfachen, von solchen neu erbauten creutz auf werts nach dem Münzgraben, mit dem obern rain auch an dieß Gallerisch grundt, nach der höch hin und zu der Landstraßen, die gehen St. Peter gehet, alda gleichfals ein neues creutz, an obern orth deß Münzgraben, von dannen nach seinen gründten neben der landtstrassen bis an sein Suardo zigler heußl, folgends recta linea nach durch alle felder, die eines theils anderer herrn holden gehörig alda mitten in solchen feldern ain stain, und von danen der schnuer nach bis auf den weeg, der von sand Peter gehen Harmbsdorf gehet und sich gleich an dern von sand Peter gehäger endet, alda auch ein neues creutz, dann ferner nach gemelter strassen abwerts bis gehn Harmbsdorf zu den creutzweeg, außer des Thianitschen grund, alda auch ein weegschaid und ein neues creutz gesetzt, von solchen creutzweeg oder weegschaidt gleich hindurch bis in den mühlgang unter seiner Suardo mühl, von danen aber bis an unser Tendl wiesen und gemainer statt grätz khüetratten und solcher tratten bis wieder an die landt Commentheuerischen grundt, und also zu dem ersten obbemelten creutz an die landstraßen bei dem Münzgraben und von solchen creutz die Mitter landtstraßen, so zwischen sein deß Suardo grundt gehet und sich unterhalb Harmbsdorf bey dem untern creutz endet, gnediglich bewilliget. Thuen das auch wissentlich in craft dies briefs, also, daß sich er

Suardo und seine erben nun hinführo zu obbenanten ihren Edlmanns-sitz Münzgraben solches bewilligten purkhfried auf deren Harmbsdorferischen gründten und hir ob specificierten confinen mehrers ausweisen, würckhlichen gebrauchen und alles das zu thuen, zu handlen und für zukhern noth haben solen und mögen, was sonsten andere dergleichen purckhfrieder in landt in einen und den andern zu thuen nnd zu handlen pflegen, ohne unser, unserer erben und nachkhomben, auch sonsten meniglicheS irrung, hinternus und widersprechen. Doch behalten wier uns auch unsern erben und nachkhomben dieses austrücklichen bevor: wann fürs erste über kurz oder lang angeregter edelmans sitz zusambt den zugehörigen purkfridt entweder einen erblichen anfelle oder sonsten jemandt solchen verkhauft, der nit unserer khatolischen röm. religion sein würde, das derselbig seine erben und nachkhomben selbigen fahls in völlig weiß sechen, durch auß khein Disposition haben. sondern sich derselben gentzlichen enthalten. Item dass an andern unsern iezigen und khunftigen huebmaistern in Steyer unverwörth sein solle, die jenige malefiz personen, welche im landtgericht, dort oder da, etwa ein khomben und behendiget werden, ohne einiche sonderbahre begrüßung durch solchen gehn Münzgraben gehörigen purckfridt führen zu lassen. Wie es dann schließlichen auch ferner diese lautere mainung haben und sich angeregter Suardo und sein erben bey diesen ihnen bewilligten und eingeraumbten purckfridt so woll wider die von Grätz, welche sich berait ainer gerechtigkheit anmassen, als andere, die etwa sprüch darzue setzen möchten, selbst zu schützen und zu schermen schuldig sein sollen. Wie wür ihnen dan allein daß jenig, was wür von rechts und billigkhait wegen verleihen kunten, hiemit bewilligen und einraumben, und gebieten darauf allen und jeden nachgesetzten Obrigkeiten ꝛc. Geben den 20. January a°. 1599.

Weißeneggerische purckhfridts berainung.

Der Weißeneggerische purckhfridt außer der Muhr pruggen zu Liblsdorf ist uns folgender massen anzaigt worden, und soll sich solcher purckfriedt anfangen miten auf den steeg, so unter herrn von Eggenberg Freyherrn müll über den müllgang gehet, nach der mitten deß gangs abwerts bis zu der straßen, so zu dem lazareth gehet, und nach der straßen aufwerts bis zu dem gemaurten creuz und linten, von dannen nach der straßen aufwärts zu dem creutz und linten bey dem steinhaus, von dannen aufwerts bis zu den gemaurten creutz zu Leutzendorf, von dan gleich abwerts zu dem müllgang und nach mitten des müllgangs abwerts bis widerumben zu den steeg unter herrn von Eggenbergs müll, allda man bishero aus diesen purckfridt auf mitten des steegs die schödlichen perschonen in das landtgericht übernomben. Weillen aber

hierumben nichts schrifftliches fürbracht worden, auch herr Christoph von Eybeswaldt Freyherr ꝛc. als diß orths gerhab selbst vermelt, daß sy umb solchen purckfridt nit haben allein die possess, also haben wir solche berainung oder auszaigung, zumallen die von solchen perschonen, die über 2 oder 3 jahr alda nicht wohnent oder bekhant, sollen bestätt, bezeugt und außzeigt worden, nicht khönnen annemben, in bedenkhung diese purckhfridts berainung denen von Grätz ihr richt creutz einschleußt, und die mauth bey und unter des steinhauß einziehen wurden, also das die von Grätz in dem Weißeneggerischen purckfridt mit consens oder special freyheiten richten, und die mauth einmemben müssen, so doch daß hochgericht weit unter Tobl und dem nach in ihren purckfridt oder stattgericht gelegen, vermainen dauhero, dass die von Grätz diese purckfridts berainung in erwegung nichts darumben fürkhombt, nit werden können statt thuen, doch möchte unsern gehorsamben erachten denen Weißeneggerischen gerhaben N. und N. in specie und mit mehrern ernst zuverhüetung einer weitleisigkheit der fürbringung ihrer purckfriebs freyheit auigetragen werden, welches alles Ew. K. Mt. wier, doch ohne maßgeben, wegen dieses purckfridts erfundtner massen, berichten und relationieren wollen.

Stadlerischer purckfridt, wie uns der durch herrn Klingentrath, als iezigen aigentumbern und inhabern, angezaigt worden.

Dieser purckfridts berainung hebt sich an am obern ort des Auenstein gleich über den prunnen bey der straßen neben des Steinbruch bey dem Rinten genannt, von dannen gleich abwerts an die höch, nach aller höch der Weinitzen und desselbigen gebürgs aufwärts bis zu des Peter Schachner zu Knitlfeldt, izt aber herrn Gall von Teuffenbach freyherrn ꝛc. weingartten gehaag, über des weingebürg aufwerts für des Speidlsegg. von dannen nach der Höch für des Herrn Daniel Höffner, rathsbürgern, weingarten, dan nach der schluetten abwerts bis zu den gewölbten prüggl bey deß Merth Waldthoffer ziglstadl, von dannen abwerts nach dem wasserlauf auf der straßen zu den gewölbten prüggl bey dem thiergarten, von dem prüggl nach der thiergarten plankhen der straßen nach durch die gaßen zu den andern egg deß thiergarten und bis auf die auffahrt der Muhr, nach der auffahrt aufwerts bis zu den obern orth des Auenstein, und werden die schöbliche personen auß diesem purckfriedt dem landtgericht an dem prüggl bey dem thiergarten, da sich dern von Gräz purckfridt oder stattgericht anfangt, geantwort.

1660c. **Bürgereidsformel.**

Ich N. schwöre hiemit, daß ich der Röm. K. Mt. herrn herrn Leopoldo erzherzogen zu Österreich, herzogen in Steyer als landtsfürsten, wie auch gemainer statt Grätz gethreuer mitbürger sein will, ihren schaden, wenden, nutzen und fromben aber befördern bey tag und bey nacht, als fero ich kan und mag, auch kheinen auslender und andern, so nit bürgerleith sein, wider gemeiner statt freyheiten, sovil mir deren wissent, in kheinerley weiß überhelfen, sodern dieselben freyheiten helfen schützen und handhaben, darzue ihro K. Mt., dem herrn bürgermaister, herrn stattrichter und rath der statt Grätz gehorsamb und gewärtig sein, ihr geschäfft und verordnung halten will als wahr mir Gott helf, die gebenedeite muetter Gottes Maria und alle lieben heiligen.

1448, Juli 2. (erchtag v. sand Ulrichtag), Graz.

Kg. Friedrichs Privileg bezüglich der Führer aus dem Rath der Gemein (Viertelmeister). Cop. Pap. — 1600 c. Nachfolgende Bürger seint kheine Handwerker, und unter dem ers. Magistrat nit behaust als ꝛc. — 1660, October 2. Petition der Bürgerschaft, die Viertelmeister durch einen äußeren Rath zu ersetzen ... „zu behauptung aber dieses ihrs petiti und erstlichen wegen ersetzung des eisern rathes bringen sie dieses vor, das derselbe wegen der Religions-reformation, in deme die meiste bürgerschaft luterisch gewesen und ihrer vill außer lands gezogen, thails aber durch die damals grasierende laidige Infection abgestorben, ganz erloschen ... — 1660 u. 1694. Beschwerden der Bürgerschaft gegen Unregelmäßigkeiten bei der Richterwahl und Sistierungen derselben betr. (Actenconvolut, 82 St.)

1452, April 15 (an sand Helena tag).

Niclas Graßler stiftet bei der Frauenkirche „zum Hof" in der Grafschaft Mitterburg einen Jahrtag und weist dazu sein Gut „im Lug" in der Zeitschach an. Orig. Pgt., Siegel fehlt.

1456, März 18 (phinztag v. d. palmtag).

Erhart Kornmeß, Bürger zu Bruck a. M., stiftet beim Kreuzaltare in der Pfarrkirche daselbst einen Jahrtag und weist dazu seine Güter zu Feuriach (Foirach) ob Bruck an. Cop. Pap.

1459, April 2 (montag nach dem sontag quasi modo geniti), Neustadt.

K. Friedrich III. gestattet dem Pfleger zu Wolkenstein, Bernhard Braun, den Verkauf von 3 Theilen Bergrecht an dem Berg zu Liezen an das Neustift zu Rotenmann.

1463, Mai 10 (an ertag vor sand Pangrazen tag), Neustadt.

K. Friedrich III. überträgt dem Neustift zu Rotenmann das Lehensrecht über alles Erz in der Rotenmanner und Roppenberger Pfarre, „wann hiefür nimand wäre." Cop. Pap.

1466, Mai 31 (am sambstag nach dem hl. Pfingstag), Neustadt.
K. Friedrich III. trägt der Stadt Rotenmann auf, die Pfarrkirche daselbst von Priestern des Klosters verwalten und besingen zu lassen. Cop. Pap.

1466.
Valentin Liebenknecht, Priester und „etwan“ Bürger zu Bruck a. M., stiftet zum Andenken an seine Gattin Ursula einen Jahrtag in der Pfarrkirche daselbst. Cop. Pap.

1467, November 27 (am freytag nach sand Clemenstag), Neustadt.
K. Friedrich III. fordert die Streitsache des Neustiftes zu Rotenmann gegen den Pfleger der Herrschaft Rappach, Andrä Lamprechtshauser, wegen angemaßter Vogtei vor sich. Cop. Pap.

1468, März 28 (montag nach sontag letare i. d. V.).
Paul Pruckmeister, Bürger zu Marburg, stiftet zum hl. Geist Spitale daselbst sein Haus sammt Zugehör an Gütern. Cop. Pap. (Bei 1569.)

1471, März 25 (montag nach dem sontag letare i. d. V.), Weißkirchen.
Pfarrer Johannes Hazes zu Weißkirchen stiftet beim Dreifaltigkeits-Altare eine ewige tägl. Messe und weist dazu Güter bei Offenburg und Pels an.
Cop. Pap. Dabei noch Urk. v. 1680, 1716 (Stiftung der Crescentia v. Attems 2c. Wechselbriefe zw. Abt v. St. Lambrecht u. Pfe. Weißkirchen.

1471, September 30 (am Montag nach sand Michels tag).
Erhard Kornmeß, Pfarrer zu Gradwein und Erzpriester in der untern Steiermark und sein Bruder Peter stiften zum Gedächtnis an ihren Vater Erhard eine ewige Messe am hl. Kreuzaltare in der Pfarrkirche zu Bruck a. M.
Die Lehenschaft soll beim Mannesstamme bleiben, so lange einer wäre, sonst auf die Gattin Peters, Barbara, übergehen und von der auf ihre älteste Tochter. Cop. Pap.

1473, Juni 29 (an sand Peter und Pauls tag), St. Veit.
Niclas Gleißmüller, Bürger zu St. Veit in Kärnten und seine Gattin Katharina stiften „mit willen, wissen und gunst des richter, rathe und der stattmening“ zur Pfarrkirche daselbst eine Kapelle und dotiren sie. Cop. Pap.

1478, Juni 22 (Montag sand Achatzn tag), Graz.
K. Friedrich der III. an den Erzb. Bernhard v. Salzburg.
Der K. ist mit der Übertragung des vor der Stadt Rotenmann gelegenen Augustiner Klosters in die Stadt einverstanden und trägt dem Erzb. die Förderung des Baues auf. (Gleichzeit. Cop.

1500 (c).
Urbar der Herrschaft Dürnstein.
Pap. 2°, ohne Deckel. 42 Bll.
Die primerckt des geschloß Tiernstain. (Bl. 38 b.)
Vahnt an zu sannd Thoman in des mair stubm biß hinfur zu dem tisth, vnnd darnach durch den weeg geen Ennglstorf under dem Semeltzing in die lindn und Schmeltzing ligt nemblich in dem gericht, vnnd hinüber von der linden in das halb wasser, genannt Müchnitz, und das halb wasser unsern heren Kä(?) biß in die Muelz, darnach dem pach auf biß in den Inglstall gar auf den Pruewald, darnach dem andern pach auf den Auring. Das gericht von sand Thomas geet auf für den Puntzen im prunn, dar nach der Höch

in dem Hasenpach nach den Retschitz pach auf gar in die albn, genanndt die Grabnitzen, und enhalb hinab nach dem pach, der in die Pöllau rindt und dar nach ab des Hophgarten vnnd wieder in den Hasenpach.

1501, Jänner 23, Linz.

Kg. Maximilian I. verschreibt dem Andrä v. Spangstein das Schloss Schwamberg sammt Markt ꝛc. und Landgericht um 1000 fl. Rh.

(Bei 1568 Juli 24.)

1505—1780.

51 St. päpstliche Breven bezüglich Ertheilung von Ablässen, geistlichen Weihen ꝛc. an verschiedene steir. Klöster und Pfarren, wie Pöllau, Rotenmann, Vorau, Reun, Admont, Graz (Minoriten, Carmeliter), Ma. Trost, Liezen, Stralleg, Mießenbach ꝛc. Orig. Pgte.

1507, Februar 27. (am sambstag vor reminiscere).

Agathe, Witwe nach Hans Haß und Tochter Caspar Spilfelders, stiftet zum Hl. Geist Spitale in Marburg genannte Güter in den Windisch Bücheln. Cop. Pap.

1510, December 7, Freiburg i. Breisgau.

K. Max I. schenkt dem Siegmund v. Dietrichstein das „zerbrochene schloss und gemeur" an der Mauth, damit er es wieder aufbaue und auf den neuen „purckhstall" eine Befestigung setze. (Bei 1580).

1511, August 3 (sontag vor sand Oswalds tag).

Jakob Ogen, Supan am Platsch und sein Bruder Lucas und genannte beurkunden die Stiftung ihrer Muhme Agathe, Witwe nach Hans Haas und des Caspar Spielfelders Tochter von Gütern am Grossenberg, St. Gilgen ꝛc. zum Hl. Geist Spitale zu Marburg. Cop. Pap.

1511—1755.

Untersuchungsacten, ob die Fideicommiss Herrschaft Brunsee ein Kienburgisches Stamm- oder Erblehen sei.
(Testamente, Lehenbriefe und Erbeinigungsacten die Kienburgische Familie betr.)

1514, October 20, Innsbruck.

K. Maximilian I. an seinen Vicedom in Steier, Lienhard v. Ernau. Beauftragt ihn, der Pfarre Irdning ihre noch vor der Incorporirung in das Neustift zu Rotenman rückständige Steuer zu erlassen. Orig. Pap.

1514, November 3, Rom.

P. Leo X. gestattet der Gottsleichnams Bruderschaft zu Rotenmann an jedem 1. oder 5. Monatstag in der Kirche des Klosters St. Nikolai feierl. Gottesdienst zu halten. Orig. Perg., Sieg. fehlt.

1514, Nov. 20, Salzburg.

Abt Wolfgang des St. Peter Klosters zu Salzburg promulgirt die inser. Urkunde des Papstes Leo X. bezügl. der Incorporirung der Kirche St. Peter und Paul in Irdning dem St. Nicolai Kloster in Rotenmann von 1514, XVI. Kal. Jul. (16. Juni) Rom.
(Dabei ein Brief des K. Maximilian I. an den Sollicitator Stephan Rosina von 1514, März 20, Wels, die Incorporation zu betreiben.)

1515, Februar 1, Innsbruck.

K. Maximilian I. gibt dem Wolfgang v. Dietrichstein und dessen Gatttin Magdalena das Schloss Wallenburg, sowie Stadt und Amt Radmannsdorf in Krain für 19.000 fl. Rh. in Pfandbesitz. Cop. Pap. v. 1564.

1517, Juni 27, Rom.
P. Leo X. ertheilt dem Propst von Pöllau, Johann Mistelberger das Recht, Ring, Stab und Mitra zu tragen. Orig. Perg., Sieg. fehlt.

1523, Februar 12, Neustadt.
Ehz. Ferdinand entscheidet den Streit der Unterthanen in den 2 Ämtern Afriz und Weppramb in Krnt. gegen den Hofmeister des St. Georgs Ordens (Millstadt.) Orig. Pap.

1527, December 20 (am Freytag vor sand Thomas tag).
Erasmus v. Trautmannsdorf, Verweser des Amtes Marburg, verkauft anstatt der „Amptmanin" Katharina Schmekowitz dem Georg Creatsch einen Weingarten in Klein Zweining gelegen. Orig. Perg. mit Siegel.

1529, September 18.
Vermerckht die gueter dem gotshauß sannd Lamprecht zuegehörig im Afleunztal, aus dem urbar gezogen. Perg. gr. 4°, 21 Bll.

1530.
Petrus Paulus Vergerius Justinopolitanus protonot. apost. ertheilt dem Nicolaistift zu Rotenman das Recht, die Professen zu Accoluten, wie kirchl. Paramente zu weihen. Orig. Perg., spitz ovale Blechbulle.

1532, März 21.
Siegmund v. Dietrichstein verkauft der Rosina, Witwe nach Hans v. Eibiswald und Tochter des Georg v. Herberstein sein „alt zerbrochen Schloss und gemeuer" an der Mauth sammt Burgfried und Fischwasser &c.
(Bei 1580.)

1533, November 5 (Mittwoch vor sand Lienhards tag).
Bartholomäus Walach, Bürger zu Pettau, verkauft dem Hans Markart, Rathsbürger zu Graz, einen Acker „ennhalb des gang in der strauch gassen."
Cap. Pap.

1535 (5. Kal. Jun.), Wien.
Petrus Paulus Vergerius Justinopolitanus protonotarius apostolicus etc. ac nuntius verleiht dem sand Nicolai-Kloster in Rotenmann das Recht, die Professen in Acoluthen und kirchl. Paramente zu weihen.
Orig. Pgt. mit anhgd. Blechbulle. 1 Zeile verläng. Schrift.

1540, Jänner 20, Wien.
Kg. Ferdinand I. erläßt an den Landeshptm. Hans Frh. v. Ungnad einen Befehl, im Streite um das Fischwasser an der Feistritz zw. Bernhard v. Herberstein und Bernhard v. Teufenbach für den 27. Februar eine Tagsatzung anzuordnen. (Bei 1580.)

1542, Jänner 12, Prag.
Kg. Ferd. I. verpfändet dem Bernhard v. Khevenhüller Schloss und Herrschaft Glaneck in Krntn. sammt Landgericht &c. um 6000 Rh.
(Bei 1548, 7. December, Wien.)

1542, Jänner 15, Prag.
Kg. Ferdinand I. ertheilt dem Martin von Feistritz einen Willebrief über mehrere Güter am Dürnfeld zur Herrschsft Karlsberg in Krnt. gehörig. Dabei: Des landsfursten angesessen holden am Dürnfeldt gegen Kharlsperg gehörig.
(Das gericht am Dürnfeldt hebt sich an . . . . . zu der Gurckhen und dem Löffler.) Orig. Pap.

1542, September 15, Neustadt.
Kg. Ferd. I. confirmiert der Landschaft zu Görz ihre Freiheiten.

1543, Jänner 19, Wien.
Kg. Ferd. I. gestatet dem Peter Hofkircher, Bürger zu Mürzzuschlag die Erbauung eines Blähhammers an der Fröschnitz.

1543, Jänner 29, Wien.
Kg. Ferdinand I. vertauscht genannte Unterthanen seiner Herrschaft Karlsberg am Dürnfeld, gegen welche des Martin v. Feistritz im Gerichte des Schlosses „Helbeckh" (Halleck i. Kärnt.) gelegen.

1543, März 5, Wien.
Kg. Ferdinand I. befiehlt die Ausbesserung der Straße unter Landskron.

1543, April 4, Wien.
Kg. Ferdinand I. erläßt ein General bezügl. der neuen Auflage auf das Salz in Kärnten. Dabei Instruction an den Einnehmer Hans Hiersch.

1543, Juli 1, Prag.
Kg. Ferd. I. gibt den Erben nach Gabriel Grf. v. Ortenburg eine Schuldverschreibung über 67809 fl. welche Summe er zu den Türkenkriegen brauchz, und weist sie damit auf die St. Georgs-Ordensgüter zu Millstadt. (3 Beil.)

1544, Jänner.
Visitation der Pfarre zu Bruck a. M. nebst allen incorporirten Kirchen, als Tragöss, Perneck 2c.

1544, Februar 12, Prag.
Kg. Ferd I. bewilligt den Brüdern Josef und Wolf v. Lamberg, die von Andrä und Georg v. Lamberg unter K. Friedrich auf das Schloss Orteneck genommene Pfandsumme von 3100 ℔ Pfen. nicht in schwarzer, sondern in weißer Münze abzulösen.

1544, Mai 4, Speier.
Kg. Ferd. I. an die N. Ö. Kammer. Die Pfandrechtverschreibung der Herrschaft Marenfels an den Hauptm. v. Mitterburg Christoph Moskon betr. 4 St.

1544, Juli 26, Wien.
Neue Eisenkauf-Ordnung. (1 Beil.) Pap. Druck.

1544. August 9, Wien.
Beschwerde des Bisch. v. Bamberg wegen der Maut in Tarvis.

1544, September 10, Wien.
Kg. Ferd. I. benachrichtigt seinen Hauptmann zu Görz, Franz Grf. v. Thurn, dass er dem Hieronymus von Attems heimgefallene Görzer Lehen verliehen habe.

1544, December 11, Wien.
Kg. Ferd. I. verpfändet für 8605 fl. die Herrschaft Karlsberg an die Gebrüder Christoph u. Alexander v. Rauber.

1544, December 12, Wien.
Kg. Ferd. I. sichert den Bürgern von Neustadt ihre alte Mautbefreiung zu.

1544, December 13, Wien.
Kg. Ferd. I. schreibt dem Georg Kleindienst für seine 3 Weingärten im Schackenamte den Zehent vor.

1544, December 23, Wien.
Kg. Ferd. I. verpfändet dem Bernhard v. Khevenhüller genannte Unterthanen aus dem Amte Sommereck in Krnt. nach dem Heimfalle nach Helmwart Frh. v. Rain u. Sommereck.

1545, Jänner 7, Wien.
Kg. Ferd. I. bewilligt dem Clemens Lampel einen Hammerschlag an der Mettnitz im Landgerichte Altenhofen errichten zu dürfen.

1545, März 9, Wien.
Kg. Ferdinand I. erläßt eine Verordnung bezügl. der Fertigung der Kaufbriefe in Steier.

1545, Mai 1, Wien.
Kg. Ferd. I. verpfändet dem Bernhard v. Khevenhüller die Ämter Sternberg und Hohenwart in Krnt. um 4100 fl. (Beil.)

1545, Mai 11, Wien.
Grf. Franz v. Thurn vertauscht an den Pfarrer Stefan Pichler zu „Caminarch" (Kamina b. Tolmein) 2 Huben zu „Dobraulach" (Dobraule Bz. Haidenschaft).

1545, Juni 19, Wien.
Kg. Ferd. I. erläßt ein General bezügl. der Robot für den Weg über den Semmering.

1545, Juli 18, Wien.
Kg. Ferd. I. gewährt den Unterthanen im Marchfuter Amte zu Graz Steuernachlassung bezügl. der Ausstände.

1545, August 1, Wien.
Kg. Ferd. I. gewährt den Gebrüdern Hans, Valentin u. Andrä Senuß die Stahlfabrication aus Hüttenberger Eisen.

1545, August 6, Wien.
Kg. Ferd. I. befiehlt die Ausbesserung des Weges über den Rotenmanner Tauern.

1545, August 8, Wien.
Kg. Ferd. I. befihelt den Unterthanen von Ober-Voitsberg, dem dortigen Pfandinhaber Gall v. Raknitz bei Erbauung der Ringmauern mit Robot zu dienen.

1545, September 9, Wien.
Kg. Ferd. I. erläßt ein General gegen die Einfuhr des aus unreifen Beeren bereiteten Weinmostes aus Italien. (Bezügl. Auftrag an den Mautner zu Tarvis).

1545, October 10, Wien.
Kg. Ferd. I. verleiht dem Christan Türkel u. seiner Hausfrau Margareth, am Platsch gesessen, eine dortselbst liegende u. zur Herrschaft Marnberg gehörige Hube. Orig. Pgt. S. fehlt.
(Bei 1582. Apl. 6, an welchem Tage Ehz. Karl die Hube dem Hans Türckl verleiht.)

1545, November, Graz.

Vermerckt, was für closter, gotsheuser vnd pfarrey, fillial und zechleut so in der geistlichen visitation des lands Steier beschrieben und visitirt, verer der Röm. zu Hungarn vnd Böheimb 2c. Ks. Mt. 2c. . . . zuegeschikt und überantwort werden, wie hernach volgt. Actum . . .

(Nach Vierteln geordnet.)

1545, December 18, Wien.

Die Bewohner von Fiume (St. Veit am Flaum) haben das Recht, an ihren 2 Jahrmärkten von den ein- u. ausgeführten Waren die Maut einzuheben.

1545.

Visitation der pharr sant Gilgen (jetzt Dom-) in der stadt Grätz.

(Bei 1579, August 20, Graz.)

1546, Jänner 8, Wien.

Kg. Ferd. I. ertheilt dem Christoph v. Ratmannsdorf bezügl. Steuerrückstände für 2½ Huben bei Weiz einen Freibrief.

Orig. Perg. Concept, (Beil.)

1546, Jänner 14, Wien.

Kg. Ferd. I. verschreibt seinem Secretär Johann Jordan eine Wiese unter Wipulzano in der Grafschaft Görz gelegen, für 65 Schwarze Schilling.

1546, Jänner 18, Wien.

Kg. Ferd. I. verschreibt der Justine v. Dornbirn den sogenannten Spitalshof bei Görz für den jährl. Zins von 14 wellischen Pfund.

1546, Juli 4, Regensburg.

Kg. Ferd. I. gibt das dem Kloster St. Lambrecht wegen Übertretung der Eisenordnung confiscirte Eisen wieder frei und gestattet den Betrieb in den 2 Blähhäusern zu Vordernberg.

1546, August 28, Wien.

Kg. Ferd. I. gestattet dem Kloster St. Lambrecht in Vordernberg 2 Blähhäuser zur Eisenfabrication zu unterhalten. Perg. Concept.

1546, August 28, Wien.

Kg. Ferd. I. bewilligt dem Lorenz Schachner das Verarbeiten der Schlacken und Gewinnung von Klein Eisen zu Vordernberg.

1547, Jänner 7, Wien.

Kg. Ferd. I. erläßt das nach Tirol eingeführte Blei vom Aufschlage.

1547, April 2, Wien.

Kg. Ferd. I. verleiht dem Urbarsmann der Herrschaft Plankenstein, Mathias, des Hans Suppan zu Nieder Stranach Sohn die halbe Suphube zu Kaufrecht. Orig. Perg., Siegel fehlt.

1547, April 2, Wien.

Kg. Ferd. I. erläßt an Amtleute, Bürgermeister, Richter, Räthe, Bürger, gemeinden u. sonst alle Unterthanen in Kärnten Vorschriften über die Abhäutung des Wildbrets.

1547, April 2, Wien.

Instruction auf vnsern getrewen Leonhardten Steyrer, vnsern Vorstmeister in Kärnten, was der in demselben seinem ambt handln und ausrichtn soll.

(2 St.)

1547, Juni 28, Wien.
Lehensverkauf an die Lehensleute der Herrschaft Greifenburg.

1547, September 5, Wien.
Kg. Ferd. I. genehmigt die Austauschung von Gründen zu St. Veit ob Graz von Bernhard v. Herberstein an das Kloster Reun.

1547, December 24, Wien.
Instruction auf unsern getrewen Gilgen Carneli als unsern tiergartner zu Grätz.

1548, Februar 26, Augsburg.
Kg. Ferd. I. verschreibt der steirischen Landschaft das Wildbad, Tobelbad genannt. (Mit Beilagen.)

1548, April 20, Wien.
Kg. Ferd. I. ordnet eine Bereitung des Landgerichtes Marburg an, und was sich sonst für Beschwerden in dieser, sowie Burgfrieds, Fischerei etc. Angelegenheiten sich ergeben, davon sei Anzeige zu erstatten. (Ohne Beschreib.)

1548, Juni 1, Wien.
Kg. Ferd. I. verpfändet dem Andrä v. Geisruck das Schloss und Amt Mauth zu Unter Drauburg (in Kärnten gelegen) um 3000 fl. Rh.

1548, August 17, Wien.
Kg. Ferd. I. zieht die Gerichts Maut zu St. Veit in Kärnten ein und sichert den dortigen Bewohnern Mautfreiheit zu.

1548, August 20, Wien.
Kg. Ferd. I. verpfändet dem Hans v. Rechberg Schloss u. Herrschaft Gallenberg und den Zehent „am Troyan" (Trojana St. Gotthard) in Krain, um 5500 fl. (Beil.)

1548, August 20, Wien.
Kg. Ferd. I. erlässt ein General gegen die Verwüstung der Wälder im Murboden, Kamer-, Palten-, Aflenz- und Mürzthale.

1548, August 22, Wien.
Kg. Ferd. I. gibt dem Andrä Eberhart v. Rauber die Herrschaft Petronell in Österr. unter der Enns gelegen, um 150 fl. jährl. in Bestand. (Beil.)

1548, September 20, Wien.
Kg. Ferd. I. confirmiert den Bürgern der Stadt Fürstenfeld ihre alte Mautfreiheit, um ihre Stadt zu bauen und erhalten zu können.

1548, December 2, Preßburg.
Kg. Ferd. I. zeigt der N. Ö. Kammer die Abtretung der Herrschaft Glaneck in Krnt. und des Amtes Sommereck an.

1548, December 7, Wien.
Kg. Ferd. I. verpfändet den Erben nach Bernhard v. Khevenhüller Unterthanen des Amtes Sommereck in Krnt.

1549, Jänner 18, Wien.
Kg. Ferd. I. bestätigt den Schiffleuten zu Laibach ihre Freiheiten.

1549, April 9, Wien.
Kg. Ferd. I. erlässt ein General bezügl. des Gold-, Silber- und Pergamentverkaufes in Krnten. und Krain, der nur in Klagenfurt bei der Münze zu geschehen habe.

1549, Juni 26, Wien.
Kg. Ferd. I. ertheilt dem Peter de Portis und Andrä Kölbl die Bewilligung, am Flusse Isnitz in der Grafschaft Görz eine „Schofmul“ zu errichten.

1551, Februar 19, Wien.
Kg. Ferd. I. spricht dem Vicar zu Gradisch und dem Jacob Campano ein „fleckben oder stukh erdtrich“ bei Muzano zu. (Beil.)

1551, April 3, Wien.
Der Abt Wolfgang des Klosters Sittich tauscht mit Jacob v. Lamberg 2 Huben im Landgerichte Weichseburg gelegen aus.

1551, April 12, Wien.
Kg. Ferd. I. gestattet dem Josef Raschauer die Auswechslung einiger Äcker zum Spital der St. Hellenen Kirche bei Görz gehörig an Caspar Speranza.

1551, April 27, Wien.
Kg. Ferd. I. stellt die unbefugte Einführung von Meersalz über das Gebirge (Saumwege) ins Jaunthal auf Beschwerde der Bürger von Windisch-Kappel ab.

1551, Mai 27, Wien.
Kg. Ferd. I. bewilligt den Sebastian Türgl und Peter Schönman, Bürgern in Bruck a./M. einen Hammer, bei der Stadt an der Mur gelegen.

1551, Juni 8, Wien.
Kg. Ferd. I. entscheidet den Streit des Abtes Bernhard v. Victring und des Siegmund Georg v. Dietrichstein als Innhaber der Herrschaft Hollenburg um die Taferne zu St. Leonhard im Loibl und St. Ma. Magdalena in der Sepodnitz. (Dabei der Vertrag zw. dem Stifte Victring und der Herrschft. Hollenburg v. 1550, April 28, Klagenfurt).

1551, Juni 15, Wien.
Kg. Ferd. I. bewilligt dem Leonhart Hütter einen Hammer in der Mandling in Steier. gelegen.

1551, Juni 17, Wien.
Kg. Ferd. I. belehnt die Gebrüder Franz und Georg v. Barbo mit Schloss und Herrschaft Guteneck in Krain am Karst gelegen, wie selbes nach Hieronymus von Zara (Särä) angefallen.

1551, Juli 24, Wien.
Kg. Ferd. I. gestattet dem Philipp Breuner zum Rabenstein die Auswechslung genannter Güter um Fronleiten gegen solche zu seiner Herrsch. Rabenstein . . . „dient . . . item in das landtgericht zu Grätz ain achtel richter khorn.“

1551, Juli 29, Wien.
Kg. Ferd. I. bestätigt der Stadt Radkersburg ihre alte Mautfreiheit.
— Desgleichen der Stadt Hartberg.

1551, September 7, Wien.
Kg. Ferd. I. verschreibt dem Johann Fernberger zu Eggenberg, Erbkämmerer in Österr. o. d. Enns, genannte Holden daselbst gelegen, wie selbe nach Wolfgang Pranter wld. Hochmeister des St. Georgordens angefallen. (Beil.)

1551, September 15, Wien.
Kg. Ferd. I. gibt dem Georg v. Gaisruck Stadt und Schloss Feistritz um 12.200 fl. zu Kaufrecht, wie solches K. Max I. dem Grf. Georg v. Schaumburg verkauft.

1551, September 18, Wien.
Kg. Ferd. I. gibt dem Hans Regal Schloss und Herrschaft Waldeck in Steier. um 4000 fl. Rh. in Saz und Pflege, wie selbes K. Max I. do. 1500. Jän. 15, Innsbruck dem Adam v. Greiseneck gegeben. (Beil.)

1551, October 12, Görz.
Bonaventura Frh. zu Eck und Hungersbach beurkundet dem Kg. die Auswechslung von einer Hube zu Burkavetz mit genannten Unterthanen und Stücken zu St. Peter unter Görz gelegen. Orig.-Perg., S. fehlt.

1551, December 2, Wien.
Kg. Ferd. I. gestattet den Auswechsel v. je 1 Hube des Klosters Sittich und Jacob v. Lambergs, zu St. Martin im Weichselburger Landgericht gelegen.

1552, Jänner 8, Wien.
Kg. Ferd. I. ertheilt den Bürgern von St. Veit am Flaum einen Willebrief bezügl. der Mautabnahme an der Meerbrücke, den 3 Jahrmärkten und der Stadtwage.

1552, Mai 10.
Kg. Ferd. I. bewilligt dem Wilhelm Braunsberger einen Grund in der Pfarre St. Marein im „Härland" gelegen, „welcher grunt ain zuepau genannt, vnd etwo in vier oder fünf jaren ain mal aufpaut, vnd dann wieder in die gemain gelassen wirdet, vnd zu einer hueben . . . . begeren thuet."

1552, Juli 13, Wien.
Kg. Ferd. I. bestätigt den Bürgern v. Kindberg ihre alte Mautfreiheit.

1555, November 28, Wien.
Instruction, was unser getreuer Erasm. Ellender vnser otter jäger und vischmeister in Steyer von vnsern wegen handeln und ausrichten soll, wie hernach folgt. (Beil. 1506, Sept. 7.)

1556, März 31, Wien.
Kg. Ferd. I. verschreibt dem Hans Lenkowitsch das Amt Keslau in Krain um 5920 fl. (Beil.)

1556, April 24, Wien.
Kg. Ferd. I. ertheilt dem Peter Manual aus Tirol das ausschließliche Recht des Holzhandels aus den Herrschaften Tolmein und Flitsch und schreibt genau vor, wie viel und welche Art von Bäumen er schlagen darf.

1556, April 27, Wien.
Kg. Ferd. I. belehnt den Grf. Franz v. Thurn und dessen Bruder Phöbus mit einer Mühle, Sagra genannt, bei Gradisch gelegen.

1556, September 9, Wien.
Kg. Ferd. I. belehnt den Sebastian Friedrich, Bürger zu Leoben, mit einem Haus zu Mautern, bei dem Bach gelegen. (bei 1582)

1557, Jänner 13, Wien.
Vermerckht die ordnung des aufflagamb zu Vellermarckht.

1557, Februar 4, Graz.
Colman Prunner v. Vasoltsberg beurkundet, dass er für eine kleine Gült bei seinem Schlosse Vasoltsberg dem Kg. genannte Unterthanen in Wechsel gegeben habe. Orig.-Perg., S. fehlt.

1557, 25. Februar, St. Paul.
Abt Jacob und Convent v. St. Paul und Wilhelm v. Gera schließen eine Kaufsverabredung über das Amt u. Landgericht Remschnik in Steierm. gelegen um 8000 fl.

1557, August 1, Wien.
Kg. Ferd. I. gestattet dem Abte Jacob zu St. Paul u. dem Kloster daselbst, das Amb Remschnik in Steierm. gelegen, mit den Amthof.... u. dem Landgericht ... um 8000 fl. an Wilhelm v. Gera gegen Widerlösung zu verkaufen. (1564 u. 71 sucht Gera um weitere Stundung der Kaufsumme an, da er auch den Stock an der Egarten erbaut habe.)

1557, September 2, Wien.
„General zu Abstellung des Fürkaufs alles Profiant bei beden Eisenärzten des Indern u. Vordern Pergs"

1557, October 9, Wien.
Kg. Ferdinand I. ertheilt dem Georg von Greißeneck einen Freibrief behufs Aufrichtung einer Blähhütte bei seinem Hammer zu Eberstein.

1557, November 11, Wien.
Kg. Ferd. I. befreit den Lucas Zackl bezügl. seines Freihauses in Pettau von jeder Mautung.

1557, December 10, Wien.
„Instruction vnd Ordnung, die newholz, koll vnd weg arbeit im Seissen vorst, beim Innern Eisenartzt, betröffendt."

1557, December 20, Wien.
„Generall, das in die schwarzwälder die gaiß vnd viech nit getriben, noch in denselben die großen pämb nit abgeödt noch verwießt werden."

1558, Januar 10, Wien.
Kg. Ferdinand I. bestätigt der Stadt Friedberg ihre alte Maut Freiheit.

1558, April 28. Wien.
„General wegen der Machung des schlechten Weges bei Gutenstein i. Krnt."

1558, Juni 4. Wien.
K. Ferdinand I. verschreibt dem Jacob von der Dürr die Stadt Friedberg mit dem Landgericht ꝛc. um 2466 fl. in Pfandbesitz.

1558, Juli 8. Wien.
K. Ferd. I. schlägt bei allen Waren in Kärnten, Krain und Görz einen neuen Aufschlag auf. (Druck.)

1558, August 25. E(C?) rasnowsdorf.
Kg. Siegmund August v. Polen an den K.
Bitte, den Hofmeister seiner Schwester Sophie, Hzin. v. Braunschweig, Wolf Konrad v. Pesnitz mit der Herrschaft Weitersfeld in Steiermark zu belehnen für wld. K. Friedr. dargeliehenes Geld.
(Alle Stücke in dieser Angelegenheit finden sich bei 1568.)

1558, September 30, Wolfenbüttel.

Hz. Georg v. Braunschweig u. Lauenburg, confirm. Dompropst zu Köln, an den röm. Kg. Maximilian.

Der Hofmeister seines Bruders Heinrich d. j., Hz. v. Braunschweig-Lauenburg, mit Namen Wolf Konrad v. Pesnitz, habe ihn gebeten, in seiner Supplication an den K. die Fürsprache des Kgs. zu erlangen. Es habe nämlich der Urgroßvater des Wolf Konrad, Ulrich v. Pesnitz, zur Zeit, als er noch in Steierm. seßhaft gewesen, dem K. Max I. 100 Ducaten geliehen. Als er sie gefordert, sei er auch durch böser Bote Schuld in Ungnade gefallen, vertrieben u. seine Herrschaften eingezogen worden. Nun bitte Wolf beim K. um die Verleihung der Herrsch. Weitersfeld in Steierm. Deshalb möge Max bei seinem Vater vorsprechen etc. Cop.

1558, October 15, Wolfenbüttel.

Hzin. Sophie v. Braunschweig, geb. Princeff. v. Polen, an den K.

Bittet für ihren Hofmeister Wolf Konrad von Pesnitz beim K. um Belehnung mit der Herrschaft Weitersfeld.

1558, October 26, Wolfenbüttel.

Hz. Heinrich v. Braunschweig an den K.

Bitte, den Hofmeister seiner Gemahlin Sophie, Wolf Konrad, wieder in Gnaden aufzunehmen und mit der Herrschaft Weitersfeld zu belehnen.

1558, October 26, Wolfenbüttel.

Hz. Heinrich v. Braunschweig an den Hz. Albrecht v. Baiern.

Bittet den Hz., er möge in der Angelegenheit des Wolf Konrad v. Pesnitz bezügl. Belehnung mit der Herrschaft Weitersfeld beim K. fürsprechen. Cop.

1558, November 9, Wien.

K. Ferd. I. bestättigt dem Christoph v. Stübich 2 Huben in der Retz.

1558, November 16, Wien.

K. Ferd. I. gestattet dem Hans Regall zu Kranichsfeld am sogenannten „Windischberg" im Amte Marburg gelegen, einen Weingarten zu errichten.

1559, Jänner 21, München.

Hz. Albrecht v. Baiern an den Kaiser.

Bitte, den Wolf Konrad v. Pesnitz wieder in Gnaden aufzunehmen.

1559, Jänner 23, Bleiburg.

David Ungnad an den Ehg. Karl.

4 Beschwerdeartikel, betr. eine strittige Alm beim Gute Schwarzbach mit dem Propste in Oberndorf, Meersalz-Handel, Überreiteramt etc.

1559, Februar 4, Wien.

Das Leobner Eisen darf nicht über den Seeberg nach Ma. Zell und N. Österreich verführt werden.

1559, Mai 20. Wien.

K. Ferd. I. gestattet der Stadt Stein i. Krain zur Erweiterung ihres Burgfrieds einen Güterkauf vom dortigen Pfarrer.

1559, Mai 24, Wien.

K. Ferd. I. gestattet dem Abte Wolfgang v. Sittich den Verkauf eines Hofes zu Bresowitz an Melchior Stoffel.

1559, Juli 21, Wien.

Kg. Maximilian an seinen Vater K. Ferd. I.

Bischof Georg v. Minden habe ihn um Fürbitte ersucht für Wolf Konrad v. Peßnitz, bezüglich einer Forderung von Seiten K. Max' I.

1559, Juli 31, Wien.

K. Ferd. I. erlaubt den Bürgern von Judenburg die Errichtung eines Eisenbergwerkes in der Judenburger Alm.

1559, September 8, Graz.

Andreas Gigler, Pfarrer der St. Ägydi Pfarrkirche zu Graz verkauft dem Andreas Funk 1½ Garten. (Begrenzung.)

1559, September 10 (sonntag nach frauen geburt), Graz.

Andrä Gigler, Pfarrer bei der St. Ägydi Pfarrkirche zu Graz, verkauft wegen der in diesem Jahre eingetretenen Kälte, derzufolge er die doppelte Steuer nicht zahlen kann, dem Bürger Joachim Rathut einen Garten und Acker jenseits des Mühlganges gelegen.

1559, November 3, Wien.

K. Ferd. I. gibt dem Radkho Dobrinakh Pribegg einen Freibrief über 5 Huben im Dorfe Sersafitz. (Beil.)

1559—1583.

„Handlung herrn abt zu sant Paulus im Laventhall wegen verkaufung des ambts sand Georgen, zu Herrn Hansen Globitzer versetzt, und dann abledigung des ambts Rembschmikh, so herrn Wilhalmben v. Gera versetzt ist", betr.

Das Amt Remschnik soll beritten werden 1580, Aug., allein die Commissäre (in erster Linie Wucherer) erschienen nicht und trotz weiteren Mahnens unterblieb die Bereitung. Juni 1583. (Eigener Fasc. in 1543—1559.)

1560, April 24, Graz.

Andreas Gigler, Pfarrer der St. Ägydi Pfarrkirche zu Graz, verkauft dem Georg Frh. v. Herberstein einen Acker vor dem Paulusthor gelegen.

1560, October 7, Wien.

K. Ferdinand I. verschreibt dem Andre Pögl Frh. v. Reifenstein einen öden Stock in Bruck a. M.

1560. October 9, Wien.

K. Ferdinand I. verschreibt dem Jacob v. Zach die Burg zu Judenburg.

1561, Februar 1, Wien.

K. Ferd. I. verschreibt dem Feldhauptmann an der kroat. und wind. Grenze, Hans Lenkowitsch, genannte Güter der Herrschaft Meichau.

1561, Februar 10, Wien.

K. Ferd. I. gibt dem Bischofe Georg v. Zeng den halben Theil des Zehents zu St. Veit am Flaum.

1561, Februar 20, Wien.

Ordnung des Einnemeramtes „in der Capl" (Kärnt.).

1561, März 26, Wien.

K. Ferd. I. gestattet dem Bisch. Johann Bette v. Triest die Viehweide bei St. Servola.

1561, Juli 8, Wien.

K. Ferd. I. vertauscht an den Erzbisch. Hans Jacob v. Salzburg einen Wald am Rassfelder Tauern die „Woyßen" genannt, behufs Arrondierung seines Bergwerks in der Gastein gegen einen solchen in der „Vorsta" bei Radstadt.

1561, August 4, Wien.

K. Ferd. I. verpfändet dem Alphons v. Gamitz die Gastaldi Charisini sammt Landgericht um 1000 fl. Rh.

1561, August 14, Wien.

K. Ferd. I. bestätigt den Gewerken in Muschenried auf den Gründen der Kirche zu St. Lambrecht ihre Bergwerksfreiheit.

1561, September 12, Wien.

K. Ferd. I. verleiht seinem Secretär, Veit Schmelzer, die Hochmeister (St. Georgs-Orden zu Millstadt) Behausung zu St. Veit in Krnt. zu Kaufrecht.

1561, September 15, Wien.

K. Ferd. I. entscheidet den Streit des Amtmannes zu Vordernberg und der Bürgerschaft daselbst bezügl. einiger Punkte der Amtsordnung (Beilagen.)

1561, October 24, Wien.

Kg. Maximilian an seinen Vater.

Bitte, Wolf Konrad von Pesnitz wieder in Gnaden aufzunehmen.

1561, November 28, Wien.

K. Ferd. I. gestattet dem Andrä v. Attems beim Dorfe Petsch in der Grafschaft Görz Steine zu brechen.

1562, April 4.

Kg. Maximilian an seinen Vater, Fürsprache für Wolf Konrad von Pesnitz bezügl. der Belehnung mit der Herrschaft Weitersfeld.

1562, September 13.

Genannte Visitatoren des St. Nicolai-Klosters zu Rotenmann finden daselbst nur den Propst vor und ertheilen ihm Vorschriften betr. Siegelung der Urkunden. Cop. Pap.

1563, April 23, Voitsberg.

Die Stadt Voitsberg an die N. Ö. Regierung, ihren Streit mit dem Pfarrer von Ligist, Marx Weibhauser, um ein Grundstück im Pfaffenboden betr. (Beilagen).

1563, August 28, Ortenburg.

Gabriel Graf v. Ortenburg belehnt den Christoph Hembl von Tamschach mit einem Hof daselbst unter Sternberg gelegen. (Bei 1582.)

1563, October 29, Presburg.

K. Ferd. I. übergibt dem Wolf Konrad von Pesnitz Schloss u. Herrschaft Weitersfeld gegen Erlegung des Pfandschillings von 5869 fl. 7β, 22 ₰, sobald die 15 Jahre nach dem Tode des Philipp Breuner (im Jahre 1556) für welche Zeit es den Breunerischen Erben noch verschrieben ist, um sein werden. Pap. (Der Revers des v. Pesnitz vom selben Datum, Orig. Pgt. mit Siegel.)

1563, November 6, Preßburg.

K. Ferd. I. Befehl an die Reichenburg'schen Erben bezügl. der Abtretung der Herrschaft Rann, sie dem Ludwig v. Ungnad einzuverleiben.

1564, Februar 4, Wien.
K. Ferd. I. ertheilt dem Hans v. Graben dem Jüngeren die Freiheit, bei Döllach, im Gleinitz und am Glatschacherberg auf Quecksilber bauen zu dürfen.

1564, Mai 1, Wien.
K. Ferd. I. verkauft dem Grf. Ferd. v. Ortenburg Schlofs u. Herrschaft Falkenstein sammt dem dazugehörigen Markt Vellach und das Amt Groß-Kirchheim in Krnt. mit aller Zugehör, hohen und niedern Gericht etc. um 23.800 fl. Rh.

1564, Mai 31, Wien.
K. Ferd. I. ertheilt dem Hans Kaufinger eine Eisenbergwerks-Freiheit an der rothen Sollen in der Veitsch ober Turnau.

1564, Juli 11, Wien.
K. Ferd. I. belehnt den Hofsecretär Hans Kobenzl mit dem Thurme Prosseck.

1564, August 1, Wien.
K. Ferd. I. verleiht dem Georg Hofer, Vicedom in Krain, genannte zum Hofspital in Laibach dienstbare Unterthanen. Orig. Perg., Siegel fehlt.

1564, August 9, Wien.
K. Maximilian II. ertheilt dem Kilian Pechhacker, Büchsenschmied in Rotenmann, die Bewilligung, einen „wällischen" Hammer erbauen zu dürfen.

1564, August 17, Wien.
K. Maximilian II. ertheilt dem Sebastian Türckl zu Bruck a. M. die Bewilligung zur Erbauung eines Radwerkes im Aflenzthal.

1564, October 26, Wien.
Ezh. Karl verkauft dem Andrä Pögl Frh. zu Reifenstein Schlofs und Herrschaft Cammerstein um 21.800 fl.

1564, November 4.
Ehz. Karl gestattet den Brüdern Adam, Hans, Friedrich und Ferdinand Hofmann v. Grünbichel die Abretung der Herrschaft Wildenstein, die zum Hallwesen nothwendig ist und wieder Kammergut werden soll, gegen Herrschaft und Landgericht Wolkenstein.

1565, März 9, Wien.
Ehz. Karl verschreibt dem Ludwig Frh. v. Ungnad die Herrschaft Rann.

1565, März 12, Wien.
Ehz. Karl an die Hofkammer. Die Erben nach Hans Wagen werden angewiesen, die Maut zu Franz an Maximilian Schrattenbach abzutreten. (Beil. Theilbriefe v. 1582 etc.)

1565, März 17, Wien.
Auswechslung einiger bei Gmunden gelegener und nach Millstatt gehöriger Güter an die Erben nach Onofrius Ratt zu Gmunden. (Dabei Lehenbriefe von 1536—64.)

1565, April 16, Wien.
Ehz. Karl verleiht dem Hannibal Frh. v. Egg eine Wiese zu St. Peter b. Görz. (Beil.)

1565, April 16, Wien.
Ehz. Karl verkauft dem Hannibal Frh. v. Egg einen „püchel“ unter St. Peter b. Görz gelegen. (Beil.)

1565, Mai 24, Wien.
Ehz. Karl an die N. Ö. Kammer. Wie es mit der Contrabande zu halten sei.

1565, Juni 28, Graz.
Ehz. Karl an die Waldbereitungs-Com. Übersendung v. Schriften betr.

1565, Juli 31, Wien.
Die Verleihung des Hochgerichtes Himmelberg an Hans v. Khevenhüller betreffend.

1565, September 1, Pardowitz.
Die Machung des Weges nach Vordernberg über den Präbichel nach Eisenerz betr.

1565, September 11, Wien.
Die Ablösung der Ämter Hinterberg, Irdning und Schladming von Hans Adam Praunfalk betr.

1565, September 12, Wien.
Die Aufnahme von 9000 fl. und die Anweisung auf das Zapfenmaß betr.

1565, September 14, Wien.
Die Abtretung der Ämter Gradisch und Cronau an den Grf. Franz v. Thurn betr. (Dabei Urk.-Reg. von 1528 an.)

1565, October 6, Wien.
Ludwig v. Ungnad an den Ehz.
Die Bereitung der Urbarsholden in der Grafschaft Cilli behufs Veranschlagung der Steuer könne erst im nächsten Frühjahre stattfinden.
(Bei 1565, Dec. 18.)

1565, October 12, Wien.
Die Verschreibung von Schloss und Landgericht Stattenberg, Amt Meichau und Schloss und Landgericht Ober-Nassenfuß an Hans Lenkovitsch betr.
(Dabei Verschreibungen von 1551 an.)

1565, October 15, Eisenerz.
Die Innerberger Eisengewerkschaft an den Ehz.
Beschwerde bezüglich des Naf oder Flosholzes, worauf das rauhe und geschlagene Zeug an den Hämmern auf Weißenbach, Kl. Reifling, Weyer und Steyer verführt worden war, Abstellung desselben und die Machung des Schifweges an der Enns von Esling bis Reifling betr.
(Kammerbericht vom 8. November 1565.)

1565, October 17, Wien.
Ehz. Karl gestattet, dass behufs Hebung der Eisenindustrie der Gamser Forst b. Admont gelegen, verkohlt werden dürfe. (Beil.)

1565, October 27, Wien.
Die Verschreibung der Ämter Kappel, Hochenegg und Cilli an Ludwig Ungnad Frh. v. Sonnegg betr.

1565, November 3, Graz.
Das Stockrecht des Stiftes Admont auf den Gamser Forst betr.
(Beil.)

1565, November 16, Graz.
Die Bereitung der Pfandschaften in Steierm. behufs Veranschlagung der Urbarsteuer betr.
(Beil., darunter: Verzeichnis der Pfandschaften, welche eine Beschreibung noch nicht erlegt haben.)

1565, November 22.
Hans Lenkowitsch bekennt, dass er Schloss und Herrschaft Meichau in Pfandbesitz übernommen habe und inseriert die Pfandverschreibung Ehz. Karls v. 15. Mai 1561. Orig. Perg., S. fehlt.

1565, November 24.
Der Hofmeister v. Millstadt an den Ehz., den Ausstand bei der Pfarre St. Lorenzen im Mürzthal betr.

1865, November 27.
Gegenweisung des Wilhelm v. Herberstein contra Helfreich Frh. v. Kainach, das Fischen in der Kainach betr. (Beil.)

1565, December 4, Graz.
Ehz. Karl gestattet dem Caspar Frh. v. Vells die Errichtung eines Hammers zu St. Salvator bei Friesach.

1565, December 16, Graz.
Ehz. Karl verleiht dem Hans Kobenzl v. Prosseg eine Hube zu Salcan (im Görzischen).

1565, December 18, Graz.
Die N. Ö. Kammer an Ehz. Karl.
Auf die Mittheilung des Hofkammermarschalls Ludwig v. Ungnad, dass die Bereitung der Pfandschaften, Unterthanen, Gründe und Güter in der Grafschaft Cilli behufs Anschlagung der Steuer erst im nächsten Frühjahre stattfinden könne, bittet die Kammer diese ehemöglichst vornehmen zu lassen.

1565—1629.
„Consens von anno ꝛc. über die geistlichen gueter und andere confirmationen.“ Led. Bd. 2°, 139 Bll.

1566, Jänner 16, Wien.
Die Verschreibung der Herrsch. Schönstein und Katzenstein an die Gebr. Galler betr.

1566, Jänner 20, Graz.
Der Prior Nicolaus Ambrosiath zu St. Veit am Flaum bittet die 9 Mark Schilling und 15 Pfund Wachs oder 1 Zuber Öl, die Wolf von Walsee gestiftet, auswechseln zu dürfen.

1566, Jänner 23, Wien.
Den Verkauf eines öden Grundes der Bürger von Mureck in ihrem Burgfried gelegen bezüg. einer Viehweide betr. (Beilagen.)

1566, Jänner 23. Wien.
Ehz. Karl gibt dem Johann Bapt. Vavisor (?) einen Pfandbrief über Tüffer für 30.000 fl. (Beilagen.)

1566, Jänner 22, Wien.
Ehz. Karl erlässt der Bürgerschaft zu Fronleiten ihr Remanenzgeld von jährl. 20 fl. und erlaubt die Verwendung desselben zum Baue ihres Tabors.

1566, Februar 2, Wien.
Die Bereitung der Pfandschaften in Krain behufs Veranschlagung der Urbarsteuer betr.

1566, Februar 10, Wien.
Ehz. Karl gibt dem Georg Siegmund Frh. v. Herberstein die Herrschaft Lankowitz für 3000 fl. weiter in Bestand.
(Dabei Pfandverschreibung von 1528 ꝛc.)

1566, März 4, Pressburg.
Ehz. Karl errichtet an der Zeiring ein Bergrichteramt.

1566. März 14, Pressburg.
Ehz. Karl ordnet bis zum 1. Mai eine Bereitung und Beschreibung der fürstl. Pfandschaften, Unterthanen und derselben Gründe und Dienste in Steiermark, Kärnten und Krain an.
(Dabei Gutachten von den einzelnen Vicedomen, Empfangsbestätigungen von einzelnen Pfandinhabern, wie Dietrichstein, Lamberg, Auersperg, Kisl, Eck ꝛc. des fürst. Befehlschreibens bezüglich der Vornahme der Bereitung.)
„Verzeichnus der Pfandtschaften, Einlag ihrer beritnen Pfandtunterthanen, so numallens in das Vitzdomambt erlegt werden: Schloss Eppenstein, Schloss Märnberg, Herrschaft Ober-Voitsberg, Schloss Forchtenstein, Ambt Pischberg, Herrschaft Fürstenfeldt, Ambt Aigen, Schloss Eibiswald, Herrschaft Greiseneck, Marchfuter Ambt, Ambtlein zu Leoben und Munichthall, Schloss Fey, Schloss Gesting, Ambt Windischgrätz, Schackenambt, Pfanberg, Arnfels Schloss, Herrschaft Lanlhowitz, Herrschaft Schmirnberg, Herrschaft Weitersfeldt, Schlossambt Radlhersburg, Herrschaft Feistritz, Schloss Tobl. Item so wirdet das Urbar aber das Kuchen aigen und vogteyambt in der Canzley abgeschrieben.
Von diesen hernach steenden Ambtern und Herrschaften steen die einlag noch aussen: Hofambt zu Graz, Herr Landtshptm. in Steier; Ambt Semriach, Herr Wilhelm Grässwein seelig gelass. witib; Geygericht Aussee, Herr Hans Adam Praunfalkh; Wolkhensteinerische Ämter und Herrschaft Selckh, Herr Hans Friedrich Hofmann Frh.; Wildon Schloss, Herr Wolf Leisser; Seldenhofen, Ambt an der Maut, Herr Wilhelm v. Eibeswald; Herrschaft Tiernstein, Herr Christoph v. Thonhaus, gewest. Ldshptm. in Krnt. selig gelas. witib und erben; Schloss Schakathurn, Rueprecht v. Herberstein.

1566, März 24, Wien.
Den Bleiaufschlag in Kärnten und die Verführung des Bleies nach Tirol betr.
(Kammerberichte ꝛc.)

1566, März 27, Wien.
Ehz. Karl bewilligt den Bürgern von Laibach aus den Steuerrückständen, die ihnen schon von K. Max I. und Ferd. I. bewilligten jährl. 100 fl. zu Erbauung und Ausbesserung ihrer Stadt aufs Neue.

1566, April 2, Graz.
Ehz. Karl ordnet ein allgemeines Türkengebet an, auch dass, „diss unnser generall alle sonntag und fest auf allen canzlen offentlich durch die Predicanten und seelsorger verlesen, und daneben in allen stetten, märkten, dörffern und Fleckhen alle tag alweg zu mittag ain glockhen leuten und jedermann dadurch zu Gebet gemahnt werde.“
(Der Wortlaut des Gebetes nicht beigeschlossen.)

1566, April 28, Wien.
Ehz. Karl verleiht dem Jacob Frh. v. Windischgrätz einen Garten bei dem Thurm am Schlossberg zu Graz.

1566, Mai 5, Wien.

An die N. Ö. Regierung und Kammer.

... Zum andern ist unser gnädiger willen, dass man sich in der puechhalterey noch lenger wie bisherr betrag. Dann der durch euch bedacht paw in dem langen stockh, so gegen dem Zeughaus geet, wurd villeicht hiernach, wenn wir die purg zupauen anfahen, wider abgebrochen mueffen werden. Doch was den alten Glockhenthurn belangt, da wellet darob sein, damit er also laut des überschlags mit A., so ihr hineben wider zuemphahen, fürderlich zuegericht und die uncosten auß dem vitzdombambt hergeben werden. An dem beschiecht unser gnediger willen und gefellige mainung. Geben zu Wien 2c.

Karolus m. p. Caspar Breyner, H. Khobenzl.

Rubr. Articl an der Fstl. Durchl. befelch p. erpauung der puechhalterey und des alten Glockenthurn.

Beil. Überschlag der unkhosten auf zuerichtung des alten glogkhenthurn zu nachst vor der Burgkh zu Gräz zu einem schatzgewelb, zu notdurft und verwarung der Fürstl. Durchl. 2c. Camersachen.

1566, Mai 25, Wien.

Die Unkosten des Peter Bonomo zu Triest wegen einiger gefangener Juden und Türken betr.

1566, Juni 12, Graz.

„Bericht wegen zuelassung dem Stift Admunt, dass si zu ablegung irer schulden last ire in Österreich entlegene gueter verkaufen mugen.“

1566, August 8, Graz.

Dem Veit v. Dornberg werden 2 Grundstücke beim Banwald bei Görz verliehen.

1566, September 7, Malenitzkifurt.

Ehz. Karl an die N. Ö. Kammer.

Auf die Beschwerde Artikel des Hans Piber, Fischmeisters in Unter-Steier (Mittel) gegen die Landleute bezüglich ihres unbefugten Biberfischens und Jagens befiehlt der Ehz. dem Vicedom, die beschuldigten Personen vor sich zu laden. (Beil., darunter Instruction für den Otter Jäger v. 1555, 28. November.)

1566, September 9, Malenitzkifurt (im Feldlager vor —).

Die Darlehnung von 3000 fl. von Seite der Stadt Völkermarkt und die Anweisung derselben auf die Maut daselbst betr.

1566, September 9, Malenitzkifurt.

Ezh. Karl an die Kammer.

Sein Bruder K. Maximilian II. habe ihm geschrieben (Wieselburg, 21. August, liegt bei), dass die Stadt Steier die Eisenkammer zu Wien nicht mit dem nöthigen Eisenzeug versehen könne, weil aus Eisenerz zu wenig Eisen einkomme. Ehz. Karl befiehlt nun die genaue Befolgung der Eisenordnung.

1566, October 3, Mura-Szerdahely.

Der Ehz. ist mit dem Plane des Statthalters bezügl. der „Abziehung“ des Schlossberges und Räumung des Stadtgrabens einverstanden und weist das Geld hiezu aus dem Vicedomamte an.

1566, November 7, Graz.

Ehz. Karl bewilligt dem Hans Hausner die Errichtung eines Alaun-Bergwerkes in der Reichenau.

1566, November 12, Wien.

Maximilianus secundus etc.

Instructio magnifico fideli nobis dilecto Francisco de Tah, aga zonum nostrorum regalium in Hungaria magistro, consiliario et finium regni eiusdem nostri Hungariae intra lacum Balathon et Muram ac Dravum supremo capitaneo nostro data etc.

Orig. Pap. mit aufgedr. Siegel.

1566, November 12, Graz.

Ehz. Karl verschreibt dem Babtiste del Mestri von Cromaun einen 5 Tagbau großen Acker am Schlossberg zu Cromaun gelegen um jährlich 2 fl. Rh.

1566, December 16, Obernburg.

Bisch. Petrus v. Laibach verkauft zur Tilgung der auf dem Bisthum haftenden Schulden von 13.000 fl. dem Johann Bapt. Sepacher den Getreide-Zehent zu Maltschitsch an der Save. Orig. Pergt., S. fehlt.

1566, December 26.

Caspar Raab, Uskoken-Hauptmann in Krain beurkundet, dass zwischen ihm und dem Abte Thomas von St. Paul ein Sazbrief verabredet wurde um das Amt St. Georgen an der Pösnitz um 4000 fl. auf Ersteren.

Orig. Perg., Sieg. fehlt.

1566 (c).

Verzeichnis der „Tragl" von Mureck bis St. Georgen ob Judenburg.

1566.

Vermerkt, was ich Georg Lerch vnd Vincenz Zot auf befelch des .... Bernh. v. Rindschadt .... Vicedom in Steyer von sannd Jörgen brucken her im Vischmeister ambt verricht haben, wie hernach folgt.

(Bei 1566, September 7.)

1566—1749.

Personalacten der inneröst err. Regierung.

I. Gesuche von verschiedenen Regierungs-Beamten um Gnadengaben &c.

1566—1748.

II. A. h. Resolutionen in Betreff der Auszahlung der Quartals-Besoldungen unter K. Leopold I. v. J. 1668—1670 (Gehaltsregulierung.)

III. Confirmationen der Beamten aus Anlass der Regenten Wechsel v. J. 1638—1715.

IV. Besetzungen von Statthalters-Stellen v. J. 1625—1742.

V. Rangbestimmung der Räthe, Secretäre &c. v. J. 1678—1721.

VI. a) Concordatum oder Haupt-Decisum vom 9. October 1709.

b) Instructionen vom 9. März 1715.

c) Neues Cammeral-Institutum v. J. 1734. (Eigener Fasc.)

1567, Jänner 1, Graz.

Ehz. Karl verleiht dem Michael Herman zu Groß-Gaisfeld 2 halbe Huben daselbst zu Kaufrecht.

1567, Jänner 15, Graz.

Ehz. Karl ertheilt dem Johann Anton Panizoli die Erlaubnis zur Erbauung eines Hammers zu Gradisch.

1567, Jänner 30, Graz.

Ehz. Karl verleiht dem Markte Mureck ein Wappen, wie solches K. Maximilian I. verliehen.

1567, Februar 21, Graz.
Jacob v. Windischgrätz beurkundet und inseriert eine Urkunde Ehz. Karls ddo. 16. Februar 1567 bezüglich des Kaufes eines Thurmes am Schlossberge, darinn der Thürmer wohnt. Pap. m. aufged. Sieg.

1567, März 11, Graz.
Da Wilhelm v. Eibiswald den Pfandschilling der Herrschaft Eibiswald verkaufen will, wird eine Neuschätzung der Herrschaft angeordnet.

1567, April 9, Laibach.
Ehz. Karl erweitert den von seinem Vater K. Ferd. I. dem Hans Kisl zum Kaltenbrunn ertheilten Burgfried von Steinwurfweite auf 300 Schritte Umkreis.

1567, April 21, Graz.
Ehz. Karl schreibt den Bewohnern von Schladming im Landgerichte Wolkenstein die Straße vor, wohin sie ihr geschlagenes Eisen verführen dürfen.

1567, April 23, Obernburg.
Bisch. Petrus v. Laibach verschreibt dem Johann Bapt. Sepacher 2 Zehente zu St. Kanzian bei Krainburg. Orig. Pgt., S. fehlt.

1567, April 24, Obernburg.
Bisch. Petrus v. Laibach verkauft dem Johann Bapt. Sepacher die Ämter Laufen. Loitsch &c. um 6000 fl. Orig. Pgt., S. fehlt.

1567, April 27, Graz.
Der Uskoken Hauptmann Caspar Raab reversiert an den Ehz. Karl bezügl. der Übernahme der Burg Tersato bei St. Veit am Flaum „in Krain". Orig. Pgt., S. fehlt.

1567, Mai 23, Graz.
Ehz. Karl bewilligt dem Caspar Frh. v. Vels behufs Erbauung eines Hammers unter Freydenberg an der „Gurggen" einen Grundtausch.

1567, Mai 24, Graz.
Ehz. Karl verkaufrechtet dem Jacob Zach des „Khuchen eigen und urbarsambt" bei Judenburg.

1567, Mai, Graz.
„Handlung, den abfahl des Prediger-Klosters (zum hl. Blut) zu Grätz und wie demselben geholfen werden möchte." (24 St.)

1567, Juni 5, Graz. — 1586, März 10.
„Handlungen dern von St. Veith in Kärnten, auch der eysen handels leyth zu Altenhofen, Hüettenberg, in der Lölling und Mösniz beschwär contra Hansen Lucateln, der neuen eysen bergkwerch wegen in der herrschaft Tulmein, dan auch der erpauung aines rechen an der Gurggen."

1567, Juni 10, Graz.
„Fürstlichen durchleuchtigkeit ertzhertzogen Carls zu Österreich &c. Ordnung über das eysenpergkwerch zu Hüettenberg." (Gedruckt im fürstenthumb Steyr in der haupt stat Grätz durch Andream Franck.) (53 Artikel.) Bei Jänner 1568. Pap. Druck 2°.

1567, Juni 17, Graz.
Die Hofkammer übermittelt ein Gesuch des Marktes Tüffer, die zu dem Spital daselbst gestifteten und nun anderwärts gebrauchten Güter auch wirklich diesem zu übergeben.

1567, Juli, Graz.
Dem Urmachergesellen Wolf Bernhard wird für die Richtung der Uhr in der Burg ein Jahresgehalt von 12 Thalern bewilligt.

1567, August 1, Graz.
Ehz. Karl verkaufrechtet dem Christian Waldsee und dessen Kindern 2 Huben im Amte Glanegg um 50 Pfund Pfen. Orig. Pergt., S. fehlt.

1567, August 22, Graz.
„Instruction, was unser getreuer Hans Piber, unser Otterjäger und vischmaister in unter Steyr von unsernt wegen handlen und ausrichten soll."

1567, September 16, Graz.
Da die Wasserleitung in der Burg zu wenig Wasser liefert, auch die Wasserkästen dasselbe nicht mehr halten, werden diese ausgedichtet und das Anbot des Kilian Stöberl, eine neue Leitung vom Graben herein aus Bleiröhren, die er selbst gießen wolle, statt der hölzernen, zu legen angenommen und wird ihm auch das Blei aus dem Zeughause angewiesen.

1567, October 4, Graz.
Supplication des Kilian Pechhacker wegen Erbauung einer Schmelzhütte zu Klam b. Rotenmann.

1567, October 22, Graz.
Die Schneiderbruderschaft zu Laibach und die abgesprochenen Unterthanen betr.

1567, November 12, Graz.
Die Supplication des Karl Haid bezügl. millstättischer Lehen.

1567, December 15, Laibach.
Die Bereitung der Pfandschaften und Urbars Unterthanen in Krain betr. Von 16 genannten Herrschaften kam keine Bereitung ein und zwar: Amt Gereut, Ruill (Reul), Pollitz, Schleinitz und Herrsch. Radmannsdorf, Oberstein, Gallenberg, Adelsberg, Prem, Mitterburg, Marnenfels, Senosetsch, Gottschee, Reifnitz, Möttling und Zoblsberg.)

1568, Jänner 4, Graz.
Ehz. Karl verschreibt den Zehent auf die Renunciation zu St. Lorenzen in Friaul von Seite der Brüder Kobenzl dem Lorenz v. Lanthieri. (1563, 8. August haben die Gebr. Hans und Ulrich Kobenzl den Zehent von Caspar v. Lanthieri an sich gebracht.) (Beil.)

1568, Jänner 4, Graz.
Ehz. Karl verkaufrechtet dem Julius Ginato v. Gradisch eine Hube, Marmolin genannt, unter Ruda gelegen.

1568, 18. Jänner.
Die Kammer möge sich äußern, ob es für den Ehz. von Vortheil wäre, den Eisenhandel in Inner- und Vordernberg an sich zu bringen, um ihn dann wieder etwa gegen 300.000 fl. zu verkaufen.

1568, Jänner 21, Graz.
Ehz. Karl publiciert für Kärnten einen neuen „Eisensatz". Pap. gedruckt.

1568, Jänner 23, Klagenfurt.
Ehz. Karl überträgt das Erbrecht auf 2 Huben im Amte Glanegg (S. 1567, 1. August) auf Bitte des Christian Waldsee auch auf dessen Töchter.

1568, Februar 5.
Ehz. Karl gibt der Hofkammer Rathschläge ihres Verhaltens während seiner Abwesenheit.

1568, Februar 16, Laibach.
Die Bereitung der Herrschaft Tybein (Duino) betr.

1568, März 15, Graz.
Richter und Rath der Stadt Graz bitten den Ehz., er möge befehlen, den Weg am Graben beim Hofe des Hans Friedrich Frh. v. Hofmann hinaus unverzüglich machen zu lassen, den Zehent von den schweren Steinfuhren, die den Weg ruinieren, für die Zeit, bis er gebessert ist, zu erlassen.

1568, März 23, Wien.
Auftrag an den Halamtsverwalter zu Aussee, die dem Hofspitale zu Wien zu reichenden jährl. 400 fl. auch zu bezahlen.

1568, April 16, Graz.
Kammergutachten auf die Supplication des Peter Seybold um Pfandüberlassung des Speik- und Terpentinhandels in Kärnten auf 10 Jahre.

1568, April 27, Wien.
Den Grenzstreit zwischen dem Hauptmanne an der Flitscher Klause, Christoph Hebenstreit und Jacob Orzan, wie auch der Nachbarschaft zu Karfreit, betr.

1568, Mai 5, Graz.
Die Wegmachung über den Rotenmanner Tauern betr.

1568, Mai 8, Laibach.
Die Bereitung der Herrschaft Mitterburg betr.

1568, Mai 25, Graz.
Die 2 Fasanen, die das Capitel zu Aglern (Aquileja) jährl. am Weihnachtsabende für das Lehen Vall della Stretta an den Ehz. zu dienen hat, sollen künftig an den Besitzer der Feste Prosseg (nun Hans Kobenzl v. Prossegg) gedient werden.

1568, Juni 3, Graz.
Ehz. Karl gestattet der Ursula Rar und dem Michael Deckendorfer die Erkaufung der Christoph Radler Hube am Raterstein und seines Hauses in Völkermarkt.

1568, Juni 18, Graz.
Den restlichen Pfandschilling des Dorfes Oresch der Herrschaft Süssenheim von der Witwe nach Hans v. Tattenbach betr.

1568, Juni 26, Graz.
Die Visitierung und Reformierung der Ämter im Görzischen und die rückständigen Steuern betr.

1568, Juni 28, Graz.
Da die Bürgerschaft von Graz mit der Pflasterung von der Burg an in der Hofgasse bereits begonnen, wird der Ehz. um Bescheid gebeten, wie weit das Pflastern aus dem Vicedomamte bestritten werden soll.

1568, Juli 1, Graz.
Streit zwischen Hans Reinprecht v. Reichenburg und Ludwig Frh. v. Ungnad wegen einiger in der Herrschaft Rann gelegener Güter. (Beil.)

1568, Juli 1, Graz.
Peter Stauzing zu Rotenmann bittet um die Bewilligung zur Erbauung einer Mühle daselbst, die ihm ohne Beeinträchtigung der dortigen Mühlrechte ertheilt wird.

1568, Juli 5, Graz.

Ehz. Karl bewilligt dem Hans Schwab einen öden Fleck beim Admonterhof im „Badgässl“ um 100 fl. zur Erbauung eines Hauses zu erkaufen.

1568, Juli 5, Graz.

Ehz. Karl bewilligt dem Balthasar Christoph Tonradl das millstättische Ordenshaus zu Neustadt, das der Tischler aufgegeben, und das zugehörige Fischwasser um 8 fl. jährl.

1568, Juli 24, Graz.

Ehz. Karl verschreibt den Gebrüdern Georg und Wilhelm v. Galler Schloss und Herrschaft Schwamberg, nachdem es Andrä v. Spangstein aufgegeben.

1568, Juli 26.

Wolf Konrad v. Pesnitz an Ehz. Karl.

Da der K. gestorben, ohne dass Supplicant in den Besitz von Weitersfeld gekommen ist, die 15jährige Frist sich nun bald enden wird, so bittet er den Ehz. im Sinne seines Vaters zu handeln.

1568, Juli 28, Graz.

Die N. Ö. Hofkammer an den Ehz. Karl.

Wolf Konrad v. Pesnitz habe mündlich angelangt, die Aufkündung an die Breunerischen Erben bezügl. der Abtretung der Herrschaft Weitersfeld veranlassen zu wollen. Die Hofkammer ersucht nun den Ehz., in diesem Sinne zu handeln.

1568, August 14, Saldenhofen.

Bericht der verordneten Comm. bezüglich Übergabe der Herrschaft Saldenhofen und des Amtes an der Maut in den Pfandbesitz des Christoph v. Kollnitz von den Eibiswaldischen Erben.

1568, August 16, Graz.

Die Verordneten zeigen der Hofkammer an, dass sie die der Landschaft testamentarisch vermachten Grundstücke in der Froschau (Friedrichgasse) von Seite Christoph Adlers an den Ritter Erasmus Stadler und Jörg Seifried v. Trübeneck verkauft haben.

1568, August 29, Graz.

Ehz. Karl bewilligt dem Caspar Frh. v. Breuner, der das Schloss Ernau von der Wittwe nach Caspar Pögl um den Pfandschilling von 3000 fl. an sich gebracht hat und nun stilgerecht wieder herstellen soll, den Pfandschilling zu verbauen. (Übergabsverhandlung und Revers.)

1568, November 12.

Die Ausbesserung der Straße zwischen Villach und Pontafel betr.

1568, December 10, Graz.

Den Streit Ludwig Frh. v. Ungnads mit Hans Reinprecht v. Reichenburg betr. eines Waldes und einer Wiese zur Herrschaft Rann gehörig.

1568, December 11, Graz.

Ehz. Karl an den Bisch. Urban v. Gurk als Administrator v. Millstatt.

Die Millstättischen Lehensgüter und die Schuld von 20.000 fl. an Hans v. Khevenhüller betr.

1569, März 1, Graz.

Ehz. Karl verleiht dem Caspar Frh. v. Fels die Herrschaft Dürnstein in Steiermark.

1569, März 5, Graz.
Ehz. Karl an die N. Ö. Kammer.
Die Reformation der Güter, Steuern, Maut, Bergwerke &c. in Innerösterr. betr.

1569, Mai 14.
Güterreformation: Ausgaben und Einkommen des Hosspitals zu Laibach, Urbar, Ordnung &c.
(2°, Perg. Bd. gebunden.)

1569, Juni 7, Graz.
Ezh. Karl gibt dem Wilhelm v. Gera Schloss u. Herrschaft Pettau in Pfandbesitz. (Beil.)

1569, Juni 24, Graz.
Die Machung der Landstraße von Graz nach Gleisdorf betr.

1569, Juli 13, Graz.
Ezh. Karl verpfändet dem Georg Frh. v. Khevenhüller die „buln oder ladenmauth“ zu Villach auf der Drau um 1 Ducaten in Gold u. 14 ß.

1569, Juli 13, Graz.
Ezh. Karl bewilligt den Bürgern von St. Veit am Flaum, dass der Fischtaz daselbst zur Unterhaltung eines Doctors und Schulmeisters verwendet werde.

1569, Juli 25, Graz.
Ezh. Karl verleiht dem Hans Kobenzl 1 Hube zu Capriva bei Görz.

1569, September 10, Graz.
Ezh. Karl ordnet eine Comm. ab zur Untersuchung, wie es mit dem Spital zu Marburg u. dem Einkommen beschaffen sei, auch dem Erträgnis der Keller Niederlage u. des Landgerichtes. (Dabei Spitalsbestiftungen von 1468, 1507, 1511.)

1569, October 13, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Caspar Khalspacher einen Grund zwischen St. Leonhard und Waltendorf um 4 fl. mit jährl. zu reichendem Zins von 20 ₰ u. erforderl. Spannrobot.

1569, November 12, Graz.
Den Soldaten u. Thorschützen in Pettau wird das unbefugte Jagen abgestellt.

1569, November 23.
Das Capitel zu Cividale und den angesprochenen Zehent zu Tolmein gegen den Grf. Georg v. Thurn betr.

1569, November 27, Graz.
Der Halamts Verweser zu Aussee, Adam Wucherer u. Genannte schließen mit Hans Gasteiger wegen Erbauung und Erhebung des ganzen Ross- und Schiffweges von Haindpach (Haimbach) durch die Strub und Khrup (Krup), beide im Bez. Steinbach O. Ö., zum Rechen gegen Reifling u. Hieflau ein Übereinkommen.

1569, December 14, Graz.
Ezh. Karl verbietet den Kohlbrennern v. Spital ihre Kohle über den Semmering bis gar nach Neustadt zu verkaufen, sondern sie sollen wie früher die 6 Hämmer in Mürzzuschlag versehen.

1569, December 14, Graz.
Ezh. Karl verleiht dem Ruprecht Schiefer u. dessen Gattin Margaretha ein Häusel und Mühlschlag zu Gessendorf (Jessen b. Leibnitz) ins Hubamt dienstbar.

1569, December 15, Graz.
Ezh. Karl gestattet seinem Leibbarbier Leonhard Khuen, dass er das Beneficianten Häusel in der Burg, welches weggerissen werden sollte, für 200 fl. wieder bewohnbar machen dürfe, auf dass er dann 20 Jahre darin unentgeltlich wohne.

1569, December 23, Graz.
Die Wegmachung über den Rotenmanner Tauern betr.

1570, Jänner 11, Graz.
Testament des Andreas Gigler, Laienpriesters, bei der St. Egydi Pfarrkirche in Graz.

1570, Jänner 26, Graz.
Da sich in Kärnten gegen die Waldordnung Anstände erhoben haben, ordnet der Erzh. eine neuerliche Berathschlagung der Waldordnung an. (Bei 1570, 14. Februar.)

1570, April 4. Graz.
Zur Aufbesserung der fürstl. Hofhaltung werden die Herrschaften Pfannberg, Schloss Gösting, Ämter Aigen, Semriach, Marburg, Schackenamt, Herrsch. Weitersfeld, Radkersburg, Ober-Voitsberg u. Lankowitz eingezogen.

1570, April 15, — 1724.
Acten, betr die in Steiermark gebräuchigen Maaße und Gewichte.
(Actenconvolut.)

1570, Juli 12, Graz.
Ezh. Karl bewilligt dem Franz Frh. v. Gradenegg unter den angegebenen Bedingungen die Erbauung eines Gebäudes beim Hofspital zu Graz und Benützung der Mauer daselbst.

1570, August 13, Aquilea.
Der Stadt Aquileja (Aglern) Obligation, dass sie jährl. auf die Hauptmannschaft Görz 15 Rebhühner od. 4 Ducaten dienen wolle und solle. (lat.)

1570, September 18, Graz.
„Ordnung, wie und wassmaßen der neu holzbäz am Prart ... eingenommen und ... in das Waldmeister ambt in Friaul verrait werden solle.“

1570, September 25, Graz.
Antwort an den Hptm. von Triest bezügl. der Forderung von mehr Personal für die Bewachung des Schlosses und seine Instruction betr.

1570, October 8, Graz.
Die Robot beim Schlossbau zu Cilli als Zufluchtstätte bei Feindesgefahr betr.

1570, October 9, Neustadt.
Bezügl. der Bereitung der Herrschaft Flednik (Flädnig), einiger dazu gekaufter Huben, Innhabung des Frh. Hans Joseph zu Egg betr.

1570, October 24, Neustadt.
Da der K. nicht zu gewinnen sei, die aus dem Hubamte dem Kloster Reun jährl. zu reichenden 12 Startin Most abzuledigen, so will der Ezh. sich in directe Unterhandlung mit dem Abte einlassen.

1571, Jänner 12, Graz.
Georg Seifried v. Trübenegg wird an Stelle des Bernhard v. Rindscheid zum Vicedom in Steier ernannt.

1571, Februar 19, Graz.
Ezh. Karl bewilligt dem Leonhard Staudinger eine Zins Beringerung bei seinem eben erkauften Hofe zu Leuzendorf und des „Zuelassenden Pluembesuech willen in der Göstingerischen gemain."

1571, Februar 20, Graz.
Der Bischof von Bamberg wird verhalten, die Straße und Brücken von Villach bis Pontafel machen zu lassen.

1571, März 10, Graz.
Zur Bereitung der Herrschaft Voitsberg, der Ämter Aigen u. Semriach wird die Comm. ernannt.

1571, März 24, Graz.
Ezh. Karl bewilligt der Bürgerschaft des Marktes „in der Windisch Kapl" die Einhebung eines Weggeldes innerhalb gen. Grenzen u. einen Beitr. zur Wegbesserung.

1571, März 26, Graz.
Der Ezh. beordnet den Aufschläger zu Laibach u. den Einnehmer zu Triest auf die Beschwerde der von Laibach betr. ihrer Unkosten, bei der Wegmachung von Laibach nach Triest u. St. Veit am Flaum Acht zu haben.

1571, April 10, Graz.
Ezh. Karl gestattet dem Caspar Frh. v. Herberstein das Amt Semriach von der Tochter des Wilhelm Gräßwein an sich zu bringen.

1571, April 8, Graz.
Leonore, Witwe nach Caspar Frh. v. Breuner, beschwert sich beim Ezh., dass ihr zu der Herrschaft Ernau verführter Wein trotz der Zusicherung der Mautfreiheit in Leoben bemautet wird.

1571, April 18, Graz.
Ezh. Karl verschreibt dem Wolf Conrad v. Peßnitz die Herrschaft Weitersfeld um 5869 fl., wie sie Philipp v. Breuner besessen, in Pfandbesitz.

1571, April 21, Graz.
Ezh. Karl verschreibt dem Wilhelm v. Gera Schloss u. Stadt Feistritz windisch) in Pfandbesitz.

1571, Mai 4, Graz.
Die Unterthanen in der Grafschaft Cilli werden zur Robot angehalten, da nicht bloß die großen Wasser Güssen (Überschwemmungen), sondern auch der „Wassertromb die Saw, velche neben unserer statt vnd schloss Cilli für ründt" großen Schaden angerichtet.

1571, Mai 23, Graz.
Die Anforderungen des Grf. Ernfried v. Ortenburg an die Millstättischen Güter u. strittige Bergwerks Sachen betr.

1571, Mai 29, Graz.
Bericht des Caspar Pugl bezügl. seiner begehrten Erlaubnis, unter Hartberg einen Maierhof erbauen zu dürfen.

1571, Mai 30, Graz.
Bei dem Bergwerk in Schladming soll das ℔ Rindfleisch um 7 ₰ ausgeschrotet werden. (Bei 1574, Jänner 7.)

1571, Juni 9, Kremsbruck.
Maut Streitigkeiten in der „windischen Cappl." betr.

1571, Juni 27, Graz.
Ezh. Karl fordert den Kaspar Pugl auf, das Schloss Hartberg dem Johann Bapt. v. Paar einzuantworten, der es von Adam v. Dietrichstein erkauft hat.

1571, Juni 28, Stein.
Lorenz v. Lanthieri wird aufgefordert, die Einlagen über die Herrschaften Wippach, Reifenberg und den Baumkircher Thurm, deren Pfandinhaber er ist, an den Ezh. einzusenden.

1571, Juli 1, Graz.
Ezh. Karl gestattet dem Abte v. Admont die Verkaufung der Propstei Mautern an Franz v. Teufenbach um 12.000 fl., der dann den Erasmus Stadler bezahlen solle.

1571, Juli 6.
Bernhard Rindscheid's Bericht an den Ezh. über die Beschwerden und Supplication einiger Unterthanen aus den Ämtern Gösnitz u. Herzogberg der Herrsch. Ober Voitsberg gegen die Dienstessteigerungen und Verkaufrechtungen.

1571, Juli 12, Graz.
„Instruction, waß der ersam, gelert vnser getreuer lieber Jahann Linsmayr. doctor, als vnser Camer procurator unsrer erb fürsten thumb und lande handlen und verichten soll."

1571, Juli 13, Gonobitz.
Inventar des Beneficiums St. Fabian und Sebastian zu Gonobitz.
Eig. Fasc. bei 1568—72.

1571, Juli 13, Gonobitz.
Inventar des Pfarrhofes zu Gonobitz nach dem Tode des Pfarrers Caspar Seufridt. (Mit Urkk. Regesten v. 1337, 1357, 1431 &c.) und anschließend: Urbar über die Pfarre Gonobitz. Urbar der St. Barbara Stiftung, Inventar der Pfarre Gonobitz von 1671, Inventar u. Urbar der Süßenheimer Stiftung v. 1620, Inventar u. Urbar &c. der Pfarre Gonobitz nach dem Pfarrer Adam Adaquaticus. 1593, August 13 (Invent. u. Urbare reichen bis 1741).
Eig. Fasc. bei 1568—1572 u. 1572—1595.

1571, Juli 19, Graz.
Die Bereitung der Grafschaft Mitterburg betr.

1571, Juli 30, Graz.
Die Mautämter zu Pettau, Rotenmann, das Einnehmeramt zu Franz und Aufschlagamt zu Völkermarkt werden angewiesen, anläßlich der Hochzeit des Ezh. Victualien &c. von 1. Juli bis 30. September mautfrei passieren zu lassen.

1571, August.
Verschiedene Wegbesserungen in Obersteier betr.

1571, October 13, Graz.
Die Bereitung der Weingärten b. Radkersburg u. im Schackenamt betr.

1571, November 12, Graz.
Ezh. Karl ordnet die Bereitung der Herrschaft Radkersburg an.

1571, November 17.
Die Bereitung der Herrschaft Gösting und des Amtes Aigen betr. (ohne Grenzen) in Gottfried v. Breuner's Pfandbesitz.

1571, December 3, Graz.
Auf die Beschwerde des Pfarrers zu Bleiburg gegen David Ungnad erläßt Ezh. Karl eine Verordnung, wie es bei der Sperr u. Inventur, wie auch Einziehung u. Verkaufung der Pfarr- u. Zechleutgüter gehalten werden soll.

1572, Februar 7, Graz.
Die von der Bereitungs Commission der Herrschaften Marburg und Gonobitz vorgeschlagene Steueraufbesserung ist vom Pfandinhaber Regall hereinzubringen.

1572, Februar 23, Graz.
Die von der Waldbereitungs Comm. in Friaul für die Herrschaft Tolmein vorgeschlagenen erhöhten Urbarsgefälle sind hereinzubringen.

1572, März 5, Graz.
Die steir. Landschaft erlässt ein General, womit ein Aufschlag auf das Vieh und auf fremde Weine eingeführt wird.

1572, März 11, Graz.
Ezh. Karl hat den Caspar Pugl zum Bereitungs Commissär der Herrschaft Wolkenstein ernannt. Pugl bittet nun, nicht früher dorthin abreisen zu müssen, bis er die Herrschaft Hartberg an Paar abgetreten.

1572, März 16, Graz.
Ezh. Karl gestattet dem Georg Frh. v. Khevenhüller das Gericht und Amt Cromaun in der Grafschaft Görz von den Erben nach Franz v. Thurn an sich zu bringen.

1572, April 1, Graz.
Ezh. Karl stellt dem Leonhard Staudinger einen Kaufbrief aus über den Hof zu Leuzendorf, zur Herrschaft Gösting gehörig, wie er ihn 1531 von Seifried v. Windischgrätz erkauft hat.

1572, April 18, Graz.
Antwort der Kammer an die Radkersburgische Pfandschaftscommission, dass der über den Grenzstreit zwischen den Landgerichten Luttenberg und Radkersburg einverlangte, etwa vorhandene Revers des Andrä Rindscheid in der Registratur nicht auffindbar sei.

1572, Mai 16, Graz.
Ezh. Karl gestattet dem Gottfried v. Breuner, Inhaber der Herrschaft Gösting, die Schlagung einer großen Wehr in der Mur. (Weinzettelbrücke.)

1572, Mai 23.
Schlussschrift des Franz Tahi Frh. zu Stattenberg gegen den Kammer Procurator wegen der zur Herrschaft Stattenberg gehörigen und von ihm nicht eigens angesprochenen Lehen, derenthalben ihm nun die Belehnung verweigert wurde.

1572, Juni 10.
Herwart Frh. v. Auersperg reversiert an den Ezh. Karl bezüglich seiner Bestallung und Pfandverschreibung über das Amt Stegwerg (Stegberg i. Bz. Laas) in Krain. Orig. Pgt., S. fehlt.

1572, Juni 15, Judenburg.
Ezh. Karl verleiht dem Wolfgang Gaugus einen Wappenbrief.
(Bei 1582.)

1572, September 30, Gonobitz.
Urbar der Pfarre Gonobitz. (Inventar des Pfarrhofs zu Gonobitz rc.)
Pgt. Bd. 39 Bll. 2°.
(Solche noch aus den Jahren 1601, 1629, 1671, 1705, 1739, 1741, 1760, 1772, alle bei 1572).

1572, October 12, Pettau.
Der Glaneckischen Pfandschafts Comm. wird das Concept der zu fertigenden Kaufrechtsbriefe übersandt, worin der Passus über die Leibeigenschaft auszufallen habe.

1573, Jänner 1, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Kolman Karner eine Hube zu Nieder Wuldhon (Willkomm), zum Amte Marburg gehörig.

1573, Jänner 1.
Ehz. Karl verkauft dem Wilhelm von Eibiswald 2 Hofstätten am Schlofsberg zu Radkersburg und den sogenannten Safran Garten.

1573, Jänner 1, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Achaz Wellákh eine Hube zu Ober-Wuldhon. (Willkomm.) Orig. Pgt. m. Siegel.

1573, Jänner 14, Graz.
Ferd. v. Rindscheid's Supplication um neue Verschreibung des Pfandschillings auf Friedberg an ihn u. seine Brüder u. freiwillige Einantwortung des mit Thalberg strittigen Wildbans.

1573, Jänner 16, Graz.
Comm. an Victor Welzer u. Hans v. Baseyo, dass sie Schlofs u. Herrschaft Dürnstein vom Dr. Furtmayer übernehmen und dem Georg Frh. v. Khevenhüller für 11.509 fl. Pfandschilling einantworten.

1573, März 10, Graz.
Auf die Supplication des Georg Frh. v. Khevenhüller um Verleihung des Landgerichtes Krumpendorf, zur Herrschaft Glaneck gehörig, erfolgt der Hofkammer Bericht, dass es abgetrennt und als eigenes Landgericht gelten soll, weil Krumpendorf von Glaneck zu weit entfernt sei und auch das gesammte Einkommen zur Administrirung des Landesgerichts verwendet werden musste.

1573, April 2, Graz.
Bereitungsrelation über die Herrschaft Ober-Voitsberg.

1573, April 4, Graz.
Bericht an den Ehz. über die Robotleistungen im Amte Marburg.

1573, Mai 2, Graz.
Ezh. Karl bestätigt den Bürgern v. Hoheneck ihre Burgfrieds u. Marktfreiheiten.

1573, Mai 5.
Befehl an den Vicedom in Kärnten, dem Georg Frh. v. Khevenhüller das auch vom Pfleger zu Glaneck, Wilhelm v. Ernau, angesprochene Landgericht Krumpendorf einzuantworten.

1573, Mai 7, Graz.
Die Hofkammer an den Verweser zu Ausse, Adam Wucherer.
Der Ezh. habe dem Ferd. Hofmann auf Fürbitte des Leonhard Frh. v. Harrach zu seinem Schlosse Neuhaus einen Burgfried auf 300 Klafter Umkreis um das Schlofs verliehen.

1573, Juni 6.
„Inventari der pfarr sand Mertten im Schalltall.“

1573, Juni 11, Graz.
Die Hofkamer an den Ö. Bergmeister.
Dem Frh. v. Hofmann sei das Bergrecht in der kleinen Selk verliehen worden und auch die Salzburg. steirisch. Confins Streitigkeiten seien zu Ende, „da die geweste güss den Mändling bach immer widerumb in das erste und vorige rinsall bey welchen bemelte Steyrisch und Salzpurgische confin sich geschaiden, gebracht und derwegen khains sondern fernern streits zu befangen sey.“

1573, Juni 16, Graz.
Ezh. Karl erlässt neuerdings das Verbot des Haltens von Ziegen in den Wäldern im Ennsthal und um Judenburg und droht strenge Strafen an.

1573, Juli 31.
„. . . Urbar sand Mertten altar in der Pfarrkhirchen zu Cilli.“

1573, Juli 31.
„Inventary und urbar unser lieben Frauen im Sacell in der Pfarrkhirchen zu Cili.“

1573, September 15, Graz.
Den Verkauf von zur Herrschaft Weitersfeld gehörigen und bei Windischgraz liegenden Grundstücken an Johann Kobenzl betr.

1573, October 15, Graz.
„Herrn Hansen Kobenzl's v. Prossegg Instruction über die Administration des stüfts Müllstat.“

1573, October 24, Graz.
Streit zw. Hans v. Scherfenberg u. Wolf v. Stubenberg wegen eines in der Herrschaft Hohenwang gelegenen Wildbans, der 1406 v. Herzog Leopold den Fladnitzern verliehen worden war.

1573, October 31, Graz.
Da bei der Herrschaft Weinburg nach der Abrede zw. Wilhelm v. Gera u. den Gbr. Leisser nur die schlechtesten Stücke bleiben sollen, Schöpfendorf, das Beste aber ausgewechselt werden soll, so gestattet dies der Ezh. Karl nicht.

1573, November 5, Graz.
Ezh. Karl gibt dem Gabriel Streyn zu Schwarzenau eine Pfandverschreibung über die Herrschaft Radkersburg für 12.000 fl.

1573, November 18, Graz.
Ezh. Karl gibt dem „hof Guardienhauptmann“ Caspar Raab Burg u. Herrschaft Marburg auf 5 Jahre in Bestand.

1573, November 24, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Bürger u. Bäckermeister in Graz, Peter Veitt, einen Kesselhammer ober der Papiermühl bei Graz unter Leuzendorf im Burgfried Graz gelegen.

1573, December 20, Graz.
Processacten bezügl. des Fischwasser Streites an der Feistritz zwischen Bernhard v. Herberstein und Bernhard von Teufenbach. (Die Acten laufen von 1539 ab.)

Bei 1580.

1573, December 23, Graz.
Bericht der Kaplaneien zu Marburg und Zechpröpste zu Jaring auf ihre begehrte Nachlassung des ihnen auf ihre Weingärten angeschlagenen Kaufrechtgeldes.

1573, December 23, Graz.
Die Bürger von Schladming supplicieren an den Ezh. um Erlassung der beim neuen Weg im Ennsthal errichteten Wegmaut, da sie ihre Straßen in ihrem Burgfried auf eigene Kosten machen müssen.

1573, December 30, Graz.
Den Kauf des Hofes zu Leuzendorf durch Leonhard Staudinger und die Zinsung nach Gösting betr.

1574, Jänner 22.
Ezh. Karl gestattet dem Hans Kobenzl, dass er seine Mühle an der Wippach in der Herrschaft Reifenberg zu einen Edlmannnssitz umbaue und Neu Prossegg nennen dürfe, und verleiht ihm auch einen Burgfried.

1574, Februar 9, Graz.
Ezh. Karl befiehlt die Machung der Straße durch die „Gangger" (Kanker).

1574, Februar 26, Graz.
Den Hammermeistern unter dem Stifte Admont wird auf ihre Bitte die neue Straße durch die Mandling und auf Scheibs wieder zur Benützung erlaubt.

1574, März 5, Graz.
Der Markt Wernsee bittet infolge der großen Wasserschäden vom vorigen Jahre um Steuernachlass.

1574, März 8, Weißkirchen.
Hans Hopfgartner sandet dem Abte Johann zu St. Lambrecht das Kaufrecht auf 2 Huben zu Algersdorf in der Pfarre Weißkirchen auf zu Gunsten des Ruprecht Kindlmayr.

1574, März 10, Graz.
Auf die Bitte des Peter Zollner als Inhaber der Herrschaft Massenberg, ihn in dem dazugehörigen Burgfried gegen die Eingriffe der Stadt Leoben zu schützen, ordnet der Ezh. eine Commission ab und bestimmt die Burgfrieds Grenzen: „als nemblich vmb berirtes Schloss eignen mayrhofs gründt, gärten und bis auf zway stainen Kreuz außer der statt, dann von demselben hinumb nach der landt straßen in Nenensdorfer graben, dardurch aufwercz in dem wald in die höch und hinab nach der wassersaig gegen dem Windischperg. Item von dannen weiter nach dem Inzenpach Graben wider zum wasserstrom der Muer, überall an des Wischperger landtgericht zu Brugg und des stifts Göss Pidmarckhten."

1574, April 14, Graz.
Die ausständigen Marchfuter Strafen der Pfarre Straßgang'schen Unterthanen zu Gradwein und Straßengel betr.

1574, April 19, Graz.
Befehl an die Hammermeister an der Mur um Bruck und Leoben, ihre Gefluder ausbessern zu lassen, damit nicht das Wasser auf den Straßen rinne und dieselben dadurch ruiniere.

1574, Mai 4, Graz.

Die Petition der Bürgerschaft von Judenburg bezügl. der Aufrichtung eines Eisenbergwerkes an der Judenburger Alm und am Fegberg, sowie deren Hammer in der Moschitz betr.

1574, Mai 14, Graz.

Auf die Bitte des Pfarrers zu Gottschee wird das zur dortigen Herrschaft gehörige Dorf Windischdorf wieder seiner und nicht der von Reifnitz Jurisdiction unterworfen.

1574, Mai 21, Graz.

Ezh. Karl gibt den Gebrüdern Wilhelm u. Jacob v. Ernau Schloss und Herrschaft Glaneck in Krnt. neuerdings nach ihres Vaters Tod um 8000 fl. auf 15 Jahre in Bestand.

1574, Mai 22, Graz.

Wilhelm v. Ernau u. Georg v. Khevenhüller wollten ihre Gerichte verwechseln, so, dass das Zoller Gericht zu Glaneck und das St. Ulricher Gericht zum Amte Kreig gehöre. Es soll aber beim Alten verbleiben.

1574, Mai 26, Graz.

Ezh. Karl ernennt die Commission zur Bereitung der Grenzen des Landgerichtes Wolkenstein, da die Confinen gegen Oberösterreich und Salzburg strittig sind.

1574, Juni 3, Graz.

Den Grenzstreit zwischen dem Landgerichte Glaneck und dem Bambergischen Burgfried Dietrichstein bei Feldkirchen betr.

1574, Juni 7, Graz.

Ezh. Karl bestätigt dem Edelthum Sagor, zur Herrschaft Gallenberg gehörig, ihre alten Freiheiten.

1574, Juni 17, Graz.

Ezh. Karl verpfändet dem Erasmus Mager u. seinen 3 Söhnen das Schloss u. die Herrschaft Nieder Trüchsen in Krnt. um 3141 fl

1574, Juni 19, Graz.

General wegen Einbringung des Hafers in das Marchfutteramt zu Graz.

1574, Juni 25, Graz.

Georg Frh. v. Herbersteins Willebrief um die Schlösser Greiseneck und Pfannberg.

1574, Juni 26, Graz.

Bitte des Wilhelm v. Eibiswald um Zinsbefreiung für seine 2 Hofstätten zu Radkersburg vor der Brücke gelegen u. zur dortigen Herrschaft dienstbar.

1574, Juni 26, Graz.

Die wichtige Verkehrsstraße über den Loibl nach Laibach u. Triest soll in guten Stand gesetzt und ein Mautner dort bestellt werden.

1574, Juni 30, Graz.

Die Urbars Mängel bei der Herrschaft Sonneck betr. Die Landgerichts Confinen seien deshalb nicht eingetragen worden, weil solche auch im alten Urbare nicht vorhanden und weil sie mit Niemandem strittig gewesen.

1574, Juli 3, Graz.
Lorenz Frh. v. Lanthieri's Bericht über die Mängel in den Urbaren der Herrschaften Wippach, Reifenberg u. Baumkircher Thurm und Begründung, warum er diese Mängel nicht gebessert.

1574, Juli 11, Graz.
Ezh. Karl erläßt für die Straße über den Loibl eine Weg- u. Mautordnung.

1574, Juli 7, Graz.
Bericht Leonhard Seyringers, Pflegers der Herrschaft Weitersfeld, über die begehrte Erlassung der Raitungen über den Meierhofs Genuss bei der Herrschaft.

1574, Juli 8, Graz.
Ezh. Karl bewilligt dem Jacob v. Windischgrätz den Auswechsel des sogenannten Steinhauses zu Scheifling, zur Herrschaft Katsch dienstbar, gegen eine Tafern unter Katsch gelegen. (Dabei Revers.)

1574, Juli 8, Graz.
Der Ezh. bewilligt dem Christoph Herritsch einen Auswechsel einer Mühle zu Hundsdorf, im Schönsteiner Landgericht gelegen u. zur Herrschaft Forchteneck diestbar, gegen den Urban am Funt oder Wradoch.

1574, Juli 21, Graz.
Den Bürgern von Aussee wird behufs Tilgung ihrer Steuerschuldenlast ein neuer Aufschlag auf Eisen bewilligt.

1574, Juli 26, Graz.
Commissionsbefehl, die Reformirung des Vordernbergischen Bergwerkwesens betr.

1574, August 9, Graz.
Bericht über die Eisensatz- und Marktordnung von Scheibs.

1574, September 1.
Urbar der Stadtpfarre zu St. Veit in Kärnten.
Pap. 2°, 35 Bll. ohne Deckel.

1574, September 25, Graz.
„Ordnung und instruction, nach welcher sich unser getreuer Georg Jändl als unser jetziger und gegenwärtiger auch alle andere khunftige eisenbeschreiber zu Leoben verhalten und reguliren solle."

1574, September 28, Graz.
Rechen Ordnung zu Reifling.

1574, October 9, Graz.
Ezh. Karl gestattet dem Georg Frh. v. Herberstein den Auswechsel von Unterthanen zu Semriach gegen Hubamtsunterthanen zu Engelsdorf.

1574, December 10, Graz.
Ezh. Karl verleiht dem Pankraz Frh. v. Windischgrätz ein altes verfallenes Bergwerk bei Waldstein und privilegiert dasselbe.

1574, December 11, Graz.
Kammergutachten auf die Bitte des Georg Frh. v. Herberstein, seine im Amte Sechau gelegenen Unterthanen, zur Herrschaft Weitersfeld gehörig, gegen seinen Hof zu Drössing unter Weinburg gelegen, auswechseln zu dürfen.

1574, December 20, Graz.
Ezh. Karl gestattet dem Georg Frh. v. Herberstein den Auswechsel des bei Weitersfeld gelegenen Amtes Klapping gegen das Amt Sechau, das zur Herrschaft Weitersfeld gehört und nicht weit vom Schlosse Herberstein gelegen ist.

1574, December 29, bis 1583, März 9.
„Handlung, die irrung zwischen herrn Balthasarn Wagen und herrn Bischove zu Laybach der Lehenschaft und Vogtey wegen über die Filial Khirchen zu Wellan betr.“ (Die Kirche gehört zu St. Georgen im Schallthale.) Dabei päpstl. Bullenabschriften v. 1361, 1388, 1461 ꝛc. Wagen wollte sie den Prädicanten überweisen.

1574—1719.
Bergrechtssachen: Beschwerden der Bergholden gegen die Bergherrschaften Reformierung derselben, Abstellung der Verkaufrechtung der Weingärten, Aufhebung des von den Bergholden eingeforderten Zehents, des Laudemiums, die, darüber ergangenen Inhasiv-Verordnungen, Gutachten der Städte Marburg, Radkersburg u. Pettau über das Bergwesen u. den dortigen Stand desselben, Regelung des Kellerwesens ꝛc.
(Eigener Fasc.)

1575, Jänner 3, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Wilhelm v. Gera die zur Herrschaft Arnfels zinsbare Wuggau Mühle.

1575, Jänner 4, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Lorenz Höger u. seiner Hausfrau die zur Herrschaft Rabenstein in Kärnten gehörige Hausmühle zu Unter Pichlern.
Orig. Perg., Siegel fehlt.

1575, Jänner 20, Graz.
Den Auswechsel des Amtes Sechau bei Fürstenfeld gelegen, gegen das Amt Klapping, sowie den Hof- u. die Hofstätten zu Dresing betr.

1575, Februar 3, Graz.
Ezh. Karl erläſst gegen den gemeinen „pöfl“, der infolge Aufreizung durch böse Aufwigler und Meuterer gegen den neuen Aufschlag auf Wein, „Viech und ross“ mit „trutz und gewalt“ vorgeht, ein scharfes Mandat und fordert besonders die Grenzgerichte auf, energisch vorzugehen. Pap. Druck.

1575, Februar 23, Graz.
Ezh. Karl ertheilt dem Niclas Fernkhäß zu Bruck a. M. einen Freibrief für seinen Hammer an der Laming zwischen Kapfenberg u. Bruck.

1575, März 1, bis 1583.
Acten, betr. die Herrschaft Ratschach. Dabei Relation über die Herrschaft Ratschach.
Pap. 2°, Perg. Deckel.
„Die Landgerichts confin haben wir, wie solche in dem vorigen neuen reformir buech mit ihren gezirckhen begriffen gewest, in das jezige neue reformir Urbar getragen“, welche aber mit dem Kloster Geirach auf der „steinern bruckhen“ wegen Kirchtagsbehütung strittig ist.

1575, März 28, Graz.
Ezh. Karl gibt dem Balthasar v. Lamberg eine Pfandverschreibung über die Herrschaft Reifnitz, wie solche bereits 1534 u. 1544 an Josef Frh. v. Lamberg geschehen.

1575, April 12, Graz.
Bericht auf die Beschwerden des Gottfried v. Breuner bezügl. der Herrschaft Gösting und des Amtes an der Aigen.

1575, April 14, Graz.
Der Hubmeister zu Graz soll dem Büchsenmeister Hans Spitzhan das Häusel zwischen der Gießhütte und dem Thiergarten vor dem Paulusthore zur Erbauung einer Wohnung gegen jährl. 5 Kr. Zins überlassen.

1575, April 16, Graz.
Ezh. Karl gibt dem Hans v. Helfenberg eine Pfandverschreibung um das Schloss Königsberg in Steiermark.

1575, April 19, Graz.
Ezh. Karl erlässt für Murau eine neue Mautordnung.

1575, April 25, Graz.
Den 3 Rechen in der Gams, Hieflau u. Reifling wird das Verbot des Haltens von Geisvieh in den Wäldern und die Verhackung des Rafholzes schärfstens in Erinnerung gebracht.

1575, April 26.
Streit des Valentin Loskofsky zu Krieglach gegen Peter Ebner daselbst wegen einer Mühle.
(Die Acten laufen schon v. 1515 an.)

1575, Mai 2, Graz.
21 Genannten Unterhanen, am Stein in der Pfarre Ligist gesessen, wird wegen des erlittenen großen Schadens das Marchfutter für 1 Jahr nachgelassen.

1575, Juni 12, Graz.
„Extract über etliche Radkerspurgerische Kaufrechtbrief vmb huebmen vnd anderer huebgruendt."

1575, Juni 13, Graz.
Dem Wilhelm v. Gera wird die Herrschaft Weinburg mit Ausnahme der Dörfer Schöpfendorf, Gabersdorf u. Lagibl, die der Ezh. zu einem steir. Lehen zu machen bewilligt, um 13.000 fl. übergeben.

1575, Juni 20, Graz.
Dem Frauenkloster zu Aussee werden auf seine Bitte die versprochenen jährl. 20 Fuder Salz gereicht.

1575, Juni 21 (Erchtag vor Achaty), Graz.
Der Landesverweser Hans Friedrich Hofmann v. Grünbüchel entscheidet den Streit des Georg Frh. v. Herberstein gegen Servatius v. Teufenbach wegen Wegnehmung von 10 Saagblöchern in der Gemeinde Steinbach und Verletzung der Gemeindegrenze durch Abhackung der „Rainpaumb" gegen die Hartler Gemeinde. (Bei 1580.) (Fasc. Acten als Beilage.)

1575, Juli 1.
Das zum Schakenamt gehörige halbe Urfar zu Wernsee soll an Georg Ruprecht Frh. v. Herberstein abgetreten werden.

1575, Juli 25, Graz.
Ezh. Karl gibt nach Absterben des Ferd. v. Rindscheid den Erben nach Eberhard Rauber die Herrschaft Friedberg in Pfandbesitz.

1575, Juli 30, Graz.
Ezh. Karl verpfändet dem Helfried Frh. v. Breuner Schloss und Herrschaft Weitersfeld um 10.000 fl.

1575, Aug. 2, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Pankraz Frh. v. Windischgrätz den Markt Übelbach und das Amt Neuhof.

1575, Aug. 29, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Hans Kisl zum Kaltenbrunn den Zehent von den Dörfern „Nairschy Brückl, Pöllan, Sadobraw, Osterberg und Medling" und das Amt Kreuz in Krain gelegen.

1575, Sept. 25.
Relation über die Herrschaft Dürnstein. 2°, Perg. Deckel, 34 Bll.
(Dabei Landgerichts- und Burgfrieds-Eingriffe 1570, Auszug aus dem Urbar 1566 rc.)

1575, Oct. 31, Graz.
1 Fasc. Acten, die Eisenindustrie und den Verlag in Obersteier betr.

1575, Nov. 9, Graz.
Die vom obersten Zeugmeister Michael v. Rindsmaul projectierte Erbauung eines Pulverthurmes in der Behausung des Hans Graschl am Schlossberg möge ehestens durchgeführt und auch in das Schloss Gösting möge eine Anzahl Pulverfässer geschaffen werden.

1575, Dec. 29, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Wilhelm v. Gera Schloss und Herrschaft Arnfels sammt dem Markte mit Burgfried, dem Hoch- und Landgerichte und aller Zugehörung um 20.000 fl.

1575.
„Einer ersamen Landschaft des ertzhertzogthumbs Karnndten zehend ordnung, wie die in dem landtag den 21. Febr. gehalten durch die prelaten, herrn vnd Landt leuth in starkher versamblung zu etlich sessionen beratschlagt und hernach im nechstvolgunden landtag am Montag nach Trinitatis des 1575 jars widerumben, ist abgehört und ratificirt worden."
Dabei Bestätigungen der Zehent-Ordnung für Steiermark von Ezh. Ferdinand II. dto. 1605, März 10, Graz, und K. Leopold I. dto. 1677, Febr. 23, Graz.

1576, Jän. 3, Graz.
Leonhard Pamers Bestallung zum Bauschreiber in Graz und Amts-Instruction.

1576, Febr. 10.
Bericht an die F. Dt., die Abledigung der Maut zu Wildon, auch die Machung des Weges über den Hengstberg betr.

1576, Febr. 25, Graz.
Die durch „Schauer verderbten" Unterthanen am Gebirge in der Ligister Pfarre sollen, damit sie nicht mit „weib, kindt und gesindt ins Elend vertrieben werden", den Marchfuter Zins im nächsten Jahre zahlen.

1576, März 1, Graz.
Ezh. Karl hebt die Entscheidung im Fischwasserstreite an der Feistritz zwischen weil. Bernhard v. Herberstein und Bernhard v. Teufenbach auf. Bis zur entgiltigen Entscheidung sollen beide Parteien fischen dürfen.
Orig. Perg., S. fehlt. Bei 1580.

1576, März 1, Judenburg.

Bürgermeister, Richter und Rath der Stadt Judenburg reversieren an den Ezh. Karl, dass sie nach 20 Jahren von 1596 an die Mühlsteuer wieder wie früher zu bezahlen schuldig seien. Orig. Pap. m. aufgedr. Siegel.

1576, März 3.

Anna, Witwe nach Mathias v. Trautmannsdorf reversiert an den Ezh. Karl betr. Weiterverleihung der Herrschaft Ruckenstein in Krain auf 15 Jahre. Orig. Perg., S. fehlt.

1576, März 8, Graz.

Ezh. Karl gestattet dem Pankraz v. Windischgrätz den Auswechsel eines zu Algersdorf gelegenen und zur Herrschaft Gösting dienstbaren Weingartens gegen den des Bürgermeisters von Graz, Hans Nürnberger, auch daselbst gelegen.

1576, März 9, Graz.

Kammergutachten auf die Supplication des Marktes Wernsee um Privilegierung ihrer Überfuhr.

1576, April 17, Graz.

Ezh. Karl gestattet auf Bitte der kärnt. Landschaft, dass das Stift Millstatt und die Herrschaft Gmünd „widerumb in gemeines mitleiden und ins gültbuech" gebracht werde. (Beil.)

1576, Juni 1, Graz.

Ezh. Karl gibt der Stadt Ulm eine Pfandverschreibung für 8000 fl.

1576, Juni 8, Graz.

Dem Jesuiten-Collegium in Graz sollen jährl. 20 Fuder Salz geliefert werden. Nun sei dies von Aussee und aus dem Vicedomamte erfolgt. Es soll ihnen deshalb aber nichts abgezogen werden.

1576, Aug. 24, Graz.

Bericht des Hans Christoph Löffler, Geschütz- und Glockengießer zu Innsbruck, über die Gießung von Geschützen, des dazu verwendeten Materials an Eisen und Kupfer, Einrichtung einer Gießhütte zu Graz und Wohnung dabei. (Mit Planskizze.)

1576, Sept. 23, Ebersdorf.

Die Silberbergwerke am obern und untern Blasenberg bei Fronleiten sollen nur für die bestehenden Gruben privilegiert sein.

1576, Oct. 3, Graz.

„Ordnung und Instruction auf jetzige und künftige unsere rechenschreiber zu Leoben, auch alle andere rechenwesen zuegethane Officier und arbeiter, was ir jedes dienstsverrichtung und arbait sein, wie es auch mit den Kollpauern gehalten werden solle." Pap. 2°, 43 Bll.

1576, Oct. 5, Graz.

Abraham Pingizers Marchfuterer Bestallung und Instruction.

1576, Oct. 9, Graz.

Die Errichtung einer Gießhütte vor dem Paulusthore betr.

1576, Dec. 7.

Streit des Stiftes Göß mit dem Markte Trofaiach wegen der Fuchshube.

1576, Dec. 10.

Die Wegbesserung über den Glatt durch die Bürgerschaft von Oberwelz und die Schrattischen Unterthanen zu Dornsbach betr.

1576, Dec. 31, Graz.
Neu reformirtes Urbar über die Herrschaft Montpreis.
Bl. 110 b Pillichgrueben.
Bl. 115 a Mayerschaft, veldpau, maad und alhm.
Bl. 116 b Viechwaid.
Bl. 117 a Wälder.
Bl. 117 b Des landesgerichts pidmärkh beschreibung.
Bl. 118 a Pranger und hochgericht.
Bl. 117 a Additional Articl. Perg. Bd. 2°, 148 Bll.

1576, Dec. 31, Graz.
Ezh. Karl gibt dem Jobst Josef Frh. v. Thurn eine Pfandverschreibung über die Herrschaft Montpreis.

1577, Jän. 11.
Streit zwischen der Bürgerschaft von Hartberg und dem Inhaber des Schlosses, Johann Bapt. v. Paar, wegen Fertigung der im Hartberger Burgfriede gelegenen Weingärten, die zum Verkaufe kamen, mit dem Stadtsiegel. (Unter den Beilagen Beschreibung des Hartberger Landgerichtes.)

1577, Febr. 1, Laibach.
Wolf Frh. v. Thurn verkauft dem Andrä Rastran und seiner Hausfrau Eva seinen Hof zu Aßling. Orig. Perg., S. fehlt.

1577, Febr. 11, Graz.
Instruction, was unser bisher gewester layb trabandt und gethreuer Hans Clarman, als den wir zu unseren Otterjäger und Vischmaister in Unter-Steyer gnediklich bestellt, an- und aufgenumben, in solchem seinen dienst von Unsernd wegen handlen und ausrichten solle.

1577, Mai 5, Graz.
Ezh. Karl gibt dem Bernardo Petaz Schloss und Herrschaft Schwarzeneck und das Neuhauser Gericht in Crain gelegen in Pfandbesitz um 5182 fl. 30 kr.

1577, Mai 17, Graz.
Ezh. Karl verleiht dem Adam Wucherer das Bad in der Lassingau als steirisches Lehen und dazu das Tafernrecht.

1577, Mai 17.
Hans Kobenzl v. Prossegg reversiert an den Ezh. Karl wegen Erkaufung des Landgerichtes Maran u. 4 dazugehöriger Huben sammt dem Dörfel Perpeto. Orig. Perg., ohne Siegel.

1577, Juni 30, Graz.
Steuerausstände bei der Herrschaft Dürnstein, dem Markte Kindberg und Herrschaft Arnfels betr.

1577, Sept. 15, Graz.
Ezh. Karl gibt den Auftrag, dass dem Hans Kobenzl aus dem Amte Marburg jährl. 6 Startin Wein gereicht werden.

1577, Sept. 24, Bruck a. d. M.
Das der Frau Katharina v. Saurau gehörige Gold-Waschwerk an dem Ingeringbach und ihr Grubenrecht am Glatt betr., auch wegen Streitigkeiten mit den Erben nach Hans Christoph Schratt.

1577, Oct. 4.
Bericht in der Hartbergischen Weingartkaufbrief-Sache contra Paar.

1577, Nov. 8, Bruck a. d. M.

„Ordnung über das rändtmeister ambt in Fryaul, wie zu Aglern, Gercz, Zernignan, Royar, Carlin, Prizney, Maranuth und anderer derselben umbgelegen mörportten der dätz und transit von allerley wahren ꝛc.“

1577, Dec. 4, Bruck a. d. M.

Ezh. Karl verleiht dem Andrä v. Attems zu seinem neu erbauten Stock zu Prötsch einen Burgfried auf 2 deutsche Viertel Meilen Weges im Umkreis.

1577, Dec. 12, Judenburg.

Auf dem jüngst gehaltenen Landtage zu Bruck a. d. M. liefen Beschwerden ein über den Fischmeister, dass er schon ein paar Meilen ober und unter Graz die Fische verkaufe. Der Unfug wird abgestellt.

1578, Jän. 1, Bruck a. d. M.

Ezh. Karl gibt dem Georg Khevenhüller zu Aichelburg eine neue Schuldverschreibung über 100.000 fl. und verpfändet ihm den völligen Anschlag an der Kremsbrücke sammt den dazugehörigen Filialen.

1578, Jän. 2, Bruck a. d. M.

Ezh. Karl gibt der Stadt Cilli eine Schuldverschreibung über 6600 fl. und weist sie damit auf den dortigen Mautgenus.

1578, Jän. 15, Leoben.

Ezh Karl verleiht dem Christoph Huber einen Weingarten am Graben bei Graz gelegen.

1578, Jän. 31, Leoben.

Ob die Landstände über den Rotenmanner Tauern Maut-Freiheit genießen?

1578, Febr. 26, Bruck a. d. M.

Die Hofkammer wird beauftragt, alle steirischen Lehen, welche vom Ezh. zu Lehen rühren, zu beschreiben und auch anzugeben, was sie beiläufig wert seien.

1578, Mai 12, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Erhard Wesch eine Hofstatt zu Ray (Rach) zur Herrschaft Gösting dienstbar und daselbst gelegen.

1578, Mai 28.

Da die Grenzen des Weinburger Landgerichtes im neuen Urbar nicht angegeben wurden, wird der Inhaber Wilhelm v. Gera beauftragt, ein eigenes Verzeichnis der Landgerichtsgrenzen an die Kammer einzusenden. (Landgerichtsbeschr.) . . . anfacht am Trenner Hof, geet enhalb ab auf Undter-Rakhitscha, zum vndtern creutz, von diesem creutz auf Mueregger Kirchen zum creutz hinein auf mitte der Muhr, nach mitte der Muhr auf Seya, auf Martring, von Martring aufs hohe egg, von Hohenegg hin auf Wetzlstorf, von Wetzlsdorf auf Jägerpach, von dannen auf Jagerwerg hinauf auf obernanten Threnner Hof.

1578, Juni 20.

Georg Leisser als Inhaber von Wildon macht Vorstellungen gegen die Verordnung des Ezh., beim Schlosse 4 gerüstete Pferde zu halten.

1578, Juli 6, Graz.

Den Jurisdictions-Streit zwischen Amt und Markt Eisenerz um Burgfrieds- und Fischereigerechtigkeit betr.

1578, Juli 14, Graz.

Kammergutachten über die beabsichtigte Abtretung des Schackenamtes von Georg Frh. v. Herberstein an seinen Schwager Jacob Zackl.

1578, Juli 25, Graz.

Ezh. Karl gestattet dem Anton Geroczi, Hauptmann über 50 „husfarische phäedt" an der croatischen Grenze, wegen Pfanderwerbung der Herrschaft Königsberg mit dem jetzigen Inhaber Hans v. Helfenberg in Unterhandlungen zu treten.

1578, Aug. 6, Graz.

General an die Unterthanen des Marchfuteramtes zu Bruck a. d. M. wegen ordentlicher Reichung ihrer Steuerrückstände.

1578, Sept. 4, Graz.

Die auf dem allgemeinen Landtage zu Bruck a. d. M. verglichene Contributionsleistung wird auch von den Bergleuten in Kärnten und Krain abgefordert.

1578, Sept. 30.

Richter und Rath der Stadt Hartberg reversieren an den Ezh. bezügl. des ihnen wegen ihrer großen Armut überlassenen Landgerichtes und verpflichten sich, es auf erzhgl. Abforderung sofort abzutreten.

Orig. Perg., Siegel fehlt.

1578, Oct. 6, Graz.

Behufs Einbringung der Steuern von den Pfandschaften in Steiermark wird ein eigener Pfänder bestellt.

1578, Dec. 3, Graz.

Den Streit zwischen Wilhelm v. Ernau und Achaz Paradeiser wegen einer Wassersperre an der Glan betr.

1578, Dec. 16, St. Martin.

Leonore Breuner und ihre Herrschaften Ernau und Kammerstein wegen der auf dem Brucker Landtage vereinbarten neuen Einlag betr.

1579, Jän. 8, Graz.

Da das Marschfuter- und Castneramt zusammengezogen werden soll, so wird behufs Erbauung einer Wohnung im Marchfuter-Hof oder im öden Thurm beim Frauenkloster eine Commission abgeordnet.

1579, Febr. 11, Graz.

Die von Leonore Breuner angesprochene Fischwaid an der Drau zu Pettau betr.

1879, Febr 12, bis 1583.

Procefs Acten betr. Güter, Weingärten und Fischwassers etc., welche Christoph v. Urschenpeck mit Hilfe des Hans Christoph v. Rindscheid vom Kloster Göß um geringes Geld an sich gebracht hat.

1579, Febr. 24, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Alexander Parvo, Bürger zu Bruck a. d. M, einen Weingarten am Weigelsdorferberg gelegen, zur Herrschaft Radkersburg dienstbar.

1579, Febr. 25, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Grf. Raimund v. Thurn einen Burgfried zu seinem Sitz Sagra, 2 Meilen von Gradisch gelegen.

1579, März 11, Graz.

Bitte um Bescheid, ob das zum Schlossbau verwendete Eisenzeug und Holzwerk aus den zum Baue deputierten Geldern oder aus den Vorderbergerischen Amtsgefällen genommen werden soll.

1579, März 10, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet seinem Kammerdiener Thomas Geroltshofer eine Hube zu Waltendorf.

1578, März 20, Graz.

Es werden sämmtliche Pfandinhaber in Steiermark für den 4. April um 7 Uhr früh nach Graz berufen, wo ihnen die auf dem Generallandtage zu Bruck a. d. M. beschlossenen Punkte bezügl. der Kriegsrüstung wegen drohender Feindesgefahr an der Grenze mitgetheilt werden sollen. (Diese Pfandschafter sind für)

„Phlinsperg, Hans von Hohenwart; Wolkhenstein, Irrning, Hinderperg ambt vnd Schladmingthal amt, Herr Ferdinand Hofman; Selkh, baide herrn Hofman als weil. Adamen Hofman gelassene erben; Cammerstein und Ernau, Frau Leonora Breinerin; Freyenstein, herr Rueprecht v. Herberstein; Ambt Munichthall und Traunkhircher ambt, Veiten Zollners erben; Prugg an der Muhr, Die v. Brugg; Phanberg schloss und ambt, herr Franz Vicin; Gösting und ambt an der Aigen, herr Gottfridt Breyner; Sembriach Kuchlamt, weil. Herrn Caspar v. Herbersteins erben; Forchtenstein, Hans Adamen Praunfalkh gelassene erben verord. Gerhaben; Tuernstein, Victor Magen; Schachhenthurn, herr Georg Rueprecht v. Herberstein; Voggtei ambt Judenburg, herr Jacob Zäch; Eppenstein, Wolf Gräßwein; Waldegg, Wilhalbm und Ferdinand die Leisser gebrueder.“

1579, März 24, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Wolf von Stubenberg für seinen wälischen Hammer, den er wegen Kohlenmangels von Scheifling nach Unzmarkt übersetzen muſste, die frühere Befreiung.

1579, April 6.

Inventar über die briefl. Urkunden bei der St. Paulskirche am Schlossberg. (Die ausführl. 41 Reg. datieren von 1246—1559). (Bei 1579. Aug. 20, Graz.)

1579, April 28, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Balthasar Rattmann, Suppan zu Ober-Wulkhan (Willkomm) das daselbst gelegene, nach Marburg gehörige Zulehen.

1579, Mai 25, Graz.

Ezh. Karl bewilligt der Bürgerschaft von Fürstenfeld jährl. 15 fl. „zum verschießen“ (Schützengeld).

1579, Juni 12, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Veit Mistkorb einen Weingarten, im Geisfeldberg gelegen und zur Herrschaft Ober-Voitsberg dienstbar.

1579, Juli 6, Graz.

Bericht, warum der Nachbarschaft zu Dornbach und Prechendorf, zur Herrschaft Gmünd gehörig, die Steigerung des Sackzehents nicht aufzulegen sei und soll sie der Inhaber und Hauptmann von Gmünd, Christoph Pflügel, weiter nicht beschweren.

1579, Juli 15, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Georg Kraus und Peter Wochner eine Befreiung zur Erbauung eines von Sebastian Tirkl erkauften Hammerwerkes zu einem Blähhaus zu Wakenstein im Aflenzthal.

1579, Juli 15.

„Verzeichnus der neu gefertigten Kaufrechtbrief vmb hüebmen, hofftet und andrer gründt, zu der herrschaft Gösting gehörig, welche von der N. Ö. Kamer Ihr F. D. Rath und vitzdomb in Steyr, hern Andreen von Mettnitz zuegestellt und übergeben worden 2c.“

1579, Aug. 5.

„Verzeichnus der neu gefertigten Kaufrechtbrief vmb huebmen und ander gründt, zu dem ambt Aigen gehörig 2c.“

1579, Aug. 11, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Caspar Raab zu seinem zu erbauenden Sitz, den er Raabenbrunn nennen wolle, in der Grafschaft Mitterburg gelegen, einen Burgfried auf einen Büchsenschuss im Umkreise.

1579, Aug. 20, Graz.

Urban Wolgrab, Vicar bei der St. Egydi-Pfarre in Graz, spricht die Lehenshoheit über das Beneficium in der St. Paulskirche unterm Schlossberg an. (Dabei: Visitation der phar sant Gilgen in der Statt Grätz 1545. Urkk. Invent. der St. Paulskirche v. 1579, April 6.)

1579, Aug. 25.

Die Unterthanen des Erasmus v. Saurau zu Unter-Premstetten und auch dieser beschweren sich gegen den Forstmeister Hans Jakob Embser, dass dieser ihnen ihr Kleinvieh nicht auf die Gemeindeweide treiben lassen wolle, außer wenn sie neue Robot leisten. Sie seien ohnedies durch das Zeugführen zum „geiaidt“ und dadurch, dass sie wegen der kroatischen Expedition bis nach Laibach hinein fahren müssten, arg bedrückt.

1579, Sept. 14. Graz.

Ezh. Karl ertheilt dem Wolf Herrn v. Stubenberg die Bewilligung, das Landgericht zu St. Ruprecht im Raaberboden, das auch vor Jahren nach Guttenberg verpfändet war, von Georg Frh. v. Herberstein ablösen zu dürfen, mit der Bedingung, dass, so lange Herberstein Fürstenfeld in Pfandbesitz habe, er auch das Landgericht besitzen soll, außer es würde Fürstenfeld vom Ezh. abgelöst.

1579, Sept. 14, Graz.

Streit zwischen dem Inhaber von Greiseneck, Dietrich Frh. v. Herberstein, und der Stadt Voitsberg wegen Burgfrieds-Grenzen.

1579, Sept. 19.

Die Schwanbergerische Lehenssache betr. Dabei:

1443. „Ain Übergabs- resp. Vermahtbrief“ der Agnes, geb. v. Pettau, Gemahlin des Leutold v. Stubenberg, an den K. Friedrich III. um ihre Veste Wurmberg, Veste und Markt Schwanberg, beide Salzburger Lehen und die Veste Hollenburg sammt Gericht.

1447. K. Friedrich III. will den Hans Spangstainer und dessen Leibserben der Pflege zu Schwanberg um 100 Guld. Gelds nicht entsetzen, sondern gibt ihm und seinen männlichen Leibeserben „den hindern thurn zu schwamberg zwischen der vesten und des großen pergs zu schwamberg und die supp sambt den leithen am großen perg von 27 gestiften hueben und 14 öden hueben“ zu Leibgeding.

1472. „Ain vrphedt von Hansen von Stubenberg, als er aus K. Fridrichs gefänkhnus kham, als er sambt Andren Paumbkhircher seinem schweher seiner Mt. etc. abgesagt hett, vnd er verzeiht sich darauf gegen K. Mt. etc. und derselben erben der schlofs, stuckh und gueter Holenburg, Rakherspurg, Schwamberg, Khaphenberg, Heßpach, der zwaien ämbter zu Trofen an der Gail, der güeter zu Geissern und im Ennsthall und aller anderer stuckh .... wie sein vater Leutold die inne gehabt ....“

1579, Sept. 23, Graz.
Ezh. Karl bewilligt dem Hofkriegsrathe einen eigenen Fischer an der Mur und ernennt den Georg Lerch zum Hofkriegsraths-Fischer.

1579, Oct. 2, Graz.
Dem Fischmeister in Ober-Steier, Hans Piber, sollen außer seiner Besoldung noch jährl. 10 Viertel Hafer zur Unterhaltung der Piberhunde gegeben werden.

1579, Nov. 20, Marburg.
Hans Kisl, Inhaber der Burg Marburg, beurkundet die Schenkung eines öden und mit „rauchen stauden“ überwachsenen Grundes an Ilg Aman, den dieser zu einen Weingarten gerodet. Orig. Perg., S. fehlt.

1579, Dec 22, Graz.
Den Barfüßler-Klöstern zu Graz, Judenburg und Lankowitz sollen die jährl. zugesagten 10 Fuder Salz gereicht werden.

1579, Dec. 23—1588, Febr. 15 (ein Stück aus 1644).
Proceßacten, betr. den Streit des Deodat Carluccius, Priors des Augustiner-Klosters zu Fürstenfeld und der Stadt Völkermarkt in Kärnten wegen der vom Prior angesprochenen Einantwortung des abgebranten „Mönich“-Klosters daselbst und Entziehung von Spitalsgütern.

1579, Dec. 24, Graz.
„Instruction, wasmaßen unser gethreuer lieber Hans Leyb, unser N. Ö. Kammerrath, Niclaß Bonhomo zu Wolfspüchel, Vitzdom in Krain, und Hans Hubmair, obrister perckhmeister, auch beide unsre räthe, als vnsere zu reformirung des Idrianischen perckhwerchswesens verordnete commissarien zu besten unsern nutz handlen betrachten und furnemben sollen.“

1580, Jän. 2, Graz.
Mautordnung für Wildon.

1580, Febr. 3.
Die 60 Fuder Salz für das Kloster zu Kirchberg sollen Leoben mautfrei passieren.

1580, Febr. 6, Graz.
Ezh. Karl gibt der steierm. Landschaft auf ihre Bitte zur Steuerung „der im landhauß alhie zeither zuegetragenen und je länger je mehr über hand nemenden untatten und muthwillen“ eine Bestätigung ihrer Freiheit und Hausordnung.

1580, März 5, Graz.
Ezh. Karl verleiht dem Hofkriegsrath und Kämmerer Jakob Zach für dargeliehene 1750 fl. bei Zahlung der weiteren gleichen Summe das „Kuchlaigen und vogtey ämbtl“ zu Judenburg in Eigenbesitz.

1580, März 14, Graz.

Die Verleihung der 3 Beneficien Hl. Geist, Unserer l. Frau u. St. Andreas zu Windisch-Feistritz betr.

1580, März.

Processacten der Felicitas v. Lamberg, geb. v. Scherfenberg, contra Hans v. Scherfenberg wegen 2400 fl.

1580, März—Sept., Laibach.

Den von den Bürgern des Marktes Watsch angesuchten Wochenmarkt betr.

1580, April 26, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Georg Frh. v. Khevenhüller die Herrschaft Gmünd für 22.680 fl. auf 6 Jahre in Pfandbesitz.

1580, Juli 1—Dec. 10.

Hans Balthasar v Werneck beansprucht als Inhaber der Herrschaft Landstraß i. Krain die Bestätigung des dortigen Stadtrichters.

Dabei: „Wie es mit besitzung des rechts in civil- und criminalsachen gehalten werden soll.

Wann die im gericht unnd herrschaft gesessne unterthanen umb erbschafft oder andere contract wider einander zuclagen haben, wissen sy soliche in beschwerung der herrschaft oder ainen pfleger fürzubringen, der alsdan das recht darüber zu sprechen und zu nemen hat.

Sovill aber der bürger recht im stätl belangt, haben dieselben iren aigenen stat richter und rath, der die zwischen inen den bürgern endsteende irrungen zu richten und ohne der herrschaft wissen die überfarrungen zu straffen hat, wie dan solches von alter heer jederzeit im brauch gewest.

Fürderung des malificz recht.

Das pan oder malificz recht, da ain malificz person im landtgericht betreten und zur verheftung gebracht, wirdet durch den geschwornen paan richter besessen. Darzue dan von dem stätl Gurkhfeldt und andern negst umbliegenden flekhen etliche rechts freund neben dem völligen rath in dem stätl Landtstraß, auch durch den inhaber schef und geschier der Landtsordnung nach beruefft und beheüdt werden."

1580, Juli 12, bis Juni 1581.

„Gutachten, die Irrung, so sich zwischen dem pfarrer Andre Hagen zu Altenmarkt bei Fürstenfeld und Otten v. Herbersdorf wegen Verhinderung des katholischen Gottesdienst bei der St. Ulrichskirche, Filiale zur Pfarrkirche zu Altenmarkt und strittigen Zehent erhoben haben."

(Dabei Abschrift des Weihebriefes v. 1504 vom Bisch. Mathias v. Seckau für diese Kirche.) c. 40 St.

1580, Juli 13, Graz.

Ezh. Karl verleiht dem Hofkriegsrath Jacob Zach das Fischwasser an der Ingering, nachdem es nach Absterben der Gebr. Hans und Franz v. Teufenbach an ihn gefallen. Orig. Perg., S. fehlt.

1580, Juli 17.

Die Verleihung des Bürgerrechtes von Leoben an den Rechenschreiber Andreas Schnelko betr., der daselbst wegen des großen Wohnungsmangels ein Haus kaufen musste, um wohnen zu können. 9 St.

1580, Aug. 3, bis 1582, Aug. 3.

„Handlung per fertigung des consens zu verkhaufung, verphändung vnd außwechslung der geistlichen gueter. Dann auch den auffschlager zu Liechtenwald, Gabrieln Rath, so St. Florians caplaney aldort zu Liechtenwald abledigen wolte."

(Acten Convolut.)

1580, Aug. 30, Graz.
Albrecht v. Hornberg, Erzpriester in Steier, contra den Kammerprocurator wegen eines zur Pfarre Gradwein gehörigen Weinzehnts.

1580, Sept. 3, Graz.
Ezh. Karl verleiht dem geh. Rath und Hofkammer-Präsidenten Hans Kobenzl v. Prosseg eine Mühle zu St Veit am Flaum.

1580, Sept. 14, Graz.
Polidor v. Montagnanas, Administrators von Admont, Consens um 6000 fl. auf Christoph v. Galler über die Propstei Zeiring auf 2½ Jahre.
(Dabei Relation über diese Propstei.)

1580, Sept. 25.
Acten, den Streit über die Vogtei der Pfarrkirche zu Kötsch zwischen Balthasar Herrn v. Stubenberg und dem Bisch. Johann v. Laibach bei der Einsetzung des Gurker Domherrn Johann Martin Wagenring als Pfarrer daselbst betr. 10 St.

1580, Sept.
Acten, den Rechtsstreit des Hans Kisl zum Kaltenbrunn gegen Wilhelm v. Rattmannsdorf wegen des Weinzehents zu Gerlinczen oder Sternizberg betr.
(Acten Convolut.)

1580, Nov. 10.
Siegmund v. Eibiswalds Bitte an den Kammerprocurator um einen Schirmbrief von Georg Siegmund v. Dietrichstein bezügl. der Fischerei an der Feistritz (bei Mautern).

1580, Dec., bis 1581, Febr.
Abt Johann, Prior und Convent zu St. Lambrecht verpfänden dem Rathsbürger Stefan Widmer zu Bruck a. d. M. für vorgestreckte 3000 fl. zur Ablösung des Amtes Stübming im Aflenzthale mit Einwilligung des Ezh. Karl Güter daselbst gelegen auf 5 Jahre. 12 St.

1581, Jänner 23, Graz.
Ezh. Karl gestattet dem Moriz Christoph Frh. v. Khevenhüller das Amt Buch von Millstatt abzuledigen.

1581, Febr. 27, Graz.
Ezh. Karl bewilligt dem Dorfe Burgdorf, zur Herrschaft Osterwitz gehörig, jährl. 3 fl. aus dem Vicedomamte Cilli für ein ewiges Licht bei der neuerbauten Kapelle.

1581, Mai 15, Graz.
Ezh. Karl gibt den Befehl, in der Registratur nachzusuchen, wem die Lehenschaft der Pfarre Straßgang zugehöre.
Dabei Auszug aus dem Visitationsprotokoll v. 1545, dass die Pfarre zwischen dem Röm. Kg. und Erzbisch. v. Salzburg strittig sei.

1581, Juni 1.
Den Weintaz zu St. Rochus bei Görz betr. Der Burgfried der Stadt Görz erstreckt sich eine wälische Meile Weges im Umkreise.
Dabei Confirmation der Freiheiten für Görz von 1567.

1581, Juli 8, Graz.
Die Belehnung des Ehrenreich v. Trautmannsdorf mit Kirchberg a. d. R. betr.

1581, Oct. 17, Graz.
Ezh. Karl bewilligt der Bergwerksgesellschaft zu Idria zur Haltung eines Schulmeisters jährl. 20 fl.

1581, Nov. 24, Bruck a. d. M.

Gregor Püchler, Weinhändler zu Bruck a. d. M., vermacht dem St. Martin-Spitale daselbst 4 Viertel Weingarten am Weißenberg bei Marburg a. d. D. gelegen.

1581, Dec. 28. Graz.

Ezh. Karl ertheilt dem Hoffammerpräsidenten Hans Kisl zum Kaltenbrunn das ausschließliche Privileg auf den Gründen des Klosters in Franz in der Pfarre Maritsch (Moräutsch) in Krain Seifenlehm zu graben.

1581.

„Beschreibung des zehents, sovil dessen die unterthanen zu dem ambt Rembschnikh gehörig, in zwayen verschienen neunundsibenzigisten und achtigisten jaren, an die Egartten gereicht haben.“

1582, Jän. 3, Graz.

Ezh. Karl überweist auf Bitte des Hans v. Helfenberg das auf den Herrschaften Katzenstein und Schönstein und von Wilhelm v. Galler abgelöste Gut dem Alexius v. Moskon.

1582, Jän. 11, Graz.

Ezh. Karl ertheilt dem Nicolaus Aravdi das ausschließliche Privileg auf den Handel mit Vitriol.

1582, Jän. 16, Graz.

Ezh. Karl verschreibt dem Caspar Raab, Hauptmann zu Zeng, das Schloss Tersato bei St. Veit am Flaum um 3403 fl. 20 kr.

1582, Jän. 17, Graz.

Ezh. Karl verpfändet dem Hans Nidenaus die Maut zu Wildon um jährl. 400 fl.

1582, Jän. 22, Graz.

Ezh. Karl verkauft dem Georg Frh. v. Khevenhüller zur Herrschaft Karlsberg gehörige Gülten, die bisher jeder Propst von Maria Saal genossen

1582, Jän. 22, Graz.

Ezh. Karl verpfändet dem Hans Kisl das Dorf Bischofsdorf, zur Herrschaft Schön- und Katzenstein gehörig.

1582, Febr. 7, Graz.

Bericht über das Ansuchen der Wippachischen Unterthanen, dass in ihren Kaufrechtsbriefen das Wort Leibeigenschaft ausgelassen und dafür „Erbhuldschaft“ gesetzt werde.

Auch bei den Unterthanen der anderen Pfandschaften soll dies geschehen, sobald sie es wünschen, verordnet Ezh. Karl am 13. Febr. d. J.

1582, Febr. 9, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Andrä Lindner den Mühlwinkel im Amte Jagerberg, zur Herrschaft Weinburg gehörig.

1582, Febr. 22, Graz.

Acten, den Anspruch der Vogtei über die Kirche St. Peter in Salla von Reinbrecht v. Saurau betr., die der Herrschaft Lankowitz zustehe, welche dem Abt von St. Lambrecht gehört.

Dabei Auszug aus dem Visitationsprotokoll v. 1544 für die Kirchen zu Stallhofen und in Pack. Verzeichnis der Stollgebüren bei der Kirche St. Georgen in Kainach von 1664. Als Umschlag ein Act von 1824, Mai 7, Piber. Zufolge

hoher Verordnung vom 11. Sept. 1823, Nr. 7596, und 7. April 1824, Nr. 2831, werden in der mitfolgenden Kiste sämmtliche in dem Archive dieser Staatsherrschaft und in jenem der aufgehob. Karmeliten z. Voitsberg aufgefundene Org.-Urkk. mit dem unterth. Bemerken überreicht, dass das Ordnen und Verzeichnen ohne Nachtheil für die Current-Geschäfte nicht wohl möglich gewesen sei. Friedr. Vorbeck, Amtsschreiber.

1582, März 2, Graz.

Hans Petaz (Petazzi) contra den Rath von Triest wegen übermäßiger Abhackung und Verschwendung von Holz aus den zur Herrschaft Schwarzeneck gehörigen Wäldern und Verletzung der Confinen betr.

1582, März 2, Graz.

Ezh. Karl ertheilt dem Joachim Magerl zu Villach das Verführungsrecht auf Blei. (Bei 1547, Jän. 7).

1582, März 13, Graz.

Georg Grf. v. Monforts Supplication um Belehnung mit dem Gerichte zu Peckau betr.

1582, März 19, Graz.

Die Abledigung der Kainachischen Pfandschuld auf Ober-Voitsberg an Christoph Frh. von Racknitz betr.

1582, April 7.

Die Gebrüder Ludwig und Christoph v. Ungnad haben vor Kurzem zu Samobor in Kroatien im „Windischland“ ein Kupferbergwerk eröffnet und beabsichtigen nun in Cilli eine Messing-„Siderei“ zu errichten. Sie bitten um einen Freibrief.

1582, April 27, Graz.

Ezh. Karl gestattet dem Peter Schachner seinen zu St. Margarethen unter Knittelfeld gelegenen wälischen Hammer wegen Mangels an Kohlen nach Möderbruck zu übertragen.

1582, Juni 2, bis 1746.

Die Fischerei in der Mur betr. Acten.

Wolf Krois bittet den Ezh. Karl um Verleihung der Stelle eines Hoffischers. 1582.

Instruction für den Otterjäger und Fischmeister in Unter-Steier, Mathias Zott. 1638.

Patent v. 1647 für den Fischmeister Hans Sedlmaier. Orig. Perg.

Beschwerden wegen unbefugten Fischens in der Karlau und Verkauf der Fische vor dem Murthore. 1659.

Streitigkeiten in Fischereisachen von Göß bis Ernhausen. 1659—1746.

Fisch-Taxe und Satzungen für die Fischer. 124 Bll.

1582, Juni 12, Graz.

Kammergutachten auf die Supplication des Christoph v. Prag um Verleihung von 4 Huben, die er von Sophie v. Scheier an sich gebracht.

1582, Juli 23, Graz.

Lehensurlaub von Sophie v. Herberstein um das Schloss Liechtenstein.

1582, Aug. 13, Graz.

Die Weinlese-Ferien für das laufende Jahr werden vom 1. bis 15. Oct. ausgeschrieben.

1582, Aug. 22.
Abt Johann zu Admont wird angewiesen, dem Wolf Kraft, Bürger zu Salzburg, gegen den Einspruch des Hans Friedrich v. Hofmann auf den Admontischen Gründen „auf der langen Deichen am Sunegg und der kurzen Deichen am Mittereggraben" zur Erbauung einer Schmelzhütte das nöthige Holz zu verabfolgen.

1582, Sept. 2, Graz.
Resolution des Ezh. bezügl. Reparaturen an der baufälligen Brücke zu Wildon.

1582, Sept. 3, Graz.
Siegmund v. Rindscheid wird mit dem Hals- und Blutgericht der Herrschaft Luttenberg belehnt und die Belehnung auch auf den Weibsstamm ausgedehnt, wie es bei Caspar v. Breuner der Fall gewesen.

1582, Sept. 3, Graz.
Ehz. Karl gestattet dem Vicentius Strassoldus seinen Namen in Gazoldus, wie er eher gelautet, zu verändern.

1582, Sept. 15, Graz.
Ehz. Karl belehnt den Christoph Aman, Bürger zu Leoben, mit Gütern zu Rennersdorf und 28 Äckern bei Leoben.

1582, Oct. 2, Graz.
Resolution des Ehz. im Streite zwischen den Radmeistern in Vordernberg und dem Simon Weidinger in Eisenerz wegen eines Waldes am Präbichl, in der Feister genannt. (Mit Beil.)

1582, Oct. 19, Graz.
Ehz. Karl gestattet dem Hans Kobenzl v. Prosseg den Verkauf seiner Mühle zu St. Veit am Flaum.

1582, Oct. 20, Graz.
Ehz. Karl verschreibt dem Jacob v. Attems, Hauptmann zu Gradisch das Urbaramt zu Görz für 2506 fl. 48 kr. in Bestandbesitz, wie dasselbe Sigmund Frh. v. Egg besessen.

1582, Oct. 26, bis Nov.
Ehz. Karl erlässt eine Resolution bezügl. von Missbräuchen des Tribunals in Görz gegen die Zertrennung von Urbarsgütern und schlechte Wirtschaft mit den Kammergütern. Es wird auch ein eigener Gerichtsbote zur Verhütung von Gütertrennungen eingesetzt.

1582, Nov. 1, Graz.
Ehz. Karl verkaufrechtet dem Hofvicekanzler Dr. Wolfgang Schranz das Amt Kestau (Castua) am Karst gelegen, für 9920 fl.

1582, Nov. 10, Graz.
Ehz. Karl belehnt den Anton Wurz mit einem Hause zu Mautern an dem Bach, wie solches Wolfgang Ganguss besessen.

1582, Nov. 12, Graz.
Den Streit des Pfarrers zu Altenmarkt bei Fürstenfeld, Andreas Hagen, gegen Otto v. Herbersdorf wegen eines Zehents beim Hofe zu Liboch bei der St. Ulrich-Kirche an der Feistritz betr.

1582, Nov. 16, Graz.

Die Belehnung des Siegmund Hambl zu Tamschach mit einem Hofe daselbst von Seite der Grafen v. Ortenburg betr.

1582, Nov. 28, Graz.

Der Verweser zu Aussee und die Unterthanen und Gemeinde in der Irdninger Pfarr, im Landgerichte Wolkenstein, bitten um die Ausbesserung der Landstraße von Neuhaus bis Irdning und nach Rotenmann, da man täglich daselbst Wein, Salz und Eisen verführen müsse. Die Kammer aber beantragt in Anbetracht der misslichen Finanzlage des Ehzs. die Abweisung der Bitte. (Beilagen.)

1582, Dec. 2, Graz.

Der Benigna v. Altenhaus wird die Robot, die sie von ihren verkauften Gründen, zum Maeirhof genannt, zur Herrschaft Süßenheim leisten sollte, erlassen.

1582, Dec. 8, Graz.

Ehz. Karl verleiht dem Siegmund Friedrich Frh. v. Herberstein einen Weingarten am Gaisfeldberg, den sein Vater Wilhelm 1538 von „raucher stauden“ angelegt.

1582, Dec. 12, Graz.

Die Verleihung des Stadlerischen Hauses zu Graz an die Erben nach Hans Frh. v. Ungnad betr.

1582, Dec. 31.

Die Auffindung von Eisenstein bei der Herrschaft Hollenburg in Kärnten und Errichtung eines Bergwerkes von Siegmund v. Dietrichstein betr.

1583, Mai 28. bis 1659.

„Repertorium derjenigen bei der I. Ö. Regierungsregistratur aufgesuchten Acten, das jus patronatus, advocatiae et praesentationis yber die hauptpfarr zu Reggersburg betr. ab anno et.“

Der Grund zur Aufsuchung der Acten war das angesprochene Potronatsrecht über die Pfarre von Seite der Katharina Elisabeth Freiin v. Galler, geb. Wechsler (1653) als Inhaberin der Herrschaft Riggersburg gegen den Erzb. v. Salzburg.

Dabei unter Anderen:

Bestallungen der Hauptpfarrer von 1583 an, Confirmationsbriefe für die Pfarre in Fehring von den Erzbisch. Friedrich 1416, Mathäus 1520 und ein Vergleich zw. beide Pfarren v. 1416.

Auszug aus dem Visitationsbuch v. 1545, betr. der Pfarren St. Martin zu Riggersburg und der Filialen U. l. Frau in Fehring (jetziger Patron St. Josef), St. Leonhard in Feldbach, St. Veit in Paldau, St. Radegund in W.-Hartmannsdorf, St. Jakob zu Ilz, St. Veit zu Sechau (St. Peter und Paul in Hatzendorf fehlt.)

Auszüge aus Urbaren für die Pfarre Riggersburg v. 1493 und 1554.

1583, Oct. 13, Graz.

Ehz. Karl verleiht dem Achaz in Dachberg, Urbarsmann der Herrschaft Rabenstein im Lavantthal eine Hube daselbst am Dachberg.

1583, Dec. 24, Graz.

Den Auswechsel eines Weingartens zu St. Anton bei Radkersburg zw. Siegmund Friedrich Frh. v. Herberstein und Georg Pyekel betr.

1583. c. „Verzeichnis, was man aus dem Rembschnikhambt dem Pfarrer an der Freßen dient."

1583. c. „Beschreibung alles des Einkhomens, was von denen unterthanen im ambt Rembschnikh järlich gedient und gereicht wirdet."
(Bei 1557.)

1584, Jän. 16, bis 1743.
„Nota wegen der wegsäuberung der gässen, aufhack- und wegführung des Eys.
Anno 1584 den 16. Jenner ist von J. Dt. den Erzherzogen eine Ordnung der sauberung der statt Graz aufgerichtet worden, wogleich in principio mänigklich und ein jeder insonderheit darunter gänzlich niemand ausgeschlossen. Dem § infahl auch in specie Jhro Dt. Hoffgesindt und gleichermassen die landtleuth verbunden seind.

Ordnung, waßmassen die Sauberkeit in der statt Graz erhalten werden möchte."
Erneuerung der Straßenreinigung durch Ehz. Ferdinand II. 1617.
Die Frauen v. Gloiach und Speidl zeigen sich saumselig in der Reinlichkeit bei ihren Häusern. Auch das Halten von Schweinen wird verboten.
(1622.)
Verhaltungsmaßregeln wegen der Übelstände durch den großen Schneefall.
(1637.)
Wegen des bevorstehenden Leichenbegängnisses des Ks. ordnet der Landeshauptmann Karl Graf v. Saurau eine allgemeine Straßenreinigung an.
(1637, 18. März.)
Memorial des Magistrates v. Graz an die Regierung, die Säuberung der Gassen betr. (1641.)
Die Nachbarn des Kisl'schen Hauses am Platze petitionieren, den Mist- und Schutthaufen beim Killianischen Haus, der schon ein halbes Jahr dort liegt, entfernen zu lassen. (1650.)
Die jungen und starken Bettler, Kinder männl. und weibl. Geschlechtes sollen abgeschoben und zur Arbeit angehalten werden, da nur lauter Huren, Buben, Diebe und Mörder daraus entstehen (1654) und die Straßen in und außer der Stadt gründlich gereinigt und ausgebessert werden. Auch die Zimmerleute und Maurer werden zur Reinlichkeit ermahnt.
Das Ausschütten von Schutt und Kehricht und Abwaschwasser auf die Gassen wird verboten.
Verschärfung der Verordnungen v. 1663, 1669. Ermahnung an die v. Herberstein, Lengheim, Tanhausen und Gastheim zur Säuberung vor ihren Häusern.
Nochmalige Verwarnung an den Rath v. Graz zur Straßensäuberung,
(1671.)
Der Gemeinde wird für die Säuberung der Stadt die Heufechsung „in denen contrascarpen und revelinen der Gräzerischen stattfortification" überlassen.

(1689 u. s. w.)
Fast jedes Jahr erneuern sich die Einschärfungen u. Verordnungen bezüglich der Straßenreinigung, Aufhackung und Wegführung des Eises, Pflasterausbesserung &c. (Acten Convolut.)

1584, März 15, Marburg.
Auf die Beschwerde der Stadt Marburg wegen des heimlichen Holzverkaufes und Unregelmäßigkeiten bei der Lend, wird eine Lendordnung erlassen.

1584, April 21, Graz.

Das Patronatsrecht des Siegmund v. Altenhausen über die St. Michaelis-Kaplanei zu Rohitsch betr.

1584, Mai 8, Graz.

Ehz. Karl verkaufrechtet dem Leonhard Formentini eine „gemein" bei Wiglia (Viglia) in der Grafschaft Görz gelegen, Potschinalo genannt.

1584, Mai 25, Graz.

Dem Thomas Schartner, Unterthan der Herrschaft Pfannberg, wird ein Kaufrechtsbrief über die Mühle und Hofstatt in der Laufnitz gefertigt.

1584, Juni 2, Graz.

Dem Bernhard Kulmer wird die Auswechslung von 1 Hof und Hube im Amte Stein im Jaunthale gegen andere Güter des Pankraz Hafner im selben Amte gestattet.

1584, Juni 8, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Gregor Sauer und seiner Gattin 1/4 Tagbau im Amte Herzogberg zur Herrschaft Ober-Voitsberg dienstbar zu Kaufrecht.

1584, Juni 12, Graz.

Ezh. Karl gestattet dem Leonhard Staudinger anstatt einer Säge eine Seusenschmiede zu erbauen.

1584, Juni 20, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Rentmeister zu Pettau den sogenannten Spitz-Grund zur Herrschaft Pettau dienstbar, zu Kaufrecht.

1584, Juli 10.

Auf die Bitte des Priors und Convents des Predigerordens zum Hl. Blut in Graz, welches Kloster nicht nur durch die „leydige Kezerei", sondern auch durch andere Unfälle so herabgekommen ist, dass kaum die zwei vorhandenen Priester ihren Unterhalt finden können, werden vom Ezh. die erbetenen jährl. 50 fl. und die Wiese zu Feldkirchen verliehen.

1584, Aug. 1, Graz.

Ezh. Karl verleiht dem Andrä Dremotta, Pfarrer zu Grafenstein in Kärnten eine Hofstatt daselbst, zum Amte Stein im Jaunthal dienstbar, zu Kaufrecht.

1584, Aug. 8, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Hans Kern und seiner Gattin Agnes eine Hube im Hönigthal, ins Hubamt zu Graz dienstbar.

1584, Aug. 11, Eisenerz.

Ezh. Karl gibt dem Pulvermacher für sein Häusel unterm Schlossberg, das er vom Zeugwart Valentin Lebnegger an sich gebracht hat, dieselbe Befreiung, wie sie letzterer besessen.

1584, Sept. 14.

Handlung wegen Besserung des Spitalwesens beim Hofspital zu St. Veit in Kärnten.

1584, Oct. 16, Graz.

Die Verleihung von Lehen an Jacob v. Codroipo in der Grafschaft Görz betr.

1584, Oct. 19, Graz.

Ezh. Karl erhebt das Dorf Launsdorf, unter Osterwitz gelegen und dem Georg Frh. v. Khevenhüller zugehörig, zum Markte.

1584, Oct. 23, Graz.

Mehr als 6 Pferde dürfen an keinen Wagen gespannt und nicht mehr als 3 Startin Wein oder 30 Cent. aufgelegt werden.

1584, Nov. 6.

Auf ezhgl. Befehl nimmt eine Commission die Bereitung der Unterthansgründe des Pfarrers zu Haselbach bei Gurkfeld vor.

1584, Nov. 9.

Gutachten, ob es den Pfarrern und Beneficiaten gestattet sei, die zu ihren Pfarren und Beneficien angefertigten Gründe und Huben, namentlich die Ueberlendgründe, gegen Verrichtung der Robot und Reichung des Zinses für sich selbst verkaufrechten dürfen.

1584, Nov. 12, Graz.

Die Belehnung der Ursula Lochner, geb. Attems, mit der Feste Liebenfels betr.

Personen- und Ortsregister.

Adaquatius Adam, Pfarrer in Gonobitz, 122.
Adelsberg, Stadt in Krain, 116.
Adler Christoph, 118.
Admont, Kloster (Stift), 97, 110, 113, 126.
— Abt Johann (1582), 143.
— Abt zu, 122.
Adriatisches Meer, Schiffahrt auf dem, 81.
Aglern, siehe Aquileja.
Aflenz (—eunz)thal, 80, 98, 102, 109, 137, 140.
Afriz in Krut., Amt, 98.
Aigen, Ggd. bei St. Veit ob Graz, Amt an der, 112, 120—122, 130, 136, 137.
Albrecht II., Herz. von Österr., 78, 91, 92.
Albrecht IV., Herz. von Bayern, 106.
Alexander, Cardinal, päpstl. Legat, 79.
Algersdorf, bei Graz, 89. 132.
Algersdorf in der Pfarre Weißkirchen, 126.
Alpenländer, österr., 65.
Altenhaus Benigna v., 144.
Altenhausen Siegmund v., 146.
Altenhofen in Krnt., 115.
— Landgericht, 100.
Altenmarkt bei Fürstenfeld, 139, 143.
— Pfarrer Hagen zu, 139, 143.
Aman Christoph, Bürger zu Leoben 143.
— Ilg, 138.
Ambrosiath Nicolaus, Prior zu Fiume, 111.
Ambrosius, notar. Utinens., 78.
Anton, St., bei Radkersburg, 144.
Aquileja (Aglei, Aglern), 120, 134.
— Patriarchat, 80, 86.
Aquileja, Patriarch der, (1365) 78, (von 1599) 83.
— Friedensvertrag mit dem Grf. (Albr. IV.) v. Görz, (1365), 79.
— Kapitel, 117.
— österr. Vogtei u. Landeshoheit, Streit darüber mit Venedig, Verhältn. m. Österr., 79, 80, 86.
Aquilegensis ecclie. liber censual., 78.
Arnfels, Schloss u. Herrschaft, 112, 129, 131, 133.
— Markt, 131.
— Burgfried, 131.
— Landgericht, 131.
Arardi Nicolaus, 141.
Aspang, Markt i. N. Ö., 80.
Aßling i. Krain, 133.
Attems Andrä v., 108, 134.
— Crescentia v., 96.
— Hieronymus v., 99.
— Jakob v., Hauptmann zu Gradisch (Gradisca), 143.
— Ursula, verehel. Lochner, 147.
Auersperg v., 112.
— Herwart Frh. v., 123.
Augsburg, Stadt i. Deutschland, 71, 102.
— Reichstag (1580) zu, 82.
Auring, auf den (Jauerling, Auerling), Berg b. Knittelfeld, 96.
Aussee, 132.
— Bürger, 128.
— Frauenkloster, 130.
— „Gey"gericht, 112.
— Halamts-Verwalter, 117, 119.
— Verweser, 124.
Austein (Auen—), Kalvarienberg in Graz, 94.

Babenberger, österr.-steir. Landesfürsten, 68.
Baierdorf b. Graz, 89.
Balathon lacus (Plattensee), 114.
Bamberg, Bisthum, 82, 84, 85.
— Bischöfe, 99, 121.
— Besitzungen i. Krnt., 85.
— Landeshoheit i. Krnt., 82, 84.
— Grenzstreitigkeiten mit Venedig, 85.
— ischer Burgfried Dietrichstein in Krnt., 127.
— ischer Lehenbrief für Rotenmann, 87.
Banwald b. Görz, 113.
Barbo Franz v., 103.
— Georg v., 103.
Baseyo Hans v., 124.
Baumkircher (Paumb—) Andreas, 138.
— Thurm i. Krain, 122, 128.
Bayern, 77, 106.
— Herzog Albrecht IV., 106.
— Ansprüche auf österr. Länder (1741), 87.
Benedict XIV., Papst, 87.
Bernhard II., Erzb. v. Salzburg, 96.
— Abt v. Victring i. Krnt., 103,
Bette Johann, Bisch. v. Triest, 107.
Biglia (Wiglia) i. d. Grfschft. Görz, 146.
Bischofdorf, zur Hschft. Schönstein gehörig, 141.
Blasenberg, Oberer und Unterer, b. Fronleiten, 132.
Bleiburg, Pfarrer zu, 123.
Böhmen (Peheim), Königreich, 70.
— König (Erzh. Ferd. II. [1617]), 84.
— Successionsrechte Ferd. I., 70.
Bonomo (Bonhomb) Peter, 113.
— Niclas zu Wolfspüchel, Vicedom in Krain, 138.
Braun Bernhard, Pfleger zu Wolkenstein, 95.
Braunsberger Wilhelm, 104.
Braunschweig, Herzogin Sophie, geb. Prinzessin v. Polen, 105, 106.
— -Lauenburg, Herzog Georg, confirm. Dompropst v. Köln, 106.
— — Herz. Heinrich d. J., 106.
Bresowitz in Krain, 106.
Breuner (B[P]einer, Breyner, Bräuner), Caspar Freih. v., kaiserl. Hauptm. zu Triest, 85, 113, 118, 121, 143.
— Gottfried v., 122, 123, 130, 136.
— Helfried Freih. v., 136.
— Leonore v., 121, 135, 136.
— Philipp Freiherr v. Rabenstein, 103, 108, 121.
— ische Erben, 118.
Brig, Fürstenthum, 86.
Bruck a. M., Stadt, 89, 103. 120, 129, 133, 134, 141.
— Magistrat (die von), 136.
— Bürger (Raths-), 103, 109, 135, 136, 140, 141.
— Pfarrkirche, 95, 96.
— Pfarre, 99.
— Landgericht, des Wischperger zu, 126.
— Landtag zu, 133, 134, 135, 136.
— Marchfuter Amt, 135.
— Maut zu, 135.
— St. Martin-Spital zu, 141.
— Öder Stock zu, 107.
Brückl, gewölbtes, beim Thiergarten, 95.
— in Krain, 131.
Brunnsee, Herrschaft, 97.
Buch, Amt in Krnt., 140.
Burgdorf in Krnt., 140.
Burkawetz in Krain, 104.

Campano Jakob, 103.
Capriva bei Görz, 119.
Carlin (Carlino) in Friaul, 134.
Carlucius Deodat, Prior des Augustiner-Klosters zu Fürstenfeld, 138.
Carneli Gilg, 102.
Castua (Kestau) am Karst, 143.
„Charisini", Gastaldi u. Landgericht, 108.
Cervignano, in Görz, 134.
Cilli, Stadt u. Schloss, 121, 134.
— Grafschaft, 67, 76, 110, 111, 121.
— Friedrich Graf v., 78, 79.
— Amt, 110.
— Lehenbuch (1436), 76.
— „Messing"-Siederei zu, 142.
— Pfarrkirche, 125.
— erisches Register (1472), 76.

Cilli, Schlossbau, 120.
— Vicedomamt, 140.
Cividale, Domkapitel, 86, 119.
Clarman Hans, Leibtrabant Erzh. Karls II., Fischmeister u. Otterjäger, 133.
Clessl, siehe Khlesl.
Codroipo Jakob v., 146.
Cormons (Cromaun), 110, 114.
— Amt, 110, 123.
— Gericht, 123.
— Schlossberg zu, 114.
Creatsch Georg, 98.
Cromaun, siehe Cormons.
Cronau, siehe Cromaun.

Dachberg, Achaz in, 144.
— Hube am, im Lavantthale, 144.
Deckendorfer Michael, 117.
Deichen, lange, am Sunegg, Liesingthal, 142.
— kurze, am Mittereggraben, 142.
Deutscher Orden, 91.
Deutsches Reich, 68, 76.
Dietrichstein in Krnt., Burgfried, 127.
— Familie, 112.
— Adam v., 122.
— Magdalena v., 97.
— Siegmund Frh. v., Landeshauptm. v. Steierm., 70, 71, 80, 97, 98, 140, 144.
— Georg v., 103.
— Wolfgang v., 97.
Dobaule (Dobraulach i. Bz. Heidenschaft), 100.
Döllach i. Krnt., 109.
Dornbach i. Krnt., Nachbarschaft zu, 136.
Dornberg Veit v., 113.
Dornbirn Justine v., 101.
Dornsbach, 132.
Drau (Draw), Fluss, 114, 119, 135.
— Fischwaid, an der, zu Pettau, 135.
Drauburg, Unter-, Schloss, 102.
— Markt, 102.
Dremotta Andrä, Pfarrer zu Grafenstein i Krnt., 146.
Drösing (Dresing) z. Weinburg. 128, 129.
Duino (Tibein, Tybein), Hschft., 76, 117.
Dürnfeld i. Krnt., 98, 99.
— Landgericht, 98.
Dürnstein (Tuern—, Tiern—), Hschft. u. Schloss, 96, 112, 118, 124, 131, 133, 136.
— Burgfried, 131.
— Landgericht, 96, 131.
Dürr, Jakob von der, 105.

Eberhard II., Erzbisch. v. Salzburg, 78, 79.
Eberstein i. Krnt., 105.
Ebmer Peter, 103.
Eck (Egg) u. Hungersbach, 112.
— Bonaventura Frh. v., 104.
— Hannibal Frh. v., 109, 110.
— Hans Josef Frh. v., 120.
— Siegmund Frh. v., 143.
Egarten (Egg—) b. Marnberg, Stock an der, 105, an die, 141.
Eggenberg bei Graz, 103.
— Frh. v., 93.
Eibiswald, Schloss u. Herrschaft, 112, 115.
— Christoph Frh. v., 94.
— Hans v., 98.
— Rosina v., geb. Herberstein, 98.
— Siegmund v., 140.
— Wilhelm Frh. v., 112, 115, 124, 127.
— ische Erben, 118.
Einöd b. Graz, 89.
Eisenerz, 105, 110, 113, 116.
— Markt, 110, 113, 134, 143.
— Amt, 134.
— Burgfried, 134.
Ellender Erasmus, Otterjäger u. Fischmeister, 104.
Embser Hans Jakob, Forstmeister, 137.
Engelsdorf, 96, 128.
Enns, 110, 119, 125, 126, 138.
— Schiffweg an der, 110, 119.
Eppenstein, Schloss, 112. 136.
E(C?)rasnosdorf, 105.
Ernau, Schloss u. Hschft. (mit Kammerstein vereinigt), 115, 118, 121, 136.
— Jakob V., 127.
— Leonhard (Lien—) v., Vicedom in Steier, 97.
— Wilhelm v., 124, 127, 135.
Ernhausen, Markt, 142.
Ernst d. Eiserne, Herzog v. Österr. u. Steier, 69, 178.

Ernnst Johann, Dr., 70.
Esling, 110.
Etsch, an die, 69.
Eusitsch Hof, bei St. Leonhard, 90.

Falkenstein, Schloss u. Hschft. i. Krnt., 109.
— Landgericht, 109.
— Burgfried, 109.
Fegberg (Feh—), am, 127.
Fehring, Pfarre U. l. Frau (jetzt St. Josef) in, 144.
Feister, in der, Wald am Präbichl, 143.
Feistritz, Martin v., 98, 99.
- Fischwasser an der, 98, 125, 131.
— bei Mautern, 130.
Feldbach, Pfarre St. Leonhard in, 144.
Feldkirchen i. Krnt., 127.
— bei Graz, 146.
Fels (Vels) Caspar Frh. v., 111, 115, 118.
Ferdinand I., Erzh. v. Österr. u. röm. Kaiser, 68, 70—72, 79, 80, 81, 98—109, 112, 115.
Hofkammerregistratur-Bücher des, 80.
— II., Erzh. v. Österr. u. röm. Kaiser, 69, 71, 73, 77, 82, 83, 84, 92, 93, 131, 145.
— III., Erzh. v. Österr. u. röm. Kaiser, 79, 84, 85.
— IV., Erzh. v. Österr., 85.
Ferdinandeum, 88.
Ferdinandei, codex, 67, 88.
Fernberger Johann, Erbkämmerer Österreichs o. d. Enns, 103.
Fernkhäsis Niclas, Bürger zu Bruck a. M., 129.
Feuriach, siehe Foiriach.
„Fey", Schloss i. Steierm., 112.
Fiume (St. Veit a. Flaum), 101, 104, 107, 111, 121, 141.
— Bürger v., 104, 119.
— Maut, 101, 104.
— Mühle zu, 140, 143.
— Prior zu, 111.
— Stadtwage, 104.
— Zehent zu, 107.
Flädnig (Flednik), Hrschft. u. Schloss in Krain, 120.
Fladnitzer, steir. Familie, 125.
Flitsch, Hschft., 104.
— er Klause, 117.
Foirach (Feuriach) ob Bruck a. M., 95.
Forchteneck, Hschft., 128.
Forchtenstein, Schloss, 112, 136.
Formentini Leonhard, 146.
Frank Adam, Buchdrucker in Graz (1567), 115.
Franz, Einnehmeramt in, 122.
— Kloster in, 141.
— Maut zu, 109.
Franzosen, Bombardement der, in Triest, 86.
Freiburg i. Br., 97.
Freienstein, 136.
Fresen, Pfarrer an der, 145.
Freydenberg a. d. Gurk, 115.
Friaul, 67, 83, 84, 85, 116.
— Rentmeisteramt, 134.
— Waldmeisteramt, 120.
— —bereitungs-Commission, 123.
— er Urkunden, 67, 76.
Friedberg, Stadt, 105, 124.
— Hschft., 130.
— Landgericht, 105.
— Maut, 105.
Friedrich III., Herz. v. Österr., 92.
— IV., Herz. v. Österr. u. Tirol, 69.
— V., Herz. v. Österr., als röm. Kaiser III., 68, 69, 72, 79, 95, 96, 99, 105, 137, 138.
-- Sebastian, Bürger zu Leoben, 104.
Friesach i. Krnt., 78, 82, 83, 111.
— Bürger, 82.
— Gerichtsfreiheiten, 78.
— Religionssachen u. Reformation, 82, 83.
Fronleiten, Markt, 103, 111, 132.
— Bürgerschaft, 111.
— Tabor, 111.
Fröschnitz, 99.
Fuchshube, 132.
Funk Andreas, 107.
Funt, Urban am, 128.
Fürstenfeld, Stadt, 102, 129, 136, 137, 138, 139, 143.
— —bau, 102.
— Bürger, 102.
— Bürgerschaft, 136.
— Augustiner-Kloster, 138.

Fürstenfeld, Hschft., 112, 137.
— Maut, 102.
— Schützen(geld), 136.
Furtmayr, Dr., 124.

Gabersdorf, 130.
Gaisfeldberg, 136, 144.
— Groß-, 114.
Gallenberg, Hschft. i. Krain, 76, 102, 116, 127.
Galler Christoph v., 140.
— Georg v., 118.
— Katharina Elisabeth, geb. Wechsler, Freiin v., 144.
— Wilhelm v., 118, 141.
— Gebrüder, 111.
— Amt, 92.
— Hof des, 90.
Gamitz Alphons v., 108.
Gams, in der, 130.
— er Forst, 110.
Gaugus Wolfgang, 123, 143.
Gasteiger Hans, 119.
Gastein, Bergwerk in der, 108.
Gastheim, Familie, 145.
Gazoldus (Straßoldus), 144.
Geirach, Kloster, 129.
„Geißern, güeter zue" (Gaishorn), 138.
Geisruck Andrä v., 102.
— Georg v., 103.
Genuesische Galeeren, österr. Sträflinge auf, 86.
Georg, Herzog v. Braunschweig-Lauenburg, 106.
Georg, Bisch. v. Minden, 107.
— Bisch. v. Zeng, 107.
St. Georgen (Gilgen) a. d. Pesnitz, 97.
— Amt, 107, 114.
— ob Judenburg, 114.
— i. Schallthal, 129.
— Brücke, 114.
Gera, Wilhelm v., 105, 107, 119, 121, 125, 129, 130, 131, 134.
Gereut (Gr.-), Amt in Krain, 116.
Gerlinzen oder Stermitzberg, 140.
Geroczi Anton, Hauptm. a. d. kroat. Grenze, 135.
Geroltshofer Thomas, Kammerdiener Erzh. Karls II., 136.
Gessendorf (Jessen) b. Leibnitz, 126.
Gigler Andreas, Pfarrer i. d. St. Egydi-(Dom-)Pfarrkirche, 107; Laienpriester, 120.
Ginato Julius, 116.
Glan, Wassersperre an der, 135.
Glaneck (—egg), Schloss u. Hschft. i. Krnt., 98, 102, 124, 127.
— Amt, 116.
— Landgericht, 88. 127.
— ische Pfandschafts-Comm., 124.
— Zollner Gericht zu, 127.
Glatschacherberg, 109.
Glatt am, über den, 132, 133.
Gleinitz, im, 109.
Gleisdorf—Graz, Landstraße von, nach, 118, 119.
Gleißmüller Niclas, Bürger z. St. Veit i. Krnt., 96.
— Katharina, 96.
Globitzer Hans, 107.
Gloiach, Frau v., 145.
Gmünd, Hschft. i. Krnt., 132, 136, 139.
— Hauptm. zu (Pflügl Christoph), 136.
Gmunden 109.
Gonobitz, Hschft., 122, 123, 124.
— Pfarre, 124.
— Pfarrer, 122.
— St. Barbara-Stiftung, 122.
— Beneficium St. Fabian u. Sebastian, 122.
— Süßenheimer Stiftung, 122.
Görz (Gercz), Land, Grafschaft, Stadt, 69, 76, 82, 83, 98, 101, 103—105, 108, 109, 119, 120, 123, 133, 134, 146.
— Grafen v., 78.
— Ämter in, 117.
— Bauwald bei, 113.
— Burgfried der Stadt, 140.
— Documente, 76.
— Friedensvertrag mit Aquileja (1365), 78.
— Grenzstreitigkeiten, 82, 83.
— Landschaft, 98.
— Lehen, 100.
— —buch, 76.
— Spitalshof bei, 101.
— Tribunal zu, 143.
— Urbarsamt, 143.
Gösnitz, Amt, 122.
Göß, Stift, 126, 132, 135, 142.
— —„pidmarkhten" des, 126.

Gösting (Ge—), Schloss u. Hschft., 112, 120, 122, 123, 126, 130, 131, 132, 134, 136, 137.
— Au, 121.
— „gemein", 121.
Göth (Dr. Georg), 66, 75 Anm.
Gottschee, Hschft., 116, 127.
— Pfarrer zu, 127.
Graben Hans v., d. J., 109.
— (nerischer), Burgfried, 89.
Grabnitzen, Alm, 97.
Gradenegg Franz Frh. v., 120.
Gradisca (Gradisch), Stadt u. Feste, 79, 104, 110, 114, 116, 135, 143.
— Amt, 110.
— Grenzstreitigkeiten m. Venedig, 79.
— Harmmer zu, 114.
— Hauptmann zu (Attems), 143.
— Vicar zu, 103.
Gradwein, 126.
— Pfarrer zu, 96.
— Erzpriester, 140.
Grafenstein in Krnt., Pfarrer (Tremota), 140.
Gra(ä)swein Lucas, 71.
— Wilhelm, 112, 121.
— Wolfgang (Vicedom in Steier), 76, 136.
Graschl Hans, 131.
Grasler Niclas, 95.
Graz, Stadt, 65, 69—76, 88, 89, („fstl. hauptstatt"), 90, 91, 95, 96, 100, 101, 104, 107, 110, —147.
— Magistrat (Richter u. Rath, die von), 89, 91—95, 116, 117, 145.
— Bürgermeister (Nürnberger), 132.
— Bürgerschaft, 89, 95, 117.
— Bürger (Raths-) 98, 107, 125.
— Bürgereidsformel, 95.
— Ämter zu:
Gallerisches Amt, 92.
Hofamt, 112.
Hubamt, 65, 66, 120, 128, 146.
—meister, 93, 130.
Leeh-Commende, 92.
Marchfuter, 100, 112, 127, 135.
Vicedomamt, 112, 113, 117, 132.
Graz, Bauschreiber zu (Pamer), 131.
— Befestigungen:
Bärgbastei, 72.
Stadt (Fortification), „contrascarpen und revelinen", 145.
Schlossberg, 113, 115, 131, 136, 146.
— Thurm am, 112, 115.
Schlossbau, 136.
Thurm, öder, beim Frauenkloster, 135.
— Brücken:
Murbrücke zu Sibelsdorf, 93.
Steinernes (gewölbt.) Brückl beim Thiergarten vor dem Paulusthore, 90, 94.
— Buchdruckerei, 86.
—drucker (Frank Adam), 115.
— Gassen u. Plätze:
Badgassel, 118.
Froschau (Friedrich-), 118.
Graben, Weg am, 116, 134.
Hofgasse, 72, 117.
Münzgraben, 92, 93.
„Strauch"gasse, 98.
Platz, am (Haupt-), 145.
Pflasterung, 117.
Säuberung, 145.
— Gebäude u. Höfe:
Admonterhof 118.
Burg (Hans zu Grätz, Schloss), 69—73, 81, 85, 113, 116, 117.
— Archiv (Schatzgewölbe, Hofschatzgewölbe), siehe Innerösterr., Regierung.
— bastei, 72.
— Beneficianten Häusel in der 120.
— Buchhaltereitract, 72.
— Dachreiter, 72.
— Doppelwendeltreppe, 72.
— Glockenthurm, alter, 72, 113.
— Hof, 72.
— Kapelle, 71.
— Neubau, 69—72.
— Registratur, siehe Inneröst. Regierung.
— Ritterstube 72.
— Saal, langer, 72.
— Schatzgewölbe, siehe Archiv.

Graz, Gebäude u. Höfe:
— Burg, Schatzkammer (Schatz-, Kunst- u. Rüstkammer), 68, 71 Anm., 73, 74 u. Anm., 75, 76, 85—87.
— Stock, langer, 113.
— Uhr, 116.
— Wasserleitung, 116.
Ferdinandeum, 88.
Galler Hof, 90.
Gastheim, Haus der, 145.
Gießhütte vor dem Paulusthore, 130, 132.
Gloiach, Haus der Frau v., 145.
Herberstein, Haus der, 145.
Hoffmanns Hof, 89.
Killianisches Haus, 145.
Kislisches Haus, 145.
Landhaus, 138.
Lengheim, Haus der, 145.
Marchfuterhof, 135.
Speidl, Haus der Frau v., 145.
Stadlerisches Haus, 145.
Tannhausen, Haus der, 145.
Zeughaus, 113, 116.
Vicedom-Amtshaus, 117.
— Kirchen, Klöster und geistliche Anstalten:
Barfüßler (Kapuziner)-Kloster 138.
Deutsche Ordens-Comm. and Lech, 92.
Dominikanerkloster, 78.
Domkirche (Egydi-, St. Gilgen-), 72.
— Pfarre, 101, 131, 137.
— Pfarrer, 107.
— Laienpriester, bei der, 120.
Frauenkloster, 135.
Jesuiten-Collegium, 132.
Karmeliter, 97.
Minoriten, 97.
St. Pauluskirche am Schlossberg, 136, 137.
Predigerkloster z. hl. Blut, 115, 146.
— Spitäler:
Hospital, 120.
Lazareth, 93.
— Thore:
Burgthor, 72.
Murthor, 142.
Paulusthor, 107, 130.
Graz, Thürme:
Thurm, öder, beim Frauenkloster, 135.
Thurm ober dem Burgthor, 72.
Thurm am Schlossberg, 112, 115.
— Stadttheile, Vorstädte u. Einzelbezeichnungen:
Auen, 89.
Austein, 94.
Froschau, 118.
Graben (herein vom), 116, 117, 134.
Harmsdorf, 90, 92, 93.
Karlau, 142.
Kuhtraten, 92.
Lech, Commende, 92.
St. Leonhard (Lien—), 90, 91, (—bach) 90, 119.
Leuzendorf, 89, 93, 120, 123, 125, 126.
Liedelsdorf, 93.
Mühlgang („enhalb des gang"), 89, 92, 93, 98, 107.
Münzgraben (u. Edelmannssitz), 92, 93.
Papiermühle, 125.
Rosenberg, 90.
Stadtgraben, 113.
Steinbruch, 94.
Thiergarten (—gärtner), 90, 94, 102, 130.
— Burgfried, 89, 90—94, 125.
— im Stadtgebiete, Grabnerischer, 89.
— Leeh, Commende (u. Freiheiten), 91, 92.
— Münzgraben, 91, 92, 93.
— Stadlerischer, 89, 90, 94.
— Weißeneggenischer 91, 93, 94.
— Vattersdorferischer (theilweise), 90.
— Landgericht (Stadtgericht), 89, 90, 91, 94, 103.
— Viertelmeister, 95.
— Gleisdorf, Landstraße von, nach, 118, 119.
Greifenburg, Hschft. i. Krnt., 102.
Greiseneck, Hschft. u. Schloss, 112 127, 137.
— Adam v., 104.
— Georg v., 105.
Großenberg, 97.

Gutenhaag, Schloss u. Hschft., 88.
Gutenstein i. Krnt., 105.
Gurk, Bischof Urban v., 118.
— Domherr v., 140.
— (Gurg[gkh]gen), Fluss i. Krnt., 98, 115.
Gurkfeld, Stadt in Krain, 139, 147.
Gutenеck, Schloss u. Hschft. i. Krain, 76, 103.
Guttenberg, Hschft. 137.

Habsburger, österr. Herrscherhaus (Dynastie, Haus Österr., Kaiserhaus), 68, 69, 71, 72, 77, 78, 83, 85 (siehe auch unter d. betr. Namen).
Hafner Pankraz, 146.
Hagen Andrä, Pfarrer zu Altenmarkt bei Fürstenfeld, 139, 143.
Haid Karl, 116.
Haidenschaft in Krain, 100.
Haimbach (Haindp—), Österr. o. d E., 119.
Halleck (Helbekh), Schloss i. Krnt., 99.
— Gericht, 99.
Hambl (Hä[e]mbl Christoph, 108.
— Siegmund, 144.
Harland, Pfarre St. Marein i. Krain, 104.
Harmsdorf, 92, 93.
— er Felder, 90.
Harrach Leonhard Frh. v., 124.
Hartberg, Stadt, Hschft. u. Schloss, 103, 121, 122, 123, 133, 135.
— Bürgerschaft, 133, 135.
— Burgfried, 133.
— Landgericht, 133, 135.
— Maut 103.
Hartl, Gemeinde, 130.
Haselbach b. Gurkfeld, Pfarrer zu, 147.
Hasenbach, 97.
Haß Agathe, 97.
— Hans, 97.
Hatzendorf, Pfarre St. Peter u. Paul zu, 144.
Hausner Hans, 113.
Hazes Johannes, Pfarrer zu Weißkirchen, 96.
Hebenstreit Christoph, Hauptm. an der Flitscher Klause, 117.
Helbekh, siehe Halleck.
Helbmwaiger, Pfarrer zu St. Lorenzen i. M., 88.
St. Helenen Kirche, Spital der, bei Görz, 103.
Helfenberg Hans v, 130, 135, 141,
Hengstberg, Weg über den, 131.
Herbersdorf, 139.
— Otto v., 139, 143.
— Urbar, 76.
Herberstein, Schloss u. Hschft., 129.
— Familie, 88, 145.
— Andreas v., 88.
— Bernhard v., 98, 102, 125, 131.
— Caspar Frh. v., 121, 136,
— Dietrich Frh. v., 137.
— Georg Frh. v., 88, 98, 107, 127—130, 135, 137.
— — Siegmund Frh. v., 112.
— Karl Friedrich Graf v., 88.
— Ruprecht v., 112, 130, 136.
— Siegmund Friedrich Frh. v., 144.
— Sophie v., 142.
— Wilhelm v., 111, 144.
Hermann Michael, 114.
Herritsch Christoph, 128.
Herzogberg, Amt, 122, 146.
Heßpach, 138.
Hettmannsdorf, Bergtaiding v., 82.
Hieflau, 119, 130.
Hieronymus, päpstl. Legat, 83.
Hiersch Hans, Salzeinnehmer, 99.
Himmelberg, Hochgericht, 110.
Hinterberg, Amt, 110, 136.
„Hof“, Frauenkirche zum, i. d. Grfschft. Mitterberg, 95.
Hofer Georg, Vicedom i. Krain, 109.
Hoffircher Peter, Bürger zu Mürzzuschlag, 99.
Höffner Daniel, 94.
Hofmann Frh. v., 125, 136.
— v. Grünbüchl Adam, 109, 136.
— Ferdinand Frh. v., 109, 124, 125, 136.
— Hans Friedrich Frh. v., Landesverweser in Steierm., 109, 112, 117, 130, 143.
— Hof des, bei Leuzendorf, 89.
Höger Lorenz, 129.
Hoheneck(gg), Amt, 110, 134.
— Burgfried, 124.
Hohenmauthen, „zerbrochen Schloss, purckstall“ (an der Mauth), 97, 98.
— Amt, 112, 118.

Hohenmauthen, Burgfried, 98, 124.
Hohenwart, Amt i. Krnt., 100.
— Hans v., 136.
Hohenwang, Hschft., 125.
Hollar's Stadtprospect 1635 (Graz), 72.
Hollenburg, Hschft., Feste i. Krnt., 103, 138, 144.
— Gericht, 137.
Holleneck Adam v., Landesverweser i. Steierm., 71.
Hönigthal b. Graz. 146.
Hopf(ph)garten, 97.
Hopfgartner Hans, 126.
Hornberg Albrecht v, Erzpriester (in Gradwein). 140.
Huber Christoph, 134.
Hubmair Hans, Oberster Bergmeister, 138.
Hundsdorf, Mühle zu, 128.
Hüttenberg i. Krnt., 110, 115.
— Eisenbergwerk, 115.
Hütter Leonhard, 103.

Jägerbach, 134.
Jagerberg, 134.
— Amt, 134.
Jakob, Abt v. St. Paul, 105.
Ja(ä)ndl Georg, 128.
Jaring, Zechpröpste zu, 126.
Jaunthal i. Krnt., 103, 146.
Idria, Bergwerk, —wesen, —sgenossenschaft, 89, 138, 140.
Jessen (Gessendorf) b. Leibnitz, 120.
Ilz, Pfarre St. Jakob zu, 144.
Ingering, Bach, 133, 139.
— Goldwaschwerk am, 133.
Inglstall, 96.
Innerberg, siehe Eisenerz.
— er Eisengewerkschaft, 120.
Innerösterreich, 66, 67, 71, 74, 75, 81, 82, 85, 86, 118.
— Dominikanerklöster, Abschaffung d. ital. u. span. Dominikaner aus, 85.
— Einstandsrecht der polit. u. geistl. Stände, 85.
— Erbhuldigungen:
Ferdinand IV., 85.
Leopold I., 85.
Maria Theresia, 86.
— Gerichte, hohe (Landgerichte):
Altenhofen i. Krnt., 100.
Arnfels, 131.

Innerösterreich, Gerichte, hohe (Landgerichte):
Bruck, des Wischperger zu, 126.
Charisini (i. Friaul), 108.
Cormons (Cromaun), 123.
Dürnfeld i. Krnt., 99.
Dürnstein, 131.
Falkenstein i. Krnt., 109.
Friedberg, 105.
Glaneck i. Krnt., 98, 124, 127.
Graz, 89, 90, 91, 94, 103.
Halleck i. Krnt., 99.
Hartberg, 133, 135.
Himmelberg, 110.
Hollenburg, 137.
Kirchheim, Groß-, i. Krnt., 109.
Krumpendorf, 124.
Landstraß i. Krain, 139.
Luttenberg, 123, 143.
Maran (Marano i. Friaul), 133.
Marburg, 102, 119.
Montpreis, 133.
Nassenfaß, Ober-, 110.
Neuhaus i. Krain, 133.
Peckau, 142.
Remschnik, 105.
Radkersburg, 123.
Ratschach i. Krain, 129.
St. Ruprecht a. R., 137.
Schönstein, 128.
Schwanberg, 97.
Sonneck i. Krnt., 127.
Stattenberg, 110.
St. Ulrich i. Krnt., 127.
Weichselburg i. Krain, 103, 104.
Weinburg, 134.
Wolkenstein, 109, 115, 127, 144.
Zoller Gericht i. Krnt., 127.
— Gerichte, niedere (Burgfriede):
Arnfels, 131.
Dietrichstein i. Krnt., 127.
Dürnstein, 131.
Eisenerz, 134.
Falkenstein i. Krnt., 109.
Görz, 140.
Grabnerischer, 89.
Graz, 89, 90, 91, 94, 125.
Hartberg, 133.
Hoheneck, 124.
Hohenmauthen, 98, 124.
Kaltenbrunn, 115.
Leeh, Commende, 91.

Innerösterreichische Gerichte, niedere (Burgfriede):
Marburg, 102.
St. Martin b. Graz, 89.
Massenberg, 126.
Montpreis, 133.
Münzgraben, 91, 92, 93.
Mureck, 111.
Neuhaus i. Ennsthal, 124.
Prossegg, Neu-, a. d. Wippach, 126.
Prötsch, 134.
Raabenbrunn i. d. Grfschft. Mitterburg, 137.
Sagra (Sagrado) b. Gradisca, 135.
Schladming, 126.
Stadlerischer, 89, 90, 94.
Stein i. Krain, 106.
Vattersdorf (Liebenau), 90.
Voitsberg, 137.
Weißeneggerischer, 90, 91, 93, 94.
— Klerus, Recurse des — nach Rom (1708—24), 86.
— Lande, fünf, die, 81.
— Patrimonialgüter, landesfrstl., 67.
— Polizeiordnung, 81.
— Rebellen Güter (1621-1641), 84.
— Regierung (früher N. Ö. Regierung u. Kammer, Kammer, Hofkammer, Gubernium, Statthalterei), 65 u. Anm. 66, 67, 70, 74, 80, 83—86, 99, 108—111, 113—116, 118, 119, 123, 125, 134, 137.
Archiv (Burgarchiv, Erzherzogliches Archiv, k. k. erzhgl. Archiv und Schatzgewölbe, Statthaltereiarchiv, Schatzgewölbe, Hofschatzgewölbe), 65 u. Anm., 66, 67—72 u. Anm., 73—77 u. Anm., 87 u. Anm., 113.
Bibliothek, 68, 74.
Buchhalterei, 113.
Geheimer Rath, 77, 81, 82.
— Erlässe des, 82.
Gubernial-Secretär Joh. Karl Wolfgeil Edl. v. Hoffstädt, 75.
Hofkammer-Präsident, 73, 141.
Hofkriegsrath, 138.
Hofpfennigmeister, 83.

Innerösterreichische Regierung:
Hofschatzgewölbbücher, 65, 66, 67, 73 Anm., 75.
Hofsecretär Kobenzl Hans v. Prossegg, 109.
Kammerprocuratoren, 122, 123, 140, Dr. Linsmayr Joh., 122.
Kanzlei, landesfstl., 69.
Präsidium, 65.
Registratur (des geheimen Rathes, geh. Registratur, Regierungsregistratur, Hofkammerregistratur, alte, Gubernial—, Statthalterei—), 65 u. Anm 66, 67, 69, 71, 72, 73' 75, 77, 81, 86, 123, 126, 140, 143, 144. —Bücher Ferd. I., 80.
Schatzgewölbe, siehe Archiv.
Stände, 85.
Statthalter, 65.
Statthalters Stellen (1635—1742), 114.
Innsbruck, 74, 97, 104.
— Statthaltereiarchiv, 69 Anm., 74.
— Glocken- u. Geschützgießer, 132.
Inzenbach Graben, 126.
Johann Abt v. Admont, 103.
— Bisch. v. Laibach, 140.
— Abt zu St. Lambrecht, 126, 140.
— Erzb. v. Salzburg, 82.
— Jakob Erzbisch. v. Salzburg,
— Bette, Bisch. v. Triest, 107.
Jordan Johann, Secretär Ferd. I., 101.
Josef I. röm. Kaiser, 86.
— II. röm. Kaiser, 66, 69, 75, 77.
Ird(rr)ning, 136.
— Amt, 110.
— Gemeinde, 144.
— Pfarre, 97, 144.
Isnitz, Fluss in Görz, 103.
Italien, 100.
Italienische Dominikaner, Abschaffung aus Innerösterr., 85.
Juden, gefangene, 113.
Judenburg, Stadt, 123, 125, 132, 134.
— Magistrat (Richter u. Rath), 132.
— Bürgermeister, 132.
— Bürgerschaft, 127.
— Barfüßler-Kloster, 138.

Judenburg, Burg, 107.
— Hl. Geist Spital, 88.
— Urbarsamt u „Kuchelaigen", 115, 138.
— Vogteiamt, 136.
— er Alm, 107, 127.

Kainach, Helfreich Frh. v., 111.
— ische Pfandschuld, 141.
— Kirche St. Georgen in, 141.
— Fluss, 111.
Kaltenbrunn in Krain, Burgfried, 115.
Kamina (Kaminarch) b. Tolmein, 100.
Kammerstein, Schloss u. Hschft (mit Ernau vereinigt), 109, 135, 136.
Kammerthal, 102.
Kanker (Gangger), durch die, 126.
St. Kanzian b. Krainburg, 115.
Kapfenberg (Kaph—), Schloss u. Markt, 129, 138.
Kappel (Capl), Windisch-, Bürgerschaft, 121.
— in der, 103, 107, 122.
— Amt, 110.
Karfreit, Nachbarschaft zu, 117.
Karl V. röm. Kaiser, 80.
— II., Erzh. v. Österr., 66, 71, 72, 75, 77, 79, 81—83, 89, 92, 100, 106, 109—147.
— Erbhuldigung, 81.
— Hofstaat, 82.
— Hof- u. Haushaltung, 82.
— Hoftitulaturbuch für die Kanzlei des, 83.
— Registratur des, 81.
Karl VI, Kaiser, 86.
Karlau b. Graz, 142.
Karlsberg, Hschft i. Krnt., 98, 99, 141.
Karner Kolman, 124.
Kärnten, 67, 68 (Karantaner Mark), 69, 76, 96, 101, 102, 105, 112, 123, 124, 127, 128, 129, 132, 135.
— Bambergische Landeshoheit und Besitzungen in, 82, 84, 85.
— Bau Ordnung, 83.
— Erbhuldigung Ferdinands III. (1631) 84.
— Forstmeister, 101.
— Grenzstreitigkeiten, Bambergische Besitzungen gegen Venedig, 85.
— Hoftaidungs Ordnung, 81.
Kärnten, Landeshauptmann (Thanhausen Chr. v.), 112.
— Landschaft, 132.
— Landesverweseramt, 84, 85.
— Lehenbuch, 76.
— Malefiz und Landgerichts Ordnung, 85.
— Münzwardein, Instruction für, 85.
— Polizeiordnung, 82.
— Pergamentverkauf in, 102.
— Religionssachen, Beschwerden der Stände, 84.
— Salzauflage. 99.
— Speik- u. Terpentinhandel in, 117.
— Vicedom (Khevenhüller Georg Frh. v.), 124.
— Waldordnung, 120.
Karst, 103.
Kastua (Kestau) am Karst, 104, 143.
St. Kathrein i. Stainz (Mürzth.), 88.
Katharina, Erzherzogin v. Österr., 82.
Katsch, Hschft., 128.
Katzenstein, Hschft., 111, 141.
Kaufinger Hans, 109.
Kern Agnes, 146.
— Hans, 146.
Kestau, siehe Kastua.
Khalspacher Caspar, 119.
Khevenhüller (zu Aichelburg) Bernhard v., 98, 100, 102.
— Hans v., 110, 118.
— Georg Frh. v. (Vicedom i. Krnt), 119, 123, 124, 127, 134, 139, 141, 147.
— Moriz Christoph Frh. v., 140.
Khlesl (Clesl), Cardinal, 84.
Khuen Leonhard, Leibbarbier Erh. Karls II., 120.
Kienburg, Familie, 97.
— isches Lehen, 97.
Killianisches Haus in Graz, 145.
Kindberg, Markt, 104, 133.
— Maut, 104.
Kindlmayr Ruprecht, 126.
Kirchberg a. R., 140.
— Kloster, 138.
Kirchheim, Groß-, Amt i. Krnt., 109.
Kisl, Familie, 112.
— Hans zum Kaltenbrunn, Hofkammer-Präsident, 115, 131, 138, 140, 141.
— sches Haus in Graz, 145.

Klam b. Rotenmann, 116.
Klagenfurt, 103, 116.
— Buchdruckerei, 86.
— Hoftaiding zu, 80.
— Münze, 102.
— Pergamentverkauf, 102.
Klang Johann Nepom., k. k. böhm. u. österr. Hofkanzlei-, Hofkammer- und Minister.-Banco-Deput.-Registr.-Adjunct, 70, 71, 73, 74 Anmkgen., 75.
Klapping, Amt, 129.
Kleindienst Georg, 99.
Klingendrath, Herr v., 94.
Knittelfeld, 94, 142.
Kobenzl v. Proßegg Hans, Hofsecretär, 109, 111, 113, 116, 117, 119, 125, 126, 133, (geh. Rath u. Hofkammer-Präsident) 140, 143.
— Ulrich, 116.
— Brüder, 116.
Kölbl Andrä, 103.
Kollnitz Christoph v., 118.
Köln, Dompropst, Hz. Georg v. Braunschweig, 106.
Königsberg, Schloss u. Hschft., 130, 135.
Kornmess Barbara, 96.
— Erhard, Bürger zu Bruck a. M. 95.
— — Pfarrer zu Gradwein, 96.
— Peter, 96.
Kötsch, Pfarrkirche, 140.
— Pfarrer (Wagenring), 140.
Krain, 67, 68, 70, 76, 88, 102, 103, 105, 111, 112, 114, 123, 126, 127, 133, 135, 141.
— Grenze, 86.
— Grenzstreitigkeiten mit Kroatien 81.
— Landschrannen Ordnung, 81.
— Landtagsacten, 84.
— Lehenbuch, 76.
— Malefiz Ordnung, 80.
— Pergamentverkauf, 102.
— Pfandschaften, 116.
— Stände, 85.
— Vicedome, 138, (Georg Hofer) 109.
Kraft Wolf, Bürger zu Salzburg, 143.
Krainburg, Stadt in Krain, 96.
Kranichsfeld, Schloss, 106.
Kraus Georg, 137.
Kreig, Amt in Krnt., 127.
Krems Brücke (—bruck) i. Krnt., 81 122 134.
Kreuz, Amt in Krain, 131,
Krieglach. 130.
Kroatien, 142.
— windische Grenze, 107, 135.
— Grenzstreitigk. mit Krain, 81.
Krois Wolf, 142.
Krumpendorf, Landgericht in Krnt., 124.
Krup (Chrup), durch die, Österr. o. d. E., 119.
Kulmer Bernhard, 146.

Laas in Krain, 123.
Lagibl, 130.
Laibach, 115, 117, 121, 127, 139.
— Aufschlägeramt, 121.
— Bisthum, 114, 129.
— Bischöfe: Johann, 140.
— Petrus, 114, 115.
— Bürger von, 112.
— Hospital, 109, 119.
— Schiffleute zu, 102.
Lamberg, Familie, 112.
— Andrä v., 99.
— Balthasar v., 129.
— Felicitas v., geb. Scherfenberg, 139.
— Georg v., 99.
— Jakob v., 103, 104.
— Josef Frh. v., 99, 129.
— Wolf v., 99.
St. Lambrecht, Kloster u. Kirche, 82, 98, 101, 108.
— Abt zu, 96, 141.
— — Johann, 126, 140.
— Blähhäuser zu Vordernberg, 101.
Laming, an der, 129.
Lamprechtshauser Andrä, Pfleger zu Rappach, 96.
Landskron, 99.
Landstraß, Stadt u. Hschft· in Krain, 139.
— Landgericht, 139.
Lankowitz, Hschft., 112, 120, 141.
— Barfüßler Kloster, 138.
Lanthieri Caspar v., 116.
— Lorenz Frh. v., 116, 122, 128.
Laßingau, Bad in der, 133.
Laufen, Amt, 115.
Laufnitz, in der, 146.
Launsdorf i. Krnt., 147.

Lebnegger Valentin, Zeugwart, 146.
Leeh Commende, Amt, 92.
— Burgfried, 91, 92.
Leicht-Lychdorff, 72.
Leißer Ferdinand, 136.
— Georg, 134.
— Wilhelm, 136.
— Wolf, 112.
— Gebrüder, 125.
Lengheim, Familie, 145.
Lenkowitsch Hans, Feldhauptm. a. d. wind. Grenze, 104, 107, 110, 111.
Leo X., Papst, 79, 97, 98.
Leoben, Stadt, 121, 126, 134, 138, 143.
— Bürger, 104.
— —rechtsverleihung, 139.
— Amt, 112.
— Eisen, 106.
— —schreiber, 128.
— Rechenschreiber, 132, 139.
St. Leonhard b. Graz, 90, 91, 119.
— Bach, 90.
— im Loibl, 103.
Leopold III., Herzog v. Österr., 92.
— IV., Herzog v. Österreich, 78, 125.
— VI., Erzherz. v. Österr., Domherr v. Straßburg, 83.
— I., Kaiser, 85, 86, 95, 114, 131.
— inische Registerbücher, 76.
— Wilhelm, Erzherz. v. Österr., 85.
Lerch Georg, Fischmeister, 114, (des Hofs-Kriegsrathes) 138.
Leuzendorf b. Graz, 89, 93, 125.
— Hof zu, 121, 123, 126.
Leyb Hans, N. Ö. Kammerrath, 138.
Libldsdorf, 93
Liebenfels, Feste, 147.
Liebenknecht Ursula, 96.
— Valentin, Priester u. Bürger zu Bruck a. M., 96.
Lieboch, Hof zu, an der Feistritz, 143.
Liechtenstein ob Judenburg, Schloss, 76, 142.
Liechtenwald, Aufschlageramt zu, 139.
— St. Florians Caplanei, 139.
Liezen, Kirche, 97.
— Berg zu, 95.
Ligist, Pfarre, 108, 130, 131.
Lindner Andrä, 141.
Linsmayr Johann, Dr., Kammer-Procurator, 122.
Linz, 97.
Lochner Ursula, geb. Attems, 147.
Löffler Hans, Geschütz- u. Glockengießer zu Innsbruck, 132.
Loibl, St. Leonhard im, 103.
— Straße über den, 127, 128.
Loitsch, Amt in Krain, 115.
St. Lorenzen im Mürzthal, 111.
— Pfarrer (Helbmwaiger), 88.
— i. Friaul, 116.
Lolling, in der, i. Krnt., 115.
Loskofsky Valentin, 130.
Lucatel Hans, 115.
Lucot Marie, 86.
„Lug“ in der Zeitschach, 95.
Luttenberg, Landgericht, 123, 143.
Luschin, Professor v., 69 Anm.

St. Magdalena i. d. Sepodnitz, Krnt., 103.
Magen Victor, 136.
Mager Erasmus, 127.
Magerl Joachim, 142.
Mainz, Erzbisch. v., 84.
Malenitzlyfurt a. d. Mur, in Ungarn, 113.
Maltschitsch a. d. Save, 114.
Mandling, in der, 103.
— Straße durch die, 126.
— bach, 125.
Manual Peter, 104.
Marano (Maran), Stadt i. ital. Friaul, 79, 82, 133.
— Landgericht, 133.
Maranuth, siehe Marano (?).
Marburg, Stadt, 79, 119, 129, 136, 141, 145.
— Bürger, 96.
— Burg u. Hschft., 120, 123, 125, 138.
— Amt, 98, 106, 124, 133.
— Burgfried, 102, 112.
— Hl. Geist Spital, 96, 97, 119.
— Kaplaneien, 126.
— Landgericht, 102, 119, 129.
— Lend in, 145.
Marenfels, Hschft. i. Krain, 99, 116.
St. Marein im „Härland“, Pfarre (Grund wird „in die gemein“ gelassen), 104.
St. Margarethen u. Knittelfeld, 142.
Maritsch (Moräutsch), Pfarre i. Krain, 14.

Markart Hans, Rathsbürger zu Graz, 98.
Maria, Erzherzogin v. Österr., Gemahlin Karls II., 77.
Maria Theresia, Kaiserin, 66, 69, 73, 74, 75, 86, 87.
Maria Saal, Propst v., 141.
Maria Trost, 97.
Maria Zell, 106.
Marmolin, Hube, in Görz, 116.
Marnberg, Schloſs u. Hschft., 100, 112.
— Kloster, 78.
St. Martin b. Graz, 89.
— Burgfried, 89.
— im Schallthale, Pfarre, 125.
— im Weichselburger Landgerichte, 104.
Martring, 134.
Massenberg, Hschft., 126.
— Burgfried, 126.
Matthäus, Bisch. v. Seckau, 139.
Mautern, 104, 143.
— Propstei, 122.
Maximilian I., Kaiser, 60, 70, 76, 79, 97, 103, 104, 106, 107, 112, 114.
— Ämterreform, 70.
— ische Registerbücher, 76.
— II., Erzh. v. Österr. u. Kaiser, 71, 83, 106—109, 113, 114.
Medling, siehe Möttling.
Meichau, Schloſs u. Hschft. in Krain, 76, 107, 111.
— Amt, 110.
Meiller Andreas v., Dr., Official des k. u. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchives, 77, 87.
Mell Anton, Dr., 70 Anm.
Mestri Baptiste del, 114.
Mettnitz, an der, Krnt., 100.
— Andrä v., Vicedom in Steierm., 137.
Michael, Erzh. v. Salzburg, 81.
Miesenbach, Kirche, 97.
Millstatt, Stift des St. Georgs-Ordens in Krnt., 98, 108, 109, 125, 132, 140.
— Administrator v., 118.
— Güter, 99, 121.
— Hochmeister des St. Georgs-Ordens, 103.
— Hofmeister v., 98, 111.
— Lehen, 116, 118.
Millstatt, Ordenshaus zu St. Veit in Krnt., 108.
— — W. Neustadt, 118.
Minden, Bisch. Georg v., 107.
Mistelberger Johann, Propst zu Pöllau, 98.
Mistkorb Veit, 136.
Mitterburg (Pisino), Hschft., 99, 116, 117, 122.
— Grafschaft, 95, 122, 137.
— Hauptmann zu (Moscon Chr.), 99.
Mittereggergraben, 143.
Möderbruck i. Krnt., 142.
Mohács, Schlacht bei, 70.
Montagnana Polidor v., Administrator von Admont, 140.
Montfort Graf v., 142.
Montpreis, Hschft., 133.
— Landgericht, 133.
Moosburg, Amt i. Krnt., 76.
Moräutsch (Maritsch), Pfarre i. Krain, 141.
Moschitz, in der, 127.
Moskon Alexius v., 141.
— Christoph v., Hauptm. zu Mitterburg, 99.
Mösnitz, in der, 115.
Möttling, Hschft. i. Krain, 116, 131.
Muchar Alb. v., Historiker, 66, 71 u. Anm., 75 Anm.
„Mückhnitz", Bach b. Judenburg, 96.
„Muelz", Bach b. Judenburg, 96.
Mühlbacher (Engelbert, Dr.), Univ.-Professor in Wien, 65 Anm.
Mühlwinkel im Amte Jagerberg, 141.
„Munichthal", Amt, 112, 136.
Münzwesen in Steierm. (1623—1745), 84.
Mur (Mura), 89, 90, 94, 103, 114, 123, 126, 134, 138.
— Auen b. Graz, 89, 90.
— boden. 102.
— Fischerei in der, 142.
Mura-Szerdahely, 113.
Murau, 130.
Mureck, Markt, 114.
— Bürger, 111.
— Burgfried, 111.
— Kirche, 134.
— Maut zu, 114.
— Wappenverleihung, 114.
Mürzthal, 102.

Mürzzuschlag, Markt, 119.
— Bürger, 99.
— Hämmer, 119.
Muschenried, Gewerke in, 108.
Muzano b. Gradisca, 103.

Nadler Christoph, 117.
Nagkel, siehe Naklas.
„Nairschy“ in Krain, 131.
Naklas (Nagkel) i. Krain, Urbar, 76.
Nassenfuß, Ober-, Schloss, 110.
— Landgericht, 110.
Nassfelder Tauern, 108.
Nastran Andrä, 133.
— Eva, 133.
Naterstein i. Krnt., 117.
Nennersdorf (Nevens—) b. Leoben, 126, 143.
Neuberg, Kloster, 78.
Neuhaus, Schloss i. Steierm., 124, 144.
— Burgfried, 124.
Neuhof, Amt, b. Übelbach, 131.
Neustadt, siehe Wiener-Neustadt.
Neul (Nuil), Amt, in Krain, 116.
Nidenaus Hans, 141.
Noppenberg, siehe Oppenberg.
Noyar (Nogaro) i. Friaul, 134.
Nuil, siehe Neul.
Nürnberger Hans, Bürgermeister von Graz (1576), 132.

Obernburg, 114, 115.
Oberndorf, Propst in, 106.
Offenburg, 96.
Ogen Jakob, Supan am Platsch, 97.
— Lucas, 97.
Oppenberg, Pfarre, 95, 134.
Oresch (Oreschie), Dorf, 117.
Ort, Hschft., i. Österr., 76.
Ortenburg, Grafschaft, 76, 80, 108.
— Grafen v., 144.
— Ernfried Graf v., 121.
— Ferdinand Graf v., 109.
— Gabriel Graf v., 99, 103.
— Activ Lehen, 83.
— Lehenbuch, 76.
Orteneck, Schloss in Krain, 99.
Orzan Jakob, 117.
Osterberg i. Krain, 131.

Österreich, 68, 76, 77, 78, 88, 113, 119.
— Herzoge v., 78.
— Haus (Herrscherhaus, Dynastie), 68, 69, 71, 74. 77, 78, 83, 85.
— Grenzstreitigkeiten mit Salzburg, 80.
— Länder, Ansprüche Bayerns, 87.
— Privilegien des Hauses, 78.
— spanische Linie, Successions-Rechte, 84.
— Sträflinge auf venet. u. genues. Galeeren, 86.
— Streitigkeiten mit Venedig, 81, 84, 85, 87.
— Unter der Enns, 102, 106.
— Ober der Enns, 127.
— Erbkämmerer, 103.
Osterwitz, Hschft. b. Cilli, 140.
— Hschft. i. Krnt., 147.
Otto, Herzog v. Österr., 78.

Paar, Familie, 123, 133.
— Johann Bapt. v., 122, 133.
Pack, Kirche in, 141.
Paldau, Kirche St. Veit in, 144.
Paltenthal, 102.
Pamer Leonhard, Bauschreiber in Graz, 131.
Panizoli Johann Anton, 114.
Paradeiser Achaz, 135.
Pardowitz, 110.
Parvo Alexander, Bürger zu Bruck a. M., 135.
Passau, 77.
— Domcapitel, 83.
— er Lehenbriefe d. österr. Herzoge, 78.
St. Paul, 105.
— Äbte, 105, 107.
— — Jakob, 105.
— — Thomas, 114.
Pechhacker Kilian, Büchsenschmied in Rotenmann 109, 116.
Peck(gg)au, Gericht zu, 142.
Peheim'scher Stadtprospect 1594 (Graz), 72.
Pels, 96.
Perneck a. M., 99.
Perpeto (Porpetto) i. Friaul, 133.
Pesnitz, Wolf Konrad v., 105—108, 118, 121.
— Ulrich v., 106.

Petaz (Petazzi) Bernardo, 133.
-- Hans, 142.
St. Peter b. Graz. 92.
— St. Peter b. Görz, 104, 109, 110.
Petronel i. N. Österr., 102.
Petrus, Bisch. v. Laibach, 114, 115.
Petsch in der Grafschaft Görz, 108.
Pettau, Stadt, 119, 124, 129, 135.
— Bürger zu, 98.
— Schloss u. Hschft., 119, 146.
— Agnes v., Gem. Leutolds v. Stubenberg, 137.
— Freihaus, 105.
— Mautamt, 122.
— Rentmeister, 146.
— Urbar, 76.
Pfaffenboden b. Voitsberg, 108.
Pfannberg, Schloss u. Hschft., 112, 120, 127, 136, 146.
— Amt, 136.
Pf(Ph)lindsberg, Hschft., 136.
Pflügl Christoph, Hauptm. zu Gmünd, 136.
Piber, Pfarre, 78, 141.
Piber (Piben, Pedena), Bisch. v., 87.
Piber Hans, Fischmeister u. Otterjäger, 113, 116, 138.
Pichler (Fritz, Dr. Prof.), 71 Anm.
— Stefan, Pfarrer zu Kamina, 100.
Pichlern, Unter-, i. Krnt., 129.
s. Piètro, Insel b. Marano, 82.
Pillichgratz in Krain, Urbar, 76.
Pingizer Abraham, Marchfuterer in Graz, 132.
Pischberg, Amt, 112.
Plankenstein, Hschft., 101.
Platsch, Berg, 100.
— Supan am, 97.
Plattensee (balathon lacus), 114.
Pögl Andrä Frh. zu Reifenstein, 107, 109.
— Caspar, 118.
Polen, 77.
— Siegmund August, König von, 105.
Pöllan (Pölland) i. Krain, 131.
Pöllau, Kloster, 97.
— Propstei, 79, 80, 97.
— Propst, 82, 98.
— Stephan, Propst, 82.
— Pfarrer zu, 78.
— Bach, 97.
Pollitz, Amt i. Krain, 116.
Pontafel, Straße zwischen Villach, 118, 121.
Portis, Peter de, 103.
Potschinalo, „gemein" i. d. Grafschaft Görz, 146.
Präbichl, Straße über den, 110.
— Wald am, 143.
Prädicanten, 112, 126.
Prag, 74, 98, 99.
— Christoph v., 142.
Prantner Wolfgang, Hochmeister des St. Georgs-Ordens, 103.
Prart, Holztaz am, 120.
Praunfalk Adam, 136.
— Hans Adam, 110, 112.
Praunstein v., Hofcommissär, 73.
Prechendorf i. Krnt., 136.
Preding, Amt b. Weiz, 88.
Prem, Hschft. in Krain, 70, 116.
Premstetten, Unter-, 137.
— Gemeindeweide, 137.
Pressburg, 102, 108, 112.
Pribegg Radko Dobrinakh, 107.
Priewald b. St. Lambrecht, 96.
Prinneg b. Görz, 134.
Proseck(gg), Veste (Thurm), 109, 117.
— Neu-, an der Wippach, Burgfried, 126.
Prötsch, Stock zu, 134.
— Burgfried, 134.
Pruckmeister Paul, Bürger in Marburg, 96.
Pruewald, siehe Priewald.
Prunner v. Vasoltsberg Colman, 104.
„Püchel" b. St. Peter b. Görz, 110.
Püchler Georg, Weinhändler zu Bruck a. M., 141.
Pugl Caspar, 121 122, 123.
„Puntzen im prunn,", 96.
Pyekel Georg, 144.

Raab Caspar, Uskokenhauptm. in Krain, Guardien-Hauptm., zu Zeng, 114, 115, 125, 137, 141.
Raabenbrunn i. d. Grafschaft Mitterburg, 137.
— Burgfried, 137.
Raaberboden, Landgericht im (St. Ruprecht, 137.

Rabenstein, Hschft. i. Steierm., 103.
— Hschft. (jetzt Ruine i. Lavantth.), 129, 144.
Rach (Rag) b. Gösting, 134.
Racknitz Christoph Frh. v., 142.
— Gall v., 100.
Radstadt, 108.
Radkersburg, Stadt, 103, 122, 127, 129, 130, 138, 143, 144.
— Hrschft., 120, 122, 125, 127, 135.
— Brücke, 127.
— Landgericht, 123.
— Maut, 103.
— Schlossamt, 112.
— Schlossberg, 124.
— Spital, 88.
Radmannsdorf in Krain, Stadt und Amt, 97.
— Hschft., 116.
— (Ratt–) Christoph v., 101.
— — Wilhelm v., 140.
Rain u. Sommereck, Helmwart Frh. v., 100.
Rakitscha, Unter-, 134.
Rakoczy'sche Malcontenten, 86.
Rann, Stadt u. Hschft., 108, 109, 117, 118.
Rappach, Hschft., 96.
Rar Ursula, 117.
Raschauer Josef, 103.
Rath Gabriel, Aufschlager zu Liechtenwald, 139.
Rathut Joachim, Bürger zu Graz, 107.
Ratschach, Hschft. i. Krain, 129.
— Landgericht, 129.
Ratt Onofrius, 109.
Rattmann Balthasar, Supan zu Ober-Willkomm, 136.
Rauber Andrä Erhard v., 102.
— Alexander v., 99.
— Christoph v., 99.
Rechberg Hans v., 102.
Regall, Familie, 123.
— Hans, 104, 106.
Regensburg, 101.
Reichenau, Schloss, 78.
— Alaun-Bergwerk in der, 113.
Reichenburg Hans Reinprecht v., 117, 118.
— 'sche Erben, 108.
Reifenberg, Hschft. i. Krain, 122, 126, 128.
Reifling, 110, 119, 128, 130.
— Klein-, 110.
Reifnitz, Hschft. i. Krain, 116, 127, 129.
Religion, katholische, 93.
— Reformation, 95.
— Beschwerden der kärnt. Stände, 82.
— Sachen in Friesach, 82, 83.
Remschnik (Rembschnikh, —gg), Amt, 107, 141, 145.
— Landgericht, 105.
Reseritz, Gut i. Fürstenth. Brig, 86.
Retschitz Bach, 97.
Rettenbach b. Graz, 90.
Retz, in der, 106.
Reun, Kloster, 97, 102, 120.
Riegersburg (Regg—), Hschft., 144.
— Hauptpfarre St. Martin in, 144.
— Hauptpfarrer, 144.
Rindsmaul Michael v., Ob.-Zeugwart, 131.
Rindscheid (—ad) Andrä v., 127.
— Bernhard v., Vicedom in Steier., 114, 121, 122.
— Ferdinand v., 124, 130.
— Hans Christoph v., 135.
— Siegmund v., 143.
„Rinten bey dem", b. Steinbruch b. Graz, 94.
St. Rochus b. Görz, 140.
Rohitsch, St. Michaelis Kaplanei, 146.
Rom, 86, 97.
Rosenberg b. Graz, 90.
Rosenthal Theodor Anton v., k. k. Hofrath u. geh. Hausarchivar, 74 u. Anm., 75.
Rosina Stephan, Sollicitator, 97.
Rotenmann, Stadt, 96, 109, 117, 144.
— Pfarre (Stiftspfarre), 79, 95, 96.
— Kirche, 96.
— Kloster (Neustift, St. Nicolai-Kloster, Augustiner-Kloster), 79, 80, 95, 96, 97, 98, 108.
— Propstei, 82, 87.
— Propst, 108.
— Büchsenschmied, 109.
— Gottsleichnamsbruderschaft, 97.
— Mautamt, 122.
Rotenmanner Tauern, 100, 117, 120. 134.
Ruckenstein, Hschft. in Krain, 132.
Ruda in Görz, 116.

Rudolf I., röm. Kaiser, 78.
— IV., Herzog v. Österr., 89.
— II, Kaiser, 83.
Ruprecht a. R., Landgericht, 137.
Sadobraw (Sadobrowa) in Krain, 131.
Sagor, Edelthum, 127.
Sagra (Sagrado), Edelmannssitz b. Gradisca, 135.
— Burgfried, 135.
— Mühle b. Grad., 104.
Saigerische Behausung im Landg. Graz, 90.
Salamanca Gabriel v., 80.
Salcan (Salcano) b. Görz, 111.
Saldenhofen (Seld—), Hschft., 112, 118.
Salla, Kirche St. Peter in, 141.
Salzburg, Erzbischöfe, 82, 84, 96, 140, 144.
— Bernhard II., 79, 96.
— Eberhard II., 78.
— Friedrich (!), 144.
— Johann II., 88.
— Johann Jakob, 82, 108.
— Mathäus, 144.
— Michael, 81.
— Ortolf, 78.
— Abt v. St. Peter, Wolfgang, 97.
— Bürger (Kraft Wolf), 143.
— er Lehen (Pettau u. Schwanberg), 137.
— Österr. Grenzstreitigkeiten, 80, 127.
— Steierm. Grenzstreitigkeiten, 125.
— Religionssachen, 84.
St. Salvator b. Friesach, 111.
Samobor in Kroatien, 142.
Saw (Save), 114, (Wasserstramb der, bei Cilli) (!), 121.
Sauer Gregor, 146.
Saurau Erasmus v., 137.
— Karl Graf v., Landeshauptm. v. Steierm., 145.
— Katharina v., 133.
— Reinprecht v., 141.
Schachner Peter, 94, 142.
— Lorenz, 101.
Schackenamt b. Radkersburg, 99, 112, 120, 122, 130, 135.
Schartner Thomas, 146.
Schaun(m)burg Georg Graf v., 103.
Scheibs, N. Österr., 126, 128.
Scheier Sophie, 142.
Schei(eu)fling, 128, 136.
Sche(ä)rfenberg, Hschft., 76.
— Familie, 76.
— Hans v., 125, 139.
— Felicitas v., verehel. Lamberg, 139.
Schiefer Margaretha, 120.
— Ruprecht, 120.
Schlau, Ziegelstadt des, am Graben, 90.
Schladming, 115.
— Amt, 110, 115.
— Bergwerk in, 121.
— Bürger 126.
— Burgfried, 136.
— thal, Amt, 136.
Schleinitz, Amt in Krain, 116.
Schmekowitz Katharina (Amtmannin), 98.
Schmeltzing im Dürnsteiner Landger., 96.
Schmelzer Veit, Secretär Ferd. I., 108.
Schmirnberg, Hschft., 112.
Schnelko Andreas, Rechenschreiber zu Leoben, 139.
Schönmann Peter, Bürger zu Bruck, 103.
Schönstein, Hschft., 111, 141.
— Landgericht, 128.
Schöpfendorf, 125, 130.
Schranz Wolfgang, Dr., Hofvicekanzler, 143.
Schratt Hans Christoph, 133.
— Wilhelm, Landesverweser in Steiermark, 70.
— ische Unterthanen in Dornsbach, 132.
Schrattenbach Maximilian, 109.
Schwab Hans, 118.
Schwan(m)berg Schloss (Feste) und Hschft., 97, 118, 137.
— Mark, 97, 137.
— Landgericht, 97.
— Thurn, hinterer zu, 137.
— großer Berg zu, 137.
— Sup zu, 137.
Schwarzbach, Gut, 106.
Schwarzenau, 125.
Schwarzeneck, Schloss u. Hschft., 133, 142.
Schweden, 77.
Sechau, Amt b. Fürstenfeld, 128, 129.
— Pfarre St. Veit in, 140.

Seckau, Bischof Mathias (1504), 139.
— Staatsherrschft., 87.
Sedlmair Hans, Fischmeister, 142.
Seeberg, über den, 106.
Seiffen, Forst b. Eisenerz, 105.
Selk, Hschft., 112, 136.
— Klein-, 125.
Semriach, Ort, 112, 120, 121, 128, 136.
Semmering 100, 119.
Senosetsch(-etschach), i. Krain, 76, 116.
Senus Andrä, 100.
— Hans, 100.
— Valentin, 100.
Sepacher Johann Bapt., 114, 115.
Sepodnitz, in der, 103.
Sersafitz, Dorf, 107.
St. Servola b. Triest, 107.
Seufridt Caspar, Pfarrer in Gonobitz, 123.
Seya in Krain, 134.
Seybold Peter, 117.
Seyringer Leonhard, 128.
Siebenbürgen, 77.
Siegmund August, König v. Polen, 105.
Sittich, Kloster in Krain, 104.
— Wolfgang, Abt, 103, 106.
Sollen, an der rother, in der Veitsch, 109.
Sommereck, Amt in Kärnten, 100, 102.
Sonneck, Hschft. in Kärnten, 127.
— Landgericht, 127.
Sophie, Herzogin v. Braunschweig, 105, 106.
Spangstein Andrä, 97, 118.
— Hans, 137.
Spanien, 76.
Spanisch-österr. Linie, Successionsrechte, 84.
— ische Dominikaner, Abschaffnng aus Inneröstert., 85.
Sparbersbacher, Felder des, 90.
Speidl, Frau v., 145.
Speidelsegg bei Andritz, 94.
Speier, 99.
Speranza Caspar, 103.
Spielfelder Caspar, 97.
Spital am Semmering, 119.
Spitalshof b. Görz, 101.
Spitz Grund, zur Hschft. Pettau dienstber., 146.
Spitzhan Hans, Büchsenmeister, 130.
Stadler Erasmus, Ritter, 118, 122.
— ischer Burgfried, 89, 90, 94.
— isches Haus in Graz, 144.
Stallhofen, Kirche zu, 141.
Stampfeck, Amt, 76.
Stattenberg, Schloss u. Hschft., 76, 110, 123.
— Landgericht, 110.
Staudinger Leonhard, 121, 123, 126.
Stautzing Peter, 117.
Stegberg(-werg) Amt in Krain, 123.
Steier, Stadt in O.-Österr., 110, 113.
Steiermark (Steyer), 66, 67—70, 75—77, 88, 103—106, 110 bis 112, 118, 120, 130, 133, 135.
— Eisensatzung, 82.
— Erbhuldigungen, Karls II., 81.
— Ferdinands II., 83.
— Ferdinands IV., 85.
— Leopolds I., 85.
— Maria Theresias, 86.
— Fischmeister u. Otterjäger, 104, 113, 114, 116, 133, 134, 138, 142.
— Herzogshut, 75.
— Hubamt, 65, 66, 120, 146.
— Hubmeister, 93.
— Klerus (Geistlichkeit), 81, 82, 86.
— Reformation desselben (1564 bis 1658), 82.
— Visitation der Klöster und Pfarren (1525), 101.
— Landeshauptleute, 71, 112.
— Dietrichstein Siegmund v. 70, 71.
— Tannhausen, Graf v., 84.
— Ungnad Hans, Freih. v. Sonnegg, 71, 98.
— Landesverweser:
Hofmann Hans Friedrich Fh. v., 130.
Hollenegg Adam v., 71.
Schratt Wilhelm, 170.
— Landschaft 102, 103, 123, 138.
— Registratur der Privileg., 83.
— Landstände, 69, 81, 134.
— Lehen, 133, 134.
— Lehenbuch, 76.
— Maße und Gewichte, in (1570 bis 1724), 120.
— Patrimonialgüter, 67.
— Rebellen- und Türkeneinfälle, 86.
— Salzburg, Grenzstreitigkeiten, 125.

Steiermark, Salzhandel, 81.
— Statthalterei (siehe auch Inneröfterr. Regierung) 65 u. Anm.
— Statthalter 65 Anm., 113.
— -Stellen 114.
— Vicedomamt, 112, 113, 117, 132.
— Vicedome, 113.
— Ernau Lienhard v., 97.
— Graßwein Wolfgang, 70.
— Mettnitz Andrä v., 137.
— Rindscheid Bernhard v., 114. 121.
— Trübenegg Georg Seifried v., 121.
— Windischgrätz Seifried v., 71.
Stein am, in der Ligister Pfarre, 130.
Stein im Jaunthal, Amt, 146.
Stein, Stadt in Krain, 106, 116, 122.
— Burgfried, 106.
— Landgericht, 76.
— Pfarrer, 106.
Steinbach, Gemeinde, 130.
Steinbach, Oberösterr., 119.
Steinbruch b. Graz, 94.
Steinhaus bei Graz, 89.
— am Scheufling, 128.
Steinz (Stenz), in der, 88.
Stephan, Propst zu Pöllau, 82.
Stermizberg oder „Gerlinczen", 140.
Sternberg, Amt i. Krnt., 100, 108.
Steyrer Leonhard, Forstmeister i. Krnt., 101.
Stöberl Kilian, 116.
Stoffel Melchior, 106.
Stralleg, Kirche, 97.
Stranach Rieder, 101.
Straßburg, Domherr Leopold, Erzh. v. Österr., 83.
Straßengel 126.
Straßgang, 89.
— Pfarre, 126, 140.
Strasoldus (Gazoldus) Vicentius, 143.
Stretta, Val della, 117.
Streyn Gabriel zu Schwarzenau, 125.
Strub, durch die, 119.
Stubenberg, Friedrich Herr v., 88.
— Balthasar v., 140.
— Hans v., 138.
— Leutold v., 137, 138.
— Wolf v., 135, 136, 137.
Stäbich Christoph v., 106.
Stübming, Amt im Aflenzthal, 140.
Suardi Ludwig Camillo, N.Ö. Regimentsrath, 92, 93.
Sunegg, auf der langen Deichen am, Liesingthal, 143.
Suppan Hans, 101.
— Mathias, 101.
Süßenberg, Hschft., 76, 117.
Süßenheim, Hschft., 144.

Tahi Franz Frh. v. Stattenberg (Tah Franciscus), 114, 123.
Tamschach, 108, 144.
Tannhausen (Than-). Familie, 145.
— Christoph v., 112.
— Graf v, Landeshauptm., 84.
Tarvis, 100.
— Maut (u. Mautner), 99, 100.
Tattenbach Hans v., 117.
— Hans Erasmus Graf v., 86.
Tazer, 90.
Tendl Wiese, 92.
Tersato (Tersat) Burg b. Fiume, 115, 141.
Teuffenbach, Bernhard v., 98, 125, 131.
— Franz v., 122, 139.
— Hans v., 139.
— Gall Frh. v., 94.
— Servatius v., 130.
Thalberg, Hschft., 124.
Thomas, Abt v. St. Paul, 114.
St. Thomas b. Dürnstein, 96.
Thianitsch, Grund des, 92.
Thurn Franz Graf v., Hauptm. i. Görz, 99, 100, 104, 110, 123.
— Georg Graf v., 119.
— Jobst Josef Freiherr v., 133.
— Phöbus Graf v., 104.
— Raimund Graf v., 135.
— Wolf, Fhr. v., 133.
Tibein, siehe Duino.
Tirol, 69, 77, 101, 104, 111, 112.
— Stände, 83.
Tischler, der, 118.
Tobl, 90, 94.
— Schloss, 112.
— -bad, 102.
— Rieder, 89.
Tolmein (Tulmein, Tolmini) 80, 82, 83, 85, 119.
— Hschft., 104, 115, 123.
— Hauptman (landesfürstl.) zu, 83.
Tonradl Balthasar Christoph, 118.

Tragöß, 99.
Traunkircher Amt, 136.
Trautmannsdorf Anna v., 132.
— Erasmus v., 98.
— Ernreich v., 140.
— Mathias v., 132.
Trenner (Th) Hof, 134.
Trient, Restitutions-Handlung mit Venedig (1533—35), 80.
Triest, Stadt, 80, 85, 86, 107, 113, 121, 127.
— Bombardement durch d. Franzosen (1734), 86.
— Bischof Johann Bette, 107.
— Einnehmer zu, 121.
— Hauptmann zu, 85, 120.
— Rath v., 142.
— Schloss, 120.
Trofaiach, Markt, 132.
Trofen a. d. Gail, 138.
Trojana (Trojan) in Krain, 102.
Trübeneck Georg Seifried v., Vicedom in Steiermark, 118, 121.
Truchsen, Nieder-, Schloss u. Hschft. in Kärnten, 127.
Tschakathurn, Schloss in Steierm., 112, 136.
Tüffer, Markt, 111, 115.
— Spital, 78, 79, 115.
Tulmein siehe Tolmein.
Türkl (Tirkl, Tirgl) Christian, 100.
— Hans, 100.
— Margaretha, 100.
— Sebastian, Bürger zu Bruck a. M., 103, 109, 137.
Türkenkriege (Einfälle, 1529, 1543, 1600, 1636—1741, 1670—76), 80, 83, 85, 86, 99.
Türken, gefangene, 113.
Türkengebet, 112.
Turnau, 109.

Uebelbach, 131.
Ulm, 132.
Ulrichskirche, Filiale v. Altenmarkt b. Fürstenfeld (bei Libach an der Feistritz), 139, 143.
St. Ulrich, Gericht i. Kärnten, 127.
Ungarn, Königreich 70, 76, 114.
— Reichstage, 79.
— Stände, 84.
— Rebelleneinfälle in Steiermark (1670—76), 86.
— Successionsrechte Ferd. I., 70.
Ungnad Christoph v., 142.
— Hans Frh. v. Sonnegg, Landeshauptm., 71, 98.
— David v., 100, 123.
— Ludwig Freih. v., 108, 109, 110, 111, 117, 118, 120, 142.
Unzmarkt, 130.
Urban, Bischof v. Gurk, 118.
Urban am Funt od. Wradoch, 128.
Urschenpeck Christoph v., 135.
Utinensis notar., Ambrosius, 78.

Vasoldsberg, Schloss, 104.
Vattersdorf (Liebenau), Burgfried, 90.
Vavisor Johann Bapt., 111.
St. Veit b. Graz, 102.
St. Veit i. Kärnten, 96, 102, 108, 115.
— Pfarrkirche (Stadtpfarre) 96, 128.
— Haus d. St. Georgs-Ordens, 108.
— Hospital in, 146.
— Maut zu, 102.
Veitsch, in der, 109.
Veitt Peter, Bäcker in Graz, 125.
Vellach i. Kärnten, 109.
Venedig, Republik u. Stadt, 78, 79, 80, 81, 82—85, 87.
— Friede mit, 83.
— Krieg mit (1614—16), 84.
— Streitigkeiten (Grenz-, Jurisdictions-, mit Österr., Kärnt., Görz), 78, 79, 81, 82, 84, 85, 87.
— Sträflinge österr. auf Galeeren. 86.
— Verhältnisse m. Österreich, 79, 81.
Vergerius Petrus Paul. Justinopolit. (Capo d'Istria), 98.
Vicin Franz, 130.
Victring, Stift i. Kärnten, 103.
— Bernhard, Abt, 103.
Villach, Stadt i. Kärnten, 118, 119, 121, 142.
— „duln od. ladenmaut“ zu, 119.
— Pontafel, Straße zwischen, 118, 131.
Voitsberg, Stadt, 108, 137.
— Ober, Hschft., 67, 100, 108, 112, 120, 121, 122, 124, 136.
— Burgfried, 137.
— Karmeliter, zu, 142.

Völkermarkt (Vel-) i. Kärnten, 104. 113, 117, 138.
— Aufschlageramt, 104, 122.
— Maut, 113.
— „Mönich", Kloster, abgebranntes, 138.
Vorau, Kloster, 97.
Vorbeck Friedrich, Amtsschreiber in Piber, 141.
Vordernberg, 101, 105, 110, 116, 128, 136, 143.
— Amtmann, 108.
— Bürgerschaft, 108.
— Blähhäuser, zu, 101.
„Vorsta", in der, b. Radstadt, 108.

Wagen (v. Wagensberg) Balthasar, 129.
— Hans, 109.
Wagenring Johann Martin, Pfarrer zu Kötsch, 140.
Wagram b. Graz, 89.
Wakenstein i. Aflenzthale, 137.
Walach Bartholomäus, Bürger zu Pettau, 98.
Waldeck, Schloss u. Hschft. i. Steiermark, 104, 106.
Waldhoffer Mert, 94.
Waldse Christian, 116.
Waldstein, Schloss, 128.
Wallenburg, Schloss i. Krain, 97.
Walsee, Wolf v., 111.
Waltendorf b. Graz, 119, 136.
— er Felder, 90.
Wastler, 71, 74, 75 Anmerkungen.
Watsch, Markt i. Krain, 139.
Weibhauser Max, Pfarrer in Ligist, 108.
Weichselburg, Schloss, 76.
— Landgericht, 103, 104.
Weidinger Simon, 143.
Weigelsdorfberg, 135.
Weinburg, Schloss u. Hschft. 100, 125, 128, 141.
— Landgericht, 134.
Weinlese Ferien 142.
Weinitzen, „höch der", 94.
Weinzettelbrücke, 123.
Weißenbach, 110.
Weißkirchen, 96, 126.
— Pfarrer, 96.
Weißenberg b. Marburg, 141.
Weißenegger, Hof des, 89.
— [illegible], 91, 93, 94.
Weitersfeld, Hschft., 105, 106, 108, 112, 118, 120, 121, 125, 128, 129, 131.
Weiz, 88, 90, 100.
— Straße nach, 91.
Wellakh Achaz, 124.
Wels, O.-Österr., 97.
Welser Victor, 124.
Welz, Ober, 132.
Werneck Balthasar v., 139.
Wernsee, Markt, 126, 132
— Überfuhr, 130, 132.
Wesch Erhard, 134.
Wetzelsdorf b. Mureck, 134.
Weyer 110.
Weypram, Amt i. Kärnten, 98.
Widmer Stefan, Bürger zu Bruck a. d. Mur, 140.
Wien, 65, 66, 69, 72, 74, 75, 77, 86, 87, 91, 92, 98, 99, 100—114, 117.
— Eisenkammer zu, 110.
— Haus-, Hof- u. Staatskanzlei, 74.
— Haus-, Hof- u. Staatsarchiv, 70 Anm., 74, 76, 77, 87 Anm.
— Hofschatzgewölbe „Sagra", 69, 71, 81.
— Hofkammerarchiv, (k. u. k. gemeinsames Finanzarchiv) 70 Anm., 71 Anm., 74 u. Anm.
— Hospital, 117,
Wiener-Neustadt, 92, 96, 98, 99, 118, 119, 120.
— Bürger, 99.
— Haus des St. Georgs-Ordens zu, 118.
Wieselburg in Ungarn, 113.
Wiglia siehe Viglia.
Wildenstein, Hschft. in O.-Österr., 109.
Wildersfelden, Markt 76.
Wildon, Schloss, 112, 134.
— Amt, 131.
— Brücke zu, 143.
— Maut zu, 141.
Wilhelm, Herzog v. Österreich, 98.
Willkomm (Wulkhon) Ober- u. Unter-, 124,
— Supan zu, 136.
Windischberg b. Leoben, 126.
Windischberg i. Amte Marburg, 106.
Windisch Büheln, Güter in, 97.
Windischdorf i. Krain, 127.

Windisch-Feistritz, Stadt 103, 121, 125.
— Schloss u. Hschft., 103, 112, 121.
— Beneficien, Hl. Geist, U. l. Frau u. St. Andreas, 139.
Windisch-Graz, 25.
— Amt, 112.
Windischgrätz Jakob Frh. v., 112, 115, 128.
— Pankraz Frh. v., 128, 131, 132.
— Seifried v., Vicedom i. Steiermark, 71, 123.
Windisch-Hartmannsdorf, Pfarre St. Radegund zu, 144.
Windisch-kroatische Grenze, 107.
Wipulzano i. d. Grfschft. Görz, 101.
Wippach, Hschft. i. Krain, 122, 128.
— Mühle a. d. (Neu Prossegg), 126.
— ische Unterthanen, 141.
Wischperger, Landgericht des, zu Bruck a. d. Mur, 126.
Wochner Peter, 137.
Wolgrad Urban, Vicar b. d. St. Egydi-(Dom)-Pfarre, 137.
Wolf Bernhard, Uhrmachergeselle, 116.
Wolfenbüttel 106.
Wolfgang, Abt v. Sittich, 103, 106.
Wolfgang, Abt v. St. Peter i. Salzburg, 97.
Wolfgeil Joh. Karl, Edl. v. Hoffstädt, k. k. i. ö. Gubernial-Secret., 75.
Wolkenstein, Hschft, 109, 123, 130.
— Ämter, 112.
— Landgericht, 109, 115, 127, 144.
Wolkenstein, Pfleger zu, 95.
Wöllan (Wellan), Filialkirche zu, 129.
„Woysen", Wald am Rassfelder Tauern, 108.
Wradoch, 128.
Wucherer v., 107.
— Adam v., Halamtsverwalter (Verweser) in Aussee, 119, 124, 133.
Wuggau, Mühle, 129.
Wurmberg Feste, 137.
Wurr Adam, 143.

Zach Jakob v., Hofkriegsrath und Kämmerer, 107, 115, 136, 138, 139.
Zackl Lucas, 105.
— Jakob, 135.
Zara (Särä) Hieronymus, 103.
Zeiring, an der, 112.
— Propstei, 140.
Zeitschach, 95.
Zeng, Bischof Georg v., 107.
— Hauptmann zu (Raab), 141.
Zernignan, siehe Cervignano.
Zoblsberg in Krain, 116.
Zollner Peter, 126.
— Veit, 136.
— Gericht zu Glaneck in Kärnten, 127.
Zott Mathias, Fischmeister u. Otterjäger, 142.
— Vincenz, Fischmeister, 114.
Zrini Peter Graf, 86.
Zweining Klein (Zweineck) b. Marburg, 98.

Berichtigungen.

S. 79, 4. Z. v. u. Ferd. II. statt III.
S. 89, 3. Z. v. u. Leuzendorf statt Lenzendorf.
S. 96, 8. Z. v. u. pimerckt statt primerckt.
S. 99, 16. Z. v. o. Millstatt statt Millstadt.
S. 102, 17. Z. v. u. Petronell statt Petonell.
S. 107, 15. Z. v. u. Andrä statt Andre.
S. 108, 13. Z. v. o. Millstatt statt Millstadt.
S. 108, 9. Z. v. u. Preßburg statt Presburg.
S. 110, 21 Z. v. o. Cromaun statt Cronau.
S. 152, 15. Z. v. u. Banwald statt Bauwald.
S. 153, 19. Z. v. o. l. Hammer statt Harmmer.
S. 153, 3. Z. v. o. r. Burgbastei statt Bärgbastei.
S. 153, 27. Z. v. o. r. Platz statt Plaß.
S. 153, 32. Z. v. o. r. Haus statt Hans.
S. 154, 17. Z. v. o. l. lies Hoffmanns.
S. 154, 23. Z. v. u. l. am statt and.
S. 167, 21. Z. v. o. r. Tersato statt Tersoto.
S. 168, 17. Z. v. u. l. 1670 statt 1070.

Die landesfürstlichen Lehen in Steiermark von 1421–1546.

Bearbeitet von Dr. Albert Starzer.

Nachstehende Regesten sind geschöpft aus: 1) der Handschrift 41 des k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien, aus welcher bereits Chmel in seiner Geschichte Kaiser Friedrichs, Band 1, S. 467 bis 482, u. a. die auf Steiermark bezüglichen Eintragungen publiciert hat; 2) aus der Handschrift 430 suppl. desselben Archives (vgl. Böhm, Die Handschriften des k. k. H.-, H.- und Staatsarchives); der Inhalt dieser Handschrift findet sich zum Theil wieder in Hsch. 431 suppl. (vgl. Böhm a. a. O.). Sie bringt jedoch auch Eintragungen, die sich in 430 suppl. nicht finden, wohl aber 3) in dem Lehenbuch Kaiser Friedrichs III. von 1440 bis 1480; dies liegt im Archiv bei der Statthalterei in Wien (k. k. Archiv für Niederösterreich). Das genannte Archiv besitzt Lehenbücher, und zwar in geschlossener Reihenfolge von 1440 bis in die jüngste Zeit herab, doch fehlen die Jahre 1516 bis 1519. Auf die Anlage dieser Bücher, sowie der drei Handschriften des H.-, H.- und Staatsarchives werde ich an anderer Stelle zu sprechen kommen. Dort werde ich auch ihr Verhältnis zu den Lehenbüchern 1 und 2 des steiermärkischen Landesarchives erörtern.

Mit der Veröffentlichung vorliegender Regesten beabsichtige ich, das gesammte in den Lehenbüchern zu Wien erliegende Material über die landesfürstlichen Lehen in Steiermark, nach Familien geordnet, in dem Zeitraum von 1421 bis 1546 vorzulegen. Ist das Jahr 1421 als terminus a quo durch die Thatsache gegeben, dass ältere Lehenbücher nicht vorhanden sind, so musste ich im allgemeinen 1546 als terminus ad quem nehmen, da von diesem Jahre ab bei dem Regiment der n.-ö. Lande die Lehenbücher für jedes einzelne Land getrennt geführt wurden; es besitzt demnach die heutige n.-ö. Statthalterei, die Lehenstube für das Land ob und unter

der Enns seit dem 16. Jahrhundert ist, von 1547 ab separate Lehenbücher für jedes der genannten Erzherzogthümer. Das steiermärkische Lehenbuch 1547 bis 1549 ist derzeit verschollen, das von 1550 bis 1564 findet sich im steiermärkischen Landesarchiv. Von 1564 ab wurden die Lehenbücher für Steiermark, Kärnten, Krain, Görz bei der innerösterreichischen Regierung geführt und sind heute bis 1660 ebenfalls im steiermärkischen Landesarchive; außerdem hat dieses Archiv in den Lehenbüchern 1 und 2 Copien für die Jahre 1447 bis 1560.

Soviel über meine Quellen und den Zeitraum, welchen die Regesten umfassen. Nur dann habe ich die Grenze 1564 überschritten, wenn ich gelegentlich Marginalnotizen für spätere Zeit fand, wie z. B. bei Nr. 7/7, 28/4 u. s. w. Ausgeschlossen habe ich für jetzt alle jene Lehen, die der Landesfürst aus dem ihm zugefallenen Besitze der Pettauer, Cillier, Liechtenstein-Murau u. s. w. weitervergab. Die auf diese Lehen bezüglichen Regesten sollen später erscheinen.

Bemerkt sei, dass ich die Eigennamen stets so gegeben, wie sie sich in der Vorlage finden. — In den Anmerkungen habe ich auf gedruckte Nachrichten über die im Texte genannten Personen hinsichtlich ihres Verhältnisses zum Landesfürsten und zur Landschaft, sowie in Bezug auf ihren nicht lehenbaren Besitz hingewiesen. Über die geographische Lage der einzelnen Lehenentien gibt Zahns Ortsnamenbuch Aufschluss. — Der Kürze halber citiere ich die „Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark" als „Mittheilungen", die „Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen" als „Beiträge", die benützten Lehenbücher aber, u. zw.:

Codex 41	des H.-, H.- und Staatsarchives mit	1
„ 430 suppl.		2
„ 431 „		2a
Lehenbuch 1440—1480	. . . . mit	3
„ 1440-1480, das inhaltlich von den ersteren ganz verschieden ist,	. . „	4
„ 1481—1487	. . . . „	5
„ 1488—1493	. . . . „	6
„ 1493—1496	. . . . „	7
„ 1497—1508	. . . . „	8
„ 1509--1515 (1519)	. . . . . . „	9
„ 1521—1524	. . . . „	10
„ 1524—1529	. . . . „	11
„ 1529—1538	. . . . „	12
„ 1539—1546	. . . . „	13

Es bedeutet demnach die erste in Klammern stehende Ziffer das jeweilige Lehenbuch, die zweite das Blatt, ausgenommen bei 3: dieser Band besteht nämlich aus zwei selbständig foliierten Theilen, und es bedeutet demnach die zweite Ziffer den Theil und erst die dritte das Blatt. Dieses Lehenbuch hat seinerzeit Meiller zum Theil excerpiert; die von ihm gemachten Auszüge sind heute Handschrift 1168 des steiermärkischen Landesarchives. Herrn Landesarchivs-Direktor Regierungsrath J. von Zahn, der mir diese Handschrift, sowie andere, in denen ich Material für vorliegende Publication vermuthete, nach Wien zur Einsicht übersandte und der mich auch bei meinen Forschungen in Graz bestens unterstützte, spreche ich hiemit meinen verbindlichsten Dank aus.

Wien, im Jänner 1902.

1. Ackerl.

1449—1452.

Mert Ackerl wird belehnt mit: „drew tail zehent in Mernberger veld"; 2 Zehenthöfen, „deren einer stoßet an des Alleyter hof, der ander ist gelegen an der Wurm"; 3 Huben „zu Pollnanng, auf deren einer sitzt der Michel, auf der andern sein sun und auf der dritten der Sylewan, wan die sein erb wern." (2, 94.)

2. Admont.

1) 1530, October 28., Wien.

Cristoff, „bischove zu Laybach, administrator des stiffts Seckaw und commendator zu Admund", wird mit dem Blutbann zu Admund belehnt.[1] (12, 31.)

2) 1538, October 21., Wien.

Amand, Abt zu Admundt, wird mit dem Blutbann dieses Stiftes „bis auf unser wolgefallen belehnt". (12, 312'.)

3) 1545, December 23., Wien.

Valentin, Abt zu Admundt, wird mit dem Hochgerichte zu Admundt belehnt.[2] (13, 290'.)

3. Aich.

1443, November 16.

Jörg von Aych wird „anstat sein selbs und seiner geswistreb" mit 1 Hof zu Hausmansteten belehnt. (2, 49 = 2a 44.)

4. Aigner.

1449—1451.

Mathes Aigner wird mit den von Wolfgang Prawn gekauften „getraidezehent auf der nidern und obern Stericzen", mit 2 Gütern auf dem Renntnnstain, mit 1 Gut zu Weissach und mit den von Anna „weilent Hannsen des Stadawer witib besessenen getraidzehent auf zwain halben huben zu Underpurg und auf sein gutlein auf dem Renntenstain" belehnt. (2, 89' = 2a 67.)

5. Amring.

1524, November 28., Wien.

Rueprecht Amring[3] wird mit den von Hanns Reydtorffer burger zu Muraw aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt, als: 1 „pewntn gelegen zu sannd Jörgen unndter dem dorff ob Muraw, stoßt mit obern ort an des Pawnkirchers grunt und mit dem unndtern ort an die Muer"; 1 Acker, „auch daselbst gelegen, des 2 joch sind und nun wismad ist". (10, 261'.)

---

[1] Christof (Rauber) war 1508, Juli 8., von K. Maximilian I. mit dem Blutbanne zu Admont belehnt worden. (Wichner, Geschichte des Benedictinerstiftes Admont, 4, 65.)

[2] Vgl. Wichner, 4, 183.

[3] Vgl. „Mittheilungen" 22, LVIII bis LX; Khull in „Beiträge" 27, 287.

6. Aspach.

1) 1452—1458.

Lienhart Aspach[1] wird belehnt mit: 1 Hof „zu Maretzen, des da ist achthalb huben gelegen in der pharr zum heyligen krewcz"; 1 Hube „zu nidern Elewncz". (2, 108'.)

2) 1458—1460.

Kristoff und Hainreich[2] gepruder die Aschpach werden belehnt „mit drey marck frischer phening gelts von der mautt zum Newnmarckt, wan die von Wolfgangen Aschpach iren bruder erblich an sy komen wern".
(2, 115' = 2a 103.)

3) 1458—1460.

Kaspar Aschpach wird „anstat sein selbs, Leupolds und Mertten seiner bruder" belehnt mit „dem haws zu Dresing" samt allem Zugehör, das „von weilent Conraten Aspach iren vatter erblich an sy komen wer.
(2, 118' = 2a 14.)

4) 1458—1460.

Leupold Aspach, „unser" Rath, wird belehnt mit den von „weilend Ulrichen dem Petznitzer von gemachter geltschuld und behabnuß wegen an in gekommenen" 4 Höfen „zu Punsee" mit Zugehör; mit dem „dorf zu Hainreichstorff", dem „dorf zu Renestorff" und dem Bergrecht daselbst; 7 Huben zu Rohrbach; 8 Hofstätten am Kreenekg, 2 Wiesen daselbst und dem „holcz genannt der Sweinspach"; 15 Huben zu Sibnig; 8 Huben zu Obeß; mit dem Dorf Pernrewt und dem Burgrecht daselbst; 1 Hof samt Zugehör und 4 Huben zu Kallamperg; 6 Huben zu Katzendorff und dem Burgrecht daselbst.
(3, 2, 72 = 2a 72.)

5) 1460—1465.

Lienhart Aschpach wird „anstat sein selbs und Hainreichen Aschpach seins bruder" mit dem Nr. 6/4 genannten, von ihrem Vater Leupolten Aschpach geerbten Lehen belehnt. (2, 119'.)

7. Auersperg.

1) 1444—1449.

Volkhart Awrsperger wird für sich und „anstat Engelharts seins bruders" belehnt mit den Gütern „so zu dem halben tail des haws Katzenstain gehörnt" und mit 1 Bergrecht daselbst, „wan in das Elspet Hannsen des Katzenstainer tochter und Ewstachen des Eberstainer hawsfraw hiet übergeben". (2, 80')

*2) 1478, April 4., Graz.

Wilhalm Awrsperger,[3] „unser" Kämmerer, wird mit folgenden durch das Ableben Erasems von Wilthaws erledigten Lehen belehnt: 26 Huben zu Obern und nydern Gastrey; 1 Weinzehent zu Praytenpuch; „zway tail getraidezehent „daselbst in dem Dorf an dem Pacher"; „zu Fresen und Lassestorf zway tail getraidezehent in dem Pacher"; 1 ganzen Zehent auf 1 Huben „underm Egl", auf 1 Huben „am mayrhoff in dem dorff zu Grünnberg", und auf 2 Huben „im Kalischs gelegen auf dem Pacher"; 1 Harzehent „auf dem Traaveld auf dem Pacher und enhalb der Tren umb Stettenberg auf allen den gütern, die zu der feste gehören in dem Grelis"; 2 „pauwasser, eines genannt Paltzka, das anders Tebem, alles geleich halbs". (3, 2, 42.)

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 37.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8, Nr. 433.
[3] Göth a. a. O. 10, Nr. 714.

*3) 1494, October 4.

Wilhelm von Awrsperg, unser rat, haubtman und vitzthumb in Crain, wird neuerdings mit den Nr. 7/2 genannten Lehen belehnt.[1] (7, 119.)

*4) 1521, Dec. 7.

Hans von Aursperg,[2] „unser rat, und landshaubtman in Crain", wird neuerdings mit den Nr. 7/2 genannten Lehen belehnt[3]. (10, 63.)

5) 1524, Jänner 28., Wien.

Hanns von Aursperg, „herr zu Schönnberg, unnser ratt", wird mit dem Schlosse und der Herrschaft Stettenberg,[1] die ihm Hainrich Graf zu Hardegg mit Zustimmung K. Maximilians „auf ainen widerkauff auf drei jar lang verkauft" hatte und nach Ablauf dieser Zeit dem Kaiser laut „brief, des datum steet zu Lynntz 18. December 1505" auffsandte, belehnt und da bisher kein Lehenbrief angefertigt worden ist, ein solcher angefertigt; zu Stettenberg gehören in Steiermark laut beigebrachten besiegelten Urbars:

a) Die Güter herkommend von Albrechten Saffner: zu Pustilas Peter dient 5 Schill. 20 Pfenn., 6 Scheffel Hafer; Martin Schneider dient 5 Schill. 20 Pf., 6 Scheffel Hafer; 2 Huben dienen je ebensoviel, sind aber jetzt öde, und „dienen yetz Martin Mabtsch und Jaco für sy baidt" 5 Schill. 20 Pfenn. und 6 Scheffel Hafer; Martin Trost dient 5 Schill. 20 Pfenn. und 6 Scheffel Hafer; „besunder dient er zins" 3 Schill. und 10 Pfenn.; Jacob dient 5 Schill. 20 Pfenn. und 6 Scheffel Hafer; Martin Koßlitsch dient ebensoviel und von 1 Hofstatt 40 Pfenn.; Mathe Supan dient 60 Pfenn.; Jannse Tepech dient 60 Pfenn.; Serkehl dient von der Hofstatt 60 Pfenn.; Supan Esulle dient 60 Pfenn.; von 1 Hofstatt 50 Pfenn. und von einer andern Hofstatt 20 Pfenn.; Paulin Witib dient 3 Schill. 10 Pfenn.; „Niclas Steffan sun" dient 65 Pfenn.; Martin Sterzey dient 65 Pfenn.; Martin Egorolz dient „von ainem gehultz 2 coppaun"; „Steffan sun Simon" dient von einer Hofstat 56 Pfenn.

b) Die Güter zu Ober-Feustritz: Mathe am Pach, Philipp, Marttin Lutte, Peter Triepawner dienen je 6 Schill. Pfenn., 10 Eier, 1 Kapaun, 1½ Pfenn.; Petritz von 1 Hube, „die yetz ödt ist", dient 3 Schill. Pfenn., 5 Eier, 1 Kapaun, 1½ Pfenn.;

c) zu Wolkenstorff: „Martin Kernnpeis sun dient" 6 Schill. 10 Pfenn., 5 Schaff Weizen, 7½ Schaff Hafer, 2 Zinshühner, 15 Eier; „die hueben ist ödt und wider verlassen auf widerruffn umb" 1 Pfund Pfenn.; „Martin Meitzen sun dient" 60 Pfennig, 2 Schaff Weizen, 3 Schaff Hafer, 1 Zinshuhn, 5 Eier, „dient yetz für alles auf widerruffn" 5 Schill. 10 Pfenn.; Meitzen dient 83 Pfenn., 2 Schaff Weizen, 3 Schaff Hafer, 1 Zinshuhn, 5 Eier; „Andre Eliatsch sun" dient 4 Schill. 20 Pfenn., 3 Schaff Weizen, 4½ Schaff Hafer, 2 Hühner, 10 Eier; „Jursche huebm dient" 4 Schill. Pfenn., 4 Schaff Weizen, 6 Schaff Hafer, 2 Hühner, 10 Eier; „die huebm ist ödt".

d) zu Niderpoltzka: Hannsl dient 27 Pfenn., 6 viertl Weizen, 10 viertl Hafer, Marburger Maß, 2 Harzechling, 4 Zinshühner; dient jetzt 3 viertl Weizen, 4 viertl Hafer „und annder recht auf widerruffen"; 1 Mühle „bey Feystritz, darau Drazler gesessen, ist ödt, dient copaun" 2;

---

[1] Vgl. Muchar im „Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen" 3, 500 Nr. 451; Göth a. a. O. 11, Nr. 979.

[2] Luschin in „Beiträge" 11, 25 und 24, 74; Krones ebenda 16, 34 Nr. 30.

[3] Dieser Brief wurde, unbekannt aus welchen Gründen, „verendert" und 1524 neu auszestellt: s. Nr. 7/6.

e) zu Rakalitschl: 1 Hube „undter Gruenburg dient" 27 Pfenn., 4½ Schaff „rockhn", 9 Schaff Hafer, 1 Schaff „pan", 1 Freschling, 1 Lamm, 4 Hühner, 10 Eier; 1 Hube daselbst dient 27 Pfenn., 4½ Schaff „rockhn", 9 Schaff Hafer, 1 Schaff „pan", 1 Frischling, 1 Lamm, 4 Hühner, 10 Eier; diese 2 Huben hat jetzt „Gregor am Hof auf widerruffen um 2 Pfund Pfenn. und 1 Lamm; 1 Hube „bey dem zehennt am Susnperg genannt am Egk" und eine andere Hube dienen je 27 Pfenn., 4½ Schaff „rockhn", 9 Schaff Hafer, 1 Schaff „pan", 1 Frischling, 1 Lamm, 4 Hühner, 10 Eier; diese beiden Huben „hat der pawr beym zehennt daselbs auf widerrueffen um 2 Pfund Pfenn.;

f) im Sutzenperg: Bratetz am Puchberg, Caspar Reprikh, Paul zu Nider Pulskau, Petter Krewtz, Martin Opreschnakhn, Dworschakh, Mathe „sun zu Gradisch", Caspar Cronitsch, Jury Pesaikh, Ruepracht zu Kerspach, „Lucas des Paves sun" dienen je 1 Eimer Most; Meitzen Mezner dient ½ Eimer 4 tisch viertl Most; Steffan Paldauf und Lienhart zu Haslach je 2 Eimer Most; Hanns Klecher 4 Eimer; Jury Haffner bey dem Crewtz, Kokolitsch, Jannse Weber zu Ober Polskaw, Caspar Rebernickh, Juri „sein son", Primus „sein aidn", Gregor „Grametz" sun, Petter Retenickh zu Ober Polstica, Weli Juri, Meitzen Welazey, Primus Prastitscheg, Gregor zu Ober Pultzkau, Hannsl Turkh, Jorge Wagner, Meitzen Kolnikh, Warke Primus, Brunetz zu Ober Pultzkau, Lienhart daselbs, Thomas Katschn, Petter Papes sun, Mathe sein aidn, Wrätschke zu Ober Pultzkau, Jury zu Nider Pultzkau, Juri des Fritzn sun, Janse Zoderman zu Kokh, Martin am Puchperg, Andre Enkho dienen je ½ Eimer Most;

g) von des Saffner Güter Bergrecht: Jannso Kelle dient 12 Pfenn., ist jetz ödt; Steffan Pappes dient 20 Pfenn.; Stertzai von 1 Keller 24 Pfenn. und von 1 Weingarten 10 Pf.; mehr dient er 12 Pfenn.; „ist yetz ödt und dient ain copaun; den zehennt im Sueßenperig hat die herrschaft überal halben zehent, wo das pergrecht ist, und der Klecher den andern halben tail";

h) bey Windisch-Grätz: Thomas Frieshер dient 2 Pfund Pfenn., 2 Schmalzhafen, „oder für ain" 20 ₰, 1 Faschinghenne, 8 Pfenn. „kirchtagrecht", 20 Pfenn. fürs Robot; Urban Urse dient ebensoviel und „von ainer swaig II^c kes", 8 Pfenn. „kirchtagrecht", 1 Huhn; „dient jetzt für alles auf widerrueffen" 1 Pfund Pfenn.; Philipp Pebenakh dient von 1 Schwaig II^c keß, 8 Dingpfennige, 1 Huhn; „dient jetzt für alles auf widerruffen" 1 Pfund Pfenn.; Primus Grubelnikh dient 4 Schaf Weizen, 12 Schaff Hafer, für 1 Schwein 10 Pfenn.; Sannd Jörgen 4 Pfennig, 1 Kitz, 2 Schultern, 3 Hühner, 1 Faschinghenne, 2 hartzeling, 30 Eier, 8 Dingpfennige, 20 Pfenn. für Robot, von 1 Öden 80 ₰; Paul Lapuschnikh dient 3 Schilling 6 Pfenn., 2 Schaff Weizen, 2 Schaff „rokhn", 14 Schaf Hafer, für 1 Schwein 50 Pfenn.; 1 Frischling, 1 Lamm, 2 Schultern, 2 Zinshühner, 1 Faschinghenne, 8 Pfenn. „kirchtagrecht", 40 Pfenn. für Robot, 30 Eier; von einer Öden dient er 4 Schilling Pfennig; Offe Müllner dient 1 Pfund 80 Pfennig; Kormickh dient 1 Pfund 4 Schilling Pfennig. — Closternikh dient 6 Schilling 22 Pfennig. — Caspar Schmeltzer dient 5 Schilling 10 Pfennig, 2 „hartzehling", 2 Käse, 2 Schultern, 1 Kitz, 20 Eier, 8 Graspfennige, 6 Dingpfennige, 24 Pfennige für Robot, 4 Zinshühner, 10 Eimer Hafer, „geen albeg" 2 Eimer auf 1 „Schaffl"; 4 Eimer rokhn. Hannkl zu Traberg von 1 Leiten 60 Pfennig; „ist yetz ödt". 1 Hube dient 5 Schilling 10 Pfennig, „ist yetz öd". (10, 202.)

*6) 1524, Jänner 29.

Hanns von Aursperg wird mit den Nr. 7/4 genannten Lehen belehnt. (10, 206.)

7) 1551.

Wolf Englprecht[1] von Aursperg wird mit den Nr. 7/5 genannten Lehen, ausgenommen die unter e) und h) angeführten, belehnt. (Marginalnote 10, 102'.)

8. Paradeiser.

1521, November 30., Gratz.

Jörig Paradeiser[2] erhält für „etliche lehen", da er „noch seine vogtbere jar nit erraicht und deshalben solher lehen nit emphähig" ist, auf 1 Jahr einen Urlaubbrief. (10, 61.)

9. Paur.

1) 1444—1449.

Mertt Pawr wird belehnt mit 1 Hof, 1 Hube, 1 Hofstatt und 17 Eimer Wein Bergrecht „gelegen ze nidern Tenplnikg, wan die mit kauff von Thaman dem „Girbinger" an in komen wern". (2, 84'.)

2) 1450—1452.

Hanns Pawr wird mit den Nr. 9/1 genannten Lehen als seinem väterlichen Erbe belehnt. (2, 96 und 97.)

3) 1450, März 23., Neustadt.

Anndre Pawr wird mit 1 Hamerstatt und Hamer, „die er von newen dingen aufgefanngen, gemacht und gesetzet" hat mit Kaiser Friedrichs „gunst und willen, doch mit vorbehaltung des jerlichen zinß zu geben", belehnt. (11, 111.)

4) 1466, October 2., Graz.

Melchior und Florian gebrueder, Söhne des Nr. 9/3 genannten Anndreen Pauren, und Andreas Krumphalls werden belehnt mit der Nr. 9/3 genannten Hamerstatt und Hamer „yegleiher halben taill nebst den gerechtigkaiten und freihaitten, wassern, wasserleuffen, rauhen eisen zuverarbaitten, koll zu khauffen nach iren notdurften und in annder weg, wie die annder hämer daselbst im Innernperg haben, gebrauchen und von alter heer komen ist, auch darzue die zwai heuser, wismad und agker, so die benannten Pauren und Krumphalls darzue paut und außgereut haben, wo die gelegen und mit zaun eingefangen sein, inhaben, nutzen und nießen"; ferner haben sie bei diesen Häusern das Recht Wein zu schenken, zu kaufen und verkaufen „wie das andere unser burger daselbe im Innernperg von gewonhaitt oder rechtens wegen haben"; sie haben jedoch alljährlich zu Michaeli 8 Pfund Pfennig „lanndleuffiger munß in die camer" zu dienen. (11, 111.)

5) 1526, November 16., Wien.

Petter Pauer, Valentin Krumphalls und Steffan Ausseer, „unser burger im Innernperg unsers Eisenerzt bey Leobm in der Hiflawn", werden mit der Nr. 9/3 genannten Hammerstatt und Hammer nebst Häusern, Gerechtigkeiten u. s. w., wiewol sie von Kaiser Maximilian keinen Lehenbrief vorbrachten, „dardurch uns als regirunden herren und lanndsfursten diese stücke vermont, ledig und haimgefallen waren", belehnt „in ansehung unser ausgegangen general mandat,[3] wornach vermont oder verswigen lehen innerhalb bestimmter zeit angemeldet", verliehen werden. (11, 111.)

---

[1] Vgl. Göth a. a. O. 11, Nr. 1140 und Luschin in „Mittheilungen", 23, 10 (Anm. 91) und 60.

[2] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 154 Nr. 218.

[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 19, 16 Nr. 63.

10. Payr.

1) 1444, November 16.

Hanns Payr wird belehnt mit 1 Schützenhof,[1] gelegen „zu Lutemberg under dem hawß zwischen Otten von Stubenberg und Erasmes von Pernekg" Höfen. (2, 60.)

2) 1443—1452.

Friedreich Pair wird belehnt mit 1 Wiese „im dorfflein zwischen der Mur als die mit rain und pymerkchen umbfangen ist, wan die mit kauf an in komen ist". (2, 87.)

3) 1444—1449.

Mertt Pair[2] wird belehnt mit 1 Hof, genannt „im Pridigo" mit Aeckern, Holz, Wiesen „gries" und Auen samt Zugehör; 7 Hofstätten „im dorfflein zu Pharrestorf, alles gelegen in Rakerspurger pharr, wan die sein erb wern". (2, 87.)

4) 1462—1465.

Friedreich Payr wird als „der elter anstat sein selbs und seiner geswistred von sundern gnaden, wan damit nicht gehanndelt ist worden als lehens und landrecht ist" belehnt mit 1 Wiese gelegen „im dorfflein bey der Mur, wan die von weilent Fridreichen Pair irem vater erblich an sy komen wer. (2, 137'.)

11. Penter.

1458.

Lienhart Penter, burger zu Altenhof, wird belehnt mit 1 Hube zu „Hunczdorff und in dem purckfrid zu Altenhoffen gelegen, wan die mit kauf von Lienharten Gschürr an in kommen wern". (2, 115'.)

12. Perg.

1429, September 3., Innsbruck.

Sigmund am Perg wird mit der von seinem Vater Jacoben vom Perg ererbten Hube „in dem Eisnerczt gelegen, die Proßhuben genannt", belehnt. (1, 16; Chmel Nr. 69.)

13. Pernegg.

1) 1427, November 28., Graz.

Wilhelm von Pernegk,[3] „hauptmann in Steir", wird mit den „von weillent Jörg dem Dumerstorffer gekauften und von Wulfings des Ungnad" Hausfrau, „weillent Bernger des Dumerstorffer" Tochter, aufgesandten Lehen, deren Erbe sie waren, belehnt: „Nikel Hold im Hinderperg" dient jährlich 6 Pfund Wiener-pfennig; 1 Gut „in der Melling ob Cheichelbang, da der Awer auffitzt", dient 3 Pfund Pfennig. (1, 12., Chmel 50.)

2) 1441, Februar 12., Neustat.

Ortolf der Pernegker als der ältere wird für sich und seine Vettern die Brüder Wilhelm und Jörgen von Pernegk mit folgenden Lehen, die ihr Erbe sind, belehnt: Die Feste Waltstein[4] mit Zugehör; „ain halber schuczenhof zu Luteberg"; das ganze Dorf „Ygelsdorf im Lutenwerd" nebst Hof, Huben und Hofstätten mit ihrer Zugehör, sowie „zway tail allen" Zehent „auf demselben

---

[1] Über Schützenhöfe, Schützenlehen vgl. Mell in „Mittheilungen" 42, 146—157.

[2] Vgl. Weis in „Beiträge" 21, 61.

[3] Vgl. Muchar a. a. O. 448 Nr. 84 und 86; Göth a. a. O. 8, Nr. 305; Krones in „Beiträge" 25, 37 und 81, 185; Krones in „Mittheilungen" 47, 107; Ilwof ebenda 47, 49.

[4] Vgl. Muchar a. a. O. 450 Nr. 103, 104 und 109; Göth a. a. O. 8, Nr. 364, 369, 399, 425 und 432.

dorff"; zu Czesan 2 Huben und „zway tail allen" Zehent „auf dem ganzen dorff"; zu Hesibern 4½ Huben, „darynne ain gestifft hub und die andern all öd", und „zwai tail allen" Zehent „auf derselben huben"; auf den Dörfern Brunigl Wogritsch und Puchlern „zwai tail allen" Zehent; am Zesamerperg 4 Eimer Bergrecht; am Zesamerperg, Brunigler und Wogritscherperg „zway tail" Weinzehent; das Dorf Pfefferdorff, die Hofwiesen, die Fischwaid, „das hayholz", das Bergrecht und die Bergpfennige daselbst; 7 Huben „an dem Zwietnyk „gelegen bei Marchpurg"; 1 Mühle bei „Wildoni an der Kaynach und am Sass"; eine Fischwaid auf der Kaynach, 3 Hofstätte zu „Wildoni am perg, zwo gelegen under dem hause und die ain im Rasental"; zu Grembs im Dorfe 4 halbe Huben und am Herrenberg ob Grembs 3 ganze Huben; das Marchfutter der Landesfürsten („unsers tails") zu Grembs im Dorfe, an dem Herrenperg, zu Hohenfels, zu Dietmannsdorff, „zu Dorfflein bey der Sulben, auf des Stader Hof, den der Holnegker innehat, und dacz Czwering"; die Fischwaide „auf der Lösnicz von der Steuncz uncz auf den gemayn pach, auch unsers tails"; die Güter bei Prugk, 1 Gut im Hazenbach, 1 Gut an der Likabicz an dem Pischperg, 1 Gut, welches des Hofrainer Sohn innehat; 1 Wiesen, die der Wagner zu Pischgken innehat; 1 Wiesen im Seitwald; 1 Wiesen „im pach"; 1 Gut „an der Pitis, darauf Jacob sitzt"; 1 Zehent in der Lobming; 9 Metzen Marchfutter auf 3 Güter „zu Dörfflein bei Trafess. (3, 1, 24')

3) 1443, November 16.

Ortolf von Pernegk wird mit den Nr. 13/2 genannten Lehen „anstat sein selbs und Wilhelm und Jorgen seiner vettern" belehnt. (2, 72.)

4) 1453 - 1458.

Wilhalm von Pernekg wird „anstat sein selbs und Jörgen seins bruders" belehnt a) mit den Nr. 13/2 genannten Lehen, ihrem Erbe; b) mit dem „von frawen Annen, herrn Hannsen von Stubenberg hawsfraw, gekauften tail an der feste zum Wasen mitsambt dem mairhoff, pawveld, holcz, waid, wismad und gericht samt" Zugehör. (2, 111.)

5) 1494, April 8.

Bartholome von Pernegk[1] „wird anstat sein selbs und als lehentrager Mathesen und Steffan von Pernegk seiner gebrüder mit den Nr. 13/4a genannten Lehen belehnt. (7, 12'.)

6) 1526, October 31., Wien.

Wilhelm von Pernekgh[2] erhält einen Urlaubbrief auf 1 Jahr für „all und yeglich stügkh und gueter, so von uns zu lehen rueren und ime inhallt brieflicher urkundt und gerechtigkheit, die dieserzeit in dem sloss Pernegkh in stritt und irrung ligen, zu emphahen gebürtten". (11, 107.)

14. Perner.

1) 1452 1455.

Anna, Wolfgangen des Perner Hausfrau, wird belehnt mit: „zway tail getraidzehent ze Fresen und ze Lassestorff am Pacher gelegen"; 1 ganzen „getraidezehent auf" 1 Hube „underm egk"; auf 1 Hube „am Mayrhof im dorff zu Grunneberg; 2 Huben „im Kolisch gelegen auf dem Pacher"; 1 ganzen Wein-

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 487 Nr. 364, 449 Nr. 418 (mit März 12.), 502 Nr. 464; Göth a. a. O. 8, Nr. 844 und 11, 932 (mit März 19.), 997, 1032, 1155, 1061, 1180, 1081, 1193; Mayer in „Mittheilungen" 23, 112; Zahn in „Beiträge" 15, 18 und 25.

[2] Vgl. Chmel, Briefe und Actenstücke zur Geschichte Maximilians I., 364 Nr. 265; Mayer in „Beiträge" 13, 14—16.

zehent gelegen an dem Puchperg auf dem Pacher; 2 Huben „gelegen an der obern Laßnitz bey Fewstricz"; 1 Harzehent „in dem Travelb und auf dem Pacher und ennhalben der Tran umb Stetenberg auf allen den gutern, die zu der vesten Gutenstain gehörn und in dem Gralis; 2 pauwasser, ains genant die Pulczka, das ande die Deben, wann die ir erb wern". (2, 103.)

2) 1462—1465.

Wolfgang Perner[1] vom Schachen wird belehnt mit: 1 „behausung zu Fürstenfeld" samt Zugehör und 6 Hofstätten daselbst, „alles gelegen zwischen des Mitteregker behausung und den nidern purgkthor"; 1 „öde behausung auch da selbs, das ietz ain hofstatt ist"; 3 Halbhuben und 3 Hofstätten, 1 mulslag und winkhel under der prugken zu Wilhalmstorff ob Furstenfeld bey der Feustricz, was im die Achatz Fuetervas verkaufft hiet". (2, 138'.)

3) 1489, April 5., Innsbruck.

Wolfgang Perner[2] zum Schachen wird mit „den holden und gütern so gen Raymberg gehören und ettwan . . des Kellermaister gewesen sein, von gnaden belehnt". (6, 3.)

15. Peßnitzer.

1) 1443, November 16.

Ulreich Peßniczer[3] wird belehnt mit: 4 Huben zu Walestorf; 2 Huben, Zehent und Bergrecht zu Reitersperg; 4½ Huben und 3 Hofstätten „zu Heveld"; 4 Huben, „zway tail zehenten" und Bergrecht zu Liechtenfeld.

(2, 49'=2a 45)

2) 1443, November 16.

Ulreich Peßniczer wird belehnt mit: 1 Hof, 1 Hube, 2 Halbhuben und 4 Hofstätten; 6½ Huben zu Heveld, „dem drittail zehent wein und getraide zu Heweld, zu Siberstorf, zu Rettersperg und zu Liechtenveld". (2, 68.)

3) 1452—1458.

Conrat Peßnitzer wird belehnt mit: 1 Hofstatt, „die Jannso Puchler innhat"; 1 Hofstatt, die „Mathe des Michel sun" innhat; ½ Hube, „die der benant Mathe innhat"; 1 Hofstatt, „die Niclas Wolff innhat"; ½ Hube, „die Mathe Matschekg innhat"; 1 Hube, „die Peter Rogner innhat"; 1 Hube, „die Ruprecht Weber innhat"; 1 Hube, „die Stefan Chelittsch innhat"; 1 Hube, „die auch der veczbenant Stephan Chelitsch innhat"; 1 Hube, „die Mathe des Erhartten ayden innhat"; 1 Hube, die Mille Gospodetz innhat"; 1 Hube, „die Urban des Quettleins sun innhat"; 1 Hube, „die Peter Porgan innhat"; 1 Hube, „die Jury des Suppan sun innhat"; 1 Hube, „die Jury Payach innhat"; ½ Hube, „die der veczgenant Payakch innhat"; ½ Hube, „die Symon am perg innhat; 1 Hube, die Suppan Jannso innhat; drew viertail ainer huben, die der benant Suppan Jannso innhat"; 1 Keller, „den er auch innhat"; 1 „Kamer, die der Swartz im ars innhat"; 1 Wiese, die Paule Pottschnikg innhat"; das Bergrecht „am Posrogk": „Johannes Pisem" dient von 1 Weingarten 4 Wassereimer, 1 Huhn, 1 Brot oder 7 Pfennig dafür, 1 Bergpfennig und „ain halbs viertail habern"; „Paulicz Unger dient" von 1 Weingarten 1 Eimer Most, 1 Huhn, 1 Brot oder 4 Pfennig dafür; 18 Pfennig „für tagwerch, ain viertail habern und zwen pergphenning.

[1] Siehe Göth a. a. O. 8, Nr. 355 und Krones in „Mittheilungen" 47, 107.

[2] Bischoff in „Beiträge" 13, 112 Nr. 6; Mayer ebenda 15, 53.

[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 44 Nr. 5; 45 Nr. 6; 63 Nr. 36: 66 Nr. 41; Kernstock ebenda 14, 20.

„Jannschicz der Lewppacherin hold dient von des Stanngel" Weingarten 6 Wassereimer und 3 „perghelbling und hat inn des Czmode Jan, dient davon 2 Wassereimer Most und 1 Bergpfennig „und hat mer inn des Siffegl Jan, dient davon drithalben wassereimer", 1 Huhn, 1 Brot oder 4 Pfennig, ain halbs viertail habern" und 1 Bergpfennig; Vogelschieß dient „von aim jan" 2 Wassereimer und 1 Bergpfennig; Smittschnakg „dient von ainem jan" 3 Eimer Most und 3 Bergpfennig; „Martin Sabnag dient" von 1 Weingarten 1 Eimer Most und 2 Bergpfennig; „Kristoff Seylehter dient von des Erhartten" Weingarten 1 Eimer Most, 1 Huhn, 1 Brot oder 4 Pfennig dafür und 18 Pfennig „für tagwerch, zwen pergphenning und ain viertail habern, wan die mit mit kauff von Ruprechten Wakerzil an in komen wern". (2, 106.)

4) 1469—1465.

Ulreich Peßnitzer wird mit seinem Erbe belehnt: a) Blutgericht, Stock und Galgen auf den Dörffern Obernweitlersveld, Mitternweitersveld, Swartzach und Pühl; b) den Nr. 15/3 genannten Lehen; c) 8 Huben zum Graben, 3 Huben zu Pühl, 1 Hube „gelegen zu Zesan ob Lutemberg", 1 „Dorf bey Fridaw gelegen, genant Michelbitz" mit Zugehör; 2 Höfe „zu Fridaw in der stat"; 6 Huben „an der Oberes under Fridaw gelegen"; 1 Hof „zu Peldelem bey sand Jörgen"; ½ Huben „gelegen an der Stentz"; 2 Huben „gelegen zu Politz"; 1 Hube, „gelegen an der Weligken"; 1 Hube, 1 Hofstatt und das Bergrecht „am Dresnigk"; 1 Hube „zu Zesan gelegen, darauf Paul Welitz sitzt", mit Zugehör. (2, 141.)

5) 1465, März 4.

Ulreich Peßnitzer wird „von sundern gnaden" belehnt mit 1 Hof „zu Schönprunn gelegen ob Tren in sand Veitspharr, wann der mit tod und abgang weilent Andre Töderl ledig worden ist". (2, 136'.)

16. Peterdorfer.

1489, October 17., Linz.

Ulrich und Achatz, die Peterdorffern „werden anstat ir selbs und Cristoffen und Walthesarn irer bruder umb ihr dienst willen von gnaden belehnt mit" 1 Hof und 11½ Huben „in der Bonnytz bey Luttemberg gelegen". (6, 14.)

17. Petschacher.

1467.

Achatz Petschacher, Bürger zu Stain in Krain, wird „anstat sein selbs und Micheln Petschacher, auch burger daselbs zu Stain in Krain seins vetern und Agnesen, Kunegunden und Elspethen seiner geswistred" belehnt mit: 4 Huben „zum heiligen krewcz", 1 Bergrecht „in der Wernitz" gelegen; 1 Hof „auf annderthalber huben an der dingstat alles in dem Sental gelegen, wann die von weilent Lienharten Petschacher erblich an sy komen wern". (2, 207')

18. Peunter.

1529, Juni 23., Wien.

Niclas Peunter wird mit 1 Hube „zu Hunntzdorff in dem purgkfrid zu Altenhofen gelegen, unnsr lehenschafft unnsers fürstenthumbs Steir, wann er damit vormals als der eltter für sich selbst und anstat Kadigundn, Agnesen und Cecilien seinr geswistrett" von Kaiser Friedrich III. belehnt war und nach dem Tode sein Schwestern dieses Lehen erblich an ihn allein gekommen ist.[1] (11, 208.)

---

[1] Peunter erhielt zugleich mehrere Lehen, um Altenhofen gelegen, die alle aber zur „Lehenschaft von Kärnten" gehörten.

19. Peuerl.

1) 1441, October 11., Graz.

Bernhart Peurl[1] wird als Lehenträger seiner Hausfrau „Dorothe weilend Wulfings des Herttenfelder tochter" mit den von ihrem Vetter „weilent Hannsen Wolf des Herttenfelder" geerbten Lehen (nicht specificiert) belehnt. (3, 1, 80.)

2) 1469, Mai 20., Graz.

Pernhart Pewrl wird mit den von „weilennt Wolfganngen Krottendorffer" gekauften" 4 Huben „im Gerewt", 1 Hube „in der Glenitz" und 1 Wiese „am aigen in der pewnt, alles in sannd Florian pharr im Sultal gelegen", belehnt. (3, 2, 18.)

3) 1478, Jänner 12., Graz.

Andre Pewrl[2] wird „anstat sein selbs und Achatzn und Hannsen seiner brueder" mit den von ihrem Vater Pernharten Pewrl ererbten Nr. 19/2 genannten Lehen belehnt. (4, 85.)

4) 1484 Jänner 19., Graz.

Hans Pewrl wird für sich und seinen Vetter Pernharten Pewrl mit den Nr. 19/3 genannten Lehen belehnt. (5, 75'.)

20. Pfaffendorfer.

1) 1427, Jänner 13., Judenburg.

Hanns Phaffendorffer erhält die Erlaubnis, das Heiratsgut seiner Frau Ursulan, Tochter Tomans des Tupel, auf folgende „in der Müschnitz in sand Peters pharr" gelegene Güter zu weisen: 1 Gut, da Nikel Keppel auffitzt; 1 Gut, da Erhart Wieser auffitzt; 1 Gut, da Hainczel Stainpacher auffitzt; 1 Gut, da Niclas Schentaler auffitzt; 1 Gut, da Hainreich Öder auffitzt; 1 Gut, da Niclas Hettweiger auffitzt; 1 Gut, da Niclas Graser auffitzt; 1 Gut, da Janns Prantetter auffitzt; 1 Gut, da Friedrich Minczacher auffitzt; 1 Gut, da Peter Rogler auffitzt. (1, 12; Chmel 46.)

2) 1443, November 16.

Hans Phaffendorfer wird belehnt mit: 1 Gut „und vier öden", die alle gelegen sind „in der Muschnitz ob Judenburg in sant Peters pharr"; 1 Gut „gelegen in dem Roppenperg bei Rotenman"; 40 Pfennig „gelts in der mawt zu Obdach" und 13 Schilling und 10 Pfennig „gelts in der maut zu Judenburg". (2, 36 = 2a 39.)

21. Pfanngauer.

1) 1479, August 20., Graz.

Jeorig Phanngnawer wird mit dem von seinem Schwager Hanns Phaffendorfer aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt, als: 1 Gut, darauf Anndree am Kogl gesessen ist und 2 „öden dabei in der Moschnitz ob sannd Peter ob Judenburg gelegen". (3, 2, 52'.)

2) 1524, October 8., Wien.

Andre Phangawer wird mit dem von „Hannsen Pfaffendorffer, seinem een mutterhalben" geerbten Gut, gelegen in der Moschnitz ob sannd Peter ob Judenburg, darauf Hertweger sitzt, und zwei Oeden belehnt. (10, 250.)

---

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 67 Nr. 44.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 480 Nr. 320; Götz a. a. O. Nr. 727.

3) 1524, October 8., Wien.

Anndre Phangawer wird mit den Nr. 21/1 genannten Lehen, die er von seinem Vater Jörg Phangawer geerbt hat, belehnt, „wiewohl die von weilennt Kaiser Maximilian . . . . . nit emphangen worden aus ursachen, das ir Mt. annder ir Mt. geschäfft halben die lehen im lannd Steyr irem gebrauch nach nit gelihen hat". (10, 250.)

22. Pierrer.

1443, November 16.

Caspar Pierrer wird „anstat sein selbs und seiner brüder" belehnt mit: 1 Hube, „gelegen am Stain gegen sant Peter der vesten über, ob Lewben, die da jerlich dient newn schilling phenning". (2, 69.)

23. Plaicher.

1513, Mai 30.

Bartlme Plaicher wird mit den von seinem Schwager Mertt Narringer aufgesandten und ihm verkauften „zwo halb hueben mit iren zugehorungen zu Rosenhofen gelegen, so die Neffler inhaben, belehnt". (9, 64'.)

24. Pleslein.

1428, Juni 4., Graz.

Andre Pleslein wird mit seinem väterlichen Erbe belehnt, als: 2 Huben „zu der Ayned", 1 Hube „zu Pogoricz", 2 Huben „zu Rawd", 1 Hube „zu Ternawicz" und 2 Huben „zu Zalog". (1, 14; Chmel 58.)

25. Plochel.

1) 1443, November 16., Graz.

Paul Plochel wird belehnt mit: 12½ Huben und 16 Hofstätten zu Ruprechtspach; 3 Huben und 8 Hofstätten zu Mettaw; 7 Huben und 1 Hofstatt zu Lassach und dem Bergrecht[1] „so bei den vorgemelten gutern gelegen ist"; 5½ Huben und 2 Hofstätte zu Neba. (2, 52.)

2) 1450—1452.

Pawl Plochel wird belehnt mit: 8½ Huben und 3 Hofstätten „zu Gaycz in dem dorff"; 5½ Huben „zu Placzern in dem dorff"; 6½ Huben „in dem dorff zu Meretinczen"; 1 Hube zu Zelincz; 6 Huben und 2 Hofstätten „an der Goniczen und zw Dobrawe; zway tail getraidzehent auf denselben grüntten" und mit dem Bergrecht „auf den grünnten, die zu denselben gütern gehornt; mit 1 Weingarten „alles gelegen in sannd Niclaspharr under Ankenstain"; das Bergrecht „zu Klappendorff am Wassersperg in sand Larennczen pharr, die mit kauff von Ursula, Wilhalms Hebenstreits hausfraw an ine komen sind. (2, 97'.)

26. Pock.

1441, April 8., Graz.

Wolfgang Pock wird „mit dem Steghof in der pfarre zu Mauttaren", der sein Erbe ist, belehnt. (3, 1, 30.)

27. Pögl.

1) 1478, Jänner 13., Graz.

Peter Pogl am Torlein[2] wird mit den von Jörgen Potigler aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt, nämlich: „zway tail zehent gelegen ob

[1] Vgl. Muchar a. a. O. Nr. 149: Göth a. a. O. Nr. 497.
[2] S. auch Krones in „Beiträge" 11, 64 Nr. 37a.

Murztal ob Kindberg am Stain; Mert an dem unnder Kögelspach, Mert am Prunnhof, Stefan an dem obern Koglspach, Jörg am Pernhof, Sigel am Hewsperg, Hanns Rawscher am Egk, Cristan am Scheringhof, Michl am Griesperg, der Rawscher am Ertztperg und Ulreich am Hofferhof". (3, 2, 36.)

2) 1478, Mai 27., Graz.

Gothart Pogl, Bürger zu Prugk, wird mit den von Anna, Tochter, „weilennt Hannsen des Hanntaler zu Prugk und" Hausfrau des „Andreen Span am Hof" aufgesandten und „ihm (Pogl) verkauften Wiesen und 1 Acker „bei Prugk an der Mur an der Tun gegen dem Siechenhaus über gelegen" belehnt.[1] (3, 2, 45.)

3) 1491, April 20., Linz.

Gothart Pögel, Bürger zu Prugk an der Mur, wird „anstat sein selbs und Sebalden Pogel seins bruder", belehnt mit 1 „traidzehent großen und klainen im Gern bei Allenheiligen im Murztal gelegen, auch zwaytail zehennt auf" folgenden Gütern „im Murztal ob Kynndberg am Stain und am Hausperg gelegen, wan die von weilent Petern Pögl irm vatter erblich an sy komen wern". (6, 69.)

4) 1494, August 12.

Gothart Pögl wird mit den Nr. 27/2 genannten Lehen belehnt. (7, 87.)

5) 1494, August 13.

Gothart Pögl, Bürger „zu Prugk an der Mur, wird anstat sein selbs und Sewolden Pögl seins bruder" mit den Nr. 27/3 genannten Lehen, ihrem Erbe, belehnt. (7, 87.)

6) 1513, Mai 4.

Sebold Pögl[2] zum Torl wird mit dem von seinem Schwager „Pangretz Kornmeß", Bürger zu „Prugkh an der Muer" aufgesandten und ihm verkauften Taferne „zu Luetzn, darauf Leonhart Knell" sitzt, sowie 2 „werd zu Vischern, und 1 Gut genannt „der Haindlsperg, darauf Heindler sitzt mitsambt dem metzngerewt belehnt". (9, 56.)

7) 1523, April 12., Neustadt.

Sewald Pögl wird mit Nr. 27/6 genannten Lehen, sowie mit folgenden ihm von Kaiser Maximilian seinerzeit ebenfalls verliehenen Lehen[3] belehnt: die Güter „gelegen in der Labmyng und an dem Albenegk, an dem Raysweeg und an der Piberalbn", davon man jährlich 4 Pfund Pfennig dient; 1 Wiesen „gelegen in der Reysing, genant die Kellnerin". (10, 167.)

8) 1523, April 20., Wien.

Sewold Pögl wird für „sich selbst und als lehenträger seiner vettern Cristoffen und Tiburtzen der Pögl gebrueder", mit den Nr. 27/5 genannten Lehen belehnt. (10, 167)

9) 1526, Februar 21., Wien.

Sewold Pögl wird belehnt mit dem von Elisabeth „weilennt Petern Kornmeß zu Prugkh an der Muer eelichen tochter und Micheln Holtzaphl gelassen

[1] S. Göth Nr. 1480.

[2] Vgl. Ilwof in „Mittheilungen" 34, 90—100; Schmutz ebenda 38, 115; Bischoff in „Beiträge" 18, 157 Nr. 129, 148 Nr. 190, 151 Nr. 2041, 152 Nr. 205; Zahn ebenda 15, 28, 32, 36, 37.

[3] Dieser Lehenbrief ist in den Lehenbüchern nicht enthalten. Vgl. Bischoff in „Beiträge" 11, 140.

wittib", aufgesandten und ihm verkauften Hof, „genannt am Harthof in der Khindberger pfarr gelegen, darauf" Larenntz der Gotsch gesessen ist, welcher Hof als väterliches Erbe an sie und „ihren Bruder Pangretz Kornmeß gekommen war".[1] (11, 84'.)

10) 1526, Februar 22., Wien.

Sewold Pögl wird mit folgenden Stücken belehnt, nachdem er „zu erkennen geben, wie das er von weilent Caspארn Krawath in seinem leben die hernach geschriben stuck und güeter ... wie dann die von weilennt Wulfing Wellzer gemelts Krawathn vettern kauffweis an ine und seinen bruedern Waltasar Krabat komen und von demselben seinem brueder erblichen auf ine gefallen, erkauft hette, innhallt aines unvermailigten khauffbrieffs" von 1523, Juni 28.; „und wiewol sich gedachter Krawath in jetz bestimbtem khauffbrief undter anndern verschriben, im die lehen darin angezaigt, inner jarsfrist on all sein und seiner erben muehe und schaden wie sich geburt richtig ze machen, so seye doch gemelter Krawath mittlerzeit, ee solhs beschehen mit tod abganngen; deshalben im die auffsandtung nicht zuegestellt und die von seiner verlassen witib noch den erben, die er nicht zu suechen, zu erlanngen wisse; und nachdem ... aber gedachter Pögl angezaigt, wie er auf den bestimbten kaufbrief die stückh und güeter in seiner gewaltsam habe". Die Lehen sind: „die Kollerhuebn an der Gassarn ob Weystritz, so vormallen Lenntz Koller und nachmalln sein sun Lienhart inngehabt; stoßt an den Puhl", dient jährlich zu Georgi 12 Schilling Pfennig, 1 Lamm, 2 Hühner und 40 Eier; zu Simoni 12 Schilling Pfennig; 1 Hube, „genannt am Ofen bey sannd Ulrich im Gragkhaw, die vormalen der Nösterl und yeczo der Rorer innenhat"; dient jährlich zu Simoni 18 Schilling Pfennig; „die Schnoedlhube daselbst im Gragkhaw am Öttrich, so vormaln Ruepl und jeczo Nicl Schnödl innenhat"; dient jährlich zu Simoni 14 Schilling Pfennig; 1 „alben im Gragkhaw hindter sannd Ulrich genannt hinderm ofen in Purkhart, dient jährlich zu Simoni 20 Schilling Pfennig „und ain swaig käs, hat yetzo innen Cristoff Gärtler". (11, 84'.)

11) 1528, Jänner 2., Wien.

Sebold Pögl von Raiffenstain, „unser rat", wird mit den von „Maritz Rumph" (Grumph) aufgesandten und ihm verkauften Lehen „umb Mueraw gelegen", belehnt auf Grund des 1527, December 29., erlassenen Mandats[2] „und wiewoll solcher lehen halber kain allter lehenbrieff furkhumen". Die Lehen sind 8 Güter: auf dem 1. sitzt Hanns Pfister, auf dem 2. Mathias Spiegl, auf dem 3. Petter Spiegl, auf dem 4. Rösler, das 5. ist „in Gragkaw gelegen, so Fürst im Graben innenhat"; das 6. ist „auch daselbs, so Rueppl innenhat"; das 7. „auch daselbs, am Mösl genannt, so Mösl Janns innenhat"; das 8. auch „daselbs hat Jörg im Schatten innen". (11, 157.)

12) 1533, Juni 25., Wien.

Sebold Pögl von Reiffenstain und Arberg wird belehnt mit den von Wilhalbm von Rottall (der sie von seinem Vater Thoman Rottaller geerbt hat) aufgesandten und ihm verkauften Lehen: 1 Hube „zu sannd Peter ob Leoben, da Lucas Uberfelder aufgesessen ist"; 1 Wiese daselbst; 2 Huben „zu Honigtall bey Gratz, die etwen der Mösl innengehabt"; 2 Huben daselbst, „die der Pair

---

[1] Die von Zahn in „Mittheilungen" 35, 15 erwähnte Note, welche beifügt, dass Sebald Pögl auch andere Lehen der Kornmess überkommen hat, findet sich 11, 84[1] nicht.

[2] Dieses für die fünf n.-ö. Lande erlassene Mandat bestimmt, daß alle „vermanten und verewigten Lehen, die bisher nicht emphanngen sein, nochmallen von den yetzt bestimbten weyhennachten auf ein jar lang negst darnach komendt ze raittn bey uns oder gedachten unsern stathalter und regenten ersuecht und ze lehen zu verleihen begert werden mögen, die inen alsdann auch also verlihen werden sollen". (11, 155.)

innengehabt"; 1 Hube, „die der Schalckh innengehabt"; 1 Hube, „die der Flegl innengehabt"; 1 Hofstatt, die „Hanns Suppan innengehabt"; 1 Hube „zu Krummegl, die Hermann Habnberger innengehabt". (12, 145'.)

13) 1545, November 10., Wien.

Andre Pögl, Freyherr zu Reiffenstain und zu Arberg[1], wird als der ältere für sich und „als lehentrager seiner gebrueder mit namen Georgen,[2] Seboldеn, Paulen und Adamen[3] der Pöglen, Freyherrn zu Reiffenstain und Arberg", mit ihrem väterlichen Nr. 27/5, 6, 8, 9, 10, 11, 12 genannten Erbe belehnt. (13, 273 – 275.)

28. Polheim.[4]

1) 1460[5].)

Weykhart von Polhaim[6] wird belehnt mit: „der feste und dem markt Purgaw", dem Gerichte mit Stock und Galgen und dem Wald daselbst, „wan die mit kauff von Hainreichen von Rehtperg an in komen wern". (2, 108'.)

2) 1489, November 23., Linz.

Seyfried von Polhaim[7] wird „als der elter und lehenstrager anstat sein selbs und Erharten von Polhaim seines brueders belehnt mit" der von ihrem Vater" Weilharten von Polhaim ererbten Nr. 28/1 genannten Lehen. (6, 16.)

3) 1541, Februar 18.

Weikhart Herr zu Polheim[8] wird als der „elter für sich selbst und als lehentrager seiner gebrueder mit namen Hannsen und Gaudentzen mit den von" ihrem Vater Erharten[9] ererbten Lehen, der auch damit belehnt war und die „ihnen hernach geurlaubt wurden",[10] belehnt, als: „die veste und der markt Burgaw auch das gericht mit stockh und galgen und der wald daselbst" sowie „ainem halben sechstail zehennt im Feystritztal in Stainpekher und Hainrichstorffer pharr gelegen". (13, 85'.)

4) 1551.

Hanns Herr zu Polheim wird mit den Nr. 28/3 genannten Lehen belehnt.[11] (Marginalnote 13, 85'.)

29. Potschan.

1472, Juni 25., Neustadt.

Jörg Potschan wird mit seinem Erbe nämlich 3 Güter gelegen „im Wymol bei Muraw", 1 Gut „zu sannd Larenntzen" und 1 Anger daselbst belehnt. (3, 2, 26.)

---

[1] Vgl. Kümmel in „Beiträge" 17, 91.

[2] Vgl. Krones in „Beiträge" 16, 48 Nr. 145.

[3] Vgl. Mell in „Beiträge" 26, 113.

[4] Vgl. Hoheneck, Genealogie der o.-ö. Stände 2, 53 und Krones in „Mittheilungen" 47, 88; 98 und 110.

[5] Datum nach der Marginalnote in 6, 16.

[6] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 46 Nr. 8.

[7] Vgl. Mayer in „Beiträge" 18, 18—15.

[8] Vgl. Göth a. a. O. Nr. 1075; Luschin in „Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark" 28, 60; Bidermann in „Beiträge" 11, 125 Nr. 47: Bischoff ebenda 13, 126, Nr. 72, 130 Nr. 89; Zahn ebenda 15, 26 und 38; Krones ebenda 16, 26 Nr. 1; 34 Nr. 81; 35 Nr. 88; 36 Nr. 89 und Nr. 48; Steinwenter ebenda 19, 106 Nr. 17; 113 Nr. 31: Krones ebenda 31, 151.

[9] Vgl. Steinwenter in „Beiträge" 19 Nr. 21 und 24, 111 Nr. 127, 113 Nr. 81 und 114 Nr. 183.

[10] Diese Lehen- und Urlaubbriefe finden sich nicht eingetragen. — Auf einem eingeklebten Zettel ist bemerkt: „finndt noch nit, daß Erhart von Polheim diese lehen hab innen gehabt".

[11] Vgl. Bidermann in „Beiträge" 11, 125 Nr. 48 und 51.

30. Pottigler.

1) 1443, November 16.

Jacob „Potinger“ wird belehnt mit: 1/2 Hof „genant zu Oberpühel“ und 1 Zehent „am Stain zway tail allerlay zehenten groß und klain“; 1 Zehent „gelegen im Gern auch allerlay zehenten groß und klain“, 1 Schwaig gelegen „an der Stainenstickchel mit Zugehör“. (2, 67'.)

2) 1460.

Hanns Poitigler wird „anstat sein selbs und Jorgen seins bruder belehnt“ mit: 1/2 Hof „zu Oberpüchell bei allen Heiligen im Murztal; zway tail zehent am Stain, allerlay zehent groß und klain; 1 Zehent im Gern auch allerlay groß und klain zehent, wan die von weilent Jacoben Pottigler irm vater erblich an sy komen wern“. (2, 121.)

3) 1470, August 25., Graz.

Jörg Pottiler wird für sich und seine Schwestern Ursulen und Wenndel mit den Nr. 30/2 Lehen belehnt. (3, 2, 20'.)

4) 1483, April 16., Bruck an der Mur.

Ursula und Wenndl, „weilent Jacobs Pottigkler töchter“, werden mit den Nr. 30/3 genannten Lehen belehnt.

5) 1491, Mai 31., Linz.

Magdalen, weilent „Jacobs Potigler tochter, ettwan Andrees Gruber witib“ mit den Nr. 30/4 genannten Lehen, „die sie von weilent ihren Schwestern Ursulen und Wendl“ geerbt hat, belehnt.

31. Poyzenfurtter.

1) 1425, October 15., Innsbruck

Jacob Poyczenfurtter wird mit folgenden, ihm auch von H. Ernst „von gnaden“ verliehenen Gülten und Gütern belehnt: a) die Güter „in der Muschnitz: Hennsel Sagmeister“ dient „von der Mitternmül“ zu Michaeli 12 Schill. Pfennig, zu Weihnachten 4 Hühner und zu Ostern 40 Eier; „der Gruber daselbst“ dient 1 Pfund Pfennig zu Micheli, 6 Hühner zu Weihnachten, 40 Eier zu Ostern; der Ruczpacher dient zu Micheli 6 Schill. Pfennig, zu Weihnachten 4 Hühner, zu Ostern 40 Eier; „Wolfel ab der Ra“ dient „von der Stalhub“ 1 Vierling Weizen, 5 Vierling Hafer, 1 Lamm zu Ostern, 40 Eier, 4 Hühner; „Stern in der Feystritz“ dient 100 Käse auf sand Giligentag[1], „der jeglicher kes dreyer phenig wol werd ist zu frankost“ und 6 Schill. Pfenn. für Schmalz zu Michaeli. (1, 5'; Chmel 18.)

2) 1425, October 15., Innsbruck.

Jacob Poyzenfurtter wird mit 1 Hube, „gelegen zu Wagendorff nächst dem Markte Lutemberg“, als seinem Erbe belehnt. (1, 5'; Chmel 19.)

32. Prager.[2]

1) 1493, April 13., Linz.

Laßla Prager, Erbmarschall in Kärnten,[3] wird „von gnaden“ belehnt mit: „dem dorff zu Mollendorff samt zugehör, gelegen in der sannd Benedicten

---

[1] 1. September.

[2] Vgl. Hoheneck, Genealogie der o.-ö. Stände 3, 540.

[3] Vgl. Muchar a. a. O. 508 Nr. 475, 505 Nr. 492; Göth a. a. O. 10 Nr. 947, 1018; Zahn in „Beiträge“ 15, 7 und 31.

pharr in den Puheln; zway tail weinzehent und zway tail allerlay getraidzehent, dasels mit allen klainen rechten"; 24 Eimer Bergrecht daselbst, 6 Huben und zway tail Wein- und getraidezehent „auf dem ganzen dorf zu Suppotinczen, was guetter in dem Rudmansgrunnit und mit allen Hofstatten, die weilent Annbree Hollnegker der junger vor der stat und in der stat zu Radlerspurg gehabt hat", sammt Zugehör. (6, 155'.)

2) 1502, December 19.

Lasla Prager, Erbmarschall in Kärnten, „unser rat, drugseß und phleger zu der Freinstat und Ens wird" für sich selbst und „als vormund des Wiguleus Kelßer" mit den von „Sigmund Hollenburger ihm" verkauften Lehen belehnt, als: 1 Hof „an der Laagkh mitsambt dem vorst dabaey"; 1 Hof „zu Gorschach"; 1 Hube, „die Jannse Koroschach" innhat; 2 Huben daselbst, „so Marin Pratigk" innhat; 1 Hube daselbst, so „Annbre Weber innhat"; 1 Mühle „an der Pagk";1 Hube „im Zymer, so Juri Wabitz innhat"; 1 Hube „am Hard, die Nikusch innhat"; 1 Hube „daselbs"; 1 Gut „am Weißenpach, so Wolawschagkh innhat"; 1 Hube „zu Pirckh, so Blasy innhat"; 1 Hube, „so Margretha innhat"; 2 Huben, „so Resatter innhat"; 1 Hofstatt „zu Parchannt, so Thomas Lamprecht innhat"; 1 Gut „an der Topra, die der jung Wolasnigk innhat"; 1 Hube „zu Plessowitz, die Mathe innhat". (8, 160'.)

3) 1522, Juli 22.

Hanns von Prag Freiherr zu Windthag, erhält als der ältere für sich „selbst und anstat Laßlaen, Cristoffen und Annbreen seinen gebruedern" einen Urlaubbrief auf 2 Jahre. (10, 107.)

4) 1524, Juli 29., Wien.

Hanns von Prag, Freiherr zu Wijnnthag erhält als der ältere „für sich selbst und anstat Laßlaen, Cristoffen und Annbreen seinen gebruedern einen" Urlaubbrief auf 2 Jahre. (10, 235.)

33. Pranker.

1) 1428, Juni 1., Graz.

Anna, Witwe des Pilgreim des Prankger, wird mit dem Vermächtnisse ihres Mannes, ½ Pfund Pfennig Gülten gelegen „am Pruch" und 4 Vierling Hafer Marchfutter, gelegen „an dem Kalich" belehnt. (1, 14', Chmel 54.)

2) 1443, November 16.

Hanns Prankger wird belehnt mit: der „Silberhuben"; 1 Gut „am Stainekg"; 1 Gut „am Mitteregk"; 1 Gut „am Wolffkogel"; 1 Gut „am Tawner"; 1 Gut „am vordern Langpreunt"; 1 Gut „am Artolfselg"; 1 Gut „am Pühel"; 1 Gut am Pargelg; 1 Gut „im Paach" und mit 1 Gut gelegen „ob Mawttarn zu Reichelwang". (2, 43' = 2ª, 43.)

3) 1443, November 16.

Ernst Prankger wird belehnt mit 1 Schwaig gelegen „in der Chechs ob Payrndorf". (2, 58'.)

4. 1450—1452.

Annbre Prankger wird „anstat sein selbs und Annen weilent Jörgen Prankger tochter seiner mumen mit den Nr. 33/2 genannten Lehen ihrem Erbe, belehnt. (2, 91'.)

5) 1450—1452.

Ernst Prankger, wird belehnt mit: 1 Gut „am vorst, da Peter aufgesessen ist"; 16 Joch Äcker „gelegen in Freyachtaler pharr"; 1 Hof, „da Pely auf-

sitzt, bey der Mur"; 1 Gut „gelegen zu Freyach bey der kirchen, da Hanns aufficzt"; 1 Wiese „gelegen under dem Wolfstain im Ennstal, wan die von weilent Anna Sebolten des Slußler wittib, seiner mutter, an in komen wern.[1] (2, 96'.)

6) 1468.

Ernst Pranngker wird belehnt mit dem von Ulrich „Kortendorffer" aufgesandten ihm verkauften 4 Huben, „deren eine in der Fewstricz, zwei in der Kathreul gelegen sind und die vierte die Rasserhueben, die der Rasman innhat", heißt. (2, 112.)

7) 1473, Februar 22., Graz.

Ernst Pranckner wird mit folgenden Stücken und Gütern, die „sein freys aygen" sind und welche „er zu lehen machen und fürbas von uns und unsern erben zu lehen nemen und emphaen wolt", belehnt: 3 Huben „am Fidler, auf der einen sitzt Pele", auf der 2. „der Publ", auf der 3. Peter; „die swaig an wald", die „albme am Libring", die zu den obengenannten Huben gehören; 1 Hube „in der Froyacher pharr, gelegen in der Laken, die die Petine innehat"; der „burckfrid auf seinen gründen und die fischwaide auf der Mur von Dewpstain bis auf Teuffenpacher prugk". (3, 2, 26.)

8) 1476, Juli 9., Neustadt.

Friedreich[2] und Hanns Gebrüder die Pranngker werden mit den von ihrem Vater Andreen Pranngker geerbten Nr. 33/4 genannten Lehen belehnt. (3, 2, 28'.)

9) 1476, Juli 9., Neustadt.

Ernst Pranngker wird mit folgenden Lehen belehnt, die er gekauft hat: a) von Jörgen von Teuffenpach: das Gericht zu Altenhofen und um sannd Oswold bei Plannkhenwart; „zway tail wein- und getraidezehent und marchfutter" daselbst; das Marchfutter zu Rewn; b) von Wulfing Welzer: 1 Tafern „am Seepach ob Reunten gelegen, die etwan Mert inngehabt hat". (3, 2, 28'.)

10) 1527, December 10., Wien.

Wigileus von Prangkh wird „anstat Fridrichen seines vettern und Hannsen von Prangkh seines vettern" mit den Nr. 33/2 genannten Lehen belehnt, „wiewoll u. s. w. wie Nr. 21/3.

Nota: „es ist ain bevelh an lanndshaubtman, in abwesen seinen verweser in Steir gefertigt, die lehenspflicht von den von Pranngkh aufzenemben". (11, 154'.)

11) 1546, Februar 6., Wien.

Eustach Prannckher wird belehnt mit a) „einer alben im Prewaldt im Kraglhaw gelegen, genannt das Hinderfeldt, welche weillent Cristoff Pranncкher sein vatter von weillendt Ulrichen Welzer käuflich an sich gebracht" hat; b) den von seinem Vater geerbten Nr. 33/9 a genannten Lehen. (13, 308'.)

12) 1546, März 6., Wien.

Eustach Pranncкher[3] wird „für sich selbst und anstat als lehentrager Franntzen und Rueprechten seiner brüder mit namen, auch Alban und Wolfganngen die Pranncкher Bernharden (Christoffen Prankhers bruder) gelaßen sunen", belehnt mit den von Herzog Ernst zu Oesterreich ꝛc. „Hannsen und

[1] Vgl. Muchar a. a. O. Nr. 121 und 122; Göth a. a. O. Nr. 419; Krones in „Beiträge" 11, 37 Nr. 5; 52 Nr 18; 56 Nr. 29.

[2] Über Friedrich vgl. auch Muchar a. a. O. S. 485 Nr. 835; Göth a. a. O. Nr. 824, 825; Schmutz in „Mittheilungen" 38, 101.

[3] Vgl. „Mittheilungen" 22, LX.

Friedrichen den Posenpachern verliehenen" Lehen, die „hernach an weylendt Ernnsten Pranndher, ernennts Eustachi een erblichen khumen und volgendts auf seinen vatter weyllendt Cristoffen Pranndher und desselben brueder Bernharden Prandher, Eustachien vetter geerbt": 8 „güetl gelegen in der Rachaw, des vir phunt gelt ist"; 1 „achtail an dem waldt und an der alben daselbst in der Rachaw" und 1/8 an „dem vorest zu Lobing"; 2 Aecker „zu Medesdorf und eine Wiese daselbst, des siben schilling pfennig gelts ist"; 1 Schwaig „bei Eppenstain genannt die Proßlehen"; 1 Hube „an dem Egg in Weißenkirchen pharr, der zwai phunt gelts ist"; 2 Güter „an dem Khamp ob Eppenstain, der zway phunt gelts ist"; 2 Güter „gelegen an den Schobenegkh, des zway phundt und drey schilling phenning gelts ist". (13, 309.)

13) 1546, März 6., Wien.

Eustach Prandher wird für sich selbst und als Lehenträger seiner in Nr. 33/12 genannten Brüder und Vettern belehnt mit den Nr. 33/6 und 33/7 genannten Lehen. (13, 309.)

14) 1551.

Wiguleus Prandher wird mit den Nr. 33/10 genannten Lehen belehnt. (Marginalnote 11, 154'.)

34. Prantner.[1]

1) 1443, November 16.

Philipp Pranntner wird belehnt „zu seins und seins bruder hannden" mit 2 Huben „gelegen zu Gossendorf". (2, 50 = 2a 45.)

2) 1443, November 16.

Ernst Pranntner wird „anstat seiner mutter Annan des Slußler wittiben" belehnt mit: 1 Forst, „darauf Peter gesessen ist"; 16 Joch Äcker, gelegen in „Freyachtaler pharr"; 1 Hof, „darauf Pely sitzt bey der Mur"; 1 Gut gelegen zu Freyach bei der kirchen, darauf Hanns" sitzt; 1 Wiese „gelegen under dem Wolfsaw im Ennstal". (2, 54'.)

3) 1468 — —

Philipp Pranntner wird belehnt mit 1 öden Haus „zu Wildoni bei dem Niderntor gelegen", das er gegen 1 Pfund Pfennig Geld auf 1 Gut zu Gossendorf gelegen mit Niclas Hager ausgewechselt hat. (3, 213.)

4) 1496, October 15.

Albrecht Pranntner wird belehnt mit den von weilennd Niclasen Hagen gekauften 2 Pfund Geldes und 4 Hühner „auf zwayen halben huben zu Gossendorf gelegen, darauf Ulrich Haiden und auf der anndern . . der Pekh sitzen". 7, 254.)

5) 1496, Oktober 15.

S. Lembsnitzer.

6) 1546, Jänner 4., Wien.

Albrecht Pranntner wird als der eltere für sich selbst und als lehentrager Hannsen und Georgen des Pranntner seiner gebrueder mit dem Nr. 34/4 genannten Lehen belehnt, das sie von ihren Vater Cristoffen Pranntner geerbt haben, und der es auch von K. Maximilian zu Lehen empfangen hatte[2]. (13, 292')

---

[1] Über Gilg Prantner s. Göth a. a. O, Nr. 688.

[2] Dieser Lehenbrief findet sich nicht eingetragen.

7) 1546, Jänner 5., Wien.

Albrecht Pranntner wird „als der eltere für sich selbst und als lehentrager" seiner Nr. 35/6 genannten Brüder belehnt mit dem „vorsthabern auf dem dorff zu Veldkirchen im Murfeld; auf dem dorff Prunn, auf dem dorff zu Lebarn, auf dem dorff Rutterndorf, auf dem dorff Wagram, auf dem dorff Abbtessindorf"; mit dem „holtz, datz die Mur zuwegen bringt und was der piber[1] umbflecht", Stücke welche „Albrecht Pranntner sein een und weillendt Cristoff Pranntner sein vatter von des Lembsnitzer kindern" als den ihnen gebürenden Theil erblich an sich gebracht haben. (13, 292'.)

8) 1551.

Hannsen Prantner wird mit den Nr. 34/7 genannten Lehen belehnt. (Marginalnote 13, 292'.)

35. Praun.

1) 1449—1452.

Hanns Prawn wird belehnt mit: 1 Gut „am Hakchen gelegen hinder Selchaw, darauf der Hakner gesessen ist"; 1 Gut „underm vorst, darauf der Prawn gesessen ist, wan die mit kauf von Jörgen Vorstner an in komen wern". (2, 92.)

2) 1444—1449.

Wolfgang Prawn[2] wird belehnt mit: dem „traidzehent auf der Stennytz"; dem „traidzehent auf der Funiffpruckgen"; mit 1 Gut „an dem Hinderpühel"; 8 Äckern daselbst; ½ Garten „gelegen zu sand Jorgen ob Muraw, wan die von Dorothen, Lienharten des Tanperger hausfrawn an in komen wern". (2, 84.)

3) 1453—1458.

Wolfgang Prawn wird belehnt mit: „den turn in der Aw und ain hof darunder"; 1 Gut „in dem Gereut"; 1 Gut „am Hunczpüchel"; 1 Gut „genant das Kastaillehen und ain alben genant im Gumppental mitsambt den pergmietten, zwen see und das holcz, ain vischwaid auf der Enns von Aich uncz gen Prugkarn; zwo alben, ain genant im Prewnick mitsambt der vischwaid, so daraus rindt, die ander im Reybekg mitsambt den pergmieten; das holcz und pergmiet im Ursprung, alle in Hawser und Sleminger pharr in Enstal gelegen, wan die mit kauff von Steffan Pruschinck an in komen wern."[3] (2, 108.)

4) 1453—1458.

Jörg Prawn wird belehnt mit 1 Hube und 1 Hofstatt gelegen zu „Reyhelwang, die der Wulfing und der Flueschperger innhaben, wan die mit kauf von Olifier Ybungspeuger an in komen wern". (2, 108'.)

5) 1453—1460.

Wolgang Prawn wird mit der dem Hannsen Phaffendorfer abgekauften Hube „im Roppenberg bey Rotenmann, da Jörgl Tuppel aufsitzt", belehnt. (2, 75'.)

6) 1458 | 1460.

Hanns Prawn wird belehnt mit: ½ Mühle „in der Michelnfewstricz ob Judenburg" und 1 Gut dabei, „genant die Mairleiten"; 1 Gut, „da Wildung aufsitzt"; 1 Gut „genant die Spiegelhub"; 1 Gut „genant Nider Wergelhub"; 1 Gut „genant die Ober Wergelhub"; 1 Hof „gelegen zu Fewstricz im dorff

[1] Vgl. Zahn, Steirische Miscellen, 36.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. Nr. 199.
[3] Vgl. Nr. 42/4.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 473 Nr. 188.

ob Judenburg"; 3 Pfund Geld „gelegen in der Michelnfewstricz"; 1 Gut „gelegen an den Hunerperg in Heiligkreuczer pharr, wan die mit kauf von Jörgen Gschür an in komen wern". (2, 115.)

7) 1468.

Wolfgang Prawnn, „phleger zu Wolkenstain", wird belehnt mit folgenden Gütern, „sambnung und perkhmiet, so Margreth Reichenegkerin und Barbara weilent Hainreichs Strasser wittib an iren offen besigelten brief unsern herrn dem römischen kaiser aufgesandt und dem obbemelten Prawnn verkauft" haben: 2 Güter „gelegen im Roppenberg, eines der Kunperg, das andere das Grewlpaw genant; die sambnung und perkmiet, so die obgenant Barbara aufgesant hat, auf dem Kempnatgepirg und alben im Ennstal gelegen: auf Pergergk, auf Perdielln, zu Kamp, zu Ressennpach auf aller huetstat, zu Viechperg, zu Rewperg, zu Wyssen, zu Kunigreich, im Char in des Rydendorffen alben mitsambt iren zugehörungen, das alles 9 Schilling Pfennig gelts ist". (2, 209'.)

36. Prenner.

1443, November 16.

Hanns Prenner wird mit einer Huben zu Calestorf belehnt". (2, 54'.)

37. Prennholz.

1443, November 16.

Hanns Prennholcz wird mit 4 Huben, 2 „redemer[2] und ainen wasseremer" Bergrecht „zu Rinkoytzen gelegen" belehnt. (2, 36=2a, 39.)

38. Pretl.

1498, April 30.

Hanns Pretl wird als der „ältere und lehentrager anstatt sein selbs und Gregorn, Ambrosien, Gilgen und Tiburtzen gebrüdern" auf Bitten ihres Vaters Andre Pretl, Burgers zu „Prugk an der Mur", mit dem von ihm aufgesandten halben Hof „zu Preß", mit 1 Hofstatt daselbst und 8 Eimer Most Bergrecht „am Preßerperg bey Radkerspurg" belehnt. (7, 341'.)

39. Prenner.[3]

1) 1443, November 16.

Conrat Preiner wird mit dem Thürhüteramt des „fürstentumbs Steyr" belehnt. (2, 52'.)

2) 1444—1449.

Philipp Prewner wird „anstatt sein selbs und Hainreichs seins bruders" belehnt mit 4 Huben, 2 „redemer" und 1 Wassereimer Bergrecht zu „Rynnkoytzen gelegen, wann die mit kauf von Michelen Prennholtz an in komen wern".[4] (2, 81.)

3) 1449—1452.

Philipp Prewner wird belehnt mit 4 Gütern im Ennczenbach, 5 Hofstätten und 1 Mühle zu Stubing, 2 Huben und 2 öden Gütern „an der Gembs ob Stubing gelegen, wan die in wechslweis von Jörgen Gradner an in komen wern". (2, 96.)

---

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 56 Nr. 29.
[2] In 2a S. 39 nur „emer".
[3] Vgl. Göth a. a. O. Nr. 1858, Mittheilungen 20 Nr. 1418.
[4] Vgl. oben Nr. 37.

4) 1449—1452.

Philipp Prewner[1] wird belehnt mit 1 „behawsung und ettleich hofstett gelegen zu Rackerspurg; ain dörffl genant Plakusch bei der Stencz und 17 höfen in dem dorff genant zu Schüczen in sand Jorgen pharr gelegen, wan die in kauffweis von Wilhalm Seffner an in komen wern". (2, 92'.)

5) 1453—1458.

Hans Prewner wird belehnt mit: 4 Huben, 2 Redeimer und 1 Wassereimer Bergrechts „zu Rinnbodtzen" gelegen; 4 Güter „im Enntzespach"; 5 Hofstätten und 1 Mühle zu „Stubning", 2 Huben und 2 öde Güter „an der Gembtz ob Stubning gelegen"; ½ Hube „am Pletsch, da Suppan Steffan Metzrer auffitzt"; 1 Hoffstatt, da „Maichner Mesner auffitzt"; ½ Hube, da Marin Metzrer auffitzt"; ½ Hube, „da Anndre Ellendin auffitzt"; ½ Hube, „die der Twalingich des Lenpacher hold ingehabt hat"; ½ Hube, „da Gregori auffitzt"; 3 Hoffstätten, „die des Marin sun Michel inhat"; 2 Hoffstätten, „die des Marin sun der Tschinko inhat"; 1 Weingarten und das Bergrecht „daselbs am Pletsch"; 1 Behausung und „ettlich hofstett gelegen zu Ragkerspurg; 1 „dorffel genant Plagusch bey der Stencz" und 17 Höfe „in dem dorf zu Schützen in sannd Jörgen pharr gelegen". (2, 106'.)

6) 1460—1461.

Andre Preiner[2] wird belehnt mit: 1 Hube „zu Michelpach, da der Snabl aufficzt"; 1 Hube „daselbs, da der Lebschon aufficzt"; 1 Hube „zu Eerelpach, da der Wunnsam aufficzt"; 1 Hube „zu Cholndorff, da der Schober aufficzt"; 1 Hoffstatt „zu Rementenraut, da der Krebs aufficzt"; ½ Hube „zu dem heiligen Krewcz, da die Hermannyn aufficzt; halben wain- und getraidzehent zu Michelpach und zu Yppelstorff, die zwai tail, wan die weilent von Cunraten Preiner seim Vater erblich an in komen wern". (2, 119.)

7) 1461, April — Graz.

Andre Preiner wird mit dem von seinem Vater „weilent Cunraten Preiner" geerbten Thürhüteramt des „fürstentumbs Steir mit allen rechten und zugehörungen, der er uns dann weitter und pesser underrichtung thun soll", belehnt. (2, 121.)

8) 1461—1465.

Hans Prewner wird belehnt mit: 1 Sitz und dem Dorf Martendorff mit Zugehör; „das wismad und die aw genant die Sturmaw; zehent, fischwaid und wildpen daselbst, wan er die mit recht Hannsen Tostler anbehabt hiet". (2, 121.)

9) 1478 Juni 12., Graz.

Jörgen Prewner wird als der ältere für sich und seine Brüder Bernharten und Friedreichen mit den von ihrem Vater Hannsen Prewner ererbten Nr. 5 und 8 genannten Lehen belehnt. (3, 2, 68'.)

10) 1496, November 26.

Bernhard und Friedrich die Prewner erhalten für alle ihre Lehen einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (7, 270'.)

11) 1497, December 2.

Pernhart und Friedrich gebruder die Prewner[3] erhalten für alle ihre Lehen einen weiteren Urlaubbrief auf ein Jahr. (7, 327'.)

[1] Vgl. Gasparitz in „Mittheilungen" 45, 165.
[2] Vgl. Göth a. a. O. Nr. 683; Gasparitz in „Mittheilungen" 45, 151 u. 168.
[3] Vgl. Göth a. a. O. Nr. 1118 und Gasparitz a. a. O. 45, 152.

12) 1543, Mai 8., Wien.

Philipp Breyner[1] wird mit den von Leonhardt von Harrach zu Roraw aufgesandten und ihm verkauften Nr. 133/6 genannten Lehen belehnt. (13, 174.)

40. Briester.

1) 1432, September 3.

Engelein Briester wird belehnt mit 3 Schilling Pfennig „auf ainem gütli und tafern gelegen an der strassen in der Ainöd ob Tirnstain", die er von „Agnesen Riczendorfferin", Witwe nach seinem Bruder Hanns Briester, gekauft hat. (1, 20'; Chmel 75.)

2) 1443, November 16.

Engeli Priester wird mit den Nr. 40/1 genannten Lehen belehnt. (2,69'.)

41. Prucker.

1) 1453—1458.

Niclas Prugker und Gedrawt seine Hausfrau wird belehnt mit dem Hof zu „Kalesdorff gelegen gegen Caspars Herberstorffer haus über, wan in den Benigna priorin zu Grecz willigkleich übergeben hiet". (2, 101'.)

2) 1478, Janner 12., Graz.

Susanna, weilent Niclasn Prugker von Ror tochter, wird mit dem von ihrem Bruder Gotharten Prugker ererbten Hof zu Kalesdorf, gegenüber von Caspar Herberstorffer Haus gelegen, belehnt „und ir ir man zu lehentrager gegeben". (3, 2, 36.)

42. Prüschink.

1) 1426, Juli 26., Graz.

Andre Pruschinkch[2] wird mit 1 Hube sammt Zugehör, gelegen zu „Hausmannsteten enhalb des pachs in der Weiden", die er von Wulfing von Hausmansteten, Bürger „ze Grecz" gekauft hat, belehnt. (1, 84; Chmel 34.)

2) 1443, November 16.

Steffan Prüschinkg wird „als lehentrager anstatt sein selbs und Balthesars seins bruders belehnt" mit 2 Mühlen und 5 Gütern „in Pirchvelder und Vischpacher pharr". (2, 39' = 2a 41.)

3) 1443, November 16.

Jost Pruschinkg wird belehnt mit: 1 Huben „bei Adriach zu Fronleiten darauf Czeller sitzt"; 2 Hofstätten „in der awn bey Fronleiten, darauf Hanns und Vincencz die Ledrer sitzen"; 1 Hube „zu Nider Staindorf", darauf die Plewerin sitzt und 1 öden Hofstatt daselbs, „die der Winkchler innhat"; „am Plassenperg ain öde hofstat die der Weygl innhat"; 1 Hube und 1 Hofstatt „underm Honekg, die der Gruber innhat". (2, 52.)

4) 1444—1449.

Stephan Prüschinkh[3] wird „zu Margreten weilent Jorgen des Reichnekger Tochter seins weibs hannden" belehnt mit 1 Thurm „in der Aw" und 1 Hof „darunder"; 1 Gut „im Grewt"; 1 Gut „im Hunzpuhel"; 1 Gut „genant das Kasteillehen"; 1 Alm, „genant im Gumppental mitsambt der pergmieten, mit zwain seen und dem holcz"; 1 Fischweide „auf der Enns, von Aich

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" Nr. 1377, 1550, 1461, 1462, 1479; Krones in „Beiträge" 4, 41 Nr. 55 und 57 Nr. 95; 19, 107 Nr. 21.
[2] Vgl. Göth a. a. O. 8 Nr. 400; Krones in „Beiträge" 31, 181.
[3] Vgl. Nr. 35/3; Wichner „Mittheilungen" 42, 168.

uncz gen Prukarn"; 1 Schmiede „in dem Awpach ob dem turn"; 1 Garten, „den Weygel Vischer ingehabt hat"; 2 Almen, „aine genant im Preinekg, die annder im Neidekg mitsamt den pergmieten und dem holcz"; 1 „pergmiet im Ursprung alles in Hawser und Slemiger pharren gelegen, wan die ir erb wern". (2, 81.)

5) 1444—1449.

Stephan und Walthasar die Prüschinkhen werden belehnt mit: 1 Gut, da „Suppan Larentz im Gargel auffitzt"; 1 Hofstatt, „da Clement Müllner auffitzt"; 1 Gut, „da Mathe am perg auffitzt"; 1 Gut, „da Urban Rapatscher auffitzt; 1 Gut, „da Ulreich Tscherwicz auffitzt"; 1 Gut, „da Porgel Radawonin auffitzt"; 1 Gut, „da Sawoden auffitzt"; 1 Gut, „da Mathe Robrode auffitzt"; 1 Gut, da „Kurtz Dreml auffitzt"; 1 Gut, „da Lanng Dreml auffitzt"; 1 Gut, „da Ulreich Raschehreg auffitzt"; 1 Mühle, „die Rasman ze Fewstricz innhat; auf den yeczigen gütern allen zehen phunt gelts und funnfftzigphennig, wan die mit kauf von Walthern Sefner und Erasem Walthawser an si komen wern". (2, 81'.)

6) 1444—1449.

Walthasar und Stephan gebrüder die Prüschinken werden belehnt mit den von Walthern Zebinger gekauftem Acker „zu Marchburg im purckfrid bey unser lieben frawen pharrkirchen und berürt des Mule akher und garten und geraicht uncz an die straß"; 1 Acker daselbs „neben der Lenpacherin akher und rürt an des Jörgen Puhel akher"; 1 Acker „daselbs neben des Vogelschießer akher und rürt an des Gautschacher akher"; 1 kleinem „ekherl zwischen Petern des Vischer und des Vogelschießer akhern gelegen"; 1 Acker „in dem obern veld, der da rürt an des Jorgen Puhel und der Lewpacherin ekher". (2, 83'.)

7) 1453—1456.

Steffan Pruschinck[1] wird belehnt mit: 2 Huben „zu Lebarn gelegen, darauf ettwann Haintzel und Ottel gesessen sind"; 1 „holz daselbs davon man jerleich dient 26 Pfennig und darczu zway tail an der aw, zwischen dem wasser in der Traa bey Marchpurg ob Prunn gelegen"; 1 Hof, „des funf huben sind an der Strucz in Muregker pharr gelegen"; 2 Huben und 2 Hofstätten „zu Raffaw in sannd Florians pharr gelegen"; 1 Gut, „da Ulreich Seybot aufficzt"; davon man jährlich dient 6 Schilling und 16 Pfennig; 1 Gut, „da Peter im Lippo auffitzt, davon man jährlich dient 7 Schilling und 2 Pfennig, 1 Mühle „ze Gutenstain bey dem marckt gelegen, die Offe innhat, davon man jährlich dient" 10 Schilling und 13 Pfennig; 1 Hube „ob dem Markt bey Gutenstain gelegen, darauf der Smelczer gesessen ist, wan der ettliche von weilent Walthesarn sein bruder an in komen wern und ettliche von gnaden verlihen sind worden". (2, 101'.)

43. Prugkler.

1) 1449—1452.

Viczenz Prugkler wird belehnt mit: 2 Huben „gelegen zu Lebarn, da ettwan Haintzl und Ottl aufgesessen sind"; 1 Holz „daselbs, davon man jährlich 26 Pfennig dient";[2] „drittail weinczehent an dem Sulberekg und Mitterekg gelegen und was er getraidzehent daselbs am Mitterekg hat"; 6 Eimer Bergrecht und „ain viertail am Kulberekg gelegen"; 13 „viertail" und 12 „viertail am Leberperg gelegen, wan dye sein veterleich erb wern". (2, 96'.)

---

[1] Vgl. Gasparitz in „Mittheilungen" 45, 160.

[2] Vgl. Nr. 42/7.

2) 1468.

Friedreich Prugkler wird mit den von seinem verstorbenen Bruder Viecentzen Prugkler ererbten Lehen belehnt: 1 Holz „zu Lebarn", davon man jährlich 26 Pfenning dient; 1/2 Weinzehent „an dem Sulberegk zu Mitteregk gelegen, und was er getraidzehent daselbs am Mitteregk hat"; 6 Eimer Bergrecht „und ain vierttail am Kulberegk gelegen"; 13 „viertail" und 12 „viertail am Leberperg gelegen"; 1 Hof „genant zu Nusspawm". (2, 214 = 4, 211'.)

44. Puch.

1427, November 19., Graz.

Conrad von Puch, Bürger zu Judemburg, wird als der ältere „anstatt sein selbs und Christan von Puch und seiner geswistred seins bruder kinder" belehnt mit: 2 Gütern in der „Reifsnig bei Judenburg"; 1 Gut „an der Rasstat bei Judenburg"; 1/2 Mühle „in der Fewstritz ob Judenburg in sand Peterspharr"; 1 Gut das ein „potenlehen" ist, gelegen „in der Möschnicz ob Judenburg in sand Peterspharr genannt die Mittereg, davon man meinem herren dem herczogen ettlich seiner brief von Judenburg gen sand Veyt in Kernden phlichtig ist ze vertigen." (1, 11'; Chmel 48.)

45. Püchler.

1) 1426, Februar 4., Innsbruck.

Heinrich Puchler, Pfleger „in der Selich", erhält „an seiner hausfrawen statt" für 2 Höfe zu Scheder, einer genannt der Hof am Puchl, der andere das Gut am Pach, einen Urlaubbrief. (1, 6; Chmel 21.)

2) 1441, März 28., Graz.

Andre Püchler wird als der ältere „zu seinen und Caspar, During und Lienharten seinen brudern handen" mit 1 Hof „zu Scheder an dem Puchel" und 1 Gut „an dem pach neben der kirchen" daselbst „wan die ihr mütterlich erb wären", belehnt. (3, 1, 28.)

3) 1443, November 16.

Andre Puchler wird belehnt mit 1 Hof „zu Scheder an dem Puhl" und 1 Gut gelegen „in den pach neben der kirchen daselbst". (2, 37 = 2a 40.)

4) 1443, November 16.

Andre Pühler wird „anstat sein selbs und seiner brüder" belehnt mit den Nr. 45/3 genannten Lehen. (2, 38' = 2a 40.)

5) 1443, November 16.

Heinrich Pühler wird belehnt mit „ainen halben hof bey Rotenman gelegen, genant zu Pühel". (2, 38' = 2a 40.)

46. Püher.

1) 1443, November 16.

Hanns Püher wird mit 1 Huben samt Zugehör „in der Ursa" belehnt. (2, 58.)

2) 1453—1456.

Hanns Pueher wird „von gnaden" belehnt mit 1 Hof „genannt Swetehawczen im Luetenwerd gelegen und ist ain schuczenlehen". (2, 101'.)

47. Christalnigg.[1]

1) 1526, August 2., Wien.

Hanns Cristallnich erhält für alle Lehen, „so lewfflichen an ine komen sein", einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (11, 102.)

[1] Vgl. Wichner in „Mittheilungen" 41, 92 und 172: Krones in „Beiträge" 11, 56 Nr. 29.

2) 1527, August 17., Wien.

Hanns Cristallnigkh wird mit den „Frannzen, Hannsen und Gilgen gebruedern der Lanngkhmairn und Margrethen irer swester" abgekauften Lehen belehnt; 1 Hube „zu sand Larentzen im dorf ob Mueraw genannt das Muermanlehen"; 1 Anger „gelegen undter dem Durn Puehl, den jetz Veit Stampfer innhat"; 1 Herberg und 1 Garten „gelegen zu sand Larentzn" und 1 Wiese „gelegen am Düern Pühl, genant das Gruemat", das „yetz Lex Kurschner innhat"; 1 Hofstatt gelegen „undter sannd Larentzn und stoßt an das dorff, genannt das Rauchman lehen: das yetz Hainrich Hamerschmid innhat"; 1 Angerl, „gelegen under der Hohenprugkhen, genannt das Mueranngerl, das yetz Thoman an der Trattn innhat"; 1 Angerl, „gelegen undter der praitten wisen undter der Lagkhen, die jetz Veit Stampfer innhat".

„Nota. An den verweser in Steir, Adamen von Hollnegg, ist ein befehl ergangen, die lehenspflicht von dem Cristallnigk aufzenemben." (11, 145'.)

3) 1536, Mai 4., Wien.

Andre Cristalnigg, „burger zu Brugg an der Mur", erhält für sich selbst „anstat für seine gebrueder" für alle Lehen, die „von weillendt Hannsen Cristalnigkh irem vatter auf sy khomen", einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (12, 228'.)

4) 1551 —.

Oswald Cristalnigk wird mit den Nr. 48/2 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 145')

48. Dieprant.

1462—1463.

Eusebius Dienprant wird belehnt anstat „sein selbs, seiner vettern weilen .. seins bruder sün mit den von Englhartten Awrsperger" gekauften Stücken, als: 1 Hube „im Odenperg, da Juri Saffrian auffitzt"; 1 Hube, „da Peter Pastigurnigk aufgesessen ist"; 1 Hube, „da Pangretz Podmotschiga auffitzt", „Mariin am Raswar, Jannes in der Wetsolnitz, Pangretz am Slemen and hat ein öde darzu; Ulrich Slewentza hat drey huben, Marin heruus am Lamen hat drey huben; Mathe heraus ain huben; Podolnigk des alten ambtman sun zwo huben; Urban daselbs ain huben, Michael Nedragi ain hube und ain öde daselbs, die er und der Urban verczinsen; Thoman an der Hoch drey huben, Hansse Pressar ain huben, Ruprecht daselbs ain huben, Anndre Grotonigk am Liskin drey huben, ain öde am Tribtscheit, Mathe am Bretzobim drey huben, Juri am Suthin ain mül und ain huben, in Jankowim zwo öd huben; der hoff bey Schonstain und weingerten bey Katzenstain und ettlich weingertten daselbs, die man aufgelassen hat zu pawn; das bergrecht bei Khatzenstain", 1 Wald daselbst, das Bergrecht „an der Pagk und die selben stukh, leut und guter sind alle gelegen bey Khatzenstain und Schonstain und daselbs umb". (2, 130'.)

49. Dietrichstein.

1) 1523, Mai 20., Wien.

s. Rottal.

2) 1524, Juli 29., Wien.

Sigmund von Dietrichstain,[2] freyherr zu Hollnburg und Vinckhenstain, Erbschenk in Kärnten, Statthalter der niederösterreichischen Lande, Landeshauptmann in Steyr, „unser rat", wird, nachdem Jörg von „Rottal freyherr zu Talberg,

---

[1] Vgl. Kümmel in „Beiträge" 17 S. 87.

[2] Vgl. Göth a. a. O. Nr. 1176, 1776, 1216, 1245, 1247 bis 1249, 1282, 1278, 1284, 1317, 1324, 1368, 1369, 1384; Mayer in „Mittheilungen" 23, 124 und 127; 28, 15; Ilwof ebenda 31, 91; Gasparitz ebenda 36, 74; Zahn ebenda 36, 151; Loserth ebenda 42.

unser rat, seinen halben tail an der herrnschaft Warnekh", welche ihm und Sigmund von Dietrichstain, sowie deren Erben, mögen sie lehensfähig sein oder nicht, von Kaiser Maximilian gegen ein Darlehen von 6000 Gulden rhein. verliehen worden war, aufgesandt hat, mit diesem Theile belehnt. (10, 235.)

50. Dolacher.

1482, März 24., Wien.

Wilhalm Dolacher, „unser diener", wird „von sonndern gnaden" mit folgenden „in dem Retschitsch" gelegenen Lehen belehnt, „wann uns die vermont und damit als lehensrecht ist, nicht gehandelt wer worden": 1 Zehent „an der Topplitz, Senoset, Udmund und Dorn gelegen"; 1 Hube zu „Stolbitz, darauf ettwann Jacob gesessen ist"; 1 Hube „zu Train darauf ettwan Andre gesessen ist"; 1 Hube „zu Zerobetz, darauf Juri gesessen ist"; 2 Huben „unnderm gew, darauf etwann Marin und Anndre Smid gesessen sein"; 1 Hube „am Rueßl, darauf ettwan Agaram und Anndre sein sun gesessen sein"; ½ Hube „unnder dem perg Gosnikh, darauf ettwan des Ritofer tochter gesessen ist"; ½ Hube, „die des prior von Geyra pawr genannt Himann hat ersessen"; 1 Zehent auf 13 Huben „in der Retschitsch". (5, 17'.)

51. Dorner.

1) 1431, November 26., Innsbruck.

Laßla Dorner wird als der ältere für sich und seinen Bruder Stefan mit folgenden von ihrem Vater ererbten Lehen belehnt: 1 „behausung gelegen zu Rakgerspurg in der Dreylinggassen, die Enderleins Sefner gewesen ist"; 5 Huben gelegen zu Leuczerstorff, die zu dieser Behausung gehören; „an dem Eselperg und dem Herzogperg" 1½ Faß Wein Bergrecht; 1 Hof „gelegen niederhalb Slabatinczen"; 28 Joch Äcker daselbst, 2 Huben und 1 Hofstatt „zum Dörfflein genannt, gelegen zu Rakgersburg". (1, 19'; Chmel 86.)

2) 1443, November 16.

Laslaw Dorner wird belehnt mit: 8½ Huben „in großen Trankchaw in sant Benedicten pharr gelegen"; 6 Huben „in der Obern Retschicz in sant Lienharts phar gelegen"; 1 Huben „bei Stencz in sant Ruprechts pharr zu Rakgerspurg gelegen"; einer „behausung daselbst zu Rakgerspurg in der Dreylinggassen, die Andren des Sefner gewesen ist"; 2 Hofstätten „daselbs hinder dem closter vor der stat in der Plotschenaw gelegen"; 3 Huben „an der Stencz in unsrer lieben frawen pharr im Abtstal gelegen"; 3 Hofstätten „in dem dorflein ob Rakgerspurg gelegen, die zu der egnanten behausung gehorn"; 5 Huben „zu Lewtterstorf, die auch zu derselben behausung gehorn"; „am Eselperg und Herczogenperg" das Bergrecht, „das auch zu derselben behausung gehort"; 1 Hof und 28 Joch Äcker bei Slabatniczen; ½ Huben „zu Waniczen an dem Lutenwerd gelegen ieglichs mit einer zugehörung". (2, 61.)

125—129; 137; 139—142; Wichner ebenda 42, 175; 176, 180; Zahn „Beiträge" 3, 32; Krones ebenda 3, 104 Nr. 67; 4, 9 Nr. 1; 11 Nr. 7; 13 Nr. 10; 15 Nr. 13; 17 Nr. 14; 18 Nr. 15; 23 Nr. 25; 28 Nr. 27; 6, 88 Nr. 59; Luschin ebenda 9, 164 und 196; Bidermann ebenda 11, 124 Nr. 45; Mayer ebenda 1, 3, 9, 10, 18, 19; Bischoff ebenda 13, 117 Nr. 23, Nr. 24, 119 Nr. 30 bis Nr. 32, Nr. 34 und Nr. 35; 120 Nr. 36—39; 121 Nr. 41—45; 122 Nr. 47 bis Nr. 53; 124 Nr. 56, Nr. 59 bis 66; 125 Nr. 68; 126 Nr. 69 bis 72; 127 Nr. 75 bis 130 Nr. 91; 130 Nr 94 bis 132 Nr. 102; 132 Nr. 104; 133 Nr. 107 und 108; 134 Nr. 111 bis 135 Nr. 113; 135 Nr. 115—117; 136 Nr. 119 bis 139 Nr. 138; 140 Nr. 140—144; 141 Nr. 146 bis 142 Nr. 157; 143 Nr. 160 bis 145 Nr. 170; 145 Nr. 174 bis 146 Nr. 181; 147 Nr. 184 bis 149 Nr. 193; 149 Nr. 195 bis 155 Nr. 223; Zahn ebenda 14, 123; 125; 126; Krones ebenda 19, 11 Nr. 37; 12 Nr. 46b; 13 Nr. 48; 17 Nr. 74; 19 Nr. 84; 20 Nr. 93; 21 Nr. 112; Steinwenter ebenda 19, 105 Nr. 21; Luschin ebenda 24, 94 Nr. 48.

3) 1462.

Sigmund Dorner wird mit den von seinem Vater Conraten Dorner geerbten 4 Huben zu Wyndischpolan, 2 Halbhuben zu Zirknitz und 54 Wassereimer Mosts Bergrecht daselbst belehnt. (2, 133'.)

4) 1462—1465.

Anna Dornerin „weilent Erharts Hohenwartter wittib", wird belehnt mit: 10 Huben „in dem dorff Lenndorff": auf der einen sitzt Mathe, auf der 2. der alt Vide, auf der 3. die Osvaldin, auf der 4. Marin Weber; auf der 5. Peter Potzner; auf der 6. Steffan Bepetschko; auf der 7. Thoman Skortz; auf der 8. Andre sein bruder mit seiner mueter; auf der 9. Juri Koroschetz; auf der 10. der obgenant Mathe. — 1 Hube „zu Laakh bei dem Tiergarten"; 1 Öde und 1 Hofstat „daselbs, die Jacob innhat"; ½ Hube „daselbs, die Juri innhat"; 1 Mühle „daselbs, die Peter Pogner innhat"; 1 Hube „bey dem Tirgarten", die „Kotzian Müllner innhat"; 1 Wiese und ein Acker daselbst „bei dem Tirgarten"; 2 Huben „Gennlzkhg (?)", „die der jung Powssod und der Prisla innhaben"; 1 Hube „daselbs, die Hannse Porossol innhat"; 1 Hube „daselbs, die Marko Schuester innhat"; 2 Huben „zu Sakhl, auf deren einen Thomas, auf der andern der Fritze siczt"; 1 Wiese daselbst; 1 Hube zu Komenitschach, die der Juri innhat; 1 Hube zu Helenstain, die Hannse Schuester innhat; 1 Hube „zu sand Peter, die Peter Kuffan innhat"; 1 Hube und 1 Hofstatt daselbst, die Steffan Palawder innhat; 1 Hube, „die Primos Pustphas innhat, wann die obbemelten stuck und güter Hanns und Niclas die gebrüder die Trakhennberger, Sigmund Kheltz, Oswalt Altfeyl und Ursula, Hannsen des Turner hausfraw unserm allergnedigsten herrn dem römischen kaiser mit irem offenn besigelten brief aufgesant und der obbemelten Dornerin ze kaufen geben hieten; und sy hat zu lehenntrager Siegmunden Seebriacher, haubtmann in Krain". (2, 138.)

52. Drechsler.

1) 1462—1465.

Hans Drechsler wird belehnt mit: 1 Hube, „genant die Betlhub, da der Hertl auffitzt"; 1 Hube, „da Erhart Stubich aufficzt"; 1 Hube „am Pühl, da der Wolfgang aufficzt"; dem „Kaisersperg, den er auch innhat"; 1 Hube, „da Wolfgang Losner aufficzt"; ½ Schwaig „am Oberperg, da Kristan Prein aufficzt"; 1 Hofstatt „am Payrsperg, da Kristan aufficzt"; 1 Gut „am Elbelsperg, da der Wolfgang im Grewt aufficzt"; 1 Hofstatt, „da die Moslerin aufficzt"; 1 Hofstatt, „genant des Suhentrukh herberg, da die Redlin auffitzt"; 1 Herberg, „da die Premin auffitzt; 1 Herberg, „da die Kürsnerin auffitzt"; 1 Herberg, „da Kuntz Wintter auffitzt; der Schawppenhofstatt zu Khewhlwanng, da Haintz auffitzt, wan die von Maritzen Wellzer in kauffweis an in komen wern".

(2, 142.)

2) 1465, Mai 14., Neustadt.

Hanns Drechsler wird belehnt mit: 1 Gut „am Slag, da der allt Mair aufficzt"; 1 Gut; 1 Zehenthof, „da Niklas Seiboter aufficzt"; 1 Gut „am Slag, da der alt Krueglacher aufficzt, alle gelegen in sand Larennzer pfarr"; 1 Gut „an dem obern Khogelspach, da der Khogelspacher aufficzt"; 1 Hube „zu Mitterdorf, da Jörg Mair aufficzt"; 1 Hofstatt daselbst und 1 Acker, „da Jörg Fischer aufficzt"; 1 Hofstatt „daselbs, da Cristan Schregl aufficzt"; 1 Hofstatt, „die Niklas Zuderney innhat"; 1 Hofstatt, „da Cristan Goltzner aufficzt"; 1 Hofstatt „zu Mitterdorf bey dem Steg, die Wolfl Zechner innhat"; 1 Mühle „vor der Beitsch, da Heinrich Kröppfl auffitzt"; 1 Säge „am Pühel bey Mitterdorff"; 1 Hube „daselbs am Puhel, da Pertl Khnebl aufficzt"; 1 Hube „daselbs, die er auch innhat"; 1 Gut „am Rain bey Lanngwang,

da Hensl Kisler aufficzt"; 1 Gut „daselbs, da Cristan Wolfgerer aufficzt; all in Kruglacher pfarr gelegen"; 1 Wiese „in der Veitsch, die Bernhart an der Lutschawn und Mert Graf innhat"; 2 Wiesen „an der Fresnitz", deren eine Mert Golker, die andere „Hainreich Pawr innhat"; 1 Acker „bey dem Khreutz, den die Galtscherinn innhat; zway tail traydzehent am Nideraigen", davon man dient 2 Pfund Pfennig, „auch in Kruglacher pfarr gelegen; zway tail traidzehent zu Khindberg in dem veld enhalb der Muertz uncz an den Elberspach, wann er die von fraw Annen weilent Hannsens von Stubenberg witiben gekauft hiet". (2, 136.)

3) 1465—1469.

Hanns Drechsler wird belehnt mit: 1 Hof und 1 Hube „zu Dieding, den der Meyczen innehat"; 2 Halbhuben „gelegen zu Parttin, der aine der Jorg daselbs und die ander der Pusawner innehabent; und ist alles fünf phund phenig gelts, wann die mit kauf von Hannsen Wolfperger und Radegunden seiner hawsfrawn an in komen wern". (2, 125.)

4) 1478, Mai 5., Graz.

Thoman Drechsler wird „als der elter anstat sein selbs und Hannsen, Sigmunden,[1] Ulrichen und Andreen gebrüdern der Drechsler und irr geswisterreid" mit folgenden von „Hansen Drechsler irem en an sie" gekommenen Lehen belehnt: 1 Hube, die „Betlhueb geheißen, da der Hertl auffitzt"; 1 Hube, „da Erhart Stubich auffitzt"; 1 Huben „am Pühl, da der Wolfgang auffitzt, und der Kayserperg, den er auch innhat"; 1 Huben, „da Wolfgang Lösner auffitzt"; ½ Schwaig „am Oberperg, da Cristan Prein auffitzt"; 1 Hofstatt „am Payrsperg, da Cristan auffitzt"; 1 Gut „am Eblsperg, da der Wolfgang in Rewt auffitzt"; 1 Hofstatt, „da die Möserlin auffitzt"; 1 Hofstatt, „genannt des Suchentruncka herberg, da die Redlin auffitzt"; 1 Herberg, „da die Preyinn auffitzt"; 1 Herberg, „da die Kirsnerin auffitzt"; 1 Herberg, „da Kuntz Wynnter auffitzt; des Schaupen hofstatt zu Keyhelbanng, da Haintz auffitzt"; 1 Gut „am Slag, da der alt Mayr auffitzt"; 1 Gut „am Zechenhof, da Niclas Seyboter auffitzt"; 1 Gut „am Slag, da der alt Krieglacher auffitzt; alles gelegen in sannd Larentzen pharr"; 1 Gut „am obern Kogelspach, da der Koglspacher auffitzt"; 1 Hube „zu Mitterdorf, da Jörg Mayr auffitzt"; 1 Hofstatt daselbst, „da Jörg Vischer auffitzt"; 1 Acker, den er auch innehat; 1 Hofstatt, „da Christan Schregl auffitzt"; 1 Hube, „die Niclas Zuderney innehat"; 1 Hofstatt, „da der Cristan Goltzner auffitzt"; 1 Hofstatt „zu Mitterdorf bei dem Steg, die Wölfl Zechner innehat"; 1 Mühle „vor der Veytsch, da Heinrich Kröphl auffitzt"; 1 Säge „am Pühl bei Mitterndorf"; 1 Hube daselbst am „Pühel, da Bertl Knebl auffitzt"; 1 Hube, „daselbs die er auch innhat"; 1 Gut „am Rain bei Lanngwanng, da Hennsl Kisler auffitzt"; 1 Gut, „da Cristan Wolfgerer auffitzt, alle in Kruglacher pfarr gelegen"; 1 Wiese „in der Veytsch, die Bernhart an der Lutschawn und Mert Gref innhat"; 2 Wiesen „an der Fresnitz", deren eine Mert Volker, die andere Hainrich Pawr innehat; 1 Acker „bei dem krewtz, den die Geltscherin" innehat; „zway tail" Getreidezehent „am nidern aigen, davon man dient zway pfundt pfennig auch in Kruglacher pharr gelegen"; „zwaytail" Getreidezehent „zu Kynnberg in dem Feld enhalb der Mürtz uncz an den Elberspach". (3, 2, 44.)

53. Dreml.

1443, November 16.

Caspar Dreml von Kruglach wird belehnt mit „seinem tail an dem holcz daselbs zu Kruglach gelegen an dem Gät". (2, 61.)

---

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 32 und 34.

54. Drykoph.

1) 1425, October 13., Innsbruck.

Alban, Wandel und Barbara, die Kinder des verstorbenen Otto des Drykophs, erhalten für die von ihrem Vater ererbten Lehen einen einjährigen Urlaub. (1, 6; Chmel 15.)

2) 1426, August 10., Neustadt.

Alban Drykoph und seine Schwestern „Wandel und Barbara" werden mit ihrem väterlichen Erbe dem „überziehamt" auf den herzoglichen „salzsieden zu Awsee" belehnt. (1, 9; Chmel 37.)

55. Dummersdorfer.

1429, Juni 20., Innsbruck.

Katrin, Tochter des verstorbenen „Hainreich des Dumersdorffer", erhält für die von ihrem Vater geerbten Lehen einen Urlaub „bis sie zu ihren beschaiden jahren kumbt". Diese Lehen sind: 8 Güter „zu Aich", dient jedes 4 Vierling Marchfutter; „im Michelpach und im Arn" auf 10 Gütern je 3 Vierling Marchfutter; „zu Merttdorff" auf 6 Gütern je 3 Vierling Marchfutter; „zu Altendorff" auf 6 Gütern je 3 Vierling Marchfutter; „zu Newndorff" auf 2 Gütern je 2 Vierling Marchfutter; „am Mitteregk" und „am See" auf 4 Gütern je 2 Vierling Marchfutter und daselbst auf 3 Gütern je 3 Vierling; „unter dem Zerperg" auf 4 Gütern je 3 Vierling Marchfutter; „am Stainperg und an der Egarten" auf 2 Gütern Marchfutter, von denen eines 2, das andere 3 Vierling dient. (1, 15'; Chmel 66.)

56. Dunglfinger.

1529, Juli 24., Wien.

Jörg Dunglfinger, der im Verein mit „weillent Jorgen Slätlen und Anna seiner hausfrauen, die er bemellter Dunglfinger yetzo eelichen hat, ainen öden thurn zu Furstenfeld gelegen, genannt der swartzthurn" erbaut hat „und welchen thurnn weillent Hanns Pelberger und Anna" seine Hausfrau an Slätlen und Anna verkauft hatten, wird mit diesem Thurm belehnt, nachdem er durch Zeugen bewiesen, daß ihm „durch prunst" die Lehenbriefe darüber „von handen komen". (11, 211.)

57. Durrer.

1468.

„Walthasar Durrer und Margreth sein mutter" werden belehnt mit 5 Huben zu Niderponigkl, 5 Huben „zu Schewintz", Bergrecht und Zehent in „langen acher, von dem drittail halben tail ze nemen, wann die von weilent Annen Linndegkerin des obbemelten Walltesarn endl und der berürten Margrethen muter an sy komen wern". (2, 213'.)

58. Ebersdorf.

1425, Jänner 1., Neustadt.

Hans von Eberstorff der jüngere wird mit seinem Erbe, 11 Pfund, 3 Schilling und 16 Pfennigen Gülte, gelegen „im Ennstal in Hawserpfarr und um Trafeyach", belehnt. (1, 2'; Chmel 9.)

59. Ebmer.

1533, März 17., Wien.

Clement Ebmer,[1] „burger zu Judenburg" und Barbara, seine Hausfrau werden, nachdem sich Barbara mit ihren zwei „eleiplichen" Schwestern Cecilia, Witwe nach „Anndreen Steinwanger, und Margrett Petern Steindorf hausfrau",

[1] Vgl. Zahn in „Beiträge" 14, 129.

sowie mit ihrer Stiefmutter Anna, Witwe nach Alexen Jägermeister, „gesprochen", und die Kaufsumme (Höhe nicht genannt) erlegt hat, mit folgenden von Anna Jägermeister aufgesandten Lehen belehnt: „1 anngerl, da etwan ain stadl aufgestanden ist, und stoßt an die grunndt, die weiland des Anndre Slauraffen gewesen"; 1 Acker „gelegen daselbst, und stoßt an die straß und auf die Muer"; 2 Joch Äcker und 1 Au, „die auch nu accher ist, und gelangt mit ainem ort auch auf die Muer und stoßt mit dem andern ort an des Gräblers awen und mit dem tritten ort an die benanten grundt, so vormals des genannten Slauraffen gewesen sind, mit dem vierten ort oben an den annger in der Reyd, alles gelegen im Strenachfeld unnder Muerau"; 1 Acker „underm Offen bey der Muer"; 1 „klains fleckhl daselb unnder der Reyd bey dem großen stain"; „den drittail zehent am Strennachhof und ob den gründten daselbs oben und unnten als von alter herkomen" ist. (12, 87.)

60. Eckerler.

1) 1443, November 16.

Jörg Ekkerler wird belehnt mit einem Hof „zu Vaterstorf gelegen und dient davon in das hubampt ain fuder stro und ain pfund liechtgarn zu kerczen". (2, 36' = 2a, 39.)

2) 1458—1460.

Andre Eckherler wird „an stat sein selbs, Kristanns, Thomans und Dorotheen seiner geswistred" belehnt mit dem „von weilent Jörgen Eckherler irm vater erblich an sy gekommenen" Hof „zu Vaterstorff", der jährlich „ain fuder stra und ain phunt liechtgaden zu kerczen dient".[1] (2, 116'.)

61. Eybeswald.

1) 1468.

Paul Eybeswalder wird „als der elter und lehentrager anstat sein selbs und Ulreichs und Hannsens gebruder der Eybeswalder" belehnt mit den von ihrem Vater „Erharten Eibeswalder" geerbten Lehen: 1/3 Zehent Wein und Getreide „zu Eybeswald"; 2 Huben „gelegen under sand Jörgen an dem Remsenegk"; 1 Hube „gelegen bey Mernberg"; 2 Huben „gelegen an dem Redlach"; 2 Huben „gelegen an der Sacca"; 1 Mühle und 1 Hofstatt „gelegen zu Oberdorff"; 1 Hube „gelegen zu Radigach". (2, 209.)

2) 1478, Jänner 24., Graz.

Ulreich Eybeswalder[2] wird „als der elter anstat sein selbs und Hannsen seins bruders" mit den von ihrem Vater Erharten Eybeswalder geerbten Lehen" belehnt als: 1 Hof vor dem Markt Eybeswald, 4 Hofstätten und 20 Eimer Bergrecht, alles um den Hof gelegen; „ain zehent drittail" Wein und Getreide zu Eybeswald; 1 Hube „ob dem Hofe, da der Seliefing auffitzt"; 1 Hube, 1 Mühle und 2 Hofstätten zu Oberdorff, 1 Hube gelegen zu Radiga, 2 Huben „in der Sachka", 1 Hube „in der Awn"; 1 Hube „under dem Redlach"; 2 Huben „zu Eybeswald", 1 Hube, gelegen „bey Mernberg", 2 Huben „zu Redlach", 1 Hube „an dem Berg, die der Poderfingl innhat"; 2 Huben „under sand Jörgen am Reinfing"; „am pergl" 1 Hof, 12 Hofstätten und 1 Bergrecht, „das da bringt 36 emer Eybeswalder maß". (3, 2, 37.)

3) 1478, Jänner 28., Graz.

Ulreich Eybeswalder, Sohn des Paul Eybeswalder, wird „als der elter anstat sein selbs und Sigmunds seines bruders" belehnt mit 1 Hube „ob Klewn, auf der der Krewß auffitzt", und welche zu Georgi 1 Pfund Pfennig dient,

[1] Vgl. Nr. 100/5.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 462 Nr. 177; Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 561.

nachdem sie die Brüder Andre und Sebastian Spanngsteiner, die Erben nach ihres Bruders Sigmund Tod, aufgesandt und an Paul Eybeswalder verkauft haben, der aber vor seiner Belehnung gestorben ist. (3, 2, 37'.)

4) 1478, Februar 13., Graz.

Ulreich Eybeswalder, „weilent Pauln Eybeswalder Sohn", wird „anstat sein selbs Sigmunds seines bruders und vier geschwistreid" mit dem von Wilhalmen Gresl aufgesandten und „Pauln irem vater" verkauften Sitz, „genannt das Purkstall", mit allem Zugehör belehnt. (3, 2, 40'.)

5) 1478, März 10., Graz.

Ulrich Eybeswalder wird „als der elter anstat sein selbs und Hannsen seins bruders belehnt mit: 1 Hube zu Rockhalben, da der Gregor auffitzt; 1 Hube daselbst, da der Kausel auffitzt; 1 Hube, da Jure Robakh auffitzt; 1 Hube, auf der Michl Jurman auffitzt; 1 Hube in Rosnitz, die der Janse innehat; 2 Huben, die Jure Podel und sein Sohn innehaben; 1 Hube, die Mertin Sornikh innehat; 1 Hube, die Thomas zu Lekowitz innehat; 2 Huben zu Schorling, die der Suppan innehat; 1 Hube, die der Oswald innehat; 1 Hube, die der Gregor Plaß innehat; 1 Hube, da Gregor Wutte auffitzt; am Gutenstain 2 Huben, „auf der einen sitzt Thomas Sweticz, auf der andern Mathe"; 1 Huben, die Janes Sarcher innehat; 1 Hube, die Peter Pinter innehat; 1 Hube, „die Janes in Dull innehat." (3, 2, 5'.)

6) 1480, Februar 28., Graz.

Ulrich Eybeswalder wird mit dem von Hartmann Hollnegker aufgesandten und ihm (Eybeswalder) gegen einen andern Hof überlassenen Hof bei der Pfarrkirchen „sand Ricla zu Seldenhoven, genannt des Zekhinger Hof", belehnt. (3, 2, 54'.)

62. Eispeck.

1) 1450—1452.

Peter Eyspeck wird belehnt mit seinem Erbe: 1 Hof samt Zugehör und 4 Huben „zu Niderweitersfeld"; 2 Huben „in der Dobraw"; 1/2 Hube „gelegen an der Weliken"; 1 Hube „gelegen in der Rewsäß"; 1 Eimer Bergrecht „gelegen an der Stencz" und 1 Bergpfennig. (2, 96.)

2) 1452—1458.

Peter Eyspeck wird belehnt mit: 1 Hube in „der Partein"; 1 Hube „an der Stennecz in Muregker pharr"; 21 Wassereimer Bergrecht gelegen „am Dresingperg, 21 „goricz habern" und 21 Bergpfennigen; „ain newntall ainer huben" auch „daselbs in Murekger pharr gelegen"; 1 Hube und 2 Hofstätten „in der Tobra"; 1/2 Hofstatt „an der Stenncz" mit Zugehör; 1 Hube „zu Dieding" und 17 Wassereimer Most Bergrecht, „wan die mit übergab von Eysack juden gesessen zu Grecz an in komen wern". (2, 110 und 188.)

63. Emerberg.

1443, November 16.

Dietegen Druchsess von Emerberg[1] wird belehnt mit: der Feste „zu Klech"; der ganzen Feste „hallen Rayn und den sicz zu Weichselbawm"; 2 Höfen „zu hallen Rayn"; 2 Huben „zu Nidern Purkch"; 1 1/2 Huben und 1 Hofstatt und 3 Huben zu „Zweteskorf"; 1 Mühlstatt „an der Sest"; 2 Huben „zu Rewseß in Mareiner pharr am Straben gelegen". (2, 62'.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 450 Nr. 96; Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 853 und 854; 9 Nr. 401 und 488.

64. Ennsthaler.

1450—1452.

Wolfgang Ennstaller[1] wird belehnt mit 1 Gut „genannt das Kelchen pawt, wan das mit kauff von Veitten Tanpeck an in komen wer". (2, 96'.)

65. Enzersdorfer.

1) 1444—1449.

Hainreich Entzestorffer wird „als lehentrager Barbara[2] seiner hausfraw zu iren hannden" belehnt mit ihrem (Barbara) Erbe: 11 Huben und 2 Hofstätten zu Seybestorff; 3 Huben und 2 Hoffstätten zu Tschewendorff; 5 Huben zu Hartmannstorff; 10 Huben und dem Bergrecht zu Stain; mit dem Dorfe Grabmusch, dem Bergrecht „und zway tail zehent daselbs"; „zwai tail getraidzehent im Gruntlein"; dem Dorfe Wagaritsch mit seinem Zugehör und dem Bergrecht; „Slawatnitzen mit aller seiner zugehorung"; dem Dorfe Zelitsch samt Zugehör; „Zwetochawtzen mit seiner zugehorung", dem Bergrecht und „zway tail zehent daselbs"; 4 Huben und dem Bergrecht zu Cappelen, Wildenhag und dem Bergrecht daselbst; „Purestorff und zwai tail zehent"; Pritga nebst Zugehör; 1 Hof „im Murztal am Grunnwald", von dem man zu Georgi und Micheli jährlich 5 Schilling und 9 Pfennig dient. (2, 82'.)

2) 1459.

Wilhalm Enntzestorffer wird mit den Nr. 65/1 genannten Lehen, „die von weilent Barbaren seiner mutter erbleich an in komen wern", belehnt.[3] (2, 113.)

3) 1495, Mai 2.

Cristoff Enczestorffer wird mit den Nr. 64/2 genannten von seinem Vater Wilhalm Entzesdorffer ererbten Lehen belehnt. (7, 193'.)

4) 1496, Mai 18.

Wolfgang Entzesdorffer erhält für alle seine Lehen in Österreich und Steier einen 4jährigen Urlaub. (7, 215'.)

5) 1500, Juli 12.

Wolfgang Entzestorfer erhält, nachdem sein vierjähriger Urlaub für sämmtliche Lehen „unnser lehenschafft unnser fürstentumb Österreich und Steir" am 10. Juni 1500 abgelaufen ist, einen neuen Urlaub auf weitere zwei Jahre. (8, 46'.)

6) 1503, Juni 9.

Wolfgang Entzesdorffer wird mit Nr. 65/1 genannten Lehen, seinem Erbe, belehnt. (8, 162.)

7) 1523, Februar 16., Neustadt.

„Weylennd Wolfgangen von Enntzestorf verlassen kinder gerhaben als lehentrager anstat saines gelassen sune Veitten von Enntzestorf" erhalten einen Urlaubbrief auf ein Jahr. (10, 160'.)

8) 1529, März 9., Wien.

Veit Enntzesdorffer wird mit den von „weilennt Wolfgang Enntzersdorfer" seinem Vater geerbten Nr. 65/6 genannten Lehen belehnt. (11, 198.)

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9, Nr. 556.

[2] Über Barbara und ihren Streit mit Leutold von Stubenberg vgl. Lichnowsky-Birk, Habsburger Regesten 6 Nr. 1850 und 1938.

[3] Nach „Stain" (Nr. 65/1, Zeile 6) ist 2, 113 und bei allen folgenden eingeschoben: Pranggaw und das Bergrecht daselbst; „das dorff Andreezen" und das Bergrecht daselbst; zu Kuttendorf 5 Huben und das Bergrecht daselbst. — Vgl. Beiträge 4, 71; darnach oben das Datum.

66. Ernau.

1505, August 23.

Leonhart von Ernaw, „unser rath und vitzthumb[1] in Steir" wird mit den von „Margreth, Dr. Steffan Vorchtenawers" Hausfrau aufgesandten und ihm verkauften Lehen: 1 Wiese „im dorfflein bei der Muer, genannt die Kaphenstainerin", und die „schutzenhueb zu Pranngaw" gelegen, belehnt.[2] (8, 164'.)

67. Ernsthofer.

1468.

Wolfgang Ernsthover, „burger zu Radkerspurg" wird belehnt mit 2 Höfen, 3 Weingärten, Bergrecht, Zehent und 1 Mühle, die zu diesen Höfen gehören, „am Sobiakh gelegen, wan die Sigmund Sabser aufgesant und dem obgenanten Ernsthover ze kauffen geben hiet". (2, 213.)

68. Eroltsheim.

1) 1444—1449.

Hainreich Eroltzhaim wird belehnt mit 5½ Huben, 4 Hofstätten und 1 Weingarten, „alles gelegen zu Tieding, wan im das Andre Süssenhaimer übergeben hiet". (2, 80'.)

2) 1478, Juni 15., Graz.

Wolfgang Eroltshaim[3] wird mit den Nr. 68/1 genannten von seinem Vater Hainrichen Eroltzhaim ererbten Lehen belehnt. (3, 2, 45'.)

69. Falbenhaubt.

1530, December 30., Wien.

Lorentz Valmhaubt wird als Lehenträger Margrethen seiner Hausfrau, „weilent Anndreen Freinstainer[4] gelassen tochter," belehnt mit: 2 Huben „zu Probeisdorff", 6 Huben und 4 Hofstätten „zu Ruegerstorff in Hainreichstorffer pharr", 1 Bergrecht „am Hewfelder perg bey Lembnich gelegen", „den thurn und behausung zu Furstenfeld in der statmaur bey dem obern thor gelegen", mit Aeckern, Gründen, Wiesen, Gärten und „aller ander seiner zugehörung". (12, 31.)

70. Felnecker.

1443, November 16.

Michel Velnekger[5] zu Kruglach wird belehnt mit „ainen tail an dem holcz zu Krüglach gelegen an dem Gät", „wan im den Bertoleme Dremel zu kauffen geben hiet". (2, 74'.)

71. Fenstritzer.

1) 1426, Juli 4., Marburg.

Albrecht Fewstritzer[6] wird für sich und seine Söhne Andre und Friedrich mit folgenden vom Hans Lubgaster gekauften Lehen belehnt: 4 Huben ge-

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 501 Nr. 463 und 509 Nr. 523. Krones in „Beiträge" 4, 11 Nr. 9, 6, 79 Nr. 37, 83 Nr. 41, 85 Nr. 50, 86 Nr. 57, 88 Nr. 59, 19 5 Nr. 8. Bidermann ebenda 4, 73 Nr. 5. Mayer ebenda 13, 21. Göth in „Mittheilungen" 5, 192; 9 Nr. 673; 10 Nr. 855 und 857; 11 Nr. 993; 12 Nr. 1066, 1122, 1168, 1178, 1200, 1210; 13 Nr. 1257, 1254, 1267 und 1308. Mayer in „Mittheilungen" 23, 126; 28, 15. Gasparitz ebenda 45, 116 und 109. Luschin in „Beiträge" 9, 187 Nr. 21 und in „Veröffentlichungen" 8 Nr. 108 und 109.

[2] Vgl. Nr. 86.

[3] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 119 Nr. 32 und 124 Nr. 55.

[4] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 5, 49. — Vgl. Nr. 87.

[5] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 627.

[6] Vgl. Lichnowsky-Birk, Habsburger Regesten 5 Nr. 3602. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 353.

legen zu Mollendorff, auf der einen sitzt Sayabecz, auf der andern Rudolf, auf der dritten Sune, auf der vierten Marin; 1 öde Hofstatt; 20½ Eimer Bergrecht und ein Drittel Weinzehent daselbst. (1, 7; Chmel 26.)

2) 1428, Juni 3., Graz.

Gedraut, Tochter des verstorbenen Peter Dorner, Hausfrau Albrechten des Fewstritzer, wird mit folgenden Lehen als ihrem väterlichen Erbe belehnt: 4 Güter „daz Suppatincz"; die Güter „zu Rudmansgrund"; 13 Huben „zu Mollendorff" gelegen; 1 Viertel des Bergrechtes, 1 Viertel des Weinzehents, 1 Theil des Getreidzehents, „dacz Mollendorff mit andern kleinen rechten" und „die hofstet bei der stadt". (1, 14; Chmel 56.)

3) 1428, Juni 4., Graz.

Dieselbe Gertraud erhält die Erlaubnis diese Lehen satzweise ihrem Manne „Albrecht dem Fewstritzer" zu überlassen, wie sie diese „mit willen und gunst weilent der hochgeborn fürsten unserer lieben bruder herczog Wilhalms und herczog Ernsts loblicher gedechtnuß dem yeczigen irn mann verfaczt hiet". (1, 14; Chmel 57.)

72. Viereck.

1) 1452—1469.

Ulreich Vierekg wird belehnt mit seinem Erbe: 2 Hofstätten zu Vaterstorf, von deren jeder er jährlich ½ Pfund „liechtgarn zu lörczen und ain halbs fuder stro" dient. (2, 88.)

2) 1478, Jänner 30., Graz.

Pankratz Vieregk wird „als der elter anstat sein selbs und Sigmunden seins bruders und der erbern Kathrein seiner swester" mit den Nr. 72/1 genannten von ihrem Vater Ulrich Vieregkhen geerbten Lehen belehnt. (3, 2, 40.)

73. Vilshofer.

1462.

Hanns Vilshover[1] wird „an stat sein selbs und . . seiner geswistret" belehnt mit 12 Huben und 4 Hofstätten „enhalb der Tra zu Dobrobe und an der Goritzen im Aychach niderhalb Ankhenstain mitsambt den zwayn tail traidzehent und perkhrechtphenning daselbs, wan die mit kauf von Paul Plochl an in komen wern". (2, 134.)

74. Firmauer.

1443, November 16.

Hilprant Firmauer wird belehnt mit 1 Gut zu Scheder und 1 Gut „im pach". (2, 70'.)

75. Fischer.

1544, September 14., Wien.

Hanns Vischer, „unser burger zu Leuß" wird mit folgenden Lehen belehnt, die ihm „weilenndt Katharina" seine Hausfrau, „weilenndt Hannsen Zieglers gelassen tochter übergeben" und wovon er den „vorigen lehenbrief" verloren hat; es sind: „Zenatzu (?) vormals Hanns Schuesster zu Radusch bey Schergkhwa diennt von" 1 behausten Hofstatt 60 Pfennig, 1 Kirchtaghuhn, 12 Eier, 2 Weihnachtshennen und 1 Fuder Holz; von 1 Wiese daselbst 60 Pfennig; „Michel Gausster zu Ublpach bey Fürstenfeldt" dient von ½ Hube 56 Pfennig; „Laurenntz des Michel Gausster ayden daselbst" dient von ½ Hube

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 682.

56 Pfennig; „Nicl Morgenfrue von Keglfeldt“ von 1 Acker 60 Pfennig, von 1 Hofstatt „zu Radusch“ 60 Pfennig, 1 Kirchtaghuhn, 12 Eier, 2 Weihnachtshennen, 1 Fuder Holz. (13, 216.)

76. Vischmeister.

1545, Juni 2., Wien.

„Appolonia Vischmaisterin, Anndreen Giebinger tochter weilennt Sebastian Vischmaister gelassen wittib“, wird durch „Andreen von Trautmanndorf iren aiden als iren vollmechtigen gewalttrager“ mit Nr. 100/4 genannten Lehen, ihrem väterlichen Erbe, belehnt. (13, 251'.)

77. Fladnitz.

1) 1440, October 9., Baden.

Jörg von Flednitz der jüngere wird mit folgenden Lehen, welche er von seinem Vater geerbt hat, belehnt: eine Mühle in „Pirichfeld under dem markht gelegen, genannt am Liechtensteg“; vier Höfe „am Ofenekg“, zwei Huben im „Dörflein“, einen Hof, genannt der „Pretrerhof“, zwei Höfe „uf der Prunnader“ geheißen, ein Gut „auf dem Gries“ und eines „ob Wetsenegk an dem perg“; 4 Huben „in dem Erleschachen, alles in Pirchvelder und Angrer pfarrren gelegen; ferner zwei Schwaigen „in dem Ennstal ob der Ennsprugken; in der Rochtnitz, zu Puseyl; zu Schongrunt“ drei Pfund und 60 Pfennig Geld; „am Puchperg zwischen Pirchveld und dem Anger“ 4 Pfund Geld; ein Pfund Geld „zu Kürnpach“; eine Mühl „zu Pirchveld; „die güter gelegen bei dem Anger“; drei Pfund Geld gelegen „ob Knittelfeld“, 24 „viertail“ Hafer Marchfutter „zu Steyestorff“, 18 „viertail“ Hafer Marchfutter „gelegen zu Ursaw bey Ekkesdorf“, 30 „viertail“ Hafer Marchfutter zu Aich und die Güter „in der Pakg, endlich 58 Pfund Geldes, welche „von dem von Stubenberg gekaufft sind“. (3, 1, 5.)

2) 1443, November 16.

Fridreich von Flednicz[1] wird belehnt a) „anstat sein selbs und seiner bruder“ mit: der Feste „Hohenwang mit aller seiner zugehorung mit purkchfrid, gericht, vogtey, viechwaide, welder und zwelf vas wein jerlich über den Semering zu furn und andrn irn gerechtigkeiten“; $^1/_2$ Hube „in Langwanger pharr im dorf, darauf Heinreich sitzt; $^1/_2$ Hube, „darauf Peter Schuster sitzt“; 1 Hube, „darauf Wulffnig sitzt“; 1 Hube, „darauf Reicher sitzt“; 1 Hube, „darauf Andre sitzt“; 1 Hofstatt, „die Liendl innhat“; 1 Hofstatt, „die der Tröpphl innhat“; 1 Hofstatt, „die Jacob innhat“; 1 Hofstatt „die Cuncz innhat“; 1 Mühle, „die Nikl innhat“, dem Maierhof „an der Swebning“; 2 Hofstätten „in der Pirchnerwang“; 1 Hof und „ain öd, genannt das frawn tal“; 12 Höfen und 1 Mühle „am Hengstperg“; 3 Schweighöfen, 2 bestiften und „zwey halb öd höfe am Mitternperg“, Vogtrecht und 72 Pfennig „in Mürczuslaher pharr“; 1 Hof, 1 Anger und 1 Hofstatt „zu Mürczuslag“; 1 Hof und 1 Wiese „im Schachen ob Goczperg“; „vir halb huben und ain ganze huben“, 7 Hofstätten und 5 Fleischbänken „im dorf zu Kruglach“; 7 ganzen, 4 halben Höfen „und ain halbe öd in der Lutschawn“; 4 ganzen und 3 halben Höfen sowie „ain viertl am Schrelcz“; 30 Holden, 7 halben und 4 ganzen Höfen (wo?); 4 ganzen und 5 halben Höfen „in der Maßnyng“; 6 ganzen und 4 halben Höfen „und ain viertail an dem Malestain“; 4 ganzen Höfen „im Raten“; $^1/_2$ Hof „zway viertail und zway tail zehenten auf den obgenanten gütern“; 3 Hofstätten und 1 Mühl „in der Schrembs“; 9 Gütern sammt Zugehör „zu Honigtal“; 6 Huben und 2 Hofstätten sammt Zugehör „zu Krumbegkl“; 3 Huben und 1 Hofstatt „zu Langekg“; 3 Eimer

[1] Vgl. Zahn in „Beiträge“ 6, 22.

Bergrecht, 1 Haus mit Zugehör „in dem marckht zu Anger“; b) anstatt „sein selbs, seiner bruder und Dorothen weilent Caspern Sawrer wittiben, seiner mumen“ 10 Huben „zu Oheimsgassen bei Marchpurg im tal gelegen“; 1 Mühle und 1 Hofstatt „mitsambt dem richterrecht“ sowie 30 „redemer“ Most Bergrecht daselbst. (2, 53'.)

3) 1449—1452.

Fridreich Flednitzer[1] wird belehnt mit 1 Acker genant „die Kelberpewnt gelegen zu Krüglach der aigen gewesen ist und von dem abbt und convent im Rewnperg in kaufweis an in komen ist, der in aber nu in lehensweis ist gelihen worden und den er und sein erben nu furbaser als offt sich das gepürt zu lehen emphahen sol von dem furstentum zu Steir“. (2, 91.)

4) 1462—1465.

Wulfing Flednitzer[2] wird „als der elter und lehenntrager anstatt sein selbs und Ulreichen Flednitzer rat sein bruders,[3] Andreen, Wulfingen, Fridreichen, Ulrich, Dietmarn, Urban und Wilhalmen weilent Fridreichs Flednitzer, auch seins bruders, sun und irer geswistred“ mit ihrem Erbe belehnt: die „vest Hohenwang mit aller irer zugehörung“ mit Burgfrieden, Gericht, Vogteien, Fischwaiden, Wäldern und 12 Faß Wein jährlich „über den Semering ze fürn“; ½ Hube „in Lanngenwanger pharr im dorff, darauf Hainreich siczt“; ½ Hube, „da Peter Schuster aufsitzt“; 1 Hube „da Wulfing aufsitzt“; 1 Hube, „da Reicher aufsitzt“; 1 Hube „da Andre aufsitzt“; 1 Hofstatt „die Liendl innhat“; 1 Hofstat „die der Troppl innhat“; 1 Hofstatt „die Jacob innhat“; 1 Hofstatt „die Kuntz innhat“; 1 Mühle „die Nikl innhat; den mayerhof an der Swebmyng“; 2 Hofstätten „in der Pirchnerwanng“; 1 öder Hof „genant das Frawntal“, 1 Hof „am Henngsperg, darauf Ulrich sitzet“; 1 Hof, „darauf Jörg Rigler“ sitzt; 1 Hof, „darauf Peter under dem holcz sitzet“; „Cristan am Glaczhof“; 1 Hof, „darauf der Velbel sitzet“; 1 Hof, „darauf Hanns Hawtz in der Grub sitzt“; den „Schuselbhof, den Hanns am Sibmer innhat; den Hirshof, den Thoman innhat“; 1 Hof, „darauf Hanns sitzt; Zesmanshof, den Hensel Scherg innhat“; 1 Hof „genant Gaishof, darauf Hanns sitzt“; 1 Hof, „darauf Ulreich sitzt“; 1 Mühle „die Jörg innhat“; 1 Schwaighof „den Peter am Lawpach innhat“; 1 Schwaighof, „darauf Ulreich Zotter siczet“; 1 Schwaighof, „den Cristan Krell innhat“; 1 Hof „am Mitterpach, darauf Hainreich Gnessler siczet“; „ain halben öden hof“; 1 Hof, „darauf Hanns Ditel sitzet und ein öder hof“; 72 Pfennig Vogtrecht, „so des Teuffenpacher holden an der Maßrinng dient“; den Hof „zu Murtzuslag daurauf Nicl Ambtmann sitzt und sein gemainer“; 1 Hofstatt, „die Gilig am Annger innhat“; 1 Hof, „darauf Janns ob Getzperg sitzt“; 1 Wiese, „die Michel Unger innhat gelegen in Murtzuslager pharr“; „im dorf zu Kruglach ain halbe hueben, die Caspar innhat“, ½ Hube, „die Hanns Krantz innhat“; ½ Hube, „die sy bede innhaben“; 1 Hube, „die Niclas Kranntz innhat“; 1 Hube, „die Nikel Schregel und sein gemainer innhabent; ½ Hube, „die Ottel Wolf innhat“; 1 Hofstatt, „darauf Hanns sitzt“; 1 Hofstatt „zu Drung“; 1 Hofstatt, „die Weigl innhat“; 1 Hofstatt, „die Jacob Kresler innhat“; 1 Hofstatt, „die Hanns innhat“; 1 Hofstatt, „die Alex innhat“; 1 Hofstatt „die Wulfing innhat“; 5 Fleischbänke daselbst; „in der Lutschaw“ 1 Hof, „den Jörg Otter innhat“; 1 Hof, „den Konrad am Aichperg innhat“; ½ Hof, „den Nikl Viertaler und sein gemainer innhabent“; 1 Hof, „den Jörg Kroll

[1] Vgl. Krones in „Beiträge“ 8, 47.

[2] Wulfing Flednitzer war der Schwager des Jörg von Kainach (vgl. Lichnowsky-Birk 8, 12).

[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 676, 680 und 693.

und sein gemainer innhabend"; 1 Hof, „den Ulreich Huttntaler innhat"; 1 Hof, „den Hainreich Rosenpleter innhat"; 1 Hof, „den Jörg innhat"; 1/2 Hof, „den Mertil innhat"; 1/2 Hof, „den Jörg innhat"; 1/2 Hof, „den Steffan Hartmanner innhat und darzu eine halbe öd; am Schreltz Herman ain viertail, Otel ainen halben hof, Jörg an Trasztawhof"; 1 Hof, „den Friedrich Swinger innhat"; 1/2 Hof „den Michel innhat"; 1 Hof, „den Nicl Weber innhat; Ulreich am Wolfstain" 1 Hof; „Cristan und sein gemainer" 1/2 Hof; „die dreissig holden"; Hanns Liebengast 1/2 Hof; Ottel Wolf 1/2 Hof; Thoman Harolt 1/2 Hof; Hanns Wenigk 1/2 Hof; Ottel Schelh 1/2 Hof; Pell am Summer 1 Hof; Daniel am Summer 1 Hof; Ulreich Phluegl 1 Hof; Ulreich Hirschler 1 Hof; Cristan am pach 1/2 Hof; Peter Prunner 1/2 Hof; in der Maßnyngk: Hainreich Höfl 1/2 Hof; Cunrat Phutschl 1 Hof; Janns 1 Hof; Lenntzen an der leitten und seins gemainer hof; Thoman Schett „ain viertail"; Ulrich Prugk 1 Mühle; Caspar Prunner 1/2 Hof; Hanns am Wasser 1/2 Hof; Jacob Huml 1/2 Hof „am Zedel"; Chonrat" 1 Hof; Jacob Semler 1/2 Hof; „an der Malestain": Jacob Drechsl 1 Hof; Jörg Tanner 1/2 Hof; Leeb 1 Hof; Haintzl 1 Hof; Stainer 1 Voglhof; „Fridl in der Maßnyng ain viertail"; Ulrich 1 Hof; Janns Lenntzer 1/2 Hof; „Hermann am Harrenstain an viertail"; Ulreich im Stainpach 1 Hof; Jacob Lackner 1/2 Hof; Janns „am Weeg" 1 Hof; Jörg Gretz 1/2 Hof; Lienhart Schatt 1 Hof; Nikel in Slumperslag 1 Hof; Niclas am Bühl 1/2 Hof; Haintzel Smaltzgruben" 1 Hof „und ain viertail an der alben genant Spitalerin, und zwaitail zehent auf den obgemelten gütern; in der Schrems Hanns Mullner" 1 Mühle; Jacob Eysnein 1 Hofstatt; Niclas Herman 1 Hofstatt; „zu Honigtal" 9 Güter; „zu Ernmbeck" 6 Huben und 2 Hofstätten; „zu Lanngelg" 3 Huben, 1 Hofstatt und 3 Eimer Bergrecht; 1 Haus mit Zugehör „in dem Markt zu Annger, da der Leo aufsitzt"; 1 Acker, „genant die Kelberspewnt gelegen zu Kruglach"; 10 Huben „zu Oheimsgassen bei Marchpurg im tal gelegen"; 1 Mühle, 1 Hofstatt „mitsambt dem richterrecht daselbs" und 30 Redemer Mosts Bergrecht „auch daselbs"; 1 Dorf, „genant Ottersdorff" mit allem seinem Zugehör; 8 öde Huben und 8 öde Hofstätten „auf der Oberetz." (2, 139'.)

5) 1483, April 15., Bruck an der Mur.

Wilhelm Flednitzer wird „als lehentrager anstat sein selbs und seiner getreuen Wulfingen, Friedrichen, Ulrichen, Dietman, Cristoffen[1] und Wilhalmen der Flednitzer seiner brüder und vetern" mit den Nr. 78/2 genannten Lehen, ihrem Erbe, belehnt. (4, 27.)

78. Fleischhacker.

1) 1444—1449.

Jeromin Fleischhatker, „burger zu Muraw" wird belehnt mit 1 Gut gelegen „zu Strenach under Muraw zwischen der Siehenprukgen und den Leßnitzpach", das er „von Jörgen Kren ze Stadel kaufft hiet". (2, 81'.)

2) 1444—1449.

Anna, „Petern des Fleischatker zu Muraw hausfraw und Margreth ir swester" wird belehnt mit 1 Acker „under Muraw bey der Mur bey des Weißen hof, wan der von weilent Erharten Pirprewer an sie komen wer". (2, 90'.)

3) 1452—1458.

Peter Fleischacker „burger zu Muraw" wird belehnt mit 1 Gut zu „sannd Larenntzen ob Muraw an der eben" und 1 Acker „zu sannd Jorgen auch daselbs ob Muraw gelegen, wan die mit kauf von Katherein Zesarn des Hemerl hawsfraw, an in komen wern". (2, 110.')

[1] Siehe auch Lichnowsky-Birk 8, 1874.

4) 1458—1460.

Peter Fleisschackher „anstat sein selbs Andrees, Margarethen und Magdalenen seiner geswistret" wird belehnt mit: „einem drittail zehennts gelegen ob Strenach under Muraw"; 1 Gut „gelegen zwischen den Frumman und der Mur und stoßet an des Ammans pewnt"; 1 „gütl gelegen bey Muraw genant des graven lehen"; 1 Acker, „der gelegen ist ob Strenach zwischen des graven lehen und der Mur, des ain ½ Pfund Pfennig gelts ist"; 1 „wisel daselbs gelegen under dem gravenlehen, wan die von weilent Erharten Fleischakher von Muraw irm vater erblich an sy komen wern". (2, 117.)

5) 1470, Wien.

Peter Fleischhakcher, „burger zu Muraw" wird mit dem von den beiden Brüdern „Cristoff Drenger gesessen im Zugelstal und Paul am Marpach sein bruder", sowie von „Ruprecht weilent Petern am Mauthof bei Muraw sun" aufgesandten und ihm verkauften „drittail auf zwain jeuch akhers under Muraw gelegen, der mit ain ort an die eg und mit dem annderm ort an die Mur stoßet", belehnt.[1] (3, 2, 19.)

6) 1478, Juli 11., Graz.

Jacob, „weilent Petern Fleischhaker, bürgers zu Muraw sun", wird mit 2 Äckern und 1 Anger, „darinnen der Michel Fletzer oben und unden tail hat", als seinem väterlichen Erbe belehnt. (3, 2, 48.)

7) 1478, Juli 24., Graz.

Jacob Fleischhakher „weilent Petern Fleischhacker burger zu Muraw sun", wird mit folgenden Lehen, welche sein Erbe sind und die sein Bruder Silvester, sowie seine Schwester Magdalena, Hausfrau des Hannsen Sunthaim, „auch burger zu Muraw", aufgesandt haben, und die ihm bei der Theilung zugefallen sind, belehnt: „den tail in der Ertz stoßt oben an des Nicl im Winkl grunt, unden an die Mur und mit dem dritten ortt an des Anndres grunntt und mit dem vierten tail ortt an des Hanns Sneider gruntt"; 1 Acker „zu den gruntten unnder dem ofen bei der Mur und ain klains flegkl daselbs under der Reid bei dem großen stain"; „den dritten zehenndt am Strenachhof und ob den grüntten daselbs oben und unnden, als von alter herkomen ist". (3, 2, 48'.)

8) s. Nr. 80/2 bis 80/6.

79. Fleming.

1443, November 16.

Wilhalm Fleming wird belehnt mit: 1 Hof „zu Lutenberg in dem markcht"; „des Lokeczen tail am Lutenwerd"; 2 Weingärten „ainer am Hawsperg und der ander an Kranichenawer perg gelegen"; 1 öden Hof „gelegen zu Kuepotinczen und sind schüczenlehen".[2] (2, 52'.)

80. Fletzer.

1) 1467.

„Margreth, Micheln Fletzer zu Muraw hausfraw, und weilent Annen irer swester khinder" wird mit ihrem Erbe, 1 Acker gelegen „dasselbs under Muraw bei der Muer bei des Weißen hof", belehnt.[3] (2, 206.)

2) 1478, Juli 11., Graz.

Caspar, Sohn „weilent Margaretha und des Michel Flötzer zu Muraw" als der ältere für sich selbst und seine Geschwister Margaretha, Elspeten,

[1] Vgl. Göth in Mittheilungen" 9 Nr. 605.
[2] Vgl. oben Nr. 10/1.
[3] Vgl. Nr. 78, 2.

Cecilien und Barbaren, sowie Jacob, Sohn weilent Anna (Schwester der Margaretha Fletzer) und des „Petern Fleischhakher" für sich und seiner Schwester Magdalena werden mit 1 Acker „under Muraw bei der Mur bey des Weißen hof gelegen", ihrem Erbe, belehnt. (3, 2, 49'.)

3) 1496, August 2.

Caspar Fletzer und Jakob Fleischhacker erhalten für das Nr. 80/2 genannte Lehen einen 1 jährigen Urlaub. (7, 233'.)

4) 1498, Juli 27.

Caspar, „weilent Margrethen, Michel Fletzer zu Muraw hawsfrawen sun und Jacoben weilent Anna Petern Fleischhacker zu Muraw hawsfrawen der benantten Margrethen swester sun" erhalten einen Urlaub für 1 Jahr wegen des Ackers „gelegen daselbs unnder Muraw bey der Mur bei des Weißen hof". (7, 354'.)

5) 1500, October 26.

Caspar Fletzer und Jakob Fleischhakher erhalten den in Nr. 80/4 genannten Urlaub auf 1 weiteres Jahr verlängert. (8, 159'.)

6) 1502, December 20.

Caspar Fletzer und Jacob Fleischhacker wird der in Nr. 80/5 genannte Urlaub auf 1 weiteres Jahr verlängert. (8, 161.)

81. Völkermarkt.

1) 1426, Juli 15., Graz.

Anthonien von Volkchenmarkcht wird mit folgenden von dem verstorbenen Hansen Lappriacher gekauften Lehen belehnt: 2 Huben „in der Dobreng", auf einer sitzt „Suppan Steffan", auf der andern „Jannso der Hafner"; 1 Hof zu „Kleppen in den Puchln"; dritthalb Eimer Bergrecht daselbst. (1, 8'; Chmel 28.)

2) 1426, Juli 15., Graz.

Anthony von Volkchenmarkt erhält die Erlaubnis von demselben Lappriacher, einen Hof mit Zugehör zu „Lasach, gelegen in Puchlen" satzweise zu besitzen. (1 8'; Chmel 29.)

82. Völckel.

1443, November 16.

Ulreich Völlchel[1] „anstatt sein selbs und Annan seiner hausfrawn" wird belehnt mit 1 „schüczenhof[2] gelegen zu Lutemberg under dem hauß neben weilent Fridrich des Pawrn von Rakgerspurg kinder schuczenhof" und 1 Weingarten „gelegen am Schüczenperg zu Lutemberg zwischen herrn Jörgen Sweinpekchen und . . des Kaltweters von Prukg weingarten, des drey perg sind, die zwen gehorn in den schuczenhof und von dem dritten perg dient man unserm herrn dem kunig jerlich in sein urbar sechs wasseremer mosts und zwen perkchphennig." (2, 46 = 2a, 43.)

83. Völß.

1453—1460.

Lienhart Völß wird mit dem ihm von seiner Mutter Anna, Witwe nach Casparn von Lokäcz, übergebenen Lehen belehnt, als: 3 Huben zu Lokecz, auf einer ist gesessen Stephan, auf der andern Hamtzel, auf der

[1] Völkel verkaufte diese Güter 1447 an Hans Slawrpacher (Muchar a. a. O. 456 Nr. 134).
[2] Vgl. Nr. 10/1.

3. Mertel Rawber; 6½ Huben, ebenfalls zu Lokecz, „da sind aufgesessen auf ainer der Franckh, auf der andern der Silberknol", auf der 3. Thomas Wirt, auf der 4. der alt Ötzel; auf der 5. Sunlo, auf der 6. der Czwetko, auf der 7. der Niclas; 1 Hofstatt daselbst darauf Peter des Ötzel' Sohn ist; 1 Hof zu Gupetnitzen mit Äckern, Wiesen und allem Zugehör; 1 Hof mit Äckern, Wiesen und allem Zugehör zu Galaschеutzen, ½ Thurm mit Bergrecht, Äcker, Wiesen, Holz und Zugehör auch zu Galascheutzen; 1 Hof „zu Luttenberg neben dem markcht gelegen" mit Äckern, Wiesen und allem Zugehör; 12 Hofstätten zu „Luttenberg im markcht und ainen winckhel genannt zu Hainnreichsdorff, in Lokeczer veld" gelegen mit Wiesen und Zugehör; 6 Eimer Bergrecht „am Petzentnitzer perig" gelegen. (4, 3, 2, 59′ = 2a, 70.)

84. Voitsberg.

1426, October 9., Neustadt.

Felix,[1] Sohn des Jacob von Voytzperg, wird mit seinem väterlichen Erbe, 1 Hube, gelegen in dem „Praytenpach in der Gaistal", belehnt. (1, 10′; Chmel 40.)

85. Voitscher.

1) 1443, November 16.

Jörg Voitscher[2] wird belehnt mit 1 „behausung und turn zu Furstenfeld in der stat" und 2 Huben „zu Proderstorff gelegen"; 6 Huben und 4 Hofstätten „zu Rugerstorf in Heinrichstorffer pharr" und 1 Bergrecht „am Hewfelderperg bei Lembuch gelegen". (2, 56′.)

2) 1443, December 4.

Fridreich Voitser wird belehnt mit: 2 Huben „zu Proderstorff im dorff gelegen"; 6 Huben und 4 Hofstätten „zu Rugerstorff in Hannreichstorffer pharre" gelegen; 1 „Bergrecht am Hewvelderperg bey Lembuch gelegen, wan die von weilent Jörgen Voitser seinen vatter erbleich an in komen wern."[3] (2, 128′; Datum nach 11, 94.)

86. Vorchtenauer.

1503, November 14.

Dr. Steffan Vorchtenawer als Lehenträger seiner Hausfrau Margreth, Tochter des weilent Andreen Lietenberger, Bürgers zu Radkerspurg, wird mit ihrem väterlichen Erbe belehnt, d. i. 1 Wiese „im dorfflin bei der Muer" und 1 Schützenhube zu Pranngaw.[4] (8, 162′.)

87. Freisteiner.[5]

1526, Juni 27., Wien.

Hanns Freystainer wird belehnt a) mit den Nr. 85/2 genannten dem Jörgen Voitser einst verliehenen 2 Huben „zu Probersdorff im dorff gelegen" 6 Huben und 4 Hofstätten „zu Ruegerstorf in Hainreichstorffer pharr", 1 Bergrecht „am Heuvelderperg bey Lembuch" gelegen; b) mit den 1506, September 29. „Grätz von weilennt Hainrichen Eberpach und Hannsen Kumpf seinen stiefsun" dem „kaiser Maximilian derselben zeit römischen kunig ꝛc." aufgesandten „thurn und behawsung zu Furstenfeld in der statmauer bey dem obern thor

[1] S. Lichnowsky-Birk 6 Nr. 727.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 545 und 549.
[3] Vgl. Nr. 87a).
[4] Vgl. Nr. 66.
[5] Vgl. Nr. 69.

gelegen" nebst allem Zugehör, welche Stücke Anndre Freystainer[1] sein Vater von ihnen gekauft hatte, „wiewol solh stuckh" u. s. w. „nit emphanngen worden". (11, 94.)

88. Fuchs.

1) 1453 – 1460.

Andre Fuchs wird mit einem „stainkeller zu Ernhawsen im dorff gelegen", der von seinem Vater „Reinharten dem Fuchs an in kommen ist", belehnt. (2, 71; 3, 65¹; kürzer in 2ᵃ 71.)

2) 1453—1460.

Jörg Fuchs und Wilhelm Reisperger werden „von gnaden belehnt" mit: 4 Huben, 2 „redemer- und ainem wassereimer" Bergrecht zu „Rynkoytzen gelegen". (4, 71¹; kürzer 2ᵃ 72.)

3) 1460—1465.

Andre Fuchs[2] wird belehnt mit 1 Hof „im Stainpach bey Gamlitz gelegen, wan der mit kauf von Hannsen Steger an in komen wer". (2, 120.)

89. Fürstenfeld.

1479, Juli 8., Graz.

Richter, Rath und Bürger von Furstenveld werden mit dem von Mert Spitzer aufgesandten und ihnen verkauften „Turn", den vor Spitzer der Hawser gehabt, belehnt, so dass sie diesen „turn stifftlich und pewlich hallten". (3, 2, 51.)

90. Futervas.

1) 1443, November 16.

Achacz Futervas[3] wird belehnt mit: 1 Hof, 3 halben Huben, 4 Hofstätten, Mühlschlag und „winkehl under der prukchen auf der Feustricz alles gelegen zu Wilhalmanstorf ob Fürstenveld"; ½ Hube „zu Newndorf, in Ylczer pfarr gelegen"; 1 Hof, 3 halben Huben und 2 Hoffstätten „zu Newndorf under Grecz"; 1 Hof und 1 Hoffstatt „zu Engelstorf auch under Grecz gelegen in sant Peters pharr". (2; 49' = 2ᵃ 45.)

2) 1443—1452.

Achatz Füttervas wird belehnt mit seiner „behausung mitsambt den turn", 6 Hoffstätten und 1 Garten „in der stat Fürstenfeld zwischen Fridreichen Mitterekger behausung und dem purkhtor daselbs zu Furstenfeld, wan die von weilend Kasparn Herttenfeld mit kauff an in komen wern". (2, 81.)

91. Gaisruck.

1) 1462—1465.

Niclas Gaisrugker wird „anstat sein selbs, Sigmunds seins bruders, Jorigen und Kristoffen seiner vettern" mit ihrem Erbe belehnt, als: 2 Huben „gelegen zu Preeradt"; 1 Richterrecht „gelegen zu Dietmannstorf" auf 12 Huben; 1 Wiese „gelegen bey Staden under dem Hard". (2, 137.)

2) 1526, Juli 3., Wien.

Sigmund Gaißrugker[4] wird „als der ältere für sich selbst und anstat als lehenträger Jörgen[5] und Andreen den Gaißrugkhern seiner gebrüder" mit

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 625; 11 Nr. 926.
[2] Vgl. Krones in „Veröffentlichungen" 13, 184.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 386. Zwiedineck in „Veröffentlichungen" 4, 131.
[4] Vgl. Beiträge 4, 25 und 39.
[5] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 14 Nr. 1459.

den oben Nr. 93/1 genannten Lehen belehnt, die sie von ihrem Vater „Niclasen Gaißrugkher und Jörgen und Cristoffen Gaißrugkher gevettern" geerbt haben, „wiewol dieselben stuckh und guetter" u. s. w. nicht empfangen worden. (11, 96.)

92. Gall.

1) 1462—1465.

Hanns Gall von Puhenstain[1] wird „anstat sein selbs, Petern und Anndreen der Serl seiner vettern und Kathrein und Elzbeten weilent Hannsen des Stainpeiß töchtern seiner muemen" belehnt mit 15 Huben „zu Niderregknitz"; 6 öden Huben „zum Herdlein"; 1/3 des Urfar „zu Laibegk, wan die ir erb wern". (2, 142.)

2) 1468, März 25., Graz.

Hanns Gall von Ruedolfsegk[2] wird belehnt mit: 1 Garten zu Radkerspurg bei der Mokusch"; 1 „behausung" und 3 Hofstätten „in unser stadt daselbs zu Radkerspurg, wann die von weilent Casparn Kaphenstainer seinen vetter erblich an in komen wern". (2, 212.)

3) 1478, December 6., Graz.

Hanns Gall wird mit der von seinem Bruder Anndreen geerbten Vogtei „zu Obernhoven", 1 Hube in „der Aw" und 1 Hube „bey Traberg gelegen, genannt die Hainzleins huben", belehnt. (3, 2, 50[1].)

4) 1529, März 15., Wien.

David Gall[3] wird belehnt mit: „dem sloß Lembach mit den burgfriedt und aller rechtlichen Zugehörungen" und 7 Huben, 4 Hofstätten, 1 Leithen und 1 Bergrecht, „alles im Vornpach gelegen"; den Gülten und Gütern „zu Mettaw, zu Lasach" und dem Bergrecht daselbst; den Gütern „zu sannd Niclas, zu Wurmberg bey sannd Merten, zu Wympach", 1 Hierse- und „traidtzehennt auf den gütern zu Prunn"; den Gütern „in der Doberenng" und dem Bergrecht daselbst; 1 Hof „genannt der Klempenhof". (11, 199.)

5) 1549, Juni 19., Wien.

„Mathes Spyeß als Gerhab weylend Wilhalmen Gall gelassen ungevogten jun mit namen Adam Gall" wird mit den Nr. 92/4 genannten Lehen belehnt. (14, 93.)

93. Geler (Galler).

1) 1443, November 16.

Andre Geler[4] wird belehnt mit: 1 Gut, gelegen „zu Aichdorf, darauf der Prötschl gesessen ist"; 1 Gut „in der Feustricz ob Judenburg, das der Rat innhat"; 1 Gut, „das die Röslerin innhat"; 1 Gut, „das der Wyser innhat, die derselb Geler von weilnt Josen Reynmann kauft hat"; 1 Gut, gelegen „zu Tawplicz, darauf Jorg Schranncz sitzt", und jährlich zu Michaeli 2 Pfund Pfennig dient, das er alles von „Andren Wolfleuter kauft hat". (2, 44 = 2a 43.)

2) 1452—1458.

Andre Geler wird belehnt mit: 2 Gütern, gelegen „in der Fewstricz ob Judenburg, auf dem aim siczet der Rat, auf dem andern siczt der Wiser"; 1 Gut, „gelegen an der Mintschach ob sannt Peter, da der Rosler yecz auf-

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk 8, 59; Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 725.
[2] Vgl. Zahn in „Beiträge" 15, 21.
[3] Vgl. Zahn in „Beiträge" 14, 128.
[4] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 782.

siczet"; 1 Gut „ze Aichdorff, da der Protschel aufficzt, wann im Hainrich Mulbach seinen halben tail, so er daran hat gehabt, in kaufweis übergeben hiette". (2, 100.)

3) 1452—1458.

„Anna, Wolfgangen des Geler hawsfraw", wird belehnt mit $9\frac{1}{2}$ Huben und 1 Mühle, „alles gelegen zu Armanstorf in Pucheln in sand Lienharts pharr, wan die durch kauf von Katherein Jorgen des Lembacher und Ursula Wilhalms des Hebenstreit hawsfrawn an sy komen wern". (2, 110[1].)

4) 1472, October 25., Graz.

Andre Geler[1] wird mit dem Nr. 93/2 genannten, von seinem (gleichnamigen) Vater ererbten Lehen belehnt. (3, 2, 25.)

5) 1535, August 12., Wien.

Petter Galler[2] „als der ältere für sich selbst auch anstat seines brudern Sigmunden Galler" wird mit folgenden Lehen, die „weylenndt Anndreen Galler" von Kaiser Friedrich empfangen hat und erblich an sie gekommen sind, belehnt: 2 Güter „in der Feystritz ob Judenburg, auf dem ain sitzt der Katt und auf dem anndern der Wieser"; 1 Gut „gelegen an der Mynntschach ob sannd Peter, da der Rosler yetz auffitzt"; 1 Gut „zu Aichdorff, da der Prötschel" auffitzt. (12, 188[1].)

94. Gartner.

1470, September 10., Graz.

Pangretz Gartner[3] wird „anstat sein selbs Jacoben und Mathesen seiner brüder mit den ihm von Hannsen Hertzogen, bürger zu Lewben, „übergebenen" Lehen belehnt: „die ober tafern in dem dorff zu Ober-Mürtzhofen in dem Mürtztal" mit der Hofstatt dabei, wovon man jährlich 12 Schilling Pfenn. dient. (3, 2, 20[1].)

95. Gerhab.

1) 1538, Februar 28.

Hanns Gerhab,[4] „unser pfleger zu Vasoltsperg" wird mit „einem paurnhof genant der Wagnerhof zu Massendorf gelegen (welcher bisher in unser huebambt zu Gratz järlich" mit 2 Pfund Pfennig „zinsper und sonst demselben huebambt underworffen gewest" und welchen er gekauft hat, um „ime und seinen erben daselbst ain wonung oder sytz zu pawen") belehnt,[5] so dass er den Hof „Mosprun" nennen kann, von dem Zins an das Hubamt befreit ist und die Edelmannsfreiheit,[6] sowie einen Burgfrieden dazu erhält, welcher sich „umb und umb auf alle ortt in der rundt ungeferlich auf ainen gemainen puchsenschuß erstreckt"; er fangt an „bey des Kollerhof, der an der straßen, so man von Gretz geen Moßprunn feert, gelegen ist" (und „der sanndt Gilgenkirchen geen Gratz" zinsbar ist) und von diesem Hof „hinauf nach dem holltzweg an dem perg in die rundt bis an des Weißeneger holtz", hierauf zwischen des „Weißenekher und den Gerhaben holtz durch Messendorfer gmain über die trifft hinab in der rundt bis auf die straßen, so von Veldpach geen Grätz geet bis zu des Gerhaben teucht, von danen nach Velldpacher straßen in der rundt herumb über zwerch vellder auf den großen rain und graben, so den Englstorffer und Messndorffer grundt schaidet, zu den großen aichpaumben, von dannen

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 13 Nr. 1225.
[2] Vgl. Zahn in „Beiträge" 3, 33.
[3] Vgl. „Beiträge 11, 5' und 56.
[4] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1112; 13 Nr. 1302.
[5] Revers des Hans Gerhab von 1538, Februar 28., Wien (12, 298).
[6] Vgl. Adler, „Zur Rechtsgeschichte des adeligen Grundbesitzes in Österreich." 74 ff.

in der rundt widerumben zum Kollerhoff"; das ganze Gebiet ist im Landgericht, das zum Schloss „Grätz" gehört, gelegen; doch ist das „teuchtl, so kaiser Maximilian . . . . zu dem lufft der anntvögl paiß auf demselben grundt machen lassen", stets zu erhalten „zu unseren und unserer erben und nachkomen lußt der antvogelpaiß"; ferner müssen auch die 4 Schilling Pfennig jährlichen Zins, „so bisher ainem caplan in dem lanndhauß zu Grätz aus unsern vitzdomb ambt daselbst in Steyr von dem grundt, da obbemelts teuchtl gemacht ist, geraicht" worden, in Zukunft geleistet werden; endlich steht Gerhab von seiner Forderung, die er „wegen inhabung unser burg zu Grätz zu uns zu haben vermaint" ab. (12, 297.)

2) 1551.

Bernhard Gerhab wird mit den Nr. 95/1 genannten Lehen belehnt. (12, 297 Marginalnotiz.)

96. Gernreich.

1429, August 21., Innsbruck.

Valentin Gernreich wird mit 1 Hube, gelegen zu „Enczestorff", darauf jetzt Fridreich sitzt und „die ihm Jörgen" des Ebner Hausfrau (Tochter weilent „Toman des Gernreichs) „geben hiet", belehnt. (1, 16'; Chmel 67.)

97. Geschürr.

1) 1443, November 16.

Caspar Gschürr wird belehnt mit: 1/2 Mühle „in der Michelfewstricz ob Judenburg und ain gut dabey, genant die Mayrleiten; 1 Gut, „da Wildung auffsitzt"; 1 Gut, „genannt die Spieglhuben"; 1 Gut „genannt die Nider-Wergell huben"; 1 Gut „genannt die Ober-Wergell huben". (2, 36 = 2a, 39.)

2) 1449—1452.

Jörg Gschürr wird belehnt mit obigen Nr. 97/1 genannten Lehen und mit 1 Hof samt Zugehör, gelegen „zu Fewstricz im dorff ob Judenburg", mit 3 Pfund Geld, gelegen „in der Michelfewstricz" und mit 1 Huben „gelegen an dem Humerperg in Heiligenkrewczer pharr, wann die sein vetterleich erb wern." (2, 92'.)

98. Gesind.

1440, November —, Wiener-Neustadt.

Peter der Gesind wird mit dem „haws zu Grecz in der Judengassen zenagst Hansen Ungnads unsers hofmarschalhs garten gelegen, davon man jerlich dienet zwen pfennig zu gruntrecht und nicht mer, das Jonen des juden von Voitsperg gesessen zu Marchpurg gewesen und uns als landesfürsten umb sein und anderer juden daselbs zu Grecz verschulden verfallen ist", belehnt. (3, 1, 7.)

99. Gibler.

1440, November —, Wiener-Neustadt.

Otto Gibler[1] wird mit seinem väterlichen Erbe belehnt: einem „turn und einen hof zu Gibel", eine Mühle „unter sand Margareten kirchen", eine Hube zu Gibelsdorf, eine Hofstatt und eine Hube daselbst „im pach", 1 Hube „hinder der vesten Gibel", 4 Huben „ob der vesten Gibel", „ain öd" daselbst, 1 Hof zu Teynach, 1 Hube, 1 Hofstatt und 26 „wasseremper' Bergrecht zu Werchowlach, 3 Huben zu Slagaw, 13 „wasseremper" Bergrecht in der Slagaw, öder Huben zu Pirchaw, 9 „wasseremper" Bergrecht „under Frewdenberg" und 1 Weingarten genannt „Sternieczer in der Slogaw". (3, 1, 7'.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 443.

100. Giebinger.

1) 1440, November —, Wiener-Neustadt.

Thoman Gybinger, Hubmeister zu Graz[1] und dessen männliche Nachkommen werden „für und für aus sundern gnaden aus unserm urbar und hubampt zu Grecz" mit folgenden Lehen belehnt: a) dem Hof zu Vaterstorff mit Robot, Äckern, Wiesen, Auen, Holz, Fischweiden und aller andern Zugehörung, mit Diensten und Gerechtigkeiten als: Kristan Ortner dient von einer Hofstatt 50 Pfennige, 20 Eier und 3 Hühner; Ulrich am Ort von 1 Huben 5 Schilling, 3 Helbling, 20 Eier, 8 Hühner und 8 „viertail" Hafer; Hans Fuchs von ½ Huben 80 Pfennig, 4 „viertail" Hafer, 4 Hühner, 10 Eier; Hans Reysner von ½ Huben ebensoviel; Pangrecz Haylman von ½ Huben ebensoviel und von einem Acker 15 Pfennig; Heinrich Oswalter von ½ Huben 70 Pfennig, 4 „virtail" Hafer, 4 Hühner, 10 Eier; der Stigler von 1 Hofstatt 50 Pfennig, 2 Hühner, 20 Eier; Michel von 1 Hofstatt 40 Pfennig, 1 Huhn, 10 Eier; Nyklas Müllner von 1 Hofstatt 40 Pfennig, 2 Hühner, 20 Eier; Anderl Scher von 1 Hofstatt 55 Pfennig, 2 Hühner, 20 Eier; Heinrich Müllner von der Mühle daselbst 40 Pfennig „statrecht", 6 „viertel" Weizen und 8 „viertl" Korn; Friedrich Smelz von der Mühle daselbst „statrecht" 25 Pfennig, ¼ Weizen und ¾ Korn; die „Halbedlin" von 1 Hofstatt 10 Pfennig; „die Müllner zu Egelstorff" von 1 Hubwiesen 32 Pfennig; Lengheimer von 1 „werdlin" 2 Hühner; b) zu Sparbespach: Peter Josel von 1½ Huben 6 Schilling, 1½ Huhn, 45 Eier; Peter Taschenthaler von 1½ Huben ebensoviel; Merth Pawr von 1½ Huben ebensoviel; Andre Vaist von 1½ Huben ebensoviel; Schuster von ½ Huben 60 Pfennig, ½ Huhn, 15 Eier und von 1 Hofstatt, darauf er sitzt, 34 Pfennig; die Nesslerin von ½ Hube 60 Pfennig, ½ Huhn, 15 Eier; von dem „gütlin bei sant Lienhart" 32 Pfennig; „Nikel am Ortt, Anderleins sun", von 1 Hube 4 Schilling Pfennig, 1 Huhn, 30 Eier; „Spindler" von 1 Hube 4 Schilling Pfennig, 1 Huhn, 30 Eier; c) zu „sand Peter" dient „Jörg Loder, des Krumpacher eydem", 1 Mark Pfennig, 20 Eier; d) zu Rodwein: Peter Jungherczog von ½ Hube 6 „viertel" Korn, 2 „viertel" Weizen, 3 „viertel" Hafer, 4 Hühner, 20 Eier; Tanczer von 1 Hofstatt 24 Pfennig; e) „zu Tandorf der Tankel" von ½ Huben 1 Pfund Pfennig, 1 Huhn, 10 Eier; f) „zu Newndorf Nikel Zappler" von 1 Hofstatt 72 Pfennig, 4 Hühner, 20 Eier; Pertl Scher von 1 Huben 11 Schilling; „Kramer und Ruprecht sein ayden" von 1 Huben 2 Pfund; Rudel von 1 Huben 22 Schilling Pfennig; g) „zu Pircharn bei dem heiligen krewcz": Mert von 1 Huben 80 Denare und 1 Eimer Bergrecht; „Heimsler zum heiligen krewcz" 1 Eimer Bergrecht; Ortl Nawn 1 Eimer Bergrecht; Nayel ½ Eimer Bergrecht; „der Pauch" 1 Eimer Bergrecht und „ain klainen zehent, was der alle jar bringt"; h) zu Payrdorf 15 Eimer Bergrecht „mynnus 1 Viertl"; i) zu Gokewsch 4 Eimer Bergrecht; k) „zu Chrawbald ob sand Michel der Jokel Gumpolt" von 1 Huben 12 Schilling Pfennig; l) „am Stainpach Mathe" von ½ Huben 1 Pfund Pfennig; m) „an der Reyd bei Trafeya Christan Landel" von 1 Huben 3 Pfund Pfennig; n) „zu Fewstricz und Zuchdel" 3 Mark 15 Pfennig und 9 Eimer Bergrecht; o) „zu Grecz Mathes der Jrcher von 1 Haus „under purkperg in der Ledrergasse" 40 Pfennig; p) „zu Lebarn Gosel von 1 Hube 6 Schilling und 20 Pfennig; q) „zu Chraucharn Jorg Rabel und sein mittailn" 6 Schilling Pfennig; r) „zu Armrisen Kunig am ortt" von 1 Hofstatt 50 Pfennig; Peter Suppan von 1 Hube 5 Schilling Pfennig 2 „viertel habern geheugt", 85 Pfennig; der Preidler

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 440 und 508.

4 „viertel habern geheugt" 2 „viertel" Hafer; im Suppanspach sind 4 Hofstätten, deren jede 24 Pfennige und 1 Huhn dient; „der Popperl" von 1 Hofstatt 40 Pfennig; „zu Vorchnicz Ulrich Mulner in der awn" 2 Pfund Pfennige. (3, 1, 8.)

2) 1497, April 18.

Andre Giebinger, „unser phleger zu Kätsch",[1] erhält einen 1jährigen Urlaub für die unter Nr. 100/1 genannten Lehen. (7, 293'.)

3) 1499, April 4.

Andreen Gyebinger, „unser phleger zu Ketsch", erhält, nachdem sein Urlaubbrief am „Freitag nach dem sonntag Jubilate" des 98. Jahres abgelaufen ist, einen neuen Urlaubbrief für ein Jahr. (8, 158.)

4) 1500, März 21.

Andre Giebinger wird mit den Nr. 100/1 genannten Lehen, die er von seinem Vater Thomas Giebinger geerbt hat, belehnt. (8, 158'.)

5) 1500, März 21.

Andre Giebinger wird mit 1 Hof nebst Zugehör zu Vatterstorf, der jährlich 1 Fueder „stra" und 1 Pfund „liechtgarn zu kertzen" dient und welchen Giebinger von den Brüdern „Cristan und Thoman den Ekherlern gekauft hat, belehnt.[2] (8, 159.)

6) 1503, April 6.

Andree Giebinger wird mit 2 Hofstätten zu Vatterstorf, davon „man uns von yeder hofstatt" jährlich 1/2 „fueder stra" und 1/2 Pfund „Lichtgarn zu kertzen dienet", belehnt, nachdem dieselben von „Hainrich Peissel, Michel Griesser, Urban Galer" als Vormünder der Katharina, Tochter „weilent Ulrich Vieregkhs[3] und der Barbara", aufgesandt und an Giebinger verkauft worden sind. (8, 161'.)

101. Gleinitz.

1) 1443, November 16.

Reinprecht Gleiniczer wird belehnt mit dem Marchfutter „zu Hard in Michelstorffer pharr gelegen auf den nachgeschriben gütern seins tails: von erst auf vier öd huben, die des Sawrer sind; auf zwain öden huben, die des Pernekger sind; auf zway öden huben, so zu sannd Johanns gehorent"; auf 1 Hube, „darauf der Cristan siczt und ist des Motzniczer"; auf 1 öden Hube, „die da gehört zu sant Andre"; auf 1 öden Hube, „die des Gleyniczer ist" und auf 3 öden Huben, „zu Gratschach". (2, 58.)

2) 1452—1458.

Fridreich Glenitzer wird mit den Nr. 101/1 genannten Lehen belehnt. (2, 100.)

3) 1452—1458.

Reinprecht Gleinczer wird belehnt mit 3 1/2 Scheffel Hafer Richterrecht „ze Furt" und 2 Scheffel „swers getraids richterrecht zu Laßlastorf, wan die sein mütterleich erb wern". (2, 96.)

4) 1453—1456.

Fridreich Gleintzer wird als Lehenträger seiner Mutter Diemut belehnt mit: dem Hof „an der Reßnitz zu Pircham" samt Zugehör; „zwai tail zehent auf

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 470 Nr. 237. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 630.
[2] Vgl. Nr. 60/2.
[3] Vgl. Nr. 72/1.

den drein hofstetten, die aus dem hoff getzogen sind; diese hofstett stoßent an den Fewstriczer hofstett"; 11 Huben „zu Ternetz"; 1 Hube „zu Messigecz" und dem Bergrecht daselbst; dem „halben traidzehent auf den gütern daselbst"; 2 Huben „an ain viertal zu Niederkellerstorff" und dem Bergrecht „an Sterniczerperg"; 1 Hube „zu Otternitz"; 5 Eimer Bergrecht „zu Perck, dem zehent auf den drein huben und auf andrer leut huben, als von alter herkomen ist; dacz Künig" 1 Hofstatt und das Bergrecht mit Zugehör, „wan die ir erb wern".

„Darnach hat aber zu lehen der obgemelt Gleintzer als ein lehentrager der bemelten seiner mutter" 1 Hube „ze Zabraw, da Janso auffsitzt"; 1 Hube daselbst, „da Andre der Steffanin aidem auffsitzt"; 1 Hube daselbst, „da der Juresch auffsitzt"; 1 Hube daselbst, „da die Steffanyn auffsitzt und anderthalben huben daselbs, da der Herman auffsitzt; 1 Hube daselbst, „da der Erhart auffsitzt"; 1 Hube daselbst, „da Mathe des Maliten sun auffsitzt; ze Prukg ain huben, da der Schernicko auffsitzt; die güter in der Globanitz"; 1 Hube daselbst, „da Peter Suppan auffsitzt; ½ Hube, „die Petter Suppan innhat"; 1 Hube „daselbs, da der Gregor auffsitzt", und 25 Eimer „bergrecht daselbs mit dem gericht als von alter herkomen ist"; 1 Hofstatt „zu Raswan und das gericht daselbs"; 1 Hube „in dem Rymg, da die Stöckin auffsitzt"; 1 Hube „daselbs, da der Kernschetz auffsitzt"; 1 Hube „zu Otternitz, da der Herzog auffsitzt".
(2, 100'.)

5) 1472, November 3., Graz.

Friedrich Glenitzer wird mit folgenden von Jörgen Schramph gekauften Lehen belehnt: 1 Hof „in der Ladein, den Jacob Lisiak innhat", und 1 Wiese, „im Mosmwids gelegen"; 1 Hofstatt daselbst, die Oswald Eisenwegl innehat; 4 Hofstätten „zu Adelstorf, die Michel Lisiakh innhat"; 1 Mühle „bei Bischofegk" und 1 Wiese, „gelegen in der Swaig, die Stephan innehat"; 1 Hofstatt „zu Armensdorf, die Erhart Swab innhat"; 1 Mühle „zu Niderhag, die Hainreich Müllner innhat"; 1 öde Hofstatt, die der Lutzer innehat; ½ Hube daselbst, die der Pawsche innehat; das Bergrecht „in der Lieschen; vier viertail" Weingarten daselbst, die Feger innehat; 2 „viertail" Weingarten daselbst, die Quintann innehat; 2 „viertail" Weingarten, die Thomas von Obernhag innehat; 3 „viertail" Weingarten, die Enntschacher Schuster zu Nidernhag innehat; das Bergrecht im Stainpach; 1 „viertail" Weingarten, den Peter Lamprecht innehat; 2 „viertail" Weingarten, die Jacob Ploischmekh innehat; 1 „viertail" Weingarten, den Niel Resch innehat; 3 „viertail" Weingarten, den Peronieth innehat; 2 „viertail" Weingarten, die Volmer innehat und 1 „viertail" Weingarten, den Stöltzl am Radigaerperg innehat.
(3, 2, 24.)

6) 1526, August 20., Wien.

Walthasar von Gleinitz, „unnser rat und vitzthumb zu Leibnitz", wird mit den Nr. 101/5 genannten Lehen belehnt. (11, 103.)

7) 1526, August 20, Wien.

Walthasar von Gleinitz, „vitzdom zu Leibnitz unnser rat", wird mit den Nr. 101/1 und 101/5 genannten Lehen belehnt, wiewol sie unter K. Maximilian nicht empfangen worden. (11, 103.)

102. Gleispach.

1) 1453—1458.

Hanns Gleyspacher wird belehnt mit 4 Huben „zu Morteing gelegen, die er von Jorgen Lanndschacher gekaufft hat". (2, 109'.)

2) 1453—1458.

„Margrecht weilent Hannsen des Turner tochter und yecz Hannsens des Gleyspacher hawsfraw, hat anstat ir selbs und Agnesen irer swester zu lehen gemacht die hernachgeschrieben stuk und güter, so vor freys aigen sein gewesen: ain halbs vas most, zinns und perckrecht an dem obern kraft und in der Wolfgruben und an der Haidem"; 1 Hube „gelegen in dem dorfflein, die die Ulreichin innhat"; 1 Hube, „die der Ruprecht innhat"; 3 Öden „daselbs"; 1 Hofstatt zu „Voderstorff, die der Wolfgrueber innhat und ir erb wern." (2, 110.)

3) 1466.

Hanns Gleispacher wird mit folgenden von „Cristoff und Andre gebrüder die Nerringer" aufgesandten und ihm verkauften Stücken belehnt, als: 1 Hube, die der Kurracher innhat; 1 Hube, „die Peter der Conratin sun der Nagkler innhat"; „der Kurracher dient" 1 Eimer Most Bergrecht, 1 Bergpfennig, 5 Pfennig Zins und 1 Berghelbing von seinem Erbe; des „Kurracher knecht" dient 6 Pfennig Zins, 1 Bergpfennig, „von aim grasgach in der Sumerleiten"; „Peter der Nagkler zu Tieschenperg dient" 1 Eimer Most Bergrecht, 1 Bergpfennig von seinem Weingarten, 2 Pfennige Zins, 1 Berghelbling „von der Stainleitm"; Ulreich dient 1/2 Eimer Most und 1 Bergpfennig „von der Conratin acker"; „des Sneider sun dient" 20 Pfennig „von aim holtz". (2, 148'.)

103. Gloiach.

1) 1443, November 16.

Andre Gloyacher wird „anstat sein selbs und seiner brüder" belehnt mit: 1 „schüczenhof under dem haws Lutemberg und drey hofstet dabei gelegen"; 5 Hofstätten „zu Schüczendorf daselbst bei Lutemberg". (2, 44' = 2a 43.)

2) 1443—1469.

Niclas Gloiacher wird mit 1 Hube „zu Hawsmanſteten, darauf der Pomerl gesessen ist, wan die sein veterlich erb wer", belehnt.[1] (2, 81.)

3) 1478, Mai 14, Graz.

Jörg Gloyacher wird für sich selbst und seinen Bruder Ulrich mit dem Nr. 103/2 genannten Lehen belehnt.[2] (3, 2, 45.)

104. Gneser.[3]

1) 1458—1460.

Hanns Gneser wird belehnt mit: 1 Haus „zu Pirchfeld, da Hans Euler aufficzt"; 1 Haus daselbst, „da Hanns Krämler inn ist"; 1 Hofstatt daselbst, „die ain wittib innhat"; 1 Brandstätte daselbst, „die Lienhart Flueger innhat; 1 Fleischbank „im markt, die Caspar Fleischacker innhat, wan die mit kauf von Hannsen und Wolfgang gebrudern den Tastlern an in komen wern.[4] (2, 119'.)

2) 1476, September 5., Neustadt.

Hans Gneser wird als der ältere für sich und seine Vettern Hansen und Wilhalmen mit folgenden a) in der Gneser Pfarre gelegenen Lehen, die von Walther Gnesen ihrem Bruder, an sie gefallen sind, belehnt: „zu Oberngnes in dem dorf" 3 Höfe, 10 1/2 Huben, 10 Hofstätten und 1 Wiese; zu Oberaw

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 456 Nr. 133.
[2] Nach Muchar a. a. O. 473 Nr. 265 wäre diese Hube ein Pettauer Lehen.
[3] Vgl. Zwiedinek in „Beiträge" 28, 130—135.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 480 Nr. 314.

1 Hof mit Zugehör; zu Pawngarten 1 Hof „und das übrig dörffl" mit seiner Zugehör; „das dörffl halbs zu dem Graben" mit Zugehör; zu Werd 1 Hube und 1 Hofstatt; das Dorf zu Pabenprun mit seiner Zugehör; 1 Mühlstatt, 1 Holz- und 1 Bergrecht „am Purgkstal gelegen" mit Zugehör; am Jungperg, zu Mitterpach 5 Huben und 2 Hofstätten; zu Ranigk 4 Huben; zu Krabasdorff 1 Hube; zu Ratuschen 1 Hof, 1 Hube und 3 Hofstätten; „ettlich egker und perg die zu Newsidl geherent; zu Awrspach" 1 Hof, 1 Hube und 2 Hofstätten; „zway tail zehent hirse, hühner und har" auf folgenden Dörfern: „zu Liechtenegk, zu Hellngrunt, zu dem Graben, zu Pabinprunn"; 1 Weingarten, „gelegen in Tuemgraben"; 40 „Gneser emper bergrecht". b) dem „dörffl zu Pergarn in sand Florians pharr" mit seiner Zugehör; „ain drittail" an den 4½ Huben zu Wittmansdorf; ½ Hube, da Nikl Erhart auffitzt; 1 Hofstatt, da Michl Ekhart auffitzt; 1 ganze Hube, die „Elsbeth, des Ekhartten wittiben" innehat; 1 Gut, das „Hanns Tewfl innehat, alles zu Ratuschen gelegen"; das „hayholtz so darczu gehört"; das puchach in dem Malinggraben daselbs". (3, 2, 30.)

105. Goller.

1450—1452.

Sigmund Goller wird belehnt mit dem „turn ze Friedberg"; 1 Hof, „gelegen am Gurnekg, den der Pucz innenhat, davon man jährlich 60 Pfennige dient"; 64 Pfennige, die man von 1 Wiese dient; 1 Hof, „genannt der Tetzgernhof, den der Pusing innhat", davon man jährlich 7 Schilling und 6 Pfennig dient; 1 Hof, „gelegen zu Stegerspach, den Wolfgang des Sagmaisters sun innhat, davon man jerleich dient ain halb phunt und sechs phenning"; 1 Hof „zu Stegerspach, den der Gressing innhat", davon man dient 86 Pfennig, „wan die mit kauff von Ruprechten Rannshaimer an in komen wern". (2, 96'.)

106. Graben.

1) 1443, November 16.

Friedreich vom Graben wird belehnt mit dem „turn zu Newndorf mitsambt dem dorf daselbs und zway tail zehenten daselbs traid und hirs mit aller zugehörung"; dem Dorf „zu Palan mitsambt den zwaien tailn zehenten daselbs;" „zu Altendorf" 3 Huben und 2 Hofstätten; „zu Waneczen" 1 Hof mit Zugehör; „zu Chocian sein tail im dorf"; „zway tail weinzehenten und das perkchrecht auch zu Chocian am perg, alles gelegen in dem Lutenwerd"; 1 Au, gelegen „bei Ubelpach an der Raab." (2, 45' = 2a, 43.)

2) 1462—1465.

Wolfgang vom Graben[1] wird „an stat sein selbs und Ulrichs seins bruders" mit den Nr. 106/1 genannten Lehen[2], die sie von ihrem Vater Fridreichen vom Graben geerbt haben, belehnt. (2, 133'.)

3) 1456—1458.

Fridreich von Graben wird „anstat Elspeten seiner hawsfraw, und Hanns Prewner anstat Jörgen seins suns" belehnt mit 1 Mühle „ze Pirchveld under dem markcht, genant am Liechtensteg"; 1 Hof „am Offenekg, da der Ottel aufgesessen ist"; 1 Hof daselbst, „da der Stelczer aufgesessen ist; 1 Hof „da der Mannswerder aufgesessen ist"; 1 Hof „da Hainreich im Reslach aufgesessen ist"; 1 Hube „im dorfflein, darauf Haintzel gesessen ist"; 1 Hube daselbst, „da

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 37.
[2] Für Waneczen (Nr. 106/1) findet sich Waynczen, für Ubelpach Velpach; vgl. Nr. 106/4.

Kunrat aufgesessen ist"; 1 Hof „genannt der Preterhof, darauf der Haintzel gesessen ist"; 1 Hof, „genannt an der Prunader, darauf der Hartel gesessen ist"; 1 Hof „daselbs, darauf die Pilchin ist gesessen"; 1 Gut „gelegen an dem Grieß, darauf Hainreich Pore siczt„; „ob Wechsenegk" 1 Hube „am perg im Urleschachen, da Wulfing Eisnein auf ist gesessen"; 1 Hube daselbst, „da der Hanns aufficzt"; 1 Hube „darauf Andre ficzt"; 1 Hube daselbst, „darauf Hanns Holtzmann ficzt, alles gelegen in Pirchfelder und in Angrer pharr"; 2 Schweigen im „Enstal zu Tuemlörn, an der Nachtnitz[1], zu Pwseil und zu Schöngrunt" 3 Pfund, 60 Pfennig Geld; „am Puchelperg zwischen Pirchveld und Anger" 4 Pfund Geld; „zu Kürnpach" 1 Pfund Geld; „ob Knitlfeld" 3 Pfund Geld; „ze Stoyestorf" 19 „viertail" Hafer Marchfutter; „ze Ursaw pey Eichelstorf" 18 „viertail" Hafer Marchfutter und 30 „viertail" Hafer Marchfutter, „die man von den Katzenstainern kauf hat"; die „güter in der Palg", 58 Pfund Geld, „wan die von weilent Jörgen Stainwald erblich an sy komen wern". (2, 104'.)

4) 1468.

Ulreich von Graben[2] wird belehnt mit dem von „weilent Wolfgangen von Graben", seinem Bruder geerbten: „turn zu Newnndorf" mit dem Dorf und „zway tail zehennts daselbs traid und hyers und anderer seiner zugehörung; das dorf Polan mit den zwain tailen zehennts daselbs" und allem Zugehör; 3 Huben und 2 Hofstätten „zu Altendorf"; 1 Hof mit Zugehör „zu Waintzen; zu Chocian seinn tail im dorf; zway tail" Weinzehent und Bergrecht „zu Chocian am perg alles gelegen in dem Luetenwerd"; 1 Au, „gelegen bey Veldpach an der Rab". (2, 211.)

5) 1469.

Ulreich von Graben, „unser drugseß", wird belehnt mit dem „geslos Marchpurg, ob unser stadt Marchpurg gelegen", sammt Zugehör, „wan er und weilent Fridreich von Graben, sein vater, das gen Reinprechten von Walssee unserm haubtman ob der Enns und weilent Wolfgangen von Wallsee seinen bruder mit recht erlangt und behabt hieten". (2, 215'.)

6) 1471, Jänner 24., Graz.

Ulreich vom Grabn wird mit folgenden Lehen belehnt: zu Pirchfeld 1 Mühle „under dem markht, genannt am Liechtensteg"; 1 Hof „am Ofenegk, da der Ötll aufgesessen ist"; 1 Hof daselbst, „da der Steltzer aufgesessen ist"; 1 Hof daselbst, da der Mannswerder aufgesessen ist"; 1 Hof, da „Hainreich in Neslach aufgesessen ist"; 1 Hube „im dorfflein, darauf Haintzl gesessen ist"; 1 Hube daselbst, „da Conradt aufgesessen ist"; 1 Hof, genannt „der Preterhof, darauf der Haintzl", 1 Hof „genannt an der Prunnader, darauf der Hertl", 1 Hof, „darauf die Pilchin", 1 Gut, „gelegen an dem Grieß, darauf Hainreich Porr", 1 Hube „ob Wechsenegk am perg in dem Urleschachen, da Wulfing Eysnem", 1 Hube daselbst, „da der Hanns", 1 Hube, darauf „Anndre", 1 Hube daselbst, „da Hanns Holtzmann" auffitzt, „alles gelegen in der Pirchfelder und in der Anngerer pharr"; 2 Schwaigen „im Ennstal zu Tuemlorn, an der Möttnitz[3], zu Puseil und zu Schöngrunt" 3 Pfund und 60 Pfennig; „am Puchberg zwischen Pirchfeld und Annger" 4 Pfund Geld; 1 Pfund Geld zu Kurnpach; 3 Pfund Geld ob Knutlfeld", 24 „viertail" Hafer Marchfutter zu Stoyrsdorff, 18 „viertail" Hafer Marchfutter „zu Ursaw bei Ekheldorf"; 30 „viertail" Hafer Marchfutter, „die man von den Katzenstainern kaufft hat"; die Güter „in der Pagkch" 58 Pfund Pfennig Geld. (3, 2, 21'.)

[1] Vgl. Nr. 106/6.

[2] Vgl. Krones in „Beiträge" 6, 71; 11, 30; 44 und 67 Nr. 44; Zwiedinek ebenda 28, 135 und 136.

[3] Vgl. Nr. 106/3.

7) 1492, Jänner 7., Linz.

Wolfgang von Graben[1] wird als der ältere und als Lehenträger „anstat sein selbs und Anndreen und Wilhalmen[2] seiner brueder" mit den Nr. 106/4 und 106/5 genannten Lehen belehnt, die sie von ihrem Vater „Ulrichen vom Graben" geerbt haben. (6, 89.)

8) 1492, Jänner 10., Linz.

Wolfgang vom Graben wird als der ältere und Lehenträger „anstat sein selbs und Andreen und Wilhalbem vom Graben seiner brueder" mit den Nr. 106/3 genannten Lehen belehnt, die „weilennt Ulrich vom Graben ir vatter und Jörg Premner ir vetter miteinander" zu Lehen hatten: (6, 90.)

9) 1492, Jänner 13., Linz.

Wolfgang, Anndre und Wilhalben von Graben „unser diener" werden mit den durch den kinderlosen Tod des Micheln Hafner erledigten Lehen belehnt, nämlich: Swertzl 1 Hube; Khnauß 1 Hofstatt; Rudolf 1 Hube; Pernner 1 Hube; Annderl 1 Hube; Bertel 1 Hofstatt; Weber 1 Hube; Deckher 1 Hofstatt; „Zingk hat ain öden hof all zu Pawra gelegen, die gemerkh, egkhr daselbs zu Paraw"; 2 „staineggker", 1 „wisakher, ain übermaß, ain elsenakher"; von 1 Acker dient man 1 Pfund Pfennig, ebenso von der „großen wiesen"; 1 Acker „haißt der sandtakher"; der „brobstakher"; Knaws von Walkhenstorff 1 Hof; 5 Huben „zu Lewttersdorf"; 1 Pfund 93 Pfennig Überlend; „ettlich sterttin most pergrecht"; zu Palsdorf dient man 10 Schilling Pfennig; „mer hollcz und klaine dinst auch annder lehenstukh so der benant Hafner von uns zu lehen gehabt, der namen sy noch nicht wissen haben und so sy die erfragen, wellen wir in die auf ir anlangen auch gnedicklich leihen". (6, 91.)

10) 1503, October 6., Innsbruck.

Lucas vom Grabm wird belehnt mit 1 Hof zu „Rutennstorf bei Traburg". (10, 133.)

11) 1505, April 27., Innsbruck.

Lucas vom Grabm wird belehnt mit einem Gut „bey Petscheling undter Traburg gelegen, genant der Kranbithof mit seiner Zugehörung". (10, 133.)

12) 1507, Jänner 12., Innsbruck.

Lucas vom Grabm wird belehnt mit 1 „stuck albm genant Fleyaus, mer ain stuckh albn im Zentimon, im großen Freudl, im klain Freudl". (10, 133.)

13) 1522, September 30., Neustadt.

Lucas vom Grabm wird mit den Nr. 106/10, 106/11 und 106/12 genannten Lehen belehnt. (10, 133.)

14) 1522, September 30., Neustadt.

Lucas vom Grabm wird mit dem ihm vom Kaiser Maximilian[3] zu Lehen gegebenen „slos Stain" mit Zugehör belehnt. (10, 132'.)

15) 1524, December 5., Wien.

Hanns von Kuermach und Hanns von Himlberg erhalten als Gerhaben „Wilhalmen vom Graben verlassen kinder" einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (10, 261'.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 489 Nr. 380; 502 Nr. 468. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 868 und Nr 888; 12 Nr. 1100. Zahn in „Beiträge" 15, 18, 17, 24 und 25.

[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1165, 1166 und 1185; 13 Nr. 1294.

[3] Dieser Lehenbrief findet sich nicht.

107. Grabitschnitzen.

1444—1449.

Ruprecht von Grabitschnitzen wird belehnt mit 1 Hof „zu Grabischintzen des dritthalbe huben ist in der herrschaft zu Rakerspurg gelegen des fürstentumbs Steir schützenlehen, wan die sein erb wer". (2, 80'.)

108. Gradeneck.

1462—1465.

Hanns Grednegker wird belehnt mit 1 Gut „zu Lam, darauf Nikl Woldaling siczet"; 2 Güter „in der Mis, darauf Anndre Postinker und Ruprecht siczent"; 1 Gut „zu Schilkendorf, darauf Michel siczet"; 3 Güter „zu Lettenstetten, darauf Lahe und Rappatsch sitzent"; 1 Gut „zu Swabegk, darauf Symon sitzt"; 1 Gut, „darauf Wibeda siczet"; 1 Gut „bey Gutenstain, darauf Ott Wolan siczet, wann die von weilent Annen seiner hausfrau in gemechtweis an in komen wern". (2, 137'.)

109. Gradner.

1426, Juli 17., Graz.

Peter Gradner[1] wird mit 2 Huben, gelegen „an der Gosnitz", darauf der Rawner jetzund sitzt" und 2 Theilen Getreide- und Viehzehent auf denselben Huben, die er von Hansen Puchler gekauft hat, belehnt. (1, 8'; Chmel 80.)

110. Grafenegg.

1451.

Ulrich Grafenekger[2] wird belehnt mit dem „tail und gerechtikait, so Niclas Lembuch an dem dorff, genant Stainpach gehabt hat und all solh sein nutz und gült so er und die seinen an seinem namen daselbshin gen Stainpach gedechsnet habent, wan im die unser herr der kunig von gnaden und darumb, daz der Niclas Lembucher den Ungern solhen intzüg mit raub und prannt und töttung der leutt verholffen, gelihen hat". (4, 75.)

111. Grasl.

1) 1452—1458.

Oswald Gresel[1] wird „anstat sein selbs und Wilhalms seins bruders" mit ihrem Erbe belehnt als: 2 Höfe, „gelegen an der Gleyncz" und 2 Huben, „gelegen am Puchenperg"; „in der Kaprewnig" 2 Höfe, 16 Huben, 1 Hofstatt, „zwaitail wein- und traidzehent" und das Bergrecht daselbst; 1 Hof und 3 Huben „zu Voderstorff"; 1 Hofstatt, 1 Mühle und 15 Eimer Bergrecht „im Pechpach und auf der Haidn bey Eybeswald gelegen". (2, 111.)

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 465 Nr. 198.

2) 1471, Februar 25., Graz.

Oswald Gresl wird für sich und seinen Bruder Wilhalm Gresl[3] mit folgenden ihnen von ihrer Mutter Dorothea, Witwe nach Ulreichen Gresl,[4] zugefallenen „stückhen und gütern der lehenschaft unsers fürstenthumbs Steir" belehnt, nachdem des Grasl Stiefbruder Pernhart Gribinger auf seinen mütterlichen Theil zu ihren Gunsten verzichtet hat: zu Petersdorff $1^1/_2$ Huben; am Narrenpühl 1 Hube; zu Ober-Redl 2 Huben; „am perg bey Redl"

---

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk 5 Nr. 2463.
[2] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 30, 31 und 46.
[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 6, 71.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 465 Nr. 132. = Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 462.

3 Huben; „im thal bey Redl" 2 Huben; an der Swinnsch 6 Huben; zu Dolennach 1 Mühle; zu Pirgkh 3 Huben; zu Kobelham 8 Huben; „zu Kersdorff im pirg" 2 Huben; zu Wisen 1 Hube; zu Edlach 1 Hube; zu Seltz 2 Huben; zu Darlach 1 Hube; „zu sannd Larenzen" 6 Huben; zu Schonndorf 1 Hube; „am perglein bey unser frawen ain öden hof"; „zu Moschendorf bey Gutenwerd" 9½ Huben; zu Schonrain 3 Huben; 1 „urfar und daselbs vier huben"; „zu Rawn in der Gurkhfelder pharr" 3 Huben; das Bergrecht „an dem marktperg bei Gurkfeld" 39 Eimer und „ain virtail"; am Pikerperg 1 Eimer; am Walaken 1 Eimer und den halben Treid- und Weinzehent; „im hof zway tail zehent"; „im Treschlawitz auf dem ganzen berg zway tail"; „in Lubl zwai tail"; im Wolalakh von 9 Weingarten „zway tail"; „im perg bey Pirkh zway tail"; „im Treschenikh bei Swynnisch zwai tail"; „bei sannd Stephan zwai tail und dabei von" 7 Weingärten „zway tail"; „in marktberg zway tail"; „zu Gurkhfeld bey dem tor" von 1 Weingarten „zwai tail"; „im Ybental zway tail; zu Seltz das drittail alles weinzehent"; „im Hof zu Dorn zway tail wein- und traidzehent; „vom durn zum Hard zway tail zehent; „am Narrenpühl zway tail; am Perglein zway tail; zu Petersdorf zway tail; zu Oßledick zway tail; zu Haselpach das drittail; zu Sewsenberg zway tail; zu Oberndorf zway tail; zu sand Merten zway tail; zu Odenpudlach zway tail; am Rain" von 10 Huben „das drittail"; „zu Reicher das drittail; zu Margestorf zway tail; zu Supendorf halben tail; zu Posenkraft zway tail; zu Puchl zway tail; zum Dorn im dorf zway tail; an der Wart zway tail; zu Seltz das drittail; zu Pirkh den zwaytail; an der Wart zu sannd Peter zwai tail; zu Lasnitz zwai tail; zu Glisnitz zwai tail; zu Rawn, zu Tewtschendorf, zu Kobelhaim zwai tail; zu Senaschetschach den drittentail; zu sand Larennzen am perg das drittail; zu der Wart im dorf und zu Schretters zway tail; zu Kaschen das drittail; zu Kersdorf, im Tellelein, zu Lamel, im Durst, zu Egenfeld und zu Nideregenfeld zwai tail"; von 3 Huben „das drittail"; „am Urfar bei Reyhemberg den zway tail; zu Moschendorf", am Urfar daselbst und „am Schonrain zway tail; zum Gunt und zu Reinisch das drittail". (3, 2, 22'.)

3) 1471, März 6., Graz.

Wilhalm Gresl[1] wird mit den von Pernharten Gribinger[2] gekauften 7 Huben, 4 Hofstätten, 1 Leithen und 1 Bergrecht, „alles im Varnpach gelegen", und 5 Huben, „gelegen in der Zaynwid der lehenschaft des fürstentum Steir", belehnt. (3, 2, 22'.)

4) 1478, Mai 13., Graz.

Anthony Gresl[3] wird mit den von Harmann Hollnegker mündlich aufgesandten und ihm verkauften „turn in unser stadt Fewstritz" nebst Zugehör, sowie 4 Huben „zu Klaindorff bei Poltzschach", die „acht viertail" Weizen, „acht viertail" Hafer, 48 Pfennig, 16 Hühner, 40 Eier und 4 „zehling har" dienen, belehnt. (3, 2, 43'.)

5) 1478, Juni 5., Graz.

Oswald Gresl wird belehnt a) mit 7 Huben, 4 Hofstätten, 1 „leiten" und 1 Bergrecht, „alles in Vornpach gelegen"; 5 Huben „in der Zanbitt"; b) mit den von Seyfried Rottenperger aufgesandten und ihm verkauften 2 Huben „in der Zanbitt", auf deren einen Peltzeinkh, auf der andern Simon Tripetz sitzen. (3, 2, 46.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 597.
[2] Vgl. Nr. 119.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 540.

112. Graßleinstorffer.

1452—1458.

Caspar Graßleinstorffer wird „an stat sein selbs und Augustin und Wolfgang seiner bruder von sundern gnaden“ belehnt mit 1 Hof, 4½ Huben und 8 Eimern Bergrecht „zu Graßleinstorf“. (2, 111'.)

113. Graswein.

1498, Jänner 5.

„Affra, Wilhalmen Greswein und Magdalena, Bertlmen Horitsch, hawsfrawen“, werden „mit den von Georg Winkler unnserm phleger zu Eppenstain“ aufgesandten Gütern, „die sie von Colman und Petern Winkhlern seinem bruder und vettern geerbt haben“, belehnt: 3½ Huben und 2 Hofstätten „zu Laybeth; ain viertail an dem urfar daselbs“; 4 Huben „zu Tunn und ettwevil, bergrecht daselbst“; 1 Hube zu „Saz in Paldawer pharr“; „zu Oberspitz unnderm holcz“ 1 Hof, genannt der Wintterhof, sowie 2 Huben, deren eine „Nikl bei dem prunn“, die andere „Nickel des Wenzleins sun innhaben“; ½ Hube daselbst, „die Anndre Rutz innhat“ und 1 Gut „im chinderpuhl ob Muraw“. (6, 330'.)

114. Grebel.

1) 1427, December 12., Neustadt.

Hans Grebel wird für sich und seine Geschwister mit folgenden Stücken belehnt: mit 1 Hof, gelegen „im Stainsperg, da Peter auffitzt“; mit 1 Hof gelegen „in der Jagerlewten, da Hans auffitzt“; mit 1 Mühle „in dem Schewrn“ und mit 1 Gut, da Lewbl auffitzt“; mit 1 Gut, „das der Weniger innhat“ (beide sind öde Güter); mit 1 Hof, „den Heller innhat“; mit 1 Hof „am Hirsperg“; mit 1 Hof „am Smuczenhof“; mit 1 Hof „am Weißenstain“; mit 1 Acker bei Pirchfeld, den Hainrich innhat; mit 1 Wiese „am Stausperg“; mit 1 Acker, den „Peter auf der Eben innhat“; mit 1 Acker, den „Lewtel der Scherer innhat“; mit 1 Hofstatt „zu Pirchfeld“ im Markt, „da der Krömel auffitzt“; mit 1 öden Hofstatt „zu Pirchfeld im markt“; mit 1 Hofstatt „under dem markt, da die Hueterin auffitzt“. (1, 11'; Chmel 51.)

2) 1443, November 16.

Jörg Grebel wird belehnt mit: 1 Hof gelegen „im Strausperg, darauf Heinreich sitzt“; 1 Hof gelegen „in der Yegerleiten, darauf Hanns sitzt; „ain mulstat im Schawm; ain gut daselbs darauf ettwann Leutl gesessen ist“; 1 Gut, „darauf ettwann der Wemger gesessen ist, und diese dren güter sind öd“; 1 Hof, „den der Heller innhat“; 1 Hof „am Hiersperg“, 1 Hof „genannt am Smuczenhof“; 1 Hof „am Weißenstain“; 1 Wiese „am Strausperg“; 1 Acker „ob Pirchveld, den Heinreich innhat“; 1 Acker, „den Peter auf der Eben innhat“; 1 Acker, „den Leutl Scherer innhat“; 1 Hofstatt „zu Pirchveld, darauf der Köml sitzt“; ain öde hofstatt daselbs“; 1 Hofstatt „under dem markht Pirchveld, darauf der Flewczer sitzt“. (2, 36' = 2ª 39.)

115. Grebner.

1444—1449.

Jorgen Grebner wird belehnt mit 2 Wiesen, „genant die Werd bey Dolach in Lessinger pharr gelegen“. (2, 79.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 468 Nr. 221. Göth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 606.

116. Greiseneck.

1) 1443, November 16.

Andre Greyßenelger[1] wird belehnt mit 1 Hof, „genant Tunaw mit aller seiner zugehorung es sein hoffstet, weingarten, holcz, veld und wismadt“. (2, 69'.)

2) 1470.

Andre Greisenegker „sind etliche güter von gnaden verlihen, gelegen in der Kaynach und auf denselben gütern zway tail zehent und am Kirchperg auch etliche güter und zway tail zehent daselbst, so weilent her Anndre Hollenegker innegehabt und von weilant herrn Thoman von Stubenberg khaufft hat; die findet man in dem alten lehenregister auch“. (3, 2, 21.)

3) 1527, Mai 22., Wien.

Hanns von Greisnegg[2] „unser rat“ erhält einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (11, 133.)

4) 1528, Mai 13., Wien.

Hanns von Greiseneckh „unser rat“ erhält einen Urlaubbrief auf 1 weiters Jahr. (11, 164'.)

117. Greulich.

1430, Jänner 15.

Jörg Grewlich wird mit folgenden Lehen, seinem brüderlichen Erbe, belehnt: „Larentz in der Grub, Jacob am Pühl, Herman am Hohenortt, Rudl am Muleselhove, Nikl Vischer an der Fewstritz, Conrat am Sulzpach, alles in Pirchvelderpharr gelegen“. (1, 17; Chmel 72.)

118. Greusnick.

1) 1425, Mai 22., St. Veit in Kärnten.

Hannsen Grewsnicker, herzoglicher Kammermeister, ist gegeben und empfolhen dy vischwaidn im Mürztal die hinfür von unsern wegen vnd zu unsern hannden fleisikleich und getrewlich ingehaben und ze behuten“. (1, 4; Chmel 13.)

2) 1428, Juni 10., Graz.

Andre Greusnikger erhält für die von seinem verstorbenem Vater, Hans Greusnikger, ererbten Lehen bis er zu seinen „bescheiden Jahren“ kommt oder bis die in Steiermark und Kärnten gelegenen Lehen von Herzog Friedrich, seinen Vettern oder Erben berufen werden, einen Urlaubsbrief; die steirischen Lehen sind: Hermann im Rewntal dient 5 Schill. Pfennig; Conrad Keph am Pühl dient 5 Schill. Pfennig; Herman Kogl dient 5 Schill. 2 Pfennig; Ulrich Peilenstainer dient 14 Schilling 15 Pfennig; Berchtold an der Grub dient 6 Schilling; Kundl Prawn dient 13 Schilling; Ulrich Tesch und seine Mutter dienen 13 Schilling; Conrad Gressing dient 5 Schilling; Liebhard Bischof dient von 1 ganzen Hofstatt 7 Schilling; Ulrich Weiß dient 50 Pfennig; Krugler und sein Sohn dienen 2 Pfd. Pfennig; Conrad und Leutl im Goldenpach dienen 18 Schilling und von „ainer öden“ 60 Pfennig; Ulrich Smid dient 33 Pfennig; Wolfl und Toman am Klaffenegg dienen beide 14 Schill. 10 Pfennig; Hanns im Dorf dient 5 Schill. 20 Pfennig; Hermann auf der Haide dient 3 Schilling; Herman Numolf im Kogl dient 3 Schilling 2 Pfennig; Hainzl Swaiger am Holerhof dient 7 Schilling; Nikl Vischer von der vischwaid dient 40 Pfennig und von dem „wiltpann“

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 392, 422 und 537; 9 Nr. 559; 10 Nr. 782. Krones in „Beiträge“ 11, 69 Nr. 51; Joachimsohn ebenda 23, 6 bis 8.

[2] Vgl. Khul in „Beiträge“ 27, 236. Zwiedinek ebenda 26, 187.

15 Pfennig; „der hintrist renner" 28 Pfennig „für kes und alle sachen"; Michel Rewßler 3 Schilling 6 Pfennig für Käs und alle Sachen; Kundl Klewber 22 Pfenn. für Käs und alle Sachen; „Jekl Rewßler" 4 Pfenn. für Käs und alle Sachen, sowie 11 Pfund 75 Pfenn. Geld auf behausten Gütern und auf Fischweiden und Wildbännen, alles „in dem Raten gelegen in sand Niclas pfarre". (1, 13; Chmel 62.)

119. Griebinger.

1) 1453.

Niclas Gribinger[1] wird belehnt mit 7 Huben, 4 Hofstätten, 1 „leitten", 1 Bergrecht, „alles im Pernpach gelegen, wan die mit kauff von Ruprechten Wackerzil an in komen wern". (2, 111.)

2) 1462—1465.

Niclas Gribinger[1] wird belehnt mit Gülten und Gütern „gelegen zu Mettaw, zu Lasach", mit dem Bergrecht daselbst, mit den Gütern „zu sand Niclas zu Würmberg, bey sand Mertten zu Wimpach"; 1 Hierse- und Getreidezehent auf den Gütern zu Prunn, mit den Gütern „in der Doberenng", und dem Bergrecht daselbst; 1 Hof, „genannt der Kleppenhof", wan die „von herrn Thoman von Stubenberg in kaufweis an in kommen wern". (2, 141'.)

3) 1471, März 6, Graz.

Pernhart Gribinger[2] wird mit den von weilent Niclasen Gribinger geerbten Gülten und Gütern zu Mettaw, zu Lassach und dem Bergrecht daselbst, sowie mit den Gütern zu „sand Nicla, zu Wurmberg bei sand Merten, zu Wimpach", endlich mit Hierse- und Getreidezehent auf den Gütern zu „Prunn, in der Toberenng" und dem Bergrecht daselbst, sowie 1 Hof, genannt der „Kleppenhof", belehnt. (3, 2, 22.)

120. Grieß.

1) 1453.

Caspar am Grieß wird „anstatt sein selbs, Walthesarn und Katherein seiner geswistreb" belehnt mit 1 Hube und 1 Gut zu „Trieben in sand Larentzen pharr gelegen, wann die ir vetterlich erb wern". (2, 108.)

2) 1494, August 11.

Caspar am Grieß wird mit dem in Nr. 120/1 genannten Lehen, seinem Erbe, belehnt. (6, 85.)

3) 1496, September 3.

Hanns am Grieß wird nach dem Tode seines Vaters, Caspar am Grieß, mit den in Nr. 120/2 genannten Lehen belehnt. (6, 240'.)

4) 1510, September 19.

Augustin am Grieß wird nach dem Tode seines Vaters, Hanns am Grieß, mit dem in Nr. 120/3 genannten Lehen belehnt. (9, 3.)

5) 1521, December 23.

Augustin am Grieß wird mit den in Nr. 120/4 genannten Lehen neuerdings belehnt. (10, 65.)

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9, 579 und oben Nr. 111/3..
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 607.

121. Gutenstein.

1424, November 19., Graz.

Benedict von Gutenstain wird mit seinem väterlichen Erbe[1] belehnt, darunter: 1 Zehend „zu der Mys“, 5 Huben „zu sand Johanns und im Sylbicz in dem Greczthal. (1, 2; Chmel 6.)

122. Haff.

1497, März 14.

Hanns Haff „der junger“ wird als Lehenträger seiner Mutter „Agatha Haffin mit 1 stainen keller zu Erennhawsen im dorff gelegen“[2] und 6 Eimer Bergrecht zu Griening in Hausmannstetter pharr“ belehnt, welche Lehen „von weilennd Caspern Spilfelder irem vattern erblich an sy komen wern“. (6, 292.)

123. Hafner.

1) 1465—1469.

Herman Hafner wird belehnt mit 1 Hube zu „Nidern Urfar in Ekgestarffer pharr gelegen, wann die mit kauf von Hannsen Pucher an in komen wer“. (2, 123.)

2) 1465—1469.

„Elspeten weiland Hermans Haffner wittib“,[3] wird belehnt mit 1 Hube „zu Niedernurfar in Eckhestorffer pharr gelegen, wan die mit kauf von Christein irer tochter an sy komen wer“. (2, 127'.)

124. Hager.

1) 1450—1452.

Niclas Hager wird belehnt mit 1 ödem Haus „bey dem nidern tor zu Wildoni gelegen und die gericht darauf, wan die mit kauf von Jörgen Karschauer an in komen sind“. (2, 98.)

2) 1468.

Niclas Hager wird belehnt mit 1 Pfund Pfennig Geld auf 1 Gut „zu Gossendorf“ gelegen, da „Kuntz in der Lakhen auffitzt; wan das Philipp Pranntner mit dem obgenanten Hager umb ain öds haws bei dem nidern tor zu Wildoni im markth gelegen, ausgewechslt hiet.“ (2, 213.)

125. Haid.

1490, März 30., Linz.

„Enngelhart von der Hayd,[4] unser phleger zu Reydtperg“ wird, nachdem Friedrich Herberstainer „durch ein schreiben ersuecht und diemuttiklich gebetten hat, mit den turn zu Furstenfeld gelegen, so weilennt Anthonien Herberstainer seins bruder gewesen sey“, belehnt, „wan er den der erbern .. desselben seins bruder tochter, so er im verheyrat, zu heyratguet geben hiet“. (5, 34'.)

126. Haimer.

1) 1522, Jänner 1.

Christoff Haymer wird mit 1 Hof „unndter Arnfels genannt der Heroltshof und zwo öden die darob gelegen sein“, belehnt, „wann die von weylennd

[1] Es bestand größtentheils aus kärntnerischen Lehen.

[2] Vgl. Nr 133/5.

[3] Vgl. Muchar a. a. O. 478 Nr. 260.

[4] Vgl. Muchar a. a. O. 486 Nr. 361: 502 Nr. 469. Göth in „Mittheilungen“ 10 Nr. 835; 11 Nr. 924; 12 Nr. 1165 und 1166. Zahn in „Beiträge“ 12, 15, 26 und 27.

Hannsen Reyssperger an weylennd seinen vatter Andreen Haymer kauffweise komen und von dann verer auf ine gemellten Cristoffen Haymer erblichen gefallen, auch vormals durch weylennt . . . Kaiser Fridrichen . . . seinem vatter verlihen worden were laut des brieffs", den er vorlegte,[1] „und nachdem der obbemelt sein vatter Andre Haymer auch er Cristoff Haymer sein sun dem berurten Heroltshoff mit paw als er unns bericht, auferhebt und bey dem namen der Haymer in ain wesen komen ist", so hat der Landesfürst „dem Cristoffen Haymer auf sein unterthenig ansuechen und begern noch darzue die sonder gnad getan und den angezaigten Heroltshof Haymberg genennt auch die freihaiten und allt herkomen wie die bisher in gebrauch gehallten sein, conformiert und bestätt", so dass der „Heroltshof von menigelichen der Haimberghoff genant und gehaisen werden soll" und dass alle seine bisherigen Rechte und Freiheiten bestehen bleiben. (10, 67.)

2) 1544, September 13., Wien.

Hanns Haymer wird mit 1 „thurn genannt der Swanntzthurn in unser stat Furstenfeldt", den er von Hannsen Frölich, „bürger daselbst zu Furstenfeldt" gekauft hat, belehnt, „wiewol uns nun an solhen lehen ain felligkhait zuesteen möchte, aus dem daß weder mit ersuchung und emphahung desselben auch in annder weg mit solhem lehen nit ordentlich und wie lehensrecht gehanndlt ist, das uns auch genanter Haymer weder lehenbrief noch auffsandtung von bemelten Frölich nit furbracht hat; jedoch dieweil sich beruerter Haymer mit solhem lehen selbst bei unns angezaigt, dasselb auch ain steyrisch lehen und noch nicht berueffen ist." (13, 215'.)

127. Halfinger.

1542, August 9., Wien.

Anndre Halfinger, „burger zu Villach", wird mit den von Cristan Schwellenaschen „bürger zu Muraw" aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt, als: „den tail in der Entz stoßen oben an des obgemelten Cristan Schwellenaschen grundt unden an die Muer, mit dem dritten ort an unsers lieben getrewen Otten von Liechtenstain zu Muraw grundt, so Wilhalm Fletzer vormals inngehabt, und an die straßen, so in die Lesnitz geet; und mit dem vierten ort an Hannsen Schmeltzer und Andreen zu Muraw grundt"; 1 Acker, „dabey, darynnen der eegenannt von Liechtenstain oben tail hat"; 2 Äcker und und 1 Anger „darynnen oberalb von Liechtenstain auch oben tail hat, welche yetzt vermelte grundt all in ainem zaun und zunegst unnder Mueraw gelegen sein." (13, 128.)

128. Han.

1) 1424, November 19., Graz.

Caspar Han als Lehenträger seiner Hausfrau Affra wird mit deren Erbe belehnt: das Dorf Ludmanstorff (mit Ausnahme von 2 Pfund Gülten), das Marchfutter „zu Michelstorff bey der Sulben", das Marchfutter „zu Rewndorff bey sand Lienhart" und das Marchfutter „zu Dörfflein". (1, 3; Chmel 5.)

2) 1443, November 16.

„Affra weilnt Casparn des Han wittiben" wird mit den 128/1 genannten Lehen belehnt. (2, 57.)

3) 1452—1458.

Achaz Han[2] wird nach dem Tode seiner Mutter Affra mit den Nr. 128/2 genannten Lehen belehnt. (2, 110.)

---

[1] Dieser Lehenbrief liegt nicht vor.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 459 Nr. 157 und Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 521.

129. Hanner.

1460—1465.

Anndre Hanner wird belehnt mit: 1 Hof „under Arnvels, genant der Heroltshof und zwo öden, die darob gelegen sein, wan die von Hannsen Reyssperger in kauffweis an in komen wern". (2, 136'.)

130. Hanthaler.

1) 1449—1452.

„Ursula weilent Erharts des Hanntaler[1] tochter" wird belehnt mit 1 Garten „gelegen im Werpach zunachst des Hailannds kinnder garten, wan der ir veterlich erb wer". (2, 96'.)

2) 1460—1465.

„Anna Hannsens Hanntaler hawsfraw" wird belehnt mit 1 Mühle und 1 Gut „im Ennstal in Hawser pharr gelegen, auf der mül Jacob und auf dem andern gut Michel siczet"; 1 Wiese und 1 Acker „gelegen bey Prugk an dem turn gegen dem sundersiechenhaws, wan die mit kauf von Ulreichen Hansen und Pangretzen iren geprudern die Huber an sy komen wern. (2, 121.)

131. Hardegg.

1) 1511, Jänner 16.

Graf Hanns zu Harrdegg &c. „oberster Schenk in Österreich und Erbtruchsess in Steyr" wird als der ältere für sich und als Lehenträger Ulrichen und Julius Grafen zu Harrdegg, zu Glatz und im Machlannd seiner gebruederr mit dem truchsessenambt in Steyr", das sie von ihrem Vater „Hainrich grafen zu Harrdegg &c." geerbt haben, belehnt. (9, 17.)

2) 1528, Juli 17., Wien.

Hanns „grawe zu Hardegg, zu Glatz und im Machlannd, oberister schenk in Österreich und erbtruchsess in Steyr", wird als der ältere für sich selbst und als Lehenträger „Ulrichen und Julius grawen zu Hardegg, zu Glatz und in Machlanndt" mit dem „druchsessen ambt in Steyr" belehnt. (11, 188.')

3) 1535, November 9., Wien.

Ulrich „grawe zu Hardegg zu Glatz und im Marchlandt, unser rat", erhält wegen des Obrist Erbschenken-Amtes in Österreich und des Truchsessen-Amtes in Steier einen Urlaubsbrief für 1 Jahr. (12, 193.)

4) 1536, Mai 4., Wien.

Julius „grawe zu Hardegg zu Glatz und im Machlandt" erhält für sich und „als lehentrager weilend Johann Grafen zu Hardegg &c. seines bruders Johann gelassen sun Cristoffen sambt dessen ungevogten geswistreden einen Urlaubbrief für alle Lehen auf 1 Jahr. (12, 228'.)

5) 1538, März 28.

Julius Graf zu Hardegg, „zu Glatz und im Machlandt" erhält als der ältere und „Lehentrager weylennt Johann Grafen zu Hardegg &c. sein bruedern gelassen sun Cristoffen sambt desselben ungefogten geswistreten" einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (12, 293.)

6) 1539, März 27.

Julius Graf zu Hardegg erhält einen Urlaubbrief auf 1 weiteres Jahr. (13, 9'.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 444.

7) 1540, September 22.

Julius grafe zu Hardegg, zu Glatz und im Machlandt, unser rat, obrister Schenkh in Österreich, Erbtruxess in Steyr und Landshaubtman ob der Enns wird für sich selbst und anstat als lehenstrager weylennt Hannsen grafen zu Hardeg etc. seines bruedern gelassen sunen mit namen Cristoffen, Wolf Dietrichen und Wolf Fridrichen grafen zu Hardegk etc. seiner vettern mit dem Druckessem ambt in unserm furstenthumb Steyr" belehnt. (13, 70'.)

8) 1562, November 18, Wien.

Bernhardt Graf zu Hardegkh, zu Glatz und im Machlandt, oberster Schenk in Österreich und Erbtruchsess in Steier, wird nach dem Tode seines Bruders Hanns als der ältere „für sich selbst und anstatt als lehenstrager Sigmunden, Hainrichen, Ulrichen, Juliusen und Ferdinanden seiner gebrüder auch weylennd Hannsen seinen Bruders gelasen sünen mit namen Wolff Diettrichen und Hanns Friedrichen irer vettern mit dem truchsessen amt in Steyr" belehnt. (15, 226.)

132. Harnaschmeister.

1449—1452.

„Mert und Hanns gebrüder die Harnaschmaister" werden mit dem „gasthaus zu Irning" sammt Zugehör, „das weilent herczog Ernsten . . . . von Hannsen Miesnogl von Aussee ledig worden ist, auch „was des obgenanten Miesnogl gewesen ist, es sey lehen oder aigen, wan in das Kathrey weilent Ulreichen des Harnaschmaister witib ir muter ledicllch vermacht und übergeben hiet." (2, 94.)

133. Harrach.

1) 1453—1460.

Lienhart Harracher[1] wird belehnt mit 1 Hammer und 1 Schenkhaus nebst allem Zugehör, gelegen „under Eppenstain". (4, 55 = 2a, 69.)

2) 1497. October 4.

Tibold Harracher,[2] „unser rath", und sein Bruder Leonhard Harracher, „unser pfleger zu Wildoni", werden „von iren getrewen nutzlichen dinst wegen so sy uns bisher getan und furan tun sullen von sonndern gnaden mit unser ausgebrunnen geslos Rabenstain an der Mur gelegen" mit Zugehör „zu rechten mannlehen belehnt." (6, 320.)

3) 1504. Februar 8.

Leonhard Harracher,[3] „unser rath", wird mit 1 Hofstatt vor „unnserm markt Wildoni" mit aller ihr Zugehör, gelegen neben der Pfarrkirche zwischen der Straße und der „Klainach", auf der früher der „Rewtter und dann Gilig Swartzacher gesessen ist", belehnt, nachdem Dorothea, Witwe nach Niclas Wurschwitz dieselbe aufgesandt und an Harracher verkauft hat. (7, 163.)

4) 1523. Februar 20. Neustadt.

Leonhart von Harrach,[4] „unser rath", wird mit dem Schloss Rabenstain an der Mur so belehnt, wie 1497 sein Vater Lienhard Harracher (Nr. 133/2) damit belehnt worden war. (10, 161.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 452 Nr. 110; 461 Nr. 168; 472 Nr. 253 und Nr. 254. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr 392, 422, 434; 9 Nr. 537; 10 Nr. 724. Bidermann in „Beiträge" 4, 76 und 77. Lichnowsky-Birk 5 Nr. 2877, 3138, 3562, 3771, 3833, 3834; 6 Nr. 1865 b, 1980.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 507 Nr. 509. Krones in „Beiträge" 6, 78 Nr. 35. Bischoff ebenda 13, 113 Nr 9. Lichnowsky-Birk 8, 1556.

[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 6, 87 Nr. 58; 89 Nr. 59; 90 Nr. 63. Zahn ebenda 15, 29. Khull ebenda 27, 233.

[4] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 126 Nr. 72; 135 Nr. 111; 136 Nr. 118. Krones ebenda 11, 19 Nr. 38 und 39.

5) 1523. März 14., Neustadt.

Leonhart von Harrach „unser rat" wird „mit dem haws im dorff Erenhawsen" gelegen, so „weilennt Agatha Hafnin[1] seinem vatter Leonhartn Harracher geschaft hiete" und die Hofstatt „vor unsern markht Wildani mit aller irer zugehörung neben der pharrkirchen zwischen der straßen und der Khainach" belehnt. (10, 163'.)

6) 1538. März 29.

Leonhart von Harrach „zu Roraw" wird mit folgenden Lehen, die auch sein Vater „Leonhart von Harrach vormalls" empfangen hatte, und die „hernach ime und weylennt seinem brueder" geurlaubt worden sind,[2] belehnt: a) das Schloss „Rabenstain an der Mur gelegen mit aller seiner zugehörung; Achatz Nagl" dient von 1 Hube 2 Pfund Pfennig, 2 Hühner und von 1 Öden 2 Markpfennig; Spath dient von 1 Hube 14 Schilling 4 Pfennig und 2 Hühner; Symon Haly dient von 1 Hube 14 Schilling 4 Pfennig und 2 Hühner; Georg Strabmer dient von 1 Hube 2 Pfund 20 Pf nnig, 2 Hühner und „zwaytail zehent von allem seinen wein und traid"; b) mit dem Nr. 133/5 genannten Haus in Erenhausen und der Hofstatt vor Wildon. (12, 295.)

134. Hartlieb.

1471, Jänner 22., Graz.

Barbara, „Petern Hartlieb,[3] bürger zum Ratenmann hausfraw", wird mit 1/2 Hof, genannt der Pignellhof, den sie von ihrem Vater Wernharten Weitentaler, Bürger „zum Ratenmann", geerbt hat, belehnt. (3, 2, 2.)

135. Haug.

1522, Mai 1.

„Hannsen Hawgen,[4] unserm rate ambtman und vorstmaister unnser Eysenertzt im innern und vordern perg bey Lewben" wird „das slos Freyenstein mitsambt dem landtgericht daselbs und aller seiner zugehörung" auf ein Jahr geurlaubt. (10, 78.)

136. Hausmanstetten.

1465—1468.

Erasmus von Hausmanstetten[5] wird „anstat sein selbs, Steffan und Julianen seiner geswistred" mit 6 Eimer Bergrecht, „gelegen zu Gnenyng in Hawsmanstetter pharr, wan die sein erb wern", belehnt. (2, 128'.)

137. Hausner.

1453.

Ludweig Hausner[6] wird belehnt mit: 6 Hofstätten in „Khochschaer pharr zu Rasway am puchel gelegen" und 1 Wiese „daselbs under dem Hungerpuchel, wan die mit kauf von Hannsen Prewner an in komen wern". (2, 111.)

---

[1] Vgl. Nr. 122.

[2] Der Urlaubbrief findet sich nicht vor.

[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10, Nr. 762 und 12, Nr. 1197.

[4] Vgl. Muchar a. a. O. 505 Nr. 490. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1080; Nr. 1268, 1279 und 1282; 13 Nr. 1331. Bidermann in „Beiträge" 4, 78 Nr. 5. Krones ebenda 6, 86 Nr. 57; ebenda 11, 44 Nr. 5; 63 Nr. 36 und 66 Nr. 41; ebenda 19, 10 Nr. 31. Zahn ebenda 1, 5, 6, 14, 15, 17, 21, 24, 32, 36 und 37. Mayer ebenda 17, 7 und 22.

[5] Vgl. Muchar a. a. O. 462 Nr. 176 und 478 Nr. 301 = Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 553 und 10 Nr. 718

[6] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 614.

138. Hauzinger.

1425, Mai 24., Villach.

Hans Hawczinger[1] und Ulrich Krug werden belehnt mit 1 Gut, des 12 Schilling Geldes ist, gelegen zu „Silberberg ob sand Margrethen in der Freyung, genannt die Dertschen, die uns mit weilent Ortolffen des Puchser tod vermant sind worden". (1, 4; Chmel 14.)

139. Hegeli.

1460—1465.

„Jacob Hegeli, burger zu Muraw", wird belehnt mit: 1 Gut, „gelegen zu Strenach under Muraw und der Siehenprugken und des Leßnitzpach, wan das durch weilent Jeronimen Fleischacker auch burger zu Muraw und der erbern Cristin desselben Jeronimen wittiben und desselben Hegeli hawsfraw erben an sy für ir haimstewer und morgengab komen wer und sy im vermacht hiette". (2, 124.)

140. Helfenberger.

1) 1458—1460.

„Hainreich[2] und Jobst gebruder die Helffenberger" werden belehnt mit: 6 Huben „under dem Egk"; 1 Hube „bey sand Jacob"; 8 Huben „under alt Sachsenfeld", 8 Huben „zu sand Margrethen"; dem „purgkhstal gen dem haws uber enhalb des pachs"; 1 Wiese, „die zu demselben purgkhstal gehört, wann die von weilent Josten Hellffenberger erblich an sy komen wern. (2, 118.)

2) 1468.

Jobst Helffennberger wird mit den von Ulreich Krottendorfer aufgesandten und ihm verkauften Bergrechten, Stücken und Gütern belehnt, als: 7 Huben „und ein drittail ainer hueben mitsambt dem holtz und etlichen ekhern zum Hag gelegen; ain drittail ainer hueben, ain drittail weingarten, ain drittail preß, ain drittail keller und ain drittail pergkrecht auch daselbs zum Hag gelegen. (2, 213.)

141. Hemerl (Hamerl).

1) 1443, November 16.

Herman Hemerl wird „anstat sein selbs als lehentrager und Ulreichen Hemerl stat" belehnt mit: dem „ober hauß zu Lynnd"; 1 Hof „zu See genant der zehenthof"; 1 Gut „an der prannstat"; 1 Gut „genannt am Schachen"; 1 Gut „genant im Sweintal gelegen an der Öd". (2, 69.)

2) 1443, November 16.

Caspar Hemerl[3] wird belehnt mit: 1 Hof und 1 Tafern „in dem dorf zu Rewn bei Rewenmarkcht". (2, 71.)

3) 1443—1452.

Mertt Hemerl wird mit 1 Hof „zu Rewn bei Rewenmarkht gelegen" und dem tafernrecht darauf wan die sein erb wern", belehnt. (2, 80.)

4) 1452—1458.

Wolfgang Hemerl[4] wird „anstat sein selbs und Jörgen seins bruders auch Jörgen, Hannsen und Sigmunden gebrüdern weylent Ulreichs des Hemerl sun seiner vettern" mit den Nr. 141/1 genannten Lehen belehnt. (2, 108.)

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 476.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 744.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 356 und 357.
[4] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 56 Nr. 69.

5) 1453—1456.

Mertt Hemerl wird belehnt „anstat sein selbs und Jörgen, Andreen und Larentzen, Kunigunden, Annen, Margrethen und Barbaren seiner geswistred" mit den Nr. 141/3 genannten Lehen, „wan die ir veterlich erb wern". (2, 103'.)

6) 1456—1458.

„Kathrey, Cesarien Hemerl hawsfraw", wird belehnt mit: 1 Gut, „gelegen bey Muraw am Wimoll genannt am weir, da yecz Hanns Weirer aufficzt"; auf 6 Gütern daselbst „am Wimol den drittentail von den gütern, den zehent; zu sand Larentzen ob Muraw" 1 Hube „an der Eben, da der Gretzer aufficzt; zu sannd Jörgen" 1 Acker, „den ettwen Jörg Smid innegehabt hat"; ½ Joch Acker gelegen „bey sand Jörgen am Graben genant im Virtail, wan die von weilent Pangretzen dem Liechtein und Margrethen seiner hawsfrawn irm vater und mutter erblich an sy komen wern". (2, 105.)

7) 1465—1469.

Jörg, Hanns und Sigmund gebrüder die Hemerl, werden belehnt mit: 2 Gütern „zu Oberdorff bey sand Jacob ob Diernstain gelegen, das ain Erhart under der Alben, das annder der Schuchel innhaben, wan in die bemelten guter Agnes weilent Jörgen des Hemerl wittib übergeben hiet". (2, 122'.)

142. Hengspach.

1) 1443, November 16.

Veit Hengspacher wird belehnt mit: 1 Weingarten zu Gems; 1 Weingarten zu Gotschach; 2 Huben und 2 Hofstätten; 1 Wiese, 3 Eimer Bergrecht und 3 „wassereimer zu Krotendorf"; 2 Huben „under dem purkchstal"; 2 Huben „zu Jelinschecz". (2, 70.)

2) 1468, September 27., Graz.

Veit Henngspacher wird „auf sein gerechtigkhait und anstat Veiten, Benedicten der Henngspacher seiner sun und Jörgen Khewtschacher weilent Achatzen Khewtschacher sun, irs vettern" belehnt mit: 3 Huben, „gelegen zu Varestorf bei sannt Kunigunden in sand Merten pharr" und 1 Hube „gelegen in den Puheln niderhalb Partin in sand Lienhart pharr". (2, 215.)

3) 1478, Jänner 14., Graz.

Veit Henngspacher wird „anstat sein selbs und Jörgen Krautschacher weilent Achatzen Krautschachers sun seins vettern auf sein gerechtigkait" belehnt wie Nr. 142/2. (3, 2, 35'.)

4) 1478, Jänner 14., Graz.

Veit Henngspacher wird mit den von seinem Vater Veit Hengspacher ererbten Nr. 142/1 genannten Lehen belehnt. (3, 2, 35'.)

143. Herberstein.[1]

1) 1453—1458.

„Jörg Herbersteiner[2] der eltter" wird belehnt mit folgenden: a) in der Angrer pharr gelegenen Stücken: 1 Hof, „da Dietreich Smid am Listhof ambtmann aufficzt"; 1 „Zulehen und noch 1 Zulehen im Luschlein"; 1 Mühle, „das alles der benannt Dietreich innhat"; 1 Hof, „da Ulrich in der halben Mitsch

[1] Über Herberstein vgl. Luschin in „Beiträge" 24, 67—122 und die daselbst zitirte Literatur.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 452 Nr. 109; Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 365 und 432. Zahn in „Beiträge" 22, 73. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6 Nr. 172, 687, 690.

aufsitzt"; 1 Hof, „genant der Derrenhof, da Cunrat aufficzt; 1 höfl, da Hanns des Kren ayden aufficzt"; 1 Hof, „da Andre Wagner aufficzt"; 1 Gut, „das Hainczel im Walthesgraben innhat"; 1 Gut „in veld, das Hanns Krewch innhat"; 1 Gut, „das Cunrat am Kaczegk innhat"; 1 Gut im „Kerngraben, da Leupold aufsitzt";

b) mit zwei „in sant Jörgen pharr" gelegenen Gütern, deren eines gelegen ist „im Graben da Hanns Löffl aufficzt", und eines „auf dem Stain, da Herman aufsitzt";

c) mit den in „Pirchvelder pharr" gelegenen Güter, die „mit kauf an in komen von Jörgen Karschauer"; 1 Gut „in der Krum, da Hans Loter aufficzt"; 1 „höfl, da Nikel Pinter in dem Graben, in der Deycz aufficzt"; 1 Gut „am Hirczperg, da Hanns Mosel aufficzt"; 1 Gut, „das Schalmer im Pirchpach innhat"; 1 Gut, „das der Semer an der Gauppanmul innhat"; 1 Gut, „das Jannsin am Stainkeller innhat; die Scheibelwisen, gelegen an die Frawnwisen, die Hans Zimermann zu Pirchveld innhat; die Haselwisen, die Kristan am Habermarkt, innhat". (2, 109.)

2) 1458—1460.

Hanns Herberstainer wird „anstat sein selbst, Anthonien,[1] Fridreichen und Erharten seiner brüder, Jörgen und Lienharten seiner vettern" belehnt mit den Nr. 143/1 genannten Lehen, sowie mit 2 Höfen „in Sembriacher pharr gelegen; dem tail und gerechtikait in dem dorf Stainpach genant." (2, 115'.)

3) 1465—1469.

Anthoni Herberstainer wird belehnt mit einer „behausung und den turn zu Furstenveld gelegen mitsambt der awn genannt der Punhenwinckel, auch pauseld, egckern, wiesen und allem, was daczu gehört, nichts ausgenomen, wan die mit kauff von weilent Jörgen Voitscher an in komen wern". (2, 127')

4) 1479, Juli 26, Graz.

„Lienhart Herberstainer[2] unser phleger zu Wippach", wird für sich als der ältere und für seine Vettern Erharden und Fridreichen, sowie für die Kinder seiner verstorbenen Vettern „Hansen und Anthonien Herberstainer" mit ihrem Nr. 143/1, 2 und 3 genannten Erbe belehnt. (3, 2, 51')

5) 1482, März 20, Wien.

„Leonard Herberstainer, unser hauptmann zu Adlsperg und am Karst" wird mit dem durch den Tod Reinprechts Hollenegkers erledigten Schloss Gutenhag „und ander sein gelassen stukh und guter" belehnt. (4, 17.)

6) 1494, März 16.

„Lienhart Herberstainer, unser phleger zu Wippach", wird mit dem nach dem Tode des Reinprecht Hollenegker heimgefallenen Schlosse Guttenhag sammt Zugehör belehnt. (6, 7')

7) 1499, August 30.

Leonhart Herberstainer als der ältere für sich und seinen Vetter Friedrichen Herberstainer[3] wird mit den Nr. 143/1 genannten Lehen belehnt. (7, 157.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 461 Nr. 169; Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 589 und 560.

[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 922. Bischoff in „Beiträge" 13, 113 Nr. 9; 115 Nr. 13. Luschin in „Beiträge" 24, 83 Nr. 22. Lichnowsky-Birk a. a. O. 8, 764.

[3] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 115 Nr. 13.

8) 1511, November 29.

Georg Herberstainer[1] als der ältere „für sich selbst und als lehentrager Hannsen,[2] Sigmunden[3] und Wilhelmen[4] seiner gebruder" wird belehnt: mit dem von ihrem Vater „weilent Leonharten Herberstainer ererbten Feste Gutenhag nebst Hochgericht, Stock und Galgen „auf derselben veßten" und auf „dem grundt und erttreich in dem Gamernigkh, so etwo zu unserm dorff Gamernicka gehort hab, darauf sy ain teycht machen unnd den mit tämen versorgen, auch das wasser darinn und daraus furen mögen"; mit dem Hof „zu Muetschern" und dem Dorf „zu Ruepersspach" und dem Dorf „Jablonach, das jeßdo in unser gericht Marpurg gehört und gedint hat". (8, 35')

9) 1511, November 29.

„Georg Herberstainer für sich selbst und als lehenntrager Hannsen, Sigmunden und Wilhalmen, seiner gebruder und Bernnhardin, seines vetters wird mit den 143/1 genannten Lehen belehnt. (8, 34')

10) 1525, November 18, Wien.

„Nachdem weilent Jörg von Herberstain und Sigmund, unserm rat, Hanns auch Wilhalbmen von Herberstain gebrueder die herrschaft Reitperg und 2 Dörfer aus unserem ambt Marchburg, Partin und Samergkha genannt, mit allem zugehör sambt dem nidern gericht erblichen verkhaufft auch nachmals darzue umb irer getreuen, redlichen und nutzlichen diennst willen, die sy unsern vorfordern fursten von Osterreich . . und unns vor eingang unsrer furstlichen regierung bisher in manigerley weeg . . . . . . gethan haben, noch täglichen thun und hinfuran thuen sollen und mügen", wird ihnen „aus besondern gnaden das hochgericht, stogkh und gallgen auf bemellten sloß und herschaft Reitperg auch den zwaien dorffern und ir yeden zugehörigen leutten, guettern und grundten von newen gegeben und zu lehen verliehen". (10, 168.)

11) 1528, Mai 13.

Hanns von Herberstain als der ältere „für sich selbst und als lehenträger Sigmunden unsers rate, und Wilhalbmen seiner gebrueder und Bernhartin[5] seines vettern, auch weillent Jörgen von Herberstain ires brueders gelassen sunen, Georgen, Rueprechten,[6] Gunthern, Georgen Anndres und Georgen Sigmunds gebruedern von Herberstain" werden belehnt: a) mit den Nr. 144/5 genannten Feste Gutenhag nebst Zugehör auch mit dem Halsgericht darauf und „auf allen yeglichen leutten, stugkchen und guettern daselbst, sowie auf dem Hof zu Mutscharn und auf dem dorff zu Ruepersspach, auf dem dorf Jablonach, auch auf allen und ir yedes leutten, guettern, grundten, piemerkhen und zuegehorungen, wie dann das yetzero in unnser gericht Marpurg gehört und gediennt hat"; b) mit den 143/1 und 143/4 genannten, doch ohne die „behawsung und den turn zu Fürstenveld". (10, 162'.)

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1077, 1209 und 1229; 13 Nr. 1328 und 1331. Krones in „Beiträge" 6, 81 Nr. 40 und 90 Nr. 59; 16, 26—28 Nr. 1; 35 Nr. 36; 37 Nr. 46; 41 Nr. 87; 43 Nr. 107 und 47 Nr. 143; 43 Nr. 268; 51 Nr. 380; 53 Nr. 404; 54 Nr 415; 59 Nr. 472. Bischoff ebenda 13, 113 Nr. 9; 115 Nr 13; 119 Nr. 31. Mayer ebenda 13, 8—12 und 20—31. Steinwenter ebenda 19, 105 Nr. 15, 108 Nr. 24.

[2] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 124 Nr. 53; Zwiedineck ebenda 29, 97 und 149.

[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 13 Nr. 1351; 14 Nr. 1400, 1401 und 1410. Krones in „Beiträge" 6, 90 Nr. 59; 16, 45 Nr. 122. Bischoff ebenda 13, 136 Nr. 123. Kümmel ebenda 15, 71. Steinwenter ebenda 17, 105 Nr. 15. Luschin in „Beiträge" 24, 67—122. Zwiedineck ebenda 27, 121, 123 und 211; 29, 97. Loserth ebenda 29, 64 und 149.

[4] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 14 Nr. 1403 und 1434. Mayer in „Beiträge" 13, 30d. Luschin ebenda 24, 115 Nr 102 Loserth ebenda 29, 85 Zwiedineck ebenda 29, 97.

[5] Vgl Krones in „Beiträge" 4, 39 Nr. 50; 16, 41 Nr. 89.

[6] Vgl Göth in „Mittheilungen" 14 Nr. 1372 und 1467.

12) 1528, Juni 3, Wien.

Hanns von Herberstain, als der ältere „für sich und als lehenträger" seiner oben genannten Brüder und Vetter wird mit den Nr. 143/10 genannten Lehen als ihrem Erbe belehnt mit „allen eeren, rechten und gewonhaiten, wie das bisher in unnseren lanndtgericht zu Hardtperg und Marchpurg gehandelt und gebraucht worden"; sie und ihre Erben „sullen und mugen auch, so in gelegenhait ist, ainen aigen tauglichen und geschigkten panrichter halten", doch haben sie ihn, bevor „er sich des pluetsgericht understeet, für unns, unser erben oder wer des von unns bevelh haben wirdet, stellen mit schrifftlicher, besigelter kunntschafft, das derselb durch sy zu panrichter aufgenomben seie anzuzeigen; darauf solle dann demselben pan und acht über das pluet zu richten verlihen und darumben gebürlich lehens urkundt gefertigt und überanntwort werden". (11, 168.)

13) 1528, December 1, Wien.

Hanns von Herberstain wird für sich und seine oben genannnten Brüder und Vettern belehnt mit den a) von „weilennt Wolfgangen Schaunfueß erben" gekauften Lehen: das Dorf Mollenndorf mit allem Zugehör „in sannd Benedicten pharr in Puchеln gelegen"; 2 Theile Wein- „und allerlay getraidzehennt daselbst mit allen clainen rechten und das pergrecht daselbst"; 2 Theilen „allerlay getraidzehent auf dem gantzen dorff zu Suppotintzen" und dem Bergrecht zu Nassaw; b) „von Mertten Naringer und Wolfgangen Weißenegker" herrührenden Hube „in Miterpartin, darauf jetzt Arne Sibnach sitzt" und 1½ Huben „daselbst, die Sifkho innhat, auch in Puheln" gelegen. (11, 183')

14) 1528, December 1, Wien.

Hanns von Herberstain erhält für sich und seine genannten Brüder und Neffen einen Urlaubbrief auf 2 Jahre für alle von den Erben nach „Schaunfueß" gekauften Lehen „die sie bisher nicht aigenntlichen erfaren oder zu handen bracht noch diser zeit nicht emphahen mugen". (10, 184')

15) 1532, Juni 26, Wien.

Sigmund von Herberstain erhält einen Urlaubbrief auf die Lehen des Jacoben Nicolitsch wegen Forderungen, die Nicolitsch trotz aller „bevelh" nicht begleicht. (11, 80.)

16) 1535, December 3, Wien.

Sigmund von Herberstain, als der ältere „für sich selbst und als Lehenträger seines Bruders Wilhelmen unsers rats und Oberst Stablmeister" der Königin, „Wernnhardin seines vettern und weyllent Jörgen seines brueders sunen mit namen Georgen,[1] auch unser rats, Rueprecht, Jörg Andreen und Jörg Sigmunden, auch weyllendt seines brueders Hannsen sunen benanntlich Casparn, Cristoffen, Hannsen, Gregorn, Sigmundt, Oswalden und Achatzen alle von Herberstain freyen seiner vettern", wird mit den Nr. 144/11, 144/12, 144/13 genannten Lehen belehnt. (11, 200.)

17) 1549, Juli 4, Wien.

„Georg Freiherr zu Herberstein. Neyperg und Guetenhag, lanndsverweser in Steyer, unser rat", wird mit dem von Hanns Preiner aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt, als: 1 Hube „zu Michelpach, da der Schnabl aufficzt"; 1 Hube, „daselbs, da der Lebschon aufficzt"; 1 Hube zu „Erelpach, da der Wunnsam auffitzt"; 1 Hube zu „Chölndorf, da der Schober auffitzt;

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 4, 46 Nr. 66; 59 Nr. 97 und 98; 61 Nr. 100; 64 Nr. 109; 68 Nr. 119.

1 Hofstatt „zu Rementenraut, da der Khvebs aufficzt“; ½ Hube „zu dem heykreycz, da die Hermanin aufficzt; halben wein und getraid- zehent zu Michelbach und zu Yppelstorf die zwaytail“. (14, 94.)

144. Herberstorffer.

1) 1443, November 16.

Erhart Herbarstorffer,[1] wird belehnt a) mit 7½ Huben „zu Rebaw bei Marchpurg in sant Paters pharr“ mit Zugehörung; „zum Utschen gelegen in den Püheln“ 4 Huben; „zu Ohennstorff daselbs in den Püheln“ 4 Huben und 1 Bergrecht; zu Rebaw 3 Äcker und 1 Hofstatt; zu Lasach 1½ Huben; „zu Vornicz bey der Mur ain drittail getraidezehenten, ain drittail weinzehenten, ain drittail hirszehenten“; 1 Hube zu Gossendorf; 2 Schwaigen, „gelegen in Roppendorf in Irninger pharr“.

b) „anstat Caspars Herberstorffer seins vettern“ mit: 1 Hof zu Calestorf und 8 Huben, 3 Hofstätten, 2 Mühlen, „alles in in Illtzer pharr“; 11½ Huben; und 10½ Hofstätten mit ihrem Zugehör „zu Rewndorf gelegen under Illcz und in derselben pharr“; 11 Schilling Pfennig Gelds von 3 Äckern und 60 Pfennig Gelds auf 1 Au, „die Hans Eysaler dient“; 7 Schilling Pfennig Gelds von 2 Äckern, „die Mert Kogelspacher dient“; ½ Pfund Pfennig Gelds von 1 Acker „underm Stain, die Leupolt dient“; 1 Pfund Pfennig Gelds von 1 Acker, „das Chumer an der Reyd dient“; 7 Schilling Pfennig Gelds von 1 Acker, „die Heinrich Werer dient“; 4 Pfund Pfennig Gelds von „aim veld bei der Lynnden, die Cuncz Eckhelsmid dient“; 1 Pfund Pfennig Gelds von 1 Acker, „das Oswalt Mawrer dient“; 2 Pfund Pfennig Gelds von 2 Äckern, „die Jörg Marchartter zum dorf dient“; 1 Pfund Pfennig Gelds von 1 Acker, „das Jacob Zehner zum dorf dient“; 80 Pfennig Gelds von 1 Wiese, „die Herman Dreml dient“; 2 Pfund und 12 Pfennig Geld von 1 Hof, „in der Möfting, die Hanns am Scharnhof dient“; 1 Pfund und 12 Pfennig Gelds von 1 Mühle „in der Möstning, die Kristan Müllner daselbs dient“; 1 Gut „im Kuntaler pach, das Hanns Eschwein innehat, alles in Kynnberger pharr gelegen“. (2, 63′.)

2) 1443—1452.

„Andre Herberstorffer und sein bruder“ werden belehnt mit allen in Nr. 145/1 genannten Lehen und dazu mit: 6 Huben „enhalb der Tracz auf dem ungerischen an der Goriczen und zu Dobra oder im Ayech und auf denselben gutern perckphennig und den getraidezehent“; 10 Huben und 2½ „das wein perkrecht zu dem Gehag“; 9 Huben „zu dem Aichach“; 12 Pfund und 40 Pfennig Geld „dacz Peberstorf an der Kolawnig; dem „drittail zehent zu Zuctol bey Wildani des achczehen viertail sind und den drittail an dem zehent zu Belkesch, wan die ir erb wern“. (2, 85)

3) 1443—1452.

„Andre Herberstorffer und sein bruder“ werden belehnt mit: 2 Höfen „gelegen zu Fridaw in der stat“; 2 Höfen „daselbs zwischen Mathesen Hendl und dem pharrhof“; 1 Hofstatt „vor Palczer tor; ain marich phennig, die Mathes Lobricz dient“; 3 Hofstätten, „die des Konratin sun innhat agkernweys“; 1 Hofstatt, „die Lienhart Wolf innhat“; 2 Hofstätten, „die Kristan Hafner innhat“; 1 Hofstatt, „gelegen an des Kelczen paumgarten vor dem obern tor; zu Obreys der Meyczin ain gut“; 1 Hube, „da Stephan aufgewesen ist“; „Niclas Lobrecz ain gut“; 2 Huben, „die der Benedict innhat; Jorg sein nachpawr ain huben“; Stephan Martnicz ain huben; Gregor daselbs ain gut; des Blasien huben, die Stephan innhat; in der Weidlein funf öder huben und ain wisen gelegen an der obern Obreys, wan die ir erb wern“. (2, 85′.)

[1] Göth in „Mittheilungen“ 8. 425; Bischoff in „Beiträge“ 6, 22.

4) 1444—1449.

„Friedreich Herberstorffer[1] und Erhart sein bruder" werden belehnt mit 1 Hube „am Predal genant die Meßhuben in Reichenfelser pharr; 2 Huben, „genant im Paimsidel; 1 Hube, „genant die Pawmgarthuben in der Katewl in Weißenkircher pharr"; 1 Hube „am Dergelsperg"; 1 Hube „am obern weg"; 1 Hube „am Ketzwald"; 1 Hube „zu Mauttarndorff ob Pels"; 1 Hube „in Zeringer pharr, wan die von weilent Hainreichen Lanndschacher in gemechtweis an si komen wern. (2, 89'.)

5) 1465—1469.

Fridrich Herberstorffer wird „anstat sein selbs, Caspar, Lienharten und Hannsen seiner vettern der Herberstorffer" belehnt mit $7\frac{1}{2}$ Huben „zu Nebaw bey Marcpurg in sand Peters pharr"; 4 Huben „zum Utschen in den Puheln"; 4 Huben und 1 Bergrecht „zu Ehemsgassen in dem Puhel"; 3 Äcker und 1 Hofstatt zu Nebaw; $1\frac{1}{2}$ Huben zu Laßach; einem „drittail getraidzehend zu Fornicz bey der Mur; 1 Hube, „einen drittail weinzehent und einen drittail hyrßzehent" zu Gossendorf; 2 Schwaigen „zu Roppenberg, in Irninger pharr"; 1 Hof zu Kaleßdorf; 8 Huben, 3 Hofstätten, 2 Mühlen in Pezler pharr; $11\frac{1}{2}$ Huben und 11 Hofstätten, „zu Newendorf gelegen under Plez und in derselben pharr", mit Zugehör; 10 Huben und $2\frac{1}{2}$ „vaß wain pergrecht zu dem Gehag"; 9 Huben „zu dem Aychach"; 12 Pfund und 40 Pfennig Geld, „daz zu Pebersdorff an der Kolabm; dem drittail zehend zu Zugtoll bey Wildani, des achtzehent viertail sind mit und den drittail an dem zehennt zu Velkesch"; 2 Höfe, „gelegen zu Fridaw in der stat": 2 Höfe daselbst „zwischen Mathesen Henndl und dem pharrhof"; 1 Hofstatt „vor Walczer thor"; 1 Mark Pfennig, „die Mathis Lobricz dient"; 8 Hofstätten, „die der Lanhartin sun innhat, ackerweis"; 1 Hofstatt, „die Lienhart Wolff innhat"; 2 Hofstätten, „die Cristan Haffner innhat"; 1 Hofstatt, „gelegen an des Kelczen pawmgarten vor dem obern tor; zu Oberyß der Meyczen" 1 Gut; 1 Hube, „da Steffen aufgewesen ist"; 1 Gut, „darauf Niclas Lobretz sitzt"; 2 Huben, die der Benedict innehat; 1 Hube, die „Jörg sein nachpawr" innehat; 1 Hube, die Steffan Martnitz, 1 Gut, das Gregor innehat; „des Blasien huben, die Steffan inhat; in der Werdlein" 5 öde Huben und 1 Wiese, „gelegen an der obern Obreys". (2, 124'.)

145. Hermannsdorfer.

1494, November 18.

Andre Hermanstorfer wird mit den von Englhart von der Haid aufgesandten und ihm verkauften „turn zu Furstenfeld in der statmaur gelegen" belehnt. (6, 142.)

146. Hertreich.

1441, März 7, Graz.

Jacob Hertreich,[2] Bürger zu Aussee, wird mit 1 Gut „zu Grawscharn im Ennstal bei dem Staynach, das Cristan Puchler" innehat und welches „Jörg Prewndel zu Mitterdorf" aufgesandt und an Hertreich verkauft hat, belehnt. (3, 1, 26'.)

147. Herttenvelder.

1443, November 16.

Conrad Herttenvelder der Jüngere wird belehnt mit: 1 Hof sammt Zugehör „in Altenmarkchter pharr gelegen"; 10 Halbhuben zu Wilhungstorf; 10 Hofstätten daselbst, „fünif gestifftet und fünif öd; und zway selbgericht

[1] Vgl. Weiß in „Beiträge" 21, 64 Nr 16.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 505. Pangerl in „Beiträge" 5, 84 Nr. 3.

auch dasselbs, wan im die Lorencz Herttenvelder[1] commendewr zu Furstenveld sein vetter willichlich abgetretten hat". (2, 77')

1443—1452.

Cunrad Hertenvelder wird belehnt mit dem „turn genant der Hierstein-turn im Trafeld gelegen, das sein veterlich erb ist". (2, 80')

148. Herzoger.

1444—1449.

Erhart Hertzoger und Margreth sein hawsfraw wird belehnt mit 1 Tafern und 1 Hofstatt gelegen zu Mürczhofen, davon man jährlich 12 Schilling Pfennig dient, „wan in die Hanns Pekch übergeben hiet". (2, 86.)

149. Heuberger.

1504, December 12.

Ursula, Steffan Heubergers Hausfrau, und Margaretha, Philippen Dürrenpergers Hausfrau, erhalten für „die gerechtigkeit", welche Hanns Grießer ihr leiblicher Bruder auf 1 Hube zu Trieben und 1 Gut „auch zu Trieben in sand Lorentzen Pfarre", welche er ihnen verkauft hat, da die Stücke zur Lehenschaft des Fürstenthums Steyr gehören, einen Urlaubbrief auf ein Jahr. (7, 164.)

150. Himmelberger.

1) 1452—1458.

Hainreich Himmelberger[2] wird „anstat sein selbs und .. seiner bruder" belehnt mit 1 Gut, „darauf Ull am Puchl siczt"; 1 Gut „am Prannt, darauf der During siczet"; 1 Gut „am Kobelspuhel, darauf der Zannd sitzt"; 1 Gut, „darauf der Reytel siczet"; 1 Gut, „das der Frenncżl innhat; diese güter alle gelegen sind in Ratenmaner tawrn, wan die ir vetterlich erb wern". (2, 107'.)

2) 1478, März 30, Graz.

Heinrich Himmelberger, „unser rat und phfleger zu Pleiburg", wird mit den in Nr. 150/1 genannten erblich an ihn gekommenen Lehen belehnt. (3, 2, 41.)

3) 1479, Juni 18, Graz.

„Hainreich Himmelberger, unser rat und phfleger zu Pleyburg", wird mit den von Walthasar Rogendorffer aufgesandten und ihm (Himmelberger) verkauften Lehen belehnt: 1 Gut im Silabytz, das Rasien innehat; 1 Gut, das der Schuler innehat; 1 Gut, das Primus Khopplen innehat; 1 Gut, das Jury Prunner innehat; 1 Gut, das Oswald Prettersnikh innehat; 1 Gut, das der Kurnokh innehat; 1 Gut am Wippl, das Kroph Jury innehat; 1 Gut, das Kroph Jury innehat und auf dem früher Mathe Proman aufgesessen ist; 1 Gut am Wriesnigkh, das Jacob innehat; 1 Gut am Schetnitzen, das Oswald innhabt; 1 Gut daselbst, das Marin innehat; 1 „öden" daselbst, die auch Marin innehat; 1 Gut, das der Greynner innehat; 1 „öden, die der Tuttonigk des Fritzko sun innehat"; 1 Gut, das Thomas Gerung innehat; 1 Gut zu Plaschach, das Lorenntz innehat; 1 Gut am Smeden, das Ulrich innehat; 1 „öden am Rosper, die der genannte Ulrich innehat"; 1 Gut das Jacob Schriesnikh innehat; 1 „öden", die derselbe Schriesnigk innehat; 1 Gut, das Urban Pegerieltznikh innehat; 1 Gut in der Mettnigk, das Gregor innehat; 1 Gut daselbst, das Thomas innehat; 1 „öden, die vor

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 378.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 741 und 788.

Marthreth innegehabt und jetzt der genannte Thomas innehat; 1 Gut daselbst, das Jury innehat; 1 Gut, das Hollдenoch innehat; 1 Gut im Rottenpach, das Ulrich innehat; 1 Gut zu Paltann, das Mathe Lewpacher innehat; 1 Gut daselbst, das derselbe Mathe innehat; 1 „öden am Peyllenstain, die der Fritzmann des Susenhaymer hold" innehat; 1 Gut am Popplasgk; 1 Gut, das Gregor Mekho innehat; 1 Gut, das derselbe Mekho innehat; 1 „öden, genannt Lew, die der Schustl innehat; ain gemain, die auch der Schustl" innehat. (3, 2, 79.)

4) 1505, December 5.

Hanns Hymelberger, Sohn weilant Andreas Hymelberger, erhält für alle Lehen einen Urlaubbrief auf 2 Jahre. (7, 165.)

151. Himelfeint.

1449—1452.

Caspar Himelfeint wird „anstat sein selbs und Mertten[1] seins bruders" belehnt mit 2 Huben und 2 Hofstätten zu „Mertlstorff under Stencz in sannt Florians pharr gelegen, wan die ir veterlich erb wern". (2, 97.)

152. Hoflinger.

1460—1465.

Hanns Hoflinger wird belehnt: mit 3 Huben zu Rassaw, auf deren einen der „Eberl siczt", auf der 2. der „Kolben siczet", auf der 3. „Peter Streihel siczt"; 1 Hube am „Tanperg bey Stentz, darauf der Rewchampp siczt, wan die von Brigiden weilent Stephans Hageker tochter seiner hausfrawn in übergabweis an in komen wern". (2, 139'.)

153. Hofmann.

1) 1491, Februar 24., Linz.

Fridrich Hofman wird mit dem „von Cristinen weilennt Casparn Puhler wittib" aufgesandten und ihm übergebenen halben Hof „zu Pühl bey Rottenmann" belehnt. (6, 60.)

2) 1494, August 4.

„Friderich Hofmann unser pfleger zu Wolkenstain" wird mit dem 153/1 genannten Lehen belehnt. (7, 77.)

154. Hofmann zum Grünpühl.

1533, April 4., Wien.

„Hanns Hofman[2] zum Gruenpuehl unser rat, camerer und haubtman zu der Newstat" wird belehnt mit den von „Bernhardten Raming negstgelassen erben (Elisabeth geborne von Losenstain weilenndt Wolfgangen Freyherrn zu Kreyg gelassen wittib, als vormunderin irer kinder; Fridrich von Gleynitz der elter gwalttrager seiner geswistret; Franncischk von Tanhausen, haubtman und vitzthumb zu Freysach; Wilhalm von Pibriach, baid gewalttrager irer swesster und mueter Dorothea, Wolfgangen von Pibriach eeliche hawsfraw; Anndre von Khunigsperg der elter, gewalthaber seiner gebrueder, auch derselben miterben; Lienhart Lechner für sich selbst und anstat seiner geswistret und miterben") aufgesandten und ihm verkauften Landgericht „bey Judenburg in Pellser pharr gelegen, so an Pusterwald wert". (12, 88.)

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 991.

[2] Vgl. Zahn in „Beiträge" 3, 33; 5, 105. Krones ebenda 4, 37 Nr. 47; 41 Nr. 54. und 55; 51 Nr. 80 und 81; 5, 12; 24 Nr. 32; 16, 27 Nr. 1. Bischoff ebenda 18, 133 Nr. 104; 135 Nr. 111; 136 Nr. 118. Wichner ebenda 18, 33. Luschin ebenda 24, 84 Nr. 27; 98 Nr. 161; 106 Nr. 185. Göth in „Mittheilungen" 14 Nr. 1355, 1364 und 1429.

155. Hohenberger.

1) 1458—1460.

Anndree Hohenberger wird belehnt mit 1 Gut „zu sand Laurentzen ob Muraw an der eben gelegen, wan das mit kauf von Zeser Hemerl[1] an in komen wer". (2, 116'.)

2) 1460—1465.

Jörg Hahenberger wird „an stat sein selbs und Wolfgangen und Niclasen seiner bruder" mit den Nr. 155/1 genannten Lehen belehnt, „wan die von Andreen Hohenberger irem vater erblich an sy komen wern". (2, 132'.)

3) 1460—1465.

Andree Hohenperger wird belehnt mit ½ „swaig gelegen bey Muraw in Krakaw, die yecz der Bechter innhat"; 1 Wiese „gelegen daselbs in Krakaw zu dem Zuslag"; 1 Wiese „gelegen in Krakaw, die der Mair in der leuten inngehabt hat; wan die mit gemecht und übergab von Niclasen Hohenberger und Barbaran seiner swester an in komen wern". (2, 125.)

4) 1465—1469.

Niclas Hohenberger wird „an stat sein selbs und Barbaren seiner swester" mit den Nr. 155/3 genannten Lehen belehnt, „wan die von ettwan Margrethen irer muter erblich an sy komen und weilent Andreen Hohemberger irem vater von in übergeben auch in darauf von uns verlihen gewesen und yetz widerumb von demselben irem vater an sy gefallen wern". (2, 133.)

5) 1465—1469.

Jörg Hohenberger wird belehnt mit 1 Herberg, „darauf weilent Ull Rud gesessen ist, und yecz Jacob bey der kirchen zu sand Lorenczen innhat", 1 Anger „gelegen under Praitenwisen under der Lakchen, den yecz Mertt Drescher innhat"; 1 Hofstatt und 2 Gärten, „die vormals der Mörl inngehabt hat, und yecz der Teferl innhat"; 1 Acker, genannt „der Smidenpewnt, den auch der Teferl innhat; 2 anngerl, genant des Sagmaister enngerl, die Kuncz Schuster zu Mur innhat"; 1 Wiese, „gelegen ob dem Morpach genant die Raynerin"; 1 Wiese „genant das Mos under dem Gröbler"; 1 Hofstatt mit Zugehör „gelegen ob Muraw bey sand Larenczen, wan in die für sein muterlich erbtail zugetailt wern". (2, 133.)

156. Hohenwarter.

1) 1428, Juni 4., Graz.

Erhart Hochenwarter[2] wird belehnt mit: a) 2 Huben, die eine „zu der Oberschinn in Dobringer pharr", die andere „zu Freithaw in Seusenberger pharr", die Dietdegen Truchsess von Emerberg aufgesandt hat; b) mit 2 Huben zu Obschaw und mit 2 Huben zu Freithaw, die Niclas Gallenberger aufgesandt und dem Hohenwarter verkauft hat. (1, 14'; Chmel 59.)

2) 1449—1452.

Erhart Hohenwartter[3] wird belehnt mit 18½ Huben und dem Bergrecht „zu großen Trankhaw in Sand Benedicten pharr gelegen"; 28 Scheffel Hafer „in der oberen Retischcz"; 1 Huben „zu Waniczen in dem Lutenwerd gelegen"; dem Bergrecht „am Herczogenperg" mit seiner Zugehör; 1 Hube „zu Genitzschendorf bei der Stecz in Abstaller pharr gelegen", 1 Behausung „zu Rakerspurg in der Dreilinggassen, die Andres des Seffner gewesen ist"; 2 Hofstetten

[1] Vgl. Nr. 140/6.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 538.
[3] Vgl. Muchar a. a. O. 460 Nr. 164.

„daselbs hinder dem closter in der Ploschenaw gelegen; 3 Hoffstätten „gelegen zu dem dörflein ob Rakerspurg“, die zu der benannten Behausung gehören; 17½ Joch Acker, gelegen „zu Slabentinczen“; 1 öde Huben „genant im Prodnekh zwischen Nassaw und der Stecz in Abstaler pharr gelegen, wan im die Anna sein hausfrau übergeben hiet“. (2, 94'.)

3) 1458—1460.

Andre Hochenwartter[1] „wird an stat sein selbs und Steffans seins bruders“ mit den Nr. 156/2 genannten, von „weilent Erhartn Hochenwartter irm vater“ geerbten Lehen belehnt. (2, 117'.)

4) 1460—1469.

Andre Hohenwartter wird belehnt mit: 1 Hube „in der Albem, die Michel Sneyder underm haws innhat“; 1 Schweig daselbst, „die Jure Wassertzingkh innhat“; 1 Hube „zu Haslach in Ryetzer pharr, die Symon innhat“; 1 Hube „daselbs, die Hannse Schariantz innhat“; 1 Hof „zu Schietz, den der Perchthold innhat“; 1 Hube „am Winisch, die Martin Schuester innhat“; 1 Hube „zu Latzenndorf, die Hanse innhat“; 1 Hube „zu Gomeriach, die Pangretz Hafner innhat“; 2 Huben „zu Kokriach, die Michel Jurman innhat“; 1 Hube „zu Tattenfeld, die Caspar Pernnewssl innhat“; 1 Hube „zu Kukaw die Jury innhat“; 2 Huben „am Krewtzperg, die Niclas Ambtmann innhat“; 1 Hube „zu Zellinn, die der yetz genant Ambtmann innhat“; 1 „öden zu Dobrull, die Hermann innhat“; 1 Hube „zu Gorennach in sand Mertten pharr, die Jacob Harder innhat“; 1 Hube „daselbs, die Jure des Harder sun innhat“; 1 Hube „daselbs, die Martin Smid innhat“; 1 Hube „zu Gortzschach, die Jacob innhat“; 1 Hube „daselbs, die Martin innhat“; 1 Hofstatt zu Klein-Frassla; 1 Hube „zu sand Peter, die Jörg Sneider innhat“; 1 Hube „daselbs, die Matheyto innhat“; 1 Hube „daselbs, die Urban innhat“; 1 Hube „daselbs, die Strange innhat“; 1 Hube „daselbs, die der Smid innhat“; 1 Hube „zu Podlokh, die Pangratz innhat“; 1 Hube „im Winkhl bey Osterwitz, die des Altenburger mueter innhat“; 1 Hube, „die der Michel daselbs innhat“; 1 Hube „an der Lakhen, die Jure daselbs innhat“; 1 Hube „zu Osterwitz, die der Suppan innhat“; 1 Hube „die Marin Schuester innhat“; 1 Hube „daselbs, die Peter Ratter innhat“; 1 Hube „daselbs, die Cherne am Puchl innhat; ain öden zu Kaltzeinn die Jerne innhat; ain oden daselbs, die der Plaimschakh bey sand Veit ob Presperg innhat“; 2 Huben „zu Harendorff, die Jalsnigckh innhat“; 1 Hube „zu Mülldorff, die Michel Ruemen in Ryetzer pharr innhat“; 1 Hube, „die auch der yecz genant Michel innhat“; 1 Mühle „zu Reynnegk, die Wolff Müllner innhat“; 1 Hube „zu Letzfinkewem, die Swetetz Sneyder innhat“; 1 Hube „zu Preichaw in Ryeczer pharr, die Jacob Hunolt innhat; ain öden zu Peterkowetz, die Michel Petkeinkh innhat“; 1 Hube „am Inwain in Lauffner pharr, die Suppan innhat“; 1 Hube „in der Awen, die Urban innhat“; 1 Hube „daselbs, die der Smid im gepirg innhat“; 1 Hofstatt „zu Ryetz, die Cristoffnn innhat“; 1 Hofstatt daselbst; 1 Hube „zu Reberschach, die Martin innhat; ain öde am Wertz, die Andre innhat“; 1 Hofstatt „in der Lewtsch“; dem Bergrecht zu Osterwitz, „das der Marein Golitscher, der Jury daselbs, der Erhart Seytzman, der Chropott, der Peter Ratter, der Hannse zu Osterwitz, der Jure Sakhensakh und der Kurnach dient, wan die Jacob Herwartter auf ain übergab ains geltbriefs von Annen weilent Hannsen des Altenburger tochter demselben Hohenwartter irem man lauttund in der lantschrann zu Gretz mit recht erlangt und im die mitsambt dem bemelten geltbrief übergab; gericht, scherm und bestettbrieffen widerumb ubergeben hiet“. (2, 123.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 518 und 602; 10 Nr. 798, 803 und 859; 11 Nr. 950.

5) 1511, September 21.

Ludwig Hohenwartter wird mit dem von seinem Vater „weilend Stephan Hohenwartter" ererbten Lehen, dem Dorfe „Salach, bez siben hueben sind, in Sachsenfelder pharr gelegen", belehnt. (9, 30.)

6) 1525, October 16., Wien.

Ludwig Hohenwarter[1] wird mit den in Nr. 156/5 genannten Lehen belehnt. (11, 54.)

157. Hohl.

1426.

Die Töchter des verstorbenen Valentin Hohl: Anna, Dorothe, Alheit, Barbara und Magdalen erhalten für das Lehen: 2 „Wörd gelegen bei Dölach in Lessinger pharr" einen Urlaubbrief. (1, 7'; Chmel 43.)

158. Hollenecker.

1) Vor 1443.

Andre Hollnegker wird belehnt mit ½ Hof zu Awlenberg, 1 Hube und 6½ Eimer Bergrecht daselbst, 2 Hofstätten um Leutschach. (Marginalnotiz in 11, 119.)

2) 1443, November 16.

„Anna weilent Hannsen des Hollnekger tochter, Lienharten des Aspachs hausfraw" wird belehnt mit ½ Hof „zu Woreczen, der da ist achthalb huben gelegen in der pharr zum heiligen Krewcz"; 1 Hube zu Niderslewncz. (2, 42' = 2a 42.)

3) 1443, November 16.

Andre Holnekger[2] wird belehnt mit 1 Hof, „da der Veitscherer auffitzt"; ½ Hof zu Under Purkch und 1 Zehent daselbst, „davon man im dient ain phunt phening für sein tail"; 2 Güter „zu der Rachaw"; 1 Hube „ze Aw" und 1 Hofftatt daselbst; 1 Hube zu Lages und 1 Gut „zu sand Michel, die sein mütterlich erb sein". (2, 49 = 2a 45.)

4) 1443, November 16.

„Andre Holnekger der jünger" wird belehnt mit dem Dorf zu Mollendorf samt Zugehör „gelegen in sant Benedicten pharr in den püheln und zway tail weinzechenten und zwaytail allerlay getraidzehenten daselbs mit allen klainen rechten"; 44 Eimer Bergrecht daselbst; zu Suppotinczen 6 Huben „zway tail weinczehenten und getraidzehenten auf dem ganczen dorf"; und „was sy guter in den Rudmansgrunt und auch alle die hofftett, die er vor der stat zu Rakgerspurg hat mit aller zugehorung". (2, 62'.)

5) 1443, December 12.

Ruprecht Hollnekger wird belehnt mit ½ Hof zu Underpurkg; 1 Zehent „daselbs, davon man dient seins tails ain halb pfunt phenning"; 2 Güter zu Vischarn; 2 Güter in der Rachaw; 1 Hube und 1 Hofstatt zu Awg; 1 Gut in der Lagoß; 2 Güter zu sant Michel; 1 Gut zu Aich; 1 Gut „in dem Rain zu Aich". (2, 62.)

6) 1443, November 16.

Rudolf Holnekger[3] wird belehnt mit 5 Huben und 1 Hofftatt zu Diepoltstorf; 5½ Huben zu Gnespurkg; 3 Huben und 2 Hofftätten zu dem Wasen;

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 13 Nr. 1329 und 1332.
[2] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6, 863.
[3] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 454 Nr. 123. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 450.

1½ Huben und 2 Hofstätten zu Mukkendorf; 3 Huben und 2 Hofstätten zu Stencz; 10½ Huben zu Radisslag; 14 „redemer" und 4 „wasseremer, gelegen am Wasserperg"; 10 „wasseremer, gelegen an dem Dörfflerperg"; 12½ „wasseremer, gelegen am Mukkendorferperg"; 7 „wasseremer, gelegen am Mareinerperg"; 10½ „wasseremer, gelegen am Kraugerstorfferperg"; 18½ „wasseremer, gelegen am Weinpacherperg"; 3 „redemer" und 1 „wasseremer, gelegen am Kornpacherperg". (2, 64'.)

7) 1444—1449.

Erasm Hollnekger wird belehnt mit den Nr. 158/5 genannten Lehen, seinem väterlichen Erbe, „und ain wasser genant die klain Lasnitz daz sich anhebt an des von Admund pimerkch und wert in die groß Lasnitz". (2, 80)

8) 1443—1449.

Andre Hollnekger wird belehnt mit dem Hof „zu Muttschen, wan das mit kauff mitsambt anndern stukchen, so von alter darzu gehorn von Hainrichen Hollnekger sein vetter an in komen wer". (2, 80'.)

9) 1450—1452.

Hainrich Hollnekger[1] wird mit folgenden von Rudolffen Hollnekger gekauften Lehen belehnt: 1 Hof, 5 Huben und 1 Hofstatt zu Dyepolstorff; 7 Huben zu Gnesprugk; 3 Huben, 2 Hofstätten zum Wasen; 1 Hofstatt zum dörfflein; 1 Huben, 3 Hofstätten zu Mudkendorff; 2 Huben zu Stencz; 1 Weingarten am Straden; 18½ Wassereimer Bergrecht in der Klausen; 86 Wassereimer Bergrecht „an wasnerperg"; 35 „wasseremmer perkrecht an Mukendorffer perg" und 81 Holzpfennig; 7½ Huben und 1 Hofstatt zu Radisslacz. (2, 92.)

10) 1450—1452.

Hainreich Hollenegker wird belehnt mit den von Kasparn Utscher gekauften 3 Huben zu Geroltstorff bey Pettaw gelegen, deren jede „drew virtail rocken, zway virtail habern Pettawer mass, 15 Pfennig, 2 Hühner und 1 „zechling har" dient. (2, 92.)

11) 1452—1458.

Andre Holnekger wird belehnt mit dem Bergrecht und den Bergpfennigen samt Zugehör „am Sawerchein am Zellnitzerperg und an den kottigen Roßnitzerperg, der da ist hundert und dreißig ember Zellnitzer maß, und ain halb pfund pfenig perckpfenig daselbs, wan die mit kauf von Sigmunden Raumschusel an in komen wern".[2] (2, 104'.)

12) 1454—1455.[3]

Anndre Holnegker wird belehnt mit 13 Huben und 16 Hofstätten zu Rupprechtspach und zu Mettaw; 3 Huben und 8 Hofstätten zu Rebaw; 5½ Huben und 2 Hofstätten zu Lasach; 7 Huben und 1 Hofstatt und dem Bergrecht daselbst; 4 Huben und 1 Hofstatt zu Obern-Kennding; 5 Huben und 28 Eimer Bergrecht „an der katigen Resnicz am Sanntperg"; 1 Hierszehent auf den 3 Dörfern „katigen Resnicz, Wutschkendorf, Weykersdorf"; 3 Huben zu Klappendorf; 19 Eimer Bergrecht am Winczerperg, am Ratenmann, am Stainpuhel und am Kerczenperg gelegen, „wan die in kaufweis von Paul Plochel[4] und Jorgen Matseer an in komen wern". (2, 98.)

---

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6, 680.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 513; 9 Nr. 526.
[3] Vgl. Muchar a. a. O. 458 Nr. 149. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 497.
[4] Vgl. Nr. 25/1.

13) 1460—1465.

Anndre Hollenegker wird belehnt mit „techrecht habern gelegen auf dem dorff Jablonach und auf Oheimsgassen“, auf 4 Huben zu Gruscha, auf 5 Huben zu Tatisch und auf Muetschen, „wan die mit kauf an in komen wern; ist aufgesant von Rueprechten Wakherzil“. (2, 125'.)

14) 1460—1465.

Anndree Hollennegker wird belehnt mit: 1 Hube, „die Jörg des Erharts sun innhat“; 1 Hube, „die Nikl, des Erharts sun innhat“; 1 Hube, „die Nikl Remsingker innhat“; 1 Hube, „davon der jung Friedl dient“; ½ Hube, „davon Jörg Schuster dient“; 1 Hube, „die Peter Wagner innhat“; 2 Hofstätten, „die Jörg Schuster zu Sagkaw innhat“; 1 Hube, „die Jacob Pelligk innhat“; 1 Hofstatt, „die Paul Schuester innhat“; 1 Hube, „die der Peter innhat“; 1 Hube, „die der Hennsel innhat“; 1 Hube, „die der Michel innhat“; 1 Hube, „die Andre Niderwal innhat“; 1 Hube, „die der Steffan Reitter innhat“; 1 Steinkeller, „den Michl der alt Fridl innhat“; 1 Mühle „zu Sagkaw, die der Hanns innhat“; 1 Hube, „die der Mertl zu Radiga innhat“; 1 Hube, „die der Ruprecht zu Radiga innhat“; 1½ Huben, „die der Wildaner innhat“; des Wilczenhof, den der Ul innhat“; 1 Hof, den der Hanns Niderwal innhat; 1 Hube, „die der Symon Zepitsch innhat“; 1 Hube, „die der Publeben innhat“; 1 Wiese, „die der Nicolai Mesner zu sand Johanns innhat“; 1 Hube, „die Peter Lamprecht innhat“; 1 „leitten, die Simon Swartz zu Bugkaw, wan die von Ruprechten Wakhertzil in khauffweis an in komen wern.“ (2, 134.)

15) 1460—1465.

Erasm Holnekger[1] wird belehnt mit: 2 Huben und 2 Hofstätten mit Zugehör, gelegen „zu Rassaw, da der Freytag auffsiczet“; 2 Huben zu Lebarn auch mit Zugehör, „auf deren einer Pair, auf der andern die Kumer sitzen, wann die von weilent Steffan Prueschink[1] in wechslweis an in komen wern“. (2, 136.)

16) 1460—1465.

Anndre Holnegker wird belehnt mit: 1 Hofstatt an der Kewmatten; 1 Öden, die Nikel Schuster innehat; ½ Hube in der Pugan, die Nikel Phunnttan innehat; 1 Hofstatt, die Kristan Posch am Graben innehat; 1 Hofstatt, „die Jörg Zymerman innhat“; 1 Hofstatt, „die Mert Chempel innhat“; 1 „scheflehen, das Mert Englher innhat“; 1 „scheflehen, das Hanns Kuger innhat“; 1 Hofstatt, die Wolfgang Feuchter innhat; 1 Hof, den Paul Pluml innhat; 1 Hofstatt, „die Nikel Lynnser innhat, wan die von Thoman von Stubenberg in kaufweis an in komen wern“. (2, 136'.)

17) 1460—1465.

Anthoni Hollnegker[2] wird belehnt mit: 1 Hube, „genant Obsschriedingkh“; 1 Hube, „genant am Prawchart und ist geraint an dem Kuppnikh, wan die von Wolfgangen Schramph in kauffweis an in kommen wern“. (2, 139.)

18) 1467, September 3., Neustadt.

Andre Hollnegker[3] wird belehnt mit dem von Hainreichen Hollnegker, seinem Vetter, erblich an ihn gefallenen Dorfe „Warkusletz bey Stenntz, in sannd Jörgen pharr ob Luettenberg gelegen“, mit seiner Zugehör; mit dem Bergrecht und dem Gerichte auf diesem Dorfe; 3 Huben, „zu Geroltsdorf bey Pettaw gelegen, deren jede drew virtail rogken, zway virtail habern Pettawer

[1] Vgl. Nr. 42/7.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 540; 10 Nr. 725.
[3] Vgl. Krones in „Beiträge“ 11, 67 Nr. 44.

maß und fünfzehen phenning, zway huhner und ain zechling har dient"; 1 Hof, 3 Huben und 1 Hofstatt zu Diepotsdorff; 7 Huben zu Gnesprugk; 3 Huben und 2 Hofstätten zum Wasen; 1 Hofstatt zum Dorfflein; 1 Hube und 3 Hofstätten zu Mukhendorf; 2 Huben zu Stenntz; 1 Weingarten am Straden; 18½ Wassereimer Bergrecht in der Klausen; 86 Wassereimer Bergrecht am Wasnerperg; 35 Wassereimer Bergrecht „an Mukhendorffer perg und 81 „holczpfennig"; 7½ Huben und 1 Hofstatt zu Radißlatz.[1] (2, 206')

19) 1473, Februar 27., Graz.

Reinprecht Hollnegker wird mit den von seinem Vater Andreas Hollenegker geerbten Lehen belehnt als: der Hof zu Muttischen; 12½ Huben und 16 Hofstätten zu Ruprechtspach; 3 Huben zu Mettaw; 8 Hofstätten zu Rebaw; 5½ Huben und 2 Hofstätten zu Lasach; ferner 7 Huben und 1 Hofstatt und das Bergrecht daselbst; 4 Huben und 1 Hofstatt zu Obern Kernding; 5 Huben und 28 Eimer Bergrecht „an der katugen Resnitz am Sanntperg"; 1 Hirsezehent auf den 3 Dörfern katigen Resnitz, Wuschkendorf, Weykerstorff; 3 Huben und 19 Eimer Bergrecht am Wintzerperg, am Ratman, am Stainpühl und am Kertzenperg; 14½ Huben zu Lanntzendorf; 1 Hof und 6½ Huben zu Poppendorf; 2 Huben zu Trenegk; das Dorf „Wakuslez bei Steuntz in sannd Jorgen pharr ob Lutenberg" mit seiner Zugehörung, sowie das Bergrecht daselbst und das Gericht auf demselben Dorf; 3 Huben „zu Geroltstorff bey Pettaw, von denen jede 3 „virtail" Roggen, 2 „virtail" Hafer Pettawer Maß, 15 Pfennig, 2 Hühner und „ainen zechling har" dient; 1 Hof, 3 Huben und Hofstatt zu Diepoltstorf; 7 Huben zu Gnesprugk, 3 Huben und 2 Hofstätten zum Wasen; 1 Hube zum Dörflein; 1 Hube und 3 Hofstätten zu Muckendorf; 2 Huben zu Steuntz; 1 Weingarten am Straden; 18½ Eimer Bergrecht an der Klausen; 86 Eimer Bergrecht am Waßnerperg; 35 Wassereimer Bergrecht am Muckendorfferperg und 81 Holzpfennig; 7½ Huben und 1 Hofstatt zu Radislatz; 1 Hofstatt an der Kewmatten und „ain öden, die Nikl Schuster innhat"; ½ Hube in der Pugan, die Nikl Phuntan innehat; 1 Hofstatt, die Potsch am Graben innehat; 1 Hofstatt, die Jörg Zimmermann innehat; ½ Hofstatt, die Mert Khempl innehat; „ain schaflehen, das Mert Ennglher innhat"; „ain schaflehen, das Hanns Rueger innehat"; 1 Hofstatt, die Wolfgang Fewchter innehat; 1 Hof, den Pawl Plueml innehat; 1 Hofstatt, die Nikl Lynnser innehat; 1 Hube, die Jörg, des Erharts Sohn, innehat; 1 Hube, die Nikl, des Erharts Sohn, innehat; 1 Hube, die Nikl Remsnigker innehat; 1 Hube, „davon der jung Fridl dient"; ½ Hube, „davon Jörg Schuster dient"; 1 Hube, die Peter Wagner innehat; 2 Hofstätten, die Jörg Schuster zu Sagkaw innehat; 1 Hube, die Jacob Pelligk innehat; 1 Hofstatt, die Paul Schuster innehat; 1 Hube, die der Peter innehat; 1 Hube, die der Heinsl innehat; 1 Hube, die der Michl innehat; 1 Hube, die der Anndree Niderwal innehat; 1 Hube, die Steffan Reitter innehat; 1 „stainkheller, den Michl der Altfridl innehat"; 1 Mühle zu Sagkaw, die der Hans innehat; 1 Hube, die der Mertl zu Radiga innehat; 1 Hube, die der Ruprecht zu Radiga innhat; 1½ Huben, die der Wildoner innehat; „des Vilgen hof, den der Ul innhat"; 1 Hof, den der Hans Niderwal innehat; 1 Hube, die der Simon Zepitsch innehat; 1 Hube, die der Puebleben innehat; 1 Wiese, die „der Nicolae Mesner zu sand Johans innhat"; 1 Hube, die Peter Lamprecht innehat; 1 „Leitten, die Simon Schwartz zu Bugkaw" innehat; „ain tehrecht habern", gelegen auf dem Dorf Jablonach, auf Oheimsgassen, auf 4 Huben zu Gruscha, auf 5 Huben zu Tatitsch und auf Muetschen. (3, 2, 26'.)

[1] Vgl. Nr. Nr. 158/9.

20) 1478, Mai 27., Graz.

Hartman Hollnegker[1] wird mit folgenden von seinem Vater Anthonien Hollnegker[2] ererbten Lehen „des fürstenthumbs Steir“ belehnt: „alle zehennd, die von allter zu der vest gen Mansperg gehören; das gericht auf allen gütern, die da gehören zu derselben vesten die funff darauf hiedishab der Tren zugehören und enhalb der Tren darauf umb den tod und all sachen zu richten und alles geiaid auf allem gehulltz und welden der egenannten vesten und auch die vischwaid, so zu der egenanten vesten gehören“. (3, 2, 53.)

21) 1496, December 24.

Harttmann Hollnegker und Amaley, seine Hausfrau, erhalten einen 1jährigen Urlaubbrief. (7, 277.)

22) 1499, März 13.

Hartman Hollnegker und seine Gemahlin Amaylay erhalten einen Urlaubbrief für ein weiteres Jahr. (8, 157.)

23) 1500, März 24.

Hartmann Hollenegkr und seine Gemahlin erhalten einen Urlaubbrief für ein weiteres Jahr. (8, 159.)

24) 1526, December 15., Wien.

Friederich von Hollenegkh[3] wird „anstat sein selbst und als lehentrager seines bruedern Steffen von Hollnegk“ belehnt: a) mit den von ihrem Vater Erasmus von Hollenegkh geerbten[4] Lehen; ½ Hof zu Awlenberg; 1 Hube und 6½ Eimer Bergrecht daselbst; 2 Hofstätten, gelegen umb Leutschach; 2 Güter zu Vischern; 2 Güter in der Rachaw; 1 Hube und 1 Hofstatt in der Aw; 1 Gut in der Lagos; 2 Güter zu sand Michel; 1 Gut zu Aich; 1 Gut in dem Rain zu Aich; 1 Wasser, genannt „der klain Laßnitz, das sich anhebt an des von Admund pimergkh und wert in die groß Laßnitz“; 2 Huben und 2 Hofstätten mit Zugehör zu Rassaw, da die Freitag auffitzent und innhabent; 2 Huben zu Lebarn nebst Zugehör, auf deren einer der Pair gesessen ist, auf dern andern die Kumer;

b) mit dem „von weillent Anndre von Hollnegk“ von Kaiser Friedrich zu Lehen empfangenen und „von weillent Christoffen von Hollnegk seinem sun“ an sie erblich gekommenen Stücken: 1 Hof, da der Veit Scherer aufgesessen ist, nebst Zugehör; 2 Güter zu der Rachaw; 1 Hube „ze Aw“; 1 Hofstatt daselbst; 1 Hube zu Lages und 1 Gut zu sannd Michel.

Nota. Adam von Hollnegg[5] hat, als er diese Lehen „als gewaltträger seines Vatern Fridrichen von Hollnegkh“ empfangen hat, angezeigt, dass er folgende Güter, „so auch in den alten lehenbriefen begriffen, nicht innenhab“: ½ Hof zu Unnderpurg und 1 Zehent daselbst.

Nota. An den Verweser von Steir wurde „ain bevelk gefertigt“, die Lehenspflicht Friderichen von Hollnegk aufzunehmen. (11, 118'.)

25) 1551.

Die Gerhaben der Hollenegkher gebrüeder werden mit den Nr. 158/24 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 118.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 484 Nr. 343.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 473 Nr. 262. Zwiedineck in „Beiträge“ 29, 96. Göth in „Mittheilungen“ Nr. 795.

[3] Vgl. Muchar a. a. O. 472 Nr. 254; 476 Nr. 285; 483 Nr. 342; 484 Nr. 343; 489 Nr. 381. Göth in „Mittheilungen“ 10 Nr. 720, 788, 793—795 und 872.

[4] Vgl. Nr. 158/5.

[5] Vgl. Krones in „Beiträge“ 4, 17 Nr. 14; 18 Nr. 15; 23 Nr. 25; 35 Nr. 43; 39 Nr. 51; 43 Nr. 59; 16, 28 Nr. 1; 32 Nr. 21; 41 Nr. 87. Bischoff ebenda 13, 141 Nr. 150; 146 Nr. 180; 148 Nr. 189; 154 Nr. 216; 155 Nr. 221.

159. Honigtaler.

1) 1443, November 16.

Jörg Hönigtaler wird belehnt mit: 1 Hof, „gelegen ob Kruglach an dem perg mit den drein hofstätten dabey, aine genant an dem Sperkenpühel, auf den andern zwain der Huter und der Smüczl siczent"; 1 Gut, „gelegen auf dem Sumer und ain halt die der Narr in der Maßnilch innhat"; 1 Gut „in der Masnikg, darauf der Herbst siczt"; 1 Gut daselbst, „darauf der Slegler siczt". (2, 57'.)

2) 1443, November 16.

Jörg Honigtaler wird „anstatt sein selbs und Jacoben Hönigtaler seins bruders" belehnt mit: 1 Gut im Schelpach; 1 Gut am Aichperg; 1 Gut „gelegen im dorf zu Kruglach"; 1 Gut in der Fresnicz; 1 Gut „in Schelpach darauf Peter Albekger siczt"; 1 Gut „daselbs, das ettwan Jacob Müler hat inngehebt"; 1 Gut am Pokchuesch; 1 Gut auf den Sinner; 1 Gut „und gütel zu Kruglach im dorf"; 1 Gut am Aichperg; 1 Gut, „darauf Conrat an der leitten in Kunttaler pach siczt"; 1 Gut am Hard, 1 „gütel gelegen zu Kruglach am Perg" und 1 Hof „das ettwan der Smüczl hat inngehabt". (2, 56'.)

3) 1490, Jänner 20., Linz.

Hanns Honigtaler wird mit den von seinem Vater „weilennt Jorgen Honigtaler" geerbten Lehen belehnt: 1 Hof „gelegen ob Kruglach an dem perg mitsambt den hofstätten dabei, die eine genannt am Sperkhenpuhl, die 2. darauf der Hutter sitzt"; die 3. „die ettwenn der Smutzel inngehabt hat"; 1 Gut gelegen „auf dem Sunner, darauf der Otter sitzt"; 1 „hallt, die der Narr in der Meßnigk inngehabt hat"; 1 Gut „in der Meßnik, darauf der Herbst sitzt"; 1 Gut „daselbs, da der Slegler ettwann aufgesessen ist"; 1 Gut „im Schelspach, da jetzt der Bertel, auffitzt"; 1 Gut „am Aichperg, darauf Rudolf Swung gesessen ist"; 1 Gut, „gelegen im dorf zu Kruglach, darauf der Vogl sitzt"; 1 Gut „in der Frosnitz, das der Hewtsch inhat gehabt"; 1 Gut „im Schelpach, darauf Petter Albegker gesessen ist"; 1 Gut daselbst, da ettwan Jacob Müllner hat inngehabt"; 1 Gut „am Pokusch, darauf Jörg ist gesessen"; 1 Gut „auf dem Sumer, darauf der Crisper ist gesessen; zu Kruglach im dorf ain guttl, darauf der Nikel Poschel ist gesessen; daselbs ain gütl, das er auch innhat"; 1 Gut „am Aichperg, darauf ettwan der Otter ist gesessen"; 1 Gut, „darauf Conradt an der leytten in Entalerpach sitzt"; 1 Gut „am Hard, darauf der Prem ettwann gesessen ist; 1 gütl gelegen zu Kruglach am Perg unnder dem hof, das etwan der Smutzel inngehabt hat"; 1 Gut „ob Liechtenegk am Aichperg"; 1 „hald in der Mosnick, das Jacob under dem Stain hat inngehabt". (6, 25'.)

4) 1497, Mai 2.

Hanns Hönigtaler wird mit den Nr. 159/3 genannten Lehen, seinem Erbe, belehnt. (7, 296.)

5) 1518.

Cristoff Johann als der Honigtaler Lehenträger wird mit den Nr. 159/3 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 10, 263')

6) 1524, December 13., Wien.

„Christof Johann, haubtmann zum Vorchtnstain", wird, da „er verschiner zeit nach absterben Hannsen Hönigtaler, des swester sun er sey, desselbn Hönigtaler kinder als nechster swertfreund gerhab und lehentrager gewest auch darauf anstat und als lehentrager gedachtes Honigtalers zwayer sun mit namen

Wilhalm und Cristoffen Honigtaler gebrueder" die Nr. 150/3 genannten Lehen empfangen hat, nun „die benanntn Wilhalm und Cristoff Honigtaler seine vettern auch mit tod abgangen und ires mannsstammes kainer mer in leben, aber sy heten noch fünf unvogtpar swesstern mit namen Barbara, Katherina, Sibilla, Dorothea und Affra hindter inen gelasen", als Lehentrager dieser Schwestern mit den Nr. 150/3 genannten Lehen belehnt.

(10, 263'.)

160. Hornbeck.

1) 1441, October 21., Graz.

Blasius der Hornpeckh wird für sich und Hilbranten den Firmyaner mit folgenden von Stubyar aufgesandten Lehen belehnt: 1 Gut, „das Oswald zu Scheder innhat"; 1 Gut, „das Mertt zu Stainhaws innhat"; 1 Gut „zu Purdschach bei dem Newnmarkt", 2 Huben in „Rappotendorf bei dem Newnmarkt, die Freydankh innhat". (3, 1, 45'.)

2) 1443, November 16.

Blaß Hornpekg wird mit den Nr. 160/1 genannten Lehen (ausgenommen das Gut, das Oswald zu Scheder innehat) belehnt. (2, 70'.)

161. Huber.

1458—1460.

Hanns Muli der junger und Martha, Petern des Huber Hausfrau werden belehnt mit je einer Hälfte der Taferne „zu Luetzen in dorff gelegen, so Hanns Pernawer yecz innhat, und mit 1 Lehen dabei, „so in baiden in gemainschafft zugehort, wan in die Hanns Muli der elter und Wennczl Torpper übergeben hieten". (2, 115.)

162. Hunger.

1541, Mai 16., Wien.

„Cristoff Hunger unnser burger zu Muraw" wird mit den von „Clement Ebner, unnsern burger zu Judenburg", und dessen Hausfrau Barbara aufgesandten und Nr. 59 genannten Lehen belehnt. (13, 97'.)

163. Jägermeister.

1525, Februar 8., Wien.

Alex Jägermeister[1] zu Mueraw wird mit folgenden von Hanns Reydtorff aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt: a) 1 „anngerl, da etwan ain stadl aufgestanden ist, und stoßt an die grundt, die weilennt des Anndre Slauraffen gewesen"; 1 Acker daselbst „und stoßt an die straß und auf die Muer"; 2 Joch Äcker und 1 Au, „die auch nun acher ist und gelangt mit ainem ort auch auf die Muer und stoßt mit dem anndern ort an des Grabler awen und mit dem dritten ort an die benanten grundt so vormals des genannten Slauraffen gewesen sind und mit dem vierten ort oben an den annger in der Reyd"; b) im „Strenachfeldt undter Muerau" gelegenen Stücken: 1 Acker „undterm Offen bei der Muer"; 1 „klains fleckhl daselb undter der Reyd bey dem großen stain; den drittail zehennt am Strenachof und ob den grundten daselbs oben und undten als von allter herkomen ist". (11, 34'.)

164. Jarmansdorfer.

1) 1468.

Lasla Jarmansdorffer wird belehnt mit: 1 Hof, genannt am Puhl, gelegen bei Scheder; mit 1 Gut zu Mosarn bei Scheder; mit 1 Gut am Scheder perg

[1] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 12, 174; vgl. auch oben Nr. 59.

„im Dorfflein da der Durr auffitzt"; 1 Wiese, „genannt in der Khemsen am Rain"; 1 Peunt und 1 Acker, welche der Murer innehat; 1 Hofstatt zu Ratsveld, die der Emreich innehat, „wann im die Andree Harrer burger zu Judenburg ze khauffen geben hit". (2, 215.)

2) 1476, Juli 1., Neustadt.

Laslaw Jarmansdorffer wird mit dem von seinem gleichnamigen Vater geerbten Nr. 164/1 genannten Lehen belehnt. (3, 2, 28.)

3) 1543, Februar 21., Wien.

Erasm Jarmannstorffer wird als der ältere „für sich selbst auch anstat und als lehentrager Sigmunden und Caspar der Jarmannstorffer" mit ihrem väterlichen Erbe belehnt, das vormals (s. Nr. 164/2) „ir een Lassla Jarmannstorffer" erhalten hatte. (13, 161.)

165. Idungspeuger.[1]

1) 1452—1458.

Olifiern Ydungspeuger[2] wird „von gnaden" belehnt mit 1 Wiese, „gelegen zunachst der Slußlerin, wan die vermont und ledig wer worn". (2, 101'.)

2) 1453.

Olifier Ydungspeuger wird belehnt mit 1 Hube und 1 Hofstatt „zu Reyhelbang, die der Wulffing und der Fuchsperger yecz innhaben, wan die mit kauf von Jörgen Karschauer an in komen wern". (2, 106.)

3) 1462—1465.

Olifien Ydungspeuger wird belehnt mit: 1 Hof zu Hard samt Zugehör; 1 Gut „am Genspühl; der Tawbermül"; 2 Schwaigen „in der Mosting"; dem „vierdtail der vischwaid daselbs"; 1 Hof, „genant am Zellhof"; 1 Hof, „genant am Ranhof"; dem „Trawsnicht hof"; „des Hanns Swaiger hof"; dem „Singhof"; dem Gut „in der Gruben"; dem Gut, „da Nikl Prunner auffitzt"; 1 Hofstatt, da Ottl Aflentzer auffitzt; 1 Hofstatt, da der Pfeiffer auffitzt"; dem „vierdtail der vischwaid in Küntaler pach"; dem „viertail zehent zu Küntal in dorff und an der Schlan"; 1 Gut, „das Jörg Meßrer zu Mitterdorf innhat"; dem Gut „da Urban an der Mül auffitzt"; „den zway tail traidzehent gelegen im Wenigwasser"; 1 Gut „am Aichperg, darauf Preyman Peter sitzet, wan die mit kauf von Ulrichen und Hannsen gebrüder die Reisacher anstat ir selbs Mertten und Kristoffen ir bruder, die noch nicht vogtper, an in komen wern". (2, 142'.)

4) 1491, März 18., Linz.

Hans Ydungspewger[3] wird mit den Nr. 165/3 genannten Lehen, seinem Erbe, belehnt. (6, 63.)

5) 1518.

Hanns Ydungspewger wird belehnt mit: 1 Gut „genannt am Prennhof im Muerztall mit ainem rain an unnser und mit dem andern an Hannsen Idungspeuger grundt biß an den graben des wasserlauffs daselbs gelegen, diennt jerlichen 2 Pfund 3 Schilling 10 Pfennig; 1 Gut „genant am Khazenstain", dient jährlich zu Georgi 4 Schilling 20 Pfennig, „stoßt mit zwayen örtern an gemelts Idungspeuger grundt und mit dem dritten auf das pachl,

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 445 Nr. 70; 452 Nr. 108.
[2] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 37. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 427; Lichnowsky-Birk a. a. O. 5, 3596—3598.
[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 6, 81 Nr. 39.

so im graben von sannd Jorgen herab rinnt und des markhts Khyndtwerg purkhfrid schaidet und mit dem viertten an die Muertz gelegen, sambt deren und aller irer zugehörungen und gerechtigkaiten". (Marginalnotiz 11, 180'.)

6) 1528, November 9., Wien.

Hanns Jdungspeuger wird belehnt: a) mit den Nr. 165/5 genannten Lehen; b) mit den 165/3 genannten Lehen; c) mit den von Maximilian Stainpeis und Clara seiner Hausfrau aufgesandten und ihm verkauften Lehen, als: „Krieglacher am Slag, Nicl Seywarter, Ober-Kholspach bey Khindberg, Mayr zu Mitterdorf, Christoph Schelech zu Mitterdorf, Hanns Purckhgraf, Nicl During, Erhart Knäbl, Jacob Pekh, Steffl Hollrer, Cristan Sparer, Cristan Gaismair am Puchlhof bey Mitterdorf"; 1 „vischwaid auf der Veitsch; Hanns Kiffler am Rain bei Lanngenwang, Christof am Rain, Mert Graf an der Lutschaw, Hannsl Kifler, Hanns Pumperl"; 1 „hof gelegen in der gasen, den man mit Fridrichen von Sauraw hat ausgewechßlt; die 2 tail traidt zehent am Nider Aigen auf den hernach geschriben hueben: 3 hueben, da die Pabolain aufsitzen, auf dem Prunhof, auf des Wagner hueben vnd auf 1 hueben, da etwan der Gaißler aufgesessen ist"; auf 1 „hueben, da Caspar Wagner aufsitzt"; auf 1 „hueben, da Peter Graf aufsitzt"; auf 1 „huben, da der Puller aufsitzt vnd auf 1 hueben, da Mert Graf aufsitzt an der Leitten vnnder dem anndern Aigen"; auf 1 „hueben im Nesselgraben, da der Mell Stubich aufsitzt vnd auf 1 hueben ob dem Nider Aigen, da Nicl vnd Hanns am Hochreit aufsitzen vnd auf 1 hueben, da Ulrich im Holtz aufsitzt; auf der hueben am Sumer, da Janns aufsitzt; der Khudleinshof vnd auf 1 hueben, da Öttl im Sumer aufsitzt vnd ist als in Krieglacher pharr"; 2 „tail zehennts in Kinberger velld enhalb der Muertz, dasselb veld wert vnntz an den Eberspach; Cristan Teutschl vnd Nuepl Rat von der Schwall guet in Wartperger veld.
(11, 180'.)

166. Ingolster.

1453—1458.

„Hanns Ingolsster unsers herrn des kaysers turhutter" wird „von gnaden" belehnt mit 1 Schützenhof „zu Wildoni gelegen, den Gilig Swarczacher yecz innhat, wan der vermant und ledig worden wer". (2, 98.)

167. Jobstl.

1) 1478, Februar 20., Graz.

Jörg Jobstl wird „als der elter anstat sein selbs Niclasen und Andreen den Jobstlen seiner bruder" mit folgenden Lehen, welche von Sigmunden Sebser „mit übergab und verainigung an in gekommen sind", belehnt: 2 Höfe und 1 Weingarten mit 2 Eimern Bergrecht; 39 Eimer Bergrecht auf Weingärten und allem Zehent im Sobiak gelegen. (3, 2, 34'.)

2) 1483, April 26., Graz.

Anndre Jobstl wird „anstat sein selbs, Niclasen seins brudern und Lienharden ires vetern" mit den Nr. 167/1 genannten Lehen ihrem Erbe belehnt. (4, 29.)

168. Jostel.

1) 1431, April 16., Innsbruck.

Jörg Jostel wird mit den von dem verstorbenen Leutold Sefner als „schuczenlehen" besessenen, an Juden und andere versetzten und von ihm (Jostel) eingelösten 2 Höfen „zu Tribuneiczen am Zobyach in sand Jorgen pharr" sammt dem dazugehörigen Bergrecht, Zehent und anderm Zugehör belehnt.
(1, 17'; Chmel 81.)

2) 1443, November 16.

Jörg Jostel wird neuerdings mit den Nr. 168/1 genannten Lehen belehnt. (2, 65.)

3) 1449—1452.

Jörg Jostel wird „anstat sein selbs und .... seiner geschwistrei“ mit den Nr. 168/1 genannten Lehen, ihrem väterlichen Erbe, belehnt. (2, 94'.)

4) 1452—1456.

Agatha weilent Jörgen Jostl wittib wird belehnt mit 2 Höfen und 1 Weingarten nebst 2 Eimern Bergrecht und 39 „eimern pergrecht auf weingärten und allen zehent darauf, am Sowiack gelegen, wan die von Jörgen Jostl als dem eltern an stat sein selbs und seiner geswistred in kaufweis an in (!) komen wern“. (2, 101.)

169. Kainach.

1) 1443, November 16.

Hanns Kaynacher[1] wird belehnt mit: „zwai tail zehents auf dem hof zu Irrning hinder der kirchen“; 1 Zehent „zu Underpurg daselbs enhalb der Enns gelegen; zway tail güter zu Weyßach in Grauschacher pharr“; 1 Herberg „daselbs enhalb der straß gelegen“; 1 Burgstall „bei Slebmyng haist Sewsenstain“ und mit 1 See „genant der Swerczensee, der darczu gehort, davon man ain halb pfunt phenning dient, wenn man in hin let“; 1 „alben genant das Settental im Ennstal in Grebmynger pharr gelegen“. (2, 69.)

2) 1496, November 7.

Wilhalm und Hanns die Kainacher gebrüder erhalten für „ainen halben hof, genant der Kappenhof zu Weißenpach in Burger pharr im Ennstal gelegen“, einen einjährigen Urlaub. (6, 261'.)

3) 1527, December 12., Wien.

Hanns von Kaynach wird, nachdem er einen Lehenbrief K. Friedrich III. für „weillent Jörgen von Khaynach[2] seinen vattern“ und „ainen urlaubbrief, so weillent Kaiser Maximilian ... im und Wilhalbmen von Khaynnach seinen bruedern, der nunnmals mit tod abgangen, umb den halbn hof genannd der Cappenhof zu Weißenpach in Burger pharr im Ennstall gelegen, der kaufweise an sy komen“, vorgebracht hat,[3] „wiewoll die angeregten stugkh hof und guetter von genannten Kaiser Maximilian aus ursachen das ist mit annder derselben gescheft halben, die lehen im lannd Steir irem gebrauch nach nicht gelihen, nicht empfangen worden sind“, belehnt mit den a) Nr. 169/1 angeführten Lehen, wozu aber noch genannt werden: 1 Gut „an dem Weißenpach, genannt das Vogelpaw; 1 Gut, „zu Luetzn, da etwan der Plötschl aufgesessen ist“; 2 Herbergen, „dabey gelegen“; 1 Gut, „da der Bertl auffitzt“; 1 Schweig, „gelegen ob Luetzen an dem Preynsperg; 1 Säge „im dorff zu Luetzen“; 1 Mühle zu Gaißhorn; 2 Güter, „die der Gnatz innhat“; 1 Gut, „da der Hannes auffitzt“; 1 Gut, „da der Perger auffitzt, gelegen zu Villmannstorff bey Rottenmann; b) mitdem Nr. 169/2 genannten Hofe; c) mit den von Bartlme von Weißenegk aufgesandten und ihm verkauften 1 Gut im Salet, 1 Gut „bey Nidergradn unndter Koflach“ und 1 Gut am Tregest. (10, 153.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 457 Nr. 139. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 475.

[2] Dieser Lehenbrief findet sich nicht vor.

[3] Nr. 169/2.

4) 1549, August 16., Wien.

Helffreich von Khaynach,[1] „unser rat", wird als der ältere „für sich selbst, auch anstat und lehenträger Cristoffen,[2] Gandolffen, Jheronimusen und Mathiasen[3] seiner gebrueder auch weylend Georgen von Khaynach ires bruedern gelassen sun mit namen Gallen ires vettern" belehnt mit den Nr. 169/3 genannten Lehen. (14, 94.)

170. Kaltenhauser.

1492, Jänner 23., Linz.

Hans Kaltenhawser[4] wird mit den von Niclasen Pemkircher aufgesandten und ihm „ledicklich" übergebenen Lehen belehnt, nämlich: 1 Gut, „am Moß ob dem Serpach gelegen, das Jonas Mosl innhat"; 1 Gut, „zu Ottheim gelegen, genannt in der Gruben, darauf der Ernnst ist gewesen; 1 Gut, „am Graben im Graka gelegen, genannt das Fürstenlehen, das der Zennß Weber innhat"; 1 Gut, „dabey gelegen, genannt das Kattberg lehen"; 1 Gut „ob sannd Jörgen ob Muraw genannt das Grimen lehen, das yecz die Niclasin von Edling innhat". (5, 100'.)

171. Kaphensteiner.

1) 1442, Jänner 13., Rein.

Kaspar Kaphenstainer[5] wird als der ältere für sich und den Sohn seines verstorbenen Bruders Wolfharten des Kaphenstainer, Ulrich, mit der in der Stadt Rakerspurg gelegenen „behausung", welche sein Großvater Wolfhart Kaphenstainer von den Kindern Jacoben des Fulner seinerzeit gekauft hat, unter den Bedingungen belehnt, unter welchen „unnser ureen herczog Albrecht von Österreich" sie Jacoben dem Fulner verliehen hat, als: „der Kaphenstainer ainer" hat selbst „auf diser behausung" zu sitzen oder sie haben einen „erbern" Mann darauf zu geben, der kein Handwerker ist; er „mag" mit Wein und Korn allein, „aber mit ander kaufmannschaft nicht sein frommen geschaffen"; sie haben die Gerichtsbarkeit über ihre „diener", die in „der behausung sitzen", ausgenommen das, „was an den tod geet"; was „aber von fremden leuten in der behausung beschieht, die in der behausung nicht siczen, da soll der richter in der behausung nicht nachstellen, und soll den auch nicht vordern, und die puß ist der Kaphenstainer, und sol er von dem richter furbas ledig sein"; kommt „der außern ainer umb gult oder umb ander sachen" in der Kaphenstainer Haus geflohen, „den mag der richter darin auf ein recht verpieten; dieselben recht haben die güter, die zu der behausung gehorent, die vor der stat ligent"; die Kaphenstainer sollen auch „kein Holz zu Brucken führen", noch Brücken ausbessern, noch Mauern oder „würren" bei der Stadt aufführen; nur „irn turn allain sulln si mauren und pessern". Wenn die Stadt „ain krieg angeet und bedarf" des Kaphenstainer „unsers" Hauptmann oder Amtmann, so soll einer von ihnen „dasein, oder aber ein frummer knecht an ir stat" gehorsam sein „mit allen sachen, damit die stat behut werde"; die „behausung" können sie nicht nur auf ihre Söhne, sondern „von sundern gnaden" auch auf ihre Töchter vererben. Zur „behausung" gehören 3 Hofstätten, die der Stadt nichts „dienen", außer es sitzen Handwerker darauf, die auf den Markt „komen"; die haben dann „mit dem hantwerch mit der stat zu dienen". (3, 1, 49'.)

---

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 4, 59 Nr. 97; 16, 45 Nr. 115. Luschin ebenda 24, 111 Nr. 95 und 97.

[2] Vgl. Mell in „Beiträge" 26, 46 Nr. 38. Loserth ebenda 27, 33.

[3] Vgl. Loserth in „Beiträge" 31, 108.

[4] Vgl. Muchar a. a. O. 495 Nr. 424. Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 902 u. 940.

[5] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 7 Nr. 282.

2) 1443, November 16.

Caspar Kappfenstainer[1] wird „anstat sein selbs und Ulrich Kapfenstainer seines vettern" belehnt mit: 1 Garten „zu Ratchersspurg bei der Mokusch"; 1 Wiese „bei Rakgersspurg in dem dorfflein zwischen der Mur gelegen, so er und der benante Ulreich Kaphenstainer von Hannsen Smöller kauft haben"; 1 Hof und 1 Hofstatt „zu Perse im dorf"; 1 Acker „im statfeld zu Rakgersspurg und die behausung in der stat zu Rakgersspurg gelegen und diese behausung sulln sy und ir erben in lehensweis innhaben mit allen den rechten als dann von herkomen und in demselben irn lehenbrief aigentlich begriffen ist". (2, 58.)

3) 1443, November 16.

Ulreich Kapfenstainer wird „anstat sein selbs und seiner vettern belehnt" mit dem Dorf „zu Klaping in sand Marein pharr enhalb Strarn gelegen" samt Zugehör. (2, 57.)

4) 1546, Februar 6., Wien.

Cristoff Khapffenstainer wird mit den von Wolfganng von Stubenberg aufgesandten und ihm „durch frey ledigliche übergabe" zugestellten Lehen belehnt, als: 1 Hof, 6 Huben, 1 Hofstatt, 1 Mühle und $4^1/_2$ Eimer Bergrecht, „alles zu Niderspiz gelegen, zu Tegnestorf und ainen taill in ainem hirszehent gelegen im Zirknitztall in Aurspach, im Guestall, im Mareintall und am Straden; zway tail hirszehent auf den dörffern zu Dobhetsch, zu Klapurg, zu Zurlstorf, zu Dobrutten, zu Graffesdorf, zu Puchlein, zu Teschen, zu Pratzen, zu Trauttmannsdorf, zu Sulltz, zu Merlendorf, zu Wiltzperg, zu Hag, zu Wilhalmsdorf, zu Dienstpach, zu Mulckhendorf, zu Stenntz, zu Karpach, zu Saltzpach, zu baiden Karlein, zu Hresdorf, zu Khunesdorf, zu Khatzendorf, zu Postendorf, zu Obaichsdorf, zu Khrugsdorf, zu Krangesdorf, zu Weinpach, zu Liechtenegg, zu Hellgrunt zu Graben, zu Wert, zu Paltenprunn, zu Obergries, zu Paumgarten, zu Mitterpach, zu Mintzdorf, zu Neufidl, zu Vischaw, zu Ranig, zu Rabersdorf, zu Dresing, zu Neglsdorff, zu Hoffstetten, zu Schotten, zu Grabathen, zu Ratzendorf, zu Gontz, zu Glatzentall, zu baiden Awrspach, zu Rattuschen, zu Aw, zu Pierpawm, zu Wurtzing, zu Parbarsdorf, zu Erlar, zu Aschaw, zu Cirkhniz, zu Plenn, aber zu Cirkhniz, zu Luckhniz, zu Weitstorf, zu Reinschendorf und zu Ortersdorf". (13, 303.)

172. Karschaner.

1) 1450—1452.

Jörg Karsaner[2] wird belehnt mit 14 Pfund Geld „umb Pirchfeld gelegen, da Dietreich Smid ambtmann über ist, wan die von weilent Wolfgangen Slußler in gemechtsweis an in komen wern". (2, 96.)

2) 1453—1460.

Jorig Karschaner wird mit dem väterlichen Erbe seiner Hausfrau belehnt, als a) „die stukch und güter so zu dem haws genannt das Ful gehörn", 4 Eimer Bergrecht „danebs an dem purgperig"; 1 Hof genannt am Aichpuchel; 1 Thurm „gelegen ob der kirichen zu Wildani", samt Zugehör; 2 Huben zu Kunnach; 1 ödes Haus „bei dem nidern tor zu Wildani und die gericht darauf, als si von alter herkomen sind"; 16 Huben zu Dieding und 32 Eimer Bergrecht daselbst; „die prugkn auf der Kunnach zu Wildani"; 1 Hof zu Gukenpach; 1 Hofstatt ob Gukenpach; 3 Schilling Pfennige Geldes „daselbs in dem Graben"; 1 Hofstatt „daselbs an der leitten" und 1 Wiese vor Wolflein am Rain;

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 485.

[2] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 112 Nr. 3. Zwiedineck ebenda 29, 155 und 156. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 524 und 547.

1 Holz und 1 Acker „zu Fewstritz under der kirchen zu Presegk gelegen“; 1 Hofstatt, daselbst „in der gassen“; 1 Acker daselbst „auf der Laymgruben niderhalb des wegs“; 3 Pfund 5 Schilling und 16 Pfennig Geldes „ze Fewstritz im dorff und daselbs umb“; Zins und 10 Eimer Most Bergrecht daselbst; 2 Höfe, 1 Mühle und „ain vischwaid daselbs ze Fewstritz“; 1 Zehent in der „Fewstritzer pharr“; „zu Pennkg under dem weingarten“ 2 Äcker; zu Reychlwanng 1 Hube und 1 Hofstatt; „in Übelpacher pharr“ 50 Pfennig Geldes auf 3 Hofstetten und 1 Zehent daselbst; 1 Hof „an der Wart daselbs bey Ubelpach“; 1 Hofstatt „under der Wart daselbs“; 1 Acker, den der Hennsel Paternoster zu Pösenpach inngehabt hat. (4, 62 = 2a 70.)

3) 1470, September 9., Graz.

Hans Karschauer[1] wird anstat sein und seiner brüder mit den von Jörgen Trawtmannsdorfer gekauften Lehen belehnt, nämlich: 6 Huben zu Dieding und 32 Eimer Bergrecht, „auch daselbs gelegen“. (3, 2, 20'.)

4) 1478, Jänner 21., Graz.

Hanns Karschauer wird mit den von „weilent Anna, weilent Gebharts Waldstainer tochter seiner Mutter“ geerbten Lehen belehnt, als: „die stuck und und guter so zu dem haws genant das Ful gehorn; 1 Hof genannt am Aichpuhl; 1 „turn gelegen ob der kirchen zu Wildoni mit seiner zugehorung“; 2 Huben „zu Rainach; die prugken auf der Rainach zu Wildoni“; 1 Hof zu Gugkenpach; 1 Hofstatt ob Gugkenpach; 3 Schilling Pfennig „gelds daselbs, in dem graben; daselbs an der leitten“ 1 Hofstatt und 1 Wiese vor Wölflein am Rain u. s. w. wie Nr. 172/2. (3, 2, 36'.)

173. Kazianer.

1) 1443, November 16.

Mathes Kaczianer[2] wird belehnt mit a) seinem väterlichen Erbe: zu Kaczian 1 Hof, 2 Huben, 36 Eimer Bergrecht und den Weinzehent daselbst; 1 Hof zu Waltherstorf; 2 Huben und 1 Urfar daselbst; 1 „winkchl zwischen Waltherstorf, Oppendorf und des Treglein gelegen, darynne eckcher, holcz und wismad ligent“; 1 „schüczenlehen zu Aychen gelegen“; b) mit den von Adam Mayrsl (nach der Auffandung) gekauften 12 Huben „an der nidern Kepin bei der Mur“ und 1 Urfar daselbst; „den Dewppwinkl mit wismadt und mit elkern“; den Hof „zu Waneczen der mit rayn gelangt an Jörgen des Kallmer hof, und ainen winkl des aydlef tagwerchs ackers sind, daselbs gelegen“. (2, 47 = 2a, 44.)

2) 1444—1449.

Mathes Katzianer wird mit 1 Schützenhof, „gelegen zu der Preß, wan der von Margreten des Behem hausfraw mit kauff an in komen wer“, belehnt. (2, 80.)

3) 1450—1452.

Mathes Kaczianer wird belehnt mit 1 Hofe „im marckt zu sannd Marein am Straden, wan in den Hanns Hofer zu kauffen geben hiet“. (2, 95'.)

4) 1530, März 4., Prag.

„Hanns Catzianer[3] unnser rat und lanndshaubtmann in Crain“, wird wegen seiner „getreuen redlichen, ansechlichen und nutzlichen dienste, die er bisher in khrieg und anndern sachen mennigfeltig und sonderlich die vergangen jar wider unnsern veindt Graf Hannsn von Zipps in veldzugen ettlich zeit als

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 458 Nr. 147.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 458 Nr. 145 und 146. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 486.
[3] Vgl. „Die nö. Statthalterei 1501—1896“, 178 f.

unnser obrister veldhauptmann in Hungern auch jungst wider den mächtigen unsern und gemainer christenhait treffenlichisten veindt den Türgkhen in der grossen turgkhischen belegerung unserer stat Wienn ungespart aller geferlichhait leibs und lebens erzaigt, aus besondern gnaden mit unsern sloß Alltenburg in unserm lannd Steir gelegen, so er bißher phleg und phantweise ingehabt, mit aller seiner zugehörung" belehnt.[1] (12, 4'.)

174. Kellermeister.

1453.

Walther Kellermaister wird belehnt mit 1 Weingarten, „genant Reyffenstainer gelegen zu Lutemberg zenagst an der von Walsse weingarten, wan der sein erb wer". (2, 109'.)

175. Kelz.

1) 1443, November 16.

Wigeleis Keltz wird belehnt mit: 28 Höfen, „gelegen in dem Raten und in dem Hirspach bei sant Kathrein und zway tail zehent auf denselben höfen; ain gemain gelegen auf dem Phaffen"; dem Dorfe „Hirssaw gelegen in Rakgerspurger pharr"; 4 Huben zu Hartmanstorf und der Behausung zu Rakgerspurg; 1 Hof, „genant zu Druchsel"; 8 Huben und 4 Hofstätten „daselbs um den Druchsel; zway tail zehenten auf den obgenanten gutern"; 14 Eimer Bergrecht, „auch daselbs gelegen". (2, 54'.)

2) 1444—1449.

Sigmund Keltz wird mit seinem „anerstorbenen" Erbe belehnt: 2 Höfe, „gelegen zu Fridaw in der stat mitsambt veld, wismad und holtz." (2, 85'.)

3) 1478, Jänner 27., Graz.

Wiguleis Kelltz wird belehnt a) mit 2 Höfen nebst den Wäldern, Wiesen und Holz in der statt Fridaw gelegen, welche er von Sigmunden Kelltz, seinem Vetter, geerbt hat; b) mit folgenden von Hanns Turner aufgesandten und ihm (Kelltz) verkauften Lehen: den Hof „mit dem vorst an der paakh", sammt Zugehör, den der Turinschakh innehat; 1 Hof zu Gorschach, 6 Huben und 1 Hofstatt dabei; 1 Mühle an der Pakh, die Ulreich Müllner innehat; 1 Hube, die „Lienhart im Zymer" innehat; 1 Hube, die Janse zu Lewitsch innehat; 1 Gut, das der Tulschagk innehat; 2 Huben am Hard, die Laure innehat; 1 Gut, das Jacob am Schillowein innehat; 1 Gut, das des Harder Sohn in der Teyn innehat; 1 Gut, das der Suppan am Schkorling innehat; 1 Gut sammt Zugehör, das Niclas im Weißenpach innehat; 4 Huben zu Pirkh, deren eine Mathe Dwornikh, die andere Gregor, die 3. Jelen Martin, die 4. Juri Rewter innehat; 1 öde Hofstatt daselbst; 1 Hofstatt zu Parhantz; 1 Hube zu Kastegk; 1 Gut, das der Peter am Pultsch innehat; 1 Gut, das der Martin an der Dobran innehat; 1 öde Hube am Pleschwetz; 1 Hube am Wetschenigk, die der Jacob innehat, mit allen ihren Zinsen, Nutzen, Gülten „pymerkhen" und Zugehörungen. (3, 2, 39' = 8, 160.)

176. Ketzlein.

1426, Juli 30., Neustadt.

Wolfgang Keczlein, als Lehenträger seiner Hausfrau Kathrein, Tochter weilent Marxen des Sigelstorffer, wird mit den Zehenten „auf der Strenicz, do Niclas und Hanns und der Hochenlewter aufgesessen sind, auf der purg gelegen", und 1 Zehent „auf der Ennspruigen, da der Bechs auffitzt", belehnt. (1, 9; Chmel 86.)

[1] Dieser Lehenbrief wurde nicht von dem Regiment der n.-ö. Lande, sondern „ad mandatum domini regis proprium" ausgestellt, das Regiment und die Kammer der n.-ö. Lande durch einen „bevelh" vom 6. März 1530 davon verständigt.

177. Kienberger.

1) 1499, Mai 27.

Caspar Keyenberger erhält für den von Veiten Aspach aufgesandten und ihm „kraft eines vertrags“ überlassenen 1/2 Hof zu Moritzn, „des achthalb hueben ist in Heiligkrewtzer pharr bey Luttemberg“ und für die Hube zu Nider Sleintz einen Urlaub auf 2 Jahre. (8, 158.)

2) 1504, Februar 9.

Caspar Kienberger erhält, da der ihm auf zwei Jahre gegebene Urlaub 1503, November 2., abgelaufen ist,[1] einen weiteren Urlaub auf 2 Jahre. (8, 162'.)

3) 1512, November 26.

Walthesar Kienberger erhält für die von „weylennd Caspern Kienberger seinem vettern“ geerbten Lehen, „der dieselben ains tails von unseren getrewen Friedrichen und Hannsen Holnegkern erkaufft hiete“, einen Urlaub auf 1 Jahr. (9, 55.)

4) 1513, October 20.

Walthesar Kienberger erhält einen weiteren Urlaub auf 1 Jahr. (9, 66.)

5) 1521, December 15.

Walthesar Kienberger wird mit den von seinem Vetter Caspar Kienwerger geerbten halben Hof „zu Maretzen, das da ist achthalb hueben in Heiligkrewtzer pharr bey Lutenberg“ gelegen und 1 Hube zu Nidern Schleinitz belehnt. (10, 64.)

6) 1522, April 3.

Walthasar Kienwerger erhält „für all und yegcleih lehen, stuckh, zehent und gueter der lehenschaft des Fürstenthumbs Steir“ einen einjährigen Urlaub. (10, 78.)

7) 1525, Februar 18, Wien.

Walthasar Kienwerger wird belehnt mit: 1 Hof zu Polstorf, da Erhart Terkh aufsitzt, 7 öden Huben und 2 Wiesen zu Gnaßbrukh und einem „halben drittail traydzehent“ zu Gnaßbrukh, zu Rutznaw und zu Schardorff, worüber er einen offenen besiegelten Auffsandbrief von Georgn von Truebnekh an K. Maximilian vorgebracht hat, des Inhalts, „das weilennd Hanns von Hollenekh, sein vetter“, diese Lehen „noch in seinem lebn, sovil ime daran zuegehört weilennt Casparn von Kuenberg verkhaufft, aber ee er im den aufsanndtbrief darüber gegeben, warn sy mit tod verschiden, demnach er Truebnekher als gerhab des gedachten seins vetters gelassen kinder und guts die beruerten stukh, gueter und zehennt aufgesanndt“ mit der Bitte „die dem gedachten Walthasarn Kienberger als erben bemelts Casparn von Kienberg zu verleihen“. (11, 44.)

8) 1525, Februar 21., Wien.

Walthasar Kienberger wird belehnt mit dem von Fridrichen von Hollnekh „an weilent die Ro. Kay. Mt.“ aufgesandten 6 Huben zu Swartza und 1 Hof zu Voga, die Friedrich von Hollenekh „an weilennd Casparn von Kienwerg“ und seine Erben verkauft hat, „aber ee er ine deshalb mit ainem genuegsamen aufsanndtbrief furgesehen, war er mit tod verschiden, demnach er Hollnekher sein lehensgerechtigkait“ an diesen Gütern wieder aufgesendet hat, mit der Bitte, sie dem Walthasar Kienberger zu verleihen. (11, 44.)

[1] Der Urlaubbrief von 1503 ist im Lehenbuch nicht eingetragen.

178. Kirchknapf.[1]

1476, October 29., Neustadt.

Christoph Kirchknoph wird mit seinem Erbe belehnt[2]: 4 Pfund Pfenning Geldes, 34 Käse, 15 Hühner, 30 Eier, „ainen lemerspauch", 1 Fuder Salz, 2½ Metzen Mohn auf 2 Höfen „bey Klam" und auf 1 Hof in der Froschnitz, auf einem Hof nnd auf 2 Hofstätten „underm holtz", auf 6 Hofstätten „zum Phaffen und im Dreitenpach" gelegen. (4, 236.)

179. Klech.

1) 1428, Juni 3., Graz.

Fridreich vom Kloch wird bewilligt, seiner Hausfrau Margrethen, Tochter des verstorbenen Ludwig des Sachs, für ihre Heimsteuer, Widerlage und Morgengabe den Hof, gelegen zu „Slewncz in der Slewnczer pharre", worauf er selbst sitzt, sammt allem Zugehör nebst 4 Huben sowie 24 Hofstätten zu versetzen und zu verschreiben. (1, 14'; Chmel 55.)

2) 1443, November 16.

Fridreich von Klech wird mit dem Hof „zu Purkchslewncz mit dem dorf dabey gelegen mit allen zugehorungen und darauf gefürste freyung ist, darüber nyemand zu richten hat denn er und sein erben; 1 Dorf, genannt „an der Klaigen, das da ist dreyzehn huben und hoffstett", belehnt. (2, 50 = 2ª 45.)

3) 1465—1469.

Mert vom Klech wird „anstat sein selbs, Hannsen[3] und Barbaren seiner geswistreid", mit den Nr. 179/2 genannten Lehen, ihem Erbe, belehnt. (2, 122'.)

180. Kleindienst.

1545, Jänner 23., Wien.

Georg Claindienst[4] wird mit den von Hanns Fischer aufgesandten in Nr. 75 genannten und ihm verkauften Lehen belehnt. (13, 241.)

181. Kleinheckel.

1430 vor Pfingsten, Innsbruck.

Leonhard Klainheckchel wird mit der von Katharina, Tochter Josten des Lemsitzer und Witwe Sigmunds des Walpurger gekauften Behausung zu Fürstenveld, gelegen zwischen Conrad Voyczer und Caspars des Hertenfellder Behausung, belehnt.[5] (1, 17'; Chmel 74.)

182. Kobolt.

1443—1452.

Andre Kobolt wird „anstat sein selbs und Mertten seins bruder" belehnt mit: 1 Herberg, „gelegen am Wymol ob Strenoch under Muraw"; 1 „pewnt gelegen ob Muraw zu sannd Jorgen under dem dorf hinder des Knolln zu sannd Jorgen haws und stost an des Kochl pawngarten und unden an dy Mur"; 1 Acker „daselbs gelegen, der da stoßet an die Mur"; 2 Äcker, „gelegen under Strenoch in dem veld und stoßet der ain an die Mur neben des Mayr von Strenach hof und der annder acher ist gelegen in des benanten Mayr von Strenach veld"; 1 Garten, „gelegen an dem mayrhof zu Strenach"; 1 Acker, „gelegen zu sannd Jorgen ob Muraw under dem dorf und stoßt an Hannsen des Kobolt pewnt, wan das ir veterlich erb wer". (2, 86.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 953.
[2] Nur die Fröschnitz und der Pfaffen liegen heute in Steiermark.
[3] Vgl. Muchar a. a. O. 499 Nr. 449.
[4] Vgl. Krones in „Beiträge" 4, 48 Nr. 71. Bischoff ebenda 13, 143 Nr. 174.
[5] Vgl. Muchar a. a. O. 449 Nr. 93. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 386.

183. Kollnitzer.

1) 1477, August 16., Krems.

„Linhart[1] und Andre gerüder, die Kollnitzer", werden mit folgenden Stücken, welche ihnen Wilhalmen Enntzestorffer[2] „von ains widerfals wegen übergeben hiet", belehnt: zu Seyberstorff 11 Huben und 2 Hofstätten; zu Tschernndorff 3 Huben und 2 Hofstätten; zu Hartmannsdorf 5 Huben; zu Stain 10 Huben und das Bergrecht daselbst; Prangaw und das Bergrecht daselbst; das Dorf Anndretzen und das Bergrecht daselbst; das Dorf Grabanusch, das Bergrecht und „zway tail" Zehent daselbst; im Gruntlein „zway tail getraid" Zehent; das Dorf Wegaritsch mit aller Zugehör und das Bergrecht daselbst; Slawatintzen mit aller Zugehör und das Bergrecht daselbst; das Dorf Zelitsch mit aller Zugehör; Zwecochawtzen mit Zugehör, das Bergrecht und „zway tail" Zehent daselbst; zu Capellen 4 Huben und das Bergrecht daselbst; Wildenhag und das Bergrecht daselbst; Prigida mit aller Zugehör.

(3, 2, 34.)

2) 1523, Mai 2, Neustadt.

Amelreich Kollnitzer, wird als der älteste für sich und seine Brüder mit den ihm bereits von K. Maximilian laut vorgebrachtem Lehenbrief[3] verliehenen Lehen neuerdings belehnt: 1 Hof zu Durrenpach und zu Stenntz sammt Zugehör; 3½ Huben zu Sultzpach und 5½ Huben daselbst, „die ödt sein", ferner 1 Wiese und 1 Hube daselbst; 1 Hube zu Korenpach; 1 Hube zu Rewses; 9 Huben und 4 Huben, „die öd sein", daselbst; 4 Hofstätten daselbst, davon 1 öde ist; 4 Huben und 1 Hofstatt zu Krabestorff; „das dörffl im Hart in Mareiner pharr; die gueter zu Grasldorf; das guet zu Prangaw"; das Oberkar, ½ Hof zu Spitz, „gelegen in Mareiner pharr"; 6 Huben und 6 Eimer Bergrecht daselbst; 1 Gut „im dörffl ob dem Rewen marckht gelegen" und 2 Güter in der Polan; 1 Bergrecht zu Sultzpach und zu Rewses gelegen, „in Mareiner pharr am Straden". (10, 169'.)

184. Kollonitsch.

1541, März 14., Wien.

„Seyfrid von Kollonitsch,[4] unnser rat," wird für sich selbst und als „lehentrager weylennt seines brudern Mertn Kollonitsch gelassen sunen mit namen Daniel, Ezechiel und Andreen seinen vettern" mit folgenden Lehen belehnt, die vormals er und „weylent Jheronimuß Kollonitsch für sich selbst und als weylennt irer brueder" von Kaiser Maximilian zu Lehen[3] hatten: 1 Hof „zu Burkhsleintz mitsambt dem dorff dabey gelegen mit aller seiner zugehörung, darauf gefurste freyung ist, vnd darüber nyemands zu richten hat, dann sy vnnd ihr erben vnd haist das dorf Ober vnd Nider Sleintz; 1 weingarten zunegst ob dem hof gelegen mit seiner zuegehörung, der auch zu dem hof gehört; 1 dorff, genannt an der Tlakhen; 1 teucht vnd 2 vischgrueben dabei vnd 1 öden hof vnder der kirchen daselbst; die gueter zu Ober vnd Nider Sleintz: von erst 1 hofstat vnd 1 mull, die Guri Weber innhat; 1 hofstat, da etwan der Stene aufgesessen ist; 1 hofstat, die Sone innhat; 1 hofstat, die Pewrl sein sone innhat; 1 hofstat, die Luebekhremeschakh innhat; 1 hofstat, die Liennhart Huettnikh innhat; 1 hofstat, die Michl Struetz innhat; 1 hofstat, da der allt Strutz aufgwesen ist; 1 hofstat, die Meytzenartzschakh innhat, 1 hofstat, die Maytschn Wolf innhat; 1 hofstat, die Paule Mlakher innhat; 1 hofstat, da Marynttschitz auffitzt; 1 hofstat, da der allt Meytzn auffitzt; 1 hofstat,

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1035.
[2] Vgl. Nr. 65.
[3] Dieser Lehenbrief findet sich nicht vor.
[4] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 184 Nr. 109.

da Leoposch aufgwesen ist; 1 hofstat, da Michel Supan aufsitzt; 1 hueben, da Supan Bratin aufgwesen ist; 1 hofstat, da Gursse aufgwesen ist; 1 hofstat, die Mathe Bresnigkh innhat; 1 hofstadt, die Bretschitz innhat; die gueter an der Tlakhen: von erst 1 hueben, die Gury Supan Michl Sone innhat; 1 hueben, die Mayritzen Supan Michl Sone innhat; 1 hueben, die Gury Schuse innhat; 1 hueben, die Stepfankho innhat; 1 hueben, die Peter Agrischelh innhat; 1 hueben, die des Jacobin sun innhat; 1 hueben, die der Pfillip innhat; des Steffan Schuester hueben, die Gursche innhat; 1 hueben, die Maritsch innhat; 1 hofstat, die der allt Agrischelh innhat; 1 hofstat, die Michl Castel innhat; 1 hofstat, die Jörg Schneider innhat; 3 vörst am Purkhstall, Werda vnd Kruegl mit aller vnd yedes zuegehorung, darunder ains taills des vorberürten vorst Werda zu weingarten gemacht ist". (13, 89'.)

185. Kornbeck.

1443, November 16.

Wilhalm Kornpekch wird belehnt mit: 6 Huben „zu Obern Tewffenpach" und 2 Hofstätten „daselbs in Rakerspurger pharr gelegen".

(2, 52' und 56.)

186. Kornmeß.[1]

1) 1443, November 16.

Erhart Kornmes wird belehnt mit den Gütern „in der Lobming und an dem Albenekg und an dem Raysweg an Piberalben, davon diennt vier pfunt pfennig jerlich"; 1 Wiese, „gelegen in dem Reyssing, genant die Kellnerin".

(2, 45' = 2ª, 43.)

2) 1458—1460.

Peter Kornmeß,[2] „burger zu Pruck an der Mur", wird mit den Nr. 186/1 genannten Stücken belehnt, „wan im die Erhart Kornmeß sein vatter übergeben hiet". (2, 116' und 203'.)

3) 1468.

Peter Kornmeß, „burger zu Prugk an der Muer", wird belehnt mit dem von Jörg Honigtaler aufgesandten und ihm verkauften Hof, „genant am Hardhof,[3] darauf Larentz der Gotschel gesessen ist, in Khindberger pharr gelegen".

(2, 214'.)

4) 1469, October 16, Graz.

Barbara, Petern Kornmeß „burgers zu Prugk auf der Muer Hausfraw," wird mit der von ihrem Bruder Hans Muli aufgesandten Tafern zu Luetzen, welche sie von ihrem verstorbenen Vater Hansen Muli, Bürger zu Marchpurg, geerbt haben, belehnt. (3, 2, 18'.)

5) 1483, April 24., Graz.

Gotthard Pögl, Bürger zu Prugk, wird als Lehenträger und Eidam der „Barbara, Petern Kormeß, bürger zu Prugk an der Mur hausfraw", mit „2 werd, gelegen zu Vischarn und ain gut, genannt der Hayndlsperg, mitsambt dem metzen gerewt" belehnt, welche von „weilennt Martha etwan Wentzlawen Toprer, burger zu Judenburg tochter, in kaufweis an sy komen sind."

(5, 28'.)

6) 1494, August 11.

„Pangretz Kornmeß, weilend Petern Kornmeß unsers burger zu Prugk an der Mur sun", wird „anstat sein selbs und der erbern Elspeten, seiner swester", belehnt mit den Nr. 186/1 und 3 genannten Lehen. (7, 85'.)

[1] Vgl. Zahn in „Mittheilungen" 34, 40.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 470 Nr. 237.
[3] Vgl. Nr. 159/2.

7) 1503, Februar 6.

Pangretzen Kornmeß, Bürger zu Prugk an der Mur, wird mit 1 Tafern zu Luetzen, mit 2 Wörth zu Vischarn gelegen und 1 Gut, genannt der Haindlsperg, mit dem metzengerewt, die er von seiner Mutter Barbara Kormeßin geerbt hat, belehnt. (8, 161'.)

187. Krabatsdorfer.

1) 1441, März 21., Graz.

Andre Krabatstorffer und seine Brüder Hans und Bernhard[1] erhalten einen Urlaub für folgende dem verstorbenen Ulrich Wepelstorffer um 100 Pfund Pfennige verschriebene und von seiner Tochter Margaretha, Hausfrau Jacoben des Hagen, Bürgers zu Leibnicz, an die Krabatstorffer verkauften Lehen: 4 Huben und 1 Hofstatt, „gelegen in dem nydern Cherlein in sand Marein pharr an dem Straden"; 1 Mühle daselbst, 1 Marchfutter für 60 Pfennig; 3 Wiesen, 80 „Wassereimer gestiffter und öder" Bergrecht. (4, 25.)

2) 1443, November 16.

Andre Krabastorffer wird belehnt mit 1 Hof „zu Rechenheim, darauf er gesessen ist"; 4 Hofstätten daselbst; 1 Hofstatt, „gelegen ob Hard genannt im Aychach, darauf Heinrich Has sitzt, und allerlay zehent, so darauf ist, die er von Petern Harder kauft hat"; 4 Huben und 1 Hofstatt, „gelegen in dem Nidernkernlein in sand Marein pharr an dem Straden"; 1 Mühle daselbst; 1 Marchfutter für 60 Pfennig; 3 Wiesen, Bergrecht 80 „wassereimer gestiffter und öder". (2, 37' = 2a 40.)

3) 1443, November 16.

Bernhart Krabastorffer[2] wird belehnt mit dem Hof zu Ror; 3 Huben in der Krabatten und 1 Hube zu Reinikg, die alle er „von Merten und Bernharten gebrüdern der Rorern und Kathrein irer muter kauft hat". (2, 75.)

4) 1460—1465.

Pernhart Chrabarstorffer wird mit den Nr. 186/5 genannten Lehen belehnt. (4, 57'.)

5) 1453—1460.

Hans Krabatstorffer[3] wird „anstat sein selbs als der elter und Pernharten seins bruder" mit den Nr. 187/2 genannten Lehen belehnt und dazu mit: 1 Gut, „gelegen in dem Reyssing bei Judemburg, das Gilg Hainreicher innehat"; 1 Gut daselbst, das Wolfgang Edling innehat; 1 öde Mühle an dem Offer ob Judemburg, die der Nikel Pheffer innehat; 1 Hube, „gelegen in der Mützniz in sannd Peters pharr ob Judemburg, darauf Michel Mitteregker sitzt" und ist „ain potenlehen". (4, 75.)

6) 1458—1460.

Hanns Krabatstorffer wird belehnt mit 1 Hof „gelegen zu sannd Marein am Stradem samt Zugehör" und mit 1 Weingarten dabei, „wan der mit kauff von Hannsen Katzianer an in komen wer".[4] (2, 119'.)

7) 1472, November 14., Graz.

Pernhart Krabatsdorffer, „unser rath und phleger zum Kaisersperg", wird mit den Nr. 187/2 und 187/5 genannten Lehen, „die von weilent Hannsen Krabatsdorfer seinem bruder erblich an in komen wern", belehnt. (3, 2, 24'.)

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 471 Nr. 244.
[2] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 52 Nr. 18.
[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 56 Nr. 29.
[4] Vgl. Nr. 173/3.

188. Kreyg.

1) 1424, Juli 26., Neustadt.

Chonrat von Kreyg,[1] unser hofmeister und hauptmann in Kernden, erhält durch Herzog Friedrich die Bestätigung eines Tausches; Kreyg hatte den Hof zu Slag, der nach dem Tode „Hannsen Ernvelser im und seinen bruder Leopolden als den rechten erben zu lehen rürent und ir aberlehen von uns sind", auf welchem Hofe „der Rutzinger auffitzt", dem Hertlein Rewtter zu eigen gemacht, weil Rewtter den Hof zu einer „frommen Stiftung" geben will; dagegen mußte Rewtter eigene Güter dem von Kreyg zu Lehen machen, u. zw. das Gut „zu Eppendorf in Harrperger pharr", zu dem folgende zu Eppendorf gelegene Güter gehören: 1 Gut, da „der phaff auffitzet", 1 Gut, da „der Getler auffitzet", 1 Gut, da „der Pnizg auffitzet", 1 öder Hof, den „der Knapp innhat", 1 öder Hof, den der genannte „Gettler" innehat.
(1, 3'; Chmel 1.)

2) 1428.

Conrad von Kreig, „hofmeister", wird mit dem von ihm gekauften Hammer, gelegen „zu sand Michel ob Lewben, der weilent Jorgen des Kreen gewesen vnd nachmalen Jorgen des Schirlinger vnd Hansen Sweinczer von gnaden verlihen wart ir lebteg", belehnt. (1, 14'; Chmel 63.)

3) 1429, October 23., Innsbruck.

„Conrat von Kreig unser hofmeister und haubtmann in Kernden, und Jacob Poyzenfurtter, unser kämrer, werden auf ihre Bitte mit folgenden „vermanten" und ledigen Lehen für sich und ihre Erben belehnt: mit dem „Turn zum Graben an der march"; mit 8 Huben und 1 Mühle bei demselben Thurm gelegen; 14 Huben an der Zikaw und 1 Zehent daselbst; 2 Huben „zu dem Puhel"; 1 Hofe, dem Thurm gegenüber gelegen, „da Jenndel auffitzt", und die Äcker, die bei demselben Hofe liegen, in dem Laczen; 1 Mühle „zu dem Peganczer", die weilent Niclasen vom Graben ist gewesen, und 2 Theile aller Zehente zu Mulbach. (1, 16'; Chmel 71.)

4) 1443—1452.

Conrat von Kreig wird belehnt mit 1 Hammer „zu sand Michel, gelegen mit Zugehör", der „in kaufweis an in komen ist". (2, 77'.)

5) 1443—1452.

Conrat von Kreig, „unser hofmeister, oberister druchsecz und kammerer in Kernden unser Hauptmann daselbst, wird „anstat sein selbs und Janen seins bruders" belehnt mit: der „manschaft so von weilent .... dem von Ernvells an si komen ist"; den Gütern des „ampts zu Swerczenpach, das auch von den von Ernvells an si komen ist". (2, 77'.)

189. Krötscher.

1443, November 16.

Caspar Krötscher wird belehnt mit dem „pyber gejaide bei den wassern Kaynach und Mur".[2] (2, 59 = 2a, 49.)

190. Kronawetter.

1) 1521, November 8., Graz.

Bernhard Kraniwitter, Bürger zu Prugkh an der Muer, wird als Lehenträger seiner Hausfrau Katherina mit 1 Wiesen und 1 Acker bei Prukh an

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 342, 393, 447, 464 und 493. Bidermann in „Beiträge" 3, 106.

[2] Vgl. Zahn, Steirische Miscellen 38.

der Muer gelegen, belehnt, welche sie und ihre Schwester Barbara nach dem Tode ihres Vaters Larentzen Schertzer von Kaiser Maximilian laut Lehenbrief[1] zu Lehen erhalten haben und nun bei der Theilung des Erbes auf Katherina gefallen sind. (10, 66.)

2) 1545, November 19., Wien.

Cristoff Kranibitter wird als „der ältere für sich selbst und anstatt seiner gebrueder mit namen Leonharden und Larentzen" mit dem Nr. 190/1 genannten, ihrer Mutter verliehenen Lehen belehnt. (13, 277.)

191. Krottendorfer.

1) 1424, November 14., Graz.

Berthold Krottendorffer[2] wird mit folgenden von Fridrich Flednitzer als dem ältesten „an sein und Wulfings, Kristoffs und Ulrichs seiner brüder statt aufgesandten und ihm (Krottendorfer) verkauften stücken" belehnt: 1 Gut „an der Stukch ob Lewben, da Peter Schrekch aufsitzt"; 2 Wiesen „under der Schrekch, die der obgenannte Schrelher innhat"; 1 Gut „im Prandt, da der Lex aufsitzt"; 1 Wiese „daselbs under der Schrekch, die derselb Schrekch innhat"; 1 Gut zu „Kayndorff, da Wilhelm aufsitzt"; 1 Gut „im Pach, da Wolfgang aufsitzt"; 1 Gut zu „Enndling, da Ulrich Mayr aufsitzt"; 1 Gut „zu sand Peter under dem haws, da Jacob Mulner aufsitzt", und 2 Güter zu „Ubervelд, da Ulrich der Higer aufsitzet". (1, 1'; Chmel 3.)

2) 1443, November 16.

Perchtolt Krottendorffer wird belehnt mit: 1 Gut „bey Fewstricz ob Judenburg"; 1 Gut, gelegen zu Puchlarn; 1 Gut, gelegen an Pyberalben; 1 Gut, „genant die Öd, darauf Andre Taler sitzt, in der Fewstricz ob Judenburg"; 1 Gut daselbst „im pach, darauf Nikl Probst sitzt"; 1 Gut daselbst, „darauf Nikl Reyder sitzt": 1 „öden hube daselbst, genant die Preterleyten, die derselb Reyder innhat"; 1 Wiese, „die der Rat und der Taler innhabent, alles in der Feistricz ob Judenburg gelegen"; 1 Gut, „gelegen an der Schrekg ob Leuben, darauf Peter Schrekger sitzt"; 2 Wiesen gelegen „under der Schrekg, die der obgenante Schrekger innhat"; 1 Gut „im Prant, darauf der Lex sitzt"; 1 Wiese „daselbst, die derselb Lex innhat". (2, 41'.)

3) 1453—1460.

Wolfgang Krottendorffer wird belehnt mit 1 Gut, gelegen ob Fewstricz ob Judenburg; 1 Gut zu Puchlarn; 1 Gut, gelegen an der Piberalm; 1 Gut, „genant die öd huben, darauf Andre Taler in der Fewstricz ob Judenburg sitzt"; 1 Gut „daselbst im pach, da Nikel Pabst aufsitzt"; 1 Gut daselbst, „da Nickel Rieder aufsitzt"; 1 öden Hube, „daselbs, genant die Preterleyten, die derselbe Reyder innhat"; 1 Wiese, „die der Rot und der Taler ynnhat, alles in der Fewstrictz ob Judenburg gelegen"; 1 Gut, „gelegen an der Schrekh ob Lewben, da Peter Schrekher aufsitzt"; 2 Wiesen, „gelegen under der Schrekch, die der obgenante Schrekch innhat"; 1 Gut, „im Prannt, da der Lekch aufsitzt"; 1 Wiese, „gelegen daselbs, die derselb Lekchs innhat"; 1 Gut „zu Kaindorf, da Wilhalm aufgesessen ist"; 1 Gut „im pach, da Wolfgang aufgesessen ist"; 1 Gut „zu Edlinng, da Ulreich Mayr aufgesessen ist"; 1 Gut „zu sand Peter under dem haws, da Jacob Mulner aufgesessen ist"; 2 Güter, „gelegen zu Überveld, da Ulreich Haider vormals aufgesessen ist, wan das von weilent Perichtolden Krottendorffer irm vater erblich an sy (!) komen ist".
(4, 58' = 2a 69)

---

[1] Dieser Lehenbrief findet sich nicht.
[2] Vgl. Göth in Mittheilungen" 8 Nr. 411.

4) 1453—1460.

Wolfgang, Jorig und Ulreich Gebrüder die Krottendorfer werden belehnt mit: a) 25 Güter „gelegen zu dem Gehab im dorff"; 1 Weingarten, daselbst gelegen am „Gehager perig, preß und keller dapey"; dem halben Bergrecht, „das auch daselbs gelegen ist zu dem Gehag und an dem Gehager perig oder wo es daselbs umbgelegen ist, das weilent Perner und Andre sein sun der Krottendorffer, gewesen ist"; b) zu Rassaw 3 Huben, welche sie von weilent Perichtholden dem Krottendorffer irm vater" geerbt haben. (4, 59 = 2a, 69)

5) 1452—1458.

Wolfgang Krotendorffer wird belehnt mit 15 Huben, gelegen zu Rassaw; dem Bergrecht und Weinzehent daselbst; 1 Hof „gelegen dabey genant der Wumhof"; 4 Gütern und 1 Hofstatt, gelegen im Gerewt; 2 Höfen zu Stadern; 4 Gütern, „gelegen zu Bocharn bey sannd Florian"; 1 Mühle, gelegen zu Trogessendorff, und 2 Huben, gelegen „in der Glenicz, wan die sein erb wern". (2, 108.)

6) 1458—1465.

Wolfgang Krotendorffer wird „anstat sein selbs Jörgen und Ulreichs seiner bruder" belehnt mit: 4 „das perlrecht zum Hag gelegen"; 1 Hube „mitsambt dem pawrn daselbs, der darauf gesessen ist, wann die mit kauff von Lienharten Aschpach an sy komen wern". (2, 115 u. 135.)

7) 1460—1465.

Ulreich Krottendorffer wird belehnt mit folgenden von Wolfgang Krotendorfer seinem Bruder gekauften Stücken: das Bergrecht, Wein und Getreidezehent „zu Rassaw, im Gerawt, zu Bochern und zu Stadern gelegen"; 1 Hube „die Jacob Wagner innhat"; 1 Hube, „die Hainreich Pilher innhat"; 1 „öden die er auch innhat"; 1 Hube, „die Jörg Slunder innhat"; 1 Hube „die Urban Schalkh innhat"; 1 Hube, „die Nicel Cristan innhat"; 1 Hube, „die Jakl Reppler innhat"; 1 Hube, „die Hanns Steller innhat"; 1 Hube, „die Jörg des Tristan sun innhat"; 1 Säge, „die er auch innhat"; 1 Hube, „die Jakel Pangretz innhat"; 1 Hube, „die Jörg Reppel innhat"; 1 Wiese, „die er auch innhat"; 1 Hube, „die Peter Mulich innhat"; 1 Hube, „die Hanns Peterler innhat"; 1 Hube, „die Kuntz Holtzmann innhat"; 1 Hube, „die Lentz Sawr innhat"; 1 Hube, „die Jacob Sawr innhat"; 1 Hube, „zu Boher, die Sigmund Tennkh innhat"; 1 Hube „daselbs, die Erhart Holtzmann innhat"; 1 Hube „daselbs, die Ulrich Meßter innhat"; den Gütern „im gerawt", nämlich: 1 Hube, „die Nicel Slunder innhat"; 1 Hof „zu Stadern, den Andre Wißzagel innhat"; 1 Hof „daselbs, den Lienhart Wißzagel innhat"; 1 Hube, „die Ulreich in dem Gerawt innhat"; ain „öden, die der Tennkh am rad innhat"; 1 Hube, „die Jakel in dem Gerawt innhat"; 1 Mühle, „die der Müller zu Gusenndorff innhat"; 1 Hube, „die der Wagner aus dem Gerawt innhat". (2, 135.)

8) 1466.

Jörg Krotendorffer wird belehnt mit: 1 Gut, „das der Schregker innhat"; 1 Gut, „das der Rynner innhat"; 1 Gut, „das der Pawl zu Kundorff innhat"; „seim drittail und gerechtigkait an aim weingarten, keller und preß zum Ghag gelegen"; mit „ain drittail an den leuten und holden daselbs zum Ghag sowie mit dem zinsmost und anndern klainen diensten; ain drittail an dem pergkrecht auch daselbs zum Ghag; ainem drittail an vier vassen" Bergrecht und 1 Huben „zum Ghag, wan im die Wolfgang Krotendorffer sein bruder verkhaufft und unserem herrn dem kaiser an sein besigelten brief aufgesant hat". (2, 205'.)

192. Kunacher.

1450—1452.

Jörg Kunacher[1] wird mit seinem väterlichen Erbe belehnt: „zway tail zehent auf dem Hof zu Irnyngk hinder der kirchen“; 1 Zehent „zu Underpurg daselbs enhalb der Enns gelegen; zway tailen Gütern zu Weißach in Granschacher pharr“; 1 Herberg „daselbs enhalb der straß gelegen“; 1 Burgstall „bey Slebmyng, haißet Sewenstain“; 1 See, „genant der Swerczenseє“, der dazu gehört, davon man ½ Pfund Pfenning dient „wan man in hinlet“; 1 Alm, „genant das Settental im Ennstal in Grebmynger pharr gelegen“; 1 Gut „an dem Weißenpach, genant das Vogelpaw“; 1 Gut „zu Luczen, da ettwan der Plötschel aufgesessen ist“; 2 Herbergen „dabey gelegen“; 1 Gut, „da der Pertl aufsitzt“; 1 Schweig, „gelegen ob Luczen an dem Preinsperg“; 1 Säge im Dorf zu Lueczen; 1 Mühle zu Gaißhörn; 2 Güter, „die der Quacz innhat“; 1 Gut, da der Hammer aufsitzt; 1 Gut, „da der Perger aufsitzt zu Vilmanstorff bey Rotenman“. (2, 95.)

193. Kuendorfer.

1) 1479, December 20., Graz.

Wilhalm Chundorffer,[2] „unser phleger zu Weichienegk“, wird belehnt: a) mit dem von Andre Regelstorffer aufgesandten und ihm (Chundorffer) verkauften halben Faß Bergrecht zu Regelstorf, zu Ober- und Niderspitz, zu Hofstetten, in der Schretten und in der Krabaten mit den Bergpfennigen, auch Hühner und Hafer dazu; b) mit den von Margrethen, Witwe nach Friedrich Lembsnitzer, anstatt und als vornund und Gerhabin Kadigunden, Barbaren und Klaren weilent Wolfgangs Lembsnitzer irs funs tochter aufgesandten und ihm (Chundorffer) verkauften Hof, Feld, Wismad, Äcker, Hölzer, Bergrecht zu „Reglstorf in Mareiner pharr am Straden“; c) mit dem von Cristina, des Andreas Spangstainer, „unsers phleger zu Eybeswald“, Hausfrau, aufgesandten und ihm (Chundorffer) verkauften Huben „zu nidern Ursa“. (3, 2, 54.)

2) 1484, April 12., Graz.

Wilhalm Kundorffer, „unser phleger zu Weichssenegk“, wird mit dem „drittail an dem hoff zu Regelstorff in sannd Marein pharr bey dem Straben, ain vas perkhrecht daselbs zu Regelstorff und ain huben zu Ursa in Egkhestorffer pharr gelegen“, belehnt, „wann er die von . . . . Andreen Spanngstainer, unserm phleger zu Eweiswald, auch weilennt Andreen Regelstorfer, Margreten, ettwann Friedrichs Lembsnitzer hawsfrawn, und Kunigunden derselben Margrethen enykhl kauft und die aufgabbrief darumb in unnser cantzley bey weilennt maister Hannsen Rechwein unnsers prothonotari zeiten wern verlorn werden“. (5, 45′.)

3) 1491, Juni 27., Linz.

Wilhalm Kuendorffer wird mit folgenden, von Hannsen Regelstorffer aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt: 1 Hof mit Äckern und Wiesen, „gelegen zu Regelstorff in sand Marein pharr zum Straden, mitsambt dem holcz, das da steet im Geygken“ und allem Zugehör, wie die mit „rain umbfangen“ ist; der Hof, „den Jörg Hunnger innhat“; 1 Hube, „die der Hanns Hunnger innhat“; 1 Hube, „die der Jostl innhat“; 1 Hube, „die der Nikel Mawrer innhat“; 1 Hube, „die der Michel innhat“; 1 Hube, „die der Stephel innhat“; das Bergrecht mit aller Zugehörung zu Regelstorff, in der Krabaten, in der Schretten und am Frewdenegk im Spitz mit dem Berghafer, Berghühnern und Bergpfennigen. (6, 75.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 463 Nr. 182.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 476 Nr. 282 und 283.

4) 1551.

Andre Khuendorffer wird mit den Nr. 193/2 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 5, 45′ und 6, 75.)

194. Lachner.

1) 1493, März 14., Linz.

Jörg Lachner, Bürger zu Radkerspurg, wird mit den von „Wolfgangen und Ambrosien gebrüedern den Merzingern[1] burgern daselbs zu Radkerspurg" aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt, nämlich: 1 Hof, genannt im Pridigo, mit Äckern, Holz, Wiesen, „gries" und Auen samt Zugehör „als von alter herkomen ist"; 7 Hofstätten mit Äckern, Holz, Wiesen, „gries" und Auen samt Zugehör „im dörfflein zu Pharresdorff, alles gelegen in Radkerspurger pharr". (6, 149.)

2) 1528, Mai 13., Wien.

Jorg Lachner wird neuerdings mit Nr. 194/1 genannten Lehen belehnt. (11, 165.)

195. Laibach (Bisthum).

1) 1538, März 22., Wien.

Franz, Bischof zu Laybach, wird belehnt mit dem Halsgericht, Stock und „galgen in denen gerichten und herrschaften zu dem gotzhauß Obernburg und gesloß Görtschach gehörend unserer lehenschaft unnsers fürstenthumbs Steyr und Crain, wann ime die nach abgang weylennt Cristoffen bischoven zu Laybach seinem vorfordern, der die vormals von uns auch zu lehen gehabt hatte,[2] innhallt des lehennbrief uns deßhalben furbracht, zu empfahen gebürn". (12, 290.)

2) 1544, December 8., Wien.

Urban, „bischofe zu Laibach", wird mit dem Nr. 195/1 genannten Lehen belehnt. (13, 235.)

196. Lamberg.

1460—1465.

Caspar Lamberger[3] wird „anstat sein selbs Krisboffen[4] und Fridreichen[5] weilent Hannsen seins bruder sun und seiner vettern" belehnt mit: 2 Huben zu Rustorf, 1 Hube zu Ludigan und 1 Bergrecht, das 17½ Eimer ist, „wann dye ir erb wern". (2, 139.)

197. Landschacher.

1) 1444—1449.

Jörg Lanntschacher wird mit den von seinem Vetter Heinrich dem Lantschacher geerbten 4 Huben, genannt zu Marachdring, und 1 Huben, „zu Hainstorff in Wolffsperger pharr gelegen", belehnt. (2, 90′.)

2) 1450—1452.

„Anna weilent Hainreichs des Lanntschacher wittib" wird mit den durch „kauf von Casparn Herberstorffer" an sie gekommenen: „traid und weinczehent zu obern und nidern Fornitz, zu Gossendorf, zu Dorflein, zu Tanndorf, zu Newndorf, zu Engelstorff, zu Badersdorff, zu Harmannsdorff, zu Hausmansteten, zu Praitenhuben, zw Werndorff, zu Gramp, zu Honigtal, zw Webling, zw ober und nider Scheglach, zu Newnstifft, zu sannd Veit, zu sannd Gott-

[1] Vgl. Nr. 216 und Muchar a. a. O. 498 Nr. 440.
[2] Die Lehenbriefe sind nicht eingetragen.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 525 und 543.
[4] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 735, 739, 859.
[5] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 735, 833, 858 und 859.

hart, zw ober und zu Nyder Andricz, zw ober Weinczurl, zu Hetischendorff, zu Pacharn, zu Veling, zw Aschendorff, zu Pircheck, zw Newndorff, under Stategk, zw Nider Wagerspach, zw Twerchenfrag, zu Rotenpach"; 1 Hof zu Rottenpach; 12 Pfennigen zu Krespach; dem „drittail weinczehent auf dem Deglhoff under Stategk und in Forniger pharr am Nidern und Obern perg, und am Purchperg; allen traidzehend zu Ober und nider Fornicz"; 1 Huben zu Gossendorf, „da der Sawr auffsiczt und dient ain phund phennig", belehnt.
(2, 97.)

198. Lawn.

1) 1443, November 16.

Hans Lawn[1] wird belehnt mit: „der veste Hawenstain mit irer zugehörung, der alben, der vischwaide daselbs auf der Kaynach und im Schöntal, im Hannawer winkel und den wildpan daselbs und den zehenten in Hannawer winkchel mitsambt der gefürsten Freyung als weit der purchfrid weret, wer dahin kumbt umb erber sachen"; der Feste „Voitzperg enhalb der Kaynach mit irer zugehörung mitsambt der Freyung als weit der burchfrid wert, wer dahin kumbt um erber sachen"; der fischwaide von dem steg under der heiligen stat auf dem wasser, das da heist die Kaynach und auf der Graden uncz an die alben an des abts wasser von sant Lamprecht und den wildpan mitsambt dem reysgeiayd in ain mail wegs umb Voitzperg und zwischen Rein und Voiczperg auf Sedinger wald"; der Vogtei der Kirchen „zu Pyber und zu Koflach, und zu sant Jorgen in der Kaynach und auf allen Kirchen die von Pyber zu lehen sind mit irn zugehorungen"; die 2 Höfe „ob Voyczperg, da ettwan herr Jorg und Walther von Hannaw aufgesessen sind, und die Mül und hamer, slifhewser und lachstemph under der benanten vesten Voiczperg und die mitter mül under der stat daselbs mit awn und gerten, das alles gehort zu den egenanten höfen und ist purkchrecht lehen mit allen irn zugehörungen"; 1 Zehent „zu Mitterndorf auf dem newreut"; den Zehent im Reting; 1 Zehent am Kobolt; den Zehent zu Pernaw; den Zehent an der Kemnat; den Zehent zu Geltschradt; den Zehent am Preßl; dem „hierszehenten in Geschroter pharr an der awn, im Puchpach an der Lewkicz, in der Pogaw und in der Gösnicz", dem Getreidezehent daselbst und dem Hierſezehent am Kobolt, im Lobning, am Kuperg und an „stoyan huben".
(2, 40' = 2a 41.)

2) 1458, Juli 20., Neustadt.

„Margret weilent Jörgen des Lawn tochtter und Andreen des Greifenegker hawsfrawen" wird mit den in Nr. 198/1 genannten Lehen belehnt, „wan die von weilent Hannsen Lawn irm vettern als nachsten erben erblich an sy komen wern. Die obgeschriben guter sind darnach gelihen worden herrn Andreen Greifenegker, wan die im Margreth sein hawsfraw übergeben hiet".
(2 112'.)

199. Ledrer.

1467.

Christan Ledrer, „burger zu Muraw", wird belehnt mit 1 Gut, gelegen „bey Muraw an dem Wymol genant das Ofernlein, wan das in kaufweis von Muschman weilent Segkleins juden zu Judenburg sun, unserm juden, der darauf recht behabt hat, an in komen were". (2, 203' und 205'.)

200. Leisser.

1) 1528, September 24., Wien.

Ulrich Leyſſer[2], „obrister zeugmaister unnser niderösterreichischen Lannde und phleger zu Wildan", wird als der ältere „für sich selbst und anstat seiner

[1] Vgl. Chmel, Regesten K. Friedrichs Nr. 1348 und 1349 = Lichnowsky-Birk 6 Nr. 571 und 572.

[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 13 Nr. 1295.

gebrueder Sigmunden, Erasm, Hannsen, Maximilian und Cristoffen belehnt mit 1 Thurm „zu Fürstenfeld in der statmawr zwischen des closters und des mittern tuern gelegen" nebst Äckern, Wiesen, Wäldern und anderm Zugehör, wie das alles „Katherina weilennt Georgen Pairstorffer gelassen wittib und Georgen Pokhs elichen schwester" 1504, August 24, aufgesandt hat, mit der Bitte, dieses ihr Erbe Georgen Leyffer und seinen Erben zu verleihen, da sie es ihm verkauft hatte; weder Georg Leyffer, noch vor ihm Georg Pockh und seine Schwester Katherina aber hatten von Kaiser Maximilian diesen Thurm zu Lehen empfangen, da der Kaiser „annder gescheffst halber die lehen im lannd Steyr irem gebrauch nach nicht gelihen", wohl aber hat Ulrich Leiffer über die Lehenschaft „berürtes turn" einen Lehenbrief Kaiser Maximilians für Anndreen Hermannsdorfer[1] vorgebracht. (11, 175.)

2) 1533, März 16., Wien.

Ulrich Leiffer, „unnser Obrister veldzeugmaister der niederösterreichischen lannde und phleger zu Wildon", wird „für sich und seine gebrueder und den mansstamen der Leuffer" mit dem Schlosse Weinberg nebst Zugehör, dem Forst am Galaunigkh, Wildbann und Teich, doch ausgenommen das Landgericht daselbst, belehnt. (12, 86'.)

201. Lembach.

1) 1466.

Erhart Lembacher[2] wird belehnt mit dem „dörffl zu Radeschen, des zehen hofstett sein, wan die Thoman von Stubenberg unserm herrn dem romischen Kaiser an seine offen besigelten brief aufgesant und sich mit dem obbemelten Lembacher umb das obberurt dorf veraint hiet". (2, 148'.)

2) 1493, August 8., Linz.

„Cristoff Lembacher[3] unser diener" wird als der ältere „anstat sein selbs und Anndreen und Erharten seiner brüder" mit ihrem Erbe belehnt, nämlich: 1 Hube, „zu Petzmannstorff gelegen, da Cristan Rainer auffitzt"; 1 Wiese, „die derselb Rainer innhat"; ½ Hube daselbst, „da Ulrich Zerer auffitzt"; ½ Hube „daselbs, die öd ist, die auch derselb Zerer innhat"; 1 Wiese „daselbs, die auch derselb Zerer innhat"; 1½ Eimer Most Bergrecht von 1 Weingarten „im Spiegl, den Ulrich Weber zu Muttendorff innhat; Gericht, Hafer, Hühner, Gerichtpfennig zu Petzmannstorff all mit irer zugehörung". (6, 187'.)

3) 1524, Jänner 14.

Cristoff von Lembach wird mit dem durch den Tod seines Bruders Erhart erblich an ihn gefallenen halben Theil der Nr. 201/2 genannten Lehen belehnt. (11, 200'.

4) 1530, März 3., Wien.

Christoff von Lembach wird mit dem von „weillent Andre Slayr", seinem Schwager, „in seinen leben an Jörgen Retzer verkauften" 4 Huben und 2 Hofstätten belehnt, da der „yetzgemeldt sein swager dem gedachten Retzer berührt Lehen nicht richtig gemacht hat", (da er früher gestorben ist), weshalb diese Huben und Hofstätte „nachmals sambt andern stucken und guetern an weillent Wolfganngen Slayr obgenannts Andre Slayr eelichen sun, seinem vettern, erblich komen und gefallen, der nachmalls auch on verrichtung angezaigts lehen"

[1] Vgl. Nr. 145.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 472 Nr. 251; 473 Nr 262 und 263; 475 Nr. 280; 476 Nr. 283; 477 Nr. 292; 478 Nr 302; 480 Nr. 314. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 472; 9 Nr. 524; 10 Nr. 704, 706, 707, 711, 714, 715, 717, 718, 719 und 725. Zwiedineck in „Beiträge" 29 96.

[3] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 114 Nr. 8; 117 Nr. 22; 118 Nr. 26; 131 Nr. 96; 132 Nr. 103; 133 Nr. 105; 136 Nr. 123; 143 Nr. 161.

verschied, in seinem Testament von 1515, März 31., Wien, aber Cristof von Lembach zum Erben einsetzte. Die Lehen sind: 1 Hube, „die Eberl besessen hat"; 1 Hube, „so Nicl Krall ingehabt hat"; 1 Hube, „die der Freytag ingehabt"; 1 Hube, „so Thoman Streicht besessen", 1 Hofstatt, „darauf der Zerer gesessen ist", 1 Hofstatt, „die der Branntl ingehabt hat". (12, 21'.)

5) 1535, April 13.

Leopold von Lempach wird als der ältere „für sich auch anstat und als lehentrager Wolf Cristoffn, Jorg Philippen, Hansen und Sigmunden Cristoffn seiner gebrüder mit den Nr. 201/3 genannten, von ihrem Vater Cristoffn von Lempach geerbten Lehen belehnt. (12, 174'.)

202. Lemschitz.

1) 1443.

Friedreich Lembsnitzer[1] wird belehnt mit dem Forsthafer auf dem Dorf Velkirchen im Murfeld, „auf dem dorf Prunn, zu Lebarn, Ruterlorf, Wagram und Abbtessindorf", sowie mit dem holcz, daz die Muer zuwegen bringt und waz der piber umbslecht". (2a 46.)

2) 1444—1449.

Erhart Lembsitzer[1] wird belehnt mit: 1 „richterrecht am Grebl, ze Lemsnitz, an der Gemain, zu Pirchech, zu Zicknitz, im Erleich"; 4 Huben zu Gumczalstorff, 20 Eimer Bergrecht „bey Marchpurg an zwain pergen gelegen, ainer genant am Retzen und der annder der Grübel, mit irn zugehörungen, wan die erblich an in komen wern". (2, 84.)

3) 1470, Mai 12., Völkermarkt.

Erhart Lembsintzer wird mit folgenden von seinem Vater (ebenfalls Erhart geheißen) ererbten Lehen belehnt: 1 Richterrecht am Grebl, 1 Richterrecht zu Lembsnitz, 1 Richterrecht an der Gemain, 1 Richterrecht zu Pirchech, 1 Richterrecht zu Zirgknitz und 1 Richterrecht im Erleich; 4 Huben zu Tuntzalstorff und 20 Eimer Bergrecht bei Marchpurg an 2 Bergen gelegen, einer genannt am Retzen und der ander der Grubl mit ihrem Zugehör. (3, 2, 19.)

4) 1491.

„Radigund, weilennt Wolfgangs Lembsnitzers tochter und Pernharten Lembsnitzer, phleger zu Phanberg, hawsfraw", wird mit ihrem Erbe belehnt und ihr ihr Mann als Lehentrager gegeben. (6, 53.)

5) 1496, October 15.

Pernhart Lembsnitzer und Albrecht Pranttner, als Lehenträger ihrer noch ungevogten Kinder Margareth, Katharina und Margaretha werden mit den „von weylennt Radigunden und Barbaren geswistretten, der obgemelten Lembsnitzer und Pranntner hausfrawen" hinterlassenen Nr. 202/1 genannten Lehen belehnt. (7, 254'.)

203. Lenacher.

1424, November 19, Graz.

Albrecht Lenacher wird mit dem „pybergejaid, gelegen bey der Kainach und der Mur", das ihm bereits H. Ernst verliehen hatte, belehnt".[3] (1, 3; Chmel 4.)

---

[1] Vgl. Zahn, Steirische Miscellen 38.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 506.
[3] Vgl. Zahn; Steirische Miscellen 39.

204. Lengheim.

1) 1443, November 16.

Mert Lengenhaimer wird „anstat sein selbs und Wolfgangs seins bruder" belehnt mit: 1 Gut, gelegen „an dem Affemberg, darauf Hanns Flesier sitzt"; 1 Gut, „gelegen an dem Rechperg, darauf Cuncz Raiger sitzt". (2, 45 = 2a 43.)

2) 1453—1456.

Wolfgang Lenghaimer wird „anstat sein selbs und Hannsens seins vettern" belehnt mit: 1 Gut, gelegen „am Affenperg, darauf Hanns Slesier siczt"; 1 Gut, gelegen „an dem Rechperg, darauf Kuntz Raiger siczt; darczu die zway tail hiers- und harzehent auf den dorffern ze Wetzlestorff, zu Ober-Ölßnitz, zu Peczmanstorff, ze Vading, zu Dieterstorff, wan die erbleich an sy komen wern". (2, 103'.)

3) 1471, April 23., Graz.

Hanns Lenghaimer wird mit den von „Wolfgangen Lenghaimer seinem veter" ererbten Lehen belehnt: 1 Gut „an dem Affenperg", darauf Hanns Slesier sitzt; 1 Gut an dem Rechperg, darauf Kuntz Raiger sitzt; „zway tail" Hiers- und Harzehent auf den Dörfern Wetzlestorff, Oberölßnitz, Petzmannstorf, Vading und Dietersdorf. (3, 2, 59.)

205. Leschenprant.

1) 1453—1460.

Ulreich Leschenprant wird „als der elter und lehentrager sein selbs, Pernharts, Hannsen, Perchtolden, Pangreczen und Jörgen seiner bruder" mit ihrem väterlichen Erbe der „vorsthub gelegen bey der Gnis under dem Tanperg", wofür sie „uns die allezeit verdienen und davon tun als von alter herkomen und als solcher vorsthuben lehens und landesrecht ist". (4, 73.)

206. Leubner.

1) 1444—1449.

Gregori Leubner wird „anstat sein selbs und Hannsen und Kolman der Pierer seiner vettern" belehnt mit 1 Acker, gelegen „in dem Edelspach, der da stoßet mit ain ort an des Pherſich und mit dem anndern an der Pernegkerin agker, wan der sein veterlich und der benanten seinen vetern müterlich erb wer". (2, 89.)

207. Liechtenstein.

1) 1426, August 12., Neustadt.

Lienhart von Liechtenstain von Judenburg,[1] „der zu seinen beschaiden jarn noch nicht komen ist", erhält einen Urlaub für folgende Lehen, die ihm von seinem Vater Rudolffen von Liechtenstain anerstorben sind: 1 Gut „in des Kaysers winkchel, da Peter Slak aufgesessen was"; 1 Gut „an der Leyten, daz Hensel Hellfeint vormaln inngehabt hat"; 1 Gut daselbst, „das Henzel der Schalmeinik innehat"; 1 Gut daselbst, „das Peter Zmelnik innehat"; 1 Gut „an dem Stain, das Nikel Feyal innhat"; 1 Gut „in dem Schöntal, das Merttel in dem Schöntal innhat"; 1 Gut, „das Jekel Rudlannd innhat"; 1 Gut, „das Janns Schontaler innhat"; 1 Gut „in der Mawt, das Peter daselbs innhat"; 1 Gut „an der Mawer, das Mathe innhat"; 1 Zehent daselbst, „den der Amptmann in der Kaynach innhat"; 2 Güter „in der Muschnicz, von denen das eine Hermann Koler, das andere Andre Stelhueber innhat"; 1 Zehent „in dem Tawrn"; 1 Mühle „under Liechtenstain"; 1 Gut „in der Predig";

[1] Vgl. Muchar, Geschichte 7, 186. Falke, Geschichte des Hauses Liechtenstein 1, 232.

alle die Gerichte, „die gen Liechtenstain und gen Frauenburg" gehören; das Dorf „ze Mur"; 1 Gut „ze Scheder"; der Hof „ze Puchl" und 1 Schwaig „ze Segor vnd alle die manschaft die weilend Rudolff von Liechtenstain und Elspet sein hawsfraw von weilent Otten von Zelking, Albrechten und Hainrichen seinen geprüdern kauft haben, die sie gehabt haben zu Sanct Jörgen und in dem Rulsperg und in dem Land zu Steir"; 1 Gut gelegen „in dem hangundem weg genannt die Schinkchub; verrufft man aber in der weil die lehen des lanndes Steir, so sol er die obgenanten emphahen".

(1, 9′; Chmel 38.)

2) 1443, November 16.

Niclas von Liechtenstain von Muraw[1] wird mit dem „Camerambt in Steir, wan das sein väterlich erb ist", belehnt. (2, 35′ = 2a 39)

3) 1443, November 16.

Niclas von Liechtenstain zu Muraw[2] wird belehnt mit dem Landgericht „enhalb der Grebnicz" mit Zugehör; 1 Wald und Fischweide „in der Luczellobming"; 1 Hof „genannt zu Mursteten"; 1 Schwaig am Scheberperg; „zwen see am Gaysrudh mit irn zugehorungen und die holczstat ob dem Cherenperg und oberthalb sant Peter gelegen am Kerenperg".

(2, 37′ = 2a 40.)

4) 1445—1453.

Niclas von Liechtenstain von Muraw wird belehnt mit: „ainn markcht pfennig gelts gelegen bey sand Larentzen in dem Gotschidel ob Muraw, da etwann der Weisman aufgesessen ist"; 1 Wiese und 1/2 Hofstatt „an Muraw zu sand Jorgen"; 1/2 Acker, „gelegen an der Praitenwisen"; 2 Äcker und 1 Hofstatt „under dem Siehen zu sannd Larentzen"; 1/2 Hube, „gelegen in dem Gotschidel, da der Prugkner aufgesessen ist an dem Rigel"; 1 Hofstatt „zu sand Larentzen", 1 Hofstatt, 2 Gärten, 1 Acker, 1 1/2 Hofstätten, 1 1/2 Gärten, 1/2 Tafern und 1/2 Acker „zu sand Larentzen in dem dorff und vor dem dorff." (4, 52′.)

5) 1449—1452.

Niclas von Liechtenstain wird belehnt mit 1 Gut „bey Muraw genant das Samergut, wan der (!) von Wolfgangen Sachstorffer mit kawff an in komen wer". (2, 95′.)

6) 1452—1458.

Niclas von Liechtenstain von Muraw wird belehnt mit: 7 Gütern, auf dem einen ist gesessen „der Mair im Krakkaw", auf dem andern Kristann, auf dem 3. Hanns Reicher, auf dem 4. „Lypp am Otreich", auf dem 5. „der alt Walicher", auf dem 6. Jacob Mösel, auf dem 7. „der Mülner in Krakkaw, wan die mit kauff von Tristram Teuffenpach an in komen wern". (2, 108′.)

7) 1452—1458.

Niclas von Liechtenstain von Muraw wird belehnt mit 1 Hof, „genant der Stranachhof, gelegen under Muraw, wan der mit kauf von Wulfing Winckler an in komen wer". (2, 110.)

8) 1460, August 9., Wien.

Niclas von Liechtenstain von Muraw, „unser", rath", wird mit der Feste Weinberg, mit dem „gericht und pymerkchen als von allter herkomen ist und iren zugehörungen auch all annder stukh und güter so in seiner behabnuß, die er wider . . . Wolfgangen und Reinprechten gebruder von Wallsee in unser lanndtschrann zu Grecz erlangt hiet begriffen", belehnt.

(2, 117.)

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6, 697. Falke a. a. O. 1, 248.
[2] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6, 697; Falke a. a. O. 1, 248.

9) 1460.

Niclas von Liechtenstain von Muraw wird belehnt mit 1 Mühle, gelegen zu Scheder mit allem Zugehör, „da der Liendel mullner aufficzt, wan die mit kauf von Andreen Welczer an in komen wer". (2, 118'.)

10) 1462.

Niclas von Liechtenstain wird belehnt mit 1 Schwaig, „gelegen in der Katsch, genant auf dem Weg, wan die mit kauff von Erharten Scherhegel an in komen wer". (2, 134.)

11) 1467.

„Her Niclas von Liechtenstain von Muraw" wird belehnt mit: 1 Gut „am Gotschidl, das Jörg im Gerawt innhat"; 1 Gut, „das Andre Gretzer an der Eben innhat"; 1 Haus, „da der Fultzjech aufgesessen ist gewesen"; die Gärten, „die der Rorer mitsambt dem haws innhat gehabt"; den Äckern, „die auch der Rorer zu dem bemelten haws inngehabt und yetz der Phisterpeter innhat"; 1 Mühle, „die yetz Steffel Müllner zu sand Larentzen innhat"; 1 Acker, „gelegen under der siechen tratten genannt der Scheibligacker"; 1 Acker, „gelegen under der kirchen zwischen Phisterpeters paw"; dem Rain, „den auch der Steffel Müllner innhat"; 1 Peunt „ob sand Jörgen am Graben im viertail"; 1 Garten, „gelegen zu sand Jörgen bei dem Mülpach under dem weg, den auch der Phisterpeter innhat"; 1 Garten, „gelegen zu sand Jörgen under dem Mathe Jesus, wann die Niclas Hohenberger unserm herrn dem romischen kaiser mit seinem brief aufgesant und die dem obgenanten von Liechtenstain verkaufft hiet". (2, 206 = 2ª 69.)

12) 1500, October 26.

Die Brüder Rudolf, Achaz und Christof von Liechtenstain von Muraw erhalten für alle von „weilent Niclas von Liechtenstain" ihrem Vater innegehabten Lehen einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (8, 51.)

13) 1500, October 30.

Rudolf, Achaz und Christof von Liechtenstain zu Muraw gebrüder erhalten für ihre Lehen einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (8, 159'.)

14) 1525, November 17., Wien.

Ruedolff von Liechtenstain von Mueraw wird mit dem „camerambt in Steir" belehnt „wann das weilennt sein vater Niclas von Liechtenstain von Mueraw von weilennt kaiser Fridrichen . . . . zu lehen gehabt nach innhalt des lehenbriefs mit dem kayserlichen gulden innsigl verfertigt, das er deshalb furbracht und allso dasselb camerambt sein vätterlich erb wär und ime als dem elltisten seines namens zuestuende und wiewol er das von weilennt kaiser Maximilian . . . . aus ursachen, das ir Mt ander ir Mt geschafft halben die lehen im lannd Steir irem gebrauch nach nicht gelihen, nit emphangen hat". (11, 57.)

15) 1525, November 17., Wien.

Ruedolff von Liechtenstain wird „für sich selbst und als lehentrager Otten seines ungevogten vettern" belehnt mit

a) dem von seinem Vater Niclas von Liechtenstein von „Anna, Jörgen Krenn verlasen wittib" gekauften halben Hof und 1 Gut zu Hagendorff;
b) den Nr. 207/3 genannten Lehen;
c) Nr. 207/10 genannten Lehen;
d) Nr. 207/4 genannten, die sein Vater von Anndreen Eberspruker gekauft hat;

e) der von seinem Vater von Andreen Hohenberger und Andreen Kobold erkauften halben Tafern zu sand Jorgen ob Muraw; 2 Hofstätten daselbst und einen daran stoßenden Garten; 1 Gut an den Wymol genannt das Hubl;
f) den Nr. 207/11 genannten Lehen;
g) den von seinem Vater von Wulfing Winkhler und Larenntzen Mospekher gekauften Huben „im Sweintal ob Newnmarkt, genant die Öd", und dem Hof zu Scheder, genannt der Schederhof, nebst den dazu gehörigen Hofstätten;
h) dem von seinen Vater von „Jörgen Schidrer und Margrethen Asm Weber zu Stadl hawsfraw als Gerhaben Cristein, Margrethn und Leonnhartn, Rueprechten Schidrer verlassen kinder erkhauften" Huben zu Stadl, genannt das Aigen";
i) Nr. 207/5 genannten Samergut;
k) Nr. 207/9;

wiewohl sein Vater diese Lehen von Kaiser Maximilian „aus ursachen, das ir M^t annder ir M^t gescheffi halben die lehen in lannd Steir iren gebrauch nach nit geliehen hat, nicht empfangen hat". (11, 57—60.)

16) 1526, December 20., Wien.

Ruedolff von Liechtenstain von Mueraw, der „jungstlich ettlich slossen, ämbter, stuckh und gueter von unns zu lehen emphanngen hat", erhält da er noch „mer grunt, stuckh und gueter laut brieflicher urkhundt, der er sterbunder lewff halben nit beyhenndig, die ime von unns zu lehen zu empfahen geburten, hette", auf 1 Jahr einen Urlaubbrief.

Marginal-Note: Ist „ain bevelh an Erasmen von Sawraw die lehens-pflicht von ime aufzunemen gefertigt". (11, 61.)

17) 1527, Juni 14., Wien.

Ruedolf von Liechtenstain von Mueraw wird als Lehenträger Otten von Liechtenstain, ungevogten Sohnes seines Bruders Achatz von Liechtenstain, mit den von letzterm von Hannsen Mannstorfer gekauften an Kaiser Maximilian aufgesandten Lehen belehnt: 1 Wiese, gelegen in Gruematt; 1 Gut am Duerenpuehl, 1/2 Acker in Prattterwisen, 1 Leite und 1 Acker am Hynnderpuhl ob sannd Jorgen, 1 Wiese und 1 Acker, gelegen „im velld under der Syberin". (11, 137.)

18) 1532, April 5., Wien.

Jörg von Liechtenstain zu Muraw erhält für die von seinem Vater Ruedolffen von Liechtenstain zu Muraw geerbten Güter einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (12, 72.)

19) 1533, Juli 16., Wien.

Jörg von Liechtenstain zu Muraw erhält „für sich selbst und anstat Otto von Liechtenstain zu Muraw seins vettern" einen Urlaubbrief auf 2 Jahre. (12, 103.)

20) 1536, Juli 11., Wien.

Jörg von Liechtenstain zu Mueraw erhält „für sich selbst und anstat Otto von Liechtenstain zu Mueraw seines vettern" einen Urlaubbrief auf 2 weitere Jahre. (12, 239.)

21) 1538, December 14.

Georg von Liechtenstain zu Mueraw als der ältere wird „für sich selbst und anstatt seines vettern Otten von Liechtenstain zu Mueraw" mit den Nr. 206/15 genannten Lehen, die „vormals Ruedolffen von Liechtenstain ir vatter und Vetter" zu Lehen hatte, belehnt. (12, 317—320.)

22) 1538, December 14.

Georg von Liechtenstain[1] zu Mueraw wird mit dem „Camerambt in Steyr" belehnt, das auch sein Vater Ruedolff von Liechtenstain zu Lehen empfangen hatte. (12, 321.)

23) 1546, April 16., Wien.

Otto von Liechtenstain[2] zu Mueraw wird nach dem Tode seines Vetters Georg von Liechtenstain zu Mueraw mit dem „camerambt in Steyr" belehnt. (13, 318.)

24) 1546, April 16., Wien.

Otto von Liechtenstain zu Mueraw wird mit den Nr. 206/15 genannten Lehen nach dem Tode seines Vetters Georg von Liechtenstain belehnt. (13, 319'.)

208. List.

1) 1452—1458.

Hainreich List und Dorothee, seine Hausfrau, werden belehnt mit 1 Gut, genannt das „Pronnergut, gelegen under Wokenstein an Weißenpach, wan daz von weilent Casparn Taczen an si komen ist". (2, 88.)

2) 1458—1469.

Dorothe, Wolfgangs Reitter Hausfrau, und Wolfgang, ihr Sohn, werden mit dem Nr. 207/1 genannten Lehen „under Wolkenstein am Wisenpach belehnt, da die Dorothe das vor zu lehen gehabt und ist erblich von weilent Hainreichen List des bemelten Wolfgangs vater komen". (2, 115.)

3) 1470, October 2., Graz.

Wolfgang Lißt wird mit dem Nr. 207/2 genannten, von seiner Mutter Dorothea ererbten Gut belehnt. (3, 2, 20'.)

209. Lokazer.

1) 1430, December 9., Neustadt.

Caspar von Lokacz wird „anstat sein selbs, Fridreich sein vettern und geschwistreb" mit folgenden Lehen, als ihrem Erbe, belehnt: 1 Hof und 27 Hofstätten zu Lutemberg gelegen in dem Markt; an der Kreppin 8 Huben; 1 Hof und 8 Huben zu Schaladein; 1 Hof und 17 Huben zu Lokacz; 1 Hof und 7 Huben zu Galaseyczn und „ain Winkchl" Wiesen und Äcker, genannt „Hainreichstorff" und 1 Hube zu Guppetinczen; „das alles ist schuczenlehen"; darnach 6 Huben zu Puhling, 1 Hube an dem Graben, 1 Hube zu Vogricht und 1 Hube zu Cesang. (1, 18; Chmel 76.)

2) 1440, December 12.

Die Brüder Wolfgang und Achaz von Lokecz werden belehnt mit dem Hof zu Lokecz sammt Zugehör und 9 Huben mit allem Zugehör in Lokecz; einem „halben Winkel Wismad" und Äcker zu Hainrichsdorff, das Dorf, „genant die Ober-Kreppin[3] mit allen zugehörung, 1/2 Hof zu Gallaschewczn mit allem Zugehör, 5 1/2 Huben zu Gallaschewczn sowie 1 Mühle, 6 Eimer Bergrecht und zwei Theile Zehent daselbst, 1/2 Hof zu Lutemberg im Markt mit allem Zugehör, sowie 12 Hofstätten daselbst im Markt und 3 Fleischbänken; all' diese Lehen sind der Lokecz „schuczenlehen von uns und unserm furstentumb Steyr"; hingegen sind keine „schuczenlehen": 4 1/2 Huben, 12 Eimer Bergrecht und zwei Theile Zehent zu Puchlein, 1 Hube gelegen am Graben, 1 Hube gelegen zu Wogricz. (3, 1, 11'.)

[1] Vgl. Falke a. a. O. 1, 264.
[2] Vgl. Falke a. a. O. 1, 266.
[3] Ober-Kreppin wurde 1552 an Seifried Eggenberger als Lehenträger seiner Vettern verliehen. (Marginalnotiz.)

3) 1443, November 16.

Wolfgang von Lolecz wird „von seinen und seines bruders wegen“ neuerdings mit den Nr. 208/2 genannten Lehen belehnt. (2, 61.)

4) 1478, Jänner 30., Graz.

Wolfgang Logkatzer wird mit folgenden von Hannsen Retzer aufgesandten und ihm (Logkatzen) verkauften Lehen belehnt: 1 Hube, die der Basolt zu Wagendorff innehat; 1 Hube, die der Bischoff innehat. (3, 2, 40.)

210. Lugaster.

1443, November 16.

Fridreich Lugaster[1] wird belehnt mit 1 Gut „im Dietreichstorf, das Hanns Lakchner zu ainem zulehen innhat“. (2, 51 = 2ª, 45.)

211. Mair.

1) 1527, November 26., Wien.

„Leonhard Mair, unser burger zu Judenburg“, wird „als lehentrager Barbara Trenwegkhin, seiner eelichen hausfrauen“, mit 2 Pfund Pfennig Geldes und 2 Hühner jährlichen Zins „auf dem hamer tafern und auf den zwaien engerlen bey der straßen unnder dem gesloß Eppenstain gelegen, belehnt, „wann die von weillent Anndreen Trenbegkhen seinen Swehér, bemelter seiner hausfraun vatter, der die auch vormalls von Andreen Ramung erkhaufft,“ . . . an Barbara erblich gefallen sind. (11, 148.)

2) 1551.

Die Gebrüder Mayr werden mit den Nr. 211/1 genannten Zehenten belehnt. (Marginalnotiz 11, 148.)

212. Mansdorf.

1511, April 7.

„Hanns Mannstorffer,[2] verweser unsers vitztumbamtes in Kerndten“, wird auf Bitte des Niclas Kaltenhawser mit den von diesem aufgesandten Lehen belehnt, als: 1 Gut „am Mos ob dem Serpach gelegen, das Jonas Mosl innhat“; 1 Gut, „zu Otthaim gelegen, genannt in der Grueben, darauf der Ernst ist gewesen“; 1 Gut, „am Graben im Grała gelegen, genannt das Fürstenlehen, das der Zennz Weber innhat“; 1 Gut, „dabey gelegen, genannt das Kattberg lehen“; 1 Gut, „gelegen ob sannd Georgen ob Muraw, genannt das Grünenlehen, das yetzt die Nicklin von Edling innehat“.[3] (9, 12.)

213. Matseber.

1444—1440.

Jörg Mattseber wird belehnt mit: 4 Huben und 1 Hoffstatt zu „obern Keinding“; 5 Huben und 28 Eimer Bergrecht an der „kotigen Resnitz am Sanntperg; 1 Hirsezehent „auf den drein dörffern katigen Resnitz, Wutschkendorff und Weikerstorff“; 3 Huben und 19 Eimer Bergrecht „zu Klappendorff am Wintzerperg, am Ratman, am Stainpühl und am Kertzenperg gelegen, wan die sein erb wern“. (2, 83.)

214. Mauthof.

1444—1449.

Peter an dem Mauthof zu Muraw wird „anstat sein selbs und als lehentrager weilent Benedicten und Erharten gebrüder seiner vettern kinder, die noch zu irn beschaiden jaren nicht komen wern“, belehnt mit 2 Äcker, „gelegen under Muraw“. (2, 90′.)

[1] Vgl. Krones in „Beiträge“ 11, 58 Nr. 30.
[2] Vgl. Bischoff in „Beiträge“ 14, 123.
[3] Vgl. Nr. 170.

215. Mecz.

1428, Juni 5., Graz.

Wilhelm Mecz erhält die Erlaubnis, seiner Hausfrau Kunigunden, Tochter weilent Ortolf des Goßen ihr Heiratsgut auf den Hof, genannt „Tunaw", mit Hofstätten und anderem Zugehör zu verweisen. (1, 15; Chmel 61.)

216. Merzinger.

1491, November 23., Linz.

Auf Bitten des Wolfgang Mertzinger, Bürgers zu Radkerspurg, wird sein Bruder Ambros Mertzinger[1] mit den von ihrem Vater Wolfgang Mertzinger geerbten Lehen belehnt: 1 Hof, genannt im Pridigo, mit Äckern, Holz, Wiesen, „gries" und Auen sammt Zugehör, „als er von alter herkommen ist"; 7 Hofstätten mit Äckern, Hölzern, Wiesen, „gries" und Auen mit aller irer zugehörung, im dörfflein zu Pharrestorf, gelegen in der Radkerspurger pharr".[2] (6, 83.)

217. Metschach.

1) 1453—1458.

Jörg Metschacher wird belehnt mit 1 Hof, „zu Fewstricz ob Judenburg gelegen, da yecz Hainreich Khefſl aufficzt, wan der mit kauf von Wolfgangen Hemerl an in komen ist". (2, 98'.)

2) 1478, Jänner 12., Graz.

Hanns Metschacher, Sohn „weilent Jörgen Metschacher", als der ältere, wird für sich und seine Vettern Hannsen und Jörgen der Metschacher belehnt mit dem Haus „zu dem Tum" mit dem Gericht und allem andern Zugehör; 2 Höfe zu Walsperg, 7½ Huben und 4 Hofstätten, Weingärten, Bergrecht und Holz, das dazu gehört; 4 Huben und 1 Hofstatt zu Wilhamstorff, 2 Höfe und 9 Hofstätten zu Hag, wan die ir erb wern". (3, 2, 35'.)

3) 1478.

Wolfgang Metschacher,[3] „verweser zu Aussee, wird als der ellter und lehentrager, anstat sein selbs und Andreen, Pernharten und Hannsen gebrudern, seiner vettern", belehnt mit ihrem Erbe: „das geslos zu dem Turm mitsambt dem gericht" und anderer Zugehör; 2 Höfe zu Walsperg, 7½ Huben, 4 Hofstätten, Weingärten, Bergrecht und Holz; 4 Huben zu Wilhalmstorf und 1 Hofstatt daselbst; 2 Höfe und 9 Hofstätten, gelegen zu Hag. (2, 210'.)

218. Mindorf.

1) 1464, Februar (19.—24.), Neustadt.

Christof Minndorfer[4] wird mit den von „weylennd Andreen und Steffan gebrueder den Hochenwartter" gekauften Lehen[5] belehnt, als: 18½ Huben zu Groß-Tranncka und das Bergrecht daselbst, „in sannd Benedicten pharr gelegen"; 18 Scheffel Hafer „an der Obern-Retschitz"; 1 Hube „zu Wanitzen in dem Luttenberg gelegen"; das Bergrecht „am Hertzogperg samt Zugehör"; 1 „behausung zu Rakhespurg in der Dreyllinggassen, die Andres des Seffner gewesen ist"; 2 Hofstätten „daselbs hindter dem closter in Ploschnaw gelegen"; 3 Hofstätten, „in dem dörfflein ob Ratersspurg gelegen, das auch zu der genanten behawsung gehort"; 17½ Joch Äcker, zu Flabeninytzen gelegen. (10, 64.)

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 498 Nr. 440. Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 965.
[2] Vgl. Nr. 194/1.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 556.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 494 Nr. 415. Krones in „Beiträge" 4. 17 Nr. 14; 18 Nr. 15; 23 Nr. 25; ebenda 10, 37; ebenda 16, 27 Nr. 17; 31 Nr. 18; 32 Nr. 23; 34 Nr. 31; 40 Nr. 81.
[5] Vgl. Nr. 156/3.

2) 1521, December 13.

Cristoff von Mynndorff[1] wird mit dem von seinem Vater, auch Cristoff Minndorffer genannt, ererbten Nr. 218/1 genannten Lehen belehnt. (10, 64'.)

219. Mitteregger.

1) 1443, November 16.

„Fridreich Mitteregker[2] der junger" wird mit 2 halben Huben zu Wilhalmstorf ob Fürstenfeld belehnt. (2, 50 = 2ª 45.)

2) 1444—1449.

Fridreich Mitterekger wird belehnt mit einer „behawsung ze Fürstenfeld gelegen zwischen Achatzen Fütervas behausung und Jacoben des Grünschuster haws ze Fursteufeld, wan die in kauffweis an in komen wer". (2, 81.)

3) 1458—1460.

Wilhalm Mitterekger wird belehnt mit seiner „behausung zu Fürstenfeld gelegen zwischen Achaczen Futervas und Jacoben des Grünschuster hawsern daselbs zu Fürstenfeld gelegen, wann die von weilent Fridreichen Mitteregker seinen vatter erblich an in komen wer". (2, 118.)

220. Möttnitzer.

1) 1441, März 22., Graz.

Hanns Möttnitzer als der Ältere und als Lehentrager der Kinder seines verstorbenen Bruders Wilhalms des Möttnitzer wird belehnt mit 4 Huben in der Sakka, 1 Holzstatt „daselbs genant der Habernickh" und 1 Hube an dem Habernickh gelegen. (3, 1, 28' = 2ª 45.)

2) 1526, August 21., Wien.

„Larentz Guetbrot, unser burger zu Steir", wird als Gerhab Cristoffen, Jörgen und Andreen, Söhne des verstorbenen Achatzn Möttnitzer, mit obigem Lehen belehnt. (11, 100.)

3) 1527, Juni 8., Wien.

„Weilennt Achatzien Möttnitzer verlassen khindern mit namen Cristoffen, Jörgen und Anndreen" erhalten einen Urlaubbrief für 1 Jahr. (11, 138.)

4) 1551.

Die Gebrüder Mettnitzer werden mit den Nr. 220/2 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 100.)

221. Montfort.

1) 1430, December 16., Neustadt.

Graf Herman von Montfort, Herr zu Bregencz, wird für sich und seinen Vetter Grafen Stephan mit ihrem Erbe, 2 Theilen Zehent „zu Freileiten in der Eben" daselbst um den Markt gelegen, belehnt.[3] (1, 19; Chmel 77.)

2) 1451, April 5., Neustadt.

Graf Herman von Montfurt wird „als der ältere anstat sein selbs und graf Hannsen von Montfurt seins bruders" belehnt mit folgenden Lehen, „also das sy und ir erben die nu fürbazer von uns und darnach unserm lieben bruder hertzogen Albrechten und unsern erben in lechenweis inhaben, nützen und nießen sullen und mögen als lehens und lanndsrecht ist", als: die Feste

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 13 Nr. 1287.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 442 Nr. 56 und 58.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8, 3 Nr. 396

Mannsperg[1] mit Zugehör „unserer lehenschaft unseres fürstentumb Kernden; das gericht zu der vesten Petschach umb allen frevel soweit dasselb gericht dartzu gehört, und das ain ambtman und richter daselbs die fünif zehörn hat umb den tod und der lantrichter zu Gretz die zwen in dem lanntgericht, die antwurtt man im dann über das pymerk als er mit gürttl umbfangen und von allter herkomen ist; ettlich manscheft lehen, die sy fürbas von der hannd leihen, dartzu zway tail des zehents zu Fronlewten in der eben und daselbs umb den markcht gelegen". (2, 93 = 2a 75.)

222. Mörsberg.

1504, Februar 9.

Für Barbara, Kunigund und Judith, „weilennt Bartholomen von Morsperg[2] gelassen tochtern", wird mit folgenden von ihrem Vater ererbten Lehen David Trawtmannstorfer belehnt: das Schloss Kaysersperg mit seinem Burgfrieden, Stücken, Ämtern, Leuten, Gülten, Gütern, Zinsen, Diensten, Pönfällen, Fischweiden, Äckern, Wiesen, Wäldern, Hölzern, Gründen, „oberkaiten, herligkaiten, gerechtigkaitten" und allem Zugehör, als: Georg Erharts Sohn dient 9 Schill. Pfenn., 2 Zinshühner, 1 „Vaschanghenn", 20 Eier, 2 „Mader" und 4 Schnitter; Nicls des Erharts Sohn dient 12 Schill. Pfenn., 2 Zinshühner, 1 „Vaschanghenn", 20 Eier, 2 „Mader" und 4 Schnitter; 3 Huben, die Nigkl Rembsnigkher innehat; 1 Hube, die der jung Fridel innehat; 1/2 Hube, die Jacob Sneider innehat; 1 Hube, die Stefan Reytter innehat; 1 Hube, die Georg der Scherruebl innehat; 2 Hofstätten, die Görg Schuester innehat; 1 Hofstatt, die Paul Schuester innehat; 1 Hube, die „Petter an des Lamprechts hueben" innehat; 1 Hube, die „Georig an des Ullen hueben innhat"; 1 Hube, die Michel „an des Valennd hueben" innehat; 1 Hube, die Andre Niderwall innehat; 1 Hube, die Steffan Rewtter innehat; — „Michel der alt Fridl am Stainkeller" dient 12 Schilling Pfennig, 2 Zinshühner, 1 Faschingshenne, 20 Eier, 2 Mäher und 4 Schnitter; Hans Müller dient 4 Mark Pfennig, 2 Kapaun, 1 Faschingshenne und 20 Eier; — 1 Hube, die Michel zu Radiga innehat; 1 Hube, die Ruprecht zu Radiga innehat; 1 Hube, die der Vollmair innehat; 1 Hube, „genannt des Krembl hueben", die der Wildoner innehat; 1/2 Hube, die auch der Wildoner innehat; Ul an des Viltzenhof dient 4 Pfund Pfennig, 2 Zinshühner, 1 Faschingshenne, 20 Eier, 1 Kitz, 2 Mäher und 4 Schnitter; 1 öden Hof, den Hans Niderwall innehat; des Pogklayhuben, die Simon zu Pytsch innehat; 1 Hube, die der Puebleben innehat; 1 Wiesen, gelegen in der Kamein, die „Nigkl Meßner zu sannd Johanns" innehat; 1 Hueben, die Peter Rampprecht innehat, und 1 „lewten", die Symon Swartz innehat; 1 Weinzehent zu Meitscharn auf 2 Höfen, genannt die Veylhöf, und auf 2 Gütern daselbst, eines genannt das Pustlgut, auf dem andern sitzt der Egklmair; 1 Weinzehent, gelegen „auf der Vischhueben bey der Ennsprugkhen, ain zuelehen, genant der Stuelperg", nebst der Wiese im Lessennbach; Güter zu Newrat und in der Gembser Pfarre, am Polan gelegen, als: 1 Hofstatt, welche Peter Pegkhain innehat; 2 Hofstätten, welche Hans Schober innehat; 2 Hofstätten, welche Nigkl Rogkher innehat; 2 Hofstätten, welche Haintzl Stainer innehat; 1 „hochveld" und 1 Hube, die Cristan Fuchs innehat; 1 Hube, die Ruepl Huebmann innehat; „die huebl", 1 Hube und „die Mühle under dem Müllegkh", die Ulrich und Hennsl innehaben; 1 Hube, die Ruepl am Polan innehat; 1 Hube, die

[1] Zahn, Steirische Miscellen. 59, zählt „Mannsberg" unter die verschollenen Burgen. Durch den Zusatz „unserer lehenschaft unseres fürstentumb Kernden" ist sicher das Schloss Mannsberg in Kärnten (Gerichtsbezirk Althofen) gemeint.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 443 Nr. 60; 498 Nr. 441. Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 907 und 966.

Hennsl Rogkher, 1 Hube und 1 Hofstatt, die Ulrich am Polan, 1 Hofstatt, die Conradt Tildram, 1 Hofstatt, die Hollerer, 2 Hofstätten, die Hainrich Schöberly, 1 Hofstatt, die Jegkl Regkerin, 1 Gut, das Hanns Übermain und 1 Gut, das Hanns Prenntl innehat.[1] (8, 163'.)

223. Mosheim.

1) 1528, October 21., Wien.

Wolfgang Moßhaimer als der ältere wird „für sich selbst und als Lehenträger Sigmunden, Hannsen und Thoman[2] seiner gebrueder" mit den von Pangratz Ennstaler und Wilhalm Oberleiter[3] aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt: 1 Gut, „genant das Kekhen paw, darauf Wolfgang Kekh sitzt"; 1 Lehen zu Lassung im Kirchdorf, ½ Lehen, die Herberg zu Luetzen und 1 Wiese „daselbs, genannt das Stockaich". (11, 176.)

2) 1533, December 5., Wien.

Wilhalbm von Moshaim,[4] „unser obrister pergkmaister der niderösterreichischen lannde", wird mit folgenden Lehen belehnt, „die weillent Iheronimus Strakowitz als gewalttrager seines vattern von weillent Ruedolffen von Liechtenstain zu Muraw mit recht und urtl erlangt, umb welche angeregte stuck und gueter er ferner yetzgenannten Iheronimusen Strakowiz als ainen erben Jörgen von Gerwitz Slesier genannt, widerumben in rechten in unnser lanntschrannen zu Gratz beclagt und fürgenommen, aber durch unterhanndlung weillent Sigmunden von Dietrichstain Freiherrn &c. und . . . Seyfrieden von Windischgrätz unsers rats weren sy der bemelten rechtfuerung mit ainander guetlichen veraint und vertragen worden, dergestalt das der Strakowiz ime dem von Moßhaim dieselben stuckg und gütter in ainem leibenlichen kauf sambt ainem lanndtleuftigen kaufbrief zuestellen soll". Da aber mittlerweile Iheronimus Strakowiz starb, hat dessen Bruder Niclas Strakowitz den „kauf- und auffsanndtbrief richtig gemacht". Die Lehen sind: „Thoman Wetzl dient vom stadl und egarten gelegen zu sand Georgen ob Muerraw am Murrain" und von 1 Anger daselbst „in dem veld unnder der Siberin; Oswald Schaider dient von der leutten am Reutgraben zu sand Jörgen ob Muerraw; Matheus Schuester dient von 1 Herberg und Garten zu sannd Georgen ob Mueraw am Laympach"; Rueprecht Prugkher dient von 1 „guettl" und 2 Gärten, „genannt das Hogkherlehen"; Wolfgang Dreßcher dient von 1 Haus und Garten, „gelegen zu sannd Lorentzen ob Mueraw"; Petter Schopfhart dient von 1 Acker „in Praitwisen und von der öden am Durnpühl alles zu sannd Larentzen ob Mueraw gelegen; Achatz zu Lutzendorff ob Mueraw dint von der hochwiesen" von 1 Wiese „im Gruemand beide ob sannd Larenntzen gelegen"; Anndre Grill in Gotschidl dient von 1 Wiese daselbst, „genannt die Stainawand"; Paul Grobler dient von der Wiese „in Gotschidl, genant die Möslin"; Primus Schafflinger „zu sannd Larentzen" dient von 2 Wiesen im Gotschidl, die eine genannt die Rainettin, die andere liegt „in des genannten Schafflinger Etz dient (!) oder dafür zwen mader"; Eustachius Trientner dient von 1 Wiese „zu Reydeckg in Ainöd unnder Rewnmargkh, rurt mit baiden örten unnden und oben auf die straßen". (12, 127'.)

3) 1551.

Thoman Moßhaimer wird mit den Nr. 223/1 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 176.)

---

[1] Vgl. Nr. 245.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10, 886. Lichnowsky-Birk a. a. O. 8 Nr. 1560.
[3] Vgl. Nr. 64 und Nr. 236/4.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 490 Nr. 387.

224. Mospeck.

1443, November 16.

Laurencz Mospekg wird belehnt mit 1 Hof „mitsambt den hoffsteten und aller andrer zugehörung zu Scheder im dorf gelegen". (2. 39′ = 2a 41.)

225. Mülbach.

1) 1443, November 16.

Heinreich Mülbach[1] von Judenburg wird belehnt mit: 1 Schützenhof „zu Lutemberg under dem hauß gelegen"; mit dem „halben tail" folgender Güter: 2 Güter „in der Fewstricz ob Judenburg, auf dem ainen siczt der Rat, auf dem andern der Wyser"; 1 Gut, gelegen „in der Munitschach ob sant Peter, darauf der Reysacher siczt"; 1 Gut „zu Aichdorf, darauf der Ratmann siczt". (2, 68.)

2) 1462—1465.

Steffan Mulbach wird „anstat sein selbs, Gabrieln seins bruders und . . seiner geswistred" mit den Nr. 225/1 genannten Lehen belehnt, „wan die ir erb wern". (2, 138′.)

226. Mürzer.

1) 1460—1465.

Michel Murtzer wird „anstat sein selbs als der ellter und lehentrager und Andreen und Mertten seiner gebrüder der Murtzer" belehnt mit: 2 Halbhöfen, 9 Huben, 1 Hofstatt und 1 Hube, „darauf Jörg Krugstorffer siczet", alles zu Witmanstorff gelegen; 1 Wiese „under dem vorst, die Ulreich am Rosennperg inngehabt hat"; 1 Wiese, „die Markhart von Otterdorf inngehabt hat, wan die mit tod und abgang von weilent Ursulen weilent Ulreichen des Kundorffer tochter, irer mumen, erblich an sy komen wern". (2, 129.)

2) 1468.

Andre Mürtzer wird mit den Nr. 226/1 genannten Lehen belehnt. (2, 210.)

227. Rannshaimer.

1450—1452.

Ruepprecht Rannshaimer wird belehnt mit: 1 Hof, am Turrenegk gelegen, der 16 Pfennig dient; 1 Wiese und 1 „hallt daselbs, die auch dienen 64 Pfening"; 1 Hof zu Stegerspach, der ½ Pfund dient; 1 Hof „daselbs, der 18 Pfening dient"; 1 Hof, „genant der Teczgernhof", der 7 Schilling Pfening dient; die „roboten, so auf den obgenanten höfen ligen; alles gelegen in Fridburger gericht." (2, 95.)

228. Regelstorffer.

1) 1429, Februar 10.

Hainreich Regelstorffer wird als „der eltiste anstat sein und seiner brüder Conrad und Niclas" mit ihrem väterlichen Erbe belehnt: zu Sulczpach 12 Huben und 5 „redember" Most Bergrecht daselbst; 1 Hube zu Karspach und 5 „wassertember" Bergrecht daselbst; zu Newseß 6 Huben und 10 „redember" Bergrecht daselbst; in dem Niedern Kerlein 4 Huben, 1 Mühle, 1 Hofstatt und 14 „redember" Most Bergrecht daselbst; alles „gelegen in der pharr sand Marein am Stradem".[2] (1, 15; Chmel 64.)

2) 1443, November 16.

Sigmund Regelstorffer wird mit 1 Hof, „gelegen zu Oberspicz under dem holcz", belehnt. (2, 56.)

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3741.
[2] Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 2723.

229. Neidberg.

1) 1426, November 8., Neustadt.

Albrecht, Hans und Jörg von Neytperg[1] werden mit folgenden von Walther Zebinger aufgesandten und ihnen verkauften Lehen belehnt: 6 Höfe zu Oberpuch, 4 Hofstätten, 1 Mühle und 62 Pfennig Geld auf Überländ daselbst, 1 Hof zu Norbach, den Leopold Grießer innehat; 1 öde Hofstatt, die Heinzl zum Dorffel innehat; 73 Pfenn. Geldes auf Überländen daselbst und 1 öden Hof zu Lynpach, die Hans der Jörgin Mann innehat; 1 Hofstatt zu Techantzkirchen, da Hanns der Weber aufsitzt und 2 Theile Zehent auf derselben Hofstatt; 1 Hof zu Stegerspach, den Niclas der Grwnlich innehat; 1 Hof zu Haidekendorff, den Heinrich Eysnein innehat; 1 öde Hofstatt daselbst und 9 Pfenn. Geldes auf Überländen daselbst. (1, 11; Chmel 42.)

2) 1430, März 21., Innsbruck.

Albrecht von Neitperg, „unser rat", wird für sich und als Lehenträger seines Vetters Hannsen von Neitperg, „auch unser rat", und dessen Bruder Jörg, und für deren Nachkommen mit den von Wilhalm von Puchaim aufgesandten und ihnen (den Neitpergern) verkauften Lehen belehnt, als: die Feste und den Markt Burgaw, das Gericht mit Stock und Galgen und den Wald daselbst, einen Zehend zu Hertmanstorff und zu Tobrun und ein halbes Sechstel Zehent „in dem Fewstritztal in Stainpekcher- und Hainrichsdorffer pharren" gelegen, mit Zugehör. (1, 17; Chmel 73.)

3) 1432?

Auf Bitten Albrechts von Neitperg „unsers rats" erhält dessen Vetter Jörg von Neitperg die Bewilligung, seine Hausfrau Anna von Stubenberg mit ihrer Heimsteuer, Widerlegung und Morgengabe auf einen Zehend zu Hartmannstorf und zu Tobruen und auf ein halbes Sechstel Zehend „in dem Fewstritzthale in Stainpacher- und Heinreichstorffer pharr gelegen", zu weisen. (1, 20'; Chmel 90.)

4) 1453—1460.

Hanns von Neitperg wird belehnt mit: der Feste und dem Markt Purgaw, dem „gericht mit stock und galgen und den Wald daselbs; ainen zehent zu Hartmansdorff und zu Tebrun und ain halb sechstail zehents in dem Feustritztal in Stainpekher und Hainreichsdorfer pharren" gelegen mit allem Zugehör; der Feste „Talberg mitsambt dem wald und vichwassern" nebst Zugehör; 1 Hof zu Rorbach, 1 Hofstatt und 63 Pfennig Geldes auf Überlend daselbst; 1 Hof zu Limpach, 1 Hofstatt „zu Techantskirchen und zway tail zehent auf derselben hofstatt"; 1 Hof und 6 Schilling Pfenning Geldes zu Stegerspach; 1 Hof zu Haidekgendorff; 1 Hofstatt und 9 Pfenning Geldes auf Überlend daselbst; 1 Hof, genannt „der Grieshof in Techantskircher pharr"; 1 Mühle, gelegen bei Hartperg an der Sefen; 1 Wiese, genannt „die Wechswisen und stoßt mit ain rain an des pharrer wisen zu Fridberg, mit dem anndern an des Hasenjeger wisen und mit dem dritten rain an das wasser, genant die Tauhen"; 6 Höfe, 4 Hofstätten und 32 Pfennige Geldes auf Überlend zu Obernpuch; dem Dorfe „Windischhertmonsdorff bey der Ritschein gelegen"; 1 Dorf „ze Öd, auch bey Ritschein gelegen; zway tail allerlay zehent daselbs; das perkgrecht daselbs in der Seffleitten und am Graselg, am Preys in der Pewnt, am Wolgemuter in dem Deubgraben, ze Hard in dem Petschenpach, und am Kirchpach siben und zwainczig emer perkrecht; am Tewffenwartter, am

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 424. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3620, 3621; 6 Nr. 1159 und 1464.

Aichperg und an der Melben zehenthalben emer perkrecht; zu Wilhalmsdorff an der Fewstritz fünfthalb huben und ain hofstatt"; zu Ytz 3 Huben, „wan die sein erb und ettlich sein erkaufts gut wern". (4, 69'.)

5) 1460—1463.

Hainreich von Reitperg wird mit den Nr. 229/4 genannten Lehen belehnt, „wan die sein vetterlich erb sind". (2, 99.)

230. Reidsdorf.

1524, April 17.

Hanns Reydtorff wird mit folgenden Lehen, „die an Margrethn sein vorige hawsfraw weilennt Hannsen Sunthaim des jungern tochter durch ir tailung, vertrag und spruch und nachmalln von derselben seiner hawsfrawn durich gab an ime khomen und wiewol dieselben von weilennt .... Kaiser Maximilian rc. ... aus ursachen, daß ir Mt mer ir Mt geschafft halben nach gebrauch desselben ir Mt furstentumbs Steyr im lannd nit gelihen, hat von im noch seiner hawsfrawen nicht emphanngen, aber doch vormalln durch gedachter seiner eeigen hawsfrawn vorforder von weilennt ... Kaiser Friedrich rc. ....." empfangen worden, belehnt, als: „ein grundt und Etz, genant das Gravenlehen, gelegen undter Muraw und raicht an die Greden und an Greisperg; 1 anngerl, da ettwo ain stadl aufgestanden ist, und stoßt an die grundt, die weilent des Andre Slauraffen gewesen"; 1 Acker daselbst, der an die Straße und „auf die Muer stoßt"; 2 Joch Äcker und 1 Au, „die auch nun alher ist und gelangt mit ainem ortt auch auf die Muer und stoßt mit dem anndern ort an des Grebler awen und mit dem dritten ort an die benannten grundt, so vormals des egenannten Slauraffen gewesen sind, und mit dem vierten ort oben an den annger in der Reyd; die Stücke „gelegen in Stränachveld undter Muraw: der tail in der Etz, stoßt oben an des Nickl im Windl grundt, undten an die Muer und mit dem dritten ortt an des Anndres grundt und mit dem vierdten ort an des Hanns Sneider grundt, die yeczo Rueprecht Zuller und Mathes Schuester daselbs zu Muraw innhaben; 1 Acker undterm ofen bey der Muer und ain clains flekhl daselbs undter der reyd bey dem großen stain; den drittail zehennt am Strenachhof und ob den grundten daselbs oben und undten als von allter herkhomen ist"; 1 Anger, „gelegen undter Muraw ob des Swaren Krueg zinshof, den der Cristan Lederer zu Muraw yetzo innhat, darinn der Michel Fletzer oben und unndten tail hat"; 1 Acker, „gelegen undter Muraw bey der Muer bey des Weißen hof, den obgemelter Christoff Lederer innhat"; 2 Äcker, „gelegen undter Muraw" und 1 Anger, „darinn der Michel Flötzer undten und oben tail hat; 1 pewnten, gelegen ob Muraw zu sannd Jörgen undterm dorff und stoßt mit dem obern ortt an den Pamkircherin grundt und mit dem undtern ortt an die Muer"; 1 Acker, „auch daselbs gelegen, des zway jeuch sindt und nun wißmadt ist und stoßt auch an die Muer". (10, 213.)

231. Remtschi.

1) 1493, Juni 20.

Mathes Remtschy wird belehnt mit dem von Wolfgangen Perner vom Schachen[1] aufgesandten und ihm verkauften „turn zu Fürstenfeld" nebst 7 Hofstätten in der Stadt daselbst sowie 5 „höf und hofstett zu Wilhalmstorff gelegen". (6, 179'.)

2) 1523, März 1.

Matheus Remtschy wird mit den Nr. 231/1 genannten Lehen, die er auch von K. Maximilian laut Lehenbrief[2] zu Lehen hatte, belehnt.[3] (10, 161'.)

---

[1] Vgl. Nr. 14.

[2] In den Lehenbüchern nicht enthalten.

[3] Fabian von Maltis, Comthur zu Fürstenfeld, erhielt den Auftrag, von Remtschi den Le.ene:d abzunehmen.

232. Nerringer.

1) 1443, November 16.

Mert Nerringer[1] wird belehnt mit dem Gut „zu Tieschenperg mit allen huben, hoffstetten, eckern, wysen und perckhrechten die darzu gehören"; 32 Eimer Weinzehent „in Kirchpachner und Sefner pharr, zway tail traidzehent auf des Genßeich hof, auf des Winkchler huben, auf des Sturm huben und auf Conrats hof zu Mayrhoven". (2, 51'.)

2) 1443—1452.

Mert Verringer wird belehnt mit 11 Vierling Hafer Marchfutter „auf dem dorff zu Vogaun, wan die sein erb wern". (2, 85.)

3) 1460—1465.

Christof Nerringer[2] wird „anstat sein selbs Anndreen Nerringer seins bruder" mit den Nr. 232/1 und 2 genannten Lehen, „wann die von weilent Merten Nerringer irm vatter erblich an sy komen wern", belehnt. (2, 135'.)

233. Neuberg.

1) 1443 - 1452.

„Die klosterleit im Newenperg" haben 1 Hube, „genant in dem Winkel zu Krugla gelegen des Furstentumbs Steir lehenschaft, die in und irn nachkomen zu ainer ewigen meß von Niclasen Kranntz zu Krügla in dem Mürtztal gegeben ist, die in unser herr der kunig geaigent hat und verzeicht sich daran der manschaft und lehenschaft". (2, 83.)

2) 1471, Jänner 23., Graz.

Abt Bartholomäus und der Convent in Newnperg werden mit der von Andree Rat aufgesandten und dem Kloster Newnperg „zu dem paw des gotshaws" daselbst und zum Seelgeräth übergebenen Hube bei Obdach, die der Steiner innehat, belehnt. (3, 2, 23.)

234. Neuhaus.

1) 1432.

Sigmund Newnhauser und Wolfgang sein Bruder werden mit ihrem Erbe[3] belehnt: 1 Hube „zu Puchdorf under Windischgretz", 1 Hube „zu unser lieben Frawn in Rotenpach"; 1 Hube „zu Obern Dolsach", 1 Hube am Grasenekg, 1½ Huben „am Krewczperg bey Rotelach"; 75 Äcker „bey dem markht Sachsenveld und ain garten in dem markht daselbs"; 2 Huben „zu Roffach in den Puehl bei Marchpurg"; 5 Hoffstätten zu Czweil[4]; 14 Hoffstätten „ze Marchpurg am Rain"; 1 „geseß daselbs darauf ettwen der Freyberger gesessen ist"; 1 Haus „in der Krotengasse ze Marchpurg"; 1 Keller „daselbs am Rain bey der wegschaid"; 1 Garten „gegen dem keller über"; 2 Gärten „auch in der Krotengasse gelegen" und 2 Äcker „am Rain alles ze Marchpurg"; 1 Zehent „ze Piker gelegen". (4, 73'.)

2) 1458—1460.

Wolfang Newnnhauser wird „anstat sein selbs, Wilhalmen und Jorgen gebrüder die Newnhauser seiner vettern" mit den Nr. 234/1 genannten Lehen, ihrem Erbe, belehnt. (2, 119.)

---

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3607.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 432 Nr. 330. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 596. Krones in „Beiträge" 11, 44 Nr. 5; 45 Nr. 7; 63 Nr. 36; 66 Nr. 41; 70 Nr. 51. Kernstock ebenda 14, 20.

[3] Dazu gehörten auch Lehen in Kärnten und Krain. — Vgl. Muchar a. a. O. 450 Nr. 97.

[4] Sowohl 2, 119 als auch 11, 147 lesen statt Czweil Czerol.

3) 1527, August 7., Wien.

Jörg von Neuhauß wird „für sich selbst und als lehentrager Wolfgangen von Neuhauß seines bruedern" mit den Nr. 234/1 genannten Stücken, „so vormalls weillant Sigmund Neuhauser ir een anstatt sein selbs und Wolfgangen seines brudern" von Kaiser Friedrich zu Lehen hatten, „innhalt des lehenbriefs uns deshalben fürbracht", belehnt, „wiewoll die bemelten stuckh, zehent und guetter von weillent Kaiser Maximilian ... aus ursachen, das ir Mt annder derselben gescheffst halben die lehen im land Steir und Kerndten iren gebrauch nach nicht gelihen, nicht emphanngen worden". (11, 147.)

235. Nusdorfer.

1444—1449.

Kristan Nußtorffer wird „anstat zu sein selbs und Herttneids, Hannsens Walthasar, Markhsen, Ruprechts und Lienharts seiner gebrüder und vettern des Nustorffer hannden" belehnt mit dem Marschallamt „des gotshaws zu Saltzburg des Furstentumbs Steir lehenschaft, wan das mit abgang weilent Jorgen des Nustorffer irs vettern und vater erblich an si komen wer". (2, 82.)

236. Oberleiter.

1) 1443, November 16.

Kristof Oberleiter wird belehnt mit: dem „Pranntthof zu Lesing im dorf, des Turklauber newn herberg" und 1 Mühle; „ob dem dorf, der Kchosdel mul mit der Speiser herberg daselbs"; ½ Gut „am Artelsperg; mit „aim lehen genannt die Puczen"; 1 Lehen, „genant der Geyselberg"; 1 Zehent „zu Dresnicz, alles im Ennstal in Lesinger pharr gelegen". (2, 67'.)

2) 1468.

Marx Oberleytter[1] wird belehnt mit 1 Hof „zu Vilmanstorf, da der Mert aufgesessen ist"; ½ Hof „zu Lützen, da Andre im Winkhel aufgesessen ist"; 1 Gut, „da der Geyr im pach von dient"; 1 Gut, „da der Waſſaner von dient"; 1 Gut, „da der Hainreich in der Mulaw von dient und daselbs ain Viertail ainer wisen im Stockhaich, wan die von weilent Hannsen Oberleiter seine vettern erblich an in komen wern". (2, 212'.)

3) 1478, April 9., Graz.

Walthesar Oberlaiter als der ältere wird für sich und die Kinder seines Bruders weilent Marchsn Oberlaiter: Bernharten, Cristoffen, Regina und Margrethen mit folgenden Lehen, ihrem Erbe, belehnt: 1 Hof im Dorf zu Lessing; 1 Lehen, 9 Herbergen und 1 Mühle; ob dem Dorf 1 Herberge und 1 Mühle; 3 Güter und 1 Zehent „zu Dresbig alles gelegen in Ennstal in Lessinger pharr". (3, 2, 43.)

4) 1493—1508.

Cristoff Oberleytter wird „als lehentrager sein selbst und Margrethn seiner swester auch Wilhalmen Oberleytter und Dorothea seiner Schwester" mit den Nr. 236/3 genannten Lehen belehnt. (9, 247.)

237. Obratschan.

1479, Jänner 15., Graz.

Georg von Obratschon,[2] „unser phleger zu Scherffenberg", als der ältere, wird für sich und seinen Bruder Cristoffen mit dem von ihrem Vater Petern von Obratschon ererbtem Lehen des Fürstenthums Steir, 1 Hube in der Retzitz, belehnt. (3, 2, 102.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 594.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 803.

238. Ochsel.

1429, October 22., Innsbruck.

Jörg Ochsel wird mit folgenden von der verstorbenen Schwestertochter seines Vaters, Margaretha, ererbten Lehen belehnt: 12 Güter, „zu Mulpach gelegen", 2 Muhlstätten und 1 Bergwerk daselbst, in der Herrschaft Gratschach.[1]
(1, 16'; Chmel 70.)

239. Racknitz.

1) 1465.

Sigmund Regknitzer wird belehnt mit dem „von Walthasar und Hanns gebrüder die Gneser aufgesandten und ihm verkauften dörffel zu Pergarn".
(2, 144.)

2) 1465.

Sigmund Regknitzer[2] wird mit den von „Cristoff und Andre Gebruder die Rerringer" aufgesandten und ihm verkauften 11 „virling habern Marchfutter zu Nidervogan" belehnt[3]. (2, 144.)

3) 1490, Juni 22., Linz.

Cristoffen Regknitzer[4] wird mit den von seinem Vater Sigmunden Regknitzer ererbten Lehen, „dem dörfl zu Pergarn und 11 vierling Habern zu Nidervogan", belehnt. (6, 41.)

4) 1532, Juni 20., Wien.

Gall von Ragkhnitz[5] als der ältere und Lehenträger „Moritzn von Rackhnicz seins bruedern" wird mit den Nr. 239/3 genannten Lehen belehnt. (12, 79.)

240. Radkersburg.

1) 1431, April 11., Innsbruck.

„Die stadt zu Rakgespurg"[6] wird mit 1 Hof und 1 Hofstatt sammt allen Zinsen, Diensten, Nutzen und Zugehör, gelegen zu Rakgerspurg der Stadtau gegenüber, „das alles vormals der Spangeral gewesen ist, die die benannte stadt Rakgerspurg von Friedrich Polcz burger daselbs gekauft hat", belehnt.
(1, 17'; Chmel 80.)

2) 1440 (December —).

„Richter, rath und gemainde von Rakerspurg" werden mit den Nr. 240/1 genannten Lehen belehnt. (3, 1, 11'.)

3) 1443, November 16.

„Richter, rath und gemeynde der stat zu Rakgerspurg" werden neuerdings mit den Nr. 240/1 genannten Lehen belehnt. (2, 59.)

241. Raèmann.

1) 1452—1458.

Hanns Raëmann wird belehnt mit 1 Hof, „bey Rewn gelegen, wan im den Mert Hemerl[7] zu Anna seiner hawsfraw für ir heiratgut geben hiet". (2, 111.)

---

[1] Vgl Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 2805.
[2] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge" 29, 26.
[3] Vgl. Nr. 232/3.
[4] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1135; 13 Nr. 1217. Krones in „Beiträge" 4, 14 Nr. 12; 6, 83 Nr. 42; 85 Nr. 52; 86 Nr. 55; 16, 26 Nr. 1; 30 Nr. 14 und 31 Nr. 15
[5] Vgl. Krones in „Beiträge" 4, 39 Nr. 50 und 50 Nr. 80.
[6] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 8 Nr. 150b, 791b, 1484b, 1593b, 1801e, 1592b, 1972b, 2621b, 2621c.
[7] Vgl. Nr. 141/3.

2) 1478, Juli 11., Graz.

Hans Rasmann, Bürger zu Muraw, wird mit dem Hof bei Rewn, den er von seinem Vater Hannsen Rasmann geerbt hat, belehnt. (3, 2, 49.)

242. Ramschüssel.

1452—1458.

Sigmund Raumschussel wird belehnt mit den Bergrechten und Bergpfennigen „an dem Sawerchem, Zellniczerperg und an den Kottingen und Reßniczerperg, des da ist hundert und dreißig eimer Zellniczer maß und ain halb pfunt phenning perck phenning daselbst, wan die mit kauff von Andreen Holnegker[1] an in komen wern". (2, 110'.)

243. Ramung.

1) 1443, November 16.

Andre Ramung[2] wird belehnt: a) mit der Feste „Offenberg mit irer Zugehörung die im unser herre kunig Fridrich, da er noch herczog war, verschriben und geben hat, also daz er und sein erben die demselben unserm herren kunig Fridrichen und seinen erben zu allen irn notturften offen haben und damit gewertig sein sullen, als dann das die brieve darumb gegeben aigentlich innhalten". b) „Darczu hat" er noch zu Lehen: 2 Güter „in der Fewstricz ob Judenburg" und 15 Güter, „gelegen in dem Reiffing"; 1 Gut, genannt „in der Plan, auch gelegen in dem Reiffing bei Judenburg; das hewsl und schenkhauß und den eysenhamer gelegen under Eppenstain und zwelf marich gelts in der mawt zu Judenburg". (2, 37.)

2) 1496, December 5.

Hanns Ramung[3] erhält für alle seine Lehen einen 1jährigen Urlaub. (7, 273.)

3) 1526, November 4, Wien.

Bernhart Ramung wird mit der Nr. 243/1 genannten Feste Offenberg, die er von weillent Andre Ramung, dessen Sohn er ist, belehnt, „wiewoll die berürt vesten von weilent Kaiser Maximilian .... aus ursachen das ir Mt geschafft halben die lehen im land Steir irem gebrauch nach nicht gelihen hat, nit enphangen worden". (11, 108.)

*4) 1526, November 4., Wien.

Bernhart Ramung, der ainen pergamenen lehenbrief von weillent kaiser Friderichen, derselben zeit romischen kunig .... ausgangen, darinn ir maiestatt weilennt Hannsen Ramung seinem een" die Nr. 243/1 b genannten Lehen verliehen hat, wird damit belehnt, „wiewol u. s. w. wie 243/3 nit enphangen worden". Ferner bracht unns genannter Bernhart Ramung für ain gabbrief, darinn vorgedachter .... Kaiser Friedrich weillent Wolfgangen Jörger als derselben zeit Ir Mt camrer von sonndern gnaden wegen das lanndtgericht bei Judenburg in Pellser pharr gelegen, so an den Pußterwald weret,[4] und weillent Anndre und Hanns Ramung gebrüder in satzweis inngehabt mit seiner gerechtigkhait und zugehörung als verfallen lehen von .. den von Liechtenstein von Muraw gegeben, welches lanndtgericht sambt seiner zugehorung nachmals weillent Anndre, Hanns, Cristoff und Paull die Ramungen gebrüeder käuflichen

[1] Vgl. Nr. 158/11 und Muchar a. a. O. 459 Nr. 152. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 513.

[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 7 Nr. 331. Khull in „Beiträge" 27 Nr. 234. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3551.

[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9, 610.

[4] Vgl. Nr. 154.

an sich gebracht innhalt des kaufbriefs, unns deshalben auch fürbracht". Er wird als Erbe nach seinem „een und vatern Hannsen Ramung als ainiger erbe des namens und stamens" auch mit diesem Landgerichte belehnt.
(11, 108'.)

244. Rappach.

1) 1425, März 4., Neustadt.

Hans von Rappach wird mit seinem väterlichen Erbe belehnt: zu Luentzen im Ennstal 23 Pfund 18 Pfennig Geld; 1 Gut zu Aw, gelegen bei Gaissaren, dient 6 Schill. und 10 Pfenn.; 2 Güter in dem Lessingtal, dienen 15 Schill. 4 Pfenn.; 1 Gut in „Ausseer pharr, genant die Gnoppen", dient 2 Pfund Pfennige; 1 „getreidzehent zu Cheichellwang", davon man jährlich 4 Metzen „kerner" und 4 Metzen Hafer dient. (1, 2'; Chmel 10.)

2) 1434, März 4., Innsbruck.

Hans von Rappach wird mit folgenden 8 Pfund 3 Schilling und 10 Pfennig Gülten im Enstal, die Hans von Eberstorff, obrister Kämmerer und Landmarschall in Österreich, aufgesandt und ihm verkauft hat, belehnt, als: Hans Fewchter, Ekgl am Siczenperg, Ekgl auf der Rastat, Janns im Ploderlehen, Ottl Grazzer, Kuen am Elg, Janns am Elg und Conrat am Farnrewt.
(1, 41; Chmel 92 und S. 493 n⁰ 62.)

3) 1443, November 16.

Hanns von Rappach wird belehnt mit: 3 Pfund und 4 Schilling Geld „in Trasevarer pharr"; 7 Pfund und 70 Pfennig Gelds „in Hauser pharr"; 33 Pfund und 28 Pfennig Gelds „zu Luczen in dem Enstall"; 1 Gut zu Aw, gelegen bei der Gaysgassen, dient 6 Schilling und 10 Pfennig; 2 Güter in dem Liechtmoß, dienen 15 Schilling und 4 Pfennig; 1 Gut „in Awsseer pharr genannt die Gnoppen", dient 2 Pfund Pfennige; 1 Getreidezehent zu Reichlwang, dient 4 Metzen „korn" und 4 Metzen Hafer. (2, 75.)

4) 1515, August 16., Augsburg.

Hanns von Rappach[1] als der ältere wird „anstatt sein selbs und Cristoffen seines brueders" mit den von ihrem Vater Cristoffen von Rappach ererbten, Nr. 246/3 genannten Lehen belehnt. (9, 92'.)

5) 1525, Jänner 23.

„Weilennt Hannsen von Rappach gelassen sun Gerhaben" erhalten einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (11, 34.)

6) 1526, Juni 11., Wien.

Für Hannsen von Rappach „gelassen sun" wird der Urlaub auf 1 weiteres Jahr verlängert. (11, 92'.)

7) 1529, Mai 13., Wien.

Bernhard von Teuffenpach als Gerhab „weillent Hannsen von Rappach gelassen sun" erhält einen Urlaubbrief auf 1 weiteres Jahr. (11, 203.)

8) 1530, November 21., Wien.

Bernhart von Teuffenpach als Gerhab „weillent Hannsen von Rappach gelassen sun" erhält einen Urlaubbrief auf ein Jahr. (12, 24'.)

9) 1531, März 26., Wien.

Hanns Cristoff von Rappach „weilennd Hannsen von Rappach gelassen eelicher sun" wird belehnt mit den von seinem Vater ererbten, Nr. 246/3 genannten Lehen. (12, 36'.)

[1] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 12. 127 Nr. 73.

245. Rauber.

1) 1524, September 1.

Niclas Rauber, Freiherr zu Planndenstain,[1] „unser haubtmann zu Triest", wird belehnt: a) mit 2 Theilen des Schlosses Kaisersperg nebst Zugehör, nachdem Kunigund, Gemahlin Albrechtn von Wolfstain, und Barbara, Gemahlin Wilhalmen von Greyß, diese beiden Theile ihres väterlichen Erbes aufgesandt haben; b) mit dem dritten Theile dieses Schlosses als Lehenträger seiner Gemahlin Judithn, der Schwester der beiden vorgenannten Frauen, für die 1504 David Trautmannstorffer als Lehensträger mit allen dazugehörigen Stücken belehnt worden war, wie sie in Nr. 221 aufgezählt sind. (10, 240'.)

2) 1552.

Wolf Dietrich Rauber wird mit den Nr. 245/1 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 10, 241.)

246. Rayr.

1441, April 21., Graz.

Peter Rayr zu Rakerspurg wird mit 7 Hofstätten zu Pfarrestorf und 2 Wiesen, sowie 5 Hofstätten bei Rakerspurg, die Niclas Tawsendlist aufgesandt und an Rayr verkauft hat, belehnt. (3, 1, 26'.)

247. Reichenburg.

1523, November 18.

Georg von Reichenburg[2] wird als der ältere für sich selbst „und anstat Andreen, Cristoffen und Wilhalmen seiner gebrueder" belehnt mit dem von K. Maximilian „weilennt Reinprechten[3] und Hannsen[4] von Reichenburg irem een und vattern" verliehenen „Sloß Reichenburg" und dem dazu gehörigen Grund „dishalb und enhalb der Saw" nebst der Freiheit darauf „ein halsgericht, stock und galgen aufzurichten, auch ain gericht mit zwelff vernunftig mannen die inen ye zu zeitten darzue gefellig sein werden als gerichtslewt und ainen oberen als ainen richter aus den lewtn, so on mittl inen und zu demselben iren slos gehoren und auf desselben sloß grundt und poden her dishalb und enhalb der Saw sitzen, (zu) machen, desgleichen den pan daselbst uber das pluet zu richten haben und hallten, darzue daß sy oder ir ambtleut, den sy das ye zu zeiten bevelhen werden, nach den üblthetigen, verlewmbten lewttn, so zu dem bemelten sloß Reichenburg gehoren und auf desselben grundt und poden, wievor steet, sitzen und wonen, betreten werden, greiffen, die peinlichen fragen, und ainen jeden nach seinem verhanndeln nach des heiligen reichs rechten richten und straffen sollen und mogen on alle irrung und verhinderung, dann sein Mt alles und yedes besonnder, so hinwieder sein mocht, gentzlich derogirt und aufhebt, und sy und ir erben sollen füran solhen pan über das pluet zu richten und dasselb in lehennweis innhaben, nutzen und nießen wie dann derselb brief mit seiner inhalt klarlich aufweist". (10, 192'.)

---

[1] Vgl. Steinwenter in „Beiträge" 19, 112 Nr. 30.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 469 Nr. 231. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr 837 und 851; 12 Nr. 1065 Krones in „Beiträge" 4, 15 Nr. 12; 6, 71 Nr. 18; 75 Nr. 27; 79 Nr. 37; 81 Nr. 39; 83 Nr. 41; 11, 67 Nr. 44.

[3] Vgl. Muchar a. a. O. 472 Nr. 250; 486 Nr. 363; 488 Nr. 377; 504 Nr. 480, 481 und 483. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1100, 1119, 1138. Bidermann in „Beiträge" 4, 72 Nr. 4.

[4] Vgl. Muchar a. a. O. 506 Nr. 496; 509 Nr. 520; Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 931; 12 Nr. 1020, 1125; 1174; 13 Nr. 1335; Krones in „Beiträge" 6, 91 Nr. 67; 11, 46 Nr. 8.

248. Reichenegger.

1) 1443, November 16.

1. Jörg Reihenekger[1] wird belehnt mit „ain turn in der awn und ain hof darunder"; 1 Gut „in dem gereut"; 1 Gut „im Hunczpühl"; 1 Gut „genant das Kastellehen; ain halben genant im Gümpeltal mitsambt der pergmiet und zwain seen und mit dem holcz"; 1 Fischweide „auf der Enns von Aich uncz gen Prukharn"; 1 Schmiede „in dem Awerpach ob dem turn"; 1 Garten, „den Weygl Vischer inngehabt hat, alles gelegen in Hawser pharr"; 2 „alben, der aine genant ist Prenickg, die ander Neidegk mitsambt den pergmieten und mit dem holcz; ain pergmiet im Ursprung, alles gelegen in Slebminger pharr"; 1 Gut „ob Lessing am Stulperg in Lessinger pharr"; 2 Güter, „gelegen in dem Noppenberg, ains genant der Krochpühel, das ander Gaiffersperg"; 1 Gut daselbst „im Mitterekg im Noppenperger pharr"; 1 Zehent „des zway tail ligt auf des Rötl gut bei der Lunczner prukchen in Lunczner pharr"; 1 Zehent, „gelegen zu Grauscharn auf der Mitternhub im pawmgartten"; 1 Zehent „bey der Ennsprukgen auf der vischhub"; 1 Wiese, „gelegen in dem Lessenpach under dem perg under dem gut genant der Stulperg in Lassinger pharr"; 1 Wiese „in der Ramsaw ob dem Retenpach in Awsseer pharr"; 1 Wiese „bey den Prossungen in dem Hintterperg in sand Margreten pharr zu Mitterdorf"; 1 Wiese, „die der Elerseer innhat, auch in der Ramsaw gelegen". (2,39' = 2ª, 41.)

2) 1444—1449.

2. Die oben angeführten Lehen angefangen mit „ain turn in der awn" bis „ain pergmiet im Ursprung, alles gelegen in Slebminger pharr", erhielt nach Jörgs Tode „Stefan Pruschinsky zu Margreten weilent Jorgen des Reichenekger tochter seins weib Handen" (s. Nr. 42/4), die übrigen deren Bruder Mert Reichenekger.[2] (2, 81.)

249. Reysacher.

1) 1425, Mai 22., St. Veit in Kärnten.

Ulrich Reysacher wird mit folgenden von Seifried Schratt aufgesandten und ihm verkauften Stücken belehnt: 1 Hube, da Ulreich Luger aufsitzt, 1 Hube, da Ottel Heller aufsitzt, in der „Chruglacher pharr" und 1 Mühle, da „Lentz des Sunleiter ayden aufsitzt, in Chintaler pach gelegen in Chinwerger pharr". (1, 4; Chmel 20.)

2) 1425, October 15., Innsbruck.

Ulrich Reysacher und Jacob Poyczenfurtter werden mit folgenden Schützenlehen belehnt: dritthalb Höfe, „ain Schutzenlehen zu Obern-Zaga gelegen", 2 Huben zwischen Zaba und Nieder-Branga; dritthalb Huben zu Nieder-Branga und 2 Hofstätten, 2 Weingärten und den Theil, den weil. Erasmus Muckendorfer zu Walterstorff gehabt hat; 2 Eimer Bergrecht, ½ Schutzenhof, gelegen zu Obern-Schagew, und 4 Wassereimer Bergrechts daselbst, die der Muckendorfer von Gottfried Lapriacher gekauft hat. (1, 5; Chmel 17.)

3) 1441, September 7., Graz.

Friedrich der Reysacher wird mit dem von Jörg Harder aufgesandten Hof zu Hard ynner Kinnberg im Murcztall mit allem Zugehör zu Feld und Dorf und mit dem Zehent in der Steuncz belehnt. (4, 44.)

---

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5, 3550. Vgl. „Adler" Jahrbuch XVI. XVII (1890). 101 Andrea Reichenegker erhielt auch (1447—1449) „anstatt sein selbs und Mertten seins Bruders ain Swaig gelegen an dem Isterland bei s. Agaten (Lehen des Fürstenthums Österreich) wann sy von Jorgen Reichenekger irm Vater erblich an sy komen wer" (2ª, 41). — Nach Schmutz IV, 114 erhielt Andre Reichenegger überdies 1447 die Feste Strechau als landesfürstliches Lehen. (Gef. Mittheilung des Herrn Prof. v. Luschin.)

[2] Vgl. „Adler" Jahrbuch 1890 S. 101.

4) 1443, November 16.

Friedreich Reysacher wird „anstat sein selbs und Jörgen des Reysacher seins bruder“ belehnt mit: „dem hauß Liechtenekg in dem Mürcztal gelegen“, nebst Höfen, Huben, Hofstätten, Wiesen und Äckern und allem andern Zugehör, „so von alter und auch icz darczu gehört“; dem Hof, „gelegen zu Hard under Kynnberg“ mit Zugehör und 1 Gut, gelegen „dabey, genant am Gennspuhl“; 1 Hof, „gelegen zu Bühl under Kymberg, darauf icz gesessen ist Herman“, und dem Zehent darauf; 1 Mühle „daselbs auf der Mürcz, darauf icz Heinrich under sant Jörgen siczt“; 2 Schwaigen in der Möstnikg mit der Fischweide daselbst; 6 Höfen „daselbs zu Möstnikg“; 2 Höfen „auf dem ekg“; 1 Hof an der Sunleiten; 1 Hof, „darauf der Trausennicht siczt“; 1 Hof, „darauf der Singer siczt“; 1 Hof am Aychperg; 1 Hof „daselbs in der Gruben und ligent die guter an dem Aychperg an dem ekg in kintaller pach und in der Möstnikg“; 3 Huben und 4 Hofstätten, „gelegen in dem dorf zu Kinttal“; dem „drittail zehenten zu Kinttal auf dem dorf und an der Slan“; der Fischweide „in Kintaller pach“; 2 Äckern an der Tobnig; 1 Hofstatt und 1 Mühle „zu Mitterndorf under Krieglach“; 64 Pfennigen Geld „auf der maut zu Judenburg“; 2 Gütern „zu Lombg bey dem Kaysersperg“; 1 Zehent auf 14 Gütern ob Krottendorf im Mürcztal gelegen; 1 Gut in dem Stosnikg; 1 Hof ob Turnaw; 1 Gut im Kogelspach; 4 Hofstätten und 1 Mühle zu Mitterdorf; 1 Hof am Schenkchauß; 1 Hofstatt und 1 Säge, auch zu Mitterdorf, am Bühel gelegen; 1 Hof „ob Kynnberg, darauf der Krüglacher siczt“; 2 Gütern am Rayn ob Krüglach; 1 Schwaig in der Stainenstikchl in Gayßerwald; 1 Zehent „in Kymberger veld“; 1 Zehent in der Stencz; 1 Zehent „in der nidern Aigen in der Veitsch“; dem „turn zu Norssen mitsambt dem dorf dabey und dem alten dorf“; dem „hus und phenich zehenten in der Geßnicz, zu allen heyligen, zu Leupaltstorf in der Steincz, als verr der groß zehent weret, zu dem dorf das in Kymberger pharr ligt, zu der Lynnden und im Kogelspach und geet als weit als der von Stubenberg großer zehent“; 1 Gut „am nidern Kogelspach bey Kymberg gelegen“; 1 Hube, „darauf Ulreich Luger siczt; 1 Hube, „darauf Öttl Heller siczt, in Krüglacher pharr“; 1 Mühle, „darauf Lencz des Sunleiter ayden siczt, in Kintaller pach gelegen, in Kymberger pharr; zway tail getraid zehent gelegen in Weniger wasser“; 1 freien Schenkhaus „zu Kymberg unden an dem ort“ und 1 Schmiede mit dem Garten daran; dem „dorf zu Schaladein des ain hof und acht huben ist im Lutenwerd in Heylig krewczer pharr zwischen Wagendorf und Kristerstorf gelegen“; 1 Hube zu Wagendorf; 2½ Höfen, 1 Schützenlehen, „zu obern Zaga gelegen zwischen Zaba und Niedern Branga“; 2½ Huben „zu nidern Branga“; 2 Hofstätten, 2 Weingärten „und den tail so weilent Erasem Mukchendorffer zu Walthersdorf hat gehabt“; 10 Eimer Bergrecht; ½ Schützenhof, gelegen „zu Obern Schagaw“, und 4 Wassereimer Bergrecht „daselbs, die derselb Mukkendorffer von Gotfrieden Lapriacher kauft hiet“; 1 Hof „zu Schelspach genant am Payrhof“; 1 Gut „am Aichperg, das Mert Trippl innhat“; 1 Gut, „darauf der Preyman siczt; 1 Gut, „das der benant Preyman innhat“; 1 Gut „in Schelspach, darauf Peter Syndram siczt“. (2, 75'.)

5) 1458.

Fridreich Reisacher und Kristoff Morsperger werden belehnt mit: 1 Gut, „da Jacob im Bahennpach aufsiczt“; 1 Hofstatt zu Freßnitz; 2 Hofstätten zu Mitterdorff; 1 Gut „am nidern Aigen in der Fewtsch“; 1 Mühle „zu Kindberg oben an dem ort“; 1 Gut am Fewtschperg; 1 Gut „in dem dorfflein under Kindberg“; 1 Gut, „gelegen in der Stencz, da Ottl im veld aufsiczt“; 1 „schenkhaws zu Merczhofen“; 1 Gut zu Muldorff; 1 Mühle „zu Pogram unter dem Schirmspühel, wan die durch weilent Ulreichs von Stubenberg abgang ledig und .. den obgenanten von gnaden verlihen sein worden“. (2, 116.)

6) 1462—1463.

Ulreich Reysacher[1] wird „anstat sein selbs als der elter und Hannsen,[2] Mertten, Kristoffen, Annan, Dorotheen und Rosina seiner geswistred mit den Nr. 249/1 genannten Lehen belehnt. (2, 132.)

250. Reisperger.

1) 1460—1465.

Wilhalm Reisperger[3] wird belehnt mit 5 Huben „zu Armanstorff in sannd Leonharts pharr in den Puheln gelegen, wan in die weilennt Andre Wintterlawr geschaffen hiet". (2, 129.)

2) 1460—1465.

Wilhalm Reisperger wird belehnt mit 2 Höfen an der Gleinitz, „die Kuntz Harrer innhat, wan die von Oswalten Gresl in kauffweis an in komen wern". (2, 136'.)

251. Resch.

1) 1471, Jänner 22., Graz.

„Dorothe, Hannsen Resch[4] hausfraw, burger zum Ratenmann", wird mit 1 Gut, genannt das Wachterlehen und 1 Herberg, die dazu gehört, zu Luetzen im Oberdorff gelegen, das der Flickher innehat, und 1 Wiesen auf dem Offerlanng bei der alten Enns, welche Stücke sie von ihrem Vater Wernharten Weitentaler, Bürger zum Ratenmann, geerbt hat, belehnt. (3, 2, 21.)

2) 1483, Februar 25., Wien.

„Dorottee weilent Hannsens Reschen, burgers zum Rotenmann wittib", wird mit ihrem Erbe belehnt: „ain gutl, genannt das Wachterpaw, gelegen zu Luentzen im Oberdorf, auch ain herberg, so dartzu gehöret und ain wisen auf der Offerlanng auf der alten Enns gelegen". (5, 23'.)

252. Retschitz.

1443, November 16.

Bernhard an der Retschitz wird „anstat sein selbs und seiner geswistred" belehnt mit 1 Hof „an der Retschicz in sant Lienharts pharr gelegen" und 1 Hof, „genant Kanobey". (2, 49.)

253. Retzer.

1) 1443, November 16.

Jörg Reczer wird „anstat sein selbs und seiner geswistred" belehnt mit „zwo huben, die der Peli innhat"; 1 Hube, „darauf Ulreich Bischof sitzt"; 1 Hube, „die der Würstel innhat; all gelegen zu Wagendorf". (2, 39.)

2) 1468.

„Caspar Retzer, als der elter und lehenntrager", wird „anstat sein selbs und Hannsen Retzer seins vettern" belehnt mit: 2 Huben und dem Bergrecht daselbst, gelegen zu Ratsch; dem Richterrecht von Pösenperg von 6 Huben; dem Bergrecht zu Grub; 6 Huben und dem Bergrecht zu Pöllitz; dem Bergrecht zu Tulmetsch und im Prestal; 1 Hube und dem Bergrecht auf 1 Weingarten in der Wolikhen; 1 Hube zu Jannstorf bei der Stenntz; 2 Huben, „die der Peli innhat"; 1 Hube, „da Ulrich Bischof auffitzt"; 1 Hube, „die der Würstl innhat, gelegen zu Wagendorff"; 1 Hube, „gelegen zu Diepoltstorf, da emalen der Tzerniko aufgesessen ist und kumbt her von Hannsen Wartten-awer, wann die ir erb wern". (2, 211.)

---

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 52 Nr. 18; 56 Nr. 28.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 727.
[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 37.
[4] Vgl. Göth in „Mittheilungen," 10 Nr. 762.

3) 1496, Juli 15.

Auf Bitten des Caspar Retzer wird sein Vetter Hanns Retzer mit dem Bergrecht „in der Ratsch und zu Grueb"; mit 6 Huben „zu Pellitsch gelegen in Muregker pharr" und dem Bergrecht daselbst; 1 Hube „zü Diepoltstorf, da emaln der Tzerniko aufgesessen ist"; mit dem Bergrecht zu Tulmetsch und im Pressital, 1 Hube in der Wellikchen und dem Bergrecht auf 1 Weingarten daselbst; mit einer Hube zu Jannsdorf bey der Stenntz; 2 Huben, die der Pely innehat und 1 Hube, da Ulrich Bischoff auffitzt, „gelegen in sandt Veits pharr bey Leibnitz", belehnt, „wann im die zugetailt und sein erb wern". (7, 228'.)

4) 1497, Jänner 15.

Hanns Retzer erhält für seine Nr. 253/2 genannte Lehen einen einjährigen Urlaub. (7, 277.)

5) 1530, Juni 28., Wien.

Georg Retzer wird mit den von Christoff von Lembach aufgesandten 4 Huben und 2 Hofstätten, die jener seinerzeit von Andreen Slair gekauft hat, belehnt.[1] (12, 15.)

6) 1551.

„Der Sintzendorfer als Gerhab Adamen Retzer" wird mit den 6 Huben zu Pellitsch und dem Bergrecht daselbst, der Hube in der Wellikchen, dem Bergrecht auf einem Weingarten daselbst und der Hube, da Ulrich Bischoff auffitzt, belehnt. (Marginalnotiz 7, 228'.)

254. Rietenberger.

1) 1452—1458.

Jörg Rietenberger wird belehnt mit 1 Schützenhuben, gelegen zu Prangaw, „wan die mit kauf von Jörgn Wultzko des Male sun an in komen wer". (2, 101'.)

2) 1458—1460.

„Margrecht weilent Jorgens des Rietenburger wittib, burgerin zu Ragkerspurg", wird belehnt mit: 7 Hofstätten „zu Pharrestorf im dorflein mitsambt den eckern, holcz, wismad, gries und awen mit irer zugehorung, alles in Ragkerspurger pharr gelegen, wan die von Hannsen Drechsler, Wolfgangen Ernsthover, Hannsen Stainer und Hannsen Pierer als gerhaben weilent des vorgenanten Rietenburger kinder mit nam Andre, Jörg und Julian geswistreid anstat derselben kinder irer mutter für ir heiratgut und morgengab zu kauffen geben hieten". (2, 118.)

255. Rindscheit.

1) 1443, November 16.

Heinreich Rindschadt wird „an seiner und seiner geswistred stat und Agnes[2] sein mueter", belehnt mit: 1 „ches gult zu Tümlern im Ennstal, darauf Gilig siczt"; 5 Höfe „in der Nuentsch in Angrer pharr am Elblein gelegen"; 5 Höfe, „am Tofelsperg gelegen und zwo oden daselbs"; 2 Halbhuben, „zu Stainpach in dem dorf gelegen, die Ulreich Holrerl innhat"; 1 Hof, „genannt am Kogelhof in Pirchfelder pharr und ain schenkhauß daselbs"; 4 Hofstätten, 2 Äcker und 1 Zehent auf 8 Feuerstätten, kleinen und großen, „alles in Pirchfelder pharr", nämlich: „auf der grafen mayrhof, auf des Hermans hof, auf der Wydem, auf ainer hofstat under der leyten, auf des Tewffenpacher mayrhof, auf dem hof am Prukchlein, auf dem hof, genannt Schäfferhof, ainen sechstail zehent daselbs auf ettlichen gütern, der in den Schefflerhof gehört";

[1] Vgl. Nr. 201/4.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 473. Zahn in „Beiträge" 22, 67 und 72.

19 Höfen, 2 Mühlen und 1 „öden gütl, auch gelegen in Pirchvelder pharr; 1 pybergejaide auf der Fewstricz von dem Katen uncz in die Laßnitz"; ½ Hube „am Fridpühel ob Knittal, darauf icz Fridel gesessen ist"; ½ Hube, darauf Janns sitzt; mit 1 Hube, darauf Jörg sitzt; mit 1 Hube daselbst, „die auch der Jörg innhat"; 1 Hof daselbst, genannt der Würffelhof, „darauf Ötl siczt und ain viertail ainer huben daselbs im Munczpach, darauf Paul sitzt".
(2, 66'.)

2) 1443—1452.

Pangretz Rintschad[1] wird belehnt mit 1 Hube, „gelegen in dem Praittenpach in der Gaistal; 1 Hube „zu Gossendorf an des Strobles und . . des Hertleins huben gelegen, darauf der Hermanner gesessen ist"; 1 Wiese, „genant die Rorbachwisen, zu Hausmansteten gelegen und zu nidern Vogan und Ernhausen gelegen, sechczig virtail habern marchfuter, wan die sein erb wern".
(2, 81'.)

3) 1443—1452.

„Hainreich Rintschad[2] als der ellter anstat sein selbs und Dietmarn seins bruders" wird belehnt mit 5 Huben, „gelegen zu Witmanstorff bey der Peßnitz"; 7 Eimer Bergrecht daselbst; 2 Huben, 2 Hofstätten und 1 Mühlstatt zu Terncz, „wan die wechselsweis von Philippen dem Prewner an in komen wern".
(2, 84'.)

4) 1449—1452.

„Angnes weilend Pernharts des Rindschad[3] wittib" wird belehnt mit: 1 Hof „am Rosenperg, da Peter Pinter auffitzt; 1 infang, das vor ain Weingarten gewesen ist, den er auch innhat"; 1 Hube zu Oberdorff, da Andre Mendel auffitzt; 1 Weingarten am Rosenperg, „den Kunrat Müllner innhat, wan die von Wolfgangen Perner mit kauf an sy komen wern". (2, 95.)

5) 1462—1465.

Hainreich Rindschad wird belehnt mit: 1 Hof „an der Gnoßern, da der Rebl aufficzt"; 1 Hof, „da Hanns Awer aufficzt"; 1 Hof „an der Aydem, da der Sawmolt aufficzt"; 1 Hof zu Praitenpuch; 11 Huben, 4 Hofstätten „und ettleich gerewt, infeng, gehaltstet und holczer daselbs"; 2 Huben zu Reitersperg; 4 Huben zu Hertmanstorff; 5 Huben, 1 Hofstatt und 6 Weingärten zu Katzendorff; 12 Weingärten „zu Pernrewt und ettleich oden daselbs"; 22 Weingärten zu Reyttersperg; 2 „holczer und zwo eegarten daselbs; zway tail hierszehent auf dem dorff Reittersperg; dem drittentail wein-, traid- und hierszehent auf dem dorff Hesseld, wan die mit behabnuß von Hainreich Aspach an in komen wern und im die in der lanntschrann zu Grecz anbehabt hat." . (2, 135'.)

6) 1472 Juli 29., Neustadt.

Anndre Rintschad[4] wird mit dem von seinem Vater Pangretzen[5] ererbten Lehen belehnt: 2 „enger, ainer von Foding gelegen, den weilent der Herczog zu Puppein gerewt und ingehabt hat und stoßt mit dem rain an des Gayern von Foding annger; der andre vor Tobl in der Alltach, den auch der obgenannt Hertzog ingehabt hat und stoßt mit rain an den annger, der da heist die Guglawn"; 1 Hube „in der Praitenpach in der Gaistal"; 1 Hube zu Gossendorf an des Strobls und des Hertleins Hube, darauf der Herrmanner gesessen

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 470; 10 Nr. 756. Luschin in „Beiträge" 29, 200, 222 und 226.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 456 Nr. 135. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 473.

[3] Vgl. Muchar a. a. O. 451 Nr. 101. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 415. Zwiedineck in „Beiträge" 28, 188. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3897.

[4] Vgl. Muchar a. a. O. 475 Nr. 278. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 734 und 756. Krones in „Beiträge" 11, 67 Nr. 44.

[5] Vgl. Muchar a. a. O. 480 Nr. 321.

ist; 1 Wiesen, „genannt die Rorbachwisen zu Hawsmansteten"; zu Nidern-Bogan under Ernhausen gelegen 60 „virtail" Hafer Marchfutter; das Halsgericht, Stock und Galgen zu seinem Schloß und Landgericht Smillenburg gehörend.[1]
(3, 2, 24.)

256. Ritzendorfer.

1428, April 9., Neustadt.

Christoph Riczenstorffer wird mit 1 Haus, 1 Hofstatt und 3 Joch Äckern, zu Riczenstorff gelegen, die er von seinem Bruder Dietrich ererbt hat, belehnt.
(1, 13; Chmel 53.)

257. Rogendorffer.

1) 1444—1449.

Sigmund Rogendorffer[2] und Balthasar Pruschinkh werden belehnt mit der von Walther Zebinger gekauften Au, „zwischen den wassern in der Traa bey Marchpurg zenachst ob Prunner gelegen". (2, 84.)

2) 1452—1458.

Sigmund Rogendorffer wird belehnt mit 1 Hube, da Janes Broman auffizt; 1 Hube, „da Marin aufficzt; 1 Hube, da Oßwald auffizt; 1 Hube, da Nikel Prunner aufficzt; 1 Hube, da Peter Rosien auffizt; 1 Hube, da Primas Kupplein auffizt; 1 Hube, da Jury am Wippfel auffizt, „wan die von dem brobst und convent zu Oberndorff[3] an in komen sind". (2, 107.)

3) 1458—1460.

Sigmuno Roggendorffer wird belehnt mit 1 Huben und 1 „Hubweingarten, gelegen zwischen der Sultz und der Rastz in Gamlitzer pharr, wan die in kaufweis von Casparn Marbachsen an in komen wern". (2, 120'.)

4) 1460—1465.

Sigmund Rogenndorffer wird belehnt mit: 1 Hube, „da Gambse Mamkh aufficzt"; 1 Hube, da „Rueprechts verwaest wittib aufficzt"; 1 Hube, „da Meichen Tusche aufficzt"; 1 Hube, „da Peter des Gessenigl sun aufficzt"; 1 Hube, da Paul Schreiber „aufficzt"; 1 Hube, „da Suny Genser aufficzt"; 1 Hube, da Memkh Gessenikh auffizt; 1 Hube daselbst, „da Sanko aufficzt"; 1 Hube, „da Tscherinko Godenitz aufficzt"; 1 Hube, da „Jörg des Sunko swager aufficzt, alle gelegen zu Dieding in Pueheln bey der Pesnitz, wan in die her Thoman von Stubenberg ze kauffen geben hiet". (2, 133'.)

5) 1460—1465.

Sigmund Rogendorffer wird belehnt mit dem Gericht „zu Altenhofen, bei Plannkenwart gelegen, zway tail getraid" und Weinzehent und mit dem Marchfutter „zu Rewn, wan er die von Tristramen von Teuffenpach gekaufft hiet".
(2, 138'.)

*6) 1468.

Sigmund Rogenndorffer wird belehnt mit folgenden Stücken, Zehenten und Gütern, deren „ettlich von hern Erasmen von Wilthaws und ettlich von Jörgen Puchler, die sy dann unserm herren dem romischen kaiser an irn besiegelten briefen aufgesant hieten, in kaufweis an in komen wern"; von dem von Wilthaws rühren her: 1 Hof, „genant der Knolhof, den Jorg Ambtman innhat"; 1 Hof, den Ulreich am Salegk innhat; 1 Hof, „den Veitel an der

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 457.

[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 473; 9 Nr. 551 und 558. Krones in „Beiträge" 11. 32. Zwiedineck ebenda 28, 134 und 135.

[3] Vgl. Schroll, Urkunden-Regesten aus dem Chorherrenstifte Eberndorf im Jaunthal (Klagenfurt 1870) Nr. 79.

leitten innhat"; 1 Hof, den Wolfel am Salegk innhat; 1 Hof am Salegk, den der Möndl innhat; 1 Hof, den „derselb Möndl innhat"; 1 Hof, „genant der Strohof", den der Ulreich innhat; 1 Hof, den der Kundl Wagner innhat; 1 Mühlstatt; 1 „traidzehent, der da ligt auf den obgenanten hofen und auf drein hofen, die des von Morsperg sein"; 1 „viehczehent dabey; alles ist in der Raintsch bei Wechsenegk gelegen". — Von Puchler rühren her: 1 Hof zu Dieding, in der Klepen gelegen, den der Meitzen innhat und davon 2 Pfund Pfennig dient; 2 Hofstätten in der Partin, deren eine der Pasawner, die andere der Pisiber innhat und jeder 4 Schilling Pfennig und 1 Kapaun dient. (2, 210'.)

7) 1468.

Sigmund Rogenndorffer, „verweser in Steir", wird belehnt mit den von „Elspeth, weilent Pauls Plohl wittib" aufgesandten und ihm verkauften: 6½ Huben „im dorff zu Meritinꝫen"; 9 Halbhuben und 3 Hofstätten „in dem dorff zu Gayatz"; 9 Ganzhuben „im dorff zu Platzern"; 6 Halbhuben und 1 Mühle „im dorf zu Schukitzen"; 1 Hube „im dorff an der Zelnitz"; 8 Eimer Most Bergrecht zu Klappendorf.[1] (2. 211'.)

258. Rohatscher.

1489, September 4., Triest.

Hanns Rohatscher wird mit den von „Primusen Lanndtmann in kaufweis an in" gekommenen Lehen belehnt: 1 Hof, genannt Witschendorff, mit seinen „pymerken", Holz, Auen, Wiesen, Wasser, Fischweide, Äckern und Zugehör; 2 Hofstätten bei demselben Hof, auf deren einen Larenntz, auf der anndern Crisam sitzen; „in dem dorf Tlakh genannt" 5 Huben: auf der einen sitzt Jansegk, auf der andern „sein sun", auf der 3. Primus Stergaritsch, auf der 4. Juri, auf der 5. Tschernko Weber; „das dorf Popobetz genannt, darin sein". 6 Huben und 1 Hofstatt; die eine Hube hat Suppan Primus, auf der 2. sitzt Anndree, auf der 3. Khotz Schuster, auf der 4. Lennko, auf der 5. Gwantlaritsch, auf der 6. „des Lennko sun", auf der Hofstatt Primus; 1 Mühle und „ettlich" Wiesen daselbst; 1 „traidzehent" in 3 Dörfern zu Oberndorf, zu Velbern und zu Popobetz, „zwaytail zehent ze nemen und die Kuplenik hyerß daselbs"; 1 Weinzehent „in dem perg Semtschen genannt, und in dem nagsten perg daran gelegen in Rohetscher pharr"; 11 Eimer Bergrecht; 1 Weingarten, „bey Rohetsch gelegen, in dem perg Semtschen; 1 Weingarten, „am hungrischen gelegen, in dem perg Rusnitz"; 1 „freie" Hofstatt, „gelegen zu Rohetsch zunagst bey dem pharrhof"; 2 Hofstätten, „die eine ist gelegen in unnserm markht Rohetsch, die annder außerhalb desselben markhts"; auf der einen sitzt Tscherne, auf der andern Pawl Weber; „ettliche" Gärten, „bey Rohetsch gelegen", und „ettliche" Wiesen, „zu Slogemer gelegen". (6, 8.)

259. Rotenberg.

1452—1458.

Wilhalm Rotenperger wird belehnt mit „drey tail getraidzzehent bey Mernberg in dem veld gelegen, wan die von weilend Walthesarn Rotenperger sein bruder, erbleich an in komen wern". (2, 99'.)

260. Rottal.

1) 1469, Juli 8., Graz.

Thoman Rattaler[2] wird mit folgenden von Ulrich Krotendorfer aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt: 1 Hube zu Überveld, die Lucas Überfelder innehat; 1 Hofmarch, die der Pernschopph innehat und auf welcher einst ein Haus gestanden und nun 1 Wiese ist. (3, 2, 18.)

[1] Vgl. Nr. 25/2.

[2] Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 508, 509 und 511. Bischoff in „Beiträge" 13. 111 Nr. 3.

2) 1494, November 6.

Thoman Rottaler wird mit folgenden Lehen, die ihm auch Kaiser Friedrich III. verliehen hatte „und die brief so er darumb gehabt hiet, verbrunnen weren", belehnt: 1 Hube „zu sand Peter ob Lewben, da Lucas Uberfelder auffitzt"; 1 Wiese „daselbs"; 1 Hube, „genannt die Weiden zu Hausmannstetten bey Gretz"; 1 Hof, „zu Rewdorf bei Gretz gelegen", und 4 Hofstätten daselbst; „ainen tail wein- und traidzehenndt auf beiden Fornitzen; ainen tail an ainem hierßzehent in dem Murfeld; ain richterrecht zu Webling, Hard, Krottendorff, Wetzelßdorff und Wagram, auf den dorffern so zu sannd Merten bey Gratz dem von Admund zugehorend auf yeder huben ain halbs viertl habern"; 2 Huben „zu Hönigtal bey Grecz, die ettwan der Mostl inngehabt hat"; 1 Hofstatt, die der Hanns Supan inngehabt hat"; 1 Hube, die der Schalckh inngehabt hat; 1 Hube, die der Fleckh inngehabt hat; 2 Huben, „daselbs die der Pair inngehabt hat"; 1 Hube zu Krumegk, die Herman Habenberger inngehabt hat. (7, 138'.)

3) 1497, Juli 17.

Georg von Rottal,[1] Freiherr zu Talberg, „unnser rath", wird mit folgenden Lehen, die an ihn „durch gescheffl, kauf und erbschafftweis kommen sind", belehnt, nämlich: „die pawfeld, wisen und ägkher, die wald und wildpan zu dem gesloß Talberg gehörennd; die Fischweide auf dem Lynnpach, Hellenpech und auf der Laffnitz, die sich anhebt ob des hofs in der Aw und wert nach der Laffnitz ab bis an den Lewperstorffer steg, nach dem Lottersteg in den Schachen und in die Urtail"; 1 Hof zu Rorbach, 1 Hofstatt und 63 Pfennig Geld auf Überländen daselbst; 1 Hofstatt zu Lynnpach und „zwai tail" Zehent daselbst; 10 Huben zu Stegerspach und 1 Hube zu Techantskirchen; „ettlich hofstett von den stukchen allen man järlich dienet bey drew pfundt phenning gelts". (7, 307.)

4) 1508, Juli 28.

„Wilhelm[2] und Thoman Rottaler, weilent Thoman Rottalers gelassen sun", erhalten für alle Lehen einen Urlaubbrief auf 4 Jahre. (8, 165.)

5) 1508, Juli 28.

Georg von Rottal, Freiherr von Thalberg, „unser rath und pfleger zu Webling", wird mit den Nr. 260/3 genannten Lehen und mit 1 Hube am Durrenegkh, eine in der Pingka, eine in der „stadt Fridberig", 1 Wiese und 1 Acker am Kogl bei Techantskirchen belehnt. (8, 165'.)

6) 1523, Mai 20., Neustadt.

„Jorig von Rottal, Freyherr zu Talberg, und Sigmund von Dietrichstain,[3] Freyherr zu Hollnburg und Vinckhenstain, erbschennck in Kerndten, unnser Landshaubtman in Steyr, bed unser räte", werden neuerdings mit dem ihnen von K. Maximilian (nach dessen willen und gefallen durich heyrat — nemlichen mit gemeltes von Rottal eelichen tochter zu demselben von Dietrichstain befrewndt)" verliehenen Schlosse Warenekh mit allem Zugehör belehnt. (10, 195.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 501 Nr. 458; 502 Nr. 464; 505 Nr. 492; 507 Nr. 509; 509 Nr. 520. Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 962; 12 Nr. 1032, 1050, 1065; 13 Nr. 1269. Bischoff ebenda 112–136 Nr. 5, 7, 9, 10, 12, 13, 16, 17—21; 26—29, 35, 40, 44, 46—48, 53, 73, 96, 103—106, 109—111, 119, 122, 123, 129, 154 Nr. 215. Zahn ebenda 15, 13. Krones ebenda 16, 28 Nr. 1. Lichnowsky-Birk a. a. O. 8, 1704.

[2] Vgl. Bidermann in „Beiträge" 11, 126 Anm. 14. Bischoff ebenda 13, 126 Nr. 73; 131—133 Nr. 96, 103, 106, 109.

[3] Vgl. Nr. 49/1.

261. Ruckendorfer.

1453.

Barbara, „Hannsens Ruckhendorffer hawsfraw", ist belehnt mit „den halben tail an dem haws Kapphenstain mitsambt dem gericht freyung, dorffern, perkrechten, zehenndten, leuten, gullten, rechten und zugehorungen und ist ir verkaufft worden von irer swester Dorotheen herrn Daniels Kollniczer hausfraw, und der bemelt Rukchendorfer ir man ist ir geben zu lehentrager." (2, 1, 109'.)

262. Rulko.

1544, October 25., Wien.

Hans Rulchko wird mit den von Leopold von Lembach „als gewalttrager und gerhab seines bruders Hannsen von Lembach, so noch ungevogt ist", zu Gunsten des Rulchko (welch letzterer „weilenndt Wolfgangen Sarl swester sun ist"), aufgesandten Lehen belehnt, da sie durch einen Vergleich an ihn gekommen sind:[1] 1 Pfund Pfennig Geld gelegen zu Künnerstorf; „Polan das gesäß; das dorf Setz; der hof zum Hof"; ½ Hube zu Heberstorf; 1 Hofftatt zu Ludweigstorf; 4 Huben zu Meirdorff; „das gesäß zu Gomlitz"; 7½ Huben, 1 Hofftatt und 3 Mühlen in dem Steinpach; 1 Hube in dem Lopescheinig; 9½ Huben in der Podgeretz; „den stainkeller zu Ernhausen".[2] (12, 225'.

263. Rumpf (Grumpf).

1) 1511, Juni 10.

Moritz Grumpf erhält für die von „weilennd Hanns von Parnhofen und Margreth sein eeliche hawsfraw" aufgesandten und ihm verkauften Lehen einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (9, 18'.)

2) 1514, März 28.

Moritz Rumph, „unser pfleger zu Osterwitz", wird mit folgenden „von „weilennd Hannsen Parnhofen gelassen witib" aufgesandten Lehen, die „sy und der gedacht ir hauswirt" ihm verkauft hatten, belehnt: 2 Güter, „darauf yeczt zwen Spiegl sitzen"; 1 Gut, darauf „ain Puecher", 1 Gut, „daran ain Phißter sitzen, zu sannd Larentzen zu Muraw gelegen".[3]

Nota. „Veiten Weltzer verweser in Kerndten ist der yetz gemelt Lehenbrief mitsambt abschrift der lehenspflicht zuegeschickt und von kay. Mt &c. bevolhen worden, die lehenspflicht von dem gedachten Moritz Rumphen wie sich geburt aufzenemen und ime alsdann den bestimbten lehenbrief zu uberantwurtten". (9, 80'.)

264. Rutinger.

1426, Juli 24., Wien.

Hans Rutinger wird mit seinem Erbe, einem Hofe, „gelegen im Ennstal zu Oberlewten in Lessinkger pharr", belehnt. (1, 9; Chmel 36.)

265. Sachs.

1) 1427, November 17., Neustadt.

Pernhard Sachs und seine Geschwister werden mit ihrem Erbe, das auch Andre Sachs von H. Ernst zu Lehen trug, belehnt, als: 1 Gut „bei Scheder in der Chienssen, da Conrat auffitzt"; 1 Gut am Mitterberg, „da weilent Mathee auffaß"; 1 Zehent auf 18 Äckern, „in dem Freythal bei Grednicz"; 1 Tafern, „gelegen zu Scheder im dorf, da Kristan Pirkugg auffitzt"; 1 Öde,

[1] Sie gehören zum Theil „zur Lehenschaft des Fürstenthums Steir und etliche der Lehenschaft von denen von Pettaw"; doch sind die Lehen nicht näher unterschieden.

[2] Vgl. Nr. 266/1.

[3] Vgl. Nr. 27/11.

gelegen am Scheberperg, die Jacob Tumpp innehat; 1 Hofstatt, die Hanns im Dörflein innehat und an die Taferne zu Scheber stößt; 1 Hofstatt, die Niclas Sneider innehat; 1 Hofstatt, „da die smitten auffstet; die gramadell".
(1, 12'; Chmel 47.)

2) 1443, November 16.

„Her Bernhard der Sachs" wird mit Nr. 265/1 genannten Lehen belehnt.
(2, 79.)

266. Serl.

1) 1443—1452.

„Wolfgannq Serl als der ellter und lehentrager" wird „anstat sein und Petern und Andrees seiner brüder hannden" mit dem väterlichen Erbe belehnt: 1 Pfund Pfennig Geldes zu Kuenestorff; dem „gesetz Pölau"; mit dem Dorfe Setz; dem Hof „zum hoff"; ½ Huben zu Herberstorff; 1 Hofstatt zu Ludweigstorff; 4 Huben zu Meirdorff; dem „gesloß zu Gomlitz"; 8 Halbhuben, 1 Hofstatt und 3 Mühlen in dem Steinpach; 1 Huben in dem Lopescheinig; 9½ Huben in der Padegretz und „ze Ernhausen den stainkeller".[1] (2, 82.)

2) 1453.

Peterl Serl wird „anstat sein selbs und Andreens seins bruders" mit Nr. 266/1 genannten Lehen, ihrem väterlichen Erbe, belehnt. (2, 104'.)

3) 1481, Mai 28., Wien.

Anndree Serl wird mit den von Hannsen Gneser[2] nach der Auffsandung gekauften Lehen belehnt: 1 Haus mit Zugehör, „gelegen zu Pirchfeld im marckht", das der Leopold Seppl innhat; 1 Hofstatt daselbst im Markt, die die Merttin innehat; 1 Fleischbank daselbst, die der Lienhard Gwelher innehat; 1 Haus mit Zugehör, gelegen „unnder dem marckht zu Pirchfeld", das der Richter innhat; 1 Weingarten mit dem Bergrecht „in Gneser pharr gelegen", den der Ulrich Knechtl innehat. (5, 29'.)

4) 1483, April 29., Graz.

Anndree Serl wird mit den von Andre Zewinger aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt: 1 Hof „auf dem pühel, darauf Mert Adler sitzt"; 2 Höfe, „genannt die Stralhöf, darauf Ulrich gesessen ist mitsambt zwayn tailn zehennd"; 1 Hof, genannt der Knolhof, darauf Hainrich sitzt; 1 Hof „auf der Schartten, darauf Hainrich am egk yetz ambtmann sitzt und zway tail zehennd daselbs"; 1 Hof am Salhegk, darauf Hanns sitzt"; 1 Hof „an der leyten, den er auch innhat"; 1 Hof am Salhegk, darauf Hainrich sitzt; 1 Hof, darauf Ulrich am Salhegk sitzt; 1 Mühle „am Sawrüßl, so Hainrichin Knolhoferin innhat"; „zway tail" Getreidezehent „auf dem hof am Rewt, darauf Wulfing am Rewt sitzt"; „zway tail" Getreidezehent, gelegen am Zehenndhof, darauf Ötll sitzt; „zway tail zehennd auf ainem hof genannt am Pühel, darauf Thoman sitzt, alles gelegen ob dem Annger in der Ruentz in sannd Jörgen pharr, darüber der obgenannt Hainrich am Egk ambtmann ist". (5, 29'.)

5) 1524, October 19., Wien.

Wolfgang Särl wird mit seinem Lehengut, „Zebing gehaißen in sand Margrethn pharr bey der Rab", 5½ Huben, „so weilennt sein vater von Vicentzn Zebinger" gekauft hat und wovon ihm die Lehenbriefe „von hannden komen, das er sy nit finden noch fürbringen möcht", belehnt. (10, 256'.)

---

[1] Vgl. Nr. 262.
[2] Vgl. Nr. 104/1. — Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 737.

6) 1524, October 23., Wien.

Wolfgang Särl[1] wird mit Nr. 266/3 und 4 genannten Lehen, die er von seinem Vater Anndreen Särl geerbt, belehnt, obwohl „die von weilennd Kaiser Maximilian . . . . nicht empfangen worden aus ursach, das ir Mt die lehen im lannd Steyr irem gebrauch nach nit gelihen". (10, 257.)

267. Saurau.

1) 1426, Juli 20., Graz.

Ulrich Sawrer „der elltere erhält an sein und seiner brüder statt" die Erlaubnis, auf einen Wiederkauf dem Caspar Ridmarcher und seiner Hausfrau Helena 20 Pfund Pfennig Gülten auf Lehengütern zu verkaufen, u. zw.: in „Pirchuelder gegent in der Gasen" 16 Güter, worauf sitzen: Hainreich und Hermann am Stain, Wulfing Schilher, Wulfing am Rebelhof, Hainreich Schick in der hindern Leittn, Nicl am Argelhof, Nicl an der Mül, Cunrat am Hofflein, Wulfing am Knappenhof, Diepold Knoll, Ulrich an der Plönsin, Hainreich am Hawgenwald, Diepold Sparber, Ulrich Weber im Himelreich, Larencz Ötll, Narr Snurrer in der Lakchen; in dem Praittegk 3 Güter, worauf sitzen; Peter, Hainczl, Lantsch und Janns Lantzsch. Die benanten güter jerlich an ainer summa bringent 20 Pfund Pfennig geldes". (1, 7'; Chmel 32.)

2) 1431, Juni 24., Innsbruck.

„Ulreich Sawrer der elter" wird „an sein selber und seiner brüder und seins vettern Ulrich Sawrer des jüngern stat" mit folgenden Lehen, als ihrem Erbe, belehnt: mit dem „Getreidzehend in der Lubgaster pharr"; 10 Vierling Hafer Gülte im Tal zu Lubgast; das Gericht „zu Lubgast als weit Lubgaster pharr ist, und von der Lubgast uncz an den Hartmanspach, von dannen uncz an die Zirknicz und von dannen uncz an Siczenpach; vnd die nachgeschriben panwasser: die Lubgast groſze vnd kleine, die Glaboken, die Veister und die Kaynach under des Käffär mül von dem steg uncz hinauf gen Gasveld ob der prugken, da die Kaynach und Tewkiczsch in ainander rynnent"; das Marchfutter zu Kepplarn, in der Mukaw und zu Heczleinstorff, ein Hof zu Krottendorff, eine Taferne daselbst, ein Hof ober Krottendorff, genannt im Pirchach, im Gaissenwald eine Schwaig, da der Strobl und sein Eidam auffitzen; „aine halbe Schwaig, da der Prunſz auffitzt"; 1 Gut am Rain, da Conrad aufgesessen ist; 1 Gut in Grubach, da Paul auffitzt; in der Magtwiesen 3 Güter und 2 halbe Güter; zu „Lewben in der stadt das haus und turn im ekg bey dem tor, da man gen Bruken auszeuhet"; 1 Gut im Intal, da der Zwencz auffitzt; 1 Gut, „an der Schrekch ob Lewben gelegen", mit allem Zugehör. (1, 18; Chmel 82.)

3) 1443, November 16.

Ulreich Sawrer wird „an seiner und seiner brüder und seins vettern statt" mit den Nr. 267/2 genannten Lehen belehnt. (2, 65.)

4) 1448, November 16.

Ulreich Sawrer wird „anstat sein selbs und seiner brüder" belehnt mit: 65 Pfund Gülten sammt Zugehör „in Pirchfelder gegent"; in der Kaynach 1 Gut „an der Mawr, darauf Heinreich siczt"; 1 Gut, „darauf der Schallmanikch siczt"; 1 Gut, „darauf Hennsel Frawndiener siczt"; 1 Gut, „genannt Nedweigshub"; 1 Gut, „darauf Mathe Frawndiener sitzt"; 1 Gut, „darauf Rüpl siczt, im Purkchstal"; 1 Gut, „darauf der Körndln siczt; $1/2$ Gut, „darauf der Rewman siczt; auf denselben gütern zwai tail zehenten, getraid, viech, khes, hüner, har"; 1 Gut zu „Apphaltern, das der Rudl innhat"; 1 Gut

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 16, 37 Nr. 46 und 41 Nr. 87.

„ob Gesveld, darauf der Sechzehner sitzt“; zu Lugast 4½ Eimer Most Bergrecht „auf der hub und auf den weingerten daselb umb gelegen“; 1 Gut „an der Plen, darauf Pilgrein siczt; ain perg und das holcz, genannt Gruha“; 1 Acker und 1 Wiese „under demselben perg in der Gruha gelegen“; im Gaisserwald 1 Schwaig, „darauf Rikl an der Hall siczt“; 1 Schwaig, „darauf Ötl an der Hall siczt“; 1 Schwaig, „darauf der Hirß sitzt“; ½ Hube, „darauf der Prunß sitzt“; 1 Gut, „darauf der Fridl auß der Reir siczt“; 1 Gut, „darauf Hanns im Czasfekg siczt“; „in der Magtwysen“ 9 Güter und 2 halbe Güter mit den Wäldern, Fischweiden und andern Zugehörungen; bei Lewben 1 Gut „im Tal, darauf der Müllenstainer siczt“. (2, 66.)

5) 1443—1452.

Ulreich Sawrer wird belehnt mit den durch den Tod Caspars des Lembsnitzer erledigten 20 Eimer Bergrecht „bey Marchpurg an zwain pergen gelegen, deren ainer am Reczen und der annder der Grübel genant wird“.[1] (2, 81.)

6) 1468, August 22., Graz.

Wilhelm von Saurau[2] wird mit dem Untermarschallamt des Fürstenthumbs Steir nach dem Tode seines Vaters Jörgen von Saurau belehnt. (2, 213'.)

7) 1497, Mai 29.

„Friedrich, Hanns und Erasm von Sawraw vettern“ erhalten einen einjährigen Urlaub. (7, 300.)

8) 1497, Mai 29.

Erasm von Sawraw erhält einen einjährigen Urlaub. (7, 305.)

9) 1497, Mai 29.

„Sigawn des Hansen von Sawraw hawsfrawen“ erhält einen einjährigen Urlaub für alle von ihrem Vater „weylennt Georgen Appholtrer“ und ihrem Vetter Anndreen Appholtrer geerbten Lehen. (7, 305.)

10) 1497, Mai 29.

„Sigawn des Hannsen von Sawraw hawsfrawen“ erhält einen einjährigen Urlaub für alle Lehen, die sie „in unnserer lanndschrann zu Gretz behabt“. (7, 305'.)

11) 1498, Juli 19.

Friedrich, Hanns und Erasmus von Sawraw erhalten einen Urlaub auf 1 Jahr. (7, 353'.)

12) 1499, August 21.

Die Brüder Georg und Wolfgang[3] von Sawraw erhalten für alle von ihrer Mutter Sigawn ererbten Lehen, „die dieselbe mit recht in unserer lanndschran zu Gretz behabt“, einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (8, 21'.)

13) 1499, August 21.

Die Brüder Georg und Wolfgang von Sawraw erhalten für alle von „weilent Georgen und Anndreen den Appholtrern irem een und vettern an weilent Sigawn ir muter und nach derselben abganng erblich an sy“ gekommenen Lehen einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (8, 22.)

---

[1] Vgl. Nr. 202/2.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 463 Nr. 185. Göth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 565 und 587. Krones in „Beiträge“ 6, 71 Nr. 19a.

[3] Vgl. Krones in „Beiträge“ 6, 84 N . 45.

14) 1501, October 25.

Georg und Wolfgang von Sawraw werden auf ihre Supplication, betreffend Urlaub für „ettliche stuck und güter, so weilend Georgen und Andreen den Aphaltrern iren een und vetern an weilend frawen Sigawn ir mueter erblich khomen, deßgleichen ettliche stück und güeter, so ir mueter im landrechten zu Gretz, die in vormals die khunigliche Mt. geurlaubt haben soll, „dahin geantwortet, die herren haben nach laut der K. Mt. ordnung mit den lehen und Urlauben nit ze handlen". (8, 187'.)

15) 1503, Mai 5.

Georg von Sawraw erhält, nachdem der letzte einjährige Urlaubbrief am 7. April 1503 zu Ende war, einen weiteren Urlaubbrief auf ein Jahr.[1] (8, 162.)

16) 1521, October 12., Graz.

Wilhalm von Sawraw, der „ainen lehen auch ainen urlaubbrief" von „Fridrichen und Maximilian baide romischen kaisern . . . ausgangen umb das undter marschalich ambt" des „furstenthumbs Steyr, das er lehenweis innenhab, furpracht" hat, wird damit sowie den dazu gehörigen „eeren, wirden, rechten, nutzen, gulten, guetern, gewonhaiten und zugehörungen" belehnt. (10, 46'.)

17) 1522, November 20., Neustadt.

Erasm von Sauraw[2] als dem älteren Lehenträger seiner Vettern wird ein Urlaub auf 1 Jahr ertheilt. (10, 146'.)

18) 1523, December 10.

Erasm von Sauraw, Untermarschall in Steir, erhält als der ältere für sich und seine Vettern einen Urlaubbrief auf ein Jahr. (10, 194.)

19) 1525, Februar 13., Wien.

Erasm von Sauraw erhält einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (11, 35'.)

20) 1526, April 20., Wien.

Erasmen von Sauraw erhält einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (11, 89'.)

21) 1528, August 26., Wien.

„Erasm von Sauraw, unser rat, wird für sich selbst und als lehentrager seiner vettern mit namen Hanns, Michl und Frannz[3] mit den von Kaiser Friedrich seinem Vattern Wilhalmen von Sauraw und anstat seiner gebrueder und vettern" laut vorgebrachter Lehenbriefe verliehenen Lehen belehnt: „Den traidtzehent in Lugester pharr, 10 virling hafergeld in tal zu Lugast" und das gericht zu Lugast, als weit Lugaster pharr ist vnnd von der Lugast vnntz an den Hartmanspach vnd von dann vnntz an die Ziergkhnitz in Moskircher pharr vnd von dann vnntz an den Sytzenpach vnd die nachgeschribne panwasser: die Lugast große vnnd klaine, die Klabneckhen, die Veyster vnnd die Kunach vnndter des Nasser mull vom steeg entz gen Gusfeld ob der prugk, da die Kunach vnd die Teugkhwitsch in einannder rynnent; marchfueter zu Khepplarn in der Mukhaw vnnd zu Hetzleinßdorf; 1 hof zu Krotendorf vnd 1 tafern daselbs; 1 hof ob Krotendorf, der im Pirchech gehaißen ist; im Gaißerwald 1 swaig, da der Strobl vnnd sein aidem auffitzenndt; 1 halbe swaig, da der Primus auf-sitzt; 1 guet am Rain, da der Conrad auffitzt; 1 guet, genannt im Grubach,

[1] Die Urlaubbriefe von 1501 und 1502 finden sich nicht.

[2] Vgl. Krones in Beiträge 4, 20 Nr. 18; 6, 83 Nr. 42; 84 Nr. 45 und 47; 85 Nr. 49 und 52; 86 Nr. 55; 16, 47 Nr. 143; 17, 6 Nr. 13 und 7 Nr. 21. Khull ebenda 27, 236.

[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 4, 54 Nr. 89 und 16, 43, 44 Nr. 109 und 115.

da Paul aufgesessen ist; in der Magtwisen 3 gueter vnd zway halbe gueter; das hawß vnnd den turn zu Leuben in der stat im egkh bey dem tor, da man gen Prugkh außzeucht; ain guet im tal, da der Zwennß aufgesessen ist; 1 guet an der Schrekh ob Leuben gelegen; in Pirchuelder gegent 65 phunt phenning gelts; in der Kunach 1 guet an der maur, da Hainreich auffitzt, ain guet, da der Schalmanickh auffitzt, 1 guet, da der Hennsl Fraundiener auffitzt, 1 guet, genannt Nedweigshub, 1 guet, da Mathe Fraundiener auffitzt, 1 guet, da Ruepl im Purckhstal auffitzt, 1 guet, da der Körndly auffitzt, 1 halbs guet, da der Rewman auffitzt vnd auf denselben guetern 2 tail zehenndt getraidt, viech, keß, huener vnd har zehenndt; 1 guet zu Apphølltern, das der Ruedler innhat; 1 guet ob Gesseld, da der Sechzechner auffitzt; zu Lugast funfthalben aimer mosts perckhrecht auf der hueb vnd auf den weingerten daselbs umb gelegen; ain guet an der Pleu, da Pilgreim auffitzt; 1 perg vnnd das holtz, genannt Gruha; 1 ackher vnnd 1 wisen vnnder demselben perg in der Gruha gelegen; im Gaißerwald 1 swaig, da Nikhel an der Hall auffitzt, ain swaig, da der Ottl an der Hall auffitzt, 1 swaig, da der Hierß auffitzt, 1 halbe hueb, da der Primus auffitzt, 1 guet, da der Fridl aus der Neu auffitzt, 1 guet, da Hanns im Zassegl auffitzt; in der Magtwisen 9 gueter vnnd 2 halbe gueter mitsambt den welden, vischwaiden vnnd anndern zugehorungen; bey Lewben 1 guet im tal, da der Mullenstainer auffitzt; 1 hof zu Laybegkh, 9 hueben vnnd 1 hofstat; zu Regknitz 1 hueben; zu Lubsch vnd zu Perbestorf sechzehenthalb hueben; zu Schonnaich 10 hueben; zu Mitter Dobereng 19 hueben vnnd 1 halbe hueben vnnd das perckhrecht daselbs zu Dobereng".

Nota. „In der Registratur zu merkhen: die gueter zu Oheimsgaßen mit sambt dem perckhrecht zeigt der von Sauraw an, sy sein an die von Herwerstein khumen". (11, 172'.)

22) 1551.

Caspar von Sauraw und seine Vettern werden mit den Nr. 267/21 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 172'.)

268. Schärfenberg.

1) 1525, März 17., Wien.

Hanns von Scherffenberg, „unser rat", und Cristof von Trawn werden belehnt mit der Feste Hohenwang sammt Zugehör, welche Kaiser Friedrich „seinerzeit Wilhalmen Fladnitzer als lehentrager für sich selbst und anstat Wulfingen, Fridrichen, Ulrichen, Dietmarn, Cristoffen und Wilhalmen der Fladnitzer seiner vetter" zu Lehen gegeben hat, von Kaiser Maximilian aber nicht empfangen wurde, „villeicht aus ursachen, das ir Mt annder ir Mt geschäfft halben die lehen im lannd Steyr irem gebrauch nach nit geliehen hat, welche vesten, stuck und guetter nachmals wie uns die gedachten von Scherffenberg und Trawn angetzaigt mit todtfal an ire mueter obgedachtes Wilhalmen Fladnitzer[1] swestern ires tails und von dann auf den gemelten von Scherffenberg und seine gebrueder und den von Trawn auch Wolfganngen von Reydekh und Katherina, weilennd Jörgn Windlers verlassen wittib der gemeltn von Scherffenberg swester komen"; Wolfgang von Reydekh und Katherina, Jörgen Windlers „witib", haben ihren Antheil an dieser Feste aufgesandt und gebeten, ihn dem „benannten von Scherffenberg und seinen gebruedern", denen sie ihn verkauft hätten, zu verleihen; auch „Veit Freyherr zum Slening", sowie Clement und Wilhalm von Fladnitz, die an die genannte Feste „erblich zuespruch" gehabt haben, sowie ihr Vetter Wilhelm von Fladnitz haben ihren Antheil aufgesandt und denen von Scherffenberg und Trawn verkauft. Diese Lehen be-

[1] Vgl. Nr. 77/5.

stehen aus: der Feste Hohennbang nebst Burgfried, Gericht, Vogtei, Fischweiden, Wäldern und 12 Fass Wein jährlich „über den Sembring“ zu führen; „im dorf und umb Hohenwang“; ½ Huben sitzt Thoman Schuester hat, ist vormals Hainrich darauf gesessen; 1 ganze Hube, sitzt Matl Weber auf; 1 ganze Hube, do „der Kristan Ernstler aufsitzt“; 1 Hube, sitzt Erhart Schuemer auf; 1 Hofstatt, „do Lienhart Tropl aufsitzt“; 1 Hofstatt, „do der Gneindl Schuester aufsitzt“; 1 Mühle im Dorf, „do der Philipp Müllner aufsitzt“; 1 Hof in der Schwebing; 2 Hofstätten zu Puechlbanng; 1 Hof, „da Ulrich am Pauhoff sitzt, am Housperg“; 1 Hof, „do Gillig Ridler sitzt, am Housperg“; 1 Hof, „do Christof Tosch undterm holcz sitzt; 1 Hof „am Glatzhoff, do der Peukher ansitzt“; 1 Hof, „do der Hannsl Reitner aufsitzt, haist am Leithof“; 1 Hof, „sitzt Andre Trivolt auf, haist am Hauzenhoff“; der Hof „am Sibenschüsslhof, sitzt Thoman Trivolt auf; Cristof am Hirschenhof hat er innen; 1 Hof, „do der Kalbinger aufsitzt, haist in der Globolckhen“; 1 Hof, haißt Schalhoff, do der Jörg auf“; 1 Hof, „haist Gaishoff, do der Kristan aufsitzt“; 1 Hof am Kotzerpuhel, sitzt Kolbman auf; 1 Mühle, „do der Hanns Maggrueber aufsitzt“; 1 Hof „am Swaighoff, do der Erhard Schreiner aufsitzt“; 1 „Schwaighoff, do der Ludwig aufsitzt; am Gaislerhof, do Hannsl auf ist“; einen halben öden Hof; 1 Hof am Pöllenhof, do der Hanns aufsitzt“; 80 Pfennig Geld „von der Deuffennpacher holden aus der Mansy“; die 30 Holden zu Krieglach: Kristan am Perglen „ain viertl erb“; Kristan Tretter am Perglen „ain viertl erb“; Michel Puschl am Pergl „ain viertl erb“; Thoman Pusegker „ain viertl erb“; Lamprecht Absanger 1 Hof; Lamprecht am Pachlerhof „ain viertl erb; Hanns auf der prandtstat ain viertl erb“; Gabriel am Phlueglhof 1 Hof; Pauls am Sumer ain Hof; Erhart Hierschler „ain viertl“; Partl am Danielhof „drew viertl“; Hanns Hossel in der Massing 1 Hof; Jörg am Weberhoff ½ Hof; Jacob Perchtollt „an der leitten ain viertel; Jacob Pfuetz „ain viertel erb“; Veicht Prunner „ain viertl“; Wolfgang Volgkher ½ Hof und 1 Mühle; Tösch im Pannasch 1 Hof; Jörg Heller ½ Hof; Aswolt Wolff „an der leitten ain viertl“; Jörg Wagner am Hertzogenhoff 1 Hofstatt; Hannsl am Tannerhof 1 Hof; Nicl Hertter an der Mauleisten 1 Hof; Hanns Wasser „ain viertl erb“; Jörg Schlanner „ain viertl erb“; Anndre Tösch an der Maleisten ½ Hof; Portl Drachssel an der Maleisten 1 Hof; Mert am Janitzerhof ½ Hof; Wolff am Zenndl 1 Hof; Peter in der Hell ½ Hof. Die Holden „zu Krieglach im dorf: 1 Hofstatt hat Hanns Sailer; 1 Hube hat Wolff am Puhl; ½ Hube hat Hanns Schneider; 1 Hube hat Jöring Tösch; ½ Hube hat Pauls Hiersch; 1 Hofstatt hat Hanns Pumperlein; 1 Hofstatt hat Kornpeig; 1 Hofstatt hat Michel am Möslein; 1 Hofstatt hat Hanns Vischer; 1 Hofstatt hat Fux Schuester; 3 Huben Jörig Panschabel; 5 Fleischbänke zu Krueglach; in der Lutsaun; 1 Hof hat Lorennz Hackher in der Ainat; 1 Hof hat der Sattenngast am Aichperg; der Singer hat „ain viertel erb“; 1 Hof hat Jörig Prenisackh; 1 Hof hat Honigtaller; 1 Hof hat Hanns Harttmanner; ½ Hof hat Wolfgang am Wenckerhöffel; ½ Hof hat Jörig Haß am Sigartzerb; ½ Hof hat Jacob Wernnhartter am Schreltz; Pawr am Purghösel „ain viertl“; 1 Hof hat Peter Zeundl am Graben; 1 Hof Peter am Reingartterhof; Ruepl Rennpacher „ain viertl erb“; Ambros am Flehenhof „ain viertl“; Hanns Weber am Mugkenpuhel „ain viertl“; ½ Hof Simon Regkher; 1 Haus zu Aunger, „do der Kürschner aufsitzt“. (11, 37.)

2) 1525, Mai 8., Wien.

Hanns von Scherffenberg wird für sich selbst und seine gebrüeder Georgen, Cristoffen und Wolfgangen mit der ganzen Feste Hohenwanng sammt Zugehör belehnt, nachdem Cristoff von Trawn seinen Antheil aufgesandt und selben ihm verkauft hat. (11, 46.)

3) 1525, August 10., Wien.

Hanns von Scherffenberg, „unnser rat“, erhält eine Neuausfertigung seiner Lehenbriefe um Hohenwanng, nachdem ihm diese Lehenbriefe „in jungster grossen prunst allhie durch überreylung des Fewrs verprunnen wären“. (11, 53.)

4) 1527, Juni 18., Wien.

Jörg von Scherffenberg erhält „für sich selbst und als gerhab Bernhartten, weilennt Hannsen von Scherffenberg gelassen sun, der noch unvogtpar ist, auch Cristoffen und Wolfganngen der von Scherffenberg seiner gebrueder“ einen Urlaubbrief für 2 Jahre. (11, 136′.)

5) 1528, November 13., Wien.

Jörg von Scherffenberg erhält „für sich selbst und anstat und als gerhab weillent Hannsen von Scherffenberg gelassen sun, der noch unvogtpar ist, auch Cristoffen und Wolfganngen von Scherffenberg seiner gebrueder“ einen Urlaubbryef auf 1 Jahr. (11, 181′.)

6) 1534, November 19., Wien.

Georg von Scherffenberg als der ältere wird „für sich selbst und als Lehentrager Wolfganngen seines bruedern, auch Bernhardten weilenndt Hannsen von Scherffenberg gelassen sun und Hannsen Ulrichn und Erasm von Scherffenberg seinen vettern“ mit den von seinem verstorbenen Bruder Hanns von Scherffenberg geerbten Nr. 268/1 genannten Lehen belehnt. (12, 159′.)

7) 1542, October 18.

Wolf von Scherffenberg als der ältere erhält „für sich selbst und als lehentrager des namens“ für alle Lehen, die „weillent Georg von Scherffenberg sein brueder als der eltist“ zu Lehen hatte, einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (13, 138′.)

8) 1544, November 6., Wien.

Wolfgang von Scherffenberg wird „für sich selbst und als Lehenträger Hannsen,[1] Ulrichen[2] und Erasmen von Scherffenberg, weilendt Cristoffen von Scherffenberg seines brueder gelassen sun, seiner vettern“ mit den Nr. 269/1 genannten Lehen belehnt, „wann sie die durch absterben weilendt Georgen von Scherffenberg seins brueders“ geerbt hätten. (13, 226′.)

9) 1546, Juli 13., Wien.

Hanns von Scherffenberg als der ältere wird „für sich selbst und lehentrager Ulrich und Erasmen van Scherffenberg seiner gebrüeder auch weillendt Wolfganngen von Scherffenberg gelassen sun, irer vettern mit namen Eustachi, Gothart und Gregorn“ mit Nr. 269/8 genannten Lehen, welche nach dem Tode „ihres vettern und vattern Wolfganngen von Scherffenberg“ erblich an sie gefallen sind, belehnt. (13, 327′.)

269. Schaumburg.

1) 1464—1469.

Graf Ulreich von Schawnberg[3] wird belehnt mit 2 Höfen „bey Fridaw, 1 Wiese und 5 Huben an der Obres, wan die in auswechselweis von Conraten Peßnitzer an in komen wern“.[4] (2, 263.)

[1] Vgl. Krones in „Beiträge“ 4, 67 Nr. 115; 5, 12.
[2] Vgl. Krones in „Beiträge“ 4, 54 Nr. 87.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 10 Nr. 8, 79. Krones in „Beiträge“ 11, 44 Nr. 4.
[4] Vgl. Nr. 15/4.

2) 1524, Juni 21.

„Georg grave zu Schaunburg" wird mit dem Obersten Erbmarschallamt[1] in Österreich und Steyr nebst der „vehsten Frawnheim und dem ambt und urbar darzue gehörennd, auch dem ambt in der klainen Selich genant im waldt und darzue die slösser Obern Wallse und Sennftenberg" mit allen Ehren, Rechten rc. belehnt, sowie die „weilent Sigmund grave zu Schaunburg sein vatter für sich selbs und als lehentrager von weilent Kaiser Maximilian derselben zeit romischer kunig" erhalten hat. (10, 227'.)

3) 1551.

Graf Wolfgang von Schauenburg wird mit dem Erbmarschallamt in Österreich und Steyer sammt allen Rechten rc., wie sie sein Vetter Georg grave zu Schaumbnrg innehatte, belehnt. (Marginalnotiz 10, 227'.)

270. Schawnfuß.

1) 1441, November 21., Graz.

Peter Schawnfuß wird mit folgenden Lehen belehnt: 1 Hof „zu Rudmannsgrunt des vier huben sind" und 1 Wiesen daselbst; „siben redember" Bergrecht am Dorner Lehenperg; zu nider Tuschgaw 9 Huben, 1 Hofstatt und „sibenthalben redember" Bergrechts; 2 Huben, gelegen „zu dem Stain"; 2 Huben und 2 Hofstätten zu Lewterstorff. (3, 1, 49.)

2) 1443, November 16.

Peter Schawnfus wird belehnt mit: 1 Hof „zu Rudmansgrunt des vier huben sind" und 1 Wiese daselbst „und ist schüczenlehen"; „siben redember perkchrechts gelegen am Dorner lehenperg"; 9 Huben zu Nidern Tschagaw, 1 Hofstatt und „sibenthalben redember" Bergrecht; 2 Huben, gelegen „zu dem Stain"; 2 Huben und 2 Hofstätten zu Leutterstorf". (2, 48'.)

3) 1462—1465.

Sigmund Schawnfueß wird belehnt mit seinem Erbe: 1 Hof „zu Rudmansgrunt, des vir huben sind"; 1 Wiese „daselbs und ist schuczenlehen"; 7 „redemer" Bergrecht, „gelegen am Dorner lehenperg"; 9 Huben, 1 Hofstatt und 6½ „redemer" Bergrecht zu Nyder Tschagaw; 1 Hof „zu Schephendorf im dorff gelegen, des drey huben und sechs Hoffstett sind"; 8 „redemer" Most Bergrechtes, gelegen zu Diepoltstorff. (2, 139'.)

271. Scheyrer.

1) 1443, November 16.

Jörg Scheyrer wird belehnt mit 1 Hof „zu Freitleins geschyeß" und 1 Hofstatt dabei, „in Greyser pharr gelegen". (2, 73'.)

2) 1453.

Hanns Scheyrer wird belehnt mit 1 Hof „zu Freitleins geschieß" und 1 Hofstatt daselbs, „wan die sein erb wern". (2, 107'.)

3) 1462—1463.

Jörg Scheyrer wird belehnt mit den von „weilent Hannsen Scheyrer seinen vettern" erblich an ihn gekommenen: Hof zu Freitlensgeschies und 1 Hofstatt dabei; dem Thurm zu Scheyr, 3 Höfe „darunder" gelegen; 1 Mühle „under Scheyr bey der Saw, zu Oberfresing ain supp und drey huben"; 8 Huben zu Eschneben; 1 Hube zu Jagerstein; „ain perkhrecht auf ain-

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 452 Nr. 111. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1156. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3887; 6 Nr. 308.

undzwainczig perkhemern zu Rieckh"; 1 Hube zu Eßnitz; ½ „traidzehent zu Scheyr; das dorff underm Kamnigkh, das da ist ain supp und vier huben"; 1 Hube „under dem weingartten"; 1 Hube „under dem Kurben an sand Marien Magdalenen perg"; 1 Bergrecht „zu den Knelben", 2 Huben „an dem Hartt, bey dem Kamnigk"; ½ Hube an dem Hard; 3½ Huben „under dem Kamnigk"; 11 Hoffstätten und 6 Huben „an der nydern Koding"; 1 Wiese daselbst; 2 Huben „auf der obern Koding"; 2 Huben und 1 Hoffstatt zu Lenndorf. (2, 131'.)

272. Scheller.

1427, Jänner 12., Knittelfeld.

Lucia, Hausfrau Niclasen des Scheller, Bürgers zu Knütelveld, wird mit dem von ihrem Vetter Kristoffen dem Kaltner geerbten Gut, zu „Reichelwang in der Seiten, da Hanns Garman auffitzt", belehnt. (1, 12'; Chmel 45.)

273. Scherer.

1453—1460.

Hands Scherrer von Krüglach wird mit 1 Haus, 1 Keller, 4 Äckern und 1 „leitten" bey Krüglach gelegen, die nach dem verstorbenen „Ottlein dem Schrumphen als vermante lehen ledig worden" sind, „von gnaden sein lebteg" belehnt. (4, 61 = 2ª 70.)

274. Scheuhenpflug.

1444—1449.

Hanns Scheuhenpflug, „burger im Eysenertzt", wird belehnt mit einer von Pangretzen dem Rintschad[1] gekauften „zinshuben, genant des Kitzmegel huben, gelegen in dem Eisnertzt". (2, 84'.)

275. Schilcher.

1426, Juni 25., Neustadt.

Hans Schilcher,[2] Bürger „im Eisnerczt des Innernperg" wird mit seinem väterlichen Erbe belehnt, als: 1 Hube, „die weilent des Kiczmögl gewesen ist"; 1 Hof und 1 Hammer, „gelegen in dem Munchtal; 1 plehaus und die ortter mitsamt den slegen am Erzperg und andern rechten, die darczu gehörn; die örtter des holczes in den welden in der Redmir, in der Gessingawn und andern welden, als si dann weilent Jacob Swelbl zu dem egenanten plehawse gehabt hat; ain gütl, gelegen an der Traveng". (1, 6'; Chmel 25.)

276. Schimmel.

1471, Jänner 22., Graz.

Ursula, Hausfrau Ysaias Schimel, wird mit ½ Hof, genannt der Pignell, hof, den sie von Wernharten Weitentaler, Bürger zum Ratenmann, ihrem Vatergeerbt hat, belehnt. (3, 2, 21.)

277. Schlüßler.

1452—1458.

„Dorothe weilennt Hannsen des Slüßler tochter, Daniels Kolniczer hawsfraw und Barbara, ir swester, Hannsens Rukendorffer[3] hawsfraw", werden belehnt und sind in zu lehentragern gegeben die benanten Daniel Kolniczer und Hanns Ruekendorffer", mit: „Der Feste Kaphenstain mitsambt den dörffern darunder gelegen; dorf Gutendorff; dorf an der Newstift" und dem Bergrecht zu „Kaphenstain mitsambt der herlikhait und aller anndrer zugehorung daselbs"; Hof zu Durrenpach und zu Stencz mit aller Zugehör; „zu Sulzpach virdhalb huben

[1] Vgl. Nr. 255/2.
[2] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge" 28, 131.
[3] Vgl. Nr. 257.

und sechsthalb huben, die öd sind"; 1 Wiese und 1 Hube daselbst; 1 Hube zu Karnpach; 1 Hube zu Rewseß; 9 Huben und „vir huben daselbs, die öd sind"; 3 „hofstätten daselbs, aber zwo huben, ain öde hofstat und aber ain huben daselbs"; zu Kraberstorff 4 Huben und 2 Hofstätten; 1 öde Hofstatt; „dem dörffl im Hard in Marreyner pharr"; die Güter zu Graselsdorf; dem Dorf zu Prangaw; dem „ober hof und ½ Hof ze Spicz, gelegen in Mareyner pharr"; 6 Huben und 6 Eimer Bergrecht daselbst; 1 Gut „im dörfflein ob dem Rewn marckht gelegen"; 2 Güter in den Polan; 14 Pfund Geld, „gelegen umb Pirchfeld, da Hainreich Smid ambtman über ist"; 1 Bergrecht zu Sulczbach und zu Rewseß, gelegen in Mareyner pharr am Straden. (2, 102.)

278. Schmelzer.

1479, Mai 17., Graz.

Ulrich Smellczer und Barbara, seine Hausfrau, werden mit den von Mattias Hierselher gekauften Lehen belehnt: „zway tail" Getreidezehent am Ablas und im Grün gelegen, u. zw. auf des Trenkhen Hube, auf des Hannsen Grün „öden", auf des Wiser „öden", auf des Symon im Grün Huben, auf des Fluthmayr Hof, auf des Hetzling Huben, auf des Beyrabent Huben, auf des Grasser Huben, auf des Poymer Huben in Awering. (3, 2, 50'.)

279. Schnegl.

1458.

Andre Snegl wird „anstat sein selbs als der eltter und lehentrager seiner geswistreb", belehnt mit: 1 Hof, 4 Huben und 1 Hofstatt zu Merkersdorff; 1 getraidtzehent zu Walatsch gelegen"; „zwaitail weinczehent, am Praittenegk gelegen; zwai tail weinczehent, an der Stainwant gelegen; zwai tail weinczehent, an dem Chollein gelegen", mit dem Bergrecht „in allen zehennten, so oben gemelt sind, wan die von weilent Hannsen Snegl iren bruder erblich an sy komen wern". (2, 116'.)

280. Schrampf.

1) 1465—1469.

Jörg Schramph wird belehnt mit den von Ruprechten Walcherzil gekauften Stücken: 1 Hof in der Ladein, „den Jacob Lisiagk zu Adelstorf innhat"; 1 Wiese, im Gosmundtz gelegen; 1 Hofstatt „daselbs, die Oswald Eisenkech innhat"; 4 Hofstätten, „die Michel Lisiagk zu Adelstorff innhat"; 1 Mühle bei Bischofegk, 1 Wiese, „gelegen in der Swaig, die der Steffan innhat"; 1 Hofstatt „zu Azmanstorff gelegen, die Erhart Swab innhat; 1 Mühle „zu Niderhag, die Hainreich Müllner innhat"; 1 öde Hofstatt, „die der Lurczer innhat"; ½ Hube daselbst, die der Rausche innehat"; das Bergrecht in der Lieschen; „daselbs der Feger hat inn vier viertail weingarten; Quintein hat inn zway viertail weingarten; Thomas zu Oberhag hat inn zway viertail weingarten; Entschacher Schuster zu Niderhag hat inne drew viertail weingarten"; das Bergrecht im Stainbach gelegen; „Peter Lamprecht hat inn ain viertail weingarten; Symon Swartz zu Buglaw hat inne zway viertail weingarten; der Glades hat inn ain viertail weingarten; Stern des Ruse sun hat inn ain viertail weingarten; Glasnigk hat inn drew viertal weingarten; Jacob Bloischnigk hat inn zway viertail weingarten; Nickel Resch hat inn ain viertail weingarten; Peronigk hat inn drew viertail weingarten; Volmar hat inn zway viertal weingarten; Stolczel an Radignerperg hat inn ain viertail weingarten". (2, 123.)

2) 1460—1465.

Jörg Schramph wird belehnt mit: 1 Hube, „gelegen zu Gorntein in Mauter pharr, wann die von Wolfgangen Schramph, seinem bruder, in kaufweis an in komen were". (2, 139.)

281. Schranz.

1465—1469.

Hanns Schrantz wird belehnt mit 1 Gut, gelegen zu Redlach im Wynnkl, „da Mert Maurer aufgesessen ist“; 1 Wiese „dabey unnder hoppengarten, die da stoßunt an aim ort an die gemayn straß, wann im die Erharten zu Raysedorff sein sweher zu seiner hausfrawn ubergeben hiet“. (2, 125′.)

282. Schrott.

1) 1443, November 16.

Lucas Schrot wird belehnt mit: einem „halben tail irs (!) geseß zu Kynnberg“; 1 Wald „ob der Mostnikg und das regenwasser von ainer wegschaiden auf die ander abtraitt und der pach von ursprungen uncz an die Mürcz, das holcz von dem prunn am Veiertag uncz auf die Mostnikg und die wisen als mit zawn und weg umbfangen ist, und von des Sweintleins pewn(!) nach der landstras uncz auf den Prunschenpach nach dem Prunschenpach uncz auf den pawrn rayn; daselbs zway tail zehenten, das alles zu dem hof gehöret“; der Awrhof auf der Stainwandt dient 2 Pfund Pfennig; „Spiegel am Vachperg, der Zannd daselbs“; 1 Mühle, 1 Hofstat und 1 Wiese zu Keyntal; 1 Wiese „in Harder winkchl; ain stain und ain holcz darob und ain alcher dabey und ain awn alles bey der lynnden und zway tail zehenten daselbs; im Kogelspach“ 2 Äcker und 1 Wiese. (2, 50′ und 80.)

2) 1453.

Caspar Schrott wird belehnt mit dem halben „tail des geseß ob Kindberg“; 1 Wald ob der Möstnigk, dem „regenwasser von ainer wegschaid auf die ander abtrait und der pach hebt sich vom ursprung in die Murtz; dem holcz von dem prunn am Veirtag uncz auf die Moßtingk und die wisen als mit zwaun und weg umbfangen ist und von des Sweitleins pewnt nach des (!) landstratz uncz auf den Prunschenpach nach dem Prunschen uncz auf dem pawrn rain; daselbs zwai tail zehent, das alles zu dem hof gehört; „Scharn in der Mostingkh dient zway phunt phennig, und ain müll daselbs in der Mostingkh dient ain phunt phennig; der Awrhof auf der stainwannt“ dient 2 Pfund Pfennig; Spiegel an Vaschperg „dient zway phunt phennig“; der Zannd daselbst 60 Pfennig; der Eschwein in Kintaler pach dient 1 Pfund Pfennig; „die mülner zu Kintal“ $\frac{1}{2}$ Pfund Pfennig; 1 Hofstatt daselbst dient 32 Pfennig; 1 Wiese zu Kintal, 1 Wiese in Harder winkchel, 1 Hof, „haißet die Linnden, davon man dient newnthalb phunt ₰ und stoßet mit ainem ortt an dem Kogelspach und mit dem andern an die Mürcz, als von alter herkomen ist, und der Stain, der zu der Linnden gehört und hat zehen ekgr und ain holcz, das oben darob leit und auch darczu gehöret, das er innhat und pawt, wan er die mit recht auf ettweil übergabbrief und gerehtigkait so in weilent Lucas Schrott sein vetter übergeben und ettleich geltbrief im von demselben Lucasen Schrott lauttend wider Andreen und Wilhalm die Schrot des benanten Lucasen Schrot gebrueder und sein vettern erlangt und behabt hiet“. (2, 100.)

3) 1483, Mai 6., Graz.

Cristoff Schrott wird „als der elter und lehentrager anstat sein selbs und Christoffen Schroten seins bruder“ mit den von ihrem Vater Caspar Schrott ererbten Nr. 282/2 genannten Lehen belehnt. (3, 35.)

4) 1505, Juni 20.

Christoff Schrott wird als der ältere „für sich selbst und als lehentrager Wilhalmen, Walthasarn und Albrechtn gebruedern der Schotten seiner vettern“ mit den Nr. 282/3 genannten Lehen, die ihr Erbe sind, belehnt. (8, 164′.)

5) 1526, Februar 19., Wien.

Wilhalm Schrott, „unser rat und verweser in Steir,“[1] wird für sich selbst und als „lehenntrager Achatzn Schrot seins vettern“ mit den Nr. 282/4 genannten Lehen, „welche weilent Christoff Schrot für sich selbst und als lehentrager des genanten Wilhalmen Schrot und annder seiner vettern“ von Kaiser Maximilian zu Lehen empfangen hat, belehnt. (11, 84.)

6) 1528, October 30., Wien.

Achacius Schrot,[2] „unser rat“, und Erasmus Schrott, sein Vetter, erhalten für die „tails von irem vattern und eltern“ geerbten, tails von Achacius Schrott gekauften oder von Hannsen Hebenstreit erhaltenen Gütern, die zu Lehen rühren, einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (11, 176′.)

7) 1541, Mai 23., Wien.

Achatz Schrot von Khunberg, „unser rat“, wird mit den durch „weillent seines vattern Cristoffen Schrotten und seiner vettern Wilhalmen, Balthasarn und Albrechten gebrueder der Schrotten absterben“ an ihn gefallenen, Nr. 282/5 genannten Lehen belehnt. (13, 149′.)

8) 1547, März 14., Wien.

Sigmund Schrott, „unser rat“, wird als der ältere für sich selbst und anstatt seiner Brüder Hansen, Christoffen Schrotten mit den Nr. 282/7 genannten Lehen nach dem Tode ihres Vaters Achatzen Schrott belehnt, welche dieser „umb haubtsumma und schaden mit urtl, recht, anpot und volgents auf den landschermb, den er wider Hannsen Hebenstreit auf sein haab und guet so anndern versetzt und verphendt gewest von der lanndschrannen daselst im fürstenthumb Steyr erlangt und behabt innhalt des lanndtschermb brief deshalben ausgangen, auch solche stuckh, gult und güeter auf angeregte gerechtigkhait von denen so satz und phanndtschilling darüber gehabt, an sich mit ainer summa gelts geledigt“ und ihm dann „aus gnaden“ verliehen wurden: „und sind das die leut, stuckh, gult und gueter, weingarten, pergrecht, vischwasser, grundt, hof und hueben, so zu Gauabitz und in Ganabizer pharr ligendt herruerendt von gedachtem Hebenstreit, darauf der Michel Ainfaldt suppan gewesen und noch ist; ainen gemauerten stockh vnnder dem sloß Ganabiz bey Haslach, den man nennt des Hebenstreit hof mitsambt des eegenannten hof vnnd ir yedes freyhait, gerechtigkhait vnd zuegehörung, wie von alter heerkhumen ist vnnd somit dem egenannten Ainfaldt in seinem ambt zuverwalten steet; item die gult zu Ganabiz, Urban Burger zu Ganabiz, Andre Stepitschnickh, Gregor Stepitschnickh. Jacob Schmidt, Anndriasch der Leonhardtin ayden; Thomans Schuester, Mitter Hanns; in dorf Rabatschatz funff gueter; Simon daselbst, Blasy des Simon sun, Jannse Weber, Gregor Daßt, Paul Petzel, Naberdi Tuschin, Urban Tuschitz; zu Radmansdorf Andre Lucas sun, Jarne Tuschackh, Juri des Mlagkher ayden, Naberti Gregor, Mix zu Probart, Vrbanitz im marckht Ganabitz, Michael Ainfaldt, Merten Mullner im Edlach, Merkho im marckht; von dem freyhof Ganabitz Jorg von Lynndegg, Urban Proßnickh; das wasser Khoprenitz gehört die vischwaidt als weit vnnd die grundt zu dem hof Haslach geraichen allain zu vischen bis in die Tron; ain weingart im Faderperg und ain weingart im Rosenpach, die zehenndt vnnd perkhrecht frey sindt; ain öder weingart im Faderperg, genannt der Weißpriacher; ain weingarten im Faderperg, gegen Rosenpach vber; das perkhrecht zu Ganabiz am Faderperg: Jarny des Haintzen

[1] Vgl. Krones in „Beiträge“ 16, 28 und 29; 19, 13 Nr. 56; 15 Nr. 61; 17 Nr. 71.

[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 14 Nr. 1387, 1417. Mayer in „Beiträge“ 9, 13 und 23 Nr. 5. Bischoff ebenda 142 Nr. 154 und 155; 148 Nr. 187; 153 Nr. 214. Krones ebenda 16, 28; 33 Nr. 27; 37 Nr. 45; 45 Nr. 118. Zwiedineck ebenda 28, 137.

aiden, Martin Satler im Triekenegkh, Vlrich Naschetzi, Georg von Lynndegg, Pangratz des Bernhardt sun Naschetzi, Ambros Neschetzi, Martin Fleischagkher; Skaltzperg, Simon Peternokhli, pharrer zu Windischgretz, Jacob Schmidt im markht, Lucas des Haintzen sun, Thomas Moschnikh im marckht, Pangrätz des Sinetz sun, Lucas des Haintzen sun, Mitter Hans im marckht, Mathias zu Ganabitzdorf, Martin Samradh, Juri Vpadeckh am Rain, Jacob Nablati des suppan sun, herr Clemen von Seltenhofen, Juri vnnder der Mauer, Jacob Weber im markht, herr Paul Khusetz, herr Steffan beneficiat im marckht, Simon des Mathe Petzl sun, Pangrätz Khietz, Lucas Schneider im marckht; im Rosenpach Leonhartin im marckht, herr Lucas von Hohenegkh, Franz im Triebenegkh, Raumbschußl Jacob, Werlich zu Moß, Philipp Vidko, Goritza schuelmaister tochter, Anndriasch der Leonhardtin aiden, Thomas Moschnickh im marckht, Mertin Wennckho, Urban Preßnickh, Canntzian Nastraintzi, Mathes von Pleiberg; ain oeden dem Breßnickh geschenckht, aber nit angenomen worden. Philipp Vidko, Mathe Schneider Nastranitzi, Jacob Scheistegl, Thomas Stramag, Clemen Ponodisch, Clemen und Stranitza Merkho im Doll, Juri Naschetzi, Jacob Scheißintegl, Anndre Praportnickh, Lucas Schuester Naschetzi, Martin an der Mull, Reißnarin, Niclaus Schuester zu Ratmanstorf, Clemen Hollar, Niclaus Schuester; Seitzperg: Anndre Lehner, Jannse des Khoß sun, Christoph des Simon sun, Mathias zu Newdorf; im Hangeperg: Paul Sumer, Juri Gollitsch, der jung Oswaldt Vpadeckh, Gregor Gollitsch, Martin Gollitsch. Walthasar am Guph, Bernhard Behaim, Valenti Pauli, Dobay, Leohard Behaim, Paul Suecher, Gregor Suecher sun, Mathe Suecher, Barbara Jankawitza, Vrban Tepach, Gregor Mixo, Mathe Schuester, Mathe Rosanntz, Gregor Suecher, Michael von Gonnabitzdorf, Paul Sumer, Lorenz Vlrich, herr Steffan zu Ganobitz, Jannse zu Ganobitzdorf; Rottensdorfperg: Juri Scharlina, Thomas Jannse Praster, Ruepracht Vadonickh, Niclaus Schuester, Vrban Barbini, Jannse Oschlach, Leonhard zu Prebart, Thomas des Phifflipitten sun vnnd Anndree Khlostigo. (14, 6'.)

9) 1547, März 14., Wien.

Sigmund Schrott von Khynberg, „unnser rat“, wird als der ältere für sich selbst und „anstatt seines bruedern Hannsen Christoffen Schrotten“ mit den Nr. 282/8 genannten Lehen belehnt. (14, 8'.)

283. Schwarzkers.

1453—1460.

Kolman Swarczkhers wird mit dem „halben sitz an dem Widem“ und ein „halbs gut an der Vakhelhub, das erblich an in komen ist“, belehnt. (4, 23'.)

284. Schweinbeck.

1) 1422, Juni 21., Neustadt.

Nachdem „Hanns der Lawn phleger zu Waidhofen auf der Ybbs“ die nachgenannten „güter und gült in dem Lutemberde bey Lutemberg gelegen, die schützenlehen“ des „Furstenthumb Steir sind“, aufgesandt hat, wird „unnser hofmarschalch Hans Sweinpeckh[1] und Grun, seine Hausfrau (Tochter des Fridreichs von Hannaw), damit belehnt; es sind: „ze Wagendorf“ 7 Huben, deren jede dient „ain markh phenning, ain gorcz habern, ain gorcz hiers und zwen kappawn, ain zechling har“; 1 Hofstatt, die 40 Pfennig, „ain halben gorcz habern und ain kappawn“ jährlich dient; „auf denselben gütern zway tail zehent grossen und klainen zu veld und zu dorf“; zu Puchlarn 7 Huben, deren jede jährlich dient: „ain markh phenning, ain gorcz habern, zwen

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 7, Nr. 1893b.

kappawn"; 1 Hofstatt daselbst, dient jährlich 40 Pfennige und „zway tail zehent groszen und klainen ze veld und ze dorf"; 3 gestiftete Huben und 1 öde Hofstatt zu Puchlarn; „die güter zu Lutemberg im markht": Weygl dient von 1 Haus, darauf er sitzt, „ain markh phenning"; Mathe dient von seiner Hofstatt 40 Pfenning; „der Prichenfried dient von dem Winkhl eine markh phenning; ain öde müll, da hat man von gedient ain markh phenning"; 1 Schützenhof „under Lutemberg mit seiner zugehörung als er geraumpt und von alter herkomen ist ze veld und ze dorf"; 1 Weingarten „am Schüczenperg, genannt der Hannawer, des ain perg ist"; 1 Weingarten „am Summerperg, genannt der Chramer und des ist ain halber perg". (5 Beilage 2.)

2) 1443, November 16.

Jörg Sweinpeckh wird belehnt mit: 7 Huben zu Wagendorf, deren jede jährlich „ain markch phennig, ain gorcz habern, ain gorcz hirs, zwain kappaun und ain zehling har" dient; 1 Hofstatt; „auf denselben gütern zwai tail zehenten groszen und klainen zu veld und zu dorf"; zu Puchlarn 7 Huben, 1 Hofstatt und „zway tail zehenten groszen und klainen zu veld und zu dorf"; mit 3 „gestifft huben" und 1 Hofstatt „ist öd" zu Puchlarn; „zu Lutemberg im marckht" 1 Haus, 1 Hofstatt, „ainen Winckhel, diennt jerlich ain marckh pfenning"; 1 öden Mühle; 1 Schützenlehen „under Lutemberg"; 1 Weingarten „am Schuczenperg genant der Hannawer des ain perg ist"; 1 Weingarten „am Summerperg genant der Kramer und der ist ain halber perg"; Feste und Herrschaft Lutemberg mit ihrer Zugehör. (2, 59'.)

3) 1443—1452.

Jorg Sweinpeckh wird belehnt mit 1 „behausung in der stat Rakerspurg gelegen", 6 Hofstätten daselbst; zu Lewterstorff 8 Güter „von der yegleichen man ain marckh phenning dienet"; 1 Wiese „im Deuppwinchl". (2, 79.)

4) 1449, Juni 19., Graz.

Jörg Sweinpeck wird mit der von „weilent Jörgen Sweinpecken seinem vatter" ererbten Feste und Herrschaft Lutemberg mit ihrer Zugehör für sich, seine männlichen Nachkommen „und von sundern gnaden töchter" belehnt, so dass er sie „von uns und darnach unserm lieben bruder herczog Albrechten und unsern erben in lehensweis innhaben, nuczen und nieszen und damit hanndeln und tun mögen mit versetzen und verkauffen wie in das alles peszt fugt, doch ainem der unsern der in unsern lannden Steir, Kernden und ze Krain ist gesessen, und der uns damit in alle weg gehorsam und dienstleich ist, als lehensleut irem lehensherren pflichtig und gepunden sind ze tun und als lehens und lannds recht ist". (2, 88.)

5) 1449.

Jorg Sweinpekh wird belehnt mit: 1 Hof „zu Lutenberg in dem markht"; „des Lukätzn und seiner hawsfrawn tail an dem dorff zu Lukatz in dem Lutenwerd"; 2 Weingärten, einer „an dem Hausperg zenachst des Kalzweter rain und der annder an Kranchenawerperg zunachst Simons von Lukatz rain gelegen"; dem „winkhel bey Gerle und ain hof darob mit irn zugehorungen, wan die Casparn von Lukatz und Margreten seiner hausfrawn gewesen und mit losung, so er getan hiet von ettlichen juden, die recht darauf erlangt hieten, an in komen wern". (4, 72'.)

6) 1449.

Jörg Sweinpeckh wird mit den von seinem gleichnamigen Vater ererbten Lehen, nämlich den Hof in Lutemberg, Casparn Lukecz und Margreten seiner hausfrawn tail an dem dorff ze Lukecz und den andern Nr. 385/4 genannten Stücken belehnt. (2, 89.)

7) 1449.

Jörg Sweinpeck wird mit seinem Nr. 284/3 genannten väterlichen Erbe belehnt. (2, 89.)

8) 1449—1452.

Jörg Sweinpeck wird „von gnaden" belehnt mit 1 Hofe, „genant der Schuczenhove under Lutemberg bey dem haws zwischen Ottens von Stubenberg und der von Pernelg hove gelegen, wan der mit tod und abgang weilent Mertten Mureich ledig wer worden". (2, 95'.)

9) 1478, Juli 16., Graz.

Jörg Sweinpeck wird mit folgenden a) von Barbara (Witwe nach Cristoffen Gullmer, jetzt Gemahlin des Lieharten Hierßawer) und Katharina (Tochter des genannten Cristoffen Gullmer) aufgesandtem und ihm verkauften Hof, sowie 11½ Huben zu Wanemitz, Schützenlehen, und b) mit der von Paul Warttenawer aufgesandten und ihm (Sweinpecken) verkauften Au und Wiesen, „im Tewpwinkl in Lutenwerger pharr" gelegen, „als die mit rain umbfangen sind", belehnt. (3, 2, 47.)

10) 1524, Februar 5.

Hanns Sweinpekh zu Lutenberg wird mit den Nr. 284/1, 2, 4, 5 und 9 genannten, vormalen „durich sein ern" von K. Friedrich zu Lehen empfangenen Stücken und Gütern, nachdem sein Vater von „K. Maximilian ir Mat. geschafft halben" nicht belehnt worden war, belehnt. (11, 207'.)

285. Schwellenaschen.

1531, Mai 13., Wien.

Cristan Schwellenasch, „burger zu Muraw", wird belehnt mit den von Peter Reitdorff, „burger zu der Newstat", aufgesandten und ihm verkauften Lehen (welcher Reitdorff sie von seinem Bruder Hanns Reitdorf geerbt hat): „der tail in der Etz stoßt oben an des obgemelten Cristan Schwellenaschen grundt, unnden an die Muer, mit dem tritten orl an des Wilhalm Fletzer grundt und an die straßen, so in die Lesnitz geet; mit dem vierten ort an die grundt, so Rueepprecht Züllner und Mattheus Schuester daselbst zu Muraw ob des Schwarenkrueg zinnshof, den gedachter Cristan Schwellenaschen innhat, besitzn"; 1 Acker „dabey, darinnen der egenannt Wilhalm Fletzer oben tail hat; 2 Acker und 1 Anger, „darinnen derselb Fletzer auch oben tail hat, welche yetzvermelte grundt alle in ainen zaun verfaßt und zu Muraw gelegen sein".[1] (12, 38'.)

286. Sebriacher.

1) 1466.

Sigmund Seebriacher,[2] „haubtman" in Krain, wird belehnt mit den von „Hanns und Niclas gebruder die Tralhenberger" aufgesandten und ihm (Seebriacher) verkauften Stücken: 1 öde Hube, gelegen „in der Fraslacher pharr"; 1 Hube zu Gomilcz, da der Goleverch „aufsiczt"; 1 Hube zu Draschenndorf, da Marko „aufsiczt"; 1 Hube zu Zawch, die der Koren innhat; 1 Hube bei „sand Merten bei Rabensperg, die Tschrenowar innhat"; 1 Hube, die der Gregor zu Gurtschach innhat; 1 Hofstatt am Syling, die der Thomas innhat; 1 Hofstatt zu Frasla, die der Peter Studher innhat; 1 Zehent am Schönperg, davon man jährlich 2 Pfund Pfennige dient; 1 gemauerten Haus „zu Cili und 1 gerll mit ainem hultzein hewslein mitsambt dem garten, die vormalen der Furchtennegker gewesen sein". (2, 143.)

[1] Vgl. Nr. 80.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 548.

2) 1466.

Sigmund Sebriacher, „haubtman in Krain", wird belehnt mit: 10 Huben in dem Dorff Lenndorf (auf deren einen Mathe, auf der 2. der alt Vide, auf der 3. die Oswaltinn, auf der 4. Marin Weber, auf der 5. Peter Potzner, auf der 6. Steffan Bepetschko, auf der 7. Thoman Stortz, auf der 8. „Andree sein bruder mit seiner mutter", auf der 9. Juri Koroschetz, auf der 10. der obgenannte Mathe sitzen); 1 Hube zu Latch bei dem Tirgarten; 1 öde und 1 Hofstatt daselbst, die Jacob innehat; ½ Hube daselbst, die der Juri innhat; 1 Mühle daselbst, die Peter Potzner innhat; 1 Hube bei dem Tirgarten, die Katzian Müllner innhat; 1 Wiese und 1 Acker daselbst bei dem Tirgarten; 2 Huben „zu Gomiltzkhn, die der jung Porossod und der Prissla innhaben"; 1 Hube „daselbs", die Hannse Porossod innhat; 1 Hube daselbst, die Marko Schuester innhat; 2 Huben zu Sakl, auf deren einer Thomas, auf der andern der Fritze sitzen; 1 Wiese daselbst; 1 Hube zu Komenitschach, die der Juri innehat; 1 Hube zu Helnstain, die Hannse Schuster innhat; 1 Hube „zu sand Peter", die Peter Kussan innhat; 1 Hube und 1 Hofstatt daselbst, die Stefan Palawder innhat; 1 Hube, die Primos Pustphas innhat, „wan die von weilent Annen Dornerin, so sy die von unserm herrn dem kaiser ze lehen gehabt hiet, von geltschult wegen dem bemelten Sebriacher und ander berurend an in komen wern".[1] (2, 143.)

287. Sefner.

1) 1441, März 23., Graz.

Walther Sefner[2] wird mit folgenden von Albrecht Fewstriczer geerbten Lehen belehnt: 1 Weinzehent „zwair tail zu Prautenpuch"; 1 Getreidezehent, „zwair tail auch daselbs im dorff gelegen an dem Pacher"; „zur Fresen und Lassenstorf" ain traidzehent zwair tail, gelegen daselbs am pacher"; 1 „traidzehent gancz auf ainer huben under dem Egk, auf ainer huben am Mayerhoff in dem dorff zu Gruenberg; auf zwayn huben im Calischo gelegen auf dem Pacher"; 1 Weinzehent, „gancz gelegen an den Puchper auf dem Pacher"; 2 Huben, „gelegen an der obern Laßnicz bei Fewstricz"; 1 „harzehend an dem Trafeld und auf dem Pacher und ennhalb der Trenn um Stetenberg auf allen den gutern, die zu der vesten gehörn und in dem Grelis"; 2 „panwasser ains genant die Pulczgaw, das ander die Dewein". (3, 1, 27.)

2) 1443, November 16.

Walther Sefner wird belehnt mit: 1 „behausung ze Rakgerspurg in der stat zu nachst an das closter"; 9 Hofstätten, „gelegen vor der rinkchmaur genant in der Ploschenaw, die auch zu derselben behausung gehören"; 1 Gut „am Lagusch" mit Zugehör; 1 „dorf zum Schüczen" und 2 Huben, „die auch darczu gehören gelegen bei Zogendorf under dem Puchholz und auf denselben grünten zway tail ains weinzehents"; „zway tail weinzehents zu Praittenpuch gelegen an dem Pacher; traidzehenten zwayr tail auch daselbst in dem dorf gelegen am Pacher; zu Fresen und zu Lassestorf ain traidzehent zwayr tail daselbst an dem Pacher"; einem ganzen „traidezehent" auf einer Hube „am Ekg", auf 1 Hube „genant der Mairhof in dem dorf zu Grüneberg, auf ainer huben im Kalisch gelegen auf dem Pacher"; 2 Huben, gelegen „an der Obern Laßnitz bei Fewstritz; ain harrzehnt am Traafeld und auf dem Pacher und enhalb der Treen umb Stetenberg auf den gütern, die zu der vesten gehörn und in dem Grelis"; 2 „pannwasser, ains genannt die Dewein, das ander die Pulczgaw". (2, 46′)

---

[1] Vgl. Nr. 51/4.

[2] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge" 28, 131 und 132. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3613.

3) 1462—1463.

Albrecht Sefner wird belehnt mit den „in geschefftweis von weilent Margrethen seiner stewffmuter“ an ihn gekommenen: 6 Huben, „gelegen zu Katsch under Gruenberg“; 2 Huben, am Egk gelegen; 2 Huben, zu Atzelpach gelegen, mit aller Zugehör; 2 Huben zu Letzelpach; 1 Hube, „an dem Stain gelegen, under Grünberg am Pacher“; 11 Huben zu Pustolasach; 11 Huben zu Ponemkh; 4 Huben zu Lesko, zwischen Feustricz und Kerspach gelegen; 1 Hube „zu Nider Poltzka gelegen bey dem prun und oberhalb Nider Poltzkaw; 2 Huben und 2 Hofstätten zu Czell; ½ Hube „zu Ober Polzkaw“. (2, 181.)

288. Seidennatter.

1449—1452.

Pangretz Seitennater,[1] „burger zu Grecz“, wird belehnt mit: 1 Hof, „zu Hausmanstetten gelegen genant die Weiden“; 1 Hof und 4 Hofstätten zu Rewndorf; „seinem tail an ainem zehentwein und getraid zu baiden Vörnicz; seinen tail von ainem hirszehent in dem Murveld; den habern der zu dem getraidlehen gehort; das holcz auf der Mur, das daz wasser umbwirfft und das der piber abhackt“; 2 Huben zu Honigtal, die der Mostl innhat; 2 Huben daselbst, die der Pair innhat; 1 Hube daselbst, die der Schalch innhat; 1 Hube, „die ettwen der Flech inngehabt hat“; 1 Hofstatt „daselbs, die der Hanns Suppan innhat“; 1 Hube zu Chrumegk, die Hermann Habenberger innhat. (2, 87′.)

289. Seittinger.

1) 1478, Jänner 14., Graz.

Jörg Seittinger wird mit einem „gemawrten stokh mit seiner zugehörung, der gelegen ist zu Wildoni bey dem niderntor“, belehnt, welchen er von Philippen Pranntner gekauft hat. (3, 2, 36.)

2) 1521, December 23.

Augustin Seyttinger wird mit dem „gemaurten stockh mit seiner zugehorung der gelegen ist zu Wildani bei dem niedern thor“ und den er von seinem Vetter Georgen Seyttinger geerbt hat, belehnt. (10, 65′.)

290. Seyel.

1) 1441, —— —., Graz.

Niclas der Seyel wird mit dem „dorfflein zu Nodischen“, welches er gekauft hat, belehnt. (4, 26.)

2) 1443, November 16.

Niclas Seyl wird belehnt mit dem „dörffel zu Nodusсhen des zehen hofstett ist“. (2, 45.)

291. Sewrl.

1) 1443, November 16.

Sigmund Sewrl wird belehnt mit der „Jegerhuben gelegen zu Rewndorff“; ½ Huben gelegen daselbst und 1 Hofstatt „zu Engelstorffen gelegen, die vormaln in die obgenante huben gehört hat“. (2, 43.)

2) 1443—1469.

Wolfgang Sewrl wird „anstat sein selbs und als lehentrager seiner geswistreid“ mit den Nr. 291/1 genannten Lehen, „wan die ir veterlich erb wern“, belehnt. (2, 80.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 578.

292. Silberberger.

1) 1443, November 16.

Jörg Silberberger wird mit 2 Huben „zu Pergarn gelegen bei Dalheim bei der Mur und sind aberlehen", belehnt. (2, 70'.)

2) 1424, September 20., Neustadt.

Jörg Silberberger gibt „die nachgeschriben lehen und güter" dem Herzog Friedrich auf, „wan er dieselben von hand hat ze leihen gehabt und in angevallen wern von" (1 cm lange Lücke durch Mäusefraß) „Silberberger", seinem verstorbenen Vetter; er bat den Herzog, dass „er im die von sundern gnaden von hannden als ain landsfurst geruchte ze verleihen und daz er und sein erben die von dem egenannten unserm herren hertzog Fridreichen und seinen erben ze lehen hinfur solte emphahen und sind das die lehen und güter: zway guter zum Pergern ob Talhaim gelegen bei der Mur, und ander lehen die er ervarn mag, die von dem egenannten Silberberger seinen vetter ze lehen rürent und die im der egenannt unser her hertzog Fridreichen von sundern gnaden ze lehen gemacht und verlihen hat".[1] (1, 1; Chmel 2.)

3) 1426, September 15., Neustadt.

Jörg Silberberger wird, da dessen Vetter Jörg Silberberger, welcher mit etlichen Lehen „von handen" belehnt war, mit Tod abgegangen ist, wodurch diese Lehenschaft dem Landesfürsten zugefallen ist, auf seine Bitte und aus besonderer „gnade" damit belehnt, als: 2 Güter „zum Pergern ob Talhaim bey der Mur vnd all ander lehen, die er ervarn möcht, die der obgenant sein vetter von hannd gelihen hiet — als solher aberlehen vnd landsrecht ist, doch was er solher lehen mer erfur, daz er uns die furbring vnd unser lehenbrief darauf neme". (1, 10; Chmel 39.)

4) 1449—1452.

Gamrecht Silberger wird belehnt mit 1 Hof „zu Manndorf, da yecz der Griesser aufficzt mitsambt dem prunngut, das derselb Griesser innhat, wan der mit kauf von Wulfing Windler an in komen wer". (2, 95'.)

5) 1460—1465.

Jörg Silberberger wird belehnt mit 2 Huben „zu Pergarn bey Talhaim bey der Mur". (2, 125'.)

6) 1505, December 5.

Cristoffen Silberbergers „gelassen kinder" erhalten einen Urlaubbrief auf zwei Jahre. (8, 165.)

293. Sehler.

1) 1453 —.

Wolfgang Sler[2] wird belehnt mit: 1 Hube zu Metterstorff an der Stencz; 1 Hofftatt und 1 Anger daselbst; 2 Huben zu Khrabaten; 4 Huben zu Dunczlstorff; 1 „schaf wayez und ain schaf korn zu Laselstorf"; mit dem Bergrecht „am Rewrat, wan die mit kauf von Elspeten Thoman des Rattaler hawsfrawn an in komen wern". (2, 98'.)

2) 1468 — — —.

Wolfgang Sler wird mit folgenden „von Agnes, weilent Steffans Hagkeler tochter", aufgesandten und ihm verkauften Gülten, „zu Rassaw in Florianer pharr gelegen", belehnt: Jekl Freitag dient von 1 Hube an Zehent 7 Schilling Pfennig, 4 „zinshan", 1 „vaschanghenn", 20 Eier; Hennsl Rayger dient

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 345, 484. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr 2489.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 474 Nr. 269.

von 1 Hube ½ Pfund Pfennig, von 1 Hofstatt 24 Pfennig, 1 „vaschang-henn“; Ulreich Freitag dient von 1 Hube 1 Pfund Pfennig, 2 „vaschanghenn“, 30 Eier; Peter Krophl dient von 1 Hofstatt 24 Pfennig“. (2, 214'.)

294. Sitticher.

1453—1460.

Friedreich Sitticher wird belehnt mit 1 Hube, „gelegen im dorf zu Nidern-dorf“, mit etwas Zugehör. (2ᵃ, 69.)

295. Slauroff.

1452—1458.

Andre Slauroff wird belehnt mit: 2 Äckern „im Stranachveld under Muraw, und stoßent mit ainem ort an die Muer und mit dem anndern ort an des Pranins Fleischaker auch burger zu Muraw acker“; 1 Garten, „auch an den Stranachhof stoßent zenagst an die hawsung und mit ain ort an die straßen, wan die mit kauff von Hannsen Liephart burger zu Muraw an in komen wern“. (2, 118.)

296. Slaurspacher.

1447, Juni 25.

„Hanns Slawrspacher, burger zu Grecz, und seine hawsfrau“ werden be-lehnt mit 1 Schützenhof „zu Lutemberg under dem haws neben weilent Frid-reichs des Payr von Rakerspurg kinder schützenhof gelegen“; 1 Weingarten „zu Lutemberg am Schützenperg zwischen Jörgen des Sweinpeckhen und Hannsen des Unger burger zu Prukg weingarten gelegen, wan das mit kauff von Ul-reichen Völkhl an in komen wer“.[1] (2, 81'.)

297. Söll.

1533, Mai 24., Wien.

„Erasm Sölle, unser mauttner zum Rottenmann“, wird als Lehenträger seiner Hausfrau Elisabeth mit den Nr. 307/1 genannten Lehen, die ihr „in abferttigung irer vermechts durch weillendt ires vorigen hauswirts Hannsen Stänntzing khinder geordennten gerhaben zuegetailt und aufgesanndt worden“, belehnt.[2] (12, 92.)

298. Span (Gspan).

1) 1476, Juni 25., Neustadt.

Andre Span am Hoff als Lehenträger seiner Hausfrau Anna, „weilent Hannsen Hantaler unsers burger zu Prug an der Mur tochter“, wird mit 1 Wiese und 1 Acker bei Bruth an der Mur an der Lun, gegen dem Siechen-haus über gelegen, aus sundern gnaden“ belehnt, welche Stücke an Anna von ihrer Mutter Anna Hantalerin gekommen sind. (3, 2, 29.)

2) 1478, Februar 21., Graz.

Andreen Gspan, Vetter der Barbara Gspan, wird als deren Lehenträger mit 1 Hof zu Hausmannstetten, welchen sie von ihrem Vater Linharten Gspan geerbt hat, belehnt.[3] (3, 2, 41.)

3) 1478, September 3., Graz.

Andree Gspan wird mit dem von seiner Muhme Barbara (Tochter Leonarden Gspan) ererbten Hof zu Hausmannstetten belehnt. (3, 2, 50'.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 456 Nr. 134. Darnach das obige Datum. Vgl. Nr. 82. Vgl. Muchar a. a. O. 466 Nr. 208. Göth in „Mittheilungen“ 8, 469; 9, 586.
[2] Vgl. Nr. 305.
[3] Vgl. Muchar a. a. O. 472 Nr. 257.

299. Spangstein.

1) 1443—1452.

„Hanns Spangstainer[1] der jünger" wird belehnt mit 1 Gut „an dem graben ze Pelstain, das Niclasen des Gallen gewesen ist". (2, 82.)

2) 1449—1452.

Hanns Spangstainer wird belehnt mit 1 Hube „am Stermecz gelegen, da yecz Erhart Payerinn auffitzt, wan die von Jacob Hagen an in komen ist". (2, 97.)

3) 1453 —.

„Sigmund Spanngstainer als der eltter wird anstat seiner und seiner geswistred" belehnt mit: 1 Gut „an dem Graben zu Polstraw, das Niclasen Gallen gewesen ist"; 1 Hube „am Stermecz gelegen, da yecz Erhart Payerin aufficzt"; 1 Haus „ze Leibnicz, in dem marckht genannt der Tatermann, und die hofstatt dabey, gelegen mit allen seinen rechten und wirden und die nachgeschriben güllt auch daselbs zu Leybnicz", als: „Hanns der Pawmhagker dint von der Kranerin hofstat in der Fleischgassen" 8 Schilling Pfennig; „der Österreicher dint von der Neßlpacherin hofstatt" 8 Schilling Pfennig; „Cristan Sneyder dint von des Pauln Kursner hofstat in der Hutergassen und die Hainczlin des Abczieher hofstat" 72 Pfennig; Reicher daselbst von einer Hofstatt 24 Pfennig; „Jörg Ircher, von des Slegel Vischer Hofstat" 72 Pfennig; „Hanns Krabat auf dem perg dint von ainer hofstat" 22 Pfennig; die Hofstatt bei dem Taterman dient von 1 Acker 28 Pfennig; „der richter zu Leibnicz dint von dem gericht zu Altenmarckht" 8 Mark und 32 Pfennig, „das in ainer summe syben pfundt und zwen Wienner phenig bringet". (2, 99'.)

4) 1471, Februar 12., Graz.

Anndre Spanngsteiner[2] wird für sich und seinen Bruder Sebastian,[3] sowie für seine Vettern und Muhmen Lienhard und Michael, Anna und Barbara „weilent Sigmunds Spanngsteiner kinder" mit ihrem Nr. 299/3 genannten Erbe belehnt. (2, 283; 3, 2, 22.)

5) 1478, März 23., Graz.

Andree Spangstainer als Lehenträger seiner Gemahlin Elspeth wird mit 1 Hube „zu Nidern Urfar in Elherstorffer pharr" belehnt, die sie von ihrem Vater Hermann Hoffner geerbt hat.[4] (3, 2, 41.)

6) 1532, Juni 30., Wien.

Wolfganng von Spangenstain wird mit dem von seinen Vater Anndre von Spanngstain geerbten Nr. 299/4 genannten Lehen belehnt. (12, 78.)

7) 1551 — —.

Andre von Spangstein[5] wird mit den Nr. 299/6 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 12, 78.)

---

[1] Vgl Muchar a. a. O. 456 Nr. 135. Theußl in „Beiträge" 31, 130 Nr. 2. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5, 3514.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 467 Nr. 284; 480 Nr. 316. Göth in „Mittheilungen" 12, 1058; 1078, 1123. Bidermann in „Beiträge" 4, 72 Nr. 4; 75 Nr. 5; 76 Nr. 6. Krones in „Beiträge" 6, 83 Nr. 42; 87 Nr. 58 und 90 Nr. 61. Bischoff ebenda 13, 116 Nr. 17. Zahn ebenda 15, 20, 24, 26, 27, und 29. Zwiedineck ebenda 29, 96, 97, 149—151, 153, 154, 158. 159.

[3] Vgl. Muchar a. a. O. 479 Nr. 313; 490 Nr. 386; 491 Nr. 396; 495 Nr. 381; Göth in „Mittheilungen" 10, 889 und 891; 11, 934, 958. 955.

[4] Vgl. Muchar a. a. O. 478 Nr. 260.

[5] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge" 30, 232.

300. Spaner.

1521, Juli 31., Graz.

Hanns von Spaur erhält für die von seinem verstorbenen Vater Sigmunden von Spaur ererbten Lehen einen Urlaubbrief. (10, 39.)

301. Spielfelder.

1468 — — —.

Caspar Spilfelder[1] wird mit den von Erasem von Hausmanstetten aufgesandten und ihm verkauften 6 Eimer Bergrecht, „gelegen zu Guenyng in Hausmannstetter pharr", belehnt. (2, 214'.)

302. Spirfeld.

1460—1465.

Caspar zu Spirfeld wird belehnt mit 1 „stainkeller zu Ernhausen im dorff gelegen, wan er den von Andre Fuchs gekaufft hiet". (2, 138.)

303. Spitzer.

1) 1443—1452.

Hanns Spitzer wird „anstat sein selbs als der ellter und Andren und Mertten[2] seiner brüder" mit ihrem väterlichen Erbe belehnt, als: 1 Hof, 6 Huben, 2 Hofstätten, 1 Mühle und 4½ Eimer Bergrecht „zu nider Spicz"; ½ Hube und 1 Hoffstatt zu Tegenstorf; 1 Theil Hiersezehent zu Czirkninczal, im Awrspach, im Grestal, in sand Mareintal und am Straden gelegen. (2, 86.)

2) 1453—1456.

Andre Spiczer wird „von sundern gnaden anstat sein selbs und Mertten seins bruders" belehnt mit der Dobliesch̄l ze Klapurg, ze Czurlsdorf, ze Dobruten, ze Graffesdorf, ze Puchlein, ze Teschen, ze Patzen, ze Trautmansdorf, ze Sulcz, ze Merbendorf, ze Walczperg, ze Hag, ze Wilhalmsdorf, ze Dimspach, ze Mukkendorf, ze Stentz, ze Karpach, ze Sulczpach, ze baydeu Kerlein, ze Hresdorf, ze Künesdorf, ze Katzendorf, ze Popendorf, ze Obrichsdorf, ze Krügsdorf, ze Krangesdorf, ze Weinpach, ze Liechtenegk, ze Hellgrunt, ze Grabm, ze Werd, ze Paltenprunn, ze Obergrieß, ze Pawngartten, ze Mitterpach, ze Mintzdorf, ze Kallemperg, ze Perleinsdorf, ze Rewsidl, ze Vischaw, ze Ranig, ze Kabatzdorf, ze Dresing, ze Reglsdorf, ze Hoffstetten, ze Schetten, ze Grabaten, ze Ratzindorf, ze Goritz, ze Glatzental, ze bayden Awrspach, ze Rathuschen, ze Aw, ze Pirpawm, ze Wurtzing, ze Parbartsdorf, ze Erlat, ze Aschaw, ze Czirknitz, ze Plern, aber ze Czirknitz, zu Luknitz, ze Weytzdorf, ze Remschendorf und ze Ottersdorf". (2, 103'.)

3) 1453 —.

Mert Spitzer wird „anstat sein selbs und Andreen seins bruders" belehnt mit 1 Hof, 6 Huben, 2 Hofstätten, 1 Mühle und 4½ Eimer Bergrecht zu „nider Spicz"; ½ Hube und 1 Hoffstatt gelegen zu Tegensdorff, „aim tail in ainem hierszehent im Zirgknitztal, im Aurspach, im Gurstal, in sand Marein tal und am Straden gelegen". (2, 106'.)

304. Stadler.

1) 1442, Jänner 14., Rain.

Wolfgang der Stadler[3] wird mit dem von Friedrich Lugaster „umb ander gut" eingetauschten Gut Predel ob Obdach belehnt. (4, 50'.)

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 480 Nr. 9. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 754. — Nr. 136.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 462 Nr. 179; 482 Nr. 332. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 558 und 561; 10 Nr. 773 und 781.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 581, 582 und 590.

2) 1460—1465.

Wolfgannq Stadler wird belehnt mit: 1 Hube zu Förnitz, „da der Zanner aufficzt“; 2 Hofstätten daselbst, auf deren einer der Hüendl, auf der andern der Mogan Sneyder auffitzt, „wan die mit kauff von Andreen Gloyacher an in komen weren“. (2, 125′.)

3) 1460—1465.

Wolfgang Stadler wird belehnt mit 1 Hube im Hellthal, „darauf yecz der Schönherr siczt“, und mit 1 Hube, in der Fewstricz gelegen, „die yecz der Taler daselbs innhat, wann die von Wolfganngen Krotenndorffer in kaufweis an in komen wern“. (2, 134′.)

4) 1467.

Wolfgang Stadler wird belehnt mit 1 Hof, 6 Huben und 8 Hofstätten, zu Luederstorff gelegen, „und mit 1 zehenntl, zu Hofstetten gelegen, wann diese lehen Margreth weilent Christoffen Pibriacher und Kathrey weilent Fridreichs Flednitzer wittiben dem obgenanten Stadler zu kaufen geben hieten“. (2, 206′.)

5) 1481, Jänner 5., Wien.

Bernhard Stadler wird mit seinem Erbe belehnt: 1 Hof, 6 Huben und 8 Hofstätten zu Luderstorff; „ain zehenndtl, zu Hofstetten gelegen“; 1 Hube „im Helltal, darauf yetz der Schonherr sitzt“; 1 Hube, in der Fewstritz gelegen, „die yetz der Taler daselbst innhat“; 1 Hube zu Fornitz, da der Zanner aufsitzt; 1 Hofstatt daselbst, da der Huendl, und 1 andere Hofstatt daselbst, da der Magon Sneider aufsitzt. (5, 21.)

6) 1489, December 6., Linz.

Pernhart Stadler wird mit dem ihm von weilennt Armenia, seiner Hausfrau, „weilennt Jörgens Krottendorffer tochter“, verschriebenen und vermachten Lehen belehnt: 1 Gut, gelegen zu Puchlarn, 1 Gut, an der Piberalbem gelegen; 1 Gut zu Veistantz, 2 Wiesen, „under der Schreckh gelegen“; 1 Gut im Prannt; 1 Wiese daselbst; 1 Gut zu Edling; 1 Gut „zu sannd Peter, unnder dem haws“; 2 Güter zu Uberfeld; „der drittail zehent“ aus 25 Huben, „gelegen zum Khag im dorff; ain drittail weingarten daselbs gelegen am Khagerperg, preß und keller dabey; ain drittail aus dem halben perkrecht daselbs zum Khag am Khagerperg oder wo es daselbs umb gelegen ist; ain drittail aus vier vas pergrecht zum Khag und daselbs umb gelegen; ain drittail an ainer huben, auch im dorff daselbs gelegen, mit ihren diensten“. (6, 17.)

7) 1496, August 25.

Bernhart Stadler wird mit den Nr. 304/6 genannten Lehen neuerdings belehnt. (7, 239.)

8) 1551 — —.

Georg Stadler[1] wird mit den Nr. 304/5 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 5, 21.)

305. Stainwalden.

1426, Juli 17., Graz.

Stainwalden von Flednitz,[2] „Vizthum ze Leibnicz“, wird mit der Mühle „ze Pirchveld“ unter dem Markte, genannt Lichtensteg, die er von Hannsen Tastler gekauft hat, belehnt. (1, 9; Chmel 31.)

[1] Vgl. Krones in „Beiträge“ 459 Nr. 97; 61 Nr. 99b.
[2] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge“ 28, 131.

306. Steinbeiß.

1) 1449—1453.

Hanns Steinpeis[1] wird belehnt mit „czway tail auf zwain halben huben zu Rasenhoffen gelegen, die die Neßler innhaben, wan die mit kauf von Wolfgangen Serel, Ursula weilent Jobsten des Furchtenegker tochter an in komen wern". (2, 92.)

2) 1449—1452.

Hanns Stainpeis wird „anstat Wolfgang Serel, Anna weilent Niclas des Gallen wittib und Ursula Jobsten Fruchtenegker tochter yecz Stephanns Drosendorffer hawsfraw als ain lehentrager" belehnt mit: 15 Huben zu Nidern Rekincz; 6 öden Huben zum Herdlein und mit $1/8$ des Urfar „zu Laybegk, wann die von weilent Hainreichen Lanntschacher erbleich an si komen wern". (2, 92.)

3) 1511, August 18.

Maximilian Stainpeis[2] wird als Lehenträger seiner Hausfrau Clara, „weilennd Casparn von der Mawr tochter", auf Bitten des Sigmund Drachsler und Anna „weylend Hannsen Drächsler, desselben Sigmundeu bruder gelassen wittib mit den halben tail" nachstehender Güter, den „Caspar von der Mawr von den gemelten Drechslern erkaufft hiet", belehnt: 1 Gut „am Slag, da der alt Mair auffsitzt"; 1 Gut „am Zechenhof, da Niclas Seyboter auffsitzt"; 1 Gut „am Slag, da der allt Krueglacher auffsitzt"; 1 Hube „zu Mitterdorf, da Georg Mair auffsitzt"; 1 Hofstatt „daselbs, da Georg Vischer auffsitzt"; 1 Acker, „den er auch innhat"; 1 Hofstatt „daselbs, da Cristan Schregl auffsitzt"; 1 Hofstatt, „die Niclas Zuderney innhat"; 1 Hofstatt, „da Cristan Goltzner auffsitzt"; 1 Hofstatt „zu Mitterdorff bey dem Steeg, die Wolfl Zechner innhat"; 1 Mühle „vor der Veitsch, da Hainrich Kröpfl auffsitzt"; 1 Säge „am Pühl bey Mitterdorff"; 1 Hube „daselbs am Pühl, da Bertl Knebl auffsitzt"; 1 Hube „daselbs, die er auch ynnhat"; 1 Gut „am Rain bey Lanngenwanng, da Hannsl Kufler auffsitzt"; 1 Gut daselbst, „da Cristan Wolfgerrer auffsitzt; all in Krueglacher pharr gelegen"; 1 Wiese „an der Veytsch, die Bernhart an der Lutschanendorf und Mert Grafe ynnhaben"; 2 Wiesen „an der Fresnitz", deren eine Mert Golker, die andere „Hainrich Payr innehat"; 1 Acker, „bey dem krewtz, den die Galtscherin ynnhat; zwaytail traidzehennd am Nidern Aigen, davon man dient" 2 Pfund Pfennig, „auch in Krueglacher pharr gelegen; zway tail traidzehent zu Kindwerg in dem veld enhalb der Muertz unncz an den Elberspach".[3] (9, 24.)

307. Stanzing.

1) 1524, September 20., Wien.

Hanns Stänzig, „burger zum Rotnman", wird mit dem von Wilhalm Oberleytter[4] aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt, als: 1 Zehent zu Lassing, davon man jährlich 4 Pfund Pfennig dient; 1 Gut am Weißenpach, darauf der Rat sitzt, dient jährlich 50 Käse, „je ain per vier Phennig"; 2 Lämmer, 2 Hennen, 4 Stiftpfennige; Müllner am Weißnpach dient 3 Metzen Korn und 4 Hühner; Dechler zu Luetzn dient jährlich 20 Schilling Pfennig. (10, 247.)

2) 1540, März 6., Wien.

Mert Stänntzing wird für sich selbst und als „fürgenomben lehentrager seiner geswistret, mit namen Sebastian, Cristoffn, Khatherina und Felicitas,"

[1] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge" 28, 133, 134.

[2] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 117 Nr. 25; 118 Nr. 27; 126 Nr. 71; 130 Nr. 93; 133 Nr. 106.

[3] Vgl. Nr. 165/6 c.

[4] Vgl. Nr. 236/4.

mit obigen Lehen belehnt, nachdem sie „Erasm Sölle, unser mautner zum Rottnmann aufgesandt“ und den genannten Geschwistern „nach absterben weyllent Elizabethn, seiner hawsfrauen, irer muetter“, zugestellt hat.[1] (13, 51.)

3) 1545, Juli 10., Wien.

Sebastian Stännzing wird mit obigen Lehen belehnt, nachdem sie ihm „auf ain beschehne tailung“ zugefallen sind und sie Mert Stennzing für sich selbst und als Lehenträger seiner oben genannten Geschwister aufgesandt hat. (13, 253.)

308. Steinach.

1) 1425, October 18., Innsbruck.

Hans Staynacher wird mit der Schwaig, „gelegen im Ennstal im Stainach, n der Grawscher pharre“, darauf jetzt Fuchs Solleder gesessen ist und die die Anna Slüßlerin aufgesandt hat, belehnt. (1, 6; Chmel 16.)

2) 1426, April 17., Innsbruck.

Die Kinder des verstorbenen Jörg des Stainacher, Moriz, Joachim und Dorothe, erhalten, bis sie zu ihren „bescheiden“ Jahren kommen, Urlaub für 1 Gut an dem Kanoppen, 1 Gut auf der Horleyten, 1 Gut an dem Hochlom, alles gelegen in dem Hinderperg; 1 Schwaig in dem Grewtt; 2 Huben und 1 Herberg zu Dewpplitz; 1 Zehend am Furtt. (1, 4; Chmel 22.)

3) 1443, November 16.

Maricz Stainacher[2] wird „anstat sein selbs und seiner geswistreb“ belehnt mit: 1 Gut am Kanoppen; 1 Gut, am Hochlam in dem Hinderperg gelegen; 1 Schwaig im gerewt; 2 Huben und 1 Herberg am Dewplicz; 1 Zehent an dem Furt und an dem Schrätes; 1 Huben und 1 Lehen zu Schretes; 1 Hof zu Underperg, 2 Burgrecht zu Irning; 1 Zehent, gelegen zu Lanntscharn, zu Slatenn, den Zehent zu Lanntscharn und im Hindernperg, 1 Zehent im Stainach. (2, 68'.)

4) 1443, November 16.

Kristof Stainacher wird belehnt mit: 1 Hube „zu Tawplicz, die Peter Porß innhat“; 1 Gut, „das Jorg Porß innhat“; 1 Schwaign „in der Zyniden, die Liendel innhat“; 1 Gut, „das Paul Kunczl innhat“; 1 Gut, „das Janus Schiemer innhat“; 1 Gut „am pühel zu Tawplicz, das der Pühler innhat“; 1 Gut, „das Popp Janus innhat“; 1 Herberg, „die Kristan Popp innhat“; 1 Gut „am furt, das Janus Prukger innhat“; 1 Gut, „das Jörg im Gerewt innhat“; 1 Gut, „darauf Lex im Mulpach aufficzt“; 1 Gut, „das Lipp im Ekg innhat“; 1 Zehent „umb furt, den Janus Schiemer innhat“; 1 Hube am Grieß zu Grauscharn, die Kristan Puhler innhat und die hub ekker, so darzu gehort“; 1 Wiese, „genannt die Seewysen, die auch zu der benant huben gehort, all in sant Jorgen pharr auf der purg gelegen“; 1 Zehent „zu Laentscharn in Ydunger pharr“; 1 Hube zu Kringl, „darauf der Hubl siczt“; 1 Gut auf der Holerleiten, „darauf der Wenndler siczt; ain gült an der Sauchen, das icz Schotl Jeckl innhat, gelegen in Mitterdorffer pharr“. (2, 70'.)

5) 1465—1469.

Wilhalm Stainacher[3] wird „anstat sein selbs, Jörgen,[4] Barbaren, Amilein, Magdalen und Maximilla, seiner geswistredt“, belehnt mit den von ihrem Vater

[1] Vgl. Nr. 297.
[2] Vgl. Zahn in „Beiträge“ 22, 67 und 74.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 10 Nr. 884 Mayer in „Beiträge“ 15, 44. Krones ebenda 28, 116 Nr. 38.
[4] Vgl. Zahn in „Beiträge“ 22, 74.

Cristoffen Staynacher ererbten Stücken: a) „in der sand Jorgen pharr auf der purg gelegen": 1 Hube zu Tauplitz, die Peter Pors innehat; 1 Gut, „das Jörg Pors innhat; 1 Schwaig „in der Zynieden, die Liendl innhat"; 1 Gut, „das Paul Kuntzel innhat"; 1 Gut, „das Janus Schymer innhat"; 1 Gut „am Puhel zu Tawplitz, daz der Pühler innhat"; 1 Gut, „das Popp Janus innhat"; 1 Herberg, „die Kristan Popp innhat"; 1 Gut „am Furt, das Janus Pruker innhat"; 1 Gut, „das Gorg im Grewt innhat"; 1 Gut, „das Philippin Ekkh innhat"; 1 Zehent, „gelegen umb Furt, den Janus Schyemer innhat"; 1 Hube am Griefz zu Grawscharn, „die Kristan Pühler innhat", nebst den Hubäckern, die darzu gehören, und 1 Wiese, genannt die Sebisen; b) 1 Zehent „zu Luentscharn in Irninger pharr"; c) 1 Hube zu Krungel, da der Hubel auffitzt; 1 Gut an der Zaucharn, „das yecz Schroit Jekel innhat, alles gelegen in Mitterdorfer pharr". (2, 124.)

6) 1467.

Wolfgang Stainacher[1] wird mit seinem Erbe belehnt: 1 Gut, „darauf der Wolf fitzt, zu Obernleiten in Lassinger pharr und ain gut an der Holerleiten, im Ennstal gelegen". (3, 1, 98.)

7) 1476, Juli 9., Neustadt.

Francisk Stainacher[2] wird als der ältere für sich und seine Brüder Andreen und Jörg mit folgenden Lehen, die an sie von Moritzen Stainacher erblich gekommen sind, belehnt: 1 Gut an dem Kanoppen; 1 Gut am Hochlam in dem Hynndernperg; 1 Schwaig im Grewt, 2 Huben und 1 Herberg zu Tewplitz; 1 Zehent an dem Furt und zu Schretes; 1 Huben zu Schretes und 1 Lehen daselbst; 1 Hof zu Underperg; 2 Burgrecht ze Irning; 1 Zehent zu Landscharn und zu Slattenn; den Zehent zu Landscharn und im Hynnderperg und 1 Zehent im Stainach. (3, 2, 28.)

8) 1496, December 1.

Franz Stainacher wird als der ältere „für sich selbs und lehentrager Georgen seins bruders" belehnt mit den von ihrem Vater „weilennt Moritzen Stainacher" ererbten, Nr. 308/4 genannten Lehen belehnt. (7, 272.)

9) 1524, September 30., Wien.

Auf Bitten desJörg Stainacher, Pflegers zu Gallenstain, der wegen „swachait seines leibs" Lehen nicht empfangen kann, wird sein ältester Sohn Sewastian für sich selbst „auch anstat und als lehentrager Achatzien, Anndreen[3] und Paullen auch Katherina, Rosina und Martha seiner des Sewastian geswiestriet" mit den Nr. 308/5 genannten Lehen, obwohl sie von K. Maximilian nicht empfangen wurden, „aus ursachen, das ir Mt. annder ir Mt. geschäfft halben die lehen im lannd Steyr irem gebrauch nach nit geliehen hat", belehnt. (10 247'.)

10) 1526, December 19., Wien.

Anndree Stainacher wird belehnt: a) mit den von „Franciscen und Jörgen den Stainachern gebruedern, seinem vattern und vettern", die dieselben „zum taill" von Kaiser Maximilian zu Lehen gehabt haben, geerbten Stücken, die Nr. 308/4 genannt sind; b) mit der von Wilhallmen Oberleutter gekauften 1 Hube und 1 Zehent zu Unndterpurg im Ennstall, sowie 1 Hof zu Villmannsdorff, da der Bair auffitzt; c) mit der von Hannsen Scheffer gekauften „Scheffer-hueben zu Luentzen im dorff gelegen"; d) mit dem von Bernharten Hartleib erkauften Pignetlhof; 1 Lehen „samt ainer herberg, genannt das Wachterlehen, baide gelegen zu Luenntzen im Oberdorff", sowie der Wiese „auf der Osterlanng, auf der allten Enns" gelegen. (11, 117'.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 394 und 397.
[2] Vgl. Zahn in „Beiträge" 22, 68.
[3] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 127 Nr. 74.

11) 1545, November 13., Wien.

Veit Stainacher wird als der ältere für sich und als Lehenträger „Jacoben, Wolffen und Thoman der Stainacher seiner gebrueder", mit den von ihrem Vater ererbten, Nr. 308/10 genannten Lehen belehnt. (13, 275'.)

309. Steirer.

1489.

Paul Steyrer und „Gedrudt sein hausfraw" wird belehnt mit einem Zehent „zu Drag gelegen, so von den Luegern an die kaiserlich majestat komen sein". (6, 1.)

310. Stubenberg.[1]

1) 1424, December 12.

Jacob von Stubemberg[2] wird mit 2 Gütern, die ihm Seyfryd Pinkel nach der Auffandung verkauft hat, belehnt; auf dem einen Gut sitzt „Altman im Stol[3] . . . ." auf dem andern „Stephan im . . . . nolhof"[3]. (1, 1'; Chmel 8.)

2) 1425, März 23., Neustadt.

Friedrich von Stubenberg,[4] „Obrister Schenk in Steyer" wird mit folgenden Gütern und Gülten belehnt, die er von Jörgen Mawrbeckh, dessen väterliches Erbe sie waren und die er (Mawrbeckh) nun aufgesandt hatte, gekauft hat: 1 Hube, „gelegen in sand Larenzen pharr, da Steffel Payr am Slag dieczeit auffitzt"; 3 Huben, „gelegen in Kynnberger pharr". auf einer „sitzt Christan Mariczs sun zu Chintal auf, item ain huben im Chintaler pach auffitzt" (!); auf einer andern „im Kyntaler pach sitzt Jörg Fürst auf"; 1 Hube „in Chruglacher pharr"; 1 Zehent, „gelegen an dem Aychperg ob Liechtenegk"; 1 Hube „an der Lwtschawnn, da der Niclas Virtaler auffitzt"; 1 Wiese, „genannt die Scheiblerinn"; 1 Hube, „da der Wagner auf dem Sumer auffitzt"; 1 Hube, „da Kristan Hertter auf der Maleisten auffitzt"; 1 Hofstatt, „gelegen zu Mitterdorff bey der prugken vor der Veytschs, da Dietreich Schuster auffitzt"; 1 Wiese, „genannt die Pluczpayrinn"; 1 Leiten, „gelegen in der Veyschs, die hat Bernhard an der Lutschawnn inne"; 1 Mühle, „gelegen zu Mitterdorff vor der Veytsch, da Hanns Graf auffitzt und besunder ain halb phunt phenning dient"; b) die Mawrbeckh in Gemeinschaft mit dem Reysacher besessen hatte: in „sand Larenzen pharr" 1 Hube, „genannt am Slag, da der alt Mert auffitzt"; 1 Hube daselbst „am Slag, da der alt Chruglacher auffitzt"; 1 Hof, „genannt am Czättsthoff, da des Chruglacher Sohn auffitzt"; „in Chruglacher pharr" 1 Hube, „genannt am Obern Chogelspach, da der Chogelspacher auffitzt"; zu Mitterdorff 1 Hube, da Jörg an der Hub auffitzt; 1 Hofstatt daselbst, da Hermann Schuster auffitzt; 1 Hofstatt daselbst, da Ulrich Reysner auffitzt; 1 Hofstatt daselbst, da Nikel Syber auffitzt; 1 Hofstatt daselbst, „da Hainreich bey dem Steg auffitzt"; 1 Mühle daselbst „vor der Veytschs", da Hanns Graf auffitzt; 1 Säge, „gelegen an dem Puchl bey Mitterdorff", die derselbe Hans Graf innehat; 1 Hube hat; 1 Hube, „gelegen am Rain, da Mert der Kayser auffitzt"; 1 Hube daselbs am Puchl, da Hainzl Knebel auffitzt; 1 Hube dabei, die derselbe Knabl inneselbst, „da Janns Wagner auffitzt"; ferner Überländ: 1 Acker, den Ulrich Reysner zu Mitterdorf innehat; 1 Garten daselbst, „den Hainrich bey dem Steg innehat"; 1 Acker „under dem Püchl, den Hainzl am Puchl innehat";

[1] Vgl. Pratobevera im Notizenblatt 1856, 302 ff.; 1859, 133 ff.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 445 Nr. 68. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 335 und 439.

[3] Durch Mäusefraß eine 1 cm lange Lücke im Manuskript.

[4] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge" 27, 114, 116, 157, 158, 159. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 583, 1916 2051 und 2296.

1 Wiese „in der Veytschs, die Bernhart an der Luttschawnn innehat“; 1 Wiese, gelegen in der Freßnicz, die Hans Ledler innehat; 1 Wiese daselbst, die Snaklaws innehat; 1 Zehend, „gelegen in der Veytschs am Nieder-Aygen“; 1 Zehend „zu Kynnberg in dem feld, enhalb der Mürcz und stoßt bis an den Ebersperg“; 1 Zehend „in der Stenzer yharr, gelegen im Lawtfridsgraben“.

(1, 4′; Chmel 11.)

3) 1425, Mai 7., Neustadt.

Ulreich von Stubenberg[1] wird mit der Mühle „in der Stenz“ sammt der Hammerschmiede und der Säge mit aller Zugehör, „da yecz Ottel der Hamersmid aufgesessen ist“, die ihm Jörg Krautstingel von Kapfenberg nach der Aufsandung verkauft hat, belehnt.[2] (1, 3′; Chmel 12.)

4) 1428, Juni 5., Graz.

Friedreich von Stubenberg[3] wird mit dem Bergrecht am Weiglestorfferperg und mit dem Bergrecht am Herczogenperg, mit dem Bergrecht am Plitwiczerberg, das Caspar Pierer anstatt seiner und seiner Brüder, als Gerhoben des Niclas Tawsendlist, Sohnes des verstorbenen Oswalds Tawsentlist, Bürgers von Rakkerspurg, aufgesandt und ihm verkauft haben, belehnt.

(1, 15; Chmel 60.)

5) 1431, Juli 31., Innsbruck.

Fridreich von Stubemberg wird mit dem von „Dieng Drukgseczen von Emerberg“ gekauften Lehen belehnt, nämlich 1 Drittel „getraidzehend allerlai getreide mitsamt den klainen rechten und diensten, so darzu gehornt, wie die genant sind“, auf folgenden Gütern: „in dem veld, das gen Rakgerspurg gehört, hie dishalb der Muer, in dem dörfflein, in dem werd dabey, ze Pharrnsteten, ze Dornach auf dem hof, im Glitsch, im Pridigo, ze Goriczen, ze Gelken, ze Dieting, ze Sichendorf und ze Laafeld“.[4] (1, 18′; Chmel 83.)

6) 1432.

Leutold von Stubenberg, erhält die Bewilligung, seiner Hausfrau der „erbern Agnesen[5] von Pettaw“ auf etliche Güter, die sein Vater Fridreich von Stubenberg vom Herzoge zu Lehen hat, ihre Heimsteuer zu weisen, doch dem Landesfürsten, seinen Vettern und Erben „unvergriffenlich an der lehenschafft“. Die Lehen sind: „die Veste Rakgerspurg, der Glaspach, der Gries, der Udelhart und Rewstifft, das dorf Sichendorf, das dorf Goriczen, das gut ym Pridigo, das dorf Zelken und das dorf Dieding, das dorf Höflein und der hof im dorflein mitsambt der wismad und eckern; das dorf Hasengum und die behausung in der Stadt Rakgerspurg; das dorf ze Veiglasdorf nnd Stainatinczen[7] und Suppansdorf“, soweit es den Stubenbergern gehört, und ihre Güter, „in der Geyl in Oberkernden gelegen“; die Güter „ze Preß“ und die Güter „zu sand Anthoni“ mitsammt dem Weingarten; die Güter zu Meichaw und das Dorf Hederleinsgrunt; die Güter „ze Junschen und ze Hertmannsdorf“; einen Drittel Zehend, „gelegen im Rakgersburger veld bey der stadt und alle bergrecht, was des zu den vorgenannten dörfern und gütern gehört“.

(1, 20; Chmel 89.)

---

[1] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge“ 27, 114, 116; 28, 138.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 445 Nr. 72. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 348.
[3] Vgl. Muchar a. a. O. 456 Nr. 135. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 374.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 450 Nr. 96. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 401, 470.
[5] Vgl. Muchar a. a. O. 458 Nr. 151. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 470 und 510.

[6] Vgl. Krones in „Beiträge“ 28, 132. Teußl ebenda 31, 130 Nr. 2. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3969.

[7] Mit dem Dorfe Steinatinczen wurde 1399, November 25, Graz, Friedrich von Stubenberg belehnt. (Lichnowsky-Birk a. a. O. 5, 365.)

7) 1441, November 13., Graz.

Anna,[1] Hannsen[2] von Stubenberg Hausfrau, wird auf ihre Bitte „von sundern gnaden" belehnt mit allen „erb und gütern, so weilent Erasm und Wilhelm gebruder von Pernegk" zu Lehen hatten, da diese „derselben von Pernegkk erben nach irem tod und abgang von uns inner jaresfrist zu lehen nicht emphangen noch in die ze urlauben ervordert hieten". (3, 1, 48.)

8) 1443, November 16.

„Lewtold von Stubenberg"[3] wird belehnt mit: der „Feste Rakgerspurg samt Zugehör"; dem Dorfe zu Hederleinsgrunt, 1 Weingarten und 1 Bergrecht daselbst; der „behausung in der stat zu Rakgerspurg gelegen bei dem Murtor in dem Ekg und den grossen ackcher mit seiner zugehorung"; 8 Huben, 1 Bergrecht und 1 „holcz daselbs, darynne er der Feustriczer tail gehabt hat zu Suepanstorf"; 1 Hof und 5 Hofstätten „dabey gelegen im dorflein"; 12 Hofstätten zu Höflein und 7 Äcker daselbst, 4 Hofstätten zu Hasengum und 1 Wiese, „gelegen bei dem Werd"; dem „gejaid zwischen der Mur und der Peßnitz"; 1 Wiese „bei dem Kamerwerd"; „Stainaticzen mit aller seiner zugehorung mitsambt dem perkchrecht"; dem Dorfe „Goriczen samt Zugehör"; 4 Huben „im Prebigo"; „Siechendorf samt Zugehör" und dem „tail, so er von Walthern Sefner kauft hat"; „Dietreichstorf samt Zugehör"; 1 Fischweide „bey Scheufling auf der Mur und wert von dem marichstain uncz auf den Tewffenpach"; 3 Höfen und 1 Mühle „seins tails in der Stencz"; 1 Hof, „gelegen in der Stencz, darauf iez Ötll der Karner aufgesessen ist"; der Mühle „dabey gelegen mitsambt den zwain höfen, auch bei demselben hof gelegen"; dem „dorf zu der Pres bey Rakgerspurg", Bergrecht, Zins „und ander zugehorung"; dem „dorf zu Weyglestorf" samt Zugehör und Bergrecht; den Dörfern „Ding und Zelking samt Zugehör, die er auch von dem bemelten Sefner kauft hat"; „ain drittail zehents gelegen im Statfeld bei Rakgerspurg enhalb der Mur, die weilnt sein vater von dem Druchsessen von Emerberg gekauft hat"; 1 Schwaig „in der Ketsch, darauf ettwan der Moser gesessen ist, bei Pairdorf dient jerlich fünf pfunt phenning gelts"; das Bergrecht am Weiglestorfferperg, am Herczogenperg und am Plitwiczerperg; 1 Hof, „genannt der Palmhof bei der Feustricz, darauf der Palmhofer sitzt"; 1 Hofstatt, „genant in der Warmleitten, darauf Hans Sneider siczt"; 1 Hofstatt, „genant auf dem höflein"; 1 Gut „am Praitenegk, darauf Conrat sitzt"; 1 Gut „im vaisten graben, alles in Pirchvelder gegent gelegen"; 1 Gut „in Fledniczer pharr, in Paseiler gegent daselbs, davon man jerlich dient ain mark phennig". (2, 55.)

9) 1443, November 16.

Ulreich von Stubenberg[4] wird von „sein selbs und seiner vettern wegen" belehnt mit: dem „Schenkenamt in Steir mit aller seiner zugehör"; dem Landgericht, „daz zu Kapphenberg gehoret mit dem pijmerkchen und als von alter herkomen ist und auch den wildpann in dem lanntgericht und die vischwaide auf der Mürcz, die gen Kapphenberg gehöret, die da wert von der prukchen zu allen heiligen uncz an die Mur bei Prukg"; dem grossen und kleinen Zehent „in der eben im Mürcztal". (2, 58'.)

---

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6 Nr. 21, 46 und 302.

[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 489. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3544, 3624, 3831 und 3832, 3967.

[3] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 6, 17. Krones ebenda 6, 67 Nr. 13. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6 Nr. 303, 515, 524, 686.

[4] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 6, 23. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6 Nr. 691.

10) 1443, November 16.

Hanns von Stubenberg[1] wird belehnt mit: allen Gerichten, die „gen Liechtenstain[2] und gen Frawnberg“ gehören; dem Dorfe „zu Mur“ und 1 Mühle „under Liechtenstain gelegen“. (2, 59.)

11) 1449.

Leutold von Stubenberg[3] wird belehnt mit 2 Höfen, „gelegen bey sand Mertten im dörfflein under dem geslos Wurmberg“; mit 1 Wald „zu Puch, wan die kawweis an in komen sind“. (2, 89.)

12) 1449—1452.

Hanns von Stubenberg wird belehnt mit: 1 Hof, 9 Gütern, 1 Hofstatt, 1 Weingarten und dem Bergrecht in der Dabreng; 1 Hof, 5 Huben, 1 Mühle, 1 Wiese und 1 Hofstatt zu Losach; dem Bergrecht zu Klepan; „acht virttail hierszehent auf dem dorff zu Prunn“; 10 Huben, 5 Hofstätten und dem Bergrecht zu Mottaw; 11 Huben, 2 Mühlen und 1 Wiese „zu Prunn bey sand Nicla under Marchpurg“, „wan die mit kauff von . . . Walthern Zebingern an in komen wern“. (2, 91.)

13) 1450—1452.

Hanns von Stubenberg wird belehnt mit dem „turn zu Fürstenfeld mit allen nuczen, gülten, rennten, wisen, eckhern, hofstetten und behausungen ze veld und ze dorf, wan die mit kauf von Wolfgangen Fridberger an in komen wern“. (2, 98'.)

14) 1453—1460.

Hanns von Stubenberg und Kristencien seine Schwester, Witwe nach Konrad von Kreig, wird belehnt mit: allen „gericht die gen Liechtenstain und gen Frawnberg gehörn“; dem „dorff zu Mur“; 1 Mühle, „unter Liechtenstain gelegen“; 1 Zehent „in den Tuwrn“; 1 Gut „in der Predige“; 1 Gut „zu dem Scheder“; 1 Hof „zu Pühel“; 1 Schwaig „zu Segor“; die Fischwaid „auf der Mur, die sich under Scheuffling bey dem Kogel anhebt und wert uncz zu der prukgen zu sand Jorgen underm Huntsmarkht“; die Fischwaid „auf der Lobming bey sand Kathrein“; 1 Gut „in des Kaisers winkhel, da Peter Schalkh aufgesessen ist“; 3 Güter „an der Leitten“; 1 Gut „an dem stain“; 1 Gut „in dem Schöntal“; 1 Gut, „das Jekel Radlannt inngehabt hat“; 1 Gut, „das Janns Schöntaler auch inngehabt hat“; 1 Gut „an der mawr“; 1 Gut „an der mawr“; 1 Gut, „das Rewmann inngehabt hat“; 1 Zehent daselbst, den der Amtmann „in der Kaynach innegehabt hat“; 2 Güter „zu Müschnitz, wan di ir erb wern“. (3, 70 = 2a, 72.)

15) 1452—1458.

Hanns von Stubenberg wird belehnt mit 1 Gut „in der magtwisn bey Mauttarn, da der Rainhilter aufficzt“; 1 Gut „im Stainpach, das er auch innehat“; 1 Gut „am Stokchelsperg, das Paul am Glantz innehat“; 1 Gut „am Voglsperg, das Hanns Silber innehat“; 1 Gut „am Ebersperg, da Hanns Ebersperger aufficzt, und sind alle gelegen in Mautarner pharr“; 1 Gut „zu Krawaten, da Jörg Gotfrid aufficzt“; 1 Gut daselbst bei der Kirche, da der Hölerli auffitzt; 1 Gut „im Lanngtal pey Trafeyach, da Jacob Koler aufficzt, wan die mit kauff von Hannsen Drechsler an in komen wern“. (2, 105'.)

---

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6 Nr. 692.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 468 Nr. 219.

[3] Vgl. Bischoff in „Beiträge“ 6, 23.

16) 1458—1460.

„Ursula,[1] hern Lewtolden[2] von Stubenberg, hawtman in Steir, hawsfrawn" wird belehnt mit: der ganzen Feste zum Klech; der ganzen Feste zu Halbenrain;[3] dem Sitz zu Weichslbawm; 2 Höfen zu Halbenrain; 2 Huben, „zu Nidern Purklehen gelegen"; 1 Mühle an der Seſt; 2 Huben, „zu Rewseß in Mareiner pharr, am Stradem gelegen"; 1½ Huben und 1 Hofstatt, zu Zwetestorf gelegen; 2½ Huben, auch „zu Zvetterstorf gelegen und ir ist der obgenant ir man zu lehentrager gegeben". (2, 116.)

17) 1462, August 30., Wien.

Anna, weilent Hannsens von Stubenberg[4] witib", die zum Kloster Rewn eine Stiftung gemacht und dazu Stücke „unser lehenschaft" verwendet hat, dafür aber „ir freyes aigen" zu Lehen nehmen will, wird mit letzteren zu Handen ihres Sohnes Erasem von Stubenberg als Lehenträger belehnt; die nach Rewn gestifteten Güter aber werden diesem Kloster zu eigen gegeben.

Die Stiftungsgüter, welche jährlich „mit den gewendlichen zinnsphenning und auslegen" 94 Pfund und 65 Pfennig bringen, sind: Hanns Glesl im Chuntal dient von 1 Hube daselbst 20 Schilling Pfennig zu Georgi und Martini, „gelegen in Khindberger pharr; Jacob im Khuntaler pach in derselben pharr" dient von 1 Hube 7 Schilling Pfennig zu Georgi und Egidi sowie 4 Stiftpfennig; Ulreich Hoholdt „daselbs" dient von 1 Hube 6 Schilling Pfennig zu Georgi und Egidi, sowie 60 Pfennig zu Nicolai, „auch in Khindberger pharr; derselb dient auch die zway tail zehent an dem Aichperg ob Liechtenegk in Kruglacher pharr, der auf den nachgeschriben gütern gelegen ist": auf 1 Gut, „da Rupl am Aichperg auffitzt, des Flednitzer hold"; auf 1 Hube daselbst, „da der Erhart des Reisacher und Honigtaler hold auffitzt"; auf 1 Hof, „da der Russolt, Wolfgangs von Stubemberg hold, auffitzt"; auf 1 Hube, „da der Hanns Wurm in der Grub des Reisacher hold auffitzt, und auf 1 Hube, „da Jörg am Aichperg auch des Reisacher hold auffitzt und ist geschetzt für 9 Schilling Pfennig"; Niclas Viertaler an der Lutschawn dient von 1 Hube 1 Pfund Pfennig zu Egidi, 10 Metzen Hafer „Kindberger maß", 2 Zechling Har oder 6 Pfennig, 3 Hühner oder 9 Pfennig, 12 Pfennig „für ain lemperspauch", und dient auch von 1 Wiese, „genant die Scheiblerin", 1 Pfund Pfennig zu Georgi, alles gelegen „in Kruglacher pharr"; „Lenntz Holrer, gesessen zu Mitterdorff", dient von 1 Wiese „daselbs, genant die Plutzpayrin", 1 Pfund zu Georgi; der Wagner „am Sumer in Kruglacher pharr" dient von 1 Hube ½ Pfund Pfennig zu Georgi, 1 Pfund „minner" 2 Pfennig zu Egidi, 12 Zechling Haar oder 36 Pfennig, 6 Hühner oder 10 Pfennig; Cristan Hertter auf der Moleisten dient von 1 Hube 1 Pfund Pfennig zu Georgi, 1 Pfund Pfennig zu Egidi, 1½ Metzen Weizen, 1½ Metzen Gersten, 8 Metzen Hafer, „alles Kindberger maß auf Nicolai in Kruglacher pharr"; Caspar Schuster dient von 1 Hofstatt, „gelegen zu Mitterdorff bey der prugken under der Veitsch" 60 Pfennig zu Martini und 4 Pfennig für 1 Huhn; „Bernhard an der Lutschawn dient von ainer leitten, gelegen in der Veitsch in Kruglacher pharr", 4 Schilling 15 Pfennig zu Egidi; Ulreich Pair „am Slag in sand Laurentzen pharr" dient von 1 Hube 12 Schilling Pfennig zu Georgi und zu Egidi „und in der vasten für vischrecht" 10½ Schilling Pfennig „und für ain lemperspauch" 12 Pfennig, 1 Metzen „stifftthabern und vir stifftpfenning", 4 Zechling Haar oder 12 Pfennig; Symon Mülner dient von dem drittentail

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 466 Nr. 210. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 593, 595 und 606; 10, 826. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6 Nr. 2093.

[2] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 42 Nr. 2; 48 Nr. 12; 28, 111 Nr. 28. Bischoff ebenda 14, 40 Nr. 2. Weiß ebenda 21, 68.

[3] Vgl. Muchar a. a. O. 468 Nr. 221.

[4] Vgl. Muchar a. a. O. 475 Nr. 275.

der mül zu Mitterdorff" 1/2 Pfund Pfennig zu Georgi „und die anndern zway tail derselben mül gehörend der vorbemelten von Stubenberg und dem Reisacher und dient auch yedem tail ain halb pfund pfenning".

Die Güter, die Annas von Stubenberg freies Eigen gewesen sind und die sie jetzt zu Lehen empfangt, sind: 1 Hof „zu Micheldorff under Leuben", dient 9 Pfund Pfennig; 1 Mühle daselbst dient 4 Pfund Pfennig; 1 Hofstatt daselbst dient 5 Schilling 12 Pfennig; 1 Hube und 2 Hofstätten zu Hartmannstorff dienen 12 Schilling Pfennig; zu Pergern 10 Hofstätten „und ain perg, dienn all zway phunt" 4 Schilling und 15 Pfennig; am Polan 2½ Hofstätte, dienen 3 Schilling 13 Pfennig; am Straden zum Aigner 1 Hof und 9 Huben, dienen 3 Pfund 6 Schilling 20 Pfennig; 1 Hof zu Ellsenpach, dient 13 Schilling Pfennig; 1 Hube zu Transdorff, dient 6 Schilling 10 Pfennig. (2, 129'.)

18) 1465—1469.

Thoman von Stubenberg wird mit dem Dorf zu Nadeschen, des „zehen hoffstatt sein", belehnt, „wan das mit kauf von Leupolden und Pangreczen gebruder den Soyel an in komen wer". (2, 128'.)

19) 1466.

Thoman von Stubenberg[1] wird mit den von „Margreten weilent Steffans Pruschinkh wittiben" gekauften Lehen belehnt: 1 Weinzehent, gelegen auf 2 Höfen „zu Meitscharn, genant die Veyelhof"; 6 Metzen Korn und 6 Metzen Hafer, „die des Pusterl und des Egkchmayr Hueben" dienen; mit 1 Pfund Pfennig Zehent „auf der vischhueben". (2, 205.)

20) 1521, October 13., Graz.

Caspar von Stubenberg wird mit dem „halls und pluetgericht, stockh und galgen, schrann und dingsteet zu baiden slossern Wurmberg und Hauß am Pacher und zu allen derselben slosser, fleckhen, märckhten, dorffern und zugehorungen, soweyt yr yegelichs lanntgericht begriefft", für sich und seine Erben belehnt, „allermaßen wie Kaiser Maximilian inen sollichs verliehen".[2] (10, 48.)

21) 1528, November 2., Wien.

Wolfgang von Stubenberg[3] wird, nachdem er „zu erkennen geben wie er dieser hernachgeschrieben stuckh und gueter in possession auch bericht, were das dieselben von unns als herrn und lanndesfürsten in Steyr zu lehen rurn und unns demnach undertheniglichen gebeten hat", belehnt mit: 1 Hof, 6 Huben, 1 Hofstatt, 1 Mühle und 4½ Eimer Bergrecht, „alles zu Riderspitz und zu Tegnestorff 1 Hierszehent im Zirknitztal, in Aurspach, im Gnestal, im Mareintal und am Stradn"; 2 Theile Hierszehent auf den Dörfern „zu Dobhetich, zu Klapurg, zu Zurlstorf, zu Dobruhen, zu Graffendorf, zu Puchlein, zu Teschen, zu Pratzen, zu Trautmansdorf, zu Sultz, zu Merlendorf, zu Wiltzperg, zu Hag, zu Wilhalmsdorf, zu Dinstpach, zu Mulckhendorf, zu Stenntz, zu Karpach, zu Saltzpach, zu baiden Kerlein, zu Hresdorf, zu Kunesdorf, zu Katzendorf, zu Popendorf, zu Obrichsdorf, zu Krugsdorf, zu Krangesdorf, zu Weinpach, zu Liechteneckh, zu Hellgrunt, zu Grabm, zu Wert, zu Paltenprunn, zu Obergrieß, zu Paumgarten, zu Mitterpach, zu Mintzdorf, zu Neufidl, zu Vischau, zu Ranig, zu Rabatsdorf, zu Dresing, zu Neglsdorf, zu Hoffstetten, zu Schotten, zu Grabatten, zu Ratzendorf, zu Göitz, zu Glatzental, zu baiden Aurspach, zu

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 783.
[2] Dieser Lehenbrief findet sich nicht eingetragen.
[3] Vgl. Zahn in „Beiträge" 3, 33. Krones ebenda 4, 102 Nr. 54; 16, 35 Nr. 37. Bischoff ebenda 11, 141; 13, 121 Nr. 42; 127 Nr. 76; 141 Nr. 150; 152 Nr. 210. Mayer ebenda 12, 11 Note 34.

Rachuschen, zu Aw, zu Pierpawm, zu Wurzing, zu Parbarsdorf, zu Erlat, zu Aschaw, zu Czirkhnitz, zu Plern, aber zu Czirkhnitz, zu Ludhnitz, zu Weitzdorf, zu Reinschendorf und zu Ottersdorf".[1]

1528, November 14., ergieng an den Landeshauptmann in Steir der Befehl, den Lehenseid abzunehmen.

Marginalnotiz. „Meld nit von wellichem lehensherrn dise lehen vormals sind empfangen gewesen auch nit durch wen". (11, 180.)

22) 1528, November 13., Wien.

Wolfgang von Stubnberg erhält wegen des Landgerichts „umb Afflentz, Zell und Voitsch" einen Urlaubbrief auf 2 Jahre. (11, 181'.)

23) 1541, April 7., Wien.

Wolfgang von Stubenberg als der ältere wird „für sich selbst und anstatt seiner vettern mit namen Frantzen[2] und Ambrosien und gebrueder von Stubenberg mit den Nr. 310/9 genannten Lehen belehnt. (13, 95.)

311. Süßenheim.

1) 1430, December 8.

Andre Suzzenhaimer erhält einen Urlaub bis nächste Pfingsten für die von Hannsen von Erolzhaim, Conrad Dachawer und den Gebrüdern Thoman und Ludweigen von Rothnstain gekauften Lehen, als: den Sitz zu Mutschen mit seiner Zugehör; 12 Huben dazu und 1 Bergrecht daselbst; die Güter am Kreuczperg bei Wynndischgretz gelegen.[3] (1, 18; Chmel 79.)

2) 1431, November 13., Innsbruck.

Anndre Sussenhaimer wird mit folgenden bisher geurlaubten Lehen, „die er von Conrad und Eytel von Erolczhaim, Conrad und Ulreichen den Dachawern und Thoman und Ludweigen geprüdern von Rotenstain gekauft hat", belehnt, als: mit dem Sitz zu Mutschen mit seinem Zugehör; 12 Huben daselbst gelegen; das Gericht und 1 Bergrecht dabei, die er von Oswalden von Erolczhaim anstatt seines Bruders Hainrich von Erolczhaim, Söhnen des verstorbenen Wigolas von Erolczhaim gekauft hat; 14 Güter am Kreuczperg zwischen Gutenstain und Windischgretz gelegen, mit Namen: 1 Hube am Tirel; 1 Hube am Kreuczperg; 1 Hube am Rauoreb; 1 Hube, genannt am Popitschnikch; 1 Gut am Lukowitsch; 1 Gut zu Philippen am Kreuczperg; 1 Gut zum Telen daselbst; 1 Hube daselbst zu Janes; 1 Gut daselbst zu Merttn; 1 Hube, genannt am Phororitsch; 1 Hube, genannt am Crassolnik; 1 Gut, genannt am Praber; 1 Gut, genannt am Preterſi; 2 Güter in Silowicz. (1, 19; Chmel 85.)

3) 1453.

Hanns Sussenhaimer[4] wird belehnt mit 4 Huben und 4 Hofstätten zu Dieding im Klapental und 1 Hof, „genant Warttenhaim am Traveld in Steinczer pharr gelegen, wan die sein erb wern". (2, 111'.)

312. Suntheim.

1) 1460.

„Hanns Sunthaim, Anna seine hawsfraw und Hanns Ramann, bed burger zu Muraw", werden belehnt mit: einer „pewten gelegen ob Muraw zu sannd Jörgen under dem dorff und stoßt mit dem obern ortt an der Pawmkircherin

[1] Vgl. Nr. 171/4.

[2] Steinwenter in „Beiträge" 19, 104 Nr. 11.

[3] Vgl. Muchar a. a. O. 450 Nr. 96.

[4] Vgl. Muchar a. a. O. 459 Nr. 158; 461 Nr. 169; 479 Nr. 309; 483 Nr. 342; 503 Nr. 473; 504 Nr. 482. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 525, 539, 544; 10 Nr. 793 u. 694. Zahn in „Beiträge" 3, 36. Lichnowsky-Birk a. a. O. 8 Nr. 180.

grunt und mit dem undern ort an die Mur"; 1 Acker, „auch daselbs gelegen, des zway jeuch sind und nu wismad ist und stoßt auch an die Mur, wan die mit kauff von Andreen Kobolt, burger zu Muraw, an sy komen wer".

(2, 120.)

2) 1478, Juli 11., Graz.

Hans Sunthaim, Bürger zu Muraw, wird mit folgenden Lehen belehnt, welche er von „unserm juden Jacob Kefers Juden zu Judemburg ayden" (der sie wegen einer Schuld von Andre Slawrof, Bürgers zu Muraw, „von unserm judenrichter zu Judemburg" erlangt hat „und wir dasselb behabt recht bestett haben") gekauft hat, als: 2 Äcker im Stremacher Feld „under Muraw" und „stoßen mit ainem ortt an die Mur und mit dem andern ort an das Bramus Fleischhakher auch burger zu Muraw egkher"; 1 Garten, an den Stranach Hof stoßend, und mit „ainem ortt an die straßen". (3, 2, 48.)

3) 1478, September 4., Graz.

Hannsen Sunthaim wird belehnt mit folgenden a) von Jacob, Silvester und Magdalena, Kinder weiland Peter Fleischakher, Bürgers zu Muraw, aufgesandten und ihm (Sunthaim) verkauften „grunt und ertz, genannt das gravenlehen, gelegen unnder Muraw und raichet an die Greden und an Greysperg"; b) mit den von Cristina, Witwe nach Jacoben Hegl, Bürger zu Muraw, aufgesandten und ihm (Sunthaim) verkauften Lehen als: 1 „Anngerl, da etwan ain stadl aufgestanden ist und stößt an die grunntt, die weilennt des Anndree Slawnraffen gewesen und jetzund des Hansen Sunthaim sind"; 1 Acker, „gelegen daselbs und stoßt an des Pettern Fleischhakher grunnt und an die straß und auf die Mur"; 2 Joch Äcker und 1 Au, „die auch nu akher ist und gelanngt mit aim ort auch auf die Mur und stößt mit dem andern ort an des Grobler awn und mit dem anndern dritten ort an die bemelten grunnt, die der Sunthaim jetzund hat und vor des Slawraffen gewesen sind und mit dem viertten ort an den annger in der Reyd"; alle diese Lehen sind im Strenacher Feld „unnder Muraw" gelegen. (3, 2, 47'.)

4) 1483, Februar 22., Wien.

Hans Sunthaym,[1] Bürger zu Muraw, wird als Lehenträger seiner Hausfrau Magdalena (Tochter des verstorbenen Peter Fleischhakher) mit folgenden von „Conrad Schelhs, burger zu Muraw als gerhab und anstat weilennt Peters Fleischhakher auch burger daselbs kinder" aufgesandten Lehen, die an Magdalena nach dem Tode ihres Bruders Jacob „erblich gekomen und zu irem tail angevallen weren", belehnt: „der tail in der Etz, stoßt oben an des Nicl im Winkl grunt, unnden an die Mur und mit dem dritten ortt an des Anndrees grunt und mit dem vierden ortt an des Hanns Sneider grunt"; 1 Acker „zu den grunden unnderm Ofen bey der Mur und ain klains fleckl daselbs unnder der reyd bey dem großen stain"; ⅓ Zehent am Stranachhof und ab den grunten daselbs oben und unnden als von alter herkomen ist"; 1 Anger, „gelegen unnder Muraw ob des Swernkrug zynnshof, darin Michel Fletzer oben und unnden tail hat"; 1 Anger, „datzwischen gelegen, stoßt an die Mur und oben an perg"; 2 Äcker, „gelegen unnder Muraw und ain annger, darin Michel Fletzer oben und unnden tail hat".[2] (5, 23.)

5) 1496, August 2.

Hanns Sunthaim, „burger zu Muraw", und seine Miterben erhalten einen einjährigen Urlaub. (7, 234.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 760 und 761.
[2] Vgl. Nr. 230.

6) 1498, Juli 27.

Hanns Sunnthaim erhält einen Urlaub auf 1 Jahr. (7, 354.)

7) 1500, October 26.

Hans Sunthaim, „unser bürger zu Muraw", und seine Miterben, erhalten für alle Lehen, die ihr Erbe sind, einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (8, 159'.)

8) 1502, December 20.

„Hannsen Suntheim gelassen kinder" erhalten für die Lehen, die erblich an sie gefallen sind, auf 3 Jahre einen Urlaubbrief. (8, 161.)

313. Tanbeck.

1431, October 20., Innsbruck.

Veit Tanpeckh wird „anstat sein und seiner geschwistred" mit folgenden Lehen, ihrem väterlichen Erbe, belehnt: einem Hof im Niderdorff; dem Gut an der Hub; dem Gut am Furtpach; einem Zehent zu Luntscharn; 1 Gut zu Luntscharn, darauf der Sneyder sitzt; 1 Mühl, genannt „in der Vepprunn" und 1 Zehent in der Zedolffsleytten, alle gelegen „in Yrnynger pharr". (1, 19; Chmel 84.)

314. Tanberger.

1453—1460.

„Dorothee, weilent Wolfgangs des Retzleins tochter, Lienharten des Tanperger hausfrau", wird mit den „zehenten auf der Strenig, die Nikel und Hanns und der Hohenleitter ingehabt habent, auf der Prieg gelegen" und mit einem „zehent auf der Ennsprukgen unsrer lehenschaft unsers furstentums Steir" belehnt. (4, 68 = 2a 72.)

315. Tannhausen.

1462.

„Anna weilent Bernhartten des Ekherl tochter und Cunraten des Tanhauser hausfraw" der ihr Lehenträger ist, wird belehnt mit: 3 Theil „zehent in Merennberger veld"; 2 Zehenthöfen, deren einer an des Alleytter hof stoßt, der andere gelegen ist an dem Wurm; zu Pollnamig 3 Huben, auf der einen sitzt der Michel, auf der andern sein Sohn, auf der dritten der Syle, „wann die von weilent Mertten Ekherlein irem vetter erblich an sy komen wern". (2, 133'.)

316. Tetzl.

1468.

„Gabriel Tetzl, burger zu Prugk an der Mur", wird belehnt mit 1 Acker und 1 Wiesen „daselbs bei Prugk am Tun gegen dem sundersiechenhaws über gelegen, wann die von weilent Annen seiner hawsfrawn in gemechtweis an in komen wern". (2, 213'.)

317. Teufenbach.

1) 1426, October 28., Neustadt.

Tristram der Tewffenpekchen erhält einen Urlaub für alle die von seinem verstorbenen Vater Hannsen Teuffenpeken[1] ererbten Lehen, „uncz er zu seinen beschaiden jaren kumpt". (1, 10'; Chmel 4'.)

2) 1427, Jänner 14., Judenburg.

Tristram dem Teuffenpeken wird sein Urlaub bis zum nächsten St. Georgen-Tag und von da ab ein weiteres Jahr verlängert. (1, 13; Chmel 41.)

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 442 Nr. 52. Göth in „Mittheilungen" 7 Nr. 308.

3) 1443, November 16.

Tristram von Teuffenpach wird belehnt mit der Feste genannt das Lug bei Puchs[1] mit ihrer Zugehör; dem Gericht zu Tewffenpach; 1 Schweig und „ain öd am Puchsperg; ain drittail wainzehenten zu Hinderpühl"; Gericht, 1 Weinzehent, „traidzehent, marchfutter und rechten" auf 7 Gütern „in sant Oswalts bei Plankchenwart gelegen"; 4 Gütern an der Muschnicz; 2 Huben am Stoßegk; 1 Gut, gelegen in der Rachaw. (2, 63.)

4) 1443, November 16.

Konrad Teuffenpacher wird belehnt mit: 1 Hof, genannt der Hellhof, 1 Hof, genannt der Zechhof, 1 Hof in der Lakchen; 1 Hof, „genant der Fewlhof"; 1 Hof zu Grewnslay; 1 Hof, „genant Reidhof"; 1 Mühle dabei; 2 Höfe in der Grub; 1 Hof „under dem perg"; 2 Höfe an dem Phaffenslag; 1 Hof, „genant der Pöllhof"; 1 Hof in der Awn; 1 Hof, genant der Smuczhof, 1 Hof ob des Strausberg; 1 Hof am Schober; 1 Hof an der Schoberöd; 1 Hof am Hiersperg, der Affiramhof; 1 Hof „under Hoslaw"; 1 Hof „under dem Hiersingraben"; 1 Hof an der Lynnden; 3 Höfe zu Rossegk; 1 Hof zu Pawmgartten, 1 Hof am Wolframsperg, 1 Hof an dem Kelbenhof; 1 Hof, „genant der Speckreutterhof"; 1 Hof an dem Pirchen; 3 Höfe zu Holnstain; 1 Mühle in der Nuencz; 1 Hof, gelegen an dem gescheid; 1 Hof Ramelgries; 1 Hof zu Robendorff; 1 Hof am Grewt; 1 Hof am Derrnekg; 1 Hof „in der nidern peinth", 1 Hof „in der obern peinth"; 1 Hof im Rigl; 1 Hof im Nuenczgraben; 1 Hof, „genant Humelhof"; 2 Höfe im Satl; 1 Hof, „genant der Schremhof"; 1 Hof, gelegen zu Pirchjel; 3 Hofstätten daselbst; „ain drittail am Pernhof"; dem Pernhof, „da Wulfing aufficzt"; 1 Hof am Hochenort; 1 Hof am Furstperg; 1 Hof, da der Senfft auffitzt; 1 Hof in der Grub; 1 Hof, da Leupold Weber auffitz ; 1 Hof in der Gesn am ortt; 1 Hof „an der Leiten daselbs"; 1 Hof am Rigl in der Gesn, 1 Mühle, 2 Hofstätten und 1 Hube, „dacz dem anger"; 1 Hube, da Simon Mesner auffitzt; 1 Wiese, 1 Acker, 1 „stadl, das der Wilhelm Storenpalk innhat; 1 Hof bei Frewntsperg, genant der Mairhof; 1 Hof am Offenekg; 1 Hof, dacz Possendorf, 1 Hof in der Haslaw; 1 Hof in der Nuencz, 1 Wiese, „dacz dem annger, die der Swencz Kol innhat; des Resinger akher und 1 Hofstatt, „dacz dem anger". (2, 78.)

5) 1443—1452.

Conradt von Teuffenpach wird belehnt mit den Gütern „in Wechsenegker herschaft, die bringent drew und fünnftzig pfunt phennig gelts"; 1 Hof „zu Werd bey der Mur"; 1 Hof, „gelegen am Rauchekg in Sembriacher pharr"; 4 Höfen zu „Schelbarn in Hartperger pharr" und 1 Wiese „bey der Laßnitz daselbs"; 1 Hofstatt in der Fresnitz in den Mürtztal, „wan die sein veterlich erb wern und ain hof genant Glatzental in Gneser pharr gelegen; in aim sundern lehenbrief mit dem Dorfe Paldaw ettwann der von Stubenberg lehenschaft, wan das sein veterlich erb wer". (2, 82'.)

6) 1452—1469.

„Rudolff Teuffenpacher wird „anstat sein selbs und zu Leutolden und Walthasarn[2] seiner bruder hannden" belehnt mit: 53 Pfund Pfennig Geldes in der Herrschaft zu Wechsenekg; 4 Höfen „zu Schelbarn in Hartperger pharr"; 1 Wiese „bey der Laßnitz, gelegen daselbs"; 1 Hof im Murztal; 10 Schilling

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 453 Nr. 119. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 442.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 486 Nr. 861. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 355; Nr. 9 560; 10 Nr. 835.

Pfennig Geldes zu Glatzental; dem halben Dorfe „Paldaw, alles mit irn zugehorungen, wan die mit tod und abgang weylend Conrats des Teuffenpacher irs vettern erblich und von gerechtswegen an si komen und gevallen wern".
(2, 83'.)

7) 1465—1469.

„Balthasar Tewfenpacher wird anstat sein selbs und Leutolln Tieffenpacher" mit den Nr. 317/6 genannten Lehen belehnt, „wann die von weylennt Rudolffen Tewffenpacher erblich an sy komen wern". (2, 124'.)

8) 1462—1465.

Tristram von Teuffenpach[1] wird belehnt mit dem „Gericht zu Altenhofen bey Plannkenwart gelegen; zway tail wein und getraidzehent und dem marchfutter zu Rewn, wann im die Ruprecht Windischgretzer zu kauffen geben hiet".[2]
(2, 138.)

9) 1471, Jänner 17., Graz.

Tristram von Tewffenpach wird mit den von Sigmunden Rogendorfer, Verweser der Hauptmannschaft in Steir, gekauften Stücken belehnt, als: das Gericht zu Altenhofen bei Plannkhenwart, „zway tail" Getreide- und Weinzehent und das Marchfutter daselbst; das Marchfutter zu Rewn. (3, 2, 21.)

10) 1476, November 1., Neustadt.

Wilhalm Tewffenpacher wird mit 1 Tafern, gelegen „under Dierustain in der Ainödd, mit drein schilling gelts, wann er die von Jorgen Weiß, burger zu Friesach, kauft hiet", belehnt. (3, 2, 30'.)

11) 1476, December 17., Neustadt.

Jörg von Teuffenpach,[3] als der ältere für sich und Andreas,[4] seinen Bruder, wird mit den von ihrem Vater Tristram von Tewffenpach geerbten Lehen belehnt, als: Das Schloß Lug, gelegen bei Puchs, mit Zugehör; das Gericht zu Teuffenpach, 1 Schwaig und 1 Öden am Puchsperg, „ain drittail" Weinzehent zu Hinderpuhl; „drew viertel auf ainem weinzehent zu Hinderpuhl auf des gotteshaus zu Admund gut"; 5 Schober Korn und 5 Schober Hafer auf des genannten Gotteshaus Gütern zu Hinderpuhl; 1 Gut, gelegen in der Rachaw. (3, 2, 31.)

12) 1500, November 12.

Pernhart Tewffenpacher[5] erhält einen Urlaubbrief auf ein Jahr.
(7, 159.)

13) 1512, Juni 15.

Bernnhart Tewffenpacher wird mit den Nr. 317/6 genannten Lehen belehnt.
(9, 49'.)

14) 1523, April 5., Wien.

Jörg von Teuffenpach wird mit den Nr. 317/4 genannten Lehen, seinem Erbe, belehnt. (11, 89.)

15) 1525, Jänner 19., Wien.

Bernnhart von Teuffenpach[6] wird mit den Nr. 317/6 genannten Lehen belehnt. (11, 33'.)

---

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 56 Nr. 29.

[2] Vgl. Nr. 352/3.

[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 52 Nr. 18; 57 Nr. 29. Loserth ebenda 29, 90 Nr. 3

[4] Vgl. Muchar a. a. O. 474 Nr. 268; Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 738 u. 782

[5] Vgl. Krones in „Beiträge" 6, 90 Nr. 59; 16, 35 Nr. 37. Bischoff ebenda 13, 127 Nr. 73.

[6] Vgl. Krones in „Beiträge" 19 Nr. 16. Bischoff ebenda 11, 139—141. Kümmel 14, 72.

16) 1541, April 7.

Anndree von Teuffenpach[1] wird, als der ältere für sich selbst und „anstat seiner gebrüeder Balthasar, Hannsen[2] und Servatien[3] von Teuffenpach“ mit den Nr. 317/15 genannten Lehen belehnt. (13, 95'.)

318. Thurn.

1) 1468.

Hanns Turner wird belehnt mit: dem Hof und Forst an der Paagl, den der Turnynschak innhat; 1 Mühle an der Paagl, die Ulrich Müllner innhat; 1 Hube, „die Lienhart im zymer innhat“; 1 Hube, die Jannse zu Lawtsch innhat; 1 Gut, das der Tulschagk innhat; 2 Huben am Hard, die Lawre innhat; 1 Gut, das Jacob am Schillowein innhat; 1 Gut, das „des Harder sun in der Tein innhat“; 1 Gut, das der Suppan am Ekorling innhat; 1 Gut, das Niclas im Weißenpach innhat; 4 Huben zu Pirgk, deren eine Mathe Dwornigk, die andere Gregor, die 3. Jelen Martin, die 4. Juri Rewtter innhat; 1 öde Hofstatt daselbst; 1 Hofstatt zu Parhantz; 1 Hube zu Kastegk; 1 Gut, das der Peter am Pulsch innhat; 1 Gut, das der Martin an der Dobran innhat; 1 öde Hube am Pleschiwetz; 1 Hube am Wetscheinkh, die der Jacob innhat „mit allen iren zinsen, nutzen, pimerkhen und zugehörungen, wan die von weilent Ursulen, ettwen Jobsten Furttenegker tochter, des obgenanten Hannsen Turner hausfrawn in gemechtweis an in komen wern“. (2, 208'.)

2) 1470, October 25., Graz.

Jacob Turner wird mit dem von seinem Vetter Wilhalmen Turner geerbten Erbschenkenamt des Stiftes Salzburg belehnt. (3, 2, 20'.)

3) 1521, März 14, Worms.

K. Karl V. belehnt für sich und seinen Bruder Ferdinand mit dem Erbschenkeramt „des stiffts Saltzburg, so von unns als fürsten in Steyr zu lehen rurt, nach abganng weylennt Caspar Turner, der solch erbschenkenambt“ von Kaiser Maximilian zu Lehen hatte,[4] den Wigilius von Turn, an welchen „als den ältesten desselben namen und stamen“ dieses Amt erblich gefallen ist. (13, 87.)

4) 1541, Februar 21., Wien.

Sigmund von Turn erhält wegen des Erbschenkenamtes „des erzstiffts Saltzburg unsers fürstenthumbs Steyr lehennschafft“ einen Urlaubbrief[5] auf 1 Jahr. (13, 87' und 101—103.)

5) 1544, August 2., Wien.

Adam vom Thurn wird nach dem Tode seines Vetters Sigmunden von Thuern mit dem Erbschenkenamte des Erzstiftes Salzburg belehnt, da es an ihn als den ältesten „des namens und stammens“ gefallen ist. (13, 212.)

---

[1] Vgl. Krones in „Beiträge“ 16, 45 Nr. 115; 19, 60 Nr. 485.

[2] Vgl. Bischoff in „Beiträge“ 13, 130 Nr. 94. Loserth ebenda 27, 12.

[3] Vgl. Kümmel in „Beiträge“ 14, 44.

[4] Dieser Lehenbrief findet sich nicht eingetragen.

[5] Sigmund von Turn, der nach dem Tode (8. Februar 1540) seines Vetters, des Landeshauptmannes und Hofmarschalls Wigeleus von Thurn, dieses Erbschenkenamt „leibs und alters halben aigner person nit ersuechen noch emphahen konnte“, wendete sich (1541, Jänner 17, Salzburg) an den Secretär der n.-ö. Kammer, Sebastian Tunckhl, als geborenen Salzburger und als seinen Lehensmann, sich in seinem Namen mit diesem Amte belehnen zu lassen. Tunckhl unternahm die nothwendigen Schritte, die Regierung gab aber „zu Hof“ den Rathschlag, dem Turn einen Urlaubbrief auszufolgen.

1452—1458.

319. Toprer.

„Martha weilent Wennczlawen des Toprer burger zu Judemburg tochtter" wird belehnt mit 2 „werd gelegen zu Vischarn" und 1 Gut, „genant der Hayndlsperg mitsambt dem metzengerewt, wann die von Jörgen Grabner burger zu Lewben mit übergab an sy komen weren". (2, 142'.)

320. Trapp.

1) 1449—1452.

Jacob Trapp wird belehnt mit: „dem turn zu Windischgretz mitsambt dem pawngartten und wassergreben; 1 Haus „zu Pleyburg in der stat" und 2 Gärten dabei; ferner mit 2 Gärten, der eine vor der Stadt, der andere bei der Stadtmauer gelegen; 10 Huben „in Pleyburger pharr, der funff öd sind"; 2 Äcker daselbst; 1 Zehent zu Pölan; 1 Wiese in der Lannkawitz; 4 Huben „in der Swerczenpacher pharr"; 5 Huben „in sand Michels pharr"; 1 Zehent daselbst von 5 Huben; 2 Huben „in der pharr zu Rinkenperg, der aine ist öd"; 1 Hof „zu Gutenstain in der pharr"; 20 Huben daselbst „der fünnff öd sind"; 1 Mühle; 1 Hofstatt und 1 Wiese in derselben Pfarre; 11 Huben, „der sind zwo öd in Kottellacher pharr"; 1 Weingarten, „gelegen ob dem markcht zu Gutenstain". (2, 90.)

2) 1521, November 15., Graz.

„Hanns Trapp,[1] burger zu Muraw", wird belehnt mit einem Hof sammt Zugehör, „gelegen bey Rein in der Steyrmarch, den Rueprecht zu Rein bey sannd Marein unnder Newmarckht" besitzt, welchen Hof Trapp laut Auffsandbrief an Kaiser Maximilian von Niclas Pranntl im Prymer gekauft hat; Pranntl hat diesen Hof von „Anna weylennd Mathesen Wintergaßt zu Muraw tochter und Mathesen Pernners zu Raunten eelichen hawsfrauen kaufft, der ir von irer mueter brueder weylennd Hannsn Raeman zu Muraw erblich angevallen ist". (10, 57'.)

3) 1536, Juni 19., Innsbruck.

„Carl Trapp, unnser rat", wird als der ältere und als „lehentrager Jacob Trappen seines vettern" mit folgenden Lehen, „wann solche durch absterben weylennt Jacobn und Georgen desselben Carles gebrueder auf in" und seinen Vetter gekommen wären, belehnt: „der thurn zu Windischgretz mitsambt dem paungarten und wassergraben"; 1 Haus „zu Pleiburg in der stat" und zwei Gärten dabei; 1 Garten vor der Stadt, ein anderer bei der Stadtmauer; 10 Huben „in Pleyburger pharr", deren 5 öde sind; 2 Äcker daselbst; 1 Zehent zu Polan; 1 Wiese in der Lanngkowitz; 4 Huben „in der Swartzenpacher pharr"; 5 Huben in „sanndt Michels pharr"; 1 Zehent daselbst von 5 Huben; 2 Huben „in der pharr zu Rinkhenperg", 1 ist öde; 1 Hof „zu Guettenstain in der pfarr"; 20 Huben daselbst, davon 5 öde sind; 1 Mühle, 1 Hofstatt und 1 Wiese in derselben Pfarre; 11 Huben „in Thettelacher pharr", von denen 2 öde sind; 1 Weingarten „ob dem markht zu Guetenstain".[2] (12, 232.)

4) 1542, August 28., Wien.

„Michel Trapp, burger zu Maraw", wird mit den von „Anndre Halfinger, burger zu Villach", aufgesandten und ihm verkauften, in Nr. 127 genannten Lehen belehnt. (13, 128'.)

[1] Vgl Bischoff in „Beiträge" 12, 158 und 171. — Nr. 241/1.

[2] „Aus ursachen, das solhe klainfuege geringe lehen sein", wurde der Lehenbrief „aus gnaden" am Hofe gefertigt; „weil sich aber der ordnung nach geburt, die copeyen solher lehenbrief bey der registratur unserer niederösterreichischen Canzley registrieren ze lassen", wurde derselben am 21. Juni 1536 solcher zugesendet (ebenda 281'.)

5) 1543, März 13., Wien.

„Wolfganng Trapp unser burger zu sanndt Veit in Khärndten“ wird mit dem von Michel Trapp aufgesandten und ihm verkauften, Nr. 320/2 genannten Hof belehnt, welcher Hof durch einen Vertrag zwischen Michael Trapp und seinen Geschwistern und Schwägern ihm (Michael) nach dem Tode ihres Vaters Hanns Trapp zugefallen war. (13, 163'.)

321. Trautmannsdorf.

1) 1443, November 16.

Herrant Trawtmanstorffer[1] wird belehnt mit: a) 1 Hof, 10 Hofftätten, „vier seelgericht in dem dorf Leuterstorf bey der Raab, ain winkchel bey der Raab“ und 10 Eimer Bergrecht „mit aller seiner zugehörung“; 17 Gütern „zu Aschaw bey Pirchfeld“; b) „anstat sein selbs und Kathrein seiner muter“ mit dem Sitz „zu Kirchperg“ und 6 Pfund und 35 Pfennig Gülten, „gelegen in Grafendorffer pharr“. (2, 48.)

2) 1462—1465.

„Andre Trautmansdorffer als der elter“ wird „anstat sein selbs, Wilhalmen[2] und Hannsen[3] gebrudern weilent Herrant Trautmanstor, des obgenanten Andreen bruder sun, seiner vettern“, belehnt mit den Nr. 321/1 genannten Lehen, „wan ir erb wern“. (2, 139.)

3) 1478, December 17., Graz.

Georg Trawtmanstorffer als der ältere wird für sich und seine Vettern Wilhalmen und Hannsen, Gebrüder der Trawtmannstorffer, mit folgenden Lehen, ihrem Erbe, belehnt: dem Sitz zu Kirchperg mit 6 Pfund 35 Pfennig Geldes „in Grevendorffer pharr“; 1 Hof, 10 Hofftätten, 4 „Seelgericht“ in dem Dorf „Lewtterstorf bey der Raab“; 1 Winkel „bey der Raab“ und 10 Eimer Bergrecht mit aller Zugehör; 17 Güter zu Aschaw bei Pyrkhfeld.[4] (3, 2, 49'.)

4) 1527, Februar 11., Wien.

David von Trautmannsdorf[5] wird „für sich selbst und als Lehentrager Ernreich[6] und Bernharten seiner gebrueder“ mit den in Nr. 321/3 genannten Lehen belehnt. (11, 125'.)

5) 1551.

Andre Trautmanstorffer und seine Miterben werden belehnt mit dem Sitz zu Kirchperg, mit 6 Pfund 35 Pfennig Gülten in der Gravendorffer pharr und 17 Güter zu Aschaw bey Pirgkhfeld. (Marginalnotiz 11, 125.)

322. Trenbeck.

1478, Jänner 13., Graz.

Andre Trenbekh, Bürger zu Judemburg, wird mit 1 Hube zu Ennczerstorff belehnt, welche von „Kristoffen Gernreich weilent Valentins Gernreich unser burger zu Judenburg sun mit kauf und auffag an in kommen“ ist.[7] (3, 2, 35.)

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 441.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 473 Nr. 261, 499 Nr. 450. Göth in „Mittheilungen“ 11 Nr. 978. Wichner in „Beiträge“ 18, 12.

[3] Vgl. Muchar a. a. O. 474 Nr. 266. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 487 9 Nr 574.

[4] Vgl. Muchar a. a. O. 475 Nr. 274.

[5] Vgl. Bischoff in „Beiträge“ 13, 119 Nr. 34.

[6] Vgl. Steinwenter in „Beiträge“ 19, 107 Nr. 22; 108 Nr. 24; 119 Nr. 43.

[7] Vgl. Nr. 96.

323. Triebeneck.

1) 1526, Juni 21., Wien.

Jörg Truebnekher wird auf sein Ansuchen, gestellt auf Grund des „vor verschiener zeit" erflossenen offenen Generalbriefes (wornach jeder, der „vermont oder verswigen lehen innhat und nit emphanngen wären", die Belehnung damit erhält, wenn er ersucht), mit folgenden Stücken, die er vor kurzem „als frey aign güeter" gekauft hat, aber „nit gruntlich wisse ob die zu lehen oder aber frey sein oder nit", belehnt: 1 öder Hof, „genannt am Langeneckh bey sannd Anndre, neben dem Santall gelegen"; die „stückh und güeter in dem dorff Räsenberg in Newkircher pharr bei Cili gelegen wie hernachvoligt mit der pawrn oder holden namen, so yetzmals darauf sitzen: Jerney am hoff im baumgarin, Michel auf der Supp, Oswald am Rain, Jacob am Kustetz, Anndre Schkuriantz, Anndre im Mairhof, Raschach, Ambros Nadesinerpam, Rueprecht Schkuriantz im pach"; 2 Theile „des Zehents auf solchen gemelten hueben von waitz, rokhen und habern"; 1 Zehent daselbst, „genannt Rhäschach auf des Hochenwartter pawrn"; 8 Huben, im Säntal gelegen: „Primos Verluga zu Nidernpierpawm, Michael Verluga daselbs, Peter Weber zu Velbrach", nebst allem Zugehör an Äckern, Wiesen, Hölzern, „wie von allter herkommen ist". (11, 51'.)

2) 1527, Juni 13., Wien.

Jörg Triebenegkher erhält für sich selbst und als „Gerhaben seines vettern Cristoffn Hollnegker" einen Urlaubbrief für 1 Jahr". (11, 138.)

3) 1527, Juni 29., Wien.

Jörg Triebenegker[1] wird, nachdem „weilent Andre Triebnegkher[2] und Margaretha sein hawsfraw sein vatter und mutter" an „weilennt Hannsen Veittline und Katherina seiner hausfrauen und iren erben den hof zu Lasendorff" sammt Zugehör auf einen „ewigen widerkhauf verkaufft" haben, er nun diesen Hof von „Cristoffen Voitline den bemelten Hannsen Voitline und Katharina seiner hausfrauen gelassen sun widerumben an sich gebracht", damit belehnt; den halben Hof hat Gregor inne und dient jährlich 7½ Mark Pfennig, „zu der sidlung" 8 Pfennige, 2 „pogatschen", 1 Wurst, 1 „sam salz"; die 2. Hälfte hat Mathe inne, der dient jährlich 7½ Mark Pfennig, „zu der sidlung" 8 Pfennig, 2 „pogatschen", 1 Wurst, 1 „säm salz"; Jannse am Werdt dient 1 Pfund „recht phenning", 2 Hühner, 1 Faschinghenne, 25 Eier, „zu der sidlung" 8 Pfennige, 2 „pogatschen", 1 „sam salz"; Bernhart zu Gortschach dient eine halbe Mark „rechtphenning"; 6 Scheffel Weizen, 4½ Scheffl Roggen, 9 Schaffel Hafer „Grätzermaß"; 4 Hühner, 1 Faschinghenne, 25 Eier, „zu der sidlung" 8 Pfennige, 2 Pogatschen, 1 Wurst, 1 „sam" Salz; Mathia Sewser zu Gortschach dient ebensoviel; Martin Sewser zu Görtschach dient ½ Mark „rechtpfennig", 4 Scheffel Weizen, 3 Scheffel Roggen, 6 Scheffel Hafer „Kotzenstainer maß", 1 Huhn, 25 Eier, „zu der sidlung" 8 Pfennige, 2 „pogatschen", 1 Wurst, 1 „sam salz"; Rem Jury zu Weißkholos dient 2 Mark „rechtpfenning". „zu der sidlung" 40 Pfennig, 2 Pogatschen, 1 Wurst, 1 „sam salz"; Veritz am Oberbrabitsch dient 6 Schilling „rechtphenning", 3 Scheffel Hafer, „zu der sidlung" 8 Pfennige, 2 Pogatschen, 1 Wurst, 1 „sam salz"; Martin am Nidern-Brabitsch dient 40 „rechtpfennig", 6 Scheffel Roggen, 3 Scheffel Hafer „Grätzermaß", 2 Hühner, 1 Faschinghenne, 25 Eier, „zu der sidlung" 8 Pfennige, 2 Pogatschen, 1 Wurst, „ainen halben sam" Salz; Jannse am Werda dient von der Huben im Stain 6 Schilling „rechtpfenning", 3 Scheffel Hafer, 2 Hühner, 1 Faschinghenne, 25 Eier, „zu der sidlung" 8 Pfennige, 2 Pogatschen, 1 Wurst, 1 „sam salz". (11, 135.)

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 4, 38 Nr. 49; 16, 32 Nr. 28; 35 Nr. 37.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 536.

4) 1528, April 1., Wien.

„Ain bevelh an verweser in Steir ist gefertigt, die lehenspflicht von dem Triebenegkher aufzunemben." (11, 136.)

5) 1551 —.

Des Truebeneckher Kinder werden mit den in Nr. 323/3 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 51'.)

324. Tuchscherer.

1434, Mai 12.

Wolfgang Tuchscherer von Murau[1] erhält einen weiteren einjährigen Urlaub, um die „in der Kecz ob Payrdorff" gelegene Schwaig, „genannt auf dem Weg", die er von „Hannsen von sand Peter, weilnt ambtmann zu Welcz", hat. (1, 20; Chmel 93.)

325. Tunawer.

1456—1458.

„Margrecht weilent Hannsens des Tunawer tochter" wird „anstat ir selbs und Angnesen irer swester" belehnt mit 1 Hof zu Hoffstetten im Seckhental, „wan der ir vetterlich erb wer". (2, 105'.)

326. Tunkler.

1489, Juni 7., Brixen.

Thoman Tunkhl, zu Underpurg gesessen, und Barbara seine Hausfrau sowie ihre Erben erhalten „von kaiserlich majestat seiner gnaden gutt am Gesenng im Mitteregl gelegen, auch seiner gnaden alm, die Ursprenng genannt, zu rechtem kauffrecht verlihen, doch daz er alle jar den gewönndlichen zynns, so man vormals davon geben hat, in das ambt zum Rottenmann alle jar on abgang raichen und diennn soll als kaufrecht und lanndsrecht ist; darauf gebeut die kaiserlich Mt Margretten von Reyhenegk oder wer künftigklich das amt zum Rottenmann innhaben wirdet, das sy sy bey solhem kaufrecht berublich bleiben lassen". (6, 7'.)

327. Tuter.

1465, Juli 18., Neustadt.

Lucas Tuter und Hanns Korner, „bede unser bürger im Ynnernperg unsers Eysenertzts bey Lewben, und Gilig Korner", werden mit dem „wellischen hamer mit zwain fewrn mitsambt dem zaynhamer zu Ausse in Weyrer pharr auf unsers getrewn . . des Schilher vörsten gelegen, so mit weilent unsers bruders hertzog Albrechts . . willen und vergunnen zugericht und gepautt und ierlich davon in unser urbar zu Steir sieben phunt phenning gediennt hieten", für sich und ihre Erben belehnt, dass sie „die obberurten sieben pfunt phennig an abgang ierlich nach laut unsers urbars daselbshin gen Steir davon diennn und ausrichten sullen auch des gehültz daselbs umb inmassen und in das ye zu zeiten von unsern phlegern und anwelten auch daselbs zu Steir ausgezaigt wirdet, dartzu genießen und gebrauchen mugen als des ander leut, so daselbs auch hemer haben genießen und gebrauchen und solh lehenshemer lannds und unser herrschafft Steir recht ist". (4, 157 und 175.)

328. Underburg.

1458.

Peter von Underburgk zu Altenhoffen wird belehnt mit 1 Hube, gelegen „zu Hunczdorff in dem purgkfrid zu Altenhofen, wan die mit kauf von Niclasen Leo an in komen wer". (2, 115'.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 413.

329. Unger.

1443, November 16.

Hanns Unger von Prukg wird belehnt mit: dem „schüczenhof zu Lutemberg under dem hauß ob des Sleiher preß mitsambt den zwainzig tagwerchen, so darczu gehorn, das schuczenlehen ist"; 1 Weingarten, „genannt der Wuppel am Schüczenperg neben des von Cili weingarten zu ainer sayten gelegen"; 1 Weingarten „daselbst zu Lutenberg am Hausperg, genant der Stökchel zwischen herrn Jörgen des Sweinpekgen und des Walger weingarten". (2, 47' = 2a 44.)

330. Ungnad.

1) 1443, November 16.

Hanns Ungnad[1] wird belehnt mit der Feste Widerdreß,[2] an dem Welan gelegen, und dem Maierhof, Wiesen, Weiden, Äckern, Wäldern, Wildbann, Fischweiden und Gerichten, die dazu gehören und mit 50 Pfund Geld „jerlicher nucz und gult nach landesgewonhait angeslagen". (2, 69'.)

2) 1443, November 16.

„Jörg Ungnad, als lehentrager und an stat Margreten seiner muter", wird belehnt mit ihrem Erbe, dem Gericht „so gen Plankenwart gehört", und mit folgendem Marchfutter: zu Aych auf 8 Gütern je 4 Vierling; in Michelpach und in Meren auf 10 Gütern je 3 Vierling; zu Marttorf und Arttendorf auf 12 Gütern je 3 Vierling; zu Rewndorf auf 2 Gütern je 2 Vierling; am Mitteregen und am Ler auf 4 Gütern je 2 Vierling; auf 3 Gütern daselbst je 1 Vierling; „underm Lerperg" auf 4 Gütern je 3 Vierling; am Stainperg und an der Egertten auf 2 Gütern, deren eines 2 Vierling, das andere 3 Vierling dient. (2, 71'.)

3) 1443, November 16.

„Margreth, herrn Wulfings Ungnad[3] wittib", wird belehnt mit: 1 Gut „im Ennstal zu Tamplicz, darauf Nikl Veldner siczt"; 1 Gut, „darauf Cünczl Greml siczt"; 1 Gut, „darauf Cünczl Jungling siczt, im Höchling; 1 Gut „underm Lug, darauf Cunczl sitzt"; 1 Gut, darauf Jekl am Kolesperg gesessen ist; 1 Gut am Furt, „darauf der Wolf siczt"; 2 Herbergen zu Gayssarn, darauf Wolfgang der Mesner sitzt; 1 Herberg, darauf Peter Schuster sitzt; 1 Herberg, darauf der Glancz sitzt; 1 Mühle, darauf der Strenner sitzt; 1 Gut zu Treglwang, darauf Oswalt sitzt; 1 Gut, darauf der Rot sitzt; 1 Gut in der Melling; 1 Gut „zu sant Michel, darauf Walkun sitzt"; 4 Güter zu Lyboch. (2, 73.)

4) 1443—1452.

Hanns Ungnad[4] wird „anstat sein selbs als der eltter und lehentrager Jörgen, Wolfgangen und Kristoffen, seiner brüder" mit den Nr. 330/2 genannten Lehen belehnt. (2, 86'.)

5) 1449—1452.

Hanns Ungnad wird mit ½ Pfund Pfennig Gelds, gelegen am Bruch und mit 4 Vierling Marchfutter, gelegen am Kalich, „wan die mit kauf von der erbern Annen .... Hannsens des Raydegker von Rena hausfraw an in komen wern", belehnt. (2, 90.)

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 429, 463 und 493 Bidermann in „Beiträge" 4, 71 Nr. 2. Reinstock ebenda 14, 21. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3615; 6 Nr. 2216; 7 Nr. 13.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 451 Nr. 107.

[3] Vgl. Muchar a. a. O. 448 Nr. 86. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 356, 357, 364 und 432. Zahn in „Beiträge" 22, 72. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3843.

[4] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 14, 40 Nr. 2.

6) 1465—1468.

Jörg Ungnad wird „anstat sein selbs und Cristoffen Ungnad, seins bruder", belehnt mit: a) Der Feste „Widerdries an dem Welan gelegen, mitsambt aller herlichkait, so dartzu gehorent vischwaid, wildpann, gerichten, mayerhofen, wismaden, waiden, eckhern, veldern, holczern, kirchenlehen zu sand Niclas am Welan und mit fünffczig phunt gelts jerlicher nutz" auf folgenden Gütern: „Mathe Scharn; Hans bey der Wutschin; Mathe Leybel; ain öden; Peter Priol; Jury zu Ossiach; Hanns Pheiffer; Pangretz zu sand Ulreich; Mathe daselbs; Urban Sneider zu Trebegotsch; Gregor Widko; Symon Korbl; Erhart Widko; Hanns Schuester zu Trebegotsch; Andre Priednakh, Jury Metmiersakh, Symon Tschernewnikh, Jacob under dem turn; Hanns Zetschawer, Martein Vischer, Thomas von Turken"; 1 Hofstatt daselbst; „Hanns am Rokatawcz; Peter Priedrakh; Juri zu Rokatawcz; Mathe Rab; Juri Trebsse; Jacob Scharn; Pangretz Schuester; Jury Natzesta; Paul Schompaw; Peter Mory; Jury Hartweg; Martin Ermotisch; Niclas Nakantz; Jury Matschilnikh; ain öden; Steffan Garnatsch; ain öden; Jury Schubel, Steffan Wochorinkh; ain öden"; b) dem Gericht, „so von alter zu dem haws Plannkhenwart gehört" und mit den anderen in Nr. 330/2 genannten Stücken. (2, 126.)

7) 1468, März 17., Graz.

Christoff Ungnad wird mit allen den in Nr. 330/6 genannten Lehen belehnt, da sie „von weilent Jörgen Ungnad seinem bruder an in komen". (2, 126.)

8) 1493, Juni 8., Linz.

Hanns Ungnad wird mit den von seinem Vater Christof Ungnad geerbten, in Nr. 330/7 genannten Lehen belehnt. (6, 132.)

331. Ursenbeck.

1) 1525, März 17., Wien.

Pernhart Ursnpekh wird[1] als Lehenträger seiner Hausfrau Veronica Phaffendorfferin mit folgenden ihrem Großvater Hanns Phaffendorfer von Kaiser Friedrich III. verliehenen Lehen, wiewohl dieselben von Kaiser Maximilian, „villeicht aus ursachen, das ir Mt annder irer Mt geschafft halben die lehen im lannd Steyr irem gebrauch nach nicht gelihen" hat, belehnt: 13 Güter und 4 Öden, gelegen „in der Muschnitz ob Judenburg in sannd Peters pharr"; 1 Gut, gelegen in dem Roppenperg bey Rotenman; 40 Pfennig Geld „in der maut zu Obtach" und 13 Schilling 10 Pfennig Geld „in der mawtt zu Judenburg". (10, 36'.)

2) 1525, März 17., Wien.

Pernnhart Ursnpekh wird mit den von Steffan von Hollnnekh aufgesandten, „von seinen vorelltern mit erbschafft und tailung an in" gekommenen und an ihn (Ursenpekh) verkauften Lehen belehnt: Weingärten „zu Spilfeld in Gamblitzer pharr bey sannd Michel am Meylperg, samt der Preß, kellerstat und zuegehörung"; das Bergrecht auf denselben Weingarten „am perg gegen sannd Michel über und des Schneider dreyer viertl weingarten"; das Bergrecht „am klainen Eilnperg am Saupuhl"; 1 Hofstatt „dabey mit allem zugehör". (10, 36'.)

332. Wackerzill.

1) 1428, Februar 11., Graz.

Sigmund Wakcherczil wird belehnt mit 18½ Huben, gelegen „am Czwiettinkg in Gemser pharr", die er von seinem Stiefbruder Caspar Han[2] gekauft hat. (1, 13; Chmel 52.)

[1] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge" 27 Nr. 121.
[2] Vgl. Nr. 128/1.

2) 1443, November 16.

Sigmund Wakkerczil wird „zu seiner und seiner brüder hannden" belehnt mit: 1 Hube zu Varestorf; 8½ Huben und 42 Pfennig auf einem Bergrecht, gelegen in dem Warmpach bei Leybnicz; „ain techrecht gelegen in den Picheln in Marchpurger gericht als weyt das ist"; 13½ Huben, „gelegen an dem Zwiernickg in Gemser pharr". (2, 57'.)

3) 1443—1452.

„Fridreich Walcherzil und Ruprecht sein bruder" werden mit den in Nr. 332/3 genannten Lehen und mit 1 Hofstatt am Sternacz sowie ½ Huben am Char, die alle „ir erb wern", belehnt. (2, 88.)

333. Wagen.

1497, December 25.

Erasmus Wagen, „so noch unvogtbar ist", erhält für alle Lehen, die sein Erbe sind, neuerdings[1] einen dreijährigen Urlaub. (7, 330.)

334. Waldner.

1443, November 16.

Ursula, Josten des Waldner Hausfrau, wird belehnt mit 2 halben Höfen, 9 Huben, 1 Hofstatt und 1 Hube, darauf Jörg Krugstorfer sitzt und die ein Aberlehen ist, alles gelegen „in Witmanstorffer pharr"; 1 Wiese „under dem vorst die Ulreich am Rosenperg inngehabt hat"; 1 Wiese, die Marchart von Otterstorf inngehabt hat. (2, 63.)

335. Waldstein.

1) 1427, November 19., Graz.

Jörg Waltstainer wird als der älteste und Lehenträger „an sein und seiner vettern statt" belehnt mit dem Hause, genannt das Fül, mit 4 Eimer Bergrecht am Burgberg daselbst; mit 1 Hof, genannt „am Aichpüchel"; mit 1 „turn, gelegen ob der Kirche zu Wildoni"; mit 2 Huben, gelegen zu Kanach; mit 1 Haus, gelegen „bei dem niedern tor zu Wildoni und die gericht darauf, als sie von alter herkomen sind"; mit 16 Huben zu Dyeding; mit 32 Eimer Bergrecht daselbst; mit der Brücke „auf der Kanach zu Wildoni"; mit 14 Pfund Geldes zu Pirchveld. (1, 12; Chmel 49.)

2) 1443, November 16.

Hanns Waldstainer[2] wird belehnt mit: dem Haus, „genannt das Fül, mit seiner zugehörung" und 4 Eimer Bergrecht daselbst an dem Burgberg; 1 Hof, genannt „an dem Aeych pühel"; 1 „turn, gelegen ob der Kirchen zu Wildoni, mit seiner zugehörung"; 2 Huben „zu Kaynach und ain öds hawß bei dem nidern tor zu Wildoni und die gericht darauf, als sy von alter sind herkomen"; 16 Huben zu Dieding und 32 Eimer Bergrecht daselbst; die Brücke „auf der Kaynach zu Wildoni"; 14 Pfund Geldes daselbst „an dem graben"; 1 Hofstatt und 1 Wiese von „Wolflein am Rain daselbst an der leitten"; 1 Holz und 1 Acker „zu Fewstricz under der kirchen am Preffekg"; 1 Hofstatt daselbst „in der gassen" und 1 Acker „auf der Laymgrub niderhalb des wegs"; „zu Feustricz im dorf und daselbs umb" 3 Pfund, 5 Schilling und 16 Pfennig Gelds; 10 Eimer Most Bergrecht und Zins; 2 Höfe, 1 Mühle und „vailpad zu Feustricz"; 1 Zehent, „in Feustriczer pharr gelegen"; „zu Penkh under dem weingarten" 2 Äcker; zu Keichlwang 1 Hube und 1 Hofstatt; 50 Pfennig Gelds auf 3 Hofstätten und 1 Zehent „in Übelpacher pharr"; 1 Hof „an der Wart

[1] Der frühere „Urlaub" findet sich nicht vor.

[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 419 und 432. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3520 und 3531.

daselbs bei Übelpach"; 1 Hofstatt „under der Wart daselbs" und 1 Acker, „den der Hensl Paternoster zu Pösenpach inngehebt und der obgenannte Hanns der Waldstainer sol mit dem obgenannten hauß und turn unserm herren dem Kunig als lanndesfürsten in Steir und seiner erben gehorsam und gewertig (sein) zu irn notdurften". (2, 42'.)

336. Walh.

1467.

„Caspar Walh, burger zu Muraw", wird belehnt mit 1/2 Schwaig, „gelegen bey Muraw im Grakkew, die yecz Hanns Bechter innhat"; 1 Wiese, „auch daselbs im Grakkew gelegen, die der Mayr an der leitten vor hat inngehabt, wan er die von Niclasen Hohenberg gekauft hiet". (2, 206.)

337. Wallsee.

1) 1443, November 16.

Her Reinprecht von Walsse[1] wird belehnt mit der Feste Marchpurg samt Zugehör; dem „nidern turn zu Rickerspurg"; 8 Mark Geld zu Eybeswald; 1 Hof zu Wildoni; einigen Gütern, „die weilnd der von Tibein vom Czemmtscher chaufft hat"; mit 1 Haus „zu Windischgrecz in der stat am platz". (2, 78'.)

2) 1467, März 26., Aussee.

Reinprecht von Wallsee, „unser haubtman ob der Enns", wird nach dem Tode seines Bruders Wolfgang[2] von Wallsee mit dem obersten Marschallamt in Österreich und dem obersten Truchsessenamt in Steyr, nebst allen Ehren, Rechten und Gerechtigkeiten dieser Ämter belehnt. (4, 196.)

338. Wartenauer.

1) 1443—1452.

Paul Waratenawer[3] wird belehnt mit 1 Hube, 1 Hofstatt und 1 Wiese „an der Stentz in Marchpurger pharr gelegen, wan die sein erb weren". (2, 81'.)

2) 1467, Jänner 2., Graz.

Paul Warttenawer wird belehnt mit den von „weilent Margreten ettwen Rudolfs des Puchler hausfrawn seiner mumen" besessenen, einer Geldschuld wegen ihm durch „Sigmund Rogendorffer, unserm rat und verweser unsrer haubtmanschaft in Steir in unser lanndtschran hie zu Gretz" zugesprochenen 2 Huben, „gelegen an der Stentz in Muregker pharr"; 3 1/2 Hofstätten daselbst; 1/8 einer Huben und 1 Wiese daselbst; 1/2 Hube an der obern Weluken; 7 Eimer Bergrecht daselbst; 1 Hube im Rosengrunt sammt Zugehör. (2, 204'.)

3) 1467, Jänner 3., Graz.

Paul Warttenawer wird belehnt mit dem von Hannsen Katzianer besessenen, wegen einer Geldschuld ihm von „Sigmunden Rogendorffer, unserm rat und verweser unserer haubtmanschaft in Steir in unser lanndtschrann hie zu Gretz" zugesprochenen Bergrecht und „zway tail zehent, bei Katzian gelegen"; dem Dewpwinnkhl mit Wiesen, Auen und allem andern Zugehör; 1 Hube zu Zwaynitzen gelegen. (2, 205.)

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 299, 304, 310, 337, 452, 454 und 463. Krones n „Beiträge" 11, 45 Nr. 7; 47 Nr. 9. Zwiedineck ebenda 27, 133.

[2] Vgl. Krones in „Beiträge" 8, 25.

[3] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge" 28 Nr. 134 und 135.

339. Wechsler.

1) 1449—1452.

Wolfgang Wechsler zu Muraw wird „anstat sein selbs als der ellter und lehentrager Jacoben seins bruders" belehnt mit: 1 Gut, „gelegen ob Muraw in dem Gotschidel in dem Mulpach, genannt der valken und stoßt mit aim ort an des pharrer von Muraw gut, oben an des von Stubenberg gut und neben an weilent Andres des Eberspruker gut, wan das von weilent Mathesen Wechsler erblich an si komen wer". (2, 91.)

2) 1478, Jänner 22, Graz.

Jacob Weichsler wird mit dem Valkenlehen in Kotschidl, seinem väterlichen Erbe, belehnt. (3, 2, 37'.)

340. Weichselberger.

1) 1517, Juni 19., Frankfurt.

Sigmund Weichslberger,[1] mit dessen „hilf und darstreckhung" der verstorbene „Larentz Guß und sein hawsfraw die phruendt auf sannd Larenntzn alltar in der pharrkirchen zu Tyfer" gestiftet haben, erhält die Lehenschaft dieser Pfründe „frey ledigclich zuegestellt und geaigent". (10, 46.)

2) 1521, October 11., Graz.

Sigmund Weichselberger erhält eine Bestätigung „solh obberurter gnad" (Nr. 340/1). (10, 46.)

341. Weidinger.

1468, Mai 4., Graz.

Hanns Weidinger wird „von gnaden" belehnt mit 1 Hube „zu Kalestorff, die weilent Hanns Prenner[2] inngehabt und darauf gesessen ist, wann unserm herren dem romischen kaiser die, nachdem damit nicht als lehens und landsrecht gehandelt, als sein gnad anpracht ist, vermont und ledig worden wer". (2, 213.)

342. Weispriach.

1) 1453—1460.

Andre Weispriach[3] wird mit allen den Lehen, „die weilent Pangretz Ungnad kinder im gelassen, die erbleich von weilent Lucien, Wulfingen des Ungnaden swester, seiner (Weispriachs) muter, an in komen sind", belehnt. (4, 66'.)

2) 1490, Juli 5., Linz.

Ulrich von Weispriach,[4] „unser pfleger zum Rabenstain", wird, nachdem „Wilhalm Enntzesdorffer von uns als seinem rechten erbherrn und lanndesfürsten gestanden ist und sich under weilent Kunig Mathiasen von Hungern tan, dadurch er sein lehen, so er von unns gehabt, verworcht hat", mit diesem Lehen, nämlich einem Hof, „genant der Freyhof, zu Radkerspurg in der stat gelegen", belehnt. (6, 41.)

3) 1521, December 9., Graz.

Georg von Weyspräch erhält, als der älteste für sich und seine Brüder, einen Urlaubbrief für 1 Jahr, um „jegelich lehen, stuek und gueter, so von unns und unnsern niderösterreichischen erblichen fürstenthumben und lannden zu lehen rurn". (10, 64.)

---

[1] Vgl. Mayer in „Beiträge" 13, 26 Nr. 7b.
[2] Vgl. Nr. 36.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 460: 11 Nr. 936 und 941.
[4] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 833, 834, 842, 850, 878 und 879. Zahn in „Beiträge" 4, 139. Bidermann ebenda 4, 72 Nr. 3.

343. Weißenegg.

1) 1441, März, Wiener-Neustadt.

Jörg von Weißenegk[1] wird mit den von Hansen dem Wolf erblich an ihn (Jörg) gefallenem Hof, 2 Huben und 2 Hofstätten zu Krewspach und 37 „schaff" Hafer Marchfutter bei Lered und Gelaschrat gelegen, belehnt. (3, 1, 24'.)

2) 1443, November 16.

Jörg Weißenekger wird mit den in Nr. 343/1 genannten Lehen belehnt. (2, 73'.)

3) 1443, November 16.

Jörg von Weißenekg wird belehnt mit: 3 halben Huben sammt Zugehör und Diensten zu Plcz; 5 Hofstätten daselbst; Marchfutter und 16 „viertail" Hafer zu Sunkind. (2, 48.)

4) 1468.

Jörg Weißenegker wird belehnt mit dem von Barbara, „Hannsens Rukhendorffer hausfrau[2] aufgesandten" und ihm verkauften Schloß Kaphenstain mit dem dazu gehörenden Gericht, Freiung, Fischweiden, Wildbann, Hölzern, Auen, Wäldern, Weiden, Teichen, Weingärten, Bergrechten, Zehenten, Gülten und Gütern. (2, 211'.)

5) 1478, Jänner 16., Graz.

Jörg Weißenegker wird für seine Hausfrau Anna mit folgenden Lehen, dem väterlichem Erbe Annens, belehnt: 1 Hof und 4 Huben zu Niderweitersfeld, 2 Huben in der Dobraw, ½ Hube in der Weliken, 1 Hube in der Newsaß, 1 Eimer Bergrecht in der Stenß und 1 Bergpfennig; 1 Hube in der Partem, 1 Hube „an der Stenß in Muregker pharr"; 21 „wasseremer" Bergrecht an Trefingperg; 21 Goriß Hafern, 21 Bergpfennig; „ain newntail ainer huben auch daselbs in Muregker pharr gelegen"; 1 Hube in der Tobra und 2 Hofstätten; ½ Hofstatt an der Stenß mit Zugehör; 1 Hube zu Dieding und 17 „wasseremer" Most Bergrecht. (3, 2, 36'.)

6) 1490, November.

Jörg Weißenegker, „unser Pfleger zu Geßting, und Cristoffen Turner, unser diener", werden mit den von Vitalis Dorner, der ohne Leibeserben gestorben ist, hinterlassenen Gütern belehnt. (6, 49.)

7) 1492, Juni 14., Linz.

Jörg Weißenegker, „unser phleger zu Geßtning", wird mit den von „weilennt ..., des Lutketscher und Vital Dorner gelassen hab und guetter, nachdem sy on leibs erben abgangen, von sundern gnaden belehnt auf den vertrag, so wir zwischen sein und unsers getrewen Cristoffen Turner, unsers diener, der bemelten guetter halben vormals gemacht haben. (6, 110.)

344. Weitenthaler.

1494, August 14.

Hans Schymel wird als Lehenträger seiner Mutter Ursula und deren Schwester Barbara, „weilend Bernharten Weitentalers, burger zum Rotenmann, töchter", belehnt mit deren Erbe: 1 Hof, genant der Pignelhof, 1 „gütl, genant das Wachterpaw, gelegen zu Luetzen im oberdorff", 1 dazugehörige Herberge und 1 Wiese auf der Offerlang auf der alten Enns gelegen. (7, 86.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 521 und 550.
[2] Vgl. Nr. 261.

345. Welzer.

1) 1432, Februar 16., Innsbruck.

Conrad Welzer wird als der älteste „anstat sein selbs, Fridreichs sein bruders und Hansens, Rudprechts und Conrads des Welczer gebrüder, iren vettern“, mit folgenden Lehen belehnt: 1 Hof bei Scheder, 1 Gut zu Mosarn, 1 Gut „bey Scheidern, da der Prem aufsitzt, und was er bei Schedern hat“, Wiesen und Äcker; 1 Mühle bey Tirnstain und 1 Gut in Rennıner pharr mit allem Zugehör.[1] (1, 19,; Chmel 88.)

2) 1443, November 16.

Balthesar Weltzer[2] wird „anstat sein selbs und als lehentrager seiner bruder“ belehnt mit 1 Mühle, darauf der Koberl sitzt und die 1 Pfund Pfennig Geldes dient. (2, 38'.)

3) 1443, November 14.

Hanns Welczer[3] wird belehnt mit 1 Gut bei Scheder, „darauf ettwan der Prem ist gesessen“; 1 Gut „zum Rotenman,[4] da Jekl bei dem Baltthor aufsitzt“, und 1 Mühle bey Tiernstain. (2, 71.)

4) 1443, November 16.

Conrat Welczer wird „anstat sein selbs und Fridrich seins bruder“, belehnt mit: 1 Hof am Puch ob Scheder; 1 Gut zu Mosarn auch ob Scheder; 1 Gut, „das der Kubelelg innhat, darauf der Durrer siczt zu sambt den eckern und wysmadt bey Scheder gelegen“. (2, 71.)

5) 1449—1452.

Andre Welczer[5] wird „anstat sein selbs, Hannsen und Moriczen,[6] seiner bruder, als der elter“, belehnt mit: 1 Gut, da Nickel Betel aufsitzt; 1 Gut, da Hanns Stubich aufsitzt; 1 Gut am Pühel, da Jacob aufsitzt; 1 Gut im Gerewt, da Peter aufsitzt; 1 Gut am Karsperg, da Jörg aufsitzt; 1 Gut, da Nickel aufsitzt; 1 Gut am Rain, da der Smelczung aufsitzt; 1 „gutl, das Hainreich Mosler innhat“; 1 Gut, da Niclas Hafner aufsitzt; 1 „gutl, das der Snechentrunkch innhat“; 1 Hoffstatt, „die der alt Strobel innhat“; 1 Schweig, „die der jung Strobel innhat“; 1 Herberg, „die Hainreich Sakchman innhat; die benanten grunt bringen 13 Pfund Geld; wan die ir erb wern“. (2, 94'.)

6) 1453, Juni 3., Graz.

Hanns Weltzer[7] „wird an stat sein selbs und Margrethn und Dorotheen, seinen swestern“ mit ihrem väterlichen Erbe belehnt: 1 Gut zu Scheder, da vormalen der Prein aufgesessen ist; 1 Gut „zum Rotenman gelegen, da Jekel

---

[1] Nach Cod. 385 (S. 4 Nr. 1) des steierm. Landesarchivs wurde 1412, Juni 27., Neustadt, Wulfing Weltzer mit einer „alben, heißet Seyfrieden, und etliche Gueter bei Schader“ belehnt.

[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 387. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3469.

[3] Vgl. Göth in Mittheilungen“ 8 Nr. 376; 19 Nr. 738. Mayr in „Beiträge“ 15, 44 und 45.

[4] Nach Cod. 385 (S 4 Nr. 2) des steierm. Landesarchivs wurden 1412, October 19., Neustadt, die Gebrüder Wulfing und Hans die Weltzen mit einem Gut, gelegen „zu Rotenmann bey Remmden, das sy vom Nickl von ...essach in dem Lungaw“ (haben), belehnt.

[5] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 376. Krones in „Beiträge“ 11, 52 Nr. 18; 56 Nr. 29.

[6] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 10 Nr. 750.

[7] Derselbe Hans Welzer wurde nach Cod. 385 (S. 4 Nr. 5) des steierm. Landesarchivs 1449, August 6, Judenburg, mit „etlichen“ Stück und Gütern, die er von „Andreae Best durch Übergab und behabbrief bekommen“, belehnt.

bey dem valtor aufficzt"; 1 Mühle bei Arnstain gelegen; 1 Hof „zu Muraw bey der siechprugken"; 1 Tafern „zu Ratzfeld in Rantner pharr".[1] (2, 96.)

7) 1468, Jänner, Neustadt.

Wulfing Weltzer wird „von sundern gnaden" belehnt mit: 1 Hof zu Lautsch mit Zugehör, darauf ettwan der Jörg Haller gesessen ist; 2 Weingärten, einer genant am Hahenegk, der ander am Lassenegk mit ihrer Zugehör; 1 Hube, da der alt Gukenmaken aufsitzt; 1 Hube, da sein Bruder aufsitzt; 1 Hube, da der Paul Gukenmaken aufsitzt; 1/2 Hube, da Jacob des Andre sun aufsitzt; 1/2 Hube, da Cristan Lisiakh aufsitzt; 1 öden Hube, „die er auch innhat"; 1 Gut, das der Schöpl innhat; 1 Gut, das der alt Andre innhat; 1 Hofstatt, die der Töml innhat; 1 Hof, genant im Lisiak, den Mert Paur innhat; 2 Wiesen, die eine am Schemler, die annder am Lassenperg; „ain virtail weingarten, das der Newsel innhat"; 1 Wiese, die Stefan Smid innhat; 1 Hofstatt, die der Jesling im Ridernbrum innhat; 1 Hofstatt, die der Erlacher innhat; 1 Hofstatt, die der Enngl innhat; 1 Hofstatt, da der Kürsner aufsitzt; 1 Hofstatt an der Rynn und 1 Hofstatt an der Muster; 1 Hofstatt in der Setzach; 1 Wiese, die der Kholbl innhat. (2, 130'.)

8) 1470, August 18., Völkermarkt.

Moritz Weltzer wird als Lehenträger Dorotheens, Tochter weilent Ruprechts Walhertzil, mit 1 Teichrecht, gelegen in den Puchlen in Marchpurger Gericht, „als weit das ist", belehnt. (3, 2, 20.)

9) 1476, Juli 5., Neustadt.

Wulffing Weltzer[2] wird mit den von Walthesar von Weispriach gekauften Lehen belehnt: 1 Tafern zu Scheder mit 3 Hofstätten, die Cristan innehat; 1 öde Hofstatt, die Erhart Zwinaber innehat, „ain öden", die Veitl in der Kneschen innehat; „ain öden" am Mitterperg, die der Anngrer innehat; „ain öden", die Caspar Trappmullner innehat; 1 Herberg, die Ebenreich zu Ratschfrid innehat; „ain öden", die Eberl bei der Mur innehat; 1 Hube, die Steffl zu Tribendorff innehat; 1 Zehent zu Sawrach. (3, 2, 28.)

10) 1479, October 15., Graz.

Mauritz Weltzer[3] wird mit folgenden, von seinem Vetter Wulfing Weltzer aufgesandten und ihm (Mauritz) verkauften Lehen belehnt: 1 Hube, da Mathe Gugkenmagken aufsitzt; 1 Hube, da Thomas Gugkenmagken aufsitzt; 1/2 Hube, die der Primus Gugkenmagken innehat; 1 Gut, genannt der Musterhof, und 1 Hofstatt, die der Hanns Schöphl innehat; 1/2 Hube, die der Paul Schophl innehat; 2 Hofstätten, die der Agkerkhol innehat; 1/2 Hube, die der Michel Gugkenmagken innehat; zwei halbe Huben, die der Thoman Gugkenmagken innehat; 2 „wisl" und 1 Hofstatt, die der Weber innehat; 2 Hofstätten, die der Hutter innehat; 1 Hofstatt und „ain öden", die der Jeorig Sneider innhat; 1 öden, die der Hanns Schophl innehat; 1 „wiesl" und 1 Hofstatt, die der Michel Hafner innehat; „ain öden", die der Hanns Trungk innehat; „ain öden", die die Thomasin innehat. (3, 2, 52'.)

346. Wernburger.

1449—1452.

Barbara, „weilent Hannsens Wernburger tochter und yez Peters von Obertschan hawsfraw", wird belehnt mit 1 Hube in der Reczicz, „wan die ir veterlich erb wer und der obgenant ir man ist ir lehentrager". (2, 91'.)

---

[1] Nach demselben Codex 385 (S 6 Nr 14 und 16) wurde 1497, Juni 20., Füßen, Ruprecht Welzer mit diesem Lehen belehnt und 1547, Jänner 27., Wien, der Rath und Stadtmeister K. Ferdinands Hans Welzer für sich und seinen Bruder Ludwig.

[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 901.

[3] Vgl. Khull in „Beiträge" 27, 233

347. Wildensteiner.

1) 1524, Jänner 15.

Sigmund Wiltstainer, ein Vetter „weilennd Paul von Sunnek, den man Partzifal nennt", dessen nachgelassen Güter niemand, auch keiner der „gesipten erben", trotzdem sie auf „offener Lanndtschrannen in Graz beruefft worden", übernehmen wollte, außer Wiltstainer, der aber nicht angeben konnte, was „lehen oder nit lehen sein", wird mit folgenden Stücken belehnt: 1 Hof „zu Wildpach im Winckhl" mit Zugehör; 3 Huben daselbst „zu Wildpach im dorff"; 1 Mühle, „zunächst ob dem bestimbten hof gelegen; zway tail getraidtzehent auf den benenntn hof, mul und guetern"; dem Bergrecht und „zway tail zehenndwein am Wildpach, am Glundhrer, am Fließenhals und im Schabernakh ganntzen zehent; das gericht und vischwaid auf den berürten gutern und grundten ausgenomen was schedlich sachen und den tod beruert, das sol und mag zu Wildan gerechtfertigt werden; 1 Hube im Lavental ob dem Pöllen, ob allten Raisperg genannt die Muchitzhueb; das allt haws halbs zu dem turn mit ettlichen grundt umbs haws gelegen". (10, 201.)

2) 1551.

Sigmund Wildenstainer wird mit den in Nr. 347/1 genannten Lehen belehnt. (10, 201 Marginalnotiz.)

348. Wildhaus.

1443, November 29.

Erasmus von Wilthaus[1] erhält einen Urlaub auf 2 Jahre für das „dorf genannt Coitrey, des da sechs und zwainczig huben sein und ligent in sant Lienharts pharr bei der Peßnitz". (2, 46.)

349. Winden.

1426, Mai 28., Wien.

Hans von Winden,[2] obrister Kämmerer in Kärnten, und seine Erben werden mit der Veste Halbnrain mit aller Zugehör und mit dem Dorfe Halbenrain, dem Dorfe Dyeczen, dem Dorfe Zweterstorff, Stanestorff, dem Dorfe Haselpach, dem Dorfe „im Waltpreht" und 2 Huben zu Pharrestorff mit aller Zugehör, die er von Dyetdegen Druchsezzen von Emerberg gekauft hat, belehnt.[3] (1, 7; Chmel 23.)

350. Windischgrätz.

1) 1443, November 16.

Sigmund Windischgreczer wird „anstat sein selbs und seins bruder" belehnt mit „zway tail weinczehenten und getraidzehenten auf zwain ganczen dorffern zu Allgerstorf und zu Bayrdorf neben Grecz[4] gelegen"; 1 Gut „am Hard, darauf der Prem gesessen ist"; 1 Gut „am Kaczenstain, darauf Lienhart gesessen ist"; 1 Gut „am Schelspach, darauf der Müllner gesessen ist"; 1 Gut „daselbs, darauf Niclas am Stain gesessen ist"; 1 Gut „daselbs, darauf der Arr gesessen ist"; 1 Gut „in der Fresnicz, darauf der Veitscher gesessen ist"; 1 Mühle, „gelegen zu Warpperg". (2, 39.)

2) 1443—1452.

Caspar Windischgretzer wird belehnt mit 12 Pfund Pfennig Geld, „gelegen in Gemliczer pharr, wan die mit kauff von Annen des Karschaner hawsfrawn an in komen wer".[5] (2, 80'.)

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 545.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 380. Lichnowsky-Birk 4 Nr. 2695.
[3] Vgl. Muchar a. a. O. 446 Nr. 75. — Vgl. Nr. 63.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 465 Nr. 197.
[5] Vgl. Nr. 172/4.

3) 1449—1452.

Ruprecht Windischgretzer[1] wird belehnt mit: dem Gericht „zu Altenhoven bei Planckhenwart gelegen; zway tail wein- und getraidzehent und das marchfutter daselbs" und dem Marchfutter zu Rewn, „wan die mit kauf von dem Tristram Teuffenpacher an in komen wern". (2, 91'.)

4) 1462—1465.

Ruprecht Windischgretzer wird belehnt mit: dem öden „haus genannt Trenegk samt Zugehör"; 3 Huben zu Geroltstorf; 2 Huben zu Weißenprunn und mit 12 Pfund Geld „in Gemliczer pharr, wann die von weilent Casparn Windischgreczer seine bruder erbleich an in komen wern". (2, 135'.)

5) 1469, September 14., Graz.

Rueprecht Windischgretzer wird mit dem von dem Rathe K. Friedrichs Wilhelm von Pernegk aufgesandten und ihm verkauften Schlosse Waldstain belehnt.[2] (3, 2, 18.)

6) 1525, März 17., Wien.

Sejfrid von Windischgrätz[3] wird mit folgenden Lehen belehnt, die sein Vater Jacob[4] von Windischgrätz a) von Georgen Gschurr geerbt hat: 1/2 Mühle „in der Michel Feustritz ob Judnburg"; 1 Gut „dabey genannt die Mairlewtten"; 1 Gut, da Wildung aufgesessen; 1 Gut, „genannt die Spieglhuben"; 1 Gut, „genannt die Niderwerglhueben"; 1 Gut, „genannt die Oberwerglhueben"; 1 Hof nebst Zugehör „zu Feustritz im dorf ob Judnburg"; 3 Pfund Geld, „gelegen in der Michel Feustritz"; 1 Hube, „gelegen an dem Hüenerperg in heyligkreutzer pharr"; b) von Hannsen Prawn geerbt hat: 1 Gut, „am Hagkhen gelegen hindter Seka darauf der Hagkner gesessen ist"; 1 Gut „undterm Forst, darauf der Prawn gesessen ist". (11, 40'.)

7) 1525, März 23.

Cristoff von Windischgrätz wird mit dem Schlosse Waldstain belehnt, „wann solches von weilennt Rueprechtn Windischgrätzer seinem een, der das von weilent Kaiser Fridrichen . . . . zu lehen gehabt hat und durch Erbschaft an ihn gefallen ist, wiewol dasselb sloß von weilennd Kaiser Maximilian . . . . nicht emphangen worden villeicht aus ursachen, das ir Mt annder ir Mt geschäfft halben die lehen im lannd Steyr irem gebrauch nach nicht gelihen hat". (11, 42'.)

8) 1525, März 23., Wien.

Cristoff von Windischgrätz wird mit den Lehen, die „weilennt Rueprecht Windischgrätzer sein een von weilent kaiser Fridrichen . . . . zu lehen gehabt hat und von demselben seinem een erblichen an in komen und gefallen wären und wiewol dieselben von kaiser Maximilian . . . . . . nicht emphangen worden villeicht aus ursachen" u. s. w., belehnt; es sind: 5 Huben zu Tertschaw, 1 ödes Haus, genannt Trennekh, u. s. w., wie in Nr. 350/4. (11, 43.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 447 Nr. 77. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 355 u. 511; 12 Nr. 1080 und 1086. Weiß in „Beiträge" 21 Nr. 61.

[2] Vgl. Nr. 13/2.

[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 14 Nr. 1376 u. 1393. Krones in „Beiträge" 4, 12 Nr. 9 und 10; 14 Nr. 12; 15 Nr. 13; 16 Nr. 14; 17 Nr. 15; 19 Nr. 16; 20 Nr. 18; 21 Nr. 19 und 21; 22 Nr. 24; 24 Nr. 25; 27 Nr. 27; 30 Nr. 29; 36 Nr. 46; 39 Nr. 50; 40 Nr. 52. Bischoff ebenda 13, 145 Nr. 170; 146 Nr. 177; 152 Nr. 206; 154 Nr. 216. Kümmel ebenda 14, 44 und 76.

[4] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1124 und 1128.

9) 1525, März 28., Wien.

Cristoff von Windischgrätz[1] wird für sich selbst und als „lehentrager seiner vettern Erasmen und Seyfriden von Windischgrätz" belehnt mit den von Kaiser Friedrich „weilennt Rueprecht Windischgrätzer als dem ältesten und Lehensträger Jacobn, Caspar, Margrethn, Ursulen und Katherinen weilent Sigmunden des Windischgrätzer seines brueders kinder" verliehenen Lehen, die „also durch todfall erblich an sy komen wären und wiewol solhe lehen" von Kaiser Maximilian „nicht emphangen worden, villeicht aus ursachen, das ir maiestat annder irer Mt geschafft halben die lehen im lannd Steyr irem gebrauch nach nit gelihen haben"; es sind: „zway tail weinzehent und getraidzehennt auf zwayen ganntzen dörffern zu Algerstorff und zu Bayrdorf neben Grätz gelegen"; 1 Gut am Hardt, darauf der Prem gesessen ist; 1 Gut am Katzenstain, darauf Leonhart gesessen ist; 1 Gut am Schelpach, darauf der Müllner gesessen ist; 1 Gut daselbst, darauf Niclas am Stain gesessen ist; 1 Gut daselbst, darauf der Awer gesessen ist; 1 Gut in der Fresnitz, darauf der Vischer gesessen ist; 1 Gut im Summer, darauf der Lenntzer gesessen ist; 1 Gut am Schelpach, darauf der Hüttentaler gesessen ist; 1 Mühle, gelegen zu Wartperg. (11, 42.)

10) 1525, Mai 24., Wien.

Cristoff von Windischgrätz wird für sich als der ältere und „anstat Erasmen" seines Vettern, Sohn Colmans Windischgrätzer, belehnt mit „dem dorff undterm Kainikh, das da ist ain Supp und vier hueben"; 1 Hube „undter dem weingarten"; 1 Hube „undter dem Kuelben an sannd Maria Magdalena perg"; 2 Huben an dem Hart; 3½ „öden huben unndter dem Kainikh"; 1 Bergrecht „zu dem Kuelbm, daran unns der weinzehennt gen Osterwitz zuegehort", nachdem er einen offenen besiegelten Auffandbrief vorgebracht hat „von weilennt Laßlaen Prager" an Kaiser Maximilian des Inhalts, „das derselb Prager weilennd Rueprechten Windischgrätzer und seinen erben" obige Lehen verkauft hat und „yne die darauf zu verleihen begert"; Christoff von Windischgrätz hat ferner einen „offen verfertigtn brief" vorgebracht, in dem Erasm von Windischgrätz anzeigt, „wiewol beruerte auffanndt allain auf Rueprechtn Windischgrätzer und sein erben gestellt, so haben doch derselb Rueprecht und Colman Windischgrätzer sein brueder den khauf miteinander gethon; aber vor und ee die auffandt ausgericht, sey bemelter Colman Windischgrätzer mit tod abgangen, demnach gedachter Laßla von Prag die obgemelt auffanndt an Kaiser Maximilian allain auf bemelten Rueprechten Windischgrätzer, sein Erasmen vater, der dann vorbemelten Colman Windischgrätzer kinder derzeit in seiner verwalltung und gerhabschafft gehabt, gestellt". (11, 47.)

11) 1551.

Sebastian von Windischgrätz wird mit den in Nr. 350/6 genannten Lehen belehnt. (11, 40' Marginalnotiz.)

12) 1551.

Die Gebrüder von Windischgrätz werden mit den in Nr. 350/7, 9 und 10 genannten Lehen belehnt. (11, 43 Marginalnotiz.)

351. Winkler.

1) 1443—1452.

Wulffing Winkchler wird belehnt mit 1 Hof zu Manndorf und dem „gütel darin gezogen, wan die mit kauff von Sigmunden Hawtzinger an in komen wern". (2, 84.)

---

[1] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 146 Nr. 178; 153 Nr. 211.

2) 1453.

Wulfing Windler wird belehnt mit 1 Gut „im Hinderpuhel ob Muraw gelegen, wan das mit kauf von Wolfgangen Prawn[1] an in komen wer".
(2, 108'.)

3) 1453.

Wulfing Windler wird „anstat sein selbs und . . seine bruder" mit ihrem Erbe belehnt: 1 Hof „zu Oberspicz underm holcz genant der Winnterhoff"; 2 Huben „daselbs zu Oberspicz gelegen, der aine Nicl bey dem brun und die andere Nicl des Welczleins sun yecz innhaben"; ½ Huben daselbst, die Andre Ruecz innhat. (2, 110'.)

4) 1476, März 26., Neustadt

Florian Winnkhler wird „als der elter und lehentrager anstat seines bruder und weilent Kolman und Jörgen,[2] weilent Petern Winnkhler sun, seiner vettern, mit folgenden Stücken, ihrem Erbe, belehnt: zu Laybeckh 3½ Huben und 2 Hofstätten und „ain virtail" an dem Urfar daselbst; zu Tunn 4 Huben „und etwevil" Bergrecht daselbst; zu Satz 1 Hube in „Paldawer pharr"; 1 Hof „zu Oberspitz underm holtz genannt der Winnterhof"; 2 Huben „zu Oberspitz, von denen eine Nicl bey dem prunn und die andere Nicl des Wenntzla Sohn innehat"; ½ Huben daselbst, die Andre Rutz innehat; 1 Gut, „im Hynnderpuhl ob Muraw gelegen". (3, 2, 29.)

5) 1478, April 12., Graz.

„Jörg Winkhler[3] wird anstat sein selbs, Petern seines vettern und Kolman seines bruders" mit den Nr. 351/4 genannten Lehen, ihrem Erbe, belehnt.
(3, 2, 43.)

6) 1525, November 14., Wien.

Bernnhart Wynkhler wird für sich selbst und als „lehenträger Jörgen Wynckhler seines bruedern" mit folgenden Lehen belehnt, nachdem er „ainen pergamenen brief von weilennt kaiser Maximilian . . . . ausganngen, darinn ir Mt die hernachgeschriben sitz, stuckh und gueter mit iren zugehorungen . . . . weilennt Wilhalmen Gräswein als lehentrager Affra seiner hawsfrawen und Magdale a, Bertholome Honitsch hawsfraw verlihen, welche von Jörgen Wynckhler als ir angevallen erb von weilent Colman und Petern den Winckhlern seinem bruedern und vetter übergeben"; die genannten Stücke sind aber „von gedachten Affra und Magdalena widerumb umb schulden, spruch und anvordrung an obgedachten Jörgen Winckhler komen" laut eines Auffsandbriefes Affras und Magdalenas an Kaiser Maximilian. Bernnhart Wynnckhler brachte auch „ain auffsanndtung von Margretha weilennt Hannsen Phaffendorffers tochter und jetz Jacobn Hundts eeliche hawsfraw an kaiser Karl rc. unsern . . . . brueder ausganngen" wegen 1 Hube, „gelegen in der Muschnitz bey Judennburg ob sannd Peter", davon man jährlich zu Michaeli 3 Schilling, 6 Pfennig, 1 „vierling" Weizen, 2 „vierling Korn", 3 Vierling Hafer, 1 Lamm, 4 Hühner und 50 Eier dient, welche sie „egedachtem Bernnharten und Georgen Wingkhlern seinem brueder verkhauft hette; wiewol" die beiden Brüder von Kaiser Maximilian „aus ursachen, daß" u. s. w. nicht empfangen haben, werden sie mit diesen Lehen gleichwie mit denen von Affra und Magdalena aufgesandten belehnt, welch letztere sind: 1 Hube und 1 Hofstatt zu Laybegkh sowie ¼ an dem Urfar zu Laybegkh; 4 Huben „und ettlich" Bergrecht zu Tunn; 1 Hof „zu Oberspitz unndter dem holtz", genannt der Winterhof; 2 Huben „daselbs zu Oberspitz, die ain Nicl

[1] Vgl. Nr. 35/2.
[2] Vgl. Zahn in „Beiträge" 11, 13, 15 und 36
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 917.

bey dem prunn, die ander Nicl des Wenntzlen sun innhaben"; ½ Hube „daselbs", die Anndre Rutz innehat; 1 Gut, „im hindter Puehl ob Mueraw gelegen".[1] (11, 79'.)

7) 1546, Juni 9., Wien.

Steffan Graswein als Gerhab Wilhalmen Winckhler, obengenannten „Georgen Winckhlers gelassen sun", wird mit den in Nr. 351/6 genannten Lehen belehnt. (13, 324.)

352. Winter.

1449—1452.

Marchart Wintter wird belehnt mit seinem Erbe: 1 Hof zu Stifen und 1 Hofstatt daselbst, darauf Erhart Pheipphher sitzt". (2, 96.)

353. Wintergerst.

1) 1496, August 2.

Mathes Wintergerst, „burger zu Muraw", erhält für sein Lehen einen einjährigen Urlaub. (7, 234'.)

2) 1498, Juli 27.

Mathäus Wintergerst erhält einen Urlaub auf 1 Jahr. (7, 354.)

3) 1500, October 26.

Matthäus Winttergerst, „Burger zu Muraw", erhält einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (8, 159'.)

4) 1502, December 20.

Mathesen Wintergerst, „burger zu Muraw", Erben erhalten einen Urlaubbrief auf 3 Jahre. (8, 161.)

354. Wunsam.

1426, Juni 15., Neustadt.

„Kristan Wunsam, bürger in Eysenerczt", wird mit einer halben Hube, „genannt die Wunsamhuben daselbst im Eisnerczt", belehnt. (1, 6'; Chmel 24.)

355. Wuri.

1) 1426, Juli 4., Marburg.

Conrad Wuri, Landschreiber in Steiermark,[2] wird mit folgenden vor Zeiten von den Holneggern gekauften Lehen belehnt: 1 Hube, genannt an dem Kouelspühel; 1 Hube, gelegen in dem Prannt; 1 Hube an dem Puchl; 1 Hube „bey der Straßen"; 1 Hube „bei dem öden Dörfflein, alles in dem Taurn gelegen". (1, 9; Chmel 27).

356. Wurschwitz.

1484, März 15., Graz.

Niclas Wurschwitz und N. seine Hausfrau werden mit einer Hofstatt „vor dem markht Wildoni neben der pharrkirchen zwischen der straßen und der Mur darauf ettwan der Newter gesessen ist", da sie durch den kinderlosen Tod des Gilig Swartzacher ledig ward, belehnt. (5, 45'.)

357. Zall.

1) 1507, März 28., Straßburg.

Lucas Zall wird für sich und als Gerhab „seiner geswisstriet weilennt Jacoben Zalhl gelassen kinder" belehnt mit Schloß und Stadt Fridaw nebst

[1] Vgl. Nr. 113.
[2] Vgl. Luschin in „Beiträge" 28 Nr. 200.

Zugehör „mit namen die vesten und march Polsteraw, dem pfisterambt, dem ambt am Reyn bey Pettaw, der vest Pabestain, marckht, der vest Tran, ambtgericht, vogtrecht und kirchlehen daselbst, dem amt an der Pfeitz", gerade so wie es Jacobn Zakl von K. Friedrich seinerzeit verliehen wurde; zugleich genehmigt K. Maximilian einen Vertrag, so „zwischen des edlen . . . Georgen graven zu Schaunburg an ainem und . . Lucasn Zackl herrn zu Fridaw und seiner geswistriedt weilennt Jacobn Zackl gelassen Kinder vormunden und gerhaben des sloss und der stat Fridaw mit iren ein- und zuegehorung halben beschehen, darinn undter anderm nemblich ausgedruckt sey, das den beruerten vormunden und gerhabn anstat und von wegen der vorgemelten geswisttriedt die bestimbtn sloss und stat Fridaw mit allen iren rechten, nutzen, ein und zuegehorungen gegen vergnuegen so dem eegenanten graf Jörgen darfür beschehen zuesteen und bleiben solln". (11, 243.)

2) 1524, September 10.

„Lucas Zakhl, herr zu Fridaw", wird mit Schloss und Stadt Fridaw sammt Zugehör belehnt. (11, 248'.)

358. Zebinger.

1) 1424, December 1., Neustadt.

Vinczencz Zebinger wird als Lehenträger seiner Mutter Helena „weilent Otten des Zebinger wittiben, Fridreichs des Schellewter tochter," mit allem, was sie von Erntraut (Witwe nach Ulrich dem Dorner und Tochter Gotfrids des Lemsniczer) und von ihrem Sohne Sigmund Zebinger gekauft hat, belehnt; es ist gelegen auf den Gütern „in der Rutsch und in der gegend under Pirchveld", was „Hainrich Knolhover diezeit ambtman" innehat. (1, 3; Chmel 7.)

2) 1426, Juli 20., Graz.

Walther Zebinger[1] wird für sich und seine Erben mit folgenden von Balthasar Idungspewger gekauften Lehen belehnt: 1 Hof, da Ulreich Hesiber, „ambtmann", aufsitzt; 1 Hof, genannt der Teczhof, worauf der Ulreich aufsitzt; 1 Hof, da Hainczl Ernster aufsitzt; 1 Hof, genannt der Jegerhof, worauf Stephan ist und 1 ödes Gut, das er auch inne hat; 1 Hof, da Hainreich im Kogel aufsitzt; ½ Hof, da Hermann im Chogel aufsitzt; ½ Hof, da Ull Reythart im Chogel aufsitzt; ½ Hof, da Nicl am Chlaffenegk aufsitzt, und 1 öden Hof, genannt der Swaighof, den er auch innhat; ½ Hof, da Mert Fuchs am Chlaffenegk aufsitzt; ½ Hof am Stikchelperg, da Niclas Hünerpeiss aufsitzt; ½ Hof daselbst, da Jacob Swayger aufsitzt; 1 Hof an der Mauttleitten, da Hans Reytthart aufsitzt; 2 Theile Zehent, grossen und kleinen, auf allen den genannten Höfen und Gütern und 5 Schilling 26 Pfenning Geldes auf folgenden „gemainen" Gütern, da Ulreich Renner am Phaffen, Michel Reyssler, Jacob in der Zwisel, Chunrat am Stikchelperg, Chundl der Chlewber gesessen ist; endlich allen Antheil, den Idung-pewger gehabt hat an Wildbann, Wäldern und Fischweid daselbst im Raten mit aller Zugehör. (1, 8; Chmel 33.)

3) 1427, Jänner 3., Neustadt.

Vinczenz Zebinger wird mit folgenden Gütern, „gelegen ob dem anger in der Ruencz in sand Jorgen pharr, die sein veterlich erb sein", belehnt: 1 Hof am Salegk, da Jorg aufgesessen ist; 1 Hof, da Ull am Salhekg aufgesessen ist"; 1 Hof, „da Nikl der Kunig an der Leiten auf ist gesezzen"; 1 Hof, da Ulrich am Ekg auf der Scharten aufsitzt; 1 Hof, da Hainreich am Knollhof aufgesessen ist; 1 Hof, da Lienhart am Stralhof aufgesessen ist;

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 448 Nr. 83 und 89. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 876 und 434. Krones in „Beiträge" 8 Nr. 24. Zwiedineck ebenda 27 Nr. 117 und 161.

1 Hof, den Hainrich Ambtmann am Stralhof innehat; b) die Mühle an dem Sawrüssel, die der Ambtmann innehat; 1 Hof, den Mertt auf dem Puhl innehat; 1 Hof, den Hanns auf dem Salhegk innehat. (1, 11; Chmel 44.)

4) 1443, November 16.

Vincenz Zebinger wird belehnt mit: 1 Hof auf dem Puhel, darauf Mert Adlar sitzt; 2 Höfe, „genannt die Strelhof, darauf Ulreich gesessen ist mitsambt zwain tail zehenten"; 1 Hof, genannt der Knolhof, darauf Heinrich sitzt; 1 Hof auf der Schartten, darauf Heinrich am Ekg sitzt und „zway tail zehenten daselbs"; 1 Hof am Salhekg, darauf Hanns sitzt; 1 Hof „an der leitten", den er auch innhat; 1 Hof am Salhekg, darauf Heinrich sitzt; 1 Hof, darauf Ulrich am Salhekg sitzt; 1 Mühle „am Sawrüzzel, so die Heinrichin Knolhoferin innhat; zway traidzehenten auf dem hof am Rewt, darauf Wulffing am rewt sitzt; zway tail zehenten gelegen am Zehenthof, darauf Ottl sitzt; zway tail zehenten auf ainem hof genant am puhel, darauf Thoman sitzt, alles gelegen ob dem anger an der Ruencz in sant Jorgen pharr und sind auf den obgenanten gutern zway pfunt sechs schilling und zwen und zwanczig phening gelts". (2, 37.)

5) 1443, November 16.

Walther Zebinger wird belehnt mit den „von weilnt Walthesarn Ydungspeuger" gekauften und „von Lienharten Harracher mit wechsel" an sich gebrachten Lehen, als: „im innern Raten in s. Niclas pharr" 57 Güter, „ain halb huben" und 12 Huben; 1 Hof und 2 Mühlen am Sunnttern; „zway tail zehenten" auf allen diesen Gütern „groszen und klainen; ain gereut und seinen tail auf vier gütern und an ainer halt"; 1 Wald, „der sich anfengt an dem mynnern roten am Roszgraben bei der Spitalerin neben des von Reitperg rayn und gelangt herab uncz an des Kolhofer kaufrecht, von dem ekg oben uncz an den Rotten als dann das regenwasser sagt, und dann den wiltpann daselbs im Raten auf allen seinen gütern, weldern und grünten; zway tail an der vischwaid auf der Feustricz, die sich anfengt zu aller hinderst in dem Raten am Phaffen mitsambt den dwerchpechen, die daryn rynnent und gelangt herab zu tal uncz an den Hirspach, als er in diese Feustricz rynnet; die vogtey auf der pharrkirchen zu sant Nicla daselbs im Raten und auf den gütern so darzu gehören; das Gericht daselbst im Raten auf den obgenannten seinen Gütern und Gründen" und auch auf der genannten Kirche, Gütern und Gründen „und all sachen ausgenomen den tod, den antwurtt man uber den Hirspach als er mit gürtl umbfangen und von alter herkomen ist"; 1 Gut „in Stralegker pharr, darauf Conrat am Stainhof siczt und zwai tail zehents darauf groszen und klainen und zway tail zehenten groszen und klainen auf zwaien gütern mit irer zugehörung". (2, 74.)

6) 1453—1460.

Walther Zebinger wird belehnt mit: 1 Hube, darauf der Suppan sitzt; 1 Hube, die der Tscherneko, des Suppan Sohn, innehat; 2 Huben, die der Jannse und der Wratecz, sein Sohn, innehaben; 1 Hube, die Tschrinko, des Michels Sohn, innehat; 1 Hube, die Paul innehat; 1 Hube, die die Witwe Cunczlinn innehat; 1 Hube, die der Sune innehat; 1 Hube, die Thomas innehat; 1 Hube, die Cristan innehat; 1 Hofstatt, darauf der Gregor sitzt; 1 Hofstatt, darauf der Symon sitzt; „ain erb, das er auch darzu innhat"; 1 Hofstatt, darauf Maichen sitzt; 1 Hofstatt, darauf Lorenz sitzt; „ain erb, das Jurko yecz innhat"; 96 Wassereimer Bergrecht „Marchpurger masz, alles zu Mettaw niderhalb Marchpurg in sand Peters pharr gelegen; ain hof, des drey huben sind, den yecz der Mair innhat"; 1 Hube, die Jannse Sneyder innehat;

1 Hube, die Nicl Mulner innehat; 1 Hube, die Paul des Sneyder Bruder innehat; 1 Hube, die Marin Kempl, gesessen zu Sendorf, innehat; 1 Hube, die Lucas Meyczn innehat; 1 Hube, die Sune Zwete innehat „und darzu ain hub zu-lechen"; 1 Hube, „die Pernhart Schurko yecz innhat und darzu ain hub zu-lechen; 1 Mühle, die Niclas Mulner, 1 Mühle, „die yecz Andre Mulner innehat"; 1 Gut zu „Hard bey Meldorf", darauf die Brüder Mert und Peter „des von Walsee holden siczent", alles zu „Prunn bei sand Nicla under Marchpurg gelegen, wan die mit tod weilend Hermans des Gneser[1] bischofs der kristenlichen kirchen an in komen wern und die im von gnaden verlihen sind worden".

(4, 62′ = 2a 71.)

7) 1459.

Thoman Zebinger[2] wird mit folgenden von seinem Vater weilent Walthern Zebinger geerbten Stücken belehnt, als: „in dem innern Raten in sand Niclas pharr", 1 Gut, „gelegen bey der Spitalerin, genannt am Fryczenhof, da Niclas Renner aufficzt"; „ain halbe öden am Stainchar, die er innhat"; 1 Gut, „darauf Wilhalm am Slegelhof siczt"; 1 Gut, „darauf Lienhart Slegler siczt"; 1 Gut, „darauf Heintz und Mertt sein sune am Slegelhof siczend"; 1 Gut, „das Steffan am Rigelhof innhat"; 1 Gut, „darauf Jacob am Stikhelperg sitzet"; 1 Gut, „das derselb Jacob innhat, darauf vormaln der Hinnerpeis gesessen ist"; 1 Gut, „darauf Herman Fridreichs sun siczet"; 1 Hofstatt „im dorff, darauf Jacob Bischoff siczt"; 1 Hofstatt, „darauf Ulreich Smid siczet"; 1/2 Hube, „darauf Hanns Weniger siczet"; 1 Hofstatt, „darauf Ulreich Bischove siczet"; 1 Hofstatt, „darauf Hans Pock siczet"; 1 Gut, „darauf Nicl Schepper siczet"; 1 Gut „daselbs, da der Weißhanns aufficzt"; 1 Gut zu Goldenpach, „darauf Hainczel Swaiger sitzet und ain öden, die er innhat"; 1 Gut „daselbs, darauf Ull Landawer und Chundl sein gemeiner siczend"; 1 Gut, „genant der Holerhof am Klaffenegk, darauf Hermann Hinnerpeeis und Kuncz Swaiger sein gemeiner siczend; ain gut daselbs darauf Thoman am Glemhof siczet"; 1 Gut „daselbs, da Mert Fuchs und Ulreich Preger siczend"; 1 Gut, darauf Niclas Rewter am Swaighof siczet"; 1 Gut, „darauf Ull Hesiber im Rewt siczet"; 1 Gut, „darauf Heinreich im Kogel siczet"; 1 Gut, „das Syndram Puchebmer im Kogel innhat"; 1 Gut „daselbs, das Kristan Puchebmer innhat"; 1 Gut, „darauf Conrat sitzet"; 1 Gut, „darauf Conrad Popperhan siczet"; 1 Gut, „das Nicl Vaist innhat"; 1 Gut „daselbs im Kogl, darauf Hanns auf Menharts hof siczt"; 1 Gut, „darauf Hanns Koglmuler siczet"; 1 Mühle, „darauf Herman Tesch siczet"; 1 Gut, „darauf Ull am Haberstorff siczet"; 1 Gut, „darauf Hainreich Swaiger im Sprewtzgraben siczet"; 1 Gut „am Perlnstain, darauf Herman Runnolf und Hans von Peilnstain siczend", 1 Gut, „darauf Berchtold in der Gruben siczet"; 1 Gut, „da Kundel Slegler an dem Weinpeillnstain aufficzt"; 1 Gut, „darauf Haincz an der Leitten siczet"; 1 Gut, „darauf Heintz Murolf an der Mautleiten siczet"; 1 Hof, „darauf Reischer Smid an der Sumerleiten siczet"; 1 Gut „am Teczhof, darauf Ulreich Peilnstainer siczet, und ain öden, die er auch innhat"; 1 Gut, „das Haincz am Kolhoff innhat"; 1 Gut, „das Hanns Vemer am Haberhof innhat, und des Per öden, die er innhat"; 1 Gut, „darauf Hainreich Hinnerpeeis im Sumperslag siczet, und ain öden in der Hinnderleiten, die er innhat"; 1 Gut, „darauf Haincz im Sumperslag auf Gressings hof sitzet"; 1 Gut, „darauf Nicl am Offenhof sitzet"; 1 Hofstatt „daselbs, darauf Ottel Harrer siczet"; 1 Gut, „darauf Steffan am Jegerhoff siczet, und ain öden, die er innhat"; 1 Mühle in der Rießnitz, „darauf Reykker Smid sitzet"; 1 Gut, „darauf Ulreich Reiser und Erhart Preger am

[1] Hermann von Gnas wird 1434 als Bischof von Lavant genannt; vgl. Eubel Hierarchia catholica medii aevi 1431—1503 S. 192.

[2] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge" 21 Nr. 118.

Predenhof sitzend, und des Kerphen öden, die derselb Prager innhat"; 1 Gut, „darauf Ulreich Prager im Rewntal siczet"; 1 Gut, „darauf Khunrat am Puchl siczet"; 1 Gut, „darauf Khundel am Perbemhof siczet"; 1 Gut, „darauf Haintz Hawnstainer am Sprewtzhof siczet"; 1 Gut „auf der Haiden, darauf Liephart Hayder und Chunrat Beichover sitzend"; 1 Gut, „darauf Ull im Winthag sitzet"; 1 Gut, „darauf Nicl Hyersegker sitzet"; 1 Gut, „das Haintz am Püchel innhat"; 1 Gut, „darauf Ull Müllner am Ort siczet"; 1 Gut „daselbs, das Haintz Trunkhel innhat"; 1 Gut, „das Wolffel Gretzer des Vischer sun innhat"; 1 Gut, „das Hanns Fleischhaker auf der Wisen innhat"; 1 Hofstatt „zu sand Nicla, die Peter Mesner innhat; ain smiden und ain öds gut, die er auch innhat"; 1 Hofstatt, „darauf Hanns Schuster sitzet"; 1 Hofstatt, „darauf Ull Weber siczet"; 1 Gut, „das der Tewrlich auf der Haid innhat"; 1 Gut, „das der Ulreich Renner innhat"; ain halbe öden am Stainkar, die er auch innhat"; zway tail zehent auf den vorgeschrieben gütern groszen nnd klainen; ain Rewtt, das der Prechner innhat, und seinen tail auf vier gütern, darauf Ulreich Khleuber, Chunrat Trewttl am Stikhlperg, Haintz Rewszler und Jakob Rewnszler sitzend und an ainer halt, die Andre auf der Eben innhat; ain wald, der sich anfengt in der innern Roten am Roszgraben bey der Spitalerin, neben des von Reyperg Rain, und gelangt herab uncz an des Khollhofer kaufrecht und rain, von dem egk oben uncz herab in der Roten, als das regenwasser sagt, und den wildpan daselbs im Roten, auf allen seinen gütern, welden und grünnten; zway tail an der vischwaid auf der Fewstritz, die sich anfengt zu allerhinderst in dem Roten am Phaffen, mitsambt den dwerchpechern, die darin rinnent und gelangen herab zu tal uncz an den Hierspach, als er in die Fewstricz rynnet"; die Vogtei der Pfarrkirche „zu sand Nicla daselbs im Roten, und auf den gütern so dartzu gehorent; das gericht daselbs im Roten auf den obgenanten seinen gütern und grunten und auch auf der benanten kirchengütern und grünten umb all sachen, ausgenomen den tod, den antwurt man über den Hyerspach, als er mit gürtl umbfangen und von alter herkomen ist"; 1 Gut „in Stralekker pharr, darauf Khunrat am Stainhof siczet, und zway tail zehents, darauf groszen und klainen; zway tail zehents auf zwain gütern groszen und klainen mit ihrer zugehorung, darauf Haintz Kherber am Grasmarkht und Ull auf der Wieseben des Teuffenpacher holden siczend". (2, 113.)

8) 1462—1465.

Mathes Zebinger wird „anstat sein selbs, Lucasen, Andren und Jörgen, seiner brüder", mit dem Nr. in 358/4 genannten Lehen belehnt. (2, 134'.)

359. Zimmeraur.

1) 1434, Jänner 4., Innsbruck.

Conrad Zymerawer wird mit 1 Hube zu Varesdorf belehnt, welche seine Hausfrau Anna, Tochter weilent Conrad des Hagedorn, ihm nach der Aufsandung gegeben und vermacht hat. (1, 20'; Chmel 91.)

2) 1445, November 16.

Conrad Czymmerawer wird mit der oben (Nr. 359/1) genannten Hube zu Varestorff belehnt. (2, 48'.)

360. Zmollner.

1) 1440, December, Wiener-Neustadt.

Hans Zmollner,[1] Pfleger „zu sand Peter ob Lewben", wird mit den von Niclas Tawsenlist gekauften und von diesem aufgesandten Lehen: 1 Hof mit

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr 427 und 481. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3595 und 3600.

Zugehör im Pibrich, 1 Wiesen und 1 Garten im Dörfflein. 1 Acker am Gallnegk. 1 Garten bei der Mokusch, alles gelegen bei Rakerspurg; 1 Hof, genannt Ruodmansgrunt, mit Zugehör, gelegen bei Eybestorff, und 3½ Huben mit Zugehör zu Priczleczdorff, belehnt. (4, 12.)

2) 1443, November 16.

Hanns Zmollner wird belehnt mit: 20 Pfund Geld „auf dem dorf zu Muretz und ander zugehorung daselbs"; 1 Wiese, „gelegen under sant Peter ob Lewben"; das Dorf „Eylestorf mitsamt seinen leitten, gütern, ekkern, wysmaden, holczern, velden, perkrechten, zehenten, zinsweinen"; 1 Hof mit seiner Zugehör im Pybrach; 1 Wiese und 1 Garten im Dorflein; 1 Acker am Galleneks; 1 Garten bei der Mokusch, gelegen bei Rakgerspurg; 1 Hof, „genant Rudmansgrunt, gelegen bei Eylestorf" und 3½ Huben mit ihrem Zugehör zu Pricleinstorf. (2, 44.)

3) 1443—1469.

Hanns Zmollner[1] wird mit den von Walthern Sefner gekauften 17 Höfen „in dem dorff, genant zum Schützen, bey sand Jorgen bey der Steuntz gelegen" belehnt. (2, 81.)

4) 1453 1458.

Steffan Zmollner[2] wird „anstat sein selbs und Christans seins bruders" mit ihrem Erbe belehnt: 1 Hube, „genant die Reschhuben, gelegen im Seitweg", mit Zugehör, davon man jährlich „in das urbar unsrer vesten zu sannd Petter ob Leuben" 12 Schilling Pfennig dient, „die wir weilent Hannsen Zmollner irm vatter und sein erben zu purkchrecht gegeben haben"; 20 Pfund Geld „auf dem dorff zu Muretz und ander zugehorung daselbs"; 1 Wiese, „gelegen under sannt Petter ob Leuben"; das Dorf „Eybestorff mitsambt seinen leuten, gütern, egkern, wysmaden, holczern, velden, perkchrechten, zehenden, zinswein"; 1 Hof „mit seiner zugehorung in Pibrach"; 1 Wiese und 1 Garten im Dorfflein; 1 Acker am Galleneks; 1 Garten „bey der Mokusch, gelegen bey Rakgerspurg"; 1 Hof, „genant Ruedmansgrunt, gelegen bey Eybestorff"; 3½ Huben mit Zugehör zu Pritzleinstorff; 1 Hube, „genant am Stain, auch in sannd Peters pharr ob Leuben gelegen", die 9 Schilling Geldes dient; 1 Mühle, „genannt Mairgruben, in Trafeyer pharr gelegen". (2, 112.)

5) 1453—1460.

Hanns Zmöllner wird mit den von Walthern dem Seffner gekauften Hof „und ettlich hoffstet, gelegen zu Rakaspurg und am Dörffel, gelegen bey der Stentz in sannd Jörgen pharr, genant Blagusch", belehnt.

(4, 71' = 2ᵃ, 72.)

6) 1496, Juli 18.

„Sigaun und Erntrawt Zmollnerin, weilend Steffan Zmollner verlassen töchter", werden mit den, auf ihren Bruder „weilennt Wilhalmen Zmollner" gefallenen Lehen, die aber von ihm „zu rechter zeit nicht emphangen" worden, belehnt, „dieweil solh fellikait on ir verwarlasung und verschulden beschehen". (7, 229'.)

7) 1449—1452.

Hanns Zmollner wird belehnt mit 1 Mühle, „genant die Mairgruben, in Traffeier pharr gelegen, unsrer lehenschaft, so von der abteßin zu Trawnkirchen an uns komen ist, wan im die Jan von Kreyg an stat seins vetern Wolfgangs von Kreyg in wechsslweis übergeben hiet". (2, 91.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 590.
[2] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 47 Nr. 8; 52 Nr. 18; 58 Nr. 29.

8) 1478, Februar 9., Graz.

Stephan Zmolner, Pfleger „zu sand Peter ob Lewben", wird mit dem von Erasm Kunigsfelder, Bürger zu Radkerspurg, aufgesandten und ihm (Zmollner) verkauften Garten bei der Mokhusch, 1 Behausung und 3 Hofstätten zu Radkerspurg, belehnt „mit allen den rechten und freihaiten", die im Lehenbrief Herzog Albrechts („unsers lieben uren") enthalten sind, als: Zmollner soll entweder selbst auf der Behausung sitzen oder „ainen erbern mann" darauf haben, der ihn vertritt; doch darf dieser kein Handwerker sein, „er mag sein frummen geschaffen mit wein und mit korn", aber nicht mit anderer „kaufmannschaft"; was seine Diener in der Behausung thun, soll er selbst richten; was jedoch „an den tod geet, darumb soll er in dem richter antwurten; wer aber daz der ainer ichts tet vor der behawsung, begriff in dann der richter davor, so mag er in aufhaltn auf ain recht; entweicht er im aber in die behausung, so soll der benannt Zmollner recht von im tun nnd ist das wandl des richter; aber die sach, die an den tod geen, gehoren sunderlich dem richter; was aber von frömden lewten in desselben Zmollner behawsung beschieht, die darin nicht siczen, da sol der richter in der behawsung nicht nachstellen und sol die auch nicht vordern und die pueß ist des Zmollner und die sullen von dem richter furbas ledig sein; beschehe auch, daß der außern ainer umb gullt oder umb annder sach in des benannten Zmollner haws kam geflohn, den mag der richter darin auf recht verbieten"; dieselben Rechte haben die zur Behausung gehörigen Güter. Zmollner soll kein Holz zu Brücken oder Wehren führen, noch solche oder Mauern ausbessern, außer seinen Thurm allein; „wann die stat ain krieg angeet", soll er auf Verlangen des Hauptmannes „selbs da sein oder ainen frumen knecht da haben", der dem Haupt- oder Amtmann gehorsam sein muß „mit allen sachen, damit die stat behut wirdet". Diese Behausung sollen seine Söhne und Töchter erben, „wann er und annder unser edellewt das von sundern gnaden von uns haben". Von den 3 obbemelten Hofstätten „gegen der berurten seiner behausung über gelegen" dient er der Stadt nichts; „wer aber, das hantwercher darauf sessen und auf dem markt damit wanndelten, die sullen von dem hanntwerlh mit der stat dienn". (3, 2, 38'.)

361. Zuhatsch.

1522, Jänner 27.

Jorg Zuhatsch von Grabnischitzen wird mit dem „hof daselbs zu Grabischnitz, der dritthalb hueben ist, in unnser herrschafft zu Rackespurg gelegen, unnser und unnsers furstenthumbs Steyr schutzenlehen" belehnt „wann der von weylennt Rueprechten daselbs zu Grabischnitzen[1] erblich an ine komen were". (10, 68'.)

362. Zusch.

1443—1452

Augustin Zusch wird belehnt mit 1 Richterrecht „ob Stenz, aller hindrist im Gaistal, im Trog, im Sigerspach, zu Mairhofen und im Wald"; ferner mit 1 Richterrecht „bey sannd Florian zu Gulhlitz, zu Mairhofen, zu Rassaw und zu Munichgleinz, wan die sein veterlich erb wern". (2, 81'.)

363. Zwickl.

1499, August 21.

Wolfgang Zwickl[2] wird, als der ältere für sich und seinen Bruder Stefan, mit einem halben Hof im „Ennstal im Riderndorff in der Irrninger pharr" gelegen, der von ihrem Vetter Leonhart Kalthreyer erblich an sie gekommen ist, belehnt. (8, 22.)

[1] Vgl Nr. 107.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr 881.

Personen- und Ortsregister.

Die Ortsnamen sind nach v. Zahn, Ortsnamenbuch von Steiermark, bestimmt und die heutige Form als Schlagwort genommen. Läßt sich aber der Ort nicht mehr feststellen, wurde die vorliegende Schreibung zum Schlagwort gewählt. Nach dem Schlagwort folgen in Klammern die wichtigsten älteren Formen.

Wegen der Wichtigkeit der Vornamen noch im späteren Mittelalter und selbst in der Neuzeit sind sie nach dem Beispiele Uhlirz' in den „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien", Abteilung 2, berücksichtigt.

B und P, D und T, F und V endlich I als Vokal und Konsonant sind im Anfang des Wortes nicht unterschieden; C ist im An- oder Inlaut entweder dem K oder Z gleichgestellt; Ch ist im Anlaut gleich K, h nach t, c oder k vor z nicht berücksichtigt.

Die gebrauchten Abkürzungen sind wohl leicht aufzulösen. Wann s. = siehe, wann = südlich ist, dürfte sich ohne Schwierigkeit ergeben.

(A) nach Ortsnamen zeigt an, daß der betreffende Ort als Ausstellungsort genannt ist.

Abbtessindorf s. Abtissendorf.
Ablas, am — bei Aflenz 278.
Absanger Lamprecht 268/1.
Abtissendorf (Abbtessindorf 34/7, 202/1.
Abtstal (Abstall), Pfarre — 51/2, 156/2.
Abczieher, Hofstatt des — 299/3.
Achaz (Achacius, Achatz) zu Lutzendorf 223/2,
— s. Peterdorf, Petschacher, Pewrl, Futernas, Han, Herberstein, Kewtschacher, Krautschacher, Liechtenstein, Lokazer, Möttnitzer, Merzinger, Ragl, Schrott, Steinach.
Ackerl Mert 1.
Adam s. Thurn, Gall, Holenegg, Mayrsl, Retzer.
Adelheid (Alheit) s. Hohl.
Adelsberg (Adlsperg) und am Karst, Hauptmann zu — s. Herberstein Leonhard.
Adelsdorf (Adelstorf) 101/5, 280/1.
Adler Mert 266/4, 358/4.
Adlsperg s. Adelsberg.
Admont (Admund, Admundt) 2, 317/11.
— Äbte s. Amand, Valentin, Christof.
— Besitz des Stiftes — bei Graz 260/2.
Adriach 42/3.
Affemberg, an dem — 204.
Affra s. Graswein, Han, Honigtaler.
Afframhof, der — 317/4.
Aflenz (Afflentz), Landgericht um — 310/22.
Aflentzer Ottl 165/3.
Agaram 50.
Agatha s. Haff, Jostel. Spilfelder.
Agkerlhol 345/10.
Agnes (Angnes) s. Petschacher, Pettau, Peunter, Briester, Tunawer, Thurn, Hageler, Hemerl, Rindscheit, Ritzendorfer, Stubenberg.
Agrischelh, der alte — 184.
— Peter 184.
Aich (Aych) nw. Pürg 248.
— bei Plankenwart 55, 330/2.
— zu — 77/1.
— s. Eich.
— Jörg v. 3.
Aychach, im — sö. Pettau 73.
— s. Dobrowa, Hard.
Aichdorf s. Eichdorf.
Aychen bei Katzian? (Eichberg?) 173/2.
Aichperg, am — bei Ilz 229/4.
— s. Eichberg.
— Jörg am — 310/17.
— Konrad am — 77/4.
— Rüpl am — 310/17.
Aichpüchel, Aichpuhl s. Wildon.
Aydem, an der — 255/5.

Aech s. Dobrowa.
Aigen (in der pewnt am —) ö. Schwanberg 19/2.
— (zum Aigner) ö. Straden 310/17.
— s. Niederaigen, Stadel.
Aigner Matthes 4.
Ainat, in der — nö. Kindberg 268.
Ayned, zu der — 24.
— s. Einöd.
Ainfaldt Michel 282/8.
Ainöd s. Einöd.
Akher, im langen — 57.
Alban s. Trikopf.
Albegker Peter 159/2, 3.
Albem, in der — bei Rietzdorf 156/4.
Alben, Erhart unter der — 141/7.
— s. Oberndorf.
Albenekg s. Alpeneck.
Albrecht III. Herzog 171/1, 360/8.
— VI. — 221/2, 284/4, 327.
Albrecht s. Pranntner, Feustritzer, Lenacher, Reidberg, Schrott, Sefner, Wolfstein, Zelking.
Alex 77/4.
— s. Jägermeister.
Algersdorf (Allgerstorff) 350/1, 9.
Alheit s. Adelheid.
Alleyterhof 1, 315.
Allerheiligen sö. Kindberg 27/3, 30/1, 2, 249/4.
— Brücke bei — 310/9.
Alltach s. Tobel.
Alltenhofen s. Althofen.
Alpeneck (Albenegk) 27/7, 186/1, 2.
Altdörfel (dorfflein bey der Mur, zwischen der Mur) 10/3, 4; 51/1, 2; 66, 86; 156/2, 170/2, 218, 310/5, 8; 360/1, 2, 4, 5.
— Ried: Kaphenstainerin 66.
Altenburg (Alltenburg), Schloß 173/4.
Altenburger Anna 156/4.
— Hanns 156/4.
— die Mutter des — 156/4.
Altendorf sö. Marburg 106/1, 4.
Altenhof, Bürger von — s. Penter.
— s. Althofen.
Altenhofen bei Plankenwart, Gericht zu — 33/9, 257/5, 317/8, 9; 350/3.
Altenmarkt (Altenmarkett) b. Fürstenfeld 147/1.
— sw. Leibnitz, Gericht zu — 299/3.
Althofen (Alltenhofen, Altenhof) in Kärnten 11, 18, 328.
Altmann im Stol . . . . 310/1.
Alt-Sachsenfeld 140/1.
Amalia (Amaylay, Amaley) s. Holenegg.
Amand, Abt von Admont 2/2.
Ambros am Flehenhof 268/1.
— s. Mertzinger, Radesineryam, Reshetzi, Stubenberg.
Ambtmann Jörg 257/6.
— Niclas (Nicl) 77/4, 156/4.
— s. Amtmann.
Ameiseckgraben (Hiersengraben) 317/4.
Ameisgassen (Ehemsgassen, Oheimsgassen, Ohennstorff) 77/2, 4; 144/1, 2, 5; 158/13, 19; 267/21.
Amelreich s. Kollnitzer.
Amilein s. Steinach.
Ammanspewnt bei Murau 78/4.
Amring Rueprecht 5.
Amtmann s. Haug.
Anderl (Annderl) 106/9.
— s. Scher.
Anderlein 100/1.
Andreas (Andre, Anndre) 50, 77/2, 77/4, 78/7, 106/3, 6; 156/4, 230, 258, 312/4.
— auf der Eben 358/7.
— der alt 345/7.
— der Steffanin Eidam 101/4.
— des Agaram Sohn 50.
— der Eliatsch Sohn 7/5.
— des Lucas Sohn 282/8.
— im Mairhof 323/1.
— im Winkhel 236/2.
— s. Appholtrer, Paur, Phangawer, Pleslein, Pögl, Postinker, Prager, Pranker, Praportnickh, Pretl, Breuner, Priednakh, Prüschink, Püchler, Taler, Teufenbach, Tösch, Trautmannsdorf, Drechsler, Trenbeck, Triebeneck, Trivolt, Ebersprucker, Ellend, Baist, Best, Feustritzer, Fladnitz, Fleischhacker, Freisteiner, Fuchs, Gaisruck, Gall, Geler, Giebinger, Gloiach, Graben, Gradeneck, Greiseneck, Greusnick, Gretzer, Grill, Haimer, Halfinger, Hanner, Harrer, Hemerl, Herberstein, Herberstorffer, Hermannsdorfer, Himmelberger, Hohenberger, Hohenwart, Holenegg, Jacob, Jobstl, Khlostigo, Kobolt, Königsperg, Kogl, Kollnitzer, Kollonitsch, Krabatsdorfer, Krottendorfer, Kuendorffer, Lehner,

Lembach, Lietenberger, Mendel, Metschach, Möttnitzer, Mürzer, Mulner, Murau, Regelstorffer, Rerringer, Riderwal, Rasmann, Ramung, Rat, Reichenburg, Rietenberger, Rindscheit, Ruecz, Rutz, Sachs, Sarl, Schkuriantz, Schnegl, Schrott, Seffner, Serl, Slair, Slauraff (Slauroff), Span, Spangstein, Spitzer, Steinach, Steinwanger, Stelhueber, Stepitschnickh, Süßenheim, Wagner, Weispriach, Welz, Wintertawr, Witzzagel, Wolfleuter, Zebinger.
Andrenzen (Andretzen) 65 Anm. 3, 183/1.
Andricz f. Ober-, — Unter-Andritz.
Anger, am — bei Langenwang 268.
— nö. Weitz 317/4, 358/3.
— Pfarre 77/1,4; 106/3, 6;143/1, 255/1, 266/4.
Ankenstein (Ankenstain, Ankhenstain) 25/2, 73.
Anna f. Altenburger, Aspach, Pelberger, Pernner, Pögl, Tannhausen, Tetzl, Dorner, Drachsler, Dunglfinger, Fleischhacker, Fletzer, Völkel, Völß, Gall, Geler, Hagedorn, Hanthaler (Hanntaler), Hemerl, Hohenwarter, Hohl, Holenegg, Jägermeister, Karschauer, Krenn, Landschacher, Lindegkerin, Lokacz, Reidberg, Reidegg, Slüßlerin, Span, Spangstein, Stubenberg, Suntheim, Waldstainer, Weißenegg, Wintergaßt, Zimmeraur.
Anndriasch der Leonhartin Eidam 282/3.
Annger, Gilig am — 77/4.
Anngrer 345/9.
Anton (Anthony) f. Grasl, Herberstein, Holenegg, Völkermarkt.
Apfaltern (Apphaltern, Appholtern) 267/2, 4, 21.
Appholtrer Andre 267/9, 13, 14.
— Georg 267/9, 13, 14.
— Sigawn f. Saurau.
Appolonia f. Vischmaister.
Argelhof, Nicl am — bei Birkfeld 267/1
Armanstorf f. Armsdorf.
Armenia f. Krotendorfer, Stadler.
Armensdorf f. Armsdorf.
Armrisen f. Arnwiesen.
Armsdorf (Armanstorf in Pucheln Armensdorf) 93/3, 101/5, 250/1.
Arn, im — f. Arnstein, Eden.
Arne f. Sibnackh.
Arnfels 126/1.
Arnstein (im Arn) 55.
— f. Marwald.
Arnwiesen (Armrisen) 100.
Arr 350/1.
— f. Awer.
Ars, Swartz im — 15/3.
Artelsperg f. Ortelsberger.
Artolfsekg am — 33/2.
Arttendorf f. Attendorf.
Aschau (Aschaw) fö. St. Stephan im Rosentale 171/4, 303/2, 310/21.
— (Aschaw bey Pirkfeld) 321/1, 3, 5.
Aschbach (Aspach) Anna 158/2.
— Veit 177/1.
— Hainreich 6/2, 5; 255/5.
— Kaspar 6/3.
— Conrat 6/3.
— Kristoff 6/2.
— Leopold 6/3, 4, 5.
— Lienhart 6/1, 158/2, 191/6.
— Mert 6/3.
— Wolfgang 6/2.
Aschendorf 197/2.
Asm f. Erasmus.
Aspach f. Aschbach.
Aswolt f. Wolff.
Attendorf (Arttendorf) 55, 330/2.
Au (Aw), Aurn in der — fw. Grebming 35/3, 42/4, 248.
— (Aw bei Gaissarn) w. Gaishorn 244/1, 4.
— (Aw, Awg) b. Rachau 158/3,5, 24.
— ö. Hartberg 260/3.
— (Aw) bei Wurzing 104/2, 171/4, 303/2, 310/21.
— (Aw) bei St. Peter am Ottersbach 171/4.
— f. Oberau, Sturmau.
— in der — (noch in Steiermark?) 92/2.
— — — f. Fronleiten.
Auen (in der Awn) bei Eibiswald 61/2.
Awen, in der — bei Praßberg 156/4.
Auer (Awer) 350/9.
— Hanns 255/5.
— f. Arr.
Auerbach (Awerpach, Awpach) f. Affach 42/4, 248.
Awering f. Jauring.

Auersbach, Ober- und Unter- (Awers-pach, Awrspach, ze bayden Awrs-pach) w. Gnas 104/2, 171/4, 303/2, 310/21.
Auersbachtal (im Awrspach) 171/4, 303/1, 3, 21.
Auersperg (Aursperg, Awrsperger) Engelhart 7/1, 48.
— Hanns (Hans) 7/4—6.
— Vollhart 7/1.
— Wilhalm (Wilhelm) 7/2, 3.
— Wolf Englprecht 7/7.
— Augsburg (A) 244/4.
Augustin s. Graßleinstorffer, Grieß, Seitinger, Zusch.
Aursperg s. Auersperg.
Awlenberg s. Spielfeld.
Aumüle (Tawbermül) 165/3.
Awn, in der — bei Birkfeld 321.
Aupach s. Auerbach.
Awrhof auf der steinwant b. Kindberg 282/1—7.
Aurspach, Awrspach s. Auersbach.
Aussee (A) 337/2.
Aussee (Awsee, Awssee), Pfarre 132, 244/1, 4; 248/1.
— Salzwerk zu — 54/2.
— (Ausse) in Weyrer pharr (Ob.-Österr.) 327.
— Bürger s. Hertreich.
— Verweser zu — s. Metschacher Wolfgang.
Ausseer Steffan 9/5.
Awer s. Auer.
Awrsperger s. Auersperg.
Aczelpach 287/3.
Azmannstorf bei Eibiswald 280/1.

Baden (A) 77/1.
Padenbrunn (Paltenbrunn) 104/2, 171/4, 303/2, 310/21.
Payrdorf, Payrndorf s. Baierdorf.
Payrhof s. Scheibsgraben.
Payrsperg, am — bei Kalwang? 52/1, 4.
Pairstorffer Georg 200/1.
— Katharina 200/1.
Pakg s. Pack.
Palan s. Polan.
Palawder Steffan 51/4, 286/2.
Paldau (Paldaw), Pfarre, w. Feld-bach 113, 317/5, 6; 351/4.
Paldauff Stefan 7/5.
Palderlein (Peldelem) 15 4.
Ballsee s. Wallsee.
Palmhof 310/8.
Palmhofer 310/8.
Palsdorf 106/9.
Paltann s. Paltram.
Balthasar (Balthesar, Walthasar, Walthesar) am Guph 282/8.
— s. Peterdorf, Prüschink, Teufen-bach, Durrer, Gleinitz, Gneser, Grieß, Jdungspeuger, Kienberger, Rus-dorfer, Oberleiter, Rindscheit, Rogendorfer, Schrott, Weispriach, Welzer.
Paltenbrunn s. Padenbrunn.
Paltram (am Paltann) 150/3.
Palczertor s. Friedau.
Paltzka s. Pulskau.
Pamkircherin s. Baumkirchen.
Pangraz (Pangratz, Pangrätz, Pan-grecz, Pangretz) 156/4.
— des Sinetz Sohn 282/8.
— zu St. Ulrich 330/6.
— Jackel 191/7.
— s. Podmotschiga, Ennstaler, Viereck, Gartner, Grobler, Hafner, Heyl-man, Huber, Khieß, Kornmeß, Leschenprant, Liechtein, Raschetzi, Schuester, Seidenater, Soyel, Un-gnad.
Pannasch (bei Krieglach) im — 268.
— Tösch im — 268/1.
Panschabel Jörig 268/1.
Papes 7/5.
Pappes Steffan 7/5.
Paradeiser Jörig 8.
Barbara s. Prauntner, Trenbeck, Tri-kopf, Tunkler, Ebmer, Enzes-dorfer, Viereck, Fletzer, Greyß, Gullmer, Hartlieb, Hemerl, Hierß-awer, Hohenberger, Hohl, Honig-taler, Jankawitza, Klech, Korn-meß, Lemschitz, Mörsberg, Muli, Obertschan, Ruckendorfer, Scher-tzer, Schlüßler, Schmetzer, Span, Spangstein, Steinach, Weiten-thaler, Wernburger.
Parbarsdorf s. Perbersdorf.
Barbini Urban 282/8.
Parchant, Parchancz (Parhancz) 32/2, 175/3, 318/1.
Pargetg am — 33/2.
Parhancz s. Parchancz.

Parnhofen Hanns 263.
— Margreth 263.
Partin (Partein, Parttin) 52/3, 62/2, 143/2, 10; 257/6, 343/5.
Bartholomäus (Bartel, Partl, Bartlme, Bertel, Bertl, Bertlme, Bertholeme) 106/9, 159/3, 192.
— Abt von Neuberg 233/2.
— am Danielhof 268/1.
— s. Pernegg, Plaicher, Dremel, Horitsch, Knebl, Mörsberg, Scher.
Partzifal s. Sunnek.
Pasawner 257/6.
Passail (Passeil, Pusahl) 106/3, 6; 310/8.
Pastigurnigk Peter 48.
Paternoster Hensl (Hennsel) 172/2, 335/2.
Pauch 100/1.
Bauer (Pauer, Paur, Pawer, Pawr) am Burghöfel 268/1.
— Anndre 9/3, 4.
— Petter 9/5.
— Florian 9/4.
— Friedrich 82.
— Hainreich 52/2, 4.
— Hans 9/4.
— Melchior 9/4.
— Mert 9/4, 100/1, 345/7.
Pauhof, am — bei Langenwang 268.
— Ulrich am — 268/1.
Paul (Pawl) 255/1, 267/2, 21; 358/6.
— am Glantz 310/15.
— am Sumer 268/1.
— des Sneyder Bruder 358/6.
— zu Kundorf 191/8.
— s. Petzel, Plochel, Plochl, Plohl, Pluml, Pögl, Pottschnikg, Eibiswald, Gukenmagen, Hiersch, Kunczl, Khusetz, Kursner, Marpach, Mlakher, Ramung, Schompaw, Schophl, Schreiber, Schuester, Steinach, Steirer, Suecher, Sumer, Sunnek, Wartenauer, Weber.
Pauli s. Tobay.
Paulin, Witwe 7/5.
Paulofzen (Polstorf) 177/7.
Baumgarten (Pawngarten) nw. Gnas 104/2, 171/4, 303/2, 310/21.
Pawmgartten s. Baumgartner.
Pawmgartenhuben in der Katewl 144/4.
Baumgartner (Pawmgartten) s. Birkfeld 317/4.
Baumkirchen (Pawnkirchen, Pawnkircherin, Pemkirchen 5, 230, 312/1.
— Niclas 170.
Pawl s. Paul.
Pawnhakger, Hanns der — 299/3.
Pawnkirchen s. Baumkirchen.
Pawr s. Pauer, Paur.
Paurach (Paura) 106/9.
Pawsche 101/5.
Paves s. Lucas.
Patzen (Pratzen) 171/4, 303/2, 310/21.
Peberstorf s. Perbersdorf.
Pechpach s. Perbach.
Peckau (Pekchach) Feste 221/2.
Pegancer 188/3.
Pegerieltznikh Urban 150/3.
Peglhain Peter 222.
Behaim Bernhard 282/8.
— Leonhard 282/8.
Behem Margret 173/2.
Peilenstain (Pailnstain, Peilnstainer), Hans von — 358/7.
— Ulrich 318/2, 358/7.
Peissel Heinrich 100/6.
Peich (Pelh) Hanns 148.
— Jacob 165/6.
Pekchach s. Peckau.
Bekchover Chunrat 358/7.
Pelberger Anna 56.
— Hanns 56.
Peldelem s. Palderlein.
Pele (Peli, Pely) 33/5, 7; 253/1—3.
Pell s. Summer.
Pelligk Jacob 158/14, 158/19.
Pels (Pells), Pfarre 144/4, 154, 243.
Pelstain s. Polsterau.
Pemkircher s. Baumkircher.
Benedict 144/3, 4.
— s. Gutenstein, Mauthof.
Benigna, Priorin in Graz 41/1.
Penk, Pennkg s. Deutsch-Feistritz.
Penter Lienhart 11.
Bepetschko Steffan 51/4, 286/2.
Bepprun s. Weppern.
Per 358/7.
Perbach (Pechpach) 111/1.
Perbemhof, Khundel am — 358/7.
Perbersdorf (Peberstorf an der Kolabm, — Kolawnig) nö. St. Veit a. d. Vogaun 144/2, 5; 267/21.

Perbersdorf (Parbersdorf) nö. St. Peter am Ottersbach 171/4.
Perchthold 156/4.
— Jacob 268/1.
— s. Berthold.
Perck, zu — b. Mahrenberg? 101/4.
Perdillen (Perdielln) 35/7.
Berg, an dem — b. Eibiswald 61/2.
Perg, unter dem — 317/4.
Perg s. Ober-—, Unter-Perg.
Pergarn s. Bergen, Bergla.
Bergeck (Pircheck) 202/2, 3.
Bergen (Pergarn) sw. Wildon 239/1.
Perger 192.
Pergewtg 35/7.
Bergern (Pergarn bei Talheim bei der Mur) 292.
— (Pergern) welches? 310/17.
Pergl, Perglen, am — bei Krieglach 268.
— Kristan am — 268/1.
— am — bei Eibiswald? 61/2.
Bergla (Pergern in sand Florians pharr) 104/2.
Beritz am Oberbrabitsch 323/3.
Perlnstain 358/7.
Bernau (Pernaw) bei Seding 198.
Pernawer Hanns 161.
Pernegg 101/1.
Pernegg (Pernegk, Pernekger, Pernekgh) Bartholome 13/5.
— Erasmus 10/1, 310/7.
— Jörg 13/2—4.
— Mathe 13/5.
— Ortolf 13/2, 3.
— Stefan 13/5.
— Wilhelm 13/1—5, 310/7, 350/5.
— Hof, der von — in Lutenberg 284/8.
Pernegkerin 206.
Perner Wolfgang 255/4.
— von Schachen Anna 14/1.
— — — Wolfgang 14/1—3, 231.
— s. Pernner.
Bernhard (Berner, Pernhard, Bernhartin, Wernhard) an der Lutschawn 310/12, 17.
— zu Gortschach 323/3.
— s. Behaim, Pewrl, Pranker, Breuner, Teuffenbach, Trautmannsdorf, Etherl, Griebinger, Hardegg, Hartlieb, Herberstein, Krabatsdorfer, Kronawetter, Krottendorfer, Lemsitz, Lutschanendorf, Metschach, Raschetzi, Oberleiter, Ramung, Retschitz, Rindscheit, Rorer, Sachs, Schärfenberg, Slak, Schurko, Stadler, Ursenbeck, Weitenthaler, Winkler.
Pernhof, Jörg am — 27/1.
Pernhofer (am Pernhof) 317/4.
Pernner 106/9.
— Anna 320/2.
— Mathes 320/2.
— s. Perner.
Pernnewßl Caspar 156/4.
Bernreut (Pernrewt) 6/4, 255/5.
Pernschoph 260/1.
Peronickh, Peronigk 101/5, 280/1.
Perse s. Presserberg.
Bertel, Bertl, Bertoleme s. Bartholomäus.
Berthold (Berchthold, Perchtold) in der Gruben 358/7.
— s. Grub, Krottendorfer, Leschenprant.
Pertschach (Purdschach bei dem Rewnmarkt) 160.
Pesaith Jury 7/5.
Peßnitz (Peßnitz) Fluß 255/3, 257/4, 348.
— Jagd zwischen der Mur und der — 310/8.
Peßnitzer Conrad 15/3, 269/1.
— Ulrich 6/4, 15/1, 2, 4, 5.
Peter (Petter) 7/5, 33/5, 7; 114, 158/14, 19; 267/1, 345/5, 358/6.
— am Pulsch (Pultsch) 175/3, 318/1.
— am Reingartterhof 268/1.
— an des Lamprechts Hube 222.
— der Conratin Sohn, der Nagkler 102/3.
— des Papes Sohn 7/5.
— in der Hell 268/1.
— in der Mawt 207/1.
— s. Albegker, Pastigurnigk, Pauer, Peglhain, Pinter, Pögl, Porgan, Porß, Potzner, Preyman, Priednakh, Priol, Prunner, Taschenthaler, Torner, Eben, Fleischhacker, Geler, Gesind, Gessenith, Gradner, Graf, Harder, Hartlieb, Holz, Huber, Josel, Jungherczog, Kornmeß, Krophl, Kussan, Lamprecht, Lawpach, Mauthof, Meßner,

Mory, Mulich, Nagller, Reitdorf, Obratschan, Otzel, Rayr, Ramp-precht, Ratter, Rossen, Schalkh, Schawnfuß, Schopfhart, Schrekh, Schuster, Serl, Syndram, Stein-dorf, Streiel, Studher, Suppan, Underburg, Wagner, Weber, Winkler, Zeundl, Zmelnik.
Peterdorf (Peterdorfer) Achatz 16.
— Cristoff 16.
— Ulrich 16.
— Walthesar 16.
Peterkowetz bei Rietz 156/4.
Peterler Hanns 191/7.
Peternockhei Simon 282/8.
Petersdorf (welches?) 111/2.
Petine 33/7.
Petkeinkh Michel 156/4.
Petritz 7/5.
Petschacher Achatz 17.
— Agnes 17.
— Elsbeth 17.
— Kunegund 17.
— Lienhart 17.
— Michel 17.
Petscheling undter Traburg 106/11.
Petschenpach s. Potschenpach.
Petschnik (Jagerstein) 271/3.
Petschownik (am Wetschenigl) 175/3, 318/1.
Pettau (Pettaw) 158/10, 18, 19.
— am Rayn 357/1.
— Agnes v. s. Stubenberg.
— Friedreich 310/6.
Peuerl (Peurl, Pewrl) 184.
— Achatz 19/3.
— Bernhart 19.
— Dorothe 19/1.
— Hanns 19/3, 4.
Peukher 268/1.
Pewnt, in der — sw. Gleisdorf 229/4.
— — — s. Aigen.
Peunter Agnes 18.
— Cecilie 18.
— Niclas 18.
— Radigund 18.
Peurl, Pewrl s. Peuerl.
Petzel Paul 282/8.
Petzendorf (Petzmannsdorf) 201/2, 204/2, 3.
— Ried: im Spiegl 201/2.
Petzenitzerperg b. Luttenberg 83.
Peczmannstorf, Petzmannstorf s. Petzendorf.
Petzl Mathe 282/8.
— Simon 282/8.
Phaff 188/1.
Pfaffen (Phaffen) am — 175/1, 178, 358/2, 5.
Pfaffendorfer (Phaffendorfer) Veronica s. Ursenbeck.
— Hanns 20, 35/5, 331/1, 351/10.
— Margretha s. Hundt.
— Ursula 20/1.
Pfaffengraben (Roßgraben) 358/5, 7.
Phaffenslag, am — 317/4.
Pfanberg, Pfleger zu — s. Lemschitz Pernhart.
Pfanngauer (Phangawer, Phann-gnawer) Andre 21/2, 3.
— Jeorig 21/1, 21/3.
Pharrestorf s. Pfarrsdorf.
Pharrnsteten 310/5.
Pfarrsdorf (Pfarrastorf, Pharrestorf) 10/3, 194, 216, 246, 349.
Pfefferdorf 13/2.
— Rieden: Hayholz, Hofwiese 13/2.
Pheffer Nikel 187/5.
Pfeiffer (Pheiffer, Pheippher) 165/3.
— Erhart 352.
— Hanns 330/6.
Phersich 206.
Phifflipitten s. Thomas.
Pfister Hanns 27/11.
Phißter 263/2.
Phisterpeter 207/11.
Phluegl Ulreich 77/4.
Pflueglhof, Gabriel am — bei Krieglach 268/1.
Phororitsch, am — 311/2.
Pfuetz Jacob 268/1.
Phuntan (Phunnttan) Nikel 158/16, 19.
Phutschl Cunrat 77, 4.
Pheippher s. Pfeiffer.
Philipp (Lypp) 7/5, 184.
— am Otreich 207/6.
— im Elkh 308/4, 5.
— s. Prantner, Breuner, Dürren-perger, Vidko, Müllner.
Piber (Pyber) Kirche 198.
Piberalbn s. Stubalpe.
Pibrach, Pibrich, im — 360/1, 2, 4.
Pibriach (Pibriacher) Dorothea 154.
— Cristof 304/4.
— Margreth 304/4.
— Wilhalm 154.
— Wolfgang 154.

Pichel in Marburger Gericht 332/2.
Pichelwang (Pirchnerwang, Puechlbang) 72/2, 4. 268.
Pickern (Piker) 234.
Pierbaum (Pierpawm) nw. Mureck 171/4, 303/2, 310/21.
Pierer (Pierrer) Hanns 206, 254/2.
— Caspar 22, 310/4.
— Kolman 206.
Pignelhof, Pignell s. Lietzen.
Piker s. Pickern.
Pikerperg bei Gurkfeld 111/2.
Pilher Hainreich 191/7.
Pilchin 106/3, 6.
Pilgrim (Pilgreim) 267/4, 21.
— s. Pranker.
Pinka 260/5.
Pinkel Seyfryd 310/1.
Pinter Peter 61/5, 255/4.
— Nikel 143/1.
Pirbach (im Pirchpach) 143/1.
Pirchach s. Krottendorf.
Pircharn s. Birching.
Pirchaw nw. Windisch-Feistritz 99.
Pirchaw an der Reßnitz n. Pettau 101/4.
Pirchech sö. Graz 197/2.
— s. Bergeck, Krotendorf.
Pirchem, an dem — sw. Birkfeld 317/4.
Pirchfeld s. Birkfeld.
Birching (Pircharn bei dem heiligen Krewcz) 100/1.
Pirchnerwang s. Pichelwang.
Pirchpach, Schalmer im — 143/1.
Pirchsel 317/4.
Pirgth (in Steiermark?) 111/2.
Pirgk s. Wrisnik.
Pirckh (Pirgk, Pirlh) w. Cilli 32/2, 175/3, 318/1.
Birkfeld (Pirchveld, Pirichveld) 77/1, 104/1, 114, 172, 266/3, 310, 321/1, 3, 5; 335, 358/1.
— Pfarre 42/2, 117, 143/1, 267/1, 4, 21.
— Frauenwiese 143/1.
— Mühle am Liechtensteg 77/1, 106/3, 6; 305.
— Scheibelwiese 143/1.
Pirkugg Kristan 265/1.
Pirprewer Erhart 78/2.
Pischberg (Pischperg) 13/2.
Pischk (Pischgk) 13/2.
Pischgken, Wagner zu — 13.
Bischofeck (Bischofegk) 101/5, 280/1.
Bischoff (Bischove) Jacob 358/7.
— Liebhard 118/2.
— Ulreich 253/1—3, 6.
Pisem Johannes 15/3.
Pisiber 257/6.
Pitis s. Bruck a. d. Mur.
Pytsch, Simon zu — 222.
Blagusch, Plakusch s. Wlaguschen.
Plaicher s. Bleicher.
Plaimschakh 156/4.
Plan s. Pöllerberg.
Plankenstein (Planndkenstain) s. Rauber.
Plankenwart (Plannlhenwart) 33/9. 257/5, 317/3, 8, 9, 11; 350/3.
— Gericht zu — 330/2, 6.
Plaschach 150/3.
Blasy, des Simon Sohn 282/8.
Blasien, Hube des — 144/3, 4.
Blasius (Blaß) s. Hornbeck.
Plaß Gregor 61/5.
Plaßenperg 42/3.
Platzerndorf (Placzern Platzern) 25, 7. 257/5.
Pleiberg, Mathes von — 282/8.
Bleiburg (Pleiburg) in Kärnten 320/1, 3.
— Pfleger s. Himmelberger Heinrich.
Bleicher (Plaicher) Bartlome 23.
Plen, an der — 267/2, 4, 21.
Plenn s. Pöllerberg.
Plenzner (Plönßn, Plonßn), Ulrich an der — 267/1.
Plern s. Pöllerberg.
Pleschiwetz (Pleschwetz, Plessowicz, St. Nicolai am Welan) 32/2. 175/3, 318/1, 330/6.
Pleslein Andre 24.
Pletsch, am — 39/5.
Plewerin 42/3.
Plippitzberg (Plitwiczerperg) 310/4, 8.
Plochel (Plochl) Paul (Pawl) 25, 73, 158/12.
Ploderlehen, Janns im — 244/2.
Plönssn, Ulrich an der — 267/1.
Plötschel 192.
Plohl Paul 257/6.
— Elspeth 257/6.
Bloischmelh Jacob 101/5.
Bloischnigk Jacob 280/1.
Plonssn s. Plenzner.
Ploschenau (Ploschenaw, Plotschenau) s. Radkersburg.

Pluml (Plueml) Paul 158/16, 19.
Pluczpayrinn 310/2, 17.
Pnikg 188/1.
Pock Hans 358/7.
— Wolfgang 26.
— s. Pokh.
Podel Jure 61/5.
Podersingk 61/2.
Podgeretz s. Podigraz.
Podgoriza (Pogoritz) 24.
Podigraz (Padegretz, Podgeretz) 262, 266/1.
Podlog (Podlokh) 156/4.
Podmotschiga Pangretz 48.
Podolnigk, des alten Ambtmann Sohn 48.
Pögl (Pogl) Anna 27/2.
— Gothart 27/2, 5, 186/5.
— Cristoff 27/8.
— Sewald, Sewold 27/3, 4.
— Tiburtz 27/8.
— am Torlein, Peter 27/1, 3.
— zum Torl, von Reiffenstein und Arberg, Sebald 27/6—12.
Pögl, Freiherr zu Reiffenstein und Arberg, Adam 27/13.
— Andre 27/13.
— Georg 27/13.
— Paul 27/13.
— Sewald 27/13.
Pölitschdorf (Pöllitz) 15/4, 253/2, 3.
Pöllau (in den Polan) sw. Neumarkt 183/2, 277, 320/1, 3.
— Gut sw. Feldbach 262, 266/1.
Pöllen s. Pölling.
Pöllenhof (bei Pöllau nö. Peggau?) 268.
Pöllerberg (Plan, Plenn, Plern) s. St. Stefan im Rosenthal 171/4, 303/2, 310/21.
Pöllhof, der — 317/4.
Pölliberg (am Polan) 222.
Pölling (Pöllen ob dem Lavental) 347.
Pöllitz s. Pölitschdorf.
Pöltschach (Poltzschach) 111/4.
Pösenbach (Pösenbach) sw. Deutsch-Feustritz 172/2, 4; 335/2.
Pogaw, in der — 198.
Pogkglay, des — Hube 222.
Pogl s. Pögl.
Pogner Peter 51/4.
Pogoricz s. Podgoriza.
Pogrammüle (Pogram) 249/5.
Pogricht s. Wogrischofzen.
Pogusch (Pokusch, Pokchuesch) 159/2, 3.
Poymer, Hube des — 278.
Poyzenfurter Jakob, 31, 188/3, 249/2.
Pokh Georg 200/1.
— Katharina s. Pairstorffer.
— s. Pock.
Pokker Mert 52/4.
Pokusch, Pokchuesch, s. Pogusch.
Polan (Palan) bei Marburg 106/1
— s. Pöllau, Pölliberg, Windisch-Pöllau.
Polan, Ruepl am — 222.
— Ulrich am — 222.
Polheim (Polhaim), Erhart von — 28/2, 3.
— Gaudentz 28/3.
— Johannes 28/3, 4.
— Seyfried 28/2.
— Weykhart 28/1—3.
Politz s. Pölitschdorf.
Pollnamig 319.
Polsdorf s. Paulofzen.
Polsterau (Pelstain, Polstraw) 299/1, 3, 4.
— Feste und Markt 357.
Polstica s. Ober- —.
Poltzschach s. Pöltschach.
Pomerl 103/2.
Ponenikh 287/3.
Ponnytz s. Wantschen.
Ponodisch Clemen 282/8.
Popitschnikch, am — 311/2.
Popp Janus 308/4, 5.
— Kristan 308/4, 5.
Poppendorf s. Pettau 158/19, 303/2, 310/21.
— s. Postendorf.
Poppendorferthal (Mareintall) 171/4, 303/1, 3.
Popperhan Conrad 358/7.
Popperl 100/1.
Popowetz (Popobec) 258.
Popplasgk, am — 150/3.
Pore (Porr) Hainreich 106/3, 6.
Porgan Peter 15/3.
Porossod, der junge — 286/2.
— Hanns 286/2.
Porossol Hannse 51/4.
Porr s. Pore.
Pors (Porß) Peter 308/4, 5.
— Jörg 308/4, 5.
Portl, s. Drachsfel.

Posch (Potsch), Kristan 158/16.
Poschel Nikel 159/3.
Posenpacher Friedrich 33/12.
— Hanns 33/12.
Pösenperg so. Spielfeld 253.
Posendorf (Possendorf) nw. Anger 317/4.
Posenkraft bei Gurkfeld 111/2.
Postendorf (statt Poppendorf?) 171/4.
Postinker Anndre 108.
Potigler, Potiler, s. Pottigler.
Potsch 158/19.
— s. Posch.
Potschan Jörg 29.
Potschenbach 229/4.
Pottigler (Potigler, Pottigkler, Potiler)
— Hanns 30/1.
— Jacob 30/1, 4, 5.
— Jörg, Jorg 27/1, 30/2.
— Magdalen s. Gruber.
— Ursula 30/3 bis 30/5.
— Wenndel 30/3 bis 30/5.
Pottschnikg Paule 15/3.
Potzner Peter 51/4, 286/2.
Powssod, der junge — 51/4.
Praber, am — 311/2.
Prager (Prag) Anndre 32/3, 4.
— Hanns 32/3, 4.
— Christof 32/3, 4.
— Laßla 32/1, 2, 4; 350/10.
— Ulreich 358/7.
— s. Preger.
Praitenhuben s. Breitenhilm.
Praitenpach 255/2, 6.
— s. Breitenbach.
Praitenpuch, Preuttenpuch s. Breitenbüchel.
Praitenwiesen s. St. Lorenzen ob Murau.
Praittegk s. Breiteck.
Praittenpach s. Breitenbach.
Pramus s. Fleischakher, Primus.
Prancker s. Pranker.
Brand (am Prannt in Rotenmanner tawrn, in dem Prant in den Tauern) 150/1, 355.
Brand, am - (im Prandt) 191/1, 2, 3.
Prandstatt, an der — nö. Neumarkt 141/1.
Brandstatt (prandstat) Hanns, an der — 268/1.
Prangaw (Pranggaw) bei Straden 65, 66, 183/1, 254, 277.
Pranker (Prancker, Prangkh, Prankger, Prannekher) Alban 33/12, 13.
— Anndre 33/4, 8.
— Anna 33/1, 4, 5, s. Prantner, Schlüßler.
— Bernhard 33/12,13.
— Cristof 33/11, 12.
— Ernst 33/3, 7, 9, 12.
— Eustach 33/11—13.
— Frannz 33/12.
— Friedrich 33/10.
— Hanns 33/2, 8, 10.
— Jörg 33/4.
— Kristoff 33/11, 12.
— Pilgreim 33/1.
— Wiguleus 33/10, 14.
— Wolfgang 33/12.
Prannt s. Brand.
Prannt, im — (ob Leoben) 304/6.
Pranntl 201/4.
— Niclas 320/2.
Pranntner s. Prantner.
Prantetter Janns 20/1.
Prantner (Pranntner) Albrecht 34/4, 6, 7; 202/5.
— Anna 34/2.
— Barbara 202/5.
— Philipp 34/1, 124, 289/1.
— Georg 34/6, 7.
— Hanns 34/6—8.
— Christof 34/6, 7.
— Margaretha 202/5.
Praportnichh Anndre 282/8.
Prasitscheg Primus 7/5.
Praßberg (Presperg) 156/4.
Praßdorf (Preß) 173/2.
Praster Thomas Jannse 282/8.
Bratecz 358/6.
— s. Puchberg.
Bratin s. Supan.
Praun (Prawn, Prawnn) 350/6.
— Hanns 35/1, 6; 350/6.
— Jörg 35/4, 5.
— Kundl 118/2.
— Wolfgang 4, 35/2, 3, 6; 351/2.
Prautenpuch s. Breitenbuch.
Prawchart, am — 158/16.
Pratzen s. Patzen.
Prebart, Leonhard zu — 282/8.
Prechner 358/7.
Predal 144/4.
Predel s. Prethal.
Predenbauer (Predenhof) 358/7.
Predig s. Preggraben.

Preerat s. Preureut.
Bregenz s. Montfort.
Preger (Prager) Erhart 358/7.
— Ulreich 358/7.
Preggraben (in der Predig, Predige) 207/1, 310/14.
Preichaw s. Prichowa.
Preidler 100/1.
Preyinn 52/4.
Preymann 249/4.
— Peter 165/3.
Prein 345/6.
— Cristan 52/1, 4.
— s. Prem.
Preinekg, im — s. Breuneckgraben.
Breyner s. Breuner.
Preynsperg s. Lietzen.
Preys, am 229/4.
Breiteck (Praitenegk, Praittegk) 267/1, 310/8.
Breitenbach (Praytenbach in der Gaistal) nw. Voitsberg 84, 255/2.
Breitenbuch (Praytenpuch, Prautenpuch) nw. W.-Feistritz 7/2, 287 1,2.
Breitenbüchel (Praitenpach, Praitenpuch) 255/5.
Breiteneck (Preniegl) s. Öblern? 248.
Breiteneck (Praittenegk) bei St. Nikolai i. Sausal 279.
Breitenhilm (Praitenhuben) 197/2.
Breitwiesen s. St. Lorenzen ob Murau.
Prem 159/3, 345/3, 350/1, 9.
Premin 52.
Preniegl s. Breiteneck.
Prenisackh Jörig 268/1.
Brenner (Prenner) Hanns 36, 341.
Prennhof im Mürzthal 165/5.
Prennholz Hanns 37.
Prenntl Hanns 222.
Preiegk s. Deutsch-Feistritz.
Presler (Preßl) w. Piber 198.
Bresnigly (Breßnickh) 282/8.
— Mathe 184.
— Urban 282/8.
Presperg s. Praßberg.
Preß s. Praßdorf, Presserberg.
Pressar Hansse 48.
Presseck s. Deutsch-Feistritz.
Presserberg (Perse, Preß, Preßerperg) 38, 171/2, 310/8.
Preßl s. Presler.
Prestal, im 253.
Preterhof s. Bretterhofer.
Preterleyten bei Judenburg 191/2, 3.
Pretersi, am — 311/2.
Prethal (Predel ob Obdach) 304/1.
Pretl Ambros 38.
— Andre 38.
— Gilg 38.
— Gregor 38.
— Hanns 38.
— Tiburtz 38.
Pretrerhof s. Bretterhofer.
Bretschitz 184.
Bretterhofer (Preterhof, Pretrerhof) 77/1, 106/3, 6.
Prettersnikh Oswald 150/3.
Breuneckgraben (im Prewnick, im Preinekg) 35/3, 42/4.
Breuner (Breyner, Preiner, Prewner) Andre 39/6, 7.
— Bernhart 39/9, 10.
— Philipp 39/2—4, 255/3.
— Friedreich 39/9, 10.
— Hainreich 39/2.
— Hanns 39/5, 8, 9, 106/3,8, 137, 143/17.
— Jörg 39/9.
— Conrat (Cunrat) 39/1, 6, 7.
Prewner s. Breuner.
Preureut (Preerat) 91.
Prewaldt bei Krakau 33/11.
Prewnick s. Breuneckgraben.
Bretzobim, Mathe am — 48.
Prichenfried 284/1.
Prichowa (Preichaw) w. Praßberg 156/4.
Pridahof (Pridigo, Prigida) 10/3, 183/1, 194, 216, 310/2, 8.
Priednakh Andre 330/6.
— Peter 330/6.
Briester (Priester) Agnes s. Ritzendorfer.
— Engelein (Engeli) 40.
— Hanns 40.
Priffla 286/2.
Brigitta (Brigide) s. Hoflinger.
Primas s. Kupplein.
Primus (Primos) 258, 267/21.
— Eidam Rebernickhs 7/5.
— s. Prasitscheg, Pustphas, Verluga, Gutenmagen, Khopplen, Lanndtmann, Schafflinger, Stergaritsch, Suppan.
— s. Pramus, Prunß.
Priol Peter 330/6.
Prisla 51/4.
Britne sele (Freitleins geschyes) 271.

Brixen (A) 326.
Prizleinstorff, Prizleczdorff 360/1, 2, 4.
Probart, Mix zu — 282/8.
Probst Nikl 191/2.
Brobstakher bei Paurach? 106/9.
Brodersdorf (Prodeistorff, Proderstorff) 69, 85, 87.
Prodnekh, im — 156/2.
Prötschl, Protschl 93/1, 2, 5.
Broman Janes 257/2.
— Mathe 150/3.
Proßhube s. Eisenerz.
Proßlehen bei Eppenstein 33/12.
Proßnickh Urban 282/8.
Prossungen b. Aussee 248/1.
Pruch, am — b. Kalwang 33/1.
Bruck an der Mur (Prugkh) 13/2, 190, 310/9.
— Pitis 13/2.
— Thun (Tun, Tunn, Turn) 27/2, 113, 130/2, 298/1, 316.
— Siechenhaus, Sondersiechenhaus 27/2, 130/2, 298 1, 316.
— (A) 30/4, 77/5. — Bürger s. Pretl, Christalnigg, Hanthaler, Kornmeß, Kronawetter.
— s. Tetzl.
Bruck (Prukg) bei Marburg 101/4.
Brucker (Prugker, Pruker, Prugkher) Gedrawt 41/1.
— Gothart 41/2.
— Janus 308/4, 5.
— Niclas 41.
— Rueprecht 223/2.
— Susanna 41/2.
Bruckern (Prugkarn, Prukcharn) 35/3, 42/4, 248.
Prüschink (Prüschingk, Prüschinkh) Pruschink, Pruschinkg, Pruschinkh, Andre 42/1.
— Balthasar 42/2—7, 257/1.
— Jost, 42/3.
— Margaretha 42/4, 248/2, 310/19.
— Stefan 35/3, 42/2, 4—7; 158/15, 248 2, 310/19.
Prugk Ulrich 77/4.
Prugk, Brugkh s. Bruck.
Prugkarn s. Bruckern.
Prugker s. Brucker.
Prugller Friedreich 43/2.
— Viczenz (Vicentz) 43.
Prugkner 207/4.
Prukchlein, am — in der Birkfelder Pfarre 255/1.
Prukg s. Bruck.
Prunhof bei Niederaigen 165/6.
Brunigl s. Maleckendorf.
Brunn (Prunn) sö. Graz 34/7, 202/1.
Brunn, Prunn ö. Pettau 92/4, 119/2, 3.
— s. Brunndorf, Unter-Pulskau.
Prunn, der — am Veyertag 282.
Prunn, Nikel bei dem — 113, 315/3, 4, 10.
Brunnader 77/1, 106/3, 6.
Brunndorf (Prunn bei s. Nicla under Marchpurg) 42/7, 310/12, 358/6.
Prunner bei Marburg 257/1.
Prunner 257/1.
— Peter 77/4.
— Veicht 268/1.
— Jury 150/3.
— Kaspar 77/4.
— Nikl 165/3, 257/2.
Prunngut s. Mandorf.
Prunnhof, Mert am — 27/1.
Prunnschenpach 282.
Brunnsee (Punsee) 6/4.
Prunß 267/2.
— s. Primus.
Pruschink s. Prüschink.
Pfeitz, Amt an der — 357/1.
Publ 33/7.
Publeben (Puebleben) 158/14, 222.
Puch ob Scheder 345/4.
Puch bei Wurmberg.
Puch Conrad 44.
— Christan 44.
Puchaim s. Pucheim.
Buchbach (Puchpach) bei Voitsberg 198.
Buchberg (Puchelperg, Buchperg) nw. Anger 77/1, 106/3, 6.
Buchberg (Buchper auf dem Pacher) b. W.-Feistritz 14/1, 287/1, 2.
Puchberg, Bratetz am — 7/5.
— Martin am — 7/5.
Buchdorf (Puchdorf under Windischgretz) 234/1.
Puchebmer Kristan 358/7.
— Syndram 358/7.
Pucheim (Puchaim) Wilhalm 229/2.
Pucheln, in den — in Marchpurger Gericht 345/7.
Puchelperg s. Buchberg.
Buchenberg (am Puchenperg) nw. Eibiswald 111/1.
Buchenstein (Puchenstain) 92/1.

Pucher Hanns 123.
Puchl, am — bei Krieglach 310/2.
Puchl, am — bei Murau 207/1.
Puchl, an dem — in den Tauern. 355.
Puchl, am — w. Cilli 156/4.
— Cherre am — 156/4.
Puchl, Hainzl am — 310/2.
— Cherne am — 156/4.
— Khunrat am — 358/7.
— Ull am — 150/1.
— s. Puhl.
Puchlarn s. Büchel, Bücheldorf, Büchling.
Puchlein 171/4.
— s. Bücheldorf.
Puchler Hanns 109.
— Jannso 15/3.
— Jörg 257/6.
— Cristan 146.
— s. Püchler.
Puchlern s. Bücheldorf.
Puchlhof bei Mitterdorf 165/6.
Puchper s. Buchberg.
Puchs nw. Teufenbach 317/3, 11.
Puchsberg (Puchsperg) 317/3, 11.
Puchser Ortolf 138.
Puebleben s. Publeben.
Büchel (Pühl) bei Kindberg 249/4.
Büchel (Puchlarn) w. Judenburg 191/2, 3; 304/6.
Büchel (am Puhel) bei Scheder 164.
Püchel, Haintz am — 358/7.
Bücheldorf (Puchlarn, Puchlein, Puchlern, Pühl, Puhling) sw. Luttenberg 13/2, 15/4, 209, 284/1, 2.
Puecher 263/2.
Puechlbanng s. Pichelwang.
Püchler (Puchler, Pühler) Andre 45/2 bis 45/4.
— Turing 45/2.
— Heinrich 45/1, 5.
— Caspar 45/2.
— Lienhart 45/2.
Pühel, am — 345/5.
Pühel, am — im Liesingthal? 33/2.
Pühel bei Murau 310/14.
Pühel auf dem — b. Raintsch 266/4.
Püheln s. Windischbüchel.
Püher (Pueher) Hanns 46.
Pühl, am — bei Kalwang 52/1, 4.
Pühl, auf dem — bei Miesenbach 358/3, 4.
Pühl, am — in Pirchvelderpharr 117.
Pühl, am — bei Retteneck 118/2.
Pühl, zu — bei Rottenmann 153/1.
Pühl s. Mitterdorf.
— Jacob am — 117.
— Niclas am — 77/4.
— s. Püchler.
Pürg (Burg, Grauschach), Pfarre 169/1, 2, 3; 192.
— Zehent 248/1, 314.
Pugan, in der — 158/16, 19.
Bugkaw s. Wuckau.
Puhel, zu dem — 188/3.
Puheln, in den — s. Windischbüheln.
Puhel Jörg 42/6.
Puhenstain s. Buchenstein (Gall).
Puhl s. Büchel, Schederbüchel.
Puhl, Mert auf dem — 358/3.
— Wolff am — bei Krieglach 268.
— s. Puchl.
Puhler (Pühler) 308/4, 5.
— Kaspar 153/1.
— Kristan 308/4, 5.
— Christine 153/1.
— Margret 338/2.
— Rudolf 338/2.
Puhling s. Büchelsdorf.
Puller 165/6.
Pulsch (Pultsch), Peter von — 175/3, 318/1.
— s. Schneckendorf.
Pulskau (Paltzka, Pulczgaw, Pulczka), Bach, 7/2, 14/1, 287.
— s. Ober- —, Unter- —.
Pultsch, Peter am — 175/3.
Pulczka s. Pulskau.
Pumperl (Pumperlein) Hanns 165/6, 268/1.
Punsee s. Brunnsee.
Puppein, Hertzog zu — 255/6.
Purchperg s. Graz.
Purckhgraf Hanns 165/6.
Purdschach s. Pertschach.
Purestorff 65.
Burg s. Pürg.
Burgau (Burgaw, Purgaw) 28, 229/2, 4.
Burgberg s. Wildon.
Burger Urban 282/8.
Purghösel, Pawr am — bei Krieglach 268.
Burgschleunitz (Purckhslewncz) 179/2, 184.
Burgstall (purkstall) b. Eibiswald 61/4.
— n. Gaisthal 267/21.

Purgkstall, am — bei Gnas 104/2.
Purkchstal im Kainachthal 267/4.
Purkhart, im — b. Krakau 27/10.
Burkhsleinz s. Burgschleinitz.
Purkstall bei Marburg? 142/1.
Puschl Michel 268/1.
Busegker Thoman 268/1.
Puseyl, Pwseil s. Passail.
Pusing 105.
Pusterl 310/19.
Pusterwald (Pussterwald) 154, 243/4.
Pustilas 7/5.
Pustolasach 287/3.
Pustphas Primos 51/4, 286/2.
Pucz 105.
Puczen bei Lassing 236/1.

Dachawer Conrad 311/1, 2.
— Ulreich 311/2.
Tagensdorf (Tegenstorf, Tegnestorf) 171/4; 303/1, 3; 310/21.
Tal, Thal, im — bei Leoben 267/2, 4, 21.
Thalberg, Feste 229/4.
— s. Rottal.
Taler 304/3, 5.
— Andre 191/2. 3.
Thalheim (Dalheim) w. Judenburg 292.
Tanbeck Veit 313.
Tanberger (Tanperger) Dorothea 35/2, 314.
— Leonhart 35/2, 314.
Tandorf s. Tanndorf.
Tanhauser s. Tannhauser.
Daniel s. Kollonitsch, Kolniczer, Ruckendorfer, Summer.
Danielhof, Partl am — bei Krieglach 268.
Tankel 100/1.
Tannberg (Tanperg bey Stentz) 152.
Tanndorf (Tandorf) 100/1, 197/2.
Tanner Jörg 77/4.
Tannerhof, am — bei Krieglach 268.
— Hans am — 268/1.
Tannhausen (Tanhauser) Anna 315.
— Dorothea s. Pibriach.
— Francischk 154.
— Cunrat 315.
Tannperg, am — b. Gleisdorf 205.
Tanperg s. Tannberg.
Tanperger s. Tanberger.
Tanzelsdorf (Tunczlstorf, Tuntzalstorff, Gumczalstorff) 202/2, 3, 293/1.
Tanczer 100/1.
Darlach bei Gurkfeld 111/2.
Taschenthaler Peter 100/1.
Tatzt Gregor 282/8.
Tastler Hanns 104/1, 305.
— Wolfgang 104/1.
Tatisch s. Tetische.
Tattenfeld s. Odenfeld.
Tawbermüll s. Aumülle.
Tauchen (Dauhen) Bach 229/4.
Tauern (in den Tawrn, Tuwern) 207/1, 310/14, 355.
— s. Rottenmanner —.
Dauhen s. Tauchen.
Tawner, am — 33/2.
Tauplitz (Tawplicz) 93/1, 330 3.
Tawsenlist Niclas 246, 310,4, 360/1.
— Oswald 310/4.
David s. Gall, Trautmannstorf.
Tacz Caspar 208/1.
Tatzler (Teczhof) 358/2, 7.
Debem, Deben s. Tevina.
Dechantskirchen (Techantzkirchen) 229/1, 4; 260/3.
— Grieshof zu 229/4.
Dechler zu Luetzn 307/1.
Deckher 106 9.
Dedenitz (Dieding) 62/2, 310 5, 8; 343 5.
Teferl 155/5.
Degelhof under Stategk 197/2.
Tegenstorf s. Tagensdorf.
Tegnestorf s. Tagensdorf.
Tein 175/3, 318/1.
Teinach (Teynach) 99.
Deitz (in der Deycz) 143/1.
Telen, zum — 311/2.
Tellelein bei Gurkfeld? 111/2.
Tennkh am rad 191/7.
— Sigmund 191/7.
Tepach Urban 282/8.
Tepech Johann 7/5.
Tenplnikg s. Rider-—.
Terbegofzen (Tribuneiczen) 168.
Dergelsperg 144/4.
Terkh Erhart 177/7.
Ternawicz 24.
Dernegk, am — 317/4.
Ternecz, Ternetz s. Ternofzen.
Ternofzen (Ternecz, Ternetz) 101/4, 255/3.

Derrenhof bei Anger 143/1.
Tertschaw (= Tertschan?) 350/8.
Dertschen (Freyung) Silberberg.
Tesch Hermann 358/7.
— Ulrich 118/2.
Teschen s. Tieschen.
Tetitsche (Tatisch) 158/13.
Tetschendorf bei Gurkfeld? 111/2.
Thettelach s. Köttelach.
Teubgraben, in dem — 229/4.
Teuffenpach s. Teufenbach.
Tewffenpach s. Ober- —
Teuffenwartter s. Tiefenberg.
Teufenbach (Teuffenbach), Brücke bei — 33/7.
— der 310/8.
— Gericht zu 317/3.
— Mairhof der — b. Birkfeld 255/1.
Teufenbach (Tewfenpacher, Teuffenpach, Teuffenpacher, Tewffenpekchen, Deufennpacher) Andreas 317/11, 16.
— Balthasar 317/6, 7, 16.
— Bernhard 244/7, 8; 317/12, 13, 15.
— Tristram 207/6, 257/5, 317/1, 2, 3, 8, 11; 350/3.
— Hanns 317/1, 16.
— Jörg 317/11, 14.
— Konrad 317/4, 5, 6.
— Leutold 317/6, 7.
— Rudolf 317/6, 7.
— Servatius 317/16.
— Wilhelm 317/10.
— Holde des — 77/4, s. Kherber, Mieseben.
— Holden der — 268/1.
— Maierhof des — 255/1.
Tewfl Hanns 104/2.
Teugitsch (Tewkicz, Tewkiczsch, Teugkhwitsch) 198, 267/2, 21.
Tewkicz, Tewkiczsch s. Teugitsch.
Teuplitz (Dewpplitz) 308.
Tewppwinkl 173/1, 284/3, 8; 338/2.
Dewpstain s. Diebsstein.
Tewrlich auf der Haid 358/7.
Deutsch-Feistritz (Fewstritz) 27/10, 100/1, 172, 335.
— Kirche 172/2, 4; 335/2.
— Pfarre 172/2.
— in der Gassen 172/2, 4; 335/2.
— auf der Laimgruben 172/2, 4; 335/2.
— Penk (Pengkg) 172/2, 4; 335/2.
Deutsch-Feistritz, Presseck 172/2, 4; 335/2.
— Bailpad 335/2.
Teutschl Cristan 165/6.
Dewina (Debem, Deben, Dewein) 7/2, 14/1, 287.
Tetzgernhof bei Friedberg 105, 227.
Teczhof s. Tatzler.
Tetzl Anna 316.
— Gabriel 316.
Tibein, der von — 337/1.
Tibold s. Harrach.
Tiburtius (Tiburtz) s. Pögl, Pretl.
Diebsstein (Dewpstain) 33/7.
Dieding b. St. Leonhard in W.-Bücheln 52/3.
— bei Wildon 172/2, 3; 335.
— in den Pueheln bei der Peßnitz, in der Klapen 68, 257/5, 6; 311/3.
— s. Tedenitz.
Tiefenberg (am Tewffenwartter) 229/4.
Diemut s. Gleinitz.
Dieng s. Emerberg.
Dienstpach (Dienspach) 171/4, 303/2.
Diepersdorf (Diepoltstorf) 158/6, 9, 18, 19; 270/3.
Diepold s. Knoll, Sparber.
Diepoltsdorf in W.-Bücheln 253.
— s. Diepersdorf.
Dieprant Eusebius 48.
Diernstein (Tirnstain, Tirnstain in der Ainöd 141/6.
— Mühle bei — 345/1, 3, 6.
— Taferne in — 40, 317/10.
Tieschen (Teschen) 171/4.
Tieschenberg (Tieschenperg) 101/3, 232.
Dietdeg, Dietegen s. Emerberg.
Dietersdorf (Dietreichsdorf) welches? 210.
— s. Judenburg 310/8.
— (Dietmannsdorf) nw. Wildon 13/2, 204/2, 3.
Dietmannsdorf b. St. Martin 91.
— s. Dietersdorf.
Dietmar s. Fladnitz, Rindscheit, Ritzendorfer.
Dietreichstorf s. Dietersdorf.
Dietrich (Dietreich) s. Hardegg, Schuster, Smid.
Dietrichstein (Dietrichstain) Sigmund Freiherr v. 49, 223/2, 260/6.
Dietzen (Dieczen) 349.
Tyfer s. Tüffer.
Tildram Conrat 222.

Direl, am — (noch in Steiermark?) 311/2.
Tirgarten s. Cilli.
Tirnstain s. Diernstein.
Ditel Hanns 77/4.
Tlak (an der Tlaken, Tlakh) 184, 258.
Dobay Valenti Pauli 282/8.
Tobel (Tobl) sw. Graz 255/5.
— Ried: in der Alltach 255/5, Guglawn 255/5.
Doberenng s. Dobreng.
Dobhetsch (Dobliefchl bei Straden?) 171/4, 303/2, 310/21.
Tobnig, an der — 249/4.
Dobra (Tobra) s. Dobrawa, Dobrowa.
Dobran 318/1.
— Martin an der — 175/3, 318/1.
Dobraw s. Dobrawa.
Dobrawa (Dobraw) sö. Mureck 62, 343/5.
— (Dobrawe) sö. Pettau 25/2.
— (Topra) b. Schönstein 32/2.
Dobrawe s. Dobrawa.
Dobrein, Pfarre (Dobringer pharr) 156/1.
Dobreng (Dabreng, Doberenng, Mitter-) 81/1, 92/4, 119/2, 3; 267/21, 310/12.
Dobrin s. Dobrein.
Dobrobe s. Dubrawa.
Dobrol (Dobrull) b. Praßberg 156/4.
Dobrowa (Dobra, im Aych, zu dem Aichach) bei Welan 144/2, 5.
Dobrull s. Dobrol.
Dobrun s. Obgrün.
Dobrutten s. Frutten.
Töberl Andreas 15/5.
Dölach s. Döllach.
Döllach (Dölach, Dolach) nw. Lassing. 115, 157. Riede: Werd (Wörd) 115, 157.
Döml 345/7.
Töplitz (an der Topplitz) bei Römerbad 50.
Dörfel, das öd — 355.
— ob dem Newenmarckht 183/2.
Dörfflein, im — bei Birkfeld 77/1.
— bey, zwischen der Mur, zu Rakgersburg s. Altdörfel.
— s. Dörfla
— Hanns im — 265/1.
Dörfflerperg 158/6.
Dörfla (Dorfflein bey der Sulben) w. Gleinstetten 13/2, 128.
— (Dorflein) s. Graz 197/2.
— (Dörfflein nw. Straden 158/9, 18, 19.
Dörflein s. Dörfling, Kindbergerdörfel.
Dörfling (Dörflein ob dem Newn marckht) sö. Neumarkt 277.
Tösch im Pannasch 268/1.
— Anndre 268/1.
— Jöring 268/1.
Tofelsperg s. Toselsperg.
Dolach s. Döllach.
Dolacher Wilhelm 50.
Dolennach 111/2.
Doll, im — bei Gonowitz 282/8.
Dolsach s. Dousche.
Thomas (Thoman) 51/4, 77/4, 150/3, 266/4, 286/1, 2; 358/4, 6.
— am Gleinhof 358/7.
— des Phifflipiten Sohn 282/8.
— zu Oberhag 280/1.
— s. Praster, Pusegker, Drechsler, Tunkler, Turken, Eckerler, Gernreich, Gerung, Giebinger, Gukenmagen, Harolt, Klafenegg, Lekowitz, Moschnickh, Mosheim, Oberhag, Rotenstain, Rottal, Rottaler, Schett, Schuester, Skortz, Steinach, Stramag, Streicht, Stubenberg, Sweticz, Wetzl, Wirt, Zebinger.
Thomasin 345/10.
Topplitz s. Töplitz.
Topra s. Dobrawa.
Toprer Martha 186/5, 319.
— Wentzlab (Wennczl) 186/5, 319.
Dorf, Hanns im — 118/2.
Dorffel, Heinzl zum — 229/1.
Dorfflein (?) 102/2.
— bei der Mur s. Altdörfel.
— bey der Sulben s. Dörfla.
— zu Trafetz s. Trafesser Dörfel.
Dorflein s. Dörfla.
Dorn bei Cilli 50.
— bei Gurkfeld? 111/2.
Dornach s. Dornau.
Dornau (Dornach) nw. Radkersburg 310/2.
Dorner Anna 286/2; s. Hohenwart.
— Peter 71/2.
— Erntraut 358/1.
— Vitalis 343/6, 7.
— Gedraut s. Feustritzer.
— Konrad 51/3.

Torner Ladislaus 51/1, 2.
— Sigmund 51/3.
— Stefan 51/1.
— Ulrich 51/1.
— Lehenperg 270.
Dorothea (Dorothe) s. Pewrl, Pibriach, Tanberger, Tannhausen, Eckerler, Fladnitz, Grasl, Herttenfelder, Hohl, Honigtaler, Ketzlein, Kolniczer, List, Oberleiter, Reitter, Resch, Ruekendorfer, Sawrer, Steinach, Wackerzill, Weitentaler, Welzer, Wurschwitz.
Torpper Wennczl 161.
Tosch Christof 268/1.
Toselsperg (Tofelsperg) 255/1.
Tostler Johann 39/8.
Dousche (Ober-Dolsach) 234/1.
Tra, Traa s. Drau.
Traavelb s. Draufeld.
Traberg s. Drauburg.
Traberg, Hannkhl zu — 7/5.
Drachsler (Drächsler, Draxler, Drechsler) 7/5.
— Andre 52/4.
— Anna 306/3.
— Thoman 52/4.
— Hanns 52, 254/2, 310/15.
— Sigmund 306/3.
— Ulrich 52/4.
Drachssel Portl 268/1.
Drächsler s. Drachsler.
Trafeya, Trafeyach s. Trofaiach.
Trafesser Dörfel 13/2.
Trag (Drag) 309.
Train 50.
Tran, Feste s. Dranneck.
Trankau (Tranckhaw, in großen Tranckhaw, Groß-Trannckа) 51/2, 155/2, 218.
Trankenberger (Trakhenberger, Tranthennberger Johann 51/4, 286/1.
— Nikolaus 51/4, 286/1.
Drann (Tren, Trenn. Tron) 7/2, 14/1, 15/5, 158/20, 282/8, 287/1, 2.
Dranneck (Tran, Trenegk, Trenneck), Gegend 158/19.
— Burg 350/4, 8; 357/1.
Trapp Georg 320/3.
— Hanns 320/2 und 5.
— Jacob 320/1 und 3.
— Karl 320/3.
Trapp Michel 320/4 und 5.
— Wolfgang 320/5.
Trappmullner Caspar 345/9.
Draschendorf s. Dreschendorf.
Drassenberg (Dresingk, Dresingperg) 15/4, 62/2, 343/5.
Traßkawhof, Jörg am — 77/4.
Trattenbach (Drettenpach) in Niederösterreich 178.
Trattn, Thoman an der — 47/2.
Drau (Tra, Traa) 42/7, 73, 256.
Drauburg (Traberg) 92/2.
Draufeld (Draafeld, Trafeld) 7/2, 14/1, 147/2, 287/1, 2; 311/3.
Traun (Trawn) Cristof 268/1, 2.
Trawnkirchen, Äbtissin von — 360/7.
Trausdorf 310/17.
Trausennicht 249/4.
Trawsnichthof bei Kindberg 165/3.
Trautmannsdorf 171/4.
Trautmannsdorf (Trautmansdorffer, Trautmannsdorf, Trawtmanstorffer) Andre 76, 321/2 5.
— Bernhart 321/4.
— David 221, 222, 245/1, 321/4.
— Ernreich 321/4.
— Georg 172/3, 321/3.
— Hanns 321/2 und 3.
— Herrant 321/1 und 2.
— Kathrein 321/1.
— Wilhalm 321/2 und 3.
Draveng s. Trofeng.
Draxler s. Drächsler.
Tracz (enhalb der — auf dem unger.) 144/2.
Trebegotsch s. Trebuschka.
Trebsse Juri 330/6.
Trebuschka (Trebegotsch) 330/6.
Drechsl Jacob 77/4.
Drechsler s. Drachsler.
Treglwang 330/3.
Tregist (Tregest) 169/3.
Treglein bei Katzian 173/1.
Dreilinggassen s. Radkersburg.
Dremel Bertolome 70.
Dreml Herman 144/1.
— Caspar 58.
— Kurtz 42/5.
— Lang 42/5.
Tren s. Drann.
Trenbeck (Trenbegkh) Andre 211/1, 322.
— Barbara s. Mair.
Trenegk, Trenneck s. Dranneck.

Trenger Cristoff 78/5.
— s. Marpach.
Trenkhen, Hube des — 278.
Dresbig s. Treschnitz.
Dreschendorf (Draschendorf) 286/1.
Treschenikh, im — bei Gurkfeld? 111/2.
Drescher Mert 155/5.
Treschlawitz, im — bei Gurkfeld 111/2.
Treschnitz (Dresbig, Dresnicz) 236/1.
Dresing, Dorf 171/4, 303/2, 310/21.
— Burg 6/3.
Dresingperg s. Trassenberg.
Dresnitz s. Treschnitz.
Dresscher Wolfgang 223/2.
Drettenpach s. Trattenbach.
Tretter Kristan 268/1.
Trewttl Chunrat 358/7.
Tribtscheit 48.
Tribendorff, Steffl zu — 345/9.
Tribuneiczen s. Terbegofzen.
Trieben 120, 149.
Triebendorf (Tribendorf) 345/8.
— Steffl zu — 345/8, 9.
Triebeneck (Triebenegker, Triebenegkh, Triebeneglher, Triekeuegk, Truebnekher) Franz im — 282/8.
— Andre 323/2.
— Jörg 177/7, 323.
— Margaretha 323/3.
Triekeneigh s. Triebeneck.
Trientner Eustachius 223/2.
Triepawner Peter 7/5.
Triest (A) 258.
— Hauptmann zu — s. Rauber.
Trikopf (Trykopf) Alban 54.
— Barbara 54.
— Otto 54.
— Wandel 54.
Tripetz Simon 111/5.
Trippl Mert 249/4.
Tristan 191/7.
Tristram s. Teuffenpach.
Drittes Dorf (Kayndorf, Kundorf) 191/1, 3, 8.
Trivolt Andreas 268/1.
Tröpphl (Tropphl) 77/2, 4.
Trofeiach (Trafey, Trafeya, Trafeyach, 58, 100/1, 310/15.
— Pfarre 244/3, 360/4, 7.
Trofeng (Traveng) 275.
Trog bei Schwanberg 362.
Trogessendorf s. Gussendorf.
Tron s. Trann.
Tropl Lienhart 268/1.
Dronndorffer Stefan 306/2.
— Ursula 306/2.
Trost Martin 7/5.
Druchsel bei Radkersburg 175/1.
Trung 77/4.
Trungk Hanns 345/10.
Trunkhel Haintz 358/7.
Tschaga (Nider-Tschagaw — -Tschugaw, Ober-Schagew, — -Zaga) 249/2, 270.
Tscherinko s. Godenitz.
Tscherncko 358/6.
Tscherndorf s. Schirmdorf.
Tscherne 258.
Tschernewnikh Simon 330/6.
Tschernko s. Weber.
Tscherwicz Ulrich 42/5.
Tschewendorff s. Schirmdorf.
Tschinko, des Marin Sohn 39/5.
Tschrinko, des Michel Sohn 358/6.
Dubrawa (Dobrobe) 73.
Tuchscherer Wolfgang 324.
Tüffer (S. Larentzn altar in der pharrkirchen zu Tyfer) 340.
Tuemgraben 104/2.
Dümlern (Tümlern, Tuemlörn) 106/3, 6; 255/1.
Thün (Tunn) 113, 350/4, 6; 351/4.
Tüna (Tunaw) 116/1, 215.
Duerenpuhl s. St. Lorenzen ob Murau.
Dürrenbach (Durrenpach) nö. Straden 183/2, 277.
Dürreneck nö. Friedberg (Turrenegk) 227, 260/5.
Dürrenperger Philipp 149.
— Margaretha 149.
Tuhrenowar 286/1.
Dull, Janes in — 61/5.
Tulmetsch 253.
Tulschagk 175/3, 318/1.
Tum s. Turm.
Dumersdorfer (Dumerstorffer, Tumersdorfer) Berenger 13/1.
— Georg 13/1.
— Hainreich 55.
— Katrin 55.
Tumpp Jacob 265/1.
Thun, Tun, Tunn s. Bruck a. d. Mur, Thuna.
Tunaw s. Tüna.
Tunawer Angnes 325.
— Hanns 325.
— Marcht 325.

Dunglfinger Anna 56.
— Jörg 56.
Tunckhl Sebastian 318/3.
Tunkler (Tunkhl) Barbara 326.
— Thoman 326.
Tunczelsdorf, Dunczelsdorf s. Tanzelsdorf.
Tupel Thoman 20/1.
— Ursula s. Pfaffendorfer.
Tuppel Georg 35/5.
During 150/1.
— Ricl 165/6.
— s. Püchler.
Turken, Thomas von — 330/6.
Turkh Johann 7/5.
Turm (Tum) zu dem — bei Gleichenberg? 217/2, 3.
Turn (Thurn, Turner) Jacob unter dem — 330/6.
— Adam 318/5.
— Agnes 102/2.
— Hann 351/4, 102/2, 175/3, 318/1.
— Jacob 318/2.
— Kaspar 318/3.
— Cristoff 343/6, 7.
— Margrecht s. Gleispach.
— Sigmund 318/4, 5.
— Ursula 51/4, 318/3,
— Wigilius 318/3.
— Wilhelm 318/2.
— zu dem 347.
Turn s. Bruck a. d. Mur.
Turnaw 249/4.
Turnynschak 318/1.
Durnpuehl s. St. Lorenzen ob Murau.
Durr 164/1.
Turrenpach s. Dürrenbach.
Turrer 345/4.
— Margreth 57.
— Walthasar 57.
Durst, im — bei Gurkfeld 111/2.
Tuschackh Jarne 282/8
Tusche Meichen 257/4.
Tuschin Raberdi 282/8.
Tuschitz Urban 282/8.
Tuter Lucas 327.
Tuttonigk, des Fritzko Sohn 150/3.
Tuwern s. Tauern.
Twalingkch des Lenpacher Hold 39/5.
Twerchenfrag 197/2.
Dwornigk (Dwornikh) Mathe 175/3, 318/1.
Tworschalh 7/5.
Tzerniko 253/2, 3.
Eben, an der — bei St. Lorenzen ob Murau 141/6.
Eben, Andre auf der — 358/7.
— Peter — — 114.
Ebenreich zu Ratschfrid 345/9.
Eberl 152, 201/4.
— bei der Mur 345/9.
Eberpach Hainrich 87.
Ebersberger (am Ebersperg) 310/15.
Ebersdorf b. Kirchberg a. d. Raab (Obaichsdorf, Obrichsdorf) 171/4, 303/2, 21.
Eberspach s. Edelsbach.
Ebersperger Hanns 310/15.
Ebersprucker (Eberspruker) Anndre 207/15, 339/1.
Ebersdorf (Eberstorff) Hans von 58, 244/2.
Ebersteiner Elisabeth s. Katzensteiner.
— Eustach 7/1.
Eberstorff s. Ebersdorf.
Ebmer Barbara 59, 162.
— Clement 59, 162.
Ebner Jörg 96.
Eck (an dem Egg in Weißenkircher pharr) sö. Judenburg 33/12.
— (Eg) s. Murau.
— s. Ekg.
— bei Steinach, Philipp im — 308/4.
— (Ekg), unter dem — bei Cilli 140/1.
Eckendorf (Eppendorf) 188/1.
Eckerler (Elherler, Ekkerler) Andre 60.
— Dorothe 60.
— Jörg 60.
— Kristana 60, 100/5.
— Thoman 60, 100/5.
Eckersdorf (Ekgestorf, Eckhelstorf) bei Graz 77/1, 106/3, 6.
— Pfarre 123, 193/2, 299/5.
Edelbach (Eerelpach, Erelpach) 39/6, 143/17.
Edelsbach (Eberspach, Elberspach) sö. Kindberg 165/6, 306/3.
Edelschachen (Erleschachen, Urleschachen) 77/1, 106/3, 6.
Edelschrott (Gelaschratt, Geltschrat, Geschrott) 198, 343/1.
— Pfarre 198.
Edelsdorf (Egelstorff) 100/1.
Edelspach, in dem — 206.
Eden (im Arn) 55.

Edla (Edlach) bei Gurkfeld? 111/2.
— (Erlar, Erlat) bei St. Peter a. Ottersbach 171/4, 303/2, 310/21.
Edlach, im — bei Gonowitz 282/8.
— s. Edla.
Edling w. Murau 170, 212.
— Niclasin v. 170, 212.
— (Enndling) bei Trofeiach 191/1, 3; 304/6.
— Wolfgang 187/5.
Eegarten, an der — bei Liebodh 55.
Eerelpach s. Edelbach.
Eg s. Eck.
Egelstorff s. Edelsdorf, Müllner.
Egenfeld bei Gurkfeld? 111/2.
Egertten, an der — nw. Graz 330/2.
Egg s. Eck.
Eggenberger Seifried 209/2.
Egid (Gilg, Gilig, Gillig) s. Aunger, Pretl, Hainreicher, Korner, Riedler, Swartzacher, Swartzacker.
Egk, am — 7/5.
— Heinrich am — sö. Birkfeld 266/4, 358/4.
— Ulrich am — sö. Birkfeld 358/3.
— under dem — b. Wind.-Feistritz 7/2, 14/1, 287/1.
— s. Ekg.
Egkchmayr 310/19.
Egklmair 222.
Egoroltz Martin 7/5.
Ehemsgasse s. Ameisgasse.
Ehrenhausen (Ernhausen) 255/2, 6;
— Steinkeller zu — 88/1, 122, 133/5, 6; 262, 266/1, 302.
Ehrnreich (Ernreich) s. Trautmansdorf.
Eibersdorf (Eybestorff) 360/1, 2, 4.
Eybeswald s. Eibiswald.
Eibisberger (Elblein) 255/1.
Eibiswald (Eybeswald) 61/1, 2; 337/1.
— Paul 61/1, 2, 4.
— Erhart 61/1, 2.
— Hanns 61/1, 2, 5.
— Sigmund 61/3, 61/4.
— Ulreich, Ulrich 61.
— Pfleger zu — s. Spangstainer Andreas.
Eich (Aich im Ennstal) sw. Grebming 35/3, 42/4.
— (Aich) b. Irdning 158/5, 24.
Eichberg (Aychen) ö. Katzian? 173/1.
— (Aichperg) nö. Kindberg 159/2, 3: 165/3, 249/4, 268.
— (Aychperg ob Liechtenegk) 310/2, 17.
Eichdorf (Aichdorf) nö. Judenburg 93/1, 2; 225/1.
Eilnberg am Saupühl 331/2.
— s. Spielfeld.
Einöd (Ainöd) s. Neumarkt 223/2.
— Tafern in 317/10.
— Bad (Gut) und Tafern 40.
Eysack der Jude 62/2.
Eysaler Hans 144/1.
Eisenerz (Eisenercz, Eisenerzt) 9/5, 327.
— Forstmeister s. Haug.
— Kitzmegelhube 274, 275.
— Münchthal (Munchthal) 275.
— Proßhube 12.
— Wunsamhube 354.
— Bürger s. Schilcher, Wunsam.
Eisenkech Oswald 280.
Eisenwegk Oswald 101/5.
Eysnein (Eysnem) Heinrich 229/1.
— Jacob 77/4.
— Wulfing 106/3, 6.
Eispeck (Eyspeck) Peter 62.
Eytel s. Erolczhaim.
Ekchelsmid Euncz 144/1.
Ekchelstorf s. Eckersdorf (Eggersdorf).
Ekg, auf dem — im Mürzthal 249/4.
— underm, s. Untereck.
— s. Grünberg.
Ekg, Philipp im — 308/4, 5.
— Heinrich am — 358/4.
— Janns am — 244/2.
— Kuen am — 244/2.
— Ulrich am — 358/3.
Ekgl am Siczenperg 244/2.
— auf der Rastat 244/2.
Ekhart Elsbeth 104/2.
— Michel 104/2.
Ekherl (Ekherlein) Anna s. Tannhausen.
— Bernhart 315.
— Mert 315.
Ekherler s. Eckerler.
Elbelsperg (Eblsperg) am — 52/1, 4.
Elberspach s. Edelsbach.
Elblein s. Eibisberger.
Elerseer 248/1.
Elias 7/5.

Elisabeth (Elsbeth, Elzbet) s. Petschacher, Plohl, Ekhart, Fletzer, Graben, Hafner, Kornmeß, Kreyg, Liechtenstein, Losenstein, Rattaler, Söll, Spangstein, Stainpeiß, Stantzing.
Ellend Andreas 39/5.
Ellsenpach s. Elzenbach.
Elspet s. Elisabeth.
Elzenbach (Ellsenpach) 310/17.
Emerberg, Dietegen (Dieng, Dietdeg) Truchseß von — 63, 156/1, 310/5, 8; 349.
Emreich 164/3.
Engelein, Engeli s. Briester.
Engelhard (Enngelhard) s. Haid.
Engelsdorf (Engelstorf) 90/1, 95, 197/2, 291.
Englher (Enngleher) Mert 158/16, 19.
Entho Andreas 7/5.
Enndling s. Edling.
Enngl 345/7.
Enns, Fluß 192.
— die alte 251, 308/10, 344.
— Fischweide auf der — 35/3, 42/4, 248.
— Pfleger in — s. Prager Ladislaus.
— Hauptmann ob der — s. Wallsee, Reinprecht v.
Ennsbrücken (Ennsprugken) 77/1, 176, 248/1, 314.
Ennstal 35/7, 58, 77/1, 106/3, 130/2, 146, 169, 236/1, 244/1, 2; 255/1, 264, 308/1, 330/2, 363.
Ennstaler (Ennsthaller) Pangratz 223/1.
— Wolfgang 64.
Enntschacher (Entschacher) Schuster zu Ridernhag 101/5, 280/1.
Entalerpach s. Kienthalerbach.
Entschacher s. Enntschacher.
Entschendorf 171/4, 303/2, 310/21.
Enzersdorfer (Enczestorffer, Enntzestorffer, Entzestorffer) Barbara 65/1, 2.
— Hainreich 65/1.
— Cristoff 65/3.
— Veit 65/7, 65/8.
— Wilhalm 65/2, 183/1, 342/2.
— Wolfgang 65/4 bis 65/8.
Enczestorf s. Enzersdorf.
Enzenbach (Ennczenbach, Enntzenbach) 39/3, 5.
Enzersdorf (Enczestorff, Ennczerstorff) 96, 322.
Eppendorf s. Eckendorf.
Eppenstein (Eppenstain) 33/12.
— Eisenhammer u. Tafern unter — 133/1, 211, 243.
— Pfleger auf — s. Winkler Georg.
Erasmus (Asm, Erasmes, Erasm) s. Pernegg, Hausmannstetten, Holenegg, Jarmannsdorfer, Kunigsfelder, Leisser, Muckendorfer, Saurau, Schärfenberg, Schrott, Sölle, Stubenberg, Wagen, Weber, Wildhaus, Windischgrätz.
Erelpach s. Edelbach.
Erhart 15/3, 101/4, 158/14, 222.
— des Reisacher und Honigthaler Holde 310/17.
— zu Raysendorf 281.
— Rill 104/2.
— s. Payerinn, Pheippher, Pirprewer, Polheim, Preger, Terlh, Eibiswald, Fleischhacker, Hanthaler, Herberstein, Herberstorffer, Herzoger, Hirschler, Hohenwarter, Holtzmann, Knäbl, Kornmeß, Lembach, Lemschitz, Mauthof, Scherhegel, Schreiner, Schuemer, Swab, Seytzmann, Stubich, Widko, Zwinaber.
Erlacher 345/7.
Erlar s. Edla bei St. Peter a. Ottersbach.
Erlat s. Edla b. St. Peter a. Ottersbach.
Erleich, im — 202/2, 3.
Erleschachen s. Edelschachen.
Ermotisch Martin 330/6.
Ernau (Ernaw) Leonhart 66.
Ernvels (Ernvelser) Hans 188/1.
Ernhausen, Ernhawsen s. Ehrenhausen.
Ernst (Ernnst) 170, 211.
— Herzog 31/1, 12; 71/3, 203, 265/1.
— s. Pranker.
Ernster Hainczl 358/2.
Ernsthofer (Ernsthover) Wolfgang 67, 254/2.
Ernstler Kristan 268/1.
Erntraut s. Dorner, Lemschitz, Zmollner.

Eroltsheim (Eroltshaim, Erolzhaim) Eytel von — 311/2.
— Hainreich von — 68, 311/2.
— Hanns von — 311/1.
— Konrad von — 311/2.
— Wigolas von — 311/2.
— Wolfgang von — 68.
Ertz s. Ecz.
Erzberg 275.
Eschneben s. Jesenowaraun.
Eschwein im Kintalerpach 282/2.
— Hanns 144/1.
Eselperg s. Leitersdorf.
Eßnitz 271/3.
Euler Hans 104/1.
Eusebius s. Tieprant.
Eustach (Eustachius) s. Pranker, Trientner, Schärfenberg.
Ecz, Etz, Ertz s. Murau.
Ezechiel s. Kollonitsch.

Fabian s. Maltis.
Barchberg s. Farenberg.
Faderberg s. Vorderberg.
Fading (Vading, Foding) 204/2, 3; 255/6.
Vadonich Rueprecht 282/3.
Vahenpach, Jakob im — 249/5.
Vaist Andre 100/1.
— Nicl 358/7.
Vaistergraben s. Feistergraben.
Vathelhub, an der — 283.
Falbenhaupt (Valmhaupt) Lorentz 69.
— Margreth 69.
Valennd, Michel an des — Hube 222.
Valenti s. Dobay.
Valentin, Abt von Admont 2/3.
— s. Gernreich, Hohl.
Valkenlehen s. Kotschidel.
Valmhaupt s. Falbenhaupt.
Valthor, Jell bei dem — 345/3, 6.
Farenbach (Varnpach, Vernpach, Vornpach) 92/4, 111/3, 5; 119/1.
Farenberg (Spiegel am Vachperg) 282/1.
Varestorf 332; s. St. Kunigund.
Farnrewt, Conrat am — 244/2.
Vaschperg, Spiegel am — 282/2.
Vasoldsberg (Vasoltsperg), Pfleger zu — s. Gerhab.
Vaterstorf s. Vordersdorf.
Vechs 276.
Vechter 155/3.
— Hanns 336.
Feger 101/5, 280/1.
Feyal Nikel 270/1.
Veicht s. Prunner.
Veyelhof 310/19.
— s. Meitscharn.
Veiertag s. Prunn.
Veylhöfe s. Meitschern
Veyllenstain, am — 150/3.
Veyrabent, Hube des — 278.
Veistantz 304/6.
Veister 267/2, 21.
Feistergraben (Vaistergraben) bei Birkfeld 310/8.
Feistritz (Feustricz, Fewstricz), Fluß 14/2, 90/1; 117, 229/4, 310/8, 358/5, 7.
— Biberjagd auf der, 255/1.
— in der (welcher?) 33/6.
Feistritz (Feystritz, Fewstricz) welches? 7/5, 42/5.
— sw. Judenburg 31/1; 35/6; 44; 93/1, 2, 4, 5; 97/1; 191/2, 3; 217/1; 243/1; 225/1; 304/3, 5; 350/6, 9.
— — Mairleitten (Marterleitten), Ober-, Nieder- Wörgelhube, Spiegelhube 35/6, 97/1, 350/6.
Feistritz, Stern in der — 31/1.
— s. Deutsch-, Windisch-Feistritz.
Feistritzthal 229/2, 3, 4.
Veitsch (Fewtsch) 52/2, 4; 249/4, 5; 306/3; 310/2, 17.
— Fischweide auf der — 165/6.
Veit s. Aspach Enzersdorfer, Steinach.
Veitel an der leitten 257/6.
Veitl in der Kneschen 345/9.
Veitscher 350/1 s. Vischer.
Veitscherer 158/3.
Veittline (Voitline) Hanns 323/3.
— Katherina 323/3.
— Kristoff 323/3.
Velbel 77/4.
Felbern (Velbern) 258.
Velbrach 323/1.
Feld, im — bei Anger 143/1.
Veld, Ottl im — 249/5.
Feldbach (Veldpach, Velldpach, Velpach, Ubelpach) 95; 106/1, 2, 4.
Veldner Nikl 330/3.
Veldpach an der Rab s. Feldbach.
Feldkirchen (Veldkirchen) im Murfeld 34/7; 202/1.

Felgitsch (Velkesch) 144/2, 5.
Felicitas s. Stanzing.
Veling s. Felling.
Felix s. Voitsberg.
Velkesch s. Felgitsch.
Felling (Veling) 197/2.
Velnecker (Velnekger) Michel 70.
Velpach s. Feldbach.
Vemer Hanns 358/7.
Ferdinand I., deutscher Kaiser 318/3, 345/10.
Ferdinand s. Hardegg.
Verluga Michael 323/1.
— Primos 323/1.
Veronica s. Phaffendorffer; Ursenbeck.
Vest Andreae 345/6.
Vetel Nickel 345/5.
Vetlhub 52/1, 4.
Feuchter (Fewchter) Hans 244/2.
— Wolfgang 158/16, 158/19.
Feuerhofer (Fewlhof) 317/4.
Feustritzer (Fewstriczer, Fewstritzer) Albrecht 71, 287/1.
— Andre 71/1.
— Friedrich 71/1.
— Gedraut (Gertraud) 71/2, 3.
— Hofstatt, des — 101/4.
Feustricz, Fewstritz s. Feistritz.
Fewtsch s. Veitsch.
Vide 51/4.
— der alt — 51/4, 286/2.
Vidko Philipp 282/8.
Fidler, am — bei Froiach 33/7.
Viechperg, zu — 35/7.
Viereck (Vieregk, Vieregkh) Pankratz 72/2.
— Barbara 100/6.
— Kathrein 72/2, 100/6.
— Sigmund 72/2.
— Ulrich 72, 100/6.
Viertaler Nikl 77/4, 310/2, 17.
Vilgenhof (Vilczenhof) 158/14, 19.
Villach (A) 138.
Villach, Bürger s. Halfinger.
Villmannstorff s. Wilmannsdorf.
Vilshofer (Vilshover) Hanns 73.
Vilczenhof s. Vilgenhof.
Vilzen (Vilcgen) Hof des — 158/14, 19.
Vilzenhof, Ul an des — 222.
Finkenstein (Vinckhenstain) 49.
Vinzenz (Vicentz, Viczenz, Zenz) s. Prugkler, Weber, Zebinger.
Firmaner (Firmyaner) Hilprant 74, 160.
Virtail, im — s. St. Lorenzen ob Murau.
Fischa (Vischaw) 171/4, 303/2, 310/21.
Vischarn s. Fischern.
Fischbach (Vischpach), Pfarre 42/2.
Vischer (Fischer) 350/9, 358/7.
— Peter 42/6.
— Georg 306/3.
— Hans 75, 180, 268/1.
— Jörg 52/2, 4.
— Katharina 75.
— Martin 330/6.
— Nikl 117, 118/2.
— Slegel 299/4.
— Weygl 42/4, 248/1.
Fischern (Vischarn, Vischern) 27/6, 158/5, 20.
— Vischhube 222, 248/1.
— Stuelperg 222.
— Werd 186/5, 319.
Fischhube 310/19.
— s. Fischern.
Vischmeister (Vischmaister) Appolonia 76.
— Sebastian 76.
Vitalis s. Dorner.
Viczenz, Viczentz s. Vinzenz.
Flabentnytzen s. Slabotinzen.
Fladnitz (Flednitz) Pfarre 310/8.
— (Fladnitzer, Flednicz, Flednitz, Flednitzer) Andre von 77/4.
— Dietmar 77/4, 5; 268/1.
— Dorothe s. Sawrer.
— Friedreich 77/2—4; 191/1, 268/1, 304/4.
— Jörg 77/1.
— Kathrey 304/4.
— Klement 268/1.
— Cristoff 77/5, 268/1.
— Ulrich 77/4, 5.
— Urban 77/4.
— Wilhalm 77/4, 268/1.
— Wulfing 77/4, 5; 268/1.
— Holden des — 310/17.
— s. Stainwalden.
Flech 288.
Flech 260/2.
Flednicz, Flednitz, Flednitzer s. Fladnitz.
Flegk 27/12.
Fleyaus (wo?) 106/12.

Flehenhof, Ambros am — bei Krieglach 268.
Fleischgassen s. Leibnitz.
Fleischhacker (Fleischacker, Flaischacker, Fleischakher, Fleischhaker, Fleischagker, Fleischalher, Fleißhackher) Andre 78/4.
— Anna 78/2, 80/1—4.
— Peter 78/2—7, 80/2, 4; 312/4.
— Pramus 312/2.
— Pranin 295.
— Erhart 78/4.
— Hanns 358/7.
— Jacob 78/6, 80/2—6; 312/3.
— Jeromin 78/1, 139.
— Caspar 104.
— Cristin s. Hegeli.
— Magdalena 78/4, 312/3, s. Sunthaim.
— Margaretha 78/2, 4.
— Martin 282/8.
— Silvester 78/7, 213/3, 4.
Fließenhals 347.
Fleming Wilhalm 79.
Flesier Hanns 204/1.
— s. Slesier.
Flewczer 114/2.
Fletzer (Flötzer) Anna s. Fleischhacker.
— Barbara 80/2.
— Cecilia 80/2.
— Elspet 80/2.
— Caspar 80/2 bis 80/6.
— Margaretha (Margreth) 80/2.
— Michel 78/6, 80/2, 230, 312/4.
— Wilhalm 127, 285.
Flickher 251.
Flötzer s. Fletzer.
Florian s. Pauer, Winkler.
Flueger Lienhart 104/1.
Fluthmayr, Hof des — 278.
Vochera (Vocher, Vochern bey sand Florian) a. d. Laßnitz 191/5, 7.
Voderstorff s. Vordersdorf.
Foding, Gaher von — 255/6.
— s. Fading.
Völkel (Völlchel, Völkhl) Anna 82.
— Ulreich 82, 296.
Völkermarkt (Volchenmarckht, Volkchenmarkt) Anthoni (Anthony) 81.
— (A) 202/3, 345/8.
Völlchel s. Völkel.
Völß Anna s. Lokäcz.
— Lienhart 83.
Förnitz (Vörnicz, Vornig, Vorchnicz, Vornicz, Ober- —, nider-Vorniz) 100/1, 144/1, 2, 5; 197/2, 260/2, 288, 304/2, 5.
Voga s. St. Veit a. Vogau.
Vogau (Vogaun) 232/2.
Vogelpaw s. Weißenbach.
Vogelschieß 15/3.
Vogelschießer 42/6.
Vogelsperg, am — bei Mautern 310/15.
Vogl 159/3.
Voher s. Vochera.
Voitline s. Veittline.
Voitsberg (Voitzperg) Feste 198.
— Felix v. 84.
— Jacob v. 84.
— Jonas der Jude v. 98.
Voitsch, Landgericht um — 310/22.
Voitscher (Voitser, Voyczer) Fridreich 85/2.
— Jörg 85, 87, 143/3.
— Conrad 181.
Volchenmarckht, Volkchenmarkt s. Völkermarkt.
Volgkher Wolfgang 268/1.
Vollmair 222.
Volmar 280/1.
Volmer 101/5.
Vorchnicz s. Förnitz.
Vorchtenauer (Vorchtenawer) Margreth 66, 86.
— Steffan 66, 86.
Forchtenstein (Vorchtnstain) Hauptmann s. Christof Johann.
Vorderberg (Faderberg) b. Gonowitz 282/8.
— Ried: Weißpriacher 282/8.
Vordernberg (Vorderperg) 135; Forstmeister s. Haug.
Vordersdorf (Vaterstorff, Voderstorff, Voterstorff 60, 72, 100/1, 2, 5, 6; 111/1, 197/2.
Vornig, Fornitz s. Förnitz.
Vornpach s. Farenbach.
Vorst, am — b. Froiach 33/5.
Vorst, underm — bei Seckau 35/1, 350/6.
Forstmeister im Eisenerz s. Haug.
Franckh 83.
Frankfurt (A) 340.
Franz (Franncischk, Frannz, Franntz, Franzisk), Bischof von Laibach 195/1.

Franz im Triebenegkh 282/8.
— s. Pranker, Tanhausen, Saurau, Steinach, Stubenberg.
Fraslau (Fraslach) Pfarre 286/1.
— s. Klein- —
Frauenburg, Frauenberg (Frawnberg) sw. Judenburg 207/1, 310/10, 14.
Frauental (Frawntal) b. Langenwang 77/2, 4.
Fraundiener (Frawndiener) Hennsel 267/4, 21.
— Mathe 267/4, 21.
Frawnwisen s. Birkfeld.
Freyach s. Frojach.
Freyalthal bei Grednicz 265.
Freydankh 160/1.
Freyenstein, Schloß u. Landgericht 135.
Freileiten s. Fronleiten.
Freinstainer Andre 69.
— Margreth s. Falbenhaupt.
Freistadt, Freinstat, Pfleger von — s. Prager Ladislaus.
Freisteiner (Freystainer) Andre 87.
— Hanns 87.
Freitag (Freytag) 158/15.
— Jekl 293/2.
— Ulreich 293/2.
Freithaw 156/1.
Freitleins geschyeß s. Britne sele.
Freijung s. Dertschen.
Frennczl 150/1.
Fresen nw. Windischfeistritz 7/2, 14/1, 287/1, 2.
Fresnitz (Fresnicz Frosnicz) Bach, ö. Krieglach 52/2, 4; 310/2, 317/5, 350/1, 9.
— Dorf ö. Krieglach 249/5.
— Gegend ö. Krieglach 159/2, 3; 165/6, 306/3.
Freudenberg (Frewdenberg) 99.
Frewdenegk, am — b. Schretten 193/3.
Freudl, im großen 106/12.
— im klainen 106/12.
Frewntsperg s. Frondsberg.
Fridaw s. Friedau.
Fridberger Wolfgang 310/13.
Fridburg s. Friedberg.
Fridel (Fridl) 255/1.
— aus der Reyr (Reu) 267/4, 21.
— der junge 158/14, 19; 222.
— s. Friedrich, Michel.
Fridpühel ob Kintal 255/1.
Friedau (Fridaw) 15/4, 144/3, 5; 175/2, 3; 269/1.
— Schloß und Stadt 357.
— Pfarrhof 144/3.
— Pelczertor 144/2.
— oberes Thor 144/2.
— Walczertor 144/5.
Friedberg (Friedberig, Fridburg) 260/5.
— Landgericht 227.
— Pfarre, Pfarrer 229/4.
— Thurm 105.
Friedrich (Friderich, Fridl, Friedreich, Fritz) 7/5, 51/4, 96, 286/2.
— III., deutscher Kaiser (V. Herzog) 9/3, 18; 93/5, 118/2, 126, 158/24, 188/1, 207/14, 230, 233/5, 243/1, 4; 260/2, 267/16, 21; 268/1, 284/10, 292/2, 330/6, 350/5, 7, 8, 9; 357/1.
— s. Payr, Pawr, Posenpacher, Pranker, Breuner, Prugkler, Feustritzer, Fladnitz, Voitscher, Gleinitz, Graben, Hannaw, Herberstein, Herberstorffer, Hermann, Hofmann, Holenegg, Klech, Lamberg-Lemschitz, Lokazer, Lugaster, Maßnyng, Mitteregger, Reysacher, Saurau, Sitticher, Smelz; Swinger, Stubenberg, Wackerzill, Welzer.
Friesach, Bürger s. Weiß Jörg.
— Hauptmann u. Vicedom s. Tanhausen.
Frieſcher Thomas 7/5.
Friczenhof bei Retteneck 358/7.
Fritzko 150/3.
Fritzmann, des Susenhaymer Holde 150/3.
Frölich Hanns 126/2,
Fröschnitz (Froschnitz) b. Semmering 178.
Froiach (Freyach), Kirche, 33/5.
— Pfarre 33/5.
— Rieden: in der Lacken, Schwaig am Wald 33/7.
Frondsberg (Frewntsperg) 317/4.
Maierhof zu — 317/4.
Fronleiten (Freileiten in der Eben) 42/3, 221/1.
— Riede: in der Au 42/3.
Froschnitz s. Fröschnitz.
Frosnicz s. Fresnitz.

Frumman bei Murau 78/4.
Frutten (Dobrutten) 171/4, 303/2, 310/21.
Fuchs Andre 88/1, 3; 302.
— Hans 100/1.
— Jörg 88/2.
— Cristan 222.
— Mert 358/2, 7.
— Reinhart 88/1.
— Solleder 308/1.
Fuchsperger 165/2.
Fürst im Graben 27/11.
— Jörg 310/2.
Fürstenfeld 14/2, 75, 89, 90, 143/3, 11; 181, 219.
— Richter, Rath und Bürger 89.
— Au: Putzenwinkel 143/3.
— Thore: Burgthor 90/2, niederes Burgthor 14/2, oberes Thor 69, 87.
— Thurm: 69, 85, 125, 231, 310/15.
— mitterer Thurm 200/1,
— Thurm in der Stadtmaur 145.
— Schwarzthurm 56, 126/2.
— Kloster 200/1.
— Stadtmauern 69, 200/1.
— Bürger s. Frölich Hanns.
— Comthur zu, s. Hertenvelder Lorentz, Maltis.
— Richter, Rath u. Bürger 89.
Fürstenlehen s. Krakau.
Fürstkogel (Fürstperg) 317/4.
Fürstperg s. Fürstkogel.
Fuetervas (Futernas) Achatz 14/2, 90, 219/2, 3.
Ful s. Wildon, Burgen.
Fultziech 207/11.
Funiffprugken, auf der — bei Murau 35/2.
Furchtenegker (Furttenegker) 286/1.
— Jobst 306/1, 2; 318/1.
— Ursula 306/1, s. Drosendorffer, Thurn.
Furt (am Furtt) bei Aussee 308.
— nö. D.-Landsberg 101/3.
— am — bei Lietzen 330/3.
Furttenegker s. Furchtenegker.
Furtpach, der — 313.
Futernas s. Fuetervas.
Fux s. Schuester.
Gabriel am Phlueglhof 268/1.
— s. Tetzl, Mülbach.
Gänsbüchel (Genspühel, Gennspuhel) 165/3, 249/4.
Gärtler Kristof 27/10.
Gät, an dem — s. Krieglach.
Gaher von Foding 255/6.
Gayatz s. Gaiofzen.
Gaiffersperg 248/1.
Gaiofzen (Gayatz, Gaycz) 25/2, 257/7.
Gaisbauer (Gaishoff) 77/4, 268.
Gaisfeld (Gasveld, Gesveld, Gusveld) 267/1, 2, 21.
Gaishof, Gaishoff, s. Gaisbauer.
Gaishorn (Gaißhörn, Gaißhorn, Gaissaren, Gayssarn) 169/3, 192, 244/1, 4; 330/3.
— Riede: Gaysgassen 244/3.
Gaismair Cristan 165/6.
Gaysruth, am — bei St. Peter am Kammersberg 207/3.
Gaisruck (Gaisrugker, Gaißrugker, Gaißrugkher) Andre 91/1.
— Jörg, Jorig 91.
— Christoff 91.
— Niclas 91.
— Sigmund 91/1.
Gayssarn s. Gaishorn.
Gaysserwald s. Paltenthal.
Gaißler 165/6.
Gaistal (Gaystal) nw. Reun 255/2, 6.
— im bei Schwanberg 362.
— s. Praitenpach.
Gaycz s. Gaiofzen.
Galascheuntzen, Galascyczen s. Wolaschnetzen.
Galaunigkh, am — 200/2.
Galer Urban 100/6.
Gall Adam 92/5.
— Andre 92/5.
— Anna 306/2.
— David 92/4.
— Hanns 92/3.
— Niclas 299/1, 306/2.
— Wilhalm 92/5.
— v. Puhenstain, Hanns 92/1.
— v. Ruedolfsegk, Hanns 92/2.
— s. Racknitz.
Gallaschewczn s. Wolaschnetzen.
Gallenberger Niclas 156/1.
Gallenstein (Gallenstain), Pfleger zu — s. Steinach Jörg.
Galler s. Geler.

Gallnegk, am — 360/1, 2, 4.
Gallus s. Kainach.
Galtscherin (Geltscherin) 52/2, 4; 306/3.
Gambse s. Mamlh.
Gamernicka, Gamernigkh s. Samerka.
Gamlitz (Gemlicz, Gomlitz) 88/3.
— Pfarre 257/3, 331/2, 350/2, 4.
— Schloß 262.
Gamrecht s. Silberberger.
Gams (Gembs ob Stubing) bei Klein-Stubing 39/3, 5.
Gams (Gems) w. Marburg 142/1.
— Pfarre 332/1.
Gams (Gembs) bei Stainz 13/2, 222.
Gamsgebirg (Herrenberg ob Gembs) 13/2.
Ganabitz, Urbanitz im Markt — 282/8.
Ganabitzdorf, Mathias zu — 282/8.
— s. Gonowitzdorf.
Gandbauer s. Krieglach.
Gandolf s. Kainach.
Ganobitz, Steffan zu — 282/8.
Ganobitzdorf Jannse 282/8.
Gantschacher 42/6.
Gargel, im — 42/5.
Garman Hanns s. Scheller.
Garnatsch Steffan 330/6.
Garsterei (Gastrey, Costrey) 348.
— s. Ober-, Unter-Gasterei.
Gartner Pangretz 94.
— Jacob 94.
— Mathes 94.
Gasen (Gassen, Gesn) bei Birkfeld 165/6, 267/1, 317/4.
— Rieden: Anger, an der Leiten, am Rigl 317/4.
Gasfeld s. Gaisfeld.
Gassarn ob Feistritz 27/10.
Gassen s. Deutschfeistritz.
Gaudenz (Gaudentz) s. Polheim.
Gauppanmul bei Birkfeld, Semer an der — 143/1.
Gausster Laurentz 75.
— Michel 75.
Gebhart s. Waldstainer.
Gebraut, Gebrawt, Gebrudt s. Gertrud.
Gegenthal (Gorntein in Mauter pharr) 280/2.
Gehab, Gehag s. Hag bei Stainz.
Gehag,, zu dem — bei Ilz 144/5.
Gehag s. Hag bei Stainz.
Gehagerberg 191/4.
Geyken, im — bei Straden 193/3.
Geyr im pach 236/2.
Geirach (Geyra) 50.
— s. Himan.
Geiselberger (Geyselberg) 286/1.
Gelaschrat s. Edelschrot.
Geler (Galler) Andre 93.
— Anna 93/3.
— Petter 93/5.
— Sigmund 93/5.
— Wolfgang 93/3.
Geltscherin s. Galtscherin.
Geltschradt s. Edelschrot.
Gemain, an der — 202/2, 3.
Gembs s. Gams.
Gemeingrub (Mairgruben) 360/4, 7.
Gembs s. Gams.
Genitzschendorf 156/2.
Gennlitzky 51/4.
Gennspuhel, Genspühl s. Gänsbüchel.
Genser Suny 257/4.
Georg (Georig, Jeorig, Jörg, Jörig) 77/4, 159/3, 144/3, 255/1, 268/1, 345/5, 358/3.
— am Aichperg 310/17.
— am Weberhof 268/1.
— an der Hub 310/2.
— an des Ullen Hube 222.
— des Erharts Sohn 158/14, 19; 222.
— des Sunko Schwager 257/4.
— des Tristan Sohn 191/7.
— im Gerawt (Gerewt) 207/11, 308/4, 5.
— s. Aich, Ambtmann, Pairstorffer, Panschabel, Paradeiser, Pernegg, Pernhof, Phangaw, Polh, Pögl, Porß, Potschan, Pattigler, Pranker, Prantner, Premisackh, Praun, Breuner, Puchler, Puhel, Tanner, Teufenbach, Trapp, Traßkawhoff, Trautmannsdorf, Triebeneck, Dunglfinger, Ebner, Eckerler, Fischer, Fladnitz, Voitscher, Fuchs, Fürst, Gaisruck, Gerwitz, Geschürr, Gloiach, Gottfried, Graben, Grabner, Grebner, Gretz, Greulich, Gschurr, Haller, Harder, Haß, Heller, Herberstein, Hemerl, Hohenberger, Honigtaler, Hunnger, Jobstl, Jostel, Ircher, Kainach, Kallmer, Karschaner, Kewtschacher, Kleindienst, Krautschacher, Krautstingl, Kren, Kroll, Krottendorfer,

Krugstorffer, Kunacher, Lachner, Lanndschacher, Lawn, Leisser, Lempacher, Leschenprant, Liechtenstein, Lynndegg, Lober, Mair, Marchatter, Matseber, Matseer, Mawrbekch, Meßner, Metschach, Möttnitzer, Reidberg, Neuhaus, Nusdorfer, Obratschan, Ochsel, Otter, Rabel, Reichenburg, Reichenegger, Reysacher, Reppel, Retzer, Rietenberger, Rigler, Rottal, Saurau, Schärfenberg, Schaumburg, Scheruebl, Scheyrer, Schidrer, Schirlinger, Slätler, Schlanner, Slunder, Smid, Schneider, Schrampf, Schrannez, Schuester, Schuster, Schweinbeck, Seittinger, Silberberger, Stadler, Stainwald, Steinach, Strabmer, Sunko, Ungnad, Wagner, Weispriach, Weiß, Weißenegg, Winkler, Wulzko, Zebinger, Zymerman, Zuhatsch.
— Andreas s. Herberstein.
— Philipp s. Lembach.
— Sigmund s. Herberstein.
Gerawt, in — bei Raffach 191/7.
— (Gerewt) Jakel in dem — 191/7.
— Jörg im — 207/11, 308/4, 5.
— Ulrich — in dem 191/7.
— Wagner aus dem — 191/7.
Gereut (Gerewt, Grewt) in dem — bei Affach 35/3, 42/4, 248/1.
— bei Raffach 191/5, 7.
— welches? 345/5.
— s. Reith.
Gerhab Bernhard 95/2.
- Hanns 95/1.
Gerlowa (Gerle) 284/5.
Germ (im Gern) 27/3, 30/1, 2.
Gernreich Thoman 86.
— Valentin 96, 322.
— Kristof 322.
Gersdorf (Geroltsdorff bey Pettaw) 158/10, 18, 19; 350/4.
Gertraud, Gertrud (Gedraut, Gedrawt, Gedrudt) s. Brucker, Feistritz, Steirer.
Gerung Thomas 150/3.
Gerwitz, Jörg v. — (Slesier) 223/2.
Gescheid s. Gscheid.
Geschürr (Gschür, Gschurr, Gschur) Jörg 35/9, 97/2, 350/6.
— Kaspar 97/1.
— Leonhard 11.
Gesenng s. Gseng.
Gesind Peter 98.
Gesn s. Gasen.
Gesnicz s. Gößnitz.
Gessenikh Memkh 257/4.
— Peter des — Sohn 257/4.
Gessingaw s. Jassingau.
Gesting (Gesfting, Gesftning), Pfleger zu — s. Weißenegg.
Gesveld s. Gaisfeld.
Getler (Gettler) 188/1.
Getraud s. Gertrud.
Gew, unndrem — (bei Tüffer?) 50.
Getzperg, Janns ob — 77/4.
Ghag, zum — 191/8.
— (Khag) welches? 30/4, 6.
Gibel, Gibelsdorf, s. Köble.
Gybinger s. Giebinger.
Gibler Otto 99.
Giebinger (Gybinger) Andre 100/2 bis 100/6.
— Thoman 100/1, 4.
Gily, Gilig, Gillig s. Egid.
Girbinger Thoman 9/1.
Glabocken, Bach 267/2.
Glabockengraben (in der Globockhen) 268/1.
Glades 280/1.
Glancz (Glantz) 330/3.
— Paul am — 310/15.
Glasnigk 280/1.
Glatz s. Hardegg.
Glatzental 171/4, 303/2, 310/21, 317/5, 6.
Glaczhof 77/4, 268/1.
— Cristan am — 77/4.
Gleinitz (Gleinczer, Gleiniczer, Gleyniczer, Gleintzer, Glenitzer) Diemut 101/4.
— Friedrich 101/2, 4, 5; 154.
— Reinprecht 101/1 und 101/3.
— Walthasar 101/6, 7.
Gleinstetten (Michelstorff bey der Sulben) 128/1.
— Pfarre 101/1.
Gleinz (Gleynitz, Gleyncz, Glenitz) 19/2, 111/1, 191/5, 250/2.
Gleinczer s. Gleinitz.
Gleispach (Gleispacher, Gleyspacher) Hanns 102.
— Margrecht 102/2.
Glemhof, Thoman am — 358/7.
Glenitz — s. Gleinz.
Glenitzer s. Gleinitz.

Glesl Hanns 310/17.
Glisnitz bei Gurkfeld? 111/2.
Glitsch, im — 310/5.
Globanitz 101/4.
Globoköchen s. Glabocken.
Gloiach (Gloiacher, Gloyacher) Andre 103/1, 304/2.
— Jörg 103/3.
— Niclas 103/2.
— Ulrich 103/3.
Glunkererberg (Glunckherer) 347.
Gnaning (Gnenyng, Gniening, Gnenyng) 122, 136, 301.
Gnas, Pfarre 104/2, 266/3, 317/5.
— s. Ober-, — Unter-Gnas.
— s. Gneser.
Gnasbruckh 177/7.
— s. Gnespurk.
Gnasthal (Gnesthal, Gurstal) 171/4, 303, 310/21.
Gneindl s. Schuester.
Gnenyng s. Gnaning.
Gneser (Gnas) Herman 358/6.
- Hans 104, 239/1, 266/3.
— Walthasar 239/1.
— Walther 104/2.
— Wilhelm 104/2.
Gnesprugk s. Gnespurgk.
Gnespurkg (Gnesprukg) 158/6, 9, 18, 19.
— s. Gnasbruck.
Gneßler Hainich 77/4.
Gnestall s. Gnasthal.
Gniening s. Gnaning.
Gnies (Gnis) 205.
Gnoppen s. Knoppen.
Gnossern, an der — 255/5.
Gobenitz Tscherinko 257/4.
Görg s. Georg.
Göritz (an der Goriczen) nö. Mureck 144/2.
Görtschach s. Götschach.
Görtz s. Windisch-Goritz.
Gösnitz (Gößnitz, Goßnitz) 109, 198, 249/4.
Gössendorf (Gossendorf) s. Graz 34/1, 3, 4; 124/2, 144/1, 2, 5; 197/2, 255/2, 6.
Gößnitz (Gesnicz) s. Gösnitz.
Götsch (Gotschach) in W.-Bücheln 142/1.
— Schloß 195.
Gokowisch bei Graz 100/1.
Goldenbach (Goldenpach) 118/2, 358/7.
Goldenpach Conrad 118/2.
— Leutl 118/2.
Goleverch 286/1.
Golitscher Marein 156/4.
Golker Martin 52/2, 306/3.
Goller Sigmund 105.
Gollitsch Gregor 282/8.
— Juri 282/8.
— Martin 282/8.
Goltzner Cristan 52/2, 4, 306/3.
Gomeriach bei Pettau 156/6.
Gomilsko (Gomilcz) 286.
Gonowitz (Ganabitz, Gonicz) 25/2, 282/8.
— Pfarre, Ried: Moß, Schloß 282/8.
— Beneficiat s. Stefan.
Gonowitzdorf (Ganabitzdorf, Gonnabitzdorf) 282/8.
— Janse zu — 282/8.
— Michael zu — 282/8.
Gontz s. Windisch-Goritz.
Goritschach (an der Goritzen) 73.
Goritz s. Windisch-Goritz.
Goritza schuelmaister tochter 282/8.
Gorntein s. Gegenthal.
Gorschach 32/2, 175/3.
Gortsche (Gortschach, Gurtschach) 32/2, 286/1, 323/2.
— Bernhart zu — 323/3.
Gosel 100/1.
Gosmundtz, im — 280/1.
Gosnik (Gosnikh) 50.
Gospodetz Mikle 15/3.
Goß Kunigund s. Mecz.
— Ortolf 215.
Gossendorf s. Gössendorf.
Goßnitz s. Gösnitz.
Gotfrid Jörg 310/15.
Gotsch Laurenz 27/9.
Gotschach s. Götsch.
Gotschel, Larentz der — 186/3.
Gotschidel s. Kotschidel.
Gottfried s. Lappriacher.
Gotthart (Gothart) s. Pögl, Brucker, Schärfenberg.
Goczperg bei Krieglach 77/2.
Grabanoschen Grabanusch, (Grabmusch) 65, 188/1.
Grabathen s. Krobaten.
Graben, zum 15/4.
— an der march 188/3.
— im, bei Anger 143/1.
— in dem, bei Birkfeld 143/1.

Graben, am, bei Krieglach 268.
— bei Luttenberg? 158/16,19; 209.
— nw. Gnas 104/2, 203/2, 310/21.
— bei Straden 171/4.
— s. Krakau, St. Georgen ob Murau, Wildon.
— (Grabm, Grabn) Niclas vom 188/3.
— Anndre 106/7—9.
— Elspet 106/1, 3, 5.
— Jörg 106/3.
— Lucas 106/10—15.
— Ulreich 106/2—8.
— Wilhalm 106/7—9.
— Wolfgang 106/2, 4, 7.—9.
— s. Fürst.
Grabersdorf s. Krabersdorf.
Grabischinczen s. Graboschinzen.
Grabler 163.
— s. Grebler.
Grabm, Grabn s. Graben.
Grabischnitz, Grabischitzen s. Graboschinzen.
Grabmusch s. Grabanoschen.
Grabner Jörg 319.
Graboschinzen (Grabischitzen, Grabitschnitzen, Grabnischitzen) 107, 361.
— Ruprecht zu — 107, 361.
Graden, Bach, nw. Köflach 198.
— s. Untergraden.
Gradeneck (Grednegker) Anna 108.
— Hanns 108.
Gradisch, Mathe sun zu — 7/5.
Gradner Peter 109.
Gradwein (Rodwein) 100/1.
Gräbler 59.
Gräblers aw s. Murau.
Grätz s. Graz.
Graf Peter 165/6.
— Hanns 310/2.
— Mert 52/2, 4; 175/6, 306/3.
Grafen, Mairhof der — 255/1.
Grafendorf nö. Hartberg, Pfarre 321/1, 3.
Grafenegg (Grafenekger) Ulrich 110.
Grafenlehen s. Murau, Rieden.
Grafenmayerhof in der Birkfelder Pfarre 255/1.
Graka, Gragkhaw, s. Krakau.
Gralis s. Grelis.
Gramadell 265.
Grambach (Gramp) 197/2.
Grametz 7/5.
Gramp s. Grambach.
Granschach s. Pürg.
Graschnitzgraben (Intal) 267/2.
Grasekg s. Grosseneck.
Graseldorf s. Gressing.
Grasenegk, am — nw. W.-Graz 234/1.
Graser Nikolaus 20/1.
Grasl (Gresel, Gresl) Anthony 111/4.
— Dorothea 111/2.
— Oswald 111/1, 2, 5; 250/2.
— Ulreich 111/2.
— Wilhalm 61/4, 111/1—3.
Graslstorf, Grassendorf, s. Gressing.
Grasser, Hube des — 278.
Grasleinstorf s. Gressing.
Grasleinstorffer Augustin 112.
— Kaspar 112.
— Wolfgang 112.
Graswein (Greswein) Affra 113, 351/6.
— Steffan 351/7.
— Wilhalm 113, 351/6.
Gratschach bei Graz 101/1.
— Herrschaft 288.
Grawsch, Grauschach, Grauscharn, s. Pürg, Steinach.
Graz (Grätz, Grecz) 95, 260/2, 350/1, 9.
— Burgberg (Schloßberg) 100/1, 197/2.
— Hubamt 95, 100.
— Hubmeister s. Gibinger.
— Juden s. Eysack.
— Judengasse 98.
— Landschranne 156/4, 207/8, 255/5, 267/12, 338, 347.
— Lederergasse 100/1.
— Werbach 130/1.
— Maß 323/3.
— (A) 7/2, 8, 9/4, 13/1, 19, 21/1, 24, 25, 26, 27/1, 2; 30/3, 33/1, 7; 39/6, 9; 42, 44, 45/2, 52/4, 61, 71/2, 3; 78/6, 7; 80, 81, 89, 92/3, 93/4, 94, 101/5, 103/3, 106/6, 109, 111, 118/2, 119/3, 121, 128, 131, 134, 142, 143/4, 146, 150, 156/1, 158/19, 20; 160, 167, 169, 172, 175/3, 179, 186, 187, 190/1, 191, 193/1, 2; 203, 204, 208/3, 209/4, 215, 220/1, 236/3, 237, 246, 249/3, 251/1, 260/1, 266/4, 267/1, 6, 16; 270, 276, 278, 282/3, 284/9, 287, 289, 298/2, 3;

299/4, 5; 300, 305, 310/4, 7, 20; 312/2, 3; 317/9, 318/2, 320/2, 321/3, 322, 330/7, 332, 335, 338, 339, 341, 342/3, 343/5, 345/6, 10; 351/5, 357, 358/2.
— Bürger s. Hausmanstetten Wulfing, Slawrspacher, Seidenater.
— Priorin s. Benigna.
— Urbar zu — 100/1.
Grazzer Ottl 244/2.
Grebel Hanns 114.
— Jörg 114.
Grebler 230.
Grebner Jorg 115.
Grebmyng s. Gröbming.
Greben, die — bei Murau 230, 312/3.
Grebnegker s. Grabeneck.
Grebnicz, Grebnitz bei Friesach 207/3, 265.
Gregor (Gregori) 39/5, 61/5, 101/4, 144/3, 4; 150/3, 175/3, 318/1, 323/3, 358/6.
— des Grametz Sohn 7/5.
— zu Gurtschach 286/1.
— s. Platz, Pretl, Tatzt, Gollitsch, Leubner, Metho, Miro, Naberti, Ober-Pultzkau, Saurau, Schärfenberg, Stepitschnickh, Suecher, Widko, Wutte.
Greil (Greyl) 202/2, 3.
Greimschlag (Grewnslag) 317/4.
Greynner 150/3.
Greis (Greys) Pfarre 271/1.
Greischberg (Greisperg) 230, 312/2.
Greiseneck (Greisenechk, Greisenegker, Greisnegg, Greyßenekger) Andre 116/1, 2; 198/2.
— Hanns 116/3, 4.
— Margret s. Lawn.
Greisperg s. Greischberg.
Greyß Barbara 245/1.
— Wilhalm 245/1.
Greyßenekger s. Greiseneck.
Greith s. Greut.
Grelis (Gralis) 7/2, 14/1, 287/1, 2.
Greml Cünczl 330/3.
Gresel, Gresl, s. Grasl.
Gressing (Graselborf, Graffenborf, Grasestorf, Graslstorf, Graßleinsdorf) b. Straden 105, 112, 171/4, 183/2, 277, 303/2, 310/21.
— Conrad 118/2.
Greswein s. Graswein.
Greulich (Grewlich) Jörg 117.
Grewlpaw s. Oppenberg.
Grewnslag s. Greimschlag.
Greusnick (Greusnikger, Grewsnicker) Andre 118/2.
— Hanns 118.
Greut (im Grewtt) bei Aussee 308/4, 5, 7.
— (am Grewt) bei Birkfeld 317/4.
— (im Gerewt) sö. D.-Landsberg 19/2.
— s. Gereut.
Grewt, Wolfgang im — 52.
Grecz s. Graz.
Gretz Jörg 77/4.
Gretzer 141/6.
— Andre 207/11.
— Wolffel 358/7.
Greczta1 s. Windischgraz.
Griebinger (Gribinger) Pernhart 111/2, 113/3.
— Niclas 119.
Gries (Grieß) an, auf dem — bei Passeil 77/1, 106/3, 6.
Grieshof (Obergries) 171/4, 303/2, 310/21.
— bei Dechantskirchen 229/4.
Griesperg bei Hohenwang, Michl am — 27/1.
Grieß Augustin 120/4, 5.
— Hanns 120/3, 4.
— Kaspar 120/1 bis 120/3.
— Katherein 120/1.
— Walthesar 120/1.
— s. Steinach.
Grießer 292/4.
— Hanns 149.
— Leopold 229/1.
— Margaretha s. Heuberger.
— Ulrich 100/6.
— Ursula s. Dürrenperger.
Grill Annbre 223/2.
Grimenlehen (Grünenlehen) ob s. Jörgen ob Muraw 170, 212.
Grobler 312/3.
— Paul 223/2.
Gröbler, under dem — bei St. Lorenzen ob Murau 155/5.
Gröbming (Grebmyng) Pfarre 169/1, 192.
Groß-Tranncka s. Trankau.
Grosseneck (am Grasegk) sö. Gleisdorf 229/4.
Groß-Lobming (Lobming) 186/1, 2.

Groß-St. Florian s. St. Florian an der Laßnitz.
Groß-Wilfersdorf (Wilhalmstorf an der Fewstricz, Wilhungsdorf) 147/1, 219/1, 229/4, 231.
— Brücke bei 14/2, 90/1.
Grotonigk Andreas 48.
Grub bei Straden? 253.
— in der, bei Anger 317/4.
— bei Birkfeld 117.
— bei Retteneck 118/2.
— bei Reun 310/17.
— s. Grubbauer, Grübelbauer.
Grub, Berchttold an der — 118/2.
— Larentz in der — 117.
— s. Gruben.
Grubach s. Gruber.
Grubbauer (in der Grub)? 77/4 s. Grübelbauer.
Grubelnikh Primus 7/5.
Gruben, in der — 165/3.
— Perchtold in der — 358/7.
— s. Grueben, Ottheim.
Gruber (Grubach) bei Wald 267/2, 21.
— 31/1, 42/3.
— Andreas 30/5.
— Magdalena 30/5.
Grübel (Grüdel) nö. Marburg 202/2, 267/5.
Grübelbauer (in der Grub)? 77/4.
— s. Grubbauer.
Grueben, in der — 212.
— s. Ottheim.
Grüdel s. Grübel.
Gruemat s. St. Lorenzen ob Murau.
Grün, Symon im — bei Aflenz 278.
— Hanns 278.
Grünauberg (Kranichenawerperg, Khrankhenawerperg) 79, 284/5.
Grünberg (Gruenberg, Gruenburg, Grüneberg) 7/2, 5; 14/1, 287/1, 2.
— Maierhof 7/2, 14/1.
— am Egk 287/1, 2.
Grünenlehen s. Grimenlehen.
Grünpühl (Gruenpuehl) s. Hofmann.
Grünschuster Jacob 219/2 und 3.
Grünwald (Grunnwald i. Mürztal) 65.
Gruha 267/4, 21.
Grumpf, Grumph, s. Rumpf.
Grun s. Hannaw, Schweinbeck.
Grwnlich, Niclas der — 229/1.
Grunneberg s. Grünberg.
Gruntlein, im — 65, 183/1.
Gruschau (Gruscha) 158/13, 19.
Gscheid (Gescheid) sö. Birkfeld 317/4.
Gschürr, Gschur, s. Geschürr.
Gseng (Gesenng) bei Irdning 326.
Gspan s. Spann.
Gstül (Stulperg) 248/1.
Gucklitz, Gulhlitz, 362.
Gümpeltal s. Gumpenthal.
Guetbrot Larentz 220/2.
Guetenhag s. Herberstein.
Gugkenmagken s. Gukenmagen.
Guglawn s. Tobel.
Gukenmagen (Gugkenmagken), der alt — 345/7.
— Paul 345/7.
— Primus 345/10.
— Thomas 345/10.
— Michel 345/10.
Gukenpach bei Wildon 172/2, 303/2, 310/21.
Gukhlitz s. Gucklitz.
Gullmer Barbara 284/9.
— Katharina 284/9.
— Cristof 284/9.
Gumppental (Gumpeltal) 35/3, 42/4, 248.
Gumzalcstorff s. Tanzelsdorf.
Gunt bei Gurkfeld? 111/2.
Gunther s. Herberstein.
Gupetnitzen, Guppetinczen s. Kupetinzen.
Gupf, Walthasar am — 282/8.
Gury s. Schuse, Supan, Weber.
Gurkfeld (Gurkhfeld) Pfarre 111/2.
— Marktberg 111/2.
— bei dem Thor 111/2.
Gurnekg, am — 105.
Gursche 184.
Gursse 184.
Gurstal s. Gnasthal.
Gurtschach s. Gortsche.
— Gregor zu — 286/1.
Gusendorff s. Müller.
Gusfeld s. Wald.
Guß Larentz 340/1.
Gussendorf (Trogessendorf, Gusenndorf) 191/5, 7.
Gutendorf bei Kapfenstein 277.
Gutenhag (Guttenhag) 143/5, 6, 8, 11.
Gutenstein in Kärnten, Markt 43/7, 108, 320/1, 3.
— Schloß 14/1, 311/2.
— am 61/5.

Gutenstein (Gutenstain) Benedict v. 121.
Gutenwerth 111/2.
Gwantlaritsch 258.
Gwelher Lienhart 266/3.

Habenberger Herman 27/12, 260/2, 288.
Haberhofer (Haberhof) 358/7.
Habermarkt, Kristan am — 143/1.
Habersdorf (Haberstorff, Heberstorf) sw. Hartberg 262, 266/1.
— Ull am 358/7.
Hack (am Halchen hinder Seckhaw) 35/1, 350/6.
Hackher Lorenntz 268/1.
Hadernik (Hadernich) 220.
Haf, Haff (Hafnin) Agatha 122, 133/5.
— Hanns 122.
Hafner (Haffner) Pangretz 156/4.
— Elspet 123.
— Hermann 123.
— Jannso 81/1.
— Jury 7/5.
— Kristan, Christein 123, 144/3, 4.
— Michel 106/9, 345/10.
— Niklas 345/5.
Hag, zum — (wo?) 140/2, 191/6.
— (bei Gnas? Straden?) 171/4, 303/2, 310/21.
— s. Gleichenberg 217/2, 3.
— (Gehab) b. Stainz 191/4.
— s. Ober- —, Unter-Hag.
Hagedorn Anna s. Zimmeraur.
— Konrad 359/1.
Hageker Agnes 293/2.
— Brigide s. Hoflinger.
— Stephan 152, 293/2.
Hagen Jacob 187/1, 299/1.
— Margaretha 187/1.
Hagendorf 207/15.
Hager Niklaus 34/3, 4; 124.
Haglhen s. Hack.
Hagkner 350/6.
Hahenegk s. Letusch.
Hahenperger s. Hohenberger.
Hayd, auf der — bei Birkfeld 358/7.
Haid (Hayd), Enngelhart von der — 125, 145.
Haide, Hermann auf der — bei Retteneck 118/2.
Haideckendorf 229/1, 4.
Haidem, an der — b. Eibiswald 102/2.
Haiden (auf der Haiden) 111/1.
Haiden Ulrich 34/4.
Hayder Liephart 358/7.
— Ulreich 191/3.
Haidin (Obern-Reinding, -Renndiug) 158/12, 19; 213.
Hayholz s. Pfefferdorf.
Hailannd, Kinder des — 130/1.
Haylman Pangrecz 100/1.
Haimbergerhof (Herolthof, Heroltshof) unter Arnfels 126/1.
Haimer (Haymer) Andre 126.
— Christoff 126.
— Hanns 126.
Haindel (Haindlsperg) nw. Lietzen 27/6, 186/5, 319.
Haindlsperg s. Haindel.
Hainreich, Hainrich, s. Heinrich.
Hainreicher Gilg 187/5.
Hainreichsstorff b. Lukoszen 83, 209.
— s. Heinersdorf, Heinsdorf.
Hainstorff s. Heinsdorf.
Hainz (Haincz, Haintz, Haintzel) 42/7, 43/1, 52/1, 4; 106/3, 6; 267/1.
— am Puchl, Pühel 310/2, 358/7.
— am Kolhoff 358/7.
— an der Leitten 358/7.
— im Sumperslag 358/7.
— s. Heinrich, Heinz. — Hawnsteiner, Jarni, Lucas, Swaiger, Stainer, Walthesgraben.
Hainzleins Hube 92/3.
Hainczlin 299/3.
Hakner 35/1.
Halbedlin 100/1.
Halbenrain (hallen Rayn) Feste und Dorf 63, 310/16, 349/16.
Halfinger Andre 127, 320/4.
Haly Symon 133/6.
Hall, Nikl an der, — Ottl an der, 267/4, 21.
— s. Hallwald.
hallen Rayn s. Halbenrain.
Haller Jörg 345/7.
Hallersbach (Hartmanspach) 267/2, 21.
Hallwald (an der Hall) 267/4, 21.
Hamerl s. Hemerl.
Hammer 192.
Hammerschmid (Hamerschmid) Heinrich 47/2.
— Ottel 300/3.
Hamtzel 83.

Han Achaz 128/3.
— Affra 128.
— Caspar 128/1, 332/1.
Hangerberg (Hangeperg) 282/8.
hangunder Weg sö. Judenburg 207/1.
Hannaw Friedrich 284/1.
— Grun s. Schweinbeck.
Hannawer s. Schützenberg.
Hannawerwinkl bei Hanstein 198.
Hanner Andre 129.
Hannkl s. Traberg.
Hannsl 7/5, 268/1.
— am Tannerhof 268/1.
— s. Johann.
Hans, Hanns 266/4, 268/1, 314.
— am Rokatawacz 330/6.
— auf dem Salhegk 358/3, 4.
— auf der prandstatt 268/1.
— auf Menhartshof 358/7.
— bei der Wutschin 330/6.
— der Jörgin Mann 229/1.
— im Dörflein 265/1.
— im Zassekg 267/4, 21.
— von St. Peter 324.
— s. Johann.
Hanse 156/4.
Hanstein (Hawenstein) 198.
Hanthaler (Hanntaler) Anna 130/2, 298/1, s. Span.
— Erhart 130/1.
— Hanns 27/2, 130/2, 298/1.
— Ursula 130/1.
Hard bei Gleinstetten (Hard in Michelsdorffer pharr) 101/1.
— sw. Graz 260/2.
— Thurm zum — bei Gurkfeld 111/2.
— am — bei dem Kamnigk 273/1.
— sw. Kindberg 165/3.
— ob — genannt im Aychach sw. Kindberg 187/2.
— (Hardhof, Harthof) sw. Kindberg 27/9, 159/2, 186/3.
— (ynner Kindberg in Murztall) 249/3, 4.
— am, — bei Krieglach 159/2, 3.
— s. Hart.
— bei Meldorf 358/6.
— (Hart in Mareiner pharr) sw. Straden 183/2, 277.
— am — nw. Cilli 32/2, 175/3, 318/1.
— am — bei Graz, welches? 350/1, 9.
Hardegg (Hardegkh, Harrdegg) Graf zu –, zu Glatz und in Marchland, Bernhart 131/8.
— Dietrich 131/8.
— Ferdinand 131/8.
— Hanns (Johann) 131.
— Hanns Friedrich 131/8.
— Heinrich 7/5, 131/1, 8.
— Julius 131.
— Christoff 131/4, 5, 7, 8.
— Sigmund 131/8.
— Ulrich 131/2, 3, 8.
— Wolf Dietrich 131/7.
— Wolf Friedrich 131/7.
Harder 175/3.
— Sohn des — 318/1.
— Peter 187/2.
— Jacob 156/4.
— Jörg 249/2.
— Jure 156/4.
Harderwinckhl bei Kindberg 282.
Hardhof s. Hart.
Hardtperg s. Hartberg.
Harendorf s. Werchpolie.
Harmann s. Hollenegg.
Harmsdorf (Harmanstorf) 197/2.
Harnaschmeister (Harnaschmaister) Hanns 132.
— Kathrey 132.
— Mert 132.
— Ulrich 132.
Harolt Thoman 77/4.
Harrach (Harracher) Tibold 133/1.
— Leonhard (Lienhart) 133/2—5, 358/5.
— zu Rohrau (Rorau) Leonhard 39/12, 133/6.
Harrdegg s. Hardegg.
Harrenstain, Hermann am — 77/4.
Harrer Andree 164/1.
— Kunz 250.
— Ottel 358/7.
Hart (Hard) sw. Kindberg 229/4.
Hart, am — (bei Cilli? sö. Pragwald?) 350/10.
— s. Hard.
Hartberg (Hardtperg, Harrperg) 229/4.
— Landgericht 143/12.
— Pfarre 188/1, 317/5, 6.
Hartel 106/3.
Harthof s. Hard.
Hartleib Bernhard 303/10.
Hartlieb Barbara 134.
— Peter 134.

Hartmann s. Holenegg.
Hartmanner (Harttmanner) Steffan 77/4.
— Hanns 268/1.
Hartmannstorf s. Haubtmannsdorf.
Hartmanspach s. Hallersbach.
Hartweg Jury 330/6.
Has Heinrich 187/2.
Haselbach (Haselpach) bei Gurkfeld? 111/2.
— bei Radkersburg 349.
Haselwiesen bei Birkfeld 143/1.
Hasengum 310/8.
Hasenjeger 229/4.
Haslach (bei Fraslau), Lienhart zu — 7/9.
Haslach bei Gonowitz 282.
Haslachhof (Haslach in Ryetzer pfarr) 156/4.
Haslau (Haslaw) 317/4.
Haß Jörig 268/1.
Haubenwaller (Hawgenwald) 267/1.
Haubtmannsdorf (Hartmannsdorf) 65/1, 175/1, 183.
Hawenstein s. Hanstein.
Haug (Hawg) Hanns 135.
Haugenwald, Hainreich am — 267/1.
— s. Haubenwaller.
Hawnstainer Haintz 358/7.
Haus (Haws), Pfarre 35/3, 42/4, 58, 130/2, 244/3, 248.
Haus, unterm — 156/4.
Hausampacher (Hauß am Pacher) Herrschaft 310/20.
Hausberg (Hausperg, Haußperg) 27/1.
— s. Hohenwang, Luttenberg.
Hawser 89.
Hausmanstetten (Hausmansteten) 3, 42/1, 103/2, 197/2, 298/2, 3; 305.
— Pfarre 122, 186, 301.
— Rieden: Rorbachwiesen 255/2, 6.
— — die Weiden 42/1, 260/2, 288.
Hausmannstetten (Hausmansteten), Erasmus 136.
— Julian 136.
— Steffan 136.
— Wulfing 42/1.
Hausner Ludweig 137.
Hausperg, Hawsperg s. Kindberg, Luttenberg.
Hawtz Hanns 77/4.
Hauzenhof bei Hohenwang 268.
Hauzinger (Hawtzinger, Hawzinger) Hans 138.
— Sigmund 351/1.
Hatzenbach (Hazenbach) 18/2.
Hebenstreit Hanns 282/8.
— Ursula 25/2, 93/3.
— Wilhelm 25/2, 93/3.
Hebenstreithof bei Gonowitz 282/8.
Hebersdorf s. Habersdorf.
Hegl, Hegeli Jacob 139, 312/3.
— Cristin 139, 312/3.
Heberleinsgrunt 310/8.
Heveld (Haweld) 15/1, 2.
Heffeld 255/5.
Heilenstein (Helenstein) 51/4, 286/2.
Heiligenkreuz a. Wasen (Heiligenkreuz, Heiligkreucz) 39/6, 100/1, 143/17, 360/6.
— — — Pfarre 35/6, 97/2.
— b. Luttenberg 17.
— — — Pfarre 158/2, 177/1, 5; 249/4.
— s. Heimsler.
Heiligenstatt bei Voitsberg 198.
Heimsler zum Heiligen krewcz 100/1.
Heindler 27/6.
Heinersdorf (Heinreichstorff), nw. Fürstenfeld, Pfarre 69, 85, 87, 229/2, 3, 4.
Heinrich (Hainreich, Hainrich, Haincz, Haintz, Hainz, Haintzel, Heinzel) 77/2, 4; 114, 266/4, 267/4, 21; 268/1, 358/4.
— s. Aschbach, Payr, Pawr, Peissel, Pither, Pore, Breuner, Püchler, Trunkhel, Dummersdorfer, Eberpach, Eysnein, Ernster, Enzersdorfer, Erolzhaim, Gneßler, Hardegg, Has, Hawnstainer, Helfenberger, Himmelberger, Hinnerpeeis, Höfl, Holenegg, Kheffl, Kerber, Knebl, Knollhof, Kröppfl, Landschacher, List, Mosler, Mülbach, Müllner, Mülner, Mulbach, Murolf, Regelstorffer, Reidberg, Reslach, Rewßler, Oswalter, Rindscheit, Rosenpleter, Sakchmann, Schikch, Smaltzgruben, Smid, Schöberly, Swaiger, Stralhof, Werer, Zelking.
— am Egk 266/4, 358/4.
— am Hawgenwald 267/1.
— am Slegelhof 358/7.
— am Stain 267/1.

Heinrich, bei dem Steg 310/2.
— im Kogel 358/2, 7.
— in der Mulaw 236/2.
— unter sand Jörgen 249/4.
Heinsdorf (Hainstorff) bei Leibnitz 197/2.
— (Hainreichstorff) bei Mureck 6/4.
Heinsl 158/19.
— s. Hennsel.
Heinzl zum Dorffel 229/1.
Helena s. Ridmarcher, Schellewter, Zebinger.
Helenstain s. Heilenstein.
Helfenberger (Helffenberger) Hainreich 140/1.
— Jobst 140.
Helffreich s. Kainach.
Hell, Peter in der — bei Krieglach 268.
Hellenpech s. Höllbacher.
Heller 114.
— Jörg 268/1.
— Ottel 249/1, 4.
Hellfeint Hensel 207/1.
Hellgrunt, Hellngrund s. Höllgrund.
Hellhoff s. Höllhof.
Hellthall s. Höllthal.
Helnstein s. Heilenstein.
Hemerl (Hamerl) Agnes 141/7.
— Andre 141/5.
— Anna 141/5.
— Barbara 141/5.
— Hanns 141/4, 7.
— Hermann 141/1.
— Jörg 141/4, 5, 7.
— Kathrey 141/6.
— Kaspar 141/2.
— Kunigund 141/5.
— Lorentz 141/5.
— Margrethe 141/5.
— Mertt 141/3, 5; 241/1.
— Sigmund 141/4, 7.
— Ulrich 141/1, 4.
— Wolfgang 141/4, 217/1.
— Cesar 78/3, 140/6, 141/6, 155/1.
Hendl Mathes 144/3.
Hengspach (Hengspacher) Benedict 142/2.
— Veit 142.
Henngsperg (Henstperg) am — im Mürzthal 77/2, 4.
Hennsl (Hensel) 158/4, 222.
— s. Paternoster, Frawndiener, Heinsl, Hellfeint, Johann, Rayger.
Henstberg s. Henngsberg.
Henzel der Schalmeinik 207/1.
Herberstein (Herberstain, Herberstainer, Herberstein) Achatz 143/11—14, 16.
— Anthoni 125, 143/2-4.
— Bernhartin 143/9, 143/11—14, 16.
— Erhart 143/2, 4.
— Friedrich 125, 143/2, 4, 7.
— Georg (Jörg) 143/1, 2, 8, 14, 16.
— Gunther 143/11.
— Hanns 143/2, 4, 8, 14, 16.
— Jörg Andre 143/11 und 16.
— Jörg Sigmund 143/11 und 16.
— Kaspar 143/16.
— Christof 143/16.
— Lienhart (Leonhard) 143/2—8.
— Oswald 143/16.
— Ruepracht 143/11, 16.
— Sigmund 143/8—16.
— Wilhalm 143/8—14, 16.
— Freiherr zu —, Reyperg und Guetenhag, Georg 143/17.
Herberstorffer (Herbarstorffer, Herberstorffer) Andre 144/2, 3.
— Erhart 144/1, 4.
— Friedrich 144/4, 5.
— Hanns 144/5.
— Kaspar 41, 144/1, 5; 197/2.
— Lienhart 144/5.
Herbst 159/1, 3.
Herdlein, zum — b. Laubeck 92/1.
Hermann (Herman) 77/4, 101/4, 143/1, 156/4, 249/4.
— am Stain 267/1.
— Fridreichs Sohn 358/7.
— Hof des — 255/1.
— im Chogel 358/2.
— Niclas 77/4.
— s. Tesch, Dreml, Habenberger, Hafner, Haider, Harrenstain, Hemerl, Hinnerpeeis, Hohenortt, Kogl, Koler, Montfort, Rumolf (Runolf), Rewntal, Schuster.
Hermanner 255/2, 6.
Herrmannyn (Hermanin) 39/6, 143/17.
Hermannsdorfer (Hermannstorfer) Andre 145.
Hermanshof in Birkfelder Pfarre 255/1.
Herolthof, Heroltshof s. Haimbergerhof.
Herrant s. Trautmansdorf.
Herrenberg ob Gembs s. Gamsgebirg.

Hertenfeld (Hertenfellder, Hertenvelder, Herttenfeld) Dorothea s. Peuerl.
— Johann Wolfgang 19/1.
— Kaspar 90, 181.
— Conrad 147.
— Lorenz 147.
— Wulfing 19/1.
Hertl 52/4.
Hertleins Hube 255/2, 6.
Hertmannstorf b. Zerlach 255/5.
Hertmanstorff s. Windischhartmannsdorf.
Hertneid s. Nusdorfer.
Hertreich Jacob 146.
Hertter Kristan 310/2, 17.
— Nicl 268/1.
Hertweger 21/2.
Herwartter Jacob 156/4.
Herzog (Herczog, Hertzog, Herzoger) 101/4.
— Erhart 148.
— Hanns 94.
— Margreth 148.
— zu Puppein 255/6.
Herzogberg (Hertzogberg, Herczogenperg) bei Radkersburg 156/2, 218, 310/6, 8.
— s. Leitersdorf,
Herzogenhoff bei Krieglach 268.
Hesiber Ulreich (Ull) 358/2, 7.
Hesibern 13/2.
Hetschdorf (Hetischendorf Heczleinstorf) 197/2, 267/2, 21.
Hettweiger Niko aus 20/1.
Hewfelderperg 69, 85, 87.
Hewsperg 306/2.
Heczleinsdorf s. Hetschdorf.
Hetzling, Hube des — 278.
Heuberger Steffan 149.
— Ursula 149.
Hewsperg, Sigel am — 27/1.
Hewtsch 159/3.
Hieflau (in der Hiflawn) 9/5.
Hieronymus (Jeromie, Jheronimus) s. Fleischhacker, Rainach, Kollonitsch, Strakowitz.
Hiers, Hirß 267/4, 21.
Hiersch Paul 268/1.
Hierschler Erhart 268/1.
— s. Hirschler.
Hierselher (Hyersegker) Mathias 278.
— Niel 358/7.
Hiersengraben s. Ameiseckgraben.
Hiersperg, Hirsperg s. Hirschberg.
Hierßawer Barbara 284/9.
— Liehart 284/9.
Hierstainturm im Trafeld 147/2.
Hiflawn s. Hieflau.
Hildebrand (Hilprant) s. Firmaner.
Himan, Bauer der Karthause Geirach 50.
Himelfeint Caspar 151.
— Mert 151.
Himelreich, im — w. Birkfeld 267/1.
Himmelberger (Hymelberger, Himlberg) Andreas 150/4.
— Hanns 106/15, 150/4.
— Hainreich 150/1 bis 3.
— Hinderperg s. Hinterberg.
Hinderpühl s. Hinterbüchel, St. Georgen ob Judenburg, ob Murau.
Hinnerpeis (Hinnerpeeis, Hünerpeiß) 358/7.
— Hainreich 358/7.
— Hermann 358/7.
— Niclas 358/2.
Hinterberg (Hinderberg, Hintterperg), b. Kalwang 13/1.
— sw. Aussee. 248/1, 308.
Hinterbüchel (Hinderpichl) nw. Teufenbach 317/3, 11.
Hinterfeldt, albe im Prewaldt 33/11.
Hinterleiten (hinternleiten) bei Birkfeld 267/1.
— (Hinnderleiten) nö. Passeil 358/7.
Hirschbach (Hirspach) Bach nw. Birkfeld 358/5, 7.
Hirschberg (Hiersperg, Hirsperg, Hirczperg) 114/1, 143/1, 317/4.
Hirschenhof (Hirshof) bei Langenwang 77/4, 268.
— Cristof am — 268/1.
Hirschler Ulreich 77/4.
— s. Hierschler.
Hirshof s. Hirschenhof.
Hirspach s. Hirschbach, St. Katharein am Hanenstein.
Hirssaw 175/1.
Hirczperg s. Hirschberg.
Hoch, Thoman an der 48.
Hochenlewter Hanns 176.
Hochenort s. Hohenort.
Hochenwarter s. Hohenwart.
Hochlam (Hochlom, Höchling) 308/2, 3, 4, 330/3.
Hochreit, am — bei Krieglach 165/6.
— Hanns, am — 165/6.
— Michl am 165/6.

Höfl Hainreich 77/4.
Höflein, auf dem — bei Birkfeld 310/8.
Hölerli 310/15.
Höllbacher (Hellenpech) 260/3.
Höllbauer (Hellhof) nw. Birkfeld 317/4.
Höllgrund (Hellgrunt, Hellngrunt) 104/2, 171/4.
Höllthal (Hellthal) 304/3, 5.
Hönigthal (Honigtall) bei Graz 27/12, 77/2, 4; 197/2, 260/2, 288.
Hönigtaler s. Honigtaler.
Hof nö. Kapfenstein 262, 266/1.
— im — bei Gurkfeld? 111/2.
— Gregor am — 7/5.
Hofer Hanns 173/3.
Hofferhof Ulrich am 27/1.
Hofflein, Cunrat am — 267/1.
Hoffner Elspeth s. Spangstein.
— Hermann 299/5.
Hoflaw, in der — 317/4.
Hoflinger Brigida 152.
— Hanns 152.
Hofmann (Hoffman) Friedrich 153.
Hofmann (Hofman) zum Grünpühl Hanns 154.
Hofrainer 13/2.
Hofstatt (Hofstett im Seckhental) 325.
Hofstetten b. Gleisdorf 304/4, 5.
— sw. Straden 171/4, 193.
Hofwiese s. Pfefferdorf.
Hogkherlehen s. St. Georgen ob Murau.
Hohenbang s. Hohenwang.
Hohenberger (Hahenberger, Hohemberger, Hohenperger) Anndree 155/1—4; 207/15.
— Barbara 155/3, 4.
— Jörg 155/1, 5.
— Margrethe 155/4.
— Niclas 155/2—4; 207/11, 336.
— Wolfgang 155/2.
Hoheneck (Hohenegkh) welches? Lucas von 282/8.
Hohenfeld (Hohenfels) 13/2.
Hohenleitter 314.
Hohenmauten (Mauten), Pfarre 280/2.
Hohenort (Hochenort) 317/4.
— Hermann am 117.
Hohenwang (Hohenbang) Feste 77/2, 4; 268.
— Hausberg (Houspeg), 268.
Hohenwart (Hochenwarther, Hohenwarter) Andre 156/3, 4; 218/1.
— Anna 51/4, 156/2, 4.
— Erhart 51/4, 156/1—3.
Hohenwart Ludwig 156/5, 6.
— Steffan 156/3, 5; 218/1.
— Bauern des — 323/1.
Hohl Alheit 157.
— Anna 157.
— Barbara 157.
— Dorothe 157.
— Valentin 157.
— Magdalen 157.
Hoholdt Ulrich 310/17.
Hold Nikolaus 13/1.
Holenegg (Hollenegker, Hollenegkh, Hollnegker, Hollnegkr, Hollnekger, Holnekger) 13/2, 355.
— Adam 47/2, 158/24.
— Amaylay, Amalay 158/21—23.
— Andre 32/1, 115/2, 158/1, 4; 181/8, 11—14, 16, 18, 19, 24; 242.
— Anna s. Aspach.
— Anthoni 158/17, 20.
— Erasmus 158/7, 15, 24.
— Friedrich 158/24, 177/3, 8.
— Hainrich 158/8—10, 18.
— Hanns, 158/2, 177/3, 7.
— Hartmann 61/6, 111/4, 158/20 bis 23.
— Christof 158/24; 323/2.
— Reinprecht 143/5, 6; 158/19.
— Rudolf 158/6, 9.
— Ruprecht 158/5.
— Steffan 158/24, 331/2.
Holenstein (Holnstain) s. Birkfeld 317/4.
Holerhof bei Retteneck 118/2, 358/7.
Holerleiten (Horleyten) 308.
Hollar Clemen 282/8.
Hollbenoch 150/3.
Hollenburg (Hollnburg) s. Dietrichstein.
Hollenegkh, Hollenegker s. Holenegg.
Hollerer 222.
Hollnburg s. Hollenburg.
Hollnekger s. Holenegg.
Holnstain s. Holenstein.
Holrer Lenntz 310/17.
— Steffl 165/6.
Holrerl Ulrich 255/1.
Holz (Holcz) under dem — b. Langenwang 268.
— Peter under dem — 77/4.
— under dem — b. Semmering 178.
— Ulrich im — b. Krieglach 165/6.

Holzapfel (Holtzaphl) Elisabeth 27/9.
— Michael 27/9.
Holtzmann Erhart 191/7.
— Hanns 106/3, 6.
— Kuntz 191/7.
Honekg, underm — 42/3.
Honigtall v. Hönigthal.
Honigtaler (Hönigtaller) 268/1.
— Affra 159/6.
— Barbara 159/6.
— Dorothea 159/6.
— Hanns 159/3, 4, 6.
— Jacob 159/2.
— Jörg 159/1—3, 186/3.
— Katherina 159/6.
— Christoff 159/6.
— Sibilla 159/6.
— Wilhalm 159/6.
— Holden des — 310/17.
Hoppengarten bei Marenberg 281.
Horitsch Bertlme 113, 351/10.
— Magdalena 113, 351/10.
Horleyten s. Holerleiten.
Hornbeck (Hornpekg) Blasius (Blaß) 160.
Hossel Hanns 268/1.
Housperg s. Hausberg.
Hresdorf bei Gnas? Straden? 171/4.
Hub, an der — bei Irdning 313.
— Jörg an der — 310/2.
Huber Anna s. Hauthaler Anna.
— Pangretz 130/2.
— Peter 161.
— Hans 130/2.
— Martha 161.
Hubl an der Wimmel 207/15, 308/4, 5.
Huebmann Ruepl 222.
Hüendl 304/2, 5.
Hühnerberg (Huenerperg, Humerperg), Hunerperg) b. Heiligenkreuz am Wasen 35/6, 97/2, 350/6.
Hünerpeiß s. Hinnerpeis.
Hüenerperg s. Hühnerberg.
Hueterin 114.
Hüttentaler 350/9.
Huettlein 15/3.
Huettnikh Liennhart 184.
Humelhof, 317/4.
Humerperg s. Hühnerberg.
Huml Jacob 77/4.
Hundmarkht s. Unzmarkt.
Hundsbüchler (Hunczpüchel) 35/3, 42/4, 248/1.
Hundsdorf (Hunczdorf) im Burgfrieden von Altenhof 11, 18, 328.
Hundt Jacob 351/6.
Hunerperg s. Hühnerberg.
Hunger Cristoff 162.
Hungerpuchel s. Roswein.
Hunnger Hanns 193/3.
— Jörg 193/3.
Hunolt Jacob 156/4.
Hunczdorf s. Hundsdorf.
Hunczpüchel s. Hundsbüchler.
Huter 159/1, 3.
Hutergaßen s. Leibnitz.
Hutter 345/10.
Huttntaler Ulreich 77/4.

Jablenach (Jablonach) 143/8, 11; 158/13, 19.
Jägerhof (Jegerhof) 358/2, 7.
Jägerhube s. Neudorf.
Jägerleiten (Jagerlewten, Yegerleiten) 114.
Jägermeister Alex 59, 163.
— Anna 59.
Jagerstein s. Petschnik.
Jaco 7/5.
Jakl s. Jacob.
Jacob (Jakel, Jakl, Jeckl) 7/5, 13/2, 50, 51/4, 77/2, 4; 150/3, 156/4, 175/3, 286/2, 318/1, 345/5.
— am Kolesperg 330/3.
— am Kustetz 323/1.
— am Schillowein 175/3, 318/1.
— am Stikhelperg 358/7.
— bei dem Baltor 345/3, 6.
— bei der kirchen zu s. Lorenzen 155/4.
— des Andre Sohn 345/7.
— im Bahenpach 249/5.
— im Khuntalerpach 310/17.
— in der Zwisel 358/2.
— in dem Gerawt 191/7.
— under dem Stain 159/3.
— unter dem Thurm 330/6.
— s. Pangretz, Peth, Pelligk, Perchtholt, Perg, Pfuetz, Bischoff, Bloischmeth, Bloischnigk, Poyzenfurter, Pottigler, Pühl, Trapp, Drechsl, Tumpp, Thurn, Eysnein, Fleischhacker, Voitsberg, Freitag, Gartner, Grünschuster, Harder, Hegeli, Hegl, Hertreich, Herwartter,

Honigtaler, Huml, Hundt, Hunolt, Kefer, Koler, Kresler, Lackner, Lisiak, Mösel, Müler, Mulner, Nablati, Rewßler, Nikolitsch, Radlant, Raumbschußl, Reppler, Rudlannd, Sawr, Scharn, Scheisintegl, Scheistegl, Schmidt, Schneider, Semler, Schotl, Schriesnikh, Schrott, Swaiger, Swelbl, Stainach, Stubenberg, Wagner, Weber, Wernharter, Windischgrätz, Zakl, Zehner.
Jacobin 184.
Jalsnigckh 156/4.
Jan s. Johann.
Jandorf (Jannstorf bei der Stenntz) 253.
Janes, zu — bei Windischgratz? bei Süßenhein? 311/2.
Janitzerhof bei Krieglach 268.
— Mert am — 268/1.
Jankawitza Barbara 282/8.
Janns s. Johann.
Jannschicz der Lewppacherin Holde 15/3.
Jannse, Janse s. Johann.
Jannsin am Stainkeller 143/1.
Jannstorf s. Jansdorf.
Jansegk 258
Janso 101/4.
Janus s. Popp, Prukger, Schiemer.
Jarmansdorfer Erasm 164/3.
— Caspar 164/3.
— Lasla 164.
— Sigmund 164/3.
Jarne s. Tuschackh.
Jarny des Haintzen Eidam 282/8.
Jassingau (Gessingaw) 275.
Jauring (Awering) 278.
Ybental bei Gurkfeld 111/2.
Ibungspeuger s. Jebensbeugen.
Yebenakh Philipp 7/5.
Jebensbeugen (Ybungspeuger) Balthasar 358/2, 5.
— Hans 165/4—6.
— Olifier 35/4, 165/1—3.
Yedolfsleitten 313.
Jegerhof s. Jägerhof.
Jegerhoff, Steffan am — 358/7.
Yegerleiten s. Jägerleiten.
Jekel (Jegkl, Jekl) s. Jacob.
Jelen Martin 17./3, 318/1.
Jelentschen (Jelinschecz) 142/1.
Jenndel 188/3.
Jeorig s. Georg.
Jerne 156/4.
Jerney am Hof im Baumgarten 323/1.
Jeromin s. Hieronymus.
Jerperg, unter dem — 55.
Jesenovaraun (Eschneben) 271/3.
Jesling im Niederndrum 345/7.
Yglsdorf (Ygelsdorf) im Lutenwerd 13/2.
Jheronimus s. Hieronymus.
Ilz (Ylcz, Illz, Ylz) 343/3.
— Pfarre 90/1, 144/1, 2, 5.
Ingolßter Hanns 166.
Innerberg (Innernperg) 9/4, 5; 135.
— Bürger s. Tuter, Korner.
— Forstmeister im — s. Haug.
Innsbruck (A) 12, 14/3, 31, 45/1, 51, 54/1, 55, 96, 106/10—12, 168, 181, 188/3, 229/2, 238, 240/1, 244/2, 249/2, 267/2, 308/1, 2; 310/5, 311/2, 313, 320/3, 345/1, 359.
Intal s. Graschnitzgraben.
Inwain in Lauffner pharr 156/4.
Joachim s. Steinach.
Jobel s. Furchtenegger (Furtenegker), Helfenberger.
Jobstl Andre 167.
— Jörg 167.
— Lienhart 167/2.
— Niclas 167.
Jocher Mathes 100/1.
Jörg s. Georg.
Jörgin s. Hanns.
Jöring s. Tösch.
Johann (Hanns, Hannsl, Hans, Hensl, Jan, Janes, Janns, Jannse, Jans, Janse) 33/5, 61/5, 77/4, 106/3, 6; 114, 158/14, 19; 165/6, 255/1, 358/6.
— am Ekg 244/2.
— am Werda 323/3.
— am Werdt 323/3.
— des Khoß Sohn 282/8.
— im Ploderlehen 244/2.
— zu Gonobitzdorf 282/8.
— zu Lawtsch 318/1.
— s. Altenburger, Awer, Auersperg, Payr, Parnhofen, Paternoster, Pauer, Peilnstain, Pelch, Pernawer, Peterler, Pawrl, Phaffendorfer, Pheiffer, Pfister, Pierer, Pisem, Ploderlehen, Pock, Pol-

heim, Porossod, Porossol, Posenpacher, Pottigler, Prager, Pranstetter, Prantner, Pranker, Prafter, Praun, Brenner, Prennholz, Prenntl, Pressar, Pretl, Breuner, Briester, Broman, Puchler, Püher, Pumperl, Pumperlein, Purckhgraf, Taftler, Teufenbach, Tewfl, Ditel, Dorf, Drachsler, Tralhenberger, Trapp, Trautmannsdorf, Drechsler, Trungkh, Dull, Tunawer, Thurn, Turner, Ebersdorf, Ebersperger, Eibiswald, Eysaler, Ekg, Ernvelser, Erolzhaim, Eschwein, Euler, Vechter, Veittline, Vemer, Fewchter, Vilshofer, Vischer, Fleischhacker, Flesier, Freisteiner, Frölich, Fuchs, Gall, Garman, Gerhab, Getzperg, Gleispach, Glesl, Gneser, Gradeneck, Graf, Greiseneck, Greusnick, Griesz, Grün, Haff, Hafner, Haimer, Hardegg, Harnaschmeister, Hanthaler, Hartmanner, Hawtz, Hauzinger, Hebenstreit, Hemerl, Herberstein, Herberstorffer, Herzog, Himmelberg, Hochenlewter, Hochreit, Hofer, Hoflinger, Hofmann zum Grünpühl, Holenegg, Holtzmann, Honigtaler, Hossel, Huber, Hunnger, Jedensbeugen, Ingolster, Kainach, Kaltenhauser, Karschaner, Kazianer, Kiffler, Klech, Kobolt, Koglmuler, Korner, Krabat, Krabatsdorfer, Krämler, Krantz, Kreyg, Krewch, Christof, Kufler, Kumpf, Lamberg, Lantzsch, Lappriacher, Lawn, Ledler, Leisser, Lembach, Lengheim, Lenntzer, Leschenprant, Lewisch, Liebengast, Liephart, Löffl, Loter, Lubgaster, Maggrueber, Mannstorfer, Mansdorf, Menhart, Metschach, Miesnogl, Mitter, Möttnitzer, Montfort, Mosel, Mosheim, Müller, Muli, Mullner, Negelstorffer, Neidberg, Neidorf, Neidegg, Neytthart, Niderwal, Nusdorfer, Oberleiter, Oschlach, Osterwitz, Raemann, Ramann, Ramung, Rappach, Rechwein, Reichenburg, Reicher, Reisacher, Reisner, Reysperger, Resch, Retzer, Rietenberger, Rogkher, Rohatscher, Ruckendorfer, Ruger, Rulko, Rutinger, St. Peter, Sarcher, Sailer, Saurau, Schärfenberg, Scharnhof, Schariantz, Scheffer, Scheyrer, Scherer, Scherg, Scheuhenpflug, Schilcher, Schymel, Slawrpacher, Schlüßler, Schmeltzer, Smöllner, Schnegl, Schneider, Schober, Schöntaler, Schöphl, Schrantz, Schrott, Schuesster, Schuester, Schuster, Swaiger, Schweinbeck, Sweinczer, Sibmer, Silber, Span, Spangstein, Spaur, Spitzer, Stainer, Stantzing, Steger, Steinach, Steinbeiß, Steller, Stubenberg, Stubich, Süßenheim, Suntheim, Suppan, Übermain, Unger, Ungnad, Wagner, Warttenawer, Wasser, Weber, Weeg, Weidinger, Weiner, Welzer, Wenigk, Weniger, Wernburger, Winden, Wolf, Wutschin, Zassegk, Zetschawer, Zimermann, Zips, Zmollner.
— Friedrich s. Hardegg.
Jonas s. Mosl.
Jorg s. Georg.
Josel Peter 100/1.
Josen s. Reynmann.
Josl s.Prüschink, Lemschitz, Waldner.
Jostel (Jostl) 193/3.
— Agatha 168/4.
— Jörg 168.
Yppelstorf 39/6, 143/17.
Jrcher Jörg 299/3.
Jrdning (Jrning, Jrrning, Jrnynk) 169/1, 192, 308.
— Gasthaus 132.
— Kirche 169/1, 192.
— Pfarre 144/1, 2, 5; 308/5, 313, 363.
Ysaias s. Schimmel.
Juden s. Eysack, Voitsperg, Jonas, Kefer, Muschmann, Segklein.
Judenburg (Judemburg) 20, 21, 44, 93, 191/2, 217/1, 225/1, 312/2, 331/1.
— (A) 20/1, 317/2.
— Juden s. Kefer.
— Landgericht 154, 243/4.
— Maut 20/2, 243, 249/4, 331/1.
— Rieden: in der Plan 243.
— — Osser 187/5.
— — Rasstat 44, 187/5.
— — Reiffing 44, 187/5, 243.

Judenburg, Bürger s. Puch, Toprer, Trenbeck, Ebmer, Gernreich, Harrer, Mair.
— s. Liechtenstein Elspet, Lienhart.
Judith s. Rauber.
Julian s. Hausmannstetten.
Julius s. Hardegg.
Jungherczog Peter 100/1.
Jungling Cünczl 330/3.
Jungperg, am — nw. Gnas 104/2.
Jure (Juri, Jury) 50, 51/4, 150/3, 156/4, 258, 286/2.
— am Wippfel 257/2.
— des Fritzen Sohn 7/5.
— des Mlagkhen Eidam 282/8.
— des Suppan Sohn 15/3.
— under der maur 282/8.
— zu Ossiach 330/6.
— zu Rakotawacz 330/6.
— s. Payach, Pesaikh, Podel, Prunner, Treblse, Gollitsch, Harder, Hartweg, Koroschetz, Kroph, Matschilnikh, Metmiersackh, Raschetzi, Ratzesta, Rem, Rieder-Pulskau, Robakh, Rewter, Sakhensakh, Scharlina, Schubel, Upadeckh, Wassertzinglh.
Juresch 101/4.
Jurko 358/6.
Jurmann Michl 61/5, 156/4.
Jursche, Hube des — 7/5.
Yczl s. Ilz.

Kärnten, Erbmarschall s. Prager Ladislaus.
— Erbschenk s. Dietrichstein.
— Hauptmann s. Kreyg.
— Oberster Truchseß s. Kreyg.
— Kämmerer in — 349.
— Verweser der Vicedomamtes in — s. Mansdorf.
Kätsch s. Katsch.
Khag s. Ghag.
Khagerperg 304/6.
Kainach (Kaynach, Kanach, Klainach, Kunnach) Fluß und Thal 116/2, 133/3, 5; 198, 207/1, 267/2, 4; 310/14.
— Biberjagd, auf der 189, 203.
— Brücke 172/2, 4; 335/2.
— Mühle 13/2.
— Dorf 172/4, 335.
— Kirche (St. Jörgen) 198.
— Amtmann, in der — 207/1.
Kainach (Kaynach, Kainacher, Khaynach) n. Gallus 169/4.
— Gandolf 169/4.
— Georg 77/4, 169/3, 4.
— Hanns (169/1—3.
— Jheronimus 169/4.
— Christof 169/4.
— Mathias 169/4.
— Wilhalm 169/2, 3.
Kayndorf s. Drittes Dorf.
Rainer Cristan 201/2.
Rainikh s. Kogelnik.
Kayser Mert 310/2.
Kaisersberg (Kayserssperg) der — sw. Leoben 52/1, 4; 249/4.
— Burg 222, 245.
— Pfleger s. Krabatsdorfer Bernhard.
Kaiserwinkhel 207/1, 310/14.
Kalbinger 268/1.
Kalch (Kalich) bei Kalwang 33/1, 330/5.
Kalesdorff, Kaleßdorf s. Kalsdorf.
Kalich s. Kalch.
Kalisch s. Kalsche.
Kallamberg s. Kalberg.
Kallberg (Kallamberg) 6/4.
Kallmer, Jörg 173/1.
Kalsche (Kalich, Kolisch) 7/2, 14/1, 287.
Kalsdorf (Calestorf, Kaleßdorf) bei Graz 41.
— bei Ilz 144/1, 3, 5.
— welches? 36, 341.
Kaltenhauser (Kaltenhawser) Hans 170.
— Niclas 212.
Kaltner Kristof 272.
Kaltweter, Weingarten des — 82.
Kalwang (Cheichelbang, Cheichelwang, Keichelwang, Keychlwang, Keychelbang, Keyhewang, Kewhlwang) 13/1, 32/3, 35/4, 165/2, 172/2, 4; 244/1, 4; 335/2.
— des Schawppen hofstatt in 52/1, 4.
Kaltzeinn bei Cilli 156/4.
Kamentsche (Komenitschbach) 51/4, 286/2.
Kamerwerd 310/8.
Kamnik (Kamnigkh) sw. Cilli 271/3.
Khamp, an dem — ob Eppenstain 33/12.
— zu — (auf d. Kemmetberg?) 35/7.
Kanadorf (Kanobey) 252.
Canhartin 144/4.

Canntzian s. Rastraintzi.
Kanoppen s. Knoppen.
Kanobey s. Kanadorf.
Capellen sö. Radkersburg 65, 183/1.
Kapfenberg 310/3.
— Landgericht 310/9.
Kapfenstein (Kapphenstain), Herrschaft 261, 277, 343/4.
Kapfensteiner (Kaphenstainer, Kappfenstainer, Kapfenstainer, Khappfenstainer) Kaspar 92/1, 171/1, 2.
— Christof 171/3.
— Ulrich 171/1—171/2.
— Wolfhart 171/1.
Kaphenstainerin s. Altdörfel.
Kappenhof bei Pürg 169/2, 3.
Kaprewnig s. Kopreunik
Char, am — (wo?) 332/3.
— im — (im Ennstal?) 35/7.
Karbach (Karpach, Oberkar, Karnpach, Karspach, Korenpach) nö. Straden 171/4, 183/2, 228/1, 277, 303/2, 310/21.
Karl V., Kaiser 318/3, 351/6.
— s. Trapp.
Karla, Karlein s. Ober-, Unter-Karla.
Karner, Öttl 310/8.
Karnpach s. Karbach.
Karsaner s. Karschaner.
Karschauer (Karsaner) Anna 350/2.
— Hanns 172/3, 4.
— Jörg 124/1, 143/1, 165/2, 172/1, 2.
Karspach s. Karbach.
Karsperg, am — 345/5.
Karst, Hauptmann am — s. Herberstein Leonhard.
Kaschen bei Gurkfeld? 111/2.
Kaspar 77/4.
— s. Aschbach, Pernewßl, Pierrer, Prunner, Püchler, Puhler, Tacz, Trappmullner, Dreml, Thurn, Fleischhacker, Geschürr, Graßleinstorffer, Grieß, Han, Hemerl, Herbersdorfer, Herberstein, Hertenfelder, Himelfeint, Jarmansdorfer, Kapfenstainer, Kienberger, Krötscher, Lamberg, Lemschütz, Lokazer, Lulecz, Marbachs, Mawr, Retzer, Ridmarcher, Saurau, Schrott, Schuster, Spielfelder, Spirfeld, Stubenberg, Utscher, Wagner, Walch, Windischgrätz.
Kastailllehen s. Kastellehen.
Kastegk 175/3, 318/1.
Castel Michl 184.
Kastellehen (Kastaillehen) 35/3, 42/4, 248/1.
Katharina (Katherina, Katherein, Kathrey, Kathrein, Katrin). s. Paierstorffer, Pokh, Trautmansdorf, Dumersdorfer, Beittline, Viereck, Fischer, Flednitzer, Grieß, Gullmer, Harnaschmeister, Hemerl, Honigtaler, Ketzlein, Kronawetter, Lempacher, Lemsitzer, Rorer, Schärfenberg, Schertzer, Stainpeiß, Steinach, Stantzing, Walpurger, Windischgrätz, Winkler.
Katewl s. Pawmgartenhuben.
Kathrey, Kathrein s. Katharina.
Kathreyer Leonhart 363.
Kathreul, in der — 33/6.
Katrin s. Katharina.
Katsch (Kecz, Chechs) 33/3, 207/10, 310/8, 224.
— Pfleger s. Giebinger Andre.
Katschiak (Katsch under Grünberg) 287/3.
Kattberglehen bei Krakau 170, 212.
Kawd 24.
Kaufel 61/5.
Khauß 106/9.
Katzeck (Kaczegk), nw. Anger, Cunrat am — 143/1.
Katzendorf 6/4, 171/4, 255/5, 303/2, 310/21.
Kaczenstain, am — 350/1, 9.
— (Katzenstain) Burg 7/1, 48.
— er Maß 320/3.
Katzenstainer 106/3, 6; 165/3.
— Elisabeth 7/1.
— Hanns 7/1.
Katzian (Kaczian, Chocian) 106/1, 4; 173/1, 338/3.
— s. Müllner.
Kazianer (Kaczianer, Katzianer) Hanns 173/4, 187/6, 338/3.
— Mathes 173/1.
Chechs s. Katsch.
Kefer Jacob 312/2.
Kheffl Hainreich 217/1.
Keglfeldt bei Fürstenfeld 75.
Keyhelbang, Keychlwanng s. Kalwang.
Keinding s. Ober-Keinding.
Keth Wolfgang 223/1.

Kekhenpaw (Kekchenpawt) 64, 223/1.
Kelbenhof bei Birkfeld 317/4.
Kelberpewnt s. Krieglach.
Chelittsch Stefan 15/3.
Kelle Jannso 7/5.
Kellermeister, N. der — 14/3.
— Walther 174.
Kellersdorf (Niederkellerstorf) 101/4.
Kellnerin 186/1, 2.
Kelz (Kelcz, Keltz, Kheltz) 144/3, 4.
— Sigmund 51/4; 175/2, 3.
— Wiguleis 175/1, 3.
Kemmetberg (Kempnatgebirg) 35/7.
Kemnat bei Voitsberg 198.
Kempl (Chempel, Khempl) Marin 358/6.
— Mert 158/16, 19.
Kempnatgebirg s. Kemmetberg.
Kennding s. Haidin.
Keph Conrad 118/2.
Kepin s. Nieder-Keping.
Kepling (Keplarn, Khepplarn) 267/2, 21.
Keppel Nikolaus 20/1.
Kherber Haintz 358/7.
Kerenperg (Cherenperg) 207/3.
Kernbach (Kürnpach) 77/1.
Cherne s. Puchl.
Kerngraben s. Korngraber.
Kernnpeis Martin 7/5.
Kernschetz 101/4.
Kerph 358/7.
Kerschbach (Kerspach) b. W.-Feistritz 287/3.
Kerschdorf (Kersdorf im pirg) 111/2.
Kersdorf s. Gersdorf.
Kerspach s. Kerschbach.
Kerspach, Ruprecht zu — 7/5.
Kerczenperg, am — 158/12, 19; 213.
Kewmatten, an der — 158/16, 19.
Ketsch (Kätsch), Pfleger s. Giebinger.
Kewtschacher Achatz 142/2.
— — Jörg 142/2.
— s. Krautschacher.
Kecz s. Katsch.
Ketzlein (Keczlein) Dorothe s. Tanberger.
— Kathrein 176.
— Wolfgang 176, 314.
Ketzwald 144/4.
Kyemsen, Chyennsen s. Kinsten.
Kymg bei Marburg? 101/4.
Kienberger (Kienberg, Kyenberger, Kienwerger, Kuenberg) Kaspar 177/1, bis 177/3, 177/5.
— Walthasar 177/3—177/5.
Khietz Pangrätz 282/8.
Kiffler (Kifler) Hans 52, 2, 4; 165/6.
Kindberg (Khindberg, Kynnberg, Kynndtwerg, Chinndtwerg) 27/1, 52/2, 249/3, 4; 306/3.
— Burgfriedengrenze 165/5.
— Feld enhalb der Murtz 52/2, 165/6, 306/2, 310/2.
— Maß 310/17.
— Pfarre 144/1, 2, 5; 165/6, 249/1, 310/17.
— Schenkhaus 249/4.
— Schloß 282.
Kindbergerdörfel (Dörflein under Kindberg) 249/5.
Kindbergerthal 255/1.
Chinderpuhl s. Hinterpühel.
Kindthal (Kinntal) 249/4, 310/2, 310/17.
— Müller zu 282/3.
Kindthalerbach (Enthalerpach, Kundthalerbach, Kuntalerpach) 144/1, 2, 5; 159/2, 3; 165/3, 249/1, 4; 282.
— Eschwein im 282/2.
Kynnberg, Khinndtwerg s. Kindberg.
Kinsten (Kyemsen, Chyennsen) 164, 265.
Kirchbach (am Kirchpach) b. Ilz 229/4.
Kirchberg am Wald (Kirchpach) Pfarre 232.
Kirchberg a. d. Raab, Schloß 321/1, 3, 5.
Kirchkopf (Kirchknopf) Christoph 178.
Kirchpach s. Kirchberg.
Kirchperg, am — (im Rainachthal?) 116/2.
Kirsnerin s. Kürsnerin.
Kiczmögl 275.
Kitzwegelhube (Kitzmögelhube) 274, 275.
Klabuecken s. Labucken.
Klafeneck 358/2, 7.
— Toman am 118/2.
— Nicl am 358/2.
— Wolfl am — 118/2.
Klag, an der — 179/2.
Klainach s. Kainach.
Klaindorf s. Kleindorf.
Klainhechel s. Kleinhedel.
Klamm in Niederösterreich 178.
Klaping s. Klapping.
Klappenberg (Klepan, Kleppen in den Puchln) 81/1, 310/12.
Klappendorf 158/12, 213, 257/7.
— Wassersperg 25/2.
Klappental (i. d. Klepen) 257/6, 311/3.

Klapping (Klaping, Klapurg) 171/3, 4.
Klara s. Lemsitzer, Mawr, Stainpeis.
Klausen, in der — 158/9, 18, 19.
Klech, Feste, 63, 310/16.
— (Kloch) Barbara 179/3.
— Friedrich 179.
— Hanns 179/3.
— Margreth 179/1.
— Mert 179/3.
Klecher Johann 7/5.
Klein (Klewn) 61/3.
Kleindienst (Claindienst) Georg 180.
Kleindorf (Klaindorf bei Poltzschach) 111/4.
Klein-Fraslau (Klein-Frazla) 156/4.
Kleinhedel (Klainhedchel) Leonhard 181.
Klein-Lobming (Luczellobming) 207/3.
Klein-Selch (klain Selich) 269/2, 3.
Klemens (Clemen, Klement) s. Ponobich, Ebner, Fladnitzer, Hollar, Merkho, Seltenhofen.
Klempenhof s. Kleppenhof.
Klepan, Kleppen s. Klappenberg.
Klepen s. Klappenthal.
Kleppenhof b. Marburg (Klempenhof) 92/4, 119/2, 3.
Khleuber (Klewber), Kundl der — 118/2, 358/2.
— Ulreich 358/7.
Klewn s. Klein.
Kloch s. Klech.
Closternikh 7/5.
Khlostigo Anndre 282/8.
Knabl s. Knebl.
Knäbl Erhart 165/6.
— s. Knebl.
Knapp 188/1.
Knappenhof, Wulfing am — 267/1.
Knaws von Walthenstorff 106/9.
Knebl (Khnebl) Bertl 52/2, 4; 306/3.
— Hainzl 310/2.
— s. Knäbl.
Knechtl Ulrich 266/3.
Knell Leonhard 27/6.
Kneschen, Veitl in der — 345/9.
Knittelfeld, (Knitlfeld, Knütelveld, Knutlfeld) 77/1, 106/3, 6.
— (A) 272.
— Bürger s. Scheller.
Knolhof bei Raintsch 257/6, 266/4.
— Heinrich am 358/3, 4.
Knoll 182.
— Diepold 267/1.
Knollhofer (Knolhover) Hainreich 358/1, 3.
Knollhoferin Hainrichin 266/4, 358/4.
Knoppen (Kanoppen) 244/1,3; 308/2.
Knutlfeld s. Knittelfeld.
Kobelhaim, Kobelham 111/2.
Kobelspuhel (Kovelspühel) im Ratenmaner tawrn 150/1, 355.
Koberl 345/2.
Kobolt Andre 182, 207/15, 312/1.
— Hanns 182.
— Mert 182.
— s. Kowald.
Kochl 182.
Chocian s. Katzian.
Koding s. Köting.
Köble (Gibel, Gibelsdorf, Margaretenkirche) 99.
Köflach (Koflach) 169/3.
— Kirche 193.
Kögelspach s. Kogelsbach, Kolbach.
Chölndorf s. Koldorf.
Kömel 114/2.
Königsperg (Khunigsperg) Anndre v. 154.
Körndle 267/4, 21.
Köting (an der nydern — an der oberen Koding) 271/3.
Köttelach (Kotelach, Thettelach) in Kärnten 234/1, 320/1.
Kovelspühel s. Kobelspühel.
Koflach s. Köflach.
Kogel (Chogel) nö. Ratten 118/2, 358/2, 7.
— s. Scheifling.
— Hainreich im 358, 2, 7.
— Hermann im 358/2.
Kogelhof 255/1.
Kogelnik (Kainikh) 350/10.
Kogelsbach (Kögelspach, Koglsbach, Kolbach), Martin an d. untern — 27/1, Stefan an dem obern — 27/1.
Kogelsbacher (Khogelsbacher) 52/2, 4; 310/2.
— Mert 144/1.
Kogl, am — bei Dechantskirchen 260/3.
— Hermann 118/2.
— Andreas am — 21/1.
— s. Kogel.
Koglmuler Hanns 358/7.
Kokarie (Kokriach) 156/4.
Kokh 7/5.
Kokolitsch 7/5.
Kokriach s. Kokarie.

Kol Swencz 317/14.
Kolabm, Kolawnig s. Perbersdorf.
Kolbach (an dem obern, untern Khogelspach) 52/2, 4; 249/4, 282, 310/2.
Kolben 152.
Kholbl 345/7.
Kolbman 268/1.
Koldorf (Cholndorf) nö. Wildon 39/6. 143/17.
Koler Hermann 207/1.
— Jacob 310/15.
Kolesperg, am — 330/3.
— Zell am — 330/3.
Kolhof, am — 358/7.
Kolhofer (Khollhofer) 358/5, 7.
Kolhoff, Haincz am — 358/7.
Kolisch s. Kalsche.
Chollein, an dem — sw. St. Nikolai im Sausal 279.
Koller Laurenz 27/10.
— Leonhard 27/10.
Kollerhof sö. Graz 95.
Kollerhube bei Gassarn ob Feistritz 27/10.
Kollnitzer (Kollniczer) Amelreich 183/2.
— Andre 183/2.
— Daniel 261, 277.
— Dorothe 261, 277.
— Linhart 183/2.
Kollonitsch Andre 184.
— Daniel 184.
— Ezechiel 184.
— Jheronimus 184.
— Mert 184.
— Seyfried 184.
Cholndorf s. Koldorf.
Kolnikh Meitzen 7/5.
Koloman (Kolman) 350/10.
— s. Pierer, Schwarzkers, Winkler.
Kholspach s. Ober-Kholspach.
Komenitschach s. Kamentsche.
Konrad (Chonrat, Kunrad, Chunrat) 77/4, 106/3, 6; 143/1, 265/1, 267/2, 21; 310/8, 358/7.
— am Puchl 358/7.
— am Farnrewt 214/2.
— am Hofflein 267/1.
— am Stainhof 358/5, 7.
— am Stickchelperg 358/2.
— an der Leitten 159/2, 3.
— Hof des — zu Mayrhoven 232/1.
Konrad s. Aichperg, Aschbach, Belchover, Peßnitzer, Phutschl, Breuner, Popperhan, Puch, Dachawer, Tannhausen, Teufenbach, Tildrant, Trewttl, Erolczhaim, Boyczer, Goldenpach, Gressing, Herttenvelder, Kaczegk, Keph, Kreyg, Müllner, Negelstorffer, Schelhs, Sulzpach, Welzer, Wuri, Zimmerawr.
Konratin 144/3.
— s. Peter.
Khopplen Primus 150/3.
Khoprenitz, Bach bei Gonowiz 282/8.
Kopreunik (Kaprewnig) bei Eibiswald 111/1.
Korbl Simon 330/6.
Koren 286/1.
Korenpach s. Karbach.
Kornbacherberg (Kornpacherperg) 158/6.
Kornbeck (Kornpekch) Wilhalm 185.
Korner Gilig 327.
— Hans 327.
Korngraber (im Kerngraben) 143/1.
Kornickh 7/5.
Kornmeß (Kormeß, Kornmes) Pangratz 27/6, 186/6—7.
— Barbara 186/4—7.
— Peter 27/9, 186/2.
— Elspet 186/6; s. Holzapfel.
— Erhart 186/1—2.
Koroschetz Juri 51/4, 286/2.
Kortendorffer s. Krottendorfer.
Khoschaer pharr (wo?) 137.
Koschak (Kossach in den Puehl bei Marchpurg) 234/1.
Koslakzen (Warkusletz bey Steuntz in sand Jacobs phar ob Luttenberg) 158/18, 19.
Khoß Jannse 282/8.
— Schuster 258.
Kossach s. Koschak.
Koßlitsch Martin 7/5.
Costrey s. Gastrei.
Kotelach s. Köttelach.
Kotschidel (Gotschidel) 207/4, 223/2, 339.
— Rieden: Möslin, Rainnetin, Schafflinger Etz, Stainwand 223/2; Valkenlehen (in den valken) 339.
Kottigen Koßnitzerperg s. Ragosnitzdorferberg.
Kowald (Kobolt) 198.
Kotzerpuhel bei Langenwang 268.

Chocian s. Katzian.
Krabasdorf s. Krabersdorf.
Krabat (Krawarth) Balthasar 27/10.
— Hanns 299/3.
— Kaspar 27/10.
Krabaten (Grabatten) 171/4, 303/2, 310/21.
— s. Kraubat.
Krabatsdorfer (Chrabarstorffer, Krabastorffer, Krabatstorffer) Andre 187/1, 2.
— Bernhard 187/1, 4—7.
— Hans 187/1, 5, 6.
Kraberdorf (Krabasdorf, Kraberdorf) 104/2, 183/2, 277.
Krabestorff s. Kraberdorf.
Krämler Hanns 104/1.
Kragkhaw s. Krakau.
Krain (Crain) Hauptmann s. Auersperg Wilhelm.
— Landeshauptmann s. Auersperg Johann, Kazianer, Sebriacher.
— Vicedom s. Auersperg Johann.
Krakau (Gragkhaw, Grala, Grakkew, Kragkhaw, Krakkaw) 27/10, 33/11, 155/8, 170, 207/6, 336.
— Fürst im Graben, Fürstenlehen 27/11, 170, 212.
— s. Prewald, Hinterfeld, Kattberglehen, Mair, Mülner.
Krall Nicl 201/4.
Kramer Pertl Schers Eidam 100/1.
Chramer s. Summerperg.
Kranerin, Hofstatt der — 299/3.
Krangesdorf s. Kronersdorf.
Kranibitter s. Kronawetter.
Kranichenawerperg s. Grünauberg.
Kraniwitter s. Kronawetter.
Krankhenawerperg s. Grünauberg.
Kranntz Hanns 77/4.
— Niclas 77/4, 233/1.
Kraping (Kreppin) 209.
Krassolnik 311/2.
Kraft, an dem obern — 102/2.
Kraubat (Chrawbald ob sand Michel Kraubatten, Krawaten) sw. Leoben 100/1, 178/3, 193/1, 3; 310/15.
— Kirche 310/15.
— (Khrabat) nw. St. Florian a. d. Laßnitz 293/1.
Craucharn bei Graz? 100/1.
Kraugerstorfferperg 158/6.
Krautschacher Achatz 142/3.
— Jörg 142/3.
Krautstingl Jörg 310/8.
Krawarth s. Krabat.
Krawaten s. Kraubat.
Krebs (Khrebs) 39/6, 143/17.
Kreen s. Kren.
Kreenekg s. Krenn.
Kreyg (Kreig), Elisabeth v. — 154.
— Jan v. 188/5, 360/7.
— Konrad v. 188, 310/14.
— Kristencien s. Stubenberg.
— Leopold v. 188/1.
— Wolfgang v. 154, 360/7.
Krell Christan 77/4.
Krembl, des — Hube 222.
Krems (A) 183.
Kren (Kreen) Anna 207/15.
— Jörg 78/1, 188/2, 207/15.
Krenn (Kreenegk) 6/4.
Kreppin s. Kraping.
Crescentia (Kristencien) s. Kreyg, Stubenberg.
Kresler Jakob 77/4.
Krespach s. Kroisbach.
Krewch Hanns 143/1.
Krewspach s. Kroisbach.
Krewß 61/3.
— Peter 7/5.
Khreutz, bei dem — bei Krieglach 52/2, 4.
Kreuzberg (Kreuczberg, Krewtzberg) sw. Praßberg 156/4.
— bei Köttelach 234/1.
— zwischen Gutenstein und W.-Graz 311/1, 2.
Krieglach (Krügla, Krüglach, Krugla, Chruglach, Kruglach) 159/1, 249/4, 268, 273.
— Fleischbänke 77/2, 268.
— Pfarre 52/2, 4; 165/6, 249/1, 306/3, 310/2, 17.
— Rieden: an dem Gät (Gandbaur) 52/4, 70; Kelberpewnt 77/2, 4; am Perg 159/2, 3; am Rayn 249/4; im Winkl 238; Zedel 77/4.
Krieglacher am Slag 165/6.
— der alt 52.
Kringl s. Krungel.
Crisam 258.
Crisper 159/3.

Christalnigg (Christallnickh, Cristalnigg) Andreas 47/3.
— Johann 47/1—3.
— Oswald 47/4.
Kristanzen (Kristersdorf) 249/4.
Kristencien s. Crescentia.
Kristersdorf s. Kristanzen.
Cristian (Cristan, Kristann) 52/1, 4; 77/4, 101/1, 207/6, 268/1, 345/9, 358/6.
— Nicel 191/7.
— am Perglen 268/1.
— des Mariczs Sohn 310/2.
— s. Pach, Pirkugg, Popp, Posch, Puch, Puchebmer, Puchler, Teutschl, Tretter, Eckerler, Ernstler, Fuchs, Gaismair, Glaczhof, Goltzner, Habermarkt, Hafner, Hertter, Kainer, Knell, Landel, Lederer, Lebrer, Lisiakh, Müllner, Nusdorfer, Ortner, Sneyder, Schregl, Schwellenaschen, Sparrer, Wolfgerer, Wunsam, Zmollner.
Christina (Cristina, Cristein) s. Puhler, Hafner, Hegl, Schidrer, Spangstainer.
Christof (Kristof, Cristoffen) 156/4.
— Abt von Admont 2/1.
— Bischof von Laibach 195/1.
— am Hirschenhof 268/1.
— des Simon Sohn 282/8.
— s. Aschbach, Petersdorf, Pibriacher, Pözl, Prager, Pranker, Prantner, Prein, Tosch, Traun, Drenger, Turner, Enzersdorfer, Fladnitz, Voittline, Gaisruck, Gernreich, Gullmer, Haimer, Hardegg, Herberstein, Holenegg, Honigtaler, Hunger, Kainach, Kaltner, Kapfensteiner, Kirchknopf, Kronawetter, Krottendorfer, Lamberg, Lederer, Leisser, Lembach, Liechtenstein, Mindorf, Möttnitzer, Morsperger, Nerringer, Oberleiter, Obratschan, Racknitz, Raming, Rappach, Reichenburg, Reisacher, Ritzendorfer, Schärfenberg, Schelech, Schrott, Silberberger, Stainach, Stantzing, Ungnad, Windischgrätz.
— Johann, Hauptmann zu Forchtenstein 159/5, 6.
Krochpüchel b. Oppenberg 248/1.
Krömel 114.
Kröppfl (Kröphl) Heinrich 52/2, 306/3.
Krötscher Kaspar 189.
Kroisbach (Krespach) nö. Graz 197/2.
— (Krewspach) welches? 343/1.
Kroll Jörg 77/4.
Kronawetter (Kranibitter, Kraniwitter) Bernhard 190/1.
— Katharina 190/1.
— Christof 190/2.
— Laurenz 190/2.
— Leonhard 190/2.
Kronersdorf (Krangesdorf) 171/4, 303/2, 310/21.
Cronitsch Kaspar 7/5.
Kroph Jury 150/3.
Krophl Peter 293/2.
Chropott 156/4.
Krotendorf (Krottendorf) sw. Graz, Richterrecht zu 260/2.
— — nö. Kapfenberg 249/4.
— — nö. Ligist 267/2, 21.
— — Ried: im Pirchach, Pirchech, 267/2, 21.
— b. Marburg 142/1.
Krottendorfer (Kortendorfer, Krottentorffer) Anndre 191/4.
— Armenia s. Stadler.
— Perner 191/4.
— Berthold 191/1—4.
— Jörg 191/4, 6, 8; 304/6.
— Kristof 191/1.
— Ulrich 33/6, 140; 191/1, 4, 6, 7; 260/1.
— Wolfgang 19/2, 191/3—8; 304/3.
— Wulfing 191/1.
Krueg 230.
Kruegl 184.
Krügla, Krüglach s. Krieglach.
Krüglacher 249/4.
— der alt 52/4, 306/3, 310/2.
Krug Ulrich 138.
Krugla, Kruglach s. Krieglach.
Krugler 118/2.
Khrugsdorf s. Krusdorf.
Krugstorffer Jörg 226/1, 334.
Krum, in der 143/1.
Krumeck (Krumbegk, Krummeck) sö. Graz 27/12, 77/2, 4; 260/2, 288.
Krumpacher 100/1.
Krumphalls Andreas 9/4, 5.
Krungel (Kringl) 308.
Krusdorf (Khrugsdorf) 171/4, 303/2, 310/21.
Kubeletg 345/4.

Khudleinshof bei Krieglach 165/6.
Kuelben s. Magdalenenberg.
Kuen am Etg 244/2.
Kuenberg s. Kienberger.
Kuendorfer (Chundorffer, Khuendorffer, Kuendorffer, Kundorffer) Andre 193/4.
— Wilhalm 193/1, 2, 3.
Kühnig bei Mahrenberg 101/4.
Künsdorf (Khunesdorf, Künnestorf) 171/4, 303/2, 310/21.
Künstorf (Künnerstorf) 262, 266/1.
Küntalerpach s. Kindthalerbach.
Cünczl s. Greml, Jungling.
Kuermach Hanns 106/15.
Kürnpach s. Kernbach.
— s. Küttenbach.
Kuepotinczen s. Kupetinzen.
Kürschner 268/1.
Kürsner 345/7.
Kürsnerin (Kirsnerin) 52.
Küttenbach (Kürnpach) 106/3, 6.
Küttendorf (Kuttendorf) 65.
Kuffan Peter 54/4.
Kufler Hannsl 306/3.
Kukaw 156/4.
Kulbereck, an dem, bei Sulbereck 43.
Kumer 158/15.
— an der Reyd 144/1.
Kumpf Hanns 87.
Kunacher Jörg 192.
Khundel am Perbemhof 358/7.
— der Chlewber 358/2.
— des Landawer Gemeiner 358/7.
— s. Kunigunde.
Kundorfer Ulrich 226/1.
— Ursula 226/1.
Kundorff, Pawl zu 191/8.
Kundorff s. Drittes Dorf.
Kunesdorf s. Künsdorf.
Kunig, Nikl der 358/3.
— am Ortt 100/1.
Kunigfelder Erasm 360/8.
Kunigreich, zu — auf dem Kemmetberg? im Ennsthal? 35/7.
Khunigsperg s. Königsperg.
Kunigunde (Kundl, Kunegund) s. Petschacher, Praun, Goß, Hemerl, Lemsitzer, Mecz, Mörsberg, Rewßler, Slegler, Wagner, Wolfstein.
Kunnach s. Kainach.
Kunperg im Oppenberg 35/7.
Kuntalerpach s. Kindthalerpach.
Khuntalerpach, Jakob im 310/17.
Cunrat s. Konrad.
Cuncz (Kuntz) 77/2, 4.
— s. Eckhelsmid, Harrer, Holzmann, Lakher, Schuster, Swaiger, Wintter.
Cunzl 330/3.
— Paul 308/4, 5.
Cunczlinn 358/6.
Kuperg, am 198.
Kupetinzen (Gupetnitzen, Guppetinczen, Kuopotinczen) 79, 83, 209/1.
Kupplein Primas 257/2.
Kurben s. Magdalenerperg.
Kurnach 156/4.
Kurnokh 130/3.
Kurracher 102/3.
Kurschner Paul 299/3.
— Lex 47/2.
Khusetz Paul 282/6.
Kussan Peter 286/2.
Kustetz, Jakob am 323/1.
Kuttendorf s. Küttendorf.

Laa (am Lee, am Ler) b. Premstetten 55, 330/2.
Laafeld s. Lafeld.
Laagk, Laagkh s. Lack, Lackhof.
Labmyng s. Lobming.
Labucken (Glaboken, Klabuedkhen) 207/2, 21.
Lack (Laagkh) sö. Marburg 32/2.
Lackenbauer (in der Lackchen) 267/1.
Lackhof (Laakh bei dem Thiergarten) s. Cilli.
Lackner (Lakchner) Hanns 210.
— Jacob, 77/4.
— Jörg 194.
Ladein 101/5, 280/1.
Ladislaus (Laßla) s. Prager, Jarmansdorfer.
Lafeld (Laafeld) 310/6.
Lafnitz (Laffnitz) Bach 260/2, 3.
Lages (Lagoß) 158/3, 5, 24.
Lagkhen s. St. Lorenzen ob Murau.
Lahe 108.
Laibach, Bischof von — s. Christof, Franz, Rauber, Urban.
Laibegk s. Laubeck.
Laymgruben s. Deutsch-Feustritz.
Laympach s. St. Georgen ob Murau.
Laintal (Lanngtal pey Trafeyach) 310/15.

Laťch s. Cilli.
Latchen s. Lackenbauer.
Laken, in der — s. Froiach.
Lakhen, an der — w. Cilli 156/4.
— Kuntz in der — 124.
Lam b. W.-Graz 108.
Lamberg (Lamberger) Friedrich 196.
— Johann 196.
— Caspar 196.
— Krisdoff 196.
Lamel (b. Gurkfeld?) 111/2.
Lamen (Lamin), Marin heruus am — 48.
Laming (Lobming) n. Bruck a. d. Mur 13/2.
— Fischweide a. d. — 310/14.
Lamprecht Peter 101/5, 158/14, 19; 280/1.
— am Pachlerhof 268/1.
— Peter an des — Hube 222.
— s. Abranger.
Landawer Ull 358/7.
Landel Christan 100/1.
Landschacher (Lanndschacher, Lanntschacher) Anna 197/2.
— Hainreich 144/4, 197, 306/2.
— Jörg 102/1, 197/1, 2.
Langbrand (Langpreunt) 33/2.
Langeck sö. Graz (Langekg) 77/2, 4.
Langenakher, im — 57.
Langenegk bei St. Andrä im Santall 323/1.
Langenwang (Lanngwang) 52/2, 165/6, 306/3.
— Pfarre 77/2, 4.
Langmair (Lanngkhmair) Aegid 47/2.
— Franz 47/2.
— Johann 47/2.
— Margaretha 47/2.
Langpreunt s. Langbrand.
Langwang s. Langenwang.
Lankowitz (Lannkawitz) 320/1, 3.
Lanndtmann Primus 258.
Lanngtal s. Laintal.
Lanngwang s. Langenwang.
Lannkawitz s. Lankowitz.
Lantschacher s. Landschacher.
Lanntscharn s. Lantschern.
Lantsch 267/1.
Lantschern (Lanntscharn, Luntscharn) 308/3, 7; 313.
Lanzendorf (Latzenndorf) 158/19.
Lantzsch Janus 267/1.
Lapriacher (Lappriacher) Gottfried 249/2, 4.
— Hans 81.
Lapuschnikh Paul 7/5.
Laranntz 258.
Larentz s. Laurenz.
Lasach s. Lassach.
Lasendorff s. Loschenberg.
Lasnitz (Laßnitz, Leßnitzpach, Lößnicz) Fischweide a. d. — 13/2.
— (Bach) sö. Murau 78/1, 127, 139, 285.
— — b. Ratten 255.
— — b. Schelbing 317/5, 6.
— (wo?) 111/2.
— die groß —, die clain — 156/7, 24.
Lassach (Lasach, Losach) w. Gutenhag in W.-Büheln 25/1, 81/2, 92/4, 119/2, 3; 144/1, 2, 5; 158/12, 19; 310/12.
Lasselsdorf (Laselstorf, Laßlastorf) 101/3, 293/1.
Lassenegk s. Letusch.
Lassenperg s. Lesach.
Lassestorf 7/2, 14/1, 287/1, 2.
Lassing (Lassung, Lessenbach, Lessing) Dorf 223/1, 236/3, 4; 248, 307.
— Pfarre 115, 157, 236, 248, 264, 308/6.
— Rieden: Pranntthof, des Turklauber neue Herberg, Rhodesmüle, Speiserherberg 236/1.
— Bach 222, 248/1.
Lassingthal 244/1.
Laßla s. Ladislaus.
Laßlastorf s. Lasselsdorf.
Laßnitz s. Lasnitz, Loschnitz, Ober-Loschnitz.
Lassung s. Lassing.
Laubeck (Laibegk, Laibekh) 92/1, 113, 267/21, 351/4, 6.
— Urfar 113, 351/4, 6.
Laufen (Lauffen) w. Praßberg, Pfarre 156/4.
Lawn Hans 198, 284/1.
— Jörg 198/2.
— Margret 198/2.
Lawpach, Peter am — 77/4.
Laure (Lawre) 175/3, 318/1.
Laurenz (Larentz, Lenz, Lorenz) 150/3, 358/6.

Laurenz s. Falbenhaupt, Gaußter, Gotschel, Grub, Guetbrot, Guß, Hackher, Hemerl, Hertenvelder, Holrer, Kronawetter, Leitten, Mospeck, Öttl, Sawr, Scherßer, Sunnleiter, Ulrich.
Lawtfridsgraben 310/2.
Lautsch (Lawtsch) s. Letusch.
Lawtsch, Jannse zu — 318/1.
Lavant, Bischof von — s. Gneser Hermann.
Laczen 188/3.
Latzenndorf s. Lanzendorf.
Lebarn s. Lebern, Lebing.
Lebern (Lebarn) s. Graz 34/7, 100/1, 202/1.
Leberperg b. Lebing a. d. Laßnitz 43.
Lebing bei St. Florian a. d. Laßnitz (Lebarn) 42/7, 43/1, 158/15, 24.
Lebschon 39/6, 143/17.
Lechner Lienhart 154.
Lederer (Ledrer) Vinzenz 42/3.
— Johann 42/3.
— Cristan 199, 230.
— Cristoff 230.
Ledler Hans 310/2.
Ledrer s. Lederer.
Lee s. Laa.
Leeb 77/4.
Lehner Anndre 282/8.
Leybeck Mathe 330/6.
Leibnitz 299/3, 332/3.
— des Abziehers, des Vischer, der Kranerin, des Kursners und der Replacherin Hofstatt, des Tatermann Haus, Fleischgasse, Hutergasse in — 299/3.
— Bürger s. Hagen.
— Richter 299.
— Vicedom s. Gleinitz Walthasar, Stainwalden.
Leiffer (Leyffer) Erasm 200/1.
— Georg 200/1.
— Hanns 200/1.
— Cristof 200/1.
— Maximilian 200/1.
— Sigmund 200/1.
— Ulrich 200.
Leyten, an der — 207/1.
— — — b. Krieglach 268.
Leitersdorf (Leutersdorf bey der Raab) ö. Feldbach 321/1, 3.
— (Lewtersdorf) n. Marburg 284/3.
Leitersdorf (Lewttersdorf, Leuttersdorf, Leuczerstorff) s. Radkersburg 51/1, 2; 106/9, 270/1, 2.
— — — Rieden: Eselsberg, Herzogberg 51/1, 2.
Leithof, am — 268.
Leitten (an der —, unter der —) in Birkfelder Pfarre 255/1, 266/4, 358/3, 4.
— an der — b. Judenburg 310/14.
— s. Leiten, Wildon.
— (Leithen, Leutten) Veitel an der — 257/6.
— Hainz an der — 358/7.
— Konrad an der — 159/2, 3.
— Lenntz an der — 77/4.
— Mair in der — 155/3.
Lekch s. Lex.
Lekowitz Thomas zu — 61/5.
Lembach (Lembnich, Lembuch) w. Gleisdorf 69, 85, 87.
— sw. Marburg, Schloß 92/4.
— (Lembacher, Lempach) Andre 201/2.
— Erhart 201/1—3.
— Hanns 201/5; 262.
— Jörg 93/3.
— Philipp 201/5.
— Kathrein 93/3.
— Christof 201/2—5; 253/5.
— Leopold 201/5, 262.
— Sigmund Cristof 201/5.
— Wolf Cristof 201/5.
Lembsitzer, Lembsintzer, Lembsnitzer s. Lemschitz.
Lembuch (Lembucher) Niclas 110.
Lemschitz (Lemsnitz) 202/2, 3.
— (Lembsitzer, Lembsintzer, Lembsnitzer, Lemsitzer) 34/5, 7.
— Barbara 193/1, 202/5.
— Pernhart 202/4, 5.
— Erhart 202/2, 3.
— Erntraut s. Dorner.
— Friedrich 193/1, 2; 202/1.
— Gottfried 358/1.
— Jost 181.
— Katharina 202/5; s. Walpurger.
— Kaspar 267/5.
— Klara 193/1.
— Kunigund 193/2.
— Radigund 193/1; 202/4.
— Wolfgang 193/1, 202/4.
Lenacher Albrecht 203.

Lendorf (Lenndorff) w. Cilli 51/7, 271/3, 286/2, 358/6.
Lengheim (Lengenhaimer, Lenghaimer) 100/1.
— Hanns 204/2, 3.
— Mert 204/ 1.
— Wolfgang 204/1, 3.
Lennko 258.
Lenntz s. Laurenz.
Lenntzer 350/9.
Lenntzer Janus 77/4.
Lenpacher s. Twalingkch.
Lenpacherin 42/6.
Lentl 114/2.
Lentz des Sunnleiter Eidam 249/1, 4.
— s. Laurenz.
Leo 77/4.
— Niclas 328.
Leoben (Leobm, Leuben, Lewben) 22, 27/12, 135, 188/2, 191/1, 260/2, 267/2, 4; 310/17, 327; 360/1, 2, 8.
— im Ekg, da man gen Bruken auszeuht 267/2, 21.
— (Lewben) Bürger s. Grabner, Hertzog.
Leonhart (Liehart, Lienhart) 350/1, 9.
— am Stralhof 358/3.
— im Zymer 315/1.
— zu Prebart 282/8.
— s. Aschbach, Behaim, Penter, Petschacher, Püchler, Tanperger, Teufenbach, Tropl, Ernau, Flueger, Völß, Gwelter, Harrach, Haslach, Herberstein, Herberstorfer, Hierssawer, Holenegg, Huettnikh, Jobstl, Kathreyer, Kleinheckel, Kollnitzer, Kronawetter, Lechner, Liechtenstein, Mair, Nusdorfer, Schatt, Schidrer, Slegler, Span, Spangstein, Wolf, Zymer.
Leonhartin im marckht 282/8.
— s. Anndriasch.
Leopersdorf (Leupaltsdorf) 249/4.
— Brücke bei — 260/3.
Leopold (Leupold, Leupolt) 143/1, 144/1.
— s. Aschbach, Grießer, Kreyg, Lembach, Seppl, Soyel, Weber.
Leoposch 184.
Ler s. Laa.
Lerberg (Lerperg) 330/2.
Lered 343/1.
Lesach (Lassenberg) sw. Ranten 345/7.
Leschenprant Pangrecz 205.
— Perchtold 205.
— Pernhart 205.
— Hanns 205.
— Jörg 205.
— Ulreich 205.
Lesing s. Lassing.
Leskowetz sö. W.-Feistritz 287/3.
Lesnitz s. Lasnitz.
Lessenpach, Lessing, Leßnitzpach, s. Lassing.
Lettenstetten, (wo?) 108.
Letusch (Lawtsch, Lewtsch) w. Cilli 156/4, 318/1.
— Kilden: Hahenegk, Lassenegk 345/7.
— Janse zu — 175/1.
Leuben, Lewben s. Leoben.
Lewbl 114.
Leubner Gregori 206.
Lewpacher Mathe 150/3.
Lewpacherin (Lewppacherin) 42/6.
— s. Jannschicz.
Leupaltsdorf s. Leopersdorf.
Leupold s. Leopold.
Leuß (Langenlois in Niederösterreich?) 75.
— Bürger s. Fischer.
Leutold (Leutl, Lewtel) der Scherer 114.
— s. Goldenpach, Sefner, Stubenberg.
Lewtsch s. Letusch.
Leutschach 158/1, 24.
Leutten s. Leitten.
Leutterstorf, Lewttersdorf, Leuczerstorff s. Leitersdorf.
Lew 150/3.
Lewisch, Janse zu — 175/3.
Lez (Letch) 191/1, 2, 3.
— im Mullpach 308/4.
Letzelpach 287/3.
Letzfinkewen 156/4.
Liboch (Lyboch b. St. Michael?) 330/3.
Libring, am 33/7.
Lichtensteg s. Birkfeld.
Liebengast Hanns 77/4.
Liebhard s. Bischof.
Liechtein Pangretz 141/6.
— Margreth 141/6.
Liechteneck (Liechtenegk) nw. Graz 104/2, 171/4.
— — nö. Kindberg 159/3, 249/4 310/2, 17.
Liechtenveld s. Liechtenwald.
Liechtensteg s. Birkfeld.

Liechtenstein (Liechtenstain) 207/1, 310/10, 14.
— Achatz 207/1, 17.
— Cristof 207/13.
— Elspet 207/1.
— Georg (Jörg) 207/18—24.
— Lienhart 207/1.
— Niclas 207/2—12, 14, 15.
— Otto 207/17, 19—24.
— Rudolf 207/1, 13—18, 21, 22.
— zu Murau 243/4.
— — Otto 127.
— — Rudolf 223/2.
Liechtenwald (Liechtenveld) 15/1, 2.
Liehart s. Leonhard.
Liendel (Liendl) 77/2, 4; 308/4, 5.
Liendelmüller 207/9.
Lienhart s. Leonhard.
Liephart Hanns 295.
— s. Hayder.
Lieschen 101/5, 280/1.
Lietenberger Andre 86.
— Margreth s. Vorchtenawer.
Lietzen (Lützen, Luentzen, Luentzn, Lunczen) 169/3, 192, 223/1, 236/2, 244/3, 307.
— Oberdorf 251.
— Brücke 248/1.
— Rieden: Pignellhof 134, 276, 308/10, 344; Preinsperg 169/3, 192; Osterlang (Osserlang) 251, 308/10,344;Schefferhube308/10; Stockaich 223/1; Wachterlehen, Wachterpaw 251, 308/10, 344.
— Säge 192.
— Taferne 27/6, 161, 186/4, 319.
— s. Dechler.
Ligist (Lubgast, Lugast) Bach, Gericht, Pfarre 267/2, 4, 21.
Likabicz ö. Bruck a. d. Mur 13/2.
Limbach (Lynpach) Dorf 229/1, 4.
— Fischweide auf dem — 260/3.
Lind (Lynnd), Burg (Oberhaus) s. Neumarkt 141/1.
Lindegg (Lyndegg, Lindegkerin) Anna 57.
— Jörg 282/8.
— Margreth s. Durrer.
Lynnbach s. Limbach.
Lynnd s. Lind.
Lynndegg bei Gonowitz, Jörg von — 282/8.
Lynnden, bei der — bei Kindberg 144/1, 2, 5; 249/4; 282.
— — — b. Birkfeld 317/4.
Lynnser Nikel 158/16, 158/19.
Lynpach s. Limbach.
Linz (A) 16, 27/3, 28, 30/5, 32/1, 106/7—9; 125, 153, 159/3, 165/4, 170, 193/3, 194/1, 201/2, 216, 217, 239/3, 304/6, 330/8, 342/2, 343/7.
Lipp (Lypp) am Otreich 207/6.
— im Ekg 308/4, 5.
— s. Philipp.
Lippo, Peter im — 42/7.
Lisiak, im — 345/7.
Lisiak (Lisiakh) Jacob 101/5, 280/1.
— Cristan 345/7.
— Michel 101/5, 280/1.
Liskin, am — 48.
List Dorothe 208.
— Hainreich 208/1, 2.
— Wolfgang 208/2, 3.
Listhof bei Anger 143/1.
Lobming (Labmyng, Lobing, Lobning) sw. Knittelfeld 27/7.
— Forst zu — 33/12.
— (Lomyg) s. Kraubat 249/4.
— sö. Voitsberg 198.
— s. Groß- —, Klein-Lobming, Kraubat, Laming.
Lobricz Mathes 144/3, 4.
Lober Jörg 100/1.
Lobrecz (Lobretz) 144/3, 144/4.
Löffl Hanns 143/1.
Lösner s. Losner.
Lößnicz s. Lasnitz.
Lokacz (Lokäcz, Lokatzer, Lokez) Achaz 209/2.
— Anna 83.
— Friedrich 209/1.
— Caspar 83, 209/1.
— Wolfgang 209/1—4.
— s. Lukaszen.
Lomyg s. Lobming.
Lopescheinig s. Lupitscheni.
Lorenz s. Laurenz.
Losach s. Lassach.
Loschenberg (Lasendorff) n. St. Martin a. d. Pack 323/1.
Loschnitz (Laßnitz) Bach b. Windisch-Feistritz 287/1, 2.
Losenstein (Losenstain) Elisabeth s. Kreyg.
Losner (Lösner) Wolfgang 52/1, 4.
Loter Hans 143/1.
Lottersteg in den Schachen 260/3.
Lubgast s. Ligist.
Lubgaster s. Lugaster.

Lubl, im — b. Gurkfeld? 111/2.
Lubsch s. Lübsch.
Luckitsch (Luckhinz) 171/4, 303/2, 310/21.
Ludersdorf (Luedersdorf) nw. Gleichenberg 304/4, 5.
— (Ludweigstorf) bei Riegersburg 262, 266/1.
Ludigan 196.
Ludmanstorf 128.
Ludweigstorf s. Ludersdorf.
Ludwig (Ludweig) 268/1.
— s. Hausner, Hohenwarter, Rotenstain, Sachs.
Luebekhremeschakh 184.
Lübsch (Lubsch) 267/21.
Luedersdorf s. Ludersdorf.
Luezn, Dechler zu — 307/1.
— s. Liezen.
Lug s. Schalun.
— underm — 330/3.
Lugast s. Ligist.
Lugaster (Lubgaster) Friedreich 210, 304/1.
— Hans 71/1.
Luger Ulrich 249/1, 4.
Lukafzen (Lokecz) 83, 209.
Lukas des Paves Sohn 7/5.
— des Haintzen Sohn 282/8.
— s. Andre, Tuter, Graben, Meyczn, Schneider, Schrott, Überfelder, Zakl, Zebinger.
Lukchlein, im — bei Anger 143/1.
Lukecz Caspar 284/5, 6.
— Margret 284/5, 6.
— Simon 284/5.
— s. Luketscher.
Lukowitsch, am — 311/2.
Lungau (Lungaw) 345/3.
Luntscharn s. Lantschern.
Luncz s. Liezen.
Lupitscheni (Lopescheinig) 262, 266/1.
Lupp s. Michael.
Lurczer 280/1.
Luteberg s. Lutemberg, Luttenberg.
Lutketscher, der — 343/7.
— s. Lukecz.
Lutschanendorf, Bernhard am — 306/3.
Lutschaun (Lutschanendorf, Lutschawe) 52/2, 4; 77/2, 4; 165/6; 268, 306/3, 310/2, 17.
— Bernhart an der — 52/2, 8, 310/2, 17.
Lutte Martin 7/5.
Luttenberg (Lutemberg, Lutenberg) Markt 15/4, 16, 79, 158/18, 19; 177, 1, 5; 209/1, 218, 284.
— Feste und Herrschaft 284/2, 4.
— des Sleiher preß 329.
— Rieden: Hannawer, 284/1, 2; Hausberg (Hawsperg) 79, 284/5, 329, Reiffenstainer 82, Stöckhel 329.
— Schützenberg 82, 284, 329.
— Schützenhof 10/1, 13/2, 82, 103, 225/1, 284/1, 8; 296, 329.
Luttenwerd (Luttenberd) 46/2, 79, 106/1, 4; 156/2, 249/4, 284/1, 5; 310/8.
— s. Igelsdorf.
Luczellobming s. Klein-Lobming.
Lutzendorf ob Muraw, Achatz zu — 223/2.
Lutzer 101/5.
Lucia (Lucie) s. Scheller, Ungnad, Weispriach.

Mabitsch Martin 7/5.
Machland s. Marchland.
Magdalena (Magdalen) s. Pottigler, Fleischhacker, Gruber, Horitsch, Hohl, Steinach, Suntheim.
Magdalenenberg (Kuelben, Kurben an sand Marien Magdalenenperg) 271/3, 350/10.
Magdwiesen (Magtwisen) 267/2, 21; 310/15.
Maggrueber Hanns 268/1.
Maichen 358/6.
Maichner Mesner 39/5.
Maierdorf (Meirdorff) 262, 266/1.
Maierhofen (Mairhofen) bei Gleinstetten 362.
— (Mayrhoven) sö. Kirchbach 232.
Mayerleitten s. Feistritz ob Judenburg.
Mair (Mayr) 358/6.
— an der Leiten 336.
— der alt — 52/2, 4; 306/2.
— in der Leutten 155/3.
— in Krakkaw 207/6.
— zu Mitterdorf 165/6.
— Barbara 211.
— Jörg 52/2, 4; 306/3.
— Leonhard 211.
— Ulrich 191/1, 3.

Mairgruben s. Gemeingrub.
Mairhof, Anndre im — 323/1.
Mayrhoven s. Maierhofen.
Mayritzen s. Supan.
Mayrleiten s. Feistritz ob Judenburg.
Mayrsl Adam 173/1.
Maytschn Wolf 184.
— s. Meyczn.
Male s. Wultzko.
Maleckendorf (Brunigl) 13/2.
Maleisten (Malestain, Mauleisten) 77/2, 4; 268, 310/2, 17.
Maliten 101/4.
Mallenberg (Mollendorf) s. Radkersburg 32/1, 71/1, 143/12, 158/14.
Malinggraben, das Puchach im — 104/2.
Maltis, Fabian von — 231/2.
Mamlh Gambse 257/4.
Mandorf (Manndorf) 292/4, 351/1.
— prunngut 292/4.
Mannsberg (Mansperg) s. Marburg 158/20.
Mannsberg (Mannsperg) in Kärnten 221/2.
Mannstorffer s. Mansdorf.
Mannswerder 106/3, 6.
Mansdorf (Mannstorffer) Hanns 207/17, 212.
Mansy, aus der — 268.
Marachdring s. Marchtring.
Marbach (Morpach) bei St. Lorenzen ob Murau) 155/5.
— Ried: Raynerin 155/5.
Marbach b. Murau, Paul am — 78/5.
— s. Drenger Christof.
Marburg (Marchpurg, Marpurg) 42/6, 144/1, 234/1, 257/1, 310/12.
— (A) 71/1, 355.
— Amt 143/10.
— Bürger s. Muli.
— Schloß 106/5, 337/1.
— Gasse: Krotengasse 234.
— Gericht 143/8, 10, 11; 332/2, 345/8.
— Pfarre 338/1 (für Mureck verschrieben?)
— Pfarrkirche 42/6.
— Rieden: Grübl 202/2, 3; der Lenpacherin acker 42/6, des Mule acker 42/6, am Rain 234, in der Retzen 202/2, 3; bei der Wegscheid 234.
Marburger Maß 234.
Marchartter Jörg 144/1.
Marchland (Machland) s. Hardegg.
Marchtring (Marachtring, Morteing) 102/1, 197.
Marbachs Caspar 257/3.
Marein s. Golitscher.
Mareinerberg (Mareinerperg) 158/6.
Mareiner pharr s. Straden.
Mareintall s. Poppendorferthal.
Marenberg (Merenberg, Mernberg) 61/1, 2; 259.
— an dem Wurm 315.
— er Feld 1, 315.
Maretzen s. Muratzen, Woretzen.
Margaretha (Margrecht, Margret, Margrete, Margrett) s. Parnhofen, Behem, Phaffendorfer, Pibriacher, Pranntner, Prüschink, Puchler, Triebeneck, Dürrenperger, Tunawer, Durrer, Falbenhaupt, Fleischhacker, Vorchtenauer, Gleispach, Hagen, Hemerl, Herzoger, Hohenberger, Hundt, Klech, Lawn, Lemschitz, Liechtein, Lietenberger, Lindegg, Lukecz, Neiddorf, Oberleiter, Ochsel, Reichenegger, Rietenberger, Sachs, Schidrer, Sefner, Steindorf, Sunthaim, Ungnad, Weber, Welzer, Wepelstorffer, Windischgrätz.
Margarethenkirche s. Köble.
Margestorf b. Gurkfeld? 111/2.
Margrete, Margrett s. Margaretha.
Marin 35/9, 50, 71/1, 150/3, 257/2.
— s. Rempl, Lamen, Meßner, Michael, Schuester, Weber.
Marintschitz 184.
Maritsch 184.
Maricz s. Christan.
Markard (Markchart) von Otterstorf 334.
— s. Winter.
Marko 286/1.
— s. Schuester.
Markt, Leonhartin im — 282/8.
Marktperg s. Gurkfeld.
Marpach, Paul am — 78/5.
Marpurg s. Marburg.
Martha s. Toprer, Huber.
Martendorff 39/8.

Marterleitten s. Feistritz ob Judenburg.
Martin (Martein, Matl, Mert, Mertin, Merttl) 33/9, 77/4, 100/1, 156/4, 236/2, 358/6.
— Jelen 318/1.
— am Puchperg 7/5.
— am Janitzerhof 268/1.
— am Nider-Brabitsch 323/3.
— am Slegelhof 358/7.
— an der Dobran 318/1.
— an der Mull 282/8.
— auf dem Puhl 358/3.
— der alt — 310/2.
— in dem Schöntal 207/1.
— zu Radig 158/14, 19.
— s. Ackerl, Adlar, Aschbach, Payr, Pauer, Botter, Prunnhof, Puchberg, Tannhausen, Dobran, Drescher, Trippl, Englher, Ermotisch, Bischer, Fleischhacker, Fraundiener, Fuchs, Golker, Gollitsch, Grafe, Gref, Harnaschmeister, Hemerl, Himelfeint, Jelen, Kayser, Chempel, Klech, Kobolt, Kogelspacher, Kollonitsch, Lengheim, Maurer, Mürzer, Mullner, Mureich, Nerringer, Rauber, Reichenegger, Reisacher, Rorer, Samrakh, Satler, Smid, Schuester, Sewser, Sornikh, Spitzer, Stantzing, Weber, Wennckho.
Martnicz (Martnitz) Stephan 144/3, 144/4.
Marttorf s. Morschdorf.
Markhreth 150/3.
Marwald (in Meren) 330/2.
— s. Arn.
Marx s. Nußdorfer, Oberleiter, Sigelstorffer.
Massendorf s. Messendorf.
Massing (Maßnyng, Maßnikh, Maßring, Meßnigk) 77/2, 4; 268.
— Fridl in der — 77/4.
— Narr in der — 159/1, 3.
Mathe (Matthias, Matthäus, Mathes) 7/5, 48, 51/4, 61/5, 207/1, 265/1, 284/1, 286/2, 323/3.
— Jesus 207/11.
— König von Ungarn 342/2.
— des Peter Eidam 7/5.
— des Erhart Eidam 15/3.
— des Maliten Sohn 101/4.
Mathe, des Michel Sohn 15/3.
— von Pleiberg 282/8.
— zu Ganabitzdorf 282/8.
— zu Newdorf 282/8.
— zu St. Ulrich 330/6.
— s. Aigner, Pach, Perg, Pernegg, Pernner, Petzl, Bresnigkh, Bretzlein, Proman, Dwornikh, Gartner, Hendl, Hierfekher, Ircher, Kainach, Kazianer, Leybeck, Lewpacher, Lobricz, Matschekg, Nemtschi, Rab, Rosamtz, Scharn, Schneider, Schuester, Sewser, Stainpach, Suecher, Wechsler, Wintergast, Wintergerst, Zebinger.
Matheyto 156/4.
Mathias s. Mathe.
Matschekg Mathe 15/3.
Matschilnikh Jury 330/6.
Matseber Jörg 213.
Matseer Jörg 158/12.
Mauer, Juri under der — 282/8.
Mawer, an der — 207/1, 310/14.
— in der Kainach 267/4.
— Juri under der — b. Gonowitz 282/8.
Mauleisten s. Maleisten.
Maur, an der — im Liesingthal 267/2, 267/12.
Mawr, Caspar von der — 306/3.
— Clara s. Steinbeiß.
Mawrbekch Jörg 310/2.
Maurer Mert 281.
— Nikel 193/3.
— Oswalt 144/1.
Mawt, an der — 310/14.
— Peter in der — 207/1.
Mauten s. Hohenmauten.
Mautern (Mauttaren, Mawttarn) 33/2, 310/15.
— Pfarre 26, 310/15.
Mauterndorf (Mauttarndorf ob Pels) 144/4.
Mauthof, Benedict an dem — 214.
— Peter an dem — 214.
— Erhart an dem — 214.
— s. Peter, Ruprecht.
— s. Murau.
Mautleitner (Mauttleitten) 358/2, 7.
Mauttaren, Mawttarn s. Mautern.
Mauttarndorf s. Mauterndorf.
Mauttleitten s. Mautleitner.

Maximilian I. deutscher Kaiser 2, 7/5, 9/5, 22/3, 27/7, 34/6, 49, 87, 95, 106/14, 184, 200, 207/14, 17; 230, 231, 233/3, 243/3, 4; 247, 260/6, 266/6, 267/16, 268, 269/2, 282/5, 284/10, 308/9, 10; 310/20, 318/3, 320/2, 330/6, 350/7 bis 10, 351/6.
— s. Leisser, Steinbeiß.
Maximilla s. Steinach.
Medesdorf b. St. Lorenzen im Mürztal? 33/12.
Medling s. Mödling.
Meichen s. Tusche.
Meylperg 331/2.
Meirdorff s. Maierdorf.
Meitscharn 222, 310/19.
— Beylhöfe 222.
Meyczen, (Meiczin, Meitzen, Meiczn) 7/5, 144/3, 4; 257/6.
— der alt — 184.
— Lucas 358/6.
— Martin 7/5.
— s. Maytschn, Merner, Welatzey.
Meytzenartzschakh 184.
Melho Gregor 150/3.
Melben bei Windischhartmannsdorf 229/4.
Melchior s. Bauer.
Meldorf s. Mellingdorf.
Mell s. Stubich.
Melling (im Liesingthal) 13/1. 330/3.
Mellingdorf (Meldorf) 358/6.
Memlh s. Gessemlh.
Mendel Andre 255/4.
Menharts-Hof, Hanns auf — 358/7.
Meren s. Marwald.
Merenberger Feld s. Marenberger Feld.
Meretinzen (Meritintzen) 25/2, 257/7.
Merkendorf (Merlendorf) 171/4, 303/2, 310/21.
Merkho 282/8.
— Clemen 282/8.
— Stranitza 282/8.
Merlendorf s. Merkendorf.
Mernberg s. Marenberg.
Mert, Mertin, Mertl s. Martin.
Mertlstorff s. Mettersdorf.
Merttdorf s. Morschdorf.
Merttin 266/3.
Merczhofen s. Mürzhofen.
Merzinger (Mertzinger) Ambr. 194, 216.
— Wolfgang 194, 216.
Mesgowetz (Messigecz) 101/4.
Mesner Peter 358/7.
— Nicolai 158/14, 19; 222.
— Simon 317/4.
— Wolfgang 330/3.
— s. Maichner.
Metzendorf (Massendorf) sö. Graz 95.
Metzhuben 144/4.
Messigecz s. Mesgowetz.
Metzrer Jörg 165/3.
— Marin 39/5.
— Stefan 39/5.
Metzter Ulrich 191/7.
Metmierfakh Jury 330/6.
Metschach Andre 217/3.
— Pernhart 217/3.
— Hanns 217/2.
— Jörg 217/1, 2.
— Wolfgang 217/3.
Mettau (Mettaw, Mottaw) 25/1, 92/4, 119/2, 158/12, 19; 310/12, 358/6.
Mettersdorf (Mertlstorff, Metterstorf) sö. Stainz 151, 279, 293/1.
Mettnigk, in der — 150/3.
Mettnitz (Möttnitzer) Achaz 220/2, 3
— Andre 220/2, 3.
— Hanns 220/1.
— Jörg 220/2, 3.
— Cristof 220/2, 3.
— Wilhalm 220/1.
Merner Meitzen 7/5.
Mecz Kunigund 218.
— Wilhelm 218.
Michael (Michel, Michl) 1, 15/3, 100/1, 108, 156/4, 158/14, 19; 193/3, 315.
— am Möslein 268/1.
— an des Valennd Hube 222.
— auf der Lupp 323/1.
— der alt Fridl 158/14, 19.
— — — — am Stainkeller 222.
— des Marin Sohn 39/5.
— von Gonnabitzdorf 282/8.
— zu Radiga 222.
— s. Ainfaldt, Petkeinth, Petschacher, Puschl, Trapp, Tschrinko, Ekhart, Velnecker, Verluga, Fletzer, Gausster, Guttenmagen, Hafner, Jurman, Kastel, Lisiakh, Mitteregker, Mürzer, Reyßler, Rewßler, Ruemen, Saurau, Sneyder, Spangstein, Supan, Struetz, Unger.

Michelbach (Michelpach) n. H.-Kreuz a. Wasen 55, 39/6, 143/17, 330/2.
Michelbitz s. Michowetz.
Micheldorff s. Niklasdorf.
Michelfewstricz, Michelnfewstricz s. Feistritz ob Judenburg.
Michelpach s. Michelbach.
Michelstorff s. Gleinstetten.
Michl s. Michael.
Michowetz (Michelbitz) 15/4.
Miesleben, Ull auf der — 358/7.
Miesnogl Hanns 132.
Mindorf (Minndorfer, Mynndorff) Christof 218.
Minzach (Mintschach, Mynntschach ob sannt Peter) w. Judenburg 93/2, 5; 225.
Minczacher Friedrich 20/1.
Mintzdorf nw. Gnas 171/4, 303/2, 310/21.
Mitz (Mis, Mys) 108, 121.
Mitsch, in der halben — 143/1.
Mittelberg (Mitterberg) 265, 345/9.
Mitter Hanns 282/3.
Mitterbach (Mitterpach) sw. Feldbach 77/4, 104/2.
Mitterberg (Mitternperg) 77/2.
— s. Mittelberg.
Mitter-Dobereng s. Dobreng.
Mitterdorf (sand Maigretenpharr zu Mitterdorf) ö. Aussee 248/1, 308/3, 4.
— sw. Mürzzuschlag 52/2, 4; 165/3, 6; 249/4, 5; 306/3, 310/2, 17.
— am Pühel bei dem Steg 52/2, 4; 306/3.
Mitterdorf (Mitterndorf) nw. Voitsberg 198.
— Riede: auf dem newrewt 198.
Mitterdorf s. Mayr.
Mittereck (Mitteregk) sö. Irdning 248/1, 326.
— sw. Judenburg 44.
— b. Kalwang 33/2.
— b. St. Florian a. d. Laßnitz? 43.
— a. d. Seding oder Liboch? 55, 230/2.
Mitteregger (Mitteregker) Friedrich 90/2, 219.
— Michel 187/5.
— Wilhalm 219/3.
Mittermill sw. Judenburg 31/1.
Mitterndorf s. Mitterdorf.
Mitternhub bei Pürg 248/1.
Mitternperg s. Mitterberg.
Mitternweittersveld s. Weitersfeld.
Mitterpach bei Gnas? 171/4, 303/2, 310/21.
Mitterpartin 143/13.
Mix zu Probart 282/8.
Mixo Gregor 282/8.
Mlagkher (Mlakher) Paule 184.
— Juri 282/8.
Mödling (Medling) Pfleger s. Rottal Georg v.
Mändl 257/6.
Mörl 155/5.
Mörsberg (Morsperg) von — 257/6.
— Barbara 222.
— Bartholome 222.
— Judith 222.
— Kunigund 222.
— s. Morsperger.
Möschnitz (Moschnitz, Müschnitz, Muschnitz) 20, 21, 31/1, 44, 187/5. 207/1, 310/14, 317/3, 331/1 351/6.
— Grubhub 31/1.
— Mittereg 44, 187/5.
— Mittermül 31/1.
— Stalhub (Stelhuber) 31/1, 207/1,
— Wolfel ab der Ra 31/1.
Mösel (Mösl, Mosel, Mosl) 27/12.
— Jacob 207/6.
— Johann 27/11, 143/1.
— Jonas 170, 212.
Möserlin 52/1, 4.
Mösl, am — bei Krakau 27/11.
Möslein, Michel am — bei Krieglach 268.
Möslin s. Kotschidel.
Möstling (in der Möfting, Möftning. Mosnik 144/1, 2, 5; 159/3, 165/3, 282.
— Fischweide 249/4.
Möttnitz (Rachnitz) zu Pwseil 106/3, 6.
Möttnitzer s. Mettnitz.
Mogan Sneyder 304/2, 5.
Mokusch s. Mukitschbergen, Radkersburg.
Mollendorf s. Mallenberg.
Montfort (Montfurt) Hanns Graf von 221/2.
— Hermann Graf von 221.
Morgenfrue Niel 75.
Mory Peter 330/6.

Moriz (Moritz) s. Radnitz, Rumpf, Steinach, Welzer.
Moritzn s. Muratzen.
Morpach s. Marbach.
Morschdorf (Marttdorf, Merttdorf) 55, 330/2.
Morsperg s. Mörsberg.
Morsperger Kristoff 249/5.
Morteing s. Marchtring.
Mos s. St. Lorenzen ob Murau.
Mosarn s. Moserer.
Moschendorf bei Gutenwerd 111/2.
Moschnickh Thomas 282/8.
Moschnitz s. Möschnitz.
Mosel s. Mösel.
Moser 310/8.
Moserer (Mosarn) 164, 345/1, 4, 6, 9.
Mosheim (Moshaim, Moßhaimer) Hanns 223/1.
— Sigmund 223/1.
— Thoman 223/1.
— Wilhalbm 223/2.
— Wolfgang 223/1, 3.
Mosl s. Mösel.
Moskirchen, Pfarre 267/12.
Mosler Hainreich 345/5.
Moslerin 52.
Mosmwids bei Arnfeld 101/5.
— s. Gosmundtz.
Mosnick s. Möstling.
Mospeck (Mospekher) Laurencz 207/15, 224.
Moß, am — ob dem Serpach 170, 212.
— Werlich zu — 282/8.
— s. Gonowitz.
Moßhaimer s. Mosheim.
Moßprun (in Messendorf sö. Graz) 95.
Moßtl (Mostl) 260/2, 288.
Mottaw s. Mettau.
Motzniczer 101/1.
Muchitzhub 347.
Muckauberg (in der Mukhaw) 267/2, 21.
Muckendorf (Mukkendorf, Mulkhendorf) Muckendorfer Berg 158/6, 9, 18, 19; 171/4, 303/2, 310/21.
Muckendorfer Erasmus 249/2, 4.
Mühl (Mül) Nicl an der — 267/1.
— Urban an der — 165/3.
Mülbach (Mulpach) Lex im — 308/4.
— Gabriel 225/2.
— Heinreich 93/2, 225/1.
— Steffan 225/2.
Mülbach bei Tauplitz 308/4.
Müler (Müller) zu Gusendorff 191/7.
— Hans 222.
— Jacob 159/2.
— s. Müllner.
Mülhof (Muldorff) bei Mürzhofen 249/5.
Mülldorff sw. Praßberg 156/4.
Müllegkch, under dem — 222.
Müllenstainer (Mullenstainer) 267/4, 21.
Müllner (Mülner, Mullner, Mulner) 350/1, 9.
— am Weißenpach 307/1.
— in Krakkaw 207/6.
— zu Kintal 282/2.
— Andre 358/6.
— Philipp 268/1.
— Hanns 77/4.
— Heinrich 100/1, 5; 280/1.
— Jacob 159/3, 191/1.
— Kazian 51/4, 286/2.
— Klemens 42/5.
— Kunrat 255/4.
— Kristanl 144/1.
— Mert 282/8.
— Nicolaus 100/1, 358/6.
— Offe 7/5.
— Symon 310/17.
— Steffel 207/11.
— Ulrich 100/1, 175/3, 318/1, 358/7.
— Wolf 156/4.
— s. Müller.
Müllner, die — zu Egelstorff 100/1.
Münichgleinz (Munichgleinz) 362.
Muer s. Mur.
Mueraw s. Murau.
Mueranngerl s. St. Lorenzen ob Murau.
Müermanlehen s. St. Lorenzen ob Murau.
Mürz (Müertz) 52/2, 4; 165/6; 282, 306/3, 310/2.
— Fischweide auf der — 310/9.
— Mühle auf der — 249/4.
Mürzer (Murtzer) Anndre 226.
— Mert 226/1.
— Michel 226/1.
Mürzhofen (Merczhofen, Murczhofen) 148.
— Ober- — 94.
— Schenkhaus 249/5.

Mürzthal (Murtzthal) 27/1, 3; 30/1, 2; 94, 233/1, 249/3, 4; 317/5, 6.
— Fischweide im — 118/1, 310/9.
Mürzzuschlag (Murczuslag) Pfarre 77/2, 4.
Müschnitz s. Möschnitz.
Mugkenpühel am — bei Krieglach 268.
Mukitschbergen (bei der Mokusch) 92/2, 360/1, 2, 4, 8.
Mulaw Heinrich, in der — bei Wilmannsdorf 236/1.
Mulbach 183/3.
Mulckhendorf s. Muckendorf.
Muldorff s. Mülhof.
Muleselhove, Rudl am — in Pirchvelder pharr 117.
Muli Barbara s. Kornmeß.
— Hans 161, 186/4.
Mulich Peter 191/7.
Mull, Martin an der — 282/8.
Mulpach 238.
— s. Kotschidel.
Munchtal s. Eisenerz.
Munitschach s. Minzach.
Mur (Muer), Fluß 5, 34/7, 59, 78/2, 4, 7; 80, 127, 133/2 144/1, 2, 5; 171/2, 202/1, 230, 288, 292, 295, 310/5, 8; 312, 317/4, 356.
— Biberjagd auf der — 189, 203.
— Fischweide, auf der — 33/7, 310/8.
— Jagd an der — 310/8.
— Eberl an der — 345/9.
Murau (Mueraw) 27/11, 29, 47/2. 78, 80, 139, 141/6, 182, 207/4, 223/2, 295, 312/1 351/2.
— Eg 78/5.
— Erz (Entz, Ertz) 78/5, 7; 127, 230, 285, 312/3.
— Gräblerau 59.
— Gravenlehen 78/4, 230, 312/2.
— Mauthof 78/5, 214.
— under dem Ofen 59, 78/7, 163, 230.
— in der Reyd 59, 78/7, 163, 230. 312/2.
— Swarczenkrueczinshof 285.
— Swernkrugzinshof 312/3.
— Sichenprugkhen 78/1, 139, 345/6.
— Winkel 78/7.
Murau Andre zu — 127.
— Bürger s. Fleischhacker, Trapp Hanns, Trapp Michael, Hegel, Hegeli, Lehrer, Liephart, Neidorf, Rasmann, Schelh, Slawroff, Schwellenaschen, Sunthaim, Walh, Wintergerst.
— Pfarre 339/1.
— s. Tuchscherer, Jägermeister, Liechtenstein, Wechsler.
Muratzen (Maretzen, Moritzn) 177/1, 5.
Murdorf (Dorf zu Mur) 207/1, 310/10, 14.
Mureck (Muregk) Pfarre 42/7, 62/2, 338, 343/5.
Mureich Mert 284/8.
Murer 164/1.
Muretz 360/2, 4.
Murfeld 260/2, 288.
— s. Feldkirchen.
Murolf Heintz 358/7.
Murrain s. St. Georgen ob Murau, Ried.
Murstetten 207/3.
Murtzer s. Mürzer.
Murtztal s. Mürzthal.
Muschmann, des Segkleins Juden Sohn 199.
Muschnitz s. Möschnitz.
Muster, an der — 345/7.
Musterhof 345/10.
Mutschen (Muetscharn, Muetschern, Muttschen zum Urtschen) 143/8, 11; 144/1, 158/8, 13, 19; 311/1, 2.
Mutendorf (Muttendorf) 201/2.

Naberdi (Naberti) Gregor 282/8.
— s. Tuschin.
Nablati Jacob 282/8.
Nachtnitz s. Möttnitz.
Nadawonin Porgel 42/5.
Nadesch s. Nadisch.
Nadesinerpam Ambros 323/1.
Nadisch (Nodisch, Nodusch), nö. Graz 201/1, 290, 310/18.
Nägelsdorf (Neglstorf) 171/4, 193, 303/2, 310/21.
Navored, am — 311/2.
Nagkler Peter 102/3.
Naydegler s. Neideck.
Nayel 100/1.
Nayger Hennsl 293/2.

Raintsch (Ruentsch, Ruencz, Rutsch) 255, 257/6, 266/4, 317/4, 358/1, 3.
Raintschgraben (Ruenczgraben) 317/4.
Rakalitschl 7/5.
Rakantz Niclas 330/6.
Rannsheimer Ruprecht 105, 227.
Rapatscher Urban 42/5.
Rarr in der Maßnitch 159/1.
— s. Snurrer.
Rarrenpühl (in Krain?) 111/2.
Rarringer (Rerringer) Andre 102/3, 232/3, 239/2.
— Cristof 102/3, 239 /2.
— Martin 23, 143/13, 232.
Raschereg Ulrich 42/5.
Raschetzi Pangratz 282/8.
— Bernhard 282/8.
— Juri 282/8.
— Ulrich 282/8.
— s. Schuester Lucas.
Rassau (Rässaw) sw. Radkersburg 143/13, 156/2.
— ö. St. Florian a. d. Lasnitz 362.
Rastraintzi Cantzian 282/8.
Rawn Ortl 100/1.
Ratzesta Jury 330/6.
Rebau (Reba) 25/1, 144/1, 2, 5; 158/12, 19.
Rechelheim (Rechenheim) 187/2.
Redragi Michael 48.
Redweigshub 267/2, 4, 21.
Regelstorf s. Rägelsdorf.
Regelstorffer Andre 193/1, 2.
— Hainrich 228/1.
— Hanns 193/3.
— Konrad 228/1.
— Niclas 228/1.
— Sigmund 228/1.
Reidberg (Reitperg, Reytperg) Albrecht 229/1—3.
— Anna 229/3.
— Hainrich 28/1, 229/1—4.
— Hans 229/3.
— Jörg 229/5.
— Pfleger s. Haid.
— der von — 358/5, 7.
Reiddorf (Reytdorfer) Peter 285.
— Hanns 5, 163, 230, 285.
— Margretha 230.
Reideck (Reydekg) Alpe — sw. Schladming 35/3, 42/4, 248.
— Burg, s. Neumarkt 223/2.
Reideck (Reydekh) Wolfgang 268/1.
— (Raydegker) von Rene Anna 330/5.
— — Hanns 330/5.
Reidgraben s. St. Georgen ob Murau.
Reydtorffer s. Reiddorf.
Reydtperg s. Reuberg.
Reinschendorf s. Entschendorf.
Reyperg s. Herberstein, Reidberg.
Reytel 150/1.
Reitperg, Reytperg s. Reidberg.
Reytthart Hans 358/2.
— Ull 358/2.
Rem Jury 323/3.
Remschendorf s. Entschendorf.
Remtschi (Remtschy) Mathes 231.
Rerringer s. Rarringer.
Reschetzi Ambros 282/8.
Reslach Hainreich im — 106/3, 6.
Resselgraben bei Krieglach 165/6.
Reßler 306/1.
Reßlpacherin, Hofstatt der — 299/3.
Reuberg (Rewnperg) 77/2.
— (Reydtperg) Pfleger s. Hayd.
Reuberg (Rewenperg, Rewnperg), Cisterzienserkloster 77/3, 233.
— Abt s. Bartholomäus.
Rewchampp 153.
Reudorf (Rewdorf, Rewndorff) b. Graz (welches?) 55, 100/1, 260/2, 288, 291, 303/2.
— Jagerhube 288.
— sö. Graz 90/1, 197/2.
— w. Graz 197/2.
— ö. Ilz 90/1, 144/1, 2, 5.
— ö. Leibnitz 128.
— sö. Radkersburg 106/1, 4.
— Mathias zu — 282/8.
Rewenperg s. Reuberg.
Reuhaus (Reuhauß, Rewenhauser) Jörg 234/2, 3.
— Sigmund 234/1, 3.
— Wilhalm 234/2.
— Wolfgang 234.
Reukirchen bei Cilli, Pfarre 323/1.
Reumarkt (Rewnmarkt) 141/2, 3; 160, 223/2, 277.
— Maut 6/2.
Rewndorf s. Reudorf.
Rewnperg s. Reuberg.
Rewperg, zu — (auf dem Kemenetberg? im Ennstal?) 35/7.
Reurat (Rewrat) w. Stainz 222, 293/1.
Rewrewt s. Mitterdorf.

Newsäß, Newses, Newseß s. Neuseß.
Newsel 345/7.
Neuseß (Newsäß, Newsaß, Newses, Newseß) bei Radkersburg 62/1.
— — bei Straden 63, 183/2, 277, 288/1, 310/16, 343/5.
Neusidl n. Gnas 104/2, 171/4, 303/2, 310/21.
Newßler Haintz 358/7.
— Jakob 358/7.
— Jekl 118/2.
— Michel 118/2, 358/2.
Newstat s. Wiener-Neustadt.
Neustift (dorf an der Newstift) sö. Fehring 277.
— (Newnstift) n. Graz 197/2.
Neutgraben s. St. Georgen ob Murau.
Nicel s. Nikolaus.
Nicl s. Niclas.
Niclas, St. — s. St. Niclas.
Nideraigen s. Niederaigen.
Niderbrabitsch, Martin am — 323/3.
Nider Pulskaw s. Unter-Pulskau.
Nidergradn s. Untergraben.
Niderhag s. Unterhag.
Niderndrum, Jesling 345/7.
Nidernhag s. Schuster.
Nidernpierpawm s. Unter-Bierbaum.
Nidern-Brabitsch 323/3.
nidern Fornitz s. Förnitz.
Nydern-Gastrey s. Unter-Gasterei.
Nidern-Kepin bei der Mur 173/1.
nydern Cherlein s. Unter-Karla.
Nidern peinth, in der — 317/4.
Nidernperg bei Graz 197/2.
Nidern Purkch bei Mureck 63.
Nidern-Purklehen s. Nieder-Purkla.
Niderponigkl s. Unter-Ponikel.
Nider-Poltzka, Bultzkau, s. Unter-Pulskau.
— Paul zu — 7/5.
— Jury zu — 7/5.
Niderregknitz s. Unter-Racknitz.
Niderslewncz s. Schleinitz.
Niderspicz s. Spitz.
Nider-Staindorf s. Steindorf.
N der-Tenplnikg 9/1.
Nider-Urfar s. Unter-Urscha.
Niderwall Andre 158/14, 158/19, 222.
— Hanns 158/14, 19; 222.
Niderweitersfeld s. Weitersfeld.
Nider-Wergellhube s. Feistritz ob Judenburg.
Niederaigen (Nideraigen) 52/2, 4; 165/6, 249/4, 5; 306/3; 310/2.
Nieder-Branga s. Wranga.
Niederdorf (Niderdorf, Niderndorf) ö. Irdning, 313, 363.
Nieder-Egenfeld bei Gurkfeld? 111/2.
Niederkellerstorf s. Kellersdorf.
Niederndorf 294.
Nieder-Pulskau s. Unter-Pulskau.
Nieder-Purkla (Nieder-Purklehen) 310/16.
Nieder-Wergelhub s. Feistritz ob Judenburg.
Niesnitz (Riesnitz) 358/7.
Nyklas s. Nikolaus.
Niklasdorf (Micheldorff under Leuben) 310/17.
Niclasin von Edling 170, 211.
Nikolaus (Nicel, Nikel, Nicl, Nyclas) 77/2, 4; 83, 100/1, 176, 314, 345/5.
— am Argelhof 267/1.
— am Chlaffenegk 358/2.
— am Offenhof 358/7.
— am Stain 350/1, 9.
— an der Hall 267/4, 21.
— an der Mül 267/1.
— bey dem brunn 351/3, 4, 6.
— der Kunig 358/3.
— des Erharts Sohn 158/14, 19; 222.
— des Stefan Sohn 7/5.
— des Welczleins (Wentzleins, Wenzla) Sohn 113, 351/3, 4, 6.
— im Weißenpach 318/1.
— im Winkel 312/14.
— von . . . issach 345/3.
— s. Ambtmann, Pabst, Baumkircher, Peunter, Pheffer, Phunntan, Pinter, Prannil, Probst, Brucker, Prunn, Prunner, Pütl, Tawsendlist, Trakhenberger, During, Erhart, Vaist, Feyal, Veldner, Vetel, Viertaler, Vischer, Gaisruck, Gall, Gallenberger, Gloiach, Griebinger, Grwnlich, Hafner, Hager, Hermann, Hertter, Hyersegker, Hohenberg, Hünerpeiß, Jobstl, Krall, Krantz, Cristan, Lembuch, Leo, Liechtenstein, Lynnser, Lobrecz, Mawrer, Meßner, Morgenfrue, Mulner, Nakantz, Regelstorffer, Ort, Rauber, Reyder, Rembsnigker, Renner,

Reich, Rewter, Roglher, Schaller, Schepper, Schregl, Schuester, Schuster, Slumperslag, Slunder, Sneider, Seiboter, Setzel, Seywarter, Syber, Strakowitz, Weber, Weißenpach, Winkl, Woldaling, Wurschwitz, Zappler, Zuderney.
Nicolitsch Jacob 143/15.
Nobalh Jure 61/5.
Nobrobe Mathe 42/5.
Nochtnitz s. Nöchnitz.
Nodisch (Nodusch) s. Nadisch.
Nöchnitz (Nochtnitz) 77/1.
Nösterl 27/10.
Noppendorf, Noppenperg, s. Oppenberg.
Norssen 249/4.
Nuentsch, Nuencz, s. Naintsch.
Nuenczgraben s. Naintschgraben.
Nulsperg, in dem — 207/1.
Numolf (Nunolf) Hermann 118/2, 358/7.
Nusdorfer (Nußtorffer) Hanns 235.
— Hertneid 235.
— Jörg 235.
— Kristan 235.
— Lienhart 235.
— Marx 235.
— Ruprecht 235.
— Walthasar 235.
Nuspawm, zum — im Sulmthal 43/2.
Nußdorf (Nustorf) welches? 196.
Nutsch s. Naintsch.
Nutzinger 188/1.

Obaichsdorf s. Ebersdorf.
Obdach 233/2, 304/1.
— Maut zu — 20/2, 331/1.
Ober-Andritz (Andricz) 197/2.
Oberau (Oberaw) 104/2, 171/4, 303/2, 310/21.
Ober-Auersbach (Awrspach) 171/4, 303/2, 310/21.
Oberberg sw. Graz 197/2.
Oberbrabitsch, Beritz am — 323/3.
Ober-Buch (Oberpuch, Obernpuch) s. Hartberg 229/1, 229/4.
Ober-Pulskau, Gregor zu — 7/5.
— Wrätschke zu — 7/5.
Oberdorf (Oberdorff bey s. Jacob ob Diernstain) 141/7.
— under der Alben 141/7.
— n. Eibiswald 61/1, 2.
Oberdorf (Oberndorf) nw. Rohitsch 258.
— b. Voitsberg 255/4.
— s. Lietzen.
Oberes s. Obrisch.
Ober-Feistritz sö. Anger 7/5.
Oberfresing 271/3.
Ober-Gasterei (Ober-Gastrey) 7/2.
Obergnas (Obergnes) 104/2.
Obergries s. Grieshof.
Oberhag b. Arnfels 101/5, 280/1.
— Thomas zu — 280/1.
Oberkar s. Karbach.
Ober-Karla (Karlein) 171/4, 303/2, 310/21.
Ober-Kholspach bei Khindberg 165/6.
Ober-Kraping, (Ober-Krappin, Kreppin) 209.
Oberlaiter s. Oberleiter.
Oberleiten (Oberlewten in Lessinkger pharr) 264, 308/6.
Oberleiter (Oberlaiter, Oberleytter, Oberleuter) Bernhard 236/3.
— Dorothea 236/4.
— Hanns 236/2.
— Kristof 236/1, 3, 4.
— Margreth 236/3, 4.
— Marx 236/2, 3.
— Regina 236/3.
— Walthesar 236/3.
— Wilhalm 223/1, 236/4, 307/1, 308/10.
Ober-Loschnitz bei W.-Feistritz 14/1.
Ober-Mürzhofen (Mürtzhofen) 94.
Obern-Dolsach s. Dousche.
Oberndorf, Chorherrnstift in Kärnten 195, 257/2.
Oberndorf bei Gurkfeld? 111/2.
— s. Oberdorf.
Obern-Fornitz s. Förnitz.
Obernhag, Thomas von — 101/5.
Obernhoven 92/3.
Obern-Keinding, -Kennding, s. Haidin.
Obern peinth, in der — 317/4.
Obern-Retschicz s. Retschitz.
Obern-Retschitz s. Ober-Rotschitzen.
Obern-Tewffenpach b. Radkersburg 185.
Obernweittersfeld s. Weitersfeld.
Obern-Wergelhub s. Feistritz ob Judenburg.
Ober-Obreys s. Obrisch.
Ober-Ölsnitz s. Ölsnitzberg.
Oberperg bei Treglwang 52/1, 4.
Ober-Polskau s. Ober-Pulskau.

Ober-Polstica 7/5.
Oberpüchl (Oberpichel) bei Allerheiligen 30/1, 2.
Ober-Pulskau (Ober-Polskaw, Ober-Pultzkau) 7/5, 287/3.
Ober-Ragosnitzdorf (KotigenReſsniczer-perg) 158/11, 242.
Ober-Redl (bei Gurkfeld?) 111/2.
Ober-Rotſchitzen (Obern-Retſchitz) 156/2, 218.
Ober-Schagew ſ. Tſchaga.
Ober-Scheckel (Ober-Schegklach) 197/2.
Oberſchinn in Dobringer pharr 156/1.
Oberſpitz (b. Paldau?) 113, 351/4.
Obertſchan Barbara 346.
— Peter 346.
Ober-Wallſee, Schloß in Oberöſterr., 269/2, 3.
Ober-Weinczurl ſ. Weinzürl.
Obeß 6/4.
Obgrün (Tebrun, Tobruen, Tobrun) 229/2, 3, 4.
Obratſchan (Obratſchon) Georg 237.
— Criſtof 237.
— Peter 237.
Obreys, Obres, ſ. Obriſch.
Obrichsdorf ſ. Ebersdorf.
Obriſch (Oberes, Ober-Obereys, Obres) 15/4, 77/4, 144/3, 5; 269/1.
Obſchaw 156/1.
Obsſchriedingkh 158 17.
Ochſel Jörg 238.
— Margaretha 238.
Odenperg, im — bei Cilli? 48.
Odenpudlach bei Gurkfeld 111/2.?
Öd, an der — bei Neumarkt 141/1.
— in der Fewſtricz ob Judenburg 191/3.
— jw. Jlz 229/4.
— ſ. Schweinthaler.
Ödenfeld 156/4.
Öder Heinrich 20/1.
Ölsnitzberg (Ober-Ölsnitz) 204/2, 3.
Örtelsberger (Artelsperg) 236/1.
Öſterreich, oberſter Kämmerer in — ſ. Ebersdorf.
— Landmarſchall ſ. Ebersdorf.
— Schenk in — ſ. Hardegg.
Öſterreicher 299/3.
Ötrach (Otreich, Ottrich) 27/10.
— Lypp im, — 207/6.
Öttl 106/6, 255/1, 266/4.
— an der Hall 267/4, 21.
— Larencz 267/1.
Öttl ſ. Karner, Eumer.
Ötzel, der alte — 83.
— Peter 83.
Ofen, under dem — ſ. Murau.
Ofeneck (am Offenegk) 77/1, 106/3, 6; 317/4.
Ofenhofer (Ofenhof) 358/7.
Ofenlehen (Ofernlein) 199.
Offe 42/7.
Offenburg (Offenberg) 243.
Ohennstorff ſ. Ameisgaſſen.
Okonina (Weingarten) 271/3.
Olifier ſ. Jedensbeugen.
Oppenberg (Roppenperg, Roppendorf) 20/2, 35/5, 7; 144/1, 2, 5; 331/1.
— Rieden: Grewlpaw, Kunperg 35/7.
— Pfarre 248/1.
Oppendorf 173/1.
Opreſchnathn Martin 7/5.
Ort am — bei Birkfeld 358/7.
— (Ortt) Nikel am — 100/1.
— Ulrich am — 100/1.
— ſ. Kunig, Rawn.
Ortner Kriſtan 100/1.
Ortolf ſ. Pernegg, Puchsner, Goß.
Ortt ſ. Ort.
Oſchlach Jannſe 282/8.
Oſſer ſ. Judenburg.
Oſſerlang ſ. Lietzen.
Oſſiach, Jury zu — 330/6.
Oßledik bei Gurkfeld? 111/2.
Oſterlang ſ. Lietzen.
Oſterwitz, Hannſe zu — 156/4.
— Pfleger zu — ſ. Rumpf.
Oswald (Oswalt) 61/5, 150/3, 257/2, 330/3.
— am Rain 323/1.
— ſ. Pretterſnikh, Tawſendtiſt, Eiſenkech, Erolczhaim, Grasl, Grazzer, Gresl, Herberſtein, Mawrer, Schaider, Scheder, Upadeckh.
Oswaldin (Oswaltine) 51/4, 286/2.
Oswalter Heinrich 100/1.
Otel ſ. Ottel.
Otreich ſ. Ötrach.
— Lypp am — 207/6.
Ott ſ. Wolan.
Ottel (Otel, Ottl) 42/7, 43/1, 77/4, 106/3, 358/4.
— im veld 249/5.
— ſ. Aſlentzer, Hammerſchmied, Harrer, Heller, Schelh, Wolf.
Otter 159 3.

Otter Jörg 77/4.
Otterdorf (Ottersdorf) s. St. Peter am Ottersbach.
— Marchart (Markhart) von — 226/1, 334.
Otternitz 101/4.
Ottersbachthal (Zirknitztall) 171/4.
Ottheim (Otthaim) 170, 212.
— Hof in der Gruben zu — 170.
Ottlein s. Schrumpph.
Otto s. Drikopf, Gibler, Liechtenstein, Stubenberg, Zebinger, Zelking.

Quacz 192.
Quintann 101/5.
Quintein 280/1.

Ra, Wolfel ab der — 31/1.
Raab 266/5, 321.
Rab Mathe 330/6.
Rabatschatz, Simon in — 282/8.
Rabel Jorg 100/1.
Rabendorf (Robendorff) 317/4.
Rabensberg (Rabensperg) 286/1.
Rabenstein, Burg s. Frohnleiten, 133/2, 4, 6.
— Pfleger zum — 342/2.
Rabersdorf bei Gnas? 171/4.
Rachau (Racharo) 33/12, 158/3, 5, 24; 317/3, 11.
Rackerspurg s. Radkersburg.
Racknitz (Ragkhnitz, Regknitzer) Gall 239/4.
— Kristoff 239/3.
— Moritz 239/4.
— Sigmund 239/1—3.
Rad s. Tennkh.
Radel (an dem Reblach) 61/1, 2; 281.
Radeldorf (Radmannsdorf) 282/8.
Radiga (Radigach, Radignerperg) 61/1, 2; 158/14, 19; 280/1.
— Mertl zu — 158/14.
— Michel zu — 222.
— Ruprecht zu — 158/14, 19; 222.
Radignerperg, Stolczel am — 280/1.
Radigund s. Peunter, Lemschitz.
Radisch (Ratuschen) 104/2, 171/4.
Radislafzen (Radislag, Radißlatz) 158/6, 9, 18, 19.
Radkersburg (Radkerspurg, Rakerspurg) 32/1, 38, 39/4, 92/2, 158/4, 171/1, 194, 240, 246, 284/3, 296, 360/1, 2, 4, 5.
Radkerspurg, Feste 310/8.
— Herrschaft 107.
— Dreylinggasse 51/1, 2; 156/2, 218.
— Freihof 342/2.
— Mokusch 171/2.
— Murtor 310/8.
— Ploschenau (Plotschenaw) 51/2, 156/2, 218.
— Pfarre 10/3, 175/1, 194, 216.
— (St. Ruprecht) 51/2.
— Stadtau 240.
— Stadtfeld 171/2, 310/8.
— s. Payr.
— Bürger s. Tawsendlist, Ernsthofer, Kunigsfelder, Lachner, Merzinger, Rietenberger.
Radlannt Jekel 310/14.
Radling (Reting) s. Voitsberg 198.
Radmannsdorf s. Radeldorf.
Radmer (Redmir) sw. Hieflau 275.
Radusch sw. W.-Graz 75.
Räffär 267/2.
Raëmann (Raman) Anna 241/1.
— Hanns 241, 312/1, 320/2.
Räsenberg in Newkircher pharr bei Cilli 323/1.
Ragkhnitz s. Racknitz.
Ragl Achatz 133/6.
Ragosnitz (Rosnitz) welches? 61/5.
Ragosnitzdorf 213.
Ragosnitzdorferberg (Rottigen Roßnitzerperg) 158/11, 12, 19; 213.
Raiger Kuntz 204/1—3.
Raymberg s. Reunberg.
Rain, am — 345/5.
— Oswald am — 323/1.
— Wolflain am — 335/2.
— im — zu Aich 158/5, 24.
— am — bei Gonowitz 282/8.
— am — im Kainachthal 267/2, 21.
— am — bei Krieglach 310/2.
— am — bei Langenwang 52/2, 4; 165/6, 306/3.
— Wolflein am — 335/2.
— s. Krieglach, Pettau, Rein, Wildon.
Raynerin s. Marbach.
Rainhilter 310/15.
Rainnetin s. Kotschidel.
Rayr Peter 246.
Raysedorff, Erhart zu — 281.
Raisperg s. Reisberg.

Raysweg an der Piberalben 27/7, 186/1, 2.
Rakerspurg, Ralgerspurg, Ralhes-purg s. Radkersburg.
Raknitz (Regknitz) welches? 267/21.
— (Nidern-Reknitz) 306/2.
— s. Ober- —, Unter-Raknitz.
Raman s. Raëman.
Ramelgries 317/4.
Raming Bernhardt 154.
Rampprecht Peter 222.
Ramsau nw. Alt-Aussee 248/1.
Ramschüssel (Ramschussel, Raubm-schusel) Jacob 282/6.
— Sigmund 158/11, 242.
Ramung Andre 211, 243/1, 3, 4.
— Bernhart 243/1, 4.
— Hanns 243/2, 4.
— Christof 243/4.
— Paul 243/4.
Ranersdorf (Renestorff) 6/4.
Raning (Ranikg, Reinikg) sw. Gnas 104/2, 171/4, 187/2, 303/2, 310/21.
Ranten (Raunten, Remmden, Rennten, Reunten) nw. Murau 33/9, 320/2, 345/1, 6.
Rantenstein (Renntenstain, Renntnn-stain) 4.
Rapatendorf (Rappotendorf) 160.
Rappach Hanns 244.
— Hanns Christof 244/9.
— Christof 244/4.
Rappatsch 108.
Rappotendorf s. Rapatendorf.
Raschach 323/1.
Raschof bei Kindberg 165/3.
Rasenhoffen s. Rosenhof.
Rasental s. Wildon.
Rasien 150/3.
Rasmann 33/6, 42/5.
Rasnitz, Bach (Reßnitz) 101/4.
Rassach (Rassaw) 42/7, 152, 158/15, 24; 191/4, 5, 7; 293/2.
Rasserhube 33/6.
Rasstatt s. Judenburg.
— Ekgl auf der — 244/2.
Raswaŋ s. Roswein.
Raswan 101/4.
Raswar, Mariin am — 48.
Raswor (am Rosper), Berg s. W.-Graz 150/3.
Rat, Ratt 93/2, 5; 191/2, 3; 225/1, 233/2, 307/1.
Rat Ruepl 165/6.
Raten, in dem — s. Ratten.
Ratenmann s. Rotenmann.
Raterspurg s. Radkersburg.
Ratman 213, 252.
Ratsch (Rasß) s. Gamlitz 257/3.
Ratschenza (Ratsch) 253/2.
Ratschfeld (Ratschfrid, Ratsveld, Ratz-feld) 164, 345/6.
— Ebenreich zu — 345/9.
Rattaler s. Rottal.
Ratten (Raten) 77/2, 118/2, 175/1, 255/1, 268, 358/2, 5, 7.
— Gericht in — 358/5.
Ratter Peter 156/4.
Ratuschen s. Radisch.
Rauber (Rawber) Christof, Bischof v. Laibach 2/1.
— Mert 83.
— Freih. zu Plankenstein Judith 245/1.
— — — — Niclas 245/1.
— — — — Wolf Dietrich 245/2.
Rauchekg im Semriacher pharr 317/5.
Rauchmanlehen s. St. Lorenzen ob Murau.
Raumbschußl s. Ramschüssel.
Rawn in der Gurkhfelder pharr 111/2.
Rawner 109.
Raunten s. Ranten.
Rausche 280/1.
Rawscher am Erzberg 27/1.
— Johann 27/1.
Ratz s. Ratschenza.
Ratzenau (Rutznaw) 177/5.
Ratzendorf nö. Mureck 171/4.
Ratzfeld s. Ratschfeld.
Rebelhof, Wulfing am — 267/1.
Rebernickh Juri 7/5.
— Kaspar 7/5.
— s. Primus.
Reberschach bei Rietz 156/4.
Rebl 255/5.
Rechperg, am — b. Wildon 204.
Rechwein Haus 193/2.
Recka (in der Rieckh), Bach nö. Tüffer 271/3.
Redl (bei Gurkfeld?) 111/2.
— s. Ober-Redl.
Redlach s. Radel.
Redlin 52/1, 52/4.
Redmir s. Radmer.
Regina s. Oberleiter.
Regkerin Jegkl 222.

Regkher Simon 268/1.
Regknitzer s. Racknitz.
Reichenburg, Schloß und Gericht zu — 247.
— Andre 247.
— Georg 247.
— Hanns 247.
— Cristof 247.
— Reinprecht 247.
— Wilhalm 247.
Reichenegger (Reicheneker, Reiheneker) Andre 248/1.
— Jörg 42/4, 248.
— Margaretha 35/7, 326, s. Prüschink.
— Mert 248.
Reichenfels, Pfarre 144/4.
Reicher 77/2, 4; 299/3.
— Hanns 207/6.
— bei Gurkfeld 111/2.
Reyd, Chumer an der — b. Kindberg 144/1, 2, 5.
Reyd, an der — bei Trafeyach 100/1.
Reid s. Murau.
Reyder Nikl 191/2.
Reyhemberg bei Gurkfeld 111/2.
Reidhof 317/4.
Reyffenstainer s. Luttenberg.
Reyffing, Reifnik, s. Judenburg.
Reikher s. Smid.
Rein, Rueprecht zu — 320/2.
— Wölflein am — 172/4.
— s. Reun.
Reingartterhof, Peter am — bei Krieglach 268.
Reinhart s. Fuchs.
Reinikg s. Raning.
Reinisch bei Gurkfeld? 111/2.
Reynmann Josen 93/1.
Reynnegk s. Rudenecker Mühle.
Reinprecht s. Gleinitz, Holenegg, Reichenburg, Wallsee.
Reinsing s. Remschnik.
Reyr, aus der — (Reu) 267/2, 4, 21.
— Fridl aus der — 267/4.
Reisacher (Reysacher) 225/1, 310/2, 17.
— Anna 249/6.
— Dorothe 249/6.
— Friedrich 249/3—5.
— Hanns 165/3, 249/6.
— Jörg 249/4.
— Kristoff 165/3, 249/6.
— Mertt 165/3, 249/6.
— Rosina 249/6.
Reisacher Ulrich 165/3; 249/1, 2, 6.
Reisberg (Raisperg) im Lavantthal 347.
Reiser Ulreich 358/7.
Reising (Reysing) a. d. Stubalpe? 27/7, 186/1.
— Ried: Kellnerin 27/7, 186/1.
Reysner Hans (Hannsl) 100/1, 268/1.
— Ulrich 310/2.
Reisperger Hanns 126, 129.
— Wilhelm 88/2, 250.
Reißnarin 282/8.
Reitersperg (Rettersperg) 15/1, 2; 255/5.
Reitter (Reytter) Dorothe s. Sift.
— Steffan 158/14, 19; 222.
— Wolfgang 208/2.
— s. Rewtter.
Reknicz s. Raknitz.
Rementenraut 39/6, 143/17.
Remmden s. Ranten.
Remschnik (Reinsing, Remsenegk) St. Jörgen an der — 61/1, 2.
Remsingker (Remsnigker) Nikl 158/14, 19; 222.
Rena s. Reidegg.
Renestorff s. Ranersdorf.
Rennbauer (Rewnthal) 118/2, 358/7.
Renner Niclas 358/7.
— Ulreich 358/2, 7.
— der hintrist — 118/2.
Rennpacher Ruepl 268/1.
Rennten s. Ranten.
Renntenstain (Renntnnstain) s. Rantenstein.
Reppel Jörg 191/7.
Reppler Jakl 191/7.
Reprikh Kaspar 7/5.
Resch Dorothe 251.
— Hanns 251.
— Nicl 101/5, 280/1.
Reschhube im Seitweg 360/4.
Ressennpach zu — (auf dem Remmetberg?) 35/7.
Reßnitz s. Rasnitz.
Retenpach s. Rettenpach.
Retenichh Peter 7/5.
Reting s. Radling.
Retischcz s. Rotschitzen.
Retschitz Bernhard 252.
Retschitz (Ober-Retschicz) nw. Tüffer 50, 51/2, 252.
Rettenbach (Retenpach) bei Aussee 248/1.

Rettersperg s. Reitersperg.
Reu, Fridl aus der — 267/21.
— s. Reyr.
Rewmann 267/4, 21.
Reun (Rein, Rewn) nw. Graz 33/9, 198, 257/5, 317/3, 8, 9; 350/3.
— — — (Stift) 310/17.
— — — (A) 171, 304/1.
— b. Neumarkt 141/2, 3; 241, 320/2.
Reunberg (Raymberg) 14/3.
Rewntal, Hermann, im — 118/2.
— s. Rennbauer.
Reunten s. Ranten.
Reut (am Rewt) nw. Retteneck 358/4, 7.
— Wolfgang im — 52/4.
— Wulfing am 266/4, 358/4.
Rewtter (Rewter) 133/3, 356.
— Hertlein 188/1.
— Juri 175/3, 318/1.
— Niclas 358/7.
— Steffan 222.
— s. Reitter.
Recz, am — bei Marburg 202/2, 267/5.
Retzer (Reczer) Adam 253/6.
— Georg (Jörg) 253/1, 5.
— Hanns 209/4, 253/2—4.
— Kaspar 253/2, 3.
Retzitz, in der — 237, 346.
Richter 266/3.
Ridler Gillig 268/1.
Ridmarcher Helena 267/1.
— Kaspar 267/1.
Rieckh s. Recka.
Rieder (Reyder) Nikel 191/2, 3.
Riegersburg (Rickerspurg), nidern turn zu — 337/1.
Riegersdorf (Ruegerstorff, Rugersdorf) nw. Fürstenfeld 69, 85, 87.
Riesnitz s. Riesnitz.
Rietenberger (Rietenburger) Andre 254/2.
— Jörg 254.
— Julian 254/2.
— Margrecht 254/2.
Rietz, Pfarre 156/4.
Rigel, im — bei Anger 317/4.
— am — s. Gasen.
Rigelhof nw. Vorau 358/7.
— Steffan am — 358/7.
Rigler Jörg 77/4.
Rinckenberg in Kärnten 320/1, 3.
Rindscheit (Rindschad, Rinschad, Rintschadt, Rindschadt) Agnes 255/2, 4.
— Andre 255/6.
— Pangretz 255/2, 6; 274.
— Bernhard 255/4.
— Dietmar 255/3.
— Heinreich 255/1, 3, 5.
Rinkofzen (Rinkoytzen, Rinnkogtzen) 37, 39/2, 39/5, 88/2.
Rynn, an der — 345/9.
Rinnkoytzen s. Rinkofzen.
Rynner 191/8.
Rithofer, Tochter des — 50.
Ritschein 229/4.
Ritzendorf (Riczenstorf) 256.
Ritzendorfer (Riczendorffer) Agnes 40.
— Dietrich 256.
— Christoph 256.
Robendorff s. Rabendorf.
Rockhalm (Rockhalben) 61/5.
Rodwein s. Gratwein.
Röglher Hennsl 222.
— Rigkl 222.
Rösler 27/11.
Röslerin 93/1.
Rötl, Gut des — 248/1.
Rogendorfer (Roggendorffer, Rogenndorffer) Sigmund 257, 317/9, 338/2, 3.
— Walthasar 150/3.
Rogler Peter 20/1.
Rogner Peter 15/3.
Rohatscher Hanns 258.
Rohitsch (Rohetsch) Markt u. Pfarre 258.
Rohrau (Roraw) s. Harrach.
Rohrbach s. Rorbach.
Rokatawacz, Hanns am — 330/6.
— Juri zu — 330/6.
Roraw s. Rohrau.
Rorbach (Rohrbach) n. Weinburg im Laßthal 6/4.
— nö. Hartberg 229/1, 4.
Rorbachwisen s. Hausmanstetten.
Rorer 27/10, 207/11.
— Bernhart 187/3.
— Kathrein 187/3.
— Mert 187/3.
Rosanntz Mathe 282/8.
Rosenbachberg (im Rosenpach) 282/8.
Rosenberg (Rosennperg) Ulreich am — nw. Mureck 226, 334.
— s. Rosenperg.
Rosengrund 338/2.

Rosenhof (Rasenhofen, Rosenhoffen) 23, 306/1.
Rosenperg, am — wo? 255/4.
— s. Rosenberg.
— (Rosennperg) Ulreich am — 226/1, 334.
Rosenpleter Hainreich 77/4.
Rosental (Rasental) s. Wildon.
Rosien Peter 257/2.
Rosina s. Steinach.
Rosler 98/2, 5.
Rosnitz s. Ragosnitz.
Rosper s. Raswor.
Rosseck (Rossegk) bei Birkfeld 317/4.
Roßgraben s. Pfaffengraben.
Roßnitz, lattigen, lottigen — s. Ragosnitzdorf.
Roswein (Roswan) 137.
— Riede: Hungerpühel 137.
Rot 330/3.
Roten s. Ratten.
Rotenbach (Unser Fraw in Rottenpach) nw. W.-Gratz 234/1.
Rotenberg (Rotenperger) Seyfried 111/5.
— Walthesar 259.
— Wilhalm 259.
Rotenmann (Rottenmann) Stadt 20/2, 169/3, 331/1, 345/3, 6.
— Amt 326.
— Hof zu Pühel 45.
— er Tauern 150/1.
— s. Balltor.
— Bürger s. Hartlieb, Resch, Stanzing, Weitentaler.
— Mautner s. Sölle.
— nö. Pettau 158/12, 19.
Rotenpach, im — w. Cilli 150/3.
Rotenperger s. Rotenberg.
Rotenstain (Rothnstain) Thoman 311/1, 2.
— Ludweig 311/1, 2.
Rotschitzen (Obern-Retischcz) 156/2.
Rottal (Rattaler, Rottaler) Thoman 27/12, 260/1, 2, 4; 293/1.
— Elspet 293/1.
— Wilhelm 27/12, 260/4.
— Freiherr zu Thalberg, Georg 49/1, 260/3, 5, 6.
Rottendorfperg bei Gonowitz 282/8.
Rottenpach s. Rotenbach.
Ruckendorffer (Ruckhendorffer) Barbara 261.
— Hanns 261.
Rud Ull 155/5.
— s. Rudolf.
Rudenecker Mühle (Reynnegk) 156/4.
Rudersdorf (Rutterndorf) s. Graz 34/7, 202/1.
Rudl 267/4.
— s. Rudolf.
Rudlannd Jekel 207/1.
Rudler 267/21.
Rudmannsgruud (Rudmannsgruntt) 32/1, 71/2, 158/4, 270, 360/1, 2, 4.
Rudolf (Rudel, Rudl) 71/1, 100/1, 106/9.
— s. Puchler, Teufenbach, Holenegg, Liechtenstein, Muleselhove, Swung.
Rudolfseck (Ruedolfsegk) 92/2.
— s. Gall.
Ruegerstorf s. Riegersdorf.
Ruepersрach s. Rupersbach.
Ruekendorfer s. Rukendorfer.
Ruemen Michel 156/4.
Ruepl (Rüpl, Rueppl) 27/10, 11, 267/4, 21.
— am Aichperg 310/17.
— am Polan 222.
— s. Huebmann, Rat, Rennpacher.
Rüffel (Rueßl) am — 50.
Ruger (Rueger) Hanns 158/16, 158/19.
Rugersdorf s. Riegersdorf.
Rukendorfer (Ruekendorfer, Rukhendorffer) Barbara 277, 343/4.
— Hanns 277, 343/4.
Rulko (Rulchko) Hanns 262.
Rumph (Grumph) Moriz 27/11, 268.
Rupersbach (Ruepersрach, Ruprechtspach) 25, 143/8, 11; 158/12, 19.
Ruprecht (Rudprecht, Rueprecht) 48, 102/2, 108.
— Pertl, Schers Eidam 100/1.
— zu Radiga 158/14, 19; 222.
— zu Rein 320/2.
— Witwe 257/4.
— s. Prugther, Grabitschnitzen, Herberstein, Holenegg, Kerspach, Mauthof, Rannshaimer, Rusdorfer, Schidrer, Schkuriantz, Wackerzil, Welzer, Windischgrätz, Züllner, Zuller.
Ruprechtspach s. Rupersbach.
Ruse s. Stern.
Rusnitz bei Rohitsch 258.
Russolt 310/17.

Rutennstorf bei Traburg, (noch in Steiermark?) 106/10.
Rutersdorf s. Rudersdorf.
Rutinger Hans 264.
Rutterndorf s. Rudersdorf.
Rutz (Ruecz, Ruetz) Andre 113, 351/3, 4, 10.
Rutznaw s. Ratzenau.
Ruczpacher 31/1.

Sabnag Martin 15/3.
Sabser Sigmund 67.
Sacca, Sachka s. Sackau.
Sachs Andre 265.
— Bernhard 265.
— Ludwig 179/1.
— Margreth s. Klech.
Sachsenfeld, Markt 234/1.
— Pfarre 156/5.
— s. Alt-Sachsenfeld.
Sachstorffer Wolfgang 207/5.
Sackau (Sacca, Sachka, Sagkaw, Sakka) Bach 61/1, 2.
— Dorf 158/14, 19.
— Thal (Seckhenthal) 220, 325.
Sackel (Sakhel) w. Cilli 51/4, 286/2.
Särl s. Sarl.
Safen (Sefen), Fluß 229/4.
— Pfarre 232.
Saffner s. Seffner.
Saffrian Juri 48.
Sagkaw s. Sackau.
Sagmaister 155/5.
— Johann 31/1.
— Wolfgang 105.
Sayabecz 71/1.
Sailer Hanns 268/1.
Sakhensakh Jure 156/4.
Sakchman Hainreich 345 5.
Sakhl s. Sackel.
Sakka s. Sackau.
Salach s. Skalis.
Saldenhofen (Seldenhoven), Pfarrkirche St. Nicla 61/6.
— des Zekhinger hof 61/6.
Saleck (Salhegk) sw. Birkfeld 266/4, 358/3, 4.
— Hanns auf dem — 358/3, 4.
— Ulrich am — 257/6, 266/4, 358/3, 4.
— Wolfel am — 257/6.
Salet, im — 169/3.
Salog (Zalog) 24.
Salzburg, Erbschenkenamt von — 318/2—5.
— Marschallamt von — 235.
Saltzpach s. Sulzbach.
Samergut bei Murau 207/1.
Samerka (Gamernicka, Gamernigkh) 143/8, 10.
Samrackh Martin 282/8.
Sanko 257/4.
St. Agatha im Isterland 248 Anm.
St. Andrä im Sausal, sw. Leibnitz (S. Anndre neben dem Santall) 101/1, 323/1.
St. Benedicten in Windischbüheln (sannd Benedicten pharr in den puheln) 32/1, 51/2, 143/13, 156/2, 158/4, 218.
St. Peter (sand Peter) w. Cilli 51/4.
— — — b. Graz 90/1, 100/1.
— — — w. Judenburg 20, 21, 44, 93/2, 5; 187/5, 225, 331/1.
— — — am Kammersberg 207/3.
— — — ob Leoben 22, 27/12, 191/1, 3; 260/2, 304/6, 360/1, 2, 4.
— — — — — Pfleger s. Zmollner.
— — (bei Marburg), Pfarre 144/1, 2, 5; 358/6.
— am Ottersbach (Otterstorf) 77/4, 171/4, 226, 303/2, 310/21.
— im Sulmthale 165/4, 286/2.
— Hanns von — 324.
St. Veit n. Graz 197/2.
— bei Leibnitz, Pfarre 253.
— bei Pettau, Pfarre 15/5.
— (St. Veit ob Presberg) 156/4.
— a. Vogau (Voga) 177/8.
— a. d. Glan (in Kärnten) 44, 249/1.
— — (A) 181/1, 249/1.
— — — in Kärnten, Bürger s. Trapp Wolfgang.
St. Florian a. d. Lasnitz, Pfarre 42/7, 104/2, 151, 191/5, 293/2, 362.
St. Florian (sand Florian im Sultal), Pfarre 19/2.
St. Georgen (St. Jörgen) sö. Birkfeld, Pfarre 143/1, 358/3.
— ob Judenburg (St. Jörgen underm Huntsmarkht) 207/1, 11, 15; 310/14.
— am Graben 207/11.
— Hynnderpühl 207/17.
— bei dem Mülpach 207/11.

St. Georgen, Taferne 207/15.
— under dem Weg 207/11.
— w. Kindberg 165/5, 249/4.
— Heinrich under — 249/4.
— a. d. Stainz (s. Jorgen ob Luettenberg), Pfarre 158/18, 19.
— ob Murau (sand Jörgen ob Muraw) 5, 35/2, 78/3, 141/6, 170, 182, 223/2, 230, 312/1.
— — — am Graben 141/6.
— — — Grimenlehen, Grünnenlehen 212.
— — — Hinderpühel 35/2, 113, 351/2, 4, 6.
— — — Hogkherlehen 223/2.
— — — des Knollenhaws 182.
— — — am Laympach 223/2.
— — — Murrain 223/2.
— — — Reidgraben, Reutgraben 223/2.
— — — Siberin 207/15, 223/2.
— — — im Virtail 141/6.
— — — an der Stainz, Pfarre 39/5, 168, 360/4, 5.
— s. Kainach, Remschnik, Stainach.
St. Gotthard (Gothard) n. Graz 197/2.
St. Jacob (sand Jacob) bei Cilli? 140/1.
— in der Wiege (s. Jacob ob Diernstain) 141/6.
Sand Jörgen s. St. Georgen.
St. Johann b. Leibnitz? 201/4.
— im Sackauthal? 158/14, 222.
— w. W.-Graz 120.
St. Katharein am Hauenstein (Hirspach bei sant Kathrein) 175/1.
— a. d. Laming 310/14.
— — — a. d. Mawr, Mawt, 310/14.
— a. Ofeneck 358/2, 7.
— — — Swaighof 358/2, 7.
— — — auf der Wisen 358/7.
St. Kunigund (in sand Mertten pharr bey Varestorf), Kapelle nw. Pettau 142/2, 359.
St. Lamprecht, Stift 198.
St. Leonhard (sant Lienhart) bei Graz 100/1.
— Kapelle ö. Leibniz 128.
— (s. Lienhart bei der Peßnitz) in W.-Bücheln, Pfarre, 51/2, 93/3, 142/2, 250/1, 252, 348.
St. Lorenzberg (St. Lorenzen), nw. Gurkfeld 111/2.
St. Lorenzen am Draufeld (sand Larennczen), Pfarre 25/2.
— (sand Larenntzen) im Mürzthal, Pfarre 52/2, 4; 310/2, 17.
— ob Murau 27/11, 29; 47/2, 78/3, 141/6, 155, 207/4, 11; 223/2, 263/2.
— — — Kirche 207/11.
— — — Breitwiesen (Praitwiesen, Pratterwisen) 47/2, 155/5, 207/4, 223/2.
— — — Dürnpuchel 47/2, 207/15, 223/2.
— — — an der Eben 207/11.
— — — Greut (in dem Gerawt) 207/11.
— — — Gruemat 47/2, 207/4, 11, 17.
— — — Hochwiesen 223/2.
— — — Hohenprugken 47/2.
— — — Lagkchen 47/2.
— — — Mos 155/5.
— — — Mueranngerl 47/2.
— — — Muermannlehen 47/2.
— — — Rauchmannlehen 47/2.
— — — Sagmaister angerl 155/5.
— — — Scheiblingacker 207/11.
— — — Siechtratten (under den Siehen) 207/4, 11.
— — — Smidenpewnt 155/5.
— (sand Larenczen), im Paltenthale, Pfarre 120, 149.
S. Lorenzen s. Jacob.
St. Marein bei Neumarkt 320/2.
— s. Straden.
St. Mareinthal s. Poppendorferthal.
St. Margrethen, nw. Cilli 140/1.
— — (sand Margrethen in der Freyung) sö. Neumarkt 138.
— a. d. Raab, Pfarre 266/5.
— — Pfarre s. Mitterdorf.
St. Martin (sand Merten) sw. Graz 260/2.
— — — b. Gurkfeld 111/2.
— — — nw. Pettau 142/2.
— im Rosenthal (s. Merten bei Rabensperg) 286/1.
— — sö. W.-Graz 311/2.
— s. Wumbach.
St. Michael (sand Michel) b. Bleiburg, Pfarre 320/1, 3.
— — — ob Leoben 100/1, 158/3 5, 24; 330/3.
— — Hammer 188/2, 4.

St. Michael (am Metzlperg) bei Spielfeld 331/2.
St. Nicla an dem Welan s. Pleschiwetz.
St. Niclas s. Ratten.
— s. Sauritsch.
— s. Wurmberg.
St. Nicolai im Draufeld (St. Niclas) 92/4, 310/12.
St. Oswald bei Plankenwart 317/3, 11.
— — — das Gericht um — 33/9.
St. Philipp (Philippen am Krewczperg) 311/2.
St. Ruprecht, Pfarre s. Radkersburg 51/2.
St. Stephan bei Gurkfeld 111/2.
St. Ulrich im Graglaw 27/10.
— Pangretz zu — 330/6.
— Mathes zu — 330/6.
Sanctkind (Sunkind) 343/3.
Sandacker (sandtaker) bei Paurach? 106/9.
Sandberg (Sanntperg) b. Andrenzen 158/12, 19; 213.
Sannd Georg 7/5.
Sanntal (Sental) 17, 323/1.
Sanntperg, s. Sandberg.
Sarcher Janes 61/5.
Sarl (Särl, Serl, Serel) Andre 92/1, 266/1—4, 6.
— Peter 92/1, 266/1, 2.
— Wolfgang 262, 266/1, 5, 6; 306/1, 2.
Saft (Seft) 63, 310/16.
Satler Martin 282/8.
Sattel (im Satel) bei Anger 317/4.
Sattenngast 268/1.
Sattenthal (Settental) bei Schladming 169/1, 192.
Sau (Saw, Sawe) 247, 271/3.
Sauchen s. Zauchen.
Sauerberg (Sawerchem) 158/11, 242.
Sawmolt 255/5.
Sawr 197/2.
— Jacob 191 7.
— Lentz 191/7.
Saurau (Sawrach) 345/9.
Saurau (Sawraw, Sawrer) 101/1.
— Dorothe 77/2.
— Erasmus 207/16, 267/7, 8, 11, 17—21.
— Franz 267/21.
— Friedrich 165/6, 267/7, 11.
— Gregor 267/8, 13—15.
— Hanns 267/7, 9, 11—21.
— Jörg 267/6.
Saurau Kaspar 77/2, 267/22.
— Michl 267/21.
— Sigawn 267/8, 10, 12—14.
— Ulrich 267/1—5.
— Wilhelm 267/6, 21.
— Wolfgang 267/12—14, 16.
Saurigel (Sawrüssel, Sawrüßl) 266/4, 358/3, 4.
Sauritsch (St. Niclaspharr under Ankenstain) 25/2.
Sawrüssel, Sawrüßl s. Saurigel.
Sawoden 42/5.
Saw, Sawe s. Sau.
Satz (Setz in Paldawer pharr) im. Feldbach 113, 262, 266/1, 350/4.
Schabernack, im — 347.
Schachen, im — ob Goczperg b. Langenwang 77/2.
— ö. Peggau 260/3.
— am — nö. Neumarkt 141/1.
— s. Perner.
Schader s. Scheder.
Schäfferhof (Schefflerhof) b. Birkfeld 255/1.
Schärfenberg (Scherffenberg) Bernhart 268/4, 6.
— Erasm 268/6, 8, 9.
— Eustach 268/9.
— Gotthart 268/9.
— Gregor 268/9.
— Hanns 268.
— Jörg 268/4—8.
— Katharina 268/1.
— Cristof 268/4, 5, 8.
— Ulrich 268/6, 8, 9.
— Wolfgang 268 4—9.
Schafflinger Primus 223/2.
— Etz s. Kotschidel, Rieden.
Schaider Oswald 223/2.
Schaladein 209/1, 249/4.
Schalch 288.
Schalk (Schaleth, Schalkh, Slak) 27/12, 260/2.
— Peter 191/7, 207/1, 310/14.
— Urban 310/14.
Schallhof bei Hohenwang 268.
Schallmanisch 267/4, 21.
Schalmeinik, Henzel der — 207/1.
Schalmer im Pirchpach 143/1.
Schalun (Lug bei Puchs) Feste 317/3, 11.
Schardorf 177/7.
Schariantz Hanns 156/4.
Scharlina Juri 282/8.

Scharn Jacob 330/6.
— Mathe 330/6.
Scharnhof, bei Kindberg, Hanns am — 143/1, 144/1, 2, 5.
Scharten (Schartten) auf der — in der Raintsch 266/4, 358/3, 4.
Schatt Lienhart 77/4.
Schatten, Jörg im — 27/11.
Schaumburg (Schauenburg, Schawnberg, Schaunburg), Grafen von — Georg 269/2, 3; 357/1.
— Sigmund 269/2.
— Ulrich 269/1.
— Wolfgang 269/3.
Schawn s. Scheunbauer.
Schawnberg, Schaunburg, s. Schaumburg.
Schawnfuß Peter 270/1, 2.
— Sigmund 270/3.
— Wolfgang 143/13, 14.
Schawppenhofstatt s. Kalwang.
Scheder (Schader, Scheider) 45, 74, 164, 207/1, 9; 224, 265, 310/14, 345/1, 4, 6, 9.
— am Pach 45, 74.
— Mühle 207/9.
— Taferne 265/1, 345/9.
— Oswald zu — 160.
Scheberberg (Schederperg) 164/1, 207/3, 265.
Schederbüchel (am Pühl) 45, 74, 164/1, 207/1, 310/14, 345/4.
Schederhof 207/15.
Schedun (Schetten, Schotten) 171/4, 303/2, 310/21.
Scheffer Hanns 308/10.
Schefferhube s. Lietzen.
Scheflerhof s. Schäfferhof.
Schegklach s. Ober-, Unter-Scheckel.
Scheibelwiese (Scheibelwisen) s. Birkfeld.
Scheiblerin (Wiese bei Lutschaun) 310/2, 17.
Scheiblingacker s. St. Lorenzen ob Murau.
Scheibsgraben (Schelpach, Schelspach) 159/2, 3; 249/4.
— Payrhof 249/4.
Scheider s. Scheder.
Scheiern (Scheyr), Thurm zu — 271.
Scheyrer Hanns 271/2, 3.
— Jörg 271/1, 3.
Scheisintegl Jacob 282/8.
Scheistegl Jacob 282/8.
Schelbing (Schelbarn) 317/5, 6.
Schelech Christoph 165/6.
Schelh Ottel 77/4.
Schelhs Conrad 312/4.
Scheller Lucia 272.
— Niclas 272.
Schellewter Friedreich 358/1.
— Helena s. Zebinger.
Schelpach, Schelspach, s. Scheibsgraben.
Schemler, am — 345/7.
Schenk, obrister in Steyr s. Stubenberg, Friedrich von.
Schentaler s. Schöntaler.
Schephendorf s. Schöpfendorf.
Schepper Nicl 358/7.
Scher Anderl 100/1.
— Pertl 100/1.
Scherer Hanns 273.
— s. Leutel.
Scherffenberg s. Schärfenberg.
Scherg Hensel 77/4.
Schergkhwa b. Radusch 75.
Scherhegel Erhart 207/10.
Scheringhof, Georg am — 27/1.
Schernigko 101/4.
Scherruebl, Georg der — 222.
Schertzer Barbara 190/1.
— Katharina s. Kronawetter.
— Larentz 190/1.
Schetnitzen, am — 150/3.
Schett Thoman 77/4.
Schetten s. Schedun.
Scheufling, Fischweide auf der — 310/8, 14.
— Kogel under — 310/14.
Scheuhenpflug Hanns 274.
Scheunbauer (in dem Schewrn, im Schawm) 114.
Schewnitz 57.
Schietz bei Praßberg 156/4.
Schikch Hainreich 267/1.
Schiderer Jörg 207/15.
— Cristein 207/15.
— Leonnhart 207/15.
— Margreth 207/15.
— Ruepracht 207/15.
Schiemer (Schymer) Janus 308/4, 5.
Schilcher Hans 275.
Schilher 327.
— Wulfing 267/1.
Schilkendorf (nach dem Lehenbuch in Steiermark) 108.
Schillowein, Jacob am — 175/3, 318/1.

Schymel (Schymmel) Hans 276, 344.
— Ysaias 344.
— Ursula 276, 344.
Schinkhub 207/1.
Schirlinger Jörg 188/2.
Schirmdorf (Tschewendorff) 65, 183/1.
Schirmitzbüchel (Schirnspühel) 249/4.
Schkorling, Suppan am — 175/3.
Schkuriantz Anndre 323/1.
— Rueprecht 323/1.
Slabotinczen (Slabatinczen, Slabatniczen, Slabentinczen, Slawatnitzen) 51/1, 2; 65, 156/2, 183/1, 218.
Schladming (Slebmyng, Sleming) 169/1, 192.
— Pfarre 35/3, 42/4, 248.
— Burgstall Sewenstain bei — 169/1, 192.
Slätlen Anna 56.
— Jörg 56.
Schlag (am Slag —) n. Kapfenberg 52/2, 4; 165/6, 306/3, 310/2, 17.
— (im Slag) 188/1.
Slag s. Krieglacher.
Slagaw s. Slogonaberg.
Slair (Slayr) Andre 201/4, 253/5.
— Wolfgang 201/4.
Slak Peter s. Schalk.
Schlan, Slan s. Schlaun.
Schlanner Jörg 268/1.
Schlatham (Slaten) 308/3.
Schlaun (Schlan) 165/3, 249/4.
Slauraff (Slauraffen, Slawnraf, Slawrof) Andre 59, 163, 230, 295, 312/2, 3.
Slawrpacher (Slawrspacher) Hans 82, 296.
Slawatnitzen s. Slabotinzen.
Slebming s. Schladming.
Slegel Vischer 299/4.
Schlegelhof (Slegelhof), nö. Retteneck 358/6.
— Heintz am — 358/7.
— Mertt am — 358/7.
— Wilhalm am — 358/7.
Slegler 159/1.
— Kundel 358/7.
— Lienhart 358/7.
Sleiher 329.
Schleinitz (Sleintz) s. Schleunitz.
Slemen, Pangraz am — 48.
Sleming, Veit Freiherr zum — 268/1.
— s. Schladming.
Sler Wolfgang 293.
Slesier Hanns 204/2, 3.
— s. Flesier, Gerwitz Jörg v.
Schleunitz (Nider-, Ober-Sleintz, Slewncz) 6/1, 158/2, 177/1, 5; 184.
— Pfarre 179/1, 311/3.
Slewentza Ulrich 48.
Slewncz s. Schleunitz.
Slogaw s. Slogonaberg.
Schlüßler (Slüsler, Slüslerin, Sluslcr) 165/1.
— Anna 33/5, 34/2, 308/1.
— Barbara 277.
— Dorothea s. Kolniczer.
— Hanns 277.
— Sebald 33/5.
— Wolfgang 172/1.
Slumperslag, Nikel im — 77/4.
Slunder Jörg 191/7.
— Nicel 191/7.
Slusler s. Schlüßler.
Smaltzgruben Haintzel 77/4.
Smeden, am — 150/3.
Smelz Friedrich 100/1.
Schmelzer (Schmellzer, Schmeltzer, Smelltzer) 42/7.
— Barbara 278.
— Hans 127.
— Kaspar 7/5.
Smelczung 345/5.
Schmid (Smid) 156/4.
— Andreas 50.
— Dietrich 143/1, 172/1.
— Hainreich 277.
— Jörg 141/6.
— Martin 156/4.
— Reikcher 358/7.
— Stefan 345/7.
— Ulrich 118/2, 358/7.
— s. Schmidt.
Smidenpewnt s. St. Lorenzen ob Murau.
Schmidt Jacob 282/3, 8.
Schmierenberg (Smillenburg), Schloß und Landgericht 255/6.
Smittschnakg 15/3.
Smöllner Hanns 171/2.
Smüczl, Smutzel 159.
Smuczenhof 114.
Smuczhof, der — 317/4.
Schnabl (Snabl) 39/6, 143/17.
Snakkaws 310/2.
Schneckendorf (Pulsch) 318/1.
— s. Peter.

Schnegl (Snegl) Andre 279.
— Hanns 279.
Schneider (Sneider, Sneyder) 102/3, 331/2.
— Paul des — Bruder 358/6.
— Hanns 78/7, 230, 268/1, 310/8, 312/4, 358/6.
— Jacob 222.
— Jörg 156/4, 184, 345/10.
— Kristan 299/3.
— Lucas 282/8.
— Martin 7/5.
— Mathe 282/8.
— Michel 156/4.
— Mogan 304/2, 5.
— Niclas 265/1.
— Urban 330/6.
— Swetetz 156/4.
Schnödl Nikolaus 27/10.
Schnoedlhube bei Krakau 27/10.
Snurrer Narr 267/1.
Schober nw. Birkfeld 39/6, 143/17, 317/14.
— Hans 222.
Schobereck (Schobenegkh) nö. Obdach 33/12.
Schoberödb 317/4.
Schöberly Hainrich 222.
Schönberg (Schönnberg, Schönperg) nw. Cilli 286/1.
— s. Auersperg Hans v.
Schöneich (Schonnaich) 267/21.
Schöngrund (Schöngrunt, Schongrunt) 77/1, 106/3, 6.
Schönherr, Schonherr 304/3, 5.
Schönprunn ob Tren 15/5.
Schönstein (Schonstain) 48.
Schöntal s. Merttel.
Schönthaler (Schöntal) i. d. Laming 207/1, 310/14.
Schöpfendorf (Schephendorf) ö. Mureck 270/3.
Schöphl (Schophl) Paul 345/10.
— Hanns 345/10.
Schöpl 345/7.
Schompaw Paul 330/6.
Schongrunt s. Schöngrund.
Schonnaich s. Schöneich.
Schonndorf (bei Gurkfeld?) 111/2.
Schonrain (bei Gurkfeld?) 111/2.
Schontal (Schöntal) b. Hanstein 198.
Schopfhart Petter 223/2.
Schotl Jeckl 308/4.
— s. Schrott.
Schotten s. Schedun.
Schrätes s. Schrettis.
Schrampf (Schramph) Jörg 101/5, 158/17, 280.
Schranz (Schrantz, Schrannez) Hanns 281.
— Jörg 93/1.
Schratt Seifried 249/1.
Schrecker (Schrekch) n. Leoben 191/1, 2, 3; 267/2, 21; 304/6.
Schregel (Schregl) Cristan 52/2, 4; 306/3.
— Nikel 77/4.
Schreiber Paul 257/4.
Schreiner Erhard 268/1.
Schrekch (Schregker, Schrekger) Peter 191/1, 2, 3, 8.
Schrelz (Schrelcz, Schreltz) 77/2, 4; 268.
Schremhof 317/4.
Schrems (Schrembs) nö. Fronleiten 77/2, 4.
Schretten, nö. Mureck 193.
Schretters bei Gurkfeld? 111/2.
Schrettes (Schrätes) 308/3, 7.
Schriesnikh Jacob 150/3.
Schrott Jekel 308/5.
— s. Schotl.
Schrott (Schrot) Achaz (Achacius) 282/5— 8.
— Albrecht 282/4, 7.
— Andre 282/2.
— Balthasar (Walthasar) 282/4, 7.
— Erasmus 282/6.
— Hanns 282/8, 9.
— Caspar 282/2, 3.
— Christoff 282/3—9.
— Lucas 282/1, 2.
— Sigmund 282/8, 9.
— Wilhalm 282/2, 4, 5, 7.
Schrumph Ottlein 273.
Schubel Jury 330/6.
Schuchel 141/7.
Schuelmaistertochter s. Goritza.
Schuemer Erhart 268/1.
Schuester s. Schuster.
Schützen (Schüczen) 39/4, 5; 360/3.
Schützenberg sw. Luttenberg 284, 329.
— Hannawer 284/1.
— Wuppel am — 329.
— des von Cilli Weingarten 329.
Schützendorf (Schüczendorf b. Lutemberg) 103/1.

Schützenhof s. Luttenberg.
Schukitzen bei Pettau? 257/7.
Schuler 150/3.
Schurko Pernhart 358/6.
Schuse Gurz 184.
Schuselbhof 77/4.
Schuster (Schuester, Schusster) 100/1.
— Pangratz 330/6.
— Paul 158/14, 19; 222.
— Peter 77/2, 4; 330/3.
— Dietreich 310/2.
— Thoman 268/1, 282/3.
— Entschacher 280/1.
— Fux 268/1.
— Gneindl 268/1.
— Hanns 75, 330/6, 358/7..
— Herman 310/2.
— Jannse 286/2.
— Jörg 158/14, 19; 222.
— Kaspar 310/17.
— Khotz 258.
— Kuncz 155/5.
— Lucas 282/8.
— Marin 156/4.
— Marko 51/4, 286/2.
— Martin 156/4.
— Mathes (Mattheus) 223/2, 230, 282/8, 285.
— Nicolaus 158/16, 19; 282/8.
— Steffan 184.
Schustl 150/3.
Schusster s. Schuster.
Swab Erhart 101/5, 280/1.
Swabegk (wo?) 108.
Schwagbauer (in der Swaig) 101/5, 280/1.
Swaiger Hanns 165/3.
— Heinrich 118/2, 358/7.
— Jacob 358/2.
— Kuncz 358/7.
Swaighof s. St. Katharein am Ofeneck.
Swaighoff bei Langenwang 268.
Schwallguet nö. Kindberg 165/6.
Swaren Krueg b. Murau 230.
— Zinshof des — 285.
— s. Swernkrug.
Swartz im ars 15/3.
Swartz Simon 158/14, 19; 222, 280/1.
Schwarza (Swartza, Swartzach) ö. Spielfeld 177/8.
— Blutgericht in — 15/4.
Swartzacher Gilig 133/3, 166, 356.
Schwarzenbach (Swerczenbach) n. St. Lorenzen im Paltenthal 188/5.
Schwarzenbach (Swerczenpach) bei Bleiburg 320/1, 3.
Schwarzer See (Swerczensee) 169/1, 192.
Schwarzkers (Swarczkhers) Kolman 283.
Swartzthurn s. Fürstenfeld.
Schwebing (Swebning) 77/2, 4; 268.
Schweinbeck (Sweinpeck, Sweinpechk, Sweinpeckh) Grun 284/1.
— Hanns 284/1, 10.
— Jörg 82, 284/2, 10; 296, 329.
Sweinspach, Wald b. Kreneck 6/4.
Schweintaler (Sweintal) nö. Neumarkt 141/1.
— s. Öd.
Sweintleins Point 282/1.
Sweinczer Hans 188/2.
Swelbl. Jacob 275.
Schwellenaschen Cristan 127, 285.
Swencz s. Kol.
Swernkrug 312/4.
— s. Swarenkrug.
Swerczenbach s. Schwarzenbach.
Swerczensee s. Schwarzer See.
Swertzl 106/9.
Swetchawczen s. Zwetkofzen.
Swetetz s. Sneider.
Sweticz Thomas 61/5.
Swinger Friedrich 77/4.
Swinnsch, an der — (bei Gurkfeld?) 111/2.
Swung Rudolf 159/3.
Seanzen (Zelnitz) 25/2, 257/7.
Sebald (Sewald, Sewold) s. Pögl.
Sebastian s. Tunckhl, Bischmaister, Spanngsteiner, Stantzing, Steinach, Windischgrätz.
Sebriacher (Seebriacher) Sigmund 51/4, 286.
Sebser Sigmund 167.
Secher (Segor) 207/1, 310/14.
Sechzehner 267/4, 21.
Seckau (Sekchaw) 35/1, 350/6.
— Administrator s. Rauber Christof.
Seckhenthal s. Sackauthal.
Seding 198.
See, Zehenthof in — s. Neumarkt 141/1.
Seebach (Seepach), der — ob Neunten nw. Murau 33/9.
Seebriacher s. Sebriacher.

Seepach (Serpach) welcher? b. Murau 170, 212.
Sesen s. Sasen.
Seffner (Sefner) Albrecht 7/5, 287/3.
— Andreas 51/1, 2; 156/2, 218/1.
— Leutold 168/1.
— Margreth 287/3.
— Walther 42/5, 287/1, 2; 310/8, 360/3, 5.
— Wilhelm 39/4.
Sefleiten 229/4.
Segklein 199.
Segor s. Secher.
Seibersdorf (Seyberstorf) w. Radkersburg 65, 183/1.
Seiboter Nikolaus 52/2, 4; 306/3.
Seidenater (Seitenatter) Pangretz 288.
Seyel Niclas 290.
Seifried (Seyfryd) s. Pinkel, Polheim, Eggenberger, Kollonitsch, Rottenperger, Schratt, Seidennater, Windischgrätz.
Seyfrieden bei Scheder 345/1. Anm. 1.
Seyleytter Christof 15/3.
Seiten, in der — bei Kalwang 272.
Seittinger (Seytinger) Augustin 289/2.
— Georg (Jörg) 289.
Seitwald s. Seiwald.
Seitweg 360/4.
Seiwald (Seitwald) 13/2.
Seywarter Nicl 165/6.
Seytzman Erhart 156/4.
Seitzperg bei Gonowitz 282/8.
Seka, Selchaw, s. Seckau.
Seldenhoven s. Saldenhofen.
Selk (in der Selikh) 45/1.
— Pfleger in der — s. Puchler Heinrich.
— s. Kleinfelt.
Selouz (Sylbitz, Silowicz) 121, 311/2.
— s. Sylabitz.
Seltenhofen, Clemen von — 282/8.
Seluschen (Zelitsch) 65, 183/1.
Seltz bei Liechtenwald 111/2.
Sembriach s. Semriach.
Sembring s. Semmering.
Semer an der Gauppanmul 143/1.
Semler Jacob 77/4.
Semmering (Semering, Sembring) 77/2, 4; 268.
Semriach (Sembriach), Pfarre 143/3, 317/5.
Semtschen s. Siebenschein.
Senaschetschach bei Gurkfeld? 111/2.
Senfft 317/4.
Senftenberg in Niederösterreich 269/2.
Senoset, an der — 50.
Sental s. Sanntal.
Seppl Leopold 266/3.
Serel s. Sarl.
Serkehl 7/5.
Serl s. Sarl.
Serpach s. Seepach.
Servatius s. Teufenbach.
Sest s. Sast.
Settental s. Sattental.
Sewrl Sigmund 291/1.
— Wolfgang 291/1.
Sewsenberg bei Gurkfeld? 111/2.
Seusenberg, Pfarre 156/1.
Sewser Martin 323/3.
— Mathia 323/3.
Sewald, Sewold s. Sebald.
Sewenstain, Sewsenstain, Burg 169/1, 192.
Setz s. Satz.
Setzach, in der — 345/7.
Syakh 133/6.
Sibenschüßelhof bei Hohenwang 268.
Syber Nikel 310/2.
Siberin 223/2.
— s. St. Georgen ob Murau.
Siberstorf 15/2.
Sibilla s. Honigtaler.
Sibing s. Siebing.
Sibmer, Hanns am — 77/4.
Sibnadh Arne 143/13.
Sicheldorf (Sichendorf) nö. Radkersburg 310/5, 8.
Sichen s. St. Lorenzen ob Murau.
Sichendorf s. Sicheldorf.
Siebenschein (Semtschen) 258.
Siebing (Sibing) sö. Leibnitz 6/4.
Siechenhaus s. Bruck a. d. Mur.
Siechprugken, Siehenprugken s. Murau.
Sifkho 143/13.
Sigartzerb, am — bei Krieglach 268.
Sigaun (Sigawn), Appholtrer, Saurau, Zmollner.
Sigelstorffer Kathrein s. Retzlein.
— Marx 176.
Sigerspach 362.
Sigmund s. Perg, Tennkh, Drachsler, Drechsler, Thurn, Eibiswald, Viereck, Gaisruck, Geler, Goller, Hardegg, Hawtzinger, Hemerl,

Herberstein, Jarmansdorfer, Kelz, Leisser, Mosheim, Regesltorffer, Neuhaus, Racknitz, Ramschüßel, Rogendorfer, Sabser, Schawnfuß, Schrott, Sebriacher, Sebser, Sewrl, Spangstein, Spaur, Wackerzill, Walpurger, Weichselberger, Wildensteiner, Windischgrätz, Zebinger.
Sigmund Christof s. Lembach.
Silabytz, im — 150/3.
Silber Hanns 310/15.
Silberberg sö. Neumarkt 138.
— Dertschen (Freyung) 138.
Silberberger Gamrecht 292/4.
— Jörg 292/1—4.
— Cristoff 292/6.
Silberhube bei Mautern 33/2.
Silberknol 83.
Sylbicz s. Selouz.
Syle 315.
Syleman 1.
Syling 286/1.
Silowicz s. Selouz.
Silvester s. Fleischacker.
Simon (Symon) 7/5, 108, 156/4, 358/6.
— am Perg 15/3.
— im Grün 278.
— in Rabatschatz 282/8.
— zu Pytsch 222.
— s. Perg, Peterhokei, Petzl, Blasy, Tripetz, Tschernewnikh, Haly, Korbl, Christoph, Lukecz, Mesner, Müllner, Reykher, Swartz, Zepitsch.
Syndram Peter 249/4.
— s. Puchebmer.
Sinetz s. Pangrätz.
Singer 249/4, 268/1.
Singhof 165/3.
Sinner (Sumer, Sunner) 159.
Sinnersdorf (Zurlstorf) ö. Straden 171/4, 303/2, 310/21.
Sintzendorfer 253/6.
Sissegk Jan 15/3.
Sitticher Friedrich 294.
Siczenpach 267/2, 21.
Siczenperg, Egkl am — 244/2.
Skalis (Salach in Sachsenvelder pharr) 156/5.
Skaltzberg 282/8.
Skorno (Skorling), Suppan am — 318/1.
Skortz Andreas 51/4, 286/2.
— Thoman 51/4, 286/2.
Slagomern (Slogemer) 258.
Slogonaberg (Slagaw, Slogaw) 99.
— Sternieczer 99.
Sobiak (am Sobiakh, Sowiak, Zobiach) 67, 167, 168.
Sobot (in der Zaynwid) 111/3, 4.
Söll (Sölle) Elisabeth 297; s. Stänntzing.
— Erasm 297, 307/2.
Soyel Pangrecz 310/18.
— Leutold 310/18.
Solleder s. Fuchs.
Sommer (auf dem Sumer) im — bei Liechteneck i. Mürzthal 310/2, 17; 350/9.
— Paul am — 268.
Sone 184.
Sonnleitner (Sunleiten) im Mürzthal 249/4.
Sornikh Mertin 61/5.
Sowiak s. Sobiak.
Span (Gspan) Andre 298.
— Anna 298/1.
— Barbara 298/1, 2.
— Leonhart (Lienhart) 298/2, 3.
— am Hof, Andreas 27/1.
— — Anna 27/1.
Spangstein (Spanngstainer) Andre 61, 193/1, 2; 294/4—7.
— Anna 299/4.
— Barbara 299/4.
— Elspeth 299/5.
— Hanns 299/1, 2.
— Cristina 193/1, 299/1, 2.
— Lienhard 299/4.
— Michael 299/4.
— Sebastian 61, 299/4.
— Sigmund 299/3, 4.
— Wolfgang 299/6.
Sparber Diepold 267/1.
Sparbersbach (Sparbespach) sö. Graz 100/1.
Sparer Cristan 165/6.
Spaur Hans v. 300.
— Sigmund v. 300.
Speckreutterhof 317/4.
Sperkenbühel (Sperkhenpuhl) 159/1, 3.
Spiegel (Spiegl) 263.
— am Vaschperg 282/2.
— Peter 27/11.
— Mathias 27/11.
— s. Petzendorf.

Spiegelhub s. Feistritz ob Judenburg.
Spielfeld (Awlenberg, Eilnberg) 158/1, 24; 331/2.
Spielfelder (Spilfelder) Agatha s. Haff.
— Caspar 122, 301.
Spieß (Spyeß) Mathes 92/5.
Spindler 100/1.
Spirfeld, Caspar zu — 302.
Spitaleralm (Spitalerin) 77/4, 358/5, 7.
Spitz (Nider-—, Oberspicz) sw. Straden 171/4, 183/2, 193, 277, 303, 310/21.
— under dem holcz, Winterhof 228/2, 351/3, 4, 6.
Spitzer Andre 303.
— Hanns 303.
— Mert 89, 303.
Spreutzgraber (Sprewczgraben) 358/7.
Sprewtzhof 358/7.
Stadauer (Stadawer) Johann 4.
Stadeck 197/2.
Stadel w. Murau 78/1.
— Aigen 207/5.
Staden under dem Hard (b. Gonowitz) 91.
Stader, Hof des — 13/2.
Stadern 191/5, 7.
Stadler Armenia 304/6.
— Bernhard 304/5, 6, 7.
— Georg 304/8.
— Wolfgang 304/1—4.
Stain, auf dem — nö. Birkfeld 143/1.
— Hermann am — b. Birkfeld 267/1.
— am — under Grünberg 287/3.
— am — bei Kindberg 27/1, 3; 30/1, 2; 144/1, 2, 5.
— an dem — b. Murau? 207/1, 310/14.
— zu dem — bei Tschaga 270.
— zu — in den Windischbüheln 65, 183/1.
— Niclas am — 350/1.
— im – (wo?) 323/3.
— s. Stein.
Staynach s. Steinach.
Stainaticzen s. Stanetinzen.
Stainchar s. Steinkorb.
Stainekg s. Steineck.
Stainenstickchel s. Steinerne Stickel.
Stainhaws bei Scheder, Mert zu — 160.
Stainhof, Conrat am — in Stralegker pharr 358/5, 7.
Stainkeller s. Steinkeller.
Stainleiten s. Steinleiten.
Stainpach, in der Pfarre Semriach 143/2.
— im — bei Mautern.
— (welches?) 110.
Stainpach, Mathe am — 100/1.
— Ulreich am — 77/4.
— s. Steinbach.
Stainpacher Hainzel 20/1.
Stainpais s. Steinbeiß.
Stainperg s. Steinberg.
Stainpühel, am — bei Pettau 158/12, 19; 213.
Stainsperg s. Steinberg.
Stainwald Jörg 106/3.
Stainwalden von Fladnitz 305.
Stainwand s. Kotschidel.
Stainwant sw. Kindberg 282.
— s. Steinwand.
Steinbach im — sw. Arnfels 101/5, 280/1.
— (Stainpach) sw. Birkfeld 255/1.
— — sw. Bruck? 100/1.
— a. d. Feistritz, Pfarre 229/2—4.
— (Stainpach bey Gamlitz) 88/3, 262, 266/1.
Steinbeiß (Stainpais, Steinpeis) Elzbet 92/1.
— Hanns 92/1, 306/1, 2.
— Katharina 92/1.
— Klara 165/6, 306/3.
— Maximilian 165/6, 306/3.
Steinberg (Stainsperg) bei Birkfeld 114/1.
— (am Stainperg) in der Lieboch 55, 330/2.
Steindorf (Nider-Staindorf) b. Peggau 42/3.
Steindorf Peter 59.
— Margrett 59.
Steineck (Stainegk) s. Mautern 33/2.
Steiner (Stainer) 77/4, 233/2.
— Haintzl 222.
— Hanns 254/2.
Steinerne Stickel (Stainenstickchel) 30/1, 249/4.
Steinhaus (Stainhaws), Mertt zu — 160/1.
Steinhof, Conrat am — 358/5, 7.
Steinkeller (Stainkeller) wnw. Birkfeld 143/1.

Steinkeller (Stainkeller) s. Jannsin, Michel.
Steinkorb (Steinchar) 358/6. 7.
Steinleiten (Stainleiten) b. Tieschenberg 102/3.
Steinwand (an der Steinwant) bei St. Nikolai im Sausal 279.
Steinwanger Anndre 58.
— Cecilia 58.
Stainz (Stenntz, Stencz), Dorf nö. Straden 51/2, 62/1, 158/6, 9, 18; 183/2, 277, 348/5.
— (Stennitz, Stencz, Steuncz), Bach w. Wildon 13/2, 35/2, 151.
— (Stantz, Stecz, Stentz) Fluß bei Mureck 15/4, 39/4, 51/2, 62, 156/2, 293/1, 310/8, 338, 360/3.
Stalhub bei Möschnitz 31/1.
Stampfer Veit 47/2.
Stanecendorf (Stanestorff) 349.
Stanetinzen (Stainaticzen) 310/8.
Stamgel, Weingarten des — 15/3.
Stanz (Stenicz, Stencz, Steuncz) Bach u. Thal Wenigwasser sö. Kindberg 165/3, 249/3, 4.
— Mühle u. Hammerschmiede 310/2.
— Pfarre 310/2.
Stantzig (Stäntzig, Stänntzing) Elisabeth 297, 307/2, s. Söll.
— Felicitas 307/2.
— Hanns 297, 305, 307/1.
— Katharina 307/2.
— Kristoff 307/2.
— Mert 307/2, 3.
— Sebastian 307/2, 3.
Stategk s. Stadek.
Stattenberg (Statenberg, Stattenberg, Stettenberg) 7/1, 2, 5; 14/1, 287/1, 2.
Stausperg s. Straußberg.
Stefan (Stephan, Steffel, Stephl) 7/5, 83, 101/5, 144/3, 4; 193/3, 280/1, 358/2.
— Beneficiat im markt 282/8.
— am Jegerhoff 358/7.
— am Rigelhof 358/7.
— im . . . nolhof 310/1.
— Sohn Simons 7/5.
— zu Tribendorff 345/9.
— zu Ganobitz 282/8.
— s. Aussèer, Palawder, Payr, Paldauff, Pappes, Pepetschko, Prüschink, Vorchtenauer, Garnatsch, Graswein, Hageker, Hartmanner, Hausmannstetten, Heuberger, Hohenwart, Holenegg, Hollrer, Martnicz, Mülbach, Müllner, Reitter, Smid, Schuester, Suppan, Wochorinkh, Zmollner, Zwickl.
Steffanin (Steffanyn) 101/4.
— s. Andreas.
Steg Heinrich bei dem — bei Krieglach 310/2.
Steger Hanns 88/3.
Stegersbach (Stegerspach) b. Friedberg 105, 227, 229/1, 4; 260/3.
Steghof bei Mautern 26.
Steiermark (Steier, Steyr), Hauptmann, s. Pernegg Wilhelm.
— Schenk s. Stubenberg, Friedrich v.
— Verweser, s. Rogendorfer, Schrott Wilhalm.
Steyestorff s. Stulsdorf.
Stein (am Stain) Gsft. b. St. Peter ob Leoben 22, 360/4.
— (Stain), Schloß bei Teufenbach? 106/14.
— (Stain) Hainrich am — 267/1.
— Hermann am — 267/1.
— Jacob under dem — 159/3.
— Niclas am — 350/1, 9.
— in Krain 17, Bürger s. Petschacher.
Steinach (Staynach) 146, 308.
— Grieß 308/4.
— Seewiesen 308/4.
— Pfarre (Grauscharn, St. Jörgen) 308.
— (Steinacher, Staynacher) Achaz 308/9.
— Amilein 308/5.
— Andre 308/7, 9, 10.
— Barbara 308/5.
— Paul 308/5.
— Thoman 308/11.
— Dorothe 308/2.
— Veit 308/11.
— Franz (Franzisk) 308/7, 8, 10.
— Hanns 308/1.
— Jacob 308/11.
— Joachim 308/2.
— Jörg 308/2, 5, 7—10.
— Katherina 308/9.
— Kristof 308/4, 5.
— Magdalena 308/5.
— Maximilla 308/5.
— Moriz 308/2, 3, 7, 8.
— Rosina 308/9.

Steinach, Sewastian 308/9.
— Wilhalm 308/5.
— Wolfgang 308/6, 11.
Steyr, Urbar zu — 327.
Steirer (Steyrer) Paul 309.
— Gebrudt 309.
Stelhueber Andre 207/1.
Steller Hanns 191/7.
Stelczer (Steltzer) 106/3, 6.
Stene 184.
Steniez, Stennytz, Stenncz, Stencz, s. Stainz.
Stepfanko 184.
Stepitschnidh Andre 282/8.
— Gregor 282/8.
Stergaritsch Primus 258.
Stericz (obere, niedere) 4.
Stermetz (Sternatz) bei Ehrenhausen? 332/3.
— (Sterniczerperg) nö. Friedau 101/4.
— (Stermecz) nö. Pettau 299.
Stern des Ruse Sohn 280/1.
— in der Feystritz b. Judenburg 31/1.
Sternacz s. Stermetz.
Sternieczer s. Slagaw.
Sterniczerperg s. Stermetz.
Stertzai (Stertzei) 7/5.
— Mert 7/5.
Stettenberg s. Stattenberg.
Steuncz, Stecz s. Stainz.
Stiefing (Stifen) Dorf 352.
Stigler 100/1.
Stikchelperg s. Stückberg.
Stikhelperg, Jacob am — 358/7.
— Chunrat am — 358/2.
Stocker (Stockaich) bei Wilmannsdorf 236/2.
Stockhelperg, am — 310/15.
Stöckhel s. Luttenberg.
Stöckin 101/4.
Stötzl (Stolczel) am Radignerperg 101/5, 280/1.
Stoyanhube bei Voitsberg 198.
Stoyestorf, Stoyrsdorf, s. Stulsdorf.
Stopitz (Stolpitz) 50.
Storenpalk Wilhelm 317/4.
Stosnikg, in dem — 249/4.
Stotzegk, am — 317/3.
Strabmer Georg 133/6.
Straden (Strarn) Dorf 158/9, 18, 19; 173/3; Markt 187/6, 303/1, 3; 310/17, 21.
— im Geyken 193/3.
Straden (Marreiner pharr am Straden) Pfarre 63, 171/3, 183/2, 187/1, 2; 193, 228/1, 277, 310/16.
Stradenthal (am Straden) 171/4, 303/1, 3.
Stralowitz (Strakowiz) Jheronimus 223/2.
— Niclas 223/2.
Straleck, Pfarre 358/5, 7.
Stralhof, Hainrich, Ambtmann am — 358/3.
— Lienhart am 358/3.
Stralhofer (Stralhöfe, Strelhof) 266/4, 358/3, 4.
Stramag Thomas 282/8.
Stranach (Strenach) 78/1, 4; 139, 182.
Stranachfeld (Strenachfeld) 59, 163, 182, 230, 295, 312/2.
Stranachhof (Strenachhof) 59, 78/7, 163, 182, 207/7; 230, 295, 312/2.
Strange 156/4.
Stranitza s. Merkho.
Strarn s. Straden.
Straßburg 357.
Straßen, bei der — 355.
Straßer Barbara 35/7.
— Heinrich 35/7.
Straußberg (Stausberg, Stausperg) 114, 317/4.
Strechau 248.
Streicht Thoman 201/4.
Streihel Peter 152.
Strelhof s. Stralhofer.
Stremnicz (Strenig, Strenicz) 176, 314.
Strenachfeld s. Stranachfeld.
Strenig, Strenicz, s. Stremnicz.
Strennachhof s. Stranachhof.
Strenner 330/3.
Strobel, der alte — 345/5.
— der junge — 345/5.
Strobl 267/2, 21.
Stroblshube 255/2, 6.
Strohof 257/6.
Struckz, der alte 184.
— Michl 184.
Strucz, an der — 42/7.
Stubalpe (Piberalbe) 27/7, 186/1, 2; 191/2, 3; 304/6.
Stubenberg (Stubemberg, Stubenberg) 249/4.

Stubenberg, Gut des von — 339/1.
— Lehenschaft der von — 317/5.
— Agnes v. 310/6, 7.
— Ambros v. 310/22.
— Anna v. 13/4, 52/2, 310/17, s. Reidberg.
— Thoman v. 116/2, 119/2, 158/16, 201/1, 257/4, 310/18, 19.
— Erasmus v. 310/17.
— Franz v. 310/22.
— Friedrich v. 310/1, 4, 5. 6.
— Hanns v. 13/4, 52/2, 310/7, 10, 12—15, 17.
— Jacob v. 310/1.
— Kaspar v. 310/20.
— Kristencin v. 310/14.
— Leutold v. 65/2, 310/6, 8, 11, 16.
— Otto v. 10/1, 284/8.
— Ulrich v. 249/5, 310/3, 9.
— Ursula v. 310/16.
— Wolfgang 171/4, 310/17,21, 22.
Stubyar 160.
Stubich Erhart 52.
— Hanns 345/5.
— Mell 165/6.
Stubing s. Stübing.
Stuckh, am — 191/1.
Stuckher Peter 286/1.
Stübing (Stubing, Stubning) 39/3, 5.
Stückberg (Stickhelperg) 358/2, 7.
Stuelperg s. Fischern.
Stulperg s. Gstül.
Stulsdorf (Stoyestorf, Stoyrstorf) 77/1, 106/3.
Sturm, Hube des — 232/1.
Sturmau (aw genant die Sturmau) 39/8.
Suchentrunk (Suhentrunka, Suechentrunkch) 52, 345/5.
— Herberge des — 52.
Suecher Gregor 282/8.
— Mathe 282/8.
— Paul 282/8.
Suepanstorf 310/8.
Süßenberg (Sueßenperig) 7/5.
Süßenheim (Sussenhaimer, Suzzenhaimer) 150/3.
— Andre 68, 311/1, 2.
— Hanns 311/3.
Sueßenperig s. Süßenberg.
Suhentrukh (Suchentrunka herberg) (bei Kalwang) 52/1, 4.
Sukdul (Zuchdel, Zuctol, Zugtoll) 100/1, 144/2.
Sulbereck (am Sulberegk) 43.
Sulm (Sulben) Fluß 128.
Sulz (Sullß) sö. Trautmannsdorf 171/4, 303/2, 310/21.
— in der — s. Ehrenhausen 257/3.
Sulzbach (Salczpach, Sulzbach) ö. Straden 171/4, 228/1, 277, 303/2, 310/21.
Sulzpach, am — bei Birkfeld 117.
— Conrat am — 117.
Sumer, Paul am — 268/1.
— Öttl im — 165/6.
— Wagner auf dem — 310/2, 17.
— Paul 282/8.
— s. Sinner.
— s. Sommer.
— am — bei Krieglach 165/6.
Sumerleiten, in der — n. Ratten 101/3, 358/7.
Summer, Pell am — 77/4.
— Daniel am — 77/4.
Summerperg, der Weingarten Chramer am — sw. Luttenberg 284/1.
Sumperslag, Haincz im — 358/7.
Sune 71/3, 358/6.
— s. Zwete.
Suny s. Genser.
Sunkind s. Sanctkind.
Sunko s. Jörg.
Sunleiten s. Sonnleitner.
Sunlo 83.
Sunnek, Paul v. — (Partzifal) 347.
Sunner s. Sinner.
Sunnleiter, Lenß des — Eidam 249/1.
Sunnttern bei Ratten 358/5.
Sunthaim (Suntheim, Sunthaym) Anna 312/1.
— Hanns 78/7, 230, 312.
— Magdalena 78/7, 312/4.
— Margreth s. Reidborf.
Supan (Suppan) 15/3, 61/5, 156/4, 358/6.
— am Schtorling 175/3, 318/1.
— Peter 100/1, 4.
— Bratin 184.
— Primus 258.
— Esulle 7/5.
— Gury 284.
— Hanns 27/12, 260/2, 288.
— Jannso 15/3.
— Laurenz 42/5.
— Mayritzen 184.

Supan Matthäus 7/5.
— Michel 184.
— Stefan 81/1.
Supetinzen (Suppottinczen) 32/1, 71/2, 143/13, 158/4.
Supp, Michel auf der — 323/1.
Suppanspach s. Suppersbach.
Suppendorf bei Gurkfeld? 111/2.
Suppersbach (Suppansbach) 100/1.
Suppottinczen s. Supetinzen.
Susanna s. Brucker.
Sussenberg (Susnperg) 7/5.
Sussenhaimer s. Süßenheim.
Suthin, Juri am — 48.

Ubelpach s. Feldbach.
Uberveld s. Überfeld.
Ublpach s. Übersbach.
Udmat (Udmund) 50.
Übelbach (Ubelpach, Übelpach), Pfarre 172/2, 335/2.
Überfeld (Uberveld) 191/1, 3; 260/1, 304/6.
Überfelder (Uberfelder), Lukas 27/12, 260/1, 2.
Übermain Hanns 222.
Übersbach (Ublpach bey Fürstenfeldt) 75.
Ull s. Ulrich.
Ulreichin 102/2.
Ulrich (Ull, Ulreich) 77/4, 102/3, 150/3, 158/14, 19; 222, 257/6, 266/4, 358/2, 4.
— am Pauhoff 268/1.
— am Polan 222.
— am Ekg 358/3.
— am Haberstorff 358/7.
— am Rosenperg 226/1, 334.
— am Salegk 257/6, 266/4, 358/3, 4.
— an der Plönssn 267/1.
— an des Bilzenhof 222.
— auf der Mieseben 358/7.
— Georig an des — Hube 222.
— im Holtz 165/6.
— im Winthag 358/7.
— in dem Gerawt 191/7.
— Lorenz 282/8.
— s. Pair, Peilensteiner, Peßnitzer, Petersdorf, Phlüegl, Bischof, Prager, Preger, Prugk, Puchl, Dachawer, Tesch, Dorner, Drechsler, Eibiswald, Viereck, Fladnitz, Völkel, Freitag, Gloiach, Graben, Grafenegg, Grasl, Grießel, Haider, Hardegg, Harnaschmeister, Hemerl, Hesiber, Hirschler, Hoholdt, Holrerl, Huttntaler, Kapfensteiner, Khleuber, Knechtl, Krottendorfer, Krug, Kundorffer, Landawer, Leisser, Leschenprant, Luger, Mayr, Meßter, Mitsch, Müllner, Mulner, Rascheti, Reythart, Ort, Reisacher, Reiser, Reisner, Renner, Rud. Saurau, Schärfenberg, Schaumburg, Schmelzer, Smid, Steinbach, Stubenberg, Weber, Wepelstorffer, Weispriach, Weiß, Wolfstein, Zerer, Zotter.
Underburg (Underburgk) Peter 328.
Under-Purkch, Underpurg, s. Unterburg.
Unger Paulicz 15/3.
— Hanns 296, 329.
— Michel 77/4.
Ungnad, Pangratz v. 342/1.
— Hanns v. 98, 330/1, 4—6, 8.
— Jörg v. 330/2, 4.
— Kristoff v. 330/4, 6—8.
— Lucie v. s. Weispriach.
— Margret v. 330/2, 3.
— Wolfgang v. 330/4.
— Wulfing u. s. Hausfrau (geb. Dumersdorfer 13/1, 330/3, 342/1.
Unser Frau (bei Gurkfeld?) 111/2.
— s. Rotenbach.
Unter-Andritz (Nyder-Andricz) 197/2.
Unter-Auersbach (zu baiden Aurspach) 171/4, 303/2, 310/21.
Unterberg (Underperg) bei Strechau 308/3, 7.
Unter-Bierbaum (Niedernpirpawm) 323/1.
Unter-Ponikel (Niderponigll) nw Cilli 57.
Unter-Pulskau (Nider-Poltzkaw) 7/5, 287/3.
— bei dem Prunn 287/3.
Unterburg (Underpurg, Under-Purkch) 4, 158/3, 5, 24; 169/1, 192, 308/10, 326.
— Peter von — 328.
Untereck (underm Egk) 7/2.
Unter-Gasterei (Nyder-Gastrei) 7/2.
Unter-Vogau 239/2, 3; 255/2, 6.

Untergraben (Nidergrabn unndter Kostlach) 169/3.
Unterhag (Niderhag) w. Arnfels 101/5, 280/1.
Unter-Karla (Karlein, Nydern Cherlein) 171/4, 187/1, 2; 228/1, 303/2, 310/21.
Unter-Kainitz 92/1.
Unter-Scheckel (Nider-Schegklach) 197/2.
Unter-Urfar s. Urscha.
Unzmarkt (Hundsmarkt) 310/14.
Upadeckh Juri 282/8.
— Oswaldt 282/8.
Urban 48, 156/4.
— an der Mül 165/3.
— des Huettleins Sohn 15/3.
— Bischof v. Laibach 195/2.
— s. Barbini, Pegerielhnikh, Preßnickh, Proßnickh, Burger, Tepach, Tuschitz, Fladnitz, Galer, Schalkh, Schneider.
Urbanitz im Markt Ganabitz 282/8.
Urfar s. Urscha.
Urleschachen s. Edelschachen.
Urscha (Unter-Urfar, Ursa, Ursaw) 46, 77/1, 106/3, 6; 123, 193, 299.
Urse Urban 7/5.
Ursenbeck (Ursnpekh), Pernhart 331.
— Veronica 331/1.
Ursprung (Ursprenng), im — sw. Schladming 35/3, 42/4, 248.
Ursula s. Phaffendorffer, Pottigler, Drosendorffer, Thurn, Furchtenegker, Gall, Griesser, Hanthaler, Hebenstreit, Heuberger, Kundorffer, Schimmel, Stubenberg, Waldner, Weitenthaler, Windischgrätz.
Urtel (Urtail) n. Weitz 260/3.
Utschen, zum — s. Mutschen.
Utscher Kaspar 158/10.

Wachseneck (Waxenekh, Wechseneggk, Weichsenegk, Wetsenegk) b. Anger 77/1, 106/3, 6.
— Herrschaft u. Schloß 49, 260/6, 317/5, 6.
— Pfleger s. Kundorfer.
Wachterlehen, Wachterpaw s. Lietzen.
Wackerzill (Wakhercziill, Wakhertzill, Wakkerzill) Dorothea 345/8.
— Friedreich 332/2, 3.
— Ruprecht 15/3, 119/1, 158/13, 14; 280/1, 332/3, 345/8.
Wackerzill Sigmund 332/1, 2.
Wagaritsch s. Wagertsch.
Wagen Erasmus 333.
Wagendorf b. Luttenberg 31/2, 249/4, 253, 284/1, 2.
— Basolt zu — 209/4.
Wagersbach 197/2.
Wagertsch (Wagaritsch) 65.
Wagner am Sumer 310/17.
— auf dem Sumer 310/2.
— Hube des — 165/6.
— zu Pischgken 13/2.
— Andre 143/1.
— Peter 158/14, 19.
— Jacob 191/7.
— Janns 310/2.
— Jörg 7/5, 268/1.
— Kaspar 165/6.
— Kundl 257/6.
— s. Gerawt.
Wagram s. Graz 34/7, 202/1.
— Richterrecht zu — 260/2.
Waidhofen an der Ybbs (Nieder-Österreich) 284/1.
Waynczen s. Wantschen.
Wakchertzil. Walkerzil s. Wackerzill.
Walaken am — (bei Gurkfeld) 111/2.
Walatsch s. Woritschau.
Wald (Gayfferwald) nw. Leoben 249/4, 267/2, 4, 21.
— b. Schwanberg 362.
Waldbrecht (Waldprecht) 349.
Waldner Jost 334.
— Ursula 334.
Waldsberg (Walsperg) 217/2, 3.
Waldsdorf (Walestorf) 15/1.
Waldstein (Waldstain, Wart in Ubelpacher pfarr) 13/2, 172/2, 335/2, 350/5, 7.
— (Waldstainer, Waltstainer) Anna 172/4.
— Gebhart 172/4.
— Hanns 335/1.
— Jörg 335/2.
Walestorf s. Waldsdorf.
Walger 329.
Walh Caspar 336.
Walicher, der alt — 207/6.
Walkhenstorff s. Knaws.
Walkun 330/3.
Walsee (Balsee, Walsee, Walsiee) Reinprecht 106/5, 207/8, 337.
— Wolfgang 106/5, 207/8, 337/2.

Wallsee Holden des von — 358/6.
— Weingarten, der von — 174.
Walltesarn s. Balthasar.
Walpurger Katharina 181.
— Sigmund 181.
Walsperg s. Waldsberg.
Walssee s. Wallsee.
Walthasar s. Balthasar.
Walthaus Erasmus 42/5.
Walther s. Gneser, Kellermeister, Sefner, Zebinger.
Waltherstorf bei Katzian 173/2, 249/2.
Walthesar s. Balthasar.
Walthesgraben, Hainczel im — 143/1.
Waltstein s. Waldstein.
Wandel s. Drikopf.
Wantschen (Bonnytz ob Luttenberg, Waynczen, Wanemitz, Waneczen, Waniczen an dem Lutenwerd, Zwaynitzen) 16, 51/2, 106/1, 2, 4; 156/2, 173/1, 218, 284/9, 338/3.
Waratenawer s. Wartenauer.
Warkusletz s. Koslafzen.
Warmleiten 310/8.
Warmpach, der — bey Leybnicz 332/2.
Warpperg s. Wartberg.
Wart, an der — bei Gurkfeld? 111/2.
— s. Waldstein.
Wartberg (Warpperg) 165/6, 350/1, 9.
Wartenauer (Waratenawer, Wartten-awer) Paul 338.
— Hanns 253/2.
Wartenberg (Warttenhaim am Traveld in Steinzer pharr) 311/3.
Warttenhaim s. Wartenberg.
Wasen nw. Straden 158/6, 9, 18, 19.
— Schloß, b. Wildon? b. Straden? 13/4.
Waskusletz s. Kolafzen.
Wasnerperg, am — 158/9, 18, 19.
— s. Wasserperg.
Wassauer 236.
Wasser, Hanns am — 77/4, 268/1.
Wasserperg bei Radkersburg 158/6, 9.
— s. Klappendorf, Wasnerperg.
Wassertzingkh Jure 156/4.
Wareneth s. Wachseneck.
Weber 106/9, 345/10.
— Asm 207/15.
— Paul 258.
— Peter 323/1.
— Guri 184.
Weber Hanns 7/5, 229/1, 268/1, 282/8.
— Jacob 282/8.
— Leopold 317/4.
— Margreth 207/15.
— Marin 51/4, 286/2.
— Matl 268/1.
— Nicl 77/4.
— Ruprecht 15/3.
— Tschernko 258.
— Ulrich 201/2, 267/1, 358/7.
— Zenntz 170, 212.
Weberhof, Jörg am — bei Krieglach 268.
Webling (Welbling) 197/2.
— Richterrecht zu —, 260/2.
Wechseneggk s. Wachseneck.
Wechsler (Weichsler) Jakob 339.
— Mathes 339/1.
— Wolfgang 339/2.
Wechswise bei Friedberg 229/4.
Weeg, am — 77/4.
— i. d. Katsch 207/10, 324.
Weg, am obern — 144/4.
Wegaritsch s. Wogritschofzen.
Weichselbaum (Weichselbawm) nw. Radkersburg 63, 310/16.
Weichselberger (Weichslberger) Sigmund 340.
Weichsenegg s. Wachseneck.
Weichsler s. Wechsler.
Weiden s. Hausmannstetten.
Weidinger Hanns 341.
Weidlein bei Friedau 144/3.
— s. Werdlein.
Weyer, Pfarre 327.
— s. Weir.
Weigelsberg (Weiglestorferberg) 310/4, 8.
Weygl 42/3, 77/4, 284/1.
— s. Vischer.
Weiglestorferperg s. Weigelsberg.
Weikart (Weykhart) s. Polheim.
Weykersdorf 158/12, 19; 213.
Weinpacherperg 158/6.
Weinpeillnstain 358/7.
Weinbach (Weinpach) nw. Gnas 171/4, 303/2, 310/21.
Weinburg (Weinberg) 200/2, 207/8.
— Landgericht 200/2.
Weingarten, undter dem — 350/10.
— s. Ockonina.
Weinzürl (Ober-Weinczürl) 197/2.
Weir, am — sö. Murau 161/1.

Weirer Hanns 141/6.
Weispriach (Weyspraach) Andre 342/1.
— Georg 342/3.
— Lucie 342/1.
— Ulrich 342/2.
— Walthesar 345/9.
Weiß Jörg 317/10.
— Ulrich 118/2.
Weissach 4, 169/1, 192.
Weißenbach (Weißenpach) bei Lietzen 169/2, 3; 192, 236/4; 307.
— Pronergut 208.
— Vogelpaw 169/3, 192.
— Müllner am — 307.
— der, b. Schönstein 318/1.
— w. Cilli 32/2.
— Niclas im, 175/3, 318/1.
Weißenegg (Weißenegk, Weißenegker) Anna 343/5.
— Jörg 343.
— Wolfgang 143/13.
Weißenhof b. Murau 78/2, 80, 230.
Weißenkirchen s. Weißkirchen.
Weißenpach s. Weißenbach.
Weißenprunn 350/4.
Weißensteiner (am Weißenstain) 114.
Weißhanns 358/7.
Weißkirchen (Weißenkirchen), Pfarre 33/12, 144/4.
— an dem Egg 33/12.
Weißkholos 323/3.
Weißpriacher s. Vorderberg.
Weitenthaler Barbara 344; s. Hartlieb.
— Ursula s. Schimmel.
— Wernhart 134, 251/1, 276, 344.
Weitersfeld (Mitter-, Nider-, Ober-Weitersfeld) 15/4, 62/1, 343/5.
Weizersdorfberg (Weitsdorf) 171/4, 303/2, 310/21.
Welan s. Weluna.
Welatzey Meitzen 7/5.
Welbling s. Webling.
Weli Juri 7/5.
Weling (Weliglen, Weliken, Welicken, Wolikhn) s. Mureck 15/4, 62/1, 253, 269/1, 338/1, 343/5.
Wellßer s. Welzer.
Weluna (Welan) 330/1, 6.
Welz (Wellczer, Welzer) Andre 207/9, 345/5.
— Balthasar 345/2.
— Dorothea 345/6.
Welz Veit 263/2.
— Friedrich 345/1, 4.
— Hanns 345/1, 3, 5, 6.
— Konrad 345/1, 4.
— Margreth 345/6.
— Moriz 52, 345/5, 8, 9.
— Rudprecht 345/1, 6.
— Ulrich 33/11.
— Wulfing 27/10, 33/9, 345/1, 4, 7, 9.
Welz, Amtmann s. Hans v. St. Peter.
Welczlein (Wenntzla), Nicl des — Sohn 351/3, 4, 10.
Wenigk Hanns 77/4.
Weniger 114/1, 2; 358/7.
Wenigwasser s. Stanz.
Wenigzell s. Zell.
Wenckerhöffel, Wolfgang am — bei Krieglach 268.
Wenndkho Mertin 282/8.
Wenndel s. Pottigler.
Wenndler 308/4.
Wennczl s. Wenzel.
Wenntzla s. Welczlein.
Wenzel (Wennczl) s. Toprer, Torpper.
Wentzlein s. Nickel.
Wepelstorffer Margaretha s. Hagen.
— Ulrich 187/1.
Weppern (Wepprun) 313.
Werchowlach s. Werholle.
Werchpolie (Harendorff) 156/4.
Werd s. Wörth.
Werda s. Werdnik.
— Jannse am — 323/3.
Werdlein bei Friedau 144/5.
— s. Weidlein.
Werdnick (Werda) 184, 323/3.
Werdt bei Cilli 323/3.
— Jannse zu — 323/3.
Werer Heinrich 144/1.
Wergelhube s. Feistritz ob Judenburg.
Werholle (Werchowlach) 99.
Werlich zu Moß 282/8.
Wernburger Barbara s. Obertschan.
— Hans 346.
Werndorf 197/2.
Wernitz s. Wernza.
Wernnhartter Jacob 268/1.
Wernza (Wernitz) 17.
Werpach s. Graz, Bäche.
Werth (Wert) nw. Gnas 171/4, 303/2, 310/21.
— (Werd by der Mur) 317/5.
Wertz, am — nw. Cilli 156/4.

Wetschenigk s. Petschownik.
Wetsenegk s. Wachseneck.
Wetsolnitz, Johann in der — 48.
Wetzelsdorf (Wetzlestorff) nw. Preding 204/2, 3.
— Richterrecht zu — 260/2.
Wetzl Thoman 223/2.
Wetzlestorff s. Wetzelsdorf.
Wibeda 108.
Widem, an dem — (wo?) 283.
Wydem, auf der — b. Birkfeld 255/1.
Widerdries (Widerdreß), Herrschaft 330/1, 6.
Widko Erhart 330/6.
— Gregor 330/6.
Wien (A) 2, 5, 7/5, 9/5, 13/6, 18, 21/2, 3; 27/8—13, 32/4, 33/10—13, 34/6, 7; 39/12, 41, 47, 49, 50, 56, 59, 65/8, 69, 75, 76, 78/5, 87, 91, 92/4, 5; 93/5, 101/6, 7; 106/15, 116/3, 126/2, 127, 143/5-17, 154, 156/6, 158/24, 159/6, 162, 163, 164/3, 165/6, 171/2, 177, 180, 184, 190/2, 194/2, 195, 200, 201/4, 207/8, 14—24; 211, 220/2, 3; 223, 234/3, 239, 239/4, 243, 244/6 bis 9; 251/2, 253/5, 262, 264, 266/3, 5, 6; 267/19—21, 268, 282/5-9, 285, 297, 299/6, 304/5, 307, 308/9-11; 310/17, 21—23; 312/4, 317/14, 15; 318/4, 5; 320/4, 5; 321/4, 323, 331, 349, 350, 351/6, 7.
Wiener-Neustadt (Newstat), Bürger s. Neitdorff.
— Hauptmann — s. Hofmann zum Grünpühl.
— 9/3, 13/2, 27/6, 29, 33/8, 9; 52/2, 54/2, 58, 65/7, 84, 98—100; 104/2, 106/13, 14; 114, 133, 158/18, 164/2, 176, 178, 183, 188/1, 198/2, 207/1, 209/1, 218, 221, 229/1, 244/1, 255/6, 256, 260/6, 265, 267/17, 284/1, 292, 298/1, 308/7, 310/2, 3; 317/1, 10, 11; 327, 345/7, 9; 351/4, 354, 358/1, 3; 360.
Wieser (Wiser, Wyser) 93/1, 2, 5; 225/1, 278.
— Erhart 20/1.
Wigeleis s. Wiguleus.
Wigilius (Wigeleus) s. Thurn.
Wigolas s. Erolczhaim.
Wiguleus s. Pranker, Kelz.
Wijunthag s. Windhag.
Wildbach, der — (Wiltpach im Winkhl) bei D.-Landsberg 347.
Wildenhag 65, 183/1.
Wildensteiner (Wiltstainer) Sigmund 347.
Wildhaus (Wilthaws) Erasmus 7/2, 257/6, 348.
Wildon (Wildoni) 13/2, 133/3, 5, 6; 144/2, 5; 356.
— Aichpühl 172/2, 4; 335.
— Burgberg 172/2, 4; 335.
— Ful 172/2, 4; 335.
— Graben 172/2, 4; 335.
— an der Leitten 172/2, 4.
— Niedertor 34/3, 172/2, 4; 289, 335.
— Pfarrkirche 124, 133/3, 5; 171/2, 4; 356.
— Rain 172/2, 4.
— Rosental (Rasental) 13/2.
— Schützenhof 166.
— Straße 356.
— Turn ob der Kirche 335.
— Pfleger s. Harrach Leonhard, Leisser Ulrich.
Wildoner (Wildaner) 158/14, 19; 222.
Wildung 350/6.
Wilfersdorf (Wilhalmanstorf ob Fürstenfeld) a. d. Feustritz 14/2, 90.
— s. Groß- —, Klein-Wilfersdorf.
Wilhalm s. Wilhelm.
Wilhalmanstorf s. Wilfersdorf.
Wilhalmsdorf s. Wilhelmsdorf.
Wilhalmstorf s. Groß-Wilfersdorf.
Wilhelm (Wilhalm) 191/1, 3.
— am Slegelhof 358/7.
— Herzog von Österreich u. s. w. 71/3.
— s. Auersperg, Pernegg, Pibriach, Pucheim, Teufenbach, Trautmannsdorf, Thurn, Eunzersdorfer, Fladnitz, Fleming, Fletzer, Gall, Gneser, Graben, Grasl, Graswein, Greyß, Gresl, Hebenstreit, Herberstein, Honigtaler, Kainach, Kornbeck, Kuendorffer, Mecz, Mitteregger, Möttnitzer, Mosheim, Neuhaus, Oberleiter, Reichenburg, Reisperger, Rottal, Saurau, Schrott, Steinach, Storenpalk, Winkler, Zmollner.

Wilhelmsdorf (Wilhalmstorf) 171/4, 217/2, 3; 303/2, 310/21.
Wilhungstorf s. Groß-Wilfersdorf.
Wilmannsdorf (Willmansdorf, Wilmanstorf) 169/3, 192, 236/2, 308.
Wilthaws s. Wildhaus.
Wiltstainer s. Wildensteiner.
Wiltzperg (bei Gnas?) 171/4, 303/2, 310/21.
Wimmel (Wymol) 29, 161/6, 182, 199, 207/15.
Wimpach s. Wumpach.
Winden, Hans v. — 348.
Windhaber (Windthag) 358/7.
Windhag (Windthag, Winthag, Wijnnthag) Ull im — 358/7.
— s. Prager Johann.
Windisch-Pöllau (Wyndischpolan) 51/3, 310/17.
Windischbüheln, in den — (in den Püheln) 31/1, 143/13, 144/1, 2, 5; 250/1, 255/4.
Wyndischpolan s. Windisch-Pöllau.
Windischfeistritz (stadt Fewstritz) 111/4, 287.
Windisch-Goritsch (Görtz, Gortz, Goritz) 171/4, 303/2, 310/5, 8, 21.
Windischgrätz (Windischgrätzer, Windischgreczer, Windischgretzer) Erasmus 350/9, 10.
— Jacob 350/6, 9.
— Kaspar 350/2, 4, 9.
— Katherina 350/9.
— Kolman 350/10.
— Cristoff 350/7—10.
— Margreth 350/9.
— Ruprecht 317/8, 350/3—5, 7 bis 10.
— Sebastian 350/10.
— Seifrid 223/2, 350/6, 9.
— Sigmund 350/1, 9.
— Ursula 350/9.
Windischgratz (Windisch-Grätz) 7/5, 234/1, 311/1, 2, 337/1.
— Greczal 121.
— am Platz 337/1.
— Thurm 320/1, 3.
— Pfarrer s. Peternolhli.
Windischhartmannsdorf (Hertmanstorff, Windischhertmansdorff) 229/2, 4; 310/17.
Windthag s. Windhag.
Winisch, am — bei Praßberg 156/4.
Winkel (Winkhel, Winkl) Andre im — 236/2.
— Ricl im — 78/7, 230, 312/4.
Winkl, im — bey Osterwitz, w. Cilli 156/4.
— im — bei Wilmannsdorf 236/2.
— s. Murau, Wildbach.
Winkler (Winchler, Winkchler, Winkhler) 42/3.
— Hube des — 232/1.
— Bernhard 351/6.
— Peter 113, 351/4, 5.
— Florian 351/4.
— Jörg 113, 268/1, 351/4—7.
— Katherina 268/1.
— Kolman 113, 351/4, 5.
— Wulfing 207/7 15; 292/4, 351/1—3.
Winter (Wintter) Kunz 52.
— Marchart 352.
Wintergasst Anna s. Pernner.
— Mathes 320/2.
Wintergerst Mathäus 353.
Wintter, Wynnter s. Winter.
Wintterhof bei Spitz 113, 351/4.
Winttertawr Andre 250/1.
Winzerperg 158/12, 19; 213.
Wippach, Pfleger zu — s. Herberstein Lienhart.
Wippfel, Jury am — 257/2.
Wippl, am — 150/3.
Wirt Thomas 83.
Wisen bei Cilli? 111/2.
— s. St. Katharein am Ofeneck.
Wiser s. Wieser.
Wyssen, zu — auf dem Lemmelberg? im Ennstal? 35/7.
Wißzagel Andre 191/7.
Witmannsdorf n. Mureck 226/1.
— — Pfarre 334.
— (Witmannstorff bey der Peßnitz) nö. Pettau 255/3.
Witmansdorf (welches?) 104/2.
Witschendorf 258.
Wlaguschen (Blagusch, Plakusch bei der Stentz) 39/4, 5; 360/5.
Wochorinkh Steffan 330/6.
Wölfel ab der Ra bei Wöschnitz 31/1.
Wörth (Werd) nw. Gnas 104/2.
Wogrischofzen (Popricht, Wegaritsch, Wogritsch Wogricz) 13/2, 65, 183/1, 209.
Wogritscherberg (Wogritscherperg) 13/2.
Wolalakh, im — bei Gurkfeld? 111/2.

Wolan Ott 108.
Wolaschnetzen (Galascheutzen, Galaschewczen, Galaseyczen) 83, 209.
Woldaling Rill 108.
Wolf Hans 348/1.
— Lienhart 144/3, 4.
— Ottel 77/4.
Wolfersberg (Wolframsperg) 317/4.
Wolff Aswolt 268/1.
— Niclas 15/3.
Wolffkogel, am — bei Kalwang 33/2.
Wolfgang (Wolf, Wolfl, Wölflein) 52, 191/1, 3; 308/6, 330/3, 6.
— am Puhl 268/1.
— am Rein 172/4, 335/2.
— am Salegk 257/6.
— am Wenderhöffel 268.
— am Zenndl 268/1.
— s. Aschbach, Perner, Pibriach, Pock, Pranker, Praun, Taftler, Trapp, Dresscher, Tuchscherer, Edling, Ennstaler, Enzersdorfer, Ernsthofer, Eroltsheim, Feuchter, Volgkher, Fridberger, Geler, Graben, Grafsleinstorffer, Gretzer, Hemerl, Hohenberger, Ketzlein, Klafenegg, Kreyg, Krottendorfer, Lembach, Lemschitz, Lengheim, List, Lokaczer, Maytschen, Merzinger, Mesner, Metschach, Mosheim, Müllner, Neidegg, Neuhaus, Rewt, Sachstorffer, Sagmaister, Sarl, Saurau, Schärfenberg, Sler, Slutzler, Schramph, Serel, Sewrl, Spangstein, Stadler, Steinach, Stubenberg, Stubich, Ungnad, Wallsee, Wechsler, Weißenegker, Zechner, Zwickl,
— Dietrich s. Hardegg, Rauber.
— Englprecht s. Auersperg.
— Friedrich s. Hardegg.
— Cristof s. Lembach.
Wolfgerer Christian 52/2, 306/3.
Wolfgruben w. Arnfels 102/2.
Wolfhart s. Kapfensteiner.
Wolfleuter Andre 93/1.
Wolframsperg s. Wolfersberg.
Wolfsaw im Ennstal s. Wolfstain.
Wolfsberg (Wolffsberg), Pfarre 197.
Wolfstain (Wolfsaw) im Ennsthal 33/5, 34/2.
— Ulrich am 77/4.
— Albrecht 245/1.
Wolfstain Kunigund 245/1.
Wolgemuter, am — 229/4.
Wolikhen s. Weling.
Wolkenstein (Wokenstain, Wolkenstain) w. Lietzen 35/7, 208.
— Pfleger s. Praun Wolfgang; Hofmann.
Wolkersdorf (Wolkenstorff) 7/5.
Woretzen (Maretzen) 6/1, 158/2.
Woritschau (Walatsch) 279.
Worms (A) 318/3.
Wrätschle s. Ober-Pulzsau.
Wranga (Nieder-Wranga, Pranngaw) 66, 86, 249/2.
Wriesniglh, am — 150/3.
Wrisnik (Pirgk) 318/1.
Wuckau (Wugkaw) 158/14, 19; 280/1.
Würffelhof, im Mürzthal bei Kindberg 255/1.
Würmberg s. Wurmberg.
Würstel 253/1, 2.
Wulfing (Wulffing) 77/2, 4; 165/2, 317/4.
— am Knappenhof 267/1.
— am Rebelhof 267/1.
— am Rewt 266/4, 358/4.
— s. Eisnein, Fladnitz, Krottendorfer, Schilher, Ungnad, Weißpriach, Welz, Winkler.
Wulzlo, Jörg — des Male Sohn 254.
Wumbach (sannd Mertin zu Wympach) 92/4, 119/2, 3; 310/11.
Wumhof bei Raffach 191/5.
Wunsam (Wunnsam) 39/6, 143/17.
— Kristan 354.
Wunsamhube s. Eisenerz.
Wuppel s. Schützenberg.
Wuri Konrad 355.
Wurm s. Marenberg.
Wurmberg (sand Niclas zu Würmberg) 92/4, 119/2, 3.
— Schloß 310/11, 21.
Wurschwitz Dorothea 133/3.
— Niclas 133/3, 356.
Wurzingmüle (Wurtzing) 171/4, 303/2, 310/21.
Wuschkendorf (Wutschkendorf) 158/12, 19; 213.
Wutschin, Hans bey der — 330/6.
Wutschkendorf s. Wuschkendorf.
Wutte Gregor 61/5.

Zabaw (Zabraw) 101/4.
Zachhof (Zechhof) nö. Birkfeld 317/4.
Cäcilia (Cecilia, Cecilie) s. Peunter, Fletzer, Steinwanger.
Caesar, Zesar. s. Hemerl.
Czätthof bei Kindberg 310/2.
Zaga s. Tschaga.
Zaynwid s. Sobot.
Zakl Jacob 357/1.
— Lucas 357.
Zalog s. Salog.
Zannd 150/1, 282/1, 2.
Zanner 304/2, 5.
Zappler Nikel 100/1.
Czassegk, Hanns im — 267/4.
Zawch 286/1.
Zauchen (Sauchen) bei Aussee 308.
Zebing b. St. Margarethen a. d. Raab 266/5.
Zebinger (Zewinger) Andre 266/4, 358/8.
— Thoman 358/7.
— Vinczenz 266/5, 358/1, 3, 4.
— Jörg 358/8.
— Helena 358/1.
— Lucas 358/8.
— Mathes 358/8.
— Otto 358/1.
— Sigmund 358/1.
— Walther 42/6, 229/1, 257/1, 310/12, 358/2, 5—7.
Zechenhof, am — bei St. Lorenzen im Mürzthal 52/4, 306/3.
Zechhof s. Zachhof.
Zechner Wolfgang 52/2, 4; 306/3.
Cecilia s. Cäcilia.
Zedel, am — s. Krieglach.
Zehenndhof, an dem — nw. Birkfeld 266/4, 358/4.
Zehner Jacob 144/1.
Zeiring, Pfarre 144/4.
Zekhingerhof s. Saldenhofen.
Zeline (Zellinn) 156/4.
Zelking, Albrecht v. 207/1.
— Heinrich v. 207/1.
— Otto v. 207/1.
Zelitsch s. Seluschen.
Celken, Zelking s. Zelting.
Zell (Czell) b. W.-Feistritz 287/3.
— (welches? Wenigzell?) Landgericht um — 317.
Czeller 42/3.
Zellhof bei Kindberg 165/3.
Zellinn s. Zeline.
Zellniczerperg 158/11, 242.
— Maß 158/11.
Zelnitz (Zelnicz) 25/2.
— s. Seanzen.
Zelting (Celken Zelking) 310/5, 8.
Czemmtscher 337/1.
Zenatzu (?) 75.
Zenndl, Wolff am — bei Krieglach 268.
Zennz, Zenntz s. Vincenz, Weber.
Zentimon (wo?) 106/10.
Zepitsch Symon 158/14, 19.
Zerer Ulrich 201/2.
Zerobetz 50.
Czerol (Czwetl) 234.
Zesamerperg s. Zesendorferberg.
Cesang, Czesang, Zesan s. Zesendorf.
Zesar s. Caesar.
Zesendorf (Cesang, Czesan, Zesan) 13/2, 15/4, 209/1.
Zesendorferberg (Zesamerperg) 13/2.
Zesmanshof 77/4.
Zetschawer Hanns 330/6.
Zeundl Peter 268/1.
Zewinger s. Zebinger.
Zikaw 188/3.
Zicknitz s. Zirknitz.
Cilli (Cili) 286/1.
— Lalch b. d. Tirgarten (Lackhof), Tiergarten 51/4, 286/2.
— des von — Weingarten s. Schützenberg.
— die von — 329.
Zymer, im — nw. Cilli 32/2, 318/1.
— Lienhart im — 175/3.
Zimermann (Zymermann, Zimmermann), Hans 143/1.
— Jörg 158/16, 19.
Zimmerauer (Zymerawer, Czymmerawer) Anna 359.
— Conrad 359.
Zingk 106/9.
Zinyden, in der — 308/4.
Zips (Zipps), Hanns Graf v. — 173/4.
Zirknitz (welches?) 51/3, 171/4, 202/2, 3; 303/2, 310/21.
Zirlnitz, Bach, 267/2, 21.
Zirknitzthal (Czirknincztal) 303, 310/21.
— s. Ottersbachtal.
Zmelnik Peter 207/1.
Czmode Jan 15/3.

Zmollner (Zmöllner, Zmolner) Erntrawt 360/6.
— Hans 360/1—7.
— Christan 360/4.
— Sigaun 360/6.
— Steffan 360/4, 6, 8.
— Wilhalm 360/6.
Zodermann Janse 7/5.
Zogendorf 287/8.
Zotter Ulrich 77/4.
Zuckthal (Zugelstal) 78/5.
Zuctol s. Sukdull.
Zuderney s. Niklas 52/2, 4; 306/3.
Züllner Rueppredht 285.
Zugelstal s. Zuckthal.
Zugtoll s. Sukdull.
Zuhatsch Jorg 361.
Zuller Ruepredht 230.
Zurlstorf s. Sinnersdorf.
Zusch Augustin 362.
Zwaynitzen s. Wantschen.
Zwaring (Czwering) 13/2.
Zwencz (Zwennz) 267/2, 21.
Czwering s. Zwaring.
Zwete Sune 358/6.
Zwetersdorf (Zwetestorf) 68, 310/16, 349.
Czwetko 83.
Zwetkofzen (Swetehawczen im Lutenwerd) 46/2, 65, 183/1.
Czwetl s. Czerol.
Zwickl Stefan 363.
— Wolfgang 363.
Zwiernik s. Zwieting.
Zwiefelbauer (in der Zwisel) 358/2.,
— Jacob in der — 358/2.
Zwieting (Zwietnyk, Czwiettingk, Zwiernik) 13/2, 332.
Zwinaber Erhart 345/9.
Zwisel s. Zwiefelbauer.

Sachregister.

(Aufgenommen wurden nur die wichtigsten oder selten vorkommende Sachbezeichnungen.)

Aberlehen 334.
pan 7/5.
panwaßer 7/2, 14/1, 287.
Bergeimer 271/3.
Berghelbling 15/3, 102/3.
Bergmeister, obrister, der n.-ö. Lande s. Mosheim Wilhalmb.
Bergpfennig 15/3, 4, 62, 82, 102/3.
Bergwerk 238.
Peunt s. Point.
Pfennig, frische 6/2.
Pfisteramt 357/1.
Biber 34/7, 202, 288.
Biberjagd auf der Mur 189, 203.
— auf der Feistritz 255/1.
Pogatschen 323/3.
Point (Peunt) 5, 19/2, 78/4, 164/1, 182, 230, 312/1.
potenlehen 44.
Brot, Pfennigwert von — 15/3.
Tafernrecht 141/2.
Techrecht (teichrecht) 158/13, 332/2, 345/8.
Dingpfennig 7/5.
Dingstatt im Santal 17.
Truchseßenamt in Steiermark 337/1, 2.
Thürhüter s. Ingolfster.
Thürhüteramt von Steiermark 39/1, 7.
Elsenacker 106/5.
Erbmarschallamt, oberstes, in Österreich und Steiermark 269/2, 3.
Erbschenkenamt des Stiftes Salzburg 318/2—5.
Feldzeugmeister, oberster — der n.-ö. Lande s. Leisser Ulrich.
Verweser in Steir 323/4, s. Schratt Wilhalm.
Vicedom (Vitztumb) s. Ernau.
— in Krain s. Auersperg, Wilhelm v.
— zu Leibnitz s. Gleinitz, Steinwalden.
Vicedomamt von Steiermark 95.
Fischrecht 310/17.
Frankost 31/1.
Freiung, gefürstete 179/2.
Frischling 7/5.
Fuder Salz 178.

Fuder Stroh 60, 72, 75, 95, 100/5, 6.
Gemainer 77/4.
Gorcz 284/1.
Graspfennig 7/5.
Gries 10/3.
Grundrecht 98.
Hayholz 104/2.
Halt, eine 227.
Hammer 9/4, 211.
Hammerstatt 9/4.
Har(Flachs-)zehent 7/2, 14/1.
— s. Zechling.
Hauptmann in Kärnten s. Kreyg.
— in Krain s. Sebriacher.
— in Steir s. Pernegg, Leutold, Wilhelm Stubenberg.
— ob der Enns s. Wallsee, Reinprecht von.
Hauptmannschaft in Steier, Verweser der — s. Rogendorf.
Hofmarschall s. Schweinbeck Hanns, Ungnad.
Hofmeister s. Kreyg.
Holzpfennig 158/18, 19.
Holzstatt 220/2.
Hubamt 60, 72.
Hubmeister s. Giebinger.
Hubweingarten 257/3.
Jagd (gejaid) 310/8.
Jan (Flächenmaß) 15/3.
Infang 255/4, 5.
Judenrichter 312/2.
Kämmerer s. Auersperg Wilhelm, Poyzenfurter Jacob, Hofmann.
Kämmerer, oberster — in Kärnten s. Wildhaus.
— — — Österreich s. Ebersdorf.
Kammeramt in Steir 207/2, 14, 22.
Kammermeister s. Greusnick Hanns.
Kirchtagrecht 7/5.
Landeshauptmann in Krain s. Auersperg Hans v., Kazianer Hanns.
— ob der Enns s. Hardegg Julius.
— in Steiermark s. Dietrichstein.
Landmarschall in Österreich s. Ebersdorf.
Landschranne zu Graz 207/8, 223/2, 255/5, 338/2, 3.
Landschreiber in Steiermark s. Wuri.
Lemerspauch 178, 310/17.
Lichtgarn 60, 72, 100/5, 6.
Mäher (mader) 222, 245.
Marschallamt des Stiftes Salzburg 235.
— oberstes, in — Österreich 337/2.
Maß, Pettauer 158/10, 18, 19; 242.
— Eibiswalder 61/2.
— Grazer 323/3.
— Kindberger 310/17.
— Marburger 7/5, 358/6.
— Zellnitzer 158/11, 242.
Metzengerewt 186/5.
Mühlstätten 238.
Räthe: Aschbach Leopold, Auersperg Johann, Auersperg Wilhelm, Pernegg Wilhelm, Pögl von Raiffenstein Sebald, Prager Ladislaus, Dietrichstein, Ernau, Greiseneck Hanns, Harrach, Haug, Herberstein Wilhelm, Himmelberger Heinrich, Hofmann zum Grünpühl, Kazianer Hans, Krabatsdorfer Bernhard, Reidberg Albrecht, Reidberg Hanns, Rottal, Rogendorfer, Schrott Achaz, Schrott Wilhelm, Welzer Hanns, Windischgräz Seifried.
Rechtpfennig 323/3.
Redeimer (Redemer) 37, 39/2, 77/2, 5; 88/2, 270.
Richterrecht 77/2, 4, 91; 101/3, 202, 253/2, 268, 260/3, 362.
Robot 7/5, 100/1.
Sam Salz 323/3.
Schaffl = 2 Eimer 7/5.
Schaflehen (Scheflehen) 158/16, 19.
Schenkenamt in Steier 310/9.
— s. Erbschenkenamt.
Schnitter 222, 245.
Schützenhof 10/1, 82, 166, 173/2, 249/2, 4; 284/1, 296, 329.
Schützenhube 66, 86, 253/6.
Schützenlehen 10/1, 46/2, 79, 107, 168, 173/1, 209, 249/2, 284/1, 8; 329, 361.
Schwertfreund 159/6.
Selbgericht 147/1.
Stabelmeister, oberster — der Königin Anna s. Herberstein Wilhelm.
— K. Ferdinands I. s. Welzer Hans.
Steiermark, Hauptmann s. Pernegg Wilhelm v.

Steinäcker 106/9.
Stertin 106/5.
Stiftpfennig 310/17.
Stroh 70, 72, 100/5, 6.
Truchseß s. Prager Ladislaus, Graben Ulrich, Emerberg, Hardegg.
Truchseß, oberster in Kärnten, s. Kreyg Konrad.
Übermaß 106/9.
Überziehamt auf den Salzsieden zu Aussee 54/2.
Untermarschallamt von Steiermark 267/6, 16.
Wassereimer (Wasseremer), 15/3, 37, 39/2, 51/3, 62/2, 82, 88/2, 99, 142/1, 158/6, 9, 18; 187/2, 358/5.
Weinschank-Gerechtigkeit 9/4.
Wiesacker 106/9.
Wurst 323/3.
Zainhammer 327.
Zechling, Har-, 7/5, 111/4, 310/17.
Zulehen 143/1, 222.

Ergänzungen und Berichtigungen.

6/1 vgl. mit 158/2.
6/4 Z. 6 v. o. lies: Sibing.
6/4 vgl. mit 255/5.
Der * bei 7/2, 3, 4 u. 6 bedeutet, daß die genannten Lehen nicht ursprünglich landesfürstlich waren.
7/2 Z. 2 v. u. lies: panwasser.
7/2 vgl. mit 14/1 u. 287/1.
7/5 d letzte Zeile lies: darauf.
11 vgl. mit 18 u. 328.
13/2 vgl. mit 350/5.
13/2 Z. 10 u. 11 v. o. lies: Gembs.
14/1 vgl. mit 7/2 u. 287/1.
14/1 vorletzte Zeile lies: panwasser.
14/2 vgl. mit 85/1, 90/1, 143/3.
15/4 Z. 1 v. o. lies: 1460—1465.
15/4 letzte Zeile lies: Drefingk.
15/4 vgl. mit 269/1.
18 vgl. mit 11 u. 328.
20/1 u. 2 vgl. mit 331/1.
23 vgl. mit 306/1.
25/1 vgl. mit 92/4, 119/2 und 158/12.
25/2 vgl. mit 257/7.
25/2 Z. 3 v. o. lies: Zelnicz.
27/6 vgl. mit 161, 186/5, 319.
27/11 vgl. mit 263/2.
28/2 vgl. mit 229/2, 4.
32/1 vgl. mit 143/13 u. 158/4.
32/2 vgl. mit 175/3 u. 318/1.
33/1 vgl. mit 330/5.
33/3 vgl. mit 324.
33/9 vgl. mit 257/5; 317/3, 8, 9, 11 und 350/3.
34/2 ist gleich 33/5, daher zu streichen.
34/7 vgl. mit 202/1.
35/1 vgl. mit 350/6.
35/3 vgl. mit 42/4, 248/1.
35/6 vgl. mit 97/1, 350/6.
35/7 Z. 7 v. o. lies: gelegen; auf.
35/7 Z. 2 v. u. lies: Char, in des.
36 vgl. mit 341.
37 vgl. mit 39/2 u. 88/2.
39/2 vgl. mit 37 u. 88/2.
39/4 vgl. mit 360/3.
39/5 vgl. mit 88/2 u. 360/3.
39/6 vgl. mit 143/17.
40 vgl. mit 317/10.
42/4 vgl. mit 35/3, 248.
42/7 vgl. mit 158/15, 24.
44 vgl. mit 187/5 u. 243/1.
48 Z. 5 v. o. lies: Marein.
51/1 vgl. mit 156/2 u. 218.
51/4 vgl. mit 286/2.
52/2 vgl. mit 165/6, 306/3 und 310/2.
52/4 vgl. 306/3.
55 vgl. mit 330/2.
57 Z. 2 v. o. lies: Schewnitz.
60 vgl. mit 72, 100/5.
62/2 vgl. mit 343/5.
63 vgl. mit 310/16, 349.
64 vgl. mit 223/1.
65 vgl. mit 183/1.

69 vgl. mit 85 u. 87.
72 vgl. mit 60 u. 100/5.
73 Z. 3 v. o. lies: Goritzen, im Aychach.
77/1 Z. 8 v. o. lies: Rochtnitz zu Puseyl, zu.
77/1 vgl. mit 106/3, 6.
77/2 Z. 3 v. o. lies: vischwaide.
77/2 u. 4 vgl. mit 268/1.
77/4 Z. 8 v. u. lies: Crumbeck.
77/5 Z. 2 v. u. lies: 77/2.
78/1 u. 2 vgl. mit 80/1.
78/5 vgl. mit 214.
80/1 vgl. mit 78/1 u. 2.
81 vgl. mit 310/12.
82 vgl. mit 284/5.
82 Anm. 1 lies: Hans Slawrpacher.
83 letzte Zeile lies: 3, 2, 59[1].
85/1 vgl. mit 14/2, 69, 87.
87 vgl. mit 69, 85.
88/1 vgl. mit 133/5, 262, 266/1.
88/2 vgl. mit 39/2, 5.
90/1 vgl. mit 14/2.
91/2 Z. 3 v. u. lies: Nr. 91/1.
92/4 vgl. mit 25/1 u. 119/2, 3.
93 vgl. mit 225/1.
97/1 vgl. mit 35/6 u. 350/6.
100/5 vgl. 60 u. 72.
101/4 Z. 4 v. o. lies: der Fewstriczer.
101/5 vgl. mit 280/1.
104/2 vgl. mit 171/4, 303/2 und 310/21.
106/3 u. 6 vgl. mit 77/1.
107 vgl. mit 361.
113 vgl. mit 351/4.
119/1 vgl. mit 111/3.
119/2 u. 3 vgl. mit 25/1 u. 92/4.
119/3 Z. 3 v. o. lies: Nicla zu Wurmberg, bei sand Merten zu Wimpach.
120/1 vgl. mit 149.
122 Z. 3 v. o. lies: Gniening.
122 vgl. mit 136 u. 301.
123/2 vgl. mit 299/5.
124/2 vgl. mit 335/2.
Als 126/1 ist 129 zu setzen, 126/1 in 126/2, 126/2 in 126/3 zu verbessern.
127 vgl. mit 285.
133/1 vgl. mit 211 u. 243.
133/3 vgl. mit 356.
133/5 vgl. mit 88/1, 262 u. 266/1.
136 vgl. mit 122 u. 301.
141/3 vgl. mit 241.
142/1 Z. 2 v. o. lies: Hofstätten, 1 Wiese.
143/1 c Z. 3 v. o. lies: in dem Graben in der Teycz.
143/3 u. 11 vgl. mit 14/2 u. 85.
143/13 vgl. mit 32/1 u. 158/4.
143/17 Z. 3 v. u. lies: heiligin-kreycz.
143/17 vgl. mit 39/6.
144/1 Z. 2 v. o. lies: Peters pharr.
144/5 vgl. mit 158/12, 19 u. 213.
148 vgl. mit 120.
150/1 vgl. mit 355.
154 vgl. mit 243/4.
156/2 vgl. mit 51/1 u. 218.
158/1 u. 2 vgl. mit 6/1 u. 177/1.
158/4 vgl. mit 32/1, 143/13.
158/10 vgl. mit 242.
158/11 Z. 2 v. o. lies: Sawerchem.
158/11 vgl. mit 213 u. 242.
158/12 Z. 5 v. o. lies: Resnicz, am.
158/12 vgl. mit 144/5 u. 213.
158/14 vgl. mit 280/1.
158/19 vgl. mit 144/5 u. 213.
159/2 vgl. mit 186/3.
161 vgl. mit 27/6, 186/5 u. 319.
165/2 vgl. mit 172/2, 4 u. 335/2.
165/3 vgl. mit 249/4.
165/6 vgl. mit 52/2 u. 306/3.
169/2 = 192; Anm. 2 ist zu streichen.
170 vgl. mit 212.
171/4 Z. 5 v. o. lies: Zirknitztall. in Aurspach, im Gnestall.
171/4 vgl. mit 104/2, 303/2 u. 310/21.
172/2 vgl. mit 165/2, 4 u. 335/2.
172/4 vgl. mit 335/2.
175/3 vgl. mit 32/2 u. 318/1.
177/1 u. 5 vgl. mit 6/1 u. 158/1.
179/2 vgl. mit 184.
183/1 vgl. mit 65.
183/2 vgl. 261, 277 u. 343/4.
184 vgl. mit 179/2.
186/5 vgl. mit 27/6, 161 u. 319.
187/5 vgl. mit 44 u. 243/1.
189 vgl. mit 203.
191/1 u. 2 vgl. mit 304/6.
192 = 169/2.
193/1 Z. 7 v. o. lies: vormund.
193/1 Z. 3 v. u. lies: mit den von Cristina.
193/2 Z. 2 v. o. lies: Straben.
193/2 vgl. mit 299/5.

198/1 Z. 3 v. u. lies: Puchpach, an der.
201/1 vgl. mit 290/1 u. 310/18.
202/1 vgl. mit 34/7.
202/2 vgl. mit 267/5.
203 vgl. mit 189.
207/1 vgl. mit 310/10 u. 14.
207/10 vgl. mit 324.
211/1 vgl. mit 133/1 u. 243.
212 vgl. mit 170.
213 Z. 3 v. u. lies: zu Klappendorf.
213 vgl. mit 144/5 u. 242.
214 vgl. mit 78/5.
218 vgl. mit 51/1 u. 156/2.
220/2 Z. 2 v. o. lies: mit den Nr. 220/1 genannten Lehen.
222 vgl. mit 245/1.
223 vgl. mit 64.
225/1 vgl. mit 93.
226 vgl. mit 334.
228/2 vgl. mit 351/3, 4, 6.
229/2, 4 vgl. mit 28/2, 4.
229/4 Z. 5 v. u. lies: Hard, in dem
230 vgl. mit 312/3.
236/1 lies: Mühle „ob dem Dorf".
236/3 u. 4 vgl. mit 307.
237 vgl. mit 346.
242 vgl. mit 144/5, 158/10, 11; 213.
243/1 vgl. mit 44 u. 187/5.
Der * zu 243/4 bedeutet, daß die genannten Lehen nicht ursprünglich landesfürstlich waren.
245/1 Z. 1 v. u. lies: 222.
248/1 vgl. mit 35/3 u. 42/4.
249/4 Z. 19 v. u. lies: in der Stenicz.
249/4 vgl. mit 165/3.
255/1 Z. 4 v. u. lies: Kintall.
255/2 Z. 2 v. u. lies: Bogau.
255/2 Z. 1 v. u. lies: gelegen sechczig.
255/5 vgl. mit 6/4.
257/5 vgl. mit 33/9, 317/3, 8, 9, 11 u. 350/3.
Der * zu 257/6 bedeutet, daß die Lehen nicht ursprünglich landesfürstlich waren.
257/6 Z. 3 v. u. lies: Dieding in der.
257/6 vgl. mit 266/4, 311/3, 358/3, 4.
257/7 vgl. mit 25/2.
260/2 vgl. mit 288.
261 vgl. mit 183/2, 277 u. 343/4.
262 vgl. mit 88/1, 133/5, 6 u. 266/1.
264 vgl. mit 308/6.
266/1 vgl. 88/1, 133/5, 6 u. 262.
266/4 vgl. mit 257/6, 311/3 u. 358/3, 4.
267/21 Z. 9 v. o. lies: Klabuechen, Z. 14 v. u. lies: Plen.
268/1 vgl. mit 77/2 u. 4.
268/8 Z. 3 v. o. lies: 268/1.
268/9 Z. 3 v. u. lies: 268/8.
271/3 Z. 4 v. u. lies: Kuelben.
271/3 vgl. mit 350/10.
277 vgl. mit 183/2, 261 u. 343/4.
280/1 vgl. mit 101/5 u. 158/14.
282/8 Z. 12 v. o. lies: Ganabitz.
284/1 vgl. mit 296 u. 329.
284/5 vgl. mit 82.
285 vgl. mit 127.
286/2 vgl. mit 51/4.
287/1 vgl. mit 7/2 u. 14/1.
287/3 Z. 3 v. u. lies: Ponenith.
288 vgl. mit 260/2.
290/1 vgl. mit 201/1 u. 310/18.
292/4 vgl. mit 351/1.
296 vgl. mit 284/1.
299/5 vgl. 193/2.
301 vgl. mit 122 u. 136.
303/1 letzte Zeile lies: Gnestal.
303/2 vgl. mit 104/2, 171/4 u. 310/21.
304/6 vgl. mit 191/1, 2.
306/1 vgl. mit 23.
306/2 Z. 2 v. u. lies Refnicz.
306/3 vgl. mit 52/2, 4; 165/6 u. 310/2.
308/6 vgl. mit 264.
310/2 Z. 11 v. u. streiche: 1 Hube.
310/2 Z. 10 v. u. streiche: hat.
310/2 vgl. mit 52/2, 165/6 u. 306/3.
310/10 vgl. mit 207/1.
310/12 vgl. mit 81/1.
310/14 vgl. mit 207/1.
310/16 vgl. mit 63 u. 349.
310/17 Z. 2 v. u. lies: Trausdorff.
310/18 vgl. mit 201/1 u. 290.
310/21 vgl. mit 104/2, 171/4 u. 303/2.
311/3 letzte Zeile lies: Sleinczer.
311/3 vgl. mit 257/6.
312/3 vgl. mit 230.
314 Z. 3 v. o. lies: auf der Purg.
317/3 vgl. mit 33/9, 350/3.

317/4 Z. 3 v. o. lies: Grewnslag.
317/8 u. 9 vgl. mit 350/3.
317/10 vgl. mit 40.
317/11 vgl. mit 350/3.
318/1 Z. 4 v. u. lies: Wetschenikh.
318/1 vgl. mit 175/3.
319 vgl. mit 27/6, 161 u. 186/5.
324 vgl. mit 33/3 u. 207/10.
328 vgl. mit 11 u. 18.
329 vgl. mit 284/1 u. 296.
330/2 vgl. mit 55.
330/5 vgl. mit 33/1.
331/1 vgl. mit 20/2.
331/2 Z. 3 u. 4 lies: Spilfeld, in Gamlitzer pharr, bei sand Michel am Meylperg samt der.
334 vgl. mit 226.
335/2 vgl. mit 124/2, 172/2 u. 4.
343/4 vgl. mit 261 u. 277.
343/5 Z. 4 v. o. lies: Partein.
343/5 vgl. mit 62/2.
345/5 Z. 3 v. u. lies: Suechentrunkch.
346 vgl. mit 237.
349 vgl. mit 63 u. 310/16.
350/3 vgl. mit 317/3, 8, 9, 11.
350/5 vgl. mit 13/2.
350/6 vgl. mit 35/1, 6; 97/1 u. 143/17.
350/10 vgl. mit 271/3.
351/1 vgl. mit 292/4.
351/3 vgl. mit 228/2.
351/4 vgl. mit 113 u. 228/2.
351/6 vgl. mit 228/2.
355 vgl. mit 150/1.
356 vgl. mit 133/3.
358/3 vgl. mit 257/6, 266/4.
358/4 vgl. mit 266/4.
360/3 u. 5 vgl. mit 39/4, 5.
361 vgl. mit 107.
362 Z. 2 v. u. lies: Florian, zu.

Inhalt.

Seite

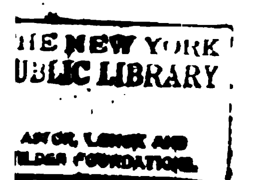
Zub Felix, Beiträge zur Genealogie und Geschichte der steirischen Liechtensteine 3

Kapper Anton, Dr., Mittheilungen aus dem k. k. Statthaltereiarchive in Graz (samt Register) 65

Starzer Albert, Dr., Die landesfürstlichen Lehen in Steiermark von 1421—1546 (samt Register) 171



Druckerei „Leykam", Graz.



BEITRÄGE

ZUR

ERFORSCHUNG STEIRISCHER GESCHICHTE

IN VERBINDUNG MIT DER

HISTORISCHEN LANDESKOMMISSION FÜR STEIERMARK

HERAUSGEGEBEN VOM

HISTORISCHEN VEREINE FÜR STEIERMARK.

XXXIII. JAHRGANG.

(NEUE FOLGE, I. JAHRGANG.)

GRAZ 1904.

VERLAG DES HISTORISCHEN VEREINES.

IN KOMMISSION BEI LEUSCHNER & LUBENSKY.

BEITRÄGE

ZUR

ERFORSCHUNG STEIRISCHER GESCHICHTE

IN VERBINDUNG MIT DER

HISTORISCHEN LANDESKOMMISSION FÜR STEIERMARK

HERAUSGEGEBEN VOM

HISTORISCHEN VEREINE FÜR STEIERMARK.

XXXIII. JAHRGANG.

(NEUE FOLGE, I. JAHRGANG.)

GRAZ 1903.

VERLAG DES HISTORISCHEN VEREINES.

IN KOMMISSION BEI LEUSCHNER & LUBENSKY.

Miszellen aus Grazer Handschriften.

Von Anton E. Schönbach.

Fünfte Reihe.

---

12. Der Prediger von Sct. Lambrecht.

Seit zwanzig Jahren oder mehr habe ich die Handschrift Nr. 841 der Grazer Universitätsbibliothek für genauere Durchsicht vorgemerkt, und zwar zunächst wegen einer Stelle über die Johannisfeuer; jetzt endlich, nach Abschluß der ermüdenden Arbeit über die Evangelienkommentare, vornehmlich des Karolingischen Zeitalters, komme ich dazu, den Band vorzunehmen. Der Kodex enthält heute 149 Blätter schönes, gleichmäßiges, starkes Pergament, die, 15·5 *cm* breit, 22·5 *cm* hoch, gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts beschrieben worden sind. Jede Seite enthält, teilweise mit Tinte vorgezogen, teilweise eingeritzt, 33 volle Zeilen, zwischen zwei Paaren vertikal laufender Randlinien. Die Blätter liegen in 17 Quaternionen, durch alte römische Kustoden gezählt, von 2ᵃ—135ᵇ (bis zum Schluß der 99. Predigt) von einer Hand geschrieben, die ungemein zierlich und sorgfältig beginnt, dann allmählich größer und lockerer wird, ihren Charakter jedoch beibehält. Von Nr. 100 an, 15 Zeilen noch auf 135ᵇ, setzt eine zweite Hand ein, viel kompresser und mit reichlicheren Abkürzungen, welche den Rest des 17. Quaternio (bis 136ᵇ) vollschreibt und noch einen Senio, also bis 142ᵇ. (Auch diese Lage bestand ursprünglich aus vier Doppelblättern, deren innerstes fehlt: der Sermo Nr. 104 Blatt 139ᵇ hat nur fünf Zeilen und Blatt 140ᵃ beginnt mit den Schlußworten einer nicht überlieferten Predigt.) Dort hört sie im Sermo Nr. 107 auf. Dieser wird Blatt 143ᵃ von einer dritten Hand fortgesetzt, und zwar wieder auf einem Quaternio, dessen erstes Blatt weggeschnitten ist; das letzte, 149, auf dessen erster Seite die letzte Predigt endet, war als Rückblatt unmittelbar auf den Holzdeckel geklebt. Das ist aber erst durch den Buchbinder geschehen, der dann die Innenseite des Vorderdeckels mit einem Papierblatt (der beschriebenen Seite) beklebt hat. 149ᵇ enthält, wie sich beim Ablösen zeigt, ein neumiertes lateinisches Marien-

lied von alter Hand. Die beiden letzten Lagen haben keine Kustoden, das Pergament ist von stärkerer Qualität und anders bearbeitet. Blatt 1[ab] hatte der erste Schreiber freigelassen darauf ist dann, nicht lange nach Vollendung der Handschrift. das Verzeichnis der Predigten in zwei Kolumnen geschrieben worden (Überschrift: *Incipiunt sermones per totum annum*), 111 Stück mit römischen Ziffern gezählt, deren erste 34 später durch arabische ersetzt wurden. Dabei ist, wie in der Handschrift selbst, das Proömium von Nr. 5 fehlerhaft als selbständiges Stück gezählt worden, ein Fehler, der im Verzeichnis dadurch korrigiert wird, daß die Ziffer 34 zweimal steht; in der Handschrift aber, indem das erste und das zweite Stück die Nr. 1 tragen. Die Schlußziffer 111 ist also richtig. Für den Miniator ist bei jedem Stück ein Raum für die rote Überschrift freigelassen worden, deren Inhalt der Schreiber mit kleinen Buchstaben an den Rand zeichnete; nur den beiden letzten Lagen fehlt es an diesen Vorschriften. Nach ihrer Herstellung ist die Handschrift auch sorgfältig revidiert worden, wobei verschiedene Auslassungen am Rande nachzutragen waren. Trotzdem sind Irrtümer stehen geblieben: Nr. 39 ist als Predigt zu Maria Geburt in der Überschrift bezeichnet, gehört aber für Maria Verkündigung; Nr. 63 ist nicht bloß für Allerheiligen, sondern auch für Allerseelen bestimmt; Nr. 15 endlich heißt es: *De nativitate Domini* statt *s. Marie*; Nr. 28 und 29 sind zu Maria Geburt angesetzt statt richtig zu Maria Verkündigung — den Fehler hatte schon der Schreiber begangen, der die Angabe zu Nr. 27 falsch auf 28 und 29 übertrug. 1[a] trägt ebenso wie 149[b] die Spuren des Gebrauches: es ist also die Handschrift längere Zeit benutzt worden, bevor sie eingebunden wurde. Das scheint erst im 15. Jahrhundert geschehen zu sein. Damals bekam sie starke Holzdeckel, die mit blauem Leder bezogen wurden, das ein Linienmuster trägt, je fünf runde Zierplatten schmückten Ecken und Mitte, von allen sind aber nur die kräftigen Nägel übrig geblieben. Auf dem Vorderdeckel findet sich oben ein Pergamentfleck aufgeklebt, der von einer Hand des 15. Jahrhunderts den Vermerk enthält: *Sermones per totum annum.* Ein Papiertitel auf dem Rücken ist weggerissen. Nach dem Einbinden scheint der Kodex wol gelesen worden zu sein, darauf möchte man die Abnützung der Deckel und ihre Wachsspuren deuten (die Zierplatten sind gewaltsam weggebrochen worden, eine Lederspange mit Messingschließe vielleicht erst später beigefügt). Dagegen ist der Text von studierenden Predigern schwerlich oft benützt worden, denn es fehlt an den gewöhnlichen Zeichen dieser Ver-

wendung: Noten am Rande, die aufmerksam machen, die Gliederung andeuten, Zusätze bringen, sind nicht vorhanden. (Daß auf dem oberen Rande von 32ª im 15. Jahrhundert unflätige deutsche Worte eingetragen und dann wieder radiert wurden, sei nur eben erwähnt.) So weit sich daraus etwas schließen läßt, hat die Handschrift ihre Rolle als lebendiger Berater der geistlichen Nachfahren mit dem 14. Jahrhundert ausgespielt.

Ich verzeichne nun zuvörderst den Inhalt der Handschrift und füge selbstverständlich den Textsprüchen auch die Anfangsworte der einzelnen Sermone bei, weil nur an diesen die Stücke, falls sie in anderen Codices vorkommen, erkannt werden können.

2ª Incipiunt sermones per totum annum.

1. *In Palmis sermo.* Dixi ascendam in palmam etc. (Cant. 7, 8.) Verba ista dicit Salomon sub persona Christi.

2. 2ᵇ *In palmis sermo.* Dicite filie Syon: ecce rex tuus venit tibi sedens super asinum (Joann. 12, 15), occurrunt turbe cum floribus et palmis redemptori suo. Karissimi, hodierna die dominus noster Jhesus Christus venit —.

3. 4ª *De annunciatione s. M.* Missus est angelus etc. (Lucas 1, 26.) Initium nostre redemptionis nobis hodie cepit annuntiari —.

4. 4ᵇ *De annunciatione s. M.* Hodie Deus homo factus est, id quod fuit permansit etc. Omnis plantatio etc. (Matth. 15, 13.) Hec verba, Karissimi, in evangelio hodierno, que (5ª) de sancto jejunio leguntur —.

5. 6ª *Item sermo.* Hodie mortem, quam femina intulit, femina fugit (aus dem Eingange der Predigt Papst Innnocenz III. zu Maria Geburt, Migne, Patr. lat. 217, 581 B). Qui est ex Deo, verba Dei audit (Joann. 8, 47). In hodierno evangelio Johannis leguntur verba ista, in quibus Dominus aperte, qui sui sint, demonstrat.

6. 7ª *In cena Domini.* Quod si nosmetipsos judicaremus, non ubique judicaremur (1 Cor. 11, 31). Quia hodie, Karissimi, in nomine Domini convenistis —.

7. 7ᵇ *In cena Domini.* Qui lotus est, non indiget etc. (Joann. 13, 10.) Verba ista, Karissimi, hodie leguntur, que dixit Dominus ad Petrum —.

8. 9ª *In Pascha sermo.* Quis revolvet nobis lapidem etc. (Marc. 16, 3.) Karissimi, hec verba locute sunt mulieres ille —.

9. 9ᵇ *In Pentecosten.* Ubi spiritus Domini, ibi libertas. (2 Cor. 3, 17). Surge, Aquilo, et veni, Auster etc. (Cant. 4, 16.) Duo sunt venti, hiemalis et estualis —.

10. 10[b] *De ascensione Domini.* Expedit vobis, ut ego vadam (Joann. 16, 7). Trahe me post te (Cant. 1, 3). Hodie sancta ecclesia celebrat festum —.
11. 11[b] *De sancto Johanne Baptista.* Inter natos mulierum non surrexit major etc. (Matth. 11, 11.) Prevaluit David in Philisteo in funda et lapide (1 Reg. 17, 50). Sancta ecclesia ita ordinavit, ut tempore isto —.
12. 13[a] *Ad populum.* Tanto tempore vobiscum sum et non cognovistis me (Joann. 14, 9). Arta est via, que ducit ad vitam (Matth. 7, 14). Karissimi, ista verba dixit Dominus et sunt verba veritatis —.
13. 14[a] *De sancta Maria Magdalena.* Fides tua te salvam fecit, vade in pace (Luc. 7, 50). Ecce sto ad ostium et pulso (Apoc. 3, 20). Karissimi, Dominus Jhesus Christus misit legationem suam hodie ad vos —.
14. 16[a] *In assumptione s. Marie.* Surge, propera, amica mea, columba mea (Cant. 2, 10). Sicut cynamomum et balsamum (Eccli. 24, 20). Karissimi mei, sancta Maria, virgo mundissima mente et corpore —.
15. 17[b] *De nativitate Domini* (falsch statt: *s. Marie*). Ego sum radix et genus David, stella splendida et matutina (Apoc. 22, 6). Beata virgo Maria hodie nata nobis peccatoribus verba consolatoria loquens —.
16. 18[a] *In purificatione s. Marie.* Ecce venit ad templum sanctum suum dominator Deus (frei aus Malach. 3, 1). Dum lucem habetis, credito in lucem, ut filii lucis sitis (Joann. 12, 36). Karissimi, festum hoc exigit, ut quilibet hodie debeat habere lumen in manu.
17. 19[b] *De nativitate* (erg. *Domini*). Gaude et letare, filia Syon (Jerem. Thren. 4, 21). Ve mihi, quia tacui (Isai. 6, 5). Ysaias, eximius prophetarum, metuens divine comminationis judicium —.
18. 20[b] *De apostolis.* Nimis honorati sunt (Psalm. 138, 17). Si separaveris pretiosum a vili (Jerem. 15, 19). Verba sunt Domini, loquentis per prophetam Jeremiam, ad quemlibet predicatorem.
19. 21[b] *De angelis sermo.* Angeli eorum semper vident faciem Patris mei (Matth. 18, 10). Ubi non est sepes, diripitur possessio (Eccli. 36, 27). Ubi non est sepes, id est custodia Christi —.
20. 22[b] *De apostolis.* Estote prudentes sicut serpentes (Matthäus 10, 16). Si separabis pretiosum a vili (Jerem. 15, 19). Jeremias ad quemlibet predicatorem loquitur verba ista —.

21. 23[b] *Ad populum.* Dixit inimicus: persequar et comprehendam, dividam spolia, inplebitur anima mea (Exod. 15, 9). Karissimi, nusquam est securitas, neque in celo, neque in paradyso, neque in mundo.

22. 24[b] *Ad populum.* Antiquus dierum sedit, et libri omnium aperti sunt coram eo (Dan. 7, 9). Tria in his verbis propheta nobis ostendit: primo hortatur nos, ut accedamus ad Deum.

23. 25[a] *De corpore Christi.* Magna opera Domini exquisita in omnes voluntates ejus (Psalm. 110, 2). Gloriosissimus rex et eximius prophetarum David hec verba predixit.

24. 26[a] *De dedicatione.* Fundamentum ejus in montibus sanctis (Psalm. 86, 1). Domus hujus materialis hodie dedicationem agimus, quod per benedictionem episcoporum Deo dicata est —.

25. 26[b] *In diebus ro(ga)tionum.* Petite et accipietis (Joann. 16, 24). Ante verba ista, Karissimi, legimus ita: quis nostrum habebit amicum etc.

26. 27[b] *In cena Domini sermo.* Sic enim comedatis illum agnum (Exod. 12, 11). Karissimi, in nomine Christi huc convenistis propter tria.

27. 29[a] *In nativitate s. Marie virginis.* Quis est ista, que progreditur sicut aurora consurgens (Cant. 6, 9)? Karissimi, tres sunt hostes, quibus cottidie quilibet fidelis impugnatur.

28. 30[b] *De nativitate* (falsch statt *annunciatione*) *sancte Marie virginis.* Egredietur virga de radice Jesse (Isai. 11, 1). Eructavit cor meum verbum bonum (Psalm. 44, 2). Karissimi, hec verba dixit Deus pater de filio suo —.

29. 32[a] *Item sermo.* Hodie Deus homo factus est etc. Non coques hedum in lacte matris sue (Exod. 34, 26). Inter alia precepta, que Dominus judeis dedit —.

30. 32[b] *In Palmis sermo.* Ecce odor filii mei sicut odor agri (Gen. 27, 27). Melius est ire ad domum luctus (Eccle. 7, 3). Proposuistis forte in animo vestro, quod hodie ad domum letitie —.

31. 34[a] *De ascensione.* Ascendens Christus in altum captivam duxit captivitatem (Ephes. 4, 8). Nemo venit ad patrem nisi per me (Joann. 14, 6). Karissimi, antequam Christus ascenderet in celum —.

32. 35[a] *De Pentecosten.* Repleti sunt omnes Spiritu sancto (Act. 4, 31). Cythara David furorem Saulis, cum vexabatur, mitigavit (frei aus 1 Reg. 16). In libro Regum leguntur hec. Saulus primus fuit rex —.

33. 36^b *De dedicatione.* Domum tuam, Domine, decet sanctitudo (Psalm. 92, 5). Verba ista dixit rex et propheta David, que talem habent sensum —.
34. 38^a *De dedicatione ecclesie.* Vidi civitatem sanctam Hierusalem novam (Apoc. 21, 2). [Fratres karissimi, ista verba protulit nobis sanctus Johannes evangelista, dilectus Domini et apostolus —.
35. 38^b *De dedicatione.* Domum tuam, Domine, decet sanctitudo (Psalm. 92, 5; die Fortsetzung ist nicht biblisch). Karissimi, hodie dedicationem hujus ecclesie agimus, que, licet ecclesia parva —.
36. 39^a *Item de dedicatione ecclesie sermo. In octava.* (39^b) Pinguescent speciosa deserti et exultatione colles accingentur (Psalm. 64, 13). Hodie, Karissimi, octavum diem dedicationis hujus ecclesie celebramus —.
37. 40^a *De sancto Lamberto.* Jonathas ascendit in montem reptando manibus et pedibus et armiger ejus secutus est eum (1 Reg. 14, 13). Verba ista leguntur in libro, qui liber Regum dicitur —.
38. 41^b *De sancto Blasio sermo.* Dilectus meus candidus et rubicundus (Cant. 5, 10). Sunt plures, qui, cum rogantur, ut bene facerent et operarentur, nolunt facere —.
39. 42^b *De omnibus sanctis sermo.* Gaudent in celis anime sanctorum, qui Christi vestigia secuti sunt. Viderunt eam hostes et deriserunt sabbata ejus (Jerem. Thren. 1, 7). Karissimi, festa sanctorum ab initio —.
40. 43^b *In die animarum.* Misereminі mei, misereminі mei, saltim vos (Job 19, 21). Karissimi, si mortuus de cimiterio intraret et loqueretur vobis, diligenter auscultaretis —.
41. 44^b *In nativitate Domini.* Invenietis infantem pannis involutum (Luc. 2, 12). Eructavit cor meum verbum bonum (Psalm. 44, 2). Est verbum terrens malos in judicio, quando audient —.
42. 46^a *In purificatione s. Marie.* Ecce mitto angelum meum (Matth. 11, 20). Angelus iste, quem Dominus prophetam se mittere promittit, quilibet predicator intelligitur —.
43. 47^a *In divisione apostolorum.* Vos estis lux mundi (Matth. 5, 14). Karissimi, diabolus per totam ebdomadam rete suum ubique locorum expandit —.
44. 49^a *In assumptione s. Marie.* Tota pulchra es, amica mea (Cant. 4, 7). Sicut testatur beatus Job (37, 20), si locutus fuerit homo, devorabitur —.

45. 50^b *Item.* Salutate Mariam, que multum laboravit in nobis (Rom. 16, 6). In verbis premissis hortatur nos apostolus ad tria: primo ad salutationem —.

46. 51^b *In annunciatione s. Marie.* Ascendens Dominus super nubem levem (Isai. 19, 1). Ista auctoritas Ysaye convenit festo annunciationis beate virginis —.

47. 52^a *Item.* Surge, Domine, in requiem tuam (Psalm. 131, 8). David, prophetarum eximius et maximus, cum misterium incarnationis —.

48. 53^b *De angelis sermo.* Facta est contentio (Apoc. 12, 7). In isto evangelio tria considerantur: primum est, servos Dei non contendere de potestati seculari debere.

49. 54^a *In dedicatione ecclesie.* Scrutabor Hierusalem (Soph. 1, 12). Omnis, qui audit sermones meos (Matth. 7, 24). Verba ista, Karissimi, sunt Veritatis, hoc est, Domini nostri Jhesu Christi —.

50. 56^a *In cena Domini.* Migravit Juda propter afflictionem (Jerem. Thren. 1, 3). Mane semina semen tuum (Eccle. 11, 6). Hec verba, Karissimi, sunt Salemonis, considerans siquidem miseriam —.

51. 57^b *In purificatione s. Marie.* Adorna thalamum tuum, Syon (Antiphon der Messe des Tages). Qui sequitur me, non ambulat in tenebris (Joann. 8, 12). Scitis, Karissimi, quare hodie lumen vel candelas portatis in manibus —.

52. 59^a *In assumptione.* Intravit Jhesus in quoddam castellum (Luc. 10, 38). In Jacob inhabita et in Israel hereditare (Eccli. 24, 13). Karissimi, summa sapientia, que Christus est, in his verbis —.

53. 60^b *De angelis sermo.* Factum est prelium magnum in celo (Apoc. 12, 7). Non tunc solummodo factum est prelium, quando in initio temporis diabolus per superbiam dejectus est —.

54. 61^b *De angelis sermo.* Milia milium ministrabant ei (Dan. 7, 10). Sicut magister Albertus exponit, quinque inferiores chori sunt ministrantes —.

55. 63^a *De nativitate.* Puer natus est nobis (Isai. 9, 6). Sicut tres substantias in Christo Katholica confitetur fides, scilicet deitatem, carnem, spiritum —.

56. 63^b *Ad populum.* Vidi celum apertum et ecce equus albus (Apoc. 19, 11). In hiis verbis ostensus est beato Johanni secundus adventus filii Dei —.

57. 65ᵃ *De dedicatione.* Ecce tabernaculum Dei cum hominibus (Apoc. 21, 3). Quatuor genera hominum solent habere tabernacula: institores, milites, peregrini et pastores.
58. 65ᵇ *De dedicatione.* Domine, dilexi decorem domus tue (Psalm. 25, 8). Decor ecclesie consecrate est crux erecta et Filius Dei pendens in ea. De quo in Deuteronomio (28, 66): erit vita tua pendens ante te.
59. 66ᵃ *De apostolis.* Nimis honorati sunt amici tui, Deus (Psalm. 138, 17). Abraham dum pergeret ad immolandum filium suum, portabat secum ignem et gladium (frei nach Genes. 22, 6). Karissimi, legimus de quodam sancto viro —.
60. 67ᵇ *De animabus.* Memento judicii mei: heri meum, hodie tuum (Eccli. 38, 23). Sicut dicit Salomon, hoc est verbum animarum defunctorum —.
61. 69ᵇ *De dedicatione.* Ornaverunt faciem templi coronis aureis (1 Mach. 4, 57). Nota, hic duo dicuntur: primo, quomodo dedicatio ecclesie est facienda et celebranda —.
62. 70ᵇ *De dedicatione.* Ornaverunt faciem templi coronis aureis (1 Mach. 4, 57). Hic duo dicuntur: qualiter homines dedicationem celebrant —.
63. 72ᵇ *De omnibus sanctis.* Venerunt ad te negotiatores tui (Ezech. 27, 21). Isti negotiatores sancti sunt institores, merces caras vendentes in foro annali —.
64. 74ᵇ *In nativitate Domini.* Veniet desideratus cunctis gentibus (Agg. 2, 8). Filius Altissimi, coaltissimus Patri, qui est materia sermonis, det mihi aliquid dicere —.
65. 77ᵇ *De assumptione s. Marie.* Que est ista, que progreditur quasi aurora consurgens (Cant. 6, 9)? Ex ipsa forma questionis innuitur Salomon ignorare, quibus verbis exprimat —.
66. 79ᵇ *De adventu.* Ecce venit rex, occurramus obviam salvatori nostro (Ephes. 4, 13). Quando de longe venit alicujus Dominus, huic suus subditus fidelis et devotus occurrit —.
67. 81ᵃ *De nativitate.* Filius datus est nobis (frei nach Isai. 9, 6). Hec verba leguntur in Ysaia, et recitantur in ortu et nativitate Domini salvatoris —.
68. 82ᵇ *De sancto Johanne evangelista.* Conversus Petrus vidit illum discipulum (Joann. 21, 20). Hic tria notari possunt in prerogativa beati Johannis —.
69. 83ᵇ *De s. Johanne evangelista.* Conversus Petrus vidit illum discipulum (Joann. 21, 20). Commendatur hic Johannes a tribus secundum perfectionem trium virium —.

70. 84ª *De epyphania.* Obtulerunt Domino aurum (Matth. 2, 11). Hodie obtulerunt magi Domino munera, revolutis triginta annis eodem die baptizatus est – .

71. 85ª *De purificatione sancte Marie.* Est processio in malum viro indisciplinato (Eccli. 20, 9). Juxta illud verbum Ecclesiastici potest sumi aliud per contrarium —.

72. 86ᵇ *De purificatione s. Marie.* Ecce venit ad templum sanctum suum (Malach. 3, 1). Ibi dicitur 'statim', id est, postquam angelus, s. Johannes precursor, precessit —.

73. 89ª *De nativitate.* Verbum caro factum est (Joann. 1, 14). Verbum istud ineffabile, de quo nobis sermo habendus est, non computatur in verbis —.

74. 93ᵇ *In capite jejunii.* Convertimini ad me in toto corde vestro (Joël 2, 12). Dies ista vocatur dies cinerum, quia ista die ponuntur cineres super capita nostra —.

75. 94ª *In annunciatione s. Marie.* Templum Dei sanctum est, quod estis vos (1 Cor. 3, 17). Sciendum est, quod triplex templum vel domum habet Dominus —.

76. 95ª *In cena Domini.* Accipite et comedite, hoc est corpus meum (Matth. 26, 26). Sicut paterfamilias in servitio suo laborantibus preparat refectionem —.

77. 96ª *In quadragesima.* Vigilate, quia qua hora non putatis (Matth. 24, 42). Igitur mane vigila (Isai. 26, 9). Invitat nos (96ᵇ) Dominus ad vigilandum, sicut alibi dicitur —.

78. 97ᵇ *In parascevc.* David sedens in cathedra (frei nach 1 Reg. 20, 25). David, qui in turba pulcher aspectu est, Christus in cruce affixus manibus aëreas potestates debellavit —.

79. 98ᵇ *In Pascha sermo.* Si consurrexistis cum Christo, que sursum sunt, sapite (Coloss. 3, 2). Mortuus non habet saporem nec intelligentiam rei —.

80. 100ª *De passione Domini.* Cum appropinquaret Jhesus Jerusalem (frei nach Luc. 19, 41). Omnia tempora tempus habent (Eccle. 3, 4). Sed simile dicit Augustinus: audivimus flentem Jhesum —.

81. 101ᵇ *De ascensione.* Ascendens Christus in altum captivam duxit captivitatem (Psalm. 67, 19 = Ephes. 4, 8). Hiis verbis tam propheta quam apostolus docet —.

82. 104ª *In Pentecostes sermo.* Dum complerentur dies Pentecostes (Act. 2, 1). Dies ista, fratres, dicitur Pentecostes, quod interpretatur: 'quinquagesima'.

83. 105ᵃ *In Pentecostes sermo.* Fluminis impetus letificat civitatem Dei (Psalm. 45, 5). Mitto, quod modo, Karissimi. tangitur hic gemina processio Spiritus Sancti, eterna et temporalis —.
84. 108ᵃ *De sancto Johanne Baptista.* Ne timeas, Zacharia, exaudita est oratio tua (Luc. 1, 13). Curabat hic beatus Zacharias per redemptionem populi sui —.
85. 109ᵃ *De sancto Johanne Baptista.* De ventre matris mee (Psalm. 21, 11). Johannes erat lucerna ardens, ideo ignitum eloquium habebat —.
86. 110ᵃ *In diebus rogationum.* Petite et accipietis, ut gaudium vestrum plenum sit (1 Joann. 1, 4). Jacobus hortatur (1, 22), ut sitis factores verbi et auditores mei. Si enim infirmus audit verba medici —.
87. 111ᵇ *In diebus rogationum.* Quis vestrum habebit amicum (Luc. 11, 5). Rogaverunt discipuli Dominum, ut doceret eos orare.
88. 113ᵇ *De sancto Petro.* Duo ubera tua sicut hinnuli capree gemelli (Cant. 4, 5). Hic commendantur apostoli a sex: primo a caritatis latitudine —.
89. 114ᵇ *De assumptione s. Marie.* Precepit Assuerus septem eunuchis, qui in conspectu ejus ministrabant (Esth. 1, 10). Hec verba secundum sensum allegoricum intelliguntur de vocatione synagoge —.
90. 117ᵇ *In assumptione sancta Marie.* Ducta est Hester in cubiculum regis Assueri (Esth. 2, 16). Verbum istud legitur in Hester et congruit sollempnitati hodierne —.
91. 120ᵇ *De nativitate s. Marie.* Fecit rex Salomon tronum de ebore grandem (3 Reg. 10, 18). Hec verba conveniunt beate virgini et cuilibet anime fideli —.
92. 121ᵇ *De angelis.* Factum est prelium magnum in celo (Apoc. 12, 7). Tria hic notanda sunt: pugna angelorum, ibi factum est prelium, victoria bonorum —.
93. 122ᵇ *De apostolis sermo.* Jam non estis hospites et advene (Ephes. 2, 19). Nota: due sunt civitates, unde dicit August(in)us de civitate Dei, Babilon et Jerusalem, id est, terrestris et celestis.
94. 124ᵃ *De apostolis.* Tollite jugum meum super vos (Matth. 11, 29). Hec verba dixit Jhesus discipulis suis et, ne ipsi terrerentur propter gravitatem, jungit levitatem —.
95. 125ᵃ *De omnibus sanctis.* Memores estote, quomodo salvi facti sunt patres vestri (2 Mach. 9, 26). Verba ista, Karissimi, sumpta sunt de libro Machabeorum (125ᵇ), qui scriptus est de pugna —.

96. 127[a] *In cena Domini.* Cenantibus discipulis accepit Jhesus panem (Matth. 26, 26). Institutio sollempnitatis hodierne cena Domini nuncupatur —.

97. 128[b] *De s. Laurentio.* Dum transieris per ignem et aquam (Psalm. 65, 12). Per aquam tribulatio magna, per flumen major, per ignem maxima —.

98. 129[b] *De confessoribus.* Et vos similes hominibus exspectantibus Dominum (Luc. 12, 36). Tria sunt genera exspectantium Dominum suum: captivi, lugentes, laborantes.

99. 133[b] *De die judicii.* Ecce dies venient, et circumdabunt te inimici tui vallo (Luc. 19, 43). De Jherusalem ita Dominus lamentationem predixit non solum materiali —.

100. 135[b] *De sanctis communis sermo.* Justus cor suum tradet ad vigilandum (Eccli. 39, 6). In hiis verbis dat nobis Spiritus sanctus intelligere et cognoscere —.

101. 136[b] *Sermo communis.* Justum deduxit Dominus per vias rectas (Sap. 10, 6). In istis verbis breviter duo considerari debent, scilicet istius sancti N. meritum et premium —.

102. 137[b] *De dedicatione.* Domus mea domus orationis vocabitur (Matth. 21, 13). In hiis verbis ostendit Dominus, quid in ecclesiis sit agendum —.

103. 139[a] *De beata virgine.* Respexit humilitatem ancille sue (Luc. 1, 48). Maria virgo, que est omni laude dignissima propter dignitatem genitricis, postpositis omnibus aliis prerogativis —.

104. 139[b] *De sanctis communis sermo.* Vestigia ejus secutus est pes meus (Job. 23, 11). Hoc verbum potest dicere quilibet sanctus, qui Dominum secutus est vita bona usque ad consummationem presentis vite —.

105. 140[a] *Sermo communis de virginibus.* Nuptie facte sunt in Chana Galilee (Joann. 2, 1). Occasione istarum nuptiarum dicere propono de matrimonio, viduitate, virginitate.

106. 141[b] *De virginibus.* Emulor enim vos Dei emulatione (2 Cor. 11, 2). Emulor vos, glosa: idem diligo vos; Dei emulatione, id est, ad honorem Dei —.

107. 142[b] *De virginibus.* Dilexisti justitiam et odisti iniquitatem (Psalm. 44, 8). Glosa: non homines, sed iniquitatem. aliter: non perfecte diligitur justitia, nisi odiatur iniquitas.

108. 144[b] *De beata Maria Magdalena.* Fides tua te salvam fecit (Luc. 7, 50). In verbis istis tangitur unum ex hiis, per que Maria Magdalena misericordiam Dei —.

109. 145[b] (Kein Titel) Nota de septem, quos vidit Zacharias super lapidem (frei nach Zach. 3, 9). Hiis septem oculis videt Dominus animas peccatorum —.

110. 147[a] *In diebus rogationum.* Petite et accipietis (Joann. 16, 24). Quicunque petitionem suam exaudiri desiderat, primo studeat, ut vita sua Deo placeat.

111. 148[a] *De sancta Maria.* Nomen virginis Maria (Luc. 1, 27). Hoc nomen sanctissimum, dulcissimum et dignissimum convenientissime virgini virginum est impositum.

Die zweite Hälfte von 149[a] ist leer. —

Die Wichtigkeit dieser Handschrift beruht darauf, daß sie zum großen Teil Predigten enthält, die wirklich gehalten worden sind. Nun ist das ja bis zu einem gewissen Grade bei allen Codices lateinischer Predigten des Mittelalters der Fall, meine Behauptung muß daher näher bestimmt werden. Man hat während des Mittelalters Predigten lateinisch aufgezeichnet und solche Aufzeichnungen gesammelt, um (wie das heute durch den Druck geschieht) den späteren Predigern Beispiele zur Nachbildung darzureichen: Begabte haben dann die Vorbilder frei benützt, Unbegabte sie einfach wieder vorgetragen, vielleicht nur mit etlichen Änderungen. Deshalb wurden diese Aufzeichnungen lateinisch vorgenommen, obzwar die Predigten selbst in der Volkssprache gehalten worden waren; nur vor den Mönchen eines Klosters, vor den Geistlichen einer Synode ist lateinisch gepredigt worden, und das nicht immer. Die Aufzeichnungen geben Predigten wieder, die wirklich gehalten werden sollten oder wirklich schon gehalten waren. Daß jemand Predigten sozusagen theoretisch entworfen hätte, die nicht in Verbindung mit der tatsächlichen Ausübung des Predigtamtes standen, mag vielleicht im späteren Mittelalter bisweilen vorgekommen sein; ich weiß jedoch keinen sicher nachweisbaren Fall anzuführen. Die Aufzeichnungen wurden von dem Prediger selbst gemacht, indem er seine Entwürfe (Brouillons) niederschrieb, bevor er sie predigte, oder nach gehaltener Predigt ihren Inhalt verzeichnete oder diktierte. Sehr häufig wurde die Predigt, während der Redner sie sprach, von Zuhörern nachgeschrieben (zumeist lateinisch, auch wenn sie deutsch gehalten war) oder kurz darnach aufgezeichnet. Gar nicht selten ist es, daß der Prediger nachmals diese gesammelten Niederschriften selbst überprüfte, redigierte und in ein Werk vereinigte.

In welchem Verhältnis aber auch die Aufzeichnungen zu den gehaltenen Predigten stehen mochten, sobald man sie zusammenstellte, um sie für das Studium folgender Geschlechter von Pre-

digern nutzbar zu machen, hat man nach Kräften die Bezüge und Anspielungen auf Zeitereignisse und Zeitläufte getilgt, die in den wirklich gehaltenen Kanzelreden vorgekommen waren. Sehr begreiflicherweise, denn Sätze, die mit bestimmten historischen Verhältnissen verknüpft waren, erwiesen sich nur aus diesen verständlich und waren für den Gebrauch der Späteren unverwendbar. Es mußte jede Predigt aus dem individuellen Zustande, in dem sie zuerst vor den Gläubigen war gesprochen worden, durch Ausscheidung des Augenblicklichen und Zufälligen zu einer gewissen Allgemeinheit und Allgemeingiltigkeit geläutert werden. Das ist der sehr einleuchtende Grund, warum uns die überaus zahlreichen Predigtsammlungen des Mittelalters so wenig geschichtliche Daten überliefern. Meiner Überzeugung nach haben die Prediger genug Bezüge auf ihre Zeit in ihre Reden aufgenommen (je genauer die Aufzeichnungen das gesprochene Wort wiedergeben, desto mehr enthalten sie davon, vergl. die Überlieferung der Sermone des Caesarius von Heisterbach und die verschiedenen Stufen von Niederschriften bei Berthold von Regensburg), und wir machen uns ein falsches Bild von der Predigt des Mittelalters, sofern wir sie nur nach den uns überkommenen Handschriften beurteilen. Freilich, was uns vorliegt, das vermittelt uns im besten Falle nur Kulturschilderungen, die für uns um so wertvoller sind, je enger wir die Zeit der Entstehung der bezüglichen Predigten zu begrenzen vermögen.

Die Sermone unserer Grazer Handschrift stehen nun den wirklich gehaltenen Predigten sehr nahe und ihre Angaben werden deshalb besonders wichtig. Der Prediger hat sie selbst aufgezeichnet: ob zur Zeit, bevor er sie hielt, oder nachdem er sie gehalten hatte, kann ich nicht genau feststellen, ich vermute das zweite. Ja auch das, was ich bisher davon behauptet habe, muß der Leser vorläufig auf Treu und Glauben hinnehmen, denn es ist keine persönliche Äußerung von dem Prediger selbst über seine Arbeit überliefert, und ich hoffe nur, es wird mir gelingen, die Mitteilungen aus der Handschrift zu einem Beweise für meine Annahme zu verbinden. Sicher ist nur eines: aus einzelnen Aufzeichnungen (wahrscheinlich auf Blättchen, *schedulis*) sind die Stücke unseres Kodex kopiert und mit diesen zuletzt nochmals verglichen, darnach also korrigiert worden. Daraus allein ergibt sich bereits als wahrscheinlich, daß zwischen der Zeit, innerhalb deren die Predigten wirklich gehalten wurden, und der Entstehung unserer Handschrift eine nicht näher bestimmbare Anzahl von Jahren liegt. Nehmen wir dann wahr, daß in dem Bestande des Kodex Reihen oder Gruppen vorhanden sind, dann läßt sich

vielleicht der Abstand zwischen seiner Entstehungszeit und der Abfassungszeit der Predigten auf ein paar Jahrzehnte erweitern. Keinesfalls ist der Prediger selbst an der Durchsicht und Korrektur der Handschrift noch beteiligt gewesen, es gebricht an allen Merkmalen dafür, die Besserungen rühren von dem Kopisten her und Fehler sind stehen geblieben, die der Autor gewiß nicht unberichtigt gelassen hätte. An dem Charakter der Schrift, die wohl noch in das 13. Jahrhundert gesetzt werden muß, besitzen wir einen bedeutsamen Anhaltspunkt und können uns, davon ausgehend, schon eine ungefähre Vorstellung von dem *terminus post quem non* der Entstehung dieser Predigten überhaupt bilden.

Sieht man das Verzeichnis der Sermone achtsam durch, so fällt daran einiges auf. Vorerst bildet die Folge der Stücke kein willkürliches Durcheinander, sondern es ist sichtlich versucht worden, eine gewisse Ordnung herzustellen und einzelne Gruppen oder Reihen sind deutlich wahrzunehmen. So bilden die Nrn. 1–15 oder 16 ungefähr eine Folge der Hauptfeste des Kirchenjahres. Freilich nicht ganz ohne Unebenheit, denn 10 Himmelfahrt Christi steht hinter 9 Pfingsten. Dürfte man annehmen, daß die Reihenfolge dieser Gruppe einem wirklichen Jahrgange von Predigten entspricht, dann wäre die Stellung von Nr. 3, 4 und 5 Maria Verkündigung beachtenswert, zwischen Nr. 1, 2, Palmsonntag und 6. 7. Gründonnerstag. Es gibt sechs Jahre unter den 35 des Kalenders, in denen der 25. März = Maria Verkündigung entweder mit Palmsonntag oder Gründonnerstag zusammenfällt oder zwischen den beiden liegt. Zieht man die äußersten Grenzen der Möglichkeit in Betracht, die sich aus der Beschaffenheit des Grazer Kodex ergeben, so fällt Maria Verkündigung auf den Palmsonntag in den Jahren 1263 und 1274; auf den Montag der Karwoche 1241, 1247, 1252; Dienstag 1214, 1225, 1236; Mittwoch 1220, 1282, 1293: endlich auf den Gründonnerstag 1255, 1266, 1277, 1288. Mit Rücksicht auf später anzuführende Daten möchte man geneigt sein, unter diesen Möglichkeiten die der Fünfziger- oder- Sechzigerjahre des dreizehnten Jahrhunderts zu bevorzugen. Dabei ist freilich eines nicht zu verkennen: die Sicherheit des Vermutens wird sehr dadurch beeinträchtigt, daß zwei Predigten für den Palmsonntag, drei für Maria Verkündigung und zwei für *Coena Domini* angesetzt sind — wie liegen diese zu einander? (Vielleicht war eine davon in der Klosterkirche, die andere in der zugehörigen Laienkirche gehalten worden.) Für ganz wertlos möchte ich diese Beobachtung immerhin nicht halten, da die Stellung der Sermone zu Maria Verkündigung von der

sonst in den Predigtsammlungen üblichen abweicht. Der *Sermo ad populum* Nr. 12 steht zwischen Nr. 11 Johannes der Täufer am 24. Juni und Nr. 13 Maria Magdalena am 22. Juli, ist demnach vielleicht im Sommer gehalten worden. Die Predigten Nr. 21 und 22 *ad populum* stehen hinter der Apostelpredigt Nr. 20 (29. Juni) und vor Nr. 23 Frohnleichnam; die letzte Nr. 56 *ad populum* in der Umgegend von Herbstpredigten, obgleich Nr. 55, ein Weihnachtssermo, eingeschoben ist. Die Stellung dieser, als Volksreden ausdrücklich bezeichneten Sermone dadurch zu erklären, daß man sie mit den großen Hauptfesten des Kirchenjahres in Verbindung brächte, ist nach der Ordnung in der Grazer Handschrift nicht anzunehmen.

Nach Nr. 16 lassen sich nur kleinere Gruppen beobachten, z. B. Marienfeste, nicht aber ganze Reihen. Bemerkenswert ist, daß die Predigt Nr. 29 (Blatt 32[a b]) Maria Verkündigung, eine ausdrückliche Bemerkung enthält, wonach an dem 25. März, da sie gesprochen wurde, gleichzeitig Karfreitag war; es heißt dort: *hodie quando etiam in utero matris sue per salutationem angeli ex Spiritu sancto conceptus fuit. hodie passus est Christus, sed propter resurrectionem suam, ut singulis annis die dominico celebretur, transmutatum est tempus hoc.* Der Textspruch bezieht sich auf die Fleischwerdung Christi, vergl. meine Beiträge zur Erklärung altd. Dichtwerke 2, 50 f. (Wiener Sitzungsberichte 1902). Karfreitag fällt nun auf den 25. März in den Jahren 1239 und 1250, denn die zunächst liegenden 1160 und 1323 bleiben außer Betracht (ich benütze bei dieser Untersuchung H. Grotefends Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit 1891 bis 1898); 1250 ist für unsere Predigt das wahrscheinlichere Datum. Nr. 37 Sct. Lambert (17. September) und Nr. 38 Sct. Blasius (3. Februar) sind wohl nur wegen des Patronates der bezüglichen Kirchen an die Nrn. 33 bis 36 *Dedicatio ecclesiae* (in der Salzburger Diözese am 25. September) geschlossen worden, mit Nr. 39, 40 Allerheiligen und Allerseelen geht es richtig fort. Auch Nr. 41 bis 45 bilden eine ordentliche Reihe, dann herrscht wieder Verwirrung. Trotzdem bleiben die Sermone *de apostolis* (29. Juni, nicht 15. Juli), *de angelis* (29. September) und *de sanctis* (1. November) in der Regel beisammen. Von Nr. 66 bis Nr. 93 ist die Reihe so ziemlich in Ordnung, es kommen nur ein paar kleine Verstellungen vor: 73 *de nativitate* unterbricht; 80 *passio* steht nach 79 *Pascha;* 86, 87 *Rogationes* stehen nach Sct. Johannes Baptista statt vor *Ascensio.* Nr. 94, 95 *de apostolis* beginnen die *Sermones communes,* die dann bis zum Schluß der Handschrift fortdauern.

Weiters drängt sich beim Lesen des Verzeichnisses die Beobachtung auf, daß in die Sammlung nur Predigten auf die allbekannten großen Feste des Kirchenjahres aufgenommen sind. Es fehlt sogar eine ganze Anzahl der Festtage, die sonst in allen Kalendarien vorkommen, und der Festkreis ist so knapp gehalten, wie ihn nur das kanonische Recht in dieser äußersten Beschränkung kennt. Zu dieser ausschließlichen Berücksichtigung der *festa chori et fori* stimmt der Charakter der Mehrzahl der Sermone. Es sind volkstümliche, ja schlechtweg Bauernpredigten, auch wenn sie nicht *ad populum* noch besonders überschrieben werden. Freilich nicht durchaus, denn es geht schon aus der Anrede *fratres* gelegentlich (Bl. 20ᵃ, 38ᵃ, 53ᵇ, 70ᵇ, 83ᵇ, 96ᵇ, 104ᵃ, 113ᵇ ff., 125ᵇ) hervor, daß solche Reden sich an Angehörige des geistlichen Standes, und zwar an Mönche wenden. Wird einmal (106ᵃ, 107ᵇ) ausdrücklich erörtert, wie man denen zu entgegnen habe, die vom Eintritt in ein Kloster abraten, so kann das Stück nur in einer klösterlichen Gemeinschaft gesprochen worden sein. Überdies tragen einzelne Sermone ein ganz gelehrtes Gepräge, sind mit Anführungen kirchlicher Autoritäten, auch erst des zwölften Jahrhunderts, erfüllt, bestehen zuweilen nur aus solchen Zitaten, und sind daher auch wahrscheinlich vor einem Publikum von Geistlichen gehalten worden. Dergleichen Stücke begegnen Bl. 49ᵇ, 53ᵇ, 61 ff., 63, 81 ff., 89 (eine Professorenpredigt), 91ᵇ, 93ᵇ, 105ᵃ, 114ᵇ, endlich die Gruppe am Ende der Handschrift; sie sind von den populären Reden auf den ersten Blick zu unterscheiden, und werden vielleicht überhaupt nicht von dem Bauernprediger verfaßt worden sein.

Berücksichtigt man den Umstand, daß die Sermone unseres Grazer Kodex nur für die kirchlichen Hauptfeste bestimmt sind, so erscheint es besonders auffällig, wenn sich die Nummern 37 und 38 mit den Heiligen Lambert und Blasius beschäftigen. Die erstgenannte enthält 40ᵃ die Bemerkung: unde sciatis, dilectissimi, quod verba ista (1. Reg. 14, 13) dicta sunt de Domino nostro Jhesu Christo et de sancto Lamberto, *patrono nostro*. Das ist der heilige Lambert, der letzte Bischof von Mastricht (das Bistum wurde von seinem Nachfolger Hubert nach Lüttich übersiedelt), der am 17. September 708 oder 709 auf seiner Villa Leodium an der Maas ermordet wurde. Schon vorher, nach 673 war er durch den merovingischen Majordomus Ebroin aus seinem Bistum vertrieben worden und hatte sich nach dem Benediktinerkloster Stablo geflüchtet, wo er „wie ein eifriger Noviz die Ordensregel treu befolgte“. Auf diese Dinge bezieht sich auch die Predigt, die aus der Legende des Heiligen Fol-

gendes beibringt: 41ª: quis fuit ille armiger? sanctus Lambertus. in necessitate non sequitur aliquis servus dominum suum, nisi fidelis. ex quo sanctus Lambertus fuit fidelis servus, secutus est dominum suum solus ad montem. et alii martyres, quamvis multi, tamen ipse aliqua specialitate. quare? quia honores et divitias mundi non quesivit, sed magis paupertatem cum domino suo elegit. nobilis genere fuit, sed de sanguinis nobilitate exaltari noluit. quare? scivit, quia Christum de regia stirpe genitum et humillimum in hoc mundo factum. — unde cum sanctus Lambertus ab emulis suis odio haberetur et persequeretur, episcopatus dignitatem dereliquit, sub obedientia in claustro militavit, imitans Dominum suum, qui humiliavit se usque ad mortem. - 41ᵇ: Dominus Jhesus sponte venit ad passionem, sic et sanctus Lambertus. nam cum una nocte esset in domo apud Stabulaus, supervenerunt inimici ejus et domum circumdederunt. ipse vero, sequens Dominum suum, qui ut ovis ad occidendum ducitur, repugnare noluit, nec fugere voluit, quia Dominum suum sequi voluit. et quid fecit? ad orationem confugit et humi se prosternens in modum crucis, ut Dominum suum reptando sequeretur, ab uno interemptus est. Dominus tacuit et non reclamavit, ut ovis, sic fecit sanctus Lambertus: tacuit, non reclamavit, non fugit, et mortem pro Domino suo libenter suscepit, ut cum ipso ad montem celi perveniret. — Der Schluß lautet: precibus sancti Lamberti det nobis Dominus, ut ipsum sequamur, si non per sanguinis effusionem, tamen per mentis compassionem et per bonorum operum exhibitionem.

Indem der Prediger den heiligen Lambert als *patronus noster* bezeichnet und seine Fürbitte anruft, spricht er nicht bloß an einem Lambertstage, sondern auch in einer Lambertskirche, ja in einer Gemeinschaft, welche Sct. Lambert als ihren besonderen Schutzherrn verehrt. Das trifft alles zusammen, wenn man das Benediktinerstift *Sanct Lambrecht* in Obersteiermark, zwischen Mureck und Neumarkt gelegen, in dem Waldwinkel abseits von der Straße, als den Ort des Ursprunges der Predigten ansetzen darf. Eine Lambertskirche ist dort schon 1066 an dem Wässerchen Thaja (Theodosia) nachweisbar, Steiermärkisches Urkundenbuch (reicht nur bis 1260) 1, 77 f. Daran hat sich die große Stiftung der Eppensteiner geschlossen, 1103; vergleiche die Abhandlung von M. Pangerl: „Über die Zeit der Gründung und über die Ausstattung des Klosters St. Lambrecht“, Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen 3, 50 bis 83 (vergl. auch 2, 116); nach S. 65 erscheint zwar *Marchwardus* als *institutor hujus loci* im St. Lambrechter Totenbuche

(*ed. Pangerl*, *Fontes rerum Austriacarum*, 29. Band) z. J. 1164 (fälschlich später *fundator*), der eigentliche Stifter war jedoch Herzog Heinrich II. von Kärnten, St. Urkb. 1, 108 ff. von 1114, Urkb. 1, 117. Zu diesem Lande, und zwar zum Friesachgau, gehörte nämlich St. Lambrecht *in silva*, im Urwalde (v. Muchar, Geschichte des Herzogtums Steiermark, 3, 109); sonst auch *in Grazlop*, heute Großlupp, bei Neumarkt, das daraus geworden ist und erst 1220 bezeugt wird (v. Krones, Verfassung und Verwaltung der Mark und des Herzogtums Steier, S. 460 f.) und schlechtweg *in Carinthia*. Die Gegend ist 1122/23 als Eppensteiner Erbe an die Traungauer gekommen, aber bis zum Jahre 1521 (vergl. den Teilungsakt Kaiser Karls V. vom 29. April 1521, Archiv für vaterl. Gesch. Kärntens, 1, 1849, S. 163) zu Kärnten gerechnet worden (v. Luschin, Österreichische Rechtsgeschichte, S. 90 ff., über die Entwicklung der territorialen Grenzen in Kärnten). Die Güter der ersten Stiftung beschreibt Pangerl a. a. O. S. 78 ff., v. Muchar 2, 160. 4, 233; v. Krones a. a. O. S. 216 f., ihre Übersicht ist auch in die späteren Bestätigungen aufgenommen durch Päpste und Kaiser, Steierm. Urkb. 1, 114. 130. 285. 292. 345. 478. 559; 2, 122. 293. 449 u. s. w.

Der Umstand, daß St. Lambrecht im Mittelalter zu Kärnten gehört, in der Neuzeit zu Steiermark, ist der geschichtlichen Forschung über die Schicksale des Hauses nicht günstig gewesen: in v. Ankershofens Geschichte von Kärnten wird das Stift nicht berücksichtigt, überdies fehlt diesem Werke noch immer die Partie, welche die Jahre 1122 bis 1269 behandelt; in dem ungeordneten Haufen wenig zuverlässiger Notizen, den v. Muchars Geschichte von Steiermark darstellt, findet man zwar verschiedene Mitteilungen aus Urkunden, nirgends aber auch nur den geringsten Anlauf, die historische Stellung und Entfaltung von St. Lambrecht zu würdigen. Die älteren Aufsätze von P. Jakob Pauer, Carinthia 1829, Nr. 14 bis 16, und Dr. Rudolf Puff, Carinthia 1841, Nr. 30, 31, 32, 34 sind heute kaum noch brauchbar. Monographien über das Haus gibt es nur handschriftlich im Archive von St. Lambrecht; Pangerl hat sie am angeführten Orte behandelt, sie sind ohne wissenschaftlichen Wert. Zu alledem tritt noch das besondere Übel, daß bei seiner Aufhebung unter Kaiser Josef II. das Stift St. Lambrecht nicht bloß die Sammlung seiner Handschriften eingebüßt hat — diese sind, so weit sie erhalten blieben, an die Grazer Universitätsbibliothek gekommen (vergl. Adam Wolf, „Die Aufhebung der Klöster in Innerösterreich“, S. 128 bis 140, bes. S. 133; ich kenne übrigens mindestens eine Handschrift von St. Lambrecht,

die sich jetzt im Privatbesitz befindet) — sondern auch seine Bibliothek überhaupt, so daß es unbillig wäre, von den Konventualen zu verlangen, sie sollten die Geschichte ihres Klosters schreiben. Aus diesem Sachverhalt geht hervor, daß ich bei meinem Versuche, die Predigten von St. Lambrecht im Grazer Kodex 841 zu charakterisieren, mich in sehr ungünstiger Lage befinde, weil die wissenschaftlichen Hilfsmittel fast völlig versagen. Muß ich also manches ganz dunkel lassen, kann ich anderes nicht zureichend aufklären, so möge das nicht meiner Bequemlichkeit oder dem Mangel an gutem Willen zugerechnet werden, sondern der Dürftigkeit des mir zugänglichen historischen Apparates.

Hier ist zuvörderst anzumerken, daß in nächster Verbindung mit dem Kloster St. Lambrecht sich eine Marienkirche befand, wie aus einer Urkunde vom 4. September 1232 erhellt (St. Urkb. 2, 397 f.), wo eine Versammlung von sich aussagt: consedentibus itaque nobis *apud ipsum cenobium in ecclesia sancte Dei genitricis Marie* —. Vielleicht ist darunter das heutige St. Marein zwischen Großlupp und Neumarkt verstanden, das wohl auch in der Urkunde des Markgrafen Otakar V. von Steiermark gemeint ist, der am 22. Februar 1147 *ecclesiam sancte Marie sanctique Michaelis in Grasluppa sitam* an St. Lambrecht überträgt; vergl. die Filialkirchen und -Klösterlein, über die St. Lambrecht das Patronat erhält, 1150, nach Muchar 3, 196. 293. Seit 1240 (1252) gehört die Kirche in Neumarkt dem Stift St. Lambrecht, St. Urkb. 3, 180 und ebenda als Zeuge: *Herrandus vicarius Sancte Marie in Graslup.* Diese Kirche *(in Hove)* ist wohl auch in der Schenkung bedacht, die ihr am 13. März 1226 widerfährt, St. Urkb. 2, 327; das St. Urkb. setzt mit Recht beidemale *Mariahof* (die Pfarre des P. Blasius Hanf) an. Schon im 17. Jahrhundert war nach dem Zeugnisse des Klosterchronisten Peter Weixler, Steierm. Geschichtsblätter 6, 14, keine Spur mehr von der Michaelskirche vorhanden, nur die Marienkirche bestand noch. Nach v. Zahn, Beitr. z. Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen 10, 19, wird die Michaelskirche überhaupt nach dem 13. Jahrhundert nicht mehr genannt. (Sicherlich ist bei der Anlage des Klosters St. Lambrecht das Zweikirchensystem zur Anwendung gelangt; vgl. darüber die ausgezeichnete Schrift von Dr. Max Fastlinger: „Die wirtschaftliche Bedeutung der Bayrischen Klöster", Freiburg i. B., Herder 1903, S. 20 ff.) Jedesfalls möchte sich durch die Existenz dieser nahen Marien- und Michaelskirche erklären, weshalb das St. Lambrechter Predigtbuch die Feste Marias und des Erzengels Michael *(de an-*

gelis) so überhäufig mit Sermonen bedenkt. Und noch ein anderes: wie bereits erwähnt, folgt in der Handschrift auf die Predigt für St. Lambertus eine auf St. Blasius. Das hat an sich nichts Wunderbares: aus St. Blasien im Schwarzwalde waren die Mönche bei der Gründung von St. Lambrecht geholt worden (Blasius ist auch der Patron von Admont), da mochte er wohl auch hier besonders verehrt worden sein. Aber die Sache wird dadurch ganz leicht verständlich, daß nächst St. Lambrecht, eine Wegstunde nach Nordwesten, unweit der Taya (so schreibt die Generalstabskarte), die Kirche *S. Blasen* steht, die sehr alt ist und zu den genannten Filialkirchen *(ecclesiae unitae)* von Sanct Lambrecht im Archidiakonat Friesach gehört (vergl. Pangerl, Beitr. 1, 104 f). Die Predigt, am Blasiustage (3. Februar) gehalten, ist ein ganz einfacher, an die Bauern gerichteter Sermon, in dem aus der Legende des Heiligen nur weniges erwähnt wird.

Wir können also die Gegend, in welcher diese Predigten gehalten und dann aufgezeichnet worden sind, ziemlich genau umschreiben: es ist das Kloster St. Lambrecht und die Kirchen seiner nächsten Umgebung, in denen wohl von einem Priester aus dem Stifte mitunter, zum mindesten an den Hauptfesten des Kirchenjahres, der Gottesdienst abgehalten, d. h. Messe gelesen und gepredigt wurde. Es ist aber noch möglich, die Zeit der Entstehung dieser Predigten etwas genauer anzugeben, und zwar nach Äußerungen, die in ihnen selbst vorkommen.

Nr. 9, eine Pfingstpredigt, enthält Bl. 10ᵃ die Stelle: unde consulo, ut filios vestros corrigatis, et maxime tempore isto, quo *sepulchrum Domini est amissum*, doleatis et choreas non ducatis. unde consideratis, quod fructus vestri in campis non crescunt et labor vester inutilis est, unde fugite libertatem istam, per quam tanta mala eveniunt. Und im zweitnächsten Stücke Nr. 11, am Feste Johannes des Täufers, heißt es Bl. 12ᵇ: unde solummodo, quam grave sit peccatori et quam detestabile choreas ducere, precipue isto tempore, *cum sepulchrum Domini sit in potestate paganorum* —. Das heilige Grab ist mit der Eroberung Jerusalems im September 1244 durch die Chowaresmier in die Hände der Heiden gefallen. Der Prediger gibt hier allerdings nicht an, wie viel Zeit seit diesem Ereignis verflossen sei, die bloße Art jedoch, wie er dessen zweimal gedenkt, läßt darauf schließen, daß es noch nicht lange her ist: es wird eine gewisse Frische und Stärke des Eindruckes vorausgesetzt. Ich meine, daß dementsprechend diese beiden Predigten schwerlich nach 1250 werden aufgezeichnet sein. Dazu stimmt der Passus, mit dem die zweite Stelle 12ᵇ endet: et *duo capita*, a quo (!) duo

judicia, spirituale et seculare, deberent exerceri, *inter se dissentiant.* Das kann sich nur auf den Zwist zwischen Kaiser und Papst beziehen und wird, alles erwogen, schwerlich nach dem Tode Kaiser Friedrichs II. am 13. Dezember 1250 gesprochen worden sein. Damit ist es wohl vereinbar, wenn die Kreuzzüge noch der lebendigen Gegenwart angehören, wie Nr. 2 am Palmsonntag 3ª zeigt: intelligas ergo, homo, quid in palma, quid in floribus designatur: spiritualiter palma significat victoriam. et quare? dico tibi: *qui cruce signantur et mare transeunt revertentes palmam deferunt.* et quare hoc? ut demonstrent, se de diabolo, hoste malo, et vitiis triumphasse. simili modo per dies istos nos affligendo, jejunando et cum diabolo vitiis resistendo pugnavimus et si strenue pugnando victoriam reportavimus, tunc digne signum victorie palmam ferimus. Es ist natürlich ganz müßig, zu fragen, ob der Kreuzzug Richards von Cornwallis 1240 ff. oder der Ludwigs IX. nach Ägypten 1249 ff. so frische Spuren in dem Gedächtnis des Predigers zurückgelassen haben: jedesfalls paßt auch diese Stelle zur Abfassung der bezüglichen Stücke um die Mitte des 13. Jahrhunderts. Ich erwähne hier noch ein paar Sätze, in denen vom Kaiser gesprochen wird, ohne daß deshalb auch ein Kaiser zur Zeit des Vortrages wirklich muß regiert haben. Die Predigt Nr. 60 von Allerseelen enthält 68ᵇ den Passus: si haberes amicum (vriunt), ut filium vel cognatum, in curia imperatoris vel in sua captivitate, cujus tu commissam haberes hereditatem, cum ipse redditus suos vellet illic habere, tu nolles transmittere et sic velles eum exhereditare, imperatoris certe gratia careres et ob hoc etiam exhereditari deberes, quia supplicium debetur reo merito. cum ergo filius tuus vel amicus, cujus possides res, quas ipse esset habi (69ª) turus, si hic esset, sit in curia celestis imperatoris vel in sua captivitate, et indigeat ibi redditibus de sua hereditate, vel ut Domino, si secum sit, possit melius inde servire, vel pro dono in suam liberationem, si in captivitate est, et tu non vis ei transmittere, certe scias te offensam imperatoris incurrere et etiam ob hoc te exhereditari debere. Das Beispiel geht aus einer sehr lebhaften Anschauung oder Erinnerung hervor, das merkt man an den Einzelheiten des Falles, um derentwillen der Prediger sogar etwas aufgenommen hat — die Stellung des Erben als Gefangener oder Geisel beim Kaisers — was zu der Absicht seines Exempels gar nicht paßt, das ja die guten Werke zu Gunsten der armen Seelen im Fegefeuer rühmen will. Aber gerade dieser Umstand bezeugt, daß der Redner einen wirklichen historischen Fall im Sinne hat, den ich natürlich nicht nachweisen kann. Das Beispiel

hat also etwas Ähnliches an sich wie die Musterbriefe unserer mittelalterlichen Formelbücher, die meistens aus historischen Schriftstücken abgenommen sind, und nur der allgemeinen Verwendbarkeit halber ganz oder teilweise des Bezuges auf die realen Verhältnisse ihrer Abfassung entkleidet werden. — Es gehört hierher auch ein Satz aus derselben Predigt 69[a]: item debemus offerre pro defunctis aliud donum, quod est summum et precipuum, scilicet sanctum corpus Christi in altari consecratum. qui enim imperatori (69[b]) suum filium dilectum, ut monstraret, quod in eo confideret, offerret, certe de facili, quod peteret, acciperet. similiter qui vero corde offerret Patri Filium, pro cujus amore petit exaudiri, certe meretur non repelli. — Und Nr. 85 am Tage Johannes des Täufers heißt es 109[a]: istum familiaritatis notitia magna gloria (distinguit?), si quem in medio multarum (turbarum?) nomine suo imperator vocaret. „Johannes!" velud speciali familiaritate pollens a domino proprio nomine significatur.

Später als die Stücke mit solchen Anspielungen wird man ein paar andere setzen müssen. Nr. 23 ist eine Predigt *de corpore Christi*, also zum Frohnleichnamsfest. Und von diesem wird dort 25[a] gesagt: ita scire debetis, quod verba, que predixi, vobis ex festo isto sunt predicta. festum enim istud ex ordinatione divina est inventum, ad christianorum utilitatem et ad religionem divinam confirmatum est. quidam papa romanus, Urbanus nomine, considerans hominum negligentiam et eorum fragilitatem, quia tempore dominice cene, sicut ab ecclesia ab antiquis patribus statutum fuit, confessione mundari deberent et communione (communioni?) sacri corporis et sanguinis Christi interesse deberent, se plures absentaverunt, diversis negotiis impediti, diem istum instituit in cantu novo, in legendis, et ut devotius interesse curarent, magnam indulgentiam omnibus concessit et dedit. hic expone, qualis sit indulgentia. Daraus geht klärlich hervor, daß dem Prediger die Aufgabe zugefallen ist, die erste Feier des Frohnleichnamsfestes den Gläubigen verständlich zu machen. Nun ist dieses Fest durch Papst Urban IV. während der Jahre 1262 und 1264 eingeführt worden, die Bulle Urbans, der am 2. Oktober 1264 starb, wurde jedoch erst von seinem Nachfolger Clemens IV. promulgiert, der am 5. Februar 1265 gewählt, am 22. Februar inthronisiert ward. Die Predigt ist daher entweder am Frohnleichnamstage von 1265, das war der 4. Juni, oder an dem von 1266, dem 27. Mai, gehalten worden; vielleicht ist das zweite wahrscheinlicher. Der heutigen Auffassung mag die unbestimmte Weise auffallen, in der hier von dem Papst Urban des Tannhäuserliedes gesprochen wird, und man

möchte leicht daraus schließen wollen, daß zwischen dem Tode dieses Papstes und der Predigt längere Zeit verflossen sein müsse. Das wäre jedoch insofern irrig, als diese Ausdrucksart zu dem Stile des St. Lambrechter Predigers gehört, der seine Volksreden vor einem Publikum sprach, das eben in den einfachsten Elementen der christlichen Religion fest war und dem es an der Kenntnis anderer als der Hauptstücke christlicher Lehre und des Kirchenregimentes gänzlich gebrach. Aus den Beispielen, die ich später beibringe, nehme ich hier eines vorweg; es heißt in der Predigt Nr. 59 am Tage Petri und Pauli, 66[a]: Karissimi, legimus de quodam sancto viro, patriarcha, nomine Abraham, quem Deus, ut obedientiam ejus agnosceret, jussit sibi imolare filium suum. Diese ganz förmliche Einführung Abrahams scheint doch uns heute sehr seltsam, ist aber gewiß für die Bauern des St. Lambrechter Predigers damals nötig gewesen. — Freilich, wollte man den landläufigen Angaben trauen (als deren sonst nicht kenntnislosen Vertreter ich Janisch, Lexikon von Steiermark, 2, 8 ff. anführe), so wäre durch den Abt Burkhard von St. Lambrecht (1279—1288) das Frohnleichnamsfest im Stifte eingeführt worden, und zwar erst 1285. Nun klingt das an sich schon recht wunderlich, daß die Benediktiner von St. Lambrecht sollten in diesem Betrachte hinter der gesamten Christenheit um zwanzig Jahre zurückgeblieben sein. Es ist aber eben nicht wahr, denn, besieht man sich die bei Muchar 6, 18 angeführte Urkunde vom 30. Oktober 1285 näher, so erkennt man, daß es sich hier gar nicht um die Einführung des Frohnleichnamsfestes handelt, sondern es soll aus dem Erträgnis gewisser Güter der Tisch der Stiftskapitulare in Hinkunft besser bestellt, dann für eine würdige Feier des Frohnleichnamsfestes gesorgt werden. Dieses Fest gilt zwar noch als neu, ist aber schon wohlbekannt. Und im Gegenteile zu der bisher angenommenen Verspätung der Lambrechter, sind sie in einem Punkte früher daran gewesen als manche andere, denn sie erwähnen in ihrer Urkunde von 1285 bereits die Oktave des Festes, die erst durch Papst Johann XXII. beim Konzil von Vienne 1311—1316 als Festigung des Brauches ist angeordnet worden. Rudolf von Hoheneck, Erzbischof von Salzburg, hat am 4. Juni 1288 die Urkunde bestätigt. Pangerl hat daher Beitr. 2, 134 sich geirrt, wenn er sie für ein Zeugnis „der wichtigsten Begebenheit aus der Zeit des Abtes Burkart“ hielt, nämlich der Einführung des Festes in St. Lambrecht, und er hat ferner die Bedeutung der Urkunde sehr überschätzt, indem er in ihr eine Art Hausgesetz für das Stift erblickte, während darin nur die Aufbesserung des Tisches ausgesprochen und gesichert wird. Es

hat übrigens verhältnismäßig bald einen besonderen Frohnleichnamsaltar in der Stiftskirche von St. Lambrecht gegeben, denn am 1. November 1359 wies Ulrich von Laa, Pfarrer zu Mariazell, vier Mark an, um damit eine ewige Wochenmesse für diesen Altar zu stiften (Muchar 6, 346). Daher war es unrichtig, wenn P. Beda Schroll ein frühestes Zeugnis für die Feier des Festes in St. Lambrecht erst für das Jahr 1394 ansetzte. Carinthia 69 (1879), 331.

Einen besonders wichtigen Passus enthält die Predigt Nr. 21 ad populum mit dem Textspruch: dixit inimicus: persequar et comprehendam — (Exod. 15, 9), auf den sich der Redner 24[a] bezieht: ad presens etiam, Karissimi, possumus (Hs. *possunt*) hec verba recitare, hoc est, de expeditione domini nostri ducis, qui pro defensione terre sue et nostre omnes pugnare valentes convocavit. audivit enim, quod rex Ungarie, inimicus suus, dixerit: persequar et comprehendam, dividam etc. multos enim, ut audimus, Sarracenos, Christum nescientes et Christiani nominis religioni invidentes, ad se congregavit, ut deleat nos et terram suo dominio subponat. ecclesias Dei destruere intendit et omnes occidere in ore gladii vult, sicut quondam fecit Nabuchodonosor, qui misit Holofernem, ut omnem terram sibi subjugaret, qui, cum multas civitates expugnasset, venit ad Bethuliam, ubi a sola femina occisus est. non est Deo difficile, salvare in paucis et concludere multos in manu paucorum (1 Mach. 3, 18). omnem namque populum, de diversis partibus ad dominum nostrum ducem congregatum, persequi vult, conprehendere intendit, spoliare conatur, in virtute potentie sue gloriatur. ecce homo, qui non posuit Deum adjutorem suum, sed speravit in multitudine divitiarum suarum (Psalm. 51, 9). clamemus ergo ad Dominum, qui Pharaonem, similia filiis (erg. Israel) intendentem, submersit cum omni exercitu suo, qui Holofernem destruxit et salutem in manu femine dedit, ut dominum nostrum ducem cum omnibus suis conservet et adjuvet, et nostros homines et aliarum ecclesiarum incolomes et sanos reducat et hostes in virtute sua confidentes dejiciat. rogemus, ut salutem in manu femine det (Judith 16, 7), hoc est, auxilium hominum nostrorum in beata virgine Maria (24[b]) ponat, que potenter potest salvare suos. dicamus ergo dolendo ad Deum: congregati sunt inimici nostri et gloriantur in virtute sua; contere fortitudinem illorum, Domine (vgl. Agg. 2, 23)! Amen.

Der Bestand von Tatsachen, der sich aus diesen Mitteilungen des Predigers ergibt, ist folgender: der Herzog von Kärnten hat seinen Heerbann aufgeboten zur Verteidigung seines Landes, weil er vernommen hat, daß der König von Ungarn ihn mit

Krieg überziehen will. Dieser Feind ist besonders gefährlich, nicht bloß wegen seiner Brutalität (von der man seit den Einfällen der Ungarn in andere Länder Österreichs um die Mitte des 13. Jahrhunderts wußte), sondern auch deshalb, weil der König Heiden (*Sarracenos*, das sind die Kumanen, die König Bela IV. gegen 1240 in sein Reich aufgenommen hatte, um seine Kriegsmacht zu verstärken; vergl. über sie meine Beiträge zur Erklärung altdeutscher Dichtwerke 2, 63. 83 ff.) in seinem Heere hält, mit denen er Kärnten seiner Herrschaft unterwerfen will. Deshalb wird am Schlusse Gott um Hilfe angerufen, damit der Herzog siegreich und unversehrt, und ebenso die Mannen des Klosters und der übrigen Kirchen Kärntens, zurückkehre. Vielleicht darf man noch aus dem beigebrachten biblischen Beispiel vom König Nabuchodonosor und seinem Feldherrn Holofernes entnehmen, daß nicht der König von Ungarn selbst mit seinem Heere heranrückt, sondern daß er einen Vertreter an dessen Spitze gestellt hat.

Prüft man diesen Tatbestand mit Rücksicht auf die Möglichkeiten und Zeitgrenzen, welche in der Beschaffenheit der Handschrift liegen, so gibt es ein einziges Ereignis, auf das er Bezug haben kann, nämlich den Einfall der Ungarn in Kärnten, der im Sommer 1259 stattfand. Wir besitzen darüber nur sehr dürftige Nachrichten, und zwar folgende. Die Annales Otakariani, Mon. Germ. SS. 9, 182, berichten zum Jahre 1259: sed et natus ejusdem (Belae), rex Stephanus, progenitorum suorum tyrranidis et caedis in innoxium Christi gregem habundantior aemulator existens, contra illustrem Karinthiae ducem Ulricum et fratrem ejusdem Philippum, quondam Salisburgensem electum, dicti regis Bohemiae consobrinos paci praenotatae inclusos, exercitum infidelium, inhumanorum scilicet hominum Cumanorum producens, in gravi et indifferenti strage monachorum, clericorum et simplicium laycorum cum parvulis eorundem, raptu et violatione sanctimonialium et matronarum, et abductione hujusmodi et juvenum transformandorum in ritum alterum, et conflagratione monasteriorum et aliarum ecclesiarum et magnae partis terrae Karinthiae, stupenda nimium flagitia perpetrata perperum perpetravit. pro quibus forefactis contra jusjurandum et aliis, quae compendii gratia praetermitto, quia nulla satisfactio est secuta, ad instantiam Styriensium nobilium et civitatum, de consilio inclyti comitis Ottonis de Hardek et quorundam Australium et perpaucorum admodum de Moravis, dictus dominus regni Bohemiae Styrienses in suam protectionem recepit. — Ganz kurz fassen sich die beiden übrigen Berichte; die Con-

tinuatio Lambacensis (Mon. Germ. SS. 9, 560) sagt zum Jahre 1259: Stephanus rex Ungarie Karinthiam ferro et igne invasit. estas calida et sicca. Die Continuatio Sancrucensis secunda (a. a. O. 9, 644) bemerkt zum Jahre 1259: Stephanus juvenis rex Ungarie manu armata intravit Karintiam, et eam incendiis et homicidiis heu devastavit, multosque captivos secum in Ungariam deduxit. —

Nach dem Prediger von St. Lambrecht hat Herzog Ulrich von Kärnten Kunde gehabt von den Absichten der ihm feindlichen Ungarn und hat seinen Heerbann aufgeboten (zu dem die Mannen des Stiftes gehörten, Muchar 2, 182 f.), um der heidnischen Invasion entgegenzutreten. Ob er eine offene Feldschlacht gewagt und verloren hat, ob er einer Übermacht nicht Stand hielt und sich in feste Plätze warf, wodurch das offene Land dem Wüten der barbarischen Feinde preisgegeben war, wir wissen es nicht. Die Behauptung von O. Lorenz, Deutsche Gesch. 1, 181, Herzog Stephan sei im Frühjahre 1259 in Kärnten eingefallen, aber von Philipp zurückgedrängt worden, geht über die Quellen hinaus und wurde schon von Huber, Gesch. Österreichs 1, 536 f. beanständet. Ob der Ungarnzug im Frühling oder Sommer veranstaltet wurde, wissen wir nicht — die Stellung unserer Predigt in der Sammlung wiese eher auf den Hochsommer — und Philipp der Erwählte von Salzburg ist nach dem Zeugnis unseres Predigers an dem Widerstande gar nicht beteiligt gewesen: das Ausschreiben der Heerfahrt geht von dem regierenden Herzog aus. Aelschker erzählt in seiner Geschichte Kärntens 1 (1885), 300 den Vorgang in folgender Weise: „Auf Veranlassung des Erzbischofs (von Salzburg, Ulrich von Seckau, des Gegners Philipps) fielen im nächsten Jahre Ungarn und Steirer unter König Belas Sohn Stephan in Kärnten ein und verheerten das Land bis gegen St. Veit hin. Untätig mußte Herzog Ulrich, der damals in dem festen Schlosse Kraig verweilte, das Elend der Seinen ansehen, denn seine Streitkräfte waren noch nicht um ihn versammelt. Bis das aber geschehen war, rückten die feindlichen Scharen, ohne sich in einen Kampf einzulassen, rasch wieder aus dem Lande ab.“ Diese Darstellung enthält meines Wissens mehr als die Quellen bieten: von einer Verbindung der Ungarn und Steirer ist uns nichts bekannt (der Reimchronist schweigt völlig über den Einfall der Ungarn), im Gegenteil, Huber verwertet (Mitt. des Inst. f. österr. Geschichtsforschung 4, 59) die Angabe der Annales Otakariani mit Recht dahin, daß Otakar aus dem Ereignis (die steirischen Herren klagten es ihm) Veranlassung

nahm, die Steirer gegen Ungarn zu unterstützen; erscheinen ja sogar die weiteren Schritte Otakars, durch die er sich der Steiermark bemächtigt, als eine Art Folge dieser Vorgänge. „Untätig“ kann man Herzog Ulrich nicht nennen; gemäß dem Zeugnis unseres Predigers hat er die Kärntner zur Verteidigung aufgerufen und sie sind auch dazu ausgezogen. Die Angabe Aelschkers stützt sich vermutlich auf eine Urkunde, die sich im Archive des historischen Vereines für Kärnten in Klagenfurt befindet und zuerst durch v. Jaksch abgedruckt ist als Nr. 683 der Monumenta historica ducatus Carinthiae 2 (1898), 81, darnach im St. U. 3, 368. Durch dieses Stück bestätigt Herzog Ulrich III. von Kärnten, daß die Brüder Rudolf, genannt „Unholde“, und Friederich von Plintenpach in seiner Gegenwart allen Ansprüchen auf die Güter des Domkapitels von Gurk in Kaindorf entsagt haben. Die Urkunde ist am Tage Maria Himmelfahrt (15. August) 1259 ausgestellt, und zwar *in villa Chrich*, auf Schloß Kreig nächst St. Veit in Kärnten. Es ist aber klar, daß dieses vereinzelte Stück nicht zu dem Schlusse berechtigt, den Aelschker daraus gezogen hat, wie denn überhaupt immer von neuem nicht nachdrücklich genug davor gewarnt werden kann, bei der Spärlichkeit der uns bewahrten historischen Überlieferung des 13. Jahrhunderts, ein bestimmtes Verhalten oder gar darauf bezogene Eigenschaften des Charakters aus dem dürftigen Material erschließen zu wollen. — Was den Ungarn die Verwüstung des Landes ermöglicht hat, das wissen wir einfach nicht. Daß sie aber auf ihrem Zuge bis in die unmittelbare Nähe von St. Lambrecht gekommen sind, wird wohl durch eine Urkunde bezeugt, welche jetzt das Steir. Urkb. 3, 369 darbietet. Darin verwendet sich König Ottokar von Böhmen, am 16. Oktober 1259 zu Wien, bei König Bela von Ungarn, dem Herzog der Steiermark, *pro magistro Gerhardo, capellano Domini Pape, dilecto et speciali* (= familiari, Vertrauter, Ducange 7, 547) *nostro et vestro devoto, — qui in servitio nostro et vestri comitis Grazlupp ductu dampna spolii pertulit non modica, — qualenus ipsum nostre petitionis respectu aliquo recompensationis solamine ab ejusmodi perditione spolii relevare velitis, maxime cum de offensis omnibus inter nos hinc inde factis pro magna parte, eo solo dumtaxat excepto, exhibita sit satisfactio, et idem magister Gerhardus ob vestre majestatis reverentiam vobis in hac parte deferens de vestris super illato sibi dampno hactenus per strepitum judicii coram vobis seu nobis querimoniam moverit nulla hora.* Trotz des Geleites, das der Graf des Königs Bela ihm nach Grazlupp gewährt hatte, war der Magister Gerhard

seines Gepäckes — vermutlich seiner Kleider, denn das bedeutet insbesondere *spolium* — beraubt worden, vielleicht durch ungarische Streifbanden, die damals bis in das Grenzgebiet von St. Lambrecht gelangten.

Soviel wird nach diesen Erörterungen feststehen, daß die genannte Predigt wirklich vor dem Einfalle der Ungarn in Kärnten 1259 gehalten wurde; auf diese Beziehung paßt sogar der biblische Vergleich: König Bela IV. ist Nabuchodonosor, sein Sohn Stephan = Holofernes. Vor 1259 ist ein irgend ähnlicher Vorgang nicht namhaft zu machen. Daß 1273 die Ungarn nochmals Kärnten überzogen hätten, war eine ältere Meinung (Muchar 5, 352 f.), die Tangl bei v. Ankershofens Geschichte von Kärnten 4, 110 f. bereits widerlegt hat. Ein fernerer Zusammenstoß zwischen Kärnten und Ungarn, der mit Rücksicht auf die Entstehungszeit unseres Kodex hier noch als möglich einbezogen werden müßte, fällt in das Jahr 1289 und endet mit der Eroberung von Güns. Abgesehen jedoch davon, daß hier nicht ein König von Ungarn als Gegner erscheint, sondern Graf Isan, passen auch alle übrigen Umstände in keiner Weise zu den Angaben der Predigt. Es muß also bei 1259 sein Bewenden haben.

Mehrmals begegnet noch der „Herzog" schlechtweg in den St. Lambrechter Predigten. 5[b] (Nr. 4 zu Maria Verkündigung) heißt es: certe si dux vel alter princeps daret alicui vestes suas, et ille statim in lutum projiceret et pedibus conculcaret, indignationem ejus digne meruisset. ecce celestis rex, omnium regum Dominus, carnis nostre particeps factus, quasi vestem suam nobis dedit. o quam sepe vestem illam, id est, carnem nostram, illicitis operibus maculamus et in luto luxurie vel alterius mortalis culpe feditate sordidamus! — Unwillkürlich erinnert man sich hier an Walther von der Vogelweide 32, 17 ff., aus welchem Spruch sich ergibt, daß Herzog Bernhard von Kärnten dem Dichter als Geschenk Kleider zugewiesen hatte, die dieser durch irgend jemandes Schuld nicht erhielt, vergl. Wilmanns, Leben Walthers, S. 80; Burdach, Walther v. d. V. 1 (1900), 67. Waren es wie hier (*vestas suas,* auch die Parallele zwischen dem Herzog und Christus beruht darauf) des Herzogs eigene Gewänder, die dieser an den Sänger verschenken wollte, dann wird es eine Gabe von ziemlich bedeutendem Wert gewesen sein.

Bl. 67[b] (Nr. 60, zu Allerseelen) heißt es über die Seelen der Verstorbenen: item, quidam condempnantur, id est, judicantur in judicio condempnationis. non pro illis oramus, quia inutiliter

et male peteremus, quia, ut dicit Augustinus: „sicut nec orarem pro diabolo, ita nec pro patre meo dampnato“. sicut qui oraret ducem pro fure publico et juste dampnato, non videretur ipsum diligere, sed potius illum corrumpere. — Das angebliche Zitat aus Augustinus beruht auf der sehr freien Wiedergabe von dessen Ansicht über die Nutzlosigkeit des Gebetes für Verdammte, die im 21. Buche De civitate Dei, cap. 24 (Migne, Patrol. Lat. 41, 736 ff.) niedergelegt ist, besonders in dem Passus (S. 737, Nr. 1): denique si de aliquibus ita certe esset, ut qui sint illi, etiam nosset, qui licet adhuc in hac vita sint constituti, tamen praedestinati sunt in aeternum ignem ire cum diabolo; tam pro eis non oraret, quam nec pro ipso. Dazu vergl. die vorangehenden Stellen; übrigens hat sich Augustinus in ähnlichem Sinne noch öfters ausgesprochen, nirgends aber so, wie der Prediger ihn hier sagen läßt. — Zu der Stelle mag man eine andere halten, 110ᵇ (Nr. 86, Bittage): stultus esset, si aliquis judicatus esset pro maleficio ad suspendium, et sciret se precibus liberari posse, et non rogaret, vel nollet, (si) verborum pretio posset emere regnum, et verbum dicere negligeret.

Lehrreich ist folgende Stelle einer Osterpredigt (Nr. 79, Bl. 99ᵇ): sed nota: si dux inpignoraret pro alicujus emptione probissimum et sui dilectum ministerialem, certe purgensis, cui inpignoratur, contra omnibus modis eum, cum propter ducem cum propter speratam ab ipso utilitatem, eum honoraret et sibi deferret et domum suam ad nutum (Hs. *mutum*) disponeret et se in angulo reciperet. sic Dominus fecit tecum forum: vult enim tibi dare eternam vitam propter hanc, quam hic pateris miseriam, et posuit tibi pignus, scilicet Christi corpus. unde cave, ut honorifice conserves hoc pignus; sin autem, certe, qui pignus male servat, se promisso et debito privari sciat. unde qui non servat acceptam digne eucharistiam, non habebit vitam eternam. — Der Vergleich ist sicherlich aus der Erfahrung des Lebens geschöpft, und diese darf man einem Benediktiner von St. Lambrecht sehr wohl zutrauen, wenn man liest, daß dieses Stift Häuser in Voitsberg (darauf steht 1270 St. Lambrecht freies Anrecht zu, vergl. Zeitschr. f. d. Altert. 26, 325, Nr. 70), Judenburg, Köflach besessen, für diesen Ort auch das Marktrecht gewonnen hat (Muchar 5, 353). Besonders mit Judenburg war die Verbindung eng, es scheint sogar zeitweilig ganz an St. Lambrecht gekommen zu sein (Krones, a. a. O. 450 f.), wenngleich die Stadt später als landesfürstlich bezeichnet und im herzoglich steirischen Rentenbuche mit einem Erträgnisse von jährlich 200 Mk. angesetzt wird, Am 5. August 1282 übergibt eine Frau ihr

Haus in Judenburg dem Stift, damit ihr Sohn dort *inter barbatos seu conversos* aufgenommen werde, jedoch eine lebenslängliche Pfründe wie Stiftspriester erhalte: *sicut unus ex dominis* (Muchar 5, 442; Krones 451). Anders verhält es sich mit der Aufnahme Reimprechts von Mureck in die Brüderschaft des Klosters 1183 (Steierm. Urkb. 1, 590). Einem Bürger von St. Veit verleiht Abt Perman 1253 zwei Huben, St. U. 3, 197 f. Auch die Nachbarschaft des wichtigen Handelsplatzes Friesach wird dazu beigetragen haben, daß die Kapitulare von St. Lambrecht sich mit den Geldgeschäften der Städter vertraut machten.

Wahrscheinlich auf einen historischen Vorfall wird folgende Stelle aus Nr. 81, einer Predigt am Tage Christi Himmelfahrt, Bl. 103[b] zu beziehen sein: qui sunt illi, qui patrem suum dehonestare nituntur, nisi illi, qui Deum timere nolunt et mandatis ejus, id est predicationi, non obediunt, dicentes: iste predicator nobis suadet castitatem, fraternam dilectionem et cetera bona, et si hoc non facimus, bene evadimus. sicut si dux (104[a]) omnibus in una villa aliquid facere preciperet per suas litteras, si ipsi convenirent et mandato suo non obedire proponerent, nonne ipsum inhonorarent, quia mandatum ejus contempnerent? quilibet predicator est nuntius Domini, qui vobis defert Dei mandatum, non habere invicem odio, obedire vestro prelato, ut diligatur in vobis digna correctio; qui ergo hoc non facit, mandatum Dei contempnit. — Ich bin außerstande, einen Fall auszumitteln, wo eine Stadt Kärntens zur angeführten Zeit des Predigers gegen ihren Herzog unbotmäßig sich verhalten hätte. Doch beweist das nicht, daß etwas derartiges nicht vorgekommen ist: da wir so wenig von großen äußeren Vorgängen in Kärnten zu jener Zeit wissen, wie sollten wir Kunde haben von der vorübergehenden Widerspenstigkeit einer Stadt gegen ihren Landesfürsten?

Ist ein anderer *dux* als der Kärntens gemeint, so wird er durch einen Beisatz unterschieden. Auf derselben Seite 103[b] findet sich die Stelle: item aliud donum magnum (Deus hominibus) dedit in hoc scilicet, quod regni eterni hereditario jure investivit. sicut si dux Austrie, per aliquorum fraudulentiam separatus a sua hereditate, si quis eum restitueret, ei magnum donum exhiberet, et ipse dux et sui, cum possessionem intraret, magnum festum faceret, sic nos, per peccatum primi hominis et astutiam diaboli de hereditate, quam debuimus habere, regnum scilicet celeste, fuimus separati et hodierna die (Christi Himmelfahrt) primo fuimus investiti et possessionem intravimus, unde hodierna die magnum festum facere debemus. — Diese Äuße-

rung des Predigers ist meines Erachtens nur zu verstehen, wenn sie auf die Schicksale Österreichs nach dem Tode Friedrichs des Streitbaren 1246 bezogen werden darf. Der Herzog von Österreich, den der Prediger als erbberechtigt ansieht, dem er offenbar seine Teilnahme widmet und endlichen Erfolg wünscht, kann niemand anders sein, als der Markgraf Friedrich von Baden, der Sohn des am 4. Oktober 1250 verstorbenen Markgrafen Hermann von Baden und der Babenbergerin Gertrud, derselbe, der 1266 mit Konradin in den Tod ging. Zwischen 1250 und 1266 muß also diese Predigt gesprochen worden sein. Vielleicht läßt sich der Zeitraum noch etwas enger eingrenzen. Markgraf Hermann von Baden, der päpstliche Kandidat für das Erbe der Babenberger, hatte in Österreich nie festen Fuß fassen können (Huber, Gesch. Österreichs 1, 514, und die Abhandlung in den Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforsch. 4, 41: Die steirische Reimchronik und das österreichische Interregnum), er wird von den Klosterannalisten sogar als „Usurpator“ bezeichnet (Huber, Gesch. Österr. 1, 520). Nun erhielt im Frieden zu Ofen, der am 3. April 1254 geschlossen wurde (Huber 1, 533 f.), seine Witwe Gertrud Besitztümer in Steiermark angewiesen, nach der Reimchronik 2590 ff. folgende: *der wart benant überlût für ir rehtes meld Liuben und Knutelvelt, Judenburc und Grazloup. si wâren der sinne toup, die ir reht dâ wurken solden, daz siz niht enwolden besniden mit dem hobel. Voitsperc und Tobel antwurte man ir darzuo. sus wart si leider al ze fruo gescheiden von Ôsterrich.* Durch die Übernahme dieses Witwengutes wurde die Markgräfin Gertrud mit ihren Kindern in den allernächsten Gesichtskreis des Stiftes St. Lambrecht gerückt, denn in Judenburg schlug sie ihren Sitz auf und Grazloup-Neumarkt liegt unmittelbar neben dem Kloster (sie urkundet als *ducissa Austrie et Stirie* 1255 von Voitsberg aus, St. U. 3, 236 f., von Judenburg aus 1260, Zeitschr. f. d. Altert. 26, 323 Nr. 43). So ist es denn nicht zu verwundern, daß die Sympathien, welche der Reimchronist unverkennbar der verlassenen Babenbergerin widmet und die er auch manchen steirischen Herren (Ulrich von Liechtenstein gehörte zu ihren Getreuen) zuschreibt 5198 ff., 6500 ff., 9244 ff., 16949 ff. — für den Adel der Steiermark werden dabei auch politische Rücksichten maßgebend gewesen sein —, auf die Kapitulare von St. Lambrecht einwirkten und sie darob König Otakars vergessen ließen, den Papst Innocenz IV. schon 1252 den „Herzog von Österreich“ nennt (Huber, Mitteil. 4, 48); später hat das Stift sich so anhänglich an König Otakar erwiesen, daß er diese besondere Treue in einer

Urkunde vom 6. April 1275 ausdrücklich rühmt (Muchar 5, 368). Noch mehr aber mochte die Teilnahme der St. Lambrechter Stiftsherren für den jungen Friedrich von Baden, den *dux Austriae jure heriditario* (schon 1256 urkundet er als *dux Austria et Stirie*, St. U. 3, 351 f.) geweckt werden, als 1263 ihr eigener Herzog Ulrich mit Agnes, der Schwester Friedrichs, sich vermählte (Aelschker 1, 303). Damals war Friedrich in das 14. Lebensjahr getreten, damals mochte es jemandem, der in seiner Nähe lebte, einfallen, daß er mit Unterstützung Mächtiger in sein Erbe eingesetzt werden könne: die Worte des Predigers sind daher am verständlichsten, wenn er sie zwischen 1263 und 1266 sprach, ein Ansatz, der auch zu den sonstigen Zeitbestimmungen vortrefflich paßt, die sich für die Sermone von St. Lambrecht treffen lassen.

Die Stellen, welche nun im folgenden angeführt werden, lassen sich nicht mit bestimmten historischen Ereignissen in sichere Verbindung bringen, sie sind jedoch lehrreich für den geschichtlichen Horizont des Predigers und schicken sich durchweg zu der angenommenen Zeit der Abfassung seiner Sermone. Dahin gehören vor allem die häufigen Klagen über die schlechten Zeiten, die Schilderung ist bald mehr, bald weniger allgemein. 8ª (Nr. 7, Gründonnerstag): in tribulatione, que jam maxime instat terris istis. — 11ᵇ (Nr. 10, Christi Himmelfahrt): unde tempora mala: pugne, rapine, aurarum intemperies (vergl. z. J. 1259 oben S. 28). surget gens contra gentem et erunt pestilentie et fames (Marc. 13,8). judicium spirituale et seculare est deletum. — 13ª (Nr. 11, Johannes der Täufer): certe propter hec (wegen des Tanzens) venit ira Dei in filios diffidentie (Ephes. 5, 6), hoc est: dissensiones, rixe, grando, pestilentia, terrores de celo. — 15ª (Nr. 13, Maria Magdalena): item docet vos (Deus): honora Dominum de tua substantia, et de primitiis frugum tuorum de pauperibus (Proverb. 3, 9; in der Art des nächsten Verses ist dann die hier folgende Prophezeiung stilisiert). quod si feceritis, dabo pluvias temporibus suis, dabo pacem in finibus vestris, nec auferam fructus vestros; et quia ista non facitis, grando, pestilentia devastabit labores vestros, inundationes aquarum oppriment vos, alieni labores vestros comedent. — 26ᵇ (Nr. 25, Bittage): hoc est tempore tribulationis, sicut modo habemus. — 46ª (Nr. 41, Weihnacht): tympanum manuum percussione tangamus, videlicet corpus nostrum, ut in aures ejus (Dei) sonus tunsionis introeat, et ab instantibus malis, que jam in provincia ista multiplicata sunt, super numerum, nos eripiat et in futuro benedictionem suam nobis tribuat. — 48ᵇ (Nr. 43, Apostel Teilung):

vos estis lux mundi (Matth. 5, 14). hec verba, Karissimi, Dominus Ihesus Christus dixit de apostolis suis, quorum hodie divisionem celebramus. non talem divisionem, sicut solent homines tempore isto inter se dividi, scilicet per inimicitias et rixas et dissensiones, ut unus alteri invideat, unus alteri detrahat, unus alteri usque ad mortem insidietur. talem divisionem sopiat Deus inter nos et auferat. sancti apostoli non fuerunt taliter divisi. — Das ist gewiß nicht alles wegen der rhetorischen oder erbaulichen Wirkung gesprochen, die Dezennien um die Mitte des 13. Jahrh. und darnach waren wirklich für Kärnten besonders schlechte Zeiten: die Händel um das Erzbistum Salzburg, das sich Philipp, Herzog Ulrichs Bruder, und Ulrich von Seckau bestritten, die Einmengung der Böhmen und Ungarn, haben für das Land die übelsten Folgen gehabt, Bedrängnisse aller Art, Mord und Brand, Plünderung und Gewalttat, endlich Verfall des öffentlichen Rechtes und allgemeine Unsicherheit. — Den Sommer kennt man als die Kriegszeit, 85ᵇ (Nr. 71, Maria Lichtmeß): hec est prima processio, que est penitentium. secunda est pugnantium, que fit in estivo tempore, quando solent reges ad bella procedere. — Eine Burg geht verloren, 84ᵇ (Nr. 70, Epiphanias): nam quis non causas mille doloris habeat? si enim respicis sursum, ibi invenies duo, quare debeas dolere. quia ibi est patria tua, a qua exclusus es. nonne si amisisses castrum, cum dolore inspiceres? item, pater tuus est ibi, de quo non es certus, si unquam videas eum. cum pater alicujus vadit ultra mare, flet, quia dubitat et cetera. — Eine Vorstadt wird verbrannt, um die Stadt leichter zu halten, 129ᵇ (Nr. 97, Laurentius): combussit quidem suburbium, ut civitas maneret sine periculo, id est corpus, ut anima esset secura. — Beweglich schildert die Schicksale der Gefangenen in den Kerkern die 98. Predigt, Bl. 129ᵇ ff.

Die Mitteilung dessen, was in den St. Lambrechter Predigten als historisch im engeren Sinne angesehen werden darf, beschließe ich mit zwei Stücken, die mir besonders interessant scheinen. Das erste ist Nr. 6, am Gründonnerstag gesprochen, es lautet:

De cena Domini.

Quod si nosmetipsos judicaremus, non utique judicaremur (1 Cor. 11, 31). Quia hodie, Karissimi, in nomine Domini convenistis, ut, qui ab eo per injustitiam elongati estis, ad ipsum per justitiam debitam appropinquare debeatis, primo cum cordis pura intentione gratiam Sancti Spiritus invocate, ut hodie in corda vestra adveniat (et), que sibi placita sunt, operetur

nobiscum, hoc est, animarum nostrarum salutem, omni dolo et insidia exclusa, quod etiam nos auctoritate Patris et Filii et Spiritus sancti interdicimus, sed ut tantummodo culpe veritatis recitentur. unde dicite: quod si nosmetipsos judicaremus etc. verba ista apostoli sunt, que diligenti auditu notare debetis. in his enim verbis duo judicia, humanum videlicet et divinum, sunt expressa. humanum judicium valde leve est, divinum vero gravissimum. de humano judicio dicit apostolus: existimo enim, quod non sint condigne passiones (Hs. *passionis*) hujus temporis ad futuram gloriam, que revelabitur in nobis (Rom. 8, 18). de divino dicitur: horrendum est incidere in manus Dei viventis (Hebr. 10, 31). de utroque judicio dicitur: qui timet pruinam, irruet super eum nix (Job. 6, 16). scitis bene, quod pruina a parvo calore solis dissolvitur, nix vero indurata longo tempore a sole non lisquescit. adtende, homo, ista et noli timere pruinam, hoc est, temporalem penam, quam hic pro peccatis tuis debes sustinere, quia est quasi pruina, que hora diei tertia disparet. ita peccatum tuum, pro quo hodie fueris accusatus, et penitentiam tibi injunctam peregeris, statim remissum est apud Deum. nos enim vocamur pastores vestri, (quia) ad pascua vite eterne vos ducere debemus, non ad infernum, ubi mors eterna depascet malos. hodie itaque nos convenire fecimus volentes et exhortationibus nostris inducere cupientes, ut per judicium, in quo vos ipsos hodie judicare vultis et accusare, judicium divinum in ultimo die effugiatis. per solem pruina cito diluitur, ita per Christum, qui est verus sol justitie, dum penam temporalem hic pro peccatis vestris non timueritis, in mane diei, id est in hac vita, delebit (ur). qui autem istam penam sicut pruinam levem timuerit, nix, id est eterna pena, irruet super eum, que a sole, id est a Christo, vix aut nunquam remittetur. non timeatis igitur pruinam, id est penam in hoc mundo, ne nix, id est eterna pena, vos apprehendat. non videatur vobis grave judicium hominum, quod hic erit coram paucis, ne in futuro judicio coram Deo et angelis et sanctis omnibus et universo mundo confundamini. nam quecunque hic homo reticuerit (7^b), ibi in judicio a Christo accusantur et judicantur et puniuntur. o quantum timendus est ille, qui simul est accusator et judex. vere, si te hic accusas, Christus te habebit ibi excusatum; si autem te modo excusas, Christus te accusat, cui omne cor patet et quem nullum latet secretum. de occultis et secretis non exigimus vobis, que ad confessionem spectare videntur, sed tantum de illis inquisitionem habemus, que manifesta sunt et ad aures et ad notitiam aliorum pervenerunt. quia

penitentia alia est sollempnis, alia privata. privata est, que confessionibus inponitur homini in occulto. sollempnis est, que inponitur homini pro culpis manifestis. tamen illa, intelligatis plane, non spectat ad omnes, hoc est ad spiritales, quia habent regulas suas super talibus excessibus constitutas, de quibus non est nec coram vobis plura loqui. bonum adhuc vobis propono exemplum, videlicet facta Domini nostri Jhesu Christi, qui tantum tres mortuos suscitavit: filiam cujusdam archisinagogi in cubiculo nullo presente, hoc est peccatum, quod in confessione, cui nullus debet interesse, sacerdoti aperitur; juvenem extra portam delatum, hoc est illud peccatum, quod ad notitiam aliquorum jam pervenit, de quo nos hodie agimus; tertium Lazarum jam fetentem, hoc est peccatum, quod aliquis in consuetudine duxit per omnem vitam suam, qui tamen, si adhuc resipiscere voluerit, ad vitam meretur redire et Christo reconciliari. unde hodie Jhesu Christi misericordiam implorate, ut nos, gratia sua mediante, a peccatis nostris, que mortem anime efficiunt, per accusationes culparum commissarum resuscitare dignetur, ut in ultimo judicio ipsum facie ad faciem leti videre mereamur; ubi de omnibus reddituri sumus rationem, ut tunc nullum peccatum inputetur nobis, sed audiamus vocem mitissimi Domini dicentis et nos taliter invitantis: venite, benedicti Patris mei, percipite regnum Patris mei. Amen.

Das zweite Stück, Nr. 22, beginnt 24[b] und ist überschrieben:

Ad populum.

Antiquus dierum sedet, et libri omnium aperti sunt coram eo (Dan. 7, 9 u. Apoc. 20, 12). accedite ad eum et illuminamini, et facies vestre non confundentur (Psalm. 33, 6). tria in his verbis propheta nos ostendit: primo hortatur nos, ut accedamus ad Deum; secundo spondet nos illuminari; tertio certificat nos in facie non confundi. unde qui hodie congregati estis in nomine Jhesu Christi, notare debetis verba et faciatis secundum consilium prophete. accedite ad Deum vos ipsos pro injustitia vestra vos accusando et errores vestros, per quos Deum offendistis, abjiciendo. abjicite a vobis onera peccatorum et satisfacite illi in penitentia, alioquin ad ipsum accedere non potestis, quia ipse dicit: ‚discedite a me omnes, qui operamini iniquitatem‘ (Matth. 7, 23). ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis (2 Cor. 6, 2). accedite ad eum, ut ipsum placare possitis, quod si nunc modo non feceritis, audite, quomodo ipse dicit: ‚accedam ad vos in judicio et ero testis velox maleficiis et perjuriis vestris‘ (nach Malach. 3, 5). in ultimo judicio Do-

minus erit testis velox, quia non differt punire nos. timendus est ille, qui est testis et judex. si accesseritis, tunc ab eo illuminamini. quomodo? in intellectu ipsum cognoscendo, amando et timendo; in bonis operibus proficiendo. sic ab eo illuminati dicere potestis: ‚signatum est super nos lumen vultus tui, Domine, etc.' (Psalm. 4, 7). et tunc sine dubio facies vestre ante ipsum non confundantur, et sic dicitis: ‚letati sumus pro diebus, quibus nos humiliasti; annis, quibus vidimus mala' (Psalm. 89, 15). hoc est, quia peccata nostra in corpore positi emendavimus. ne igitur ante illum et omnes sanctos confundamur, hodie accedamus ad eum, quapropter gratiam ejus invocate dicentes: antiquus dierum sedit etc. Karissimi, non alia de causa hodie ad vos venimus, nisi ut de salute anime vestre provideamus, quia ad hoc instituti sumus. dicit enim nobis Dominus, pastoribus videlicet: clama, ne cesses, quasi tuba exalta vocem tuam (Isai. 58, 1). unde quod ad vos pertinet, omni sollicitudine, qua possumus, exequimur, ut nos coram Deo immûnes inveniamur. juxta illud: si tu amuntiaveris impio injustitiam suam, et converti noluerit, ipse in iniquitate morietur, tu autem animam tuam (25ª) liberasti (frei nach Ezech. 3, 19). verba modo proposita attendatis Johannis apostoli, qui vidit de futuro judicio Christi: antiquus dierum sedit. non ideo dicitur ‚antiquus', quod senectute gravetur, sed quia ante omnia tempora semper fuit. ille sedit in judicio, reddere unicuique secundum opera sua, et libri omnium aperti sunt coram eo. hoc est: corda omnium sive cogitationes male sive locutiones et opera nostra coram ipso erunt manifesta. o quantum metuendus est dies illa, ubi ante tribunal summi judicis astabimus, ubi nullum possumus habere effugium nec excusationem nec adjutorium alicujus nobis prodesse poterit! precaveamus igitur nobis libros nostros hodie aperiendo, hoc est, de injustitiis nostris nos accusando, ut, cum Jhesus Christus ad judicandum nos venerit, ipsum in majestate sua leti videamus judicem, et dum libri nostri coram ipso fuerint aperti, pro bonis nostris remunerari mereamur; ne aliquid occultum remaneat, pro quo penis deputamur eternis, sed hic penitentes audiamus vocem ipsius delectabilem: venite, benedicti Patris mei, percipite regnum (nach Matth. 25, 34). quod ipse nobis concedat, qui vivit et regnat. —

Betrachtet man den Wortlaut der beiden Stücke genauer, so findet sich, daß sie in den wesentlichen Punkten und deren Anordnung übereinstimmen: sie werden sich daher wahrscheinlich auf denselben Vorgang beziehen. Beide beginnen damit, daß sie feststellen, die Zuhörer seien heute zu einem bestimmten Zwecke (1: per

justitiam debitam) zusammengekommen, 1: hodie in nomine Domini convenistis; 2: hodie congregati estis in nomine Jhesu Christi. Die Zuhörer sollen die Worte des Textspruches aufmerksam vernehmen und beherzigen, 1: que diligenti auditu notare debetis; 2: notare debetis verba et faciatis secundum consilium prophete. Gegenstand der Verhandlung bei dieser Zusammenkunft ist, daß die Anwesenden einander um ihrer Vergehungen willen anklagen, 1: culpe veritatis recitentur — peccatum, pro quo hodie fueris accusatus — ut per judicium, in quo vos ipsos hodie judicare vultis et accusare — si te hic accusas — per accusationes culparum commissarum —; 2: vos ipsos pro injustitia vestra vos accusando et errores vestros abjiciendo — de injustitiis nostris nos accusando —. Dabei wird eingeschärft, daß man nur die Wahrheit sagen soll, ohne Übelwollen und Mißgunst, 1: omni dolo et insidia exclusa —. Dazu wird 1 der h. Geist angerufen, wie vor einem Gottesurteil. Es soll auch nichts verschwiegen werden (1: que hic reticuerit), das wird besonders durch Vergleiche mit dem jüngsten Gerichte in beiden Stücken verdeutlicht. Der Angeklagte und Überwiesene hat eine Strafe zu erwarten, die gleichermaßen in 1 und 2 als penitentia, pena in hoc mundo, pena temporalis bezeichnet und als solche noch genauer durch den Gegensatz zu den ewigen Strafen begrenzt wird. Man soll aber diese Strafe nicht fürchten, 1: non timueritis — non videatur grave judicium hominum —. Zu fürchten ist bloß Gottes letztes Urteil, dem das gegenwärtige Gericht (1: humanum judicium et divinum) unterscheidend entgegengestellt wird. Dieses findet nur vor wenigen (Richtern) statt, 1: hic coram paucis. Es wird sehr scharf von der Beichte gesondert (1: non ad confessionem — auch durch den Vergleich mit Christi Totenerweckungen), dort ist die Buße privata, hier solemnis. Es wird auch inquisitio genannt, 1: inquisitionem habemus. Geistliche können ganz ausdrücklich nicht vor diesem Gerichte belangt werden, 1: tamen illa, intelligatis plane, non spectat ad omnes, hoc est ad spiritales, quia habent regulas suas super talibus excessibus constitutas, de quibus non est nec coram vobis plura loqui. Am wichtigsten ist nun, daß in beiden Stücken der Prediger im Namen derer redet, die das Gericht einberufen und halten. In 1 sagt er: wir heißen eure Hirten (pastores), die euch auf die Weide des ewigen Lebens führen sollen, nicht aber zur Hölle —. Und darum haben wir euch heute zusammenberufen, weil wir wollen und durch unsere Ermahnungen euch dahin zu bringen wünschen, daß ihr um des Gerichtes willen, in dem ihr euch heute richten und rügen wollt,

dem göttlichen Gerichte am jüngsten Tage entgehet. — Nr. 2 heißt es: aus keinem anderen Grunde sind wir heute zu euch gekommen, als um für euer Seelenheil zu sorgen, weil wir dazu aufgestellt sind. Es spricht nämlich Gott der Herr zu uns, den Hirten (pastoribus): Höre nicht auf zu rufen und wie ein Heerhorn erhebe deine Stimme! Soweit es also euch betrifft, führen wir diesen Befehl mit aller Sorgfalt aus, damit wir vor Gott frei von Schuld (immûnes) befunden werden. — Die beiden Stücke beziehen sich demnach auf denselben Zweck, nur ist das erste reichlicher in den Einzelheiten als das zweite, jedoch nicht in dem Maße, daß daraus geschlossen werden dürfte, das erste werde für das zweite vorausgesetzt und sei deshalb das ältere. Auch trägt Nr. 1 nicht den Charakter einer ursprünglichen, erstmaligen Belehrung, wie er etwa bei der Einführung eines neuen Verfahrens wahrscheinlich wäre; in solchem Falle hätte der Prediger seiner Art nach bestimmte Mitteilungen gemacht und Bezeichnungen gebraucht. Der Vorgang, zu dem die Gläubigen hier vorgerufen werden, muß ihnen geläufig gewesen sein.

Aus alledem erhellt deutlich, daß die Zuhörer vor ein geistliches Sendgericht (vgl. die Predigten Berthold's von Regensburg 1, 122, 35. 217, 36) berufen worden sind und daß die beiden Ansprachen dazu bestimmt sind, vor dem Beginne der Amtshandlung an die Versammelten gehalten zu werden. Nach 2, und wahrscheinlich auch nach 1, findet das Sendgericht anderswo statt als in St. Lambrecht; es läßt sich vermuten, daß es unter dem Vorsitze des Archidiakon von Friesach (vergl. Richard Schröder, D. Rechtsgeschichte[3], S. 577 f., v. Luschin, Österr. Reichsgeschichte S. 186 f.) abgehalten wurde. Es ist aber keineswegs ausgeschlossen, daß es bei einer größeren Kirche in der Nähe des Stiftes stattfand, z.B. Grazlup, Neumarkt, Mariahof, St. Blasen. Jedesfalls gehört der priesterliche Benediktiner von St. Lambrecht, welcher die Versammlung anspricht, zu den „Geistlichen, die als Sendschöffen dem vorsitzenden Sendrichter das Urteil fanden" (Schröder a. a. O.); vielleicht führte er gar selbst den Vorsitz als Vertreter des Archidiakons. Ja es läßt sich glücklicherweise sogar ein urkundliches Zeugnis für den Bestand des St. Lambrechter Sendgerichtes auftreiben: circa 1225 nämlich vergleichen sich Erzbischof Eberhard II. von Salzburg und Abt Waltfrid von St. Lambrecht nach längerem Streite auf Befehl Papst Honorius III. vom J. 1224 (St. U. 2, 300) über die Freiheiten und Rechte des Klosters in einer zu Gratwein bei Graz ausgestellten Urkunde, die sich im k. k. Haus-Hof- und Staatsarchive zu Wien befindet (St. U. 2, 322) und da heißt es: in tribus parrochialibus

ecclesiis, scilicet Chaltenchirchen et in Hove et in Avelenze (Aflenz), quas monasterium pleno jure possidet, que etiam per monachos reguntur et regi consueverunt, cum abbas *placitum christianitatis* viderit celebrandum, archidiaconus loci ab abbate invitatus intersit, qui denuntiationes ibidem factas in scriptis redactas abbati corrigendas relinquat. Die besprochenen Predigten eröffnen dieses *placitum christianitatis* und haben offenbar auch die Aufgabe, im Namen des Abtes dessen Autorität zu wahren. Über dieses geistliche Sendgericht vergl. Du Cange 6, 345 (placitum christianitatis, in quo causae ac quaestiones, quae ad religionem pertirent, agitantur) und 2, 320 s. v. christianitas. Daß aber dabei keineswegs bloß Kleriker erscheinen, wie eine Urkunde Erzbischof Adalberts von Salzburg v. 1190, St. U. 2, 13, vermuten ließe, erhellt aus dem Vergleich, den Erzbischof Eberhard II. von Salzburg am 24. September 1216 errichtet zwischen den Klöstern Vorau in Steiermark und Formbach in Bayern, St. U. 2, 214 ff., wo gesagt wird: et populus de Munhwalde (Münichwald bei Vorau) ad matricem ecclesiam Vorowe *in placito christianitatis* se presentet in signum attinentie filialis, ita tamen, quod si qui ex eis ibi in excessibus denuntiati fuerint, ad sacerdotem in Munhwalde redeant et secundum consilium illius peniteant et a penitantiis absolvantur. Daher konnte der zweite Sermon einfach *ad populum* überschrieben werden, da bloß die Eingepfarrten das Sendgericht besuchten, der sempervrîe Adel jedoch nur vor dem bischöflichen Gerichte erschien. Beim ersten Sermon ist der Gründonnerstag als Gerichtstag angegeben (beim zweiten fehlt ein Datum), woraus meines Erachtens hervorgeht, daß das Gericht nicht länger als einen Tag währte, da es am Karfreitag nicht fortgesetzt werden konnte; sonst nimmt man dafür, wie für das echte Ding, in der Regel drei Tage an (Schröder, a. a. O. S. 578). Der Tag Coena Domini paßt sehr wohl für einen Termin des Sendgerichtes, weil er seit alter Zeit ein Tag kirchlicher Rechtsakte war: am Gründonnerstag wurden die öffentlichen Büßer wieder in die Kirche zugelassen, aber auch die Häretiker exkommuniziert. Noch bemerke ich, daß das Decretum Gratiani C. 35, qu. 6, c. 5—9, Eidesformeln enthält für die Sendzeugen, aber nur in Sachen von Ehetrennung wegen zu naher Verwandtschaft (Migne, Patrol. Lat. 187, 1686 f.). Daß die Zeugen hier als Ankläger aufgefaßt werden *(accusare = rüegen)* ist wohl bekannt und stimmt zu den beiden Ansprachen; desgleichen das *coram paucis* von 1, denn die Zahl dieser Zeugen beträgt in der Regel sieben. So weit meine Kenntnis reicht, sind solche Ansprachen an das Volk beim geistlichen Sendgerichte noch

nicht gedruckt, auch in Handschriften ist mir bisher noch kein solches Stück untergekommen. Ferner scheint bemerkenswert, daß auch das wichtigste Regelbuch für Prediger des 13. Jahrhunderts, die Libri duo de eruditione praedicatorum des Dominikaners Humbertus de Romanis (gedruckt in der Bibliotheca maxima Patrum 25, 424—567), zwar im zweiten Traktate des zweiten Buches verschiedene Stücke enthält, welche ihrem Titel nach auf ein Sendgericht bezogen werden könnten (Nr. 58: in solemni inquisitione; Nr. 59: in inquisitione, non invento crimine; Nr. 60: in terminatione inquisitionis, invento crimine; Nr. 69: in solemni accusatione cujuscunque), daß diese aber doch nur Anklage und Verurteilung von Geistlichen selbst, besonders von Ordensleuten, betreffen. Linsenmayer hätte übrigens in seiner Geschichte der Predigt in Deutschland S. 100 nicht behaupten sollen, daß die Stücke des zweiten Buches Sermone, und zwar Kasualpredigten, seien, denn in Wirklichkeit bieten sie Anweisung und Stoff für Predigten dar, die nur gelegentlich partienweise die Form eines Sermones annehmen.

Es soll hier nicht verschwiegen bleiben, daß ich längere Zeit der Ansicht war, die beiden Stücke, vornehmlich das erste, stellten geistliche Ansprachen dar vor dem eigentümlichen Verfahren, das insbesondere als die Kärntner „Landfrage“ und wiederum hauptsächlich aus der Urkunde Kaiser Rudolfs I. vom 8. März 1279 für das Herzogtum Kärnten bekannt ist; wir besitzen über diese Einrichtung jetzt die eindringliche und lichtvolle Untersuchung O. v. Zallingers in seinem Buche: „Das Verfahren gegen die landschädlichen Leute in Süddeutschland“ (1895), S. 85 bis 114, besonders S. 89 ff. Dazu bestimmte mich außer dem Gebrauche etlicher Ausdrücke, wie *inquisitio, accusare*, der Umstand, daß die Vergehungen bereits offenkundig sein sollen und von den wenigen *(paucis)* gewußt werden; auch hielt ich es für möglich, daß mit Rücksicht auf das zum Vergleich herangezogene jüngste Gericht die von den Angeklagten zu gewärtigende weltliche Strafe ziemlich schwer gewesen sein könne. Allein ich habe mich überzeugt, daß diese Vermutung unberechtigt war: ihr widerspricht neben der Abwesenheit von Merkmalen, die gefordert werden müßten, zunächst die Tatsache, daß diese Ansprachen sich *ad populum* wenden, d. h. an Bauern und Bürger, indes die „Landfrage“ vorzüglich auf ritterliche Räuber und Schädiger abzielte; überdies wäre es, so weit ich weiß, ein in der Geschichte des deutschen Rechtes unerhörtes Beispiel dafür, daß eine weltliche Gerichtshandlung durch eine geistliche Anrede eingeleitet würde. — Der Wortlaut von Rudolfs Brief über die

„Landfrage“ veranlaßt mich noch zu einer Bemerkung. Der Kaiser spricht von dem in Kärnten bekannten Rechtsinstitut folgendermaßen: *per inquisitionem vulgarem, que vulgariter gewizzende dicitur* —. v. Zallinger äußert sich über das deutsche Wort a. a. O. S. 100 f.: „Die Gewissen“ ist gleichbedeutend mit „das Wissen“, „*scientia*“ oder „*conscientia*“ im Sinne von Mitwissen, Allgemeinwissen, und wird dann auch für die Äußerung, Bekundung, Feststellung desselben gebraucht, also im Sinne von *Kundschaft, Zeugnis*‘. Zunächst möchte ich festlegen, daß das *n* in *gewizzende* nicht ursprünglich, sondern im Volksmunde (später in Tirol „die Wissent“, v. Zallinger S. 99) eingefügt ist. Solche Infigierung von *n* begegnet alemannisch und bayrisch hauptsächlich in Suffixen, vergl. Weinhold, Alem. Gr. § 201, 301. Bayr. Gr. § 168. Mhd. Gr.² § 216. Wilmanns, Deutsche Gr.² 1, § 107, Anm. 3, 4. Hier mag die Nähe des alten Wortes *diu gewizzen* noch zu der Nasalierung beigetragen haben. Das mhd. Wort hat also *diu gewizzede* gelautet und es darf die Schreibung mit *n* nicht zur Grundlage der Annahme gemacht werden, daß dem Worte etwas von der Funktion des mit *n* gebildeten Participiums Praesentis *der gewizzende* innewohne. Das Wort findet sich schon althochdeutsch als *gawizzida*, Graff 1, 1102 f. Schade 1, 279, und bereits damals ist es mehrfach in der Bedeutung *testimonium* belegt, ja sogar als *vestigium* und *experimentum* gebraucht. Es ist eine abstrakte Femininbildung auf *-ida* (vergl. Kluge, Nominale Stammbildungslehre der germ. Dialekte, 2. Aufl. § 121 bis 125, besonders 123; Willmanns, D. Gr.² 2 § 258 bis 260, bes. 260, 2), die zumeist aus Verbalstämmen entwickelt werden. Es liegt dabei in der Regel der Präsensstamm zugrunde, daher muß die Bedeutung von *diu gawizzida* zuerst gewesen sein: „der Zustand des Wissens, die Bewußtheit“, dann gemäß den Analogien *(gabrûhhida, garâtida, anastantida* u. s. w. und dem ältesten Sinne von *wizzan)* „die Tätigkeit des Wissens, die Erforschung“, von wo man unmittelbar zu der Bedeutung gelangt, die Kaiser Rudolf *der gewizzende* beilegt = *inquisitio*, wozu weiters die angeführten ahd. und mhd. Belege (Schmeller 2, 1035 f., Grimm, R.-A.⁴ 2, 492 f.) passen. Ich halte es überdies nicht für unmöglich, daß in alter Zeit schon auf die Bedeutung des Wortes *gawizzida* ein (unbelegtes) ahd. *gawîzida* eingewirkt habe von *gawîzan* (Graff 1, 1115) = *imputare, accusare*, wie in der Tat nachmals mhd. *wîzen, weizen* und *weisen* sich beeinflußt haben, *wîsen* ist aus dem Sprachgefühl geschwunden. Auch das möchte sich zu dem Vorgange der „Landfrage“ schicken, wo ohne Klage der Verbrecher durch die eidliche Erklärung von sieben Anwesenden „übersagt“

wurde (v. Zallinger a. a. O., R. Schröder, D. Rechtsgesch.[3] S. 759). Jedesfalls möchte ich mich aber dagegen wenden, daß die Landfrage als ein Gericht „*der Gewizzenden*“ bezeichnet wird, was ich in v. Luschins ausgezeichneter Österr. Reichsgesch. S. 141 lese, denn das führt zu der Auffassung, daß unter dem Worte *gewizzende* in Rudolfs Urkunde ein Participium Praesentis gemeint sei, was ich für unrichtig halte. Das mit Sehnsucht erwartete Wörterbuch der deutschen Rechtssprache wird uns wol auch in diesem Falle das Richtige lehren. —

Nachdem Ort und Zeit der Entstehung dieser Predigten ausreichend festgelegt sind, gehe ich nunmehr daran, die Stellen aus der Grazer Handschrift zu verzeichnen, welche uns über die Zustände des kirchlichen und weltlichen Lebens Näheres mitteilen und gerade durch die enge zeitliche und örtliche Begrenzung ihres Ursprunges besondere Wichtigkeit erlangen.

Es ist oben S. 18 ff. gezeigt worden, daß diese Predigten von einem Benediktiner des Stiftes St. Lambrecht einmal nachweislich in der Klosterkirche, gehalten worden sind. Die Sammlung enthält mehrere Stücke *in dedicatione ecclesie*, die aber nicht schlechtweg zum allgemeinen jährlichen Feste der Kirchweihe (vergl. oben S. 17) gesprochen wurden, sondern wirklich beim Gottesdienste nach der Einweihung einer bestimmten Kirche. Das wären also gleichfalls noch historische Stücke im engeren Sinne. Zu bemerken ist, daß wir den Tag, an welchem zu St. Lambrecht die Kirchweihe gefeiert wurde, glücklicherweise wissen: eine Urkunde vom 9. Mai 1232, St. Urkb. 2, 391, enthält die Datierung: *V. idus Junii in die dedicationis monasterii.* Das Stück Nr. 24 (26[a]) beginnt mit dem Satze: domus hujus materialis hodie dedicationem agimus, quod (wenn das relativ zu nehmen ist, dann bezieht es sich auf ein deutsches *daz hûs*) per benedictionem episcoporum Deo dicata est in domum, in qua sibi serviatur. Es ist also diese Kirche durch mehr als einen Bischof geweiht worden, somit mit besonders großer Feierlichkeit. Der Prediger fährt fort: scitis enim, quod quelibet domus, antequam consecretur, potest esse domus negotiationis, hoc est, taberna sive generalis, ubi possunt multa illicita exerceri. sed postquam dedicata fuerit, nihil licet in ea fieri vel maculari, nisi quod ad Dei expectat servitium et religionem. Die Predigt handelt dann von dem Bau des Gotteshauses, den Bauleuten und Steinen, die auf das christliche Leben gezogen werden. Ganz ähnlich ist der Sermon Nr. 49 angelegt, der gleichfalls mit dem Bilde eines Baues beginnt: (54[a]) si modo hodie aliquis insipiens in structura advenit, qui non habet artem edificandi, per gratiam Dei (deutscher Aus-

druck) volo ipsum hodie docere domum firmam edificare nunquam casuram. sapiens dicitur et est architectus, qui sermonem Dei audit —. unde (54[b]) rogate Dominum, ut hodie in dedicatione ista faciat me bonum architectum, ut sciam instruere sapientes fieri edificatores, ut domus vestra sit firma. Darf man schon aus diesen Worten entnehmen, daß es sich um eine wirkliche Kirchweihe handelt, so noch mehr aus den folgenden: Karissimi, ecclesie istius dedicationem agimus, que precipua est festivitas omnium ecclesiarum. quinque specialiter hodie hic contingunt: gratia Spiritus Sancti parturit hic fidelibus suis novam prolem per verbum predicationis et angeli visitant hic hodie suos cives (auf diese Meinung komme ich noch zurück), nos videlicet, qui sumus adoptati ipsis in cives. et corpus Christi sumitur hic, id est, a sacerdote, me licet indigno, conficitur et vice vestra sumitur hodie pro omnibus vobis. adhuc restant duo, que fiunt hodie hic fidelibus et non fidelibus: orationibus vestris mediantibus fugiunt universa corporis nocua, et gratia Sancti Spiritus auxiliante pereunt peccatricis anime crimina. — Ähnlich wie in Nr. 24 heißt es dann hier 55[a]: caveatis ergo, ne in domum suam aliquis aliquid sibi contrarium attulerit, quia ipse dicit: domus mea domus orationis vocabitur, vos autem fecistis illam speluncam etc. (Matth. 21; 13. Marc. 11, 17; Luc. 19, 46). ex his verbis potest aliquis cogitare: quomodo feci ego domum istam domum negotiationis! audi, quomodo! omnis domus, antequam ab episcopis (auch hier der Plural) dedicata fuerit, possunt in ea illicita exerceri, sed post dedicationem non (nisi) soli Deo in illa est serviendum. o Deus, quanti faciunt ex domo Dei domum negotiationis, hoc est, domum, ubi sunt venalia et empticia (*veile unde koufelich*) et alia diversa! forte dicitis: quia nichil intulimus in domum istam venale (Hs. *venalem*). utinam det Deus! consideretis in hoc conscientas vestras, quod nichil venale tuleritis huc preter sola peccata. et quis vult esse emptor peccatorum vestrorum? ego ostendo vobis emptorem: Deus, qui nos omnes creavit, vult emere peccata nostra. certi, empti estis pretio magno, non auro, nec argento, sed pretioso sanguine filii Dei. — Aus dem folgenden Satze nun ergibt sich, daß die neugeweihte Kirche nicht die von St. Lambrecht war, sondern daß der Redner eigens zur Kirchweihe gekommen ist, um dabei zu predigen: oportet, ut faciamus hic aliquam digressionem, propter quod jam venimus. Deus omnipotens hodie cum sancto patrono N. ecclesie hujus habet festum, et omnes amicos suos, hoc est, angelos, apostolos, martires, confessores, virgines ad suum festum invitavit. unde hodie larga vult dare dona. — Interessant

ist die Predigt Nr. 33 zur Kirchweihe. Auch sie beginnt nach einer kurzen Einleitung mit einem Gedanken, den wir schon kennen (36[b]): de omnibus istis tribus ad presens aliquid dicere non habemus, nisi tantum de domo ista, cujus festum dedicationis hodie agimus. quomodo decet domum Domini sanctitudo? bene scitis, quod, antequam aliqua ecclesia dedicata sit, quecunque licita sive illicita possunt in illa fieri; postquam vero Deo sacrata fuerit, nichil nisi quod Deo in ea serviatur, debet agi. certe: qui templum Dei violaverit, disperdet illum Deus (1 Cor. 3, 17; auch das folgende Gleichnis schließt sich an die nächsten Worte des Apostels: templum enim Dei sanctum est, quod estis vos). sed domum Domini (nihil) nisi sanctitudo decet. que est ista sanctitudo? (37[a]) consecratio ejus. certe, nisi per consecrationem sanctificata fuerit, domus Domini dici non potest. audite similitudinem domus: quicquid in domo ista agitur, etiam in nobis, qui domus Dei sumus, impletur. cum ecclesia dedicatur, domus Dei postea nominatur. sic cum nos baptizamur, diabolus a nobis expellitur, et Spiritu Sancto ditamur. Und nun folgt ein merkwürdiger Passus: sed quid erit. si ecclesia post dedicationem exusta fuerit, sive alio modo violata? oportet, ut respergatur et Deo reconcilietur. et que sunt necessaria ad aspersionem istam? aqua, vinum, cinis et sal. et quid fiet de nobis, de domo nostra, hoc est, de corpore nostro, si post baptismum domum nostram combusserimus? sed quis est ita insipiens, qui domum suam sponte velit comburere? heu, quotiens nos domum nostram comburimus! quali igne? igne avaritie, igne superbie, igne ire vel inimicitie et igne luxurie. non puto aliquem immunem esse, nisi (deutsch construiert) aliquo igne predicto domum suam exusserit, et sic de domo Dei fecit speluncam latronum vel diaboli domum. certe: quincunque domum suam tali igne incenderunt, valde necesse habent, ut respergatur et Deo reconcilietur. et que sunt necessaria ad respersionem domus nostre? certe ista quatuor, que nuper dixi, *que habuimus in aspersione istius ecclesie*, videlicet aqua, vinum, cinis et sal. certe, quicunque domum igne ardere scit, necessariam habet aquam, ut extinguat incendium et ignem. et que est ista aqua? dicit nobis psalmista: lavabo per singulas noctes etc. (Psalm. 6, 7). sed heu, quod dictu miserabile est, plures sunt, qui, quanto magis domum suam igne luxurie vel avaritie vel superbie succensam sentiunt, tanto magis nutriunt. unde dicitur de quodam fatuo, qui videns domum suam ardere, cum debuit aquam ad exstinguendum deferre, detulit paleam et stramen. o quanti stulti hodie sunt, qui similiter faciunt! contra

quos propheta: filii hominum, usquequo gravi corde etc. (Psalm. 4, 3). unde, si non habes aquam, clama, clama, clama ad Dominum, et statim vicini tui, hoc est, angeli deferent tibi aquam, ut exstinguas incendium. — Der Rest der Predigt bietet in der Durchführung von vinum, cinis et sal nichts Bemerkenswertes mehr dar. Selbst wenn die von mir cursiv gedruckten Worte nicht vorhanden wären, müßte man meines Erachtens aus dem überlieferten, höchst auffallenden Verweilen auf dem Kirchenbrande darauf schließen, daß die Predigt bei der Einweihung einer neu gebauten Kirche gehalten wurde, die eine durch Brand zerstörte ersetzen sollte. Die cursiven Worte stellen das ganz außer Zweifel, sie bilden ein Überbleibsel des bei dem wirklichen Vorfalle gesprochenen Sermones, das bei der Tilgung der besonderen Umstände, welche den Sermon für spätere Prediger benutzbar machen sollte, nicht mit verwischt worden war. Der historische Anlaß für das Stück in seiner ursprünglichen Fassung läßt sich nachweisen. Aus einer Bulle Papst Clemens IV., deren Original im Stiftsarchive zu St. Lambrecht unter Nr. 80 aufbewahrt wird (Pangerl, Beitr. z. Kunde steierm. Geschichtsqu. 2, 133), ergibt sich, daß im Jahre 1265 die Klosterkirche neu eingeweiht wurde. Der Klosterchronist Peter Weixler (geb. 1603, gest. 1675; über ihn v. Zahn, Beitr. 10, 3 - 23; Auszüge bei v. Zahn, Steierm. Geschichtsblätter 6, 1—27) berichtet, daß 1265 (18. März) und 1266 (29.—31. Juli) vier Altäre in der Stiftskirche neu geweiht wurden (St. Nikolaus, Maria, Oswald, Johannes Evang.), und zwar durch den Bischof Heinrich I. von Chiemsee (einen Dominikaner, 1252—1266). Er fügt hinzu: hodie ex dictis altaribus a Gotschalco abbate (1258—1279) erectis *post incendium ecclesie* nullum amplius extat. Diesen Brand erwähnt Peter Weixler zum Jahre 1262 (a. a. O. S. 16f.): Anno MCCLXII. Gotschalci abbatis III. ecclesia nostra incendio periit. Dazu bringt er folgende Beschreibung bei, die er aus alter Überlieferung haben will (casum sequentibus versiculis annotavit antiquitas):

Annis millenis et sexaginta ducentis,
adde duos istis, quis casus discito tristis
post hoc acciderit, quidquid retro cessit (falsch).
Tota fit ecclesia subito cinis atque favilla
sancti Lamberti, nil prorsus mansit in illa,
ni soli muri fuerant, qui non ruituri.
Disce diem talem, qui luctum fert specialem:
iste dies Veneris fuit ac in honore celebris
sanctorum Primi radians et Feliciani.

Intra majoris missae solemnia noris
circa meridiem casus fuit iste per ignem:
majoris missae solemnia dum celebrantur,
erumpunt flammae, sic moenia cuncta cremantur.
Littera punctalis fuit V, quae tabularis
dicitur atque dies Solis, et inde scies
aureus et numerus fuerat nonus ordine verus,
sextus concurrens, indictio quinta *refulgens,
epactae vero denae bis et octo fuere.
Sic non errabis, bene si praescripta notabis,
noster quando locus est ponitus igne crematus.

Die Verse werden wohl von Peter Weixler selbst herrühren, die chronologischen Angaben sind aber richtig, wie ich aus Grotefend entnehme. Wir haben also in der Tat in unserem Sermon Nr. 33 die Predigt vor uns, welche im Jahre 1266 (wahrscheinlich Ende Juli) bei der Einweihung der neuen Stiftskirche von St. Lambrecht gehalten worden ist, nachdem die alte am 9. Juni 1262 abgebrannt war. Es kommt nun allerdings im 13. Jahrhundert noch einmal ein Brand von St. Lambrecht vor, und zwar am 28. April 1287 (Pangerl, Beitr. 2, 134, nach einer Notiz aus dem 16. Jahrh. im Totenbuche von St. Lambrecht; Peter Weixler, a. a. O., S. 18); abgesehen jedoch davon, daß dieses Ereignis für unsere Handschrift etwas zu spät liegt, hat es nur das Klostergebäude selbst betroffen, nicht aber die Kirche.

Predigten zur Kirchweihe sind auch die nächsten drei Nummern 34—36, und es hat schon an sich eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß diese Stücke wirklich gehaltene Sermone wiedergeben, weil sie zwischen Nr. 33, der eben erörterten, und Nr. 37, 38 stehen, den Predigten zum Lamberts- und Blasiustage. Unter ihnen zieht besonders Nr. 36 die Aufmerksamkeit auf sich, die ich deshalb vollständig hier abdrucke.

(39[a]) Item de dedicatione ecclesie sermo. In octava.

(39[b]) Pinguescent speciosa deserti et exultatione colles accingentur (Psalm. 64, 13). Hodie, Karissimi, octavum diem dedicationis hujus ecclesie celebramus. bene vidistis, quomodo per consecrationem episcopi domus Domino firmata est et dedicata. nam sicut homo, antequam baptizetur, fidem non habet nec etiam templum Dei potest esse. sed cum instruitur de fide, diabolus ab eo repellitur per verba sacra, et postea baptizatur et oleo ac crismate linitur, sicque domus Domino stabilitur. simili modo factum est de ista ecclesia. ante consecrationem quelibet opera inhonesta in ea poterant exerceri, sed cum modo

sacro fonte est lota et aspersa et crismate linita, domus Domini est facta, et amodo non licet aliquid in ea fieri, nisi quod ad servitium Christi et ad laudem sanctorum apostolorum et aliorum, quorum reliquie hic recondite sunt, spectare videtur. unde verba ista bene dicta sunt de ista ecclesia: pinguescent speciosa deserti etc. scitis bene, quod locus desertus, antequam cultus fuerit, inhabitabilis est, sed postea, cum cultus fuerit exercitio et labore consueto adhibito, ut fructum afferat, compellitur. simili modo videatis de ecclesia ista, que nova plantata est, attamen ante dedicationem fuit quasi deserta, id est sola; sed modo pinguis, hoc est fructuosa, effecta est. et quomodo? ex benedictione verborum sanctorum, ex unctione crismatis, ex reliquiis sanctorum apostolorum. ecce quanta pinguedine locus iste habundat, dum patrociniis sanctorum apostolorum exultat! vere ante multa tempora ipsi sancti preordinaverunt, ut domum hic haberent. non tamen credatis, quod domum habeant necessariam, cum anime illorum cum Christo regnant in celis, sed ideo, ut nos viventes, qui eos veneramur hic, salutem animarum nostrarum inpetremus. et adhuc alia de causa, ut ossa mortuorum, de quorum salvatione dubitare non debemus, hic reponantur et cottidie Christus et apostoli pro ipsis rogentur, ut in pace requiescant. unde dicitur: et exultatione colles accingentur. colles isti, qui gaudere incipiunt, sunt anime justorum, que de hoc gaudent, quod hic reponi debent et quod Christus et apostoli propter eos honorantur et quod pro ipsis fiunt petitiones et oblationes a fidelibus. ecce una pinguedo hujus ecclesie et altera exultatione animarum. unde moneo vos, ut et vestra (40ª) pinguedo hic accrescat: uno modo, ut sanctos patronos hic veneratione digna honoretis et pro animabus, quorum ossa hic reponuntur, ipsos oretis, quia ipsi sunt judices cum Christo in ultimo die judicantes; sic (es wird zu lesen sein *secundo* scil. modo) ut nos vivi auxilio ipsorum a peccatis nostris absolvamur, ut, cum de corpore educti fuerimus, cum ipsis in celis gaudeamus et anime, pro quibus nos oramus, in pacis ac lucis regione a Christo constituantur. quod nobis et ipsis concedat Jhesus Christus filius. —

In octava ist das Stück überschrieben, weil nach dem Vorbilde der Weihe des Salomonischen Tempels auch die katholische Kirchweihe erst am achten Tage schließt. Zwei Punkte fallen bei diesem Stück auf: erstens, daß in der eingeweihten Kirche Reliquien der Apostel sich befinden; mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit läßt sich demnach vermuten, es werde diese Kirche auch dem Schutze der Apostel unterstellt sein; zweitens, daß

mit der Kirche ein Beinhaus verbunden war: ausdrücklich werden die *ossa mortuorum* und *animarum* genannt, welche man hier niederlegt. Das sind Knochen von Menschen, die seit längerer Zeit verstorben sind, und diese Angaben können sich (auch nach der Ausdrucksweise über die Fürbitte der Verstorbenen) nur auf ein *carnarium* = Karner beziehen, nicht auf einen gewöhnlichen Friedhof. (Schon bei der Stiftung gewann St. Lambrecht ein päpstliches Privileg, eine Grabstätte für jedermann, vergl. Muchar 3, 335 ff. 4, 341; ein Beispiel 5, 255.) Nun berichtet der erwähnte Chronist Peter Weixler (a. a. O. S. 15): anno MCCXLVIII, XV. Kal. Decembris, dedicata est ecclesia prius renovata in Caltenchirchen sive in Carnario a venerabili Ulrico episcopo Lavantino principaliter in honorem XII apostolorum. Folglich ist diese Predigt Dienstag, 17. November 1248 gehalten worden. Das Bistum Lavant war erst am 10. Mai 1228 gestiftet worden, Ulrich von Haus war der erste Bischof (— 1255) und es war ihm, der zu St. Andrä im Lavanttale seinen Sitz hatte, mit Rücksicht auf den geringen Umfang seiner Diözese noch das Generalvikariat über die unter Salzburg stehenden Teile Kärntens übertragen worden. Nr. 36 ist das nachweislich älteste Stück der Sammlung. Vielleicht läßt sich für Einzelheiten noch etwas aus einer Handschrift lernen, die im Stift St. Lambrecht aufbewahrt wird und durch v. Zahn in dem Aufsatze „Kleine Quellen zur Geschichte des Klosters St. Lambrecht“, Beitr. z. Kunde steierm. Geschichtsquellen 10, 135, als Nr. 41 verzeichnet ist: „Beschreibung der Altäre in der Stiftskirche, im Karner (die khalte khürchen), in der Kapelle im Schlosse (Bilder davon in v. Zahns Steierm. Geschichtsblättern 3 und 4) und in der alten St. Peterspfarrkirche zu s. Lambrecht, dabei: Inventarium totiusque ornatus ecclesiastici monasterii s. Lamberti, 1614, 4°.“ Diese „kalte Kirche“, heute Friedhofkapelle, einst Laienkirche, in der wohl manche von den Predigten unserer Sammlung gehalten wurden, findet sich mehrmals in Urkunden erwähnt: 1148 (ecclesiam de Kaltenchirchen), St. U. 1, 286; 1155, St. U. 1, 346; 1178, St. U. 1, 560; 1207, St. U. 2, 123; circa 1225, St. U. 2, 322. Freilich ist der Kreis für Vermutungen, welche Kirche im einzelnen Falle gemeint sein möchte, recht weit gezogen, wenn man bedenkt, daß St. Lambrecht zur Zeit seiner größten Ausdehnung im 17. Jahrhundert, außer den Kirchen im Stifte, nicht weniger als 41 Kirchen in 27 Pfarren besaß (v. Zahn, Beitr. z. Kunde steierm. Geschichtsquellen 10, 18). Darum wird es sich auch kaum erraten lassen, auf die Einweihung welcher Kirche Nr. 35 zu beziehen ist, wo es im

Eingange heißt 38[b] : Karissimi, hodie dedicationem hujus ecclesie agimus, que, licet ecclesia parva et modica vobis videatur, tamen sine omni dubitatione scire debetis, quod gratia Spiritus Sancti hodie tam large offer (39[a]) tur omnibus huc in nomine Christi congregatis sicut in templo maximo Salomonis in Hierusalem. Zwar werden kleine Kirchen in der Nähe von St. Lambrecht zu Karchau und Zeitschau erwähnt von dem Chronisten Peter Weixler zu den Jahren 1183 und 1190 (Steierm. Geschbl. 6, 12 f. v. Zahn, Beitr. 10, 20), aber die müßten zur Zeit unserer Predigten erneut worden sein, wovon wir nichts wissen, überdies befanden sich auch unter den 41 Kirchen, die dem Stifte gehörten, sicherlich noch manche kleine Gotteshäuser.

Schon früher (S. 44 ff.) habe ich Stellen ausgehoben, deren bildliche Ausdrücke die Vorstellung erwecken, daß am Tage der Einweihung einer Kirche in dieser Gott, seine Engel und Heiligen, freier mit den gläubigen Christen verkehren als sonst. Dafür sind noch einige Sätze lehrreich, die ich anführe. Nr. 34 heißt es 38[b]: Hodie in hac ecclesia sunt oculi Domini conversi super vos et aures ejus in preces vestras. hodie celum apertum est super vos, ut patefecit Dominus servo suo Jacob, qui vidit celum apertum et scalam erectam ad celum, et descendentes et ascendentes angelos et Dominum innixum scale in supremis (Genes. 28, 12 f.). hodie descendunt angeli et renuntiant Deo orationes et opera vestra sancta, et ipse Deus, qui innixus est scale, dat indulgentiam digne clamantibus ad se. hec autem scala dat nobis ascensum ad Deum, si recte consideramus ipsius mysterium. due arbores, que continent gradus, sunt due dilectiones Dei et proximi; in his duobus tota lex pendet et propheta (Matth. 22, 40). quicunque non habet has duas virtutes, non potest ad regna celestia pervenire, quia sunt quasi due ale, quibus ad requiem transvolabimus. neutra autem sine altera valet, ut volucer, si unam alam non habuerit, altera volare non potest. si homo diligitur et non Deus, nichil est; et si Deus diligitur et non homo, parum prodest. si autem ambe affuerint, omnia mundi pericula et peccata transvolare faciunt. gradus autem arboribus his infixi omnes virtutes sunt, que inherent his duabus virtutibus, et has nos hortatur David (Psalm. 23, 3) ascendere, de virtute scilicet in virtutem: tunc videbitur Deus deorum in Syon, et ipse manum porriget et inducet nos in talia gaudia, que oculus non vidit nec auris audivit (2. Cor. 1, 9). — Und Nr. 35 liest man 39[a]: ita sine dubio sciatis, quod scala a celo erecta in ecclesiam istam hodie descendit, in qua angeli descendunt videre vos, et qualis sit vita vestra experiri,

si bona an mala sit. quare veniunt ad vos? quia sciunt bene, quod nos sumus, qui debemus fieri cives eorum in celesti Hierusalem, si tamen vita nostra fuerit bona et justa. libenter reportant bonum nuntium hodie de vobis ad socios eorum, unde cavete, ut vos tales inveniant, ut omnes angeli exultent hodie de conversatione vestra. cavete, ne eos hodie plorare faciatis, quia angeli pacis amare flebunt de peccatore, qui non vult converti; sed de bono et converso exultant angeli et letantur archangeli. — Kein gebildeter Leser wird darüber im Zweifel sein, daß es sich an diesen Stellen um eine Allegorie handelt, die mit Anlehnung an Jakobs Traum von der Himmelsleiter durchgeführt wird. Bedenkt man jedoch, daß diese Predigten vor einer Zuhörerschaft von Bauern gesprochen wurden, so wird man die Möglichkeit zugeben müssen, daß diese lebhaft erzählten Vergleiche von dem Publikum nicht richtig aufgefaßt und wörtlich verstanden wurden: bei der Kirchweihe ist das Dach des neuen Gotteshauses offen, eine Leiter steht darin, die zum Himmel emporreicht, und Gottes Engel steigen auf und nieder. Für diese grobsinnliche Auffassung besitzen wir ein merkwürdiges Zeugnis. W. Preger behandelt in seiner Geschichte der deutschen Mystik im Mittelalter, 1, 168 ff. ein Werk, das sich in drei Münchner Handschriften (Clm. 311; Clm. 9558 aus Oberaltaich; Clm. 2714 aus Alderspach) erhalten findet und den Titel führt: De patribus, qui ante circumcisionem fuerunt, et de patribus ante legem, et de judeis, qui sub lege fuerunt, et de judeis modernis blasphemis etc. Stücke davon sind in eine Kompilation eingegangen, welche unter dem Namen *Rainer, Contra Waldenses* zuerst von Jakob Gretser im 25. Bande der Bibliotheca Maxima Patrum, S. 262—277 (Varianten der alten Lambacher Hs. S. 310 f.), veröffentlicht, aber auch von ihm schon richtig beurteilt worden sind (vergl. Huck, Dogmenhistorische Beiträge zur Geschichte der Waldenser, S. 13, Anm. 1, S. 15 ff; Preger nahm daher mit Unrecht die Priorität für sich in Anspruch). Andere Stücke des Werkes hat Preger schon a. a. O. S. 461—471 publiziert, dann in den Beiträgen zur Geschichte der Waldesier im Mittelalter (Abhandlungen der kgl. bayr. Akademie der Wiss., Hist. Cl., 13. Band, 1. Abt. 1877, S. 234—245). Darunter befindet sich ein in vielen Beziehungen sehr lehrreicher Aufsatz eines Priesters und Inquisitors der Passauer Diözese vom Jahre 1260 über die kirchlichen Mißstände als Ursache des Emporkommens der Ketzereien (De occasionibus errorum haereticorum, a. a. O. S. 242 ff.), worin eine Menge von falschen Lehren und üblen Bräuchen verzeichnet werden, die durch Unwissenheit oder

Habsucht der Geistlichen eingerissen oder befördert worden sind. Und da heißt es, daß auch dem Feste der Kirchweihe in den Augen des Volkes Eintrag geschehe (S. 245): Dedicationi derogant, — *qui dicunt, quod tunc celum sit apertum super ecclesiam.* Das ist nun ganz wörtlich ein Satz, der sich in Nr. 34 unserer Hs. findet (oben S. 51) und den auch Nr. 35 voraussetzt, und da der Passauer Anonymus 1260 geschrieben hat, so könnte er sehr wohl just unseren Prediger als den Verbreiter einer irrtümlichen Anschauung meinen. Doch bin ich weit davon entfernt, diesen Schluß für zwingend zu halten, und denke, nur soviel wird sich aus dieser Übereinstimmung ergeben, daß in Österreich (darauf bezieht sich der Passauer Anonymus) der Aberglaube, zur Kirchweihe sei der Himmel für die gläubigen Besucher des Gottesdienstes offen, kurz vor 1260 verbreitet war. Vermöchten wir dem Prediger von St. Lambrecht eine starke Autorität zuzuschreiben —, was sich am leichtesten annehmen ließe, wenn sein Einfluß auf andere Predigtsammlungen nachgewiesen werden könnte — dann wäre es eher glaublich, daß er der unschuldige Urheber der getadelten Anschauung gewesen ist.

Seine Schuldlosigkeit läßt sich schon aus der Haltung erschließen, welche er selbst wider häretische Meinungen einnimmt. Ich erwähne dafür nicht so sehr Nr. 88, wo es 114[a] heißt: item, segregate pestiferos, id est, *inferentes pestem, quod faciunt heretici*, weil dieses Stück eine Klosterpredigt ist und schwerlich von dem Volksredner herrührt, als eine Stelle aus Nr. 53, wo im Anschluß an Apoc. 12, 7 der Kampf des Erzengels Michael mit dem Drachen erörtert wird, der als Kampf wider den Teufel bis zum Ende der Welt andauert. Da heißt es 60[b]: Michahel et angeli ejus preliabantur cum dracone. angeli Micahahelis vel draconis dicuntur illis subditi, et ad obediendum subditi vel missi, *non tamen ab eis creati, sicut quidam vaniloqui dixerunt heretici.* omnes enim angeli boni dicuntur angeli Michahelis, qui ad ejus societatem pertinent, in quo numero bonorum angelorum etiam homines justi comprehenduntur pugnantes cum diabolo. Die vom Prediger verworfene Meinung entstammt den Kreisen der Neo-Manichäer des 13. Jahrhunderts und wird von ihm auf Grund der Engellehre zurückgewiesen, welche das vierte Laterankonzil (1215) festgelegt hatte. Den Waldensern gehört sie nicht, obzwar sich zwischen diesen und den Neo-Manichäern Bezüge haben nachweisen lassen, denn weder in dem Traktat des David von Augsburg, De inquisitione hereticorum (ed. Preger, Abh. d. kgl. bayr. Akad. d. Wiss., Hist.

Cl. 14 [1878], S. 204—235), noch in dem Bericht des Inquisitors Petrus über die Irrtümer der österreichischen Waldenser (Preger, Beitr. z. Gesch. d. Wald. im Ma., S. 246—250) noch sonst in Waldenserakten ist diese Meinung aufzutreiben. Waldenser allerdings kannte der Prediger von St. Lambrecht, das geht aus dem Sermon Nr. 7 hervor, wo 8ª gesagt wird: audite: quidam incedunt nudis pedibus; hii sunt, qui manifeste peccant et sine timore, qui letantur, cum male fecerint (Prov. 2, 14) etc. quidam calciati, ut ab inmunditia pedes suos conservent, de quibus Jeremias (2, 25): prohibe pedem tuum a nuditate; hii sunt, qui se a peccatis abstinent et custodiunt. *alii habent calceos perforatos*, hii sunt falsi christiani et simulatores, qui foris apparent boni, interius sunt pleni nequitia. Unter denen, welche durchbohrte Schuhe tragen, sind die Priester der Waldenser verstanden, welche auf den Generalkapiteln durch den Majoralis als *magistri*, *rectores*, *sacerdotes* ordiniert und dabei mit den Sandalen bekleidet werden. Das sind Holzschuhe (daher *insabatati* von sabatum, franz. sabot), welche eine Decke, Kappe oder Gamasche aus Leder haben (sotulares), in denen nun über dem Rist des Fußes ein Kreuz eingeschnitten ist, das zuweilen durch eine schildartige Spange verdeckt wird; vergl. W. Preger, Über die Verfassung der französischen Waldesier in der älteren Zeit, Abh. d. königl. bayr. Akad. d. W., Hist. Cl. 19 (1891), S. 671 ff. Bemerkenswert scheint, daß diese Erwähnung gerade am Gründonnerstage begegnet, wo anderemale das *placitum christianitatis* stattfand (vergl. oben S. 41); denn dabei wurde besonders nach Häresien geforscht, wie uns für die Zeit des Lambrechter Predigers David von Augsburg beweist im 44. Kapitel seines Traktates „De inquisitione hereticorum" (a. a. O. S. 233): quare heretici debeant prius in judicio spirituali examinari. —

Noch Eines lernen wir aus den bisher besprochenen Kirchweihpredigten: wie sie in der Grazer Handschrift nach einander stehen, müssen sie aus verschiedenen Jahren stammen, und sind hier um des gleichen Festes willen zusammengerückt worden. Es wird demnach anzunehmen sein, daß es sich in unserer Sammlung auch in den Fällen ähnlich verhält, wo für dasselbe Fest nacheinander mehrere Stücke aufgezeichnet sind, es uns aber an Merkmalen gebricht, aus denen sich die Verschiedenheit der Abfassungszeiten erkennen ließe.

Die Einweihung der Kirche ist den Hauptpunkten nach in derselben Weise vollzogen worden, wie wir das aus der Liturgik des Mittelalters und der Gegenwart wissen, nur ein paar Einzelheiten sollen hier erwähnt werden. Nr. 53 beginnt 60ᵇ: decor

ecclesie consecrate est crux erecta et Filius Dei pendens in ea. Außer diesem Bildwerk aus Holz oder Stein werden andere Bilder hier nicht ausdrücklich erwähnt, sie mögen aber trotzdem sehr wohl vorhanden gewesen sein (vergl. unten S. 56), denn nur die Cistercienser in ihrer strengsten Zeit wollten das Kruzifix allein in ihren Kirchen dulden und keine andere künstlerische Darstellung. — Nr. 61 wird im Anschluß an den Textspruch 1 Mach. 4, 57 folgendes dargelegt: 70[a]: corona significat perpertuitatem, quia in se non habet finem; aurum puritatem propter sui in ordine metalli pretiositatem. debet ergo religio christiana (ornari) coronis aureis, id est, quod religio illa sit pura, non ficta, et perpetua, non momentanea. per coronam, qua ornatur, ecclesia in dedicatione, transit crux. crux significat passionem, corona perpetuitatem; hoc est, quod talem debent exhibere religionem, quod per temporalem passionem transeant ad celestem perpetuitatem. vel coronis aureis ornantur reges, et in ipsis coronis designatur dignitas eorum et potestas. debent clerici ornari coronis aureis, ut subditi, id est, laici recognoscant et eos ita habeant tamquam illos, qui in se habent regendi dignitatem et potestatem. illi ergo, qui eos regimine indignos estimant et qui eorum potestatem non curant, eos coronis aureis non ornant, unde nec tales dedicationem celebrant. — Zu dieser Stelle vergl. Du Cange 2, 574 ff., wo die verschiedenen *coronae* definiert werden. Die *corona* des Klerus hier meint natürlich die Tonsur. — Noch eingehender behandelt den Schmuck der Kirche bei der Einweihung das nächste Stück Nr. 62, mit demselben Textspruch und für Geistliche bestimmt. Dort heißt es 70[b]: ornatur ecclesia in dedicatione tribus modis spiritualiter: velaminibus et coronis, luminaribus, indulgentiis et remissionibus. sic corporaliter tribus modis in dedicatione debet ornari ecclesia. tribus modis spiritualiter: velaminibus, id est, bonis exemplis: luminaribus, id est, rectis documentis; indulgentiis et remissionibus, id est, vel piis auxiliis vel suffragiis: hoc est, quod in ecclesia bona exempla monstrentur, homines recte informentur, meritis auxilientur. quod hiis tribus modis debeat ecclesia ornari ad hoc, quod possit dedicatio celebrari, in primo verbo exprimitur, cum dicitur: ornaverunt faciem templi coronis aureis. adhuc est secundum hoc consuetudo a coronis aureis, *quod in duodecim locis ecclesie circuli aurati pinguntur et per illos circulos cruces ducuntur et in dedicatione candele duodecim ponuntur.* corona vel circulus, non habens in se finem, significat vitam eternam; crux passionis ignominiam. crux ergo, que ducitur ad coronam, significat, quod per passionis ignominiam pervenitur ad vitam

eternam. — Daß an zwölf Stellen an den Innenwänden der Kirche Kreuze gemalt oder eingemeißelt sind, welche bei der Einweihung mit Chrisam in Kreuzesform gesalbt werden, ist allbekannt. Desgleichen daß an diesen Stellen in der Regel Lichter, die Apostelleuchter, angebracht sind, das sind eben die *coronae*, vergl. Du Cange, a. a. O. S. 575: *corona*, candelabrum in modum coronae ac circuli, variis lucernis instructum, ab ecclesiarum laquearibus dependens. Dazu des Honorius Augustodunensis Gemma animae, lib. 1, cap. 151 (Migne 172, 591 A und Sacramentarium, cap. 101, S. 805 B): in domo duodecim candelae in circuitu accensae eam illuminant — und cap. 141 (588 B): de corona. Ferner das Mitrale des Bischofs Sicard von Cremona (darüber jetzt A. Franz, Die Messe im deutschen Mittelalter S. 448 ff.), lib. 1, cap. 9 (Migne 213, 34 BC). Nach unseren Predigten aber sind an den Wänden mit Goldfarbe zwölf Kreise (für die Leuchter?) gemalt, in die Kreuze entweder gemalt oder erst bei der Weihung mit Salböl gezogen werden: diese Einrichtung vermag ich sonst nicht nachzuweisen. — Die Bemalung der Kirche wird in Nr. 63, einer Predigt zu Allerheiligen, erwähnt 72b: ecclesia enim ad hoc, quod domus Dei reputetur et quod sibi dedicetur, oportet, quod aliquo colore coloretur, ad minus albo, id est calce, vel aliquo alio sicut picturis. si enim unus lapis super positus in edificio (73a) esset nec calce vel alio colore coloratus (Hs. *coloratum*) et lapidum junctura esset, nullus eam domum Dei dicaret. certe, si quis principem terre in domo sua vellet habitare, sciret libenter eam coloribus, ut domino placeret, ornatam; non enim dominus inhabitaret domum deformem et turpem. sancti ergo, qui Domino in hac vita domos suas, id est animas, ad inhabitandum ornaverunt et coloribus diversis preparaverunt, cum sciant, Dominum super domos nostras, scilicet animas nostras, velle inhabitare, nobile exponunt forum de coloribus suis venale, quibus possimus Deo domos nostras, id est animas, ad inhabitandum preparare. — Diese Darstellung entspricht durchwegs der heutigen Anschauung der Kirche, welche den inneren Mauerbewurf des Gotteshauses für einen integrierenden Teil erklärt, ihn geweiht werden läßt; daher gilt eine Kirche als entweiht, sobald über die Hälfte dieses Bewurfes zerstört ist. —

Es soll nun daran gegangen werden, die Stellung der Sermone aus St. Lambrecht innerhalb der geschichtlichen Entwicklung der Predigt des Mittelalters zu beleuchten. Die St. Lambrechter Stücke sind durchwegs keine Homilien, sondern Sermone; sie haben jede einen Textspruch (manche zwei), der aber nur ganz

ausnahmsweise mit dem Evangelium des Tages zusammenhängt; dieser Spruch wird überaus häufig (3^b, 9^a, 36^a, 54^a, 59^b u. s. w.), zuerst *ad litteram* (77^b grammatisch), dann *moraliter* erklärt. Die meisten Predigten des älteren Volksredners der Sammlung sind also thematische Spruchpredigten, die ein besonderes Exordium haben (vgl. Linsenmayer, Gesch. d. Pred. i. Deutschl. S. 153), das in der Regel mit der Bitte schließt (wie bei Berthold von Regensburg), Gott möge dem Sprecher Kraft und Gaben verleihen, damit er seiner Aufgabe gerecht zu werden vermöge. Die Formeln werden recht mannigfach gestaltet, z. B. Nr. 5 lautet das Exordium 6^a: In hodierno evangelio Johannis leguntur (8, 47) verba ista, in quibus Dominus aperte, qui sui sint, demonstrat. dum enim dicit: ‚qui est ex Deo, verba Dei audit', innuit, ut agnoscamus, unde illi sint, qui verba Dei nolunt audire. timeo, ne sint de illis, ad quos idem Christus ait: 'vos ex patre (Hs. *parte*) diabolo estis, et desideria patris vestri facere vultis' (Joann. 8, 44). vos igitur, qui in nomine Christi hodie convenistis, ostendite, quod ex Deo sitis, si non ex natura, certe tamen ex fide, qua in eum creditis. audite libenter et diligenter verba Dei. si quis hoc facit, veraciter demonstrat, se ex Deo esse. unde nolite obdurare hodie corda vestra, ne sitis in numero illorum, qui ex diabolo sunt, qui verba Dei nec audire volunt nec opere adimplere. rogate itaque Christum, Filium Dei, qui pro nobis hodie est incarnatus et passus, ut ministros idoneos nos verbi sui faciat et vos devotos auditores efficiat. Amen. - Nr. 9 (9^b): dicamus ergo nos hodie in principio sermonis nostri sic rogantes: recede, diabole, a cordibus omnium hic astantium et veni, Sancte Spiritus, ut a Te accendamur et illuminemur ad audiendum et ad implendum Dei verbum: suggestio diabolica pereat et calor Sancti Spiritus nobiscum maneat! ista pro omnibus vobis communiter peto, sed parum plus pro me, quia necesse habeo, hoc est: perfla ortum meum etc. (Cant. 4,16 = zweiter Textspruch). per ortum sacra scriptura. rogo Spiritum Sanctum, ut scripturam sacram mihi aperiat et sapere faciat, ut aromata ejus, hoc est dulcedo illius, ab ore meo ad corda vestra fluant. quapropter, ut hoc fiat, invocate Spiritum Sanctum dicentes: ubi Spiritus Domini, ibi libertas (2 Cor. 3, 17 = erster Textspruch). — Nr. 24 (26^a): unde rogate hodie Dominum Jhesum Christum, ut precibus sue matris sancte Marie mediantibus pauca verba mihi subministret, per que vos domus ipsius Christi effici possitis. — Nr. 27 (29^a): rogate ergo beatam virginem, cujus hodie venerabilis recolitur natalis, quatenus, his tribus hostibus (29^b) effugatis, nos in sue protectionis securitate constituat et

nos digne de ea loqui valeamus et vos, aure cordis reserata, de ipsa dicta percipiatis; idcirco quilibet vestrum dicat Pater noster. — Nr. 50 (56^b): pro me etiam, qui semen verbi Dei hodie vobis seminare propono, orate Dominum, ut semen suum in me multiplicet, ut fructus exinde vobis provenire possit. Vgl. ferner 7^a, 8^a, 12^a, 13^b, 16^b, 20^b, 22^b, 31^a, 33^a, 34^a, 35^b, 43^a, 47^b, 54^b, 56^b, 59^b, 74^b, 87^a (andere Form). Diese Stücke gehören schon der Predigtweise an, wie sie unter dem Einflusse der Mendicantenorden sich entfaltet hat, und bieten ein Zeugnis dafür, wie rasch die Benediktiner auch im fernen Südosten die Mitwerberschaft mit Dominikanern und Minoriten aufgenommen haben. Neben diesen Nummern steht allerdings noch eine ganze Reihe anderer von einfacher Form, ohne Exordium und begründete Disposition, das sind Predigten *ad populum*, auch dann, wenn sie nicht ausdrücklich so überschrieben wurden. Sie brauchen darum keineswegs einer älteren Schicht anzugehören, stammen auch aller Wahrscheinlichkeit nach von demselben Autor, und sind nur ihres Zweckes halber viel schlichter gehalten. Man mag sie den alten Wiener Predigten vergleichen (Fundgruben 1, 70 ff.), etwa auch der Mehrzahl der Stücke aus St. Paul und einigen aus dem ersten Bande meiner Altdeutschen Predigten.

Es versteht sich von selbst, daß die Predigten der Lambrechter Sammlung, mit Ausnahme solcher Stücke, die sich *ad fratres* (vgl. oben S. 18) oder an ein geistliches Publikum überhaupt wenden, in deutscher Sprache gehalten worden sind. Darüber braucht heute kein ernstes Wort mehr verloren zu werden: die Meinung, es sei im Mittelalter vor deutschen Laien lateinisch gepredigt worden, ist abgetan und unwissenschaftlich, mag sie auch noch so oft wieder von Toren auf die Bahn gebracht werden. Der Lambrechter Prediger freilich, der bedarf gar keines Zeugnisses, das aus der allgemeinen Beschaffenheit des mittelalterlichen Predigtwesens zu holen wäre, denn sein Latein trägt allerorten — dafür genügen bereits die vorgebrachten Proben — die deutlichsten Spuren an sich, daß die Rede zuerst deutsch gedacht und dann in die andere Sprache umgesetzt worden ist. Zahlreiche Verstöße wider den lateinischen Stil, sogar grobe grammatische Fehler, bezeugen dieses Verhältnis zur Genüge. Aber es finden sich auch positive Beweise. Nr. 51 (57^b) sagt der Prediger am Schlusse des Exordiums: ideo sanctam Mariam, matrem Domini, in auxilium vestrum invocate, canentes: *Helf uns, sande Marie!* Nr. 59 (66^b) schließt das Exordium: ut hec duo hodie mecum portare possim, karitatem videlicet et

verbum Domini, ad nostram utilitatem et ad vestram salutem, invocate gratiam Sancti Spiritus, dicentes: *Nu bite wir den heiligen geist.* Zu diesen *leisen* vgl. Linsenmayer, a. a. O. S. 142 f. Fast possierlich kommt die Sprache des Predigers an den Tag, wenn er Nr. 74 (94ᵃ) sagt: item in isto tempore (in Capite jejunii) jejunamus, quia mundus tunc cepit, scilicet in vere, et Adam comestione nos peccato subjecit. *unde pomum in nostra lingua dicitur: abval.* Dieses kümmerliche Wortspiel (Apfel = Abfall) beweist übrigens unverwerflich, daß in dem Bergwinkel von St. Lambrecht noch um 1250 *aphol* oder *aphal* mit Verdumpfung des Vokals vor der Liquida gesprochen wurde, da sonst die Zuhörer den Satz nicht verstanden hätten. —

Es ist schon früher (S. 18) hervorgehoben worden, daß neben den volkstümlichen oder wenigstens in ihrer Darstellung schlichten Predigten auch ganz gelehrte in der Lambrechter Sammlung vorkommen. Schwerlich dürfen alle zusammen demselben Autor zugeschrieben werden, zumal noch Disposition und Sprache Verschiedenheiten aufweisen. Ich beschränke mich daher beim Folgenden in dem, was ich Charakteristisches aus der Handschrift beibringe, auf den mutmaßlich älteren Verfasser der einfachen Sermone, nur ausnahmsweise führe ich noch aus der anderen, späteren Gruppe Einzelheiten an, die ich ausdrücklich als solche kennzeichne. Ob nun auch noch innerhalb der älteren Stücke verschiedene Autoren anzunehmen und zu scheiden sind, weiß ich jetzt nicht zu sagen; für unmöglich halte ich es nicht, doch gelten die folgenden Zusammenstellungen einstweilen für einen Verfasser.

Der Unterschied zwischen den beiden Hauptgruppen von Predigten spricht sich am deutlichsten darin aus, daß die ältere zwar auch gelegentlich Autoritäten anruft und Zitate vorführt, aber sparsam und mit Auswahl, indes die spätere mit Bewußtsein einen gelehrten Apparat aufwendet. Bei der älteren Gruppe ist noch zwischen den Stücken zu sondern, die sich an das Volk wenden, und solchen, die für ein klösterliches Publikum bestimmt sind: jene entbehren der Anführung von Kirchenschriftstellern bisweilen fast ganz, bei diesen wird häufiger Gebrauch davon gemacht, doch ist beiden Untergruppen eine gewisse volkstümlich lebhafte Audrucksweise gemeinsam. Jedesfalls ist der ältere Prediger mit der Bibel vollkommen vertraut, er kennt nicht bloß die Psalmen auswendig, wie es für einen Benediktiner sich schickt, ihm liegen auch die Loci des alten Testamentes bequem zur Hand, und zwar nicht bloß einzelne prägnante Sentenzen, sondern auch Stellen, auf die man nur

kommt, wenn man häufig im Zusammenhange gelesen hat. Vor dem Volke führt er die Bibel an, indem er gelegentlich eine kurze Bemerkung über die Stelle beifügt (Petrus in canonica 66[a]), nur einmal, vor den Brüdern, tut er eine Äußerung, die auf ein tieferes Studium der heiligen Schrift schließen läßt Nr. 17 (20[a]): 'gaude et letare' (Jerem. Thren. 4, 21), hec duo verba unam habent significationem, sed duplicis letitie inportant adhortationem. quare fit hoc? divina scriptura talem habet modum, ut, quandocunque rumor delectabilis et proficuus gaudium inportans debet alicui nuntiari, sub iteratione verborum replicare consuevit, sicut é converso de malis imminentibus solet alios duplicato nomine premunire, ut ibi: Hierusalem, Hierusalem, que occidis prophetas etc. (Matth. 23, 37). Oder Nr. 80 (100[a]): hinc est, quod civitatem videns dicit: si cognovisses et tu etc. quare, bone Jhesu, non perfecte loqueris? verbum inperfectum locutionis indicat dolorem cordis et taliter supplendum est: si cognovisses, Jherusalem, et tu fleres. — Unter den Kirchenvätern wird Augustinus am häufigsten citiert (z. B. 2[b], 69[a], 93[a], 116[a]), zuweilen mit besonderer Anführung einzelner Schriften, nächst ihm Gregorius (Dialogus 10[a]), der mit ihm zusammen, dann den vier Evangelisten und dem Apostel Paulus die sieben Saiten der himmlischen Harfe darstellt (35[ab]), in denen die Predigt Christi erklingt. Ambrosius wird selten erwähnt (erst in den späteren Stücken öfters), Hieronymus nie. Von den Kirchenschriftstellern der jüngeren Zeit kommt Bernard von Clairvaux am häufigsten vor (13[b], 22[a] u. s. w.), er und Anselm von Canterbury sind neben Beda und der *Glosa* die Autoritäten, welche in den gelehrten Stücken am meisten genannt werden, also 49[b] (da sind immer auch die folgenden Seiten mit gemeint), 52[a], 53[b], 61, 63, 81, 89, 93, 105, 114, 135 u. s. w. Richard von Sct. Victor findet sich 90[a], Hugo von Sct. Victor 100[a], Nr. 54 (61[b]) beginnt zur Erläuterung des Textspruches Dan. 7, 10 mit den Worten: sicut *magister Albertus* exponit, quinque inferiores chori (angelorum) sunt ministrantes, quatuor superiores assistentes. Dieses Zitat ist insofern wichtig, als Albertus Magnus im Jahre 1248 Magister, 1260 aber Bischof von Regensburg geworden ist: innerhalb dieser Jahre muß die Predigt abgefaßt sein, weil Albert sonst, wie anderwärts, als Bischof bezeichnet worden wäre. — Nr. 15 (18[a]): ipsa (Maria) est enim stella splendida, splendore gratie fugans tenebras ignorantie. hec stella finit noctem et initiat diem, sic beata Virgo finivit noctem culpe et initiavit nobis diem gratie. stella enim dicitur a stando: ipsa stat inter nos peccatores et Christum, filium suum, ut nos

sibi reconciliet, ut nobis suam gratiam et misericordiam impetret, ut nobis tandem januam celestis patrie aperiat. de primo dicit *magister Adam*: ora patrem, jube nato. Das ist Adam von Sct. Victor (1130—1192) und zitiert wird sein Marienlied: Ave plena singulari gratia (Kehrein Nr. 262), wo vor der Stelle *nato jube, regem ora*, ut nos tecum potiora ducat in cellaria bereits gesagt war: o salutis janua, und: ab occasu duc ad ortum, was hier schon benützt ist. - Unmittelbar an dieses Zitat schließt sich ein anderes: et Innocentius vocat eam reconciliatricem. Gemeint kann unter *Innocentius* nur Papst Innocenz III. sein, der verschiedene Predigten zu Marienfesten, Gebete und auch einen Hymnus verfaßt hat (Migne 217, 917 f., wo Maria *peccatorum consolatrix* genannt, verschiedentlich, besonders in der Oratio am Schlusse, um ihre Vermittlung angegangen wird). Die Anführung geschieht aber irrtümlich, denn ich habe in den Schriften des Papstes den Ausdruck *reconciliatrix* (der in Gedichten wegen seiner Form schwer verwendbar ist) = Maria nicht gefunden. Es tröstet mich, daß es anderen nicht besser ergeht: auch der vielbelesene Anselm Salzer hat in seinem Buche Die Sinnbilder und Beiworte Marias (1893), S. 559 f. Innocenz III. für *reconciliatrix* nicht angeführt, sondern nur Eadmer, Bernard von Clairvaux, Petrus Cellensis und Albertus Magnus; die Stelle über *reconciliatio* bei Augustinus gehört nicht diesem, denn die Auffassung ist verhältnismäßig spät. Hinzuzufügen wüßte ich nur den Karthäuser Dionysius Rickel, De perf. charit. art. 31: reorum reconciliatrix, das ist aber erst 15. Jahrhundert.

Außer der h. Schrift kennt der Prediger auch die apokryphen Evangelien. Das wird aus einer Stelle ersichtlich, die noch sonst recht lehrreich ist, weil sie zeigt, wie wenig der Redner bei seinen Zuhörern voraussetzen durfte. Nr. 28 (31ᵃ) heißt es: Yesse, qui fuit pater David regis, de cujus stirpe ipsa (Maria) descendit. pater ejus dictus fuit Joachim, mater ejus Anna, que etiam habuit alias duas filias, et utraque dicta fuit Maria. una illarum genuit Johannem et Jacobum majorem, alia genuit Jacobum minorem, qui frater Domini dicitur, quia similis ei fuisse traditur, et Symonem et Judam. sancta vero Maria fuit desponsata *cuidam Josepho*, qui custos virginitatis ejus exstitit et, ne adulterium ei inponeretur, et etiam, ut curam haberet infantis Jhesu Christi, quia in Egyptum cum matre ipsum duxit propter timorem Herodis, qui omnes in Bethleem occidit, et illo defuncto reduxit. - Nr. 14 (17ᵃ) wird Maria mit einer Taube verglichen: juxta fluenta sedet, ut videat umbram venientis accipitris. sic fecit ipsa virgo: sedit juxta fluenta divinarum scripturarum,

semper contemplationi insistens, de vanis et otiosis nichil curans, ut caveret accipitrem, id est diabolum, qui incautos et otiosos solet rapere. Die klösterliche Lebensweise der jungen Maria wird in den Apokryphen berichtet, ihr Studium der h. Schrift besonders im 6. Kapitel des Evangeliums Pseudo-Matthaei. – Auch die katholischen Apostellegenden kennt der Prediger: Johannes Evang. 38^{a}; Thomas 124^{b}; die Apostel 47^{b}f. Die Vitae Patrum sind ihm vertraut: Hilarion 5^{b}; Antonius 60^{a}, vgl. 24^{a}. Nr. 95 werden für jede der Kategorien von Heiligen Beispiele namhaft gemacht und ihre Legenden kurz erwähnt, da kommt auch die des h. Blasius (vgl. oben S. 22) noch einmal vor. Thomas von Canterbury wird 48^{a} angeführt, die Erzählung vom Papst Bonifatius und dem Pantheon 125^{b}. in historiis legitur steht 147^{b}, kurz vorher Julianus apostata 147^{a}. Aus dem bekannten Vorrat mittelalterlicher Exempel schöpft der Prediger mehreremale. So wird Nr. 40 (44^{b}) die Erzählung von den Jahreskönigen auf folgende kürzeste Form gebracht: unde in quadam terra fuit consuetudo. quod regem ad annum unum tantum sumpserunt et finito anno in exilium miserunt. quod quidam sapiens precogitans, in illo anno, quo rex fuit, sibi bene previdit in edificiis, in cibariis et aliis, et sic habundavit. Die dankbaren Toten begegnen Nr. 60 (69^{a}): nota exemplum de rege, qui semper dabat elemosinam, et cum iret trepide cum parvo exercitu ad pugnam contra alium regem, vidit mortuos sibi subvenientes et dicentes: ‚nos sumus, quos juvisti elemosinis tuis, et ne timeas nos, nunc juvamus te etiam auxiliis nostris.‘ 69^{b}: unde nota exemplum de domina illa, que semper consuevit cum fletu orare pro defunctis. 80^{b}: nota exemplum de eo qui sibi permisit erui oculum. 98^{b}: de hoc enim exemplum de converso, qui non potuit sustinere amaritudinem prebende. quousque Dominus sibi apparuit et de dulcedine cibi illius gustare dedit. – nota: fuit etiam quidam sacerdos, clericus in Francia. qui, cum concitaverat, tota die fuit in ecclesia, et venerunt parentes sui et dixerunt: ‚ploratisne tota die vel oratis, quod tota die estis?‘ qui respondit: ‚non semper ploro nec semper oro, sed coram Domino meo sedeo. quare vos libenter estis ad bonum vinum? quia vobis est dulce. quare libenter estis ad prandium? quia vobis dulcis est cibus. sic ego libenter sum aput hunc cibum, quia mihi est dulcis.‘ Bemerkenswert ist, daß der Prediger selbst Beispiele konstruiert (manches davon wird noch später zu besprechen sein, eins aus 37^{a} habe ich schon oben S. 46 angeführt), die in Predigtmärlein übergehen. So Nr. 26 (27^{b}): vere, nullus vestrum, si vocaretur ad bonum convivium, ubi cibo et potu habundantissime repleretur, et ostenderetur (28^{a}) sibi

caldarium, in igne positum, bullienti aqua, et diceretur sibi: ‚comede et bibe! statim ut comederis et biberis, in aquam istam bullientem projicieris,‘ vere, nullus vestrum vellet gustare de convivio illo. quanto magis de illis dico, qui hodie accedunt indigni, hoc est in criminalibus constituti, ad convivium vite eterne!

Gelegentlich finden sich in den Predigten auch poetische Zitate. Nr. 4 (5[a], vgl. oben S. 17) wird der Festtag Maria Verkündigung gepriesen: dies hodierna principaliter precellit omnes dies, quia fuit initium nostre redemptionis et salutis. nunquam enim homo redimeretur, si Christus incarnatus non fuisset; nunquam etiam homo fuisset salvatus, nisi Christus fuisset passus, quod hodie factum est. in hac die mundus legitur creatus; dicitur etiam (bis hierher wörtlich in den Schluß von Nr. 29 aufgenommen, 32[b]), quod in hac die finem habere debeat. Dazu verweist der Schreiber mit einem Zeichen auf den Rand, wo er folgende Verse nachgetragen hat:

Salve, festa dies, que vulnera nostra coherces:
Angelus est missus, est passus et in cruce Christus,
Est Adam factus et eodem tempore lapsus,
Ob meritum decime cadit Abol fratris ab ense,
Offert Melchisedech, Ysaac supponitur aris,
Est decollatus Christi Baptista beatus,
Est Petrus ereptus, Jacobus sub Herode peremptus,
Corpora sanctorum cum Christo multa resurgunt,
Latro dulce tamen cum Christo suscipit. Amen.

Die alten Wiener Predigten enthalten als Nr. 11 (Hoffmann, Fundgruben 1, 90 ff.) gleichfalls ein Stück zu diesem Fest, und da heißt es im Eingang: *disiu hochcit, min vil liebe, die wir hiute begen, diu ist ein anegenge aller hochcit, wand an disem tage do hůb sich elliu diu gnade, diu dem armen mennischen geschehen solde.* – Und 91, 6 ff. liest man: *an disem tage hiute, saget uns diu heilige schrift, ist gevallen maniger slahte zeichen. daz groziste unt daz heiligiste zeichen ist, daz also diu heilige kristenheit beget, also wite so diu werlt ist, das diu frone gebůrt mines trehtines gebotescheftet wart der heiligen frowen sente Merien von dem heiligen engele sente Gabriele, also wir iu hiute gisaget haben. an disem tage saget uns diu heilige schrift, das got die werlde von anegenge gescaffen habe. an disem tage erloste der gotes sůn unt der meide sůn die werlt mit siner martir an dem heiligen chriuce. uns saget ŏch diu heilige schrift, daz ze den selben stunden als an disem tage sente Johannes, der vil heilige man, unsers herren toufere, gehouptet wart, als wir hin ze herbist begen. an*

disem tage wart sente Peter irloset von zwei ketin, da mit er gebunden was. uns saget ŏch diu heilige schrift, daz ze den selben stunden, do der erste man geschaffen wart in paradyso, ze der selben wile wart der gotis sun enphangen von miner frowen sente Mærien – uns saget ŏch diu heilige schrift, daz ze der wile, do Adam daz verboten obiz eze, daz zů der selben wile der heilige Krist an dem heiligen kriuce mit gallin unt mit ezziche gitrenkit wůrde; zů der selben wile, unt min trehtin den ersten man durch sine ungihorsam ůz dem paradyso stiez, an der selben wile fůrt er den schacher von dem galgin des criuces in die schonheit des pardyses. disiu zeichen sint elliu givallen an disen vil heiligen tac. Der Zusammenhang zwischen diesen Angaben und den lateinischen Versen liegt wohl offen, obzwar das deutsche Stück nur 8 von den 12 Momenten der Hexameter aufgenommen hat: Abel, Melchisedech, Ysaac und Jacobus sind fortgelassen worden, weil sie nebensächlich schienen, auch wohl, weil sie zu ausführlich hätten erklärt werden müssen. Wie verbreitet die ganze Anschauung war, bekundet noch der Anfang des Sermones in Annunciatione S. Mariae im Speculum Ecclesiae des Honorius von Autun (Migne 172, 901 ff.): ista dies inter praecipuas festivitates computatur, quia totius christianae religionis summa ab eo exordium sumpsisse comprobatur. in hac quippe die mundus de peccatis perditus ad vitam Christi passione reparatus. in hac quoque Johannes Baptista decollatur, in hac etiam Jacobus, frater Johannis, capite truncatur. in hac sacra die incarnatio Christi per angelum Virgini nuntiatur, sicut hodie a tota ecclesia devote celebratur. legitur, quod ea die eademque hora, qua primus homo conditus est in paradyso, etiam Filius Dei in ea novus homo sit conceptus in Virginis utero. – traditur etiam, quod ea hora, qua Adam de vetita arbore commederit, ea Christus, in arbore crucis pendens, acetum cum felle biberit; atque ea hora, qua Dominus hominem de paradyso expulerit, ea Christus latronem in eum introduxerit. quod totum hodie contigisse tradit ecclesia. – Obschon die Predigt der alten Wiener Sammlung den Tod des Petrus erwähnt, der bei Honorius fehlt, hingegen den des Jacobus fortläßt, leidet es doch keinen Zweifel, daß in dem deutschen Stück Honorius übersetzt wird. Das ergibt sich schon aus der wörtlichen Übereinstimmung im Ausdruck der letzten Sätze, vor allem aber aus dem weggelassenen Satze, den ich beidemale durch einen Gedankenstrich bezeichnet habe und der lateinisch und deutsch lautet: ipsa (Maria) quippe erat paradysus malorum, fons hortorum, quia in ea surrexit lignum vitae, atque de ea profluxit fons sapientiae. – *min frowe sente Marie ist ein*

paradys des wünneclichen obizes, si ist ein brunne der garten, want von ir vil reinem libe wühs daz holz des lebins unt ist von ir geflozen der brunne des wistumes. Noch bemerke ich, daß durch diese Bedeutung des Festes Maria Verkündigung im Mittelalter die Argumentation nicht gestört wird, durch welche ich in meinen Beiträgen zur Erklärung altdeutscher Dichtwerke 2, 50 f. den Spruch unter dem Namen Walthers von der Vogelweide, Lachm. 36, 31 ff., diesem Autor aberkannte. Denn dort ist das Entscheidende, daß der Dichter mit dem Karfreitag anhebt, dann mit Maria Verkündigung fortfährt, auf die er auch mit den Anfangsbuchstaben der beiden ersten Zeilen hinweist; wäre er von diesem Marienfeste ausgegangen, dann könnte der Hinweis auf die darüber weit verbreiteten Vorstellungen meine Folgerungen beeinträchtigen.

Ein Vers wird zitiert Nr. 28 (31[b]): unde: quicquid agant homines, intentio judicat omnes. – Der gelehrte Prediger führt Nr. 89 (116[a]) an: implebitur enim illud poete: ipse licet venias Musas comitatus Homere, si nichil adtuleris, ibis, Homere, fortis; wenn man *Musis* liest und zuletzt *foras*, dann sind es die Verse Ovids Ars am. 2, 279 f. Ein paarmal wird ganz unbestimmt zitiert: Nr. 2 (3[b]): quia extrema gaudii luctus occupat (Prov. 14, 13), voluit igitur Dominus omni homini dare exemplum, ut non speret in gaudio hujus mundi. unde, si gaudes, homo, de aliqua felicitate tua, dole, quia nescis, quid pariat dies crastina (vgl. Jacob. 4, 14). unde quidam: paulo ante luserunt navigia statim absorbentur. – Nr. 9 (9[b]) de qua dicit quidem sapiens: libertas sceleris summa ruina mala. – Nr. 15 (18[a]): beate tamen Virgini non immerito congruit, ut dicam, ipsam in celo surgere coram Filio suo, ut aperiat portam paradysi dilecto suo, id est cuilibet peccatori a peccatis converso. unde et quidam sanctus dicit: paradysi porta etc. Diese beiden Worte kommen so häufig in Prosa und Versen vor (vgl. Salzer, Sinnbilder und Beiworte, S. 28. 541 ff.), daß mit ihnen allein eine Stelle nicht bestimmt festgelegt werden kann; aber auch die beiden vorhergehenden Zitate vermag ich jetzt nicht nachzuweisen. Dagegen ist der Schulvers über die sieben Sakramente allgemein bekannt, der 25[b] zitiert wird: abluo, firmo, cibo, piget, unit et ordinat, ungit. Der gelehrte Prediger zitiert *philosophi* 86[b], 90[a], für Astronomisches 77[b], 78[ab].

In den Predigten, welche sich an das Volk wenden, werden gewöhnlich gleich eingangs die Zuhörer angesprochen, zumeist mit der Formel: *Karissimi, qui hodie in nomine Christi Domini huc convenistis* (6[a], 7[a] u. s. w.); wird zu den *fratres* der Kloster-

gemeinschaft gesprochen, so fällt diese Anrede weg. Die Predigt fand, wie gewöhnlich im Mittelalter, innerhalb der Messe statt und zwar nach dem Evangelium, wie man aus dem häufigen Passus am Schlusse des Exordiums ersieht: *hic exponatur eis textus evangelii, quo facto procedat sic* —. Ein Bezug auf die am Schluß der Predig gebetete ,offene Schuld' findet sich häufig (*loquere de confessione*: 2ª, 6ª, 8ª, 23. f, 57ª, 127ᵇ u. s. w.) Der Prediger verweist wiederholt auf seine Funktion als Meßpriester, z. B. 58ᵇ: asto certe jam sacris indutis (l. indutus?) vestibus, ut ipsum non solum pro me, sed pro vobis omnibus offeram super aram —; 99ª: et ego maxime diligo redemptorem, unde mihi dulcissimum est inspicere, *cum hic est in pixide* —; vgl. 8ª, 39ª, 54ᵇ u. s. w. Daher auch die Hinweise auf die Meßliturgie, z. B. 28ª: audite, quod hodie legitur in officio misse —; 46ᵇ: vere ibi fuit verus agnus, de quo cottidie in missa cantamus: agnus Dei, qui etc.; 57ª: unde statutum est in missa, ut, antequam communicet sacerdos de corpore Christi vel alii, duabus vicibus cantamus: agnus Dei, qui solvis peccata mundi etc. — Die Beziehungen des Gottesdienstes zum Festtage (11ª: videtis, dies dominicales et alia festa ideo sunt instituta, ut ecclesias frequentemus) werden reichlich verwertet. Drei Messen gibt es am Christtag 63ᵇ: has tres nativitates Christi in tribus missis representat ecclesia; sieben Antiphonen an demselben Tage 77ª: cantat ecclesia in persona antiquorum septem antiphones, incipientes ab *o*, quod est nota desiderii, ita quod singulis antiphonis petitur pro amotione alicujus incommodi. Die Bedeutung der Epiphanie wird erläutert 84ª. Wiederholt erklärt der Prediger die Prozession mit Kerzen am Tage Maria Lichtmeß 18ª: Karissimi, festum hoc exigit, ut quilibet hodie debeat habere lumen in manu. sed, scitis, quare? multi sunt, qui nesciunt causam istam et non bene portant. — (18ᵇ) sancta Maria hodie puerum Jhesum Christum tulit ad templum; non legimus, quod candelam vel lumen portaverit, sed ipsum Christum, qui erat lux vera. — Bezeichnender Weise muß gegen die Eitelkeit dabei aufgetreten werden. 19ª: unde cavete, ne propter vanitatem vel jactantiam hodie venistis, ne lumen illud, quod tenetis, fiat vobis in judicium et dampnationem; 57ᵇ: nec etiam ideo institutum est, ut superbiam esse reputemus. cum quilibet vestrum intendit ad hoc, *ut majorem candelam possit habere*, quicunque tali intentione hodie advenit, hujus festivitatis non erit particeps, et non habet verum lumen, sed in tenebris manet. Zu den drei Prozessionen des Jahres gehört diese (86ª, 87ª), sie werden erklärt 85ª. Die Zeremonie am Aschermittwoch bespricht 93ᵇ, über die Fasten heißt es dabei 94ª: modo jejunamus propter

decimationem temporis (an Gott den Zehent des Jahres abtragen), quia modo nec sunt dies nimis longi nec breves, aliter nobis vel Deo fieret injuria. modo etiam ascendunt humores in hominem, qui ut reprimantur, bonum est jejunare. Dabei wird die Strenge des Fastens gegenüber den herrschenden Bräuchen eingeschärft: in hoc quidam Deo faciunt fraudem, qui semel tantum comedunt quantum bis; tantum valent duo obuli quantum unus etc. preparant etiam pisces et alia ita laute, quod melius sapiunt quam carnes. si extra horam bibis ante prandium vinum, frangis jejunium; aqua licenciatur. Die Gründe, wesshalb *in cena Domini* Gottesdienst stattfindet, zeigt 27^b^. Am Palmsonntag trägt man auch Blumen in den Händen 3^a^: eodem modo nos in manibus nostris flores et palmas portamus — sed ego puto, quod non omnes feratis flores; 33^a^: cum tot floribus et palmis hodie occurristis —. Wunderlich ist die Erklärung, weßhalb beim Einzuge des Herrn in Jerusalem der Weg bestreut wurde 2^a^: ramos arborum et vestimenta sua in via sternebant, ut asino via levior videretur et honoraretur. Die Gesänge zu Maria Verkündigung erwähnt 94^b^, zu Christi Himmelfahrt 102^a^, 103^b^. Geschwätz in der Kirche und bei Prozessionen wird gerügt 11^a^ (Christi Himmelfahrt): demones ecclesiam viderunt et sollempnes dies ejus deriserunt. et quare hoc? quia multo plus diabolo servitur in ipsis diebus quam Deo: in ecclesia fiunt confabulationes inutiles, servitium Christi nullus curat, choreis et aliis ludis vanis dies deducuntur et Christus contempnitur; 94^b^: sicut qui post crucem euntes, cum orare deberent et flere, rident; wider übles Benehmen der Mönche in der Kirche 71^a^: sic qui in ecclesia protendit conversationem luxuriosam, sordidam et pollutam, quam christiani devoti non imitantur — und besonders 69^b^: debent religionem exhibere in conventu christianorum. contra quod faciunt illi homines, qui, quando sunt in ecclesia persone seculares, abstinent a religiositate, immo tunc non Deo serviendo volunt seculares videri, et cum in ecclesia non est conventus christianorum, quia ibi pauci vel nulli sunt homines, tunc volunt multum legere, lumina accendere et cetera talia facere. illi faciem templi non ornant, sed angulum. — Von Allerheiligen wendet sich der Prediger zu Allerseelen 43^b^: hodiernum festum inde est jocundum, quia scimus sanctos in requie cum Christo gaudere et per merita ipsorum nos adjuvari. crastinum vero officium valde est lugubre et triste quia certum nescimus, utrum de penis inferni adhuc sint liberati. 127^a^: sitis ergo memores illorum, quomodo nos precesserunt et regnum Dei intraverunt, et vos sitis imitatores illorum ad regnum celorum. unde in officio crastino commemora-

tionem agimus omnium animarum, que ab Adam usque in hodiernum diem regnum celorum intraverunt, illas honoramus; illis autem, que in purgatorio sunt, requiem obtineamus.

Über den Nutzen seiner Wirksamkeit ist der Prediger keineswegs sicher, er sagt sehr einsichtsvoll darüber 164[b]: sepe et enim una eademque predicatio quibusdam nocet et quibusdam prodest, sicut sol, cum unum sit, ceram liquefacit, lutum desiccat. Trotzdem gibt er sich alle Mühe, seine Aufzeichnungen den Nachfahren nutzbringend zu machen, und er versieht sie deshalb mit mancherlei Bemerkungen für den Gebrauch. Er kürzt ab 7[a]: de hoc multa possunt dici; 26[b]: de quibus, si tempus admitteret, multa poteris dicere; 12[b]: cum ad presens de aliquibus mortalibus peccatis mentionem fecerimus, que mala a quolibet peccato spiritualiter veniant, hodie per singula dicere nimis esset prolixum et forte aliquibus tediosum, cum tamen illud valde sit contrarium vobis; 48[a]: sic et alii apostoli fecerunt, quorum passiones nimis tediosum esset enarrare. Anderseits weist er auf die Notwendigkeit geistiger Auslegung hin, und es liest sich recht seltsam, wenn er von Schriftstellen des alten Testamentes urteilt 35[a] (Saul und David): Karissimi, ista viderentur fastidiosa, nisi spiritualiter essent exposita; 40[a] (David und Jonathan): verba ista leguntur in libro, qui Liber Regum dicitur, et, nisi vobis interpretationem eorum dixerimus, fastidiosa viderentur audientibus et nullam vel parvam utilitatem viderentur habere. Er weist zur Einschaltung an 41[a]: potes hic plura interserere de superbia; 74[a] (de martyribus) similiter proseqnere de confessoribus et virginibus; 126[a]: hic dic plura, si placet. — Von seinem Amte hat der Prediger eine große Vorstellung und erhärtet sie durch Gleichnisse (22[a], 35[a], 46[a] u. s. w.; über die Beredsamkeit Johannes des Täufers sagt er 109[a]: ignitum eloquium habuit, milites velut arbores excelsas incinerans, publicanos luteos et fluxos consolidans, et saxeos immo ferreos judeos emolliens), wie er denn auch die Schwierigkeiten kennt 29[a] (drei Feinde: caro, mundus, diabolus): primus hostis mentem predicatoris corrumpit, ut carnalia, non spiritualia, auditoris insinuet. idem cor auditoris obtenebrat, ne lux veritatis in se radios suos spargat. secundus doctorem, ut falsa quedam aut saluti anime minus proficua predicet, titillat et ad hec aures audientis in patulo aperit, ut concepta protinus in opus exponat. tertius quemque docentem adeo opprimit, ut non solum mala annuntiet, verum etiam, cum aliis predicet, ipse per opus nequam reprobus inveniatur, sicque auditorum multitudinem prosternit, dum mali pastoris sequentes exempla in ora luporum devorandi deveniunt.

Der Prediger gebietet über sehr verschiedene Mittel rednerischer Wirkung. Einmal versucht er es mit streng logischem Beweis 27ª: tria sunt, que valde bona sunt: elemosina, jejunium et oratio. sed oratio in tribus precellit elemosinam et jejunium, quia est facilior, velox (l. velocior) et efficacior. quod facilior sit, probo vobis: infirmus jejunare non potest, orare bene potest; pauper elemosinam dare non potest, orare tamen potest. ecce videtis, quod oratio precellit jejunium et elemosinam! velocior (Hs. velut ibi), quia oratio justi penetrat celum et mittitur quasi nuntius ad presentiam Domini, quo caro nostra pervenire non potest, ut mandatum nostrum peragat. efficacior est, quia oratio demones fugat. maxima enim virtus est in verbis, quod probo vobis: sacerdos in missa de simplici pane et vino per verba, que dicit, conficit corpus Christi et sanguinem ejus. non est hic maxima virtus, quod Christus, qui est in celis, trahitur quasi per verba de celo ad terram? — Er zeigt sich selbst bewegt 9ª: audistis, quomodo lapis positus sepulchro fuit suppositus et ab angelo revolutus fuit. simili modo ego, quod cum dolore cogor dicere, loquor ad vos omnes, qui hodie adestis: — quis auferet hodie duriciam et infidelitatem a cordibus vestris? quis facit hoc? ubi invenitur ille, qui talem lapidem, tam nocivum nobis et ita contrarium Deo, removeat a cordibus nostris? — Er spricht anscheinend wider den Text 13ª: Arta est via, que ducit ad vitam (Matth. 7, 14). Karissimi, ista verba dixit Dominus et sunt verba veritatis, quia ad mag(13ᵇ)na premia nullus pervenire potest, nisi per magnos labores. ego vero, salva omnipotentis Dei gratia dico, quod arta est via, que ducit ad infernum, et lata est via, que ducit ad celum. et quomodo? audite et intelligite! pauci sunt et pauci inveniuntur, qui jam querant regnum Dei, et nullus viam, que ducit ad celum, graditur; ideo lata est via, quia nullus vadit in ea. plures vero sunt, qui gradiuntur per viam, que ducit ad infernum, et illa via ideo est arta. rogate ergo Dominum, ut faciat mutationem viarum illarum, ut via celi fiat arta, hoc est, ut plures incedant per eam, et via inferni fiat lata, hoc est, quod nullus inveniatur, qui descendat ad infernum. — Von der rhetorischen Bewegtheit des Ausdruckes werden etliche Beispiele genügen. 10ᵇ: ‚mihi mundus crucifixus est et ego mundo' (Galat. 6, 14). hoc est: mundana non curo, quia transitoria sunt; mundana non quero, quia incerta sunt; mundana non diligo, quia dimergunt hominem in perditionem, et mundana contempno, ut eterna recipiam. 33ᵇ: pro Deo, qui estis adhuc lilium, cavete, ne nigrescat! — certe, speramus in Domino, quod etiam alique

rose aput nos inveniantur, sed pauce. utinam plures essent! — 58ª: quis detulit illum ad templum? Maria. scitis, quid significet hoc nomen ‚Maria'? hoc nomen ‚Maria' interpretatur ‚maris stella', sive alio modo ‚amara'. et quomodo concordant ista ‚maris stella' et ‚amara'? audi, homo, et adtende! certe dico tibi, quod utraque interpretatio justa est. scis, tu homo, quod, quandocumque ‚maris stella', id est Maria, defert filium suum ad templum, statim illuminatur idem templum. simili modo scias, quod predicator, qui propter predicationem et verborum suorum illuminationem dicitur ‚maris stella', quia ipse Filium Dei defert in templum tuum, ut et tu reluce(a)s lumine, id est, ab ipso Deo illumineris, si tamen ipsum suscipere volueris, sicut Symeon illum suscepit. unde ego hodie intendo et volo, gratia ejus me comitante, Jhesum inferre in templum vestrum, et etiam illum volo offerre in templo vestro. et quomodo volo ipsum deferre ad templum vestrum? et quod est templum vestrum? modo audite verbum predicationis, quod illuminat omnem hominem, quod est ipse Christus, quomodo hodie vobis volo offerre ad templum vestrum. quod est hoc templum? cor vestrum. ego volo vobis ipsum offerre. dicite michi: vultis ipsum suscipere? vultis? dicite michi! pro Deo, suscipite illum! non hodie repellatis eum! certe, crudelis esset filius, qui patrem suum in domum suam non reciperet, et nos filii (58ᵇ) Dei sumus, et ipse pater noster est, ideo, pro Deo, recipiatis eum in templum cordis nostri! infelix filius, qui hodie patrem suum expulerit, hoc est, qui predicationis sue verbum non audierit, opere adimplendo. ipse enim dicit predicatoribus: ‚qui vos audit, me audit; et qui vos spernit, me spernit' (Luc. 10, 16). modo audistis, quod volo et ad presens facio ipsum in templum vestrum deferre; audiatis, quomodo ipsum Christum in templo vestro velim offerre! quale est hoc templum? ista ecclesia, in qua jam sumus. — 14ª: Karissimi, Dominus Jhesus Christus misit legationem suam hodie ad vos, quoniam vobis, ut dicam, nuntium suum me sibi fecit. que est ista legatio, vultis audire. audite et intellegite devoti, quia attente audiretis alicujus terreni principis legationem vobis utilem et bonam, multo magis celestis regis audiatis verbum. taliter dicit ad vos: ‚ecce sto ad ostium et pulso' (Apoc. 3, 20). o quam magna consolatio in hac legatione peccatoribus accrescit, quod Dominus Jhesus querit intrare ad ipsum: venit enim Filius hominis querere et salvum facere, quod perierat. verbum ejus bene audistis; modo dicatis mihi, si intellexistis! dicatis mihi, si hodie aliquis ex vobis velit aperire Christo, ut intret ad ipsum? o quam felix est, qui hodie talem hospitem intromittit,

per quem habebit temporalia et eterna! ad hec (58b) forte vos cogitatis taliter: ,quid habet Christus necesse pulsare? ego paratus sum, intret ad me!' homo, si hoc cogitas, audi, quid ipse dicit. —

Diese Wendung, Einwürfe aus den Gedanken des Publikums machen zu lassen (sie begegnet schon in lateinischen Predigten des 12. Jahrhunderts, vergl. Linsenmayer, S. 223, und in der alten Wiener Sammlung, S. 261), wird von dem Lambrechter Prediger mit besonderem Eifer gepflegt und zu einer Art Manier ausgebildet, z. B. 2b forsitan ad hec in animo vestro cogitatis: ,quomodo possum ego Christum crucifigere? quia jam regnat in celis.' audite, quomodo: quicunque ex vobis in mortali peccato est et ita sine confessione accipit corpus Christi, ipsum sine dubio, quantum in eo est, crucifigit. — 16a: ad hec forte aliquis ex vobis tacite cogitat sibi: ,sancta Maria fuit sanctissima et fuit mater Domini, et quomodo possem ego facere, quod ipsa fecit?' audi, homo, si cogitas ista, unde fuit sancte Maria tante sanctitatis, quod Christum genuit. certe non ex superbia, non ex avaritia, non ex concupiscentia carnis, sed ex humilitate; ex castitate, immo ipsa prima fuit, que suam virginitatem Domino promisit. inde fuit ipsa sancta, inde fuit mundissima, quod Christum portavit. vide, homo, fac tu, ut ipse fecit, et tu etiam portabis Christum. Vergl. 6b, 17a, 20b f., 28b, 34a, 55a, 137b, 144a u. ö. Spannt dieses Aufrufen der Stimmen aus der bäuerlichen Zuhörerschaft ungemein ihre Aufmerksamkeit, so geschieht dies noch mehr, wenn die Erzählung von den Äußerungen anderer Persönlichkeiten in unmittelbare Wechselrede umgesetzt wird. So rufen die armen Seelen aus den Gräbern nächst der Kirche zu ihren Verwandten beim Gottesdienst 43b: unde anime fidelium cras (Allerseelen) clamant ad nos, auxilium nostrum postulantes: ,miseremini mei! miseremini mei, saltim vos amici mei, quia manus Domini tetigit me! vos, qui estis amici mei, consanguinei mei, vel in fide socii, miseremini mei elemosinis, orationibus, jejuniis vestris, nam manus Domini, hoc est potestas ejus, ejecit me de corpore et induxit me in terram tenebrosam et opertam mortis caligine, ubi nullum auxilium per me habere possum, nisi vos subveniatis michi.' vere, quicumque videret patrem aut matrem suam in furno ardere, si posset, eos pro omnibus bonis suis liberaret. mementote igitur illorum, qui in penis sunt, et subvenite eis tantum elemosinis et orationibus vestris, quia aput Dominum misericordia et copiosa aput eum redemptio. et ne differre velitis, adtendite, quod vita vestra est instabilis, et quod ipsi modo petunt, vos in futuro anno petetis.

unde sicut tunc auxilium amicorum vestrorum diligetis, ita vos eis subveniatis, ut vos et ipsi ad celeste gaudium, quod est plenum et sine fine, perveniatis. Ganz ähnlich 67^b, 127^a. — Paulus und die Apostel sprechen an einer auch sonst sehr interessanten Stelle, die wahrscheinlich auf tatsächliche Vorgänge zurückgeht (Caesarius von Heisterbach berichtet über Ähnliches vielfach) 107^b: miror ergo multum de theologis et sapientibus nostris, qui volunt inpetum Spiritus inpedire, introducentes nescio quam deliberationem ad querendum Dominum ad deserendum mundum: ,non debent', inquiunt, ,homines seculo abrenuntiare, nudum nudi sequi crucifixum, nisi prius deliberent, nisi prius probentur Spiritu, si ex Deo sunt.' dic, karissime Paule, cum te tangeret Spiritus, apparente tibi Jesu in via, quam tu persequebaris, an indutias (Hs. *inducam*) deliberandi exigere bonum sit tibi, sapientes consulere, an sequendus sit, qui vocabat te, Christus Jhesus? dic, amantissime, dic tuam opinionem, ut illam sequamur! ,Domine, quid me vis facere?' (Act. 9, 6) hec est Pauli sententia, ut, quandocunque homo vocatur(a) Jesu, paratus sit ad obediendum, psalmo dicente: paratum, Deus, paratum cor meum etc. (Psalm. 107, 2). ostendatis vos, apostolorum primitie, Petrus et Andreas, quid sit vobis super hoc faciendum? (Matth. 4, 20): aiente nobis Jesu: ,venite post me!' continuo relictis retibus secuti estis eum. dic, magister et Domine Jhesu beatissime, diffiniens questionem vocare te discipulum etc. — Jesus spricht 45^a, wird angesprochen 100^a. Maria spricht 16^a, 17^a. 18^b, 59^a u. s. w. Bei der Vorführung von Gleichnissen für Maria sprechen die einzelnen Zeugen persönlich 29^b: — tandem inventi sunt quinque, qui decenter responsione suam questionem enodaverunt. primus ex hiis est dominus Moyses. dic ergo, tu Moyses, que sit ista tam pulchra, tam preclara? ,mensa propositionis' (Exod. 25, 30 u. o.). in nomine Domini, iste mirabiliter respondit, affirmans eam esse mensam propositionis. dicis, o Moyses, ipsam esse mensam propositionis? ,dico.' quare? audite: in mensa propositionis posita erat urna aurea, in se continens manna —. dicat et alius, si quis noverit melius, que sit ista? secundus enim est dominus Ysaias. dic ergo, tu Ysaias, dic, dic, quid tibi videtur vel constet de illa? dic, que sit ista? ,florens virga' (Ysai. 11, 1). videte, qualiter iste respondit, qualiter discordant in responsione! ,non discordo, sed concordo sensu et veritate.' dic ergo, quare sit virga? ,fiat: virga humilis est etc.' — (30^a) accedat et alius, qui dicat se nosse, que sit ista tam formosa? tertius est et dominus Jeremias —. dic ergo, Jeremia, que sit illa? ,olla succensa' (Jerem. 1, 13). per Deum, iste

mirabili utitur responsione, dicens, beatam Virginem esse ollam. ‚verum est: olla est.‘ olla enim ex luto conficitur et beata Maria de primo parente, de terra plasmato, nobiscum originem traxit. — Noch werden Daniel und der Erzengel Gabriel aufgerufen. Das Merkwürdige bei dieser dialogischen Form des Zitierens von Bibelstellen ist, daß hier unleugbar auch eine komische Wirkung mit beabsichtigt wird, die aber doch den allgemeinen Eindruck des Erbaulichen nicht stören darf. Jedesfalls gehört dieses Verfahren des Predigers nicht mehr der älteren Technik des 12. Jahrhunderts an, sondern einer jüngeren, wahrscheinlich bereits unter dem Einfluß der volkstümlichen Beredsamkeit der Minoriten ausgebildeten, was ja wiederum zu der schon mehrmals umschriebenen Entstehungszeit des Werkes paßt. Zweimal nun werden Werke zitiert, die man für solche jüngere Predigtsammlungen halten könnte. 84ᵃ heißt es: nota: que facta sunt super Dominum baptizatum, *in cancellario quere*. Das braucht nun allerdings gar kein Predigtwerk zu sein, sondern könnte auch ein liturgisches Nachschlagebuch bezeichnen. 95ᵇ steht: si vis scire, si sis lotus, attende, si sis contritus. *de hac nota sermone secunde dominice Quadragesime: hoc est voluntas Dei etc.* Eine solche Predigt findet sich in unserer Handschrift nicht, die ja überhaupt keine Sonntagssermone enthält, das Zitat bezieht sich daher auf eine andere Sammlung, die ich jetzt nicht nachweisen kann. — Ein guter Sermon ist nach unserem Prediger so beschaffen, daß die Zuhörer weinen, 128ᵃ: quando quis sermonem bonum profert, qui lacrimare auditores facit, hic dicere poterit: ‚cognoverunt Dominum in fractione panis‘ (Luc. 24, 35), hoc est, in prolatione boni sermonis conpuncti sunt corde. Schlechte Prediger sind auch solche, die nicht gemäß ihren eigenen Worten leben: 103ᵃ, 109ᵃᵇ. Der *predicator questionarius* wird 87ᵇ unter den Verkäufern im Tempel genannt, er handelt mit Ochsen. Besonders scharf wird die Häufung der Pfründen getadelt, die Polemik dawider in einem gelehrten Stück schließt 92ᵃ mit dem Passus: quot habet homo prebendas, tot habet iniquitates (so viel Pfründen, so viel Sünden).

Was uns von den theologischen Anschauungen des Lambrechter Predigers seltsam vorkommt, das ist in der Regel nur so gestaltet ausgesprochen worden, weil es durch Bildlichkeit unmittelbar und lebendig auf die ungebildeten Zuhörer wirken sollte: einer strengen Prüfung in Bezug auf den dogmatischen Gehalt darf man diese populäre Sprechweise nicht aussetzen. Nur einiges will ich hier noch dem bereits gelegentlich Erwähnten hinzufügen. Maß und Richtschnur gewährt dem Prediger die *Katholica fides*, auf die er

sich ausdrücklich beruft 63ª. Durch Christus ist Gott des Menschen Bruder 5ᵇ: unde quidam quesivit a bono viro, quomodo se haberet, et ille respondit: ‚bene mihi est, quod homo sum, et nollem esse angelus, quia Dei Filius frater meus est et particeps humanitatis mee.‘ o homo, adtende dignitatem tuam et noli maculare carnem tuam, quam communem habes cum Deo. Die Göttlichkeit Christi offenbart sich erst recht in seiner Himmelfahrt 11ª: unde etiam angeli aliqui incarnationem ejus ignorabant et hodie videntes eum ascendentem in celum admirati sunt. — Christus wird mit wunderlichen Vergleichen bedacht 65ª: Christus fuit quasi mercator, quia in tabernaculo humanitatis portavit venale regnum celorum, scilicet thesaurum divinitatis; 98ª: ipse est quasi ligni tenerrimi vermiculus. nota quod vermis tria facit, scilicet ore trahit lignum, in quo est, quando comburitur, fortiter clamat. nichil eo mollius est, quando tangitur; nichil fortius, quando tangit. sic Christus —. scarabeus est modicum animal volatile, cui summo vertice sunt oculi. sic Christus —. 97ᵇ bekämpft Christus am Kreuze die Dämonen: Christus in cruce affixus manibus aereas potestates debellavit. Darunter kennt der Prediger 97ª demones minores, qui hodie fere omnes fideles affligunt. Von Maria heißt es 53ᵇ: gaude, homo, quia mater habet propitiatorem filium suum super se, ut ad petitionem ejus quelibet petita faciat. filius non potest denegare matri, que petierit ab eo, quia ostendit sibi ubera, quibus lactatus est ab ea; monet eum, quod vagitus suos compescuit, quod eum cibavit, quod balneis fovit. unde non potest ei negare, que petierit ab eo. Marias Alter gibt 52ᵇ an: sancta Maria XLVI annorum (erat), quando Christus celum ascendit, postea XXXIV annis in isto seculo vixit, ideo maxime, ut exemplum preberet —. Von Petrus und Paulus wird 66ᵇ gesagt: scitis enim, quod sepulchra eorum cottidie in Roma visitantur et Roma per patrocinia eorum orbis domina dicitur. et quia dominus papa a sancto Petro, qui ibi fuit primus papa et primus infulam pontificalem suscepit, hanc potestatem accepit et omnes successores ejus habent, ut omnis ecclesia secundum instituta et precepta sua debeat regi et ordinari in spiritali jure et dignitate. — Der Himmel ist rein 22ª: celum enim sordes non recipit, quia est rotundum et planum. Die Heiligen werden sehr erhöht 20ᵇ: legimus de multis, qui fuerunt nobiles, divites, potentes in hoc seculo, qui tamen pro his omnibus nullum honorem sibi profuturum meruerunt. Petrus vero fuit piscator, non de genere nobili, pauper fuit, quia cottidie piscatione sua querebat victum suum, nec argentum nec aurum habuit; potens fuit, non de potentia seculari, sed in virtute Dei. — et

quomodo honoratus est? multum. quia multi vadunt Romam ad sepulchrum ejus, et hodie per totam ecclesiam sollemnizatur nomen ejus et sancti Pauli. quis habet in memoria reges, duces, comites? nullus omnino. ‚dormierunt somnum suum—' (Psalm. 75, 6). Aber die Heiligen geben nicht alles, worum man sie bittet. Auch nicht bei einer Kirchweihe, die besonders gnadenreich ist, 55ᵇ: distingue, tamen, ne error populo fiat: beneficia videlicet corporis, homini expedientia et non contraria nec superflua, et anime salutem, certe alia non inpetrabitis orantes. — Wider den Aufschub der Buße spricht der Prediger, zumal das Leben kurz und unsicher ist, 8ᵇ: multi sunt, qui se bene sciunt probare, si non fallerentur. primo falluntur in eo, quod plures annos sibi promittunt et non advertunt, quia asina sepe tulit pellem pulli sui ad forum. unde non promittas tibi longam vitam? quia Christus tantum XXX annorum vixit in hoc mundo. secundo, quod primos annos diabolo et ultimos dant Deo. vero, si domino suo quis vestrum feces vini daret et purum in lutum funderet, non acciperet. vide, quam gratus est creator tuus, quod in tempore senii, quando omne tempus tuum in diaboli servitio expendisti, te adhuc penitentem suscipit! tertio falluntur in hoc, quod libere peccant juvenes et nolunt penitere; dicunt enim: quando modo senes erimus, tunc bene emendabimus. nesciunt enim, quia maledictus omnis, qui peccat in spe. — Nirgends ist Sicherheit, nicht im Himmel, nicht im Paradies, nicht auf Erden, 23ᵇ: nusquam est securitas, neque in celo, neque in paradyso, neque in mundo. unde hoc? primus angelus, quem Deus valde speciosum fecerat, cecidit per superbiam de celo; Adam, dum inobediens mandato Dei fuit, cecidit de paradyso; plures in mundo perierunt sicut Judas et alii, disciplinam Christi ferre nolentes. numquid aliquis violentus expulisset angelum de celo? nullus vere, sed tantum superba cogitatio cordis sui, qua cogitavit similis esse Altissimo, fecit eum cadere. Vgl. 83ᵇ: nusquam est alicui securitas, nisi illi, qui recumbit in pectore Jesu. non fuit securitas in paradyso. capiuntur homines (84ᵃ) et moriuntur in castris arduis. sed qui recumbit in pectore Domini, non moritur. — Neid und Mißgunst (Bauernsünden) hat der Prediger nachdrücklich zu rügen 9ᵃ, 12ᵇ, 86ᵃ, sowie gewalttätige Unterdrückung des Nächsten. Drastisch und im Geiste Bertholds von Regensburg ist das Bild 34ᵇ: vere, si quilibet angelus in celo haberet catenam in manu sua, et omnes catene ille alligate essent in uno homine peccatore, nunquam illum tanti angeli, quorum infinita est multitudo, in celum trahere possent, nisi Christus per gratiam suam precedentem traxerit eum post

se. — Groß ist die Klugheit der Satansschlange 97[a]: serpens enim erat callidior cunctis animantibus, quod potest probari, quia primi parentes, quamdiu steterunt, maximi fuerunt scioli, et Eva respondit: ‚serpens decepit me‘, ergo callidior erat quam ipsa. — Die Sünden bilden das Heer des Teufels, darin gibt es tres reges: avaritia, superbia, luxuria 48[b]. Der Tod nimmt uns gefangen 106[a]: mors circumdat ante et retro, dextro et sinistro: ante nos sunt senes, retro juniores, a dextris divites, a sinistris pauperes, quibus nos circumponit mors sine acceptione persone. — Das Schlimmste ist die Sünde 20[b]: quid est vile? vide, nichil vilius in hoc mundo quam peccatum. immo ita vilissimum est unum mortale peccatum, quod facit hominem fetere ita, ut fetor ejus impleat celum et terram, immo in conspectu Domini et angelorum ascendat tam vilis fetor. certe, omnia corpora, que mortua sunt ab Adam usque modo non feterent ita sicut unum mortale peccatum! — Nach dem jüngsten Gericht leiden die Seelen der Verdammten mit Leib und Seele, vorher nur mit der Seele 44[a]; *in limbo* sind die Seelen lieber als gar nicht 44[a]. Die Werke zu Gunsten der armen Seelen werden eindringlich besprochen 68[ab], besonders die Seelenmessen 44[b]. — Sprichwörtlich ist 88[b]: sicut dicitur: *ipse potest legere parietibus*, eo quod non habeat scolares, qui intrent scolas suas — Sehr häufig ist der Vergleich mit den Eigenschaften der Taube 23[a], 40[b], 47[a]. Schlangenfabeln werden erzählt 23[a], 35[b]. processio eterna= flumen 105[a]. Kristall 105[b] und seine *diafaneitas*. Die Schönheit des Menschen wird gerühmt 92[b]: inter visibiles creaturas non est amabilius homine. quid pulchrius visui quam pulchra facies hominis? quid suavius auditui quam sonora vox hominis? quid lenius tactui quem lenis caro hominis? — 132[b]: *mundus est sterquilinium opertum nive*, noch jetzt in Obersteiermark sprichwörtlich gesagt. —

Es soll nun eine Reihe von Stellen aufgezählt werden, die ein Bild der Kultur aus dem Gesichtskreis des Predigers und seiner Zuhörerschaft gewähren; was davon festere historische Bezüge enthält, ist schon früher vorgebracht worden. Der Hochsitz des Königs wird beschrieben 62[b]: etenim si intres hominis regis cujusquam palacium (also eigentlich eines Königsmannes), nonne, cum plenum sit sellis, scamnis cathedrisque, regia in eminenti posita cernitur? et non est necesse querere, ubi rex sedere solitus sit, nimirum mox manifestata occurrit sedes ejus, cunctis altior ornatiorque sedilibus. Adelige bilden die Gesellschaft der Königskinder 61[b]: dignitas enim hominis in hoc cognoscitur, quod Deus humanam animam sic dignam existimavit, ut

propter eam deputet celestes ordines angelorum, tamquam domicellos (Du Cange 3, 162 f.) cum filiis regis. Große an Fürstenhöfen 12ᵃ: sicut sunt in curiis principum aliqui primi in consiliis et in causis agendis, sic ipse est ante Deum potentior (Johannes Baptista) pre ceteris sanctis. Bei festlicher Gelegenheit bittet man den Fürsten am besten 69ᵇ: — quia post festum et curiam solent intercedere domini libenter, ut liberentur captivi. Vornehme machen keine ‚Menge' aus 85ᵃ: turba autem non est proprie quorumcumque (85ᵇ), sed infirmorum, vilium et insipientium et abjectorum. si magnates congregantur simul, non diceretur ‚turba', sed est turba abjectorum et humilium —. Über die Grußweise, besonders des Adels 51ᵃ: — sicut si papa salutat excommunicatum, ipsa salutatione absolvit excommunicatum. — sicut quando reconciliantur, accedunt simul et mutuo osculantur. — ut patet in rusticis, quos nobiles non salutant. — quia cum nobilis salutat ignobilem, nomen ejus exprimit; si vero ignobilis nobilem, tacet nomen. — Sehr interessant sind die Mitteilungen über Wappen und Farben als feste Kennzeichen für die Herren und ihre Leute, besonders zur Kriegszeit, wie sie erst im Laufe des 13. Jahrhunderts eingeführt wurden. 73ᵃ: item qui in expeditione domini sui contra inimicos ituri essent, multum gauderent, si colores invenirent, quibus arma domini in suo clippeo et vexillo pingerent, quia sic securiores contra hostes essent, quia signa et arma domini timerent. et certiores de percipiendo stipendio a domino forent, ex quo suis armis essent insignati, quia jam ad stipendium notati et inscripti. sic Dominus habet juge contra diabolum bellum atque nos invitat per predicationis verbum et affert stipendium, scilicet eternum premium. unde multum debemus gaudere, quod colores inveniremus, quibus arma Domini in armaturis nostris, scilicet vexillo et clippeo, pingeremus. per vexillum, quod longius presentatur, intelliguntur nostri sensus; per clippeum, qui primos de proprie recipit, intelligitur corpus. in quibus deberent signa, id est arma Domini, pingi, que (Hs. *qui*) diabolo sunt timori. unde color, qui in hoc foro venditur, est color rubeus, id est dominice passionis memoria, quem vendunt martires. alius est color (73ᵇ) pallidus, id est commissorum penitentia, hunc vendunt confessores. alius est color albus, id est vite innocentia, quem vendunt virgines. hiis coloribus oportet nos domum nostram depingere, si volumus Christum inhabitare. item hiis coloribus opportet nos arma Domini in sensu et corpore nostro depingere, si volumus certi stipendii esse. signum Domini est crux, que pingitur hiis coloribus —. 84ᵇ: — sicut ymago picta in scuto, si luto maculetur, non

indiget, ut iterum pingatur, sed sufficit, ut lutum ammoveatur. — 93[b]: multi sunt, si quereretur ab eis, cujus essent, nescirent, quia tot habent dominos: mundum, diabolum, Deum, et diabolus forte majorem partem habet in eis. et tamen illius verus servus es, cujus vexillum et arma fers, Dei vel diaboli. — 140[a]: secunde sunt virgines fatue, que se ornant, ut scuta scutarii, ornant se ut pavones; portant venalem virginitatem ad choreas et ad spectacula (140[b]) emptoribus, ut institores merces suas in nundinis.

Es ist aber nicht die Weltanschauung des adeligen Herrn, die der Prediger bei seinen Zuhörern voraussetzt, sondern des hörigen Bauern, des dienenden Unfreien. Das erhellt aus einer Menge von Beispielen, die diesem Lebenskreise entnommen sind. 10[a]: certe, quicunque ex vobis diceret: ille comes vel ille miles est dominus meus, et tamen nunquam vellet sibi servire, sed semper contempnere, cito offenderetur ab eo in persona. 79[b]: quando de longe venit alicujus dominus, huic suus subditus fidelis et devotus occurrit, id est, veniet ad eum et suscipit eum exeniis et muneribus; que confert sic fidelis christianus et devotus Domino suo Christo tunc venienti, offert sua exenia —. Geben also Bauern Geschenke, wenn der Herr heimkehrt, so dieser, wenn er sich von seinem Wirt verabschiedet 101[b]: sicut enim magnus hospes et amicus, recedens de domo aliqua et ab amico suo, dat dona, ut, quibus subtrahitur sua presentia, per ipsa sit aliqua ipsius memoria. — Verschiedene Arten des Empfanges für den heimkehrenden Herrn werden noch in Nr. 66 durchgesprochen: item venit per asperitatem: venit in hyemę natus (Jhesus). item per vilitatem: ecce vie, quibus venit, in quibus ambulare oportet, qui occurrere illi voluerit. multi ergo illi nunc non occurrunt, qui contrariis intendunt, sicut qui iret versus occidentem, non occurreret venienti per orientem. item si veniret amicus tuus de longa peregrinatione pauper, infirmus et dolens et flens, et tu occurreres gaudens et ridens, numquid bene occurreres? — item si amicus tuus de longe veniens infirmus et dolens, tu autem sic eum venientem videres, accederes et super dolorem suum plangeres, sic domum redires et te omnibus deliciis ingurgitares, certe non (bene) occurreres. (Wenn der Herr auf der Reise daheim einen Verwalter zurückläßt 80[b]): item, dominus de longe veniens aliquem dispensatorem verum suarum posuisset, ut pueris suis, prout opus habere videret, necessaria distribueret, et ipse dispensator illis omnia subtraheret et sibi soli et suis inpenderet, cum illi pueri miseri et destituti omni sollicitudine occurrerent, certe ipse non bene occurreret,

qui hec subtraxisset. — item, qui ita tardus vel accidiosus est, quod tardat amico occurrere, immo cogitat, se postea bene ipsum videre. certe, hic detrimentum patitur, quia, cum dominus veniens amicis omnibus sibi occurrentibus et ad domum secum venientibus munera distribuit, ille, qui occurrere tardabit, munere carebit. — item aliquis occurrere negligit, quia aliquem de domini amicis occurrere videt, quem odio habet, cujus bonum videre non potest. scilicet, cum dominus ei munera exhibet, sic ipse invidus non occurreret, ut nec ille alius amicus domini occurrat, qui scilicet (si) videret eum occurrere, et ipse occurreret; unde ipse invidus domini muneribus carere desiderat, ut etiam nec ille accipiat. — (Sänger beim Feste des Herrn 45ᵃ): consuetudo est, si dominus aliquis festum habet, cantor bonus illuc veniens cantu suo illum ab his tribus commendat, videlicet de bonitate, de humilitate, de largitate. — (Tanz und Spiel dabei 45ᵇ): hodie est festum suum, quod largus vult videri et esse. aliquis dominus vel princeps, habens festum qualecunque, scientibus saltare, cantare et lirare larga munera tribuit. similiter tibi hodie dabit, si aliquem predictorum scis. salta de meta diaboli ad metam Dei! appone manum ad lyram hodie, hoc est, panem tuum incide et miseris da! canta bene, scilicet Pater noster et alias orationes. — (Zweikampf) 8ᵃ: vos scitis bene, quod (si) quis in duello debet contendere vel in alio militari exercitio, primo probat se diligenter, ut sciat, quomodo contraire possit adversario suo, ne vincatur ab eo. — (Jagdhunde) 84ᵃ: primo dico exemplum, quod tractum est de venatione. canis per odorem suum sequitur feram per quelibet loca, donec per vestigia ejus ipsam inveniat. tamen nisi canes nobiles. — (Kosten eines Pferdes) 55ᵇ: — quia quecunque pauper per annum congregat, in uno prandio vel in uno equo dives consumit. — (Jahresfest für den Herrn) 102ᵃ: sed sicut aliquis festum principis preteritum annuatim coleret et honoraret, ab ipso principe, si indigeret, donum reciperet. — (Einen Gefangenen durch Verdienste freibitten) 74ᵃ: certe, si aliquis homo pro domino suo in bellis ejus multis periculis se exponeret et gravia vulnera reciperet et hoc totum libenter pro ipso domino sustineret, si dominus ipse aliquem de amicis suis captivum haberet, cujus liberationem illum amicum, qui in tot pro ipso se exponeret, toto animo desiderare nosset, libenter eum pro suo amico captivo exaudiret et ejus fidelitati libenter in hoc responderet. — (Gunst des Herrn verloren) 67ᵃ: quicunque vestrum gratiam domini sui demeruisset, omni studio aliquem quereret, per quem reconciliari domino suo posset. — (Vom bösen Herrn freikaufen, vgl. v. Ankershofen, Gesch. v.

Kärnten 1, 2, 960 f.) 10[b]: plures, qui dominio alicujus mali domini sunt suppositi, dant sibi pecuniam, ut liberi fiant et libertate gaudeant. — (Vor dem Gastmahl) 21[a]: quicunque vocatus esset ad nobile prandium, et in via positus vellet bibere de putrida aqua, et si prohiberetur ab aliquo, tamen ille biberet aquam fetidam, satis videretur esse fatuus. — (Diener kehren mit ihren Kleidern) 48[a]: ipsi enim fecerunt, sicut faciunt probi servi: cum non habent scopam, ut purgent domum domini sui, exiunt tunicam et purgent cum illa.

Nur in einem Berglande konnte folgendes Gleichnis ausgesprochen und verstanden werden 30[b]: ubicunque enim duo montes conjunctim locati sunt, licet aliquis ipsos propter altitudinem in summo disgreget, tamen ut propter grandem vallis profunditatem radicatim conjungat, ex necessitate sequitur. — Rodung von Neuland (vgl. Muchar 3, 271) 39[b]: scitis bene, quod locus desertus, antequam cultus fuerit, inhabitabilis est; sed postea, cum cultus fuerit exercitio et labore consueto adhibito, ut fructum afferat, compellitur. — Getreide, Salz, Wein 34[b]: similiter est de aliquibus provinciis. alia provincia habundat ferro vel sale, et alia caret, sed habundat in aliis, scilicet in frumento, et hec provincie ad invicem solent deferre, frumentum pro sale vel pro vino mutando. Sehr wahrscheinlich stammen diese Sätze aus der Kenntnis des Predigers über die Verhältnisse der Gegend von St. Lambrecht. Zwar ist Kärnten in alter Zeit nicht ohne Wein gewesen (vgl. Dr. Karlmann Tangl, Über die Geschichte des Weinbaues im Lavanttal, Archiv f. vaterl. Gesch. u. Topogr., herausg. von dem Geschichtsvereine für Kärnten 6 [1861], S. 29—103), auch nicht ohne Salzgewinnung (vgl. Dr. Valentin Pogatschnigg, Vorkommen und Gewinnung von Salz in Kärnten, Carinthia 83 [1893], S. 111—119), aber im Verkehr mit Steiermark gab Kärnten Getreide und empfing Eisen, Salz, Wein (vgl. über Regale auf Eisen und Salz und daran geknüpfte Streitigkeiten Muchar 3, 97, 100, 101 f., 105; 5, 40, 334; 6, 296, 351; St. Ub. 1, 532; 2, 187, 535; Beitr. 10, 21; ferner die Stellen in dem von mir herausgegebenen Streitgedicht eines Steirers wider die Bayern, Seufferts Vierteljahrsschrift für Literaturgeschichte). — Ein deutscher Ausdruck liegt wohl zugrunde, wenn es 35[b] heißt: concupiscentiam etiam oculorum non habuerunt, quia *florentem mundum* non despexerunt. Da gibt es Rosen auf dem Felde 33[b]: certe, rose crescunt etiam in agro. Aber es gedeiht auch Wermut 43[a]: mundus comparatur heretico (vgl. 90[b]), quia exterius pretendunt sanctitatem et pulchritudinem, interius vero vitiis et turpitudine pleni sunt. talis est mundus,

qui modo valde pulcher et gaudio plenus nobis videtur, in fine vero dabit amaritudinem absynthii, que amarissima est herba.

Bauern werden angesprochen, die vom Kloster abhängen, wahrscheinlich Hörige, 60[b]: undo vos, qui in matrimonio justo vivitis et agrum colitis, pauperibus subvenire debetis, ut superius de vita activa dictum est. fraudem in decimis et servitio debito facere non debetis, tunc enim boni activi eritis. nos vero et alii religiosi, qui Deo servire nocte et die debemus, vestris laboribus sustentare debetis, ut pro vobis et pro omni ecclesia orare valeamus, ut vos Deus adjuvare dignetur. unde contemplativi nominamur. — Dem Pfarrer will niemand gehorchen 49[a]: nullus vult humiliari, nullus obediens esse plebano suo nisi tantum pauperes, quibus Dominus promisit regnum celorum; 53[a]: subditi plebanis suis obedire jam nolunt, sed omnem injustitiam suam in pastores suos refundunt; 124[b]: et nos, qui nolumus obedire doctoribus in hiis, ad que tenemur, recta minus, ymo penitus nichil curamus, quid erit de nobis, qui contrarii sumus plebanis, doctoribus nostris pro hiis, que proterve committimus in adulteriis, in fornicatione et in fraude et in ficta dilectione proximi? — Die kirchlichen Bannbestimmungen, in denen die Sünder verzeichnet sind, die zur österlichen Eucharistie nicht kommen dürfen, werden in der Predigt am Gründonnerstage, also dem üblichen Tage des geistlichen Gerichtes (vgl. oben S. 41; das ist auch der *antlâztac* 57[a]: et sic indulgentie hodierne absolutionem mereatur), vorgelesen, Nr. 26 (28[a]): unde, ne nos dampnationi illorum videamur consentire, presumptores tales accedere sub anathemate prohibemus, hoc est: infideles, fures, raptores, usurarios, perjures, homicidas, incestuosos, adulteros, fornicatores, inimicitias occultas vel manifestas habentes, mendaces, ebriosos, invidos. similiter mulieres infanticidas, sortilegas, veneficas, incantatrices, phitonissas, herbarias, et omnes, qui confessi non sunt, in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti hanc sacram communionem Christi interdicimus. unde omnes inconfessos, omnes in criminalibus positos, omnes inimicitias occultas vel publicas habentes, omnes usurarios, ab hac sacra communione auctoritate Patris et Filii et Spiritus Sancti suspendo et repello. similiter mulieres veneficas, infanticidas, sortilegas, que confesse non sunt, sub anathemate excludo. et dico vobis simile: si quis insano homini gladium daret, ille insanus se ipsum vel alios occideret et ille, qui dedisset gladium, reus teneretur illorum. tali modo, si sacerdos dederit homini corpus Christi, quem scit esse in mortali, reus tenetur in morte ipsius, non in morte (28[b]) corporis, sed in morte anime. — Die Bannbe-

stimmungen werden also zweimal verlesen: einmal als Dekret der kirchlichen Behörde, dann als Bann, der von dem amtierenden Priester und Prediger als Ausführer des Dekretes wider bestimmte betroffene Personen unter den Anwesenden ausgesprochen wird. Das zweitemal ist das Verzeichnis der Sünder kürzer; schwerlich weil der Prediger wußte, daß nicht alle Sorten Sünder sich unter seiner Zuhörerschaft befinden, sondern wahrscheinlich nur, um den Vorgang rascher abzumachen. — Zu diesem Bann gehört noch die Notiz 41ᵃ: adtendite, vos mulieres, ut illam (Mariam), cui in sexu similes estis, non inhonoretis, dum potius creaturam quam creatorem, filium ejus, spernitis. hic dicas de mulierum veneficio, si placet. — 104ᵃ: item, qui fratrem suum occidendo, alius patrem provocando exhereditare suo studet, et jure hereditate caret, quia facit ille, qui proximum suum ad peccatum inducit, inducendo eum ad rapinam, ad luxuriam, ad falsa testimonia, homicidia. item, hoc facit, qui proximum suum in peccato defendit: sic qui ab ecclesia pulsatur, ut satisfaciat, vel de uxore sua relicta, vel de excommunicationis culpa, alius ei consilium prestat et auxilium, ut resistat.

Kaufleute, 65ᵃ: quatuor genera hominum solent habere tabernacula: institores, milites, peregrini et pastores. 72ᵇ: isti negotiatores sancti sunt institores, merces caras vendentes in foro annali. quando institores magni exponunt merces suas, homines, etsi merces non valent emere, saltem multum delectantur eas videre. in hodierno autem foro institorum, id est sanctorum, omnes homines, si volunt, pro parvo maximas merces emere possunt. unde ergo est, o homo miser, quod te hujusmodi venalia non delectat etiam videre nec emere? isti institores, id est sancti, habent venales pretiosas res et nobis necessarios colores. — Die *colores* sind Schminken, die zusammen mit Parfümerien von den Kaufleuten feilgehalten werden, 16ᵃ: tres ponit hic species valde pretiosas. domine solent tales species apponere vestibus et secum portare, ut per odorem suavem gratiores fiant. ut quid perditio hec! audi, homo, porta tecum has tres species, sicut portavit sancta Maria, et eris gratissimus angelis et Deo. ipsa non emit ab institore tales species, ut modo mulieres emunt ad colorandas facies, per quod faciunt se quasi larvas, quas pueri fugiunt. — Wie diese Larven (man kennt die Masken der Bauernspiele in den Ostalpen aus Sammlungen und Abbildungen) beschaffen sind, lehrt 73ᵇ: ubi ergo nunc sunt coloratores et coloratrices? quare non veniunt ad emendum colores? sed certe, in ludo stultorum solent esse larve, que colorantur, non pretioso, sed vili et turpi colore. sic stultis

mundi facit diabolus ludum et suas larvas coloratas preparat, cum mulieres ad seducendum colorat, non pretioso, sed vili et turpi colore. larva enim in ludo aliud representat, quam sit, sic cum mulierem diabolus pingit, ad quam sic apparere facit et sic eam suam larvam constituit. hanc larvam pingit diabolus dentibus in maxillis et labiis, colore rubeo, albo, pallio seu in peplo. sed certe pueri, id est immaculati et etiam casti, timent larvas et fugiunt eas; sic qui diligunt continentiam, fugiunt hujus diaboli larvam. — Das Schminken wird mit Falschmünzerei verglichen 42ª: candidus est et rubicundus (Cant. 5, 10), nam isti colores conjuncti valde pulchrum faciunt hominem. non tamen, quod ipse emerit istos colores aput venditores vel institores, sicut solent facere turpes mulieres, que similitudinem Dei commutant in formam diaboli. immo scitis, quod falsarii (qui) monetam cum cupro falsificant, pro tali culpa suspenduntur; quanto magis, qui monetam Christi falsam faciunt, eternis traduntur tormentis, et merito, quia assimilati sunt diabolo, cum illis digne manebunt, ad quorum imaginem se formaverunt. — Farbige Kleider, 11ᵇ: vestes coloratas et varias, quibus mundus delectabatur, non curavit, licet omnia fecerit et sua erant omnia. — 31ᵇ: nonne maxima paupertas fuit, quod pannos non habuit, quibus filium suum, qui omnia fecit, involveret? adtendite, vos domine, que caput peplis auratis et corpus sericis vestibus et variis decoratis! semper enim superfluitatem vestium habere velletis, immo super ipsam naturam agere intenditis, dum vultum vestrum, ad similitudinem Dei factum, per appositam materiam deformatis. non tamen ideo dicimus de vestibus, ut prohibeamus, quia Deus non colorem vestium intuetur, sed cordis munditiam, quod probatur in beata Cecilia, que auratis vestibus induebatur et subtus ad carnem cilicio erat induta. — 45ᵇ: ecce humilitas Christi: vilibus pannis, non purpura, non serico, non auro involvi voluit propter humilitatem aliis ostendendam. hic negotiare de mulieribus, que caput et totum corpus suum auratis et sericis vestibus ornare nituntur, et de falso colore facierum ipsarum. — 139ᵇ: ‚invenietis infantem pannis involutum‘, hoc dixit angelus ad pastores. signanter dicit ‚pannis‘, scilicet humilibus, non panno nobili, serico vel cendato (Du Cange 2, 254) nec purpura, que decet reges. — *bursae* der Kaufleute (vergl. Du Cange 1, 790, Nr. 8) 130ᵇ: exspectant etiam laborantes remunerationem. isti preparant bursas. quibus similes sunt justi, qui natas debent habere bursas cordium per humilitatem, ut malum possit capere. — Daß man von Sct. Lambrecht aus, trotz seiner Abgelegenheit, ein Stück des Welthandels kennen lernen konnte, ergibt sich

leicht, wenn man die Situation des Ortes betrachtet. An sich war schon die Nähe von Friesach wichtig, einer bedeutenden Münz- und Handelsstätte des Mittelalters (vergl. v. Ankershofen, Geschichte von Kärnten, 1, 2, 980 f.). Am besten aber überblickt man die von Sct. Lambrecht aus zugänglichen Verbindungen mit der Welt auf der ‚Karte der Verkehrswege nach Österreich bis gegen Schluß des 13. Jahrhunderts' bei v. Luschin, Handel, Verkehr und Münzwesen in der Geschichte der Stadt Wien, 1. Band (1897). Nächst dem Kloster Sct. Lambrecht liegt Graßlup, Mautstätte für die Straße von Bruck-Leoben-Knittelfeld-Judenburg. Dort kam dazu die alte Römerstraße von Passau-Wels-Spital-Rottenmann-Zeiring. Zwischen Judenburg und Graßlup läuft die Straße von Schladming-Oberwölz, welche die Straße Radstatt-Tamsweg-Murau aufnimmt, an der Sct. Lambrecht liegt. Von Graßlup ging es dann weiter nach Friesach-St. Veit, einesteils nach Klagenfurt und Laibach, anderenteils über Villach-Tarvis nach dem Süden. Diese Straße wurde hauptsächlich für den Verkehr zwischen Wien und Venedig benützt, zumal wenn die Straße über Laibach und den Karst (wie z. B. 1361) gesperrt war. Vergl. v. Luschin, Geschichte der Stadt Wien, 2, 762.

Trotz gelegentlicher Ausblicke in eine weitere Welt verweilt der Prediger am meisten und liebsten im Gesichtskreise des bäuerlichen Lebens. Das sieht man bei der Durchführung des Gleichnisses vom Säemann 95^{b}, 96^{a}. 56^{a}: certe, colonus providus et bonus observat auram aptam et seminare non negligit, sive in mane sit, sive sero. et quare? quia sperat recipere fructum et sustentari, ne fame deficiat. Baumpflanzen 35^{a}: qui plantat arborem, facit ad hoc, ut crescat, et non ardescat, sed ad fructum procedat. (Hausvater) 95^{a}: sicut paterfamilias in servitio suo laborantibus preparat refectionem, et preparata cena dicit eis, quod accipiant et comedant, ut amabilius laborare valeant, sic ille summus paterfamilias —. sed certe paterfamilias otiosis cenam non preparat nec eos ad comedendum invitat, sed tantummodo eos, qui sunt in suo servitio. — sed nota, lutosi et luto involuti indigne accedunt ad mensam Domini, sunt enim abhominatio convivantibus. — 95^{b}: indigne enim ad mensam Domini accederet, qui, cum esset sordidus, accederet, non lotus. item indigne accedunt ad mensam Domini, sicut rustici, qui vestem superfluam et superiorem et indecentem non deponunt; quales sunt illi, qui non induerunt novas vestes et adhuc servant et se honerant per veteres (eine sehr gute Beobachtung, die auch heute zutrifft: die Bauern werfen alte Kleider nicht gerne weg, sondern tragen sie so lange als möglich, neben, unter oder

über den neuen). item vestis anime est corpus. unde qui se studet inpinguare quasi veste multa et superflua, hac indecenti honerare, indigne curat accedere (vgl. 84[b]: si enim amicus tuus peccavit per nimiam habundantiam vestium in hieme, tu da pro eo pauperi vestem, et subvenias ei in calore). — si enim accedens sic prius ita se alio cibo inplesset, quod de cibo preparato gustare non posset, sed fastidiret, indigne accederet. item si paterfamilias sicut villicus tradidisset semen servo, quod deberet ferre in agro, et ipse subtraheret et in absconso concluderet, quamvis hoc dominus sciret, vel in plica secum deferret, cum ad mensam accederet, hic indigne accederet. — Der Bauer trägt Gürtel, Schuhe und Stab, 28[b]: tu, simplex, qui audis ista, forte cogitas aput te: ‚ista tria bene possum implere: cinctus sum, calciamenta fero, baculum etiam bene habeo.' non est ita, ut tu putas. aliud latet in verbis istis, quod te, homo, docere et intelligere volo. accingi debes, hoc est, ut quinque sensus tuos cohibeas a malo. accingi debes, ut caveas gulam. sed de hoc non multum coram pauperibus est dicendum, qui non habent superflua comedere et bibere! (Das ist vielleicht die schönste Stelle der ganzen Predigthandschrift, denn sie zeigt das herzliche und feine Mitgefühl des Predigers für die Armut seiner gläubigen Zuhörer.) accingi debes contra luxuriam. in hoc vitio jam maxime laborant homines, et ideo infernus dilatavit os suum. homicida vel alter qualiscunque peccator unam perdit animam, sed fornicator duas, quia qui adheret meretrici, unum corpus efficitur cum ea. — calciamenta ferre debetis (vgl. 125[a]: bos habet bonam pellem ad calciamenta). qui peregrinari volunt, bona calciamenta ferunt, et nos quasi in via sumus, qua ad patriam paradisi tendimus. quia quamdiu sumus in hoc mundo, peregrinamur a Domino. peregrinus in via nulla gaudia adtendit, sed transit —. tenentes baculos in manibus. peregrini et in (29[a]) firmi solent ferre baculos, per quos sustententur et a canibus vel aliis se defendant. — (Brotwecken) 45[b]: lyram accipiamus in manus, id est, *cuneum longum*, quem pauperibus dividamus et esuriem patientibus (das ist ein langes, weißes Brot, ein Wecken, vgl. Du Cange 2, 656). — Ganz originell ist ein Vergleich, den der Prediger weitläufig ausführte und an dem er demnach gar keinen Anstoß nahm, der aber uns sehr seltsam vorkommt, 99[a] f.: item corpus Christi carnem prius fluidam consolidat, sicut frumentum facit in porcis carnem consolidam et duram, furfures vero fluidam et mollem. illi enim, qui prius fluebant per gulam et luxuriam, ubi diaboli furfures comederent, possunt fieri solidi et firmi, quia frumento hoc sunt pasti. quod patet,

quia, cum digne sumunt eucharistiam, cogitant Christum in jejunio et aliis molestiis (99[b]) multa pro se passum, et ipsi se a gula temperant et sic a luxuria, que inducitur per gulam, cessant. sed nota, eodem vase comederent et biberent porci, qui nutriuntur et habebunt carnem solidam et duram; qui non nutriuntur, sed habebunt carnem mollem et fluidam. sed illi, qui habebunt carnem solidam, nec discurrere permittuntur. in aliis vero porcis, quia cibus per laborem discursus evaporat, eorum carnem consolidat. sic de eodem vase, scilicet calice, comedunt et bibunt porci diaboli et Dei: sed illi, qui includuntur nec nunc ad choreas et vanitates discurrere permittuntur, in carne ex hoc cibo consolidantur, et illi sunt porci ad convivium Domini preparati; sed illi, qui nunc discurrunt, eorum caro ad omnium visum resolvitur et fluida remanet et aliquotiens vaporat cibus. Man muß sich darauf besinnen, welche Bedeutung die Schweinezucht im Leben unserer Bauern besitzt, um zu begreifen, daß in solchem ausführlichen Vergleich nichts Unedles gefunden zu werden brauchte, sondern daß dieses Gleichnis besonders eindringlich wirken konnte; den einzelnen Punkten darf man freilich keinesfalls genau nachgehen. — 107[a]: sed quantum est mel illud dulce languentibus sanum, butirum etiam confert pectori infirmo. Zu dieser Verwendung der Butter als Arznei vgl. O. v. Zingerle in seiner Rezension von Martinys ‚Kirne und Girbe', Anz. f. d. Altert. 27, 286. — Asche zur Lauge 37[b]: cogita esse te cinerem, qui parum necessarius est, tamen ad aliquid valet. scitis bene, quod lexiva fit ex cinere, si aqua apponitur, unde per lexivam lavantur sordes qualescunque. homo, fac tibi lexivam bonam, affunde tibi aquam ad cinerem, hoc est, plora et funde lacrimas super cinerem, id est, super carnem tuam mortalem, certe tali lexiva poteris diluere sordes tuorum peccatorum. — Gefäße säubern 36[a]: certe, quicunque vellet vobis dare vinum aut oleum vel lac, vas suum valde studiose mundaret et evacuaret. sed ego timeo, quod vasa nostra valde sint inmunda et non vacua et minime purgata. — Reinigung des Körpers 102[a]: unde tribus modis purgatur homo corporaliter: per sudorem, et hoc per contritionem; per vomitum, et sic per confessionem, quia exspuit (102[b]) omnia peccata; item per flebotionem (l. flebotomiam), id est, per medicine, que amara est, suppositionem, sic et per satisfactionem. — Bäder werden als weichlich angesehen 73[b]: item colorem album emunt a diabolo delicati in balneis (74[a]), in hujus suavibus lavatoriis, quia ibi student carnem suam a luto mundare et puriorem et albiorem cutem reddere. — Der Knabe wird zum Bader geschickt 102[b]: si enim pater mittit

puerum ad balneatorem, ut lavet ipsum et purget a scabie (Grind), puer quoque dolens super hoc et flens studeat balneatorem non offendere, ne contra eum pater irascatur, quia non purgatur et quia contra eum, cui ipsum purgandum commisit, movetur. sic Deus, qui quamlibet christianum tamquam suum filium proximo commisit purgandum, cum videat eum econtra se negligentem et desidem, tamquam filium stultum existentem irascitur. Daß die mittelalterlichen Bader auch den Kopf zu scheren, zu salben und Hautkrankheiten zu behandeln hatten, ersieht man aus Zappert, Über das Badewesen mittelalterlicher und späterer Zeit, Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen 21 (1859), 102 ff. — Die Stelle 88ᵃ: quomodo *si argento immundo* (Vulg. sordido) *ornare velis vas fictile,* sic labia tumentia cum pessimo corde sociata darf zwar nicht für den Prediger in Anspruch genommen werden, sondern stammt aus Prov. 26, 23, ist aber doch an sich merkwürdig: Silberschmuck, auf Tongefäße eingedrückt, bieten die Gräberfunde zu Frögg bei Rosegg in Kärnten, Carinthia 78 (1888), 69 ff. und der Bericht Virchows darüber, Zeitschr. f. Anthrop., Ethnol. u. Urgeschichte 1887, 553—557. Das semitische Altertum hat also ein ähnliches Verfahren gekannt. — Wandanstrich 84ᵇ: item habilitat animam ad gratiam recipiendam, per quam ipsa anima custoditur, sicut paries habilitatur ad picturam, quando equatur cemento etc. (Glas) unde sicut vitrum adpositum soli, tamquam ex causa materiali exinde recipit illuminationem a sole, sic anima ex caractere baptismi, tam expositione materiali preparante recipit gratiam. et sicut vitrum aliquando non illuminatur a sole, licet opponatur ei, propter maculam aliquam, que in ipso est, sic anima, licet karakterem habeat, propter maculam peccati non illuminatur a gratia; et sicut macula recedente vitrum illuminatur a sole, ita anima, peccati macula recedente, illuminatur. — Malen lernen 102ᵇ: si enim aliquis frequenter videt pingere, discit pingere. — Spiegel 66ᵃ: — sicut mulieres aspicientes in speculum, si quam maculam videant in se, studeant auferre. 110ᵃ: si quis in speculo videat maculas, pulcher ex hoc non erit.

Der Prediger hat Kinder gut beobachtet 45ᵃ: dum puer videt alios plorare, etiam ipse plorat. — item: puer joculator est, et si habet, que desiderat, ridet et non plorat. sic facit puer Jhesus: si damus sibi, que appetit, gaudet, hoc est, animam nostram; sin autem negaverimus, plorat. 93ᵇ: puer aliquando non vult inspicere matrem, nisi aliquid ostendat ei delectabile, et Dominus regnum celorum ostendit. item, qui graviter infirmatur, non potest se vertere ad aliud latus, nisi adjutus.

84[b]: nonne videres puerum contra ignem vel aquam vel foveam properantem, clamares et doleres! 40[a]: certe latet nucleus in testa. dico vobis simile: pueri, quibus dantur nuces, nondum decorticate, dum apponunt ori, primo corticis amaritudine revocati abjiciunt, et sic, nescientes nucleum dulcem intus latitantem, decipiuntur. quia si scirent, quam suavis est Dominus, id est nucleus, sive intellectus scripture, non abhorrerent propter testam forinsecus amaram.

Auch die Laster, gegen welche der Prediger polemisiert, entsprechen in ihrer Art dem bäuerlichen Lebenskreise. Das Weintrinken ist gefährlich 109[a]: non major laus est quam vitare vinum, in quo est luxuria. Vor dem Gottesdienst soll man nicht ins Wirtshaus gehen 27[b]: tertium est, ut corpus et sanguinem Christi digne suscipiatis. modo aliqui de vobis esuriunt, aliqui forte sunt ebrii; non tamen credo, quod aliquis vestrum adhuc tam mane in taberna biberit, sed alia de causa. 73[b]: colorem rubeum emunt a diabolo gulosi, qui etiam mane, cum ad missam veniunt, ex potatione et comestione sunt rubicundi. — Trunkenheit, 27[b]: hii verberantur letali vulnere peccatorum et non dolent, trahuntur de die in diem per suggestiones males ad deteriora peccata et non dolent. quare? quia ebrii sunt. ebrius, scitis bene, non bonum, non malum advertit. sic illi, mundana delectatione inebriati, salutis sue profectum non adtendunt et querere nesciunt. unde rogate Dominum, ut, si aliqui ebrii tales hodie advenerunt, medicina verbi Dei sobrios reddamus, ut se male fecisse sentiant et de peccatis suis compuncti peniteant et, que Domini sunt, sapiant. — 37[b]: sume sufficienter de vino, ut inebrieris. scitis bene, quod ebrius nichil celat: quecumque scit, omnia dicit. sic et tu, homo, si vino letitie inebriaris, omnia peccata tua dicis, nulla celas, sed omnia in confessione revelas. — Haß, Feindschaft 47[b]: non talem divisionem, sicut solent homines tempore isto inter se dividi, scilicet per inimicitias et rixas et dissensiones, ut unus alteri invideat, unus alteri detrahat, unus alteri usque ad mortem insidietur. talem divisionem sopiat Deus inter nos et auferat! — Verhältnis zu den Dienstleuten 56[b]: primo dico vobis simile: si quis vestrum haberet servum, quem frequenter offenderet et gravaret indebite, credo, quia discederet et quereret alium dominum. vide, homo, quis sit servus tuus, quem ita gravas et offendis. vis tu scire, quis sit? dico tibi: confessio. forte queris, unde sit confessio servus tuus. audi! servus ad preceptum domini sustinet et patienter agit omnia servitia, que sibi injunguntur. eodem modo confessio servit tibi, quia portat

omnia crimina tua, omnia peccata tua. et si ledis servum illum, fugiet a te. quare? propter afflictionem et multitudinem servitutis. — 57ᵃ: modo redeamus ad confessionem, servum nostrum, ne migret a nobis. non offendamus eum, tunc nobiscum manet. aliquis cum cognoscit, quod servus suus vult ab eo recedere, captivat eum et in vinculis includit, ne fugiat. simili modo nos facimus: semper enim, cum in confessione mentimur et recidivamus ad priora vel ad deteriora peccata, servum nostrum captivamus, et quotiens Deum fallimus, totiens vincula confessionis, servi nostri, multiplicamus. — Zuchtlosigkeit 9ᵇ: malam libertatem habent stulti et *cartiones*, legem non habentes, sed pro velle suo male viventes. 143ᵇ: hoc est, pro quolibet vili servo vitares, coram vili *garcione* fornicari non auderes. — Falscher Eid 138ᵇ: primo in hoc, quod jurans tres digitos erigit et duos deprimit, ac si dicat: si male juro, tres persone, scilicet Pater et Filius et Spiritus sanctus me nunquam juvent in anima et corpore, sed deprimant in infernum eternaliter. item per hoc, quod pro perjurio preter aliam condignam satisfactionem de reperdita per perjurium major pena in foro penitentie infligitur perjuro quam pro multis aliis peccatis. item per hoc, quod perjurus quandoque infamis efficitur, quod non valet ultra pro legitimo testimonio ferendo. — Die Hauptlaster werden am Tage Allerseelen geschildert, es sollen da die Sünder aus dem Fegefeuer befreit werden 68ᵃ: sic tribus modis liberantur, qui in purgatorio detinentur, scilicet per penitentiam, id est, satisfactionem pro eis exhibitam. si amicus tuus mortuus fuerit gulosus, tu pro eo jejuna. si invitus fuit in ecclesia, tam ad officium quam ad predicationis verbum, et hoc propter modici frigoris instantiam in hieme vel propter calorem in estate, tu pro eo libenter sustineas frigus et pro ejus auxilio in divino officio et in predicationis verbo. et mirum est, quod multi tam libenter sustinent frigus et calorem, ut vadant ad aliorum exspoliationem, sicut raptores et fures. alii vero libenter sustinent ad aliorum defraudationem, sicut mercatores, qui libenter vadunt in quocunque tempore ad nundinas, ut carius tunc vendant. item sicut fornicatores et adulteri, qui pro voluntate sua complenda in multo frigore, tam die quam nocte, et in calore multo non timent laborare et ad locum ire opportunum, et quod pro se ipsis et pro parentibus suis liberandis nolunt hujus modi in penitentia sustinere. — item, quia amicus tuus hic voluit in vanitatibus et voluptatibus jocundari et ridere, sicut de verbis turpibus ribaldorum, tu debes pro eo tristari et hoc deflere. — 48ᵇ: quis invenitur jam, qui non ambiat honores et divitias?

quis invenitur, qui non velit omnes alios opprimere et pre aliis major haberi? quis invenitur jam, qui velit contentus esse sua uxore? immo, quod detestabilius est, formosam suam uxorem spernit et lectum vilissimi scorti querit. — Unzüchtig sind Frauen und Männer 18^b: o Deus, loqui compellor, quia locus se obtulit, ad vos mulieres. scitis bene, quando aliqua virum ducit, quod ab ingressu ecclesie per sex (19^a) ebdomadas abstinet et tunc a sacerdote introducitur. simili modo fit de illis, que in partu sunt. Deus meus, quod ause sunt mulieres, que solutos habent viros et per multos annos fornicate sunt! quomodo audent intrare ecclesiam, cum benedictionem non recipiant! quomodo presumis tu intrare ecclesiam, que partum tuum occidisti et puerum tuum interfecisti! nescis, quod homicidium commisisti? quando penituisti? quando es in ecclesiam introducta a sacerdote. ve tibi, si ita sordida, ita inmunda, ita rea intras ecclesiam! quomodo audes aspicere creatorem tuum, qui ista omnia novit? quomodo audes aspicere matrem Domini, que te valde exosam habet? credis, Deum nescire, quia homines nesciunt. scitote, quia decepte estis, animas vestras perditis, Deum dum contempnitis et non timetis et matrem ejus inhonoratis, quia non impletis preceptum legis, quod ipsa facit. redite ad cor, venite ad confessionem et satisfactionem, ut mundate possitis intrare ecclesiam et faciem vestram ad Christum et ad matrem ejus digne possitis adtollere. vere sciatis, si hic a sacerdotibus Christi introducte non fueritis, post mortem a demonibus in jehennam introducemini, ubi vos semper in penis manere contigit et nunquam exire. modo etiam loquor ad vos viros! forte putatis, vos esse innocuos in talibus malis et peccatis? non certe, vere per omnia estis participes. quando muneribus vestris et fallacibus promissionibus inducitis mulieres ad hoc, quod voluntati vestre consentiunt et satisfaciunt, et si partum vel pueros occidunt, illud fit causa vestri, et ideo pro culpa obnoxii tenemini. nam statim ut aliqua impregnatur per vos, mox eam contempnitis, unde ipse maleficiis occidunt partus suos. Darnach scheint Abtreibung der Leibesfrucht und Kindesmord häufig vorgekommen zu sein. —

Die Klagen über das Leben der Witwen sind hingegen ziemlich allgemein gehalten, 140^b: sic dico de viduis: prime illarum sunt otiose, deliciose, verbose, garrule et inpatientes; secunde, que illegitime vivunt ut jumenta utriusque sexus, que ut cadavera coram Deo fetent; tertie, que post mortem maritorum, cum quasi semper debent orare, fiunt incantatrices pessime et efficacissime diaboli venatrices. — Die Jungfräulichkeit steht nicht in hoher Achtung 33^b: unde, cum bene sciatis, Karissimi, quod

lilia valde pauca sunt in agro Domini, quia virgines pauce inveniuntur, immo virginitas jam despicitur, ut quasi pudor videatur caste vivere aliquem, si virgines non sitis, studeatis tamen esse rosa, ut opera vestra coram Deo sint acceptabilia, ut reluceatis velut rosa per conversationem vite juste. — Wesentliche Schuld an solchen Zuständen mißt der Prediger den Volksunterhaltungen bei, öffentlichen Tänzen (vergl. schon oben S. 67, 77, 86) und Liedern 12[b]: omnes enim christiani, qui ducunt choreas, contra septem sacramenta ecclesie faciunt. primum sacramentum est baptismus. primo contra illud faciunt, quia frangunt pactum, quod inierunt cum Deo in baptismo, cum patrinus eorum dixit: ‚abrenuntio diabolo et operibus ejus.' unde patrini eorum possunt timere, ne de promissione illa rei aput Deum inveniantur, si non monuerunt eos, ne (13[a]) choreas intrent. assidentes etiam participes sunt omnium malorum, que ibi fiunt. contra sacramentum ordinis faciunt, sunt enim quasi simie cleri et tale servitium diabolo offerrunt, quale clerici Deo dum cantant, et per cantus eorum incentivos cantus ecclesie contempnitur; dum deberent interesse vesperis, intersunt choreis. contra sacramentum matrimonii fit ibi, quia ibi maritis multum detrahitur et multe incitantur ad faciendum contra fidem matrimonii, *quando ibi cantatur, quod uxor de pravo viro suo dimittere non debeat, quin habent alium amicum* (das ist also der Inhalt von Bauerntanzliedern). contra confirmationis quartum sacramentum faciunt, quando signum crucis in fronte receperunt, tamquam empte Christi passione, quod in choreis abjiciunt et signum diaboli vel signum venalitatis pro eo in capite suo, tamquam Christus non emerit eos, assumunt. nam vexillum Christi abjiciunt et vexillum diaboli assumunt, tamen vere non absque magna contumelia Christi, quia Christus in hoc contempnitur. quinto contra sacramentum penitentie faciunt, que Deo reconciliate erant in Pascha per confessionem, dum pacem illam frangunt et in exercitum diaboli vadunt. sexto faciunt contra sacramentum altaris, dum corpus Domini receperunt et postea statim terram Dei igne infernali succendunt, similis Jude, qui, cum ad mensam Domini comedisset, statim venit contra eum. contra sacramentum extreme unctionis pauce faciunt, quia pauce illud receperunt; si autem susceperunt, faciunt contra illud, quando sanitatem a Deo receptam expendunt in contumeliam largientis. ecce quod quicunque choreas ducit, christiani nominis cultor non est, quia illa, per que christianus dicitur, in se negat et destruit. Die ganze Partie wird 21[a b] wörtlich wiederholt, nur folgendes notiere ich von dorther: *quando cantatur, quod propter pravum virum uxor non debeat dimittere, quin etiam*

alium amicum habeat. — adhuc unum restat de chorea, quod omnes sanctos offendunt, in quorum diebus choreas ducere non timent. nam omne opus etiam necessarium homini prohibetur in diebus sanctorum, multo magis illud, quod fit in contumelia Dei et sanctorum suorum.— audistis, quam grave (peccatum) sit chorea, caveatis ab eis. Petrus et Paulus, si choreas amassent, nunquam ad tantam gloriam pervenissent. ut igitur eos et alios apostolos, qui judicabunt cum Domino tribus Israel, et alios sanctos propitios habeatis, abstineatis a choreis ob reverentiam illorum et in diebus dominicis ob honorem et preceptum Dei, qui illum diem sanctificavit. — 138ª: ut non assumas nomen Domini Dei tui in vanum in ludo, in chorea, in taberna —. — ut sabbatum custodiamus et omnes festos dies, ne aliquid in ipsis operemur, quod non decet, id est, ut non simus in tabernis, in choreis, in spectaculis, nec in mercationibus occupati—. 141ᵇ: in evangelio que habent lampades sine oleo, id est, virginitatem sine virtutibus, deferentes illam hinc inde venalem per plateas et choreas, talibus fatuis in judicio discentibus: ‚Domine, Domine, aperi nobis!' respondebitur: ‚nescio vos'. — 137ᵇ: idem fit de inventoribus horum, que spectant ad superbiam, ut faciunt domine in vestibus, in choreis, et *ut faciunt dictatores cantilenarum amatoriarum, novorum librorum inutilium*, et ut etiam faciunt heretici condentes novas hereses. idem fit de hiis, qui inveniunt novos modos in exactionibus absque justa causa, ut hii, qui annuatim aggravant census, steuras, thelonia etc. hujusmodi. horum omnium status est valde periculosus. — Diese scharfe Polemik wider die Unsittlichkeit hat aber nicht gehindert, daß f. 32ª auf dem oberen Rande jemand eine Gruppe deutscher Worte unzüchtigen Inhaltes eingetragen hat (vergl. Grazer Miszellen 3, 98 ff.), die dann später mit Bimsstein ausgerieben wurden. — Kein Wunder, daß unter solchen Umständen der Prediger sich mit der Hoffnung auf den besonderen Schutzengel tröstet, den auch Kärnten besitzt, 22ª: quilibet homo a die nativitatis sue habet angelum sibi ad custodem deputatum, et *quelibet provincia unum de majoribus.*

Noch sei erwähnt, daß der Prediger der abergläubischen Furcht gedenkt, mit der man die Toten aus dem Hause bringt 94ᵇ: item in abjectorum receptione, ut mortuorum corpora abjecta a cognatis, ne eos inficiant, a domo ejiciuntur. Und endlich zum Schluß die Notiz, von der meine Beschäftigung mit der Handschrift einst ausgegangen ist, über das Fest Johannes des Täufers, 11ᵇ: sancta ecclesia ita ordinavit, ut tempore isto legamus et non cantemus de bellis regum, qui primi fuerunt quare hoc? ut

discamus pugnare *contra demonum insultus et carnales delectationes, que magis hoc tempore inpugnant lascivos homines quam aliis diebus.* 12[a]: multi in nativitate ejus (Joh. Bapt.) gaudent; multi gaudebunt, non omnes, quia tantum de Sarracenis hoc dictum est, non de christianis. nam *Sarraceni* (die Kumanen in Ungarn, vergl. oben S. 27) *hoc tempore solebant ossa cremare, faculas ardentes deferre, rotas jactare, quod nobis nullo modo licet facere,* quia ab eis tractum est, unde qui faciunt, contra fidem faciunt et mortaliter peccant. *hac etiam nocte filie diaboli solent incantationes exercere,* que vere nullam partem habiture sunt cum Christo, quia opus diaboli faciunt, per quod in eum credere se fatentur. omnes igitur talia exercentes anathematizamus, ut justi per ipsos non maculentur. —

Unwillkürlich regt die letzte Bemerkung, durch welche der Prediger eine besondere Autorität als geistlicher Richter in Anspruch zu nehmen scheint, neuerlich zum Nachdenken darüber an, ob es wohl möglich wäre, den Autor der alten volkstümlichen Sermone von St. Lambrecht zu erraten. Wenn man erwägt, in welcher Weise die Ansprachen beim *placitum christianitatis* gestaltet sind (oben S. 35) und wie die Bannbestimmungen vorgetragen werden, dann möchte man gern eine hervorragende Stellung des Redners vermuten. Wie, wenn es ein Abt von St. Lambrecht gewesen wäre? Dann ließe sich durch seinen Anteil die ungemein große Zahl von Kirchweihpredigten in der Sammlung erklären. Unter den möglichen Äbten müßte man dann auf Permann 1233—1258 raten, einen Mann von bedeutender Wirksamkeit, der am 29. Juni 1245 die Verleihung der Infel an die Prälaten seines Hauses durch Erzbischof Eberhard II. von Salzburg erwirkt hat (St. Ub. 2, 568; Muchar 5, 184), der das freie Landgericht des Klosters 1255 mit Erfolg wider die Herren von Wildon verteidigte (Muchar 2, 178; St. Ub. 3, 272 f.; die älteren Gerichtsrechte St. Ub. 2, 96), der 1249 durch einen Akt des Grafen Meinhard von Görz die Vogtei über die Klostergüter sichern läßt (St. Ub. 3, 113, 117), dessen Ansehen auch aus einem Briefe des päpstlichen Legaten Albertus Beham (Höfler, im Stuttg. Lit.-Verein 1847, S. 143 f., Nr. 49) erhellt, worin dieser die Anweisung eines sicheren Ortes für eine Zusammenkunft verlangt. Allerdings müßten dann andere Stücke, z. B. über den Ungarneinfall von 1259, über die Einführung des Frohnleichnamsfestes, jemand anderem zugewiesen werden, was in Widerspruch träte mit meiner Annahme, daß für die älteren Predigten nur ein Verfasser wahrscheinlich sei. Es bleibt deshalb bei vollständiger Unsicherheit. Denn auch die

Reihe von Würdenträgern des Hauses, die wir aus dem St. Ub. 3, 165 erfahren, hilft nicht weiter, und der *preco*, der in Urkunden aus St. Lambrecht 1226 und 1230 vorkommt (St. Ub. 2, 328, 374), ist gewiß ein ‚Frohnbote', und nicht ein Prediger gewesen.

Von dieser Arbeit möchte ich mich nicht verabschieden, ohne die Aufmerksamkeit der Fachgenossen auf dem Gebiete der Historie und deutschen Philologie abermals darauf zu lenken, wie wichtig die ausgiebige Durchforschung der weitschichtigen Vorräte lateinischer Predigten in unseren Bibliotheken ist und noch werden kann, zumal diese Stücke überwiegend auf wirklich gehaltene Reden in deutscher Sprache zurückgehen und keineswegs immer alle Spuren ihres geschichtlichen Ursprunges abgestreift haben. Ich glaube allerdings, daß so günstige Fälle, wie der vorliegende, nicht oft unterkommen werden, jedesfalls aber wird andauernde und erschöpfende Bemühung um die alten Predigtwerke nicht ohne Gewinn bleiben für das Studium der Geschichte und Literatur des Mittelalters.

Dem ehrwürdigen Hause des h. Lambertus jedoch, das im Oktober 1902 das Fest seines 800jährigen Bestandes beging, mögen diese Blätter als ein bescheidener Nachklang jener stattlichen Feier gelten. Widrige Schicksale, die dem Stifte St. Lambrecht seine Handschriftensammlung und seine Bibliothek raubten, haben die Stellung dieses Klosters in der Geschichte des geistigen Lebens der Steiermark verdunkelt, aber nur zeitweilig, denn allgemach kommt doch ans Licht, was lange verborgen war, und von dem guten Prediger von St. Lambrecht aus wird fortan ein freundlicher Schimmer über einen Abschnitt kärntnisch-steirischer Geschichte sich breiten, über den wir im ganzen noch recht wenig unterrichtet sind.

Graz, am Sonntag Septuagesimä 1903.

Nachtrag.

Es ist mir durch die Freundlichkeit des Kärntner Geschichtsvereines, bezw. des Herrn Landesarchivares Dr. Jaksch von Wartenhorst, möglich geworden, die Handschrift einzusehen, welche G. v. Ankershofen seinerzeit im Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen als Nr. 66 der Klagenfurter Sammlung unter dem Titel verzeichnet hatte: *Historia monasterii ad St. Lambertum in Styria superiori.* Das Konvolut, jetzt mit 7/29 signiert, ist, gemäß beiliegenden Briefen des verstorbenen P. Bruno Quitt von 1889, beschrieben und verfaßt von dem St. Lambrechter Benediktiner P. Marian Sterz, † 12. Februar 1834, und zwar während der Jahre 1820—1834. Das Werk stützt sich durchaus auf den bereits bekannten Urkundenvorrat, den v. Muchar und das Steierm. Urkundenbuch gleichfalls verwertet haben. So ist für den Abt Permann aus S. 34 f. nichts Neues zu lernen, für den Abt Gottschalk S. 36—40 scheint nur erwähnenswert, daß S. 36 zu dem Brande von 1262 das schon durch Weixler zitierte Gedicht angeführt wird; beim Wiederaufbau 1265 ist eine Urkunde Papst Clemens IV. beigebracht, die für den Tag der Einweihung einen Ablaß von hundert Tagen, für den Jahrtag einen von vierzig Tagen gewährt, was zu den Angaben der Predigt stimmt. S. 42 ist bei Abt Burchard die Urkunde vollständig eingetragen, die Pangerl nur im Auszug mitteilte; die Auffassung des Stückes, welche ich oben S. 25 f. dargelegt habe, wird dadurch bestätigt.

12. Februar 1903. *A. E. S.*

Beiträge zur Kirchengeschichte der Steiermark und ihrer Nachbarländer

aus römischen Archiven.

Von

Dr. Alois Lang,

Professor am Diözesangymnasium in Graz und Mitglied der Historischen Landeskommission.

Vorwort.

Die „Beiträge zur Kirchengeschichte der Steiermark und ihrer Nachbarländer", die hiermit unter den Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission für Steiermark ans Licht treten, sind genau genommen weder im Programm der genannten Kommission vorgesehen noch auch nur Nebenfrüchte einer von ihr geplanten Arbeit. Das Interesse aber, das diese römischen Archivalien für die heimische Geschichte in Anspruch nehmen, rechtfertigt ihre Einreihung in die genannten Publikationen hinreichend.

Das Land Steiermark ist in kirchlicher Hinsicht noch viel mehr als in politischer Jahrhunderte hindurch ohne eigene Bedeutung geblieben, ein Nebenland, ja der äußerste Zipfel dreier hochangesehener Diözesen: der Hauptteil bildete ein gutes Drittel des umfangreichen Salzburger Erzbistums, die Landschaft südlich von der Drau war die nordöstlichste Ecke des Patriarchats Aquileja und das Quellgebiet der Traun um Aussee gehörte der volkreichen Diözese Passau an.[1] Von den kleinen Bistümern, Schöpfungen der Metropoliten, lag zwar Seckau ganz innerhalb des Umfanges des heutigen Herzogtums Steiermark (ein schmaler Streifen vom

[1] Zur näheren Informierung über die kirchliche Geographie der Ostalpenländer mit dem zur Provinz Salzburg gehörigen Bayern, Teilen Sachsens und Böhmens verweise ich auf die Kartenbeilage (1:750.000) meiner „Acta Salzburgo-Aquilejensia", Band I, 1316 bis 1378 (herausgegeben von der Österreichischen Leogesellschaft in Wien, Verlag von „Styria" in Graz), dessen Inhalt hier vielfach verwertet, dessen topographische Angaben vorausgesetzt werden. Die Abteilung 1 des Bandes I ist eben erschienen.

Seckauer Zinken bis zur Mur bei Wildon), aber schon das zweite heutige Landesbistum Lavant umfaßte ehedem zum kärntnerischen Hauptgebiet nur noch den größeren Teil des Ost- und Südabhanges des Koralpenzuges als zweite Diözesanhälfte. Ähnlich lagen die Verhältnisse in Bezug auf die ehemaligen Unterabteilungen des Salzburger Bistums, die Archidiakonate, von denen, um etwa die Verhältnisse des 15. Jahrhunderts herauszugreifen,[1] nur die Erzdiakonate der Oberen und Unteren Mark vollständig in der heutigen Steiermark lagen — die Grenze muß zwischen Röthelstein und Bärnegg gewesen sein — während das Enns- und Paltental dem Propst von Salzburg als Archidiakon unterstanden, das obere Murtal aber (das Katschtal schon einschließend) und der Lungau (mit einem großen Teil des übrigen heutigen Herzogtums Salzburg, sogar vom Talgau, bis über Tittmoning in Bayern hinaus?) zum Archidiakonat Trans Thuronem (jenseits des Tauern) gehört haben sollen.

Wer demnach über bloße Lokalgeschichte hinausgehend eine Kirchengeschichte der Steiermark wenn auch nur in Hinsicht auf Verfassung und Verwaltung versuchen will, kann, je tiefer er in die Vergangenheit zurückgreift, um so weniger an den heutigen politischen Grenzen stehen bleiben. Das sei zur Motivierung des Untertitels dieser Publikation bemerkt. Damit ist freilich auch die Geltung des Namens Steiermark im Titel selbst beanständet, der aber im Hinblick auf die entschieden vorwaltende Materie dieser und etwa folgender „Beiträge" und die publizierende Kommission doch seine Berechtigung findet.

In Ermangelung eines übrigens schon vor Jahren von der Österreichischen Leogesellschaft geplanten, aber aus Gründen, die außerhalb derselben lagen, bis heute nicht begonnenen kirchengeschichtlichen Organs sind der besseren Zusammengehörigkeit wegen hier auch einige Archivalien aufgenommen worden, deren Beziehungen zu dem in Rede stehenden Gebiete nicht ganz leicht zu formulieren sind. Keinen Anstand machten in dieser Hinsicht die den Metropoliten und deshalb Ordinarius des größten Teiles von Steiermark betreffenden Nachrichten. Auch die von Kaiser Friedrich III. direkt oder indirekt herbeigeführten kirchlichen Verhältnisse können mit dem Zentrallande seines Hausbesitzes ganz gut verknüpft werden. Die Grazer Nuntiatur hatte ohnehin von Hause aus ein Territorium zu besorgen, welches mit dem staatlichen Begriff „Innerösterreich" am entsprechendsten

[1] Vergl. die Matrikel im Notizenblatt, herausgeg. v. d. kais. Akademie in Wien, II (1852), S. 265 ff., 279 ff. Näheres darüber in meinen „Acta etc.", I, Anhang.

identifiziert werden muß. Die kirchliche Absperrung nach Ländern und Diözesen war der alten Zeit übrigens vollständig fremd und jene heute nur mehr in den blühenden Orden gewohnte Zusammensetzung aus Angehörigen der verschiedensten Länder, die auch im Weltklerus sicher noch die letzten Jahrhunderte des Mittelalters überdauerte,[1] nötigt den Provinzialkirchenhistoriker ohnehin, auf Schritt und Tritt seine Blicke auch auf die Nachbarländer zu richten. Da Einleitung, Bearbeitung und Auswahl in Betreff der Konsistorialakten und der Supplikenregister gleichzeitig auch einer systematischen Behebung dieser archivalischen Schätze vorarbeiten sollen,[2] wurden auch historisch unwertigere, kanonisch aber interessantere vollständige Formeln in bescheidenem Maße mit aufgenommen, wobei selbstverständlich der territoriale Gesichtspunkt nicht allein maßgebend sein konnte.

Schließlich erfülle ich die angenehme Pflicht, den verschiedenen Archivs- und Bibliotheksvorstehungen in Rom und in der Heimat, deren freundlichstes Entgegenkommen ich im Vorwort zu „Acta Salzburgo-Aquilejensia I“ rühmend erwähnte, zu denen hier noch Fürst Mario Chigi in Rom und sein Bibliothekar, Professor (an der Sapienza) Cugnoni, kommen, auch an dieser Stelle den besten Dank auszusprechen.

Graz, Weihnachten 1902.

Der Verfasser.

[1] Dazu bieten die Suppliken (unten IV) schon viele Beispiele; in annähernder Vollständigkeit für ein bestimmtes Gebiet führen dies die Benefizialurkunden meiner Acta I auf.

[2] Vergl. das Programm in Acta I, Vorwort.

I.

Der Informativprozeß über Marx Sittich.

(Erzbischof von Salzburg 1612—1619.)

Mit der Gefangennehmung zu Gmünd in Kärnten (Ende Oktober 1611) war die fünfundzwanzigjährige Regierungstätigkeit des Salzburger Erzbischofs und Landesfürsten Wolf Dietrich von Raittenau abgeschlossen. Weder die enttäuschten Vertreter der kirchlichen Restaurationspartei in Österreich und Bayern noch der Kaiser, damals machtloser als je und von Wolf Dietrichs selbstsüchtiger Politik trotz vielfacher Umwerbungen abgestoßen, rührten eine Hand für ihn.[1] Nach vorübergehender Haft im Schlosse Werfen wanderte der Erzbischof in die Hohensalzburg, wo er bis zu seinem Tode (16. Jänner 1617), abgeschlossen von der Außenwelt, vielfach mit Bibelstudien beschäftigt, aus politischen Gründen gefangen gehalten wurde. Nachdem die Frage seiner Pensionierung durch die Dazwischenkunft des päpstlichen Nuntius Antonius Diaz in befriedigender Weise gelöst war, dankte Wolf Dietrich im Jahre 1612 ab (wahrscheinlich am 8. März),

[1] Doch hielten der Bayernherzog und das mit ihm verbündete Kapitel in Salzburg es für geboten, den Kaiser von der Notwendigkeit der Maßregeln nach „außweißung der hl. Canones und ihrer Statuten, auch des Stifts herkommen gemeß und wie sie es vor der päpstlichen Heiligkeit und bei E(urer) K(aiserlichen) M(ajestät) zu verantworten wissen und schuldig sein“ in sehr devoter Form zu verständigen. Codex Vaticanus lat. 6533, fol. 131 ff. lateinischer, fol. 134 ff. deutscher Text des Schreibens Maximilians von Bayern (1. November 1611) und des Salzburger Kapitels (16. November) an Kaiser Rudolf II. Über Wolf Dietrich s. K. Mayr-Deisinger, Wolf Dietr. v. R. Erzb. v. Salzburg 1587—1612, München 1886; Steinhauser, Regierung und Wandel . . . Wolf Dietrichs v. Salzburg, herausgeg. v. P. W. Hauthauler, Mitt. d. Ges. f. Salzburger Landeskunde XIII; ebenda im Jahrg. 1902 Versuch einer Würdigung des Erzbischofs in seinem Verhalten zur Gegenreformation von Erben; Jos. Mayr, Des Erzb. W. D.'s Gefangennahme und Tod, Programm des k. k. Staatsgymnasiums in Salzburg 1876; Zauner, Chronik von Salzburg, VII.

und die Neuwahl seines Nachfolgers[1] konnte nun ungehindert stattfinden (18. März). Der neue Erzbischof Markus Sittich Graf von Hohenems war ein Verwandter des abgesetzten Kirchenfürsten, der eine Schwester (Helene) des Jakob Hannibal I. von Hohenems (Marx' Vater) zur Mutter hatte. Seine eigene Mutter Hortensia Borromea, Gräfin von Arona, war eine Schwester des berühmten Mailänder Erzbischofs, des heiligen Karl Borromäus, deren Ehe Papst Pius IV. als Oheim persönlich eingesegnet hatte.[2] In Rom beim Oheim, dem Kardinal Marx Sittich (gest. 1595) und dann in Ingolstadt (1588 ff.) erzogen, hatte der junge Sproß des damals auf dem Zenith seines Ruhmes befindlichen Grafengeschlechtes selbst nach dem Hingange seiner geistlichen Verwandten die Anwartschaft auf die höchsten kirchlichen Würden. Ernste Handhabung der Kirchengebote, der geistlichen Zucht, Beförderung religiöser Andachten, energisches Vorgehen gegen Prädikanten und ihren Anhang, Hebung von Bildung und Unterricht, die besonders durch die Gründung der Salzburger Universität erfolgte (Stiftungsbrief vom 20. September 1617, vorläufig bis 1623 Benediktinergymnasium nach dem Muster der Jesuitenschulen), und von Kunst, der er durch den großartigen neuen Dombau (Grundsteinlegung am 14. April 1614) und Errichtung von Kirchen und Schlössern (im ganzen 21 Neubauten) reichen Anlaß zur Betätigung gab, machen ihn zu einem der immerhin hervorragenderen Männer auf dem an bedeutenden Persönlichkeiten nicht armen Salzburger erzbischöflichen Stuhle.[3]

[1] Mayr-Deisinger, a. a. O., S. 175, Anm. 107, versprach einen „Bericht über diese merkwürdige Wahl" zu bringen, der aber bis heute noch nicht erschienen ist. Für eine eventuelle Bearbeitung desselben mache ich hier aufmerksam auf Kodex 165, 35, F. 25, Bibl. Corsini (Rom, Sammelband), fol. 236—241: Instruktionen für Mons. Diaz, der von P. Paul V. an das Kapitel in Salzburg abgefertigt wurde, vom 9. Jänner 1612, und fol. 242—245: dessen Relation (vergl. Kiewning, Nuntiaturberichte aus Deutschland IV, 1, S. XXX); ferner Reichsarchiv München, Literalien, Hochstift Salzburg, 37½: Korrespondenz des Herzogs „Albrecht" (doch wohl Maximilian?) von Bayern mit Erzb. Marx Sittich, seine Wahl und seinen Antritt betreffend, 1612. Die päpstliche Bestätigungsbulle vom 18. Juni 1612 ist im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien (Rep. IX 1).

[2] Bergmann, Denkschriften d. kais. Akad., phil.-hist. Kl. XI (Wien 1861), S. 18, 31 ff. Stammbaum der Hohenemser, S. 111.

[3] Zauner, Chronik von Salzburg VIII, 1—104; A. Wolf, Marx Sittich, Erzb. v. S., in Geschichtl. Bilder aus Österreich I (1878), S. 172 (bes. 185)—237; Loserth, die Gegenreformation in Salzburg unter d. Erzb. Marx Sittich, Mitt. d. Inst. f. österr. Gesch. XIX, 676 ff.; Bergmann a. a. O., Pichler, Salzburgs Landesgeschichte (1865), S. 434 bis 442. Über die ältere Gesch. der Salzburger Universität vgl. Sattler in den Stud. u. Mitt. des Ben.-Ord. II, III, IV.

In der Wahlbewegung galt Marx Sittich als bayrischer Kandidat gegen den Erzherzog Leopold; in einer geheimen Konvention mit Bayern sicherte er denn auch dem Herzog Maximilian I. eine weitgehende Bevorzugung des bayrischen Elementes in der Frage eines etwa zu ernennenden Koadjutors und der Erwählung der neuen Domherren zu, sowie er in der Wahlkapitulation den Eintritt in die Liga und die Ersetzung der Kriegskosten für die Expedition gegen Wolf Dietrich hatte versprechen müssen. Beides bot Anlaß zu Reibungen, die 1615 bald zu ernsten Zerwürfnissen geführt hätten.[1]

Über Sittichs gleichzeitige Zerfahrenheit mit dem Kapitel, von dem 1615 der Grazer Nuntius berichtet (s. u. II *a*), sowie seinen hieraus entsprungenen Abdikationsgedanken ist bisher nur bekannt geworden, daß Max von Bayern ihn durch einen eigenen Spion überwachen ließ, um eine etwaige Nachfolge eines österreichischen Erzherzogs zu hindern.[2] Wie es scheint, war auch an dem ganzen Gerüchte nichts wahr.

Wir bringen hier den Informativprozeß, der anläßlich der Erhebung Marx Sittichs zum Erzbischof vor dem päpstlichen Nuntius in Salzburg abgehalten wurde. Das Original mit Notariatszeichen und Oblatensiegel befindet sich in der Bibliotheca Barberini in Rom (Ms. XXXIII 189); es ist ein Papierfaszikel mit ziemlich schmalen Blättern, nicht foliiert. Zur Sache vergl. unten III; ferner Concil. Trid. sess. XXII, cap. 2 u. XXIV., cap. 1, de reform., die Ergänzungen von Gregor XIV. „Onus ecclesiae“, 1591, Mai 5 (Bull. Rom. pont. ampliss. collectio V, 1, p. 268 n. 16), Urban VIII, 1627, Instruktion, ibid. VI, 1, p. 73, n. 234, und Bangen, die römische Kurie (1854) S. 468—475 (und Benedikt XIV. über den von der Propaganda zu leitenden Prozeß super qualitatibus promovendorum, Bangen, S. 475—479). Über die älteste Form vgl. Sägmüller, Die Tätigkeit und Stellung der Kardinäle bis Bonifaz VIII. (1896) S. 68 ff.

---

[1] Wolf, P. Ph. Gesch. Kurfürst Maximilians I. und seiner Zeit, München 1807—1809, III, S. 142—159. Unter den 1613/14 ernannten Kanonikern waren allerdings die Mehrzahl Nichtbayern, ein Lamberger und ein Wolkensteiner. (Mezger Hist. Salisb. S. 1164). Es war aber auch unmöglich, den exorbitanten Forderungen Maximilians zu entsprechen, wenn Sittich nicht die bitterste Feindschaft mit dem Grazer Hofe heraufbeschwören wollte, den er durch den Bischof von Lavant nach seiner Weihe und Inauguration (7. und 8. Oktober 1612) seine vollste Ergebenheit berichten ließ als Angehöriger einer Familie, „die seit vielen hundert Jahren Gut und Blut (für das habsburgische Haus) gegeben“ hätte. Georgii Stoboei de Palmaburgo . . . Epistolae ad diversos, a Hieron. Lombardi primum vulgatae, nunc denuo recusae, Viennae, 1758, S. 295.

[2] Wolf, a. a. O. S. 153, Zauner, VIII, S. 57, 58.

Coram Illustrissimo et Reverendissimo Domino Antonio Diaz, Nuntio apostolico. Processus informationis super statu metropolitane ecclesie Salisburgensis et qualitatibus Illustrissimi et Reverendissimi Domini Marci Sittici ex comitibus ab Altaemps dicte ecclesie Salisburgensis electi.

Nicolaus Bonus notarius.

In nomine domini nostri Jesu Christi amen. Per hoc praesens publicum instrumentum cunctis pateat evidenter etc.,[1] daß 1612, Ind. X., am 14. April u. s. w Gegenwärtig waren der Notarius publicus, der diesen Prozeß niederschrieb, Mauritius Costa von Pontremoli, Diöz. Luni-Sarzana (Toskana), Lucas Cagliardi, Kleriker von Mallorca, Familiaren des Nuntius, der sich im Kloster St. Peter in Salzburg befand. Nach Erwähnung der Art der Vakanz und der päpstlichen Vollmachten an den Nuntius, den Verzicht entgegenzunehmen und dieses Examen vorzunehmen (letztere vom 30. März 1612), werden die Zeugen genannt, die gefragt werden sollen: Ernst Graf Wolkenstein, Dekan von Trient, Ulrich von Königsegg, Markwart (von) Freiberg, Wolfgang Wilhelm von Schrattenbach, der Scholastiker Heggenberg, sämtlich Domherren in Salzburg; ferner der päpstliche Protonotar Johann Curtius, die Doctores theol. Rupert Rotmair, Johann Aidendorfer, Johann Eigatel und der Substitut des Salzburger Konsistoriums Johann von Rosp.

Nach Aufzählung der Fragen, die zu stellen seien, und der Namen der Erschienenen, die beeidet wurden, beginnt die Einvernahme mit dem Datum 16. April 1612:

1. Markwart (von) Freiberg: *a*) Über den Zustand der Kirche: Die Diözese (Salzburg) ist za. 255 italienische Meilen lang und reicht ungefähr bis zur Stadt Graz und über Mühldorf in Bayern hinaus; ihre Breite beträgt

[1] Da der Informativprozeß gerade nicht über sehr wichtige Angelegenheiten Aufschluß gewährt, mag ein Auszug aus demselben genügen. Zur Vergleichung sei auf andere, aus kürzeren Aufzeichnungen geschöpfte Informativprozesse hingewiesen, welche im Drucke vorliegen: J. Korzeniowsky, Excerpta ex libris manuscriptis Archivi Consist. Romani 1409—1590 in Analecta Romana (Scriptores rer. Polonicarum XV) 12 Prozesse für Polen, S. 5—23 (mit Aufzählung der sie enthaltenden Handschriften des Konsistorialarchivs bis 1627); Friedensburg, Informativprozesse über deutsche Kirchen in vortridentinischer Zeit (Quellen u. Forschungen aus italien. Arch. u. Bibl. hrsg. v. k. Preußischen hist. Inst. in Rom, I, 165—203), darunter für Wien 1513 (S. 168—174), Brixen 1539 (S. 182 - 183), Freising 1540 (S. 184—185), Laibach 1543 (S. 185—187), Regensburg 1548 (S. 197—199); Ehses im Pastor bonus (Trier) 1900, S. 226—233 (f. Erzb. Jak. v. Eltz 1567).

200 italienische Meilen von Kufstein bis Admont.[1] Der Umfang ist so groß, daß man ihn nicht wissen kann. Es befinden sich viele hohe Berge und Täler in der Diözese. Besonders in Salzburg ist sehr gesunde Luft und entsprechende Fruchtbarkeit, Getreide und Fleisch. Die Einwohner sind meist katholisch, obwohl in Steiermark und Kärnten einige ketzerische Adelige und Kalviner, im Lande des Erzherzogs (sic!) viele Ketzer wohnen. Das Volk aber ist katholisch[2] und entsprechend devot.

Die Stadt Salzburg zählt mit ihren Vorstädten za. 1400 Feuerstätten; im übrigen weltlichen Besitz des Erzbischofs sind acht Städte, fünf[3] im Lande (provincia), drei außerhalb (Mühldorf, Friesach, St. Andrä), viele Schlösser, Dörfer (villae) und Lehengüter auch außerhalb des Bereiches seiner kirchlichen Jurisdiktion. Von den acht (aufgezählten) Suffraganen seien die vier kleineren aus der erzbischöflichen Mensa gegründet worden, daher ihre Besetzung und Bestätigung Sache des Erzbischofs.

b) Über die Kathedralkirche: Der obere Teil der Domkirche ist vom Feuer zerstört worden; der frühere Erzbischof hatte sie dann ganz abtragen lassen mit der Absicht, eine neue zu bauen, wie ja auch die geänderte Form und der neue Grundriß beweisen.[4] Die frühere Kirche war den heiligen Petrus, Paulus und Rupertus geweiht; sie sei vom heiligen Virgil erbaut worden, wie man in seiner Vita liest (sic!). Beim Brande war der Zeuge nicht anwesend.

c) Über die Dignitäten, Kanonikate, Benefizien: Die erste Dignität nach der erzbischöflichen ist die Propstei oder das Erzdiakonat mit dem Rechte, Stab und Mitra zu tragen. Die jährlichen Einkünfte der Propstei betragen samt dem

---

[1] Sic! Vgl. die Karte bei Acta Salzburgo-Aqu. I, nach der die Ostwestausdehnung bis etwa 248 *km*, die Nordsüdausdehnung bis 132 *km* reicht. Die italienischen Meilen haben verschiedene Längen nach den einzelnen Landschaften, 1·4 bis 1·8 und mehr Kilometer.

[2] Vgl. Zauner, Chronik, VIII, S. 39: Wenn man (die „nichtkatholischen" Gebirgsbewohner Salzburgs) fragte, warum sie Protestanten heißen wollten, wußten sie nichts anders zu antworten, als daß sie nicht römisch-katholisch wären. Die wirklich „protestantischen" Untertanen zählten während Sittichs „Gegenreformation" doch nur nach Hunderten. Vgl. Loserth a. a. O.

[3] Salzburg, Radstadt, Hallein (vom welschen Schreiber Ale. geschrieben), Laufen und Tittmoning.

[4] 1598, Dez. 11, war das Dach vom Feuer zerstört worden; 1599, Jänner 18, begann der Erzb. Wolf Dietrich die ganze Kirche abtragen zu lassen. Mezger, Hist. Salisbg., S. 651 ff. Der Grundstein zum neuen Dom wurde erst am 15. April 1610 gelegt. Mayr-Deisinger a. a. O., S. 42.

Erträgnisse des damit verbundenen Kanonikates etwa 3000 Gulden oder etwas mehr. Der zweite Dignitär, der Dekan, hat eine doppelte Präbende, also jährlich über 2000 Gulden. Der Scholastikus bezieht außer seiner Präbende noch jährlich 150 Gulden. Der Kustos (d. i. der Zeuge selbst) bezieht außer der Präbende noch jährlich etwa 300 Gulden. Die 24 Kanonikate haben eine Gesamteinnahme von jährlichen 20.000 Gulden, die unter die Anwesenden und Dienstleistenden verteilt werden. An der Domkirche seien auch zwei Rektoren, von denen jeder monatlich von der erzbischöflichen Mensa 20 Gulden beziehe; sie müssen Graduierte sein; ihre Aufgabe sei die Leitung des Gottesdienstes im Chore. Außerdem sind 18 Vikare, welche zu allen Horen und zur Zelebrierung der Messen verpflichtet sind. Sie erhalten monatlich 12 Gulden von der erzbischöflichen Mensa. Die 12 Choristen oder Sänger, fast alle Laien, müssen ebenfalls bei allen Horen gegenwärtig sein und beziehen aus derselben Mensa monatlich 5 Gulden, die auch die Ministranten bezahlt, nämlich vieren (Laien) monatlich (doch nicht je?) 2 Gulden 40 Kreuzer und vier anderen 2 Gulden. Sie müssen bei der Messe dienen. Derselbe Fond bezahlt endlich noch monatlich 2 Gulden den acht Knaben, welche die Antiphonen singen müssen, während die drei Sakristane jährlich je 4 Gulden beziehen und (dazu noch?) vom Kustos nach ihrem Verdienst entlohnt werden. Von den zwei Organisten lebt der eine von der erzbischöflichen Mensa, der andere erhält an den hohen Festtagen etwas vom Kustos.

An der Domkirche sind verschiedene Benefizien und Kaplaneien — folgt ihre Aufzählung[1] — deren Einkünfte verschieden sind, und von diesen habe ich keine wahre Kenntnis. Praebendae poenitentialis et theologalis (sic!), wie das Konzil von Trient befiehlt, waren, soweit ich weiß, nie an der Kathedrale, wohl deshalb, weil Erzbischof und Konsistorium, im Besitze der nötigen Vollmachten, zur Osterzeit für die vorkommenden Gewissensfälle immer vier (Priester) bestimmen, denen „vom Erzbischof und vom Konsistorium sukzesive die Vollmachten“ erteilt werden.

d) Über Gottesdienst: In der Salzburger Kirche besteht der römische Ritus vermehrt um einige eigene Feste und Zeremonien an einigen Tagen des Jahres, welche seit unvor-

[1] Es werden ohne Ordnung und ohne Angabe der Verleiher 16 Benef. aufgezählt. Von der Liste bei Mezger, Hist. Salisb. S. 1111/2, fehlen: s. Gertr., ss. Trinit. u. d. Welspergsche Benef., s. Greg. ist nur einmal genannt. Dagegen ist hier noch ein Benef. „confraternitatis sacerdotum“ aufgezählt, das bei Mezger zu fehlen scheint, außer es trägt dort etwa einen anderen Namen.

denklichen Zeiten nach dem Obsequiale Salisburgense, das die Zeremonien beschreibt, beobachtet wurden. An jedem Tage werden in der Domkirche die kanonischen Tagzeiten und zwei Ämter, eines von den Patronen der genannten Kirche, ein anderes von der feria occurrens, gesungen. Als Kathedralkirche dient jetzt die Pfarrkirche zur heiligen Maria.

Außerdem werden täglich 10 bis 12 stille (parvae) Messen gelesen; jeden Donnerstag findet eine Prozession mit dem Allerheiligsten innerhalb der Kirche statt, jeden Samstag wird das Salve Regina gesungen, an jedem Festtag findet am Nachmittag eine Predigt statt; nach den Erfordernissen der Zeiten werden noch andere fromme Andachtsübungen abgehalten.[1]

Die Domherren sind nach einer uralten Gewohnheit und nach der Bulle Leos X. (1514) verpflichtet, ein Drittel des Jahres zu residieren. Wenn sie während dieser Zeit dem Gottesdienste nicht beiwohnen, verlieren sie die täglichen Distributionen jenes Tages, welche dafür unter die Anwesenden verteilt werden. Ihr Betrag erreicht an einem festum dupplex 10 Gulden, festum semidupplex 5 Gulden, für alle Gegenwärtigen, an den dies feriales erhalten sie eine Kleinigkeit.

e) Über die Seelsorge: Der Seelsorge an der Domkirche stand immer ein Kanonikus vor; sie wird jetzt ausgeübt durch zwei Weltgeistliche, welche auf den Wink des Erzbischofs und des Konsistoriums amovibel sind.

f) Über die kirchlichen Einrichtungen: Die Sakristei ist entsprechend mit gottesdienstlichen Erfordernissen versehen. Die nötigen kostbareren Pontifikalien befinden sich im erzbischöflichen Palaste. Chor, Orgel und die vier Glocken sind jetzt in der Marienkirche. Der Friedhof des Domes ist nicht mehr im Gebrauch (in rerum natura), wohl aber ist außer den Friedhöfen von St. Peter und von Mülln ein sehr stattlicher Friedhof jenseits des Flusses.

g) Über die Reliquien: Die Domkirche besitzt Reliquien von den heiligen Rupert, Virgil, Martin, Erasmus und von vier anderen, teilweise nur Stücke der heiligen Leiber; sie werden jetzt vor einer immer brennenden Lampe in der Magdalenenkapelle des erzbischöflichen Palastes aufbewahrt. Die in der Sakristei der Marienkirche aufbewahrten Reliquien stammen zum

---

[1] Vergl. die teilweise ausführlicheren Mitteilungen Mezgers (Hist. Salisburgensis, S. 1112 (3), der nur acht Jahrzehnte später schrieb (1692). Mehrere religiöse Vereine wurden von Marx Sittich selbst gleich am Beginne seiner Regierung eingeführt. Pichler, Salzburgs Landes-Gesch., S. 436.

größeren Teile von unbekannten Heiligen oder Seligen. Ebendort werden an Festtagen andere dort aufbewahrte eingefaßte Reliquien auf den Altar gestellt.

h) Über die erzbischöfliche Wohnung: Der Erzbischof besitzt viele Paläste, einen, der sehr schön (insigne) ist und viele Bequemlichkeiten bietet, so daß jeder große Fürst darin wohnen könnte, einen anderen, der noch nicht vollendet ist, einen dritten auf der anderen Seite des Flusses mit einem Lustgarten, der sehr zur Erheiterung geeignet ist, außerdem noch viele andere in den verschiedenen Orten seines Fürstentums, wie in Hallein (Alae!), Laufen und a. a. O.

i) Über die Einkünfte des Erzbistums: Der Erzbischof kann jährlich mit Abzug der Ausgaben mehr als 300.000 Gulden einnehmen,[1] und zwar besonders von der Salzgewinnung, dem Bergbaue auf Gold, Silber, Eisen und Kupfer (aes), ferner aus Lehengütern und der Gerichtsbarkeit, welche gegen bestimmte Abgaben weiter verliehen werden, aus Wein-, Getreide- und dem Durchgangszoll von Waren. Getreide und Wein wird noch an verschiedenen Orten gesammelt. Die Ausgaben machen eine große, nicht näher bekannte Summe aus und bestehen in den 24.000 Gulden, welche für den resignierten Erzbischof bestimmt sind, ferner in den verschiedenen Summen, die der Erzbischof für die Seminare, die Kirchendiener, Hofhaltung, Reichssteuer, für das Kapitel und die Schuldenzahlung ausgibt.

j) Über kirchliche Institute: In der Stadt Salzburg ist keine Kollegiatkirche, aber drei Pfarren: zur heiligen Maria, in Mülln, wo Augustiner, im Bürgerspital, wo ein stets amovibler Weltgeistlicher die Seelsorge ausübt. Männerklöster sind vier: St. Peter (O. S. B.), s. Maria (Ord. conv. s. Franc.), Mülln (O. s. Aug.), s. Bonaventura (O. Cap. s. Franc.). Frauenkloster nur eines: s. Erntrud (O.S.B.). Es gibt ferner eine sogenannte Priester- und eine Allerseelenbruderschaft, deren Mitglieder kein eigenes Kleid tragen, vier Spitäler: Bürgerspital, zu den heiligen Sebastian, Eberhard und ein Leprosenspital. Das einzige Seminar hat jährliche Einkünfte von 1200 Gulden, wozu der Erzbischof noch jährlich ein bestimmtes Maß an Wein, Getreide, Brot und Holz beisteuert. In demselben wohnen 12 Alumnen, 1 Rektor, 3 Lektoren, 2 Diener; der Ökonom wohnt außerhalb. Die Wohnung ist entsprechend, aber noch nicht ausgebaut. Die Kapelle ist der heiligen Magdalena geweiht.

---

[1] Vgl. hiezu meine Acta Salzburgo-Aquilejensia I, S. LIII, Anm. 3.

k) Über den Umfang: Zeuge beruft sich auf seine obige Aussage (*a*), mehr weiß er nicht.

l) Über die Vakanz des Erzbistums: Vor einem Monat hat Wolfgang Theoderich in die Hände des Papstes Verzicht geleistet. Die Urkunde hat er selbst im Kapitel gesehen.

m) Über die Eigenschaften des zu Promovierenden: Der Zeuge lernte Marx Sittich vor 11 Jahren in Rom kennen, als er dort war, um an Papst Klemens VIII. (gest. 1605) die Servitien zu zahlen; er hatte nie Feindschaft gegen ihn, aber auch keine Vertraulichkeit, obwohl sie Freunde und im vierten Grade verwandt sind. Wie er gehört, ist M. S. in der Diözese Konstanz geboren, und zwar, wie er aus hinreichend beglaubigten Protokollen aus der Zeit seiner Aufnahme ins Kapitel im April 1589 (sic!) sah, aus verheirateten, adeligen und katholischen Eltern; wie er ferner einer öffentlichen Urkunde entnahm, die bei der Aufnahme unter die stimmberechtigten Kanoniker im September 1602 ausgestellt wurde, kam er im Juni 1574 zur Welt; 1602 mußte er demnach wenigstens Subdiakon gewesen sein. Über die Kenntnisse des Kandidaten in den kirchlichen Zeremonien weiß Zeuge nichts anzugeben. In Leben und Handeln, Glaube und Sitte genießt er einen guten Ruf. Klugheit und Ernst ist aus seinen bisherigen Handlungen zu erschließen. Jene Kenntnisse, die er für das christliche Volk wissen muß, besitzt er ohne Zweifel, wie er in verschiedenen Gesprächen bewiesen hat. Wie lange er studiert habe,[1] weiß Zeuge nicht anzugeben. M. S. war ehedem Propst zu Konstanz, wo er klug und sparsam war, ein Schloß kaufte und den Palast der Propstei restaurieren ließ. Wie er sich in der Seelsorge betragen hat, weiß der Zeuge nicht; er erklärt aber, nie von einem Ärgernisse des Erwählten in Bezug auf Glaube, Sitte oder Lehre gehört zu haben, noch von einem Defekt des Geistes oder Körpers oder sonst ein Hindernis zu wissen. Er glaubt also, daß der Erwählte tauglich ist zum Erzbischof. Deposuit etc. Die 12. (sic!) April. 1612.

---

[1] Die Vorsicht dieser Äußerungen ist interessant. Auch Maximilian von Bayern beruhigt den Vorwurf, Sittich soll nicht studiert sein, er habe zu wenig im Kopf (während ihm Eitel Fritz von Zollern zu gescheit war), mit dem Hinweise auf seinen guten natürlichen Verstand. Wolf, Gesch. Kurfürst Maximilians I., III, 145. Um 1585 studierte er, allerdings fast noch ein Knabe, durch 1½ Jahre im Collegium Germanicum in Rom, Steinhuber, Gesch. d. Coll. Germ. (1895) I, 163; I, 299: er sei kaum ein Jahr dort gewesen; später war er in Ingolstadt, wo er 1588 immatrikuliert wurde als Canon. Salisbg. (Annales Ingolstadensis Academiae, contin. Mederer, 1782, II, S. 111). Auch in der Liste der Kanoniker bei Mezger ist er schon 1588 aufgeführt.

2. Ernst (Graf) Wolkenstein, 53 Jahre alt, erklärt nach ähnlicher Beantwortung von elf Fragen: er kenne den Erwählten schon lange — in Augsburg — in Salzburg — in Regensburg (von zirka 1595 angefangen) — in Trient und hier in Salzburg... und habe oft mit ihm gesprochen... Die 17. Apr. 1612.

3. Wolfgang Wilhelm (von) Schrattenbach, aus Graz, 31 Jahre alt, deponiert ähnlich auf eine Anzahl Fragen. Zur elften Frage wies er die *designatio archidioecesis* vor, die ins Protokoll eingeschaltet wurde:

a) Erzdiakonate 9: Salzburg, Lungau, Baumburg, Gars, Chiemsee, Obersteier, Untersteier, Oberkärnten, Unterkärnten.

b) „Abteien" 19: St. Peter in Salzburg, Michaelbeurn, Seeon, St. Veit a. d. Rot, Admont, St. Lambrecht (exempt), Ossiach, St. Paul, alle O. S. B., Raitenhaslach (exempt), Reun, Viktring, O. Cist.; Frauenklöster: Nonnberg, Chiemsee, Judenburg,[1] Göß, St. Georg am Längsee alle O. S. B., Kirchherg, O. s. Aug. u. Graz O. Praed., beide unter Priorissen; ferner „vulgo Hochmaister in Spital[2] in Carinthia, quem locum nunc P. P. S. S. Jesu occupant, sunt exempti et subsunt superioribus sui ordinis."

c) Regular- und Säkularpropsteien 21: an der Domhirche in Salzburg, Högelwörth (augenblicklich von Weltgeistlichen besetzt), Gars, Baumburg, Chiemsee,[3] Reichenhall, Au, Pöllau, Rottenmann, Vorau, Berchtesgaden (nunc exempta), Altötting, Völkermarkt, Maria Saal, St. Moriz in Friesach, Virgilienberg ebendort, Gurnitz, Maria Wörth, praepositura Hurmacensis in Carinthia[4] und Griffen (exempta). Das gibt aber nur 20 bezw. 19.

d) Regularklöster ohne Propsteien: Salzburg: Kapuziner, Franziskaner-Minoriten, Augustiner; Graz: Kapuziner, Dominikaner, Franziskaner-Minoriten, Clarissen; Judenburg: Franziskaner; Friesach: Dominikaner.

---

[1] O. S. B.! Gemeint ist wohl das Clarissenkloster in J. Bemerkt sei, daß die Reihenfolge der Klöster im Originale ungeordnet ist.

[2] Recte Millstatt bei Sp., welches schon vor 1600 dem Jesuitenkolleg in Graz übergeben worden war. Päpstliche Bestätigung 1600, Jänner 28. Krones, Gesch. d. Universität Graz, S. 12; eingehender Peinlich, Jahresber. d. (I.) Staatsgymnasiums in Graz, 1869, S. 47 bis 55.

[3] Gehört aber zur Diözese Chiemsee.

[4] Sic! So etwas existierte nie. Vergleiche auch die Karte zu Acta Salzburgo-Aqu. I. Soll es etwa eine Wiederholung von Gurnitz (Gurnocens.) sein? Hieran schließt sich im Originale (also vor Griffen): Praeposituraе non sunt amplius in usu, was wohl heißen soll: mehr Propsteien existieren jetzt nicht?

e) Pfarrkirchen in der Diözese: 415; sie verteilen sich nach den oben (*a*) genannten Archidiakonaten: 45, 11, 20, 36, 11, 87, 91, 29, 85. Die 7. (sic!) April.

Joh. Curtius erklärt, er hätte diese Nota herausgeschrieben aus verschiedenen Büchern. Die 11. April. Dasselbe erklärt in Gemeinschaft mit ihm getan zu haben (der fünfundvierzigjährige):

4. Joh. Rosp: er lernte den Erwählten vor zehn Jahren in Rom kennen. Die 18. April.

5. Ulrich Baron von Königsegg (Kinsek), 67 Jahre alt. Die 17. April. Die Aussagen dieser beiden sind kurz und belanglos.

6. Joh. Curtius, 50 Jahre alt, aus Murnau in Oberbayern, erklärt unter anderem, M. S. sei 1602 in der erzbischöflichen Kapelle zum Subdiakon geweiht worden. Die 17. April.

7. Rup. Rotmair, 36 Jahre alt,

8. Joh. Ahendorfer (s. o. Aid.), 28 Jahre alt, aus der Konstanzer Diözese, deponieren wenig, alle: Die 18. April. 1612.

Den Schluß des Informativprozesses bildet die notariell aufgenommene Eidesformel des Erwählten, die er am 26. April vor dem Nuntius ablegte.

Datum Salisburgi in monasterio s. Petri O. S. B. in cubiculo nostrae solitae residentiae hac die 26. Aprilis 1612.

A. Diaz, Nuntius m. p. apostolicus.
Ita est. Nicol. Bonus notar. rogatus.

Siegel des Nuntius, Notariatszeichen mit BNV, semper fidelis.

II.

Aus den Registerbüchern der Grazer Nuntiatur.

Beiträge zur Geschichte der katholischen Reformation im 17. Jahrhunderte.

Zu den Päpsten, welche um die Durchführung der tridentinischen Reformdekrete sich große Verdienste erwarben, muß Gregor XIII. (1572—1585) in erster Linie gezählt werden. Zwei Ereignisse von einschneidender Bedeutung für diese seine Tätigkeit fallen schon in den Anfang seines Pontifikates, die Wiederbelebung der Congregatio Germanica, die schon 1568 zur

Beratung über die Mittel zur Wiedergewinnung der von der Kirche Abgefallenen ins Leben getreten, aber bald wieder eingeschlafen war,[1] und die Erweiterung und sicherere Fundierung des Collegium Germanicum.[2] Ein dritter Schritt folgte in Bälde, die Errichtung mehrerer Nuntiaturen neben der bisherigen am Kaiserhofe in verschiedenen deutschen Landesgebieten. Zwar waren vorher schon Versuche zu einer Reform der kirchlichen Zustände unserer Länder im päpstlichen Auftrage gemacht worden; 1569 hatte Commendone die Diözesen Passau und Salzburg zu visitieren und zu reformieren angefangen.[3] Aber trotz der 1569 für die Durchführung der Konzilsanordnungen gehaltenen Provinzialsynode in Salzburg[4] griffen energischer erst die von Gregor XIII. geschickten Nuntien ein: Der Dominikaner P. Felician Ninguarda, 1577 ff. Bischof von Scala, dann von S. Agatha de' Goti, als Visitator, der sich das volle Vertrauen des Erzbischofs Johann Jakob erwarb, und die für Süddeutschland ernannten Nuntien, zuerst (1573 ff.) Graf Bartholomaeus von Portia.[5] Er starb als Nuntius in Prag 1578. 1580 wurde, als

---

[1] Schwarz, Zehn Gutachten über die Lage der kathol. Kirche in Deutschland (1573/6) nebst dem Protokolle der deutschen Kongregation (1573/8) als II. Teil seiner Briefe und Akten z. Gesch. Maximilians II., Paderborn 1891, S. X ff.; einige Ergänzungen dazu von Schellhaß, Nuntiaturberichte aus Deutschland, III, 3, 1896, S. XIV ff. Demnach gehören die Vorbereitungen zu diesen beiden Aktionen noch dem Jahre 1572 an.

[2] Kardinal Steinhuber, Gesch. d. Collegium Germanicum Hungaricum in Rom, I, 1895, S. 85 ff.

[3] Starzer, Blätter des Ver. f. Ldk. v. Niederösterr. 1892, S. 156–168, und M. Mayr, Studien u. Mitt. des Ben.- u. Cist.-Ord. 1893, 385—398, 569—589. Gleichzeitig visitierte der Graf Portia, Abt von Moggio, die Diöz. Aquileja. Sein Bericht (in Udine) erwähnt v. Schellhaß, Nuntiaturber. III, 3, S. XX, Anm. 2.

[4] Dalham, Consilia Salisburgensia, S. 348—556 (563).

[5] Über Ninguarda vergl. Schwarz a. a. O., S. XXIX, Schellhaß a. a. O., S. XV, XXV, XXX, LXVI und die dort verzeichnete Lit. Seine Visitationsberichte, 1572—1577, gibt Schellhaß heraus, Quellen und Forschungen aus ital. Arch. u. Bibl., herausg. v. preuß. hist. Instit. in Rom, I—V; Schlecht, Röm. Quartalschr. 1891, 62 ff., 124 ff. für Eichstädt, aber auch a. O. (S. 68 Freising); P. Bruno Albers, Zur Reformgesch. d. Benediktinerordens im 16. Jahrh., Stud. u. Mitt. a. d. Ben.- u. Cist.-O. 1900, S. 197 ff., 1901, S. 113 ff., 334 ff., über Felicians Visitationen in Niederburg (Passau, 1581, 1583), Tegernsee u. Nonnberg (Salzburg) 1581, Jahrgang 1902, S. 126—154, Ninguarda 1572—77 in österr. Kl. (inhaltlich = Schellhaß); Portias Aufträge beschränkten sich anfangs nur auf die Salzburger Kirchenprovinz, Schwarz, S. XXXIX, Anm. 1, Schellhaß, S. 17—34, das sind die Länder der Fürstenhäuser in München, Innsbruck, Graz und Salzburg selbst. Die beiden Österreich blieben unter dem Wiener Nuntius. Ninguarda bekam auch in Böhmen und

der vorher in Aussicht genommene Bischof von Nepi und Sutri vorzeitig starb, Germanico Malaspina, Bischof von S. Severo, als Nuntius „ordinarius" nach Graz geschickt an den Hof des Erzherzogs Karl II., der vom Bruder und Schwager eben vermocht wurde, dem Kampfe mit seinen Ständen um die Zugehörigkeit des Volkes eine energischere Wendung zu Gunsten der katholischen Kirche zu geben.[1] 1584, im November, erhielt er in Johann Caligari, Bischof von Bertinoro, einen Nachfolger, während Malaspina selbst an den kaiserlichen Hof übersiedelte.[2] Ihm folgten 1590 Graf Hieronymus von Portia, Bischof von Adria, gegen Ende 1606 Johann B. Salvago, Bischof von Luni-Sarzana, 1610 Dez. bis 1613, Dez. 16 (s. u.), Petrus Antonius de Ponte, Bischof von Troja, 1613 ff. Erasmus Paravicini, Bischof von Alessandria.[3]

Die Registerbücher dieses letzteren finden sich in der Biblioteca Chigi in Rom und füllen folgende Bände (Quart, durchschnittlich 200 Blätter, klein und eng beschrieben): M III 74:1613, Sept. 4, bis 1615 Dez.[4] — M III 75: 1616, Jänner

Mähren zu tun. 1578 wirkte er vorzugsweise in der Schweiz, kam aber 1579 noch einmal nach Graz; Mayer, Das Konzil von Trient und die Gegenreformation in der Schweiz (1901), I, S. 109 ff., 223 (aus Steffens und Reinhardt, Briefe des Nuntius J. Fr. Bonhomini, noch nicht erschienen). 1588 bis zu seinem Tode 1595 war er Bischof von Como, wozu auch seine Heimat (Morbegno im Veltlin) gehörte. Vier Jahre hatte er in Wien Theologie gelehrt, war dann Rat des Erzbischofs von Salzburg und dessen Gesandter auf dem Konzil von Trient, an Kaiser Ferdinand, an den Papst u. a. geworden. Vgl. Leu, Helv. Lex. Bd. 14, S. 143; Theiner, Annales eccl. I, p. 19, 105 ff, 489, 492 ff.

[1] Über den Anfang der Grazer Nuntiatur vergl. Schwarz a. a. O., S. XXXVIII—XLI, Hansen, Nuntiaturberichte aus Deutschl. III, 1, Exkurs, S. 715—730 (über Portia noch zu vergl. S. 4—9), Theiner, Annales ecclesiastici III, 135, auch hier unten Beil. 1 und Anm.

[2] Hansen a. a. O., S. 730, Anm. 3; Schuster, Fürstbisch. Martin Brenner, 1898, S. 647.

[3] Schuster a. a. O., S. 650, 655, 658, 659. Ich schreibe Salvago, wie ihn mein Registerband konsequent nennt und er selbst in einem Ablaßbrief schreibt, Wichner i. d. Beitr. z. Kde. steiermärk. Geschqu. XVIII, 41. Starzers Liste der Grazer Nuntien (Mitt. d. hist. Ver. f. Steierm. XLI, S. 119, Anm. 11) ist irreführend.

[4] Titel: Registro delle lettere al Signor Cardinale Borghese nella Nuntiatura di Gratz dal 1614 insino al 1616 (rückwärts) und auf dem vorderen Deckel: Registro delle lettere, che si scrivono all' Ill. Sign. Card. Borghese et ad altri di Palazzo nella Nuntiatura di Gratz et ai sri Card. capi di Congregatione etc. Daß Kardinal Borghese oder auch nur ein anderer Kardinal der Adressat mancher oder aller Briefe sicher nicht ist, geht aus einigen Stellen, die im Folgenden ausgehoben werden, mit Gewißheit hervor. Sie können nur an einen Mann (oder mehrere) gerichtet sein, welche die Information der Kardinäle und des Papstes

bis 1617, Dez. — M III 76:1616, April 4 (sic!) bis 1617, Mai (mit 266 Bl.!), — N I 1:1617 Mai 15. bis 1619, Febr. — N I 2:1619, März bis 1620, Okt. 19. — N I 3:1620, Okt. 23, bis 1622, Juni.[1] — N I 4:1622, Juni 28, bis 1624, Juni 22, noch immer „lettere di Gratz", aber auch di Alessandria (fol. 1, 49ᵛ:1622, Juni, Sept.) und di Roma (f. 149:1624). Der Name des Nuntius selbst ist nirgends genannt; ebensowenig in M III 74 und 75 der des Adressaten. Nach Schuster wäre nun Paravicini 1617, also beiläufig gleichzeitig mit dem erzherzoglichen Hofe, von Graz weggezogen und nach Wien übersiedelt, Schwarz und Hansen setzen das Ende der Grazer Nuntiatur ins Jahr 1621, Starzer nennt als letzten Nuntius Karl Caraffa 1619—1621.[2] Der St. Lambrechter Chronist Weixler (er schrieb vor 1637) berichtet die Abreise des Nuntius Erasmus (Paravicini) von Graz nach Italien mit Bestimmtheit zum Frühsommer des Jahres 1623.[3] Ich muß mich begnügen, diese Anschauungen zu registrieren und auf die obige Handschriftenaufzählung zu verweisen, aus der hervorgeht, daß 1624 jedenfalls noch wenigstens eine Agentur in Graz war.[4] Das Inventar der im

---

und ihre Beeinflußung erst besorgten. Die ständige Anrede mit V. SS. (Vossignoria = Vostra Sign.) weist auf einen gesellschaftlich den Nuntius kaum überragenden Mann. Anfang September 1615 wird ihm zum Tode seines Vaters kondoliert (fol. 165).

[1] Unter den Briefen an den kaiserlichen Nuntius Caraffa (Bibl. Barberini LXIV, 32) kommen auch Briefe nach Graz vor für die Monate Jänner bis April 1622. Kiewning, Nuntiaturber. aus Deutschl. IV, 1, S. 16, Anm. 2.

[2] Das wäre der Bischof von Aversa, der von P. Gregor XV. (1621, Febr. 9 bis 1623) unmittelbar nach seinem Regierungsantritt (April 21) zum Nuntius am kaiserl. Hofe ernannt wurde, der Verfasser der Germanica sacra restaurata (zuerst Aversa, 1630). Daß er vorher in Graz tätig gewesen, finde ich weder in Ughelli, Italia sacra I, 495, noch bei G. Müller, Ausgabe der Relationen C. Caraffas (Arch. f. österr. Gesch. XXIII, 101 ff.) oder Pieper über dieselben Relationen (Hist. Jahrb. II, 388 ff.) erwähnt. Ist nach Weixlers Angaben auch ausgeschlossen.

[3] Weixlers Chronik des Stiftes St. Lambrecht, herg. v. Zahn, Steiermärk. Geschichtsblätter VI (1885), S. 158. Vgl. N I 3, fol. 190, 1622, April 19: Große Freude über die Gewogenheit des Kaisers, bei der Abreise (wohin?) seien ihm große Ehren erwiesen worden (dem Nuntius?), er verspricht ewige Treue. Schluß: Handkuß!

[4] Auch schließen in den beiden letzten Registerbänden einige Schriftstücke, wenn sie auch nur an Bischöfe gerichtet waren, so devot mit bacio le mani u. ä., daß sie unmöglich im Namen des Nuntius ausgestellt worden sein können. Näheres anzugeben, fehlt mir dermalen jeder Behelf. An meinem letzten Arbeitstag (1900) — das Archivio Chigi ist nur an Donnerstagen während des Studienjahres durch ein paar Stunden zugänglich — blieb das Archiv wieder einmal unerwartet

Archivio Borghese vorhandenen Originalkorrespondenz (und Kopien) mit der Nuntiatur in Graz und von ihr (angelegt vom preuß. hist. Inst., Abschrift im Vat. Arch.) führt von Serie I bis IV allerdings kein Schriftstück nach 1621 an.

Die genannten Registerbücher enthalten die Korrespondenz des Nuntius, und zwar die zwei ersteren ausschließlich die nach Rom geschickten Briefe, die späteren zumeist die übrigen Aufträge und Korrespondenzen. Der Nachrichtendienst, der in M III 74 und 75 zutage tritt, fußt meist auf persönlichen Unterredungen, die der Nuntius oder sein Uditore hatten; zeigt daher eine oft persönliche Färbung, häufig sogar Unzuverläßlichkeit, die manchmal nachträglich in anderen Briefen ihre Korrektur findet.[1] Sie sind wertvoll nicht zum letzten durch die unmittelbarste Wiedergabe des persönlichen Eindrucks, der nicht geschwächt wird durch irgend welche offizielle Form.

Am 6. August 1613 schickte der neuernannte Nuntius sein Dankschreiben für diese Wahl (an den Kardinalstaatssekretär Borghese?) und versprach (Sept. 4) in vier Tagen sich persönlich einzufinden vor der Abreise nach Graz. Vom 15. Nov. 1613 ist ein Brief aus Venedig datiert. Der Nuntius lobt dann seine äußerst liebevolle Aufnahme beim Grafen „de Portia“ in Görz; in Laibach, im Jesuitenkolleg, erwartete er die Ankunft der nachgeführten Einrichtungen und kommt endlich am 12. Dezember in Graz an, von wo aus er am 16. d. M. berichtet, daß diesen Morgen sein Vorgänger abgereist sei (fol. 1, 2). Bald darauf

---

geschlossen; ich konnte diese Frage demnach nicht mehr ins Auge fassen. Andere archivalische Quellen einzusehen, gestattete mir für diese Nebenarbeit die ohnehin karg zugemessene Zeit nicht. Vielleicht daß in den Depositaria des Römischen Staatsarchivs (vgl. Ehses, Nuntiaturberichte, Quellen u. Forschgn., herg. v. d. Goerresgesellschaft, IV, 1895, S. X ff.) oder im Kod. 253 des vatikanischen Archivs, der ein Verzeichnis der Nuntien und Legaten in Deutschland von 1153 bis 1738 enthalte (Schwarz, a. a. O., S. XL, Anm. 7 von S. XXXIX). Näheres zu finden wäre. Ohne Schaden verzichten konnte ich wohl auf die mir nicht vorliegenden Druckwerke: Reflexions sur les 73 articles du Promemoria .... A. Ratisbonne 1788, das von der päpstlichen Kurie inspiriert sein und S. 174 die Grazer Nuntien 1564! ff. aufzählen soll (Schwarz a. a. O., S. XXXIX, Anm. 7) oder auf Series Vindobonensium Nuntiorum ... ab anno 1513 usque ad annum 1789 in der Responsio Smi. D. N. Pii P. VI. super Nuntiaturis apostolicis, Romae, 1789.

[1] Dieselbe Beobachtung wird auch in anderen Nuntiaturberichten gemacht, z. B. Steinherz, Nuntiaturberichte aus Deutschl., II, 1, S. XIX.

meldet er seinen Besuch beim Regentschaftsverweser, Erzherzog Max; Ferdinand war eben abwesend. Damit beginnt seine eigene Tätigkeit in diesem Gebiete:

Der Bischof von Gurk benötigt eine Verlängerung des Termines um 6 Monate, die limina apostolorum zu besuchen[1] und zugleich die Erlaubnis, verbotene Bücher lesen zu dürfen; für sich selbst wünscht der Nuntius die Vollmacht, die auch seine Vergänger hatten, Duellanten und von den in der Bulle Coena Domini reservierten Fällen[2] absolvieren zu dürfen und sie auch anderen mitteilen zu können. Am 23. Dezember zeigt er den Empfang der Instruktionen und dreier Breven in bianco an, welche er dem Erzherzog Karl zugleich mit dem Haupte des heiligen Martyrers Bonifacius übergeben soll, am Christtag speiste er zu Hofe, wie es Gebrauch sei (f. 3).

In dieser Form führt sich sein Registerbuch ein; es gibt also in mancher Hinsicht ein förmliches Tagebuch, das alles enthält, was den Adressaten nur irgendwie interessieren kann. Wenigstens alle Wochen, oft in drei bis vier Tagen, bei besonders wichtigen Anliegen, zu denen die Admonter Abtwahlen gehört, mehrmals an einem Tage werden Berichte geschrieben. Eine verhältnismäßig geringe Anzahl derselben, die beim Ausbruche des österreichisch-venetianischen Krieges 1616 auf 1617 größer wird,[3] ist in Chiffren geschrieben, die im Registerbuch der ersten Jahre meist aufgelöst sind. Dazu sind am Rande spezielle Signaturen notiert, aus Buchstaben und Ziffern bestehend, die ich hier ignorieren konnte.

a) Erzbischof Marx Sittich und die Grazer Nuntiatur.

Die Zeit der Gegenreformation und der katholischen Reformation — beide vollzogen sich gleichzeitig — ist eine in Staats- und Kirchengeschichte gleich bedeutsame Periode tief ins Kulturleben des Volkes eingreifender Umwandlungen, deren markante Spuren in staatsrechtlicher, wirtschaftlicher, künst-

---

[1] Für ihren Empfang wird am 27. Jänner 1614 gedankt (f. 9ᵛ); za. 20. Febr. bittet er für denselben um eine Vollmacht, die limina durch einen Prokurator besuchen zu dürfen (f. 14).

[2] Seit 1610 waren zwanzig solche Fälle statuiert. Näheres in Wetzer u. Weltes Kirchenlexikon, 2. Aufl. II, 1474 ff. Eine Coena-domini-Bulle von 1627, April 1, ist vollständis abgedruckt auch in Gärtner, Corp. jur. ecel. (Salzburg, 1797) II, S. 365—379.

[3] Für die Mitteilung von Angelegenheiten der Grenzgebiete angekündigt: 1615, Sept. 21. M III 74, fol. 168.

lerischer und wissenschaftlicher Hinsicht kaum weniger hervortreten als die greifbaren Umänderungen, die sich auf dem Gebiete der Konfession und Sittlichkeit, selbst zu einem Teile in dem der Theologie, des Kirchenrechtes und der Seelsorge vollzogen. Wie häufig wurden die Schäden einseitig übertrieben, fast ebenso häufig die wirklichen Verdienste für bedroht erachtet, wenn auf minder wertvolle Begleiterscheinungen hingewiesen wurde, die freilich auch gelegentlich ganz unbegründet als tatsächliche Errungenschaften ausgegeben werden.

In den Jahren, die wir hier ins Auge fassen (1613 ff.), war in den habsburgischen Alpenländern sowie in Bayern der Kampf um die Zugehörigkeit des Volkes zur katholischen Kirche schon entschieden. Nur im Fürstentum Salzburg waren die gegenreformatorischen Maßregeln des Erzbischofs Wolf Dietrich nach der Mitte der Neunzigerjahre des abgelaufenen Jahrhunderts wieder eingestellt worden,[1] ja Wolf Dietrich, der auch in seinem Lebenswandel und seinen sittlichen Anschauungen gleich einigen anderen Bischöfen seiner Zeit der kirchlichen Restaurationspartei Anlaß zu schwerer Besorgnis bot, mußte sich selbst jetzt wiederholt gegen den Vorwurf „protestantischer“ Gesinnung verwahren.[2]

Nach dem Zusammenbruche seiner Regierung nahm der Nachfolger Marx Sittich die Gegenreformation und die kirchliche

[1] 1595, doch fällt die Berufung des Kapuzinerordens nach Salzburg zur Hebung des kirchlichen Geistes des Volkes und damit zur Durchführung der katholischen Reform noch in die letzten Neunzigerjahre.

[2] 1596, Dezember 12, beteuert er, alles, selbst sein Leben für die katholische Religion und ihre Ausbreitung einzusetzen. (Vat. Arch. Nuntiatura di Germania 85, b 1, Lettere di Vescovi 1585—1605, fol. 67.) Vgl. auch Mayr-Deisinger, Wolf Dietrich von Raittenau, Erzb. v. Salzburg, 1587—1612, München 1886, bes. S. 91—109. Für bes. „verdächtig“ hielt man, daß er 1611 Litaneien drucken ließ, in denen die Heiligen nicht angerufen wurden, um Gott zu bitten, sondern ähnlich wie bei den „Kalvinisten“, bloß um Gott zu danken, S. 107. Stoboei Epistolae S. 42—45, 50—55. Über das ungeistliche Leben des Bischofs Georg Agricola von Seckau und Lavant, 1572 (1570)—1584, die Untauglichkeit des Chiemseer Bischofs Christoph Schlattl, 1558—1589, vgl. Schellhaß, Nuntiaturber. III, 3, S. 194, Bericht des Nuntius Portia v. 28. Okt. 1573 und das päpstl. Breve v. 15. Nov. 1573 ebenda S. 228, Anm. 2; Theiner, Annales eccl. I, 104/5. Selbst noch Erzherzog Karl, der 1608—1624 Breslau, 1613 ff. auch Brixen regierte, gab „Ärgernis,“ so daß sein Bruder Ferdinand u. auch Eggenberg zeitweilig den Verkehr mit ihm einstellten, Bibl. Chigi, Ms. M III 74, fol. 178 (Bericht des Grazer Nuntius v. 29. Sept. 1615 nach Mittlgn. eines Jesuiten). Schuld trage ein bekannter Franziskaner. Vgl. Stoboei Epistolae (Editio 2., 1758) S. 274, 284: bis 1610 habe G. A. Rieder einen ungünstigen Einfluß ausgeübt (obwohl er von bester Seite empfohlen worden war).

Reform mit großem Eifer und Erfolg wieder auf. Die Missionen der Kapuziner und ein ernster Wink mit der Macht des Landesfürsten brachten die Masse des Volkes von 1612—1615 im wesentlichen vom „Protestantismus" wieder zurück (vgl. aber oben I, 1, a), unterdrückten den Terrorismus der einen durch Gewaltmittel und zwangen andere, den Verkehr mit den Prädikanten aufzugeben. Geringen Erfolg erntete er aber bei den Flacianern und Wiedertäufern.[1] Gleichzeitig sorgte er innerhalb der Grenzen seines weltlichen Besitzes für die Durchführung der tridentinischen Kirchenreform im eigenen Klerus.[2]

So war im allgemeinen der Plan Ninguardas und des Erzherzogs Ferdinand von Tirol in Erfüllung gegangen, die Reform in einer oder der anderen Diözese zu beginnen, von wo aus sie sich schrittweise ausbreiten müsse.[3] An Stelle einer heillosen Halbheit und Verwirrung war Ordnung, statt Mißtrauen und Verstimmung gegen die römische Kurie[4] wieder Vertrauen zum Papste getreten, und das Ziel, daß die Schaffung mehrerer Nuntiaturen erreichen sollte, der Erfüllung nahe. „Durch das Eingreifen des Papsttums wurde der deutsche Katholizismus wieder gekräftigt; er gewann seine verlorene Verbindung mit Rom wieder und empfing so die Fähigkeit zu erfolgreichem Widerstande gegen den Protestantismus. Er war nicht fähig, sich aus sich selbst zu reformieren, wie die spanische Kirche, trotz mancher Anläufe, wozu auch die erasmische Richtung gehört, welche eine Zeitlang Karl V. zum Programm hatte und auch unter Hadrian VI. bevorzugt wurde."[5]

So viel im allgemeinen. Wie weit die Grazer Nuntiatur an diesen schönen Zielen mitwirkte, werden die folgenden Beiträge wenigstens zum Teile lehren.

Gerade die länderweise Wiederherstellung der katholischen Kirche zeigt, wessen Mitwirkung in erster Linie den Erfolg bewirkte. Die Verhältnisse in Bayern, Tirol und Innerösterreich glichen sich auf ein Haar; hier wie dort wollen die übrigens schon recht alten Klagen über die Übergriffe der Fürsten auf geistliches Gebiet nicht verstummen; sie sind es auch, welche

[1] S. die zu I genannte Lit. und Eberl, Gesch. der Bayrischen Kapuziner-Ordensprovinz (1902). S. 66 ff.

[2] Loserth, Mittlgn. d. Inst. f. österr. Gesch. XIX, S. 695/6.

[3] Schellhaß, S. XXXI.

[4] Vgl. den dritten Punkt im Gutachten des Kard. Otto Truchseß v. Augsburg über die Lage der kathol. Kirche in Deutschland, 1573, bei Schwarz, Zehn Gutachten etc., S. 1 und 2, wo das tiefgehende Mißtrauen gegen Rom geschildert wird.

[5] Hansen, Nuntiaturber. aus Deutschland III, 1, S. XXVI, XVI.

für die Errichtung von tridentinischen Seminarien und verwandter Anstalten, der Kollegien der Gesellschaft Jesu, die für ihre kirchenpolitischen Zwecke die reicheren Einkünfte älterer kirchlicher Stiftungen heranzuziehen trachten.[1] Um so schwieriger gestaltete sich die Lage des päpstlichen Stuhles, als er den Bitten um Erteilung von Vergünstigungen und Indulten, die ihm von der um die Restaurierung der kirchlichen Verhältnisse best verdienten Seite vorgelegt wurden, in Rücksicht auf die alten Rechte, deren Wahrung den lokalen kirchlichen Gewalten oblag, oft genug seine Zustimmung verweigern mußte, wenn auch tatsächlich die Konzessionen auf diesem Gebiete zu eben der Zeit ganz bedeutende Dimensionen annahmen.

Die Nuntien waren nun die regulären Vermittler zwischen den Orten ihrer Residenz und dem päpstlichen Stuhle; sie hatten die Stärkung der päpstlichen Obergewalt, die Erneuerung der kirchlichen Disziplin, die Durchführung der Beschlüsse des Trienter Konzils als ihre erste Aufgabe anzusehen.

Wie die weltlichen katholischen Fürsten vorzugsweise der größeren Ausdehnung des Institutes einer ständigen Nuntiatur das Wort geredet hatten, so suchten sie dasselbe auch in erster Linie ihren Zwecken dienstbar zu machen. Schon diese Erwägung erklärt teilweise die gespannten Beziehungen, die wohl schon seit langem zwischen der Grazer Nuntiatur und den Erzbischöfen von Salzburg bestanden, die aus einigen Proben der Nuntiaturberichte für die Zeit des ohnehin eifrig an der Reform arbeitenden Erzbischofs Marx Sittich hier näher beleuchtet werden. Ein zweiter, hier unten ausgeführter, wichtigerer Erklärungsgrund liegt in der Tendenz speziell der Grazer Nuntiatur.

Die Verhältnisse des Salzburger Metropoliten zu den vier auf dem Boden seiner Diözese und mit den eigenen Mensalgütern errichteten kleinen Suffraganen von Gurk, Chiemsee, Seckau und Lavant waren ein kirchenrechtliches Unikum. Das

---

[1] Vgl. den nächsten Abschnitt und Beilage 1; die Motive des P. Lamormain in Beilage 2; Schellhaß S. XLVIII, LVIII, 79, 80, 87; Hirn, Erzherzog Ferdinand II. von Tirol II (1888), S. 113; Knöpfler, Die Kelchbewegung in Bayern (1891), S. 193 ff.; die durch Ninguarda überbrachten Klagen der Bischöfe, Quellen u. Forschgn. (des preuß. hist. Inst.) V, 49, 54, 55. Hingewiesen sei hier auch auf die Körperschaften, denen die kirchlichen Angelegenheiten ganz vorzugsweise übertragen wurden: in Nieder- u. Oberösterr. dem Klosterrat (1567 ff.). Vgl. Theod. Wiedemann, Gesch. d. Reformation u. Gegenreformation im Lande unter der Enns I, 187—196; Huber, Gesch. Österreichs IV, 229; für Innerösterreich: Loserth, Erzh. Karl II. und die Frage der Errichtung eines Klosterrates für Innerösterreich, Arch. f. österr. Gesch. 84, S. 282 ff., bes. 324 ff. (eingeschaltet S. 299 ff.: Seckauer Diözesansynode v. 1569).

Ernennungs- und Bestätigungsrecht derselben hatten sich die Erzbischöfe trotz mannigfacher Unterbrechungen selbst über die Zeiten des tridentinischen Konzils herauf zu bewahren gewußt, nur in Bezug auf Gurk teilten sie sich 1535, Juli 8, mit den Habsburgern in die Rechte derart, daß sie wenigstens jede dritte Ernennung für sich retteten, ein Verhältnis, daß den von den weltlichen Regenten bei den Päpsten erwirkten (5) Providierungen (gegen 8) im 14. Jahrhundert etwa entsprach, während das 15. Jahrhundert den Erzbischöfen nahezu alle Nominationsrechte der kleinen Suffragane zu entreißen gedroht hatte.[1]

Diese wohlbegründeten Ausnahmsverhältnisse waren dem Grazer Nuntius begreiflicherweise ebenso unverständlich, als die von den Erzbischöfen seit 1179, April 12, bezw. 1184, Dezember 3,[2] dauernd geführten Titel apostolischer Legaten. Seiner Aufgabe, die päpstliche Oberhoheit fester zu begründen, schienen nun gerade diese rätselhaften Privilegien entgegenzustehen. Andererseits boten sie eine erwünschte Handhabe, mit Hilfe des allgemeinen Kirchenrechts auf diese Sonderheiten immer wieder Angriffe zu machen und so die kirchlichen Personen und Verhältnisse des engeren Nuntiaturbezirkes vom noch nicht nach Grazer Art reformierten Salzburg weg dem eigenen Einflusse zu

[1] DerVergleich v. 1535 bei Hansiz, Germania sacra II, 603; die Besetzungsverhältnisse von 1316—1378 in den vier Suffraganbistümern s. in meinen Acta Salzburgo-Aquilejensia I, Zusammenfassung S. XLV ff.; für das 15. Jahrhundert stehen den Bestätigungsbullen der Rechte Salzburgs v. 1402, Febr. 14, 1407, Juli 20, 1440, Dez. 22 (v. Basler Konzil), 1447, März 19, 1448, Nov. 1, 1466, Mai 4, 1523, Mai 12 (Haus-, Hof- u. Staatsarchiv in Wien, teilw. Mezger, Hist. Salisburgensis 986—1019: Bestätigungen der päpstl. Bullen von 1179, Apr. 12, 1184, Dez. 3, 1201, Febr. 3, 1216, Jänner 28, 1219, Juli 23, 1224, Juli 25, und Erweiterungen für alle Fälle der Vakanz 1523) zahlreiche kaiserliche Begünstigungen entgegen, die teilweise Mayer zusammengestellt hat im Arch. f. österr. Gesch. 55, S. 172, aus Chmel, Materialien zur österr. Gesch. I., 193—196, u. Monumenta Habsburgica, I., 316, 318, 330, 343, 386. Vgl. noch Starzer, Arch. f. Topogr. u. Gesch. (Kärntens) XVII, S. 67 u. 69 (Bestätigung v. 1480, März 15) u. Chmel, Mat. II, 13, 88. Zur Privilegienfrage im allgemeinen ist zu vergleichen Zahlwein, Princ. iur. eccl. (edit. II, 1781) IV, qu. 4, c. 1 und 2, S. 802 ff., 832 ff.; Ficker, Vom Reichsfürstenstande I, 287; Hinschius, System des kathol. Kirchenrechts II, 611—613; Hirn, Kirchen- u. reichsrechtliche Verhältnisse des salzburgischen Suffraganbistums Gurk, Jahresbericht des Obergymn. i. Krems, 1872, für dessen ältere Partien über Gurk nunmehr Jaksch, Monumenta Gurcensia I, Einleitung, S. 7—35, heranzuziehen ist.

[2] Mezger, Hist. Salisbg. 985, 987; Hansiz, Germ. sacra II, 299, 303; Meiller, Reg. der Salzburger Erzbischöfe, S. 133, n. 27 und S. 144, n. 12. Über einige Schwankungen am päpstlichen Hofe in der Erteilung dieses Titels im 14. Jahrh. siehe Einl. zu Acta Salzb.-Aqu. I, S. LX u. Anm. 2.

unterwerfen und, jede Schwäche klug ausnützend, die Metropole selbst allmählich dafür zu erobern. Die Neubesetzung des Seckauer Bistums gab ihm Anlaß, seine Anschauungen zu entwickeln und Vorschläge zu machen (unten 12). Ob der Erzbischof wohl hier die nötige Festigkeit bewahrt hätte?

Die Pflicht sämtlicher Bischöfe auf dem katholischen Erdkreise, in gewissen Zeitintervallen den päpstlichen Stuhl zu besuchen, die sogenannte visitatio liminum zu machen, deren Regelung im 13. Jahrhunderte eine vollendete Tatsache war, band wenigstens im 14. Jahrhunderte auch die genannten vier kleinen Salzburger Suffragane.[1] Weil die erneute Einschärfung dieser Pflicht, welche Papst Sixtus V. in der Bulle „Romanus Pontifex“ vom 20. Dezember 1585 (für die Bischöfe in Deutschland alle vier Jahre) vornahm, im Bereiche der Salzburger Diözese Widerstand fand, muß man annehmen, daß dieselbe mittlerweile vergessen wurde, vermutlich im Gefolge des großen abendländischen Schismas, in welchem ja auch andere kirchenrechtliche Umwälzungen vorkamen.[2] Nun war freilich in der Bulle Sixtus' V. nur von Bischöfen die Rede, qui a sede apostolica ordinandi sunt,[3] wozu die vier genannten Suffragane nicht gehörten. In Salzburg interpretierte man denn auch, daß Gurk, Chiemsee, Seckau und Lavant ihre Berichterstattung dem Erzbischof vorzulegen hätten, der sie selbst dem Papste unterbreiten werde, und daß dieselben nicht verpflichtet seien zur visitatio liminum. Auf diesem Punkte legte das Zudringen der Grazer Nuntien und die feste Haltung des päpstlichen Stuhles zuerst eine Bresche in die salzburgische Oberherrlichkeit.

Schon im November 1598 hat sich der Lavanter Bischof Georg Stobaeus von Palmburg schriftlich beim Papst entschuldigt über seine augenblickliche Verhinderung zur Visitatio der Apostelgräber. 1599, April 23, sandte er eine umfangreiche Berichterstattung über die Lage und Beschaffenheit seiner Diözese, über die Zustände in derselben und seine bisherige Tätigkeit ein,

---

[1] Siehe meine Acta Salzburgo-Aquilejensia I, n. 738 d, e, u. Einl. S. LXXVI, wo eine historische Skizze der Entstehung dieser Gewohnheit und der wechselnden Bestimmung über die Anzahl der Jahre gegeben ist, die zwischen je zwei persönlichen oder durch Prokuration zu vollziehenden Visitationen liegen darf. Urkundlich nachgewiesen ist dort auch die für je drei Jahre bestehende Besuchspflicht für Lavant.

[2] Z. B. der erst geglückte Exemptionsversuch Passaus, der aber nach Abschluß des Schismas wieder zurückgewiesen wurde. Bulle Martin V. vom 6. Aug. 1418; Mezger, Hist. Salisb. p. 1012/4. Einige andere Beispiele in meinen Acta, Einleitung zu Pilgrim von Salzburg (S. LIII ff.).

[3] Schuster, Fürstbischof Martin Brenner, 1898, S. 676.

welche am 4. November 1601 lobend erledigt wurde. 1610, Juli 4, und 1613, November 13, folgte der zweite und dritte Bericht;[1] letzteren nahm der scheidende Nuntius selbst mit nach Rom.

War der Lavanter Bischof durch seine römische Erziehung[2] und seinen Konflikt mit Erzbischof Wolf Dietrich[3] von vorneherein geneigter, ohne Rücksicht auf die Wünsche seines Metropoliten den Befehlen des Papstes Rechnung zu tragen, so standen die Sachen in Betreff des Seckauer Bischofs doch anders. Seit 1599 wies der Papst die Interpretation des Erzbischofs entschieden zurück, gewährte aber Brenner auf sein Ansuchen bis zur Beendigung des Reformationswerkes einen Aufschub der Erfüllung seiner Pflicht. 1608 kam die Frage neuerdings in Fluß, worauf sich der Erzbischof direkt nach Rom wandte, um gegen diese Neuerung Vorstellungen zu erheben. 1610 ließ Brenner einen Bericht nach Rom gehen, dessen Erledigung die salzburgischen Ansprüche wiederum ablehnte. 1613, August 30, erfolgte das entschiedene Verbot des Metropoliten,[4] Berichte außer an ihn auch noch nach Rom zu senden oder die Visitatio dort vorzunehmen, da die Berichterstattung er selbst besorge. Auf Zureden des Nuntius, „ansehnlicher Theologen, Kanonisten und Juristen" schickte Brenner im Oktober 1613 doch einen Prokurator nach Rom, beeilte sich aber, den Erzbischof darüber zu beruhigen. Hier setzt unser Nuntiaturbericht ein.

Erforderten schon diese schwierigen Verhältnisse ein hohes Maß von Klugheit und Mäßigung von den Persönlichkeiten, welche das päpstliche Ansehen von Graz aus stärken sollten, so vermehrten die von den Nuntien vorgenommenen Visitationen auf salzburgischem Diözesangebiet und ihre mit der erzbischöflichen

[1] Georgii Stoboei de Palmaburgo . . . epistolae ad diversos, a Hieron. Lombardi S. J. primum vulgatae, nunc denuo recusae, Viennae, 1758, S. 32—38 (erster Bericht). Das Datum der hier erwähnten Entschuldigung ergibt sich aus S. 24—28. Der zweite und dritte Bericht sind S. 268 u. 298, die Erledigung des ersten Berichtes S. 79; vergl. S. 80, 91.

[2] Er studierte 1575—1579 im Collegium Germanicum in Rom, Steinhuber, Gesch. des Coll. Germ. (1895) I, 313; gleichzeitig studierte Wolf Dietr. selbst dort 1576—1581, a. a. O. 298.

[3] Epistolae S. 42—45, 50—55. Stobäus gebraucht sehr scharfe Worte, um die Begünstigung eines Konkubinates zu brandmarken. Vergleiche Mayr-Deisinger, Georg Stobäus, ein Charakterbild aus der Restaurationszeit, Zeitschr. f. allgem. Gesch., Kultur-, Literatur- und Kunstgesch., herausg. v. Zwiedineck-Südenhorst, IV (1887), S. 124—138. Ausführlicher bei Stepischneg, Georg III., Stobäus v. Palmburg, im Archiv f. österr. Geschichte, XV, S. 88.

[4] Schuster, Martin Brenner, S. 671 bis 688; der Auftrag vom 30. August 1613, S. 681, ausführlich.

konkurrierende Jurisdiktion in demselben die Schwierigkeiten noch wesentlich. Wir wissen, daß man in Salzburg vom Beginne der Tätigkeit päpstlicher Nuntien angefangen die Ordnung kirchlicher Verhältnisse am liebsten ohne diese besorgte; weder wurde Commendone 1569 noch Portia 1573 zur Provinzialsynode zugelassen.[1] Als Salvago 1607 die Klöster und Pfarren von Steiermark, deren größere Anzahl zur Diözese Salzburg gehörte, visitieren wollte, lehnte es Wolf Dietrich rundweg ab, seine Zustimmung zu geben: „Uns sind Land und Sitten und der Zustand der Religion und Frömmigkeit in unserer Diözese besser bekannt als Ausländern, die eben erst diese Gegenden betreten haben.“ Der Seckauer Bischof möge nichts der Jurisdiktion des Ordinarius Präjudizierliches vornehmen lassen.[2]

Selbst der Bischof von Lavant geriet (1608) über dieselbe Absicht des Nuntius für seine Diözese in heftige Erregung: „Ich besorge das Hirtenamt selbst und ich weiß, daß meine Schafe meine Stimme lieber hören als eine fremde,“[3] lautet unter anderem seine prompte Antwort.

In Bezug auf die Jurisdiktion hatte das Tridentinum vorgebaut, daß die bischöfliche Gewalt durch die Nuntien nicht beeinträchtigt werde. (Sessio XXIV, cap. 1 de reform.).[4] Dem Grazer Nuntius unterstanden wenigstens in der Zeit, die wir hier behandeln, sämtliche Länder des Erzherzogs Ferdinand vom Quarnero bis zum Dachstein, somit etwa zu gleichen Teilen Gebiete des Salzburger und des aquilejensischen Metropoliten. Waren nun die Instruktionen des Nuntius ungenügend — eine Äußerung scheint darauf hinzuweisen, die in folgenden Auszügen vorkommt — oder waren sie dem Erzbischofe nicht gehörig notifiziert worden, auf diesem Gebiete kam es am häufigsten zu Reibungen, welche den Schein haben, als ob jedenfalls einer der beiden Teile sein Ziel überschritten habe.[5]

---

[1] Schellhaß, Nuntiaturbericht aus Deutschland, III, 13, S. XLIX, sonst zeigte der Erzbischof guten Willen.

[2] Schuster, M. Brenner, S. 555/6.

[3] Epistolae Stoboei, S. 230.

[4] Vergl. Steinherz, Die Fakultäten eines päpstlichen Nuntius im 16. Jahrh., Mitteilungen d. Inst. f. österr. Gesch., XIX, S. 330. Vollständige Aufzählung der za. 70 Vollmachten des Legaten Kard. Guido (1349/50) in meinen Acta Salzburgo-Aqu. I, n. 394 ff.

[5] Dieser Teil kann nur der Nuntius sein, dessen Einmengung in die Jurisdiktionsangelegenheiten der Erzbischof mit gutem Recht hätte zurückweisen können. Indem dies nicht geschah, geriet letzterer immer tiefer in Abhängigkeit von jener Reformbewegung, die einen teilweisen Erfolg ja schon durch seine Wahl errungen hatte. Die Irrungen unserer Jahre sollten nur noch die „Grazer Reform“, oder wie man sie nennen will, zum vollen Siege führen. Für die Beurteilung der einzelnen Fälle müßte freilich ein vollständigeres Aktenmaterial vorliegen.

Noch ist ein Punkt zu berühren, der für die besitzreichen Prälaten die härtesten Bestimmungen enthielt. Papst Klemens VIII. hatte 1600, Juli 1, die Veräußerung und Vergabung von Kirchengütern an Häretiker verboten.[1] Diese Maßregel konnte gewiß nützlich sein, sie sollte die Stärkung des protestantischen Elementes verhindern, den katholischen Adeligen zur Vergrößerung ihrer Lehen verhelfen und, was wohl das Wichtigste war, die protestantischen Herren von den Untertanen fernhalten, die in größter Gefahr waren, mit der Gutsherrschaft auch den Glauben wechseln zu müssen. Aber die Verhältnisse in unseren Alpenländern waren derart, daß der katholische Adel numerisch noch so unbedeutend war, daß diese Beschränkung in sehr vielen Fällen einem Verbot der Vergebung von Kirchengütern überhaupt gleichkam.[2] Schon

[1] Schuster, a. a. O., S. 651, Auszug. Die Erneuerung v. 1615, Juni 5, (s. o.) ist dem Nuntiaturberichte vollständig beigegeben (M III 74, fol. 151/2). An den Erzherzog: „Accepimus", an den Nuntius für die Prälaten: „Ad perpetuam rei memoriam. Pastoralis officii." Vergleiche unten zu II b.

[2] Über Konversionen protestantischer Adeliger z. katholischen Kirche bieten die Nuntiaturberichte wenig Nachrichten: M III 74, fol. 3: Der Baron Gottfried „Stoller" (wohl gleich von Stadl), das Haupt der Häretiker, ein sehr kluger Mann, gebe Hoffnung zur Bekehrung, da man ihn häufig mit dem Rektor der Jesuiten verkehren sehe; am Johannitag (27. Dez. 1613) habe er sogar bei ihnen gespeist, nachdem er in ihrem Oratorium das erstemal mit großer Andacht eine Messe angehört habe. Fol. 39: Elias Neumann, ein vornehmer Kärntner (oder Krainer) konvertierte vor Kardinal Mellini (Bericht vom 19. Mai 1614). Nicht hierher gehört, wenn von Khevenhüller berichtet wird, er sei gekommen, um in die Hände des Erzherzogs die professio della fede, wie man zu sagen pflege, abzulegen, da es für ihn besser sei, von Seiner Hoheit abzuhangen als vom Kaiser (M III 75, fol. 61v vom 15. Aug. 1616). Gemeint ist wohl Franz Christoph Kh., der spätere Diplomat und Geschichtsschreiber, der ohnehin katholisch war (Czerwenka, die Khevenhüller, 1867, S. 356; doch betont sein Schwanken in diesem Punkte Stülz, Archiv f. österr. Gesch., III, 362 f., worauf ich auch über eine wittib Neumannin, über F. v. Ortenbg. u. Khev. selbst verweise.) Es werden übrigens auch katholische Adelige nur gelegentlich erwähnt: so u. a. Ferd. von Ortenburg (M III 74, fol. 180v), ein Trautmannsdorfer (M III 75, fol. 8), oder (M III 74, fol. 187 vom 18. Nov. 1615): mein Nachbar Baron von Maspergh (= Graf Julius Weikhard von Mörsberg) heiratet die Tochter Sigmunds (recte Hans Ulrichs) von Eggenberg, welcher großen Aufwand machte, um die Verbindung zu ehren; Erzherzog Ferdinand und Maximilian sind dabei gegenwärtig gewesen. Vergl. Khevenhüller, Annales Ferdinandei VIII, 735, Zwiedineck, Hans Ulr. Fr. v. Eggenberg, 1880, S. 49. Jedenfalls war die Zahl der katholischen Adeligen 1615 kaum sehr viel größer als im Jahre 1600 und die Schwierigkeiten der Belehnung mit Kirchengütern noch recht zahlreich. — In dieser Aufzählung sah ich von den vielen in politischen Diensten stehenden Adressaten der Ms. N I 1 ff. ganz ab.

Es soll hier bemerkt werden, daß einst die Grazer Regierung selbst an den Papst herantrat, um Vergebungen salzburgischer Besitzungen in

nach dem Erscheinen dieser Bulle hatte man in Rom Vorstellungen gemacht, ohne aber eine Entscheidung zu erhalten. Marx Sittich erklärte sie bald nach seiner Wahl für nicht verbindlich. 1615, Juni 5, war sie von Paul V. erneuert worden, der Grazer Nuntius veröffentlichte sie, ohne den Erzbischof zu verständigen.[1]

Weniger faßbar ist die vom Nuntius gelegentlich gestreifte Stellungnahme des Erzbischofs gegen die Jesuiten. Ein Bischof der ganz aufging in Seeleneifer und Religiosität, war Sittich freilich nicht, er war nicht zum letzten auch Landesfürst, aber die Restaurationspartei hatte doch ganz andere Männer ertragen gelernt. Daß der im Kampfe gegen den großen Abfall in erster Linie stehende Orden in seiner Wirksamkeit gerade die von den Angreifern vorzugsweise bekämpften Anschauungen und Lehren, Gewohnheiten und Übungen erst recht pflegte, um gegen Irrlehre und Verachtung altkirchlicher Überlieferungen zu immunisieren, konnte ihm in den Augen eines Mannes, von dem der gesunde „Hausverstand“ fast die beste Empfehlung war, doch wohl nicht schaden. Die Scheu des Erzbischofs vor diesem Orden beruhte in erster Linie, wie aus dem Nuntiaturberichte hervorgeht, auf dessen seelsorglicher Tätigkeit, die damals, um von anderen Ländern zu schweigen, auch in unseren Alpenländern, soweit bis jetzt konstatierbar, selbst unter den Restaurationsmännern mitunter heftige Gegner fand.[2] Daß auch der große Güter-

---

Steiermark an ketzerische Adelige zu verhindern oder auch rückgängig zu machen. Der Regentschaftsverweser, Erzherzog Maximilian, der so wenig als die Landesbischöfe von dieser Preisgebung der salzburgischen Untertanen an häretische Gutsherren verständigt worden war, hatte seinerseits schon durch ein Verbot die Ausführung der Verträge zu verhindern gesucht (Vat. Archiv Nuntiatura di Germania, 85, b, 1, Lettere di Vescovi 1582—1605, fol. 39—41: Bittschrift des Bischofs Johann von Laibach, Statthalters in Graz, 1595, Febr. 27). Erzb. Wolf Dietrich verteidigte sich mit der Berufung auf ungünstige, auch die Nachfolger bindende Verträge, welche einst Kardinal Matthäus (Lang) abgeschlossen hätte (1535, Luschin, Österr. Reichsgesch., S. 394) und auf die schweren Abgaben (100.000 Dukaten), welche in den letzten 50 Jahren auf den salzburgischen Besitz in Untersteiermark gelegt worden wären. (Ibid. fol. 59—61, 1595, April 5). Auf diese Stücke machte mich P. Bruno Albers, O. S. B., aufmerksam.

[1] Darauf hätten sich die betroffenen Prälaten für die Verweigerung der Befolgung der Bulle berufen können, ausgenommen der exemte Abt von St. Lambrecht.

[2] Lehrreich ist die Rolle, die der Barfüßer (später Weihbischof von Brixen) Nas als Innsbrucker Hofprediger spielte. Hirn, Erzherz. Ferd. II. v. Tirol I, 235 ff., 250 ff.; Schöpf, 10. Programm d. Gymn. in Bozen 1860; Bericht des Nuntius Portia bei Schellhaß, a. a. O. S. 47 ff., 357 ff.; Theiner, Ann. eccl. I, 514 ff.

erwerb der Gesellschaft Jesu im Sprengel der Salzburger Diözese dem Erzbischof unangenehm war, kann unter solchen Umständen begriffen werden.[1]

Obwohl bemerkt wird, daß die Salzburger Diözese in diesen Zeiten relativ wenige Jünglinge[2] zur Ausbildung ins Collegium Germanicum nach Rom schickte, so läßt sich eine ablehnende Stellungnahme des Erzbischofs gegen dessen Erziehung vorderhand nicht nachweisen. Die Beziehungen zu einem der eifrigsten Zöglinge des Kollegs, dem Bischof von Lavant, waren sogar sehr freundliche,[3] im eigenen Kapitel saßen solche in nennenswerter Zahl;[4] das angebliche Zerwürfnis mit diesem, von dem der Nuntius berichtet, war vielleicht nur leeres Gerede.

Bedenklicher waren die nahen Beziehungen des Nuntius zum Grazer Kolleg. Seine in den Berichten oftmals zum Ausdruck gebrachte entschiedene Abneigung gegen den Erzbischof, der oft geradezu häßliche Pessimismus, mit dem er dessen Handlungen verfolgte, ließ sich öffentlich auf die Dauer doch nicht verbergen; auch seine vielleicht auf Nichtkenntnis des monastischen Lebens und sicher auch auf schädlichen Uniformierungsversuchen beruhenden, wegwerfenden Urteile über die incapacità der Mönche, welche teilweise mit dem Erzbischofe gemeinsame Interessen gegen die Anordnungen des Nuntius hatten, werden in Salzburg nicht geteilt worden sein. Wird man hier nicht manche Wahrnehmungen auf die Freunde des Nuntius zurückgeführt haben?

Nun folgen die Exzerpte aus seinen Berichten, soweit in denselben das Verhältnis zu Marx Sittich berührt wird.[5] Anderes, auch den Erzbischof betreffendes, wird zur Geschichte der Admonter Abtwahlen mitgeteilt werden.

---

[1] Vgl. die Aufzählung der Gütererwerbungen bei Krones, Gesch. d. Karl Franzens-Universität in Graz (1886), S. 262 ff.

[2] Steinhüber, Gesch. d. Coll. Germ. I, 420.

[3] Vgl. Stoboei Epistolae, S. 295/6.

[4] Aufzählung bei Steinhuber a. a. O. I, 296—299: Joh. Friedr. v. Weitingen, um diese Zeit Dekan, Joh. Jakob von Lamberg, Fürstbisch. v. Gurk, der allerdings des Erzbischofs wegen sein Kanonikat 1613 aufgegeben habe (s. u. II b), Ernfr. v. Künburg, Dompropst (u. Bisch. v. Chiemsee), Wolfgang Wilh. v. Schrattenbach, Joh. Ernst v. Wolkenstein.

[5] Ich gebe dieselben zum größeren Teil aus meiner stenographierten deutschen Übersetzung wieder, weil die Kürze der Arbeitszeit weitläufige Kopien in der so selten zugänglichen Bibliothek nicht gestattete. Der oft sehr weitschweifige Briefstil verdient wohl auch nur die vollständige Wiedergabe einiger interessanterer Partien.

1. 1614, Febr. 17.

Der Bischof von Gurk zeigt sich, wie ich schon geschrieben habe, gegen den päpstlichen Stuhl und den Nuntius sehr ergeben; er ist schon so vertraut mit mir, daß in seiner Verhinderung mir sein Theolog, ein italienischer Dominikaner, heute mitteilen durfte, daß gestern abends der Bischof von Seckau, Suffragan und Vikar des Erzbischofs hier, ihm einen langen deutschen Brief des Erzbischofs am 23. Jänner zeigte, in welchem sich dieser mit Berufung auf sein Verbot der visitatio liminum „per non pregiudicare alla soprema autorità del suo arcivescovato" vom August sich mit sehr bitteren Worten, um nicht Schlimmeres zu sagen, beklagte, daß er gegen das Verbot gehandelt habe, e che ne fara tal risentimento con la sede apostolica e con lui, che fara conoscere quanto si(a) grande la sua autorità. Je mehr dadurch der Bischof von Seckau eingeschüchtert wurde, desto mutiger hat der Bischof von Gurk erklärt, eigens jemanden nach Rom zu schicken zur Erfüllung dieser Pflicht, um dem Seckauer Mut zu machen und die Furcht zu benehmen.

Der Nuntius will nun den Seckauer Bischof, der per grassezza divenuto impotente nicht mehr aus dem Hause geht, besuchen, ihn beruhigen, die Anrufung der Unterstützung des Papstes empfehlen und den Brief zu sehen trachten, um unter Anführung seines Inhaltes mit dem Datum einen ausdrücklichen Befehl zur Besorgung der Visitationen zu erhalten, zugleich mit der Vollmacht, gegen den Erzbischof mit Zensuren vorgehen zu können.

Bitte um die Vollmacht für den Bischof von Gurk, durch einen Prokurator die Visitatio liminum vornehmen lassen zu können.

Bibl. Chigi, M III 74, fol. 13 v.[1]

2. 1614, Febr. 24.

Übersendung der italienischen Übersetzung des deutschen Briefes des Erzbischofs (s. n. 1). Derselbe ist nicht so bitter, als mir vorgestellt wurde, aber immerhin sieht man klar, wie schwer ihn der Bischof von Seckau fühlen mochte. Es bleibt also noch der Bischof von Lavant übrig, von dem ich die Erfüllung seiner Verpflichtung erwarte. Der Bischof von Chiemsee gehört nicht zu meiner Nuntiatur, er hat die limina apostolorum wohl noch nie besucht.[2] (Fol. 15.)

[1] Wo im folgenden einfach die Folienzahl zitiert wird, ist immer dieser Kodex zu verstehen.

[2] In den letzten Registerbänden sind aber ziemlich viele Briefe an den Bischof von Chiemsee adressiert (z. B. N I 3, fol. 140, 145, 163, 169, 184), deren Inhalt näher anzusehen mir nicht möglich war. Es scheint also das unausgesetzte Bemühen des Nuntius denn doch allmählich über die Grenzen Innerösterreichs hinaus Erfolg gehabt zu haben.

3. 1614, März 10.

(Schluß eines Briefes über Errichtung eines Bistums in Graz s. u.):

Der Erzbischof hat schließlich verhindert, daß Jesuiten nach Klagenfurt kommen, damit sie nicht in die Orte seiner Diözese predigen gehen. (Fol. 20 v.)

In Klagenfurt bestand aber ein Kolleg dieses Ordens seit 1604 (Hohenauer, Kurze Kirchengesch. v. Kärnten, 1850, S. 175/76), welchem in eben diesem Jahre die Einkünfte der Propstei Eberndorf übertragen wurden (ibid. 102; vgl. die Bemühungen des Lavanter Bischofs um das Zustandekommen des Kollegs und dieser seiner Fundierung: Stoboei Epistolae S. 116/7).

4. 1614, April 24.

Der Erzbischof gibt dem Nuntius nicht den gebührenden Titel; letzterer erklärt, einen anderen Titel, als den man kirchlichen Prälaten gibt, nicht annehmen zu wollen. Erwähnung von Schwierigkeiten mit Salzburg wegen seiner Ansprüche, in allen erzherzoglichen Ländern die Jurisdiktion auszuüben. (Fol. 32v — 33v.)

5. 1614, Oktob. 20.

Der Nuntius hat einen Priester in Kärnten suspendiert; der Erzbischof bestritt ihm das Recht dazu. Jetzt kam die Entscheidung von Rom, daß alle Länder des Erzherzogs zu seiner Nuntiatur gehören. Schon unter Graf Portia sei dies so geschrieben worden; seine Schriften wurden aber von seinem Uditore fortgetragen. Der Mons. Sarzana habe hier viele Prozesse geführt (um die Jurisdiktion), aber auch davon sei kein Blatt Papier mehr vorhanden, welches für diesen Punkt von Wert wäre. Der Bischof von Troja ließ sehr wenig zurück, weil er viele Monate ohne Uditore war. Er bittet also neuerdings, ihm ganz klar zu schreiben und ihm sichere Anordnungen zu geben. (Fol. 66.)

6. 1614, Nov. 24.

Sollte Seine Heiligkeit über die Jurisdiktion des Nuntius über Kärnten nach dem Wunsche des Salzburger Erzbischofs entscheiden und ihm (dem Nuntius) diese Provinz entziehen, so würde er sich gerne fügen, obwohl nach den jetzigen Vollmachten jenes Land unzweifelhaft zu seinem Distrikt gehöre, weil es ein Land des Erzherzogs sei. Übrigens strebt dieselbe Exemp-

tion von der Jurisdiktion der Nuntiatur auch der Bischof von Bamberg an für Kärnten. Nur für das Patriarchat Aquileja erfolgte bisher kein Widerspruch. (Fol. 81v.)

In Kärnten hielten sich die alten Zustände am längsten. Vgl. den Brief des Erzbischofs an Erzherzog Ferdinand vom 4. Jänner 1617, in welchem die weltliche Obrigkeit der Pflichtvergessenheit beschuldigt wird (Loserth in den Mittlgn. d. Inst. f. österr. Gesch. XIX, 695/6). Ähnl. f. d. frühere Zeit Stoboei Epistolae S. 116/7. Der Bamberger Bischof hatte bekanntlich im Lavanttale (Diöz. Salzburg) und im Kanaltale (Diöz. Aquileja) ausgedehnte Besitzungen. Hier war damals Joh. Gottfr. v. Aschhausen Bischof, der sonst sehr gelobt wird; Steinhuber, Gesch. d. Coll. Germ. I, 251—255, 355.

7. 1615, Febr. 2.

Über die Besetzung des Bistums Seckau.

(Am 3. März 1615 hatte Bisch. Martin Brenner infolge zunehmender körperlicher Gebrechen im Schlosse Seggau auf sein Bistum Seckau verzichtet. Nach reiflicher Prüfung der Rechtsfrage — in dem Gutachten sind aber zwei wichtige Privilegien übersehen, Mezger, Hist. Salisb., S. 1002 bis 1008 — wandte sich der Erzbischof nach Rom und entschloß sich am 24. Juli 1615, die Resignation anzunehmen, die dann am 1. Aug. d. J. feierlich vollzogen wurde. Am 30. August erfolgte in Salzburg die Konsekration des vom Erzbischof ernannten neuen Bischofs Jakob Eberlein, am 11. Nov. ergriff dieser Besitz von seiner Kathedrale zu Seckau; Schuster, M. Brenner, S. 846 ff.)

Nach längerer Einleitung über Lage und Ausdehnung, Residenz und Besetzungsverhältnisse dieser Diözese, die nichts Besonderes bietet, fährt der Bericht fort:

Hora il presente Vescovo essendo ottuagenario[1] et infermo, come con altre mie ho dato a. V. S. conto, si dubita ogni giorno della vacanza. Et essendoci il Piovano[a] di Pruck suo parente allievo di P. P. Giesuiti[2] hanno questi indotto S. A. senza participatione del Consiglio a scrivere a Mons. Arcivescovo in sua raccomandatione, perchè succeda nel Vescovato, tantopiù essendoci voce, che Mons. Arcivescovo habbia applicato il pensiere in un suo Canonico di Scrotinpock[3] Barone di Gratz

[a] Heute noch dialektisch für pievano, Pfarrer.

[1] In Wirklichkeit 67 Jahre alt. — [2] in Graz, vgl. Almae ac cel. Universitates Graecensis lustrum V, S. 39, 40, lustrum VI—VIII, S. 3 (1606, 1610). Eine kurze Biographie Eberleins gibt Zahn in seinen Steiermärk. Geschichtsblättern I, 193, Anm., zum Tagebuch Eberleins. — [3] Gewöhnl. Schrattenbach genannt. Wolfgang Wilhelm v. Schr., Sohn des Hofmeisters Erzherz. Ferd., studierte in Graz und Ingolstadt, 1598 - 1604 im Coll. Germ. in Rom; Steinhuber, Gesch. d. Coll. Germ. I, 297. Um diese Zeit war er 34 Jahre alt, siehe oben I. Vier Söhne aus der Familie Schrattenbach waren auch zugleich mit Erzherzog Ferdinand in Ingolstadt: Balthasar (Hofmeister), Friedrich (Page), Johann und Karl, 1590, Mederer, Annales Ingolst. II, 118.

e figlio del più caro Ministro, che havesse Madama Madre di S. A. sin alla morte. Ma però questo oltre all' essere giovane fu quello, che arditamente più degli altri si oppose (come pur intendo) nell' elettione del presente Arcivescovo alla pretensione del Ser^mo^ Leopoldo, perilchè qui è poco accetto, se bene S. A. si serve del fratello in Regimento.

A questa raccomandatione ha risposto Mons. Arcivescovo, che non puo compiacere S. A., perchè oltre alla Capitulatione, che tiene con li suoi del capitulo di gratificarli di questi 4 vescovati in caso di vacanza et essendoci tra loro soggeti meritevoli, ha già destinato per questo inminente vacanza il detto canonico di Scrotinp. (se bene intendo in età di 30 anni), del quale spera, che S. A. debba havere molto gusto per l'antica servitù di suo padre e sue proprie buone qualità, dimaniera, che li P. P. Giesuiti per questa risposta si avvedono dell'errore havendo persuaso a S. Altezza che scriva.

Sopra di ciò n'è stato discorso meco et ho detto, che per non havere questo Prelato qua diffidente, quando succeda il caso della vacanza, S. A. replichi a Mons. Arcivescovo di havere saputo mai detta capitulatione nemeno la volontà di M. Arcivescovo nel detto canonico, del quale per più risp. egli resta contenta e che lo vedera volontiere. Il che è stato approvato e credo che si farà.

Ho voluto di tutto dar ragguaglio a V. SS., perchè sappia questa dichiarazzione del Arcivescovo, per la quale già qui si è publicato il Successore in questo Vescovato. Et a V. SS. etc. li 2. febr. (Fol. 102.)

Im Bericht vom 29. Juni 1615 (s. u. II b), der die Ankunft Schrattenbachs in Graz meldet, ist von seiner Erhebung zum Bischof von Seckau keine Rede mehr. Ein Salzburger Kanoniker, selbst wenn er vorher im Coll. Germ. studiert hatte, war damals eben noch unmöglich als Bischof von Seckau (und Generalvikar von Steiermark).

8. 1615, April 13.

(Nach Erwähnung von Jurisdiktionsstreitigkeiten mit dem Erzbischofe): Seine Wähler selbst wünschen, daß der Nuntius auch über Salzburg gestellt sei, damit die päpstliche Autorität wachse über das Ansehen des Erzbischofs. (Fol. 122^v^.)

Sittich war mit Stimmenmehrheit gewählt worden; Bergmann, Denkschriften der Wiener Akademie, phil. hist. Kl. XI, S. 31 ff. Unter Wähler könnten hier wohl auch ganz einfach die Wahlberechtigten verstanden werden.

9. 1615, Sept. Ende.

Nach der Abreise des Erzherzogs Leopold erzählte man sich, daß Seine Hoheit mit Erzherzog Maximilian sich besprechen wolle über den Erzbischof, welchen Maximilian zur Verzichtleistung auf das Erzbistum zu Gunsten des Erzherzogs Leopold bewegen soll (disporre) unter Zusicherung einer jährlichen Pension von 30.000 Gulden. Man sagt nämlich, er trage sich mit Renuntiationsgedanken, da er sehe, wie er vom Kapitel und seinen Untergebenen fast noch weniger gelitten sei als der eingekerkerte Erzbischof. Man sagt, in dieser Angelegenheit wolle auch Herzog Max von Bayern seinen Einfluß wahren (sia in concorso); ich habe aber nicht erfahren können, daß dieser mit dem Erzbischof gesprochen habe, während Erzherzog Maximilian dort war. Ich wollte den Urheber dieser Nachricht kennen und ich fand, daß es der Kanzler des Erzherzogs Ferdinand ist, welcher Leopold begleitete bis Tirol. Nachtrag: l'arcivescovo fa battere da un pezzo in qua assai moneta d'oro e non vedendosi ne pur una fuori fa credere che l'entrata dell'arcivescovato rimetta in oro e mandi[a] in Italia.

(Fol. 170, Cifra.)

Vgl. 11, Schluß.

10. 1615, Sept.-Okt.

Der Nuntius weiß nicht, ob bei der Konsekration des neuen Bischofs von Seckau in Salzburg eine Neuerung geschehen ist, da der Erzbischof behauptet, daß seine vier Suffragane keine andere Abhängigkeit haben als die von jener Metropole. Bekanntlich wollte er sie exempt haben von der Visitatio liminum apostolorum, da er aber seine Privilegien in diesem Punkte nicht aufrecht erhalten konnte, wird er wohl in vielen anderen Punkten in Hinsicht des apostolischen Stuhles versuchen, um Autorität und Jurisdiktion für seine Metropole zu erwerben.

(Fol. 171v, 172.)

11. 1615, Okt. 26.

Die Abtei St. Lambrecht, Diözese Salzburg, unmittelbar unter dem römischen Stuhle stehend, hat viele Pfarren unter sich, welche teils von Mönchen teils von Weltgeistlichen geleitet werden. Für einige von ihnen zahlt man seit alters eine kleine Rekognition in Geld an die Metropole Salzburg, aber man findet nicht, daß sie je visitiert würden von Seite der salzburgischen Offiziale.

[a] So meine Kopie, etwa a mandarli?

Wohl aber wurden sie visitiert von Portia und von Salvago, als sie die Abtei selbst besuchten, wie auch ich einigemale. Jetzt aber hat der Salzburger eine Visitation angekündigt für die Pfarren, welche eine Rekognition zahlen. Er verlangte Weisungen (ordine) darüber. Ich antwortete ihm, daß auf Grund der alten Privilegien dieses Kloster keinen anderen Ordinarius anerkenne als den heiligen Stuhl e lo silo in conformità non ammette questa visita e si mantenga nel suo possesso.

In Bezug auf die Veröffentlichung des Breves wegen Nichtveräußerung (von Kirchengut) an Häretiker machen die zu Salzburg gehörigen Prälaten Schwierigkeiten, daß nicht der Erzbischof zuerst gefragt wurde. Ich erblicke darin keine Schwierigkeit, das Breve ist doch sehr allgemein.

Eine Witwe trat in das reformierte Kloster der Klarissen in Judenburg (Diözese Salzburg) ein, was aber nicht mit einfacher Erlaubnis (des Ordinarius) geschehen kann. In vielen Dingen gelten ja die Privilegien des Salzburger Erzbischofs als legatus natus de latere nichts. Es ist gut, hier die Autorität des Papstes hochzuhalten, perchè gli ordinarii dispongono troppo a loro beneplacito. (Fol. 179v, 180.)

Von der Abdankung des Salzburger Erzbischofs ist natürlich (sic!) kein Wort wahr! (Vergl. 9.) (Fol. 182.)

12. 1615, Nov. 2.

Über die von Salzburg beanspruchten Privilegien.

Quando si cominciò a trattare alli mesi passati la rissegna del vescovato di Seccovia e che io intesi, che senza riconoscere in conto alcuno la suprema autorità della s. sede apostolica la dispositione di questo e delli altri vescovati ciò è Gurgh Lavanto et Chiems(ee) assolutamente dipendeva e riceveva perfettione da Mons. Arcivescovo di Salzburg Metropolitano, mene maravigliai tanto, che se non havesse dubitato d'incorrer nota di persona, suscitasse novità; ero quasi per inhibir al Vescovo destinato, che senza annullare quanto sopra ciò havea appuntato col buon vecchio Vescovo suo zio, non dovesse andare a Salzburg per la confermatione, ma a Roma particolarmente per dar occasione in tal maniera a Mons. Arcivescovo di produrre li suoi pretesi privilegii come legato de latere,[1]) acciò che egli non usurpasse in questo punto giurisdictione, come pretendeva d'usurparla col prohibire li mesi passati alli sopradetti suoi 4 Suffraganei il visitar limina apostolorum, poichè come Mons. Arcivescovo non ha potuto sostentare

questo tentativo, così probabile si puo credere, che non sostenteria molt' altre propositioni, nelle quali la Maestà e superiorità Pontificia viene diminuta insensibilmente in queste parti; e col tempo si conoscono (come di presente occorre) li pregiudizi alli quali poi con tanto maggiore difficoltà si puo porger il rimedio, de che io sò[a] così buon testimonio per quello, che in questi due anni me è succeduto con Mons. Arcivescovo oltre a quel più, che in molti particolari ho inteso discorrere, che mai essendo altrimente ardirei con V. SS. dichiararmi con questa libertà ripiena sola di zelo in far conoscere la grandezza dell' autorità apostolica per tutto il mondo e massimamente qui.

Entsprechend der brieflichen Anweisung vom 10. d. M., mit großer Geschicklichkeit Kopien der Privilegien der Salzburger Kirche mir zu verschaffen, werde ich tun, so viel ich kann. Aber ich fürchte, ohne Erfolg.[2] Ich fürchte, es werden solche Privilegien sein, wie sie Khlesl für das Haus Österreich vorgibt zum Schaden der kirchlichen Immunität, welche niemand ans Licht gebracht hat, obwohl sie von Seiner Hoheit mehrmals gefordert wurden, um sein Gewissen zu beruhigen.[3]

Auch der alte Bischof von Seckau hat in einer Unterredung erklärt, daß er sie nie gesehen habe, der doch viele Jahre Stellvertreter des Erzbischofs in Steiermark war. In diesem Punkte werde ich also nicht dienen können. Ich lege also nur meine Meinung vor:

---

[a] son.

[1] Der Nuntius hält irrig die Vorrechte Salzburgs über die vier kleinen Suffragane für eine Folge der Legatengewalt. — [2] Es ist mir nicht bekannt, ob in Rom aus jener Zeit Abschriften der Privilegien der Salzburger Kirche existieren. Der Kodex Barberini XXXIII 114 enthält fol. 73 (nach f. 348) bis 109v unter dieser Überschrift nur päpstliche Bullen für das Salzburger Kapitel: 1147, Sept. 14, 1157, Dez. 30 (Jaffé, Reg. Pont.[1] n. 6353, 6999), 1186 —, 1514, Sept. 22, 1554, Jänner 23, 1561, April 1 (2 Bullen), 1586, Dez. 1, und ein Monitorium Prosp. Caffarellis v. 1657, Mai 20 (inseriert Papstbulle v. 1459, Apr. 20). Cod. Vat. lat. 8631 (17. Jahrh.), fol. 366—372: Salzburgen. archiepiscopi privilegia, ist nur eine Abhandlung über die Legatenwürde der Erzbischöfe. — [3] Vermutlich sind die Privilegien gemeint, denen zufolge kein Österreicher von einem auswärtigen Richter gerichtet werden dürfe. Khlesl wenigstens nennt diese Ansprüche des Regentenhauses „Privilegien des Hauses Österreich" (Brief an den Protektor der deutschen Nation, 1603, Okt. 7, Hammer-Purgstall, Khlesls Leben I, Urk. n. 155, S. 372). Es ist wohl nichts anderes darunter zu verstehen, als einer von den Punkten, die das Privilegium Fridericianum majus aufzählt, welches bekanntlich schon 1360 durch einen päpstlichen Legaten vidimiert, 1453 Gesetzeskraft erlangte; doch beschränkt dasselbe in teilweisem Gegensatze zum privil. minus diese Rechte direkt auf Dinge für das weltliche Forum.

Wenn der Erzbischof in einem ähnlichen Falle wieder behauptet, der Nuntiatur nicht unterworfen zu sein, so gehe man innerhalb der im Breve gegebenen Fakultäten vor, in welchem die Klausel ist non obstantibus quibuscunque privilegiis de quibus non est facienda de verbo ad verbum mentio etc., damit er in diesem Falle, wenn er den Papst entschlossen findet, das Breve auszuführen, genötigt ist, zur Rechtfertigung seiner Behauptungen die Privilegien vorzuzeigen, und man würde die Quelle seiner unendlichen Ansprüche kennen lernen, deren behaupteter Besitz vielleicht von Anfang an usurpiert war.

Und unter diesem Mantel der Immunität versteckt sich nun der neue Abt von Admont u. s. w. s. IIb. (Fol. 182v, 183.)

13.

Ich schreibe über die Anmaßungen des Salzburger Erzbischofs einen langen Brief an den Kardinal. Kein anderer Prälat entzieht sich so dem Nuntius, wie der Salzburger. (Fol. 184.)

14. 1616, Okt. 3.

Die Sanierung geschlossener Ehen ist mir für Salzburg und Bamberg, also in Gebieten, wo meine Jurisdiktion angefochten wurde, nun doch durch ein Breve verliehen worden.

(M III 75, fol. 75.)

b) Die Admonter Abtwahlen 1614 und 1615.

Der Verfall der klösterlichen Zucht, des sittlichen und religiösen Lebens, der wirtschaftlichen Blüte und ihrer echtesten Früchte, wahrer Gottes- und Nächstenliebe, eifrigen Schaffens in Wissenschaft und Kunst, welche im 16. Jahrhunderte ihren Höhenpunkt erreichten, hatte auch das Benediktinerstift Admont hart mitgenommen. Nach schwerer Arbeit gelang es endlich in der Zeit der katholischen Restauration dem Abte Johann IV. Hofmann 1581—1614 seinem Kloster wieder einen gewissen Wohlstand zu verschaffen, Zucht und Ordnung in seine Familie und durch Förderung des Unterrichts, den Besuch auswärtiger Universitäten, Erweiterung der Bibliothek u. ä. wieder ein Stück des ursprünglichen Benediktinergeistes in die aber immer noch nur spärlich bewohnten Hallen des hl. Blasius zu

bringen.[1] Dadurch wurde es diesem Abte auch möglich, dem in steter Geldverlegenheit befindlichen Landesfürsten[2] mit Darlehen unter die Arme zu greifen, die im Jahre 1609 allein 60.000 Gulden, im ganzen aber bis zu 114.000 Gulden anwuchsen.[3] Es war wohl nicht das erstemal, daß man an die Verwendung des neu angewachsenen Stiftsvermögens für andere Zwecke dachte, als 1611 Erzherzog Ferdinand im eigenen Interesse und in dem seines Bruders Leopold daran dachte, mit Hilfe des Nuntius Antonio de Ponte und des päpstlichen Stuhles, dessen Einfluß hiermit die Abtei enger angegliedert würde, die auf ungefähr 40.000 Taler geschätzten Einkünfte Admonts für den Fall der Erledigung der Abtei als Kommende verleihen zu lassen.[4] Doch kam diesmal der Plan des Erzherzogs, der auch am päpstlichen Stuhle Widerstand fand, noch nicht zur Ausführung.

Wesentlich Neues kann auch in den Jahren 1612 und 1613 bis zum Einsetzen unseres Registerbuches des Nuntius Paravicini in dieser Frage nicht zutage gekommen sein. 1614 aber trat der Todesfall des Abtes ein (14. Okt.), der nun Anlaß gab zu sehr interessanten Versuchen, wenn nicht das ganze Stift, so doch eine ansehnliche Summe aus den von ihm angehäuften Ersparnissen, die man 1611 auf 100.000 Gulden geschätzt hatte, für die Zwecke der Regierung oder doch der Anstalten, Ziele und Pläne der kirchlichen Restauration zu gewinnen. Nebenbei spielt auch die Personalfrage eine wichtige Rolle, da ein Abt von Admont, als Mitglied der steirischen Ständeschaft, in politschen und kirchlichen Dingen eine besondere Bedeutung hatte.

---

[1] Vgl. P. Jakob Wichner. Gesch. d. Ben.-Stiftes Admont, IV, 215—265; L. Schuster, Fürstbisch. Martin Brenner, S. 602/3. Johann Hoffmann aus Kärnten, 1573—1581 Konventuale von St. Lambrecht, persona molto modesta et religiosa, parla bene italiano et è stato altre volte in Roma; er muß 1614 dreiundsechzig Jahre alt gewesen sein; Ninguarda (Quellen u. F. d. preuß. Inst. IV, 97, 98). Vgl. auch Bergmann, Medaillen auf berühmte Männer des österr. Kaiserstaates, II, 61—67.

[2] Auf die recht mißliche Finanzgebarung unter Erzherzog Ferdinand spielt auch der Nuntius Paravicini mehrmals an. Außer dem unten gebrachten Urteil folge noch eine Stelle aus der Klage des Erzherzogs an den Nuntius: S. A. cavalcando meco discorse lamentandosi del Clero, che per interesse proprio, come è publica voce, lasci correre tanti inconvenienti, e che l' Imperatore con tutta Casa d' Austria venga tanto villipeso confessando di più che per se stessa (come è pur troppo vero in gran parte per il suo mal governo nell' economia) etc. (f. 168, 1615, Sept. 21., chiffr.)

[3] Schuster, a. a. O.

[4] Mich. Mayr, Einiges aus den Berichten der Grazer Nuntiatur an die Kurie, Mitt. d. Hist. Ver. f. Steiermark, XLI, 127—130, 132—136.

Im Berichte vom 20. Oktober 1614 meldet der Nuntius den Tod des Abtes von Admont „in Kärnten". Die Einkünfte des Stiftes würden auf 50.000 Gulden geschätzt; dazu kämen noch viele ausständige Schuldforderungen. Unter dem verstorbenen Abte seien nur 15 Mönche gewesen, welche in der Wissenschaft sehr wenig gebildet waren — über anderes sei er nicht unterrichtet — so daß nicht ein einziger unter ihnen sei, der erwählt werden könnte.[1] Als der Abt einst darüber vom Erzherzog gefragt wurde, warum so wenig Mönche seien, soll er erwidert haben, die Vermögenslage gestatte dies (d. i. eine Aufnahme von mehr Mitgliedern) im Anfange nicht; nur sein Fleiß habe das Stift so aufgebessert. Der Bischof von Seckau spreche von einem österreichischen Mönch als Nachfolger, der einen guten Ruf genieße, namens Falb, doch handle es sich bei diesem nur um eine Kommende und nicht um den Titel per sfuggire la professione. Für einen solchen Fall wäre sehr gut der der Studien wegen hier (in Graz) weilende Mathia d' Austria, (illegitimer) Sohn des verstorbenen Kaisers (Rudolf II.). Derselbe habe auch schon an Khlesl geschrieben und um kaiserliche Unterstützung gebeten. Auch noch andere (für Kommenden geeignete) Personen wären hier. Mir ist, schließt der Brief, dieses alles mitgeteilt worden von einer sehr verläßlichen Person, auf die der verstorbene Abt großes Vertrauen setzte.[2] Aber ich habe keinen Auftrag mich einzumischen. Ich wollte ihn nicht hören in diesem Punkte und begnüge mich, dies zu berichten. (F. 67^{v}.)

[1] Wir berichten die Angaben des Nuntius, wie sie geschrieben wurden. Zur Würdigung bietet sich im folgenden Material genug. Die Anzahl der „Stiftskapitulare" läßt sich aus Wichner IV, 234/5, 325/6 auf mindestens 12—16 berechnen. Daß auch sicher ein Dr. (mag.) theol. dabei war, gibt später der Nuntius selbst, aber ganz zufällig an. Auch wenigstens ein magister artium war im Kloster; Wichner, Kl. Admont u. s. Beziehgn. zur Wissenschaft u. Kunst (1892), S. 80 bis 82.

[2] Über diese Person ist nichts näher angedeutet. Der Bericht derselben hat, was die Bildungsverhältnisse betrifft, sicher nicht die ersten Jahre des Abtes Johann im Auge gehabt. (Unter ihm ist sogar viel geschehen; vgl. Wichner, S. 245/46.) Es ist doch merkwürdig, welche Unwahrheiten die Vertrauten des Nuntius über das noch nicht „reformierte" Stift aussagen. Vgl. auch unten die Mitteilungen des ebenfalls „ergebenen" Abtes von St. Lambrecht. Wenn der verstorbene Abt auf diese „verläßliche" Person sogar großes Vertrauen setzte, dann war er dem Falle schon nahe. — Falb, über den im folgenden noch mehrfach die Rede sein wird, war damals nicht ein einfacher Mönch, sondern Abt von Göttweih. Manches verbessert der Nuntius selbst in seinen späteren Berichten.

Für einen dem Erzherzog sehr nahegehenden Wunsch schien die Erledigung Admonts gleichfalls günstig: für die **Errichtung eines eigenen Bistums** in der Residenzstadt **Graz.** Schon vor 1604 dachte man daran[1] in der Weise, wie in Bezug auf Innsbruck und München ähnliche Pläne bestanden hatten.[2] 1611—1613 war darüber mit dem Erzbischof, dem Bischof von Seckau und dem schließlich zur Inkorporation in die Mensa in Aussicht genommenen Chorherrenstift Stainz verhandelt worden; der Widerspruch der Chorherren scheint dieses Projekt zu Grabe getragen zu haben,[3] doch nicht die Sache selbst. Ende Dezember 1613 heißt es: Der Erzbischof habe sich zufrieden gegeben mit der päpstlichen Bestätigung des zu gründenden Bistums von Graz; es seien nur noch einige Punkte zu erledigen, für die er leicht zu haben sei. Seine Hoheit werde diesen Trost also wohl bald haben (f. 3, Dez. 30). Noch vor 10. März 1614 ist die Zustimmungserklärung des Erzbischofs in den Händen des Uditore der Nuntiatur gewesen (f. 20^v); noch immer galt der Stainzer Propst Rosolenz als der in Aussicht genommene Kandidat (è stato destinato, f. 34^v, Mai 1614).

Am 27. Oktober 1614 berichtet nun der Nuntius: In dieser Woche werde ein Rat gehalten werden im Hause des Bischofs von Gurk mit dem Hofkanzler und vier Vätern der Gesellschaft Jesu, um zu besprechen, ob es empfehlenswert wäre, ein Bistum in Graz zu errichten und ein anderes in Admont von den Einkünften dieser Abtei. Alles das hat mir heute spät abends in einer langen Audienz Seine Hoheit gesagt, indem er mich ersuchte, für die Hinausschiebung der Abtwahl zu arbeiten. Der Bischof von Gurk, der ein andermal mit mir sprach, hatte einen anderen Plan, zwei von den Patres schlossen sich ihm an, die beiden anderen hielten es mit dem Kanzler (f. 70). Am 2. November fand das engere Konsilium statt. Gegenwärtig waren: der Bischof von Gurk, der Hofkanzler, die Patres Viller, Beichtvater Ferdinands, P. Rektor,[4] P. Marzell,[5] Beichtvater des

---

[1] Epistolae Stoboei, (1758) S. 134: Über die Errichtung der juridischen Fakultät und eines Bistums in Graz war einst viel die Rede, jetzt aber tiefes Stillschweigen. Einige sagten mir, daß die proceres Gymnasii den Fürsten abhielten, indem sie fürchteten, daß die Juristenschule der Akademie und das Bistum dem Fürsten lästig fallen würde. Ich kann aber von solchen Leuten eine solche Torheit nicht glauben u. s. w. 1604, Nov. 10.

[2] Hirn, Erzherz. Ferdinand II. v. Tirol, I (1885), 315 ff.; Schlecht, Röm. Quartalschr. IV, 363 ff. Keines kam zustande.

[3] S. Schuster a. a. O., S. 688—695.

[4] Der später so einflußreich gewordene Lamormain.

[5] Pollardt, Superior.

Erzherzogs Maximilian, und P. Decker[1] mit einem weltlichen Doktor der Regierung. Die Beratungsgegenstände waren: 1. Ob man ein Bistum in Graz errichten soll oder nicht. Der Propst von Stainz habe dazu 3000 Gulden versprochen, die Einkünfte der Pfarrei brächten andere 6000 Gulden, so daß für die bischöfliche Mensa schon 9000 Gulden da wären und noch ein Teil (sic!) für die Domherren, welche er in den Pfarrhof aufnehmen könne, wenn er zu dieser Würde gelangte.[2] 2. Ob man in der so reichen Abtei Admont ein

---

[1] Dieser Name Decherio kommt öfter vor in den Berichten des Nuntius. Fol. 49: Der sehr gebildete P. Giovanni Decherio hat viele Unrichtigkeiten in den Annalen des Baronius verbessern wollen. Er erfuhr dann, daß ein solches Werk schon in England erschienen sei und ließ es kommen; aber dieses Buch sei schlecht, voll falscher Lehrsätze und. wenn es ohne Erwiderung bliebe, gefährlicher als selbst Luther und Calvin. Der Papst möge ihm zu einer tauglichen Stellung verhelfen (7. Juli 1614). Fol. 54: Decherio will das Buch des „Casaubone“ widerlegen (26. Juli 1614) Fol. 70: P. Decherio hat von seinem General Erlaubnis erhalten . . . er geht nach Rom . . . er kann doch hier nicht sein Werk drucken lassen. Er starb in Graz 1619, Jänner 10. Peinlich, Jahresber. d. I. Staatsgymn. in Graz, 1870, S. 18. In seiner Lebensskizze (Lustrum Universitatis Graecensis, 1719/20, VI—VIII p. 51 ff.) wird eines Aufenthaltes in Rom nicht gedacht. Sonst heißt es von ihm: Er lebte nur dem Gebete und dem Studium, sprach nur mit oder von Gott. Dagegen bemerkt die Bibliothèque des écrivains de la compagnie de Jésus, Liège 1853, S. 255/6 zu Deckers Velificatio seu Theoremata de Anno ortus ac mortis Domini (Graz, Widmanstadius 1605): Er stimmt nicht ganz mit Baronius. Nach diesem Jahre sind hier nur noch Manuskripte Deckers aufgezählt. Isaak Casauboni, aus der Dauphinée stammend, 1614, Juli 1, in London als Kanonikus gestorben (Jöcher, Allgem. Gelehrten-Lexikon I, 1717/8), schrieb Exercitationes 16 ad Cardinalis Baronii prolegomena in annales, die in mehreren Ausgaben erschienen (Theoph. Georgi, Allgem. europäisches Bücherlexikon 1742, Leipzig). Deckers Gegenschrift scheint in den 3 Bänden (23 Bücher) Manuskripten vorzuliegen, welche in Löwen und Graz erliegen sollen. Sie haben das Imprimatur nicht erlangt. „Er ertrug die Unterdrückung dieses Werkes ohne Murren, obwohl er 40 Jahre daran gearbeitet hatte“ (Bibliothèque l. c.). Bischof Stobäus von Lavant hat mit P. Decker sehr viel korrespondiert, Epistolae S. 168, 183, 202, 204, 213, 216, 268, 275, 299, 305, 307—314, darunter über Drucklegung eines Werkes Deckers auf Kosten des Bischofs (1607) S. 216, über chronologische Fragen 183, Gutachten über eine Schrift des letzteren, S. 307 ff. Zahlreicher freilich waren die, übrigens recht inhaltsarmen Korrespondenzen des Bischofs mit dem erzherzogl. Beichtvater Barthol. Viller, über den unten (II b, Schluß) Näheres folgt.

[2] Vgl. Schuster a. a. O., S. 694 : 1613 hatte derselbe außer drei Herrschaften seine Ersparnisse als Propst in der Höhe v. 40.000 fl. angeboten. Über den Propst Jakob Rosolenz von Stainz, den Verfasser des „Gründlicher Gegenbericht“ (Graz, 1606, September) möchte ich hier zu Loserths Kritik (Mittlgn. d. Inst. f. österr. Gesch XXI, S. 485—517) das abfällige Urteil anmerken, welches schon beim Er-

zweites Bistum errichten soll mit der Residenz im Stifte selbst, wofür sie nach der Kenntnis des Nuntius und anderer ganz geeignet wäre, da zudem ganz „Kärnten“ ohne Bischof und deshalb die am meisten von der Häresie angesteckte Provinz wäre.[1] Man könnte auch die Verhältnisse in Admont lassen, wie sie sind und nur die Ersparnisse der letzten Äbte zur Gründung der Bistümer verwenden.

Die Mehrheit sprach sich gegen den ersten Plan aus, da der Propst von Stainz am Hofe selbst Gegner habe. Der P. Rektor aber war aus Politik für die Ziele seines Ordens gegen die Errichtung eines Bistums in Graz und befürwortete die sicher nicht zu erwartende Gründung dieses Bistums aus den eigenen Mitteln des Erzherzogs, wenn er schon eines haben wolle.[2] Der Gurker Bischof hielt sich zwar zurück, fürchtete aber in der neuen Schöpfung einen Rivalen. Nur P. Viller sprach mit Entschiedenheit für die Errichtung und wurde vom Kanzler mit dem Hinweis auf den politischen Vorteil einer Vermehrung der Prälaten unterstützt. Vor dem Erzherzog sprach dann auch der Bischof von Gurk freimütig seine Meinung aus und damit war das Projekt begraben.[3] Die Regierung gab nun die Abtwahl frei und wollte nur noch von dem Reichtum des Stiftes für das Jesuitennoviziat in Leoben und die Stiftung zweier Kapuzinerklöster (davon eines in Pettau) mit Hilfe des Papstes eine namhafte Summe erhalten.[4] Ohne rechte Hoffnung auf die Zustimmung des Papstes zu diesen Eingriffen in die kirchliche Freiheit, die auch der Nuntius verteidigen wolle, empfiehlt dieser das Anliegen der Regierung des guten Zweckes wegen doch; nur wünscht er, daß bei einer günstigen Erledigung der Sache man auch des noch nicht vollendeten Hauses der Nuntiatur

scheinen des Buches Georg Stobaeus, Bisch. v. Lavant, dem Verfasser selbst schrieb, Stoboei Epistolae S. 210: Mehr Arbeit als Geist; ohne Klugheit. Stil, Anordnung, Stoff (tadelnswert). Ohne Datum, aber doch wohl zum Jahre 1607 gehörig.

[1] S. Beilage 2.

[2] Er war der Vertraute Eggenbergs (Näheres s. u.) wohl auch in dieser Frage. Der Nuntius betont ihr Einverständnis in der Admonter Sache und bemerkt, daß er trotz der Ergebenheit Villers auf Eggenbergs Seite stehen müsse, der ihm bisher sein Vertrauen geschenkt habe (f. 74 v). Il Padre Vill(ario) non puo esser più mio di quello che è, ma però non mi lascio muovere dalli suoi concetti perché è più necessario stare coll' Eck(enbergh), il quale sin qui confida meco in man(iera?) che non posso se non lodarmene molto et havendo tutti li suoi fini grandi non applica l' animo a simili negotii.

[3] Die Versuche, in Graz doch ein Bistum zu errichten, von 1622 bis 1637, sehe man bei Schuster, a. a. O., S. 695 bis 706.

[4] S. Beilage 3.

gedenken möge. Von einer Kandidatur des Erzherzogs Leopold sei jetzt nur noch für den Fall die Rede, daß der Erzbischof eigennützig handeln wolle.

In einem weiteren Bericht von demselben Tage (3. Nov., f. 76) bemerkt der Nuntius, daß in Bezug auf Admont sich das Projekt jede Stunde zu ändern scheine. Heute morgen, als er frühstückte, seien P. Viller und P. Marzell zu Pferde zu ihm gekommen, im Begriffe, der Einladung der Mönche entsprechend, zu den Exequien für den verstorbenen Abt nach Admont zu reisen, hauptsächlich aber, um die Wahl auf Falb zu lenken, der davon schon verständigt sei.[1] Von ihm hoffen sie für ihr Noviziat besonders die 45.000 Gulden, welche die Abtei im Landhause (casa provinciale) in Graz zu 6 Prozent liegen habe. Der Erzherzog sprach sich bei einer Begegnung mit dem Nuntius (bei einer Aufführung, atto recitato, im Kolleg der S. J. „schnell nach meiner gesungenen Messe") nicht näher aus. Wohl aber sei jetzt der Abt von St. Lambrecht hier, der in Admont größere Sympathien habe als Falb. Befragt vom Hofkanzler auf Betreiben der Jesuiten gab er zur Antwort, daß er nicht daran denke, sich um das erledigte Stift zu bewerben, und daß er, wenn er postuliert würde, die Wahl nur unter ganz besonderen Bedingungen[2] annehmen werde. In Graz sei er wegen landständischer Angelegenheiten. Im vertraulichen Gespräche mit dem Nuntius gab er dann aber doch zu, die Postulation zu wünschen, den Mönchen schon eine Antwort gegeben zu haben[3] und, nachdem er in Graz erfahren habe, daß man Admont nicht als Kommende vergeben lassen wolle, schnell einen seiner (Ordens)brüder nach Admont geschickt zu haben, um Falb entgegenzuwirken.[4]

Der Nuntius hofft, im Falle der Wahl dieses Kandidaten auch in Admont jene Reformen einführen zu können, welche er

---

[1] Georg Falb war Zögling der Jesuiten in Graz, wo er 1603 die philosophische Doktorwürde erlangte. Peinlich, Jahresber. d. I. Staatsgymn. i. Graz, 1869, S. 58; 1607, Aug 22, wurde er nach siebenjährigen Studien in Graz Dr. theol. Almae . . . Universitatis Graecensis . . . lustrum V, p. 47. Vgl. p. 24, 39.

[2] Con altre condizioni assai raggionevoli.

[3] Also müssen die Admonter doch an ihn gedacht haben! Ein Beweis ihrer vollen Ratlosigkeit.

[4] In einem Nachtrag zu diesem Briefe bemerkt der Nuntius, der St. Lambrechter Abt habe ihm gesagt, daß in Admont nicht mehr als 8 oder 10 Mönche seien, fast alle an Podagra erkrankt oder sonst gebrechlich (f. 76v). Dieser Abt Johann Heinr. v. Stadtfeld stammte aus Cochem, Diöz. Trier; er hatte in Graz studiert, wo er 1604 promovierte. Peinlich, a. a. O., S. 58. Näheres über ihn siehe unten.

großenteils schon in St Lambrecht durchgesetzt habe, wo vorher fast kein klösterliches Leben herrschte. In St. Lambrecht selbst aber, welches jetzt zirka 60.000 Gulden Schulden habe, könne dann ein besserer Ökonom nachfolgen.[1]

Bald hernach wurde bekannt, daß der Erzbischof den 7. Dez. d. J. als Wahltag bestimmt habe. Dieser auffallend frühe Termin gab dem Erzherzog Anlaß zur Befürchtung, daß der Metropolit eine Überraschung vorbereite (voglia innovare qualche cosa et in tal caso si risentira). Wenn nur keiner von den unfähigen Mönchen gewählt würde, sondern einer, der wie der verstorbene Abt, so lange er gesund war,[2] in den Landtagen sich hervortun und zu anderen Verrichtungen brauchbar wäre (f. 79, Nov. 14), oder wie der Abt von Reun, den er dann in der Regierung verwenden könne. Die Regierungskommissäre würden sich an der Wahl nicht beteiligen, wie die dazu berechtigten Abgeordneten des Erzbischofs. Augenblicklich scheine Falb die meisten Aussichten zu haben (f. 81, Nov. 24). Das am 15. Nov. (nach dem Wunsche[3] der Regierung) zur (eventuellen) Suspendierung der Wahl erhaltene päpstliche Breve bedürfe aber zur Ausführung der Zustimmung des Erzbischofs, die er wohl nie geben werde. Der Abt von Reun erzählte (mir heute morgen), daß im Auftrage des Erzbischofs vom Bischof von Seckau ein Mönch examiniert worden sei, der auch für den Fall seiner Wahl schon approbiert worden wäre. „Da ich nicht gerufen werde, schweige ich, um Schwierigkeiten zu vermeiden. Heute früh reisen die zwei schon genannten Kommissäre (der Regierung) nach Admont ab. Wenn der Papst will, daß diese Abtei nach der Wahl (von mir) visitiert werde, so muß man mir ein sehr deutliches Breve schicken, denn man kann nicht hoffen, daß der Erzbischof irgend einem päpstlichen Akte zustimmen wird tutto per sosten-

[1] Wichner IV, 265/6, erwähnt die Kandidatur des St. Lambrechter Abtes nicht, wohl aber die des Reuner Abtes, der ein Cistercienser und kein Benediktiner war. Von dieser Bewerbung ist in den Nuntiaturberichten keine Andeutung gegeben. Der Lambrechter Chronist berichtet über die Vermögensgebarung unter diesem Abte das gerade Gegenteil. Siehe unten zu II d.

[2] In den letzten Jahren habe er an einem Nasengeschwür (ulcera del naso) gelitten, heißt es an einer anderen Stelle (fol. 108). Er habe eine Fistel unter dem Auge gehabt. Bergmann, a. a. O.

[3] Aber wie es scheint nicht von ihr erbeten, sondern für den Notfall vom Nuntius besorgt. Er berichtet wenigstens (1614, Dez. 15, f. 88): Il Breve inviatomi non è uscito dalle mie mani et a S. A. no lo fu partecipato. Die Wahl war ohnedies nach Wunsch der Regierung ausgefallen.

tare li suoi privilegii, delli quali non ho altra cognitione" (f. 82v, 83, Dez. 1).

Dieser Voreingenommenheit gegen den Erzbischof setzte der Nuntius die Krone auf in seinen Mutmaßungen vom 8. Dez.: Wenn gestern die Wahl in Admont stattgefunden hat, wie es bestimmt war, so, glaubt man hier, wird einer der dortigen Mönche gewählt worden sein, welcher Magister der Theologie ist. Und wenn dieser nicht gewählt worden ist, glaube ich bestimmt, daß der Erzbischof Kenntnis hatte von der Erklärung, welche P. Viller im Namen Seiner Hoheit an die Mönche zu Gunsten Falbs richtete. Da hat (dann) er seinen Kommissären den Befehl gegeben, keinen anderen wählen zu lassen, als einen Mönch der Abtei St. Peter aus demselben Orden in Salzburg. So wäre also die Freiheit der Mönche geraubt worden, was der Papst und der Erzherzog nicht haben tun wollen (f 86).

In Wirklichkeit vollzog sich die Wahl ganz ordnungsmäßig. Die Salzburger Kommissäre[1] konstatierten, daß von den Mönchen keiner tauglich sei für die Abtwürde. Jetzt hatten die erzherzoglichen Vertreter leichtes Spiel mit den ratlosen Ordensmännern. Wirklich ging Falb aus der ruhigen Wahl als Abt hervor, worauf die Regierungsvertreter aus Höflichkeit von den Abgesandten des Erzbischofs zur Publikation der Wahl herbeigezogen wurden.[2] Unbegreiflich findet es der Nuntius aber, wie man hierzulande ein so wichtiges Ereignis mit nur drei Zeilen an den höchst interessierten Landesfürsten berichten konnte. So etwas könnte in Italien nicht vorkommen! Das noch am selben Tage aufgenommene Inventar ergab ein Barvermögen von 14.000 Gulden und von 150.000 Gulden, die (meist auf Zinsen) angelegt waren; außerdem eine große Menge von Wein und Getreide. Begreiflicherweise freute man sich in Graz, der Erzherzog besonders, weil er die bei der Krankheit des Seckauer Bischofs nunmehr erste Stelle des Landtages in den Händen eines verläßlichen Mannes wußte. Selbst dem Rate des Nuntius, mit der Gründung eines Bistums in Graz nunmehr Ernst zu machen, wozu sich einige Güter des Stiftes in der Nähe dieser Stadt als Mensalgüter eignen würden, um nicht

[1] Es war wohl wieder ein Akt des Entgegenkommens gegen den Erzherzog, daß als erzbischöflicher Kommissär der wenigstens den Voraussetzungen nach bei Ferdinand beliebte Kanonikus Schrattenbach fungierte. Er selbst ließ es wohl auch deshalb an Zuvorkommen nicht fehlen.

[2] Vgl. den eingehenden Bericht unten Beilage 4, bes. den des Reuner Abtes.

immerfort die bei der Regierung betätigten Bischöfe zur Verletzung der kanonischen Residenzpflicht zu veranlassen, brachte er sein Wohlgefallen entgegen.[1]

Nun kam die Sorge, um die Fruktifizierung des Nachlasses für geistliche Stiftungen. Der Erzherzog und der Baron (Eggenberg) wünschten, daß eine Summe bis zu 50.000 fl. für solche Zwecke dem Fürsten zur freien Verfügung angewiesen würde in dem päpstlichen Breve, das man hierzu nötig haben werde.[2] P. Plico (der erzherzogliche Prokurator in Rom) würde vom Papste diese Zusage wohl erhalten, aber im Breve, rät der Nuntius, soll man die Widmungen genau spezifizieren, und zwar: für das Noviziat in Leoben 24.000 fl., für die Errichtung zweier Kapuzinerklöster 12.000 fl., zur Vollendung der Jesuitenkirche in Laibach 7000 fl., der Rest von 7000 fl. könnte für das Gebäude der Nuntiatur in Graz verwendet werden. Das Breve soll aber ja ihm direkt zugeschickt werden (f. 93v, 1615, Jänner 5).

Am 12. Jänner 1615 hatte man aber noch keine Antwort von Falb, woraus man schloß, daß man ihn in Österreich nicht fortlassen wolle. Schon denke man an eine neue Wahl (f. 97).[3] Im Briefe eines Jesuiten stand sogar die Nachricht, daß der Kaiser (Matthias) und Khlesl die Antwort Falbs an Erzherzog Ferdinand hinauszuschieben trachten, damit derselbe die Abtei auf ein oder zwei Jahre als Administrator verwalte. Der Fürst habe dringend ersucht, dies beim Papste zu verhindern (f. 99v, 1615, Jänner 19), er habe auch schon beim Kaiser durch Eggenberg die Antwort urgieren lassen (26. Jänner, f. 100v). Inzwischen war aber P. Viller von Falb schon verständigt worden, daß er keine Erlaubnis erhalte und daß er dem Erzbischof die Notwendigkeit einer neuen Wahl zu wissen machte.

Diesem Bericht war in Chiffre angeschlossen: Erzherzog Ferdinand ist geneigt, diese Abtei für den Erzherzog Leopold zu verlangen. P. Viller hat aber dagegen schriftlich und mündlich dem Fürsten lebhaft ins Gewissen geredet, so daß jetzt weder von Leopold noch von Karl die Rede sei. Mit dem Kaiser

---

[1] Ibid. erster Teil.

[2] So sei es dem Nuntius schon in einer Unterredung vom 30. Okt. 1614 vorgelegt worden (f. 93v).

[3] Chiffriert (f. 97v): 929 sagte mir im Gespräche über Admont, daß für den Fall einer Neuwahl 812 die Abtei als Kommende für 116 verlangen würde. Derselbe 929 berichtete dem Nuntius später, daß Falb auf Admont überhaupt nicht verzichten wolle (f. 114, März 16).

werde Eggenberg bloß über Matthias (den Sohn Rudolfs II.)[1] verhandeln,[2] falls dieser in den Orden treten wolle. Derselbe sei 21 Jahre alt, trage schon ein langes Kleid, stehe bei Ferdinand in Gunst; doch zweifle man, ob er sich so schnell (zum Ordensstande) entschließen wolle (f. 100ᵛ).

Am 5. Februar (f. 105ᵛ) meldete der Nuntius den ablehnenden Bescheid des Kaisers: er könne Österreich nicht eines besonders für die Landtage so nützlichen Mannes berauben, wie Falb sei. Die Admonter baten nun den Erzherzog, die Administration ihres Stiftes zuzulassen, doch zeigte sich dieser durchaus abgeneigt.[3] Der ihm am 20. Februar von Rom gegebenen Weisung entsprechend, suchte nun auch der Nuntius, den Fürsten zu einer Neuwahl zu überreden und er fand dessen Zustimmung. (f. 108, Chiffre).

Noch ein anderer Grund drängte, auf einer baldigen Besetzung der Abtei zu bestehen. Der Präsident der Hofkammer, der Propst von Stainz,[4] habe von den 45.000 im Landhause deponierten Gulden Admonts bei den Mönchen „mit der Vollmacht, die sie haben" 25.000 ohne Zinsen und ohne Zeitbestimmung, aber auf das Drängen der Stände gegen ein Pfand

---

[1] Und einer römischen Mutter, welche jetzt noch hochgeehrt in Prag lebe. Auf Befehl seines Vaters, dem er viel Dank schulde, habe er mit noch einem jüngeren Bruder in Graz sehr gut studiert und auch in der Tugend große Fortschritte gemacht. Er sei mehr Italiener als Deutscher. Leider bestünden in Deutschland in Bezug auf kirchliche Stellen strenge Verordnungen gegen natürliche Kinder, auch wenn sie legitimiert seien, so daß ein sicheres Unterkommen nur im Johanniterorden möglich sei, wo keine solche Beschränkung bestünde (f. 179, 1615, Okt. 26).

[2] Er kam aber nicht sogleich nach Wien, weil er von Ischias heftig hergenommen wurde, so daß der Nuntius schon das Ende dieses „seit langem besten Ministers" am Grazer Hofe fürchtet (f. 104ᵛ, Febr. 2).

[3] Der Nuntius stellt (fol. 108, chiff.) die Gründe zusammen, welche ihm gegen die Bewilligung der Administration zu sprechen scheinen: 1. Es ist bisher hier noch nicht vorgekommen, kommt es einmal vor, dann werden es die Fürsten anstreben. 2. Der abwesende Abt kann für die Pfarreien nicht die tauglichen Personen aussuchen, noch Zucht und Ordnung im Kloster überwachen, wo es doch jetzt schon fehle; dadurch ist der Rückfall der Leute in die Ketzerei drohend. 3. Da die anderen 5 oder 6 Prälaten im Landtag jetzt sehr schwach und, so weit er sehe, ohne Ansehen seien, gelte die Stimme des Abtes, die er nach dem, auch bei den fast ganz protestantischen weltlichen Ständen sehr geachteten Direktor des Landtags (des Bisch. v. Seckau) abgebe, sehr viel.

[4] Er hat die Chiffre 779. Ebenda: 812 bat den 210, vom Nachlaß 10.000 fl. für luochi pii verwenden zu dürfen. Vgl. f. 116ᵛ: (li Padri Giesuiti dicono, che l'Abbate morto fece il donativo spontaneamente di 10.000 fiorini. Eggenberg habe sie mißverstanden.

für die Bedürfnisse des Hofes ausgeborgt. P. Viller, der diese Tatsachen bestätigte, fürchtete auch um die noch übrigen 20.000 und noch um mehr, da die Minister sich gewöhnlich bereicherten. Schon glaubte man, daß so die Ersparnisse des Stiftes und deren Widmungen für fromme Zwecke vom Erdboden verschwinden könnten, wenn nicht bald ein Abt käme. Um so dringender sei die genaue Spezifizierung im Breve (f. 105, Febr. 5).[1] Nachträglich stellte sich diese Entlehnung allerdings als Schenkung an den Erzherzog heraus, wie der Nuntius von verläßlicher Seite (da buon loco so) erfuhr, ähnlich wie der verstorbene Abt vor seinem Tode einem Baron die schuldigen 6000 fl. geschenkt habe (f. 108, Febr. 16—23).

Am 30. März 1615 endlich konnte eine bestimmte Nachricht über Falbs Verzicht mitgeteilt werden: er habe schon eine schriftliche Verzichtleistung machen lassen. Von ihm wurde nunmehr ein Benediktiner aus Brünn in Vorschlag gebracht, dessen vortreffliche Eigenschaften (bontà, scienza, sofficienza) rühmend hervorgehoben werden. Auch Khlesl empfahl ihn und der Erzherzog schlug ihn dem Erzbischofe vor (f. 116ᵛ). Von dem Rechte der Einziehung des Nachlasses verstorbener Äbte, welches einst dem Kaiser vom Papste eingeräumt worden sei, als Steiermark noch dem Kaiser selbst gehörte, wolle Ferdinand keinen Gebrauch machen, ohne beneplacitum apostolicum, so sehr ihm einzelne dazu geraten hätten (f. 117ᵛ, Chiffre).

Die Sache des Matthias (Rudolfs II. illegitimen Sohnes) in Bezug auf die Beförderung zur Abtwürde in Admont machte in den nächsten Monaten Fortschritte. Im Mai berief Ferdinand fünf besonders geeignete Väter der Gesellschaft Jesu, um sein Gewissen zu beruhigen, wenn er diesen Jüngling, sobald er Ordensmann werden wolle, unterstütze (f. 130ᵛ). Matthias korrespondierte (darüber) wieder mit Khlesl (f. 138, Juni 8) und schickte einen eigenen Boten zum Erzbischof, der sehr günstige Nachricht brachte (f. 140). Kanonikus von Schrattenbach stellte ihm bei einem Besuche in Graz noch jede Unterstützung vonseiten des Erzbischofs in Aussicht (f. 144, Juni 29). Am 11. Juli 1615 wurden im geheimen Rat des Erzherzogs drei Kommissäre[2] zur Abtwahl in Admont auf die Person des

[1] Am 10. März 1615 dankt der Nuntius im Namen Ferdinands für das päpstl. Breve, welches die Verwendung von 50.000 fl. aus dem Nachlaß des Abtes gewähre. In der Spezifizierung wird „ein kleiner Betrag für die Vollendung des Nuntiaturpalastes“ in Graz aufgeführt (f. 130).

[2] Darunter Geheimrat Prainer (Breuner), der am 13. Juli einen Gegenbesuch beim Nuntius machte, nachdem ihn dieser durch seinen Uditore hatte besuchen lassen.

Don Marchese Mathia d' Austria ernannt, welche sofort zugleich mit dem Vertreter des Erzbischofs, dem Kanonikus (Schrattenbach), abreisen werden (fol 147^v, Juli 13).[1] Am 26. Juli sollte die Wahl stattfinden (f. 150, 150^v, 154^v).

Knapp vor der Entscheidung tauchte ein neuer Kandidat auf. Johann Jakob von Lamberg, Bischof von Gurk (1603—1630), Geheimer Rat des Erzherzogs Ferdinand, einst Hofmeister des Erzherzogs Leopold,[2] glaubte, nachdem die vom Gurker beförderten Hoffnungen des letzteren auf Admont endgiltig ausgeschlossen worden waren, selbst nach der Abtei streben zu dürfen, was er dem Nuntius gegenüber offen aussprach und sich dafür bereit erklärte, auf sein Bistum zu verzichten; doch habe er gleichzeitig sich nicht geäußert, ob er auch den Habit nehmen wolle. Er beriet sich mit seinem Beichtvater, einem Jesuiten, „der ihn aber freier, als ich es wagte, die Schwierigkeiten erkennen ließ“, die entgegenständen, im übrigen aber sich unentschieden (ambiguo) äußerte, da er wußte, daß in der geheimen Ratssitzung die Bewerbung des Matthias zur Sprache kommen würde, wenn der kaiserliche Empfehlungsbrief für ihn vorgelesen werden wird. Später habe dann der Bischof einen langen und leidenschaftlichen (ardente) Brief an den Erzherzog gegen Matthias geschrieben, voll Versicherungen seines Eifers für das Kloster, so daß ihn der Fürst dem P. Viller zu lesen gab, welcher sich sehr darüber alterierte und (sic!) ihn sehr brüsk beantwortete, indem er seine frivolen Voraussetzungen widerlegte, seinen Rat verblendet (appassionato) nannte, ihm empfahl, darüber den Nuntius zu fragen und bedeutete, daß sein Wunsch unausführbar sei, auch wenn er auf das Bistum Verzicht leisten und den Habit nehmen wolle; er würde so vom Regen in die Traufe kommen.[3]

Der Erzherzog war verstimmt. Der Bischof verlangte dann mit Vorweisung einer Einladung Leopolds von Ferdinand einen einmonatlichen Urlaub und gestand dem Nuntius, den er vor

[1] F. 150, Juli 20, heißt es, daß die landesfürstlichen Kommissäre innerhalb dreier Tage (von Graz) abreisen würden.

[2] Über seine Beziehungen zu Leopold ist noch der Bericht des Nuntius vom 19. Okt. 1615 erwähnenswert (f. 178^v): Es wird versichert, daß der Erzherzog Leopold den Bischof von Gurk als Governatore seines Bistums Passau wünsche, weil er jene Geschäfte und Einkünfte sehr gut kenne. Der Erzherzog Ferdinand habe zu dieser Sache dem Bischof auf seine Anfrage die Entscheidung gegeben: Che servendo il fratello servira lei stessa. Über J. J. v. Lamberg vgl. Steinhuber, Gesch. d. Coll. Germ. I, 297, Stoboei Epistolae S. 61 (er nähre die Jagdlust bei Erzherzog Leopold) u. 112.

[3] Et sic (il Vill. per ultimo disse) ab equo descendet in asinum.

seiner Abreise (sabbato, also 18. Juli) sprach, daß er sich zwei Tage in Admont, zwei andere in Salzburg aufhalten und eine große Begleitung mitnehmen werde. Der Nuntius fürchtete nun Wühlereien in Admont gegen die Wahl des Matthias, die natürlich der Kaiser und Khlesl dem Erzherzog in die Schuhe schieben würden.[1] Er ließ es durch P. Viller dem Fürsten mitteilen (noch Freitag abends), der diese Reise bedauerte, aber um Leopold[2] nicht zu beleidigen, sie nicht hindern wollte. Die Abtei würde er doch nicht erhalten. Während der Unterredung kam ein Paket von Leopold, das auch einen Brief an den Gurker Bischof enthielt. Ferdinand beschloß ihn zu öffnen und fand zu seinem Leidwesen das Einverständnis zwischen diesem und Leopold (bestätigt). Näheres wollte P. Viller nicht mitteilen, es sei eine ganz vertrauliche Sache. Tags darauf habe auch Eggenberg zum Uditore gesagt, daß der Gurker Bischof nicht nach Straßburg (sic),[3] sondern nach Passau reise, unter dem Anscheine, Leopold hier zu erwarten, in Wirklichkeit aber, um für den Fall, daß Leopold Erzbischof von Köln[4] würde, sich als Kanonikus von Passau um dieses Hochstift zu bewerben. Hierbei werde er aber in Khlesl einen Gegenkandidaten haben (f. 150, 150ᵛ, 1615, Juli 20).[5]

---

[1] Auch der Salzburger Aufenthalt schien verdächtig, da der Gurker Bischof sich doch wiederholt geäußert habe, wie er mit dem Erzbischof nicht gut stehe, daß er deshalb sogar sein dortiges Kanonikat an einen Verwandten (nipote) weiter gegeben habe. (Er selbst war Kanon. 1576 bis 1613, von 1618—1632 Joh. Sigism. v. Lamberg; Mezger, Hist. Sal. p. 1162, 1164).

[2] Mit den Erzherzogen Maximilian und Karl verstünde sich Ferdinand nicht gut, wohl aber mit Leopold (fol. 18 v).

[3] Poiche già io l'havevo penetrato.

[4] Was nicht ausgeschlossen sei. In Wirklichkeit behielt Ferd. v. Bayern das Erzbistum noch bis zu seinem Tode 1650. Leopold war bekanntlich Administrator von Passau und Straßburg bis 1625.

[5] Der lange Bericht schließt: Jo non mi son curato di tacere qualche cosa in questo proposito, perche l'Abbatia tanto principale (mit 23 Pfarren zu je 2000 Seelen — in Wirklichkeit aber heute nicht 1000 durchschnittlich!) non cada in un frate idiota, per non dir (più?) inetto, come sono la maggior parte di questi Prelati reg(ola)ri che conosco. Non me ne maraviglio per esser tutti nati vilmente e Dio sa con quanta poca buona educatione allevati; il che comprendo dal vedere, che ancora poco attendono all' educatione de'loro Novitii . . . Et io so che S. A. appunto conforme all' opinione mia se è lamentato col P. Villerio in proposito di lui, che trovava più dispositione nelli suoi Consiglieri secolari che negli ecclesiastici alle cose ecclesiastiche. Et io voglio pure che V. SS. sapia, come buona parte di questi Prelati malvolontieri vedono in questa Corte il Nuntio parendoli che cosi habbino da vivere con più osservanza, che non succede agi altri, li quali

26. Juli (f. 154v): Heute ist Wahl in Admont; ma tuttavia è assai dubito per molti risconti, che questi frati faranno a modo loro. In zwei Tagen werden wir das Ergebnis (netto) wissen.

Wie mangelhaft schließlich doch der Nuntius über die wirklichen Vorgänge unterrichtet wurde, zeigt gerade diese zweite Abtwahl. Die Vorgänge, welche sich in den Kreisen abspielten, die mit ihm nicht in Verbindung standen, über deren malevolentia und incapacità denn auch seine Berichte voll sind, blieben ihm fremd, bis das mit keiner Silbe angedeutete Ereignis eintrat, daß nun doch ein Mönch zum Abt gewählt wurde, der noch überdies gute Eigenschaften besaß, die dem Nuntius Anerkennung abnötigten.

Der Erzherzog habe die Wahl des Matthias nicht sehr urgiert, was Khlesl wohl recht verstimmen würde, und so sei — ohne alle Vorbereitung! — Matthias Preininger, Mönch in St. Lambrecht, gewählt worden, ein Mann, der zu dieser Würde nach seiner eigenen Erfahrung tauglicher sei als sein bisheriger Abt. Von ganz armen Eltern in Böhmen abstammend, habe er hier (in Graz) studiert, indem er sich, wie so viele andere, aus deren Kreisen sich die Klöster bevölkerten, durch Betteln sein Brot erwarb.[1] Die Hereinbringung der 50.000 fl. überlasse er nunmehr der Initiative des Erzherzogs. Für die nicht pressante Visitation des Klosters brauche er ein ausführlicheres Breve.[2]

Nach Beendigung der Abtwahl blieben also noch die finanziellen Hoffnungen der Führer der Restauration in Graz zu erfüllen. Noch zum Berichte über die Wahl, also am 3. Aug., wurde ein (2.) chiffrierter Brief beigelegt, der von den littere efficacissime spricht, welche der Erzherzog durch den neuen Kammerpräsidenten an den nunmehrigen Abt von Admont habe abgehen lassen, um außer den früher (5. Febr.) gemeldeten

più lontani dalla vista de ministeri apostolici vivono ancora con più libertà. E tanto più si confermeranno in questa loro poco buona dispositione, quando li sarà intimato il Breve di N. S. ultimamente inviatomi di non poter alienar in qualsiasimodo beni ecclesiastici in persone heretiche etc.

[1] Er war aber 1606 Zögling des Ferdinandeums in Graz! Hier erlangte er das Doktorat in Philosophie (Lustrum Univ. Graecens. V, p. 40/1). In demselben Jahre 1608 legte er auch die feierlichen Gelübde ab. Als Abt sandte er seine Untergebenen auf Studien nach Graz, Salzburg und Dillingen. Wichner, Kl. Adm. u. s. Beziehungen z. Wissensch. (1692), S. 82.

[2] S. den eingehenden Bericht Beilage 5.

25.000 fl. noch weitere 64.000 fl. „als Darlehen" zu erhalten,[1] damit er den Bruder Leopold befriedigen könne: E così si vive con far debiti giornalmente, di che li buoni ministri certo si dolgono assai per servitio di S. A. Doch möge von diesem Berichte (dem erzherzoglichen Prokurator in Rom) Pico[2] keine Mitteilung gemacht werden (f. 157).

Als der Nuntius am 16. Aug. 1615 bei Eggenberg zu Abend speiste auf seiner benachbarten „Villa", bedauerte dieser, daß er sich in das päpstliche Breve über die Verwendung admontischer Gelder nicht auch habe mit 3.000 oder 4.000 fl. für die Vollendung des Minoritenkonventes in Graz[3] eintragen lassen, in dessen schon vollendeter Kirche er eben eine schöne Kapelle bauen lasse. Der Nuntius versicherte ihm, daß mit Zustimmung des Erzherzogs schon 4000 abgezogen werden könnten von den für das Noviziat in Leoben bestimmten 24.000 fl. (f. 158, Aug. 17. Chiffre d. 86).[4]

Nachdem der neue Abt vor dem Erzherzog seine Reverenz bezeugt hatte (bei der Jagd), kam er auch nach Graz zum

---

1 Wichner berichtet (IV, 266) von 57.000 fl., welche der Abt dem Landesfürsten mit der Hypothek auf Eisenerz als Darlehen geben ließ (1615, Okt. 31). Auch der Nuntius spricht später (f. 182v, 183 ‚Nov. 2) nur von dieser Summe, s. u.

2 Dieser Name wird im Registerband häufig genannt. Es ist der im Bruderschaftsbuch der Anima in Rom z. 1616—1618 mit vollem Titel eingetragene: Alfonsus ex nobilibus de Ruino de Montepico, abbas s. Petri de Alexandria, agens apud s. d. n. Paulum papam V. pro ser. Ferdinando archiduce Austrie. S. meine Studien etc. in Röm. Quartalschr. Ergbd. XII, S. 146, n. 308. 1616 suchte man ihn zum Propste von Maria-Saal in Kärnten zu machen (M III 75, fol. 42v). Ob mit Erfolg, weiß ich nicht anzugeben, da die Propstreihe dieses Kapitels noch fast unbekannt ist. Vgl. Jabornegg-Altenfels im Arch. f. Topogr. u. Gesch. (Kärntens) XI, S. 75—100.

3 Die strenge Observanz, die hier der P. Provinzial Montepole einhalte, findet das volle Lob des Nuntius (f. 172v). Der Erzherzog wolle dem Konvente jährliche 200 fl. verschaffen. Von der unter landesfürstlichem Patronat stehenden, durch Eberleins Bischofweihe frei gewordenen Pfarre Bruck dachte man ihnen za. 2.500 fl. zu verschaffen für eine von den Minoriten besorgte tägliche Messe, da infolge des Konkordates in Deutschland auf kirchlichen Einkünften keine Pensionen lasten dürften (ibid. 1615, Okt. 5). Am 24. Okt. habe der Nuntius das Breve erhalten, das diesem Ordenshause jährl. 200 fl. aus den Einkünften der Pfarre Bruck anweise (f. 186). Die Inkorporierung der Pfarre St. Veit wurde aber von Rom abgewiesen (M III 75, f. 188, 1617 Dez.), doch zogen sich die Verhandlungen noch weiterhin fort (N I 3, f. 140, 1621/2).

4 Anfang Oktober 1615 berichtet der Nuntius: Der Baron ist sehr zufrieden mit den „3 bis 4000 fl.", welche von Admont dem Konvent der Minoriten zur Vollendung desselben abgegeben werden sollen (fol. 172).

Nuntius, wo er sich über den Stand der Ökonomie der stiftischen Güter sehr befriedigt äußerte. Vor seiner Bestätigung und Konsekration in Salzburg lehne er aber jede Verfügung (impiego) über die von ihm verlangten Geldsummen ab. Es sei ihm übrigens gute Bürgschaft geboten worden und eine Verzinsung von 6 Prozent. Dalla quale risposta si puo comprendere assai spirito in questo Prelato! (f. 160, Aug. 17). Doch hofft der Nuntius, die so notwendigen 50.000 fl. schon noch aus ihm herauszubringen.

Der neue Abt, jung, unerfahren und heißblütig, habe sehr offen zu verstehen gegeben, daß er sotto il manto d'immunità Salisburgense bei Gütervergebungen nur die Zustimmung des Erzbischofs einholen werde. Dies inconsiderato suo ardire werde ihm aber der Nuntius bei nächster Gelegenheit, wenn die Veröffentlichung des prohibitorischen Breves erfolgen wird, verleiden. Bei der Visitation Admonts[1] habe er sich vorderhand mit wenig Reformen begnügt, gab doch der Abt Zeichen einer guten Regierung. Nun habe aber der Erzherzog außer den vom verstorbenen Abte ausgeborgten 37.000 fl. noch 57.000 vom neuen Prälaten verlangt zu 6 Prozent.[2] Diese würden aber zweifellos jahrelang tot liegen bleiben, wenn sie nicht etwa ganz verloren gehen. Das wolle der Nuntius bei günstiger Gelegenheit dem Abte beibringen und trachten, ihn zu veranlassen, 50.000 fl. davon für gute Zwecke auf die herzogliche Kammer anweisen zu lassen, was der Fürst sicher ausführen werde, um in Bezug auf die beiden Noviziate seine Erkenntlichkeit (soddisfattione) zu zeigen (f. 182ᵛ, 183, Nov. 2).

Von jetzt an verschwindet die Admonter Angelegenheit, wie es scheint, aus den Augen des Nuntius. Ich fand nur mehr eine Erwähnung derselben, wo er mitteilt, daß die Zuwendung der Widmungen dieses Stiftes von jetzt an ihren gewöhnlichen Lauf gehen werde, bis P. Viller[3] von Rom zurück-

[1] Am 13. Sept. 1615 wurde berichtet, daß er am 8. d. M. in Admont eine gesungene Messe gelesen habe, worauf P. Prov. Montepole italienisch gepredigt habe in Gegenwart Ferdinands (f. 165ᵛ). In dem Breve, welches dem Nuntius gestattete, Salzburg (wohl die Salzburger Diöz. in Steierm. u. Kärnten) zu visitieren, sei auch Admont eingeschlossen (f. 165ᵛ).

[2] So viel zahlt er nunmehr auch für die alte Schuld, während sie der frühere Abt ohne Interessen, aber gegen die Verpflichtung einer Zurückzahlung in 6 Jahren gegeben habe.

[3] Dieser achtzigjährige Greis, der Beichtvater des Erzherzogs Ferdinand und Liebling des Nuntius (accarezza questo buon vecchio con la sua solita humanità schrieb er nach Rom) war Mitte September 1615 (f. 173) nach Rom abgereist (zum Generalkapitel des Ordens

komme (M III 75, f. 13, 1616, Febr. 8), der dort wohl auch für diese Sache zu arbeiten hatte. Seine Rückkunft darf nicht vor Februar 1617[1] angesetzt werden. Für den Palast des Nuntius in Graz ist wohl sicher nichts abgefallen.[2]

c) Kardinal Khlesl und die Sukzessionsfrage.

Es sind nur gelegentliche Notizen, die der Nuntius über diese Fragen nach Rom berichtet. Seine Quellen sind dieselben, wie für die internen Angelegenheiten, die er für die beiden

„comitia", s. Almae . . Universitatis Graecen. . . . . Lustrum VII, p. 33). Auf der Rückreise fiel er in die Gefangenschaft der Venetianer, welche damals mit Ferdinand im Kriege waren, und mußte 11 Monate in Verona zubringen (Krones, Gesch. d. K.-Fr.-Universität in Graz, S. 16), wo er aber ganz gut behandelt wurde (M III 75, f. 94, 1616, Dez., dagegen f. 117: er konnte lange Zeit wegen der finsteren Haft kein Brevier beten). Schon 1615, Juni, hatte Ferdinand um, wenn möglich, benannte 4 hl. Leiber aus den „Cimiteri Costé" gebeten, und noch etwa einen fünften für Karl. Viller brachte die der hl. Martin, Vincenz, Maxentia und Agatha mit von Rom, die sich heute in prachtvollen Elfenbeinschränken im Grazer Dom befinden (Krones a. a. O.). Während Villers Abwesenheit, den wir schon in der Grazer Bistumsfrage seine von denen der Ordensgenossen abweichenden Wege gehen sahen, muß der Nuntius üble Erfahrungen gemacht haben, weil er seinen ganzen Zorn auf den P. Rektor ausläßt. (Siehe unten Anm. zur Charakteristik des Nuntius). P. Rektor war seit 1613 P. Lamormain (Krones, S. 380), der fünf Jahre nach P. Viller (bis 1619) der vielgenannte Biograph und Beichtvater des Kaisers Ferdinand II. wurde (1624 ff.). Vgl. die biographische Skizze über Viller (gest. 1626 in Graz) in Duhr, Die Jesuiten an den deutschen Fürstenhöfen des 16. Jahrhunderts (Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes, herausgeg. v. L. Pastor, II. Bd., 4. Heft) S. 36 bis 56, wonach seine kirchenrechtlichen fürstenfreundlichen Anschauungen und seine antibayrische Haltung ihn in wiederholte Konflikte mit den Ordensgenossen brachten und ihm Vorwürfe, wie Höfling, Libertiner, extravagant u. a. eintrugen. Über Lamormain vgl. Dudik, Korrespondenz K. Ferdinands II. und seiner erlauchten Familie mit P. Becanus und P. Lamormaini, kaiserl. Beichtvätern S. J. im Arch. f. österr. Gesch. LIV, S. 219—350; Hurter, Gesch. Ferd. II., Bd. IX ff.; Stieve, Allgem. deutsche Biographie VI, 661 ff., und unten II d, sowie Beilage 2.

[1] Mitte Februar war er „schon" in Campo Veneto; er sei sehr müde von seiner Reise (M III 75, f. 110v).

[2] Ich möchte diese Behauptung aber nicht urgieren. Es scheint mir, daß die ersten Registerbände mit den zahllosen Berichten nach Rom, den Anfragen und Plänen, die der Nuntius entwarf, seine Befähigung für den sehr eigenartigen Beruf in Graz soweit dokumentierten, daß er für die späteren Jahre größere Selbständigkeit gewann und nur noch weit seltener zu berichten brauchte.

Abtwahlen in Admont benützte, nämlich P. Viller und gelegentlich auch Äußerungen des Erzherzogs oder Eggenbergs oder auch des italienischen Sekretärs Ferdinands. Wie sehr er vom Fürsten selbst geehrt wurde, wie er zuweilen auf die Jagd ging mit ihm, lange Audienzen hatte, betont er wiederholt, aber keine irgendwie belangreiche Nachricht habe ich getroffen, die er auf den Erzherzog selbst zurückführte. Der höchst vertrauliche Ton, den der Nuntius an seinen Adressaten anschlägt, hindert die Annahme, er habe Mitteilungen von ganz offizieller Seite nicht verwerten wollen; er hat also solche von größerer Bedeutung überhaupt nicht erhalten. Daher beanspruchen manche der hier folgenden Details auch keine größere Sicherheit, als so viele von den Gerüchten, die er in der Abtwahlangelegenheit verwertete. Sie sind aber doch recht interessant und, weil bisher unbekannt, wert, publiziert zu werden.

Material zur Geschichte Khlesls und seiner Stellungnahme zur Nachfolge der steirisch-habsburgischen Linie nach dem kinderlosen Kaiser Matthias bieten Hammer-Purgstall, Kardinal Khlesls Leben (Wien, 1847 bis 1851), Kerschbaumer, Kard. Klesel (ebd. 1865), Gindely, Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, I (1869), Hurter, Gesch. Kaiser Ferdinands II., Bd. VII (1854). Die Episode von der angeblichen Schwangerschaft der Kaiserin im Jahre 1615 erregte selbstverständlich in allen europäischen Kabinetten Aufsehen. Der päpstliche Sekretär gratulierte am 23. Mai (Kerschbaumer, S. 251, 2), eine türkische Botschaft schied mit Glückwünschen für den erwarteten Prinzen, der Großherzog von Toskana schickte schon eine prachtvolle Wiege. Mitte August (15.) erwartete man die Entbindung (Gindely, S. 29). Der Kaiser selbst soll Hoffnungen genährt (Hammer, Urk. 476), Khlesl aber im Glauben, bei der Geburt eines Prinzen Regent bleiben zu können, gerne von dem künftigen Erben gesprochen haben (Gindely, S. 30). Im Oktober (19. und 26.) melden Berichte aus Prag die nunmehr unzweifelhaft an den Tag getretene Täuschung.

Der Grazer Hof, Eggenberg voran, beurteilen diese Gerüchte vom Anfange an ganz ungläubig; immerhin hielt auch der Erzherzog Ferdinand die Kaiserin nicht für eine Betrügerin, sondern für das Opfer einer Täuschung, als deren Urheber sich der Arzt Mignoni herausstellte. Wie Erzherzog Maximilian trotz der Gerüchte die Verhandlungen über die Nachfolge nicht unterbrechen wollte, ist bekannt. Sein Auftreten in dieser Frage hat die Differenzen mit Khlesl gewiß gesteigert, aber nicht erst hervorgerufen. Das Ende des „Manövers“ mußte ein noch schlimmeres

Licht auf Khlesl werfen und zur baldigen Katastrophe vorbereiten (vergl. Hurter, VII, S. 68, 200, 261, 262, und Beilage n. CCLVI, Hammer, Khlesls Leben, IV, Urk. n. 916 bis 922).

Khlesls Abneigung gegen die Jesuiten reicht noch in die Zeit vor der Aufrollung dieser Sukzessionsfrage zurück. Schon vor 1607 hatte er mit ihnen gebrochen (Kerschbaumer, S. 398), sie bildete auch einen der 48 Anklageartikel gegen ihn (Hammer, Urk. 926, vergl. besonders III, S. 194 und IV., Urk. n. 652, S. 450: Khlesls Schilderung der Abhängigkeit Ferdinands von den Jesuiten). Ferdinands Verhalten gegen die Gesellschaft Jesu und wohl noch mehr Eggenbergs Beziehungen zu Lamormain, die oben erwähnt wurden, waren natürlich Öl im Feuer.

Zur Würdigung der ebenfalls sehr pessimistischen Beurteilung Khleßls muß noch betont werden, daß er ebenso wie Marx Sittich Reform und Gegenreformation durchführte, aber offenbar ohne den Jesuiten die führende Rolle zu überlassen, die in Salzburg selbst gar keine Niederlassung hatten.

1615, März 16: Erzherzog Maximilian will, um ein Gelübde zu erfüllen, das er in schwerer Krankheit gemacht hatte, nach Loreto gehen. Aber Ferdinand billigt es nicht, um nicht in Deutschland in Bezug auf seine Hoffnungen (der einstigen Königswahl) Anlaß zu (noch) größerem Verdacht zu geben (fol. 114).

1615, März 30, (chiffriert): Ein Brief des Kanzlers an P. Viller schloß mit der Nachricht: Negotium nostrum successionis ita lente procedit, ut eam bene oblivioni traditam videatur. Um die Lösung dieser und anderer Fragen noch länger hinauszuschieben, sei das Gerücht ausgesprengt worden, die Kaiserin sei schwanger, aber das würde für artificio o prestato e non realtà gehalten (fol. 118). Auch Eggenberg, mit dem der Nuntius darüber sprach, hielt diese Nachricht für ein künstliches Manöver (artificio), um die Frage der Nachfolge noch einen Sommer hinauszuschieben. Die Kaiserin habe der Erzherzogin ihre Schwangerschaft mitteilen lassen[1] (fol. 119v, März 31).

1615, April 7: Il Cleselio è uno scoperto nemico de' P. Giesuiti dandoli ogni disg(usto) possibile per farli partir a Vienna e sopra di ciò mi ha essagerato il P. Villerio, che è stato suo maestro e che dice haverli dato il pane.

[1] L'istesso Eck(enberg) . . . mi dice che l'Imperatrice dalla sua Camera maggiore avea fatto dar parte qui a Madama della sua gravidanza e che pensava di far il viaggio di Praga in secchietta alla Napolitana.

Der Arzt des Kaisers habe gesagt, daß man die Schwangerschaft der Kaiserin noch nicht als sicher ausgeben geben könne (fol. 122).

1615, Aug. 5 (chiffriert): Ferdinand äußert sich über dieselbe Sache „im größten Vertrauen“, che fosse un sogno (fol. 156ᵛ).

1615, Aug. 17 (chiffriert): Khlesl habe Briefe voll Schmeicheleien an den Erzherzog geschrieben. Eggenberg hielt dies für die reinste Täuschung, da Khlesl vorhersehe, daß die Hoffnungen der Kaiserin auf eine Geburt verschwinden; er wolle sich hier nur ins Vertrauen setzen (fol. 188).

1615, Sept. 21: Der letzte Brief aus Prag berichte, daß der Arzt Mignoni, autore della gravidanza,[1] havesse fatto grossa scomessa che seguiria alli 10. corrente (fol. 169ᵛ).

Der Erzherzog ist sehr böse gegen Khlesl, weil dieser über die Benefizien des Bischofs von Passau verfügt habe, sogar über die, welche er selbst schon vergeben hatte. Et in somma sopra ciò et altro fece una lunga esclamatione (fol. 170).

1615, Okt. 19: Jetzt ist schon jede Hoffnung auf die Schwangerschaft der Kaiserin geschwunden. Noch können wir nicht bestimmt wissen, ob der Erzherzog von Innsbruck schon mit den geistlichen Kurfürsten gesprochen hat; das wird sich erst zeigen, nachdem er mit dem Mainzer gesprochen hat. Maximilian ist hierher zurückgekehrt, Eggenberg wird in wenigen Tagen erwartet (ersterer hat Fieber, letzterer Podagra, fol. 178ᵛ).

1616, März 8: D. Mathia d'Austria kam von Prag zurück, wo er bei Khlesl gewohnt hatte. Er erzählte viel über ihn, unter anderen auch, daß er einmal, vom Weine erhitzt, sehr böse Worte gebraucht habe gegen die Fürsten von Österreich, wenn je Erzherzog Ferdinand ohne ihn mit Hilfe der Jesuiten das Kaisertum beherrschen sollte (und) fügte er im Scherze dazu, Eggenberg strebe nach der Autorität, die er jetzt besitze. Gegen diesen sei er zorniger als je, weil er gesagt habe, daß Khlesl den Krieg (Ferdinands gegen Venedig) hindere, weil er sein Herz, d. i. sein Geld in Venedig habe. Kl. soll gesagt haben: Wenn ich mein Herz in Venedig habe, hat der Kaiser seines in meinen Händen. Auch sonst sage man sehr böse Dinge über Khlesl,

[1] Vergl. Khevenhüller, Annales Ferd. VIII, 740 1, Hammer III, 174, Hurter, Ferd. II., Bd. VII, 33: Mignoni machte mit Zuversicht Hoffnungen vermöge astrologischer Zusammenstellungen.

welcher das Hauptthindernis der Nachfolge Ferdinands im Reiche sei. Sie könnten es nicht mehr länger dulden, daß dieser Mann seine Machenschaften treibe (M III 75, fol. 21).

1616, Ende Juni: Über Khlesl beklagt sich der Erzherzog jetzt mir gegenüber mehr als je; er sagt, wenn er nicht Kardinal wäre, würde er ihn öffentlich als Betrüger (forfante) erklären lassen. Er verhindere jede Hilfeleistung (fol. 52v).

1616, Okt. 17: Für Khlesl werden über 100.000 fl. von Venedig nach Nürnberg geschickt (fol. 79v).

1616, Nov. 23: Die deutschen Fürsten haben vom traurigen Gesundheitszustand des Kaisers gehört. Khlesl hätte gesagt, es sei keine Hoffnung auf ein langes Leben. (Gerüchte von einer großen europäischen Verschwörung und eines Einverständnisses der österreichischen Stände mit Karl Zierotin, die Gelegenheit des Zwistes im Hause Österreich gegen dieses und die Kirchengüter auszunützen, fol. 89).

1617, April 24: Nun seien schon Hoffnungen auf die Sukzession. Der Erzherzog reist ab (fol. 126).

d) Charakteristik des Nuntius Erasmus Paravicini.

Nach der Durchführung der Gegenreformation in den Ländern des Erzherzogs Ferdinand II., das ist nach den Jahren 1580 bis 1590, 1599 bis 1604 — an den Adel wagte man sich erst nach der Niederwerfung der böhmischen Revolution — waren die Aufgaben, welche der Nuntiatur in Graz oblagen, längst nicht mehr so bedeutungsvoll als in jenen kritischen Zeiten. Diese haben wir hier nicht zu behandeln. Daß aber der päpstliche Vertreter in Graz schon damals mit den in erster Linie politischen Nuntiaturen an den großen Höfen recht wenig gemein hatte, daß seine Hauptwirksamkeit in ganz bestimmter Weise auf die kirchliche „Reform" Bezug hatte, ergibt sich erstens aus den bescheidenen Gehaltsverhältnissen,[1] ferner den unten zu Beilage 1 gebrachten Zukunftsplänen der Grazer Reformpartei und ganz besonders aus dem, was hier über die Tätigkeit des letzten Grazer Nuntius ausgehoben wird.[2]

[1] S. Ehses, Nuntiaturberichte aus Deutschl., Quellen u. Forschungen, herausg. v. d. Goerres-Gesellschaft, IV, 1895, S. XII: der Nuntius Caligari bezog monatlich 115 Scudi d'oro, andere 200 (= 4176·75 *K* nach dem Metallwert) und mehr; vergl. Steinherz, Nuntiaturber., II, 1, S. 6, 7.

[2] Die Gegenreformation im gebräuchlichen Sinne des Wortes tritt in den Registerbüchern fast gar nicht hervor. Daß sie doch auch zu

Er war ein Neffe des einstigen Protektors der deutschen Nation (und als solcher Mitglied der Congregatio Germanica), des 1611 verstorbenen Kardinals Ottavio Paravicini, dem er auch in der Verwaltung des Bistums Alessandria nachfolgte (1611 bis 1640). Das große Vermögen, das Ottavio einst gesammelt hatte, haben die Neffen rasch durchgebracht. Die Grabschrift in

---

den Aufgaben des Nuntius gehörte, ist zweifellos. Von der Instruktion für Paravicini kenne ich vorderhand nur den Punkt, den er gelegentlich selbst angibt: Die Immunität des Klerus besonders in Bezug auf die Laiengerichte wieder herzustellen (s. u.). Zum Ersatze setze ich einen Auszug aus der Instruktion seines Vorgängers hierher, dessen Tätigkeit 1610 bis 1613 allem Anscheine nach ganz dieselben Ziele verfolgen sollte. Sie findet sich im Codex Barberini, LXV 13, Fol. 1108 = 1 ff. Der Band enthält in etwas über 200 Blättern für die Zeit vom 6. Dezember 1610 bis bis 26. November 1611: Registro delle Lettere scritte dal Signore Gio. Batt. Confaloniero a Mons Vescovo di Troja Nuntio all' Arciduca Ferdinando a Gratz sotto L' Illmo Card. Lanfranco e sottoscritte dall' Illmo Card. Borghese.

Die Instruktion betont: La maggior difficoltà di quella Nuntiatura consiste nelle vigilanze, che si ha d' havere sopra le cose della Religione cattolica, e sopra alcune cose, che altre volte occorrono contro la libertà Ecclesiastica. Über andere Dinge kann er sich Nachrichten holen von seinem Vorgänger, dem Bischof von (Luni-) Sarzana. Mächtige Förderung werde er finden am Erzherzog und allen Mitgliedern seiner erlauchten Familie, denen (Fol. 1113/4) allen insgesamt und jedem einzeln hohes (gewiß vollverdientes) Lob über ihre Frömmigkeit und Eifer für den Katholizismus gespendet wird. Was die Häretiker betrifft (Fol. 1115v ff.), so scheine es, daß sie jetzt infolge der Energie Ferdinands ruhig seien und mehr keinen Lärm machen; doch wird es notwendig sein, immer auf der Hut zu sein, che non faccino qualche novità havendo occhio sopra di loro, acciò non infettino di più di quel che hanno fatto quei Paesi col morbo delle loro Eresie, perchè si vede chiaramente, che non lascino quando tornano loro bene di tentare la libertà della conscienza d' introdurre in diversi luoghi il Predicante di trattare unioni secrete con altri Eretici ... et in somma nelle Diete et in ogni magistrato cercano di havere la parte loro e se possono di restar superiori. Nun werden Ferdinands Verdienste aufgezählt in der Rekatholisierung des Landes, der Behörden, in der Wiedergewinnung der geraubten Benefizien und Kirchen, der Vertreibung der Prädikanten u. a. Resta all' hora (Fol. 1119v ff.) ... di rimediare alla nobilità, perchè la maggior parte de nobili professano intieramente l' Eresia e crescono ogni giorno in numero ... il che non fanno i Cattolici .... vanno tuttavia pullulando e risorgendo i Predicanti .... per rimedio (si) potrebbe vedere, se fosse possibile prohibire, che gli figliuoli di essi nobili non andassero alle scuole de gl' Eretici, che alla cura e tutela de Pupilli non si assignassero se non Cattolici e che per l' avvenire nel Bossolo de Provinciali non vi potessero similmente esser compresi se non Cattolici, con i quali medi a poco a poco si sminuerebbe il numero de gl' Eretici e crescera il cattolichissimo (sic) ....

Sentiamo hora (novità in materia della Religione) dei Provinciali e massime di quelli della Stiria superiore, che vanno sovvertendo quei

seiner Titelkirche s. Alexius[1] hat ihm Erasmus errichten lassen. Vermutlich mehr durch die Beziehungen, die sein angesehener Oheim einst geknüpft hatte, als durch eigene hervorragende Tüchtigkeit, wird Erasmus die Stelle eines Nuntius in Graz

---

Villani trandoli alle sette loro... quasi tutti da quella parte che hanno barba sono già batezzatti da Predicanti et alleviati alla Luterana, onde fin hora non si possono fare avvezzare alla Confessione auriculare contro ordine espresso di Sua Altezza, anzi si vanno a confessare e communicare al modo loro nei confini di Avchspurgh (o?) nell' Ungheria (sic), il che non dà poco sospittione all' Altezza Sua. Gli Eretici della confessione Augustana poc(h)i mesi sono fecero instanza a S. Altezza con una Scrittura assai lunga per la ristitutione delle loro Scuole e concessione delle Chiese, che già erano distrutte per ordine dell' Altezza Sua; la quale con la consueta sua constanza et intrepidanza fece loro rispondere, che non poteva farlo, e che fin all' hora haveva procurato di dar loro sodisfatione in cose temporali e transitorie di questa vita, ma che per l' avvenire conoscendo l' obligo, che teneva con dio di fare osservare la sua s. legge in tutti i suoi stati, non poteva mancare dal canto suo di non provedere al bene dell' Anime loro. (Vergl. Stoboei Epistolae S. 297). Et questo non si sa, che habbino fin' hora replicato....

(Fol. 1124). L' Arciduca fa gran fondamento in quelli (castelli della Stiria Inferiore, che non si sono mai ribellati dalla sua obbedienza). Da Carinthia è proveduta sempre ogni dissordine,... in quelle parti... già tre Predicanti non lungo l' uno dall' altro più di 6 leghe, e che uno di essi andasse accompagnato da 70 huomini armati. Quei Provinciali sono i più cattivi e peggio inclinati di tutto lo Stato, perchè sono avvezzi alla setta Luterana, e quei popoli si fecero cattolici per forza... perturbatori della Religione cattolica... come sono in specie quelli di San Paternione e di Villach, dove (sono) i Predicanti. Diese Bauern haben auch einen eigenen Boten hingeschickt zum Herzog von Sachsen am Fürstentag von Prag, damit er ihnen bei Ferdinand Gewissensfreiheit erwirke. In diesem Punkte muß der Nuntius eingreifen; es wird ihm wenig Mühe kosten, Ferdinand davon abzuhalten.

Große Beunruhigung des Fürsten habe ein an die protestantischen Stände der Länder des Erzherzogs Matthias gerichtetes Schreiben (mit 15 Beschwerden gegen Ferdinand) der innerösterreichischen Stände hervorgerufen. Auf dem Reichstage zu Preßburg seien zwei Briefe vorgelesen worden. Sicher bestehe ein Bund mit den österreichischen und ungarischen Ständen. Die innerösterreichischen Stände leugneten die Abfassung des Schreibens nicht, betonten ihre Treue (fedeltà e vassalità) gegen den Fürsten, aber den Urheber, den Ferdinand nicht pardonieren zu wollen erklärte, konnte er nicht erfahren (bis Fol. 1133v) u. s. w.

[1] So Ughelli, Italia sacra, IV, 323/4. Vergl. auch S. 328 u. Ciaconius, s. u. Moroni, Dizionario di erudizione storico-ecclesiastiche (Venetia 1878 ff.) LI, 162, nennt s. Giovanni a porta latina. Diesen Quellen wurden die dürftigen Nachrichten entnommen, die ich über die Person Paravicinis zu bringen vermag. Paravicini spricht einmal von der Rückkehr seines Bruders nach Rom (s. u.), Ottavio Paravicini wird direkt ein Römer genannt, die ewige Stadt ist demnach die Heimat unseres Nuntius. Ciaconius, Vitae et gesta Romanor. Pontif. (Romae 1601), S. 1266: Ottavius Paravicinus Romanus, presb. card. tit. s. Alexii.

erhalten haben. Hier war ja tatsächlich nicht mehr sehr viel zu leisten; das zeigen auch seine im allgemeinen doch nur über eng beschränkte Gebiete verfaßten, zwar sehr zahlreichen, aber minder inhaltsreichen Berichte. Die ersten Jahre, die er auf seinem neuen Posten zubrachte, waren erst die Schule, in der er sich bildete. Wie freute er sich beispielsweise, als sein „Entschluß", das Breve über Admont (oben S. 139) nicht vorzuzeigen, „bestätigt und gebilligt" worden ist (1615, Jänner 5, fol. 95ᵛ). Daß er sich aber bald vollständig einarbeitete, beweist die oft geradezu raffinierte Geschicklichkeit, mit der er bald gegen Bischöfe und Äbte vorzugehen wußte.

Die Erzählungen, die von Erzherzog Ferdinand oder anderen Hofbeamten über die Wechselfälle der türkischen, ungarischen und venetianischen Angelegenheiten, über die Uskoken, Familiensachen des erzherzoglichen Hauses und Ähnliches ihm berichtet worden waren, wurden hier nicht berücksichtigt. Die kirchlichen und religiösen Verhältnisse aber, die er berührt, erschöpfen sich entfernt nicht in dem Streben, zur Durchführung der tridentinischen Reform das Seinige beizutragen und die päpstliche Autorität fester zu begründen; und das in Ländern, wo unter den damaligen Verhältnissen eine gegenteilige Strömung ohnehin nicht mehr aufkommen konnte. Worin gipfelt nun seine eigentliche Tätigkeit?

Die Pflicht der Visitatio liminum bei den kleinen salzburgischen Suffraganen durchgesetzt zu haben, scheint er für sich in Anspruch nehmen zu wollen. Gewiß gebührt ihm hierin aber nur der Ruhm, sie energisch befördert zu haben.

Die Vornahme von Visitationen innerhalb des ihm zugewiesenen Distriktes, persönlich oder durch seinen Uditore, waren ein weiteres Gebiet, dessen er in seinen Berichten öfters gedenkt. Um von Salzburg zu schweigen, spricht der Widerwille der Bischöfe von Lavant und Bamberg gegen diese Versuche eines mit den Verhältnissen ganz und gar nicht vertrauten Mannes nicht sehr zugunsten dieser Visitationen.

Ein mächtiger Antrieb, den Beobachtungen des Nuntius bei der stets zu gewärtigenden Visitation kein allzu übles Bild der Zustände zu zeigen, war die Anwesenheit desselben für die visitationspflichtigen Organe immerhin.[1]

---

[1] Es ist notwendig, hier hinzuweisen auf die auch in diesen Jahren noch unausgesetzt fortdauernde Tätigkeit der Bischöfe im Reformationswerk. Gegen Verächter der Kirchengebote konnte der Erzherzog selbst sehr strenge sein. So berichtet z. B. Paravicini 1618, Dezember 30: In den verflossenen Tagen sagte mir der Erzherzog, daß

Es ist schade, daß uns seine Tätigkeit in den Benediktinerklöstern St. Lambrecht und Admont noch nicht näher bekannt ist. Besonders für das erstere, das von jedem Diözesanverbande exemt und daher dem Einflusse des Nuntius am unumstrittensten untergeben war, wahrt sich Paravicini geradezu das Verdienst, die Reform erst eingeführt zu haben, obwohl hier schon Portia und Salvago Statuten gegeben und Reformen eingeführt hatten.[1]

Dieses Stift hatte sich bis in die letzten Jahre des Abtes Johann Trattner (1562—1591) im ganzen gut gehalten; Ninguarda spendete 1575, Mai 5, dem Abte sogar ein ausgezeichnetes Lob.[2] Der mehrfache Abtwechsel von 1591—1599 habe es in großen materiellen und disziplinären Notstand gebracht, aus welchem es durch Abt Martin Alopitius 1599—1613, ein Schwabe von

---

er einen Katholiken zu 300 fl. Strafe verurteilt habe, weil er nach Art der Lutheraner am Samstag Fleisch aß (fol. 8). Erzbischof Wolf Dietrich, der in anderer Hinsicht sehr genau zu wissen vorgab, wie weit er gehen dürfe, ohne mit die Canones in Konflikt zu kommen, wird von bayrischer Seite auch beschuldigt, an Samstagen Fleisch gegessen zu haben (Zauner, Chron. S. 29). Andererseits mußte man noch Jahre hindurch in den Anforderungen an die Bildung des Klerus Bescheidenheit walten lassen; so mußte noch 1619, (N I 2, fol. 6 v, vom 3. März) einem vom Abt von St. Lambrecht empfohlenen Priester die Jurisdiktion verweigert werden, weil er die Absolutionsformel nicht kannte (die man ihm aber in zwei Minuten hätte beibringen können!).

[1] Weixlers Chronik, ed. Zahn (Steierm. Geschbl. VI) S. 131, 136, 137 (1597, 1598), 149 (1610). Vgl. Schuster, Fb. Martin Brenner, S. 653, 657. Darnach beurteile man die unglaubliche Äußerung Paravicinis oben S. 139. 1614, Ende Juni, berichtet er (nach Erwähnung der Rückkehr des Erzherzogs Ferdinand von Maria-Zell, wo er große Andacht zeigte und eine in Mailand anzufertigende große Lampe für 3000 fl. versprach): Dieser Ort gehört zur Abtei St. Lambrecht, dessen Abt in vielen Punkten meine Bestimmungen bei meinen Besuchen im verflossenen Jahre ausgeführt hat (fol. 144).

[2] Dieser ehrwürdige Abt führt den besten Lebenswandel, ist sehr eifrig nicht nur im katholischen Glauben, sondern auch in der monastischen Zucht, so daß ihn verdienterweise jedermann liebt und verehrt... Er hat viele und religiöse Brüder (um sich gesammelt), welche wahrhaft erbauen.... Er wünscht sehnlichst, nach Rom zu kommen, den Jubiläumsablaß zu gewinnen, dem Heiligen Vater die Füße zu küssen.... Viele, welche vom Irrglauben zur Buße zurückkehren wollen, kommen zu ihm, um durch ihn wieder in den Schoß der heiligen Mutter Kirche aufgenommen zu werden. Schellhaß, Quellen etc. IV, 97—99. Wenn ich nur eine einzige ähnlich warmherzige Äußerung bei Paravicini gefunden hätte, um in ihm wirkliche Religiosität und daher die Fähigkeit, reformierend einzugreifen, zu konstatieren! Ich kann auch nicht glauben, daß die offiziellen Berichte — hier haben wir es mit einer Privatkorrespondenz zu tun — diesen Mangel ersetzen.

ungewöhnlicher Derbheit, aber ein guter Ökonom,[1] und Johann von Stadtfeld (1613—1638), welcher der Wiederhersteller der Ordensdisziplin genannnt wird, herausgezogen wurde.[2] So nach dem Chronisten. Mit diesem Abte hatte es Paravicini zu tun.

Seine Rolle in der Admonter Abtwahlangelegenheit ist oben gestreift worden; er gehört zu jenen, welche Unmögliches und ganz Unwahrscheinliches aussagten, ein Beweis, nicht daß er etwa die Unwahrheit sagen wollte, sondern daß er, der Trierer (aus Cochem), der in Graz studiert hatte und erst 1609 im Alter von 27 Jahren feierliche Profeß machte (Chron. S. 149), dem Schwesterkloster ganz fern stand und im eigenen Hause vielleicht ein halber Fremder blieb.[3] Er war also der rechte Mann, dem Nuntius zur vollen Durchführung der Reform zu dienen. Als Vorspiel brach ein erster Konflikt aus in der Belehnung häretischer Adeliger mit Klostergütern.

Der Abt hatte schon vor November 1615 mit Zustimmung des Erzherzogs einem Barone d'Ermestain (wohl gleich Herberstein) Güter auf acht Jahre zu verpachten versprochen, wie dem Nuntius durch mehrere Prälaten mitgeteilt worden war:

---

[1] Abt Martin hatte eine geplante Beunruhigung seiner Ordensbrüder in Aflenz kräftig abgewehrt, indem er das Haus selbst kaufte, welches die Jesuiten hatten erwerben wollen. Beim Nuntius Salvago war er verklagt worden, daß er keine Schulden zahle; der Abt konnte aber nachweisen, daß er in wenigen Jahren 58.000 fl. (!) gezahlt habe. Um Salvagos Reformen durchzuführen, wurde P. Hieronymus Marchstaller (1616 ff. Abt von St. Paul) aus dem Kloster Ochsenhausen als Prior nach St. Lambrecht berufen!

[2] Die drolligen Ohrfeigengeschichten des Abtes Martin berichtet die Chronik in aller Offenheit, S. 150. Abt Johann v. Stadtfeld wird als hochgebildet, von hervorragenden Gaben des Geistes und Körpers geschildert, der von Rosolenz, dem Propst von Stainz, als schlechter Hausvater und Verschwender bezeichnet (vgl. Paravicinis ähnliche Bemerkung oben zur Wahl des Admonter Abtes 1615), vom Chronisten energisch, unter anderem mit einem tüchtigen Gegenhieb verteidigt wird, er habe das Gotteshaus von Schulden ganz befreit! (L. c. S. 160.)

[3] Wie konnte dieser Mann, kaum vier Jahre nach der Profeß, zum Abte gewählt werden? Nach der Darstellung der Admonter Abtwahlen und der Beeinflussungen, welchen die arglosen Mönche damals ausgesetzt waren, wird die Verwunderung nicht mehr am Platze sein. — Admont hat sich in dieser kritischen Zeit in Hoffmann und Preininger einheimische Äbte gegeben und ging allem Anscheine nach ohne tiefer eingreifende „Reformen" aus der Zeit der Grazer Nuntiatur hervor. St. Paul und Ossiach bezogen gleichfalls Äbte aus St. Lambrecht, aber gelegentlich auch Prioren, Reun und Stainz sind in bekannten Beziehungen zum Nuntius gestanden: alle diese, Admont allein ausgenommen, sind in der Zeit der Klosteraufhebungen verschwunden oder wenigstens zum Aussterben verurteilt worden. Innerösterreich wurde damals überhaupt weitaus am meisten mitbetroffen.

und dieses, trotzdem Portia 1598, Salvago 1610 und Paravicini selbst nicht lange vor diesem Berichte (1616, Febr. 15) die päpstliche Konstitution dagegen dem Abt und Kapitel verkündet hatten. Der Nuntius verhängte Zensuren über den Abt, um deren Behebung sich dieser mehrmals bemühte. Selbst der Erzherzog suchte dies durch (Monte-)Pico beim Papste zu erreichen. Paravicini warnt darauf einzugehen, denn „die Prälaten hier haben eine solche Hochachtung vor der Meinung des Fürsten, daß, wenn sie seine Zustimmung erhalten haben, sie sich nicht weiter um die Absichten (beneplacitum) des Papstes kümmern". Schließlich fügte sich der Abt in alles bis zur Erteilung der Lossprechung durch den Nuntius. „Der Abt hat sich in dieser seiner Erniedrigung in seiner ganzen Güte gezeigt. Ich habe es berichtet, damit Ihr seine guten Eigenschaften (besonders reverenza und ubedienza gegen den Papst) kennen lernt" (1616, Juli 11).[1]

Nach solchen Vorbereitungen konnte Paravicini an die Ausführung der geplanten Reform schreiten. Der St. Lambrechter Chronist berichtet[2] zum Jahre 1622: Propter varias causas religiosis ex praeposituris amotis praefectos substituit saeculares (antistes noster) praeter Cellas b. Virginis . . . . Priusquam haec fierent ill^mus Nuncius quoddam examen inter abbatem et Patres quosdam e conventu Graecii instituerat. Der Erfolg dieser Prüfung liegt in dem „erneuten, strikten Befehl" des Nuntius vom 10. Dezember 1621 an den Abt, entsprechend den mündlichen Anordnungen, die bei der vor kurzer Zeit vorgenommenen Visitation gegeben wurden, ehestens einen Lektor zu bestimmen und die Mönche von den Pfarren und Ökonomien weg ins Stift zu berufen, nachdem sie vorher Rechnung gelegt und die rückständigen Schulden eingetrieben hätten. Da dies aus genügenden Gründen bisher nicht durchgeführt wurde, soll nun-

[1] M III 74, fol. 185, M III 75, fol. 13v, 14, 24, 54v. Vgl. auch unten den kategorischen Auftrag des Nuntius in Bezug auf die dem Herbersteiner ausgelieferte Pfarre Veitsch (1617).

[2] Weixlers Chronik, S. 153. Diesem Schritte des Nuntius war ein neues Zerwürfnis mit dem Abte vorangegangen (Sommer 1621), l. c. S. 152; der Chronist sagt: propter rem levem (also künstlich hervorgerufen?) Die Registerbände gewähren geringen Aufschluß: N I 3, fol. 89v: Nach vergeblicher Erwartung in Aflenz und sogar in Kapfenberg wird der Abt auf den ersten Juli nach Graz zitiert, 1621, Juni 26. Ibid. fol. 86v, 87: Da er auch am 1. Juli nicht erschien und auch nicht antwortete, wird er, da es sich um wichtige Dinge handle, die sein Kloster und seine Person betreffen, unter Androhung der Suspensio ipso facto innerhalb 12 Tagen zitiert. 1621, Juli 6.

mehr an deren Verwirklichung geschritten werden. In (Maria-)Zell aber soll eine „genügende" Anzahl Ordensbrüder zurückbleiben, deren Vorsteher aber nur den Namen eines Superior führen darf. Zum lector canonum et casuum conscientiae soll P. Paul Marterstuel bestimmt werden, der an den einzelnen nicht gehinderten Werktagen seine Pflicht unter allen Umständen zu erfüllen habe (N I 3, fol. 139ᵛ).[1]

Eine dem Benediktinergeist gewiß entsprechende gemeinsame Lebensweise in den Klosterräumen, das vor wenig Jahrzehnten dem Klostervermögen so verhängnisvolle Eindringen von Laien in die Ökonomien, ein bisher unbekannter Titel[2] aus einem fremden Orden für den bisherigen „Rektor" von Maria-Zell, sowie die Ernennung einer bestimmten Person zum Vorleser und Einschärfung seiner Pflicht[3] waren demnach (vermutlich nebst rein disziplinären Verfügungen bei den Visitationen) das „am meisten drängende" Ergebnis der Reformen. Welche andere fremdartige Neuerungen noch vorgenommen wurden, darf, da die Quellen darüber schweigen, hier auch nicht vermutet werden. Dem Chronisten ist überdies ein Ausdruck geläufig, den ein unverfälschter Benediktiner sozusagen gar nicht

---

[1] Al P. Abbati di S. Lamberto. Inter alia decreta a nobis condita et V(estre) P(aternita)ti oretenus significata ex causa summarie visitationis a nobis proxime facte precipua illa sunt et que valde expedit, ut quamprimum executioni demandentur, ut de amovendis monachis in Parochiis et oeconomiis existentibus illisque ad monasterium revocandis acceptis prius diligenter eorum ratiociniis et restantiis ab ipsis exactis necnon de lectore deputando. Cum autem iustis de causis adhuc non possint predicta decreta (doch wohl: non peracta sint pred. decr.), hisce nostris P.ti. V. interim precipiendum duximus prout precipimus in virtute s. obedientie, ut nulla interposita mora predicta duo decreta per impositionem poenarum, que tibi vise fuerint, inobedientibus exequatur relinquendo in Cellis sufficientem numerum monachorum, quorum prefectus superioris tantum fungatur nomine ac deputando P. Paulum Marterstuel (—stuch?) in lectorem canonum et casuum conscientie, qui singulis diebus ferialibus non impeditis omnino legere teneatur. Et Deus P. V. diu feliciter servet. Grecii X. Decembris 1621.

[2] 1610 war von Salvago angeordnet worden, daß stets sechs Ordensbrüder in Mariazell sein sollen. (Chron. S. 149.) Nach der Regel des heiligen Benedikt und den an mehreren Orten von mir eingezogenen Erkundigungen ist Superior im Benediktinerorden so viel wie Vorgesetzter im allgemeinen, aber kein spezieller Titel; er wird in diesem Sinne auch gebraucht, wenn erst ein paar Mönche angesiedelt sind, die noch kein Priorat bilden, wozu, wenn ich nicht irre, fünf Mönche (oder vier) hinreichend sind.

[3] Die Vorlesung der Canones und der Kasuistik fand wohl auch schon früher statt.

kennen soll. Jedenfalls hat St. Lambrecht seine „Reform" teuer bezahlt.[1]

Großes Wohlwollen brachte der Nuntius dem in strenger Observanz lebenden Minoritenorden entgegen. An seiner Spitze stand ein Italiener, P. Provinzial Montepoie (der predigte oft in dieser Sprache und verkehrte viel mit dem Nuntius). Derselbe Fall tritt uns im Kapuzinerorden (ihr Lob aus dem Munde des Nuntius ist unten in Beilage 3 zu finden) und bei den damals in eben diesen Gegenden eingeführten Barmherzigen Brüdern entgegen. Als Führer der religiösen und charitativen Tätigkeit fungierten Leute aus dem Auslande, besonders aus Deutschland (für die Repräsentanz) und Italien[2] (für die eigentliche Seelsorge: Weihbischof, Novizenmeister).

Vollends Hand in Hand ging aber der Nuntius Paravicini mit den Gesellschaft Jesu im Grazer Kollegium. Sie hatten doch durch ihre Gelübde eines ihrer Ziele mit den päpstlichen Nuntien gemein, sie waren seit zwei Menschenaltern die unermüdlichen, ausdauerndsten Kämpfer für das römische Papsttum gewesen, sie boten durch ihre Verbindungen und ihre Verbreitung zugleich Gelegenheit, Nachrichten einzuziehen aus den entlegensten Teilen und von oft schwer erreichbaren Quellen.[3]

---

[1] Zum Jahre 1617 notiert der Chronist (S. 151) die Verwunderung der Jesuiten, besonders des P. Adamus Conzen (in München!) über den heiligen Lebenswandel in den Klöstern, seit die Religiosen bei ihnen studierten! Da führt Paravicini noch 1621/2 diese frivole Komödie auf, denn dieser Abt hielt sicher alles für rechtlich bindend. Wie hatten sich die Zeiten geändert, seit Ninguarda hier visitierte!

[2] Auf Brenner (Schwabe), Stobaeus (Preuße), Rosolenz (Kölner) weist Luschin hin (Österr. Reichsgesch. S. 335, Anm.); bei den Jesuiten waren mehrere Niederländer. Den Theologen des Gurker Bischofs, einen Domenicano italiano (fol. 13ᵛ), haben wir oben genannt. Über seinen italienischen Weihbischof vgl. unten. Der „Generalvikar" der Barmherzigen Brüder war Gabriele Ferrara (M III 75, fol. 11), ein (anderer) Chirurg dieses Ordens aus Wien Michaele italiano (fol. 144ᵛ). Der Novizenmeister der an der Wiederherstellung der Kirche nicht bloß in Salzburg, sondern auch in Innerösterreich bestverdienten Kapuziner, die, nebenbei bemerkt, auch akademische Würden erstrebten (M III 75, fol. 57 wird die Promotion zweier Kapuziner gemeldet), war P. Zoccolante (ibid. fol.119). — Über den Einfluß der italienischen Nation auf die Kunst (Malerei, Baukunst, Musik, Tanzkunst) u. ä. unserer Länder in jener Zeit, vgl. Zahn, Styriaca (1894): Wälsche Gäste; Wastler, Das Kunstleben am Hofe zu Graz (1898), Bischoff, Beitr. z. Gesch. d. Musikpflege i. Steiermk., Mittlgn. d. hist. Ver. f. Steiermk. XXXVII, 98 ff.

[3] Eine allgemeine Identifizierung von Kirche und Jesuitenorden durch die Päpste und ihre Nuntien ist abzuweisen. Societatis et ecclesiae unam eandemque esse causam (Schellhaß Nuntiaturber. III, 3, S. XXIV, Anm. 4) bedeutet dieses Schlagwort noch nicht, auch wenn

Die Zuverlässigkeit brauchte sich mit der Neuigkeit der Nachricht ja nicht immer auf derselben Höhe gehalten zu haben. Doch gewährten die wenigstens in kirchenpolitischen Dingen stets zu Rate gezogenen Patres, darunter ganz besonders der Beichtvater und Gewissensrat, wenn nicht gar gelegentliche Sekretär des Erzherzogs Ferdinand, P. Bartholomäus Viller, unserem Nuntius oft eingehende und sehr wertvolle Mitteilungen, die wir oben bei den Abtwahlen und über Khlesl als fast die einzigen, wichtigeren Berichte vorbrachten. Wir sahen, wie übrigens Viller einige besonders vertrauliche Sachen dem Nuntius auch vorenthielt.

Es scheint, daß aber nicht alle gleich mitteilsam waren wie Viller. Während sich dieser ziemlich einsam unter seinen Ordensgenossen gefühlt haben muß und sich nun umsomehr an Paravicini hielt, der ihn denn auch in ganz besonderer Weise hochschätzte, hatte der P. Rektor Lamormain,[1] den Mann der Zukunft, Hans Ulrich von Eggenberg, auf seiner Seite, mit dem sich der Nuntius, schon seiner Aufgabe entsprechend, auch auf guten Fuß zu stellen suchte, ohne aber jenes Vertrauen zu erhalten, das ihm der vorderhand noch besser eingeweihte Viller entgegenbrachte. Als daher Viller auf einige Zeit nach Rom zur Wahl des neuen Ordensgenerals reiste, und von einer Seite, wohl der Eggenbergs und seiner Freunde, P. Lamormain dem Erzherzog als Beichtvater empfohlen wurde, geriet Paravicini in höchste Erregung: Dieser Rektor wandelt keine guten Wege, er hat sich noch mit keinem Nuntius vertragen, möchte er doch vom künftigen Ordensgeneral entfernt werden von seiner Stellung! Er ist ganz politisch, hängt vollständig von Eggenberg ab, es wäre ein Unglück, wenn er Beichtvater des Erzherzogs würde. Für meine schwersten Erfolge hat er keine Anerkennung und gibt teilweise ganz andere Ratschläge als Viller.[2] Das waren

---

es P. Gregor XIII. wirklich gesprochen hat, was übrigens nur ein anonymer Jesuitenprovinzial berichtet. Der erwähnte Brief (v. 30. Juni 1572) findet sich vermutlich auch bei Hansen, Rhein. Akten z. Gesch. d. Jesuitenordens 1542—1582 (Publ. d. Ges. f. rhein. Geschichtskunde, XV, 1896), die mir aber nicht vorliegen.

[1] Über Viller siehe das oben Anm. S. 149, Schluß, bemerkte, wo auch über Lamormain die wichtigste Literatur verzeichnet ist.

[2] Questo rettore non camina bene . . . per sua natura mai se l' intenderà nè meco nè con altri Nuntii come meno se l' intesi con (?) Mons. mio anteriore ancorchè all' hora non fosse rettore e (o?) non solo partito disposto a fare. Che dal Generale futuro sia levato da questo governo! Ma ancora ha dissuaso il ser^{mo} Principe a non prenderlo per confessore in questa sua (des P. Viller) assenza, come gli era stato da altri insinuato. Il che in summa confidenza mi ha detto, ma che con-

nun persönliche Sachen. In seiner Wirksamkeit waren die Patres doch seine festeste Stütze: sie geben dem Nuntius „Autorität", wo sie nur können.[1]

So mangelhaft wir über die eigenen Anschauungen des Erzbischofs aus den bloßen Nuntiaturberichten informiert werden, das steht doch fest, daß Paravicini Max Sittichs Verhalten allzu voreingenommen beurteilte.[2] Es ist zu bedauern, daß er durch eine solche Art der Behandlung ein gemeinsames Arbeiten mit

forme al solito si vaglia d' un altro patre già Confessore della Madama et (Sua?) del sermo Massimiliano (P. Marzell, der tatsächlich Ferdinand als Beichtvater in dieser Zeit nach Kärnten begleitete, Lustrum VII, 33), come è stato fatto. Però io prevedendo, che è servitio publico rimuovere questo soggetto da questa Corte et stati, ancora ho risoluto darne parte a. V. SS., acciò parendole in discorso col vecchio (Viller) dia ad intendere, che sia informata delli disgusti passati e che meglio sarà per la compagn(i)a levarlo volontariamente che aspettare li (statt che?) sia ordinato come potria succedere. E perchè la natura di questo soggetto non è possibile mutarla nè con mortificatione nè con benefici, come io ho provato, sappia V. SS., che doppo haver fatto alla compagnia il beneficio avvisato della Madonna sopra il Monte delle gratie presso Pettovia, che era in mano d' un barone heretico, et applicatosi al Novitiato di Loyben, con le cui entrate si sono vestiti là per la prima volta quest' anno 30 novitii, ha havuto di dire queste formali parole: Quilibet potuisset havere hec beneficia, se de proprio voluisset redimere bona illius oppignorata propter steuras. Le quali hanno dato fastidio al P. Prov(incia)le et al P. Villerio, dubitando che io volessi fare risentimento; ma me sono posato in riso. (Vgl. unten am Schlusse dieses Abschnittes). Il Rettore è tutto politico, . . . e tanto che per adherire all' Eck(enberg), dal quale tutto dipende, in alcune cose ha dato consigli contrari a quelli del P. Villerio tutto ripieno di buon zelo; il quale perciò prevedendo, che non saria servitio di S. A., (se) succedesse dopo la morte (des P. Viller) per Confessore l' ha dissuasa adesso. Però V. SS. può vedere, quanto sia necessario prevenire senza dar ad intendere questa fine, perchè quando mancasse il P. Vill. non saria poi possibile impedire, et adesso quietamente a mio giudizio si puo rimediare solo con una parola di N. S. e di V. SS. ragionando col P. Vill. o col prov(incia)le de qua. (M III 74, fol. 173, 174: 1615, Sept. 29. und Oktob. 1—5.)

[1] . . . non mi persuade altro se non il desiderio, che io ho d' intendermela meglio, che si può con questi padri e massimamente col P. Villerio, li quali pur troppo s' ingegnano di scansare, diedono l' autorità del (also nicht al) Nuntio apostolico dove che possono (M. III 75, fol. 12: 1616, Febr. 8).

[2] Über den Nachfolger auf dem Salzburger Bischofsstuhle (Paris Graf Lodron), wo ebenso wie in Chiemsee (vgl. oben S. 125, Anm 2) 1619 der Bischofswechsel stattfand, weiß ich aus den Registerbüchern nichts anzuführen. Für die Erfolge der Grazer Nuntiatur hat dies übrigens nichts zu bedeuten, da ohnehin die Chiemseer Bischöfe zumeist Generalvikare von Salzburg waren und daher die kirchlichen Verhältnisse der Erzdiözese leiteten.

dem Metropoliten und den diesem aus mehrfachen Gründen nahestehenden Äbten fast unmöglich machte.

Daß wir dem Nuntius nicht Unrecht tun, wenn wir ihm für seine Wirksamkeit diese Vorwürfe machen, wird noch klarer, wenn wir sein Verhältnis zu den übrigen Bischöfen ins Auge fassen.

Der nächstgelegene Bischof von Seckau, Martin Brenner, dessen Beiname eines Ketzer-„Hammers“ mir, nebenbei bemerkt, unzutreffend scheint,[1] trat während der Wirksamkeit Paravicinis vom Schauplatze ab; weder über ihn noch über seinen Nachfolger begegnete mir irgend eine charakteristische Äußerung des Nuntius. Aber schon Bischof Stobäus von Lavant hat es diesem nicht recht gemacht. Er war seit 1597 Statthalter von Innerösterreich; Papst Klemens VIII. dispensierte ihn am 29. November dieses Jahres von der Residenzpflicht.[2] Am Reformationswerk hatte er hervorragenden Anteil, seine kleine Diözese verwaltete er mit großer Sorgfalt; selbst wenn es in den benachbarten Teilen der Salzburger Diözese nicht nach Wunsch aussah, sparte er nicht mit Mahnungen beim Erzbischof (Wolf Dietrich) und Klagen beim Papste.[3] Er besaß das Vertrauen des Erzherzogs Ferdinand, der Erzherzoginwitwe Maria, der Königin von Spanien, Erzherzogin Margareta, die Freundschaft der PP. Viller und Decker S. J. und ihres Generals Aquaviva,[4] die Verehrung der Erzherzoge Leopold, Bischof von Passau und Straßburg, und Karl, Bischof von Breslau, rühmte sich, die Kardinäle Borghese und Paravicini (Ottavio) zu Patronen zu haben,[5] empfing anerkennende Briefe vom Papst Klemens VIII., Paul V., vom Kardinal Borromaeus, Sylvius Cinthius, Dietrichstein, aber den Nuntien konnte er vielfach nicht entsprechen.

---

[1] Doch verstand die damalige Zeit den Ausdruck durchaus im Sinne der Wucht des Predigtwortes, da sie ja auch den beliebten Kapuziner P. Ludw. v Sachsen trotz seines kurzen Aufenthaltes in Salzburg mit demselben Ehrennamen ausstattete. Eberl, Gesch. d. bayr. Kapuziner-Ordensprovinz (1902), S. 20. Denselben Namen erhielt P. Joh. Gretser S. J. infolge seiner Schriften. Stieve, Allg. deutsche Biogr. VI, 645. Brenner muß allerdings auch sehr kräftige Worte haben anwenden können. Vgl. Mayr-Deisinger „Stobaeus“ u. Bergmann, Medaillen u. s. w. II, 47 - 60 (über Brenner) aus Epistolae Stoboei, I. Aufl. Venedig. 1749, S 59; in der mir vorliegenden 2. Editio fehlt dieser Brief.

[2] Stoboei Epistolae S. 2.

[3] Ibid S. 42, 50, 54, 116.

[4] S. 124.

[5] S. 273, wo offenbar Paravicini zu lesen ist statt Palavicini, vgl. S. 42.

Gegen den Görzer Propst Lousca, der in Graz studiert hatte,[1] müssen (von mir nicht näher notierte) Klagen erhoben worden sein, worüber er von einem Richter gerichtet (also offenbar schuldig befunden) wurde, „der ihn nicht so genau kannte, wie der Patriarch von Aquileja". „Jetzt lehnen die Jesuiten jede Verantwortung ab und schildern ihn als eine sehr unruhige Natur." Eine neuerliche Entscheidung war dem Bischof Stobäus, dem Abte von Reun und dem Prior von Seitz übertragen worden. Der Nuntius wünschte aber dringend den Patriarchen von Aquileja als Richter, welcher Lousca besser kenne, und betrachtete die ganze Angelegenheit geradezu als eine, die ihn selbst persönlich betraf.

Obwohl er sonst mehrfach Anlaß nahm, die Ergebenheit des Reuner Abtes (Matth. Gilger) zu betonen, muß dieser und der Prior sich als ganz unfähig, bestechlich und bäurisch, also zur Entscheidung einer offenbar heiklen Sache ungeeignet, denunzieren lassen.[2] Fast noch ärger ergeht es dem ersten Richter: Der Bischof von Lavant lebte seit den Zeiten des Grafen Portia mit allen Nuntien in Zwist; Salvago mußte ihm ernstlich befehlen, seine Stellung bei Hofe aufzugeben, um seiner Residenzpflicht als Bischof zu entsprechen. Schließlich wird noch sein Charakter verdächtigt. Mit Paravicini habe er freilich noch keine Differenzen gehabt.[3]

---

[1] Z. 1606 erwähnt im Lustrum V., S. 40; seine theologischen Thesen widmete er dem Bischof Stobäus, Stob. Epist. S. 189.

[2] . . . sono semplici frati . . . non solo incapaci di giudicare . . , facili a poter esser corrotti per antica amicitia tra di loro et ancora per qualche similitudine de costumi paesani, havendo io cognitione dell' uno e l' altro u. s. w. in demselben Tone (fol. 159v, 1615, Aug. 17). Über diesen Reuner Abt (aus Lüttich) vgl. Bergmann, Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer des österr. Kaiserstaates, II, S. 77—81.

[3] Mons. de Lavento sin al tempo, che Mons. di Portia fu Nuntio ad esso ed a suoi successori se mostrò sempre contrario . . . Mons. de Sarzana . . . risolutamente gli commandò in nome di N. S., che si ritirasse alla sua chiesa, mentre era qua Direttore del Consiglio secreto e luogotenente nel Reggimento, cariohi giudicati adesso incompatibili. Et il maggior gusto, che abbia forse questo Prelato, è di biasimare li più principali e più eminenti soggetti di sua Chiesa . . . se ben io seco non ho havuto differenza alcuna (fol. 159v). Zu den Differenzen mit Portia und Salvago, vgl. unten. Die päpstliche Entscheidung fiel zur Zufriedenheit des Nuntius aus (fol. 161v). Lousca hatte offenbar Kirche und Welt etwas anders ansehen gelernt, seit er von Graz fort war. Es war ein Glück für ihn, daß ihm dies in italienischer Umgebung ermöglicht wurde, sonst wäre er „Kalviner" oder „Ungebildet", podagrakrank, in diesem Falle wohl noch Schlimmeres genannt worden.

Der Bischof von Gurk war schon in den Berichten über die Admonter Abtwahl gelegentlich sehr realistisch gemalt worden, obwohl ihm die persönliche Behandlung durch den Nuntius ebensowenig als dem Lavanter eine Ahnung davon geben konnte. Ein anderer Bericht von 1616, März 7, sollte etwaige Bemühungen desselben beim Papste[1] um einen untauglichen Koadjutor im Vorhinein unwirksam machen, indem der Nuntius von dem in Aussicht genommenen Neffen des Bischofs, dem Salzburger Kanonikus Joh. Sigismund von Lamberg, mitteilt, wie er einerseits noch sehr jung sei, andererseits aber bei seinem mehrmonatlichen Aufenthalt hier keinen guten Namen zurückgelassen habe, weil er sehr viel mit einem „Kalvinisten" verkehrte, come si disse, perchè era fra loro similitudine di costumi poco honesti. Der Erzherzog sei von ihm schon verständigt worden und habe seine Mitwirkung in Rom und Salzburg in Aussicht gestellt.[2]

Hatte Bischof Lamberg von diesen Vorgängen Nachricht bekommen oder lagen andere Ursachen vor, kurz, das gute Einvernehmen mit seinem italienischen Weihbischof, Mons. Germano, den ihm der Nuntius verholfen hatte, war jetzt gestört. Er suchte ihn nun zu überreden, nach Italien zurückzukehren, „wo er sein Talent fruchtbarer ausüben könne". Empfehlungsbriefe an den Papst, den Staatssekretär und an Kardinal Mellini gab er ihm mit. Im Herbst 1616 ging Germano wirklich nach Rom, wurde sehr freundlich aufgenommen, übte dann in Fano bischöfliche Handlungen aus. Gegen Mittfasten 1617 schickte aber der Gurker Bischof einen feierlichen Protest an seinen Weihbischof mit der Erklärung, wenn er am Palmsonntag nicht zurückgekehrt sei, werde er ihm die Pension nicht mehr zahlen und einen anderen Weihbischof nehmen. Germano beeilte sich zurückzukommen, worüber Lamberg nur noch zorniger wurde und ihn erst nach Dazwischenkunft des Nuntius neuerdings ins Haus aufnahm. Wieder bemühte er sich aber, ihn nach Italien zu bringen und gab ihm neue Empfehlungsbriefe mit. Mit dem Wagen, den der Bruder des Nuntius auf seiner Rückreise nach Rom benützte, konnte er nun Kärnten verlassen.[3] Diese eingehende Erzählung bildet die Einbegleitung

[1] Der Nuntius erhielt diese Mitteilungen über die Absichten des Bischofs im größten Vertrauen vom Gurker Weihbischof, während der Bischof selbst als Kommissär in Kärnten tätig war.

[2] M III 75, fol. 18^{v}: 1616, März 7.

[3] Er scheint aber später doch wieder gekommen zu sein, weil noch 1620 (Juli 7, N I 2, fol. 187) an den Gurker Bischof geschrieben wird: Ich habe Ihrem Suffragan Mons. Germaniense (sic!) um so mehr

der vom Erzherzog gewünschten Bitte um fernere Dispens des Bischofs, „seines Beraters“, von der Residenzpflicht auf zwei Jahre. Der Nuntius willfahrt hiermit der Bitte, nicht ohne auf diese Wankelmütigkeit (volubilità) und vermutliche Zahlungsunlust des Gurkers sowie auf die wahrscheinlich dahinter steckenden Aspirationen anderer hinzuweisen.[1]

Von den Prälaten der Provinz Aquileja trat der Laibacher Bischof Thomas Chrön (1597—1630) fast allein in nähere Beziehungen zu Paravicini. Sein fast ausschließliches Verdienst ist die Rekatholisierung Krains, die er durch unermüdliche Visitationen (zweimal im Jahre heißt es in seinem Berichte an den Papst 1616, Aug. 25) und auch auf literarischem Wege zu bewerkstelligen trachtete. Er gehört zu den wenigen, welche einen eigenen Biographen gefunden haben,[2] wie Brenner und Stobäus, was in unseren Alpenländern fast etwas sagen will. Nach dem Rücktritt des Lavanter Bischofs (1609), bekam Chrön die Stelle eines Statthalters und Vertreters des Erzherzogs (1614) — der Gurker (1611 ff.) hätte diese Würde gerne beibehalten, er wurde dafür Geheimrat. Als der Hofkanzler vom Nuntius gefragt wurde, ob sich denn diese Prälaten auch für solche Ämter wohl eignen, erwiderte derselbe, daß der Fürst diese Entschließung nur notgedrungen gefaßt habe.[3] Paravicini hält

---

Wohlwollen gezeigt, als er mit Empfehlungsschreiben von Ihnen gekommen ist. In N I 3 sind nicht weniger als 25 Briefe an den Germ.^no (sic!) suffragano di Gurgk adressiert. Doch könnte dies auch ganz gut ein anderer Weihbischof sein, dessen Titularbistum mit der obigen Bezeichnung angegeben ist. Es hieß ja auch der frühere Weihbischof Karl von Grimming, der zugleich Gurker Dompropst war (1592 bis 1611, Personalstand, S. 27), Episcopus Germanicensis (Dudik, Arch. f. österr. Gesch. XV, S. 211, Beilage X).

[1] M III 75, fol. 124: 1617, April 17.

[2] Stepischneg, Salzburg, 1856. Die kleine Schrift ist allerdings nicht viel anderes als ein Auszug aus Hurter. Über Chröns „Famosschrift“ und seine Evangelienübersetzung vgl. Dimitz, Gesch. Krains, III, 346—370, über ihn selbst noch S. 273 ff., 374—379.

[3] Mons. Vescovo di Gurgh è un pezzo che pretendeva . . . esser dichiarato Consigliere secreto et ritenere l'ufficio di (durchgestrichen Luogotenente) Statolter . . . mà nell' officio di Luogotenente succederà Vesc. di Lubiana . . . havendo discorso della sofficienza di questi Prelati (il Cancelliere aulico) ha confessato, che per necessità S. A. ha fatta questa risolutione. E si come li miei antecessori sono restati poco soddisfatti di Mons. di Lubiana particolarmente così è succeduto già meco e tuttavia più dubito succederà augmentandosi la autorità, ma distreggiarò quanto si potrà partecipando tutto con S. A., della quale assicuro V. SS., che si ha più soddisfattione, che da ogni altro suo Ministro . . . . (Fol. 59; 1614, Sept. 18.)

recht wenig von Chrön, er sei ein Prelato assai semplice, meldet er gleich nach der ersten Begegnung (1614, Sept. 29); schon seine Vorgänger seien mit ihm recht unzufrieden gewesen, er aber wolle schon trachten mit Hilfe des Erzherzogs, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Ein halbes Jahr später bat Chrön, ihm die Dispens vom Besuch der limina apostolorum zu verschaffen. In der Mitteilung dieses Ansuchens kann es der Nuntius nicht unterlassen zu bemerken, daß dieser Prälat es fast für ein Recht ansieht, die limina nicht zu besuchen, noch einen Prokurator zu schicken, obwohl er vielmehr ausgeben könnte, als die Bischöfe von Seckau und von Gurk.[1] Als ihm die Bedeutung der päpstlichen Bulle gezeigt werden sollte, habe er fast zu verstehen gegeben, daß sie überflüssig sei.[2]

Nun genug der Beispiele einer gegenüber den Adressaten[3] zwar offenen, geraden Sprache, der oft ins kleinste Detail gehenden, anschaulichen Berichterstattung des Nuntius Paravicini; der widerliche Pessimismus aber, mit welchem den gewiß willigen Prälaten an einer Stelle entgegengetreten wird, die allen verehrungswürdig war, ist ein dunkler Schatten in der Tätigkeit dieses Römers. Und doch scheint eine solche andauernde Beängstigung zu den Spezialitäten der Grazer Nuntiatur gehört zu haben. Schon Hieron. Portia und Salvago[4] arbeiteten nach demselben System. Die peinliche Korrespondenz, welche Bischof Stobäus von Lavant mit Kardinal Borghese führte,[5] über Verleumdungen, die gegen ihn in Rom und sogar bei Erzherzog Ferdinand, und zwar, wie sich herausstellte, von diesen beiden

[1] Ist nach der Taxierung dieser Bistümer in der päpstlichen Kanzlei ganz unmöglich. Gurk zahlte im 14. Jahrh. als servitium commune (etwa die Hälfte des Jahreseinkommens, vgl. meine Acta I, S. LXXIV) 1066 ²/₃, im 15. Jahrh. 1500, Laibach aber nur 150 (Eubel Hierarchia cath. I. II) und Seckau im 14. Jahrh. 600 Goldgulden (Acta l. c.).

[2] Fol. 119, chiffriert, 1615, April 6. Fol. 132v: Die Dispens für Chrön, die limina durch Prokuration besuchen zu dürfen, ist angekommen, 1615, Mai 18.

[3] Über die Stellung dieses Unbekannten zum oder im Jesuitenorden vgl. S. 163, Anm. Daß der persönliche Verkehr des Nuntius freundschaftlich und liebenswürdig war, um das Vertrauen zu bewahren, hat er mit allen Diplomaten gemein. Das hätte Stobaeus auch bekannt sein sollen, seine Enttäuschung wäre dann nicht so groß gewesen.

[4] Giov. Batt. Salvago, einst Nuntius bei Kaiser Rudolf II. (irrig statt Erzh. Ferd.?), wird sonst in der Verwaltung seiner Diözese sehr gelobt. Moroni, Dizionario, 61, S. 223.

[5] Stoboei Epistolae S. 243/4, 247, 254, 273, 298/9 (1609—1613).

Nuntien[1] verbreitet wurden, über die sich Stobäus schließlich auch beim Papst beklagte,[2] ist eine uns zufällig erhaltene Episode aus der Leidensgeschichte der heimischen Prälaten in jener Zeit. Wir dürfen wohl auch annehmen, daß man in Rom von den Schilderungen einen entsprechenden Abzug machte, ähnlich wie Stobaeus für die allem Anscheine nach grundlosen Verdächtigungen zweier Nuntien nicht aufhörte, im freundlichsten Verkehr mit den Päpsten und Kardinälen zu stehen, aber eine begreifliche deprimierte Stimmung blieb in ihm doch zurück von dem Augenblicke an, in welchem ihm von der Anschwärzung Kunde gegeben wurde. Die Arbeitsfreudigkeit wurde dadurch in ihm gewiß auch nicht gehoben.

Leider gewähren unsere Berichte für die Stimmung der großen Masse des arbeitenden Klerus nur wenige Streiflichter. Man sollte beinahe an eine angeblich fast paradiesische Harmonie à la Paraguay denken, wenn man die durch Martin Brenners Generalvikariat (wenn möglich noch weniger durch Eberlein) offenbar nicht gestörte Wirksamkeit (Ausführungen des P. Rektor in Beilage 2) der Jesuiten erfährt, bei denen doch um diese Zeit auch gewiß die überwiegende Mehrheit der Seelsorger ihren Unterricht genossen hatte. Was wir aber erfahren, widerlegt diese Voraussetzung gründlich. Der an Haß grenzende Widerwille des Klerus[3] gegen den Erzherzog und das

[1] Stob. nennt sie zwar nicht, aber S. 254: der eine war... Bisch., einst Nuntius in Graz, der andere sein Nachfolger (1609, Okt. 13) kann nur auf obige zwei bezogen werden, wie aus der Anm. S. 165 deutlich hervorgeht. Salvago, mit dem Stobaeus auch in der Frage der Visitation seiner Diözese sehr geradeaus redete (s. o. IIa), wurde auch im nächsten Jahre von Graz abberufen. Die Verleumdungssucht des Hieron. Portia (S. 254, Schluß) sticht sehr unvorteilhaft ab von der trefflichen Persönlichkeit des älteren Portia (Bartholomäus). S. Schellhaß, Nuntiaturbericht, III, 3, S. LXXXVII/IX.

[2] Borghese habe ihm zwar auf seine Beschwerde freundlich geantwortet, „aber durch wichtigere Geschäfte gehindert, keine Heilung für diese Krankheit gebracht. Daher kommt es, daß unsere Saat keine Früchte trägt!“ Epistolae S. 298/9. Das unselige System dieser Art von „Überwachung“, das auch einzelne Nuntien besorgen zu müssen glaubten, kann nicht gründlicher verurteilt werden! Freilich, Stobäus scheint noch zu den selbständigeren Naturen gehört zu haben. Hat er etwa gar hie und da dem verwegenen Gedanken Raum gegeben, daß bei den bösen Nichtreformierten nicht alles so schlecht sei, wie man sagte?

[3] Dieses Zitat (S. 133_2) ist zwar mitten aus Berichten über istrianisch-venetianische Angelegenheiten herausgenommen, aber zweifellos vom Klerus im allgemeinen zu verstehen. Zu allem Überfluß ist fol. 170 auch noch von Klagen „eines“ Kanzlers über den Klerus (ganz allgemein) die Rede.

Kaiserhaus (S. 133) offenbart nichts Gutes. Es hat den Anschein, als ob zur Beherrschung des Klerus selbst der Name des Kaisers hereingezerrt worden wäre, der wie andere Erzherzoge den innerkirchlichen Angelegenheiten dieser Alpenländer doch sicher ganz fern stand.[1] Es ist wohl auch inbezug auf diese Arbeiter im Weinberge des Herrn zu viel in Beunruhigung und, um mich bildlich auszudrücken, im Höherhängen des Brotkorbs geschehen, wie bei den Klöstern und den hohen Prälaten. Hätten diese von rechtswegen die nötige juristische Schulung haben sollen — eine tiefere Kenntnis der Theologie kommt erst in zweiter Linie inbetracht — um gegen das oft mit nicht zu billigenden Mitteln arbeitende Drängen des Nuntius und seiner Leute zu dieser Art „Reform"[2] standhaft bleiben zu können, so kann man vom niederen Klerus diese Voraussetzungen unmöglich machen. Die überwältigende „Autorität", die dem Nuntius „ordinarius" von bekannter Seite (und sicher auch umgekehrt) gegeben wurde, die zweifellos deutlich in die Augen fallende Besserung in wenigstens äußerlichen Sachen der Disziplin u. a., mußten allmählich doch jeden Widerstand erlahmen lassen, wenn ihn streitbare Naturen — und solche waren unbedingt erforderlich — überhaupt einige Zeit versuchten. So wurden schließlich alle überlistet und weit über die Grenzen des unumstrittensten Gebietes der Grazer Nuntiatur, Steiermarks, die hier geborne „Reform" mit schlauer Benützung der geistlichen Machtmittel des päpstlichen Stuhles und unter tatkräftigster Unterstützung durch den Landesfürsten zum Siege gebracht. Damit war für diese Gegenden auch der Sieg der neuen Seelsorgspraxis entschieden und durch ihn der heißumstrittene theologische Fundamentalsatz über das Verhältnis des Menschen zu Gott und zur Kirche in einer so bestimmten Weise im antireformatorischen Sinne zur Anerkennung gebracht, daß auch die widerstrebenden katholischen Kreise, wollten sie auf diesen Namen fernerhin noch Anspruch erheben, sich fügen mußten. Die Anstrengungen, die noch der Franziskaner Nas (über ihn siehe oben S. 123, Anm. 2) gegen das zu häufige Beichten gemacht hatte, waren längst in den Sand verlaufen. Das mit einem sacrificio dell'

[1] Der Bericht möchte „nach allgemeinem Urteil" den Eigennutz (also Abneigung gegen Steuerzahlen?) als Erklärungsgrund andeuten; da hätte das ganze Herrscherhaus und auch der Name des Kaisers aber erst recht nichts zu tun dabei.

[2] Ich denke hiebei in erster Linie an die schweren Opfer an Verstand (Beispiel: Aussagen über Admont), an Gemüt, Tatkraft (z. B. Behandlung des Bisch. Stobäus) u. s. w. u. s. w., die sie schon nach den Andeutungen unserer Exzerpte kostete.

intellettio sehr nahe verwandte Fabulieren über das noch nicht „reformierte“ Admont, welches unter den „ergebenen“ Prälaten Schule gemacht hatte, zeigt uns diese auch als Vertreter der neuen Seelsorge, die im Beichtstuhl fast schon die Haupttätigkeit erblickt. Und diese gewiß nicht angenehme Tätigkeit würde, sagt man (wohl nicht mit Unrecht), durch Liebe zur Legende, zur Erbauung, ja durch die in einem gewissen Maße unentbehrliche Vernichtung der eigenen Individualität mehr gefördert, als durch nüchterne Kritik, durch Freude an der nackten Wahrheit, durch Hochhalten der eigenen Persönlichkeit. Von diesem Gesichtspunkte aus müssen also die Mittel auch beurteilt werden, will man sie ganz verstehen und würdigen, mit welchen durch die Grazer Nuntien und im Anschlusse daran nach abwärts von ihren Anhängern gearbeitet wurde. Für mich steht demnach auch die weitere Tatsache fest, daß die römische Mittelsperson, an die die Korrespondenz der beiden ersten Registerbücher gerichtet ist, mit dem Grazer Kolleg oder wenigstens seinen Gesinnungsgenossen in Rom, den Verbreitern der neuen Seelsorgsideale, in Verbindung stand. Beweisen läßt sich dies vorderhand freilich nicht. Ob dieser Gesichtspunkt in der Reform der Klöster derart vorwaltete, daß darunter andere Aufgaben derselben zu leiden hatten, diese Frage läßt sich endgiltig mit den Nuntiaturberichten allein nicht lösen.

Die Tätigkeit des Nuntius ist in dem bisher Gebotenen nur zu einem Teile skizziert; hinweisen wenigstens möchte ich auf die zahlreichen anderen Aufgaben, die ihm für seinen Distrikt oblagen.[1] Die Urgierung der tridentinischen Anordnungen, die Unterstützung der Verteidiger kirchlicher Immunitäten, die Besorgung des Gratialwesens seitens der päpstlichen Kanzleien, auch die Abschaffung grober Mißbräuche in der Kirchendisziplin, dem Pfründenwesen und ähnlichen Übeln, die seit der zweiten Hälfte des Mittelalters sich eingebürgert hatten, gehört zu seinem Geschäftskreis. Statt langer Aufzählungen folge hier nur eine Auswahl aus den genannten Gruppen:

Um die Freiheit der Gurker Dompropstwahl zu sichern, gelingt es ihm mit Hilfe des Gurker Bischofs, der selbst gegenwärtig sein müsse, und des Erzherzogs, auch seinen Uditore als Vertreter dahinzuschicken. So vollzog sich denn auch die

[1] Nochmals sei betont, daß nichtkirchliche Angelegenheiten hier prinzipiell nicht berührt werden.

Besetzung dieser reichen Pfründe (ihr jährliches Einkommen betrage 20.000 fl.) in vollster Ordnung (M III 75, fol. 133: 1617, Mai 29), wofür dem Bischof noch eigens Lob gespendet wird (N I 1, fol. 5).

Der Pfarrer von Marburg (eines Mensalgutes des Gurker Bischofs), Don Giorgio Pilleatore, besitzt noch eine zweite Pfarre in der Diözese Aquileja und noch zwei andere Pfründen, welche er mit eigenem Gelde aus den Händen der Häretiker gekauft hatte. Der Nuntius Salvago hatte ihm Dispens pro foro conscientiae verschafft. Der Bischof wünscht die Entfernung dieser den Kirchengesetzen widersprechenden Kumulation von inkompatiblen Benefizien. Da hier auch die Restitutionsfrage des unrechtmäßig bezogenen Einkommens zu entscheiden ist, berichtet der Nuntius in mehreren Schreiben eingehend darüber (M III 75, fol. 48: 1616, Juni 13) und bringt auch die darauf bezüglichen Bitten des Pfarrers selbst vor (M III 75, fol. 117^v: 1617, März 20).

Der Nachfolger Eberleins in der Pfarre Bruck, Dr. Cullina Vallone, hatte den Nuntius mehrmals gebeten, ihm Dispens zu verschaffen für den Fortbezug der Einkünfte der Propstei in Kraig (Krich), Diözese Gurk, welche 1000 fl. jährlich ausmachen. Es war ihm jedesmal verweigert worden, weil Bruck allein jährlich zirka 3000 fl. trage, „was für einen einfachen Priester schon fast zu viel ist". Auch müßte er fast die ganze Fastenzeit in Kraig sein, welches „zum Landtage in Kärnten gehört". „So viel, wenn er sich etwa direkt an den Papst wenden wollte" (M. III 75, fol. 18^v: 1616, März 7).

Seit Luthers Auftreten häuften sich die Klagen des Klerus über Vergewaltigung durch die Laien. Dieser noch fortbestehenden Mißachtung des geistlichen Standes, vorzugsweise in der Nötigung desselben, persönlich vor dem weltlichen Richter zu erscheinen,[1] entgegenzuwirken, war eine der Aufgaben, welche unserem Nuntius in seiner Instruktion gestellt worden sei. Am 26. September 1616 meldet er, daß mit Unterstützung des erzherzoglichen Kommissärs dieser Übelstand auf dem Landtage

[1] Vergl. J Schmid, Des Kard. u. Erzb. v. Salzbg. Matth. Lang Verhalten zur Reformation, Jahrb. d. Ges. f. d. Gesch. d. Protestantism. in Österr., 1899 bis 1901 u. Sep.-Abdr. 1901, S. 38 ff. Eine Schilderung der Unzukömmlichkeit, welche der Verlust der Gerichtsprivilegien zur Folge hatte, gibt Stobaeus in einem Briefe an Kard. Sylvius (Epistolae S. 107, 1602, April 25, vergl. ibid. S. 110: päpstl. Antwort darauf v. 1602, Juli 13).

in Kärnten, wo die Stände zum größten Teil Häretiker waren, nun doch abgestellt worden sei[1] (M III 75, fol. 72).

Nach der pfandweisen Erwerbung der Veitsch durch den Grafen Herberstein vom Stifte St. Lambrecht waren die Seelsorgsverhältnisse dieses Ortes in schreckliche Verwirrung geraten. Durch einen energischen Befehl an den Abt des genannten Klosters, sich sofort um einen geeigneten Pfarrer für die Veitsch umzuschauen, sollte wieder Ordnung gebracht werden (N I 1, fol. 10: 1617, Mai 31).

Kleinere Gnaden, die der Nuntius zu erwirken sehr häufig übernahm, sind es, wenn er für den Hofkanzler Leonhard Götz (1619 bis 1640 Bischof von Lavant) ein Kanonikat in Konstanz erwirbt (M III 75, fol. 65v, 74), dem noch nicht vollendeten Spital der Barmherzigen Brüder (l. c., fol. 11v: 1616, Febr. 1) und dem Grafen Ferdinand von Ortenburg für seine Schlösser Murau und Greifenburg Messlizenz verschafft (M III 74, fol. 180v), der Stiftskirche in Stainz, deren Hauptfest (eines von den zweien) er eben zugleich mit dem Erzherzog mitgefeiert hatte, die Erneuerung eines Ablaßbreve (M III 74, fol. 190v: 1615, Dez. 7) und für die Pfarre St. Martin bei Krainburg (wo er persönlich anwesend war und alles in schönster Ordnung gefunden hatte) einen vollkommenen Ablaß für mehrere Feste besorgt (M III 75, fol. 112v: 1617, Febr. 27), für den Kaplan des „eben angekommenen" kaiserlichen Gesandten, des Grafen Trautmannsdorf, die Vollmacht, vor Tagesanbruch zelebrieren zu dürfen, erbeten wird (M III 75, fol. 3: 1616, Jänner 4). Am zahlreichsten aber kommen von Rom besorgte Dispensen verschiedenster Art vor.

Unergiebig sind, so weit ich sehe, diese Registerbücher, wenn man Belege für Bekämpfung des protestantischen Adels durch den Nuntius oder umgekehrt Verfolgungen des letzteren durch die Häretiker suchen wollte. Diese Zeiten waren jetzt vorüber. Von der Verbrennung von 20 Wagen voll häretischer Bücher in Laibach abgesehen, die der dortige Bischof auf Befehl des Erzherzogs vornehmen ließ (Bericht vom 13. März 1617, M III 75, fol. 115) finden sich Spuren eines Kriegszustandes höchstens in einigen Patronatsstreitigkeiten, deren eine schon erwähnt wurde.[2]

---

[1] Um diese Zeit besuchte Paravicini auch einzelne Landtage. M III 75, fol. 83: Dank für erhaltene Erlaubnis, dies in Kärnten und Krain tun zu dürfen.

[2] Oben S. 163 Anm. Scipio Sigismondo di Stubenbergh hat als Patron den Priester Simone Ungaro für die Kirche ernannt. „Das Volk war aber vereint mit diesem Herrn gegen den Priester, es erhob sich aufrührerisch, Klagen kamen vor den (Erz-)Herzog — ich habe das Ganze schon vor mehreren Monaten mitgeteilt." „Durch höchste Schlauheit" brachte es

Es war das persönliche Eingreifen des Nuntius, das den Stubenberger, dessen Familie die Kapelle s. Maria del Monte di Gratie bei Pettau gegründet hatte, überlistete und die reichen Einkünfte der Kirche den Restaurationszwecken für das Leobener Noviziat zuführen sollte (M III 74, fol. 135: 1615, Mai 25). Gegen den bisherigen Pfründenverwalter wurde dann wegen des Konkubinates der Verlust des Benefizes auch auf kanonischem Wege ausgesprochen (l. c., fol. 141, Juni 22).

Für solche Erwerbungen im stillen Kriege war die Nuntiatur wie geschaffen, während die heimischen Prälaten des lieben Friedens willen ähnliche Versuche doch erst zweimal überlegen mußten. Doch bildete diese Seite der Tätigkeit nur einen kleinen Teil der eigentlichen Hauptarbeit in dieser Zeit.

e) Beilagen.

1.

Entwurf einer Supplik des Bernhard Walther, Kanzler in Graz, an den Papst.

1572—1576.

Cod. Vat. lat. 6786 (Miscell.), Faszikel fol. 126—130, davon 128v—130 unbeschrieben, fol. 130v: Postulationes D. Bernardi Waltheri Cancellarii excelsi Regiminis Graetii expediendae Romae apud S(anctissi)mum. Papier, ohne Wasserdruck, 28 × 22 *cm*. Links ist überall ein Rand frei gelassen, der einige Notizen von anderer Hand und mit anderer Tinte zeigt; alles andere stammt von einer einzigen Hand. Die Notizen sind keine Entscheidungen etwa des Papstes, sondern wohl nur das Gutachten eines vor der Überreichung gefragten Rechtsgelehrten. Auf dieses Stück machte mich H. Prof. Schrörs (Bonn) aufmerksam.

Quae mag(nifi)cus dominus doctor Bernardus Walterus excelsi Regiminis Gratii in Styria Cancellarius sibi a S(anctissi)mo Domino nostro propter iustas et urgentes causas concedi desiderat.

---

der Nuntius zuwege, daß diese Kapelle den Jesuiten gegeben wurde, welche dadurch bis 6000 fl. Einkünfte erhielten, wofür sie in Leoben bei 50 Jünglinge aufnehmen könnten. Der Stubenberger sei gefährlich als Mitglied eines altadeligen Geschlechtes, welcher leicht als Führer der Ketzer hätte gefährlich werden können (fol. 135, 135v). Die Jesuiten bemühen sich sehr, die Briefe aufzufinden, um doch alle verpfändeten Güter für diese Kirche einzutreiben (fol. 141). Was denn der Nuntius hier meinen mag? S. Maria del Monte di gratie kann nur das Dominikanerinnenkloster Studenitz sein, welches aber den Jesuiten überhaupt nicht übergeben wurde! Oder nahmen es diese schließlich nicht an, wie aus den Worten des P. Rektor (S. 163) geschlossen werden könnte?

Primo ut tam ipse quam alii consiliarii possint confidenter et absque conscientiae scrupulo tractare causas ecclesiasticas easque contra haereticos defendere, quando Princeps tales Regimini tractandas committit vel catholicorum consiliariorum de eis iudicium requirit.

Am Rande von anderer Hand: concedatur comissor(ium?)

Hic enim non est ecclesiasticum tribunal, ordinarius procul abest nec habet idoneum Archidiaconum et Princeps de Parochiis et ecclesiasticis beneficiis frequenter disponit sicut etiam de Monasteriis et Praelaturis.

Am R. v. and. H.: ponatur Idoneus vicarius ab archiepiscopo Salburgen. (sic!)

Ut absque conscientiae scrupulo possit expedire et subscribere literas sicut officium cancellarii postulat, etiam quando regimen aliquam causam illicitam scilicet usurariam confirmat ipso non consentiente sed repugnante. Nisi enim ille expediat et subscribat, literae nullam habent auctoritatem sive fidem, ita ut propterea vel officium deserere vel alium suum in locum substituere et sese absentare (quod non expedit) vel subscribere cogatur, ut sint autenticae literae; neque tamen ex ipsius subscriptione colligi potest eum cum aliis contractum illicitum consensisse.

Am R. v. and. H.: non potest fieri, weiter unten: Admonetur Archidux, deputetur missus (S[anctissi]mo).

Ut absque conscientiae scrupulo vel abesse a regimine (quod vix expedire videtur) vel exequi expedire et subscribere possit Principis mandata, quando contra Sacerdotum et Praelatorum graves abusus deferuntur; exempli gratia Archidiaconus huius Provinciae accusatur in excelso regimine de comisso stupro violento virgini illato, regimen accusationem ad Principem retulit, qui mandavit, ut Archidiaconus ad regimen citatus examinetur, et si crimen confiteatur aut negare non possit, arctetur domi suae, donec scribatur ordinario (qui procul hinc abest), qui deinde causam iudicet, et similes aliae causae hic sunt frequentes, veluti quando Praelati et Praepositi vel alii religiosi dilapidant bona ecclesiastica vel scandalose vivunt vel haereses fovent, in quibus domini Catholici regiminis ex commissione Principis coguntur vicem ordinarii absentis supplere, praesertim cum in hiisProvinciis pauci sint Episcopi, sed Archidiaconi non semper idonei.

Am R. v. a. H.: deputetur com(missa)rius apostolicus residens in Curia.

Quamvis ecclesiasticae personae non solum (in) Canonico sed etiam civili iure amplissima habeant privilegia, quibus a saeculari potestate exempti sunt, attamen in hisce provinciis ab immemorabili tempore haec privilegia sive immunitates non per omnia observata[a] esse, maxime in negotiis Judicialibus, in quibus ratione bonorum stabilium iurisdictioni saeculari subiecti fuerunt et sunt. Idemque servatur in causis bonorum stabilium provenientibus, ut puta, si de possessione turbata, de colonis male tractatis, de debitis contractis et similibus agatur. In contributionibus quoque publicis ad utilitatem provinciae et Principum (ex deliberatione tamen ipsorum et aliorum provincialium) sine speciali consensu suorum ordinariorum vel summi Pontificis a multis annis cum laicis contribuisse videntur. Praeterea in Monasteriis Serenissimi Principis tanquam supremi advocati plerasque dispositiones in administratione rerum temporalium iam longo tempore fecerunt; similiter etiam in parochiis et beneficiis plerunque etiam non adhibitis ordinariis. An autem haec inde originem duxerint, quod fortassis ab illo tempore, que hae Provinciae Christianam fidem susceperunt, canones in hac parte non per omnia fuerint in usu recepti, aut quod Principibus vel Provinciis istis summorum Pontificum indultis vel privilegiis antiquitus provisum fuerit: id propter longinquitatem temporis affirmari non potest. Extant tamen aliqua privilegia longo tempore ignorata et nuper in Archivis inventa, quibus Principibus istis non parva authoritas circa personas et bona ecclesiasticorum attributa apparet, sed hoc corrupto saeculo multi casus ex parte ecclesiasticorum contingunt, in quibus authoritas Principum necessaria videtur, qui tamen casus in praememoratis privilegiis sive indultis non exprimuntur. In quibus casibus si a summo Pontifice extensio praefatorum privilegiorum peteretur, forte Sanctitas sua propter varios respectus difficulter concederet nec facile omnes casus compendio sufficienter exprimi possent. Ideo non parum consultum videtur, ut Sanctitas sua confessariis tam praesentibus quam futuris, maxime qui ex societate Jesu sunt, facultatem concedat in supra scriptis et. similibus casibus pro ratione temporis et aliarum circumstantiarum in foro conscientiae libere decernere et tum Principi tum etiam ipsius consiliariis consilio adesse vel etiam dispensare, ita ut propter singulos casus ad Suam Sanctitatem recurrere opus non sit.

Quod si obíciatur supradicta negotia indistincte ab Ordinariis tractari debere, non autem a Principe, respondetur: ordinaríos longe ab his locis abesse et licet Archidiaconos suos habeant, tamen videtur hos non sufficere tot negotiis occurrentibus,

[a] obscurata.

nec facile Provinciales induci posse videntur, ut patiantur iurisdictionem Principis et illorum diminui, imo turbae inde oriri possent.

Rursus si obiiciatur supradictam concessionem summi Pontificis superfluam esse, quia alias quoque praecepta divina et humana ex opitia interpretatione[a] in foro conscientiae recipiant et hoc pro facto suo ad quemlibet pertinere, respondetur: hoc periculosum videri, maxime conscientiosis tutiusque haberi, ut proprio sensui non facile innitantur, sed potius confessariorum idoneorum consilio utantur, quibus propterea in hac parte facultas a Summo Pontifice modo supradicto concedenda videretur.

Quod si obiiciatur in praedictis casibus recursum ad ordinarios loci haberi posse, respondetur: ordinarios longe ab his locis abesse, variis sine dubio negotiis occupari nec forte suis Archidiaconis in hac re absolutam facultatem daturi sunt, quin et ipsorum ordinariorum facultas non ad omnes casus sese extendere videtur.

Die Datierung dieser Supplik ergibt sich aus dem Jahre der Berufung der Jesuiten nach Graz 1572, deren Anwesenheit vorausgesetzt wird, und dem Endtermine, in welchem Bernhard Walther (der Vater der österreichischen Jurisprudenz, Luschin, Österr. Reichsgesch., S. 365) die Stellung als Cancellarius (1565 ff.) seinem Nachfolger Wolfgang Schranz einräumte (Installierung 1576, Febr. 1), um Hofkanzler des Erzherzogs Karl zu werden (nach der gedruckten Liste bei Leuchsenhoffen, Saeculum Regiminis Austriae interioris anno 1665 im Steiermärk. Landes-Archiv).

1577, Mai 10, legte der „procancellarius aulicus" Wolfgang Schranz im Namen des Erzherzogs Karl 10 „articuli" in Rom vor in Sachen der Reform der Klostergeistlichkeit und des Klerus, welche mit ganz ähnlichen Randnotizen von der Hand des Kardinals Morone versehen sind, wie unsere Supplik Walthers (Akten zur Reformtätigkeit Felician Ninguardas insbesondere in Bayern und Österreich 1572—1577 n. 80, herausg. v. Schellhaß, Quellen u. Forschgn. des preußischen Instituts IV, 225—238). Inhaltlich berühren sich aber die Artikel mit den Wünschen Walthers nur wenig, so in der Schilderung der Archidiakone beider Kirchenprovinzen (Artikel 9, vergl. die Weisungen Morones an die Salzburger Provinz 1576, Sept., n. 7 über die Archidiakone, Quellen etc., IV, 127) und etwa in dem Streben, neben den berufenen Organen noch landesfürstliche Delegierte für die Durchführung der Reform auch in exempten Klöstern zu erhalten (vergl. Art. 2), wie überhaupt in der Zeit der Tätigkeit Ninguardas gerade die Ordinarien mit weitgehenden Rechten über die Klöster, besonders über exempte betraut worden sind. Die Forderungen des Fürsten 1577 sind tatsächlich maßvoll. Ninguarda hatte sie wohl beeinflußt. Bemerkenswert ist, daß für die jährliche Visitation der Cisterzienser ausdrücklich ein außerhalb des Landes geborner Delegat des Generals erbeten wird (Art. 1).

Ähnliche Versuche der Grazer Regierung fanden noch mehrmals statt: Hurter, Gesch. Ferdinands II., Bd. I, Urk. XXXVIII, S. 636 f. bringt einen discursus über den kirchlichen Zustand in Steiermark, Kärnten,

[a] interpretationem.

Krain und der Grafschaft Görz, der die Tätigkeit der beiden Ordinarien in Salzburg und Aquileja ähnlich schildert, sich eingehend mit der ungenügenden Institution der Erzdiakonate befaßt und Ratschläge zur Besserung bringt. Ohne Datum. Doch weist es schon auf das notwendige supplierende Eintreten eines eigenen päpstlichen Nuntius und auf Pläne neuer Bistumsabgrenzungen hin: es ist späteren Ursprungs, vielleicht aus 1579/80 und enthält ein sehr weitgehendes Programm von Vollmachten, weche dem Nuntius gegeben werden sollten (alle Defekte der Diözesanverwaltung zu supplieren oder in jeder Provinz einen Bischof einzusetzen). Der Schluß: Über alles dieses scheint der Hochwürdigste D. N. Apostolicus hic existens gefragt werden zu müssen, ist doch wohl auf Ninguarda zu beziehen, der sich 1579 in Graz aufhielt (s. o. S. 111, Schuster, Fb. M. Brenner, S. 182, Loserth, Die Reformation und Gegenreformation, S. 291 ff.).

In der Supplik, in welcher Erzherzog Karl II. von Papst Sixtus V. die Einsetzung eines Klosterrates oder Geistlichen Rates erbat (1588, März 25, Loserth, Arch. f. österr. Gesch. 84, S. 373 ff., n. 21) nach dem Vorbilde des Kaisers Maximilian II. für Österreich (1567 ff.), ist die Stellung der Ordinariate noch wesentlich die alte, indem dort ausdrücklich accersito tamen semper si fieri poterit, ordinario loci vel eius vice gerente die Neuerungen geplant werden. Bekanntlich ist aus diesem Projekt nichts geworden.

Die Ausführungen des P. Rektor in Beilage 2 über die Bewertung der Ordinarien, die Zentralisationstendenz und die oben gelegentlich gestreifte Einmengung des Nuntius Paravicini in die (erz)bischöfliche Jurisdiktion — trotz des Verbotes des Konzils von Trient — zeigt das siegreiche schließliche Durchdringen der Grundgedanken der Walthersehen Supplik, deren geistige (beileibe nicht direkte) Urheber leicht zu erraten sind.

Die in der Supplik erwähnte Auffindung der Privilegien des Hauses Österreich erinnert an das Regest eines Briefes des Bischofs Stobäus von Lavant an den angeblichen Finder Max von Schrattenbach (Stoboei Epistolae, edit. II. Viennae 1758, S. 199), ohne Datum. „Siehst du nicht, wie die Fürsten nach Kirchengut lüstern sind? Außerhalb der Kirche wird er (der Fürst) genug finden, was er braucht; erst wenn dies versagt, werden die Tore der Kirche offen stehen.“ Vergl. S. 107, 110, gegen die Anwendung dieser Beurteilung auf Ferdinand aber S. 99. Das Regest ist jedoch im Briefe selbst nicht ganz enthalten. Die Datierung des Schreibens könnte immerhin bis höchstens 1579 (Rückkehr des Stobaeus vom Coll. Germ. in Rom, 1585 war Max v. Schr. Obersthofmeister) hinaufverlegt werden, da ja auch andere undatierte Briefe viele Jahre vor den sie umgebenden Briefen der Sammlung angesetzt werden müssen, wie S. 12, 25, 26, welche geschrieben sein müssen zwischen 1584 (Stobäus wird Bischof) und 1587 (März 12, Todestag des Lauretanus, des Rektors des Coll. Germ. in Rom; Steinhuber, Gesch. d. Coll. Germ. I, 179, 313.)

Ob diese Supplik oder eine etwas umgeformte dem Papst vorgelegt wurde, weiß ich nicht anzugeben. Jedenfalls begreifen wir die schwere Klage, welche der Erzbischof durch Ninguarda dem Papst vortragen ließ: Er habe (schon wieder) erfahren, daß einige weltliche Fürsten (durch unwahre Informationen ohne Wissen und zum Schaden der Bischöfe) vom Papste Privilegien erlangt hätten, was er nicht für möglich halte, da daraus ein nur noch größerer Ruin der Kirche folgen müsse (1577, August 17). Schellhaß, in den Quellen und Forschungen, V, 54. 55. Vergl. besonders ibid. I, 236 (1576).

2.

Vorberatung über die Gründung eigener Bistümer in Graz und Admont. 1614, Nov. 2.

Bibl. Chigi, Rom, Ms. M III 74, fol. 72^v, 73.

Il 2°. punto, se coll' occasione della Abbatia si ricca vacata et ampla di territorio si debba non piacendo il primo partito[1] pensare al modo di fundare il Vescovato in Gratz et un altro nell' istessa residenza d'Admont, della quale non è incapace per quella cognitione, che di lui ho e sento da altri, essendo quasi tutta la Carinthia senza Vescovo, e però è anco la più infetta provincia d'heresie, che S. A. habbia: potendosi ciò fare commodamente con lasciare l'Abbatia nel suo primo stato e convertendo solo gli avanzi degli Abbati passati nella fondatione di questi Vescovati, stante mass(im)i[a] la propositione degli Abbati, che per gli sopr(adetti) avanzi non intendono sottoporsi a magg(iori) oblighi di quelli, che furono imposti nella fundatione.

La maggior parte de voti ha inclinato a quell' opinione, che hanno persuaso li fini privati (e per dirlo più propriamente) politici, poichè il primo partito facilmente è caduto non havendo il Preposito di Stanz col suo ufficio di Presidente di S. A. nella Camera superiore, che vuol dir maggior domo supremo, dato soddisfatto alla corte, li primarii della quale li sono contrarii.

E per gettar a terra in generale col 2º ogni altro partito e concetto non volendosi dalli Giesuiti assolutamente Vescovo in Gratz per havere manco superiori che sia possibile, si sono serviti di queste e simili ragioni: Che il multiplicare Vescovi è un confondergli fra di loro — che sono a sofficienza questi che vi sono — che basta a conservare et accrescere la Religione con fondare Collegii della Compagnia, li quali fanno et oprano assai — che se in Gratz fosse Vescovo, la Compagnia perderebbe quel autorità, che se gli deve per tanto meglio essercitare le sue operationi potendosi dubitare, che non sempre li Vescovi se l' intenderiano bene con quella.

Autori de si fatti opinioni sono stati li tre ultimi nominati Giesuiti,[2] e più di tutti il Rettore, il quale nelle sue actioni procede con assai apparente politica. Mons. de Gurkh geloso,

[a] sic!

[1] Gründung des Bist. Graz nach dem Vorschlage des Propstes in Stainz.

[2] P. Rector, P. Marzell u. P. Decker.

che altro Prelato non gli occupi quelli honori, che hora gode presso S. A., con assai vario ragionamento non si è dichiarato per non offendere il P. Villerio et per lasciare superiori li tre voti conformi. Il Rettore senz'altre ragioni ha rifiutato l'un e l'altro partito proponendo, che meglio saria, che S. A. della propria borsa erigesse il Vescovato in Gratz volendolo.

A tutti questi è stato contrario il P. Villario offerendosi di far apparire in scritto tutte le loro ragioni di nissun momento, il quale Padre è stato seguitato dalla pietà e religiosa prudenza de Cancelliere, le cui ragioni sono state: Accrescere con maggior numero de Prelati la grandezza della Chiesa in questi paesi (è) facilitare li me(z)i per spiantar l'heresia — Augmentare il numero d'Ecclesiastici al Principe delli quali volontieri si serve ne'suoi principali magistrati, dove indignamente alt(r)e volte sono astretti comparire Ecclesiastici avanti laici e laici in buona parte heretici (eccetuando però il Reggimento et il Consiglio segreto). Ultimo perchè nelle Diete la parte de Catholici si faccia maggiore di quella degli heretici per poter fare risoluto, che conservino e non distrughino la Religione christiana introdotta in questi paesi dalla singolari pietà di S. A. si può dire miraculosamente.

Il P. Villerio nel riferirmi questo discorso deplorava gli errori più de suoi che degli altri dispiacendogli d'esser in età si ben robusta ottuagenaria ridotto a disputare di cosa tanto certa quanto pia e drizzata al Servitio di Dio et del Suo Principe in consequenza e per non lasciare ogni Diligenza a lui possibile, sub(it)o mandò al Cancelliere un Memorialetto, del quale havendo potuto haver copia verrà inclusa con un altra copia di littera scrittagli, perchè V. SS. habbia tutta quell'informatione, che in tal negotio posso darle.

Questa mattina[1] poi tutto ciò è stato rifer(i)to in Consiglio secreto, dove Mons. de Gurgh ha più liberamente contrariato e S. A. ha risoluto, che si vada differendo l'erettione del Vescovato in Gratz e venendo il Breve chiesto a nostro Signore con le antecedenti[2] si procuri, che li monaci faccino la Postulatione in persona dell'Abbate Falbio avvisato[3] e d'altro del quale ci sia buona relatione.

Ciò me ha detto oggi il S. Cancelliere aulico pregandomi, come ha fatto il P. Villerio, che tutto tenga in me, tanto più havendomene a parlare S. A., alla qual io non muoverò parola

[1] Der Bericht ist v. 3. Nov., wie auf dem Rande oben bemerkt ist.
[2] Im Bericht v. 29. Okt. (fol. 70).
[3] Ber. v. 20. Okt. s. v.

e parlandomene commenderò, che non s'alteri il solito dell'Abbatia, perchè sin da principio ho giudicato e rappresentato ancora qui il negotio più difficile; ma non potrò già laudare le raggioni addotte per escludere l'erettione del Vescovato col primo partito da quelli, che più doveriano desiderare, che li Prelati si moltiplicassero. E perciò in tal proposito non ho voluto tacere alcun part(icula)re. Nemeno la qualità delle persone parendomi, che da questo scrutinio si possi temere, che le cose della Religione non sieno per passare sì bene, come sin hora quando mancasse il P. Villerio, il quale v'assiste vigilantemente et altretanto lo aiuta.

Però dobbiamo pregare il Signore, che ci conservi questo buon vecchio.

3.

Zur Admonter Abtwahl. 1614, Nov. 8, nachmittags.

Bibl. Chigi, Ms. M III 74, fol. 74.

Intorno all' Abbatia d'Admont.

Hoggi dopo haver cantato Vespere mi si è accostato il S. Barone[1] per riferirme la risolutione fatta questa mattina in Consiglio da S. A., che non si cura alterare lo stato della abbatia d'Admont, ma sì bene che sia visitata da me col Breve chiesto con le antecedenti, il quale sarà molto al proposito per resistere alla Postulatione, acciò cada in soggetto degno e per obligar il futuro abbate a tenere quantità de monaci proportionata all'entrata e che haven(do) lasciato l'Abbate morto tanta somma de denari in diversi crediti si compiaccia N. S. applicarne una buona parte (accennandomi di 50.000 fiorini incirca) al Novitiato di Loyben e 20.000 per fabricare due conventi de Capuci(ni) già desegnati nel pensiero di S. A. a Pettovia et in un altro luogo, che non mi ricordo il nome ne'confini d'It(alia), del che me ha pregato in nome di S. A. assai, che voglia supplicarne S. B(eatitudi)ne, alla quale ricorrerà par tal gratia il S. Pico havendo ordinato S. A. come istesso[a] Barone me ha detto che se gliene scriva in conformità. Jo ho risposto che il pensiero è tanto e buono, ma che non suole N. S. fare simili gratie ch'io sappia. Al che ha repplicato il S. Barone, che altre volte N. S. al morto Abbate ha mandato Breve,

[a] Ms. ito.

[1] D. i. der Eggenberger.

perchè deve alli Giesuiti 10.000 fiorini (pagare) come fece[1] e che molto più opera S. A. adesso da S. S(anti)tà in questa vacanza con la commodità di tanti crediti.

In das Kolleg von Leoben, wo ihnen der Herzog einen schönen Palast schenkte, müssen sogar die Jünglinge von Brünn in Mähren kommen, um zu studieren. Als ich nach St. Lambrecht reiste, sah ich es. Drei Priester sind dort. Auch die Konvente der Kapuziner sind in diesem Lande sehr nützlich. Jetzt beginnt man zwei (neue zu errichten): in Cormons und in Triest. Die Häretiker selbst erbauen sich an ihrem Lebenswandel und sie verlangen nach ihnen. Ich bin gut über sie unterrichtet; der Pater (Guardian) ihres Konventes ist häufig bei mir. Per queste ragioni io non posso se non approvare il desiderio di S. A. tanto più, che li Prov(in)ci(ali) di Carinthia hanno qualche pensiero di prohibire a questi Abbati, che non possino più comprare stabili nella loro provincia. Jo ho replicato che quando sentesse altro sarebbe mio debito oppormi per diffesa della libertà ecclesiastica.

Und wenn Seine Heiligkeit wenigstens zum Teil Seiner Hoheit nachgeben sollte, bringe ich die Notwendigkeit in Erinnerung, das Haus der Nuntiatur zu vollenden, wofür 6000 fl. genügen würden, damit dieses Haus auch jenen Glanz erhalte, der bei längerem Aufenthalte geziemend ist.[2] Con includere un foglio di cifra a V. SS. etc. li 3. Nov. Cifra: Per arciduca Leopoldo non si parla più nemmeno che commendare questa Abbatia per altri se non in caso del (che il) arcivescovo di Salzburg tentasse questa gratia per suoi adherenti.

---

[1] Das dies im päpstlichen Auftrage geschehen sei, war bisher unbekannt.

[2] Über die Residenz der Nuntien in Graz vgl. den gleichnamigen Aufsatz Starzers i. d Mitt. d. hist. Ver. f. Steiermark XLI, S. 117—125 Demnach lag das 1613, Aug., um 2.522 fl. vom Stainzer Propst erworbene Gebäude gegenüber der erzherzoglichen Burg in buono sito eminente et allegro. In den Berichten aus Anfang März 1614 ist von der Verlegung der Residenz die Rede; der Erzherzog wünsche, daß der Nuntius in seiner Nähe sei (fol. 18v, 17v). Unser Registerband nennt einmal den Baron Mörsberg einen Nachbar (f. 187), dessen Haus (nach einer frdl. Mitteilung Dr. Kappers) auf der Nordseite der jetzigen Hofgasse lag, und schildert die Lage des Palastes mit folgenden Worten: Questa casa . . . . all' incontro del Convento de' Patri Capuccini e sotto il castello nel miglior sito et aere di Gratz (M III 75, f. 111). Zu den 2.278 fl., welche die Prälaten beisteuerten (s. auch Starzer), habe er noch 1.826 fl. erhalten; die Fassade, der sehr bequeme und für diese Gegenden vornehme Empfangssalon mit Wohnungen für seine Hausgenossen ober- und unterhalb sowie ein sehr großer Keller habe schon

4.

Bericht über Falbs Wahl. Inventar über den Nachlaß des Abtes Hofmann.

1614, Dez. 15.

Bibl. Chigi, Ms. M III 74, fol. 87v, 88.

Alle 7 doppo la messa dello Spirito santo li monaci prontamente concorsero nella persona dell' Abbate Falbio in Austria, al quale sub quinto qua l'avviso fu spedito staffetta. Particolare di questa elettione non posso dire a V. S., perchè la lettera delli commissionari di S. A. è di 3 righe solamente et appunto S. A. me la mostrò con qualche ammiratione; nel che io dissi, che se li ministri in Italia fossero cosi ristretti, presto sariano mutati, et in ciò S. A. ha conservato, che la diligenza degl' Italiani non habbia paragone. Jo me son rallegrato con S. A. assai, perchè della qualità di questo Prelato se ne spera gran servitio di Dio non solo nell' Abbatia ma ancora nella provincia di Stiria, perchè S. A. inclina a servirsene presto. E come nelle Diete d' Austria dicono che sia stato assai contrario alle pretensioni degli Heretici, così si spera che farà in queste di Stiria, nelle quali ha il 2°. loco, perchè il Vescovo di Secovia solo gli precede; ne questo pretende adesso ritrovarvisi resta egli il primo[1] punto d' assai consideratione. In tal proposito ho diffusamente rappresentato a. S. A., quanto doveria premere nel' erettione di questo Vescovato con l' occasione di questa Abbatia, che promovendolo si potria havere il suo consenso di dismembrare parte de beni dell' Abbatia, che sono in questo contorno per due punti particulari, per havere più Prelati ecclesiastici nelle Diete da contrapesare la possanza degli heretici e perchè S. A. si potrà servire di questo Prelato

---

mehr als 699 car(le)ni (?) gekostet. Zur Vollendung habe der Abt von St. Lambrecht „zu seinem geringen eigenen Nutzen" Zahlungen zu leisten versprochen, über die gleichzeitig die Rechnung nach Rom geschickt wird, um „auch diesen Abt bezahlen zu können" (ibid. 1617, Febr. 20 u. fol. 119). Die gewünschten 7000 fl. von Admont (s. u.) scheinen also nicht gekommen zu sein. Was Starzer anführt und hier unten vollständiger gebracht wird über diese Summe, war erst der Gedanke, sie zu erwerben.

[1] Kurz vorher war berichtet worden (f. 86, Dez. 1), daß der Seckauer Bischof in seiner Residenz bei Leibnitz sich infolge des Alters, der Fettleibigkeit und anderer Übel nicht mehr vom Bette erheben könne und daß er als „Vikar des Erzbischofs in Gurk" den Bischof von Laibach substituiert habe. Vikar des Erzb. v. Steiermark und Kärnten wird derselbe auch f. 102 genannt.

senzo levarlo di Residenza, come hora segue di due Gurgh et Lubiana. S. A. ha gradito il discorso e non è stata mala far questa passata, perchè son sicuro da alcune risposte da che ci farà consideratione.

Fol. 89v. 1614, Dez. 18.

Il P. Abbate di Runa Cisterc., che andò per commissario di S. A. all' Abbatia di Admont essen(do) tornato e stato hoggi da me e riferisce quanto dirò a V. S. qui sotto ... Che un giorno doppo li Commissarii di S. A. arrivarono la quale di Mons. Arcivescovo; il primo è stato un suo canonico Barone di Gratz (Schrattenbach) et il 2°. un semplice Dottore in Theologia. Questi sentendo che S. A. desiderava (che) fosse eletto uno del monasterio in Abbate, quando ci fosse soggetto idoneo, esaminarono li monaci e tutti per la loro incapacità furono esclusi dalla voce passiva, anzi due furono sospesi dalla Cura d' anime. E però tutto il numero de monaci (è) 6 Sacerdoti e quattro Chierici.[1] Fatto ciò intimarono l' hora per elettione dichiarandosi, che non propo(ngh)iano in nome di Mons. Arcivescovo alcuno, ma sì bene che Mons. Arcivescovo non haveria confermata l' elettione, se non di soggetto meritevole. Perilchè li Commissarii di S. A. pratticarono co li Monaci a favore dell' Abbate Falbio eletto e facile fu persuadergli, perchè gli trovarono sprovisti de consiglio in maniera tale che l' elettione seguì con molta quiete e prima di publicarla li Commissarii di Mons. Arcivescovo introdussero questi di S. A. per haverne il loro assenso per termine però di civiltà.

Fatta la publicatione si misero questi Commissarii unitamente a far l' Inventario delli denari crediti agenti e cose migliori nel convento. Nella Camera dell' Abbate morto in contanti hanno trovato 14.000 fiorini et in crediti la maggior parte con interesse all' usanza di qui circa 150.000 fiorini in argenti per più di 4600 botte di vino e quantità infinita di grano. Alli 8 del corrente spedirono coll' avviso corrente all' Abbate Falbio, dal quale ancora non è risposta e però tanto più si dubita, che S. M. non vorrà lasciarlo partire e che meno egli se ne curi per più raggioni che adducono; et in particolare, perchè vacando un Abbadia in Austria assai migliore di questa d' Admont,

[1] Das wäre wieder eine neue Zahl! Doch vgl. oben S. 134₁; über den Berichterstatter selbst und sein Verhältnis der „Ergebenheit" zum Nuntius S. 165. Diesmal ist es wirklich schwer, die Glaubwürdigkeit in Frage zu stellen, aber es muß doch sein!

essendo quell' Abbate decrepito pretende di esserne eletto e che questa sia opinione v(erisimi)le. Altra certezza non ho intorno a ciò.

Fol. 116v. 1615, März 30.

Der Nachlaß des verstorbenen Abtes bestand:

In eredità essegibili 122,544 fiorini, tra quali si comprendono li 45:000, che erano in questa Casa Provinciale hora restando a 20. 24.000, welche der Abt erhalten sollte von Albertinelli, mercante in Graz, der Bürgschaft geleistet hatte für Schulden des Hofes, 12.000, welche mit Zinsen an den Erzbischof gegeben worden waren u. a. kleinere Summen. Außerdem 33.839 crediti, ma per metà (non?) essegibili, essendo molti sudditi inhabili a sodisfare la portione loro compitamente. In contanti wurden gefunden 14.429 fl. Im Keller 574 piene botte, im Speicher so viel Getreide, daß den Kommissären die Zeit fehlte, um es zu messen. Die Anzahl der Pferde und der anderen großen und kleinen Haustiere wolle er hier nicht aufzählen.

5.

Die Abtwahl vom 27. Juli 1615.

1615, August 3.

Bibl. Chigi, Ms. M III 74, fol. 155v.

Habbiamo finalmente il nuovo Abbate d' Admont appunto com' io ho sempre dubitato, ma possiamo ringratiar il Signore, che sia manco male di quello (che) potevano li monaci fare, poichè conoscendosi loro in quel convento inhabili, come furono già da Mons. Arcivescovo dichiarati, hanno eletto alli 27. (sic!) passato il P. Matthia Breininger del medesimo ordine di S. B., Monaco dell' Abbatia di S. Lamberto, alla qualle concorse quando si fece l' elettione del presente Abbate, et io havendolo esaminato quando fui là, lo giudicò più atto al governo del detto Abbate; perchè se ben è giovine, ha però assai intelligenza de lettere et attitudine alli negoti. Resta però di desiderare, che hora applichi questa sua vivacità in bene. E nato in Bohemia[a] di bassissima conditione essendo capitato qua putto[b] a studiare mendicando come infiniti ne sono sempre a questi scuoli de Giesuiti, m(anda)ti di loro se ne fanno religiosi per havere il pane in vita. Quando

[a] Durchgestrichen: nella Germania alli confini della Fiandra.
[b] Als kleiner Knabe?

S. A. mi diede l'avviso conobbi, che effetualmente non si era premuto per il s. D. Matthia, appunto come . . . sempre ha dubitato il P. Villario, il quale teme, che Mons. Cles(elio) restarà mal contento di ciò e che sarà a S. A. di dísservítio, come liberamente all' A. S. ha detto.

Ancora non sono tornati di là li Commissarii di S. A., però intorno a ciò non ho potuto penetrar altro havendo essi scritto l' elettione semplicemente. Ben dico a V. SS. che io non promoverò il negotio dell' applicatione delli 50.000 fiorini, se da S. A. non sia solecitato, alla qualle lasciarò il pensiere di facilitare l' esecutione d' essa per conformarmi con gli ordini di V. SS. sopra ciò. Per visitar dett' Abbatia già scrissi, che il Breve inviatomi non era al proposito essendo necessario un più amplo, ma perchè farla prima dell' invernata sempre si potria scusare l' Abbate, che como nuovo non sia ancora informato di quelli negotii ne possa essere incolpato d' alcuna negligenza sarei di parere, che si differisse questi atti sin dopo Pasqua. Intanto si vederà come questo Abbate s' incaminarà e s' intenderà qualch' altra particularità; ne io lasciarò venendo egli in qua come credo di trattar seco et di tutto darò conto a. V. SS. alle quale etc. 3. Ag(osto) 1615.

III.

Päpstliche Konsistorialakten 1480—1487.

War der Informativprozeß an der päpstlichen Kurie oder außerhalb derselben (wie oben I) über eine zur bischöflichen oder zur Abtwürde einer exemten Abtei erwählten Persönlichkeit aufgenommen worden, so mußte derselbe im päpstlichen Konsistorium über Vorschlag eines Kardinals rekognosziert werden, worauf die Proponierung der vakanten Kirche für diese Person im geheimen Konsistorium durch denselben Kardinal erfolgte. Das war der Akt der Praekonisation. Erfolgte kein Widerspruch, so erfolgte die propositio und confirmatio durch den Papst.[1]

[1] Bangen, die römische Kurie, Münster, 1854, S. 74 ff.; Philipps, Kirchenrecht, VI, 288; Hinschius, System des Kirchenrechts, II, 672 bis 674, § 131; Palaeotti, De sacri consistorii consultationibus, Rom, 1592; fünf einschlägige Gelegenheitsschriften von Lutterbeck (1850) erwähnt Hinschius l. c. Die wichtigsten Bestimmungen über diese Informativprozesse sind oben zu I erwähnt.

Diese wichtigen Handlungen wurden selbstverständlich mit notariell beglaubigten Protokollen in giltige Rechtsurkunden gekleidet. Die an solchen feierlichen Aktionen zunächst interessierten Kardinäle, der Kämmerer und der Vizekanzler, sorgten ihrerseits für die Eintragung derselben in die über die Konsistorien offiziell geführten Bücher, wodurch zwei parallele Serien von Protocollorum libri entstanden, welche den wichtigsten Bestand des heute noch wenig ausgebeuteten päpstlichen Konsistorialarchives bilden. Die unten gebrachten Beispiele gehören zumeist dieser Gruppe von Konsistorialakten an, welche ja auch zu den allerwichtigsten Funktionen der päpstlichen Konsistorien gehören. Sie sind deshalb auch vorzugsweise in den zahlreichen Kopien[1] kurz oder

[1] Solche existieren in vielen Bibliotheken Roms. Bei einigen machte schon Dudik in seinem Iter Romanum I (1885) auf diese Bestände aufmerksam. Für das Archivio di stato vergl. Finke, Forschungen zur westfälischen Gesch. in röm. Arch. und Bibl. in Zeitschr. f. vaterländ. Gesch. (Westfalens) XLIV, S. 115/6. Zu den zahlreichen Originalcodices des Vatikans, die Pastor behandelt (Gesch.der Päpste, 3. Aufl. I, Anhang n. 16, S. 794—798; sie sind 1892 in einen anderen Saal übertragen und teilweise anders geordnet worden, ibid. Anm. S. 795/6), Korzeniowski eingehend gruppiert und für Polen (1887) verwertet (Analecta Romana, Excerpta ex libris manu scriptis Archivi Consist. Romani 1409—1590 in den Scriptores rer. Polon. XV), auch Ehrle für das Archiv der päpstlichen Zeremonienmeister berührt (Arch. f. Lit. u. Kirchengesch. 1889, V, 597), hat Korzeniowski auch die in den Bibl. Barberini (81 Bände) und Corsini (19 Handschriften) verwahrten Originalbände sowie Kopien der Acta consistorialia, Decreta consistorialia, Memorabilia rerum consistorialium für die Zeit bis zum Beginne des 17. Jahrh. namhaft gemacht. Zu letzteren vorzugsweise bringe ich hier aus der Bibl. Barberini, die übrigens neuestens in den Besitz des Vatikans übergegangen ist und in der Aufstellung vielleicht einige Änderungen erleiden dürfte, folgende Nachträge:

Bibl. Barberini, Mss. (zumeizt nur Regesten enthaltend):

XXXVI. 8: Acta et decreta consist. notabiliora (vergl. XXXVI. 6 bei Korzeniowski, S. 54).
XXXVI. 11: Acta consist. 1561—1584.
(XXXIII. 147: Excerpta ex hist. Rom. Pont.)
XVI. 37: 1565, Mai 18.
XXXIII. 58: 1605, Dez. 12, bis 1626, Sept. 26.
XXXIII. 166: Index actorum consist. saeculi XVII.
XXXV. 82: Acta varia consist. et congregationis ceremoniarum.
XXXV. 82 (sic!): Nonnulla consist. decreta Julii III., Pauli IV., Pii IV., V., Gregorii XIII., XIV., Innocentii IX. (1550—1591).
XXXV. 99: Nonnulla acta originalia in consistorio Urbani VIII., Innoc. X., Clementis X. (1623—1676).
XXXVI. 23: Acta consist. 1623, Sept. 27, bis 1643, Juli 13.
XXXVI. 25: idem 1655—1665.
XXXVI. 62: idem 1644, Okt. 17, bis 1654, Dez. 7.
XXXVI. 58: idem 1655—1660.
XXXVI. 59: idem 1661—1667.
XXXVI. 26: idem 1666—1668.

ausführlicher exzerpiert und gewähren mindestens das Datum der Provision, welches dann auch in der darüber ausgefertigten Bulle festgehalten wurde.

In den päpstlichen Konsistorien wurden aber noch viele andere Angelegenheiten beraten und Aktionen vorgenommen, zum Teil von eminenter Wichtigkeit. Sie bildeten gleichsam die Senatssitzungen zur vornehmsten Repräsentation der Kirche, deren Beschlüsse im Namen des Papstes gefaßt wurden.[1] Das geheime Konsistorium (consist. ordinarium) beschäftigt sich mit der Kreation der Kardinäle mit Ausnahme jener, welche der Papst in petto ernennt; mit der Verleihung von Bistümern, des Palliums, gewisser exemter Abteien. Materielle und personale Änderungen in den Diözesen, demnach auch Translationen, Resignationen u. a. der Bischöfe, gehören, wie die Absendung eines legatus a latere zu seinem Ressort. Auch die Errichtung neuer Bistümer ging vom Konsistorium aus.[2]

Das Consistorium extraordinare galt den Heilig- und Seligsprechungen sowie dem feierlichen Empfange auswärtiger Monarchen und ihrer Gesandten.

Im Konsistorium wurden ferner außerordentliche und für die Kirche wichtige Ereignisse, wie Konkordate, Friedenschlüsse, Bündnisse, Kriegserklärungen, Verhängung von Kirchenstrafen über Fürsten u. a. mitgeteilt durch Allokutionen der Päpste.

XXXVI. 65, 24, 27 bis 41: 1650—1700.
XXXVI. 42—57: 1700 ff.
XL. 16: von Ughelli gesammelt.

Das vom preußischen hist. Institut verfaßte Inventar des nun auch im Vatikan befindlichen Archivio Borghese weist auch in diesem Fonde Konsistorialakten auf; ich notierte gelegentlich aus Serie I: 82, 83 (1566—1605); 210—214 (1570—1595); 307 (Excerpte, 1570—1595); 553 (Konsist.-Akten 1605—1621); 619 (idem, 1498—1620); 798 (idem, Aufzeichnungen); 859 (1498—1644).

Außerhalb Roms finden sich Konsistorialakten in vielen anderen Bibliotheken Italiens (Florenz, Bologna, Pistoja), auch in Toledo, Paris und in Wien (vergl. Pastor a. a. O., für letzteres Starzer im Arch. f. Gesch. u. Topogr. [Kärntens] XVII, 62).

[1] Ich folge hier Korzeniowski im Bulletin international de l'académie des sciences de Cracovie, année 1890, p. 155 ff., im Auszug auch bei Abbé A. Cauchie, De la création d'une École belge a Rome (Congrès archéologique et historique de Tournai en 1895, Tournai, Casterman, 1896) S. 39—42; es ist auch enthalten in Bangen, die römische Kurie, S. 74—83.

[2] Ehses, Aus den Konsistorialakten d. J. 1530—1534, Römische Quartalschr. VI (1892), S. 220 ff. Eingehender behandelt diese Konsistorien für die Zeit vom 11. Jahrhundert bis 1303: Sägmüller, Die Tätigkeit und Stellung der Kardinäle bis P. Bonifaz VIII. (1896), S. 46 bis 146.

Wie daher diese Akten wichtige Aufschlüsse enthalten und Datum, Namen der beteiligten Personen, sogar die Wahl- und Todestage, die Abreise und Ankunft von Päpsten und Kardinälen genau wiedergeben, ist wiederholt schon betont und in zahlreichen Werken ausgenützt worden.[1]

Uns interessiert hier zuerst die provinzialgeschichtliche Ausbeute, welche aus den Konsistorialakten zu hoffen ist; da ist zu den obigen Ausführungen allgemeinerer Natur noch einiges nachzutragen. Im geheimen Konsistorium wurden außer den Beschlüssen über Verwaltung und Neuerrichtung von Bistümern und Erzbistümern auch solche über Dismembrationen und Vereinigungen derselben gefaßt.[2] Die Weihbischöfe und Koadjutoren im allgemeinen wurden im ordentlichen Konsistorium proponiert;[3] selbst finanzielle Beschlüsse über die Bitten um Ermäßigung des servitium commune für Konsistorialpfründen[4] und die Überprüfung der Prälatenwahlen sowie der schon erwähnten Informationen über die zu Promovierenden wurden in den mit dem Konsistorium in Verbindung stehenden Kongregationen beraten und ihre Beschlüsse den Konsistorien vorgelegt.

---

[1] Ich nenne in erster Linie Pastors Gesch. d. Päpste, Korzeniowski und Eubel, Hierarchia catholica medii aevi II (1901), vorzugsweise Appendix I (annotationes) S. 27—66; ferner außer den bei Pastor angeführten Arbeiten (Repertorium Germanicum I, S. L; Brady, The Episcopal Succession in England, Scotland and Ireland 1400-1875 [Rom 1876]; Bartolini, Alcuni atti consistoriali di Clemente X. [Nozze Altieri-Rocca-Saporti, Rom, 1878]; Calenzio, Metropol. ecclesiae Neapolit. provisiones consistoriales [Rom, 1878]; Lämmer, Analecta Romana [1861], derselbe, Zur Kirchengesch. d. 16. u. 17. Jahrh. [1863]) noch Schrader, Päpstl. Bestätigung der Wahlen Paderborner Bischöfe 1463—1786 in Zeitsch. f. vaterl. Gesch. (Westfalens) LVI (1898), 2. Abt., S. 17 ff.; Eubel in der Röm. Quartalschr. XIII, 285 ff.; Kirsch, ebenda, XIV, 120 ff.; (Ehses und Finke s. o.); Tacchi-Venturini, Diario concistoriale di G. A. Santori cardinale di S. Severina (Studi e Documenti di Stor. e Dir. 1902, 3/5, p. 297—347), sowie Pallavicino, Istoria del concilio di Trento, Raynaldus, Annales eccles., die Bearbeiter der Nuntiaturberichte aus Deutschland, I. bis IV. Abtlg. (vergl. bes. I, 1, S. XXIII/IV) und Quellen und Forschgn., herausgegeben von der Goerres-Gesellsch. I, IV., VI, VII. Für Codices, die Korzeniowski nicht verzeichnet, sei bes. auf Eubel, Ehses, Brady (S. XVII) und Finke aufmerksam gemacht.

[2] Vergl. das Decretum s. Congregationis Consistorialis über die Aufteilung der alten Salzburger Diözese vom 26. März 1787 im Personalstand d. Erzbist. Salzburg, 1858, Anhang, S. 8—19, und Ehses, Röm. Quartalschr., VI, S. 220 ff.

[3] Bangen, d. röm. Kurie, S. 79.

[4] Das sind Pfründen, Bistümer, Abteien oder Propsteien, deren jährliches Einkommen über 200 Goldgulden betrug. Über Versuche um

Wie Beilage 1 zeigt, war zur Entscheidung über die Beibehaltung von Pfründen neben dem bischöflichen Amte auch ein Konsistorialakt notwendig.[1] So bietet denn dieser Fond reiches Material zur Geschichte selbst der entlegensten Teile der Welt.[2] Wie die folgende Auswahl aus einem dieser Bände zeigt, sind die über Promotionen geführten Akten nicht einmal die wertvollsten, denn ihr Inhalt deckt sich im allgemeinen mit dem der Provisionsbullen; wo diese bekannt sind, werden die Konsistorialakten nur in einzelnen Fällen neues zutage bringen. Auch hierin werden unsere Auszüge zur Orientierung beitragen.

Der Cod. Vat. lat. 3478 (378 Fol., Pergament) umfaßt die Zeit vom 14. April 1480 bis 4. Juli 1487. Am Titelblatt steht: Antonii Car. Cardinalis munus bibliothecae ex testamento. Ant. Caraffa wurde unter Papst Pius V. zum Kardinal erhoben. Ein Wappen ebenda zeigt drei silberne Querbalken auf rotem Felde. Die Konsistorialpfründe, die vergeben wird, ist stets am Rande eigens ausgehoben.[3] Der Band gehörte zur Serie, welche vom Vizekanzler geführt wurde. Als solcher zeichnet sich meist am Schlusse der einzelnen Stücke: R. Episcopus Portuen. Cardinalis Valentin. S. R. E. Vicecancellarius, d. i. Rodericus (de Borja, später Papst Alexander VI.), Kardinalbischof von Porto (1476—1492), der auch das im 15. Jahrh. im ausschließlichen Besitze seiner Familie befindliche Erzbistum (vor 1458 Bistum) Valencia 1458—1492 administrierte.

Korzeniowski konstatiert in der Konsistorialaktenserie der Camerarii Lücken von 1434—88 (1504—28, 1550—58, 1584—97) und in der der Vizekanzler solche bis 1497

Servitienermäßigungen vergl. Dr. Pfisters Reise nach Rom (f. Bisch. Moriz v. Freising, 1559—1560), herausg. v. Zahn, Steiermärk. Geschichtsblätter, I (1880), S. 15 ff.; Starzer, Blätter d. Ver. f. Landeskunde v. Niederösterreich, 1891, S. 140 zu Melk (1580, Mai 18) und auch Mayr-Adlwang, Über Expensenberechnungen für päpstl. Provisionsbullen des 15. Jahrh., Mitteilungen d. Inst. f. öst. Gesch., XVII, 71 ff.; P. M. Baumgartner, Untersuchungen u. Urk. z. camera collegii cardinalium (1898), wo nach meiner Erinnerung nähere urkundliche Angaben über diese Sache zu finden sind, ist mir leider dermalen unzugänglich.

[1] Vergl. Bangen, a. a. O., S. 85 (6).

[2] Finke z. B. notiert für die Jahre 1573/74 aus einem solchen Konsistorialaktenband des röm. Staatsarchivs für Passau 54, für Trient 5, für Wien 39, für Prag 15 Folien Text. Zeitschr. f. vaterl. Gesch. (Westfalens) XLV, S. 116.

[3] Freilich manchmal irrig, wie unten zu n. 4. Der Kodex ist nicht mehr unbekannt; ihn erwähnt z. B. Mayr-Adlwang, Mitt. d. Inst. f. öst. Gesch. XVII, 72.

(1500—16, 1532—34, 1556—58). Demnach fällt unser Kodex einige Jahre für jene Materie aus, welche in den hier mitgeteilten Stücken behandelt wird.

Folgende Stücke betreffen die Ostalpenländer:

1. 1480, Dez. 4: Augustinus de Obrenalip[1] monachus . . . Milicen. (sic!) Patavien. dioec. . . . expresse professus . . . sacerdos . . . etatis legitime . . . legitimo matrimonio procreatus (post mortem Ludovici de Crems) confirmatur et providetur (eidem de dicto monasterio). Fol. 27v.

2. 1481, Dez. 10: Für Matthias Bischof von Seckau, vollständig unten Beilage 1.

3. 1482, April 20: Melchior von Meckau (prepositus Magdeburgensis et canonicus Brixinen. scriptor litterarum apostolicarum[2] in coadjutorem Georgii episcopi Brixinen. promovetur). Fol. 69v.

4. 1483, Sept. 24: Abtwechsel in Melk, vollst. in Beilage 2.

5., 6. 1484, Dez. 20: Koadjutoren- und Bischofswechsel für Wien, Salzburg und Gran, vollst. in Beilage 3, 4.

7. 1486, Febr. 15: Bestätigung Friedr. Graf v. Öttingen als Bischof von Passau. Beilage 5.

8. 1486, Juni 9: Für den Bischof v. Triest Achacius. Beilage 6.

---

[1] Augustin von Obernalp, Abt von Melk 1480—1483; vgl. unten Beilage 2 und Anmerkung. Abt Ludwig II. Schanzler von Krems, war am 15. Sept. 1480 gestorben. Über Augustins Wahl, die Gesandtschaften und Urkunden bei dieser Gelegenheit handelt ausführlich Keiblinger, Gesch. d. Ben.-Stiftes Melk, I, 659 ff. und 1128—1131. Die Konfirmationsbulle ist bei Schramb, Chron. Mellicense 506, und Hueber, Austria ex archivis Mellicensibus 147 gedruckt; über seine Bestätigung und Servitienzahlung siehe auch Starzer, Blätter d. Ver. f. Lk. v. N.-Öst. 1894, S. 481.

[2] Eubel, Hierarchia cath. m. a. II, 125, Sinnacher, Beitr. z. Gesch. der bischöfl. Kirche zu Säben und Brixen in Tirol VI und VII, Pastor, Gesch. d. Päpste, III (2. Aufl.), S. 466, 865—868; meine Studien zum Bruderschaftsbuch der Anima in Rom (Röm. Quartalschr. Ergbd. XII) S. 129, n. 89, und Nagl ibid. S. 27, wo auch andere aus seinen zahlreichen Würden und Pfründen aufgezählt werden, so war er auch Pfarrer von Irschen in Kärnten, 1489—1503 Bisch. v. Brixen, 1503—1509 Kardinal u. a.

Beilage 1.

Matthias Scheit wird nach der Resignation des Joh. Serlinger ohne Präjudiz der Privilegien der Salzburger Kirche zum Bischof v. Seckau ernannt mit Belassung seiner bisherigen Benefizien.

Reverendissime domine. Hodie die lune[1] decima mensis Decembris sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus Sixtus divina providentia paper IIII. ad relationem meam in suo consistorio secreto ut moris est de reverendissimorum dominorum s. R. e. cardinalium consilio ecclesie Secovien. tunc ex eo pastoris solatio destitute, quod reverendus pater dominus Johannes Serlinger electus Secovien., de cuius persona eidem ecclesie tunc certo modo vacanti per reverendum patrem dominum Bernardum archiepiscopum Saltzburgen. vigore certi privilegii apostolici archiepiscopo Saltzburgen. pro tempore existenti concessi provisum fuerat, ipsius ecclesie regimen et administrationem illius possessionemque cum non haberet[a] in manibus sue sanctitatis sponte et libere cessit ipsaque sanctitas cessionem huiusmodi duxerit admittendum: de persona reverendi patris domini Mathie Scheit rectoris parrochialis ecclesie s. Martini et Georgii in Emsishaim Basilien. dioc. decretorum doctoris in sacerdotio et etate legitima constistuti apostolica auctoritate providit ipsumque illi in episcopum prefecit et pastorem curam et administrationem ipsius ecclesie in spiritualibus et temporalibus plenarie committendo ac secum, ut dictam ecclesiam parrochialem cuius septem necnon perpetuum beneficium ad altare s. Johannis situm in ecclesia Basilien. cui cura imminet animarum, cuius similiter septem marcharum argenti fructus etc. secundum communem existimationem valorem annuum non excedunt, ac pensionem annui valoris triginta florenorum renensium super fructibus etc. decanatus ecclesie s. Bartholomei Frankefordensis[b] Maguntin. dioc. illiusque ac b. Marie ad[c] gradus intra et s. Petri extra muros Maguntin. canonicatuum et prebendarum omniaque alia et singula beneficia ecclesiastica cum cura et sine cura quarumcunque qualitatum fuerint, quorum fructus idem sanctissimus dominus noster haberi voluit pro sufficienter expressis, que tempore provisionis et prefectionis earundem obtinebat ac in quibus et ad que ius sibi quomodo-

---

[a] So scheint gelesen werden zu müssen. — [b] Fraudefroden. — [c] de. —

[1] Orig. Lune. In der Wiedergabe dieser Texte und der unten folgenden Suppliken hielt ich mich im allgemeinen an die heute vorherrschenden orthographischen Gewohnheiten. Vgl. die Begründung in Acta Salzb.-Aqu. I, Einleitung, S. XVII ff.

libet competebat et que ad jus huiusmodi per provisionem et prefectionem predictas et munus consecrationis impendendum etc. minime vacare decrevit una cum dicta ecclesia Secovien. quoad vixerit in titulum ut prius retinere ac ius huiusmodi prosequi et defendere libere et licite possit et valeat: motu proprio dispensavit. Voluit insuper idem sanctissimus dominus noster per provisionem huiusmodi de persona dicti domini Mathie ad ecclesiam Secovien. per suam sanctitatem nunc factam privilegiis indultis et concessionibus ecclesie Salczburgen. ac pro tempore ac illius archiepiscopo per Honorium sanctitatis sue predecessorem quo ad dictam ecclesiam Secovien. ac alias tres videlicet Gurcen. Chimen. et Laventin. concessis et factis etiam per ceteros s. Romane ecclesie pontifices etiam predecessores suos confirmatis et roboratis[1] in nullo preiudicare neque preiudicari debere eandem. Sed illa in suo robore de simili consilio reverendissimorum dominorum cardinalium perpetuo permanere et persistere motu simili statuit ordinavit et declaravit atque decrevit absolvens eundem Mathiam a quibusvis sententiis etc. ad effectum etc., in cuius rei testimonium presentem cedulam fieri manu propria et meo sigillo signavi.

Dat. domibus nostre solite residentie die ac mense quibus supra anno 1481, pontificatus prefati sanctissimi domini nostri anno undecimo. Servitor[2] F(rancisci) Cardinalis
E. V. R. D.[a] Senen.[3] manupropria.

Cod. Vat. lat. 3478, f. 60.

Diese Reservation der Rechte der Salzburger Erzbischöfe wurde gleichzeitig mit einer eigenen Bulle zugesichert:

Sixtus episcopus servus servorum dei. Ad futuram rei memoriam. Romanum decet Pontificem etc. Cum itaque nos hodie ecclesie Seccovien. tunc certo modo vacanti de persona dil. filii Mathie Scheyt rectoris parrochialis ecclesie s. Mart. et Georg. in Einszheim (sic) Basil. dioc. etc. preficere intendamus etc. Nos privilegia et indulta huiusmodi in suo pleno robore alias permanere volentes motu proprio non ad alicuius petitionis instantiam, sed de nostra mera deliberatione et ex certa scientia auctoritate predicta per provisionem et prefectionem predictas eidem archiepiscopo nullum preiudicium afferri potuisse, quominus ecclesiis predictis cum inantea vacaverint de personis ydoneis iuxta

---

[a] sic. = Episc. Valentin. Roderic.?

[1] Bestätigungen von 1447, März 19, 1448. Nov. 1, der Bullen Alexanders III, 1179, Apr. 12, Lucius III, 1184, Dez. 3, Innoc. III, 1201, Febr. 3, Innoc. III, 1215 (= 1216, Jänner 28), Honorius III, 1219, Juli 23, 1224, Juli 25, in Mezger, Hist. Salisb. p. 999—1008, Originale (auch Bestätigung derselben durch das Basler Konzil v. 1440, Dez. 22) im H. H. St. Arch. in Wien.

[2] f. 213[r] steht sogar: humilis servitor Jo. cardin. de Aragonia.

[3] Der spätere Papst Pius III. (1503).

privilegia et indulta predicta (sie sind im vorhergehenden wörtlich gleich wie im Konsistorialakt angeführt worden) que plenam firmitatis robur obtinere decernimus providere libere valeat. Non obstantibus etc.

Datum Rome apud Sanctumpetrum anno Incarn. d. 1481, IV. Idus Decembris. pont. n. a. XI.

H. H. St. Arch. Wien, Orig. Perg. 52 × 34 cm, Bleibulle an rotgelber Seidenschnur.

Über diesen interessanten Seckauer Bischof entbehren wir noch einer Biographie. Seine Erhebung war das Werk des Kaisers Friedr. III. (sein Vorgänger Christoph v. Trautmannsdorf hatte sich dem Ungarkönige angeschlossen, Pray, Annales IV, 187, Fröhlich Dipl. I, 357, Fráknoi, Matth. Corvinus, 1891, S. 203 f., Mayer, Arch. f. öst. Gesch. 55, 206), der an ihm denn auch einen treuen Mitkämpfer fand, wie uns Pfarrer Unrest (Hahn, Coll. mon. I, 537 ff.) anschaulich zu schildern weiß. Der nach Christophs Tod (1480, Nov. 16) vom Erzbischof eingesetzte Serlinger (1480, Nov. 28, laut Mitteilung des Erzb. Bernhard an das Stift Seckau, Gausters Seckauer Chronik III, S. 45) scheint überhaupt nicht zugelassen worden zu sein. Scheit (dioc. Constantien.) hatte in Paris studiert (Denifle, Auctarium ad chartul. Universitatis Parisiensis II, 911, 1), wo er 1456 baccalaureus war, cuius bursa valet 4 sol. 2 lib. 10 sol. (bekanntlich wurden die Beiträge nach den Summen bestimmt, die jeder Student wöchentlich zu verbrauchen hatte, Auctar. I, S. XLV). Am 3. März 1482 wurde er im Besitze der Salzburger Zustimmungsurkunden im Stift Seckau als Bischof angenommen (Seckauer Chron. III, 59). Über Scheits Konflikt mit dem eigenen Kapitel (v. 1499 bis lange nach 1502), seine Gesandtschaft nach Rom im Namen des Kaisers (1500), vgl. noch meine Studien z. Bruderschaftsbuche der Anima (Röm. Quartalschr. Erg. XII) S. 119—121 mit Anm. 4 zu S. 120, S. 133 u. 146 und Beitr. z. K. steierm. Geschqu. II, XI (Weis, Luschin); über seinen Prozeß mit der Landschaft, Zahn, Beitr. a. a. O. (XI), S. 8/9. 1490—1493 war er Administrator des Bistums Wien, also wieder kaiserlicher Vertrauensmann in der eben aus den Händen der Ungarn zurückgewonnenen Stadt. Administrator von Aquileja, wie ein Bischofskatalog von ihm behauptet (Mezger, Hist. Salisb. 1151) war er wohl kaum. 1502 resignierte Matthias „reservato sibi regressu et certa annua pensione", worauf im päpstl. Konsistorium Christoph von Zach ernannt wurde (1502, Juli 29, Acta consist. I, 110, Eubel, Hier. II, 257), dessen Weihe am 31. Dez. desselben Jahres in Rom stattfand (s. meine Studien u. s. w., S. 155). Für Nachrichten über Scheit, die nicht das Stift Seckau selbst betreffen, beruft sich Gauster meist auf „Thomas Jurichius", der unermeßliche Aktenstücke des Bischofs in einen Band vereinigt hätte (Chronik, S. 59). Derselbe dürfte sich wohl in Wien oder Graz befinden. Über den Pfründenbesitz Scheits 1489 ff. vgl. Starzer, in den Beitr. z. K. steiermärk. Geschqu. XXV, 89.

Beilage 2.

Bestätigung des neuen, Pensionsbestimmung für den abtretenden Abt von Melk.

Hodie ... Sixtus (IV.) ... ad relationem episcopi Sabinen. cardinalis Neapolitan. monasterio s. Petri et Pauli Mellicen. ord. s. Ben. Patavien. dioc. Romane ecclesie immediate subiecto

(vacanti) ex eo, quod ven. pater Augustinus Obrein nelib[a] tunc ipsius monasterii abbas ... in manibus sue sanctitatis hodie sponte et libere cessit, de persona ven. religiosi Wolfagangi Schaffenrath[b] ord. fratr. Carthusien. expresse professo et in sacerdotio constituto providit ipsumque Wolfagangum[c] ... prefecit ... secum, ut ad dictum ord. s. Ben. transire et prefeci possit ... dispensavit volens, quod dictus Wolfagangus illum gestaret habitum, qui in dicto monasterio geritur, ac eiusdem monasterii regularibus institutis in omnibus se conformaret. Et nichilominus prefato Augustino cedente, ne ex cessione huiusmodi nimium dispendium patiatur, pensionem annuam viginti librarum monete in partibus illis cursum habentis super fructibus etc. prefati monasterii per eundem Wolfgangum[d] et illius in prefato monasterio successores commendatarios vel abbates pro tempore existentes in locis et terminis in cancellaria apostolica exprimendis ac sub censuris et penis apponi solitis eidem Augustino quoad vixerit etc. annis singulis persolvendam reservavit constituit et assignavit necnon unam habitationem infra septa dicti monasterii per ipsum Augustinum quoad vixerit habitandam et usu fructuand(am); ita tamen quod ab omnibus domibus et bonis monasterii nullatenus separata censeatur victumque insuper et vestitum pro se et uno famulo sibi grato et a se eligendo ad libitum suum prebendamque pro eodem famulo dari solitam aliis familiaribus deservientibus in eodem monasterio reservavit ipsum etiam Augustinum et dictum familiarem ab omnibus oneribus conciliis officiis servitiis atque laboribus et expensis tam conventus et chori capituli quam monasterii et ord. s. Ben. predictorum exemit et liberavit absolvendo prefatos Wolfgangum et Augustinum a censuris etc. ad effectum tamen etc. In quorum etc. Dat. Rome apud s. Petrum die Mercurii 24. Septembris 1483, pontificatus ... anno XIII.

R. Vicecancellarius.

Ջ. Podocatharus.

Ibid. fol. 129[v].

Abt Augustin verzichtete auf seine Abtwürde über speziellen Wunsch Kaiser Friedrichs III.: 1483, Juli 26 (Keiblinger, Gesch. d. Ben.-St. Melk, I, 670), Postulationsinstrument an den Papst v. demselben Tage (Schramb, Chron. Mellicense, 514/15, dazu Keiblinger a. a. O., S. 671, Anm. 1). Wolfgang regierte 1483 (tatsächlich aber erst 1484) — 1497, Okt. 15, wo er starb. Von den sieben Bullen, die bei dieser Gelegenheit unter dem 24. Sept. 1483 nach Melk geschickt wurden (Schramb l. c., S. 526—528, Keiblinger l. c.

---

[a] sic! auch in heimischen Quellen: obern Nelib = Obernalp. — [b] Kod. § raisœucat! — [c] Woutfagangum. — [d] Wolfangangum.

S. 674, Anm. 2) sind in den obigen Konsistorialakt inhaltlich vollständig enthalten: bedingungsweise Lossprechung von allen Kirchenstrafen für Wolfgang (n. 1), Annahme der Verzichtleistung und Bestimmung der Pensionsrechte (n. 6), Verpflichtung Wolfgangs zu ihrer Ausführung (n. 7), so daß sachlich hier nichts Neues geboten wird. Eine Servitienzahlung dieses Abtes bringt Starzer, Blätter d. Vereines f. Lkde. v. N.-Öst. 1891, S. 140, vom 6. Okt. 1483.

Beilage 3.

Vertauschung des Erzbistums Salzburg mit dem Bistum Wien zwischen Bernhard Rohrer und Johann Peckenschlager. Entschädigung des ersteren.

Hodie Salzeburgen. ord. s. Aug. per cessionem reverendi in Christo patris domini Bernardi archiepiscopi Salzeburgen. illius regimini et administrationi in manibus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Innocentii divina providentia pape VIII. sponte factam et per suam sanctitatem admissam ei Viennen. ecclesiis per obitum bo. me. Leonis Spaur episcopi Viennen. extra Romanam curiam defuncti[1] vacantibus prefatus sanctissimus dominus noster in consistorio suo secreto ut est moris ad relationem meam de reverendissimorum dominorum meorum s. Romane ecclesie cardinalium consilio Viennen. prefatum dominum Bernardum et Salzeburgen. ecclesiis predictis reverendum patrem dominum Johannem archiepiscopum Strigonien., quoad idem dominus Bernardus viveret, administratores (in) spiritualibus et temporalibus fecit constituit et deputavit, ita quod dominus Bernardus de episcopalis Viennen. et dominus Johannes de archiepiscopalis Salzeburgen. mensarum fructibus etc. disponere possent etc., et quod propter hoc idem dominus Johannes Strigonien. archiepiscopus durante administratione predicta esse non desineret, sed Strigonien. in archiepiscopum et Salzeburgen. ecclesiis predictis in administratorem interim preesset. Et si eumdem dominum Bernardum decedere contingeret eodem domino Johanne superstite, ex hodie prout ex die obitus huiusmodi et e converso prefatum dominum Johannem a vinculo, quo dicte Strigonien. ecclesie tenetur, absolvit et ad prefatam Salzeburgen. ecclesiam tunc cessante iam administratione predicta per huiusmodi dicti domini Bernardi cessionem adhuc vacantem transtulit ipsumque dominum Johannem eidem Salzeburgen. ecclesie prefecit in archiepiscopum et pastorem trans-

[1] Der erste Bisch. v. Wien; 1469—1471 Bisch. v. Brixen, 1471, Dez., Ernennung zum Bischof von Wien, 1473, 24. Apr., Verzichtleistung zu Gunsten eines Verwandten, aber nicht ausgeführt. 1477, März 26, wurde Johann Peckenschlager sein Koadjutor.

latumque et prefectum fore decrevit liberam sibi tribuendo licentiam ad eamdem Salzeburgen. ecclesiam transeundi Strigonien. ecclesiam extunc per huiusmodi translationem vacare decernens ac eidem domino Johanni, ut durante sibi concessa administratione huiusmodi, pallio archiepiscopali, quo ratione ecclesie Strigonien. utitur[a], etiam in ecclesia civitate dioc. et provincia Salzeburgen. temporibus et locis, quibus archiepiscopus Salzeburgen. pallio uti solitus est, non tamen ut Salzeburgen. sed ut Strigonien. archiepiscopus ex speciali privilegio in missarum celebritatibus[b] ac alias de dicti domini Bernardi archiepiscopi consensu uti posset[a].

Indulsit prefato viro domino Bernardo, ne ex cessione predicta nimium dispendium pateretur, nomen archiepiscopi Salzeburgen., quo uti et se nominare ac nominari facere posset, necnon castrum et opidum Tutmaning Salzeburgen. dioc. ad mensam archiepiscopalem Salzeburgen. tunc pertinens cum theolonio ac officio in nemoribus Muldorff[c] nuncupato aliisque iuribus et pertinentiis suis et eorundem castri opidi et theolonii officii iuramentumque et pertinentiarum fructus redditus et proventus ac emolumenta, que, ut idem sanctissimus dominus noster accepit, mille trecentorum duorum florenorum auri ungarical(i)um communi existimatione valorem non excedunt, cum libera facultate castrum opidum theolonium et officium huiusmodi per se vel alium tenendi et possidendi, officiales solitos ponendi et ammovendi eorumque fructus redditus et proventus ac emolu(men)ta huiusmodi percipiendi et levandi propria auctoritate ac in suos usus convertendi quoad viveret loco (et) nomine pensionis ei facte illa super aliis fructibus etc. dicte mense pensionem annuam se(x)centorum nonaginta octo florenorum auri supradictorum eidem domino Bernardo similiter quoad viveret per dictum dominum Johannem archiepiscopum et successores suos administratores et archiepiscopos Salzeburgen. pro tempore existentes annis singulis in terminis et loco in cancellaria apostolica exprimendis ac sub censuris et penis apponi solitis integre persolvendam de dicti domini Johannis archiepiscopi expresso consensu reservavit constituit et assignavit secum, ut pensionem huiusmodi tam in fructibus etc. quam pecunia consistentem cum administratione dicte Viennen. ecclesie percipere possit ad vitam, oportune dispensans ac eosdem dominum Bernardum et dominum Johannem ad effectum premissorum omnium a censuris absolvens. In quorum fidem presentem cedulam fieri

[a] sic! — [b] celebratibus. — [c] Muldroff.

et manu propria subscriptam soliti nostri parvi sigilli impressione communiri facimus.

Dat. Rome apud Sanctumpetrum die lune 20. Decembris 1484 pontificatus prefati sanctissimi domini nostri pape anno primo. R. Vicecancellarius.

L.[a] podocatharus.

Fol. 214, 214v. Am Rande: Ecclesia Viennen.

Vergl. Notizen zu Beilage 4.

Beilage 4.

Verfügung über das durch den Tausch (Beilage 3) nach Peckenschlagers Tod (ganz) frei werdende Graner Erzbistum.

Hodie sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus Innocentius divina providentia papa VIII., qui ecclesiam Salzeburgen. ord. s. Aug. per cessionem reverendi patris domini Bernardi archiepiscopi Salzeburgen. in manibus sanctitatis sue sponte factam et admissam et Vienen. ecclesiis per obitum bo. me. Leonis Spario ultimi[b] episcopi Vienen. extra Romanam curiam defuncti vacantibus, Vienen. prefatum d. B(ernardum) et Salzeburgen. ecclesiis predictis sic vacantibus reverendum patrem dominum Johannem archiepiscopum Strigonien. in administratorem in spiritualibus et temporalibus ad dicti domini B. vitam prefecerat, ita ut dictus dominus Johannes durante huiusmodi administratione archiepiscopus Strigonien. esse non desineret; et si contingeret prefatum dominum B. decedere dicto domino Johanne superstite a vinculo, quo ecclesie Strigonien. teneretur, si illi etiam tunc preesset, extunc prout ex die obitus huiusmodi dicti B. et e contrario absolverat et eum ad prefatam ecclesiam Salzeburgen. transtulerat decernens[c] ecclesiam ipsam Strigonien. post obitum huiusmodi per eamdem translationem vacare: in consistorio suo secreto ut moris est ad relationem nostram de reverendissimorum patrum s. Romane ecclesie dominorum cardinalium consilio eidem ecclesie Strigonien. in huiusmodi illius vacationis eventum de persona reverendissimi in Christo patris domini Johannis tituli s. Sabine presbiteri cardinalis providit ipsumque reverendissimum dominum cardinalem eidem ecclesie Strigonien. prefecit in archiepiscopum et pasto-

[a] Hier einem L sehr ähnlich, anderswo (dieser Sekretär kommt nämlich im Ms. sehr häufig vor) stark verzogen. — [b] Leonis Spario (oder Spauo) ultimi als Nachtragskorrektur am Schlusse des Stückes. — [c] dettinens.

rem, ita quod per hoc idem reverendissimus dominus cardinalis, qui Salernitan. in archiepiscopum et Cosentin. ecclesiis in administrationem in spiritualibus et temporalibus preesse dignoscitur, propter hoc archiepiscopus Salernitan. et administrator dicte ecclesie Cosentin. esse non desineret, sed tituli s. Sabine presbiter cardinalis existens earundem Strigonien. et Salernitan. quo ad viveret pastor et per annum integrum a die obitus huiusmodi dicti B. dumtaxat Cosentin. ecclesiarum administrator insimul existeret et anno huiusmodi decurso ecclesiam ipsam Cosentin. et illius regimen et administrationem, quam extunc per annum huiusmodi cessare decrevit, dimittere teneatur, concessam sibi a fe. re. d. Sisto papa IV. predecessore suo[a] administrationem dicte ecclesie Strigonien. in spiritualibus et temporalibus ex causis tunc expressis confirmans iuxta litterarum eiusdem predecessoris continentiam atque formam, eumdem ad effectum absolvens. In quorum etc. wie im vorhergehenden Stück, auch Datum und Unterschriften.

Ibid. fol. 213, 213[v]. Am Rande: Ecclesia Salzeburgen. (sic! recte Strigonien.) gratis pro persona cardinalis.

Durch diese beiden Aktenstücke ist das letzte Ende eines für die östlichen Alpenländer verhängnisvollen, langwierigen Streites um die Salzburger Metropolitankirche markiert.

Die rücksichtslose Kirchenpolitik des Kaisers Friedrich III. und sein Streben, den aus Ungarn wegen gekränkten Ehrgeizes flüchtigen, reichen Graner Erzbischof Johann (Peckenschlager) als gefügigen Salzburger Kirchenfürsten zur Seite zu haben, hatte nach längerem Widerstande Erzbischof Bernhard 1478, Nov., in Graz endlich zur Verzichtleistung auf Salzburg bewogen. Der Widerspruch, den sein Schritt fand, und die eigene Wankelmütigkeit entzündeten den großen Krieg, den König Matthias von Ungarn nunmehr als Anwalt Salzburgs gegen den Kaiser führte. Bischof Christoph von Seckau (und der von Bernard selbst ernannte Nachfolger Serlinger, 1480—1481) standen an der Seite ihres Metropoliten, wodurch die Ungarn bis tief in die Alpentäler hinein vordringen und sich dort festsetzen konnten. Inzwischen gelang es aber dem Kaiser, durch päpstliche Provision das Bistum Seckau für sich zu gewinnen, die Salzburger Bürger wurden durch Privilegien der kaiserlichen Sache verpflichtet; so legte endlich Erzbischof Bernhard 1481, Nov. 29, seine Würde wirklich nieder, Johann stellte am 13. Dezember d. J. dem Kaiser seinen Revers aus. Die Gegnerschaft des Ungarnkönigs aber hat wohl die Vollendung dieser Verträge bis 1484, Dez. 20, hinausgeschoben. Vergl. F. M. Mayer, Über die Abdankung des Erzbischofs Bernhard von Salzburg und den Ausbruch des dritten Krieges zwischen Kaiser Friedrich und König Matthias von Ungarn (1477—1481) im Arch. f. öst. Gesch. 55, S. 169 ff.; ferner Mayer, ibid. 56, S. 369—401, oben Beilage 1, verschiedenes noch nicht verwertetes Material in einem Admonter Formelbuch, notiert von Zahn i. d. Beitr. z. K. steiermärk. Geschqu., XVII, S. 35—38, 47 (n. 6), S. 69, Urk. n. 3, F. M. Mayer, Zeitschr. f. österr. Gymn., XXXV, 1—10

---

[a] pre deo suo.

und die vom ungarischen Episkopat besorgten Mon. Vat. Hung. hist. ill., Ser. I, Tom. 6: Mathiae Corvini H. r. epistolae ad Rom. pont. (1891), S. 131—134, 158, 159 u. a. Instruktionen an den auf Bitten des Erzbischofs Bernhard an den Kaiser geschickten päpstl. Gesandten: Bibl. Vittorio Emanuale (Rom), Ms. Ges. 151, fol. 76—79, schlechte Kopie, gleichzeitig.

Joh. Peckenschlagers Nachfolger in Gran, der Kardinal Johannes de Aragonia, der Bruder der Königin von Ungarn, war kurz vor diesem Konsistorialakt von einer Gesandtschaft nach (Deutschland und) Ungarn zurückgekehrt (19. Aug. 1484, Eubel Hier. II, 58, Annot. 470), starb aber schon 1485, Okt. 17. König Matthias hatte ihn schon nach Peckenschlagers Flucht in Gran eingesetzt.

Beilage 5.

Graf Friedrich von Öttingen wird als Bischof von Passau bestätigt.

Hodie ss. in Chr. p. et d. d. Innocentius d. p. p. VIII. ... ex relatione rev. in Chr. p. d. M(arci Barbi) episcopi Penestrin. cardinalis s. Marci et domini F(rancisci Todeschini-Piccolomini) diaconi cardinalis Senen. (electionem) de persona r. p. d. Friderici ex comitibus de Oetting.[a] canonici Augusten. in minoribus ordinibus dumtaxat et legittima etate constituti ad ecclesiam Patavien. tunc per obitum bo. me. Friderici episcopi Patavien. extra Rom. curiam defuncti in episcopum Patavien.[b] per capitulum ipsius ecclesie concorditer factam de rev. d. s. R. e. cardinalium consilio apostolica auctoritate approbavit et confirmavit etc. wie 1, aber ohne deren spezielle Eigentümlichkeiten.

Dat. Roma apud s. Petrum die 15. Februarii 1486, pontificatus ... anno secundo. ℞ Vicecancellarius.

·[illegible] podocatharus.

Ibid. fol. 248. Am Rande: Eccl. Patavien.

Beilage 6.

Provision auf das Bistum Triest, Erlaubnis zur Beibehaltung der Pfarre Tüffer.

Ad relationem ... M. episcopi Penestrini card. s. Marci ecclesie Tergestin. de iure patronatus ducis Austrie ... ex privilegio apostolico esse dignoscitur[1]. . per obitum . . . Antonii

---

[a] Ming! — [b] tunc bis Patavien. als Nachtragskorrektur zur Unterschrift des Vizekanzlers gesetzt.

[1] Dem Kaiser Friedr. III. verliehen 1446, Febr. 2, bestätigt 1447, Aug. 18, 1480, März 15. Chmel, Materialien zur österr. Gesch. I, S. 195, n. 78; Starzer (aus Reg. Vat.) Arch. f. Topogr. u. Gesch. (Kärntens) XVII, 67, 69.

episcopi ... extra Rom. curiam ... vacanti de persona ... Achacii de Sebriaco rectoris ecclesie parrochialis in Tifer Aquilegen. dioc. decretor. doctori in subdiaconatus ordine constituti et quem ser^{mus} d. Fridericus Rom. imperator semper Augustus,. qui et dux Austrie existit ... per suas authenticas litteras eidem sanctissimo d. n. presentavit .. (providit) secumque, ut non obstante defectu natalium de soluto genitus et soluta et ... una cum eadem Tergestin. ecclesia, quamdiu illi prefuerit, dictam parrochialem ecclesiam ... cuius fructus ... 10 marcharum argenti secundum communem existimationem valorem annuum non excedunt, ... retinere valeat, motu proprio dispensavit, decernens (parroch. eccl. per munus consecrationis minime vacare).

Dat. Rome apud s. Petrum 1486, die veneris nona Junii pontificatus ... anno secundo.

R. Vicecancellarius. L podocatharus.

Ibid. fol. 297^{v}. Am Rande: Eccl. Tergestin.

Die Provisionsbulle (Eubel Hier. cath. II, 272) nennt ihn de Sobriach; nach Buccellini („de Sebriach") und Ughelli (Italia sacra, V, 582, „Achajus de Selriaco") ist er ein Kärntner. Sigmund von Sebriach „bei Oberfalkenstein" war kaiserlicher Rat und Hauptmann von Krain; Birk und Chmel, Arch. f. österr. Gesch., III, 129, 133, 136, X, S. 215, 336, Notizenblatt 1852, S. 59, 63, 185, 367.

IV.

Aus den vatikanischen Supplikenbänden des 15. Jahrhunderts.

Die zirka 1100 Supplikenbände des 15. Jahrhunderts sind bisher zwar weit weniger als die 43 auch dem Umfange nach kleineren Bände der avignonischen Zeit ausgenützt worden. Und doch haben auch sie schon Bearbeiter gefunden. So fußt der wertvollste Teil von zwei umfangreichen Werken P. Denifles O. P. auf ihren reichhaltigen Angaben: La désolation des églises monastéres hospitaux en France vers le milieu du XVe siècle, I, Macon 1897, II (La guerre de cent ans jusqu'a la mort de Charles V), Paris, 1899, sowie auch großenteils dessen Chartularium IV und Auctarium II der Pariser Universität. Die Petitions of the popes, I (1896) der englischen Mission am vatikanischen Archiv reichen in diese Zeit herein (1342—1419). Die gewaltigste Arbeit

auf diesem Gebiete hat aber die mittelalterliche Abteilung des k. preußischen historischen Instituts in Rom hinter sich, welches von 1378 bis zum Tode des Papstes Eugen IV. (1447) alle, das ehemalige deutsche Reich betreffenden Urkunden aufarbeitete. Sollte die Befürchtung sich bewahrheiten, daß ein vollständiges Publizieren der Regesten nicht mehr zu erwarten ist,[1] so wird für unsere Länder eine provinzielle Ausbeutung und gelegentliche Erweiterung der so gewonnenen Nachrichten angestrebt werden.[2] Auf keinen Fall wird durch die hier mitgeteilten Suppliken nach irgendeiner Richtung hin in die Quere gearbeitet; sind sie doch meist ausführlicher als sie auf Grund jener Vorarbeiten allein je gebracht werden, und umfassen sie auch zum größeren Teile einen Zeitraum, der hinter 1447 liegt.

Die Suppliken des 15. Jahrhunderts sind regelmäßig länger als die des 14., welche noch einfachere Rechtsformen im Auge hatten. Die zahlreichen, inzwischen erlassenen Kanzleiregeln, üble Erfahrungen in der Rechtspraxis, besonders bei Provisionen auf Pfründen, geboten erhöhte Vorsicht in der Formulierung der Bittschriften, die ja dann die Grundlage der auszufertigenden Bulle bildeten. Die Formelbücher dieser Zeit, die an den bischöflichen Kurien entstanden und benützt wurden, behandeln denn auch gerade diese Seite des geltenden Rechts am eingehendsten.[3] Schon aus diesem Grunde empfahl es sich, einige der hier folgenden Suppliken im vollen Wortlaute wiederzugeben. Im übrigen sind aber diese für die bittende Partei durch rechtskundige Kuriale stilisierten Dokumente inhaltlich oft wertvoller als der offizielle

---

[1] Siehe darüber Hist. Jahrb., XXV, 253/4, und Sitzungsber. der Berliner Akademie, 1901, Jänner 24 (S. 74). Für ein Jahr 1431/2 liegen die Regesten gedruckt vor: Repertorium Germanicum 1897, bearbeitet von Arnold.

[2] Eine Übersicht über den Bestand der Supplikenregister des 15. Jahrh. gibt Miltenberger, Hist. Jahrb.. XV, 253. Vergl. Ehrle, ebendort, VIII, 487 u. Denifle, Désolation, I, S. XVII ff., während das gewöhnliche Handbüchlein f. d. vat. Arch.: Palmieri, Ad vat. arch. Rom. Pont. reg. manuductio (Rom. 1884) für die Zeit nach Ben. XIII., 1394—1415 (1424) Suppl. nicht mehr anführt. An Lit. darüber nenne ich Kehr (f. d. 14. Jahrhundert) Mittlgn. d. Inst. f. österr. Gesch., VIII, 84 ff., und meine Acta Salzb.-Aqu. I, Einleitung.

Gearbeitet wurde an den Suppliken Martins V. auch schon vom Institut der Görres-Gesellschaft und auf kurze Zeit auch einmal vom österr. hist. Institut. Doch ist darüber noch nichts publiziert worden.

[3] Die Aufzählung mehrerer solcher Formelbücher, Beschreibung der Rechtsformen und Kautelen, der Prozesse und Verhandlungen bei päpstlichen Provisionen siehe in meinen Acta Salzburgo-Aquilejensia I, S. LXVIII ff. Ebendort im urkundlichen Teile sehe man die vielen ganz oder stückweise mitgeteilten Suppliken für die Zeit von 1342 bis 1366 nach.

Wortlaut der Bullen selbst; sie sind trotz ihrer Anpassung an die herrschenden Rechtssatzungen ursprünglicher, oft noch erstaunlich naiv, enthalten auch die angestrebten, aber in der Gewährung eingeschränkten, teilweise verworfenen Wünsche der Bittsteller, was in den Bullen nicht zum Ausdruck kommt. Selbst der vermittelnde Interzessor (vergl. n. 24) ist, wenigstens im 14. Jahrhundert, selten in der entsprechenden Bulle genannt.

Die Veröffentlichung dieser Akten wird demnach, wenn sie allen Wünschen gerecht werden will, in vielen Fällen über Regesten, mögen diese noch so vollständig sein, doch hinausgehen müssen.

Daß das 15. Jahrhundert der sinkenden geistlichen Macht und der Verweltlichung der Kirche, die den Kampf um die spirituelle Verwaltung der Kirchenpfründen längst hinter sich hatte, an materiellem Erwerb von Kircheneinkommen das Höchste leistete, wie „Kumulation und Exspektanz, Pensions- und Annatenwesen blühten, die päpstlichen Provisionsmandate scharenweise hinausflatterten über die Lande“, das Institut der Inkorporationen eine übermäßige Ausdehnung annahm, die Diözesangewalt des Bischofs schmälerte und einer gesunden und heilsamen Verwaltung der Seelsorge allgemach jeden Boden entzog, ist wiederholt betont worden.[1] Aber so wenig als im 14. Jahrhunderte war dieser Umfang ein Erzeugnis der päpstlichen Kammer allein;[2] in noch höherem Grade als damals, Karl IV. vielleicht ausgenommen, wußte Kaiser Friedrich IV. die Päpste zu unerhörten Konzessionen zu bewegen. Hierfür bietet sein Bittschriftenrotulus (n. 24, *a—t*) nur ein ganz harmloses Beispiel. Hundert Pfründen, sechs Bistümer, verschiedene Abteien und Propsteien zu verleihen, die Klöster zu visitieren,[3] weiß er sich Rechte zu verschaffen und immer wieder bestätigen zu lassen. Mögen sich auch die heimischen Gewalten, um ihre Rechte besorgt, nach Neubestätigungen

[1] S. z. B. Wahrmund, Das Kirchenpatronat und seine Entwicklung in Österreich, 1894—1896, I, S. X, XI, woher obiges Zitat genommen wurde. Diese Charakterisierung ist recht drastisch, aber nicht allzu übertrieben, nur einseitig, weil sie den Druck nicht beachtet, der von den Gnaden heischenden Persönlichkeiten ausgeübt wurde.

[2] Für die Zeit v. 1316—1378 bieten die Acta Salzb.-Aqu. I den gesamten Verkehr mit der päpstl. Kurie und ihren Organen. Zu vergleichen ist bes. n. 38a und Einleitung. Es ist wohl nicht Zufall, sondern die noch andauernde Wirkung des Konkordats, daß hier (1448 ff.) keine Exspektanz vorkommt, die im 14. Jahrh. weitaus überwiegen.

[3] Chmel, Materialien zur österr. Gesch., I., S. 193—196, II, S. 13, 88. Vergl. noch oben Anm. zu IIa, III, Beil. 4. Päpstl. Bestätigung weitgehender Rechte der Görzer Grafen in Benefizialsachen 1444—1480 bei Wahrmund, Das Kirchenpatronatsrecht II, 3/4, Anm.

derselben umsehen,[1] der Kaiser wußte in seiner überlegenen Stellung sie zu umgehen (vergl. III, Beil. n. 1). Es braucht nicht erst betont zu werden, daß es verschiedene andere Fürsten und Könige nach besten Kräften dem Kaiser nachmachten. Die meisten der hier folgenden Suppliken verdanke ich gütiger Mitteilung des päpstlichen Archivars P. H. Denifle, der mich auf gelegentllich ihm unterkommende Stücke aufmerksam machte. Ich hoffe, mit ihrer Veröffentlichung, trotz der teilweise vom Zufall geleiteten Auswahl, wenigstens das Interesse für diese sehr wertvollen, rein provinzialgeschichtlichen Quellen zu heben und so eine planmäßige Bearbeitung um so eher anzubahnen.

1424, Sept. 9.

1. Bitte um Bestätigung der Maßregeln, welche der Ordinarius in St. Georgen am Längsee verfügte.

Beatissime pater! Alias etiam populi perstrepente clamore ad devote creature vestre Eberhardi archiepiscopi Saltzeburgen. notitiam deducto, quod Agnes olim abbatissa monasterii s. Georgii in Karinthia ord. s. Ben. Salzeburgen. dioc. suorum status fama et honore prodiga vitam duxerat plurimum dissolutam et quibusdam sibi coassumptis dicti monasterii monialibus res et bona diversa monasterii eiusdem distraxerat atque dissiparat, ex ipsius archiepiscopi desuper factis comissionibus devota creatura vestra Fridericus tunc episcopus Laventin. super premissis contra dictam A. vocatis qui vocandi fuerunt procedens eam a regimine et administratione bonorum ammovit necnon abbatissali dignitate dicti monasterii privavit et subsequenter electionem de persona devote vestre Elisabeth[2] Trucarin tunc monialis monasterii s. Petri[a] in Goss ord. et dioc. predictorum in abbatissam ipsius monasterii s. Georgii, cuius tunc decem inibi moniales erant, per quinque ex illis factam reliquis huiusmodi monialibus ad electionem abbatisse ibidem tunc procedere non curantibus, confirmavit per ipsam E. regiminis et administrationis eorundem vel quasi possessione adepta et, ut electio et confirmatio huiusmodi uberioris roboris firmitate persistant, quibusdam asserentibus monasterium ipsum Romane ecclesie immediate subiectum fore:

[a] Recte s. Andree.

[1] Bestätigung der Rechte des Salzburger Metropoliten, Mezger, Hist. Salisburgensis, S. 984—1003. Näheres hierüber in den Anm. zu IIa.

[2] Kommt im (für diese Zeit allerdings lückenhaften) Verzeichnisse der Nonnen v. Göß nicht vor. Wichner, Gesch. d. Nonnenkl. Göß, S. 110 (Sep.-Abdr. aus Stud. u. Mittlgn. d. Ben.- u. Cist.-Ord. XIII, XIV).

Supplicat e. s.[a] dicta E., quatinus super hiis oportune con-[sulen(s) electionem necnon et con]firmationem predictas et quecunque inde secuta rata haben(s) et grata ac etiam supplen(s) quosvis defectus etc., confirmatione et approbatione et nichilominus si et prout opus fuerit de persona ipsius E. eidem monasterio, cuius fructus etc. centum marcharum argenti communi existimatione valorem annuum non excedant, sive per privationem et amotionem huiusmodi sive alias quovismodo aut ex alterius cuiuscunque persona[b] vacet, et ex quavis causa ipsius dispositio ad sedem apostolicam specialiter vel generaliter pertineat, providere ipsamque illi in abbatissam preficere ac ei munus benedictionis impendi mandare dignemini, non obstantibus contrariis quibuscunque cum clausulis oportunis.

Fiat ut petitur et comittatur O. Fiat.

Dat. Frascat. Tusculan. dioc. V. Idus Septembris anno septimo.

Suppl. 171, fol. 160, 160v.

Mit der Äbtissinnenreihe von St. Georgen, die Fritz Pichler (Carinthia 1885, Heft 5—7, Sep.-Abdr. S. 31 ff.) gibt, ist nichts anzufangen. Agnes wird nur im 16. Jahrh. eine genannt. Elisabeth (v. Auffenstein) im 14. Jahrh. Von der Vorgängerin der letzteren Gertrud (v. z. 1348 bis z. 1367!) und von Dorothea I. (1402—1415) wird eine der obigen Agnes entsprechende Lebensführung erwähnt. Dorothea sei deshalb vom Erzbischof abgesetzt worden. Über das noch nicht ausgenützte Kopialbuch dieses Klosters vgl. Laschitzer, Carinthia 1883, n. 7.

1436, April 2.

2. Johannes Duster, Pfarrer in S. Jakob in Leibnitz, Diöz. Salzburg, licentiatus in jure canonico, bittet um die Erlaubnis, sich von einem beliebigen katholischen Bischof, den der Papst bestimmen wird, an drei aufeinander folgenden Sonn- oder Festtagen die heiligen Weihen erteilen lassen zu dürfen.

Concessum in temporibus successive. In presentia domini nostri pape. C.[1] Ariminen. Dat. Florentie IV. Non. Aprilis anno VI.

Suppl. 314, fol. 276v.

Duster war nachweisbar 1441—1448 Pfarrer und Archidiakon in Gradwein, dann Pfarrer von Pöls (bis 1482) und sicher schon 1456 Dompropst in Breslau. P. Ant. Weis, Quellen u. Studien zur Gesch. der Pfarre Gradwein, in den Beiträgen zur Kunde steiermärk. Geschichtsquellen XXI, S. 16—18. Er schenkte eine (heute mit einer päpstl. Provisionsbulle gebundene) Summa Pisani an Vorau, Pangerl, Beitr. z. K. steierm. Gq. IV, 97/8.

---

[a] eidem sanctitati. — [b] sic?

[1] Christophorus de s. Marcello de Vicentia, Referendarius des Papstes und Bischof von Cervia (1431—1435), von Rimini (1435—1444) und von Siena (1444, Sept.-Nov.).

1436, Mai 15.

3. Supplik um die Pfarre Gradwein.

Beatissime pater! Cum Nicolaus (de) Furstenfeld (s. unten n. 8) rector parrochialis ecclesie in Gredewin Salzeburgen. dioc. ex eo, quod ipse ex certis causis in cancellaria apostolica exprimendis excommunicatus et excommunicatus publice denuntiatus divina celebrare ac se illis inmisceri non expavit, dicta ecclesia quam obtinet reddiderit se indignum:

Supplicat sanctitati vestre devotus vester Johannes Cranich clericus Wratislavien. dioc., quatinus alicui perito comittere et mandare dignemini, ut si per diligentem inquisitionem premissa fore repererit, prefatum Nicolaum dicta ecclesia privet et amoveat realiter ab eadem, et nichilominus ecclesiam predictam, cuius fructus etc. quadraginta marcarum argenti communi extimatione valorem annuum non excedunt, sive per privationem et amotionem tunc sive alias quovismodo aut ex alterius cuiuscunque persone seu per liberam alicuius de illa in Romana curia vel extra eam coram notario publico et testibus sponte factam resignationem aut constitutionem „Execrabilis“[1] vacet, etiam si devoluta reservata seu cuius(cunque) status etc. litigiosa existat: eidem Johanni conferat et assignet gratia expectativa in dicta cancellaria declarand(a) cum aliis non obstantibus et clausulis oportunis.

Concessum ut petitur in forma juris. In presentia domini pape C. Ariminen.

Dat. Bononie Idiis Maii anno sexto.

Suppl. 315, fol. 85.

Joh. Cranich ist unter den Gradweiner Pfarrern nicht bekannt; aber auch Nik. v. Fürstenfeld nicht, außer er wäre etwa identisch mit Magister Nicolaus Dastenda, utr. juris doctor et medicus (experientissimus), der 1428, 1431 oder 1432 genannt wird. Weis a. a. O., S. 16 u. 60. Vgl. Anm. zu n. 8. Zur Pfarrerliste von Gradwein sei als Ausfüllung der von Weis notierten Lücke für die Zeit nach 1378 (wo meine Acta Salzburgo-Aqu. I schließen) hier noch Ulrich von Wien genannt, der vom avignonischen Papst Klemens VII. 1381, Okt. 16, Dispens vom Empfange der Diakonats- und Priesterweihe auf drei Jahre erhält, obwohl er sich im „ruhigen“ Besitze der Pfarre G. befinde, Reg. Avin. 226, fol. 288.

1436, Mai 25.

4. Bitte um das Recht, Fremde begraben zu dürfen: für Ossiach.

Beatissime pater! Cum prope monasterium s. Marie in Ossiacho ord. s. Ben. Salzburgen. dioc. sit quidam locus ad

[1] Verbot der Pfründenhäufung vom 19. Nov. 1317, Corp. iur. can. Extravag. tit. 3. Vgl. Acta Salzburgo-Aquilejensia I, n. 38a.

ipsum pertinens, in quo nonnulli homines utriusque sexus ex fortuna[a] cum navibus periclitantur et submerguntur, hyemali vero tempore dictus locus ex immenso illius patrie frigore congelatus et homines ut moris est illius patrie causa piscationis et aliis de causis glacies dicti loci ascendunt et pertranseunt et aliqu(e) glacies rumpuntur et sic multi homines ut prefertur submerguntur et morte preveniuntur:

Ne autem tales submersi preventi et preveniendi omnino ecclesiastica careant sepultura: supplicatur s. v. pro parte devoti oratoris vestri Andree[1] abbatis dicti monasterii, quatinus quicunque fideles utriusque sexus in dicto loco quocumque tempore submersi preventi et ut prefertur preveniendi aut alias inibi mortui reperti fuerint, in predicto monasterio, quod ab antiquo sepulturam habuit prout et habet de presenti, sepeliri possint et valeant, licentiam facultatem et auctoritatem dicto abbati et successoribus suis misericorditer concedere dignemini de gratia speciali constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque.

Concessum ut petitur. In presentia domini pape. C. Ariminen. Dat. Bononie VIII. Kal. Junii anno sexto.

Suppl. 315, fol. 172', 173.

1437, Jänner 31.

5. Johannes Pellific. presbiter Saltzeburgen. bittet um Verleihung der Propstei Unterdrauburg (Traberg), Diöz. Lavant, die eine Dignität mit Seelsorge ist und durch Wahl besetzt wird. Sie ist vakant geworden, weil Erhardus Berkhamer, presbiter Saltzeburgen., der sie besaß, zum Zwecke der Vertauschung (gegen eine andere Pfründe) auf sie in die Hände des Ordinarius verzichtete, der den Verzicht auch annahm; und doch war die Propstei dem Papste reserviert und von ihm keine Erlaubnis dazu gegeben. Ihre jährlichen Einkünfte übersteigen nicht 10 Mark Silber nach gemeiner Schätzung.

Concessum ut petitur in presentia domini nostri pape. Jo. de Mella.[2]

Datum Bononie pridie Kal. Februarii anno sexto.

Suppl. 324, fol. 215'.

---

[a] forinna.

[1] Gest. 1437. Er war auch zum Basler Konzil berufen worden. Marian, Austria sacra III, 5, S. 345/6.

[2] Johannes de Mella, Erwählter von Leon 1437 (1434)—1440, dann Bischof v. Zamora 1440—1465, von Siguenza in Spanien 1465

1437, Febr. 3.

6. Rodulphus Fresacher, rector parrochialis ecclesie s. Nicolai prope Villacum Salzburgen. dioc. de militari genere procreatus, bittet um Aufschub der Pflicht, sich wegen dieses oder anderer Benefizien weihen lassen zu müssen, auf fünf Jahre, da er an der römischen Kurie den Studien obliegt.

Concessum in studio. In presentia etc. wie 5. III. Non. Februarii anno sexto.

Suppl. 324, fol. 215.

Starzer, Archiv f. Topogr. u. Gesch. (Kärntens) XVII, 77: päpstl. Verleihung dieser Pfarre an R. (P statt F)resacher (1437, Nov. 27), Obligation für die Annate (1437, März 12); sein Vorgänger Georg war gestorben. 1439, März 8, lebte auch Rudolf von Friesach nicht mehr und die Pfarre St. Nik. b. V., „auch St. Ruprecht am Moos genannt", wird vom Papste dem Heinrich Rembolt verliehen. Als Erträgnis wird 12, dann 10 Mark Silber angegeben, während Pfarrer Konrad Frey 1461, Okt. 3, als Annate (halbes Jahreseinkommen) 30 Gulden zahlen muß.

1437, Febr. 3.

7. Melchior (? Makchioci) de Zoldau, clericus Pomezanien. dioc., bittet um die Pfarre Neunkirchen, Diöz. Salzburg, mit einem jährlichen Einkommen von nicht über 21 Mark Silber, welche frei wurde durch den außerhalb der päpstlichen Kurie erfolgten Tod des Petrus oder Johannes (sic!) Crawczburg oder anderswie.

Concessum. In etc. wie oben 6.

Suppl. 324, fol. 215v. Vgl. n. 8 u. Anm.

1437, Febr. 3.

8. Die Pfarre Neunkirchen ist nach dem außerhalb der päpstlichen Kurie erfolgten Tode des Pfarrers Nicolaus von Fürstenfeld (s. oben n. 3) dem Nicolaus Hermanni de Fredelant clericus Gneznen. dioc. verliehen worden. Ihr jährliches Einkommen überschreite nicht 20 Mark Silber nach gemeiner Schätzung. Dieser an der Kurie gegenwärtige Nicolaus zweifelt nun aus gewissen Gründen an der Rechtsgiltigkeit der acceptatio und

---

bis 1467, war um diese Zeit protonotarius apostolicus, zum Kardinal promoviert von seinem Landsmann Papst Kalixt III. 1456, Dez. 17, 1459 war er Kämmerer des Kardinalkollegs. Eubel, Hierarchia II. Vgl. unten Anm. zu n. 24.

provisio und bittet neuerdings um die Verleihung der Pfarre, mag sie nun wie immer auch etwa durch freiwilligen Verzicht des Friedrich Korhener frei geworden sein.

Schluß wie 7.

Suppl. 324, fol. 216.

Vgl. n. 3 und Anm. Friedrich Kochner (sic!) war um diese Zeit im Besitze der Pfarre Gradwein. P. A. Weis, a. a. O., S. 16. Hat Nik. v. Fürstenfeld wirklich Gradwein in seinem letzten Lebensjahre verlassen und sich mit Neunkirchen begnügen müssen? Wahrscheinlicher ist aber, daß der am päpstlichen Hofe befindliche polnische Kleriker über die frei gewordene Pfarre im Irrtume war (vgl. n. 7), die Erwähnung Kochners scheint jede andere Möglichkeit auszuschließen.

1446, Febr. 9.

9. Bitte um Ablässe für die Karmelitenkirche in Wien.

Beatissime pater! Cum monasterium beate Marie virginis situm in civitate Wiennen. ordinis fratrum beate Marie virginis de Monte Carmeli Patavien. dioc. fuit et sit in suis structuris ac edificiis ex piis elemosinis christifidelium dictis fratribus, qui vitam ipsorum sub regulari ducunt observantia, caritative largitis, successive retroactis temporibus laudabiliter constructum in honore(m) sanctorum Johannis evvangeliste conversionis Pauli et Sebastiani martiris ac gloriose virginis Marie atque sanctarum Anne eiusdem virginis matris[a] Barbare et Dorothee virginum ac martirum, ad quod populi multitudo devotionis causa confluere solet, et ut eo libentius ad illud devotio visitationis[b] augeatur et ardescat, et dictum monasterium in suis structuris et edificiis possit conservari: Supplicant s. v. prior et conventus prefati monasterii, quatenus omnibus dictum monasterium in diebus per cancellariam ordinatis necnon in diebus festivitatum seu festivitatis sanctorum et sanctarum, sub quibus vel sub quo dictum monasterium instauratum et fundatum fuerit,[b] visitantibus et de bonis suis largientibus octo annos et totidem quadragenas, in octavis vero sex dierum pentecostes quatuor annos et tot quadragenas perpetuis temporibus de iniunctis eis penitentiis misericorditer relaxare dignemini de gratia speciali, in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque cum clausulis oportunis.

Concessum ut petitur in presentia domini nostri pape. Jo. abbas.

Datum Rome apud Sanctum Petrum XIII. Kal. Martii anno quintodecimo.

Suppl. 402, fol. 26.

---

[a] martiris. — [b] sic!

Das alte Karmelitenkloster in Wien, wo dieser Orden seit 1360 eingeführt war, stand seit 1386, nach dem Neubaue durch Herzog Albrecht III., neben der alten Herzogsburg am Hofe. An dessen Stelle wurde im 16. Jahrhunderte ein großes Kolleg der Gesellschaft Jesu errichtet, welches bis 1773 als Profeßhaus diente. Österr. Vierteljahrsschrift f. kathol. Theologie, 1867, 649/50, Hormayr, Wien, VI, 3, S. 105; Schmid O., Stud. u. Mittlgn. a d. Ben.- u. Cist.-Ord., VI, 2, 169; Klein, Gesch. d. Christentums in Österr. u. Steierm., III, 8.

Der Prior der Karmeliten in Wien war damals eine zu wichtigen diplomatischen Diensten herangezogene Persönlichkeit. 1446/7 überbringt er vom sterbenden Papst an König Friedrich III. Geldanweisungen von 121.000 Dukaten. Voigt, Enea Silvio, I, 385.

1446, Febr. 19.

10. Bitte des Abtes von St. Peter in Salzburg um Absolutionsvollmachten.

Dignetur s. v. pro parte devote creature vestre Petri abbatis monasterii s. Petri apostoli ord. s. Ben. civitatis Salczburgen., quatenus sibi omnes et singulas promiscui sexus personas religiosas videlicet fratres et sorores infra septa dicti monasterii commorantes, qui confessionibus examinandi et[a] audiendi eorum confessiones, potestatemque alios ydoneos et sufficientes confessores subdelegandi et substituendi, et generaliter ab omnibus et singulis censuris ac penis ecclesiasticis videlicet excommunicationis suspensionis et interdicti sententiis tam ab homine quam a canone latis ac ab aliis excessibus communibus et delictis atque peccatis omnibus, propter que sedes apostolica et sanctitas vestra merito esset consulenda, etiam in casibus reservatis absolvendi necnon super irregularitatibus quoquomodo contractis seu contrahendis dispensandi hinc ad decennium licentiam et auctoritatem concedere misericorditer ac impartir(i) dignemini de gratia speciali; attento pater s(ancte), quod dictus abbas et conventus vitam ipsorum sub regulari ducunt observantia, igitur continuis . . sinaticorum[b] vexationibus de cur(i)a archiepiscopi Salzburgen., que est sita iuxta prefatum monasterium, in divinis officiis perturbantur atque molestantur, quorum secte absque gravissimo ipsius monasterii detrimento minime resistere valent, nec facultates rerum dicti monasterii suppetunt pro singulis casibus ad sanctam sedem apostolicam et sanctitatem vestram recurrere.

Concessum pro semel in reservatis in foro penitentiali de preteritis. In presentia domini nostri pape. Jo(hannes) abbas.

[a] Sic! Man erwartet etwa: qui... sunt statt et, oder noch besser die Tilgung von qui. — [b] Die zwei oder drei Buchstaben, welche vorausgehen, kann ich nicht enträtseln.

Datum Rome apud s. Petrum XIII. Kal. Martii anno quintodecimo.

Suppl. 402, fol. 25.

Abt Peter Klueghamer, 1436—1466, einer der um die Reform der Benediktinerklöster im 15. Jahrh. bestverdienten Männer. Mehrere Aufträge an ihn, fremde Klöster zu visitieren — im eigenen Konvent wurde die strenge Observanz von 1431 beobachtet — siehe in Seeauer, Noviss. chron. s. Petri (1772), S. 373—397. Dieser Abt erhielt den Beinamen Capellanus B. M. V.; Mezger, Hist. Salisburgensis, p. 1169.

1446, März 3.

11. Bitte um Ablässe für die St. Peterskirche in Salzburg.

Beatissime pater! Cum sub maiore altari monasterii s. Petri civitatis Salcburgen. ord. s. Ben. sit quedam cripta, in qua sunt tria altaria, et in ecclesia ipsius monasterii duo noviter sub vocabulo et honore gloriose virginis Marie sanctarum Anne eiusdem virginis matris et Cecilie martiris et virginis et sanctorum Martini Udalrici Benedicti et Leonardi confessorum atque Johannis evangeliste et Jacobi apostolorum Cristofori et Cristine virginis et sancte Crucis ac Helene inventricis eiusdem Crucis atque sanctorum Blasii episcopi et martiris ac Virgilii episcopi atque confessoris erecta et consecrata, ad que sub dicta cripta et ecclesia prefati monasterii populi multitudo devotionis causa confluere solet; et ut eo libentius ad illa devotio visitationis augeatur et ardescat et dicta altaria unacum tota ecclesia in suis structuris edificiis atque ornamentis decore possint conservari: Supplicant sanctitati vestre abbas et conventus dicti monasterii, quatenus omnibus dictam ecclesiam et altaria vel eorum aliquos in diebus per cancellariam ordinatis necnon in diebus festivitatis seu festivitatum sanctorum vel sanctarum, sub quibus vel sub que[a] dicta ecclesia et altaria vel unum eorundem instauratum seu fundatum fuerint seu fiunt, visitantibus et de bonis suis largientibus octo annos et totidem quadragenas, in octavis vero et sex diebus pentecostis quattuor annos et totidem quadragenas perpetuis temporibus de iniunctis eis penitentiis misericorditer relaxari dignemini de gratia speciali, in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque cum clausulis opportunis.

Concessum in forma. In presentia domini nostri pape. Jo. abbas.

Datum Rome apud s. Petrum V. Non. Martii anno quintodecimo.

Suppl. 402, fol. 99.

[a] Sic statt qua? quo?

Dürftige Hinweise über die Tätigkeit dieses Abtes Petrus in Betreff der Ausschmückung seiner Kirche, bes. der Grabstätte der berühmten Vorgänger Rupert u. Vitalis (1462 kanonisiert), s. b. Seeauer, l. c., S. 383/4.

1446, April 21.

12. *a)* Bitte um päpstliche Ablässe für die Unterstützung der (Marien-) Spitalskapelle in Obdach.

b) Dasselbe für die Stadtpfarrkirche St. Joh. Baptist in Knittelfeld.

Suppl. 404, fol. 121. — Veröffentl. v. mir in „Der Kirchenschmuck, Blätter des christl. Kunstvereines der Diözese Seckau", XXVIII (1897), S. 23, vollständig. Das dort irrig umgerechnete Datum sei hiermit richtiggestellt.

Die Spitalskirche in Obdach wurde vom dortigen Bürger Hans Walch von Clemun (Gemona) gegründet, der dort 1417 noch eine Stiftung für ein ewiges Licht machte. Wichner in den Beiträgen z. K. steiermärk. Geschqu., XVIII, S. 85/6.

1447, Juli 11.

13. Leonardus Perhthaymer, canonicus Berchtesgadensis ord. s. Aug. Salzb. dioc. ex militari genere procreatus war durch päpstliche Oratores und den kleineren Teil des Kapitels in Salzburg gewählt und zum Kanonikus angenommen worden; doch wollte ihm sein Superior nicht die Erlaubnis geben, nach Salzburg zu ziehen. Er bittet, mit Erlaubnis des Papstes dorthin übersiedeln zu dürfen.

Fiat ut petitur, T.

Dat. Rome apud S. Petrum V. Idus Julii anno primo.

Suppl. 411, fol. 83^v^.

1447, Juli 13.

14. Bitte des Abtes von Neuberg um Ermäßigung der Abstinenzpflicht für die Fälle der Abwesenheit vom Kloster.

Beatissime pater! Exponitur sanctitati vestre pro parte devotorum e. s. v. oratorum abbatis et conventus monasterii Novimontis b. Marie virginis Cist. ord. Salczburgen. dioc., quod crebre et persepe tam in factis eorum propriis quam etiam rationabilibus de causis aliorum terram Austrie et alia confinia abbatem predictum aut alium ipsius officialem necessitate cogente perlustrare contingit. Et huiusmodi confinia eo pertranseunte raro vel nunquam victum et cibaria videlicet pisces ova et alia caseata,

que ordo eorum exigit, propter depopulationem dictorum confinium, et circa grangias, quas regunt extra septa monasterii, reperire possunt, ob quod ipsum abbatem aut alium officialem religiosum in legationis huiusmodi negotio existentem fames afficit et constringit. Recurritur igitur ad e. s. v. pro parte dictorum exponentium ipsi devote et humiliter supplicantes, quatenus ut dictus abbas cum capellano aut alius officialis in huiusmodi negotio legationis existentes necnon alii officiales in grangiis et circa ecclesias parrochiales, quas regunt extra septa monasterii eorum, esu carnium uti possint temporibus, quibus christifideles eisdem utuntur: auctoritatem et licentiam indulgere dignemini de gratia speciali constitutionibus apostolicis necnon omnibus aliis in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque.

Fiat pro abbate presenti, quando fuerit in mensa alicuius principis comedentis carnes. T.

Dat. Rome apud S. Petrum III. Idus Julii anno primo.

Suppl. 411, fol. 59, 59[v].

Siehe unten zu n. 16.

1447, Juli 13.

15. Bitte des Klosters St. Lambrecht um Bestätigung der bisherigen und Verleihung neuer Ablässe für die zu ihm gehörigen Kirchen.

Beatissime pater! Cum monasterio s. Lamperti in sancto Lamperto ord. s. Ben. Salczburgen. dioc. ac ipsius ecclesiis parrochialibus et capellis, quas abbas et conventus eiusdem iam de facto regunt, per plures e. s. v. predecessores nonnulle indulgentie ac alie auctoritates christifidelibus idem monasterium s. Lamperti ac huiusmodi ecclesias et capellas visitantibus necnon manus adiutrices pro ornamentorum decentia et conservatione eorum in structura porrigentibus donate sint et concesse: Ut igitur eidem[a] christifideles maiora lucra stipendii in remissionem peccaminum suorum percipere valeant, dignetur s. v. eisdem christifidelibus vere confessis et contritis[b] huiusmodi monasterium necnon easdem ecclesias et capellas visitantibus ac ad ipsorum conservationem ornamentorumque ecclesiasticorum augmentationem manus porrigentibus adiutrices quinque annos indulgentiarum et totidem quadragenas temporibus perpetuis concedere necnon huiusmodi donationes et indulgentias per eosdem s. v. predeces-

[a] Sic statt iidem. [b] contrictis.

sores et quoscunque alios ipsi monasterio s. Lamperti ac ecclesiis et capellis quomodolibet concessas de novo confirmare dignemini cum ceteris non obstantibus.

Fiat de tribus annis una die ad viginti annos. T.

Datum Rome apud Sanctumpetrum III. Idus Julii anno primo.

Suppl. 411, fol. 108.

1447, Juli 13.

16. Bitte des Abtes von Neuberg um erweiterte Vollmachten im Weihen kirchlicher Geräte und Erteilen der niederen Weihen.

Beatissime pater! Dudum quidem per predecessores e. s. v. abbat(ibus) Novimontis monasterii b. Marie virginis Cist. ord. Salczburgen. dioc. ad instantiam serenissimorum principum dominorum ducum Austrie eiusdem monasterii fundatorum concessum est et indultum, ut corporalia vestes et ornamenta ecclesiastica pro usu monasterii sui et capellis eidem annexis benedicere et consecrare valeant. Verum beatissime, de intentione eorundum dominorum ducum erat (et) pronunc de serenissimi et illustrissimi principis domini Frederici Romanorum regis moderni etc. intentionis est, ut idem abbas et sui successores monachos novellos in or(dinem) accolit(orum) ordinandi et calices consecrandi facultatem haberent, quod tamen per negligentiam solicitatorum est omissum: Supplicatur igitur e. s. v. pro parte dicti abbatis, quatenus ipsi et eius successoribus auctoritatem et facultatem ac potestatem tribuere et impartire dignemini, ut monachos suos novellos in accolitos ordinare et calices pro ipsius monasterio ac cappellis eis annexis consecrare possit et valeat de gratia speciali. Attento beatissime pater, quod idem monasterium Novimontis est in extremis partibus dicte Salczburgen. dioc. constitutum et magna distantia accedendi habetur ad civitatem Salczburgen. atque alia loca suffraganeorum archiepiscopi Salczburgen. Constitutionibus apostolicis et quibusvis aliis incontrarium facientibus non obstantibus quibuscunque.

Fiat de prima tonsura. T.

Dat. Rome apud s. Petrum III. Idus Julii anno primo.

Suppl. 411, fol. 108.

Abt von Neuberg war damals Johann von Tulln, 1445—1453. Sein Vorgänger Paul von Wien, 1428—1445, hatte 1444, Juni 8, vom Basler Konzil für sich und seine Nachfolger die Vollmacht erhalten, Pontifikalien zu gebrauchen, feierlichen Segen zu spenden, (kirchliche) Gefäße und Geräte zu weihen. Pichler, die Habsburgerstiftung Neuberg (1884), S. 62, 63.

1447, Juli 13.

17. Bitte um Neuverleihung der Pfarre Krieglach.

Beatissime pater! Vacante ecclesia parrochiali ss. Jacobi apostoli et Egidii confessoris in Chruchlach Salczburgen. dioc. per liberam resignationem Conradi Piru(m)sider[a] ultimi immediati eiusdem rectoris devoto oratori e. s. v. Paulo de Traven.[b] Laugingen Augusten. dioc. presbitero de mandato per quondam concilii Basilien. etiam post translationem eiusdem provisum extitit de eadem. Verum beatissime pater, idem Paulus huiusmodi provisionem sibi factam dubitat iuribus posse subsistere: Supplicatur e. s. v. pro parte dicti Pauli, quatenus sibi gratiam facientes specialem de dicta ecclesia sanctorum Jacobi et Egidii, cuius fructus redditus etc. septem marcharum secundum comunem extimationem valorem annuum non excedunt, sive tunc per resignationem huiusmodi seu alias quovismodo ex alterius cuiuscunque persona aut per constitutionem, que incipit Excerabilis[1] vacet, etiam si tanto tempore vacaverit, quod eius collatio iuxta Lateranen. statuta concilii ad sedem apostolicam legitime devoluta effecta vel litigiosa existat aut per liberam resignationem alicuius alterius ex causa permutationis vel alias in Romana curia vel extra eam etiam coram notario et testibus sponte factam vacet, de novo misericorditer providere dignemini, constitutionibus apostolicis et quibusvis aliis in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque.

Fiat ut petitur de novo. T.

Datum Rome apud Sanctumpetrum III. Idus Julii anno primo.

Suppl. 411, fol. 60.

1447, Juli 18.

18. Bitte um Inkorporierung der Pfarre Hernstein in das Kloster Neuberg.

Beatissime pater! Cum fructus etc. monasterii b. Marie Novimontis Cist. ord. Saltzburgen. dioc. per Ottonem[c] primum ducem Austrie fundati,[2] in quo religiosi plures altissimo sub regula sua, quantum fragilitas humana permittit, servientes recollecti sint, propter maxima dampna dicto monasterio illata, cuius etiam ecclesia incompleta existat, multum diminuti existant,

---

[a] Oder Pirunsider. — [b] Traveñ am Rande nachgetragen, im Texte nur Auslassungszeichen: an, welches, wie das vorangehende de, zwischen den Zeilen steht. — [c] Octonem.

[1] S. o. Anm. 1 zu n. 3.

[2] Sieh meine Acta I, n. 98, Anm.

et si parrochialis ecclesia s. Laurentii Hertantstain Patavien. dioc. prefato monasterio in perpetuum uniretur annecteretur et incorporaretur exinde indigentiis et necessitatibus religiosorum ac fabrice ecclesie monasterii predictorum multipliciter consuleretur, que etiam devotus vir Johannes Himel[1] sacre theologie professor rector dicte ecclesie s. Laurentii considerans ipsam in favorem unionis et incorporationis predictorum resignare intendit sive exnunc in manibus s. v. resignat: Quare supplica(n)t s. v. devotissimus e. s. et s. Romane ecclesie filius Fridericus Romanorum rex et abbas et conventus dicti monasterii et Johannes Himel, quatenus dictam ecclesiam s. Laurentii, que de iure patronatus domini Ladislai Austrie ducis etc. existit, eidem monasterio cum omnibus iuribus et pertinentiis suis in perpetuum unire incorporare et adnectere ac dictam resignationem admittere sive admitti mandare, ita quod liceat abbati pro tempore ipsius monasterii, cuius nonaginta, prefate ecclesie, cuius quadraginta marcharum ac fructus etc. secundum communem extimationem valorem annuum non excedunt, cum illam per cessum vel decessum dicti Johannis seu alias qualitercunque vacare contigerit et ipsius Friderici Romanorum regis dicti Ladislai ducis tutoris seu[a] administratoris consensus intervenerit, corporalem dicte ecclesie s. Laurentii possessionem auctoritate propria libere apprehendere ac huiusmodi illius fructus in suos usus convertere perpetuo pariter et retinere ac ipsi ecclesie per unum ex monachis suis per abbatem et conventum predictos eligendum ad eorum nutum removibilem deservire diocesani loci et cuiusvis alterius licentia super hiis minime requisito; et nichilominus dicto Johanni, qui resignationem huiusmodi fecerit, ne ex ea nimium patiatur dispendium pensionem annuam in locis et terminis, de quibus partes concordaverint solvendam reservare constituere et assignare sive reservari constitui et assignari mandare dignemini, non obstantibus const. et ordinationibus apostolicis monasterii et ordinis predictorum statutis ceterisque contrariis quibuscunque.

Fiat ut petitur etiam cum pensione et reservetur congrua portio pro perpetuo vicario. T.

Datum Rome apud Sanctumpetrum XV. Kal Augusti anno primo. ℞ de noxeto.

Suppl. 411, fol. 202ᵛ, 203.

[a] Folgt ad.

[1] Joh. Himmel von Weits (Joh. Coeli), gest. 1450, wahrscheinlich ein Steiermärker. S. Aschbach, Gesch. d. Wiener Universität I, 471 bis 473; Schier, spec. Styriae literat. p. 7. Er spielte auf dem Basler Konzil eine bedeutende Rolle.

Durch diese Supplik suchte Kaiser Friedrich die von seinen Vorfahren (Herzog Otto und Albrecht II.) für die Vollendung der Kirche zu Neuberg bestimmten Einkünfte zu regeln. Weil aber der Pfarrer Himmel in dieser Zeit, als seine Verzichtleistung und die Bestimmung seiner Pension (jährlich 200 Pfund Pfennige in 4 Raten) vorgenommen wurden, im Banne war, trachtete der Abt vom Kardinallegaten Johannes (s. Anm. 1 zu n. 20) eine neuerliche Durchführung der Einverleibung zu erhalten, die dann Ende März 1448 vollzogen wurde. Die Anfechtung der kaiserlichen Verfügung über die Rechte seines Mündels durch Herzog Albrecht VI. blieb ohne Erfolg. 1475 bestätigte Papst Sixtus IV. dem Kloster diesen neuen Besitz. Jos. v. Zahn, Gesch. von Hernstein in Niederösterreich und der damit vereinigten Güter Starhemberg und Emmerberg. (Hernstein in N.-Öst., Hrsg. v. M. A. Becker, II. Band, 2. Hälfte), Wien 1889, S. 263 ff.; Topographie von Niederösterreich, IV, 200—205.

Den gesamten Vorrat an Urkunden, den eine solche Inkorporation hervorzurufen pflegt, siehe in einem Beispiele vorgeführt in meinen Acta Salzburgo-Aquilejensia I, n. 662 und die dort verzeichneten Nummern; für diesen Fall in Zahn a. a. O., S. 266—269, in Regesten, aber ohne den Supplikenapparat.

In diplomatischer Hinsicht erwähnenswert ist auch hier, was ich für das 14. Jahrh. in meinen Acta Salzb.-Aqu. I mehrfach wahrnahm, daß die auf Grund der Supplik angefertigte Bulle häufiger weniger, manchmal aber auch mehr sachlichen Inhalt enthält als die Bittschrift. Die hierhergehörige Bulle (Steierm. Landes-Arch. Urk. n. 6082, Orig.), erwähnt ausdrücklich, daß die Dotierung des Stiftes für viele Ordensbrüder ausreichend war, daß aber im gegenwärtigen Kriege „durch die Ungarn" dem Kloster schwere Schäden zugefügt wurden. Die Zustimmung des Ordinarius wird neben der des Königs (Friedrich) als notwendig erklärt. Daß Himmel auch unter den Petenten gewesen sei, wird mit keinem Worte angedeutet, ja die Inkorporierung zu seinen Lebzeiten wird nur bewilligt, wenn er Verzicht leisten würde. Beauftragt wurde der Abt von St. Lambrecht „Digna reddimur" vom obigen Datum.

Die Kirche war 1344 vollendet worden bis auf die Gewölbe; diese wurden erst 1461—1496 gemacht. Pichler (s. o. zu n. 16) S. 19.

1447, Juli 24.

19. Georg Hoffmayer clericus Salczeburgen., familiaris und continuus commensalis des Johannes episcopus Prenestinus presbiter cardinalis Tarentin. vulgariter nuncupatus[1], bittet um die Pfarrkirche s. Georgii in Gavinstorff[a] Patavien. dioc., welche frei wurde durch den an der römischen Kurie erfolgten Tod des Petrus Prantsteter de Tebbrensdorf cleric. Ratisponen; ihr jährl. Erträgnis überschreitet nicht 4 Mark Silber nach gewöhnl. Schätzung. Er streitet über die Pfarre St. Georg in Metten-

[a] Sic! Der Patron St. Georg weist auf Gaunersdorf, nicht Seibersdorf, wie aus Sawerstoff (S. 218) geschlossen werden könnte.

[1] Joh. de Tagliacotio, päpstl. Großpönitentiar, gest. 1449.

heim, Diöz. Salzburg, im Palast der apostolischen Kanzlei, welche er aber aufzugeben bereit ist, wenn er den Besitz der genannten Pfarre s. Georgii Saw(n)erstoff[a] erlangt hat, deren[b] jährliche Einkünfte elf Mark nicht überschreiten.

Fiat ut petitur.
Datum Rome apud S. Petrum IX. Kal. Augusti anno primo.
Suppl. 411, fol. 97.

1447, Juli 27.

20. Bitte um Übertragung des Prozesses über Mariapfarr an Richter in Deutschland.

Beatissime pater! Exponit e. s. Jacobus Werdel rector parrochialis ecclesie b. Marie in Pfar Salczburgen. dioc. et dicit, quod licet ipse dictam ecclesiam tunc extra Romanam curiam et in partibus vacantem auctoritate ordinaria assecutus fuisset et illam aliquamdiu pacifice possedisset, tamen quidam Johannes Stadler assertus clericus prendens sibi in eadem ecclesia ius competere causas, quas movet et movere vult et intendit contra prefatum exponentem super dicta ecclesia et illius occasione certo domino sacri apostolici palatii causarum auditori committi fecit, qui forsan citationem cum inhibitione ad partes contra eundem exponentem decrevit. Verum pater sancte, dictus exponens, qui devotissimi s. v. et s. Romane ecclesie filii Frederici Romanorum etc. regis secretarius est et in cancellaria eiusdem domini regis continuos subiit labores, sperat facilius de bono jure suo in partibus quam in Romana curia posse[c] constare, et quia causa huiusmodi est in prima instantia et adhuc in ea ad observationem alicuius termini substantialis non est processum, ut cum minori incommodo et paucioribus expensis partium finiri et terminari valeat:

Supplicat s. v. prefatus exponens, quatenus e. s. huiusmodi ipsorum status et tenoris habendo present(ia) pro sufficient(er) expressis ad se ex certa scientia ducere[d] advocare et illas alicui prelato in partibus illis vel, si placet, reverendissimo domino Jo(hanni) s. Angeli s. Romane ecclesie cardinali in partibus Germanie de latere s. v. legato[1], qui ad partes provincie

---

[a] Sic! Sieh oben Note [a] zu Seite 217. — [b] cuius, grammatisch zu Gaunersdorf gehörig, ist aber dem Stile solcher Provisionsurkunden und Suppliken zufolge notwendig auf Mettenheim zu beziehen. — [c] posset. — [d] ducem?

[1] Ernannt zum legatus de latere 1447, März 27 (Eubel, Hierarchia II, 31, Annot. 91 a). Abreise 1447, Sept. 15. (ibid. Annot. 97).

Salczeburgen. accedere habet, committere in statu debito resumendum et ulterius audiendum cognoscendi et fine debito terminandi cum suis emergentibus incidentibus dependentibus et connexis cum non obstantibus et clausulis oportunis.

Fiat et committatur legato. T.

Datum Rome apud S. Petrum VI. Kal. Augusti anno primo.

Suppl. 411, fol. 281[v].

In der Reihe der Pfarrer (Hist.-statist. Handb. d. Erzdiöz. Salzburg, 1862, das Dekanat Tamsweg, S. 72) wird wohl Jakob Widerl (sic!) zum Jahre 1448, nicht aber Joh. Stadler aufgeführt. 1444, Okt. 9, lebte sicher noch der Vorgänger Peter Grillinger (Kanonikus v. Friesach). Notizenblatt 1853, S. 297.

1447, Nov. 21.

21. Bitte um Ablässe für die Kirche in Gradwein und um besondere Vollmachten für die dort angestellten Geistlichen.

Beatissime Pater! Cum per devotam creaturam vestram v. s.[a] archiepiscopum Salczeburgen. ordinatum extitit, quod ecclesiam parrochialem sancti Ruperti in Gredwein Salczeburgen. dioc. obtinens archidiaconatum inferioris Stirie dicte Salczeburgen. dioc.,[b] ad quem in subditos huiusmodi archidiaconatus iurisdictionem ecclesiasticam in[c] matrimonialibus criminalibus et civilibus causis exercere et in foro anime ab omnibus peccatis, etiam in casibus episcopo de iure vel consuetudine specialiter reservatis, homines eiusdem archidiaconatus absolvere ex longeva hactenus observata consuetudine spectare et pertinere consuevit spectatque et pertinet, eademque ecclesia sancti Ruperti in suis structuris et edificiis admodum reformationibus indiget, ad quas ipsius ecclesie fabrice non suppetunt facultates, necnon in festivitatibus sancti Ruperti et dedicationis eiusdem ecclesie causa devotionis magna plerumque christifidelium multitudo ad eam confluere consuevit:

Ut huiusmodi devotio ferventius vigeat et augeatur, dignetur sanctitas vestra omnibus christifidelibus, qui in s. Ruperti et dedicationis eiusdem ecclesie festivitatibus ipsam ecclesiam devote visitaverint annuatim et ad ipsius ecclesie conservationem ac fabricam manus adiutrices porrexerint etc. septem annos et totidem quadragenas necnon per ipsarum festivitatum octavas quadraginta dies indulgentiarum, que perpetuo durent, elargiri et eosdem dicti archidiaconatus et alias undecunque de diocesi

---

[a] Sic! v. s. ist aber überflüssig, in anderen Suppl. steht es vor devotam, worauf aber vestram fehlt. — [b] Zu ergänzen etwa: quoque habere (obtinere) solet. — [c] et statt in.

tamen Salczeburgen. duntaxat homines quocunque tempore confluentes et rectori ibidem pro tempore existenti sive deputandis sacerdotibus ab eodem peccata sua confiteri volentes, ut eosdem a peccatis etiamsi homicidia commiserint, absolvere ipsisque confitentibus penitentiam salutarem iniungere possint et valeant, misericorditer concedere et indulgere dignemini, cum non obstantibus et clausulis oportunis.

Fiat de quinque annis in uno festo. T.

Datum Rome apud Sanctum Petrum XI. Kal. Decembris anno primo.

Suppl. 414, fol. 86v.

Vgl. unten n. 24 r, wo ähnliche Vollmachten für die Beichtväter erbeten werden. Im 14. Jahrh. kam mir kein solcher Fall unter.

1447, Dez. 16.

22. Bitte um Suspendierung einer päpstlichen Verordnung in Betreff der Pfarre Gradwein — für einen päpstlichen Skriptor.

Beatissime pater! Sanctitas vestra devoto oratori vestro Henrico Senftlebem canonico Wratislavien. litterarum apostolicarum scriptori et abbreviatori de parrochiali ecclesia in Gredwein Salzeburgen. dioc. tunc certo modo vacante seu vacatura gratiose concessit provideri; et dudum fel. rec. Eugenius papa quartus predecessor vester ad instantiam bo. me. Johannis archiepiscopi Salzeburgen. inter alia per suas litteras statuit et ordinavit, quod extunc in antea per quascunque sedis apostolice vel legatorum eius litteras sub quacunque verborum forma etc. de quatuor parrochialibus ecclesiis tunc expressis,[1] de quarum numero dicta ecclesia in Gredwein una existit, nulli nisi[a] in theologia magistro vel bacallario formato seu in altero jurium doctori vel licentiato, seu qui cum rigore examinis in altero iurium huiusmodi bacallariatus gradum suscepisset et postea per biennium in eo studuisset ius acquiri posse, quodque dictarum ecclesiarum rectores apud illas personaliter residere et si ac prout archiepiscopis Salzeburgen. pro tempore existentibus videretur iurisdictionem ecclesiasticam intra dictarum ecclesiarum limites exercere, et si desuper pro tempore archiepiscopi requisiti forent, antequam ad dictas ecclesias admitterentur corporaliter,[b] et quod illius relaxationem non peterent

[a] nisi aus der hier exzerpierten Bulle ergänzt. — [b] corporale.

[1] Es sind die vier Archidiakonatssitze für Ober- und Untersteiermark, Ober- und Unterkärnten: Bruck (vgl. unten n. 25, Anm. 1), Gradwein, Gmünd und Kappel (am Krapffelde).

nec ea quavis auctoritate concessa quomodolibet uterentur, iuramentum prestare tenerentur, et si per sex menses sine causa legitima sine dictorum archiepiscoporum licentia se a dictis ecclesiis absentarent, eis absque monitione quacunque privati forent et ille vacarent eo ipso, ac decrevit irritum etc.[a] Ut igitur apostolice super petitione pro dicto H(enrico) per eandem sanctitatem signate ei sint fructuose littere: Supplicat eidem sanctitati prefatus H(enricus), qui doctor seu licentiatus vel alias graduatus non est, quatenus litteris predecessoris et omnibus in eis contentis clausulis hac vice derogare, ipsique H(enrico), quod apud dictam ecclesiam personaliter residere sive iuramentum huiusmodi prestare non teneatur, concedere et secundum hoc dictas[b] conficiendas litteras expediri mandare dignemini cum aliis clausulis et non obstantibus in prefata petitione contentis.

Fiat ut petitur T.

Datum Rome apud sanctum Petrum XVII. Kal. Februarii anno primo.

Suppl. 415, fol. 169.

Heinrich Senffteleben, päpstlicher Skriptor und Abbreviator, kaiserlicher Rat (Ant. Weiß, Aeneas Sylvius Piccolomini, 1897, S. 165, 241), Kanonikus vom hl. Grab in Liegnitz, in Breslau und Glogau, 1444, (Malagola et Friedländer, Acta nationis Germanicae univ. Bononien., S. 191, Z. 11), Dekan von Breslau (sicher noch 1453) und Archidiakon von Glogau (s. meine Studien zum Bruderschaftsbuch der Anima in Rom, Röm. Quartalschr., Ergbd. XII, S. 122), hatte schon 1432 eine Provision auf eine salzburgische Pfründe erhalten (Repertorium Germanicum, 1897, n. 2194). Allem Anscheine nach erlangte er weder diese noch die Pfarre Gradwein, wo 1443 bis wenigstens 1448, vielleicht bis 1452, Johann Duster (siehe oben n. 2, 3), von spätestens 1452 an Erhard Kornmeß als Pfarrer vorkommen (P. Ant. Weis, Quellen und Studien zur Gesch. der Pfarre Gradwein, in den Beiträgen zur Kunde steiermärk. Geschichtsquellen XXI, S. 17, 18, 58, 59 u. Kernstock, ibid. XXII, S. 38 (n. 31, 32).

Für die Beziehungen dieses, an der päpstlichen Kurie weilenden Skriptors zum kaiserlichen Hofe und besonders zu Aeneas Sylvius verweise ich auf die Briefe des letzteren, von denen viele an Senffteleben adressiert sind: Voigt, die Briefe des A. S. im Arch. f. österr. Gesch. XVI, S. 321 ff., n. (156), 207, 211, 259, 270, 277, 328, 349, 462, 476, 486, 499, 517, 538; Weiß, Aen. Sylv. Picc.. S. 126 ff., n. 22, 55, 107, 131; ferner Pastor, Gesch. d. Päpste, I (3. Aufl.), S. 477. — 1453, Aug. 13, leistete er Bürgschaft für die Servitienzahlungen des Melker Abtes, Starzer i. d. Blätt. d. Ver. f. Landeskde. v. N.-Öst. 1891, S. 139 = 1894, S. 480.

---

[a] Bis hierher Auszug aus der päpstl. Bulle. — [b] Statt debitas?

Die oben erwähnte Bulle des Papstes Eugen IV. vom 30. Mai 1436 ist vollständig gedruckt in Weis, Quellen u. s. w., S. 56—58; vgl. Kleinmayrn, Juvavia, Text, S 304, § 239.

1453, Mai 18.

23. Bitte des Klosters Reun um die Erlaubnis, die St. Ulrichskapelle niederreißen und neu aufbauen zu dürfen, um darin Gottesdienst feiern zu können.

Beatissime pater! Exponitur s. v. pro parte devotorum abbatis et conventus monasterii in Runa ord. Cist. Salzeburgen. dioc., quod licet dudum capellam s. Udalrici in monte s. Udalrici prope dictum monasterium et illius fundo sita de lignis constructa et fabricata fuerit, nichilominus abbas et conventus prefati ex eo, quia christifideles illarum partium ad illam frequenter causa devotionis confluunt et accedunt, capellam ipsam demolire et de novo ex lapidibus et calcina taliter construere et fundare proponunt, quod christifideles ad illam confluentes missas inibi celebrari et divina officia videre et audire secure possint. Supplicant igitur s. v. abbas et conventus prefati, quatenus ipsis capellam ligneam huiusmodi destruendi et demoliendi ipsamque de novo ex lapidibus et calcina pro securitate christifidelium cum aliis ad hec necessariis construendi et fundandi pro celebrandis inibi missis et aliis divinis officiis plenam et liberam auctoritate apostolica licentiam et facultatem concedere dignemini de gratia speciali, constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque gratiis non obstantibus quibuscunque, et cum clausulis oportunis.

Fiat ut petitur.

Datum Rome apud S. Petrum XV. Kal. Junii anno septimo.

Suppl. 461, fol. 188^{v}.

Die Ulrichskapelle wurde vom Abt Hermann (1439—1470) erbaut; am 4. April 1453 war damit begonnen worden und am 4. Juli, dem Feste des hl. Ulrich, vollzog der päpstliche Legat Aeneas Sylvius in Gegenwart des Kaisers die feierliche Konsekration, nachdem der Widerstand des um die Opfergelder besorgten Pfarrers Erhard Kornmeß von Gradwein überwunden war. P. Ant. Weis in den Beitr. z. Kunde steiermärk. Geschqu. XXI, S. 59—62; Ant. Weiß, Aeneas Sylvius Piccolomini (1897), S. 158/9 und 283—285. Die obige Supplik hatte demnach nur defensiven Charakter gegen die Ansprüche des Gradweiner Pfarrers, die auch der Kaiser, auf dessen Bitten die Weihung der Kirche vollzogen worden war, nachträglich durch eine Schenkung an die Pfarrpfründe zu befriedigen suchte; Weis, Beitr. a. a. O. S. 62—64, vom 19. Aug. 1453; Birk, Arch. f. österr. Gesch. X, S. 187/8, n. 34, 35.

24. 1455, Sept. 25.

Rotulus des Kaisers Friedrich III.,

dem neugewählten Papst Kalixt III. überreicht bei Gelegenheit seiner Obödienzgesandtschaft[1] (unter Aeneas Sylvius und Johann Hinderbach).

Beatissime pater! Supplicat s. v. devotissimus e. s. et sancte Romane ecclesie filius illustrissimus princeps Fredericus Romanorum imperator semper Augustus, quatinus ipsum in petitionibus infrascriptis pro nonnullis suis domesticis atque dilectis gratiosius exaudire . . . illaque . . . concedere dignemini . . .

a. Beatissime pater! Cum alias devotus s. v. filius Albertus marchio Brandeburgen. dicti domini imperatoris magister curie in guerra generali, que tunc in patria sua vigebat, per se et suos adiutores et alios sui ex parte quibusdam ecclesiis dampna intulisset et illas dampnificasset ipseque ea confessorj suo exponens sibi ab eodem, ut dictis ecclesijs certam pecuniarum summam pro reparatione earundem assignare deberet, iniunctum extitit. Et quia eedem ecclesie per subditos earum et alios christifideles reparate sint ipseque Albertus marchio conscientia et pia devotione motus cum dictis pecunijs in recompensam et recuperationem earundem ecclesiarum assignandis in aliis locis pijs et congruis duas missas perpetuas fundare atque illas dotare intendit:

Supplicat igitur dictus imperator in personam dicti domini Alberti marchionis, quatinus confessor ydoneus, quem duxerit eligendum, ut iniunctam alterius confessoris penitentiam commutare ac ipsum ab excommunicationis sententia, quam propterea incurrit, absolvere ac ipse marchio pecuniam ecclesijs dampnificatis pro reparatione restituendam illam in fundationem et dotationem missarum et beneficiorum aliorum predictorum in locis per eum eligendis fundandj atque dotandi convertere possint et valeant[a], facultatem concedere et indulgere dignemini de gratia speciali cum non obstantibus et clausulis oportunis.

---

[a] Sic!

[1] Vgl. Voigt, Enea Silvio (1856 ff.) I, 159—163: Die Petitionen von geringerem Inhalte seien vom Papst dem Bischof von Zamora übergeben worden, der als Vorsteher der Kanzlei sie prüfen und darüber berichterstatten mußte. Dies war damals Joh. de Mella. Somit ist der Jo(hannes), der diese Suppliken signierte, identisch mit dem in n. 5 oben. Über Hinderbach vgl. Hoffmann-Wellenhofs Monographie in d. Zeitschr. d. Ferdinandeums N. F. 37, S. 203 ff.

Fiat ut petitur, ita quod teneatur fundare et dotare duo beneficia perpetua cum redditibus annalibus quinquaginta ducatorum auri. Joh.[a]

Commutatio penitentie et absolutio.[b]

b. Beatissime pater! Cum devotus s. v. filius illustris princeps Albertus marchio Brandeburgen. serenissimi domini imperatoris magister curie volens anime sue providere: Supplicat igitur dictus Fredericus Romanorum imperator in personam dicti domini Alberti marchionis, quatinus confessor ydoneus secularis vel regularis, quem duxerit eligendum, eum ab (fol. 181[v]) omnibus suis peccatis et criminibus ac excessibus, etiam si talia sint, propter que sedes apostolica merito sit consulenda, totiens quotiens opus fuerit, absolvere et penitentiam salutarem sibi iniungere ac plenariam remissionem sibi impendere possit et valeat, concedere atque indulgere dignemini de gratia speciali.

Attento pater sancte, quod pater dicti marchionis a fe. re. Martino papa V. s. v. predecessore simile indultum habuit ipseque contra Turchos ut capitaneus cum exercitu ire paratus est.

Fiat ut petitur in forma. Joh.

Confessionale.[1]

Albrecht (Achilles) von Brandenburg war bekanntlich einer der berüchtigtsten Kriegsleute dieser Zeit. Ihm wird der Ausspruch in den Mund gelegt (1449/50): „Der Brand ziert den Krieg, wie das Magnifikat die Vesper.“ 250 Dörfer hat er in Süddeutschland anzünden lassen. Vgl. Denifle, La désolation des églises II, S. 1.

c. Bittet für seinen Consiliarius Ulricus Ruederer, doctor decretorum, prepositus Frisingen. prebendatus canonicus Constantien., um Dispens vom Empfange der Weihen.

Gewährt, nur muß er sich innerhalb eines Jahres zum Subdiakon weihen lassen.

Ulr. Riederers Eidesformel nach seiner (päpstl.) Provision zum Freisinger Propst ist gedruckt in Chmel, Materialien zur österr. Geschichte I (1837). S. 340. Er wurde 1462 vor der Türe seines Hauses ermordet; Voigt, Enea Silvio I, 275.

d. (Fol. 181[v], 182.) Beatissime pater! Cum parrochiam sive plebisam parrochialis ecclesie in Teyssingen[2] prope castrum

---

[a] Jo. von zweiter Hand, so im ganzen Rotulus. Die Gewährung ist hier stets an den einen Rand geschrieben. — [b] Am anderen Rande.

[1] Den vollen Wortlaut von n. 24 a, b verdanke ich der Güte Dr. Pogatschers.

[2] Theißeneck, bei Schloß Waldenstein, Lavanttal in Kärnten.

Waltenstain Salczburgen. dioc. degentes[a] in capella s. Pangratii extra muros dicti castri sita a tanto tempore citra et per tantum tempus, de cuius initio sive contrario in memoria hominum non existit, ob loci a parrochia distantiam et viarum discrimina, que plerumque contingunt, missas audire necnon a capellano benedictiones aque palmarum candelarum ignis carnium solitis temporibus recipere et alia christianitatis et pia opera facere et oblationes, que sub missis et in parasceves et aliis festivitatibus (sic!) diebus in ea fiebant, absque alicuius plebanorum impedimento per capellanum sublevari et recipi consueverunt, cumque dicti parrochiani sive plebisani ad principalem ecclesiam tam propter distantiam quam viarum discrimina an den Festtagen nicht kommen können und damit nicht ihre Seelen in Gefahr kommen und weil die Kapelle in dom(ini)o temporali des Kaisers gelegen ist:

Supplicat idem ser. princ. Frid. Rom. imp. in personam dilecti sui Johannis Ungnad domino (sic!) dicti castri ac ipsius magistri camere consiliarii et fidelis, daß jene um das Schloß herumwohnenden Gläubigen (plebisani sive parrochiales) an den bisher gewohnten Tagen auch weiterhin die Messe des (dortigen) Kaplanes hören dürfen, und daß dieser Kaplan auch zur Zeit der Not die kirchlichen Sakramente ohne Schaden der pfarrlichen Rechte spenden dürfe.

Gewährt.

e. Beatissime pater! Da die Propstei von S. Nicolaus in Straßburg, Diöz. Gurk, durch die Vorfahren des jetzigen Bischofs von Gurk[1] feierlich gegründet und dotiert worden ist, bittet der Kaiser, damit immer taugliche Personen hinkommen, für den Bischof Ulrich von Gurk, daß er die Propstei, so oft sie frei wird, selbst besetzen dürfe mit geeigneten Personen.

Fiat ut petitur ad vitam moderni episcopi.

f. (Fol. 182v.) Beatissime pater! Da die Pfarrkirche zur heiligen Maria in Wiener-Neustadt durch den Verzicht des kaiserlichen Beichtvaters Martin Lewtwen frei geworden ist, der

[a] Sic statt habitantes oder in parr.... deg.

[1] Ulr. „Hinnenberger“ recte von Sonnenberg, Protonotar des Kaisers, regierte 1453 bis 1469. Das Kollegiatstift (mit einem Propste und 6 weltlichen Chorherren, Marian, Austria sacra III, 5, S. 287) wurde vom Bischof Gerold (gest. 1333) gestiftet. P. Beda Schroll, Series episcoporum . . . Gurcens. im Arch. f. vaterl. Gesch. u. Topogr. (Kärntens) XV, 19.

Kaiser als Patron sie dann dem Wolfgang prepositus Novi collegii novefundationis in castro dicte civitatis unter gewissen Vorteilen zur Leitung übergeben hat: bittet der Kaiser für diesen Wolfgang, Propst und Pfarrer von Hartberg (mit jährl. Einkünften von nicht über 12 Mark Silber), Diöz. Salzburg. daß er diese und die Propstei und die Pfarre in Hartberg als Kommende behalten dürfe.

Fiat ut petitur de speciali (gratia) ad vitam.

Päpstliche Erlaubnis zur Errichtung eines Chorherrenstiftes in (der Burg zu) Wiener-Neustadt vom 7. April 1452; Chmel, Materialien II. S. 7. Vgl. ebenda S. 12, 185, 282 für diese und die Propstei zur heil. Maria. Dasselbe in Reg. aus römischen Quellen: Starzer, Bl. d. Ver. f. Lkde. v. N.-Ö. 1894, S. 482/3 = 1891, S. 142 f. Martin Lewtwin ist Pfarrer in Pottenstein u. a.; Starzer a. a. O. 1891, S. 142; wohl derselbe wurde (als Pfarrer v. Obdach) Kanonikus in Wien 1441 und wieder 1442 (gestorben 1456); Zschokke, Gesch. d. Metrop.-Kapitels etc. (1895), S. 382.

Zur Vervollständigung der Pfarrerreihe von Hartberg sei bemerkt. daß 1382, Juli 27, der avignonische Papst Klemens VII. seinen capellanus und cubicularius (diensttuender Kammerherr) Heinrich Bayler (nobili genere procreatus), registrator litterarum apostolicarum, einfacher Clericus, Pfarrer von Hartberg, Diöz. Salzburg, die schon 1380, Aug. 25, auf zwei Jahre erteilte Dispens vom Empfange höherer Weihen „motu proprio non ad tuam vel alterius pro te nobis super hoc oblate petitionis instantiam“ auf weitere drei Jahre erneuert und auf alle möglichen neu zu erlangenden Pfründen erweitert. Reg. Avin. 229, fol. 416ᵛ. H. Bayler wurde 1387 ff. nacheinander Bischof von Konstanz, dann von Valence-Die und von Alet in Frankreich und hing noch 1420 Benedikt XIII. an. Eubel, Hierarchia I, 246.

g. Beatissime pater! Da das Benediktinerkloster Admont. Diöz. Salzburg, in altissimis et maximis alpibus et montibus gelegen ist, so daß Abt und Konvent, Brüder und Schwestern. die zur Zeit dort sind, nur mit Schwierigkeiten von weither Fische haben können oder (et!) ihrer entbehren (müssen), bittet der Kaiser, in dessen Herrschaft das Kloster gelegen ist, damit sie ruhig Gott dienen und dem Gottesdienst obliegen können. um die Erlaubnis für Abt und Konvent, an drei Tagen in der Woche Fleisch essen zu dürfen.

h. (Fol. 183.) Item für das Kloster St. Lambrecht. ders. Diöz.

Fiat pro utroque monasterio, quod servent in esu carnium consuetudinem antiquam servari solitam. Joh(annes).

Dieselbe Erlaubnis hatte 1452, April 30, das Nonnenstift Göß erhalten. Wichner, Gesch. d. Nkl. Göß, S. 44 (Sep.-Abd. a. Stud. u.

Mitt. d. Ben. u. Cist.-O. XIII u. XIV). Für St. Lambrecht erwähnt in Klein, Gesch. d. Christent. i. Öst. u. Steierm. III, 128: Fleisch zu essen und Leinwand zu tragen; ersteres allein Weixlers Chronik, ed. Zahn (Steierm. Geschbl. VI, 24), als Erleichterung der strengen Reform, die Nikolaus v. Cusa eingeführt hatte.

i. Johannes episcopus Waradien.[1] in regno Ungarie, im Dienste des Königs Ladislaus und des Königreichs, ist gehindert, nach seinem Eide alle zwei Jahre die limina apostolorum Petri et Pauli zu besuchen. Er bittet um Absolution und Erleichterung.

j. Für Wolfgang Forchtenawer, familiaris et cancellarie imperialis scriptor, Subdiakon, Pfarrer von Kuchel, Diöz. Salzburg, bittet der Kaiser, daß derselbe, so oft er am kaiserlichen Hofe oder der Studien wegen an einem anderen Orte sich aufhalte, nicht zur Residenz verpflichtet sei, daß er jene Pfarre oder jedes beliebige Benefiz[a] behalten oder annehmen dürfe, ohne sich vor sieben Jahren zum Diakon oder Presbyter weihen lassen zu müssen.

Fiat ut petitur. Johannes.

Die Pfarrerliste von Kuchel kennt um diese Zeit nur den Vikar: Oswald, 1457 (Hist.-stat. Handb. d. Erzd. Salzburg [1862], I, Ruraldekanate, S. 521). Der Vorgänger Jeron. Posser, mag. et lic. in decr., starb 1454.

k. (Fol. 183, 183v.) Beatissime pater! Exponitur s. v. pro parte devotissimi e. s. et s. Rom. ecclesie filii illustrissimi principis et domini domini Frederici Rom. imp. semper Aug., quod licet dudum fe. re. Nicolaus papa quintus predecessor vester sub data XIII. Kal. Aprilis pontificatus sui anno sexto[2] ad ipsius imperatoris humilem supplicationem ex certis tunc expressis causis mandavit alteram ex in s. Viti in Moskirchen[b] et s. Laurentii in Hengsbergh parrochialibus ecclesiis Seccovien. dioc., quarum cuiuslibet decem et octo, monasterio in Stentz per prepositum soliti gubernari ord. s. Aug. dicte dioc., cuius

[a] „oder j. bel. Ben." erst hineinkorrigiert von der Hand, welche Joh. schrieb, der in diesem Bande stets mit anderer Tinte und anderer Schrift eingetragen ist als der Text. — [b] Mosbuchen.

[1] Joh. Vitéz, Bischof von Großwardein 1445—1465, Erzb. v. Gran 1465—1472. 1471 zum Kardinal ernannt, aber nicht ordnungsmäßig veröffentlicht. Eubel Hierarchia II, 15/16. Nota 8. Die zweijährige Visitationspflicht der „ultramontanen" Bischöfe ist nach der avignonischen Zeit wieder festgesetzt worden. Vgl. meine Acta Salzburgo-Aquilej. I, Einleitung, S. LXXVI.

[2] 1452, März 20.

quadraginta marcharum argenti fructus etc. secundum communem extimationem valorem annuum ut asserebatur valerent annuatim (sic!), cum illarum alteram per cessum vel decessum aut aliter quovismodo vacare contingere sub certis modo et forma perpetuo uniri annecti et incorporari mandaverit, certo executore super hoc deputato, prout in litteris apostolicis desuper confectis, quarum tenores etc. presentibus haben(dis) pro expressis plenius continetur. Nichilominus quia dictus predecessor antequam dicte littere prefato executori presentarentur, sublatus fuit de medio[1] et deinde e. s. omnes et singulas uniones etc. de quibusvis beneficiis ecclesiasticis etc. monasteriis etc. quavis auctoritate factas et non sortitas[a] effectum in primordio assumptionis sue ad summi apostolatus apicem revocavit etc. ab aliquibus revocatur in dubium, an e. s. in generali revocatione huiusmodi prefatas litteras mandati de uniendo alteram ex dictis parrochialibus ecclesiis ad supplicationem dicti imperatoris emanatas voluerit revocare.

Ne igitur prefate littere mandati . . . censeantur . . . revocate, supplicatur s. v. dictus imperator, quatenus . . . e. s. . . . nunquam voluisse seu velle revocare etc.

Fiat ut petitur et remittatur loci ordinario. Johannes.

Es ist mir nicht bekannt, daß eine dieser beiden Pfarren der damals noch so kleinen Diözese Seckau an Stainz gekommen wäre. Im 18. Jahrh. (1773) waren sie sicher bischöfl. Verleihung. S. Anhang des Seckauer Diözesan-Schematismus für 1873, S. 6, 7. Mooskirchen war später dem Bistum selbst inkorporiert; Schuster, Fb. M. Brenner, S. 114.

l. (Fol. 184.) Beatissime pater! Exponitur sanctitati vestre pro parte devoti vestri Thome Pawscher canonici ecclesie sancti Mauritii Augusten., quod licet ipse dudum certos canonicatum et prebendam dicte ecclesie per obitum quondam Ludovici Schilling ipsius ecclesie canonici extra Romanam curiam defuncti vacantibus, vigore certe nominationis de se per devotissimum filium eiusdem sanctitatis et sancte Romane ecclesie illustrem principem Albertum ducem Austrie domini imperatoris germanum facte etc. infra tempus legitimum acceptaverit et de illis sibi obtinuerit provideri, illorumque possessionem fuerit assecutus, nichilominus quidam Wilhelmus Rosertauscher assertus clericus contra prefatum Thomam super dictis canonicatu

---

[a] Wie non sortur, so hineinkorrigiert von der Hand des Joh. anstatt inde scrutat(?).

[1] 1455, März 24.

et prebenda et illorum occasione in palatio apostolico coram certo illius auditore litigat et inter alia pretendit facultatem dicto duci per fel. rec. Nicolaum papam V. predecessorem vestrum de se factam, nominationem ante vacationem dictorum canonicatus et prebende iuxta tenorem cuiusdam regule super hoc per dictum predecessorem edite non fuisse publicatum.

Cum autem, pater sancte, facultas et nominatio predicte fuerint in civitate Augusten. adeo et taliter publice, quod maior pars canonicorum dicte ecclesie illam sciverit, nec credatur, quod tam acerbe regula ipsa, que tantum in hunc finem edita presumitur, quod sciretur, quis nominatus foret, debeat intelligi: ne igitur propterea dictus Thomas in canonicatu et prebenda huiusmodi, in quibus alias bonum ius habet et quos possidet, succumbat:

Supplicat s. v. dictus dux[a], quatinus auditori cause huiusmodi mandare dignemini, ut constito sibi de acceptatione et provisione et assecutione dictorum canonicatus et prebende, et quod nominatio et facultas huiusmodi erant note maiori parti canonicorum dicte ecclesie sancti Mauritii, in causa huiusmodi procedat, ac si facultas et nominatio predicte iuxta tenorem dicte regule ante vacationem dictorum canonicatus et prebende in dicta Augusten. ecclesia sufficienter publicate fuissent; juribus necnon constitutionibus et ordinationibus apostolicis, stilo palatii, statu cause, in qua citra tamen conclusionem processum existit, quem et omnium in eadem actitatorum, necnon prenarrate regule tenores hic habentes pro sufficienter expressis, et aliis etiam regulis cancellarie eiusdem s. v. huiusmodi concessionem quomodolibet quoad effectum supradictum obviantes, ipsarum etiam tenores hic similiter habentes pro sufficienter expressis, ceterisque in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque.

Ein Pewscher (Gebhard) war Vitzdom in Friesach, Notizenbl. 1851, S. 358, und kaiserlicher Lehensmann (erhält Saldenhofen aus dem Cillier Erbe), Birk, Arch. f. öst. Gesch. X, S. 216, 217.

m. (Fol. 184v.) Der Kaiser bittet (ferner) für seinen Kaplan Gaspar Melchior ord. fr. pred: Erneuerung und Erweiterung der einst von Nicolaus V. auch auf Fürsprache des Herzogs Albert von Österreich erteilten Erlaubnis und Dispens, jedes beliebige Benefiz, welches von Weltgeistlichen besessen werden kann, selbst eine Pfarrkirche und Kirchen, die unter

[a] Sic, kann doch nur der Kaiser Friedrich sein?

Laienpatronat stehen, anzunehmen und nach Belieben damit zu tauschen.

Fiat et dispensamus de una parrochiali ecclesia cum uno simplici beneficio ad vitam. Johannes.

n. (Fol. 185.) Supplicat s. v. devotus orator vester Franciscus de Boronus[a] subdiaconus archidiaconus et canonicus ecclesie Tergestin., devote creature vestre Enee episcopi Senen. serenissimi domini imperatoris ad eandem sanctitatem vestram ambassiatoris familiaris continuus commensalis, quatinus secum. ut unacum dicto archidiaconatu, cui cura imminet animarum et qui inibi dignitas non tamen maior post pontificalem existit, quem obtinet et cuius fructus quadraginta florenorum auri de camera secundum communem extimationem valorem annuum non excedunt, unum aliud, seu illo dimisso quecunque duo curata seu alias invicem incompatibilia beneficia ecclesiastica, etiam si due parrochiales ecclesie aut earum perpetue vicarie seu portiones aut dignitas personatus administratio vel officium in cathedralibus etiam metropolitanis vel collegiatis ecclesiis huiusmodi principales fuerint, et ad illam illud vel illa consueverit quis per electionem assumi eique cura immineat animarum, si sibi alias canonice quacumque auctoritate apostolica vel ordinaria conferantur, eligatur vel assumatur ad illa, recipere et. quoad vixerit, simul retinere illaque simul vel successive simpliciter vel ex causa permutationis, quotiens sibi placuerit, dimittere et loco dimissi vel dimissorum aliud[b] vel alia simile vel dissimile aut similia vel dissimilia beneficium seu beneficia ecclesiasticum seu ecclesiastica duo dumtaxat retinere libere et licite possit et valeat misericorditer dispensare dignemini de gratia speciali. Statutis et consuetudinibus ecclesie vel ecclesiarum, in qua seu quibus beneficium seu beneficia huiusmodi forsan fuerint, et generalis concilii ceterisque apostolicis constitutionibus et ordinationibus in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque, et cum clausulis oportunis.

Et de speciali ad vitam.

Fiat ut petitur ad vitam. Joh.

Es ist wohl gestattet, den Namen des Bewerbers in Bonomus zu ändern und ihn für einen Verwandten des kaiserlichen Sekretärs und späteren Bischofs von Triest (1502 ff.) Petrus Bonomus (aus Triest, Ughelli Italia sacra V, 582) zu halten.

o. (Fol. 185v.) Supplicat s. v. devotissimus eiusdem s.^tis^ et sancte Romane ecclesie filius Fredericus Romanorum im-

[a] oder Boinonus. — [b] alia!

perator in personam devoti vestri Johannis Landenburg artium et legum doctoris etc. rectoris parrochialis ecclesie sancti Petri in Pheffingen Wormatien. dioc., quatinus secum, ut unacum dicta ecclesia duo alia, seu absque illa quecunque tria ecclesiastica curata et se invicem incompatibilia beneficia, etiam si parrochiales ecclesie vel earum perpetue vicarie, aut dignitates personatus administrationes vel officia etiam curata et electiva in cathedralibus etiam metropolitanis post pontificales[a] maiores vel collegiatis principales aut tales mixtim fuerint, si sibi alias canonice conferantur, aut eligatur vel assumatur ad illa, recipere et simul quoad vixerit retinere, necnon illa simul vel successive simpliciter vel ex causa permutationis, quotiens sibi placuerit, dimittere, et loco dimissi vel dimissorum, aliud vel alia, simile vel dissimile, similia vel dissimilia, beneficium vel beneficia, ecclesiasticum vel ecclesiastica, curata et se invicem incompatientia, dummodo plus quam due parrochiales ecclesie vel earum perpetue vicarie aut due dignitates maiores vel principales non sint, simpliciter recipere et insimul quoad vixerit retinere libere et licite valeat, gratiose dispensare dignemini de gratia speciali. Non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque cum clausulis oportunis. Et de tertio ad vitam de speciali. Et ad parrochiales ecclesias ut prefertur. Et cum clausula permutandi. Et quod omnes non obstantes etc.

Fiat de duobus incompatibilibus ad vitam et de tertio ad biennium. Joh.

p. Item supplicat idem imperator in personam dicti Johannis Landenburg artium et legum doctoris rectoris parrochialis ecclesie s. Petri in Pheffingen Wormacien. dioc., quatenus secum, ut ratione predicte quam obtinet aut cuiuscunque alterius aut quarumcunque aliarum parrochialium ecclesiarum, quam vel quas ipsum canonice vel ex dispensatione apostolica obtinere contigerit, cuiuscunque spiritualis vel temporalis principis vel domini obsequiis insistendo vel in beneficiis suis residendo ad alios preterquam subdiaconatus ordines se promoveri facere minime teneatur, nec ad id a quoquam invitus coartari non possit, quodque interim et illius fructus etc. cum ea integritate percipere (valeat), cum qua illos perciperet, si in dictis ecclesiis personaliter resideret, et ad residendum in illis etiam compelli non possit usque ad decennium a data pre-

[a] principales.

sentium computandum: dispensare ac ei concedere et indulgere dignemini de gratia speciali. Non obstantibus constitutionibus et ordinationibus ceterisque contrariis quibuscunque, cum clausulis oportunis. Et quod fructus huiusmodi percipere possit ut prefertur. Et in obsequiis Domini huiusmodi, vel beneficiorum suorum residendo. Et ad decennium, non obstante regula etc. Et quod omnes non obstantes dicti Johannis habeantur pro expressis non obstante regula.

Fiat ut petitur in servitio ducis Palatini. Joh.

q. (Fol. 186.) Supplicat devotissimus s. v. filius Fredericus Romanorum imperator in personam devoti eiusd. s. v. Ciriaci Lechstein canonici ecclesie sancti Victoris extra muros Maguntin., litterarum apostolicarum et de presidentia minori abbreviatoris, ac rectoris parrochialis ecclesie in Bar Argentin. dioc., familiaris sui dilecti, quatinus secum, ut unacum dicta parrochiali ecclesia, quodcumque aliud, vel absque illis quecunque duo ecclesiastica beneficia invicem incompatibilia, etiam si dignitates personatus administrationes vel officia curata et electiva in cathedralibus metropolitanis vel collegiatis, et dignitates ipse in cathedralibus etiam metropolitanis post pontificales maiores, vel in collegiatis ecclesiis huiusmodi principales fuerint, si illud vel illa sibi alias canonice conferantur vel conferatur, recipere et insimul quoad vixerit retinere, eaque simul, vel alia quevis per eum imposterum canonice assequenda beneficia, simul vel successive simpliciter vel ex causa permutationis, quotiens sibi placuerit dimittere et loco dimissi vel dimissorum aliud vel alia simile vel dissimile aut similia vel dissimilia beneficium seu beneficia ecclesiasticum vel ecclesiastica, duo dumtaxat invicem incompatibilia etiam excepta similiter recipere et insimul quoad vixerit retinere libere et licite valeat dispensare sibique, ut omnia et singula ecclesiastica beneficia cum cura et sine cura, que obtinet et imposterum obtinebit, etiam si canonicatus et prebenda dignitates etiam maiores vel principales aut personatus administrationes vel officia etiam curata et electiva in cathedralibus etiam metropolitanis vel collegiatis ecclesiis ut supra fuerint extra Romanam curiam in ordinarii vel ordinariorum aut persone vel personarum in dignitate vel dignitatibus ecclesiasticis constitute vel constitutarum seu cathedralium etiam metropolitanarum ecclesiarum canonici vel canonicorum manibus resignare libere et licite valeat, concedere et indulgere dignemini de gratia speciali. Non

obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis etiam per eiusdem s. v. predecessorem editis, quibus cavetur, quod similes dispensationes nisi certis exceptis personis, de quarum numero idem Ciriacus non existit, non concedantur, quibus dignemini pro hac vice derogare. Cum ceteris non obstantibus et clausulis oportunis. Et ad vitam. Et de speciali. Et cum derogatione premissa. Et quod quecunque beneficia huiusmodi resignare et permutare possit. Et quod dicti Ciriaci non obstantes beneficiales habeantur pro expressis.

Fiat ut petitur ad vitam. Joh.

r. (Fol. 187). Beatissime pater! Cum capella gloriosissime b. Marie virginis in Feustricz Saltzburgen. dioc. inchoata sit magnificis structuris ad laudem dei et gloriam ac incrementum, ut inibi divina domino laudum persolvendarum fidelium suffragiis citius debite consumationis ope perfrui valeat et ad quam non modica fidelium multitudo causa devotionis confluì consuevit ac ipsam in structuris huiusmodi ac ornamentis indigeat reparatione, ad quas ipsius capelle non suppetunt facultates: Supplicatur s. v. pro parte dicti domini imperatoris ac Leonardi Harracher militis ducatus Carinthie capitanei generalis ipsius domini imperatoris et consiliarii, quatenus omnibus christifidelibus capellam ipsam in assumptione eiusdem b. Marie ac aliis festivitatibus, quibus affluit populus devote visitantibus ac ad structuram et fabricam ac ornamentorum reparationem manus porrigentibus adiutrices quinque annos et totidem quadragenas de iniunctis eis penitentiis perpetuis temporibus misericorditer relaxare atque plenariam remissionem omnium peccatorum suorum etiam si talia fuerint, propter que sedes apostolica esset consulenda, concedere dignemini de gratia speciali cum clausulis oportunis.

Fiat de tribus annis ad viginti annos, Joh(annes).

S. oben zu n. 21. Die Kapelle ist wohl die heutige Pfarrkirche Hohenfeistritz bei Eberstein in Kärnten zu der 1446, Juli 26, der Grundstein gelegt wurde. Personalstand d. Diöz. Gurk, 1897, S. 133. Leonhard (II.) v. Harrach ist begraben in „St. Paul unter Grünberg" in Kärnten; er besaß die Herrschaft Eberstein (irrig Ebersberg) von Görz zu Lehen und starb 1461. Wißgrill, Schauplatz IV, 149, 150.

s. (Fol. 187v). Der Kaiser bittet für Johann Muldorffer, profess. mon. Celleangelorum[a] Cist. ord. Patavien. dioc., der das

[a] Colleangulorum! Engel(hart)szell.

Wort Gottes in Rom, Italien und lange Zeit auch in Deutschland predigte, um ein Benefiz.

Gewährt: ein benef. curatum.

t. Beatissime pater! Cum devotus s. v. Andreas Metschucher (—Mitterkircher?) clericus Salczeburgen. dioc. de militari genere procreatus in XIII. sue etatis anno constitutus zelo devotionis accensus ad statum ecclesiasticum tanquam ad bravium sempiterne glorie consequendum tutiorem sectari desiderat, bittet der Kaiser für ihn um Dispens, damit er trotz des zu geringen Alters jedes beliebige Benefiz, auch eine Dignität annehmen. behalten und nach Belieben vertauschen könne.

Fiat ut petitur postquam compleverit vicesimum annum.

(Fol. 188.) Fiat de omnibus prout in margine cuiuscunque supplicationis continetur et est scriptum per manum regentis cancellariam A[a] Et cum clausula permutandi fiat A.

Dat. Rome apud S. Petrum VII. Kal. Octobris anno primo. ℞ Ragatz.

Suppl. 478 (Calixt. III ann. I lib. VI) fol. 181—188.

25. 1456, Apr. 6.

Beatissime pater! Devote in Christo filie vestre abbatissa et conventus monasterii in Goss ord. s. Ben. Salczeburgen. dioc. wünschen die an ihr Kloster anstoßende, unter ihrem Patronat stehende Pfarre St. Andrä in Göß aus gewissen Gründen mit Zustimmung des dermaligen Pfarrers, des Dr. decretor. Heinrich Lang[1], für immer ihrem Kloster zu inkorporieren. Supplicat igitur s. v. devotissimus filius Fredericus Rom. imp. predicti monasterii advocatus, es möge der Bischof von Gurk beauftragt werden, sich über die erwähnten Gründe zu informieren, und wenn er sie für genügend (rationabiles) fand, die genannte Pfarrkirche mit nicht über 16 Mark Silber jährlicher Einkünfte

[a] Sic! d. h. das Zeichen ist einem A ähnlich. Alle anderen hier nicht gebrachten Gewährungen lauten: Fiat ut petitur. Jo(hannes).

[1] Kommt vor 1452—1457 als Archidiakon der Oberen Mark und Pfarrer von Göß, Wichner, Gesch. v. Admont III, 170, 187, 474. 1457 starb H. Lang „von Seßlach". 1440/1 war er Pfarrer von Leoben. Aus seiner Hinterlassenschaft sind Bücher in Reun und Admont. Wichner. Gesch. d. Nonnenkl. Göß, S. 45 (Sep.-Abdr. a. d. Stud. u. Mittlgn. des Ben. u. Cist.-Ord., XIII u. XIV). Ein Traktat Langs über die Beichte ist in Vorau; Pangerl, Beitr. z. K. steierm. Geschqu. IV, 124. Sonst war Bruck Archidiakonatssitz in dieser Zeit, siehe oben n. 22, Anm. 1.

dem Kloster, welches nicht über 200 Mark Silber jährlich nach gemeiner Schätzung einnimmt, zu inkorporieren und dem Pfarrer eine zwischen ihm und dem Kloster zu vereinbarende jährliche Pension, dem perpetuus vicarius ein angemessenes Einkommen zu reservieren, der auf den Vorschlag der jeweiligen Äbtissin vom Ordinarius einzusetzen ist. Alles: diocesani loci aut alterius cuiuscunque licentia super hoc minime requisita.

Committatur cardinali s. Petri et prevideat oportune A.

Dat. Rome apud Sanctumpetrum VIII. Idus Aprilis anno primo.

Suppl. 482 (Cal. III. lib. XI, ann. I), fol. 68.

Die Pfarre Göß wurde dem Nonnenstift Göß erst 1513 einverleibt; der damalige Pfarrer erhielt eine Pension von 80 Gulden. Wichner a. a. O. S. 57/58.

1456, Mai 13.

26. Bitte um Ablässe für die Greißenegger Kapelle in Judenburg.

Beatissime pater! Cum in opido Judenburg dioc. Salzburgen. sit quedam magna et honesta capella in honorem omnipotentis dei et s. spiritus etc. per quendam Andream de Greiseneck militem dicte dioc. nunc carissimi s. v. in Christo filii Friderici Romanor. imperatoris ad s. v. oratorem missum aut per eius genitorem per intercessionem devotionis constructa ac per nonnulla altaria dotata[a] et fundata per eundem Andream aut eius genitorem existat: Ut igitur eadem capella in suis constructuris et edificiis longeve in esse conservetur aliisque ornamentis in futurum necessariis ornetur ac populus in eadem capella devotionem singularem habere possit[b]: Dignetur s. v. omnibus christifidelibus vere confessis et contritis[c] dictam capellam devote visitantibus et ad eius conservationem ornamentorumque ecclesiasticorum augmentationem manus porrigentibus adiutrices quinque annos indulgentiarum et totidem quadragenas perpetuis temporibus duraturum concedere dignemini.[d]

Fiat ut petitur de 5 annis et 5 quadragenis A. Et ad duo festa. Fiat A. Et quod littere desuper ubique gratis expediantur. Fiat gratis ubique A.

Datum Rome apud S. Petrum III. Idus Maii anno secundo.

Suppl. 483 (Cal. III. ann. II, lib. I), fol. 78[v], 79.

[a] doctata. — [b] possint. — [c] contrictis. — [d] sic! dign. überflüssig.

Das Hl. Geist-Spital in Judenburg ist 1420 (Urkunde v. 25. Juli 1425) von Hans Greißenegker (gestorben 1428), dem Vater des obigen Andreas, für 12 Arme gestiftet worden. Letzterer verlor 1469 infolge seiner (und Baumkirchers) Verschwörung gegen den Kaiser seine Güter, die aber 1500 zugleich mit dem Patronatsrecht über das Spital seinen Kindern zurückgegeben wurden. Nach dem Aussterben der Familie (1603) schenkte Erzherzog Ferdinand II. das Patronatsrecht dem Kollegium der Gesellschaft Jesu in Graz (1607). Krones, in den Beiträgen zur Kunde steiermärk. Geschichtsquellen, XXII, S. 16–19. Vgl. Peinlich, Judenburg u. d. Hl. Geist-Spital daselbst, Graz, 1870 (Separatabdr. aus d. Grazer Volksblatt). Der Verfasser dieser Supplik hat offenbar vergessen, ob der Vater oder Sohn das Spital gründete. Schon 1430 habe Papst Martin V. für Besuch und Unterstützung des Spitals Abläße erteilt: 2 Jahre, 40 Tage. Peinlich S. 26.

Verbesserungen und Nachträge.

Seite 99, Zeile 6 (Anm.) von unten, lies Hauthaler statt Hauthauler.

Seite 161, Anm. 2, ist die Erwähnung des „Novizenmeisters der Kapuziner P. Zoccolante“ (demnach auch die darauf bezügliche Stelle im Text) als nicht hierher gehörig zu tilgen. Zoccolanti, etwa zu übersetzen mit Barfüßer (genau: Holzpantoffel tragend), sind ein Zweig der reformierten Franziskaner. Die Stelle lautet vielmehr: (Ein) P. Zocc., Novizenmeister in Graz (d. i. der Novizenmeister der Zoccolanten in G.), will Kapuziner werden.

Als Ergänzung zu Seite 126, 3, sei noch auf Starzer verwiesen, der in den Mitteilungen des Inst. f. österr. Gesch., Ergbd. VI, S. 624 bis 633, die Übergabe des Chorh.-St. Eberndorf an die Jesuiten behandelt.

Eine mittlerweile von mir eingesehene Visitationserledigung des Grazer Nuntius Hieron. Portia für das Chorherrenstift Stainz (Steierm. Landesarchiv, Ms. 65, fol. 299–310) vom 3. Oktober 1597 beweist, daß der Propst Rosolenz nicht so unfähig gewesen wäre, den Lousca-Fall zu entscheiden, wie die drei anderen Richter (S. 165) — der entscheidende Ausdruck im ersten der in Betracht kommenden Punkte ist übrigens auch hier allgemein und unjuristisch, ein Verfahren, das der ehrliche Ninguarda in den von Albers veröffentlichten Visitationserledigungen nie anwandte. Soviel sei bemerkt zum Verständnisse des groben Briefes des Bischofs Stobäus (S. 186_2) und der Polemik des St. Lambrechter Chronisten gegen Rosolenz (S. 158_7) sowie der geringen Beliebtheit des letzteren bei Hofe (S. 137, 179; damit ist zu vergleichen der Ausdruck „unfähig“ S. 139). Nähere Erklärungen hierüber oder zu den Kränkungen P. Villers (S. 162_2 = 163) zu geben (des ersten Ratgebers Ferdinands!), enthalte ich mich hier grundsätzlich. So stand es also mit der „Beratung“ des Fürsten und der Prälaten!

Personen- und Ortsregister.

Admont, Ben.-Abtei 103, 108, 114, (124), 138, $_4$, 156, 157, 158_2, 170_2, 182_2, 226, 234_1.
— Abt von 132, 138.
— Abtwahlen 132—149, 150, 166, 179—186.
— Abt Joh. IV. Hoffmann, Matthias Preininger s. d.
— Bistumsgründung 135—137, 179, 180.
Adria, Bistum (O.-Italien) 111.
Aflenz 158_1, 159_2.
S. Agatha de' Goti, Bistum (U.-Italien) 110.
Agricola Georg, Bisch. v. Seckau (1572 ff) u. Lavant (1570 bis 1584) 115_2.
Aidendorfer, Ahendorfer Johann, Dr. theol. 102, 109.
Aigatel, Joh., Dr. theol. 102.
Albertinelli, Kaufmann in Graz 185.
Albrecht (Albert), s. Bayern, Österreich, Brandenburg.
Aldobrandini, Cinthius, s. d.
Alessandria (O.-Italien), Bisch. Ottavio Paravicini (1584—1598) 154; Erasmus Paravicini (1611 bis 1640) 111, 112, 115.
Alexandria, Abtei St. Peter, s. Pico.
Alet (s. Carcassone, Frankreich), Bisch. Heinr. Bayler, s. d.
Altaemps = Hohenems, s. d.
Alopitius, Martin, Abt v. St. Lambrecht (1599-1613) 157, $158_{1,2}$.
Altötting (Bayern) 108.
St. Andrä (Lavanttal) 103.
Antonianus, s. Sylvius.
Aquaviva, Jesuitengeneral (1581 bis 1615, Jänner 31) 164.
Aquileja, Patriarchat 110_2, 121, 127, 165, 167, 172, 178, 194.
Aragonia, s. de s. Sabina, Kard.
Ariminen., s. Rimini.
Arona, Gräfin von, s. Borromea Hortensia.
Aschhausen, Joh. Gottfr. v., Bischof v. Bamberg (1609—1622) 127, s. Bamberg.
Au (am Inn, O.-Bayern) 108.
Auffenstein, Elis. v., Äbtissin von St. Georg am Längsee 205.
Augsburg 108, 116_4, 153_1 (= 155), 229.
— Diözese 215.
— Kanonikus: Friedr. Graf v. Öttingen, s. d.
— St. Moriz, Kanonikus Ludw. Schilling, Pawscher Thom., Konkurrent: Resentauscher Wilhelm, s. d. (228, 229).
Aversa (U.-Italien) 112_2.

Bamberg 132, 156, s. Bisch. Aschhausen.
Barr (Elsaß), Pfr. Lechstein Ciriacus 232, 233.
Barbus, Markus, Kard. v. S. Marco, Bisch. v. Palestrina (1478 bis 1491) 200.
Basel, Diöz. u. Altarbenefiz 192.
— Konzil v. B. (1431—1449) 193_1, 207_1, 214, 215, 216_1.
Baronius, Kard. (gest. 1607) 136_1.
Baumburg (O.-Bayern) 108.
Baumkircher 236.
Bayern 99, 101, 102, 105; Oberbayern 109.
— Max v. B. 99, 100_1, 101_1, 107_1, 129.
— Albr. v. B. 100_1.
Bayler, Heinr., Pfr. v. Hartberg, Bisch. v. Konstanz, Valence-Die, Alet (s. Papst) 226.

Berchtesgaden 108.
— Chorherr Perhthaymer s. d. (212).
Berkhamer, Erhard, Propst v. Unterdrauburg 207.
Bertinoro (M.-Italien) 111.
Böhmen 110_5, 146, 185.
Bonomus (Boronus, Boinonus), Franz, Archidiak. v. Triest, Tischgenosse d. Aeneas Sylvius 230.
— Petrus, Bisch. v. Triest (1502 bis 1546, s. Kaiser) 230.
Bonus, Nik., Notar 102, 109.
Borghese, Kard. 111_4, 113, 164, 168, 169_2.
Borja, Roderigo de (Papst Alexander VI.), Vizekanzler, Erzb. v. Valencia, Kard.-Bisch. v. Porto 190, (195—201).
Borromea, s. Hohenems.
Borromaeus, Karl v., Erzb. v. Mailand (1560—1584) 100.
— B., Kard. 164.
Brandenburg, Albrecht (Achill) v. (s. Kaiser) 223, 224; sein Vater 224.
Breininger, s. Pr.
Brenner, Martin, Fbisch. v. Seckau (1585—1615) 120, (131), 161_2, $164_{,1}$, 167, 169.
Breslau 115_2, 206, 220.
— Fbisch. Erzh. Karl (1608 bis 1624) 164 (s. Erzherz.).
— Dompropst Duster Joh. (1456) 205.
— Dekan, Kanonik. Senffteleben Heinr. 221.
Breuner, Geheimrat 143_2.
Brixen 115_2.
— Bisch. Georg (Golser, 1464 b. 1489) 191.
— Weihbisch. Meckau, Melch. v. s. d.; Weihbisch. Nas, s. d. (128_2).
Bruck a. d. Mur, Archidiakonatssitz 220_1, 234_1.
— Pfr. Eberlein Jak. 127, 147_3; Dr. Cullina, Vallone 172.
Brünn 143, 182.
Caffarelli, Prosper, 131_2.
Cagliardi, Lukas, Kler. v. Mallorca (s. Diaz) 102.
Caligari, Joh., Bisch. v. Bertinoro (1579—1613), Nuntius in Graz 111, 153_1.
Calvin 136_1.
Caraffa, Anton Kard. 190.
— Karl, Nuntius, Bisch. v. Aversa (1616—1644) 112, $_1$, $_2$.
Casaubone, Isaak, Kanonikus in London 186_1.
Cervia (M.-Italien), Bisch. v. 205_1.
Chiemsee 108, $_3$, 130.
— Bischof v., 117, 119, 125_2, 163_2, 193.
— Bisch. Schlattl, Kuenburg, s. d.
Chrön, Thomas, Fbsch. v. Laibach (1597—1630) 167, $_2$, 168.
Cilli-er Erbe 229.
Cinthius (Aldrobandini), Kard. 164.
Cochem, Diöz. Trier 138_4, 158.
Commendone, päpstl. Visitator (1569) 110, $_3$, 121.
Como, Bisch. von, Ninguarda, s. d. (110_5).
Conzen, P. Adamus, S. J. (in München) 161_1.
Cormons 182.
Cosenza, Administr., s. S. Sabina, Kard.
Costa, Mauritius, v. Pontremoli, (s. Diaz) 102.
Cranich, Joh., Kler. v. Bresl. (Pfr. v. Gradwein?) 206.
Crawczburg, Petrus od. Joh. de, Pfr. v. Neunkirchen 208.
Curtius, Joh., (s. Papst) 102, 109.
Cusa, Nik. v. (Kard., gest. 1464) 227.

Dachstein 121.
Dastenda, Nik., Mag. jur. utr. doct., medicus, Pfr. Gradwein (1428, 1432) 206, s. Nik. v. Fürstenfeld.
Dauphinée 136_1.
Decker, P., Joh. S. J. 136_1 (Werke), 164, 179.
Deutschland 142_1, 200, 217, 234.

Diaz, Antonius, Nuntius 99, 100_1, 102, 109.
— Familiaren: Costa M., Cagliardi L., s. d. (102).
Dietrichstein, Kard. 164.
Dillingen, Universität 146_2.
Duster, Joh., lic. in jur. can., Pfr. in Leibnitz (1436), in Gradwein (1441, 1448), Pöls (1482), Dompropst Breslau (1456) 205, 221.

Eberlein, Jakob, Bisch. v. Seckau, Pfr. v. Bruck 127, 147_3, 169, 172.
Eberndorf (im Jauntale, Kärnten) 126, 236.
Eberstein in Kärnten 233.
Eggenberg, Hans Ulr., „Sigismondo", „Baron" 115_2, 122_2, 137, 141, 142, $_4$, 145, 147, $_4$, 150, 152, 162, $_3$ (= 163), 181.
Eichstädt 110_5.
Eisenerz 147_1.
Engel(hart)szell, Cella Angelorum, Cist.-Klost. (sö. Passau) 233,
England 136_1.
Ensisheim (Emsish., Einszh., im Elsaß), St. Martin und Georg, Diöz. Basel, Pfr. Matthias Scheit 192, 193.
Erzherzog, Herzog v. Österr., Steier 101, 200.
— Otto I. (gest. 1339) 215; Albrecht II. (gest. 1358) 217; Albrecht III. (gest. 1395) 210; Ladislaus (gest. 1457) 216, 217, 227 König; Albrecht VI. (gest. 1463) 217, 228, 229; Karl II. v. Inneröstert. 111, 177, 178; Karl, Fbsch. v. Breslau u. Bisch. v. Brixen 114, 115_2, 145_2, 148_1, 164; Max 114, 122_2, 129, 136, 145_2, 150, 151, 152, 162_2 (= 163); Matthias 153_1 (= 155); Leopold, Bisch. v. Straßburg u. Passau, s. Leop.; Ferdinand v. Tirol 116; Ferdinand II., s. Ferd.; Erzherzoginwitwe Maria 128, 164; Erzherzogin Margareta 164.

Falb, Abt v. Göttweih 134, $_2$, 138, 139, 140, 141, $_3$, 142, 143, 180, 183, 184.
Fano (M.-Italien) 166.
(Hohen-) Feistritz bei Eberstein, Kärnten, St. Maria 233.
Ferdinand II., Erzherzog v. Innerösterreich 103, 115_2, 121, 122, $_2$, 126, 127, (128, 129), 133, $_2$, (135), 137, 138, 139, 140, 141, 143, 145, 146, 147, 148_1, 150 153, 154, 155, 156, 162, $_2$ (= 163), 164, 166, 168_4, 171, 173, 175, 178, 181, 182, 236.
Ferrara, Gabriele, Generalvikar d. Barmherzigen Brüder 161_2.
Forchtenawer, Wolfgang (s. Kaiser), Pfr. in Kuchel 227.
Frankfurt, St. Bartholomäus, Dekan Matthias Scheit 192.
Frankreich 226.
Fredelant, Nicol. Hermanni, Pfr. in Neunkirchen 208, 209.
Freiberg, Markwart v., Kanon. in Salzburg 102.
Freising 110_5.
— Propst v. F. Ulr. Ruederer 224.
Frey, Konrad, Pfr. in St. Nik. b. Villach 208.
Friesach 103.
— St. Moriz 108.
— Virgilienberg 108.
— Dominikaner 108.
— Vitzdom Rewscher Gebh. 229.
Friesacher, Rudolf, Pfr. in St. Nik. bei Villach, stud. an der röm. Kurie 208.
Fürstenfeld, Nik., Pfr. v. Gradwein, exkomm. 206 († Pfr. v. Neunkirchen? 208, 209).

Gars (O.-Bayern) 108.
Gaunersdorf (N.-Österr.) St. Georg, Pfr. 1. Peter Prantsteter de Tebbrensdorf; 2. Georg Hoffmayer, s. d.
Gemona (Clemun), Hans Walch v. 212.

St. Georgen am Längsee, Kärnten 108; Äbtissinnen: Agnes, Elisabeth (Truncarin) 204, 205; Elis. v. Auffenstein, Gertrud, Dorothea, Agnes 205.
Germanicens. (Karl v. Grimming), Weihbisch. v. Gurk 166_3.
Germano, Weihbisch. v Gurk 166.
Gilger, Matthias, aus Lüttich, Abt in Reun, s. d.
Glogau, Kanon. und Archidiak. Senffteleben Heinr. 221.
Gmünd, Kärnten 99, 220_1.
Görz 113, 178.
— Grafen v. G. 203_3, Lehen: Eberstein (Ebersberg) 233.
— Propst v. G., Lousca, s. d.
Göß (bei Leoben) 108, 226, 234, 235; Nonne Elis. Truncarin 204_1.
— Pfr. Dr. decr. Lang Heinrich, s. d. (234, 235).
Göttweih, Abt Falb, s d.
Götz, Leonh., Hofkanzler in Graz, Bisch. v. Lavant, Kanon. in Konstanz 173.
Gradwein 220_1, Vollmachten 219, 220.
— Pfr. Ulr. v. Wien (1381) 206.
— Nik. v. Fürstenfeld = Mag. Nic. Dastenda, utr. jur. doct. medicus? (1428, 1432) 206.
— Cranich, Joh. (1437) 206.
— Duster, Joh. (1441, 1448) 205, 221.
— Senffteleben, Heinr., bittet um G. 220—222.
— Kornmeß, Erhard (1452) 221, 222.
Gran 191.
— Erzbisch. Vitéz, Joh. (1465 b. 1472) 227.
— Peckenschlager, Joh. 196—200.
— Kard.-Priester Joh., tit. S. Sabinae 198—200.
Graz 102, 108, 112, 127, 128, 134, 136_1, 137, $_3$, 140, 142_1, 143, 146, 147, 149_2, 155, 159_2, 169_1, 177, 184, 185, 194, 198.
— Regierung, Hof 101_1, 110_3, 122_2, 133, 137, 138_1, 139, 141, 142_2, 144, 150, 164, 167, 173, 174, 177, 178, 179, 180, s. a. Walther, Schranz.
Graz, Hofkammer, Präsid., 142, 179.
— Nuntius 101, 109—186; Aufzählung 111; Palast 141, 149, 182_2.
— Bistum 126, 135, 136, 137, 140, 179, 180.
— Dom 149_1.
— Jesuitenkolleg und Universität 124, 135, $_1$, 138, $_4$, 158, 161, 165, 171.
— Ferdinandeum 146_1.
— Landhaus 138.
— Minoriten - Kirche, Kloster 147_3, $_4$.
— Spital der Barmherz. Brüder 173.
— Kapuziner, Dominikaner, Minoriten, Clarissen, Dominikanerinnen 108.
Greifenburg, Schloß Ferd. v. Ortenburg 173.
Greißenegger, Hans, Andreas 235, 236.
Gretser, P. Joh. S. J. 164_1.
Griffen 108, $_4$.
Grillinger, Peter, Kanon. in Friesach, Pfr. in Mariapfarr (1444) 219.
Grimming, Karl v., Propst v. Gurk, Weihbisch. 166_3.
Großwardein, Bisch. Vitéz 227.
Grünberg, s. St. Paul.
Guido, Kardinallegat 1349/50 121_4.
Gurk 172; 118, 130, 183_1, 189, 193, 225.
— Bisch. Gerold (gest. 1333) 225_1.
— Sonnenberg, Ulr. v., „Hinnenberger" (1453—1469) 225.
— Lamberg, Joh. Jakob v. (1603 b. 1630) 114, 117, 119, 124_4, 125, 135, 137, $144_{,2}$, 145, $166_{,3}$, 167_3, 168_1, 171, 172, 179, 180.
— Weihbisch. 161_2, 166, $_1$, $_3$.
— Dompropst, s. Grimming, K. v., Wahl 171, 172.
Gurnitz (M.-Kärnten) 108, $_4$.

Habsburg 101, 118 (115); s. Erzherzoge, Österreich.
Hallein 103_3, 106.
Harrach, Leonhard (II. gest. 1461) von (s. Kaiser, Görz) 233.

Hartberg, Pfr. Bayler Heinrich (1380 ff.), 226; Wolfg. (Propst u. Pfr. v. Wiener-Neustadt (1453) 226.
Heggenberg, Kanon., Scholast. in Salzburg 102.
Hengsberg, St. Lorenz, Pfr. 227, 228.
Herberstein, „Baron" 158, 159_1, 173.
Hernstein, St. Lorenz, Pfr. Joh. Himmel; Patron Herz. Ladislaus, inkorp. a. Neuberg 215 bis 217.
Himmel, Joh., von Weits, Theol.-Prof. in Wien, Pfr. in Hernstein 216, 217.
Hinderbach, Joh., (s. Kaiser) 223.
„Hinnenberger", s. Sonnenberg.
Hoffmann, Joh. IV., aus Kärnten, Abt v. Admont (s. d.) 132, 133_1, 139_2, 158_3.
Hoffmayer, Georg, Kler. v. Salzburg (s. Palestrina, Kard. Joh.) bittet um Gaunersdorf, streitet um Mettenheim 217, 218.
Högelwörth 108.
Hohenems (Altaemps), Helene v., Jak. Hannibal I. v., Gemahlin Hortensia Borromea, Gräfin v. Arona; Max Sittich v., Kard., Erzbisch. 100, 102.
Hohensalzburg 99.
„Hurmacensis" 108, $_4$.

Ingolstadt 100, 107_1, 127_3.
Innsbruck 110_5, 152; Bistum 135.
Johannes (Carvajal), Kard. tit. s. Angeli, Legat in Deutschland 217.
Johanniter 142_1.
Irschen (O.-Kärnten), Pfr. Meckau, Melchior v. 191_2.
Italien 112, 129, 140, 161, 181, 183, 234.
Judenburg, Greißenegger Kapelle (Hl. Geist-Spital) 235, 236; Klarissen 108, $_1$, 130.
Jurichius, Thomas (Aktensammlung) 194.

Kaiser (König) Karl IV. (1347 bis 1378) 208.
— Friedrich III. (IV., 1440 bis 1493) 194, 195, 198, 200, 203, 210, 214, 216, 217, 218, (222), 223—234.
— Karl V. (1520—1556) 116.
— Ferdinand I. (1556—1564) 110_5.
— Max II. (1564—1576) 178.
— Rudoph II. (1576—1612) 99, 142, $_1$. 168_4.
— Matthias (1612—1619), 141, (142), (145), 150, 152, 153, (184); Gemahlin 150—152.
— Ferdinand II. (1620—1637) 148_2.
— Gesandte, kaiserl., s. Scheit (1500), Aen. Sylvius u. Hinderbach.
— Magister Curiae, s. Albr. v. Brandenburg.
— Capitaneus gener., s. Harrach.
— Rat, s. Senffteleben, Ungnad (auch mag. camerae).
— Sekretär, s. Bonomus Peter.
— Kaplan, Beichtvater, s. Melchior Lewtwen.
— Schreiber in der Kanzlei, s. Forchtenauer.
— Lehensmann, s. Prewscher Gebh.
Kanaltal (sw. Villach) 127.
Kapfenberg 159_2.
Kappel (am Krapffelde) 220_1.
Kardinal 101, 132, s. M. Barbus, Borghese, Caraffa, Cinthius, Dietrichstein, Franz v. Siena, Guido, Johannes v. s. Sabina, de Mella, Erzbisch. v. Neapel, v. Tagliacozzo, tit. s. Angeli, Khlesl, Lang Matthäus, Mellini, Morone, Sylvius, Otto Truchseß.
Kärnten 103, 126, 127, 133_1, 134, 137, 147_2, 148_1, 153_1 (= 155), 162_2 (= 163), 166_1, 172, 173, $_1$, 177, 179, 182, 183_1, 204, 233.
— Ober-, Unter-K. 108.
Khevenhüller, Franz Christoph 122_2.
Khlesl, Kardinal 133, $_3$, 141, 143, 145, 149—153, 162, 186.
Kirchberg (N.-Österr., am Wechsel) 108.
Klagenfurt 126.

Klueghamer, Peter, Abt v. St. Peter in Salzburg (1436—1466) 210, 211.
Knittelfeld, Pfr.-Kirche St. Joh. 212.
Kochner, Friedr., Pfr. Gradwein (u. Neunkirchen?) 209.
Köln 161_2; Erzb. Ferd. v. Bayern 145_4; Erzh. Leopold 145.
Königsegg, Ulr. v., Kanon. i. Salzburg 102, 109.
Konstanz, Bisch. Bayler Heinr., s. d.
— Propst, 107, 109.
— Kanon. Götz L. 173; Ruederer Ulr. 224.
Kornmeß, Erhard, Pfr. v. Gradwein 221, 222.
Kraig (Kärnten) Propst, 172.
Krain 167, 178; Hauptmann v. 201.
Krainburg 173.
Krems 191_1.
Krieglach, St. Jak. u. Egid, Pfr. Konr. Piru(m)sider, Paul de Traven. Lengingen 215
Kuchel (Salzburg) Pfr. Posser, Jeron., mag., lic. i. decr. († 1454) 227.
— Forchtenawer Wolfgang, Vikar Oswald 227.
Kuenburg, Ernfried v., Dompropst v. Salzburg, Bisch. v. Chiemsee (1610—1618) 124_4.
Kufstein 103.

Laibach 113, 141, 173, 183_1, 184.
— Bisch. Johann (Tautscher 1580 bis 1597), Statthalter in Graz 122_2, 173.
— Chrön Thomas, s. d.
Lamberg, Joh. Jakob v., Fbisch. v. Gurk, Kanon. v. Salzburg u. Passau, s. Gurk.
— Joh. Sigismund v., Kanon. v. Salzburg (101_1), 145_1, 166.
St. Lambrecht 108, 129, 139, 157 bis 161, 182, 213, 214, 226, 227.
— Abt 123_1, 134_2, 138, $_4$, 139_1, 156_1 (= 157), 173, 182_2(=183), 185, 217.
— Abt Trattner, Alopitius. Stadtfeld, s. d.
— Prior Marchstaller, s. d.
St. Lambrecht, Lektor: Marterstuel, s. d.
— Konventuale: Hoffmann (133_1), Preininger (146), s. d.
— Chronist: Weixler, s. d.
Lamormain(i), P. Rektor (1613 ff.) im Jesuitenkolleg in Graz 117_1, 135, 137, 148_1, 151, 163, 163_2, 173_2 (= 174), 178, 179, 180.
Landenburg, Joh., Dr. art. et leg., Pfr. in Pheffingen, Diöz. Worms (s. Kaiser) 231, 232.
Lang, Matthäus, Kard., Erzb. v. Salzburg (1514—1540) 122_2.
Lang v. Seßlach, Heinr., Dr. decr. Pfr. in Göß, Leoben 234, 235.
Längsee, s. St. Georgen.
Laufen 103_3, 106.
Laugingen, Diöz. Augsburg 215.
Lauretanus, Rektor d. Coll. Germ. in Rom 178.
Lavant, Bisch. u. Bist. 101_1, 117, 119,$_1$, 120, 121, 124, 125, 126, 130, 156, 166, 193, 207.
— Agricola Georg, s. d.
— Stobäus v. Palmburg, s. Stob. Götz, Leonhard v., s. d.
Lavanttal 127.
Lechstein, Ciriacus, Kanon. v. St. Viktor außerhalb Mainz, Pfr. in Barr (s. Kaiser) 232, 233.
Leibnitz 188_1.
— Pfr. Duster Joh. 205.
Leon (Spanien), Erwählter von, s. Mella Joh. v.
Leoben, Pfr. Lang, Heinr., s. d. (234_1).
— Jesuitennoviziat 137, 141, 147, 162_2 (= 163), 173_2 (= 174), 181, 182.
Leopold, Erzherzog, Bisch. v. Passau (1595—1625) und Straßburg 101, 128, 129, 133, 138, 141. 144, $_2$, 145, $_4$, 147, 152, 164, 182.
Lewtwen, Martin, Pfr. in Wiener-Neustadt, Pottenstein, Obdach, Kanon. in Wien (gest. 1456) 225, 226.
Löwen 136_1.
Liegnitz, Hl. Grab, Kanon. Senffteleben, Heinr. 221.
Lodron, Paris Graf, Erzb. v. Salzburg (1619—1653) 163_2.

London, Kanon. Casaubone 136_1.
Loreto (M.-Italien) 151.
Lousra, Propst v. Görz 165, $_3$. 236.
Lungau 108.
Luni-Sarzana, s. Sarzana.
Luther 136_1, 172.
Lüttich 165_2.

Madonna, s. Maria.
Magdeburg, Propst Meckau, Melchior v., s. d.
Mähren 110_3, 182.
Mailand 157_1.
— Erzb. Karl Borrom., s. d.
Mainz, Kurfürst 152.
— St. Maria ad gradus (in der Stadt), Kanon. Scheit M., s. d. (192).
— St. Peter (außerhalb) Kanon. Scheit M., s. d. (192).
— St. Viktor (außerhalb), Kanon. Lechstein C., s. d. (232, 233).
— Diözese 192.
Malaspina, Germanico, Bisch. v. S. Severo, Nuntius in Graz 111.
Mallorca 102.
Marburg. Pfr. Giorgio Pilleatore 172.
Marchstaller, P. Hieronymus, aus Ochsenhausen, Prior in St. Lambrecht, Abt v. St. Paul (1616 ff.) 158_1, $_3$.
S. Maria (oder Madonna) sopra (in) Monte di gratie presso Pettovia s. Studenitz.
Mariapfarr (im Lungau), Pfr. Grillinger Peter, Kanon. Friesach 218, 219.
— Werdel (= Widerl), Jakob (s. Kaiser), Gegner: Stadler Joh. 218, 219.
Maria-Saal 108; Propst? 147_2.
Maria-Wörth 108.
Maria-Zell 157_1, 159, 160, 160_1, $_2$.
Marienwerder (Pomesanien) 208.
Marterstuel, P. Paul, Lektor in St. Lambr. 160, $_1$.
St. Martin b. Krainburg 173.
P. Marzell, S. J., s. Pollardt.
Matthias, Don Marchese d'Austria, illegit. Sohn d. K. Rudolph II. 134, 142, 143, 144, 145, 146, 152, 186.
Meckau, Melchior v., Kanon., Koadjutor, Bisch. v. Brixen, Kard., Propst Magdeburg, Pfr. in Irschen u. a. 191_2.
Melchior, Gaspar, Ord. praed. (s. Kaiser) 229, 230.
Melk, St. Peter u. Paul 221.
— Abt Ludwig Augustin 191_1.
— Wolfgang Schaffenrath 194 b. 196.
Mella, Joh. de, Erwählter v. Leon, Bisch. v. Zamora, Siguenza, Kard. - Kämmerer (s. Papst) 207_1, 228_1, 223—234.
Mellini, Kard. 122_2, 166.
Metschucher, s. Mitterkircher.
Mettenheim (b. Mühldorf in Bayern) 217, 218.
Michaele italiano, Chirurg, Wien 161_2.
Michelbeurn 108.
Mignoni, Arzt, Prag 150, 152, $_1$.
Millstatt 108_2.
Mitterkircher (? Metschucher), Andreas, Kler. Salzburg 234.
Moggio, Abt (Graf Portia) 110_2.
Montepole, P. Provinzial d. Minoriten 147_3, 148_1, 161.
Mooskirchen, St. Veit 227, 228.
Morbegno im Veltlin 110_5.
Morone, Kard. 177.
Mörsberg, Graf Julius Weikhard 122_2, 182_2.
Mühldorf (O.-Bayern) 102, 103, 197.
Muldorffer (Mühldorfer), Joh., Cistercienser in Engelhartszell 233, 234.
München 110_6, 161_1.
— Bistum 135.
Murau (Schloß Ferd. v. Ortenburg) 173.
Murnau (O.-Bayern) 109.

Nas, Barfüßer, Hofprediger in Innsbruck, Weihbisch. v. Brixen 123_2, 170.
Neapel, Erzb.-Kard. v. Sabina, s. d.
Nepi (M.-Italien), u. Sutri, Bisch. v. (Stradella, Alex., gest. 1580, Aug. 27) 111.

Neuberg, Cist.-Kl., Obersteier 212, 213, 214.
— Abt: Paul v. Wien, Joh. v. Tulln 213, 214, 215—217 (Pfarre Hernstein).

Neumann, Elias, Neumannin 122_2.

Neunkirchen (bei Wiener-Neustadt), Pfr. Crawczburg, Petr. oder Johann, Zoldau Melchior (?) v., Nik. v. Fürstenfeld (?), Kochner Friedr. (?) 208.
— Fredelant, Nic. Hermanni de 208, 209.

Niederburg (in Passau) 110_5.

St. Nik. b. Villach „oder St. Rupr. am Moos“, Pfr. Georg, Friesacher Rudolph (1437); Remboldt Heinr. (1439); Frey Konrad (1461) 208.

Ninguarda, Felician, Nunt., Bisch. v. Scala, s. Agatha, Como 110, $_5$, 116, 117_1, 157_2, 161_1, 177, 178, 236.

Nonnberg (in Salzburg) (106), 108, 110_5.

Nürnberg 153.

Obernalp, Augustin v., Abt i. Melk 191_1, 195.

Obdach, Pfr. Lewtwen 225, 226; Spitalskirche St. Maria 212; Bürger Hans Walch 212.

Oberfalkenstein (in Kärnten) 201.

Ochsenhausen, Ben.-Kl. (Schwaben) 158_1.

Ortenburg, Ferd. v. 122_2, 173.

Ossiach, Ben.-Kl. (Kärnten), St. Maria 108, 158_3.
— Abt Andreas 206, 207.

Österreich (Austria), s. Erzherzoge (Herzoge), Kaiser. 99, 110_5, 131, $_3$, 133_2, 141, 142, 152, 178, 183, 184, 215, 229.
— Nieder-, Ober-Österr. 117_1.
— Inneröstert. 117_1, 158_3, 164.
— Matthias d'Austria, s. Matth.

Öttingen, Graf Friedr. v., Bisch. v. Passau, Kan. in Augsburg 200.

Palmburg, Georg Stobäus v., s. Stobaeus.

Papst 107, 110_5, 119, 120, 122_2, 132, 136_1, 137, 139, 140, 141, 143, 159, 161, 162_2 (= 163), 166, 169, 172, 174, 178, 180, 181, 182, 195, 198, 199, 204 bis 236.
— Alex. III., Lucius III., Innocenz III., Honor. III. 193_1, 193.
— Bonifaz VIII. (1294—1303) 101.
— Klemens VII. (1378—1394) 206, 226.
— Benedikt XIII. (1394—1417) 226.
— Martin V. (1417—1431) 224, 236.
— Eugen IV. (1431—1447) 202, 220, 222.
— Nikolaus V. (1447—1455) 227, 229.
— Kalixt III. (1455—1458) 207_1 (= 208), 223.
— Sixtus IV. (1471—1484) 191, 199, 217.
— Innocenz VIII. (1484—1492) 198—201.
— Alexander VI. (1492—1503) 190.
— Pius III. (1503) 193_3.
— Leo X. (1513—1521) 105.
— Hadrian VI. (1522—1523) 116.
— Pius IV. (1559—1565) 100.
— Pius V. (1566—1572) 190.
— Gregor XIII. (1572—1585) 109, 110, 161_3.
— Sixtus V. (1585—1590) 119, 178.
— Gregor XIV. (1590—1591) 101.
— Klemens VIII. (1592—1605) 107, 122, 164.
— Paul V. (1605—1621) 100_1, 123, 147_2, 164.
— Benedikt XIV. (1740—1758) 101.
— Nuntien, Legaten, päpstliche, s. Karmelitenprior in Wien, Aeneas Sylvius (222), Commendore, Portia Barth. u. Hieron., Malaspina, Caligari, Salvago, de Ponte, Palavicini, Diaz.
— Staatssekretär: Borghese 113, 166, (150).

Papst, Vizekanzler: s. Borja, Rod. de.
— Protonotar: s. Mella, Joh. de, Curtius.
— Skriptor, Abbreviat.: s. Senffteleben, Lechstein.
— Kaplan u. Kämm.: s. Bayler H.
Palestrina (Praeneste), Kard.-Bisch. Marcus Barbus 200.
— Joh. „Tarentinus", de Tagliacotio 217.
Paravicini, Ottavio, Kard., Bisch. v. Alessandria 154, 155_1, 164.
— Erasmus, Bisch. v. Alessandr a, Nuntius in Graz 111—186.
Paris 194.
Passau 110, 119_2, 144_2, 145, 191, 194, 216, 217, 239.
— Bisch. Friedr. (Mauerkirchner) (1482—1485) 200.
— Graf Öttingen, Friedr. (1485 bis 1490) 191, 200.
— Leopold, Erzherzog, s. d.
— Kanon. Lamberg, J. J. v., s. d.
St. Paternion (Kärnt.), 153_1 (= 155).
St. Paul, Ben.-Kl. 108, 158_2.
— Abt Marchstaller, Hieron., s. d.
St. Paul „unter Grünberg" (Kärnt.) 233.
Pawscher, Thomas, Kanon., Augsburg 228, 229.
— Gebhard (Pewscher), Vitzdom Friesach (s. Kaiser) 229.
Peckenschlager, Joh., Erzbisch. v. Gran, Koadjut. in Wien, Administr. v. Salzburg 196—200.
Pellific., Joh., Priester (Salzburg), Propstei Unterdrauburg 207.
Perhthaymer, Leonhard, Kanon. Berchtesgaden, Salzburg 212.
St. Peter, Ben.-Kl., Salzburg 102, 105, 108, 109, 140, 211.
— Abt Klueghamer, Peter (1436 bis 1466) 210, 211, 212.
Pettau, Kapuzinerkl., 137, 181.
— Studenitz b. P., s. Stud.
Pewscher, s. Pawscher.
Pheffingen, Diöz. Worms, Pfr. Landenburg, Joh. 231.
Pico (Montepico) de, Alphonsus ex nobilibus de Ruino de Montepico, abbas s. Petri de Alexandria, erzherzogl. Prokurator in Rom (Propst v. Maria-Saal?) 147_2, 159, 181.
Piccolomini, s. Todeschini.
Pilleatore, Don Giorgio, Pfr. in Marburg 172.
Piru(m)sider, Konr., Pfr. in Krieglach 215.
Pollardt, P. Marzell, S. J., Superior in Graz 135, $_5$, 138, 163, $_2$, 179.
Pöllau 108.
Pöls, Pfr. Duster Joh. (bis 1482) 205.
Pomezanien, Pomesanien, s. Marienwerder.
Ponte, Petr. Antonius de, Bisch. v Troja, Nuntius in Graz 111, (120), 126, 133, 153—155($_1$).
Pontremoli, Diöz. Luni-Sarzana 102.
Portia, Graf Bartholom., Nuntius f. Süddeutschland 110, 111_1, 115_2, 121, 169_1.
— Hieronymus, Graf, Bisch. v. Adria, Nuntius in Graz 111, (126, 130), 157, 159, 165, $_2$, 168, 169_1, 236.
— Abt von Moggio 110_3.
— Graf in Görz 113.
Porto (Kard.-Bisch. v.) 190.
Posser, Jeron., Pfr. i. Kuchel 227.
Pottenstein, N.-Öst., Pfr. Lewtwen 226.
Prag 110 (Nuntius), 150, 151_1, 152, 153_1 (= 155 Fürstentag)
Prainer s. Breuner.
Prantsteter, Petr. de Tebbrensdorf, Pfr. Gaunersdorf, Kler. v. Regensburg 217.
Preininger, Matthias, Mönch in St. Lambrecht, Abt v. Admont 146, 146_1, 158_3, 185.
Praeneste, s. Palestrina.
Preßburg, Reichstag 153_1 (= 155).
Pruck, s. Bruck.

Quarnero 121.

Radstadt 108_{2}.
Raittenau, Wolf Dietr. von, Erzbisch. v. Salzburg 99, 100, 101, (106), 107, 115, 120, $_{2}$, 121, 122_{2}, (129), 156_{1} (= 157), 164, Mutter Helene 100.
Raitenhaslach, Cist.-Kl., (n. Salzburg) 108.
Regensburg 108, 217.
Reichenhall, Aug.-Chorh. 108.
Rembolt, Heinr., Pfr. v. St. Nik. b. Villach 208.
Reun, Cist.-Kl. 108, 158_{3}, 184, 222, 234_{1}.
— Abt Hermann 222, Matthias Gilger (1605—1628) 139, $_{1}$, 165, $_{2}$, Ulrichskapelle 222.
Rieder, G. A. 115_{2}.
Riederer s. Rued.
Rimini (Ariminen.), Bisch. v., Chr. de Valentia, s. d (205_{1}; C. 206, 207).
Rohrer, Bernh., Erzb. v. Salzburg (1466—1484), Administrator v. Wien (1485—1487), 192, 196—200
Rom 100, 101, 107, 111, 112, 116, $_{4}$, 120, 124, 126, 127, 131_{2}, 136_{1}, 142, 147, $_{3}$, 148_{3}, 149, $_{2}$, 155_{1}, 162, 166, 169, 171, 174, 177, 182_{2} (= 183), 194, 284.
— Collegium Germanicum in R., 110, 120_{2}, 124, 127, 128, 155, $_{1}$.
— s. Alexius (s Giovanni a porta latina) 155, $_{1}$.
Rosentauscher Wilhelm streitet über Kanonikat in Augsburg 228, 229.
Roselenz, Propst Stainz, s. d.
Rosp, Joh. v., Salzburg 102, 109.
Rottenmann, Aug.-Chorh. 108.
Rotmair, Rupert, Dr. theol. 102, 109.
Ruederer (Riederer), Ulr., Dr. decr. Propst Freising, Kanon. Konstanz (gest. 1462), 224.
St. Ruprecht am Moos, s. St. Nik. bei Villach.

S. Sabina, Kard.-Priest., Johann v. Aragonien, Erzb. v. Gran, Salerno, Admin. v. Cosenza 199, 200.
Sabinen., Kard.-Bisch. (Oliverius Carafa), 194.
Sachsen, Herzog von 153_{1} (= 155).
— Ludwig v., Kapuziner 164_{1}.
Saldenhofen 229.
Salerno, Erzbisch., s. S. Sabina.
Salvago, Joh. B., Bisch. v. Luni-Sarzana, Nuntius in Graz 111, $_{2}$, 121, 126, 130, 153_{1} (= 154), 157, 158_{1}, 159, 160_{2}, 165, $_{1}$, 168, $_{4}$, 172.
Salzburg, Provinz, Erzbistum 102, 108, 109, 110, $_{5}$, 114—121, 129, 148_{1}, 164, 166, 184, 191, 199, 206, 207, 208, 210—212, 213 bis 222, 225—227, 233.
— Erzbischof 204_{1}.
— Eberhard III. (1403—1427) 204, 205.
— Johann II. (1429—1441) 220.
— Bernhard Rohrer (1466—1482) 192_{1}, 196—200.
— Peckenschlager Joh. (1482 bis 1489) 196—200.
— Lang Matthäus (1514—1540), Kard. 122_{2}.
— Jakob Johann (1560—1586) 110.
— Wolf Dietr. von Raittenau, s. Raitt.
— Marx Sittich v. Hohenems, s. Sittich.
— Paris Graf Lodron, s. d.
— Koadjutor 101.
— Kanoniker, Kapitel 99, 101, 103 ff., 107, 124, $_{4}$, 131_{2}, s. Freiberg, M. v., Heggenberg, Königsegg, U. v., Kuenburg, E. v., Lamberg, J. J. v., und J. S. v., Perbthaimer, L., Schrattenbach, W. W. v., Weitinger, J. F. v., Wolkenstein, J. E. v.
— Dom 100, 103, $_{4}$, 104.
— Universität 100, 146_{2}.
— St. Peter, Nonnberg, s. d.
— Institute, Pfarren, Friedhöfe 105, 106.
— Stadt 103 ff., 108, 109, 110_{5}, 127, 129, 130, 145, 148, 164_{1}, Bürger 199.
— Kapuziner, Minoriten, Augustiner 108 (115_{1}, 106).

Salzburg, Fürstentum 115.
— Privilegien 118, 1, 2, 130—132, 193₁.
Sarzana, Luni —, in Toskana, Bisch. (Monsignore) Salvago, s. d. (102, 111).
Scala (U.-Italien), Bisch. Ninguarda 110.
Schaffenrath, Wolfgang, Abt v. Melk 195, 196.
Schanzler Ludw. II, Abt v. Melk 191₁.
Scheit Mathias, Dr. decr., Benef. Basel, Pfr. Ensisheim, Dekan Frankfurt, Kanon. i. Mainz(-.d.) Bisch. v. Seckau (1481—1502), 191, 192, 193, 194.
Schilling, Ludw., Kanon. Augsburg 228.
Schlattl, Christoph, Bisch. v. Chiemsee (1558—1589) 115₂.
Schranz, Wolfgang, Kanzler i. Graz 177.
Schrattenbach, Balthasar, Friedr., Joh., Karl (in Ingolstadt) 127₃.
— Wolfgang Wilhelm, Kanon. Salzburg 102, 108, 124₄, 127, 128, 140₁, 143, 144, 184.
— Max (Obersthofmeister) 178.
Schweiz 110₃.
Scrotinpock s. Schrattenbach.
Sebriach, Achacius von, Dr. decr., Pfr. i. Tüffer, Bisch. v. Triest 201.
— Siegmund v. S. „bei Oberfalkenstein", Hauptmann v. Krain (s. Kaiser) 201.
Seckau, Bisch. 117, 119, 120, 121, 125, 127, 128, 129, 130, 131, 134, 135, 139, 140, 168, 1, 183, 1, 227, 228.
— Trautmannsdorf, Christoph v., (1477—1480) 194, 199.
— Serlinger Johann (1480, 1481), 192, 194, 199.
— Scheit, Matth. (s. d.) 191—194.
— Zach, Christoph v. (1502—1508) 194.
— Agricola, Georg IV. (1572 bis 1584), s. d.
— Brenner, Martin (1585—1615), Eberlein, Jak. (1615 ff.) s. d.
— Chorh.-St., Kapitel (108 c) 194.
Seggau, Schloß bei Leibnitz 127, (183₁).
Seeon 108.
Seitz, Prior v. (Karthause) 165₂,
Senfftleben Heinr., Kanon. v. Liegnitz. Breslau, Glogau (benef. Salzburg), s. d. (s. Papst, Kaiser) 221.
Serlinger, Joh. Bisch. v. Seckau, s. d.
Seßlach, Lang v., s. d.
S. Severo (U.-Italien), Bisch. Malaspina (1583—1604) 111.
Siena (Senen.), Bischof: Todeschini-Piccolomini, Christ. de Vicentia, Aeneas Sylvius, s. d. (193, 200, 205, 230).
Siguenza (Spanien) Bisch., Mella, Joh. de, s. d.
Sittich, Marx (Markus) v. Hohenems, Kard. 100, Erzb. v. Salzburg (1612—1619), 99—109, (bes. 107), 114—132, 153, 163; 135, 138, 139, 140, 143, 144, (156), 175, 178, 182, 183, 184, 185.
Sonnenberg, Ulr. v., „Hinnenberger", Bisch. v. Gurk (s. Kaiser) 225.
Spanien, Königin 164.
Spaur, Leo, Bisch. v. Brixen (1469 bis 1471), v. Wien (1471 ff.) 196, 1, 198.
Spital i. Kärnten 108.
Stadl, Gottfr. v. 122₂.
Stadler, Joh., über Mariapfarr. 218, 219.
Stadtfeld, Joh. v., Abt v. St. Lambrecht 148, 4, 158—161.
Stainz (Stentz), Chorh.-St. 135, 158₃, 173, 227, 228; Propst 137, 142, 158₂, 179, 1, 182₂.
— Propst Rosolenz, Jakob (1596 bis 1629) 135, 136, 2, 161₂, 236.
Steiermark (Stiria) 103, 121, 122₂, 143, 148₁, 170, 177, 183, 1, 216₁.
— Obersteier 108, 153₁ (= 154).
— Untersteier 108, 122₂, 153₁ (— 155).
Stobaeus, Georg, von Palmburg, Bisch. v. Lavant (1584—1619) 119, 120₂, 3, 136₁, 2, 161₂, 164, 165, 167, 168, 3, 169₁, 2, 170₂, 178.

Straßburg (Argentina) 145, 164, 232, Bisch. Leopold 145_4.
Straßburg (i. Kärnten) Propstei St. Nik. 225.
Strigonien s. Gran.
Stubenberg, Scipio Sigismondo 173, ₂, 174.
Studenitz (s. Maria oder Madonna sopra il Monte die gratie presso Pettovia), Dominikanerinnenkloster 162_2 (= 163), 173, ₂, 174.
Sutri (U.-Italien) u. Nepi, s. d.
Sylvius (Antonianus), Kard. 164.
— Aeneas (s. Papst, Kaiser) 221, 222, 223, 230.

Tagliacozzo (M.-Italien, Tagliacotio) de, Joh. Kard.-Priest. „Tarentin." Bisch. v. Palestrina (s. Papst) 217, Familiare: Hoffmayer G.
„Tarentinus", s. Tagl.
Tebbrensdorf, de, s. Prantsteter.
Tegernsee 110_5.
Theißeneck (Teyssingen), b. Schloß Waldenstein, Lavanttal 224, 225.
Tirol 129.
Tittmoning (Tutmaning) 103, 197.
Todeschini-Piccolomini, Francisc. Kard.-Diak. v. Siena (1503, Papst Pius III.) 200.
Toskana, Großherzog v. 150, s. Sarzana.
Trattner, Joh., Abt v. St. Lambrecht (1562—1591) 157_2.
Trautmannsdorf v., (s. Kaiser) 122_2, sein Kaplan 173.
— Christoph v., Bisch. v. Seckau 194.
Traven. Laugingen de, Paul, Pfr. Krieglach 215.
Trient 108.
— Dekan Wolkenstein, Graf Ernst 102.
— Konzil 110_5, 117, 118, 121, 178.
Trier, Diöz., Cochem 138_4, 158.
Triest, Bisch. Anton (1451 ff.) 200, 201; Achacius v. Sebriach (1486—1500) 191, 201; Bonomus Petr. (1502—1546) 230.
— Kanon., Archidiak. Bonomus (s. d.) Franc. 230.
— Kapuziner 182.
Troja (U.-Italien), Bisch. s. de Ponte (1607—1622) 111.
Truncarin, Elis., Nonne v. Göß, Äbtissin in St. Georgen am Längsee 204.
Truchseß, Otto v., Augsburg, Kard. 116_4.
Tulln, Joh. v., Abt in Neuberg 214.
Türkei, Botschaft 150.

Ulrichskapelle b. Reun 222.
Unterdrauburg, Propstei: Erhard Perkhamer (Priest. Salzburg), Joh. Pellific. 207.
Ungarn 153_1 (= 155), 194, 199, 200, 217, 227.
— König Matthias Korvinus 194, 199, 200; Gemahlin 200.
Ungnad, Joh., Herr v. Waldenstein (s. Kaiser) 225.

Valence-Die (Provence), Bisch. v., Bayler Heinr., s. d. (226).
Valencia, Spanien 190.
Vallone, Dr. Cullina, Pfr. v. Bruck a./M., Propst v. Kraig 172.
St. Veit a. d. Rot 108.
— Pfarre (welche?) 147_2.
Veitsch, Pfarre 159_1, 173.
Veltlin 110_5.
Venedig 113, 148_1, 152, 153.
— Veneto Campo 148_1.
Verona 148_1.
Vicenza (Vicentia), s. Marcellus de, Christoph., Bisch. v. Cervia (1431—1435): Rimini (1435 b. 1444), Siena (1444) 205_1.
Viktring 108.
Villach 153_1 (= 155).
— St. Nik. bei, s. d.
Viller, Bartholom., S. J. Beichtvater d. Erzherz. Ferdin. II. 135_1, 136_1, 137, ₂, 138, 140, 141, 143, 144, 145, ₂, 148_3, 150, 151, 162, ₂, 163_1, 164, 180, 181, 186.

Vitéz, Joh., Bisch. v. Großwardein (1445—1465), Erzb. v. Gran (1465—1472) (Kard.) 227.
Vorau 108, 234_1.
Völkermarkt 108.

Walch, Hans v. Gemona, s. Obdach.
Waldenstein, Schloß im Lavanttale, Kapelle St. Pankras 225.
Walther, Bernhard, Kanzler in Graz 174, 177, 178.
Waradien, s. Großwardein.
Weitingen, Joh. Friedr., Dekan in Salzburg 124_4.
Weixler, Chronist v. St. Lambrecht, (17. Jahrh.) 112, 139_1, 148, 159, 160, 161_1.
Weits, Weiz, Joh. Himmel v. 216_1.
Werdel (Widerl), Jak. (s. Kaiser), Pfr. v Mariapfarr 218, 219.
Werfen, Schloß 99.
Widerl, s. Werdel.
Wien, Bist. 191, 194; Leo Spaur 196; Bernh. Rohrer 196—200.
— Nuntius 110_3, 112.
— Kanon. Lewtwen Martin 226.
— Prof. theol. Joh. Himmel 216($_1$), 217.
Wien, Universität 110_5.
— Barmherz. Brüder 161_2.
— Karmeliten 209, 210.
— Stadt 142_2, 151.
— Genannte: Ulr. v. Wien, Pfr. in Gradwein (1381) 206.
— Paul v. W., Abt v. Neuberg 214.
Wiener-Neustadt, Pfr. z. Hl. Maria: Lewtwen; Wolfgang, Pfr. in Hartberg u. Propst in W.-N. 226.
Wolkenstein v., Kanon. in Salzburg 101_1; Ernst Graf v. 102, 108, 124_4.
Worms, Diöz. 231.
Wratislavien, s. Breslau.

Zach, Christoph v., Bisch. v. Seckau 194.
Zamora, Bisch. Joh. de Mella, s. d.
Zierotin, Karl 153.
Zoldau, Melchior (?) de, Kler. v. Marienwerder; Pfarre Neunkirchen 208.
Zollern, Fritz Eitel v., Kan. v. Salzburg 107_1.

Beiträge zur Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft.

Von **Dr. Anton von Pantz.**

1. Innerberger Radwerks- und Hammerzeichen im Jahre 1625.

Das Jahr 1625 ist für das steirische Eisenwesen von größter Bedeutung; es ist das Jahr der Gründung der Innerberger Hauptgewerkschaft. — Nach dem großen Aufschwunge, den die Eisenindustrie Obersteiermarks um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts genommen hatte, folgte bereits in den letzten Jahrzehnten desselben sowie in den ersten Dezenien des siebzehnten Jahrhunderts durch die Religionsverwirrungen, Kriegsunruhen und andere Umstände herbeigeführt, ein rascher Verfall.[1] Es ist der Tatkraft des Kaisers Ferdinand II. zuzuschreiben, durch ein außerordentliches Mittel — der zwangsweisen Vereinigung der Radwerke zu Eisenerz, der Hammerwerke bei Groß-Reifling, St. Gallen, Altenmarkt, Klein-Reifling, Weyer, Hollenstein und Reichraming sowie der Verlagsforderungen der Eisenhandlungs-Kompagnie in Steyer zu einem großen Kommunalvermögen — Abhilfe geschafft und das Innerberger Eisenwesen, wenn auch nur für einige Jahrzehnte, zu neuer Blüte gebracht zu haben.

Um diese Zeit (1625) gab es 19 Radwerke (Blahhäuser) zu Eisenerz, welche ebensovielen Besitzern gehörten. In den Hämmern längs der zahlreichen Seitenbäche der Enns schlugen

---

[1] Siehe: „Versuch einer Beschreibung der vorzüglichsten Berg- und Hüttenwerke des Herzogthums Steyermark" von V. Ignaz Ritt. v. Pantz und A. Josef Atzl, Wien 1814, Gerold'scher Verlag. — Österr. Jahrbuch für den Berg- und Hüttenmann, Jahr 1855: v. Ferro „Die Innerberger Hauptgewerkschaft". - Kraus: „Die eherne Mark" I. Bd - Muchar: „Geschichte des steiermärkischen Eisenwesens am Erzberge bis 1570" in der steiermärkischen Zeitschrift, Neue Folge. Band 5 u. 8, und insbesondere „Das Eisenwesen zu Eisenerz in den Jahren 1560—1625" von Franz Martin Mayer (Mitteilungen des historischen Vereines, Heft XXXIII). Ferner „Das Eisenwesen in Innerberg-Eisenerz bis zur Gründung der Innerberger Hauptgewerkschaft im Jahre 1625" von Ludwig Bittner in dem Archiv für österreichische Geschichte, Band LXXXIX, II. Hälfte, Wien 1901.

18 landsteirische Hammergewerken Stahl und Eisen und die in den vorgenannten Orten Oberösterreichs gelegenen Hämmer waren Eigentum von 23 Gewerken. Eine Kommission erhob den Schätzungswert der Rad- und Hammerwerke samt allen dazu gehörigen Gebäuden, Grundstücken und Wäldern (Holzrechten). Von dem festgestellten Werte des Besitzes jedes einzelnen Gewerken wurden die von ihm der Eisenhandlungsgesellschaft in Steyr schuldigen Beträge (Verlags- und Zusatzgelder etc.) in Abzug gebracht und der Rest als „Einlage“ in dem Interessentenbuche gutgeschrieben. Der frühere Besitzer verlor auf diese Weise sein gesondertes Eigentum, erhielt aber nach der Größe seiner Einlage Anteil an dem Gesamtvermögen der Hauptgewerkschaft, deren Tätigkeit mit dem Jahre 1626 begann.

Die mit der Ordnung der ganzen Angelegenheit betraute Kommission veranlaßte auch die Aufzeichnung der von den einzelnen Rad- und Hammergewerken geführten Marken.[1] Diese Sammlung ist vom 29. Oktober 1625 datiert und hat folgenden Titel: „Zaichen-Buechel, wie man bei Hammermaisters Zeiten und noch dato observiert, sowoll auf daß Rauch-Halbmäß-Eisen alß geschlagnen Stahel- und Eißenzeug in Ößterreich und Land Steyr zu schlagen.“ Diese Sammlung (siehe die folgenden Tafeln) enthält 19 Radwerkszeichen, dann 32 Zeichen land-steirischer und 46 Zeichen land-österreichischer Hammermeister. Die Darstellung ist von sehr ungeübter Hand erfolgt und hat es der Zeichner in einzelnen Fällen für notwendig erachtet, das gegebene Bild durch schriftliche Beisätze wie „Rueben“, „Mornkhöpf“, „Reichsapfl“ u. dgl. zu erläutern. Neben den einzelnen Zeichen befindet sich die Namensfertigung des betreffenden Gewerken. Die

[1] Diesbezüglicher Auftrag im Hofkammerarchiv Fasz. 18.317. — Über das Markenwesen im allgemeinen verweise ich auf die eingehenden und umfassenden Ausführungen Hormeyers in seinem Werke „Die Haus- und Hofmarken“. Berlin 1870. „Das Wappen als gewerbliche Marke“ behandelt Dr. Josef R. v. Bauer im Jahrbuche der heraldischen Gesellschaft „Adler“, Neue Folge, 13. Band, Wien 1903. Speziell steirische Marken betreffen die Abhandlungen von Professor Dr. Göth und Dr. Franz Ilwof: „Haus- und Hofmarken“ in den Mitteilungen des historischen Vereines für Steiermark, 5. Heft v. J. 1854 und 12. Heft v. J. 1863. In dem Aufsatze Göths finden sich Abbildungen der Marken der 14 Vordernberger Radwerke sowie der bis 1625 bestandenen 19 Radwerke zu Eisenerz. Es sind jedoch daselbst die Namen der Besitzer dieser Radwerke nicht angegeben. — v. Muchar gibt in seiner „Geschichte des steiermärkischen Eisenwesens“, steiermärkische Zeitschrift, Neue Folge, Band 5 und 8, die Vordernberger Radwerkszeichen samt den Namen ihrer Besitzer. — Dr. Franz Ilwof teilt auf einer Tafel unter anderen Marken auch 26 Hammermeisterzeichen mit, führt jedoch ebenfalls nicht die Namen der Besitzer an. Diese Hammermarken finden sich fast vollzählig im „Zaichenbüchel“.

Sammlung schließt mit einem Zeichen der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs sowie mit zwei Marken, welche die alte Eisenhandlungs-Gesellschaft in Steyr auf Rauhware und geschlagenem Zeug aufschlagen ließ.

Der Gebrauch bestimmter Zeichen zur Erkenntlichmachung der Erzeugungsstätte der Ware, zur Unterscheidung derselben von anderen gleichartigen Produkten ist beim steirischen Eisenwesen sehr alt, wurde durch landesfürstliche Verfügungen angeordnet und in zahlreichen Befehlen immer wieder von neuem eingeschärft. So richtete Friedrich IV. Mittwoch vor St. Margareth 1492 an alle Ortschaften und Besitzer, welche mit der Eisenbearbeitung sich abgeben, den Befehl, auf alle ihre Fabrikate die eigenen Merkzeichen der Ortschaft oder der Erzeugungsstätte zu schlagen, weil durch Unterlassung dieser Vorschrift und Unterscheidungsmerkmale das Leobnische Eisen sehr in Verruf und Abfall gekommen sei; am 10. März 1523 wurde den steirischen Hammermeistern neuerlich befohlen, auf jedes Eisenfabrikat ihr Merkzeichen zu schlagen u. dgl. mehr.[1] Andere Verfügungen wieder betreffen die Art der Bezeichnung des Produktes mit der Marke, ob dieselbe auf jedem ausgeschmiedeten Stabe, auf den den Bund geschlagenen Eisens zusammenfassenden Ringen oder auf der Verpackung anzubringen war.[2] Auch spezielle Verleihungen von Marken kommen vor, welche man mit der heute noch bestehenden Auszeichnung, den kaiserlichen Adler zu führen, vergleichen könnte. Dahin gehört z. B. das Privilegium der 16 deutschen Hämmer um Leoben v. J. 1502 den Strauß, das Leobner Stadtwappen, auf ihren Erzeugnissen zu führen. Ähnlich verhält es sich auch mit der dem Thomas Schrapacher im Jahre 1626 erteilten Bewilligung auf den von ihm in Wendbach erzeugten Blechen den Panther, das Wappen der Stadt Steyr, zu brennen.

Während heute unter der Ägide der Handels- und Gewerbefreiheit die Führung der Marken fast ausschließlich im Interesse der Fabrikanten gelegen ist und daher ein Markenzwang im allgemeinen nicht statuiert wird, verhielt sich dies in früheren Zeiten ganz anders. Das Eisenwesen stand unter landesfürstlicher Aufsicht; Erzeugung, weitere Verarbeitung und der Vertrieb des Produktes waren genau geregelt und in feste Bahnen gelenkt, das Kammergefälle hierbei lebhaft interessiert.

---

[1] Muchar: „Geschichte des steiermärkischen Eisenwesens“.

[2] Z. B. Verordnung des Amtmannes Hans Haug v. J. 1517 in Schmidts Sammlung der Berggesetze der österreichischen Monarchie, III. Abteilung.

„Wenn ein Hammermeister schlechtes Roheisen erhält, soll er das Blähhaus dem Amtmanne anzeigen und das Zeichen des Blähhauses zuschicken, damit der Amtmann Abhilfe schaffe.“ (Amtsordnung von Eisenerz vom 31. August 1539.)[1] Ähnlich bestimmt noch die unter der Kaiserin Maria Theresia erlassene Radwerks- und Hammerordnung für den Hüttenberger Erzberg:[2] „Damit man wisse, an welchen Werksgaden gut und schlecht gearbeitet wird, damit man den Gewerken, der schlechtes Eisen erzeugt, zu besserer Arbeit ermahnen und gegebenenfalls untersuchen könne, an wem die Schuld liege, ob an den Knappen, Hüttenarbeitern oder an den Gewerken selbst.., hat jeder Rad- und Hammermeister sein Stück Flossen oder geschlagenes Eisen mit dem Zeichen zu vermerken, widrigenfalls das ungezeichnete Eisen nach Beschaffenheit der Umstände dem Berggerichte zu einer Strafe verfallen seinsoll.“

War der Gebrauch der Marken für die Beaufsichtigung der Erzeugung und weiteren Verarbeitung des Eisens notwendig, so war dies um so mehr der Fall, um die Einhaltung des behördlich geregelten Handelszuges zu überwachen, die Einführung fremden Eisens zu verhindern und das landesfürstliche Gefälle vor Schaden zu bewahren. Die althergebrachten Handelswege des Innerberger und Vordernberger Eisens, des sogenannten Wald- sowie des Hüttenberger Eisens, waren durch landesfürstliche Verfügungen seit den ältesten Zeiten bekräftigt und infolge der häufigen Streitigkeiten im Laufe der Jahrhunderte genauestens geregelt worden. Die landesfürstlichen Amtleute in den Bergorten, eigene Eisenbereiter und sonstige Beamte hatten die Einhaltung der vorgeschriebenen Handelswege genau zu überwachen und die Einschmuggelung fremden Eisens zu verhindern. Dies konnte nur erreicht werden, wenn das Fabrikat das Zeichen seiner Provenienz — die Marke — aufwies. Daher erklären sich die zahlreichen landesfürstlichen und behördlichen Befehle, die immer wieder von neuem bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts die obligatorische Führung der Marken einschärfen.

Gehen wir nun auf die in dem „Zeichenbüchel“ vom Jahre 1625 enthaltenen Marken näher ein, so finden wir zwei Hauptgruppen: Radwerks- und Hammermarken. Die ersteren waren in ihrer Form meist sehr einfach, eine Zusammenstellung von wenigen Linien. Die letzteren, komplizierter und verschie-

[1] Schmidt: Sammlung der Berggesetze der östereichischen Monarchie III. Abteilung.

[2] Berg-, Teutsch-Hammer- und Radwerksordnung zu Hüttenberg, Moßinz und Lölling vom 24. April 1759; die steiermärkische Radwerks- und Hammerordnung vom 25. September 1748 enthält eine derartige Vorschrift zwar nicht, doch wird in der Hammerordnung der auf das Rauheisen geschlagenen Zeichen Erwähnung getan.

denartiger, teilen sich in der Regel in eigene Zeichen für das Rauheisen (Halbmaß) sowie für das geschlagene Zeug, sei es Eisen oder Stahl.

Das Radwerkszeichen wurde von seinem Besitzer sowohl als „Status-, Willenserklärungs- und Vermögenszeichen" in allen Funktionen einer Hausmarke als auch als „Urheber-(Erzeuger-) Zeichen" verwendet.

Was die Verwendung der Radwerkszeichen als Urheberzeichen anbelangt, so muß vorausgeschickt werden, daß zur Zeit der Gründung der Hauptgewerkschaft das Roheisen in sogenannten Stucköfen[1] erzeugt wurde. Bei diesem Verfahren sammelte sich das aus den Erzen geschmolzene Eisen am Boden des Ofenschachtes hauptsächlich in einem Klumpen (Maß genannt) an. Dieser Klumpen wurde nach seiner Entfernung aus dem Ofen in zwei Teile geschroten, die unter dem Namen „Halbmaße" an die Hammerwerke abgegeben wurden. An diesen Eisenklumpen wurde das Zeichen des betreffenden Radwerkes und nach erfolgter Abwage auch das „Halbmaßzeichen" jenes Hammergewerken angebracht, der dieselben übernommen hatte.

Wie bereits erwähnt, hatten die meisten Hammermeister eigene, von den Halbmaßzeichen verschiedene Marken für ihre Fabrikate. Diese letzteren Marken sind äußerst mannigfaltig. Neben geometrischen Figuren und Buchstaben finden sich Kopf und Hand des Menschen, Bilder aus dem Tier- und Pflanzenreiche, Geräte, insbesondere Waffen, auch Sonne, Mond und Sterne wurden verwendet. Während diese Zeichen für „geschlagenen Zeug" ausschließlich nur als Erzeuger-Marken gebraucht wurden, dienten die Halbmaßzeichen als eigentliche Hausmarken in allen Funktionen derselben als Status-, Willenserklärungs- und Vermögenszeichen. Wir finden sie als heraldisierte Marken auf Grabsteinen, über den Haustoren, auf Urkunden. In ihrer Eigenschaft als Vermögenszeichen wurden sie — wie vorerwähnt — auf den gekauften „Halbmaßen" (Roheisen) angebracht.

Aus dem sechzehnten Jahrhunderte sind im Innerberger Gebiete nur mehr wenige Grabsteine erhalten, verhältnismäßig die meisten an der Kirche zu Weyer. Die auf dem Grabsteine des Sebald Händl, gestorben 1506 (an der Nordseite der Pfarrkirche zu Weyer), angebrachte Hausmarke stimmt völlig mit dem Hammerzeichen der Händlischen Hämmer im Jahre 1625 (damalige Besitzerin Katharina Reyschkho, geborene Händl v. Rämingsdorf) überein.

---

[1] Die Flossenerzeugung in den Hochöfen wurde bei der Hauptgewerkschaft erst 1769 durch den Oberkammergrafen v. Kofflern eingeführt.

Infolge dieses allgemeinen Gebrauches kann man an zahlreichen Häusern in dem einstigen Innerberger Rayon (besonders zu Weyer in Oberösterreich) noch heute aus den über den Toren angebrachten Hammermarken die einstigen Besitzer feststellen.

Auch in den Wappen der Gewerken fanden die Radwerks- und Hammerwerken, wenn auch nur vereinzelt, Aufnahme, so der Tannenbaum in dem Wappen der Forster und der Mohrenkopf in jenem der Schreiner. Doch betreffen diese beiden Fälle nicht die Aufnahme jener Zeichen, die als eigentliche Hausmarken Verwendung fanden (der Halbmaßzeichen), sondern der rein gewerblichen Marken, die zur Bezeichnung der fertigen Waren dienten. Die Aufnahme eines auch als Hausmarke dienenden Zeichens zeigt folgendes Beispiel, das allerdings nicht Innerberg betrifft. Ein Vordernberger Radmeister, Maximilian Sulzpacher, dessen Sohn Christian Ernst am 7. August 1670 den rittermäßigen Adel mit dem Prädikate „von Sulzberg" erhielt, nahm in das ihm 1628 von einem Comes palatinus verliehene Wappen unter anderem zwei Löwen auf, deren jeder in den Vorderpranken ein Halbmaß hält, welches mit den Zeichen je eines seiner beiden Radwerke (Nr. 3 und 12) versehen ist.[1]

Fragen wir nun nach den weiteren Schicksalen der im „Zeichenbüchel" vom Jahre 1625 enthaltenen Marken, so muß vorausgeschickt werden, daß die Radwerks- sowie die Halbmaßzeichen durch die Vereinigung der in Betracht kommenden Rad- und Hammerwerke in e i n e Körperschaft ihre Bedeutung überhaupt verloren. Als einheitliches Halbmaßzeichen wurde 1626 der „Bindeschild" eingeführt. Aber auch ein Teil der auf geschlagenem Zeug geführten Hammermarken dürfte bald nach der Gründung der Hauptgewerkschaft außer Gebrauch gekommen sein, da die Hauptgewerkschaft bereits in den ersten Jahren ihres Bestandes teils wegen des eintretenden Mangels an Holz-

[1] Dr. Ilwolf weist in seiner obbezogenen Abhandlung gleichfalls auf mehrere Fälle der Aufnahme von Hausmarken in die Wappen der Stadt Steyrischen Geschlechter hin. Zweifellos ist dies in den Wappen der Familien Goldschmidt, genannt Steyrer, und Rottaller der Fall. Das Wappen der Familie Millwanger muß als ein „redendes Wappen" bezeichnet werden. Was das Wappen der Straßer anbelangt, so dürfte das von dem in der oberen Schildeshälfte schreitenden Löwen gehaltene Zeichen keine Hausmarke, sondern das alchimistische Zeichen für Eisen (Zeichen des Planeten Mars ♂) sein, das sich auch in dem Wappen der Hauptgewerkschaft findet. — Die Straßer zu Gleiß waren eines der größten Handelshäuser zu Steyr und besaßen im sechzehnten Jahrhundert auch mehrere Hammergewerkschaften. — Eisenordnung vom Jahre 1570. — Über die Wappen der Stadt Steyrischen Geschlechter S. Prevenhueber „Annales Styrenses".

kohle, teils aber auch wegen der ungünstigen Lage mancher Hämmer genötigt war, mehrere Werke gänzlich aufzulassen.

Aus einem Berichte der Oberhammerverwaltung in Sankt Gallen vom Jahre 1735, gefertigt von Hans Karl Ochs und Josef Leopold Winterl, geht hervor, daß um diese Zeit bei den land-steirischen Hammerwerken und den dieser Verwaltung unterstehenden Hämmern in der Laussa nur mehr folgende Zeichen geschlagen wurden: am Dürrnbach Wellisch-Hammer das Kleeblatt, am Schachen Wellisch-Hammer ein Kreuz, am Wellisch-Hammer bei der „Nussabruggen" die Rübe, am Egger Wellisch-Hammer die Weintraube, am Schreiner Wellisch-Hammer der Stern, am Kohlthaler Wellisch-Hammer der Reichsapfel, am Drummer Wellisch-Hammer der Säbel, am Wurschenhofer Wellisch-Hammer das Posthorn und am gleichnamigen Zerrenhammer der Tannenbaum.

Es hatten sich also in dem Rayon der St. Gallner Hammerverwaltung ausschließlich nur Bildmarken erhalten, aber auch diese verschwanden bis auf einige wenige im Laufe der Zeit vollständig. Die behördlichen Verfügungen gegen Ende des achtzehnten und zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts verlangten Marken, aus welchen der Name des Erzeugers erkennbar ist und die den Namen des Ortes oder wenigstens der Provinz der Erzeugung enthalten.[1] Die wenigen Marken, die aus der Zeit der Hammergewerken noch in Gebrauch waren, waren zu Qualitätsbezeichnungen geworden. So wurde in den Fünfzigerjahren des verflossenen Jahrhunderts auf allem von der Innerberger Hauptgewerkschaft erzeugten Scharsachstahl der Tannenbaum, früher Marke des Gregor Forster, geschlagen, während der sogenannte Zweckschmiedstahl als Qualitätszeichen die einstige Marke des Christoph Pantz in Pölzenbach, die Weintraube, erhielt. Außerdem wurde auf jede Stahlstange als Marke geschlagen: der kaiserliche Adler[2] mit der Krone, das Wort

---

[1] Hofkammerdekrete vom 5. September 1785, vom 28. Jänner 1802, Allerhöchste Entschließung vom 7. September 1826 etc.

[2] Infolge eines kaiserlichen Privilegiums vom 9. Oktober 1700. Dieses Privilegium wurde gewährt zum Schutze gegen die Markenfälschungen im römischen Reiche. Unter der Regierung Maria Theresias wurde vorübergehend auf Scharsachstahl statt des kaiserlichen Adlers das königlich ungarische und böhmische Wappen geschlagen. — Archiv des k. k. Ministeriums des Innern. — Der große Ruf des Innerberger Eisens und der auf dasselbe geschlagenen Marken veranlaßte schon frühzeitig Fälschungen und Nachschlagungen derselben im römischen Reiche. Besonders in Lüttich, Pfalz-Neuburg und im Bergischen Lande wurden diese Fälschungen in schwunghafter Weise im Laufe des siebzehnten Jahrhunderts betrieben. Die Hauptgewerkschaft mußte sich wiederholt

„Innerberg“, der Anfangsbuchstabe des Hammerrevieres samt einem oder mehreren „Tupfen“, nach der Nummer des betreffenden Hammers, in dem der Stahl erzeugt wurde. Diese Bezeichnungsart wird heute noch angewendet in den Hämmern zu Klein-Reifling, den einzigen von all den zahlreichen Hammerwerken des einstigen Innerberger Rayons, die gegenwärtig noch in Betrieb stehen.

---

2. Innerberger Gewerkenfamilien zur Zeit der Gründung der Hauptgewerkschaft.

Als man im Jahre 1615 an die Vereinigung der im Innerberger Gebiete gelegenen Rad- und Hammerwerke in eine Körperschaft schritt, waren die 19 Radwerke zu Eisenerz im Besitze ebenso vieler Gewerken. Die in Steiermark gelegenen 18 welschen und 27 kleinen Hämmer gehörten 18 und die österreichischen 26 welschen und 43 kleinen Hämmer 23 Eigentümern. Diese 60 Gewerken entstammten 45 Geschlechtern, welche zum Teile bereits seit langer Zeit bei Stahl und Eisen tätig waren.

Durch ihren meist altererbten Beruf mit dem Eisenwesen verwachsen, durch ihr Vermögen mit dem Wohl und Wehe der Hauptgewerkschaft enge verbunden, blieben diese Familien größtenteils noch lange Zeit in den Diensten der neu gegründeten Gesellschaft. Überdies wurde auch in der Gründungsurkunde der sogenannten Kapitulation vom 20. Oktober 1625 denselben das Anrecht auf die weitere Administration der Gewerkschaft durch die Aufnahme der Bestimmung gewahrt, daß bei Besetzung der Beamtenstellen in erster Linie auf die Söhne der Interessenten Rücksicht zu nehmen sei. Hinsichtlich der Leitung der Geschäfte bestimmte die Kapitulation, daß von jedem der drei Glieder der Hauptgewerkschaft, dem radmeisterischen, dem hammermeisterischen sowie dem Verlagsgliede je vier Ausschüsse, welche den Namen „Vorgeher“ führten, zu wählen seien. Die Vorgeher sollten zwei Jahre im Amte bleiben und dann resignieren. Zur Vermeidung größerer Unkosten sollten sie auch andere Nebenbedienstungen übernehmen.

---

um Abhilfe an den Kaiser wenden, so 1630, 1669, 1674 etc. Es ergingen dann strenge Befehle besonders an die größeren Eisenhandel betreibenden Reichsstädte (Köln, Aachen, Lüttich, Frankfurt, Lübeck und Hamburg), jedoch mit wenig Erfolg, denn die Markennachschlagung dauerte fort. Hofkammerarchiv Fasz. 18.318 sowie Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

Die Oberleitung der Radwerks- und Rechenwirtschaft befand sich in Eisenerz, die steirischen und Laussaer Hämmer unterstanden der Oberhammerverwaltung in St. Gallen, die übrigen österreichischen Hämmer jener in Weyer. Diese beiden Verwaltungen wurden jedoch bereits 1669 in Weyer konzentriert. Zu Steyr war der Sitz der Verschleißstelle, des Obersekretärs, der Hauptbuchhaltung und Hauptkasse, welche letztgenannten Ämter jedoch infolge der Reformen des Jahres 1669 nach Eisenerz übersiedelten. Die Vorgeher teilten sich in die Aufsicht über diese Wirtschaftszweige; drei, je einer aus jedem Gewerkschaftsgliede, hatten ihren ständigen Wohnsitz in Steyr. Bei wichtigeren Angelegenheiten mußten sich alle Vorgeher ins Einvernehmen setzen und falls sie nicht einig wurden, den Gegenstand dem Kammergrafen zur Entscheidung vorlegen, der überhaupt von allen wichtigeren Geschäften und Vorfällen in Kenntnis gesetzt werden mußte.[1]

Wie man sieht, war der Schwerpunkt der Administration um diese Zeit in die Hand der Vorgeher gelegt. Als jedoch teils durch Absatzstockungen, nicht zum wenigsten aber durch die unvernünftige finanzielle Gebarung und arge Mißwirtschaft die Hauptgewerkschaft zu Ende des Jahres 1668 dem Zusammenbruche nahe war, sah sich der Landesfürst abermals wie im Jahre 1625 gezwungen einzugreifen. Die weitgehenden Befugnisse der Vorgeher erlitten nun durch das sogenannte „Additionale" zur Kapitulation im Jahre 1669 eine bedeutende Beschränkung zu Gunsten des Kammergrafenamtes. Die wichtigste Bestimmung des Additionale bestand darin, daß die Bewirtschaftung der Hauptgewerkschaft in allem und jedem der unmittelbaren Leitung des Kammergrafen unterworfen wurde. Ohne seine Intervention durften keine Proviantankäufe geschehen, keine Kontrakte abgeschlossen. keine Versammlungen der Gewerkschaftsglieder abgehalten werden. Alle Rechnungen und Wirtschaftsbilanzen mußten ihm vorgelegt, alle Berichte ihm erstattet und seinen Anordnungen genau nachgekommen werden. Demgemäß wurde auch die Zahl der Vorgeher vermindert. Für jedes der drei Glieder wurde nur mehr ein Obervorgeher und ein Vorgeher aufgestellt, deren jährlicher Gehalt, welcher für einen Obervorgeher in den ersten Jahren des Bestandes der Gewerkschaft zwischen 1000 und

[1] Über die Eisenerzeugung und Verarbeitung im Innerberg sowie auch über die Administration der Hauptgewerkschaft im siebzehnten Jahrhunderte gibt Freiherr von Hohberg in seinem Werke „Georgica curiosa", welches 1687 zu Nürnberg erschien, im 119. und 120. Kapitel des 1. Buches eine anschauliche Beschreibung.

1500 fl. betragen hatte, wurde für diesen auf 600 fl. für den Vorgeber statt der früheren 600 bis 800 fl. auf 500 fl. herabgemindert. Im gleichen Maße wurden auch die Bezüge der übrigen Beamten reduziert und ihre sonstigen Emolumente eingeschränkt.

Waren die Geschäfte anfangs glänzend gegangen — wenigstens zahlte man bis 14 Prozent von dem Einlagekapital im Jahre 1638 — so änderte sich dieser günstige Stand in der Folge bedeutend. Es folgte mehrmals eine Reihe von Jahren, in welchen nicht nur kein Erträgnis, sondern auch die in der Kapitulation zugesicherten 5 Prozent vom Einlagekapital nicht gezahlt wurden, und man sah sich genötigt, für die notleidenden Gewerken eine Hilfskasse zu errichten. Die ganze Tendenz der Verwaltung seit der Übernahme der Geschäftsführung durch das Kammergrafenamt war keineswegs auf den Vorteil der Interessenten gerichtet, es galt vielmehr der Grundsatz, die Hauptgewerkschaft müsse für das allgemeine Wohl Opfer bringen; wie die Gewerken — die expropriierten Eigentümer — dabei zu Teil kamen, das zeigte die erwähnte cassa pauperum. Es war ein beständiges Schwanken zwischen Rückgang und Aufblühen, das sich auch dann wenig änderte, als im Jahre 1782 Kaiser Josef den Gewerken die freie Verwaltung zurückgab und im Jahre 1808 das Montanärar, welches bis dahin bereits an zwei Dritteile der Einlagen an sich gebracht hatte, die Verwaltung der Hauptgewerkschaft übernahm.

Durch diese Verhältnisse ist es erklärlich, daß von den in der Folge angeführten Familien zwar manche zu Ämtern und Würden, keine einzige aber mehr zu einer größeren wirtschaftlichen Bedeutung gelangte. Zweifellos waren zur Zeit der Gründung der Hauptgewerkschaft in mancher dieser Familien bedeutende industrielle Potenzen verkörpert. Allein hatte sich schon die Organisation der Eisenproduktion und des Handels im Laufe des sechzehnten Jahrhunderts in einer Richtung ausgebildet, die auf die freie naturgemäße Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte lähmend einwirkte, indem sie die beiden produzierenden Kreise, die Rad- und Hammergewerken, dem Handelsmonopole der Verleger auslieferte, so mußte jeder Unternehmungsgeist durch die Organisation der Hauptgewerkschaft, insbesondere seit der Geschäftsführung durch das Kammergrafenamt vollends erschlaffen. Vereinzelte Regungen zu industriellen Unternehmungen findet man bei einzelnen dieser Geschlechter wohl noch späterhin, aber zu einer gedeihlichen Entwicklung sind diese Bestrebungen im allgemeinen nicht gelangt. Die wirtschaftliche Kraft der Familien

war an die Hauptgewerkschaft gebunden, ihr Interesse an diese gefesselt. Durch den schlechten Geschäftsgang wurde das Vermögen der Gewerken allmählich aufgezehrt; ihre Einlagen, durch Erbgang und Zessionen in geringfügige Beträge zersplittert, wurden allmählich vom Staate eingelöst, der eine unbeschränkte Verwaltungskompetenz über die Hauptgewerkschaft erlangte.

Am 1. Oktober 1868 trat die Innerberger Aktiengesellschaft, an welche der Staat, nach Ablösung der wenigen noch vorhandenen Privatinteressenten, die Hauptgewerkschaft verkauft hatte, die Geschäftsführung an. Hiermit war die Hauptgewerkschaft nach mehr denn zweihundertjährigem Bestande zu Ende. Mag ihre Errichtung im Jahre 1625 die bestmögliche Lösung der damaligen schweren Eisenkrise mit Rücksicht auf die Allgemeinheit gewesen sein, im Interesse der kapitalskräftigeren und widerstandsfähigeren Gewerken war diese Art der Organisation des Innerberger Eisenwesens sicher nicht gelegen.

Im vorstehenden wurden in großen Zügen die Lebensverhältnisse der an der Gründung der Hauptgewerkschaft beteiligten Familien gezeichnet. Manche derselben sind verschollen, andere erloschen, viele blieben noch Generationen hindurch treu dem ererbten Berufe.

Die Innerberger Gewerken teilen sich in zwei Gruppen, in die Radmeister- und in die Hammermeisterfamilien. Von einzelnen dieser Geschlechter finden wir Angehörige in beiden Gruppen, wie z. B. bei den Prevenhuebern, obwohl eine Vereinigung eines Rad- und Hammerwerkes in derselben Person zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts nicht mehr vorkam. Von großer Bedeutung in beiden Gruppen sind die Angehörigen der Stadt Steyrischen Ratsfamilien, die den Eisenverlag ausschließlich in Händen hatten. Diese Familien strebten seit Anfang des sechzehnten Jahrhunderts den Erwerb von Rad- und Hammerwerken an und suchten dadurch nebst dem Eisenhandel auch die Produktion an sich zu bringen. Diesen Bestrebungen, die eine Konzentration des Innerberger Eisenwesens in den Besitz weniger großer Verlagshäuser bereits im Laufe des sechzehnten Jahrhunderts herbeigeführt haben würden, trat der Landesfürst hemmend entgegen. Die Innerberger Amtsordnung vom Jahre 1539 bestimmte, daß der Radmeister mit „eigenem Rücken“ besitzen müsse, sohin das Radwerk weder verpachten noch durch Bestellung eines Verwesers betreiben durfte. Der Radmeister mußte auch das Bürgerrecht des landesfürstlichen Marktes Eisenerz erwerben. Diese Bedingungen hatten einen ziemlich raschen Besitzwechsel in den im Laufe des sechzehnten

Jahrhunderts bereits frei verkäuflich und vererblich gewordenen Radwerken zur Folge. Da Verpachtungen und die Betriebsführung durch einen Verwalter ausgeschlossen waren, sah sich manche Familie im Falle des Ablebens eines Radmeisters mangels eines gerade vorhandenen tauglichen Übernehmers zur Veräußerung des Besitzes gezwungen.

Für den Besitz von Hammerwerken galten diese Vorschriften nicht. Die Hämmer lagen unter verschiedenen Grundherrschaften, die landsteirischen unter der Admonter Herrschaft Gallenstein, die österreichischen zum überwiegenden Teile unter der damals landesfürstlichen Herrschaft Steyr, die übrigen unter dem Stifte Steyrgarsten und der freisingischen Herrschaft Waidhofen an der Ybbs. Die Hammerstätten wurden anderen Urbargütern gleichgehalten und konnten nach den für diese geltenden Bestimmungen mit Zustimmung des Grundherrn unter Lebenden oder im Erbschaftswege übertragen werden. Die Hämmer mußten nicht mit „eigenem Rücken“ besessen werden; einzelne waren in Bestand gegeben, andere wieder wurden zwar von ihren Besitzern selbst betrieben, jedoch wohnten dieselben anderwärts. So z. B. wohnten die Besitzer der Laussaer Hämmer zu Steyr, Groß-Reifling und Altenmarkt, die Besitzer der Klein-Reiflinger Hämmer meist zu Weyer.

Um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts, als das Eisenwesen einen raschen Aufschwung nahm, hatten die großen Verlagshäuser zu Steyr zahlreiche Hämmer an sich gebracht, vielfach auch neue Hammerstätten errichtet. In der Eisenordnung vom Jahre 1570 finden wir die meisten großen Eisenhändler im Besitze von Hämmern. Dies änderte sich erst mit der durch den Landesfürsten erzwungenen Errichtung der Eisenhandlungsgesellschaft zu Steyer, die dem Privatverlage ein Ende machte (1583). Von da an zogen sich die zu großem Reichtum gelangten Stadt Steyrischen Geschlechter vom Eisenhandel allmählich zurück, so daß wir 1625 nur mehr wenige derselben unter den Gewerken finden.

Sowohl die Rad- als auch die Hammerwerke repräsentierten mit den damit verbundenen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben einen bedeutenden Wert. Ihre Bewirtschaftung erforderte Fachkenntnisse, Umsicht und nicht zum wenigsten auch ein beträchtliches Betriebskapital.

Ein Radmeister beschäftigte gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts durchschnittlich einen Stollhäuer, sechs bis sieben Knappen, fünf Arbeiter im Schmelzofen, zehn bis zwölf Holz- und Kohlarbeiter und sechzehn bis achtzehn Pferde. Aber auch der

Hammergewerke hatte ein zahlreiches Personal. Im welschen und den dazu gehörigen zwei kleinen Hämmern waren zehn Arbeiter beschäftigt, für Holz- und Kohlarbeiten, für die Zufuhr des Roheisens und die Abfuhr der Hammererzeugnisse waren gegen dreißig Personen und mindestens zehn bis zwölf Pferde notwendig.[1]

Nicht wenig zum raschen Wechsel in dem Besitze der Rad- und Hammerwerke hatte die Gegenreformation beigetragen, die in Eisenerz und dem steirischen Ennstale 1599 und 1600 in Angriff genommen wurde. Manche altangesessene Familie verschwindet um diese Zeit aus der Reihe der Gewerken, so von den Radmeisterfamilien die Scheichel, Hilleprand, Silbereisen, von den steirischen Hammergewerken die Mürzer, Wolkensdorfer und Haas, einzelne tauchen nach einigen Jahrzehnten wieder auf, so die Steuber und Weger. — Anders lagen die Verhältnisse in Oberösterreich; dort setzte die Gegenreformation erst später ein, so in Steyer 1625, also zu jener Zeit als man an die Gründung der Innerberger Hauptgewerkschaft schritt. Dieser Umstand war bestimmend für die Stellungnahme der oberösterreichischen Gewerken zur Frage der Inkorporierung ihrer Werke in die neue Körperschaft. Die Abtretung ihrer Hämmer an die Hauptgewerkschaft ermöglichte den protestantisch bleibenden Gewerken, ihren Besitz in bequemer Weise loszuwerden und sodann die Heimat zu verlassen. Wir finden daher auch viele von ihnen und ihren Nachkommen im Laufe des siebzehnten Jahrhunderts zu Regensburg und anderen Reichstädten ansässig. Anders verhielt sich dies bei den steirischen Rad- und Hammergewerken. Die Liebe zum angestammten Besitze hatte manchen bewogen, zur katholischen Religion zurückzukehren, um dadurch dem anbefohlenen Verkaufe seiner Gewerkschaft und der Auswanderung zu entgehen. Nun sollte er denselben an die neu zu gründende Gewerkschaft abtreten. Durch die ungünstigen Verhältnisse der letzten Jahre stark verschuldet, verlor er dadurch auch das Mittel, sich wieder emporzuarbeiten. Es ist daher begreiflich, daß viele Radmeister und die meisten steirischen Hammermeister mit der Errichtung der neuen Gewerkschaft nicht einverstanden waren.[2]

Insbesondere die letzteren setzten zähen Widerstand entgegen und fanden darin in ihrer Grundobrigkeit, dem Prälaten zu Admont, Unterstützung. Es half jedoch nichts. Mit kaiserlicher Resolution vom 19. August 1625 wurde die Zusammenziehung der drei Eisenglieder — der Rad- und Hammermeister

[1] Hofkammerarchiv. Innerösterreichisches Eisenwesen Fasz. 18.317.
[2] Johann v. Wendensteins Diskurs; Hofkammerarchiv Fasz. 18.317.

sowie der Eisenhandlungsgesellschaft — in eine Körperschaft im Prinzipe genehmigt und die Prälaten von Admont und Steyrgarsten durch kaiserliche Befehlschreiben beauftragt, der Unierung nichts in den Weg zu legen.[1] Der Widerstand der Grundherrschaften basierte auf der richtigen Erkenntnis, daß die Vereinigung der Gewerkschaften in eine Körperschaft eine Konzentrierung des Betriebes auf wenige Punkte, dadurch eine Entvölkerung ihrer Gebiete, Entwertung der Urbargüter und eine Verminderung der Steuererträge durch das Wegziehen vieler bemittelter Gewerkenfamilien zur Folge haben würde.[2] Daß diese Befürchtungen berechtigt waren, hat die weitere Entwicklung des Eisenwesens gezeigt.

Für die nachstehenden kurzen Mitteilungen über die an der Gründung der Innerberger Hauptgewerkschaft beteiligten Rad- und Hammergewerkenfamilien wurde in erster Linie das Adelsarchiv des k. k. Ministeriums des Innern benützt. Die daselbst erliegenden Gesuche um Adelsverleihung boten besonders bei den in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts geadelten Familien ein reiches Material. In zweiter Linie konnten die Bestände des Reichs-Finanzarchives (Hofkammerarchiv) über innerösterreichisches Eisenwesen, die der Verfasser anläßlich einer anderen Arbeit durchschürfte, herangezogen werden.[3] Weitere Daten verdankt derselbe der liebenswürdigen Mitteilung des Herrn P. Jakob Wichner, Archivars des Benediktinerstiftes Admont.

Von im Drucke erschienenen Publikationen wurden benützt:

Prevenhueber: Annales Styrenses.

Pritz: Geschichte der Stadt Steyr.

Zetls Chronik von Steyr im Jahrbuche des Museums Francisco-Carolinum 1878.

P. Jakob Wichner: Geschichte des Benediktinerstiftes Admont; ferners von den übrigen auf das Eisenwesen und die hiefür in Betracht kommenden Gebiete bezüglichen Abhandlungen dieses Verfassers, insbesondere die „Geschichte der Herrschaft Gallenstein“ in den Mitteilungen des historischen Vereines für Steiermark, Heft 43.

---

[1] Hofkammerarchiv Fasz. 18.317.

[2] Wendensteins Diskurs II in Fasz. 18.313, Hofkammerarchiv.

[3] Es sei mir gestattet, dem Herrn Sektionsrat Kreyczi, Archivar des Reichs-Finanzarchives, sowie dem Herrn Direktor Schornböck, Vorstand des Adelsarchives, auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank für ihre Unterstützung auszusprechen.

Leopold Ulrich Schiedbergers „Ehrenruf“ in den Beiträgen zur Kunde steirischer Geschichte, siebzehnter Jahrgang.

Pilipp: Das achtzehnte Jahrhundert in Eisenerz.

Krainz: Eisenerz und die Pfarrkirche St. Oswald.

Graf: Nachrichten über Leoben und die Umgegend.

Schließlich muß noch auf eine Abhandlung verwiesen werden, die Ferdinand Kraus unter dem Titel „Der obersteirische Eisenadel“ in dem ersten Bande seiner „ehernen Mark“. Graz 1892, veröffentlichte. Es findet sich in derselben eine Anzahl von Geschlechtern angeführt, die dem Innerberger Eisenwesen angehörten. Eine Benützung des daselbst gebotenen Materiales fand nicht statt, da es dem Verfasser möglich war. direkt aus den obangeführten Archiven und Quellenwerken zu schöpfen.

Da die Zitierung der Quellen bei jedem einzelnen Namen in den folgenden Mitteilungen den Zusammenhang des Textes vollständig zerrissen hätte und auch eine anmerkungsweise Verweisung nicht durchführbar schien, kann zur allgemeinen Orientierung hier gesagt werden, daß die Nachrichten über die folgenden Geschlechter — soweit sie den Besitz von Rad- und Hammerwerken betreffen — hauptsächlich aus den Akten des Hofkammerarchives sowie des Archives des Benediktinerstiftes Admont stammen. Hinsichtlich jener Familien, welche mit Wappen und Adel begnadet wurden, boten die im Adelsarchive des k. k. Ministeriums des Innern zum Teile noch vorfindlichen Gesuche ausführliche Nachrichten nicht nur über den Adelswerber, sondern auch über seine Vorfahren. Über die weiteren Schicksale der Familien bei der Hauptgewerkschaft gaben die im Hofkammerarchive vereinzelt vorfindlichen Verzeichnisse der Mitgewerken, der Gläubiger der Gewerkschaft sowie ihrer Beamten Auskunft. Soweit es sich um Stadt Steyrische Geschlechter handelte, boten die Nachrichten Prevenhuebers die Grundlage.

Über die Namensführung muß noch bezüglich jener Geschlechter, die den Adel erlangt haben, bemerkt werden, daß der Gebrauch des Wortes „von“ als allgemeine Adelsbezeichnung sich erst unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia einbürgerte. Im Laufe des sechzehnten und in der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts führten das „von“ nur jene Familien, die sich nach einem Besitze nannten oder ein verliehenes Prädikat ihrem Namen beifügten. Erst gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts findet sich in einzelnen Diplomen die Verleihung des „von“ auch ohne Beifügung eines Prädikates — ein Gebrauch, der bald zur Regel wurde.

Bischoff. Johann Bernhard Bischoff, anfänglich durch acht Jahre Gegenschreiber zu Idria, dann durch 16 Jahre Radmeister zu Eisenerz, nach Gründung der Hauptgewerkschaft daselbst Vorgeher und Kassier von 1626 bis 1641, erhielt ddo. Wien, 1. August 1635 den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel, die rote Wachsfreiheit nebst kaiserlichem Diensttitel und gleichzeitiger Besserung seines ererbten Wappens.[1] Sein Radwerk wurde auf 11.000 fl. bewertet. Aus seiner ersten Ehe mit Eva Schwaiger stammten die Söhne: Hans Bernhard, vermählt in erster Ehe mit Anna Kath. Ochs v. Sonnau, in zweiter mit Regina Teufl, Witwe des Wolf Barbolan, in dritter Ehe mit Anna Bonarieder; Ambros, der zweitgeborene Sohn war vermählt mit Elisabeth Millmayer und nach deren Ableben mit Anna Gerstl; Max, der dritte Sohn, gestorben 1692, war vermählt mit Juliana Geyer, der vierte Sohn Karl starb unvermählt. Anna Maria, aus Johann Bernhards zweiter Ehe, war an Lorenz Lauriga von Lorberau verheiratet. Der vorgenannte Sohn Hans Bernhard wandte sich dem väterlichen Berufe zu und war 1650 hauptgewerkschaftlicher Kassier, 1664 und noch 1671 Obervorgeher zu Eisenerz, 1647 erwarb er von der Gewerkschaft das ehemals Wendensteinische „Hämmerlgut“ zu Eisenerz; sein Bruder Max war Vorgeher in Steyr. Von den zahlreichen Gliedern dieser Familie seien erwähnt: Engelbert Bischoff, geb. zu Eisenerz 1654, Jesuit und Professor der Philosophie an der Wiener Universität. 1678 war Ambros Bischoff Blahhausverwalter und Hans Lukas Unterwaldmeister zu Eisenerz. Johann Franz Bischoff, anfänglich Kornet im kaiserlichen Heere, 1691 Rechenschreiber zu Hieflau, wurde 1697 Obervorgeher zu Eisenerz und besaß am Edlbachriedl einen Kupferbau, den er dann an das Stift Admont verkaufte. Dieser Bischoff erscheint 1713 als innerösterreichischer Hofkammerrat und kaiserlicher Amtmann in Vordernberg. Ignaz Bischoff war 1710 bis 1712 Blahhausverwalter, Engelbert 1730 bis 1739 Obervorgeher und Gottlieb, ein Sohn des Vordernberger Amtmannes, 1743 bis 1756 Oberbergschaffer zu Eisenerz. Josef Engelbert Bischoff resignierte 1750 als Vorgeher zu Steyr, worauf ihm sein Sohn Anselm im Amte folgte. Mehrere aus der Familie waren Kapitulare des Benediktinerstiftes Admont, so Ägid 1731 bis 1787, Engelbert 1756 bis 1804 und Rembart 1806 bis 1850. Einzelne Angehörige dieses Geschlechtes, das noch heute in Steier-

---

[1] Ein im Archive zu Admont befindlicher Brief des Hans Bernhard Bischoff an Christoph Pantz vom Jahre 1624 trägt folgendes Siegel: Geteilter Schild, oben die Bischofsmütze, unten 3 Lilien, 2 zu 1 gestellt; Stechhelm mit 2 Hörnern.

mark blüht, waren bis in die letzte Zeit des Bestehens der Hauptgewerkschaft in deren Diensten.

Wappen vom Jahre 1635. Schild geviert, 1 und 4 in Schwarz ein gekrönter goldener Löwe, der in seinen vorderen Pranken eine weiße Infel hält; 2 und 3: zwei rote Balken im weißen Felde. Blauer Herzschild mit roter Rose. Decken: rechts schwarz-golden, links rot-silbern. Kleinod: zwischen einem offenen, rechts wie 2 und 3 bezeichneten und links von Gold über Schwarz geteilten Fluge der gekrönte goldene Löwe wachsend, einen grünen Zweig mit einer roten Rose in den Vorderpranken haltend.

Drummer. Hans Christoph Drummer, landeshauptmannischer Gerichtsadvokat zu Linz, wurde 1610 Stadtschreiber zu Steyr und erhielt ddo. Linz 22. September 1614 für seine Verdienste um die Stadt Steyr den Adel unter Besserung seines Wappens und Verleihung der roten Wachsfreiheit. Er besaß 1625 zwei welsche und zwei kleine Hämmer sowie einen Blechhammer in der Laussa, die auf 27.813 fl. bewertet wurden. Er war in sehr guten Verhältnissen, seine Einlage bei der Gewerkschaft nach Abzug aller Forderungen belief sich auf 20.000 fl. Nebst Wendenstein war er einer der Hauptförderer der Kreierung der Hauptgewerkschaft. Drummer führte das Prädikat „von Pabenbach“ und war 1625—30 Vorgeher zu Steyr. Mit ihm verschwindet das Geschlecht aus dem Innerberger Rayon.

Wappen: In Gold eine jederseits von einem grünen, beblätterten Zweige mit drei (2, 1) Rosen begleitete rote Spitze, in der aus silbernem Dreiberg ein geharnischter Arm hervorwächst, der ein schwarzes Posthorn hält, dessen Mundstück sowie der Rand an der Schallöffnung vergoldet sind. Offener gekrönter Helm mit rechts schwarz-goldenen und links rot-silbernen Decken. Kleinod: zwischen offenem rechts von Schwarz über Gold, links von Silber über Rot geteiltem Fluge wachsend der geharnischte Arm mit dem Posthorn, das mit einem grünen beblätterten Zweige mit drei Rosen besteckt ist.

Egger. Ein Erhard Egger, Hammergewerke am Oberhofe zu St. Gallen, war 1555 bis 1557 und 1560 bis 1563 daselbst Richter. Hans Egger bekleidete dasselbe Amt 1564 bis 1568, er erwarb 1569 ein Gut zu Weißenbach von Wolfgang Pantz, sein Bruder Sebald Egger war Bürger zu Waidhofen a. d. Ybbs. Ein Nachkomme des vorgenannten Hans, gleichfalls Hans benannt, besaß 1625 einen welschen und zwei kleine Hämmer zu Weißenbach, die mit 13.390 fl. bewertet wurden. Der Zusammenhang dieser Familie mit dem Vordernberger Gewerken gleichen Namens, die daselbst mit Paul Egger am Radwerk Nr. 7 im Jahre 1655

zuerst auftreten und die späteren Freiherrn und Grafen Egger sowie die nunmehr erloschene Linie Egger von Eggenwald zu ihren Angehörigen zählten, mag dahingestellt bleiben. Immerhin blieb diese im Ennstale ansässige Familie Egger noch lange in der alten Heimat. 1628 wurde der ehemalige Hammermeister Hans Egger hauptgewerkschaftlicher Kastner zu Weißenbach; 1641—1642 war er Obervorgeher zu Steyr. Sein gleichnamiger Sohn war durch lange Jahre Buchhalter bei der Gewerkschaft und starb 1713 als Obervorgeher in Weyer. 1678 ist Matthias Egger Waldmeister zu St. Gallen.

Noch 1770 wird der Altenmarkter Edelbürger Johann Baptist Egger als Hammerschreiber in der Laussa erwähnt und auch im Verzeichnisse der Interessenten der Hauptgewerkschaft erscheint bis in die letzte Zeit ihres Bestandes ein Josef Egger.

Über die Nobilitierung dieser Familie enthält das Adelsarchiv keine Nachricht. Da jedoch der Hammergewerke Hans Egger in einem im Archive des Stiftes Admont befindlichen Verzeichnisse der Untertanen der Herrschaft Gallenstein vom Jahre 1632 als Besitzer der Taferne zu Weißenbach und eines Gutes in der Wolfsbachau angeführt und als „nobilitierte Person" bezeichnet wird, muß angenommen werden, daß Hans Egger durch einen comes palatinus den Adel erhielt.

Wappen (nach Siegeln[1]): Eine von zwei gegeneinander gewendeten Löwen begleitete Spitze, in der ein flüchtiger Hirsch erscheint. Offener, gekrönter Helm. Kleinod: zwischen offenem Fluge der Hirsch wachend.

Egrer auch Egerer. Alte Familie der Stadt Steyr, woselbst im Jahre 1508 ein Moriz Egerer Ratsbürger war. In hervorragender Weise am Eisenhandel beteiligt, erwarb diese Familie auch Hammerwerke, so besaß Laurenz Egerer 1570 einen halben welschen Hammer zu Klein-Reifling und einen Hammer am Gaflenzbach bei Weyer. Laurenz Egerer, einer der größten Eisenhändler zu Steyer, war Besitzer des sogenannten „Marktschlössel" zu Weyer und befindet sich sein und seiner Gattin Ursula Grabstein, der zwei heraldisierte Hausmarken zeigt, an der Kirche zu Weyer in Oberösterreich. Bernhard Egerer besaß 1625 zwei welsche und vier kleine Hämmer am Gaflenz- und Inselsbache bei Weyer, die mit 21.485 fl. bewertet wurden. Ein Hans Sigmund Egerer findet sich noch 1672 im Gewerkenstande.

---

[1] Hofkammerarchiv, Fasz. 18.317. Steierm. Landesarchiv: Innerberger Akten Fasz. 106.

Fahringer. Des Christoph Fahringer Radwerk zu Eisenerz wurde bei der Gründung der Hauptgewerkschaft auf 12.000 fl. eingeschätzt.

Im Gewerkenstande vom Jahre 1672 erscheint der Name nicht mehr.

Forster. Alte Familie der Stadt Steyr, aus welcher sich Friedrich Forster im Jahre 1478 unter den Adel aufs Land begab. Hans Forster, Bürger zu Steyr, erwarb Ramingdorf durch seine Ehe mit Anna Prandstetter 1548. Dieser Besitz ging jedoch nach kurzer Zeit auf Wolf Händel über. 1569 besaß Wolf Forster den Kasten an der Enns.

Der Hauptgewerkschaft traten zwei Glieder dieser Familie bei. Der landsteirische Hammermeister Wolf Forster zu Oberreith, dessen an die Hauptgewerkschaft abgetretener Besitz auf 18.270 fl. bewertet wurde, und der österreichische Hammergewerke Gregor Forster, der die vorderen Hämmer zu Reichraming im Schätzungswerte von 20.141 fl besaß.

Wolf Forster war der Sohn des Gregor Forster, Töchter des letzteren waren Elisabeth Händl und Ursula Scheichenfelder. Die Forster vgrschwinden in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhundertes aus dem Bereiche der Hauptgewerkschaft; ein Zweig war um die Mitte desselben nach Kärnten ausgewandert.

Wappen: Im goldenen Schilde auf grünem Dreiberge drei grüne Bäume, Stechhelm mit Wulst, darauf ein grüner Baum, Decken: schwarz-golden.

Fridinger. Des Andrae Fridinger halber Anteil an einem welschen und kleinen Hammer zu Klein-Reifling wurden im Jahre 1625 mit 6839 fl. bewertet. Ein Andrae Fridinger erscheint bereits 1570 als Hammermeister zu Klein-Reifling. Im Jahre 1572 erhielten die Brüder Sebastian, Erasmus, Andreas, Johann und Wolf Fridinger für dem Haus Österreich im Kriege wider den türkischen Erbfeind geleistete Dienste und insbesondere Sebastian für seine langjährige Tätigkeit in der Kriegskanzlei den rittermäßigen Adel mit folgendem Wappen: Ein gespaltener Schild, vorne von Schwarz und Gold fünfmal schräg links geteilt, hinten wächst im schwarzen Felde aus der unteren Ecke eine geharnischte Hand mit gelbem Ärmel, einen Ölzweig haltend. Stechhelm mit schwarz-goldenem Wulst; Kleinod. drei Straußenfedern, die beiden äußeren silbern, die mittlere schwarz; Decken schwarz-golden. Ob der obenangeführte Hammergewerke dieser Familie angehört, konnte nicht festgestellt werden.

Gall. Martin Gall war bei der Landeshauptmannschaft in Österreich ob der Enns durch 12 Jahre als geschworner Advokat.

dann wirklich inkorporiertes Mitglied der Hammermeister in Weyer. Er besaß den sogenannten Teichhammer am Gaflenzbach, der bei der Abretung an die Hauptgewerkschaft auf 8.644 fl. geschätzt wurde. Am 13. Juli 1623 erhielt er den rittermäßigen Adel und die rote Wachsfreiheit. 1648 ist er zu Waidhofen-Zell ansässig.

Wappen: In Silber auf schwarzem Dreiberg ein Hahn mit ausgebreiteten Flügeln, deren jeder unten bis an die Mitte schwarz und darüber von blauer Farbe ist. Mit dem rechten erhobenen Fuße hält der Hahn einen Gallapfel. Offener gekrönter Helm. Kleinod: der Hahn auf dem schwarzen Dreiberge. Decken: rechts schwarz-silbern, links blau-golden.

Geyer. Pankraz Geyer, Bergrichter zu Eisenerz des Vordern- und Innerbergs und auch des Kupferbergwerkes in der Radmer, erhält am 1. September 1623 für durch 24 Jahre geleistete Dienste den rittermäßigen Adel, die Befugnis, sich „von Geyersegg“ zu schreiben, die rote Wachsfreiheit, sowie Besserung des seinen Vorfahren von Kaiser Maximilian erteilten Wappens. Derselbe Geyer erbaute 1622 das Schlößchen Geyereck bei Eisenenz. Sein Sohn Georg trat 1625 mit seinem auf 10.200 fl. geschätzten Radwerk in dem Trofengtal, das noch 1616 Philipp Jakob von Trojer besessen hatte, der Hauptgewerkschaft bei. Georg Geyer war 1643—1644 Vorgeher. Ein Wolf Christoph Geyer, der um dieselbe Zeit lebte, war mit Anna Magdalena Straßer zu Gleiß vermählt, deren Vater Wolf die oberösterreichische Landstandschaft erhalten hatte.

Ein Konstantin Geyer war Kapitular zu Admont 1660—1703, Christoph Jakob Geyer 1678 Unterhammerverwalter zu Weyer. Marie Konstanzia Egger, geb. Geyer, lebt 1672 zu Leoben. 1675 stirbt zu Wien (St. Stefan) Joh. Friedrich Geyer v. Geyersegg, J.-U.-Dr., vermählt mit Salome Bischoff.

Wappen: Gevierter Schild, 1 und 4 in Rot ein silbernes Einhorn, 2 und 3 in Gold auf grünem Dreiberge ein Schneckenhaus mit hervorkriechendem Tier, darauf ein natürlich gefärbter Geier auffliegend. Offener Helm mit Krone; Kleinod: die Figur des zweiten Feldes. Decken: rechts schwarz-golden, links rot-silbern.

Händel. Altes weitverzweigtes Hammerherrngeschlecht, zu Weyer in Oberösterreich bereits im fünfzehnten Jahrhunderte ansässig. Sebald Händel, Hammermeister zu Weyer, starb 1506 (Grabstein an der Kirche zu Weyer). Montag vor St. Veit des Jahres 1513 erhielten die Gebrüder Händl von Kaiser Maximilian einen Wappenbrief; ddo. Regensburg 14. Juli 1541 wurden

Sebastian, Sebald und Gotthard Händel zu Weyer in den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adelstand erhoben unter Besserung ihres bisherigen Wappens. Diese Wappenbesserung bestand in der Verleihung eines offenen Helmes mit Krone statt des Stechhelmes mit Wulst. Von diesen drei Brüdern stammte eine zahlreiche Nachkommenschaft, die im innerbergischen Eisenwesen sowie unter den Ratsfamilien der Stadt Steyr eine hervorragende Rolle spielte. 1570 finden wir Mert Händel im Besitze eines Hammerwerkes zu Großreifling, Oswald Händel hat einen welschen Hammer zu Kleinreifling und ein Hammerwerk am Gaflenzbach bei Weyer, Sigmund ebenfalls ein Hammerwerk zu Kleinreifling, ebenso besitzen Wolf und Sebastian Händel um diese Zeit Hämmer zu Kleinreifling und Weyer. Von den Nachkommen des Sebastian Händel sei Hieronymus genannt, der 1613 die Landmannschaft in Steiermark erhielt, ferners dessen Bruder Hans, der von Gotthard Tattenbeck das Gut Breitenbruck in Oberösterreich erkaufte, am 17. Mai 1622 die Befähigung zum Besitze dieses Gutes gegen das Einstandsrecht der Stände sowie die Bewilligung zur Führung des Prädikates „von Breitenbruck“ erhielt und 1627 unter die ob der Enns'sche Landmannschaft aufgenommen wurde. Von den Söhnen des Gotthard Händel, Hammermeisters in Weyer, folgte Hans der älteste dem väterlichen Berufe. Wolf, der viertjüngste, war Ratsbürger zu Steyr und vom Jahre 1571 an zwölfmal daselbst Bürgermeister; er erwarb Ramingsdorf von Hans Forster und starb 1595. Von seinen Söhnen aus dritter Ehe mit Potentiana Pfefferl erhielten Berchtold, Michael und Wolfgang, die Händel von Ramingsdorf. am 12. Juli 1609 die Bestätigung ihres adeligen Wappens sowie die Vereinigung desselben mit jenen der ausgestorbenen und von ihnen beerbten Geschlechter Sighard zu Leobenbach und Achleuthen sowie der Pfefferl zu Biberbach, ferners die rote Wachsfreiheit. Befreiung von bürgerlichen Ämtern, Schutz und Schirm und Salva Guardia. Die Sighard waren mit Joseph, Regimentsrat der niederösterreichischen Lande 1595, die Pfefferl mit Christoph Pfefferl zu Biberbach im Jahre 1604 erloschen. Die jüngste Schwester der genannten drei Brüder Händel, Katharina, ehelichte den Hans Reischko, Stadtrichter zu Steyr und erbte mit ihren drei Töchtern von Berthold Händel seine Hammerwerke zu Kleinreifling und Weyer. (Siehe Reischko) — Unter den landösterreichischen Hammermeistern erscheint im Jahre 1625 noch Hans Händel, dessen Hämmer in der Laussa „am Kessel“ auf 14.985 fl. bewertet wurden. Joachim Händel ist der letzte aus den alten Steyrer Geschlechtern, der daselbst die Würde eines Bürgermeisters bekleidete 1624. Ein Jahr darauf

wird die Gegenreformation energisch in Angriff genommen und alle Stadtämter mit Katholiken besetzt. Die alten Familien verschwinden damit aus dem Rate und der Stadt, neue Geschlechter tauchen auf und kommen empor wie die Mann v. Mannsperg, Luckner und Mittermayer v. Waffenberg, Schröffl v. Mannsperg, Knäbel v. Mannheimb, Wintersperg u. a. — Mit Johann Matthias Händel erlangte die Familie am 14. März 1653 den Reichsfreiherrnstand mit dem Prädikate „von Gobelsburg" und dem Titel „Wohlgeboren".

Stammwappen: Im schwarzen Felde auf grünem Dreiberge ein weißer Hahn. Stechhelm mit schwarz-weißem Wulst, darüber auf grünem Dreiberge der Hahn des Schildes. Decken: schwarz-weiß. — Wappen v. J. 1609: Schild geviert, 1 und 4 auf grünem Dreiberge in Schwarz der weiße Hahn (Händel), 2 und 3 auf goldenem Dreiberge vier braune Pfefferbäume in Silber (Pfefferl). Zwei offene Helme; Kleinod: 1. der Hahn auf grünem Dreiberg, 2. ein halber Mann mit gestutztem Bart, rotem Rock mit weißem Umschlag beim Halse, die linke Hand in der Hüfte, mit der rechten ein rotes Rad haltend, auf dem Kopfe einen rot und gold gewundenen Wulst mit abfliegenden Enden. (Sighard.)

Hartleithner. Wolf Hartleithner besaß einen Viertelanteil an einem welschen und kleinen Hammer in Hollenstein, der 1625 auf 3502 fl. bewertet wurde. — Ein Wolf Hartleithner erhielt ddo. Prag 31. Oktober 1612 für geleistete Dienste wider den türkischen Erbfeind folgendes Wappen: In Blau beiderseits eines silbernen, mit drei roten Rosen belegten Schrägbalkens je eine silberne Lilie. Stechhelm mit Krone. Kleinod: offener blauer Flug belegt mit dem silbernen Schrägbalken, auf dem eine rote Rose erscheint. Zwischen dem Fluge die silberne Lilie des Schildes. Decken: blau-silbern.

Haußer (Hauser). Oswald Steuber, aus Salzburg gebürtig, hinterließ bei seinem Ableben im Jahre 1607 sein Radwerk zu Eisenerz seiner Tochter Ursula, die mit Thomas Haußer vermählt war. Haußer und seine Gattin starben 1628 mit Hinterlassung einer Tochter Anna, die Lorenz Lauriga v. Lorberau geehelicht hatte. Des Thomas Haußer Radwerk zu Eisenerz wurde im Jahre 1625 auf 11.000 fl. bewertet. — Die Haußer stammen nach Grafs „Nachrichte nüber Leoben" aus Tittmoning. Eine Beschreibung des Wappens der Hauser gibt Graf nicht.

Hayden. Wie so viele oberösterreichische Familien einem Stadt Steyrischen Geschlechte entsprossen, zogen sie früh aufs Land und wurden unter die Mitglieder des alten oberöster-

reichischen Ritterstandes aufgenommen. Ihr Hauptsitz war und ist Dorff. Die Hayden blieben auch weiterhin mit den tonangebenden Geschlechtern der Stadt vielfach versippt.

Infolge der vielen Beziehungen zur Stadt Steyr kamen einzelne Zweige dieses weitverbreiteten Geschlechtes auch mit dem Eisenwesen in Berührung. So finden wir Hans Hayden bei der Gründung der Hauptgewerkschaft als Hammerherrn zu Reichraming in der Schallau. Sein halber Anteil an einem welschen und kleinen Hammer wurde auf 6931 fl. geschätzt.

Stammwappen: In Gold ein halber Mann mit rotem Rock und rotem abhängenden (heidnischen) Stulphut, einen Bogen mit aufgelegtem Pfeile zum Schusse spannend. Gekrönter Helm. darüber die Schildfigur wachsend. Decken: rot-golden.

Jäntschitsch, auch Jantschitsch. Für seine getreuen langjährigen Dienste bei der innerösterreichischen Hofbuchhalterei, insbesondere bei den Hauptkommissionen zu Idria. Vordernberg und Innerberg, dann für die Beförderung des Kammergutes durch den Betrieb seines Radwerkes zu Eisenerz in die achtzehn Jahre, erhielt Christoph Jäntschitsch, hauptgewerkschaftlicher Vorgeher zu Eisenerz, am 12. Juni 1627 den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel, den kaiserlichen Diensttitel und die rote Wachsfreiheit. Sein Radwerk wurde auf 19.003 fl. bewertet.

Die bedeutende Stiftung dieses Innerberger Gewerken vom Jahre 1629 ermöglichte den Jesuiten zu Leoben den Bau ihrer Kirche in Angriff zu nehmen. Unter den Rektoren des Leobener Jesuitenkollegiums findet sich ein Matthias Jantschitsch.

Wappen: Gevierter Schild. 1 und 4 in Gold ein halber schwarzer Adler aus der Spaltlinie hervorbrechend, 2 und 3 von Rot und Silber fünfmal schräg links geteilt. Offener Helm mit Krone, aus der ein gekrönter goldener Greif mit hinter sich ausgebreiteten Flügeln wächst. In den Pranken hält der Greif eine Königskrone, besteckt mit drei Straußenfedern, die mittlere goldfarbig, die beiden anderen schwarz. Decken: rechts schwarzgolden, links rot-silbern.

Khäls. Ein Gilg Khäls war 1590 bis 1598 Besitzer des Radwerkes Nr. 5 zu Vordernberg. Zur Zeit der Gründung der Hauptgewerkschaft war David Khäls landsteirischer Hammergewerke zu „Nussabruggen“ bei St. Gallen. Sein Besitz, zu welchem der halbe Oberhof gehörte, wurde auf 16.795 fl. bewertet.

Die Khäls waren eine sowohl beim Eisen als auch besonders beim Salinenwesen tätige Familie. 1602 war Georg Khäls Rechenschreiber zu Gams. 1613 bis 1626 ist Thoman Khäls Bergschinner zu Eisenerz, dasselbe Amt bekleidet 1663 zur Zeit der Regulierung der „Ebenhöhe" Matthias Khäls. Kilian Khäls ist 1626 Bergmeister zu Aussee. 1672 werden unter den Mitgewerken der Hauptgewerkschaft Oswald und Wilhelm Khäls angeführt; von diesen beiden ist Wilhelm 1678 Unterhammerverwalter zu St. Gallen.

Am 10. Mai 1595 hatten laut des vom steirischen Gubernium verfaßten Siegelbuches die Brüder Khäls ein Wappen mit Krone und Lehensartikel erhalten. Im Jahre 1612 am 17. September wurde Matthias Khäls, des Bischofs von Wien und Neustadt Kämmerling, geadelt. Der genannte Khäls und sein Vetter Georg, die 1616 (6. Juli) noch das Prädikat „von Kälsberg" erhielten, entstammten einer Familie, die durch lange Zeit beim Kammergefälle zu Gmunden und Ischl wichtige Ämter innehatte. Matthias und Georg Khäls führten im weißen Schilde einen roten gekrönten Adler, offenen Helm mit Krone, geziert mit fünf Straußenfedern, die 1., 3. und 5. rot, die anderen weiß. Decken: rot-weiß. Das gleiche Wappen führte nach vorhandenen Siegeln der St. Gallner Hammermeister und seine Nachkommen.

Durch den Dienst beim Salzwesen kamen die Khäls, von welchen ein Stamm noch heute zu Mitterndorf bei Aussee blüht, auch nach Hall in Tirol. An der dortigen Stadtpfarrkirche befinden sich zwei Grabsteine mit dem vorbeschriebenen Wappen, und zwar des Johann Josef Kals, k. k. Oberbergsalzmeisters zu Hall, gestorben 1766, ferner des Johann Michael Wolfgang Kals, k. k. Oberbergverwalters, gestorben zu Hall 1785.

Kerzenmandl. Leonhard Kerzenmandl erscheint 1572 bis 1582 als Hammergewerke zu Landl. Dessen gleichnamiger Sohn, Hammermeister und Urbaramtmann in der Reifling und zu Landl, erhält am 17. Oktober 1597 den rittermäßigen Adel für das Reich und die Erblande mit dem Prädikate „von Prändtenberg" — die Familie besaß den Prentenberghammer — unter gleichzeitiger Besserung des zuvor geführten Wappens, Verleihung der roten Wachsfreiheit und der Fähigkeit zum Lehenbesitze. Im Jahre 1625 trat er mit seinem halben Anteile an einem welschen und kleinen Hammer in der Krippau, der auf 7670 fl. bewertet wurde, der Union bei. Sein Sohn, ebenfalls Leonhard benannt, 1658 bis 1678 Kastner zu Weyer, gründete bei der Pfarrkirche zu Landl eine Seitenkapelle, dem heiligen Leonhard geweiht, und ein Erbbegräbnis für sich und seine

Familie; 1664 errichtete er in der Kirche zu Großreifling den Barbara-Altar und 1665 seine Schwester Sarah Wedl, geborene Kerzenmandl v. Prantenberg, einen Altar zu Ehren der heiligen Katharina. Leonhard starb am 4. Juni 1685 zu Landl. Seine zweite Schwester Justina, verehelichte Wels, lebte zu Bruck. Seines Vaters Bruder Paul war in Diensten der „Krekowitzischen" Gesandtschaft in der Türkei und erbat sich in Berücksichtigung der ausgestandenen Unbilden eine Registrantenstelle (8. November 1600 — Hofkammerarchiv). Der hervorragendste Vertreter der Familie war Hans Kerzenmandl v. Prantenberg, der 1621 bis 1624 Eisenobmann zu Steyr, später Kammergraf in Schemnitz war und im Jahre 1623 den Stammnamen Kerzenmandl ablegte und sich „von Wendenstein zu Präntenberg" nannte.

Wappen: Schild gespalten, vorne (das Stammwappen) in Silber auf schwarzem Dreiberg ein Mann mit langem braunen Bart, mit roten langen Strümpfen, roten Pumphosen und gegürtetem roten Rock mit langen Schößen, auf dem Kopfe eine schwarze Haube (heidnischer Hut) mit gelbem Überschlag. In der linken Hand hält der Mann einen Beschlaghammer mit gelbem Stiel, an welchem ein schwarzes Kreuz befestigt ist.[1] in der rechten eine lange brennende Kerze, die schwarz und gelb bemalt ist. Das hintere goldene Feld des Schildes zeigt auf schwarzem Dreiberg ein schwarzes brennendes Astkreuz in Form eines Andreaskreuzes (burgundisches Kreuz). Offener gekrönter Helm; Kleinod: die Figur der vorderen Schildeshälfte wachsend. Decken: rechts rot-silbern, links schwarz-golden.

(Siehe die Familie Wendenstein.)

Kohlthaler Der Hammergewerke Clement Kohlthaler besitzt nach der Eisenordnung vom Jahre 1570 zwei welsche Hämmer in der Laussa und drei Achtelanteile eines Hammers in der Frenz. Wolf Kohlthaler ist 1586 Richter zu Altenmarkt

[1] An dem Torbogen des auf einem Hügel ob der Station Großreifling gelegenen alten Gewerkenhauses, an welches die St. Nikolauskirche 1508 durch den Gewerken Christian Schmied angebaut wurde, befindet sich eine Hausmarke, die in einem Schilde einen Hammer mit an dem Stiele befestigten Kreuze zeigt. Die gleiche Marke weist der nunmehr im steierm. Landes-Museum befindliche Altar aus Groß-Reifling v. J. 1518 auf. — Es ist die Hausmarke der einen der beiden Stifter des Altares. — Es handelt sich daher bei dem obigen Wappen um die Aufnahme einer Hausmarke als Wappenbestandteil — einer Marke, die in dem „Zeichenbüchel" als neues „Halbmaßzeichen" des Johann von Wendenstein angeführt wird, jedoch, wie sich aus dem Vorgesagten ergibt, zweifellos älteren Ursprunges ist und schon von den Vorbesitzern, der Gewerkenfamilie Schmied, geführt wurde.

an der Enns. Clement Kohlthaler der jüngere besitzt 1625 die vorerwähnten Hammerwerke in der Laussa am Kessel, die sogenannten Ungarhämmer, welche auf 20.940 fl. bewertet wurden. Ein Wolf und Adam Stephan Kohlthaler erscheinen noch 1672 im Gewerkenstande.

Kriechbaum. Altes vornehmes Ratsgeschlecht der Stadt Steyr. Bartlmä Kriechbaum, Bürger zu Steyr, starb 1450, er führte bereits das weiter unten beschriebene Stammwappen. Von dieser Zeit an tritt die Familie vielfach auf, verwandt mit den ersten Geschlechtern der Stadt. Wolf Kriechbaum, des Erhardt und der Apollonia Grüntaller Sohn, war um 1520 Verweser der Maut zu Vordernberg. Er war vermählt mit einer Tochter des Wolf Lueger zu Steyr.

Matthäus Kriechbaum erhielt am 27. Februar 1563 eine Wappenbesserung und Hans Kriechbaum, Radmeister zu Eisenerz, für Beförderung des Kammergutes den rittermäßigen erbländischen Adel, ddo. Graz 29. Jänner 1582. Derselbe Hans ging als Gesandter von Eisenerz vom Jahre 1567 zum Landtage. — Ambros, Radmeister zu Eisenerz, sein Bruder Balthasar, Sr. Majestät Rat und Amtmann zu Eisenerz, Vorsteher des Salzverwesamtes zu Aussee, und sein Vetter Hans Karl, „die Kriechbaum“, erhielten am 15. Jänner 1623 eine Besserung ihres Wappens und die Bewilligung, sich „von Kriechbaum zu Kirchberg“ zu schreiben. Am 29. März 1627 erhielten dieselben eine weitere Wappenbesserung und Bestätigung ihres Adels. Das Radwerk des Ambros v. Kriechbaum wurde bei der Übernahme durch die Hauptgewerkschaft (1625) auf 10.859 fl. bewertet. Wenige Jahre vorher hatte der Genannte den Hoferhof im Münichtal — seither Kriechbaumhof genannt — an sich gebracht. Ambros war 1625—1634 Vorgeher zu Eisenerz. 1627 erlangte er sowie Balthasar und Hans Karl v. Kriechbaum, ferner ihr Vetter Hans Prevenhueber die Landmannschaft im Ritterstande in Österreich ob der Enns. Karl v. Kriechbaum, der Vater dieses Hans Karl, hatte sich in den ungarischen Feldzügen wider die Türken ausgezeichnet, war später Kammersekretär und schließlich Amtmann in Vordernberg. Balthasar wurde 1634 auch Landstand in Steiermark. — Mit dem infulierten Propst Wolf Karl v. Kriechbaum und dessen Vettern, dem niederösterreichischen Regimentsrate Sigmund Balthasar und Johann Friedrich, Herrn zu Rauhenstein und Sauerhof bei Baden, kais. Rat und Vizedom in Österreich unter der Enns, erlangten die Kriechbaum am 19. September 1676 den Reichsfreiherrnstand. Aus dieser Linie, die mit dem nieder-

österreichischen Vizestatthalter und Geheimrat Hans Jakob im Jahre 1728 erlosch, zeichnete sich besonders Georg Friedrich als Kriegsheld aus. Er war der sechste Sohn des vorerwähnten Siegmund Balthasar aus dessen erster Ehe mit Maria Anna, Tochter des Wolf Grafen Kazianer und der Elisabeth Fenzel zu Grueb. Georg Friedrich focht bereits 1683 unter Starhemberg als Hauptmann, zeichnete sich dann als Obrister und General-Feldwachtmeister besonders 1689 und 1691 gegen die Türken aus, wurde 1701 General-Feldmarschall-Leutnant und als solcher (1704) zur Dämpfung der Bauernunruhen nach Bayern entsendet, schlug sie in der Christnacht 1704 vor München und im Jänner 1705 zu Aidenbach aufs Haupt. Er starb kinderlos 1710.

Zu Eisenerz blühte die Familie indessen fort. Johann Franz v. Kriechbaum war daselbst 1651—1663 Vorgeher, Anton Bruno v. Kriechbaum 1678 Bergschaffer, Ambros v. Kriechbaum 1713 bis 1717 Blahhausverwalter, ebenso Xaver v. Kriechbaum 1747 bis 1789; um das Jahr 1800 lebte zu Eisenerz noch ein Karl v. Kriechbaum, der sich bei der Franzoseninvasion verdient gemacht hatte.

Stammwappen: Im goldenen Felde auf grünem Dreiberge ein nach links geneigter Baum (ein Kriechbaum), davor von links unten nach rechts oben springend ein natürlich gefärbtes Schwein. Geschlossener Helm mit schwarz-goldenem Wulst. Zier: Hörner, das rechte oben golden, unten schwarz, das linke oben schwarz, unten golden. Decken schwarz-golden.

Wappen vom Jahre 1563. In Blau ein erniedrigter, gestürzter goldener Sparren, belegt mit einem roten Pfahl, in dem auf grünem Dreiberge der „Kriechbaum“ mit blauen Früchten erscheint. Stechhelm mit blau-goldenem Wulst. Zier: Hörner, das rechte oben blau, unten golden, das linke oben golden, unten blau, dazwischen auf grünem Dreiberge der Kriechbaum.

Wappen vom Jahre 1623: Gevierter Schild, 1 und 4 in Schwarz auf einem schrägen silbernen Felsen am Spalt ein goldener Löwe, 2 dreimal gespalten von Rot und Silber, 3 dreimal gespalten von Silber und Rot. Goldener Herzschild mit dem Kriechbaum. Offener gekrönter Helm. Zier: Der goldene Löwe wachsend mit einer roten Erzstufe in den Pranken. Decken: rechts schwarz-golden, links rot-silbern. In dem Akte vom Jahre 1623 wird als altes Wappen der Kriechbaum folgendes angeführt. Gevierter Schild 1 und 4 in Gold auf einem silbernen schräg ansteigenden Felsen ein natürlich gefärbtes Wildschwein hinaufklimmend, 2 dreimal geteilt von Blau und Gold.

3 dreimal geteilt von Gold und Blau. Offener Helm mit Krone. Zier: ein Kriechbaum mit blauen Früchten. Decken: rechts schwarz-golden, links blau-golden.

(Über diese Familie enthält ausführliche Nachrichten Wißgrills „Schauplatz des landsässigen niederösterreichischen Adels vom Herren- und Ritterstande".)

Loydl. Wolf Loydl, landsteirischer Hammermeister, erhielt mit seinen Brüdern Johann Georg und Simon für die ersprießliche Beförderung des Kammergutes, für in Kriegs- und Friedenszeit geleistete Dienste, für seine Mitwirkung bei den anbefohlenen Kommissionen, „so erst kürzlich bei dem fürgefallenen Ausstand der Holzknechte" am 12. Juli 1624 den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel unter Besserung des Wappens. Derselbe leitete auch im Jahre 1619 mit Hans Kerzenmändl v. Prändtenberg die Geschäfte der Herrschaft Gallenstein. Er besaß die Gewerkschaft Eßlinghof, die auf 20.315 fl. bewertet wurde und war von 1625—1650 Vorgeher.

Wappen: Gevierter Schild, 1 und 4 ein goldener Löwe in Schwarz, 2 und 3 in Rot ein silberner Balken, belegt mit einem roten Stern. Stechhelm mit Krone. Kleinod: offener Flug, rechts rot mit silbernem, links gelb mit schwarzem Balken, dazwischen der goldene Löwe wachsend. Decken: rechts schwarz-golden, links rot-silbern.

Mayer. Hans Friedrich Mayer war 1625 Radgewerke zu Eisenerz. Sein Radwerk wurde auf 9033 fl. bewertet, war jedoch so verschuldet, daß Mayer keine Einlage bei der Hauptgewerkschaft erhielt. Mit Hans Payr bekam er von Kaiser Ferdinand II. am 30. Juni 1625 das Privilegium, am Tulleck oder Seisenbach bei Wildalpen einen Eisenbergbau zu eröffnen, Hämmer und Schmelzwerke zu erbauen. Diesen Tullecker Besitz hatte Mayer von dem Radmeister Prevenhueber um 800 fl. erworben und dann daselbst den Bergbau eröffnet. Hans Paul Payr, der am 22. Juni 1635 zum Freiherrn v. Rauhenstein erhoben worden war, löste den Anteil des Mayer ab und verkaufte Bergbau und Gewerkschaft am 28. September 1650 um 26.000 fl. an die Innerberger Hauptgewerkschaft. Hans Friedrich Mayer war einer der heftigsten Gegner der Hauptgewerkschaft und suchte ihr nach Möglichkeit Schwierigkeiten zu bereiten, so insbesondere anläßlich der im Jahre 1638 durch den Hofkammerrat Freiherrn v. Stauding hinsichtlich des landesfürstlichen Gefälles vorgenommenen Visitation. — Die Familie Mayer scheint schon länger in Eisenerz ansässig gewesen zu sein, denn Georg Scheichel, Ratsbürger und Gewerke, erwähnt in dem seinen Eltern und

Angehörigen gewidmeten Monumente an der Kirche zu Eisenerz vom Jahre 1594 seine beiden Stiefväter Karl Mayer und Augustin Seitlinger. — Es dürfte hier am Platze sein, darauf zu verweisen, wie sich in den verwandtschaftlichen Beziehungen einzelner Familien der alte Handelsweg wiederspiegelt. Der Vertrieb des Eisens ins Reich förderte den Verkehr mit den süddeutschen Reichsstädten und manche Frau aus den Ratsgeschlechtern zu Steyr war aus Ulm oder Regensburg in die Stadt an der Enns gezogen. Der sogenannte Venediger Handel wieder führte über Villach. Da liegt es sehr nahe, daß ein Zweig der alten Villacher Familie Reyschko sich in Steyr niederläßt und der Villacher Seitlinger als zweiter Gemahl der Susanna Prevenhueber, Witwe des Radgewerken Balthasar Scheichel, zu Eisenerz lebt.

Müllmayer. Sebastian Müllmayer war um 1567 Radmeister zu Eisenerz. Wilhelm Müllmayer, gleichfalls Radmeister zu Eisenerz, erhielt am 24. April 1623 den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel unter Vereinigung seines Wappens mit jenem der ausgestorbenen Familie Nockher. Valentin Nockher hatte ddo. Innsbruck 7. Mai 1563 einen Adelsbrief erhalten. Sein Nachkomme Hans Nockher, Radmeister zu Eisenerz, war mit Ursula Müllmayer vermählt, die nach dem Tode ihres Mannes Radwerk und Güter erbte und dieselben bei ihrem Ableben 1622 ihrem Bruder Wilhelm Müllmayer hinterließ. Dessen Radwerk wurde 1625 auf 10.756 fl. bewertet.

Wilhelms Sohn oder Enkel Johann Christoph Müllmayer, kaiserl. Forst- und Waldmeister in Eisenerz, erhielt am 22. November 1663 das Prädikat „von Mülleg“ mit der Bewilligung, den Stammnamen abzulegen, ferner den Ratstitel. Dieser Johann Christoph war auch durch längere Zeit Amtsgegenschreiber in Vordernberg.

Wappen: Schild gespalten, vorne in grünem Felde ein schwarzes Stollenmundloch mit brauner Zimmerung. Im Stollen steht ein weißgekleideter Bergmann, eine rote Erzstufe in der rechten Hand, in der linken einen Berghammer über die Schulter gelegt haltend (Müllmayer); das hintere Feld des Schildes zeigt im Grunde einen silbernen Wasserfluß, aus dem in das blaue Feld der Vorderteil eines Wolfes ragt, der mit offenem Rachen sich gegen eine goldene Mondessichel wendet (Nockher). Offener, gekrönter Helm mit dem Bergmann wachsend. Decken: blau-golden.

Ochs. Peter Ochs und Bartlmä Stettner besaßen 1570 je zur Hälfte einen welschen Hammer zu Reichraming. Dieser Peter Ochs wurde der Stammvater des zu Weyer ansässigen

Geschlechtes, der Ochs von Sonnau. Er erhielt von Kaiser Ferdinand I. ein adeliges Wappen, das Kaiser Rudolf II. besserte. Seine Söhne Johann, Andreas, Leopold, Alexander und Wolfgang Ochs und die „übrigen Brüder" (recte Vettern), insgesamt 14. erhielten in Anerkennung ihrer und ihrer Voreltern Verdienste um die Beförderung des Kammergutes bei dem Bergwerk im Innerberg am 19. Oktober 1628 das Prädikat „von Sonnau". Von diesen Brüdern war nach Angabe des im Adelsarchive des k. k. Ministeriums des Inneren erliegenden Gesuches der älteste „Joan" Sekretär der Königin von Spanien und nach deren Ableben Hofkontrollor bei König Philipp IV. — Leopold, Hammermeister und 1634—1640 Vorgeher zu Weyer, erhielt am 30. August 1624 die Befähigung zum Besitze der erkauften fünf Untertanen und des kleinen Zehentes in der Pfarre Biberbach bei Waidhofen a. d. Ybbs gegen das Einstandsrecht der Stände. Leopolds Gewerkschaft, aus 2 welschen und 4 kleinen Hämmern zu Kleinreifling bestehend, wurde auf 25.684 fl. bewertet. Alexander, der vierte der Brüder, besaß einen welschen und 2 kleine Hämmer zu Hollenstein im Werte von 16.439 fl.

Am meisten tritt von den obbenannten Brüdern Andrae hervor. Er besaß dreiviertel Anteile an einem welschen und kleinen Hammer am Innbache im Werte von 10.286 fl. 1625 bis 1629 Obervorgeher zu Weyer, war er 1632 Hofkammersekretär zu Wien und Ritter des „goldenen Spornes". Für seine Verdienste als Hofkammersekretär erhielt er am 30. September 1632 den kaiserlichen Ratstitel, die Bestätigung seines Adels als eines rittermäßigen, eine Wappenvermehrung durch Aufnahme des Wappens des erloschenen Stadt Steyrischen Geschlechtes der Wiener sowie die Bewilligung, den Geschlechtsnamen „Ochs" abzulegen und sich lediglich „von Sonnau und Reichersperg" zu nennen. Da dieses vermehrte Wappen jedoch mit dem Namen „von Sonnau" nicht zusammenstimmte, d. h. kein redendes Wappen war, erwirkte sich Andrae, damals geheimer Hofsekretär, am 31. August 1635 eine abermalige Wappenbesserung durch Aufnahme eines blauen Herzschildes, das über einem grünen Grunde eine goldene Sonne zeigt (Sonn-Au). Am 5. Jänner 1636 erhielt er die Begnadigung, für sich und seine Söhne sich „Edle von Sonnau und Reichersperg" zu nennen. Bereits am 1. Oktober desselben Jahres erhielt er den Freiherrnstand für das Reich und die Erblande mit dem Titel „Edler von Sonnau, Freiherr auf Reichersperg". Er starb im Jahre 1639. Von seinen fünf Söhnen waren drei auf dem Schlachtfelde gefallen, die beiden, den Vater überlebenden, Georg Andrae, Oberkammer-

graf in den ungarischen Bergstädten, und Hans Ehrenreich, Obristlieutenant, erhielten am 18. Juli 1653 den Titel „Edler Herr“ und das Prädikat „Wohlgeboren“. Georg Andræ wurde in Belohnung seiner besonderen Verdienste als Oberkammergraf am 20. Mai 1655 zum wirklichen Hofkammerrat ernannt. Hans Ehrenreich hatte gegen die Schweden und den türkischen Erbfeind gekämpft, war in dem alten fürstlich Piccolominischen und gräflich Caprarischen Regimente bis zum Obristlieutenant aufgerückt, trat dann nach sechsunddreißigjährigem Kriegsdienste als Oberkommissär in den Dienst der niederösterreichischen Landschaft, den er durch dreizehn Jahre bis an sein Ende versah.

Diese beiden Brüder hatten (1639) nach dem Ableben ihres Vaters Andrae v. Sonnau dessen Einlage bei der Innerberger Hauptgewerkschaft an den Kaiser verkauft, der ihnen hierfür eine Obligation über 38.000 fl. zu sechsprozentigen Zinsen ausstellte und sie auf das sogenannte Scheibbser Gefälle, das damals den Frauenholzerschen Erben verschrieben war, versicherte. — Das Scheibbser Gefälle betrug 12 kr. pro Zentner rauhen Eisens und mußte von den Eisenhändlern der drei Märkte Scheibbs, Purgstall und Gresten bei der Abwage in Eisenerz entrichtet werden. Sonnau bezog die Mauteinnahmen seit dem Jahre 1643 und noch 1679—88 wird dieselbe einer Frau von Sonnau verrechnet.

Des Hans Ehrenreich Sohn Franz Anton, Mitglied des niederösterreichischen Herrenstandes, wurde am 19. Juli 1687 Reichs- und erbländischer Graf. Seine Nachkommen widmeten sich zumeist dem Militärdienste; sie besaßen die Herrschaft Margarethen in Wien und erbauten daselbst den „Sonnenhof“. Zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts erlosch das Geschlecht der Grafen von Sonnau, Frei- und Edlen Herren auf Reichersperg. — In Weyer erinnert an die Familie der Ochs heute nur mehr ein Grabstein an der Kirche für Margarete Ochs von Sonnau, geb. Händl, gest. 1629, mit den Wappen der beiden Geschlechter, die sich auch an einem alten Hause im unteren Markte befinden. Während die Linie des Andrae Ochs in Zivil- und Militärdiensten es zu hohen Ehren und Ansehen brachte, blieben andere Zweige daheim beim ererbten Berufe, 1691 ist ein Hans Karl Ochs Hammerverwalter zu Weyer, wo die Familie bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts ansässig war. In ärmlichen Verhältnissen erlosch eine Linie der Ochs von Sonnau zu Wien im Jahre 1822, die übrigen sind verschollen.

Stammwappen: Geteilter Schild, oben in Rot, aus der Teilung wachsend ein halber weißer Ochs mit weißen Hörnern

und über sich geworfenem Schweif, unten ein goldener Balken in Schwarz. Offener gekrönter Helm mit rechts schwarz-goldenen, links rot-silbernen Decken. Kleinod: Zwischen zwei offenen Hörnern, von welchen das rechte von Schwarz und Gold, das linke von Silber und Rot geteilt ist, der halbe weiße Ochs.

Wappen vom Jahre 1632: Gevierter Schild; 1 und 4 das Stammwappen, 2 und 3 geteilt von Silber und Rot belegt mit einem schwarzen Hahn mit einem Jünglingskopfe, der mit einer roten oben zugespitzten Kappe bedeckt ist; die Kappe ist mit schwarzen Hahnenfedern besteckt und hat einen silbernen Umschlag (Wappen der Wiener). 2 Helme mit rechts schwarz-goldenen, links rot-silbernen Decken. Kleinod: 1 wie im Stammwappen, 2 der schwarze Hahn des 2. und 3. Feldes. (Wiener.)

Das Wappen vom Jahre 1635 ist gleich dem vorbeschriebenen, dazu kommt noch der blaue Herzschild, der über einem grünen Grunde die goldene Sonne zeigt, ferner ein dritter Helm zwischen den beiden früheren mit der goldenen Sonne als Zier.

Pantz. N. Pantz erscheint als Hammergewerke in der Gegend von St. Gallen im Jahre 1487, ebenso Wolfgang 1500 bis 1532, Wolfgang der jüngere 1528 bis 1569 und Sebastian 1539 bis 1562. Der letztere besaß zwei Hämmer am Weißenbach, das Kürnhauptgut daselbst und ein Gut in der Preitau. Er hinterließ eine Witwe Waltburg und fünf Söhne. Von diesen wurde Christoph, Gewerke am Pölzenbach 1562 bis 1597, der Stammvater der Pölzenbacher Linie; Leonhard, Blasius und Sebastian übernahmen die Gewerkschaft am Weißenbach, welche nach dem Ableben des Leonhard (1587) zu drei Vierteln auf seinen Schwiegersohn Anton Schreiner, Hammergewerken zu Altenmarkt, überging. Blasius erbaute 1564 zwei Hämmer in der Frenz und besaß das Gut Hellmannsperg bei St. Gallen, sein Sohn Abraham besaß den restlichen Einviertelanteil an den Pantzischen Hämmern zu Weißenbach, der beim Beitritte zur Hauptgewerkschaft auf 3339 fl. bewertet wurde. Von seinen Nachkommen war Mattheus 1682 bis 1712 Hauptbuchhalter zu Eisenerz. Hans, der zweitälteste der obigen fünf Söhne war gleichfalls Hammermeister am Weißenbach. Infolge der Gegenreformation verließ er im Jahre 1600 mit seiner Frau Katharina, geb. Schrapacher, St. Gallen und ging nach Oberösterreich, woselbst er nach dem Ableben seiner Frau 1604 die Apollonia Gutbrot, Tochter des Steyrer Ratsbürgers Wolf Gutbrot und der Magdalena Fenzel, ehelichte. Er starb 1608 mit Hinterlassung eines beträchtlichen Vermögens, das auf seine Tochter Susanne überging, die 1625 den Hans Frue-

trungk zu Weis ehelichte. Christoph Pantz zu Pölzenbach hinterließ eine Witwe Margarete, die von 1597 bis 1612 die Gewerkschaft führte, in welchem Jahre sie ihr Sohn Christoph übernahm. Dieser erhielt mit seinen Brüdern Sebastian, Jakob, Paul und Philipp am 7. September 1622 einen kaiserlichen Wappenbrief mit den Lehensartikeln und am 1. Juli 1624 in Anerkennung der Verdienste der Voreltern, Eltern und der fünf Gebrüder selbst um die ersprießliche Beförderung des Kammergutes bei dem inneren Eisenbergwerk in dem Fürstentum Steyer den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel unter Besserung ihres bisher geführten Wappens und Verleihung der roten Wachsfreiheit. Christoph trat mit der Gewerkschaft Pölzenbach, die auf 19.671 fl. bewertet wurde, der Union bei und war 1625 bis 1648 Obervorgeher aus der Gruppe der landsteirischen Hammermeister. Von den übrigen Brüdern war Sebastian zunächst Kastner in Eisenerz, dann Rechenschreiber und Mauteinnehmer zu Hieflau. Er war mit Anna Maria von Trojer vermählt, die nach seinem Tode den Theodor v. Weißenberg ehelichte. Von seinen vier Töchtern hatte Anna Katharina den kaiserlichen Forstmeister Neidlinger geehelicht, Anna Christina war mit dem Gewerkschafts-Obersekretär Matthias Abele v. Lilienberg vermählt, Anna Maria mit Franz Alois Stampfer und Susanne mit Christoph Scherriebl. Forstmeister zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Jakob Pantz, gestorben 1669, der drittjüngste der fünf Brüder, vermählt mit Regina Schweinzer, war gewerkschaftlicher Oberwaldmeister zu Weyer. Paul wurde 1645 vom rad- und hammermeisterischen Gliede zum Vorgeher in Steyr gewählt und starb als solcher zu Steyr 1661.[1] Von Jakobs Enkel Hans Josef, gestorben 1709, der am Stammsitze zu St. Gallen lebte und wie sein Vater Christoph das Kastneramt in Weißenbach innehatte, stammen die noch blühenden Zweige dieser Familie. Er war in erster Ehe mit Konstanzia v. Sulzberg, in zweiter mit Maria Regina Fraid v. Fraidenegg und in dritter Ehe mit Maria Barbara v. Pechtluff verbunden. Von seinen Nachkommen wurde Josef v. Pantz 1817 Gubernialrat und Bergwesensreferent zu Venedig; er erhielt 1802 das Patriziat von Capo d'Istria und am 3. März 1822 eine Adelsbestätigung. Er starb zu Wien 1842, vermählt mit Maria Anna v. Albert. — Die Familie, bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts in St. Gallen ansässig, blieb bei dem ererbten Berufe sowie im Besitze ihrer Einlage bis zum Verkaufe der Hauptgewerkschaft im Jahre 1868.

[1] Grabstein an der Stadtpfarrkirche zu Steyr.

Von den drei jüngeren Söhnen des im Jahre 1809 zu Weyer verstorbenen hauptgewerkschaftlichen Mitgewerken und Kastners Ignaz Karl v. Pantz, Vitus Ignaz, Eisenwerksdirektor zu Hof, gestorben 1836, vermählt mit Theresia Rákoczy v. Rákocz und Dominik, Johann, Werksdirektor zu Sava, gestorben zu Eisenkappel 1872, vermählt mit Maria Solderer sowie Anton, gestorben als hauptgewerkschaftlicher Faktor zu Steyr 1878, vermählt mit Rosalia Kleinmond, stammen die heute in Oberitalien und Österreich blühenden Zweige des Geschlechtes. Die beiden älteren Söhne des obgenannten Kastners, Ferdinand Andrae, Hammerverwalter zu Hollenstein, gestorben 1843, vermählt mit Maria v. Bohr, und Adalbert, Hammerverwalter zu St. Gallen, gestorben 1840, vermählt mit Josefa v. Prevenhueber, blieben ohne männliche Nachkommen.

Stammwappen: Geteilter Schild, oben schwarz, unten rot, belegt mit einem silbernen Panther. Geschlossener Helm mit schwarzrotem Wulst; Kleinod: der Panther wachsend. Decken: schwarz-rot.[1]

Wappen vom Jahre 1624. Gevierter Schild: 1 und 4 im schwarzen Felde eine goldene Doppellilie, 2 und 3 in Rot ein silberner Panther. Offener gekrönter Helm mit rechts schwarz-goldenen, links rot-silbernen Decken. Zier: der halbe Panther inmitten eines offenen Fluges, der rechts von Schwarz und Gold, links von Rot und Silber geteilt ist.

Pichler, auch Püchler. Das Hammerwerk des Christoph Pichler am Gaflenzbach (bei Weyer) wurde anno 1625 auf 9573 fl. bewertet. Der Zusammenhang des Genannten mit der Vordernberger Radmeisterfamilie, aus welcher Ambros Pichler 1522 bis 1536 Bergrichter zu Eisenerz war, konnte nicht erhoben werden. Ein Wolf Pichler war 1674 Ratsbürger zu Eisenerz.

Podverschnigg. Christoph Podverschnigg, Ingrossist bei der Raitkammer in Graz, kam am 1. Jänner 1602 als Gegenschreiber nach Eisenerz, er kaufte 1602 die Schwarzische Behausung und bald auch das Radwerk des Georg Schwarz. Anno 1607 war er Amtmann in Eisenerz; am 3. November 1602 erhielt er einen Wappenbrief und am 3. Mai 1606 Adel und Wappenbesserung. Sein Radwerk wurde im Jahre 1625 auf 17.435 fl. geschätzt. Hans Bernhard Podverschnigg war 1678 Proviant-

---

[1] Durch den kaiserlichen Wappenbrief vom Jahre 1622 wurde der Panther von Gold und Silber geteilt, so daß die im schwarzen Felde befindliche Hälfte golden, die im roten Felde silbern wurde. Der Helm wurde gekrönt, die Decken rechts: schwarz-golden, links: rot-silbern. Zier: ein wachsender goldener Panther.

und Hammerverwalter zu Eisenerz, Christoph v. Podverschnigg 1731 bis 1742 Bergmeister daselbst. Die Familie findet sich bis zum Ende des achzehnten Jahrhundertes zu Eisenerz.

(Die angeführten Adelsdaten wurden aus dem von dem steirischen Präsidium im Jahre 1846 vorgelegten „Siegelbuche der steirischen Hofkanzlei“ entnommen. Eine Beschreibung der Wappen ist daselbst nicht enthalten.)

Preininger. Die zwei welschen und zwei kleinen Hammerwerke des Kaspar Preininger, von welchen je eines unterm Oberhof und am Narrensteige bei St. Gallen lagen, wurden auf 25.642 fl. geschätzt. Kaspar war der Bruder des Abtes Matthias Preininger zu Admont, er war zuerst Kastner des Stiftes zu Admont, dann Hammergewerke und vermählte sich mit Maria Christina Stubmer. 1632 besaß er einen Drahtzug am Weißenbach und wird in dem Verzeichnisse der Untertanen der Herrschaft Gallenstein unter den nobilitierten Personen angeführt. Die Preininger stammten aus Böhmen. Über ihre Nobilitierung findet sich im k. k. Adelsarchive keine Nachricht. Es dürfte sich daher um einen Palatinatsadel handeln. Der vorgenannte Abt, der vom Jahre 1615 bis 1628 regierte, führte einen schrägrechts geteilten Schild, in dessen oberem Felde eine Getreidegarbe erscheint.

Prenner. Thomas Prenner besaß 1625 ein Hammerwerk zu Reichraming am Dürrnbach, welches auf 8140 fl. geschätzt wurde; er war 1643 bis 1663 Vorgeher. — Ein Wolfgang Prenner, Konventual von Garsten, wurde 1562 Pfarrer zu Steyr. Im Gewerkenstande vom Jahre 1672 finden sich Thomas Prenner der jüngere, Gregor Prenner und mehrere weibliche Namensträger dieses Geschlechtes; Zacharias Prenner war 1661 bis 68 Vorgeher.

Prevenhueber. Alte Radgewerkenfamilie zu Eisenerz, gehörte auch zu den Ratsgeschlechtern der Stadt Steyr, mit welchen sie in vielfachen verwandtschaftlichen Beziehungen stand. Hans Valentin Prevenhueber war um 1560 Radmeister und Marktrichter zu Eisenerz; er und sein Bruder Andreas erhielten vom Erzherzoge Karl von Steiermark in Anerkennung der Verdienste ihrer Voreltern und ihrer selbst um die Beförderung des Kammergutes in Eisenerz den rittermäßigen erbländischen Adel. Ein Valentin Prevenhueber wird im Jahre 1600 als lutherischer Radmeister zu Eisenerz genannt. Hans Prevenhueber war Verweser in Idria, wurde 1613 kaiserlicher Rat und Amtmann in Eisenerz. Er starb 1619 als Verweser des Salzamtes zu Aussee und war mit Eva v. Kriechbaum, der Schwester des Balthasar v. Kriechbaum, vermählt. Sein gleichnamiger Sohn erlangte mit

seinen Vettern Kriechbaum im Jahre 1627 die Landmannschaft im Ritterstande in Österreich ob der Enns. Seine erste Frau war Maria Weger, geb. Türk, die zweite Susanna Dorothea Egger von Marbach. Von den Kindern aus erster Ehe war Maria Aurelia, Klosterfrau zu Göß, und Anna Maria, Äbtissin zu Judenburg; aus zweiter Ehe stammten Johann Bapt. Prevenhueber, vermählt mit Sybille Konstantie Vetscher v. Kirch zu Grubegg, Maria Susanna vermählt erstens mit Thoman Roßmann, zweitens mit Lorenz Ehrenreich v. Freudenpichl und in dritter Ehe mit Johann Friedrich Lauriga v. Lorberau. Zur Zeit der Gründung der Hauptgewerkschaft waren zwei Glieder der Familie im Besitze von Radwerken, u. zw. Hans, dessen Besitz auf 21.500 fl. bewertet wurde, und Eva, deren Radwerk auf 16.347 fl. geschätzt wurde. Außerdem besaß Margarete Prevenhueber ein Hammerwerk am Gaflenzbach bei Weyer im Schätzungswerte von 9916 fl. Das bekannteste Mitglied der Familie ist Valentin Prevenhueber, der Verfasser der „Annales Styrenses“ geworden. Derselbe war Gewerkschaftssekretär zu Steyr, ging 1631 als Protestant nach Regensburg, wo er bis ungefähr 1650 lebte. Sein gleichnamiger Sohn ließ mehrere Schriften seines Vaters zu Wien im Druck erscheinen. Die Familie blieb auch weiterhin in den Diensten der Hauptgewerkschaft und im Besitze ihrer Einlage bis zum Verkaufe der Union. An der Kirche zu Eisenerz befindet sich ein der Familie Scheuchenstul und Prevenhueber im Jahre 1794 von ihren Nachkommen gemeinsam errichtetes Monument.

Von den vielen in Diensten der Hauptgewerkschaft gestandenen Angehörigen dieses Geschlechtes seien genannt: Der Eisenerzer Bergmeister David von Prevenhueber (1701-1720), die Blahhausverwalter daselbst Hans (1701—1709), Leopold (1726—1731) und Hans (1790—1800), ferners Joh. Adalbert, um 1802 Verweser in der Radmer, später zu Weyer. Auch dem Stifte Admont gehörten mehrere aus der Familie an, so Johann v. Prevenhueber, Pfarrer von Gaishorn (1663-1723); Joh. Bapt. v. Prevenhueber, Dechant zu Trofaiach 1807, der als Kanzelredner einen Namen hatte.

Die Prevenhueber waren zu Ende des siebzehnten und am Beginn des achtzehnten Jahrhunderts an dem Kupferbergbaue in der Radmer beanteilt und besaßen das Gut Zmell.

W a p p e n: In Blau auf weißem Felsen ein Bergmann in gelber Kleidung mit schwarzem Bergleder, in der rechten Hand einen Hammer schwingend, in der linken eine Berghaue über die Schulter tragend. Gekrönter, offener Helm mit dem Bergmann wachsend. Blau-goldene Decken.

Pürker. Bei Gründung der Hauptgewerkschaft war aus dieser Familie Hans Pürker, Radmeister in Eisenerz. Sein Radwerk wurde auf 13.000 fl. bewertet. Eva Pürker besaß die Hälfte eines welschen und kleinen Hammers in der Krippau und ihr 1625 bereits verstorbener Gatte, der jedoch mit dem Vorgenannten nicht identisch ist, Hans Pürker, den Venedigerhammer zu Oberreifling; ersterer Besitz wurde auf 5811 fl., letzterer auf 17.361 fl. geschätzt, doch fielen infolge von Überschuldung beide Einlagen der Eisenhandlungsgesellschaft zu. Ulrich Pürker war 1626 Vorgeher zu Eisenerz. Gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts finden sich die Pürker als Zerrenhammermeister zu Lunz. Die Brüder Christoph, Jakob und Hans Pürker erhielten am 27. Juni 1592 und ein Johann Pürker am 11. März 1614 einen Wappenbrief mit dem Lehensartikel. (Steirisches Siegelbuch).

Raidl. Ein Hans Raidl war um 1590 Hammergewerke zu St. Gallen und in diesem Jahre daselbst Richter. Georg Raidl erwarb im Jahre 1602 das Gravenauersche Radwerk von Hans Hilliprandt samt den bürgerlichen Gütern nach landesfürstlicher amts- und marktgerichtlicher Schätzung. Dieses Radwerk, auf dem Hans Stettner in Weyer eine größere Forderung hatte, wurde im Jahre 1625 auf 10.000 fl. bewertet. Angehörige der Familie finden sich bereits im fünfzehnten Jahrhunderte in verwandschaftlichen Beziehungen mit Geschlechtern der Stadt Steyr. Am 3. August 1560 erhielten Martin, Sebastian und Koloman Raydl einen Wappenbrief. Der Zusammenhang der Genannten mit den steirischen Gewerken muß dahingestellt bleiben. Diese 1560 mit einem Wappen begnadeten Raydl führten einen geteilten Schild, oben in Gold ein schwarzer Ochs wachend, unten von Silber und Rot geteilt. Stechhelm mit schwarz-weiß-rotem Wulst, daraus der halbe schwarze Ochs. Decken rechts: schwarz-golden, links: rot-silbern.

Reinprecht (Rainprecht). Alte Hammerherrenfamilie. Martin Reinprecht war um 1538, Oswald um 1550 Gewerke zu Lainbach und am Mühlbachsteg zu Reifling, Max 1554 Gewerke zu Landl, Georg 1585 zu Lainbach. Stephan Reinprecht war 1616 bis 1619 Richter zu St. Gallen. Mehrere Brüder Reinprecht sollen sich in den türkischen Kriegen ausgezeichnet und einer derselben vor Kanischa (1601) „das Fändl salviert" haben. Zwei andere Brüder aus derselben Familie widmeten sich dem geistlichen Stande und waren gleichzeitig Äbte zu Sittich in Krain und Viktring in Kärnten.[1] Zur Zeit der Gründung der Haupt-

[1] Georg Rainprecht, Abt zu Viktring vom 15. April 1608 bis zu seinem Ableben am 22. Juli 1643. Jakob, Abt von Sittich, erwählt 14. April

gewerkschaft besaß Georg Reinprecht ein Radwerk zu Eisenerz, das auf 16.000 fl. geschätzt wurde. Georg und seine Gattin Regina starben 1643 zu Eisenerz, als Töchter werden genannt Susanne Mällaschko und Elisabeth Petrutsch. — Stephan Reinprecht hatte Hämmer in der Buchau bei St. Gallen, die auf 11.536 fl. bewertet wurden. Auch in Vordernberg war eine Familie Rainprecht von 1576—1601 im Besitze von Radwerken. Zu St. Gallen war die Familie noch Ende des siebzehnten Jahrhunderts ansässig.

Am 8. September 1602 erhielt Georg Rainprecht einen Wappenbrief. Die Brüder Reinprecht erlangten am 2. Juni 1614 den Adel unter Besserung ihres Wappens, ebenso Georg Reinprecht am 26. Oktober 1619. (Steiermärkisches Siegelbuch.)

Stephan Reinprecht, Richter und Hammermeister zu St. Gallen, siegelte einen im Hofkammerarchiv erliegenden Ausweis über die bei seiner Gewerkschaft befindlichen Vorräte im Jahre 1625 mit folgendem Wappen: Geteilter Schild, oben ein halber Löwe mit einer Erzstufe in den Vorderpranken, unten fünfmal schräglinks geteilt. Offener gekrönter Helm; Zier: der Löwe mit der Erzstufe wachsend. Dieser Stephan Reinprecht erscheint im Verzeichnisse der Untertanen der Herrschaft Gallenstein vom Jahre 1632 unter den „nobilitierten Personen".

Der oberwähnte Abt von Sittich führte nach den Mitteilungen der Zentralkommission in den Jahren 1605 und 1611 im Schilde drei aus einem Dreiberge wachsende Kleeblätter, 1620 ist der Schild durch eine Spitze gespalten, die Spitze zeigt einen Löwen, die beiderseitigen Felder Lilien. Auf dem Grabdenkmale vom Jahre 1624 ist ein gevierter Schild mit Herzschild, letzterer zeigt das Stiftswappen: den Sittich mit dem Halsring, in 1 und 4 ein schreitender Löwe, in 2 und 3 eine Lilie.

Reischkho. Altes vornehmes Geschlecht aus Villach in Kärnten, von welchem ein Zweig mit Dietrich Reischkho, gestorben im Jahre 1508, zuerst unter den Ratsbürgern zu Steyr erscheint. Dietrich hinterließ nur eine Tochter, die Wolfgang von Dietrichstein ehelichte.[1] Peter Reischkho, des Vorgenannten Neffe, setzte den Stamm zu Steyer fort. Sein Enkel Hans war Stadtrichter daselbst und starb 1602; aus seiner zweiten Ehe mit Katharina, der Tochter des Wolf Händel von Rämingsdorf, entstammten drei

1603, gest. 17. Jänner 1614. In der Stiftskirche daselbst befindet sich sein Grabdenkmal — eines der schönsten jener Zeit in Krain —, das er sich selbst 1623 errichtete. Hierüber näheres in den Mitteilungen der Zentralkommission für Erhaltung der Kunstdenkmale vom Jahre 1900.

[1] Siehe hierüber Heft 3—4 der Carinthia I vom Jahre 1902.

Söhne Hans, Wolf und Dietrich, sowie vier Töchter Potentiana, vermählt mit Adam Seyfried Gall zu Gallenberg, Katharina, verehelicht mit Wolf von Dietrichstein, Susanna, die mit ihrer Mutter nach Regensburg übersiedelte und daselbst (1632) unverehelicht starb, sowie Lukretia, von welcher weiter keine Erwähnung geschieht. — Katharina Reischkho erbte mit ihren drei Töchtern Potentiana, Katharina und Susanna von ihrem im Jahre 1625 verstorbenen Bruder Berthold Händel von Ramingsdorf, dessen Hammerwerke zu Kleinreifling und Weyer, die bei der Übergabe an die Hauptgewerkschaft auf 13.082 fl. bewertet wurden. Die Familie Reischkho erlosch bald und wurde ihr Wappen 1670 von den Stettnern zu Grabenhof aufgeerbt.

Wappen: Schrägrechts geteilter Schild von Schwarz und Gold. Im schwarzen Felde ein Arm mit goldfarbigem Ärmel, der aus dem linken unteren Rande des Feldes hervorragt und an einer braunen Stange über sich zurück in das goldene Feld hinein eine schwarze Fahne hält. Offener gekrönter Helm, geziert mit drei weißen Straußenfedern. Decken: schwarz-golden.

Scheichenfelder. Thomas Scheichenfelder war bereits 1539 Hammermeister und 1550 Richter zu St. Gallen. 1570 besaß Sebastian Scheichenfelder einen welschen Hammer am Teufenbache und Manhart Scheichenfelder die Hälfte eines welschen Hammers am Weißenbache. Wolf Scheichenfelder, im Jahre 1600 als Protestant des Landes verwiesen, hatte 1625 ein Hammerwerk am Teufenbache bei St. Gallen, das auf 12.836 fl. bewertet wurde.

Scheuchenstuel. Alte und weitverbreitete Familie. Albrecht Scheuchenstuel zu Weiching erhielt am 18. Juli 1579 in Anerkennung seiner eigenen und seiner Voreltern sowie seiner beiden Söhne, Wilhelm und Peter, Verdienste den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel unter Besserung des bisherigen Wappens. Von den genannten beiden Söhnen war Wilhelm Bergbeamter bei der königlichen Bergstätt in Neusohl, und zwar bei der Kupferhandlungsverwaltung, später in Neustädtl und zuletzt in Schemnitz als Kammergraf, Peter bei der niederösterreichischen Kammerbuchhalterei bedienstet. Der dem Albrecht Scheuchenstuel verliehene Adel wurde am 12. September 1582 auf seine Brüder Hans und Georg ausgedehnt.

Hans Viktor Scheuchenstuel war anfänglich bei der innerösterreichischen Kammer, dann bei der geheimen Hofkanzlei Ingrossist, später wurde er Gegenschreiber in Innerberg und erscheint daselbst 1625 bei der Gründung der Hauptgewerkschaft im Besitze eines auf 12.517 fl. bewerteten Radwerkes. Als

Kammergutsbeförderer sowie wegen seiner treuen Anhänglichkeit zur katholischen Kirche erhielt er sowie sein Bruder Hans Georg, Sekretär des Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogs Albrecht von Bayern, am 4. Juli 1629 eine Wappenvermehrung durch Aufnahme des Kleinodes der Familie Hofer aus der Oberpfalz, der seine Großmutter Sabina entstammte. Die Familie, welche auch Kupferbaue in der Teichen bei Kallwang besaß, blieb in einzelnen Linien im Dienste der Hauptgewerkschaft sowie im Besitze ihrer Einlage bis zum Ende der Union. So war Hans Karl v. Scheuchenstuel 1679 Verweser zu Wildalpen, Hans Jakob, vermählt mit Anna Regina Wedel, Obervorgeher zu Weyer, gestorben daselbst 1739.[1] Edmund war Kapitular des Stiftes Admont 1686 bis 1741. Andere Zweige verbreiteten sich nach Kärnten und Krain. Josef v. Scheuchenstuel, Kreisgerichtspräsident zu Neustadtl in Krain, erhielt am 21. Dezember 1854 den österreichischen Ritterstand. Karl v. Scheuchenstuel aus der Kärntner Linie, geboren zu Schwarzenbach 1792, ein hochverdienter Bergmann, k. k. Sektionschef und geheimer Rat, wurde am 30. Oktober 1856 österreichischer Freiherr. Er sowie Josef v. Scheuchenstuel behielten das alte Wappen unverändert bei.

Stammwappen: In Rot auf schwarzem Dreiberge ein naktes goldhaariges Knäblein, die Arme in die Seiten gestemmt. Stechhelm mit schwarz-rotem Wulst, darüber das Knäblein auf dem schwarzen Berge inmitten eines roten Fluges. Decken: schwarz-rot.

Im Jahre 1579 wurde der Dreiberg silbern, der Helm geöffnet und gekrönt und die Decken rot-silbern.

Wappen vom Jahre 1629: Gespalten, vorne in Rot auf grünem Hügel ein nacktes Knäblein, hinten in Gold auf grünem Dreiberge ein Jäger in grünem Gewande, grünem Hut mit Feder, Pulverflasche und Büchse (mit dem Kolben nach aufwärts) umgehängt; mit der Rechten hält er das zum Blasen angesetzte goldene Horn, mit der gesenkten Linken an einem braunen Leitseil einen rechtsschreitenden braunen Leithund mit braunem Lederhalsband. Zwei Helme: 1. das Knäblein auf grünem Hügel, 2. zwischen zwei Hörnern, von welchen das rechte schwarz, das linke golden ist, sitzt ein schwarzbehalsbandeter weißer Brack. (Hofer.)

Schreiner. Anton Schreiner, Hammergewerke zu Weißenbach bei St. Gallen, erhielt in Anerkennung der ersprießlichen Dienste, welche seine Voreltern und er selbst in die zwanzig

[1] Grabstein mit dem Wappen der Scheuchenstuel und Wedel an der Kirche zu Weyer.

Jahre in der Beförderung des Kammergutes im Innerberg[1] geleistet hatte, am 12. September 1622 den rittermäßigen Adel mit der roten Wachsfreiheit unter gleichzeitiger Besserung des seinen Voreltern von Kaiser Ferdinand I. verliehenen Wappens. Sein Dreiviertel-Anteil an dem Hammerwerke zu Weißenbach samt einem Blechhammer in der Frenz wurde auf 17.950 fl. bewertet.

Im Jahre 1614 hatte Schreiner die Bewilligung zur Umgestaltung dieses früher dem Blasius Pantz und Sebastian Seidl gehörigen Hammers in der Frenz in einen Blechhammer erhalten. Anton Schreiner war 1625—1642 zu Weyer und Hans Schreiner 1641—1642 zu Steyr Vorgeher.

1669 ist Wiguleius Neidhart v. Spätenbrunn mit einer Tochter des Anton Schreiner verehelicht.

Stammwappen: Schild von Silber und Rotschrägrechts geteilt, belegt mit einem nackten Mohren, dessen Lenden mit einer weißen Binde umgürtet sind. Um den Hals und an dem linken Ohr hat der Mohr einen goldenen Ring, mit seinen beiden Händen hält er einen mit der Wurzel ausgerissenen „Poxherndlbaum“ mit daranhängenden schwarzen Früchten. Stechhelm: weißer Wulst mit abfliegenden Enden. Zier: der Mohr wachsend. Decken: rot-silbern.

Wappen vom Jahre 1622: Gevierter Schild. 1 schräg rechts geteilt von Silber und Rot, 4 schrägrechts geteilt von Rot und Silber, 2 und 3 im goldenen Felde einen Mohrenkopf. der am linken Ohr mit einer weißen Perle geziert ist. Offener gekrönter Helm. Zier: ein gekrönter Mohr, bis zu den Hüften mit einem links roten und rechts weißen Schurz bekleidet, einen Köcher mit Flitschpfeilen über die Achsel geworfen. Mit den beiden Händen hält der Mohr einen gespannten, zum Schusse gerichteten goldenen Bogen. Den linken Arm ziert ein gelbes Band, das linke Ohr eine weiße Perle.

---

[1] Die in den Diplomen so oft wiederkehrende Erwähnung der Beförderung des Kammergutes bestand bekanntlich in der Entrichtung ganz bedeutender Abgaben von Seiten der Rad- und Hammergewerken sowie der Verleger. Christian Sulzbacher (von Sulzberg] führt in seinem im Jahre 1670 verfaßten Gesuche um Verleihung des Adels an, daß sein Vater Maximilian Sulzbacher, Radmeister in Vordernberg, von den zwei Radwerken, die er an die vierzig Jahre besaß, der kaiserlichen Maut über 200.000 fl. ablieferte. Da derselbe außerdem Hammermeister zu Pachern und Rauheisenverleger zu Leoben war, habe er alles in allem an die 300.000 fl. Gefälle geleistet. Christian Sulzbacher beziffert das von ihm sebst als Radmeister der kaiserlichen Maut in zwölf Jahren geleistete Erträgnis auf 50.000 fl.

Man ersieht aus dieser sogenannten Wappenbesserung die Sucht aus dem heraldisch guten, einfachen Stammwappen einen quadrierten Schild zu bilden, lediglich weil derselbe in jener Zeit als vornehmer galt.

Schwarz. Wolfgang und Georg Schwarz waren um 1564 Radmeister zu Eisenerz. Ein Wolf Schwarz, Sohn eines der beiden Radmeister, war 1570 im Besitze eines welschen Hammers zu Weyer, der 1623 dem Georg Schwarz gehörte. — Simon Schwarz, Radmeister zu Eisenerz, starb 1594. Magdalena Schwarz hatte 1599 und noch 1602 ein Radwerk. Zur Zeit der Gründung der Hauptgewerkschaft besaß Karl Schwarz ein Radwerk, welches auf 17.413 fl. geschätzt wurde, seine Witwe Regina verkaufte 1663 mehrere Güter an die Hauptgewerkschaft. Karl Schwarz war 1625—1646 und 1651—1663 Vorgeher zu Weyer und Eisenerz.

Stammwappen (nach Siegeln der zu Weyer ansäßigen Linie): Gespaltener Schild, vorne auf einem Grunde ein Mann mit umgürtetem Schwerte, eine Hellebarde in der Rechten, die Linke in die Seite gestemmt; hinten drei Schrägrechtsbalken. Geschlossener Helm. Kleinod: zwischen zwei Hörnern der in der vorderen Schildeshälfte erscheinende Mann. — 1623 erscheint als Kleinod ein wachsender Hirsch.

Vermehrtes Wappen (nach dem Grabsteine des Simon Schwarz vom Jahre 1594 und nach Siegeln des Karl Schwarz): Gevierter Schild, 1 und 4 ein halber Bogenschütze, 2 und 3 ein mit drei Sternen belegter Schrägrechtsbalken. Offener, gekrönter Helm. Kleinod: fünf Straußenfedern.

Schweinzer. Die Schweinzer tauchen um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts als Hammergewerken in der Gegend von St. Gallen auf. Paul Schweinzer wird daselbst um 1556 als Gewerke genannt, Elias, Blasius und Markus um 1604. Karl Schweinzer war um 1617 Gewerke zu Landl und ging im Jahre 1626 wegen des Bauernaufstandes als Kundschafter nach Österreich. Paul Schweinzer zu Altenmarkt war lange Jahre im Besitze einer Gewerkschaft am Weißenbach, die im Jahre 1625 auf 10.516 fl. bewertet wurde. Er zeichnete sich bei einer um diese Zeit ausgebrochenen Rebellion aus, die er durch seinen Einfluß zu dämpfen vermochte, was der Herrschaft Gallenstein als Grundobrigkeit nicht gelungen war. Sein Sohn Matthias Schweinzer wurde 1658 noch in jungen Jahren mit der Leitung der hauptgewerkschaftlichen Oberbuchhalterei in Steyr betraut und führte diese Geschäfte durch elf Jahre. 1665 wurde er von den rad- und hammermeisterischen Gewerkschaftsgliedern zum

Vorgeher erwählt und vom Kammergrafenamte in dieser Funktion bestätigt. Am 15. September 1667 erhielt er in Anerkennung seiner und seines Vaters Verdienste um die Beförderung des Kammergutes der uralten Eisenwurzen den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel mit dem Prädikate „von Urffenau" unter Besserung seines ererbten Wappens. Diese Besserung beschränkte sich auf die Verleihung eines offenen Helmes mit der Krone statt des bisher geführten Stechhelmes. — Interessant ist, was Matthias Schweinzer in seinem Gesuche um Verleihung des Adels über den Beitritt seines Vaters zur Union sagt: „Mein Vater Paul Schweinzer hat — so schreibt sein Sohn — obwohl er keinen Kreuzer schuldig war, Anno 1625 sein Hammerwerk samt den dazu gewidmeten Wäldern und sonstigem Zubehör der Hauptgewerkschaft abgetreten und sie in die allgemeine Masse mehrerst auf Gefahr und Verlust als zu Gewinn und Nutzen eingelegt." Man ersieht daraus die tiefe Unzufriedenheit der Rad- und Hammergewerken mit der Expropriation ihres Besitses und dem Geschäftsgange der Gewerkschaft.

1659 wurde ein Johann Christoph Schweinzer, vermählt mit Maria Magdalena Wedel, Pfleger und Hauptmann zu Gallenstein. Er kam im April 1697 als Hofrichter nach Admont, starb aber schon im August dieses Jahres und erhielt sein Grab in der Stiftskirche. Einer seiner Söhne Oddo von Schweinzer studierte in Admont und wurde Kapitular des Stiftes 1687, er starb daselbst 1752 als Jubelpriester. 1678 war Adam Schweinzer hauptgewerkschaftlichlicher Buchhalter in Weyer. Ein Zweig der Familie wurde in Göstling in Niederösterreich ansässig. 1697 ist daselbst Georg Friedrich Schweinzer Zerrenhammermeister. Bereits 1610 wurde einem Georg Schweinzer vom Erzherzog Ferdinand gestattet, den Zerrenhammer seines Vaters Karl Schweinzer in der Mendling wieder aufzubauen.

Wappen: Schild geteilt, oben in Gold ein schwarzes Wildschwein wachsend, unten dreimal gespalten von Schwarz, Gold. Silber und Rot. Offener gekrönter Helm mit dem schwarzen halben Wildschwein. Decken: rechts schwarz-golden, links rot-silbern.

Stettner. Altes ursprünglich zu Eisenerz ansässiges Radgewerkengeschlecht. Kaspar Stettner, Sohn des Forstmeisters Walther Stettner und der Anna Wucher, vermählt mit Benigna Heydenreich, war daselbst zur Zeit Kaiser Maximilians I. kaiserlicher Amtmann, Forst- und Jagdmeister. Er besaß 1497 zusammen mit Michael Prantl in St. Gallen einen Hammer am Weißenbach. Von seinen Söhnen folgte Bartlmä (gest. 1562).

vermählt mit Apollonia Kernstock, dem Vater in seinen Ämtern, während Sigmund von Jugend auf am kaiserlichen Hofe unter Kaiser Ferdinand I. in der Sekretärskanzlei bedienstet war und 1550 als kaiserlicher Hauptmann zu Hainburg starb. Bartlmä Stettner hatte vier Söhne; Sigmund, der älteste, übernahm das väterliche Radwerk, Leonhard war Stadtrichter zu Linz, Bartlmä (gest. 1585), vermählt mit Magdalena Händel, war Ratsbürger zu Steyr und besaß um 1570 mit seinem Bruder Stephan, Advokaten in Wien, einen Hammer zu Reichraming. Dieser Stephan erhielt 1574 einen kaiserlichen Wappenbrief. Georg, der jüngste der Brüder, war niederösterreichischer Kammersekretär und Hauptmann zu Göttweih; er erwarb das Landgut „Grabenhof" im Viertel ob dem Wiener Wald und wurde 1576 unter die niederösterreichischen Landstände aufgenommen. Er starb 1610 und hinterließ von seinen vier Frauen, deren dritte Susanna Hagken (Hagen) war, zehn Söhne und zwölf Töchter; von seinen Söhnen hatte der 1661 verstorbene Georg Ehrenreich, vermählt mit Anna Susanna Händel zu Egenberg, allein männliche Deszendenz, die nach Süddeutschland auswanderte (Pfalz-Neuburg). Der Sohn des vorerwähnten Bartlmä Stettner und der Magdalena Händel, Hans Stettner, war Hammergewerke in Weyer. Seine Hämmer am Gaflenzbache wurden im Jahre 1625 auf 23.461 fl. geschätzt. Er starb 1629 zu Regensburg; aus seinen beiden Ehen mit Katharina Weis und Felicitas Urkauff, der Tochter des Matthias Urkauff und der Margarete Reischkho, hinterließ er mehrere Söhne, von welchen Hans Ehrenreich, geboren zu Weyer 1608, gestorben zu Regensburg 1681, um 1660 bis 1670 in Eisenerz in kaiserlichen Diensten und Kommissionen beschäftigt war. Dieser Stettner hatte das Gut und Schloß Dorff an der Enns an sich gebracht und beabsichtigte daher mit seinen Brüdern und Vettern das Gut Grabenhof, welches an die hundert Jahre immer ein Mitglied der Familie, die sich auch davon benannte, besessen hatte, mit Vorbehalt des Prädikates zu verkaufen. Als dieser Verkauf im Jahre 1669 wirklich erfolgte, erbat sich Hans Ehrenreich nomine seiner vier Stettnerschen Brüder und Vettern eine kaiserliche Konfirmierung des Prädikates „von Grabenhof" sowie die Vereinigung ihres Stammwappens mit den Wappen der erloschenen Familien Reischkho und Hagen (Hagk).[1] Diplom vom 14. Juni 1670.

[1] Hans Stettner sagt in seinem Gesuche, es gebe viele Stettner niederen Standes, mit welchen sie nicht des gleichen Namens seien; er bitte daher das alte Erbwappen „mit der Hand" sowie das Prädikat zu bestätigen.

Hans Ehrenreich, der mit Anna Freiin von Geyersperg zu Osterburg vermählt war, errichtete aus seinem bei der Hauptgewerkschaft erliegenden Kapitale ein Fideikommiß. Sein Sohn Hans Gottfried wurde mit Neuenburg und Reinerdorf unter die Reichsritterschaft aufgenommen. Er ist der Stammvater des heute in Bayern noch blühenden Zweiges der Stettner v. Grabenhof, die daselbst 1841 in der Adelsmatrikel bei der Ritterstandsklasse eingetragen wurden.

Stammwappen: Geteilter Schild, oben golden, unten rot, belegt mit einer rechten Hand von der Innenseite gesehen. Offener gekrönter Helm mit offenem Fluge von Gold und Rot geteilt, dazwischen die Hand des Schildes. Decken: rot-golden.

Wappen vom Jahre 1670: Gevierter Schild mit gekröntem Herzschild, letzterer zeigt das Stammwappen. 1 und 4: schräg-links von Rot und Gold geteilt, schräg-rechts belegt mit einem eisernen Stabe, der an beiden Enden je einen Hacken nach der entgegengesetzten Seite trägt (Hagen). 2 und 3: schräglinks von Schwarz und Gold; aus der linken unteren Ecke im schwarzen Felde ragt ein goldfarbig bekleideter Arm hervor, der an einer braunen Stange über sich zurück in das goldene Feld hinein eine schwarze Kriegsfahne hält (Reischkho). Drei Helme. Der Mittelhelm mit der Hand zwischen dem offenen von Gold und Rot geteilten Fluge; Decken: rechts rot-golden, links: schwarz-golden (Stettner). Der rechte Helm mit geschlossenem Fluge, schräg-links von Rot und Gold geteilt, belegt mit der Hackenstange; Decken: rot-golden (Hagen). Der linke Helm trägt drei weiße Straußenfedern; Decken: schwarz-golden (Reischkho).

Am 26. April 1677 wurde dieses Wappen in Feld 1 und 4 folgendermaßen „verbessert“: in Rot auf weißem Feld ein goldener Löwe, der in den vorderen Pranken eine goldene Stange trägt, deren Enden mit Eisenhacken versehen sind.

Stubmer. Altes Hammerherrngeschlecht zu Weyer, von welchem Paul Stubmer, Hammermeister in Weyer, für die langjährige Beförderung des Kammergutes im Innerberg von Kaiser Maximilian am 27. März 1565 ein Wappen erhielt. Sein Sohn Thomas folgte ihm am Besitze. Dessen Söhne Paul und Georg taten sich in den Feldzügen wider die Türken und insbesondere der erstere bei der Eroberung der Hauptfestung Stuhlweißenburg hervor, der jüngste Sohn Thomas diente beim Hofzahlamte. In Würdigung dieser Verdienste erhielt Thomas senior am 12. April 1603 den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel unter Besserung seines Wappens und Verleihung der roten Wachsfreiheit

sowie am 12. Juni 1607 die Bewilligung, sich nach seinem ererbten Besitze „von und zu Schwaighof" zu nennen.

Zur Zeit der Gründung der Hauptgewerkschaft waren mehrere Glieder dieser Familie im Besitze von Hammerwerken, so Matthias Stubmer zu Oberreifling, dessen Besitz auf 9926 fl. bewertet wurde, ferners Georg Stubmer mit einem halben Hammer im Werte von 5601 fl. zu Kleinreifling,[1] Paul zu Gaflenz, dessen Gewerkschaft auf 7209 fl., und Rosina Stubmer, deren Hämmer am Inselsbach auf 15.203 fl. geschätzt wurde. 1672 finden sich im Gewerkenstande Friedrich und Elisabeth Stubmer sowie die Erben des Georg Wilhelm zu Syrling.

Stammwappen Zwei goldene Schrägbalken in Schwarz. Stechhelm mit rechts schwarz-goldenem, links schwarz-silbernem Wulst. Decken in gleicher Farbe. Kleinod: Zwischen zwei Hörnern, von welchen das rechte schwarze mit den zwei goldenen Schrägbalken belegt ist, das linke geteilt, oben Silber unten Schwarz zeigt, schreitet ein weißgekleideter Bergmann mit einem Bund geschmiedeten Eisens auf der linken Schulter.

Wappen vom Jahre 1603: Gevierter Schild. 1 und 4 das Stammwappen, 2 und 3 in Gold ein schwarzer Querbalken, belegt mit einem goldenen Sterne. Offener Helm mit Krone, darüber ein schwarzer Strauß wachsend, mit ausgebreiteten Flügeln, welche mit zwei goldenen Schrägbalken belegt sind. Der Strauß zeigt auf der Brust eine goldene, liegende Mondessichel, auf der ein goldener Stern ruht und hält einen eisernen Schlüssel querüber im Schnabel.

Wedel. Christoph Wedel erscheint 1601 bis 1616 als Hammergewerke zu Oberreifling und erhielt am 24. August 1613 einen kaiserlichen Wappenbrief. Seine Söhne Valentin und Hans waren 1625 im Besitze von Hämmern zu Oberreifling im Werte von 10.157 und 12.558 fl. Sarah Wedel, geborene Kerzenmandl, Witwe nach dem vorgenannten Valentin, der seit 1626 Rechenschreiber zu Großreifling war, errichtete samt ihren Kindern Hans, Christian, Karl, Ferdinand, Barbara und Rebekka im Jahre 1665 in der Kirche zu Großreifling einen Altar. Die Familie blieb bis in die jüngste Zeit in der alten Heimat ansässig und war von ihrem ersten Auftreten bis vor wenigen Jahren im Besitze des Rambsaugutes.

So war Ferdinand Wedel 1678 Hauptbuchhalter in Eisenerz, 1691 Vorgeher, Hans Christoph 1678 Rechenschreiber zu Großreifling, Leopold Wedel 1723 bis 1727 Hauptbuchhalter zu

[1] Zusammen mit Andrae Fridinger.

Eisenerz, 1721 errichtete Bernhard Wedel den St. Anna-Altar in der Kirche zu Landl.

Wappen: Im goldenen Felde ein schwarzer Hammel springend. Derselbe am geschlossenen Helme als Kleinod. Decken: schwarz-golden.

Weidinger. Hans Weidinger, Radmeister zu Eisenerz, erhob im Jahre 1551 einen neuen Eisenbau. Da er in bedrängte Lage kam, wurden ihm die Amtsgefälle erlassen und er außerdem von Kaiser Ferdinand I. durch eine Geldsumme unterstützt. Dieser unternehmende Bergmann baute auch auf Kupfererze in der Teichen bei Kallwang und erhielt 1563 hierfür die kaiserliche Fronbefreiung auf vier Jahre. Sein Radwerk wurde 1564 amtlich auf 7263 fl. geschätzt. — Margarete Weidinger war die zweite Frau des Eisenerzer Radgewerken Georg Scheichel (1594). Hans Weidinger besaß das Radwerk Nr. 6 zu Vordernberg 1611 bis 1624. Er erhielt am 13. September 1617 eine Bestätigung seines Adels. (Siegelbuch der steirischen Hofkanzlei.) 1637 verkaufte ein Hans Weidinger ein Haus und Wiesen zu Reichraming an die Gewerkschaft, ein Kaspar Weidinger war 1664 zu Eisenerz ansässig.

Der Hauptgewerkschaft trat nur ein Glied dieser Familie bei, Magdalena Weidinger mit ihren Hämmern zu Reichraming, in der Schallau, welche auf 13.890 fl. bewertet wurden. Diese Magdalena Weidinger war eine geborene Schrapacher.

Die Schrapacher waren eine alte, vornehme Gewerkenfamilie. Ein Thomas Schrapacher besaß 1559 bis 1585 Hämmer bei Altenmarkt und war wiederholt Richter daselbst. Klemens war Hammermeister in Reichraming und erhielt mit seinem Schwager Gregor Forster am 2. April 1601 von Kaiser Rudolf die Konzession für einen Blechhammer und ein Zinnhaus am Wendbach sowie zur Erhebung eines Eisensteinbaues daselbst. 1608 zedierte Forster seinen Anteil dem Klemens Schrapacher, der die Gewerkschaft allein weiterführte und 1614 starb. Von seinen Kindern erhielt Thomas, gestorben 1628, die Gewerkschaft Wendbach und das Gut Steg bei Ternberg, während die Tochter Magdalena, verehelichte Weidinger, die Hämmer zu Reichraming übernahm. Reichraming wurde — wie vorerwähnt — mit der Hauptgewerkschaft vereinigt, das Blechhammerwerk im Wendtbach aber blieb im freien Besitze des Thomas Schrapacher, der am 9. September 1626 die Bestätigung des rittermäßigen Adels, eine Wappenbesserung, das Prädikat „von und zu Wentbach“, die rote Wachsfreiheit, den kaiserlichen Dienstitel, Exemption aller bürgerlichen Ämter, Schutz

und Schirm, Salva guardia, die Bestätigung der erteilten Privilegien für sein Zinn- und Blechhammerwerk sowie für die Erhebung des Eisensteinbaues im Wendbach, ferners die Bewilligung erhielt, daß sein Wappen und Prädikat, im Falle er ohne Hinterlassung männlicher Nachkommen sterben sollte, auf seinen Neffen Michael Klemens, den Sohn seines Bruders Wolf Schrapacher, übergehe.[1]

Eine Beschreibung des Wappens der Familie Weidinger ist in dem Siegelbuche der steirischen Hofkanzlei nicht enthalten.[2]

Wappen der Schrapacher vom Jahre 1626: Gevierter. Schild. 1 und 4: in Rot ein silberner Panther, 2 und 3: in Schwarz ein weißgekleideter Bergmann, in der Linken ein Bergeisen, in der Rechten über sich einen Lindenbaum mit gestümelten Ästen haltend, um den Kopf einen Kranz aus Lindenblättern. Offener, gekrönter Helm. Kleinod: Zwischen zwei Hörnern, von welchen das rechte oben rot, unten silbern, das linke oben golden, unten schwarz ist, der Panther wachsend, in der rechten Pranke den Lindenbaum des Schildes haltend. Decken: rechts schwarz-golden, links rot-silbern.

Das Stammwappen der Schrapacher zeigt einen gespaltenen Schild, vorn in Rot einen silbernen Panther, rückwärts in Gold einen schwarzen wilden Mann mit einem Lindenbaum mit abgeschlagenen Ästen in der Rechten. Decken und Zier wie im Wappen von 1626, nur hält der Panther nichts in den Pranken.

Weißenberger. Von Jugend auf, von 1528 an, bis in das 83. Jahr seines Alters hat Thomas Weißenberger anfänglich in Kriegsdiensten, dann bei der Hofkammer-Registratur in die 55 Jahre Dienste geleistet und hierfür von Kaiser Maximilian II. am 3. September 1565 den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel unter Besserung seines vorherigen Wappens durch Verleihung eines offenen Helmes mit der Krone erhalten. Von seinen beiden

[1] Grabdenkmale der Schrapacher befinden sich an der Kirche zu Ternberg in Oberösterreich.

[2] Über dem Hoftore des ehemaligen Weidinger-Hauses in Eisenerz (jetzt Gasthof „zum König von Sachsen) befand sich folgendes, jetzt in den Mauersockel eingelassene Wappen: Ein Schild belegt mit drei Schildchen (2, 1). Ob dieses dem Stile nach aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammende Wappen den Weidingern zuzuweisen ist, muß dahingestellt bleiben. Für Ort und Zeit ist dieses an das Künstlerwappen erinnernde Bild ungewöhnlich. — In der Mitte des 18. Jahrhunderts taucht in Obersteier abermals der Name auf. Anton Weidinger aus Stein a. d. Donau, einem wichtigen Verlagsorte des Innerberger Eisens, erhielt 1761 das Privilegium zum Betriebe des Kohlenbaues am Münzenberge. Dieser Gewerke, der auch den Gradenberger Bau erschloß, siegelt mit geviertem Schilde, 1 und 4 ein Straußenfächer, 2 und 3 eine Adlerklaue; offener gekrönter Helm mit fünf Straußenfedern als Kleinod.

Söhnen widmete sich der ältere, Christoph, dem geistlichen Stande und unterrichtete unter Kaiser Maximilian II. zwei kaiserliche Prinzen „in humanioribus litteris et latinitate". Zur Belohnung erhielt er ein Kannonikat und wurde 1568 Erzpriester in Untersteier und zugleich Stadtpfarrer in Graz, woselbst er im hohen Alter starb. Der jüngere Sohn, gleichfalls Thomas benannt, diente vom Jahre 1567 an zuerst in Wien bei der Kammerkanzlei als Ingrossist, verwaltete dann durch neun Jahre das Mauteinnehmeramt zu Eisenerz sowie das damals landesfürstliche Radwerk in der Trofeng. Als Amtsgegenschreiber hat er in schwierigen Zeiten. bei bösen Krankheiten und Teuerung, bei „Ausbleibung der ordinarii Amtsleut" etliche Jahre zu wiederholtenmalen die gesamte innerbergische Amtsadministration geführt. Jederzeit der katholischen Kirche treu zugetan, machte er sich bei Unterdrückung der Arbeiteraufstände sowie bei der Durchführung der Gegenreformation in Eisenerz verdient, indem er die Verpflegung der 300 zur Bedeckung der Kommission mitgenommenen Soldaten übernahm und auf die Beruhigung seiner Mitbürger möglichst einzuwirken suchte. Im Jahre 1599 hatte er sich bei der Visitation der Radwerkswirtschaften und der folgenden Eisensteigerung sowie sonstigen Reformen so verwendbar gezeigt, daß man ihn zur Hofkammer nach Graz berufen wollte. Weißenberger jedoch lehnte mit Rücksicht auf die Bewirtschaftung seiner Radwerksgüter — er hatte um 1605 das Hans Wegersche Radwerk gekauft — sowie auf seine zahlreiche Familie ab und trat im Jahre 1625 mit seinem — wie er sagt — besterhaltenen und wohlerträglichen Radwerke. das auf 11.728 fl. bewertet wurde, der Hauptgewerkschaft bei. Obwohl bereits 76 Jahre alt, übernahm er doch die Stelle eines Oberbergschaffers am Erzberge, auf dem damals eine große Unordnung und Mißwirtschaft herrschte, so daß einzelne Teile niederzubrechen und einzustürzen drohten. Es gelang ihm wieder einigermaßen geordnete Zustände herbeizuführen, 48 Gruben wurden mit den notwendigen Durchschlägen und Gebäuden versehen. 84 Jahre alt, über 60 Jahre in Diensten, starb Thomas Weißenberger im Jahre 1630. Sein ältester Sohn Hans (geboren 1595) war nach Vollendung der Studien und nachdem er Italien und die Niederlande bereist hatte, beim steirischen Kammergerichts-General-Fiskalamt als Amtssekretär und Substitut in judicialibus eingetreten und wurde daselbst den nach den Niederlanden und anderen Orten vom Kammer-Tribunal abgeordneten Räten und Generalfiskal beigegeben. Über Wunsch seines greisen Vaters kehrte er 1620 nach Eisenerz zurück und kaufte daselbst im folgenden Jahre ein Radwerk, das bei der Übergabe an die

Union im Jahre 1625 auf 11.016 fl. geschätzt wurde. — In dem genannten Jahre entstand infolge Proviantmangels eine große Teuerung und da man den Hammerschmieden, Holzknechten und Rechenarbeitern nicht den nötigen Unterhalt zu reichen vermochte, rotteten sich dieselben zusammen und bezogen ein Freilager. Hans Weißenberger begab sich dahin und versuchte durch seine Einflußnahme eine Beruhigung herbeizuführen. Es gelang ihm auch, einen Teil der Aufständischen zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Dadurch aber waren die übrigen nur noch erbitterter, man riß ihn vom Pferde und bedrohte ihn. Schließlich behielten aber doch die Einsichtsvolleren die Oberhand und mit einigen Reformen und Veranstaltungen wurde die allgemeine Ruhe wieder hergestellt. Nach der Gründung der Hauptgewerkschaft bekleidete Hans Weißenberger viele Jahre hindurch bis 1651 das Vorgeheramt. Auch außerhalb der Hauptgewerkschaft erstreckte sich seine Tätigkeit, er hatte bei Gmünd und am Rodelsbach in der Ascha Werkgaden an Zahlungstatt übernommen. Den Rodelsbachhammer in der Ascha verkaufte er samt Waldungen im Jahre 1666 um 2500 fl. an die Hauptgewerkschaft. Von seinen fünf Söhnen war der älteste Johann Ambrosius (geb. 1621) als wirklicher Kammergutsbeförderer zu Eisenerz in hauptgewerkschaftlichen Diensten, der zweite, Johann Theodor, hatte nach Vollendung der Studien Agentien und andere „adeliche Ämter“ bekleidet und wurde 1659 Rechenschreiber und Mauteinnehmer zu Hieflau.[1] In dieser Stellung erhielt er 1681 den kaiserlichen Ratstitel. Der einzige Sohn aus seiner Ehe mit Maria v. Troyer, der Witwe des Sebastian Pantz, Johann Theodor, studierte 1681 Philosophie zu Parma im Collegio nobilium, wandte sich dann dem Jus zu und wurde innerösterreichischer Referendarius und (1695) Landstand in Steiermark, Kärnten, Krain und Görz. Er hinterließ eine Tochter, die an einen Herrn von Haidegg verheiratet war. Die drei übrigen Söhne des Hans Weißenberger waren Ordensgeistliche.

Der jüngere Sohn des Thomas Weißenberger, Matthäus, geboren 1607, war nach dem Ableben seines Vaters im Jahre 1630 Bergschaffer und Vorgeher in Eisenerz bis zum Jahre 1663. In diesem Jahre wurde er Oberbergrichter für ganz Steiermark und übte dieses Amt durch mehr als 20 Jahre aus, unterstützt durch seinen älteren Sohn, der als Berggerichtsadjunkt mit „versicherter Sukzession“ in das Amt des Vaters demselben beigegeben war. Über seine Tätigkeit berichtet Matthäus Weißenberger (1681), daß er das Kupferbergwerk bei Kallwang mit

[1] Dieses Amt war 1628 wieder errichtet worden.

eigenen großen Unkosten erhoben und zu fruchtbarlicher Bestreitung dem Kloster Admont übergeben habe; aus diesem Bergbau wurden nunmehr 800 Zentner verfront; die ganz aufgelassene Radmer habe er soweit aufgeschlossen, daß nunmehr an 600 Zentner Kupfer aufgebracht werden. In der Walchen (südlich von Öblarn) habe er selbst ein Kupferbergwerk, aus welchem früher nur wenige, jetzt aber bereits 300 Zentner erzeugt werden, erkauft; selbst zu Schladming, wo alles tot gelegen war, sei es seinem unausgesetzten Streben gelungen, daß bereits einige Zentner Silber und Kupfer gewonnen werden. Am Erzberge selbst wurde unter seiner Amtsführung durch den Obmann der Vordernberger Radmeister Hans Adam Stampfer eine neue[1] Bereinigung und Verpflockung des Vordernbergischen Anteiles, der 76 Berggruben und Stollen umfaßte, in den Jahren 1660 bis 1663 ausgeführt. Auch ein neues Bergwerkslibell verfaßte Matthäus Weißenberger und ließ es im Drucke erscheinen. Es ist dies die „Kayserlich kapitulierte Erb-Bergwerks-Ordnung über das uhralte Eysen- und Stahel-Bergwerk dess Inneren als Vordern Eysenärtzts im Land Steyer", gedruckt bei den Widmanstetterschen Erben zu Graz 1670. Als ihre mütterlichen Vorfahren nennen die Brüder Hans und Matthäus Weißenberger die Spätt, welche aus Spanien stammten und zum Türkenkrieg nach Österreich gekommen waren,[2] ferners die Rainprecht.

Am 10. August 1681 erhielten die vorgenannten Brüder die Bestätigung ihres rittermäßigen Adels unter Verbesserung ihres Wappens und Verleihung des Prädikates „von Weißenberg zu Trewenburg". — Die Familie blieb in einzelnen Zweigen noch lange, bis zur Mitte des abgelaufenen Jahrhunderts, in hauptgewerkschaftlichen Diensten. An der Kirche von Eisenerz befindet sich ein Grabdenkmal des am 11. Jänner 1800 verstorbenen Franz X. Edlen v. Weißenberg zu Treuenburg und Spatenau, der Hauptgewerkschaft ursprünglichen Interessenten, errichtet von seiner Gattin Antonie Edlen von Grubern.

Auch zu Vordernberg war die Familie ansässig. Martin Weißenberger besaß das Radwerk Nr. 7 von 1593 bis 1597 und Johann Paul v. Weißenberg erlangte durch seine Heirat mit Christine Schragl das Radwerk Nr. 5, das er von 1751 bis 1777 besaß. Hans Christian war Anno 1663 Bergschaffer zu Eisenerz und Raimund v. Weißenberg und Spatenau 1756 bis 1766 Blahhausverwalter daselbst.

[1] Die erste Vermessung und Verpflockung war 1524 erfolgt.

[2] Ein Marx Spätt aliter Brix besaß 1554 bis 1563 das Radwerk Nr. 14 zu Vordernberg.

Stammwappen: Schild geteilt von Gold und Blau. In Blau ein weißer Dreiberg, auf dem über beide Felder reichend ein roter Panther steht. Stechhelm mit rechts rot-goldenen, links blau-silbernen Decken und ebenso gefärbtem Wulst. Zier: zwischen zwei Hörnern, von welchen das rechte oben golden, unten rot, das linke oben silbern, unten blau ist, der rote Panther auf weißem Dreiberge.

Wappen vom Jahre 1681: Gevierter Schild mit Herzschild, letzterer zeigt im blauem Felde auf weißem Dreiberge ein rotes Herz. 1 und 4: auf weißem Dreiberge in Gold ein roter Panther. 2 und 3: in Blau auf weißem Dreiberge in einem Dornennest ein hinter seinen zwei Jungen stehender weißer Pelikan, der seine Brust mit dem Schnabel öffnet. Zwei Helme: der rechte mit rot-goldenen Decken trägt den roten Panther auf weißem Berge zwischen den von Gold und Rot beziehungsweise Silber und Blau geteilten Hörnern; der linke Helm mit blau-silbernen Decken zeigt den Pelikan in seinem Nest auf weißem Berge.

Wendenstein. Hans Kerzenmändl v. Prändtenberg, Sr. Majestät Rat und Eisenobmann in Österreich ob der Enns, erhielt am 18. Jänner 1623 in Anerkennung der von seinen Voreltern und von ihm selbst geleisteten ersprießlichen Dienste in der Beförderung des Kammergutes die Bestätigung seines rittermäßigen Adels unter Vereinigung seines Wappens mit jenem der ausgestorbenen Paumgartner, die Landmannschaft in sämtlichen Erbländern, Freisitz-Exemption, Schutz und Schirm und Salva guardia. Dieser Hans Kerzenmändl war vermählt mit Anna Paumgartner, Tochter des Eisenerzer Radgewerken Christoph Paumgartner (und seiner Gattin Aurelia), der von Erzherzog Karl am 4. November 1589 geadelt, ohne Hinterlassung männlicher Nachkommen gestorben war. Mit dem obzitierten kaiserlichen Gnadenbriefe erhielt Hans Kerzenmändl weiters die Bewilligung, sich von Besitzungen zu schreiben sowie auch wieder den uralten Namen „von Wendenstein", „davon die Kerzenmändl ihres väterlichen Geschlechtes herkommen", annehmen zu dürfen. Jn der Folge legte Hans den Namen Kerzenmändl gänzlich ab und nannte sich „Wendenstein von Prändtenberg" (kaiserliche Bewilligung vom 3. Juli 1623). Johann v. Wendenstein wurde 1624 kaiserlicher Kammerrat und Oberstkammergraf in den niederungarischen Bergstädten. Als einer der Kommissäre, welche 1625 zur Ordnung des Innerberger Eisenwesens nach Eisenerz gesendet worden waren, machte er sich hauptsächlich um das Zustandekommen der Hauptgewerkschaft

verdient. Er war die Seele der ganzen Verhandlungen und entwarf die neue Organisation, deren Grundzüge und Vorteile er in drei Diskursen ausführlich darlegte. Am 29. März 1627 wurde er unter die Landstände von Österreich ob der Enns aufgenommen.

Die Hammerwerke des Hans v. Wendenstein bei der „Nussabruggen“ und in der Oberlaussa wurden auf 29.000 fl., das Radwerk seiner 1625 bereits verstorbenen Gattin Anna auf 15.000 fl. bewertet. Dieses Radwerk besaßen vor den Paumgartners die Familie Schnegg. Die Familie Wendenstein erlosch noch zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts. Der niederösterreichische Regimentsrat Jakob Dominik Tepser Edler v. Tepsern, welcher mütterlicherseits von den Wendensteins abstammte, erhielt am 19. Juli 1707 den Adel mit einem aus dem Wappen der ausgestorbenen Wendenstein und Marienbaumb vereinigten Wappen.

Jakob Dominik Tepser, Sohn des Wiener Bürgers Martin Tepser und einer Tochter des Johann Marienbaum von Homberg, aus 1622 geadelter Familie, war 1704 bis 1707 Bürgermeister von Wien, wurde 1707 niederösterreichischer Regimentsrat und kaufte in diesem Jahre die Herrschaft Guttenbrunn. Er starb 1711. Mit seinem Sohne Josef v. Tepsern, niederösterreichischer Regimentsrat, erlosch die Linie des Jakob Dominik Tepser.

Der Wendenstein Wappen: Gevierter Schild mit Herzschild, letzterer gespalten, rechts in Weiß ein gewendeter (prismatischer) naturfarbener Stein (Wendenstein), links in Gelb ein schwarzer einfacher Flug (Paumgartner). Von dem gevierten Schilde 1 und 4 auf schwarzem Dreiberg in Gelb ein schwarzes, brennendes burgundisches Kreuz (Brändtenberg), 2 und 3 in Schwarz ein goldener Löwe (Paumgartner). Zwei Helme, 1 ein schwarzer Adler (Paumgartner), 2 ein gekrönter goldener Löwe wachsend. Decken: schwarz-golden.

Das Stammwappen der Kerzenmändl, der rote Mann mit der Kerze, war sohin mit der Ablegung des Namens weggefallen.

Winterl. Ein Hieronymus Winterl erscheint von 1570 bis 1582 als Hammergewerke zu St. Gallen (in Eßling und der Frenz) und war 1576 daselbst und 1582 zu Altenmarkt Richter. Tobias Winterl besaß 1625 eine Gewerkschaft in der Frenz, die auf 13.701 fl. bewertet wurde. Die Familie, welche 1623 von einem Comes palatinus geadelt worden war, blieb lange Zeit in hauptgewerkschaftlichen Diensten und insbesondere zu Wildalpen ansässig, wo der Werksverweser Amand Winterl, vermählt mit

Margarete Pantz, im Jahre 1669 im sogenannten Tal das Bild der schmerzhaften Muttergottes aufstellen ließ, das als Gnadenbild bald weithin verehrt wurde.

Amand Winterl war 1678 Oberhammerverwalter zu St. Gallen, Hieronymus bekleidete damals dasselbe Amt zu Reichraming. Sebastian Winterl wurde 1628 Waldmeister zu St. Gallen, Matthias Ferdinand war durch lange Zeit Verwalter zu Wildalpen. Ihn und seine Kinder betrifft ein in der Kirche zu Wildalpen befindliches Votivbild, das die ganze Familie darstellt. Laut der auf dem Bilde befindlichen Inschrift starb Matthias Ferdinand Winterl 1743 im 88. Jahre nach 55jähriger Ehe mit seiner Gattin Barbara, die bereits 1735, 72 Jahre alt, verstorben war. Matthias Ferdinand war Oberhammerverwalter zu Reichraming und nach seiner „Jubilierung" noch achtzehn Jahre Werksverweser zu Wildalpen. Von den vierzehn Kindern war Matthias Ferdinand, Unterleutnant, Johann Friedrich, Kaufmann in Steyr, P. Isigrimus professus Admontensis (1711—1741), Jakob, Hauptbuchhalter zu Eisenerz 1740—1742, P. Maurus, Kapitular zu St. Peter und ein solcher gleichen Namens zu Admont 1720 bis 1737, welch letzterer als Feldkaplan in Siebenbürgen starb; von den Töchtern war Maria Viktoria Klosterfrau am Nonnsberg. — Zu Admont war außer den Genannten noch Ferdinand Winterl, Stiftsgeistlicher 1741—1784.

Franz Karl Winterl, Doktor der Rechte und Gerichtsadvokat zu Graz — ein Nachkomme dieser Familie — erhielt am 29. Dezember 1792 den Adel mit dem Ehrenworte „Edler von". Der Genannte war von den landesfürstlichen Städten und Märkten zum Marschall gewählt worden und vertrat dieselben in dem Landtage, bis ihnen gestattet wurde, durch aus jedem Kreise gewählte Ausschüsse selbst den Landtagen beizuwohnen.

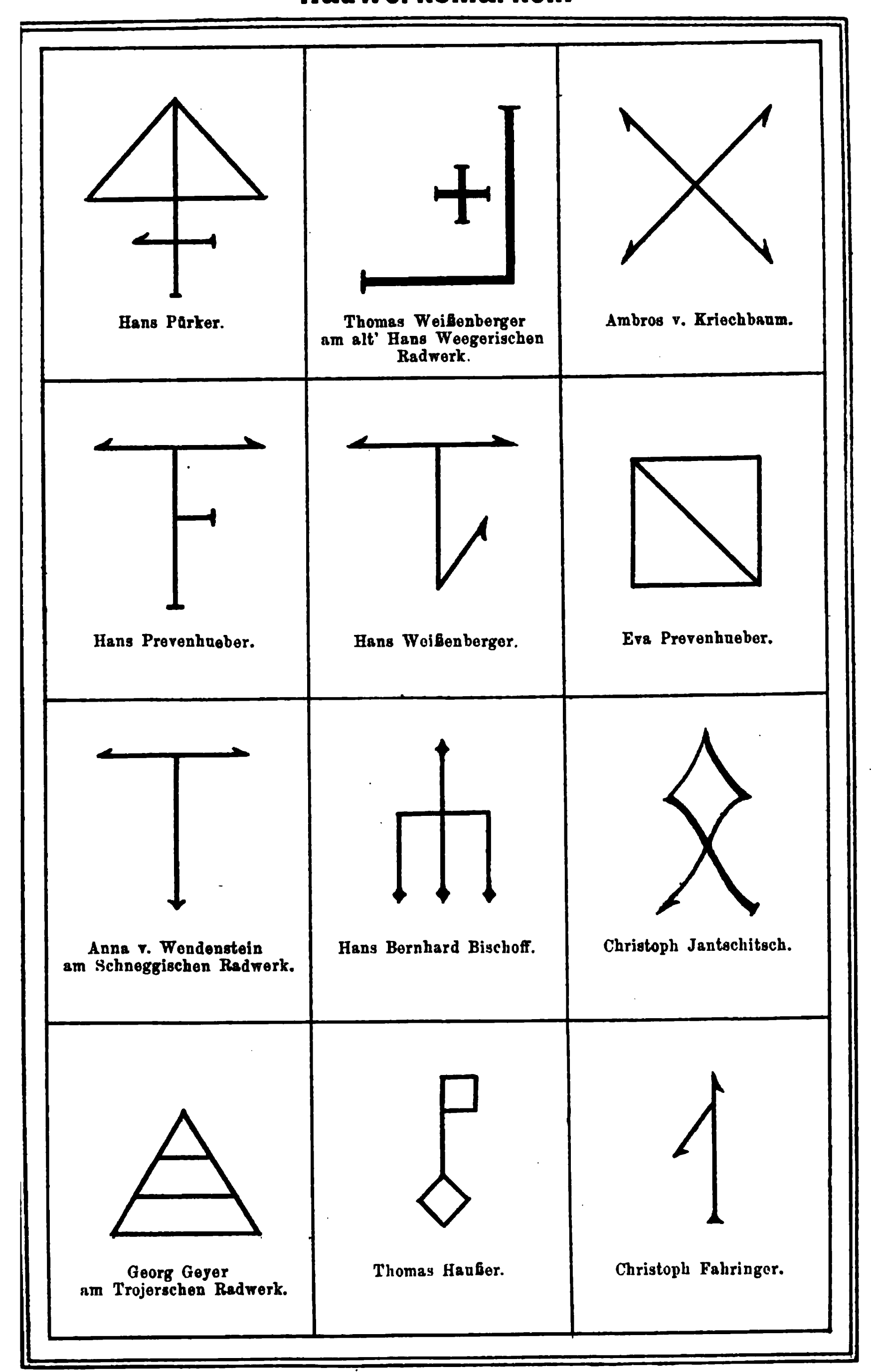
Wappen vom Jahre 1792: Gespaltener Schild, vorne in Silber fünf blaue Querbalken, deren mittlerer mit einer silbernen Rose belegt ist, hinten in Rot auf grünem Dreiberge ein goldener Greif. Offener gekrönter Hehm mit rechts blau-silbernen, links rot-goldenen Decken. Zier: der Greif wachsend, in der vorderen rechten Pranke drei Rosen, silber-gold-rot, samt Stielen und Blättern.

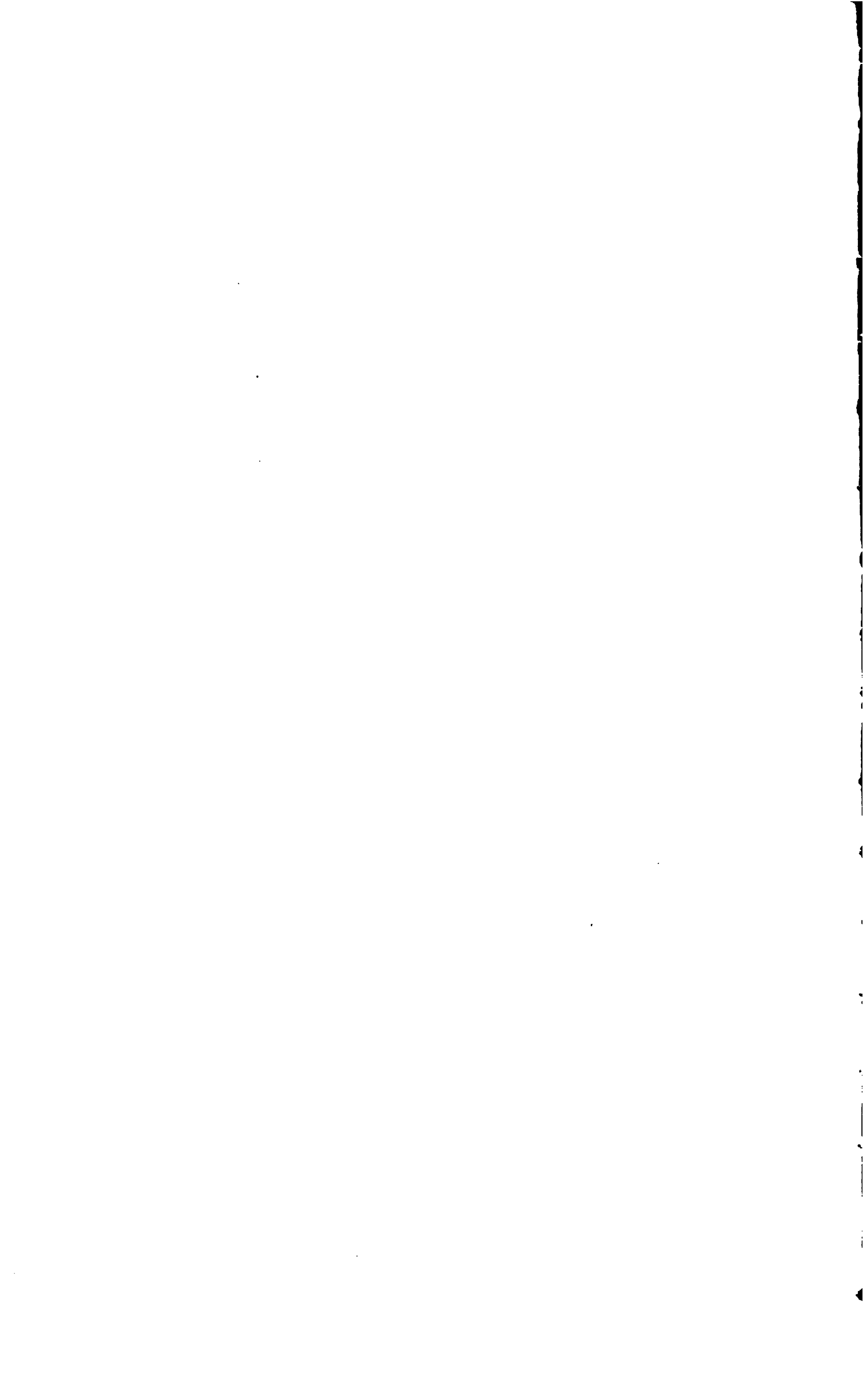
Wurschenhofer. Oberösterreichische Gewerkenfamilie, auch zu Steyr ansässig. 1570 besaß Erhart Wurschenhofer einen welschen Hammer in der Laussa und zwei zu Kleinreifling. Hans zur selben Zeit einen halben Hammer zu Kleinreifling. Sebastian eröffnete 1609 ein Eisenbergwerk bei Molln. Dieser besaß 1625 zwei welsche und zwei kleine Hämmer zu Klein-

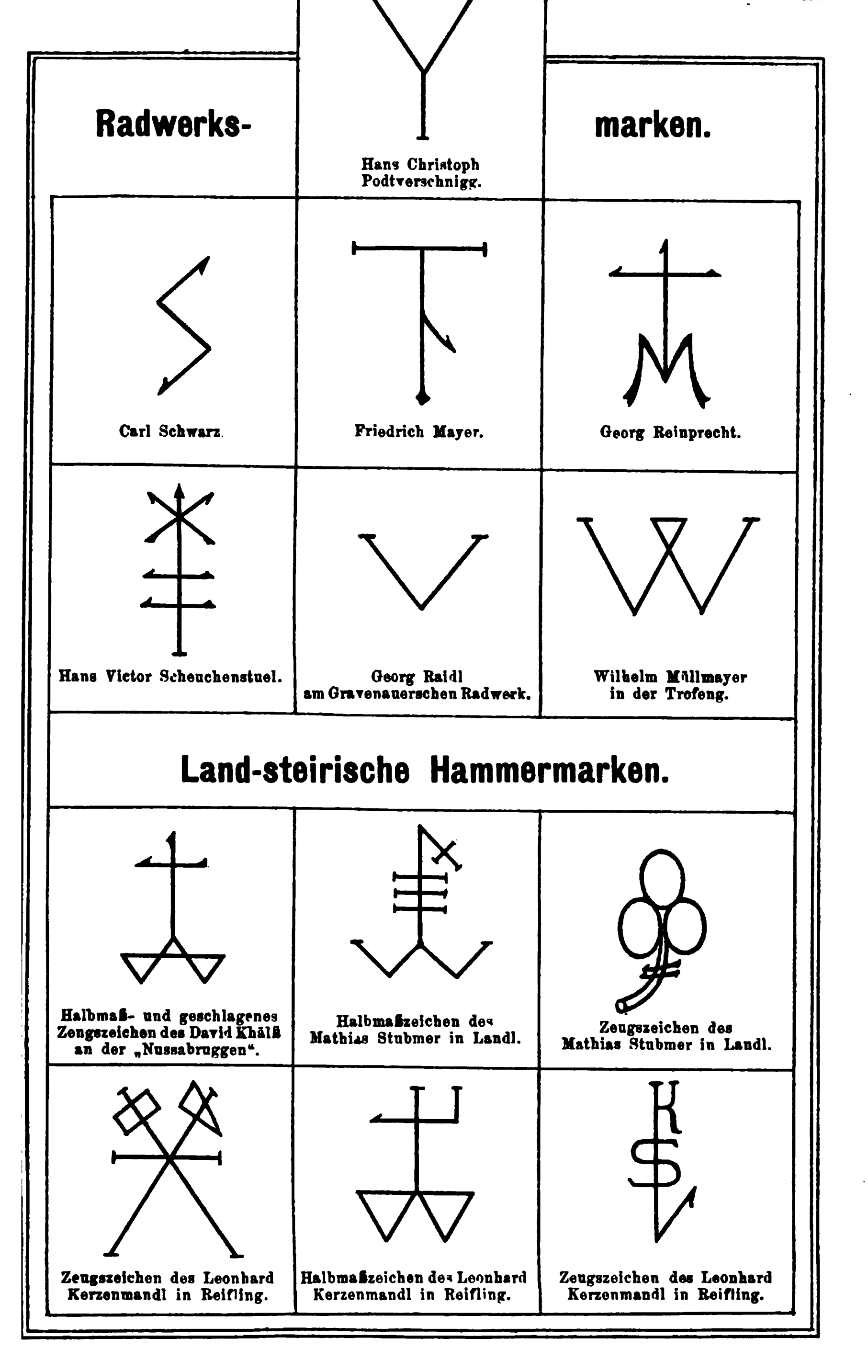
reifling und einen welschen und zwei kleine Hämmer in der Laussa. Diese Objekte wurden auf 30.173 fl. bewertet. Ein Jeremias Wurschenhofer, der einzige von den alten Familien, der nach Durchführung der Gegenreformation zu Steyr noch im Rate erscheint, war 1630 daselbst Stadtkämmerer.

Am 14. März 1574 erhielten die „Brüder Wurschenhofer" für die Beförderung des kaiserlichen Kammergutes eine Wappenbesserung. Das Stammwappen — in Rot auf goldenem Dreiberg ein weißer, schwarz gezäunter Pegasus; Decken rechts rot-silbern. links rot-golden, Stechhelm mit ebensolchem Wulst, darüber die Schildfigur — wurde fallen gelassen und folgendermaßen verändert: Gespaltener Schild, vorne in Schwarz ein goldener Löwe, hinten fünfmal schrägrechts geteilt von Blau und Gold, Stechhelm mit rechts blau-goldenen, links schwarz-goldenen Decken und ebensolchem Wulst. Zier: zwischen zwei in den Mündungen mit je drei Pfauenfedern gezierten Hörnern, von welchen das rechte oben golden, unten blau, das linke oben schwarz, unten golden ist, der halbe goldene Löwe dervorderen Schildeshälfte.

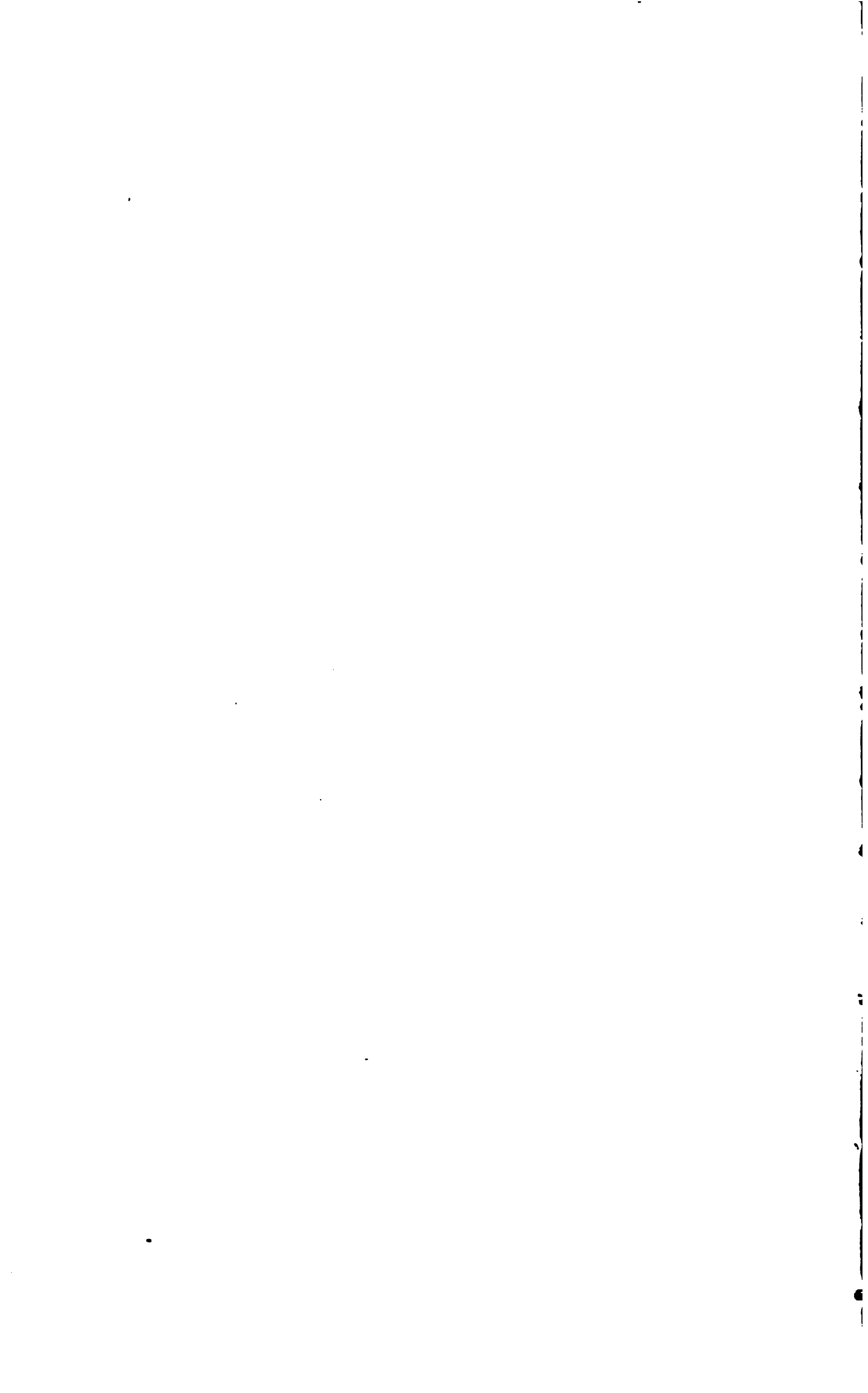
Radwerksmarken.



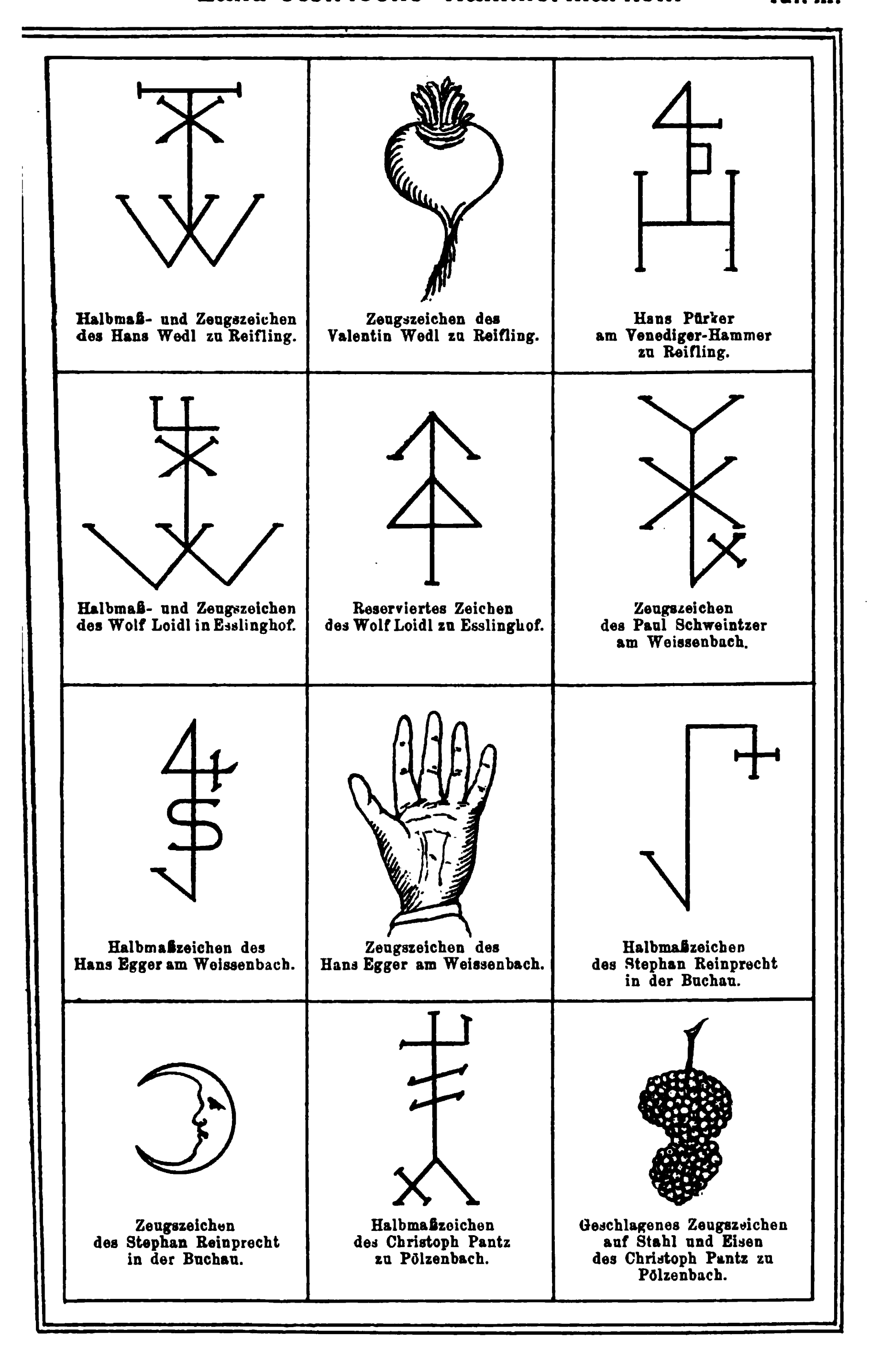


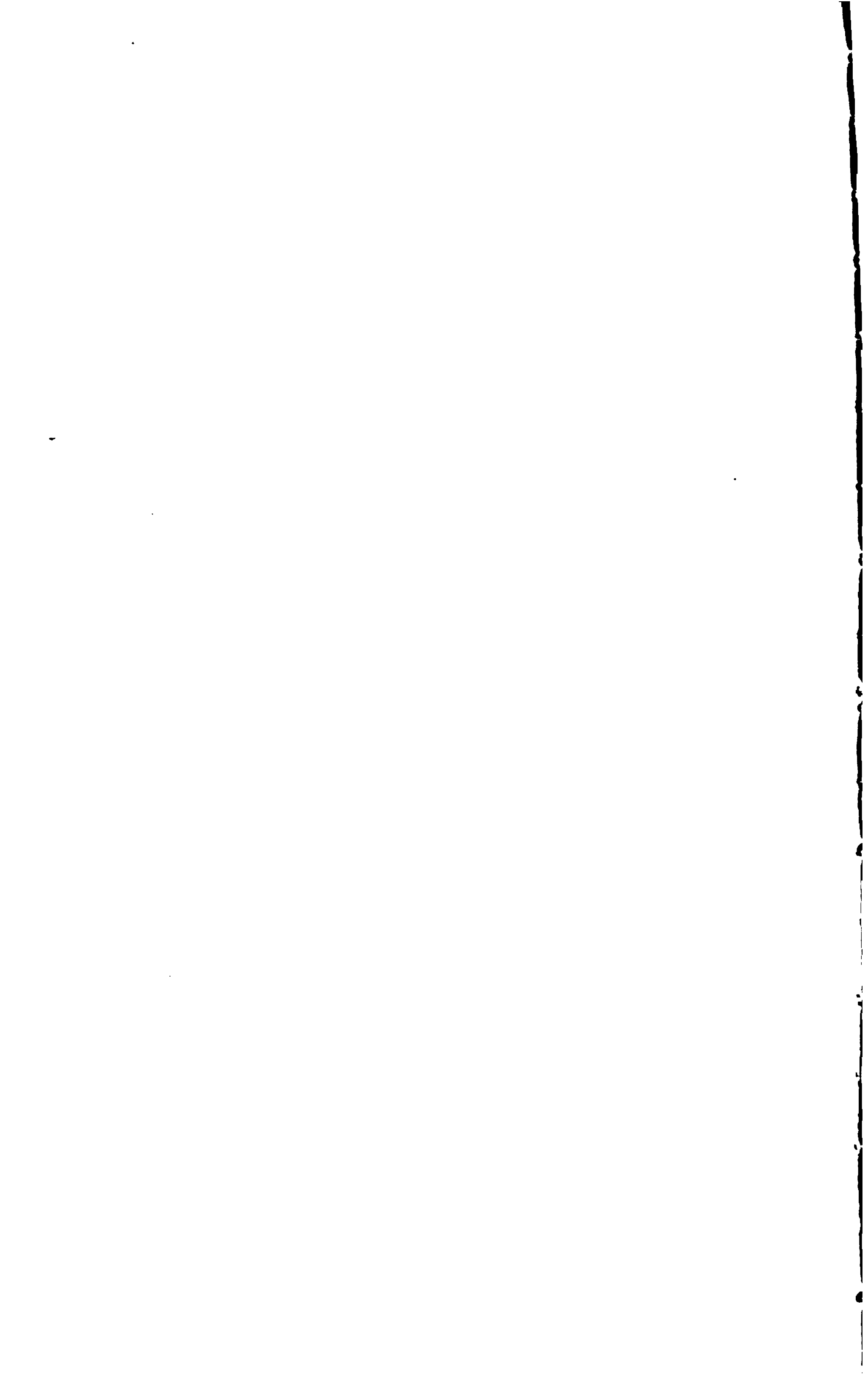


Radwerks- marken.
Hans Christoph Podtverschnigg.
Carl Schwarz.
Friedrich Mayer.
Georg Reinprecht.
Hans Victor Scheuchenstuel.
Georg Raidl am Gravenauerschen Radwerk.
Wilhelm Müllmayer in der Trofeng.
Land-steirische Hammermarken.
Halbmaß- und geschlagenes Zeugszeichen des David Khälß an der „Nussabruggen“.
Halbmaßzeichen des Mathias Stubmer in Landl.
Zeugszeichen des Mathias Stubmer in Landl.
Zeugszeichen des Leonhard Kerzenmandl in Reifling.
Halbmaßzeichen des Leonhard Kerzenmandl in Reifling.
Zeugszeichen des Leonhard Kerzenmandl in Reifling.

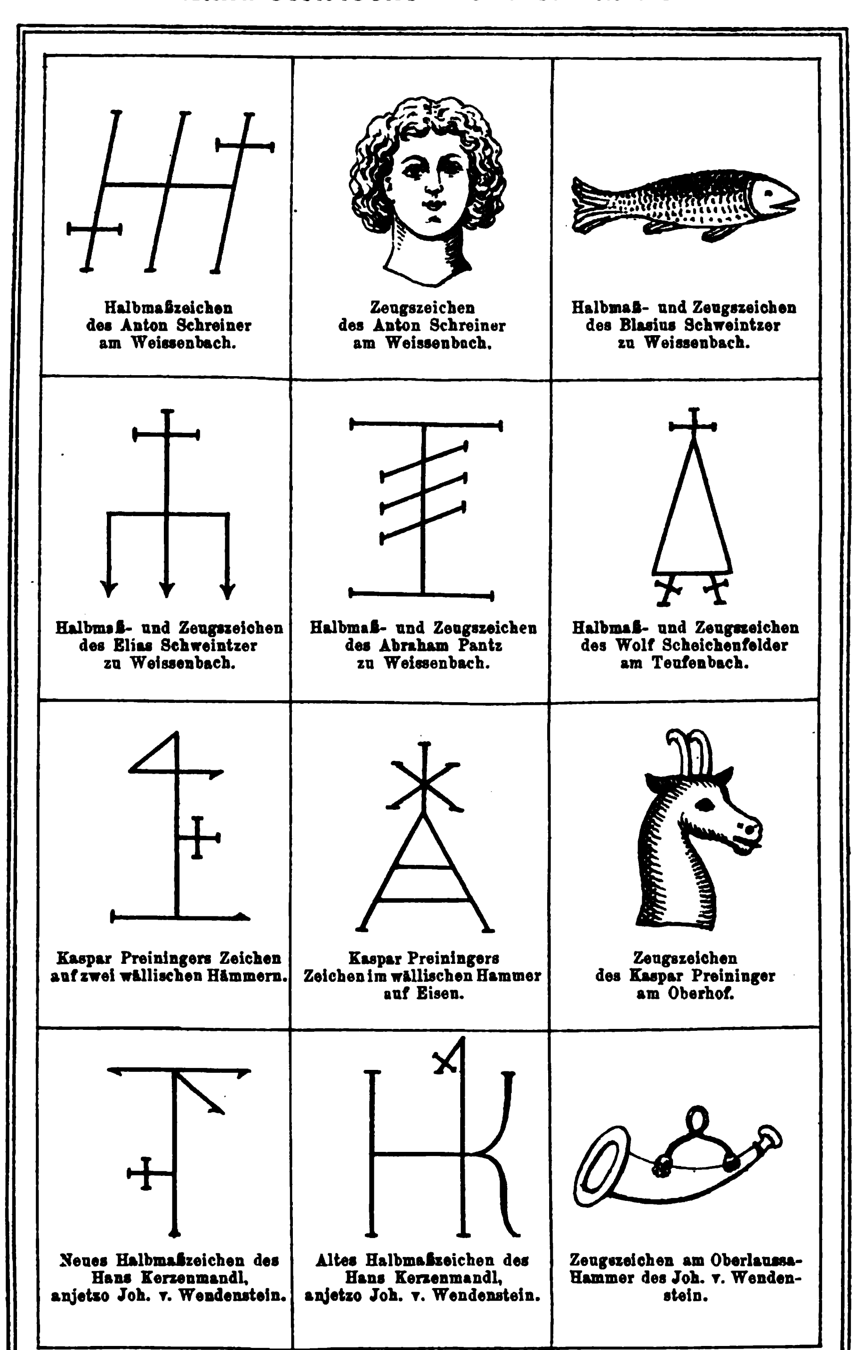


Land-steirische Hammermarken. Taf. III.





Land-steirische Hammermarken. Taf. IV.



Halbmaßzeichen des Anton Schreiner am Weissenbach.

Zeugszeichen des Anton Schreiner am Weissenbach.

Halbmaß- und Zeugszeichen des Blasius Schweintzer zu Weissenbach.

Halbmaß- und Zeugszeichen des Elias Schweintzer zu Weissenbach.

Halbmaß- und Zeugszeichen des Abraham Pantz zu Weissenbach.

Halbmaß- und Zeugszeichen des Wolf Scheichenfelder am Teufenbach.

Kaspar Preiningers Zeichen auf zwei wällischen Hämmern.

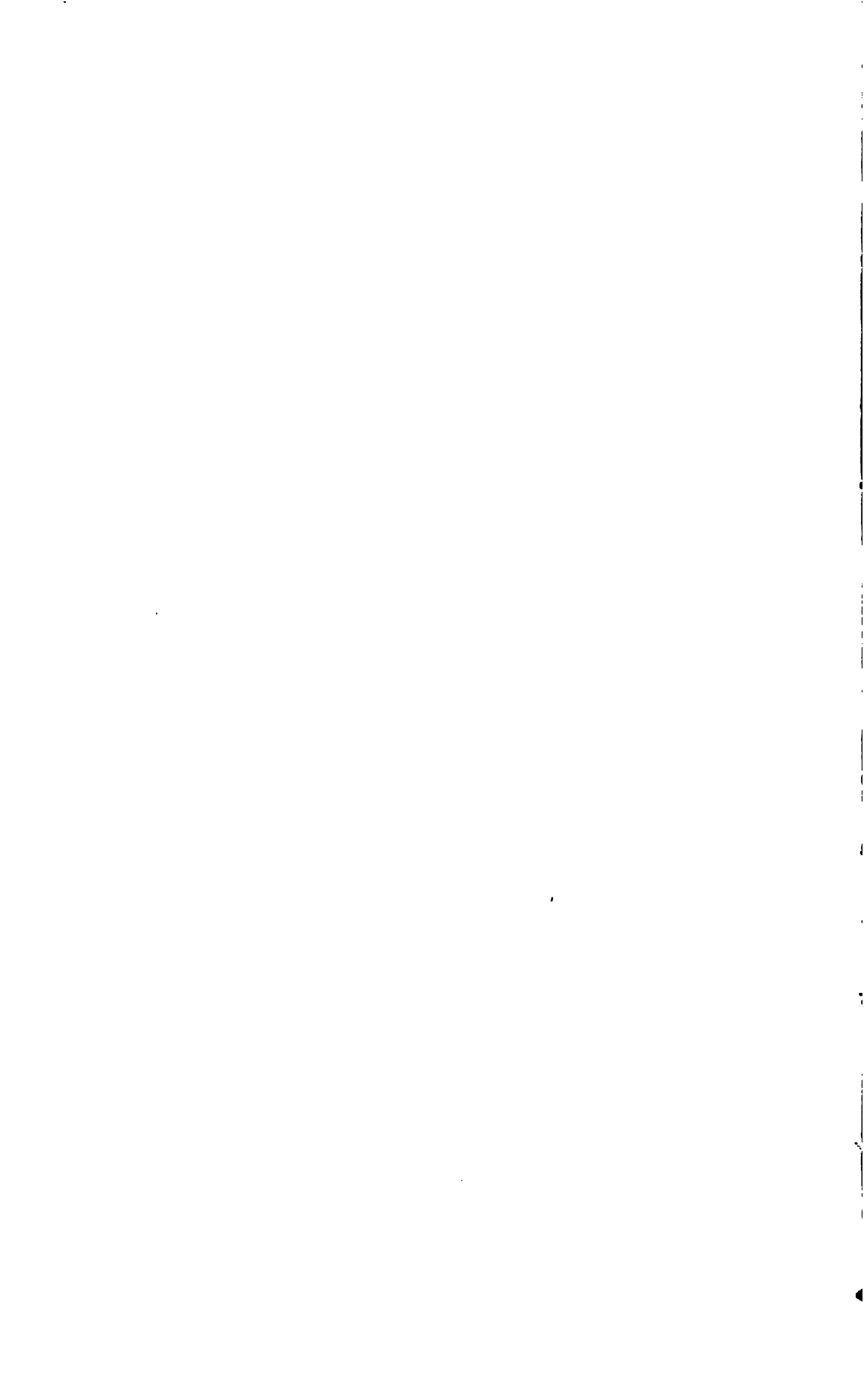
Kaspar Preiningers Zeichen im wällischen Hammer auf Eisen.

Zeugszeichen des Kaspar Preininger am Oberhof.

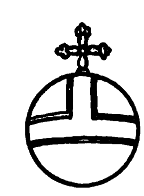
Neues Halbmaßzeichen des Hans Kerzenmandl, anjetzo Joh. v. Wendenstein.

Altes Halbmaßzeichen des Hans Kerzenmandl, anjetzo Joh. v. Wendenstein.

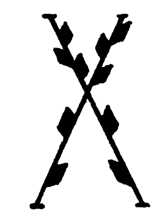
Zeugszeichen am Oberlaussa-Hammer des Joh. v. Wendenstein.



Land-steirische Hammermarken.

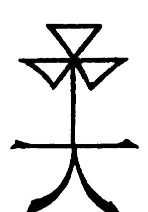


Zeugszeichen beim Hammer am Schnecken-Büchel des Joh. v. Wendenstein.

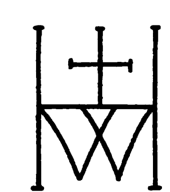


Reserviertes Zeichen des Joh. v. Wendenstein.

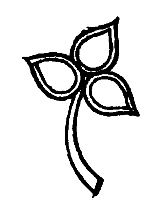
Land-österreichische Hammermarken.



Halbmaßzeichen des Sebastian Wurschenhofer auf einem Hammer in der Laussa und zwei Hämmern zu Kl.-Reifling.



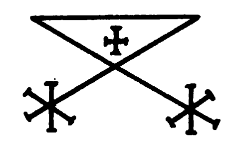
Halbmaßzeichen des Sebastian Wurschenhofer auf einem Hammer in der Laussa und zwei Hämmern zu Kl.-Reifling.



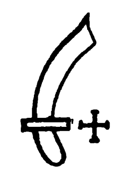
Zeugszeichen des Sebastian Wurschenhofer auf einem Hammer in der Laussa und zwei Hämmern zu Kl.-Reifling.



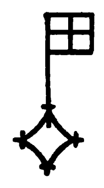
Zeugszeichen des Sebastian Wurschenhofer auf einem Hammer in der Laussa und zwei Hämmern zu Kl.-Reifling.



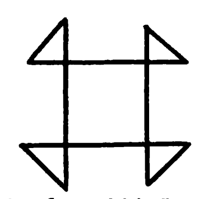
Halbmaßzeichen des Hans Stettner am Gaflenzbach.



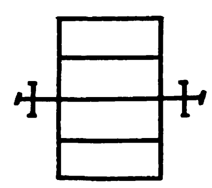
Zeugszeichen des Hans Stettner am Gaflenzbach.



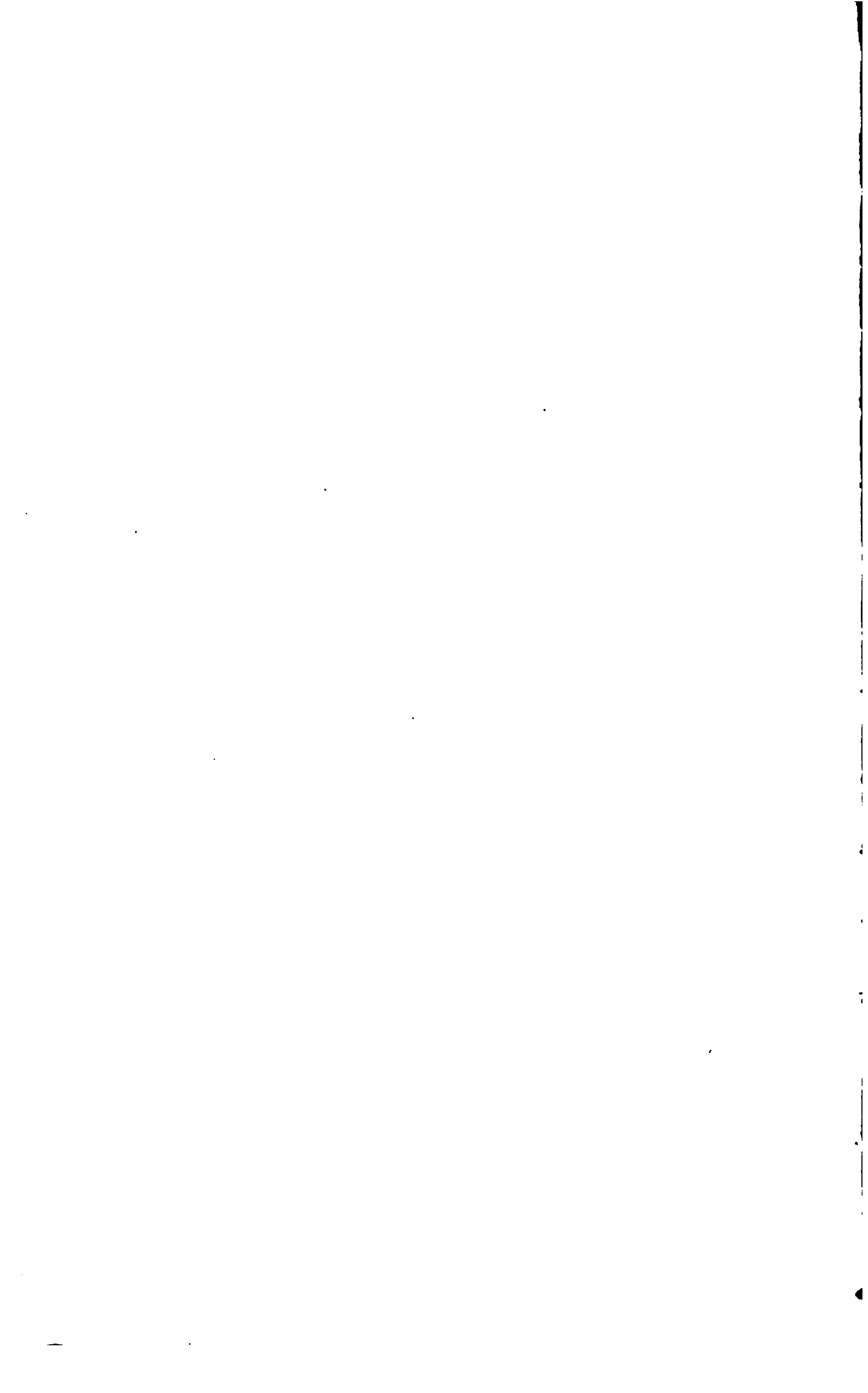
Halbmaß-, zugleich Zeugszeichen des Andrae Fridinger zu Kl.-Reifling.

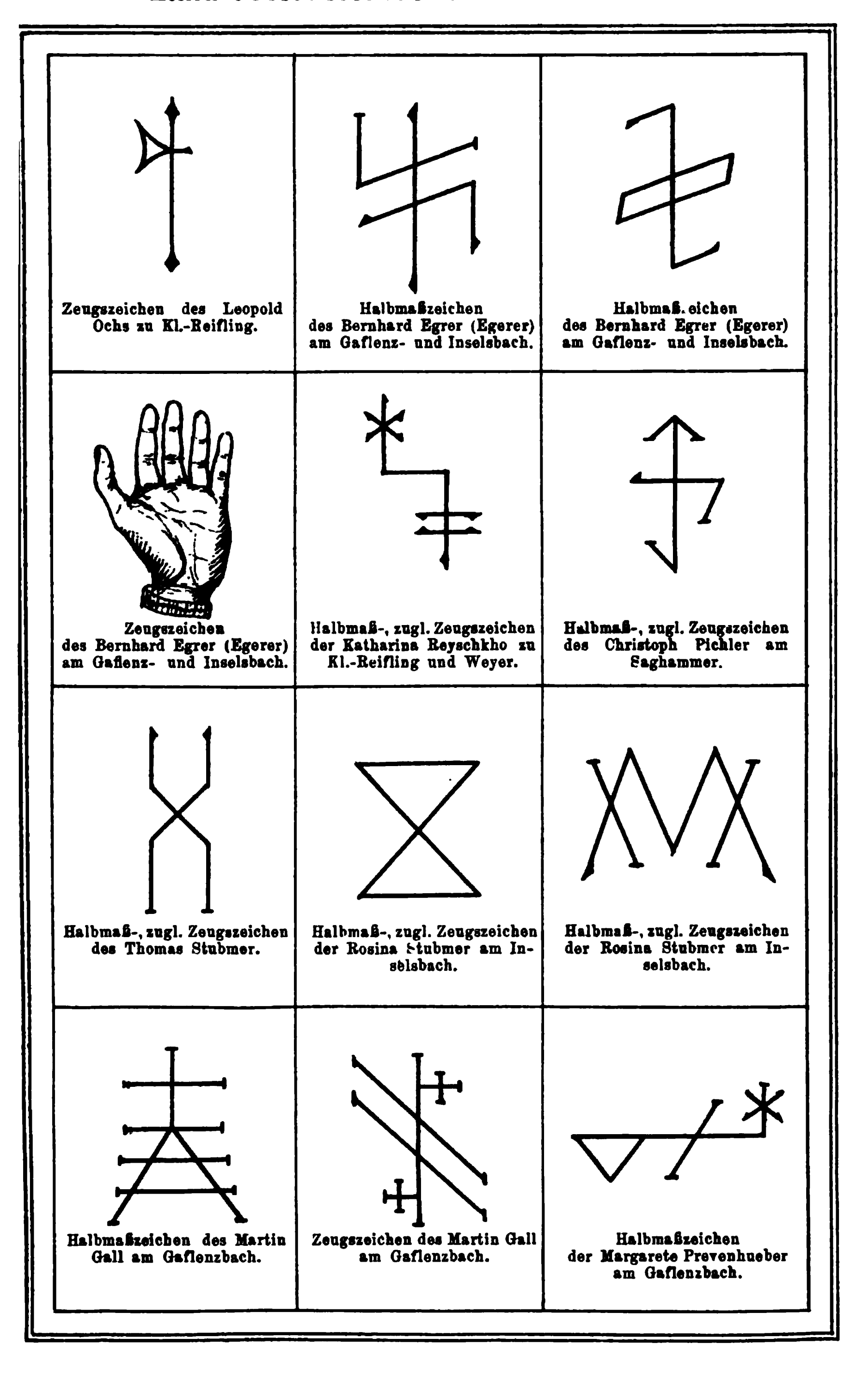


Halbmaß-, zugleich Zeugszeichen des Georg Stubmer zu Kl.-Reifling.



Halbmaßzeichen auf einem Hammer, auch auf geschlagenem Zeug, geführt von Leopold Ochs zu Kl.-Reifling.





Zeugszeichen des Leopold Ochs zu Kl.-Reifling.

Halbmaßzeichen des Bernhard Egrer (Egerer) am Gaflenz- und Inselsbach.

Halbmaß.eichen des Bernhard Egrer (Egerer) am Gaflenz- und Inselsbach.

Zeugszeichen des Bernhard Egrer (Egerer) am Gaflenz- und Inselsbach.

Halbmaß-, zugl. Zeugszeichen der Katharina Reyschkho zu Kl.-Reifling und Weyer.

Halbmaß-, zugl. Zeugszeichen des Christoph Pichler am Saghammer.

Halbmaß-, zugl. Zeugszeichen des Thomas Stubmer.

Halbmaß-, zugl. Zeugszeichen der Rosina Stubmer am Inselsbach.

Halbmaß-, zugl. Zeugszeichen der Rosina Stubmer am Inselsbach.

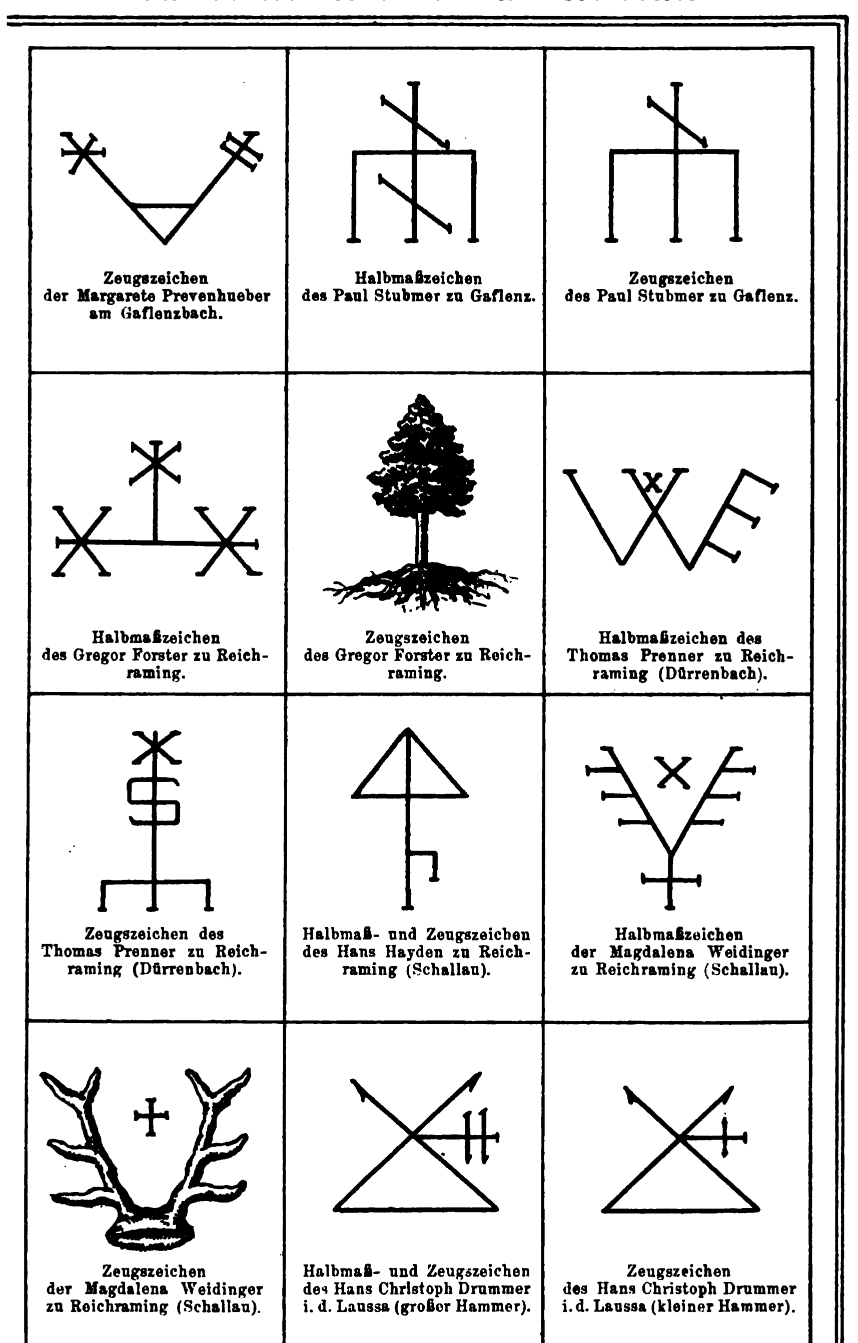
Halbmaßzeichen des Martin Gall am Gaflenzbach.

Zeugszeichen des Martin Gall am Gaflenzbach.

Halbmaßzeichen der Margarete Prevenhueber am Gaflenzbach.

Land-österreichische Hammermarken.

Taf. VII.



Zeugszeichen der Margarete Prevenhueber am Gaflenzbach.

Halbmaßzeichen des Paul Stubmer zu Gaflenz.

Zeugszeichen des Paul Stubmer zu Gaflenz.

Halbmaßzeichen des Gregor Forster zu Reichraming.

Zeugszeichen des Gregor Forster zu Reichraming.

Halbmaßzeichen des Thomas Prenner zu Reichraming (Dürrenbach).

Zeugszeichen des Thomas Prenner zu Reichraming (Dürrenbach).

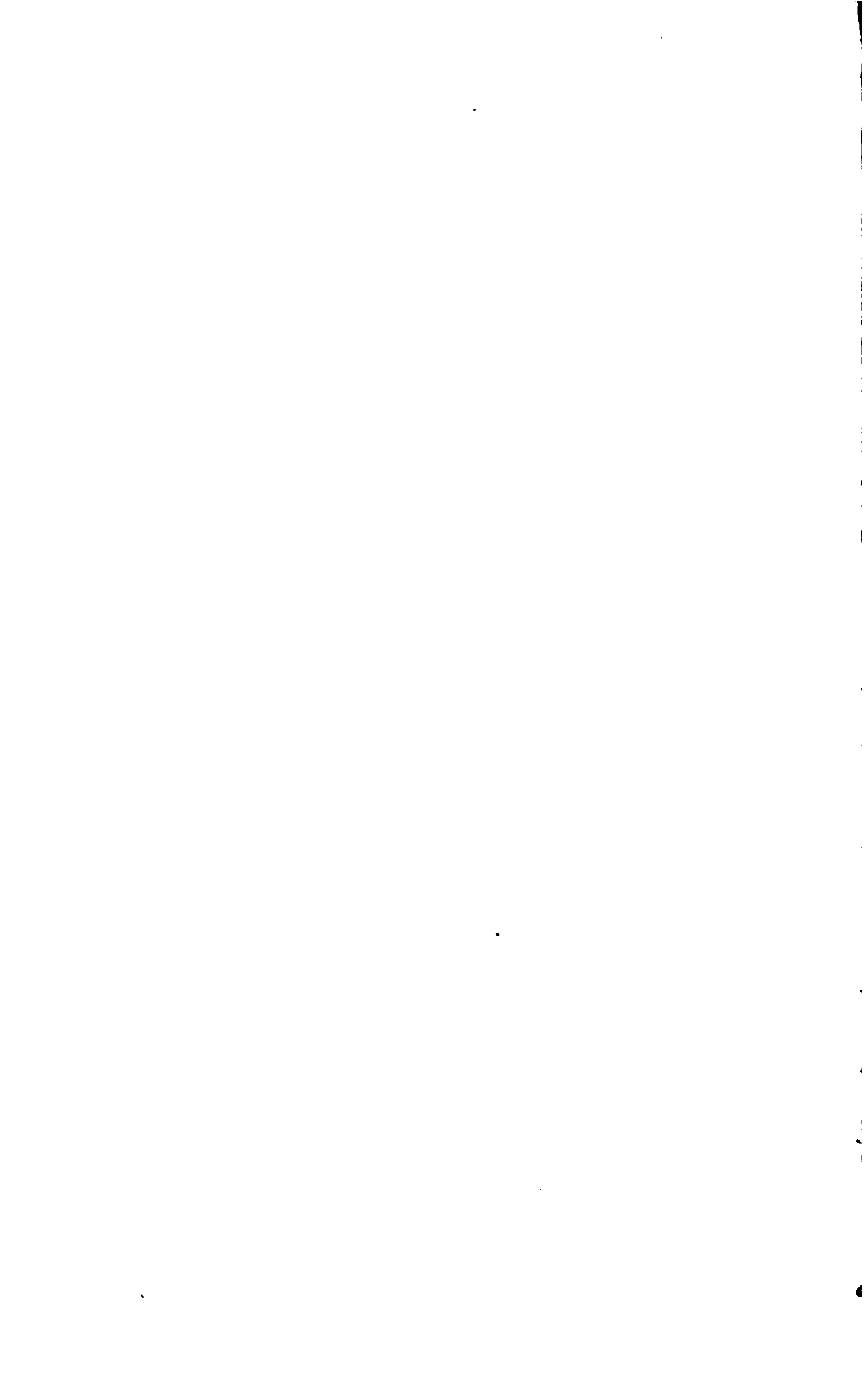
Halbmaß- und Zeugszeichen des Hans Hayden zu Reichraming (Schallau).

Halbmaßzeichen der Magdalena Weidinger zu Reichraming (Schallau).

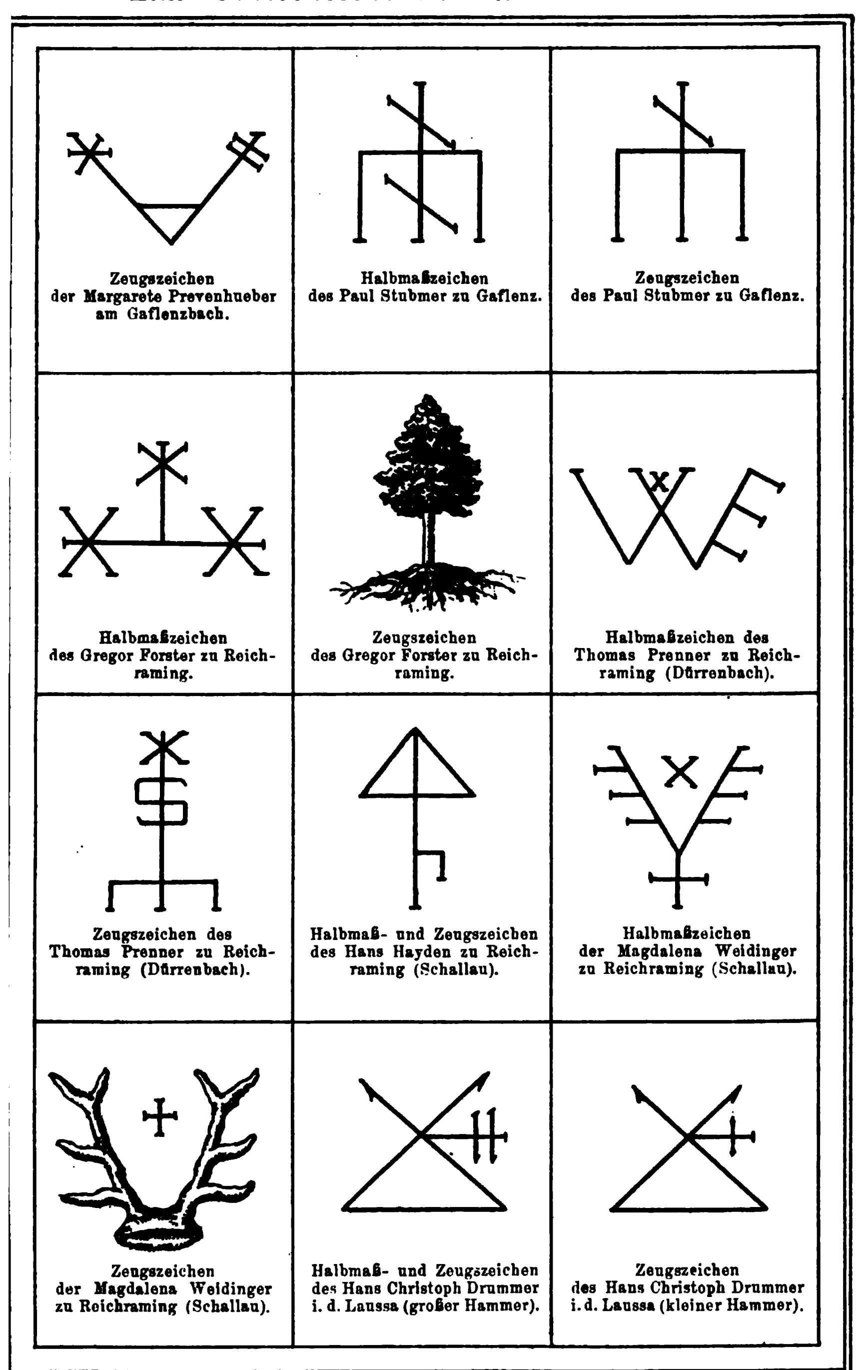
Zeugszeichen der Magdalena Weidinger zu Reichraming (Schallau).

Halbmaß- und Zeugszeichen des Hans Christoph Drummer i. d. Laussa (großer Hammer).

Zeugszeichen des Hans Christoph Drummer i. d. Laussa (kleiner Hammer).



Land-österreichische Hammermarken. Taf. VII.



Zeugszeichen der Margarete Prevenhueber am Gaflenzbach.

Halbmaßzeichen des Paul Stubmer zu Gaflenz.

Zeugszeichen des Paul Stubmer zu Gaflenz.

Halbmaßzeichen des Gregor Forster zu Reichraming.

Zeugszeichen des Gregor Forster zu Reichraming.

Halbmaßzeichen des Thomas Prenner zu Reichraming (Dürrenbach).

Zeugszeichen des Thomas Prenner zu Reichraming (Dürrenbach).

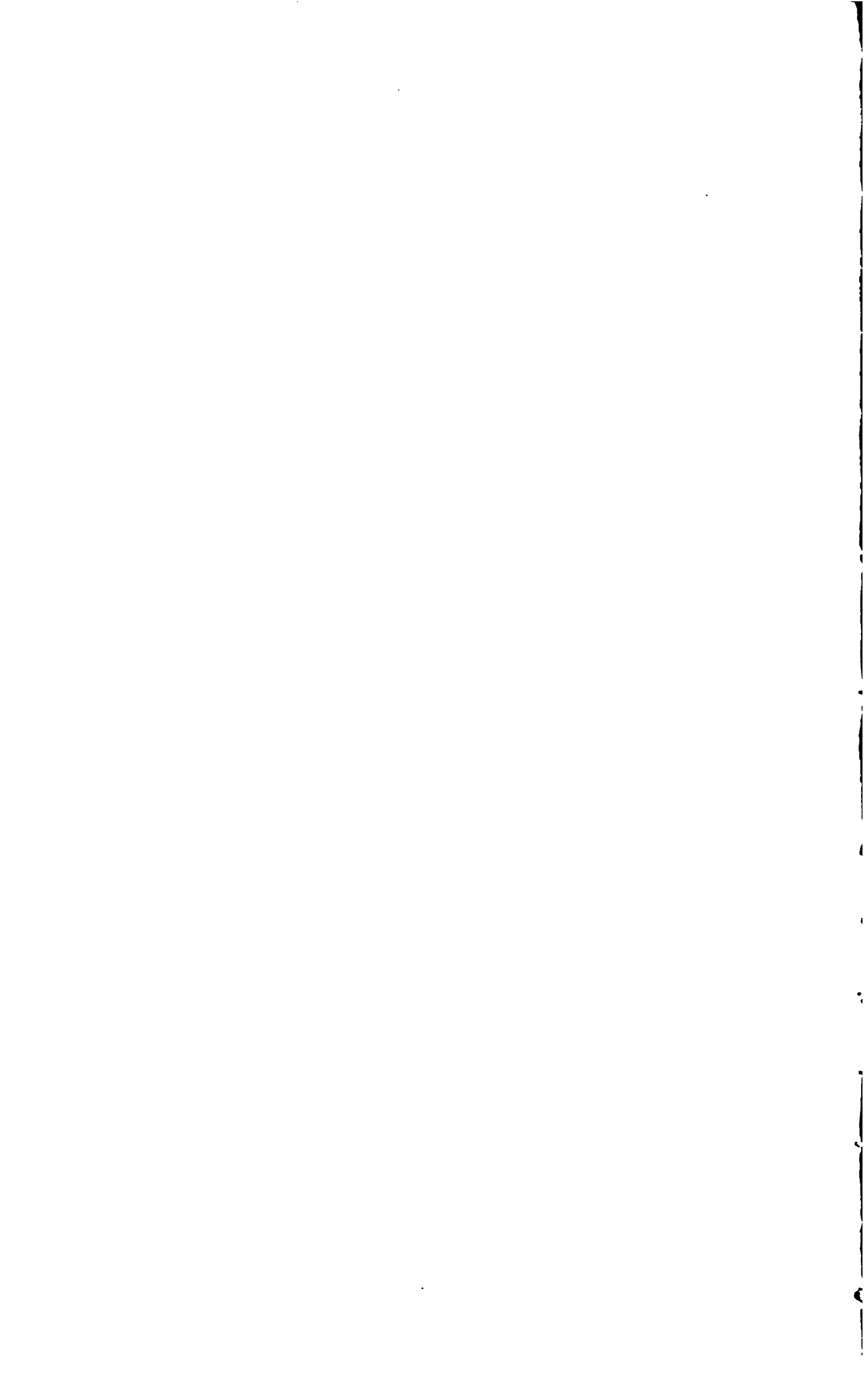
Halbmaß- und Zeugszeichen des Hans Hayden zu Reichraming (Schallau).

Halbmaßzeichen der Magdalena Weidinger zu Reichraming (Schallau).

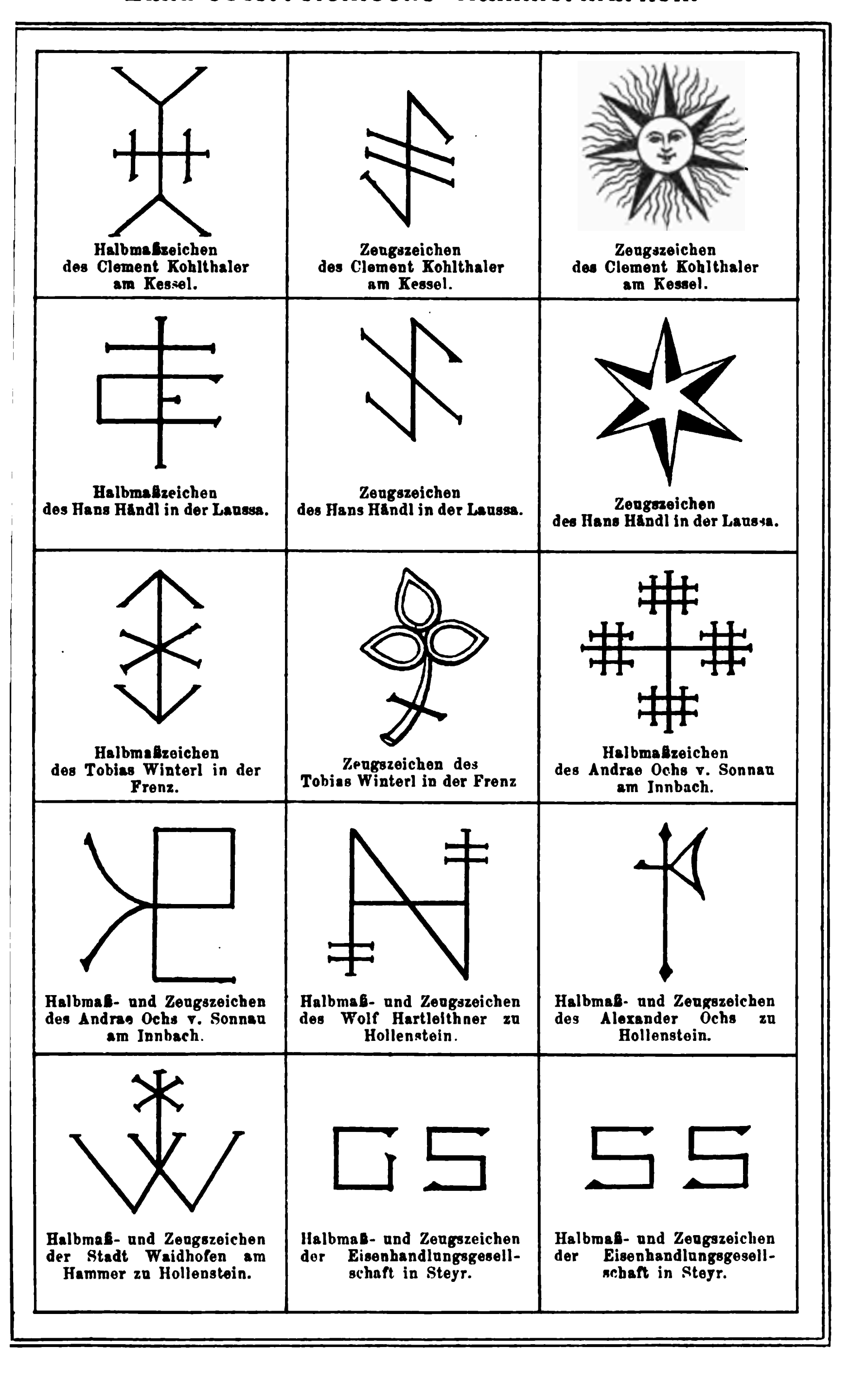
Zeugszeichen der Magdalena Weidinger zu Reichraming (Schallau).

Halbmaß- und Zeugszeichen des Hans Christoph Drummer i. d. Laussa (großer Hammer).

Zeugszeichen des Hans Christoph Drummer i. d. Laussa (kleiner Hammer).



Land-österreichische Hammermarken.



Halbmaßzeichen des Clement Kohlthaler am Kessel.

Zeugszeichen des Clement Kohlthaler am Kessel.

Zeugszeichen des Clement Kohlthaler am Kessel.

Halbmaßzeichen des Hans Händl in der Laussa.

Zeugszeichen des Hans Händl in der Laussa.

Zeugszeichen des Hans Händl in der Laussa.

Halbmaßzeichen des Tobias Winterl in der Frenz.

Zeugszeichen des Tobias Winterl in der Frenz

Halbmaßzeichen des Andrae Ochs v. Sonnau am Innbach.

Halbmaß- und Zeugszeichen des Andrae Ochs v. Sonnau am Innbach.

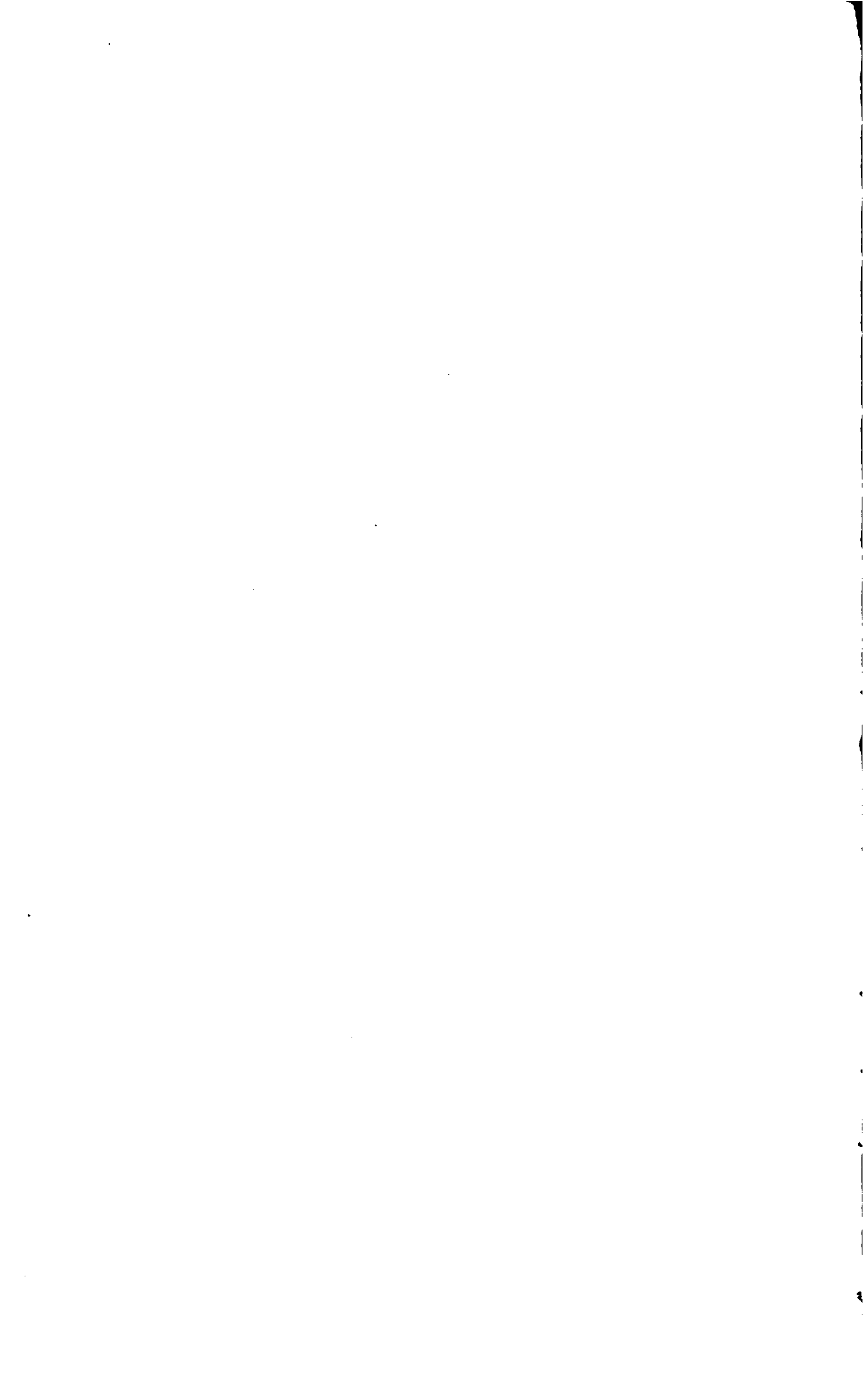
Halbmaß- und Zeugszeichen des Wolf Hartleithner zu Hollenstein.

Halbmaß- und Zeugszeichen des Alexander Ochs zu Hollenstein.

Halbmaß- und Zeugszeichen der Stadt Waidhofen am Hammer zu Hollenstein.

Halbmaß- und Zeugszeichen der Eisenhandlungsgesellschaft in Steyr.

Halbmaß- und Zeugszeichen der Eisenhandlungsgesellschaft in Steyr.



Inhalt.

Schönbach Anton E., Miszellen aus Grazer Handschriften. Fünfte Reihe 3
Lang Alois, Dr., Beiträge zur Kirchengeschichte der Steiermark und ihrer Nachbarländer aus römischen Archiven 96
Pantz Anton v., Dr., Beiträge zur Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft 250

Register[1]

zu den Abhandlungen der Herren Hofrat Prof. Schönbach und Dr. A. v. Pantz.

Aachen 257.
Abele v. Lilienberg, Matthias 282.
Adalbert, Erzb. v. Salzburg 40.
Adam von St. Victor 61.
Admont 22, 262 ff.
Ägypten 23.
Agnes, Schwester Friedrichs von Baden 34.
Albert, Maria Anna v., verm. Pantz 282.
Albertus Beham 60.
— Magnus 61.
Albrecht v. Bayern, Pfalzgraf b. Rh. 289.
Altenmarkt a. d. Enns 250 ff.
Annales Otakariani 27.
Anselm v. Canterbury 60 ff.
Aussee 275, 284.
Bela IV. 27 ff.
Bernhard v. Clairvaux 60 f.
Berthold v. Regensburg 15, 40, 75.
Biberbach, Pfarre b. Waidhofen a. d. Ybbs 279.
Bischoff, Fam. 265 f.
— Joh. Bernh. 265.
— Hans 265.
— Ambros 265.
— Max 265.
— Karl 265.
— Anna Maria, verehl. v. Lorberau 266.
— Engelbert 266.
— Jos. Engelbert 266.
— Hans Lukas 266.
— Joh. Franz 266.
— Gottlieb 265.

[1] In diesem Register ist die Abhandlung des Herrn Dr. Alois Lang „Beiträge zur Kirchengeschichte der Steiermark und ihrer Nachbarländer aus römischen Archiven“ nicht berücksichtigt worden; für letzteres wurde ein eigenes Register, welches beiliegt, verfaßt.

Bischoff Aegid. 265.
— Rembart 265.
Böhmen 284.
Bohr, Maria v., verehl. Pantz 283.
Bonarieder Anna, verehl. Bischoff 265.
Bonifatius, Papst 62.
Breitenbruck, Gut in O.-Oe. 270.
Bruck 84.
Burdach 30.
Burkhard, Abt v. St. Lambrecht 25, 95.

Caesarius v. Heisterbach 15.
Capo d'Istria 282.
Caprari-Rgt. 280.
Clemens IV. 24, 47.

David v. Augsburg 53.
Decretum Gratiani 41.
Dietrichstein, Wolfgang v. 287.
Dionysius Rickel 61.
Drummer, Fam. 266.
— Hans Christ. „v. Pappenbach" 266.

Eadmer 61.
Eberhard II., Erzb. v. Salzburg 40, 93.
Ebroin, Majordomus 18.
Edlbachriedl b. Eisenerz 265.
Egger, Fam. 266 f.
— Erhard 266.
— Hans 266.
— Sebald 266.
— Paul 266.
— Matthias 267.
— „v. Marbach" Susanna Dorothea, verehl. Prevenhuber 285.
Egrer (Egerer), Fam. 267 f.
— Moriz 267.
— Laurenz 267.
— Bernhard 267.
— Hans Sigmd. 267.
Eisenerz 257 ff.
Eisenkappel 288.
Enns 250.
Eppensteiner 19 f.
Esslinghof 277.

Fahringer, Fam. 268.
— Christoph 268.
Fenzel, Anna, verm. Kazianer 276.
— Magdal., verm. Gutbrot 281.
Ferdinand I. 290 ff.
— II. 250, 277.
Forster, Fam. 268.
— Hans 268, 270.
— Wolf 268.
— Elisabeth, verehl. Händl 261.
— Ursula, verehl. Scheichenfelder 261.
— Gregor 256, 268.
Fraid v. Fraidenegg, Maria Regina, verehl. Pantz 282.
Francia 62.
Frankfurt 257.
Freudenpichl, Lorenz Ehrenreich v. 285.
Fridinger, Fam. 268.
— Andrae 268.
— Sebast. 268.
— Erasm. 268.
— Joh. 268
— Wolf 268.
Friedrich II. 23.
— IV. 252.
— v. Baden 33 f.
— v. Plintenpach 29.
— d. Streitbare 33.
— Markgraf v. Baden 33.
Friesach 22, 32, 40, 84.
Friesachgau 20.
Frögg b. Rosegg 87.
Fruetrungk Hans 282.

Gaflenzqach 269, 286.
Gaishorn 285.
Gall, Fam. 268 f.
— Martin 368.
— zu Gallenberg, Adam Seyfr. 288.
Gallenstein 277, 291.
Gams 273.
Garsten 284.
Gerhardus magister 29.
Gerstl Anna, verehl. Bischoff 265.
Gertrud v. Babenberg 33.
Geyer, Fam. 269.
— Pankraz 269.
— Georg 269.
— Wolf Christoph 269.
— Konstantin 269.
— Christoph Jakob 269.
— Marie Constanzie. verehl. Egger 269.
— Joh. Friedrich 269.
— Juliana, verehl. Bischoff 269.

Geyereck b. Eisenerz 269.
Geyersperg zu Osterburg, Anna Freiin v., verehl. Stettner 294.
Goldschmidt, genannt Steyrer 255.
Göttweih 293.
Gottschalk, Abt 95.
Grazlop (Großlupp) b. Neumarkt 20, 29, 33, 40, 84.
Gresten 280.
Groß-Reifling 250 ff.
Grüntaler Apollonia, verehl. Kriechbaum 275.
Grubern, Antonia Edl. v., verehl. Weißenberg zu Treuenburg 300.
Gurk, Domkapitel von 29.
Gutbrot Wolf 281.
— Apollonia, verehl. Pantz 281.
Guttenbrunn 302.

Haas, Fam. 262.
Hagen, Fam. 293.
Hagken Susanna, verehl. Stettner 293.
Hainburg 293.
Hall i. T. 273.
Hamburg 257.
Händel, Fam. 269 ff.
— Sebald 254, 269 f.
— Sebastian 270.
— Gotthard 270.
— Oswald 270.
— Mert 270.
— Sigmund 270.
— Hieronymus 270.
— Hans „v. Breitenbruck“ 270.
— Wolf 268, 270.
— Berchtold 270, 288.
— Michael 270.
— Wolfgang 270.
— Katharina, verehl. Reischko 287.
— Joh. Matth. Frh. v. Gobelsburg 270.
— Magd., verehl. Stettner 293.
— Anna Susanna zu Egenberg, verehl. Stettner 293.
Hanf, P. Blasius 21.
Hartleitner, Fam. 271.
— Wolf 271.
Haußer, Fam. 271.
— Thomas 271.
— Anna, verehl. Lauriga v. Lorberau 271.
Hayden, Fam. 271 f.
— Hans 271 f.
Heinrich I., Bischof v. Chiemsee 47.
— II., Hzg. v. Kärnten 20.
Hellmannsperg bei St. Gallen 281.
Hermann v. Baden 33.
Herrandus 21.
Hieflau 265, 282.
Hilleprand, Fam. 262.
Hilliprandt Hans 286.
Hohberg, Frh. v. 258.
Hoheneck, Rudolf v., Erzb. v. Salzburg 25.
Hohenstaufen, Konradin v. 33.
Hollenstein 250, 271.
Homer 65.
Honorius III., Papst 40.
— Augustodimensis 56.
— v. Autun 64.
Humbertus de Romanis 42.

Jäntschitsch (Jantschitsch) Christoph 272.
Idria 265, 284.
Jerusalem 22.
Innbuch 279.
Innocenz III., Papst 5, 61.
— IV., Papst 33.
Innsbruck 278.
Italien 298.
Judenburg 31 ff.
Julianus apostata 62.

Kaindorf 29.
Kallwang 289, 296.
Kaltenkirchen 50.
Kanischa 286.
Karchau 51.
Karl V. 20.
— Erzhg. v. St. 284, 301.
Kastner 283.
Kazianer, Graf Wolf 276.
— Maria Anna, verehl. Kriechbaum 276.
Kernstock Apoll., verehl. Stettner 293.
Kerzenmandl, Fam. 273 f.
— Leonhard „v. Prändtenberg“ 274.
— Sarah, verehl. Wedl 295.
— Justina, verehl. Wels 274.
— Hans „v. Wendenstein zu Präntenberg“ 274, 295, 301.

Khäls, Fam. 272 f.
— Gilg 272.
— David 272.
— Georg 273.
— Thomann 273.
— Matthias 273.
— Joh. Jos. 273.
— Joh. Michael 273 f.
Klagenfurt 84.
Kleinmond Rosalia, verehl. Pantz 288.
Klein-Reifling 250 ff.
Knäbel v. Mannheimb 271.
Knuttelvelt (Knittelfeld) 33, 84.
Köflach 31.
Köln 257.
Kofflern v., Oberkammergf. 254.
Kohlthaler. Fam. 274 f.
— Clement 274 f.
Konradin v. Hohenstaufen 38.
Kraig, Schloß 28 f.
Kriechbaum, Fam. 275 f.
— Bartlmä 275.
— Wolf 275.
— Erhart 275.
— Matthäus 275.
— Hans 275.
— Ambros 275.
— Balthasar 275.
— Hans Karl 275.
— Wolf Karl 275.
— Sigmd. Balthasar 275.
— Joh. Friedrich 275.
— Georg Friedr. 276.
— Joh. Franz 276.
— Anton Bruno 276.
— Ambros 276.
— Xaver 276.
— Karl 276.
— Eva, verehl. Prevenhueber 284.
Krippau 286.

Lainbach 286.
Laibach 84.
Landl 273.
Lauriga v. Lorberau, Joh. Friedr. 285.
— v. Lorberau Lorenz 265, 271.
Laussa, Hammerwerke in der 256, 261, 274.
Lavant, Bistm. 50.
Leoben (Liuben) 33, 84, 252.
Leobenbach und Achleithen, Josef Sighard zu 270.
Linz 298.
Loydl, Fam. 277.
— Wolf 277.
— Joh. Georg 277.
— Simon 277.
Luckner v. Waffenberg 271.
Lübeck 257.
Lueger Wolf 275.
Lüttich 17, 257.
Ludwig IX. 23.

Mällaschko Susanna, geb. Reinprecht 287.
Mann v. Mannsperg 271.
Marchwardus 19.
Margarethen, Herrschaft in Wien 280.
Mariahof 21, 40.
Maria Theresia 253, 264.
Marienbaum v. Homberg Joh. 302.
Mastricht 18.
Maximillian I. 292.
— II. 269, 297 f.
Mayer, Fam. 277.
— Hans Friedr. 277 f.
— Karl 278.
Meinhard v. Görz 98.
Millmayer Elisabeth, verehl. Bischoff 265.
Mittermayer v. Waffenberg 271.
Mitterndorf b. Aussee 273.
Molln 303.
Müllmayer, Fam. 278.
— Sebastian 278.
— Wilhelm 278.
— Ursula, verehl. Nockher 278.
— Joh. Christian „v. Mülleg“ 278.
Münchner Handschriften 52.
Münichtal 275.
Münichwald b. Vorau 41.
Münzenberg 297.
Mürzer, Fam. 262.
Murau 40.

Neidlinger, kaisl. Forstmeister 282.
Neusohl 288.
Neustädtl 288 f.
Niederlande 298.
Nockher, Fam. 278.
— Valentin 278.
— Hans 278.
Nonnsberg 303.
„Nussabruggen b. St. Gallen 271.

Oberreifling 286.
Oberreith 268.
Oberwölz 84.
Ochs, Fam. 278 ff.
— Peter 278.
— Johann 279.
— Andreas „v.Sonnau u. Reichersperg“ 279.
— Leopold 279.
— Alex 279.
— Wolfg. 279.
— Georg Andrae 279.
— Hans Ehrenreich 280.
— Anton, Graf 280.
— Hans Karl 256, 280.
Otakar, Kg. 33.
— V. v. St. 21.
Otto de Hardek 27.

Pantz, Fam. 281 ff.
— Sebastian 281.
— Leonhard 281.
— Blasius 281 290.
— Sebastian 281.
— Susanne, verehl. Fruetrüngk 282.
— Jakob 282.
— Paul 282.
— Philipp 282.
— Hans Jos. 282.
— Jos. 282.
— Ignaz Karl 282.
— Margarete, verehl. Winterl 303.
Passau 84.
Passauer Anonymus 53.
Paumgartner Anna, verehl. Kerzenmändl 301.
Payr Hans 277.
— Hans Paul Frh. v. Rauhenstein 277.
Pechtluff Maria Barbara v., verehl. Pantz 282.
Permann, Abt. 93.
Petrutsch Elisabeth, geb. Reinprecht 287.
Pfalz-Neuburg 256, 293.
Pfefferl Potentiana, verehl. Händel 270.
Pfefferl zu Biberbach Christoph 270.
Philipp IV. v. Spanien 279.
— Bruder Ulrichs v. Kärnten 27 f., 35.
Piccolomini-Rgt. 280.
Pichler, Fam. 283.
— Christoph 283.
— Ambros 283.
— Wolf 283.
Petrus Cellensis 61.
Plintenpach, Friedrich v. 29.
Podverschnigg, Fam. 283 f.
— Christoph 283 f.
— Hans Bernhard 283 f.
Prandstetter Anna, verehel. Forster 268.
Prag 271.
Prantl Michael 292.
Preininger, Fam. 284.
— Kaspar 284.
— Mathias, Abt zu Admont 284.
Preitau, 281.
Prenner, Fam. 284.
— Thomas 284.
— Wolfg., Konventual v. Garsten 284.
— Gregor 284.
— Zacharias 284.
Prevenhueber, Fam., 260, 284 ff.
— Hans 275, 277.
— Susanna, verehl. Scheichel, 278.
— Josefa, verehel. Kastner 283.
— Hans Valentin 285.
— Maria Aurelia 285.
— Anna Maria, Äbtissin zu Judenburg 284.
— Joh. Bapt. 285.
— Ma. Susanna, verehelichte I. Roßmann, II. Freudenpichl, III. Lauriga v. Lorberau 285.
— Margarethe 285.
— Hans 285.
— Eva 285.
— Valentin 285.
— David 285.
— Joh. 285.
— Joh. Bapt. 285.
Purgstall 280.
Pürker, Fam. 286.
— Hans 286.
— Ulrich 286.
— Christoph 286.
— Jakob 286.
— Johann 286.

Radstatt 84.
Radmer 285.
Rämingsdorf 287 f.

Raidl (Raydl), Fam. 286.
— Hans 286.
— Georg 286.
— Martin 286.
— Sebastian 286.
— Koloman 286.
Rákoczy v. Rákocz Theresia, verehel. Pantz 283.
Ramingsdorf 268, 270.
Regensburg 262, 278, 283, 293.
Reichraming 250, 284, 268, 278.
Reimprecht v. Mureck 32.
Reinprecht (Rainprecht), Fam. 286 f., 300.
— Martin 286.
— Oswald 286.
— Max 286.
— Stephan 286, 287.
— Georg 287.
— Jakob 287.
— Susanna, Elisabeth 287.
Reischko, Fam. 287 f.
— Hans 270, 287.
— Dietrich 287.
— Katharina, Susanna, Potentia, Lukretia 287.
— Margarete, verehel. Urkauff 278.
Reyschko Katharine, geb. Händl 254.
Richard v. Cornwallis 23.
Roßmann Thoman 285.
Rottaler, Fam., 255.
Rottenmann 84.
Rudolf I. 42.
— Rudolf II. 279, 290.

Sarraceni (Kumanen) 93.
Sava 283.
Scharsachstahl 256.
Scheibbs 280.
Scheichel, Fam. 262.
— Georg 277.
— Balthasar 278.
Scheichenfelder, Fam. 288.
— Thomas 288.
— Sebastian 288.
— Manhart 288.
— Wolf 288.
— Ursula, geb. Forster 268.
Schemnitz 274, 288.
Scherriebl Christoph 282.
Scheuchenstuel, Fam. 285, 288 f.
— Albrecht, Wilhelm, Peter, Hans, Georg, Victor 288.
— Hans Georg, Hans Karl, Edmunt, Josef, Karl 289.
Schladming 84.
Schragl Christina, verehel. Weißenberger 300.
Schrapacher, Fam. 296 f.
— Thomas, Klemens 296 f.
— Magd., verehel. Weidinger 296 f.
— Thomas 252.
— Katharina, verehel. Pantz 281.
Schreiner, Fam. 289 ff.
— Anton 289 ff.
Schroffl v. Mannsperg 271.
Schwaiger Eva, verehel. Bischoff 265.
Schwarz, Fam. 291.
— Georg 283, 291.
— Wolfgang, Simon, Magdal., Karl, Regina 291.
Schwarzenbach 289.
Schweinzer, Fam 291 f.
— Paul, Elias, Blasius, Markus, Karl, Matthias, Christoph 291.
— Joh. Christoph, Oddo, Georg Friedr. 292.
Seidl Sebastian 290.
Seisenbach b. Wildalpen 277.
Seitlinger — Villach 278.
— Augustin 278.
Sicard, Bischof v. Cremona 56.
Siebenbürgen 303.
Siebereisen, Fam. 262.
Sittich v. Krain 286 f.
Spätt, Fam. 300.
— Marx, aliter Brix 300.
Spätenbrunn, Wiguleius Neidhart v. 290.
Spital 84.
St. Blasen 40.
St. Blasien i. Schwarzwalde 22.
St Gallen 250 ff.
St. Lambrecht 19 ff.
St. Marein 21.
St. Paul 58.
St. Veit i. K. 28 f, 32, 84.
Stablo, Benedictinerkloster 18.
Stauding, Frh. v. 277.

Stampfer, Hans Adam 300.
— Alois Franz 282.
Stein a. d. Donau 297.
Stephanus rex 27 f.
Sterz, P. Marian 95.
Stettner, Fam. 292 ff.
— Hans 286.
— Kaspar, Walther 292.
— Bartlmä 278, 292.
— Sigmund 293.
— Leonhard, Stephan, Georg Ehrenr. 293.
— Hans Ehrenreich 293 f.
— Hans Gottfried 294.
Steuber Oswald 271.
— Ursula, verehl. Haußer 271.
Steyer, Stadt 251 ff.
— Stadtgeschlechter 255.
Steyrgarsten, Stift 261, 263.
Straßer zu Gleiß, Fam. 255.
— — Anna Magd. × Geyer 269.
Stubmer, Fam. 294 f.
— Paul, Georg, Thomas, Matthias, Rosina, Friedr., Elisabeth, Georg Wilhelm 294.
Stuhlweißenburg 294.
Sulzberg, Konstanzia v., verehl. Pantz 282.
Sulzpacher Max, 255, 290.
— Christian 290.
Syrling 295.

Tattenbeck Gotthard 290.
Tamsweg 84.
Tannhäuserlied 24.
Tarvis 84.
Taya 22.
Tesper Edl. v. Tespern Jakob Dominik 302.
— — Martin, Josef 302.
Teufl-Barbolan Regina, verehl. Bischoff 265.
Thaja (Theodosia) 19.
Tittmoning 271.
Tobel 33.
Trofaiach 285.
Trofeng 298.
Trofengtal 269.
Trojer, Anna Maria v., verehl. Pantz 282, 299.
— Philipp Jacob v. 269.
Traungauer 20.
Tulleck b. Wildalpen 277.

Ulm 278.
Ulrich, Hzg. v. Kärnten 277 f.
— v. Liechtenstein 38.
— v. Seckau 28, 35.
Urban IV., Papst 24.
Urkauf Felicitas, verehl. Stettner 293.
— Matthias 293.
— Margarete, geb. Reischko 293.

Venedig 282.
Vetscher v. Kirch zu Grubegg, Sybille Konstanzia, verehl. Prevenhueber 285.
Viktring 286.
Villach 84, 278, 287.
Voitsberg 31, 33.
Vordernberg 256 ff.

Waidhofen a. d. Ybbs 252, 261.
Waldenser 52 f.
Waltfrid, Abt v. St. Lambrecht 40.
Walther v. d. Vogelweide 30, 65.
Wedel, Fam. 295 f.
— Christoph, Valentin, Hans, Sarah, geb. Kerzenmandl (274), Christian, Ferdinand, Barbara, Rebekka, Hans Christoph, Leopold 295.
Wedel Anna Regina, verehl. Scheuchenstuel 289.
— Maria Magd., verehl. Schweinzer 292.
Weger Maria, geb. Türk, verehl. Prevenhueber 284.
Weidinger, Fam. 296 f.
— Hans, Margarete, verehl. Scheichel 296.
— Anton 297.
Weis Katharina, verehl. Stettner 293.
Weißenbach 267.
Weißenberger, Fam. 297 ff.
— Thomas 297.
— Hans, Joh. Ambros, Joh. Theodor, Matthäus 299.
— Martin, Joh. Paul, Raimund 300.
— Maria, geb. v. Trojer, verw. Pantz 299.

Weißenberg zu Treuenburg und Spatenau, Franz X. v. 300.
Weißenburg, Theodor v. 282.
Weixler Peter (Chronist v. St. Lambrecht) 21, 47 f., 50.
Wellisch, Fam. 256.
Wels 84.
— Justina, geb. Kerzenmandl 301.
Wendenstein, Fam. 301 f.
— Joh. v. 262, 301.
Weyer 250 ff.
Wien (St. Stefan) 269.
Wildon, Herren v. 93.
Winterl, Fam. 302 f.
— Josef Leopold 256, 302.
Winterl Hieronymus, Tobias, Amand. 302.
— Matthias Ferdinand, Joh. Friedrich, P. Isigrimus, Jakob, P. Maurus, Maria Victoria, Ferdinand, Franz Karl 303.
Wintersperg 271.
Wolkensdorfer, Fam. 262.
Wucher Anna, verehl. Stettner 292.
Wurschenhofer, Fam. 303 f.
— Erhart, Hans, Sebastian 303.
— Jeremias 304.

Zeiring 84.
Zeitschau 51.
Zmell 285.

L. M.

Druckerei „Leykam“ in Graz.

